

Filip Schuster

***Lexikon
der
Pädophilie-
Irrtümer***

Alle Rechte vorbehalten.

Fassung: 26. Januar 2014

Trotz Bemühens um Sorgfalt kann keine Haftung für die Richtigkeit des Inhalts übernommen werden. Die rechtlichen Ausführungen beziehen sich häufig auf die Bundesrepublik Deutschland. Alle Angaben zu strafrechtlichen Regelungen und anderen juristischen Aspekten sind ohne Gewähr.

Kontakt: Bitte rechnen Sie aus verschiedenen Gründen mit keiner Antwort. Die Emailadresse lautet: infopi2013@web.de



"Als ich beim Militär war, gaben sie mir einen Orden, weil ich zwei Männer tötete, und entließen mich, weil ich einen liebte."

Grabinschrift, persönlich verfasst von Leonard Matlovich (1943-1988), US-amerikanischer Unteroffizier

Dieses Buch ist allen Menschen gewidmet, auf deren Liebe geisteskrank herum getrampelt wird.

Foto: Creative Commons Attribution 2.0 Generic (<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>), <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1f/Matlovich.Leonard.gravesite.with.wreath.jpg>, Author: A J Lopp, Source: Matlovich.Leonard.gravesite.with.wreath, Date: 12 September 2011, 18:27, Photographer: Michael Bedwell, Original web source: <http://www.leonardmatlovich.com>, Description: Gravesite of T.Sgt. Leonard P. Matlovich of the US Air Force, the first military servicemember to publicly challenge the military ban against gay troops. Das Foto wurde nicht für dieses Buch aufgenommen.

Der Verfasser hofft sehr, dass nicht ein einziges Kind dadurch Schaden nimmt, dass eine Leserin oder ein Leser dieses Buch als Aufforderung zu einem sexuellen Kontakt mit einem Kind unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen missversteht und dann beispielsweise Reaktionen der Eltern oder der Justiz dem Kind Schäden zufügen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung		9
Kapitel 1: Verbreitung		20
Irrtum 1:	"Kindesmissbrauch nimmt immer mehr zu."	20
Irrtum 2:	"Sexualmorde an Kindern sind weit verbreitet."	25
Irrtum 3:	"Marc Dutroux war pädophil."	30
Irrtum 4:	"Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist weit verbreitet."	32
Irrtum 5:	"Nur wenige Menschen haben pädophile Empfindungen."	39
Irrtum 6:	"Es gibt keine pädophilen Frauen."	60
Irrtum 7:	"Es gibt keine pädophilen Kinder und Jugendlichen."	68
Kapitel 2: Recht		72
Irrtum 8:	"Pädophilie ist strafbar."	72
Irrtum 9:	"Doktorspiele unter Kindern sind legal."	73
Irrtum 10:	"Sexuelle Beziehungen zwischen 14-Jährigen und Erwachsenen sind in Deutschland verboten."	74
Irrtum 11:	"Sex zwischen einem Lehrer und einem minderjährigen Schüler ist immer eine Straftat."	78
Irrtum 12:	"Eltern haben auf jeden Fall das Recht, Kindern sexuelle Kontakte zu verbieten."	81
Irrtum 13:	"Jeder pädophile Mensch, der in Sicherungsverwahrung sitzt, hat Kinder geschädigt."	82
Kapitel 3: Schäden		84
Irrtum 14:	"Kinder werden durch sexuelle Kontakte mit Erwachsenen immer geschädigt."	84
Irrtum 15:	"Sexueller Missbrauch ist immer mit Gewalt verbunden."	120
Irrtum 16:	"Je jünger die sexuell missbrauchten Kinder sind, desto größer sind die angerichteten Schäden."	127
Irrtum 17:	"Geschlechtsverkehr ist die schlimmste Form des sexuellen Missbrauchs."	129
Irrtum 18:	"Je häufiger sexueller Missbrauch stattfindet, desto mehr wird das Kind geschädigt."	130
Irrtum 19:	"Wer missbraucht wurde, missbraucht später auch selber."	131
Kapitel 4: Kinder		134
Irrtum 20:	"Kinder haben keine Sexualität."	134
Irrtum 21:	"Kinder können nicht ja sagen zu sexuellen Kontakten mit Erwachsenen."	150
Irrtum 22:	"Es sind immer die Erwachsenen, die die pädosexuellen Kontakte initiieren."	162

Irrtum 23:	"Kinder können sich nicht in Erwachsene verlieben."	173
Irrtum 24:	"Es gibt die kindliche Latenzphase."	178
Irrtum 25:	"Säuglinge haben keine Sexualität".	181
Irrtum 26:	"Die Erwachsenen haben in pädophilen Beziehungen immer mehr Macht als die Kinder."	183
Irrtum 27:	"Die kindliche und die erwachsene Sexualität passen in pädophilen Beziehungen nicht zusammen."	186
Kapitel 5: Pädophile		189
Irrtum 28:	"Pädophile Menschen sind gewalttätiger als nicht-pädophile Menschen."	189
Irrtum 29:	"Pädophilie Menschen haben häufig Geschlechtsverkehr mit Kindern."	191
Irrtum 30:	"Pädophile Erwachsene sind nur auf Sexualität mit Kindern aus."	194
Irrtum 31:	"Pädophile Menschen sind Psychopathen und psychisch schwer gestört."	196
Irrtum 32:	"Pädophile können ihre Impulse nicht kontrollieren."	199
Irrtum 33:	"Pädophile sind Empathie-gestört."	200
Kapitel 6: Kinderpornografie		204
Irrtum 34:	"Das Anschauen von Kinderpornografie ist verboten."	204
Irrtum 35:	"Kinderpornografische Filme sind weit verbreitet und erwirtschaften riesige Gewinne."	205
Irrtum 36:	"Kinderpornografie muss verboten sein, weil sie zu Straftaten animiert."	207
Irrtum 37:	"Die Opfer in kinderpornografischen Filmen werden immer jünger und die Täter immer brutaler."	212
Kapitel 7: Geschichte		216
Irrtum 38:	"Die als heilig angesehenen Texte der Weltreligionen sprechen sich eindeutig gegen Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen aus."	216
Irrtum 39:	"Sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen waren schon immer verboten und geächtet."	222
Irrtum 40:	"Kinder waren schon immer vom Sexualleben der Erwachsenen abgeschirmt."	231
Irrtum 41:	"Es gab in Deutschland keine Pädophilenbewegung."	233
Irrtum 42:	"Die Schwulenbewegung hat keine Gemeinsamkeiten mit der Pädophilenbewegung."	235
Irrtum 43:	"Der Begriff Kinderschänder ist sinnvoll."	250
Kapitel 8: Homosexualität		253
Irrtum 44:	"Homosexuelle Menschen sind häufiger pädophil als heterosexuelle Menschen."	253
Irrtum 45:	"Jungen werden durch pädophile Kontakte homosexuell."	256

Kapitel 9: diverse Irrtümer		259
Irrtum 46:	"Der sexuelle Missbrauch von Kindern wird meistens von pädophilen Menschen begangen."	259
Irrtum 47:	"Mütter werden beim Stillen nicht sexuell stimuliert."	274
Irrtum 48:	"Es geht den Kinderschützern nur um das Wohl der Kinder."	275
Irrtum 49:	"Alle Wissenschaftler sehen Pädophilie als Krankheit an."	282
Irrtum 50:	"Es gibt keine Parallelen zwischen der Judenverfolgung und der Ausgrenzung der pädophilen Menschen."	288
Irrtum 51:	"Das Verbot der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen hat keine Nachteile."	292
Irrtum 52:	"Pädophilie ist widernatürlich."	299
Irrtum 53:	"Es gibt keine pro-pädophilen Zeitschriften."	300
Irrtum 54:	"In Deutschland ist jeder sexuelle Missbrauch verboten."	302
Irrtum 55:	"Pädophilie gibt es in der Wirklichkeit."	303
Irrtum 56:	"Der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen wird von Erwachsenen begangen."	312
Irrtum 57:	"Die "missbrauchenden" katholischen Priester sind pädophil."	314
Irrtum 58:	"Behandlungsprogramme für Pädophile in Gefängnissen senken die Rückfallquote."	315
Irrtum 59:	"Pädophile Menschen haben einen geringeren IQ."	316

Kapitel 10: Prominente 321

Irrtum 60:	"Pädosexualität spielte in der Geschichte nur eine geringe Rolle."	321
------------	--	-----

Sophokles (321) **Sokrates** (322) **Platon** (323) **Alexander der Große** (325) **Julius Cäsar** (326) **Vergil** (326) **Horaz** (327) **Tiberius** (328) **Seneca** (329) **"Caligula"** (329) **Aulus Vitellius** (330) **Domitian** (330) **Nero** (330) **Trajan** (330) **Hadrian** (330) **Lucius Aurelius Verus** (332) **Commodus** (332) **Straton von Sardis** (332) **Marcus Aurelius Carinus** (333) **Herculius** (333) **Aurelius Valerius Maxentius** (333) **Constans** (333) **Augustinus** (333) **Theodosius II.** (334) **Mohammed** (334) **Sergius III.** (335) **Heinrich V.** (336) **Heinrich der Löwe** (336) **Johann Ohneland** (336) **Konstanze von Aragón** (336) **Papst Sixtus IV.** (337) **Leonardo da Vinci** (337) **Michelangelo** (340) **Francis Bacon** (341) **William Shakespeare** (343) **Samuel de Champlain** (343) **Michelangelo Merisi da Caravaggio** (343) **Ludwig XV.** (344) **Friedrich II. (Preußen)** (344) **Johann Joachim Winckelmann** (345) **Giacomo Casanova** (347) **Baron Steuben** (348) **Georg Christoph Lichtenberg** (350) **Thomas Jefferson** (351) **Antoine Laurent de Lavoisier** (352) **Johann Wolfgang von Goethe** (352) **Alexander von Humboldt** (353) **Ludwig van Beethoven** (354) **Novalis** (356) **E. T. A. Hoffmann** (357) **Johann Friedrich Herbart** (359) **Lord Byron** (359) **Edgar Allan Poe** (361) **Henry David Thoreau** (362) **Theodor Storm** (363) **John Ruskin** (364) **Walt Whitman** (366) **Horatio Alger** (369) **Lewis Carroll** (370) **Mark Twain** (372) **Peter Tschaikowski** (374) **Paul Gauguin** (376) **Friedrich Alfred Krupp** (376) **Oscar Wilde** (379) **Wilhelm von Gloeden** (384) **Robert Baden-Powell** (385) **Christian**

Wilhelm Allers (386) **Peter Altenberg** (386) **James Matthew Barrie** (387) **Frank Wedekind** (390) **John Henry Mackay** (391) **Heinrich Federer** (392) **Stefan George** (393) **Mohandas Karamchand Gandhi** (393) **André Gide** (396) **Lord Alfred Bruce Douglas** (397) **Adolf Loos** (397) **Gustav Adolf Wyneken** (398) **Thomas Mann** (400) **Ernst Ludwig Kirchner** (402) **Eric Gill** (403) **Bernard Montgomery** (403) **Charles Spencer "Charlie" Chaplin** (404) **Egon Schiele** (406) **Bill Tilden** (407) **Helmuth von Grolman** (408) **Otto Peltzer** (409) **Terence Hanbury White** (410) **Roger Peyrefitte** (411) **Balthus** (412) **Heinz Kohut** (413) **Benjamin Britten** (413) **William S. Burroughs** (414) **Hans Hermann Groër** (415) **Pier Paolo Pasolini** (415) **Daniel Carleton Gajdusek** (417) **Otto Mühl** (418) **Allen Ginsberg** (419) **Klaus Kinski** (423) **Peter Schult** (423) **Klaus Rainer Röhl** (423) **Harvey Bernard Milk** (424) **Roman Polanski** (429) **Udo Jürgens** (427) **Elvis Aaron Presley** (428) **Jerry Lee Lewis** (429) **Gerold Becker** (432) **Billy Wyman** (432) **Roger Vangheluwe** (432) **Gary Glitter** (433) **Jonathan King** (434) **Jürgen Bartsch** (434) **Frédéric Mitterrand** (434) **Abdullah Gül** (436) **Rio Reiser** (436) **Jörg Tauss** (437) **Graham Rix** (441) **Michael Jackson** (441) **Steven Patrick Morrissey** (445) **R. Kelly** (445) **Christian von Boetticher** (446) **Thomas Karaoglan** (447)

Ein besonderer Anhang	450
Die Liebe-Verdrängungs-Störung (LVS)	450
Literaturverzeichnis	456

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

die homosexuelle Liebe wurde zweitausend Jahre lang diskriminiert und verfolgt. Von unzähligen Bürgern, Philosophen, Politikern, Theologen, Sexualwissenschaftlern, Psychologen, Pädagogen, Journalisten, Kriminologen, Staatsanwälten und Richtern. Was bleibt nach zweitausend Jahren von der Kritik an der homosexuellen Liebe übrig? Nichts. Auch von der Kritik an der pädophilen Liebe wird am Ende nichts übrigbleiben. Rein gar nichts. Denn die Liebe und die einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen sind genauso normal, unschädlich und positiv wie die Liebe und die einvernehmliche Sexualität zwischen Erwachsenen.

Der erste Absatz ist ungenau formuliert. Auch die Liebe zwischen Jungen und Männern und die Liebe zwischen Mädchen und Frauen sind ein Teil der homosexuellen Liebe. Früher wusste die Schwulenbewegung das. Aber seit ca. 30 Jahren grenzen die vorher selber ausgegrenzten (angeblich nur) auf Erwachsene ausgerichteten Homosexuellen schamlos und barbarisch die (auch) auf Kinder und Jugendliche ausgerichteten Homosexuellen aus (siehe Irrtum 42). Deshalb sind Homosexualität und Pädophilie in den Köpfen der meisten Menschen gegenwärtig völlig unterschiedliche Dinge. Als wenn die Liebe zwischen einem 12-jährigen Jungen und einem 20-jährigen Mann weniger homosexuell und weniger wertvoll wäre als die Liebe zwischen zwei 20-jährigen Männern. Der Grünen-Politiker Volker Beck hat noch Ende der 1980er Jahre die Sexualität zwischen einem 12-jährigen Jungen und einem 20-jährigen Mann geachtet und gegen ihre Stigmatisierung und Kriminalisierung angekämpft.¹ Dann drehte sich der sexualpolitische Wind und heute wirft Volker Beck - vielleicht sogar ohne Schuldgefühle - den 20-jährigen Mann dafür selber in das Gefängnis. Der Bürgerrechtler und päderastische Schwulenaktivist David Thorstad hat die moderne Homosexuellenbewegung als "politisch korrekte Zombies"² bezeichnet.

Volker Beck vertritt die Auffassung, dass ein sechsjähriger Junge in eine religiös motivierte Beschneidung einwilligen kann, obwohl diese Operation irreversibel und mit einer tödlichen Komplikationsrate verbunden ist und obwohl die Begründung, dass durch das Entfernen der Vorhaut eine Verbindung mit Gott hergestellt werde, vorsichtig formuliert fragwürdig erscheint.³ Gleichzeitig vertritt Volker Beck die Auffassung, dass ein fast 14-jähriger Junge nicht in einen Kuss mit einem 18-Jährigen einwilligen kann, weil der arme Junge ja noch so klein ist.⁴ Eine verrückte Position. Aber dieser Position ist die von Volker Beck und anderen im deutschen Bundestag beschlossene Rechtslage der Bundesrepublik Deutschland. Volker Beck und viele andere haben nicht nur eine Moral, sie haben sogar eine Doppel- und eine Dreifachmoral. In diesem Buch soll die Scheinheiligkeit und Irrationalität dieser Doppel- und Dreifachmoral beim Umgang mit der Liebe und der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen aufgedeckt werden. Nicht der 18-Jährige, der einen fast 14-Jährigen küsst,

¹ Siehe Beck (1988)

² [www.en.wikipedia.org, "David Thorstad"](http://www.en.wikipedia.org/wiki/David_Thorstad), Stand 13.7.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/David_Thorstad, Übersetzung des Verfassers

³ Siehe <http://beckstage.volkerbeck.de>, "Für die Straffreiheit der Beschneidungen minderjähriger Jungen", [http://beckstage.volkerbeck.de/2012/12/12/beschneidungsdebatte/\(abgerufen am 14.1.14\)](http://beckstage.volkerbeck.de/2012/12/12/beschneidungsdebatte/(abgerufen%20am%2014.1.14))

⁴ Ein Mitarbeiter des Berliner Büros von Volker Beck erweckte in einem Telefongespräch mit dem Verfasser 2013 den Eindruck, dass Volker Beck gegen eine Senkung der "Schutz"altersgrenze sei. Zwei Anfragen des Verfassers per Email, ob Volker Beck für oder gegen eine Absenkung der "Schutz"altersgrenze ist, wurden bisher (Stand 15.1.2014) von Volker Beck nicht beantwortet.

gehört in das Gefängnis, sondern Volker Beck für seinen verlogenen und über Leichen gehenden Opportunismus beim Thema Pädophilie (siehe Irrtum 42). Nicht nur mit Schüssen an der Mauer kann man Menschen töten, sondern auch mit der öffentlichen Herabwürdigung ihrer Liebe und ihrer Sexualität. An den Händen von Volker Beck klebt Blut, auch wenn er "nur" mit Worten abdrückt. Seine Pädophobie ist keinen Millimeter besser als die von ihm bekämpfte Homophobie. Wobei die von Volker Beck betriebene Stigmatisierung und Kriminalisierung der Liebe von Jungen und Männern auch ihn zu einem homophoben Menschen macht. Homophobie und Pädophobie sind auf einem Realitätsverlust und auf einem Empathiemangel basierende Geisteskrankheiten und töten unzählige unschuldige Menschen, beispielsweise durch die Verursachung von Suchtkrankheiten und Selbsttötungen. Volker Beck sollte zur Ehrlichkeit zurückfinden und zur Versöhnung beitragen.

Wenn zwei 18-jährige Männer im Bett liegen und sich unendlich lieben und dabei "erwischt" werden, dann werden diese zwei Männer für diese Liebe in vielen Ländern der Welt in das Gefängnis geworfen. Von als normal angesehenen, aber in Wirklichkeit wahnsinnigen Menschen.⁵ Ein wirklich normaler Mensch fühlt und achtet die Liebe zwischen zwei Menschen und steht völlig grundlos verfolgten Menschen bei, anstatt sie selber zu verfolgen. Wenn ein 12-jähriges Mädchen und ein 18-jähriger Mann im Bett liegen und sich unendlich lieben und dabei "erwischt" werden, dann wird der Mann für diese Liebe ebenfalls in das Gefängnis geworfen. Wiederum von als normal angesehenen, aber in Wirklichkeit wahnsinnigen Menschen. Dieses Buch will durch die Beschreibung vieler empirischer Forschungsergebnisse die Wahnsinnigkeit und Bösartigkeit der Pädophilen-Verfolgung aufzeigen und so dazu beitragen, dass nicht mehr die Liebe und die einvernehmliche Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen stigmatisiert werden, sondern die Verfolgung dieser Liebe und dieser Sexualität.

Nach vielen wissenschaftlichen Studien unterscheiden sich die Liebe und die Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen fundamental von dem Irrglauben, den die meisten Menschen aufgrund der verzerrten und oft hetzerischen Berichterstattung der Massenmedien verinnerlicht haben. Was würden Sie beispielsweise schätzen: Wie viele Kinder werden im 81-Millionen-Land Deutschland jährlich Opfer eines Sexualmordes? Es sind nicht hunderte oder tausende, sondern laut offizieller Polizeistatistik jährlich "nur" ein, zwei oder drei Kinder unter 14 Jahren.⁶ Gleichzeitig treibt die Gruppe der Tabak-Manager aus reiner Profit-Gier jedes Jahr rund 125.000 Menschen in Deutschland durch das Aktivrauchen in den qualvollen Sucht-Tod.⁷ Aber gehasst werden "die" Pädophilen, während die Tabak-Manager ein geachteter Teil der Bevölkerung mit Verbindungen zur Bundesregierung sind. Die Welt ist ein Irrenhaus.⁸ Dieses Buch möchte gestützt auf wissenschaftliche Befunde mit vielen Irrtümern zum Thema Pädophilie aufräumen und so für Respekt für die Liebe und die einvernehmliche Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen werben.

Möglicherweise sind Sie deshalb dafür, dass dieses Buch totgeschwiegen und nicht in den Buchhandlungen verkauft werden sollte. Für diesen Fall darf ich Sie daran erinnern, dass Ihre Vorfahren und Verwandten (oder zumindest ein großer Teil Ihrer Vorfahren und Verwandten, und nur auf diesen Teil beziehen sich die folgenden Ausführungen) in den letzten zweitausend Jahren unzählige völlig unschuldige homosexuelle Menschen ausgegrenzt und gemobbt, vielleicht sogar gefoltert und getötet haben. Nur weil diese homosexuellen Menschen anders liebten und begehrten, als Ihre Vorfahren und Verwandten dies für richtig hielten. Für einen einzigen liebevollen Kuss haben Ihre Vorfahren und Verwandten gutherzige und edle

⁵ Siehe zum Thema Wahnsinn der Normalität das gleichnamige Buch von Gruen (2004)

⁶ Siehe Spiess (2013)

⁷ Siehe zur Anzahl der Toten www.wikipedia.de, "Tabakrauchen", Stand 8.1.2014, <http://de.wikipedia.org/wiki/Alkoholkrankheit>

⁸ Cicero, Ad familiares 9, 22, zitiert nach <http://de.wikiquote.org/wiki/Irrenhaus>

Menschen barbarisch ausgegrenzt und gemobbt. Und ihre Vorfahren und Verwandten haben sich vermutlich ebenso wie Sie für kluge und nachdenkliche Menschen gehalten. Was haben Sie daraus gelernt? Haben Sie überhaupt etwas daraus gelernt? Können Sie sich sicher sein, beim Thema Pädophilie nicht ebenso barbarisch und geisteskrank zu denken und zu handeln wie Ihre Vorfahren und Verwandten beim Thema Homosexualität? Was macht Sie da so sicher? Ist es vielleicht die gleiche Sicherheit, die Ihre Vorfahren und Verwandten bei der Diskriminierung und Verfolgung der homosexuellen Menschen fühlten? Aus den geisteskranken Verbrechen Ihrer Vorfahren und Verwandten beim Thema Homosexualität resultiert Ihre eindeutige moralische Pflicht, die Argumente unkonventionell liebender und begehrender Menschen sehr genau und in aller Ruhe zur Kenntnis zu nehmen und die eigenen Grundüberzeugungen auch fundamental in Frage zu stellen.

Kinder (in diesem Buch verstanden als Menschen unter 14 Jahren) können sich in Erwachsene verlieben und Sexualität mit Erwachsenen genießen. Möglicherweise denken Sie beim Lesen dieser Aussage: Hier hat wohl jemand einen Realitätsverlust erlitten. Sollten Sie so denken, dann hätten Sie Recht. Aber der Mensch mit dem Realitätsverlust wäre dann nicht ich, sondern Sie. Das würden Sie nun vermutlich ganz anders sehen. Aber über solche Fragen können nur wissenschaftliche Studien und Erfahrungsberichte und nicht Vorurteile und Boulevardzeitungen entscheiden. Nach vielen wissenschaftlichen Studien und Erfahrungsberichten können sich nun aber Kinder in Erwachsene verlieben und Sexualität mit Erwachsenen genießen.⁹ Und es gibt nach dem Kenntnisstand des Verfassers nicht eine einzige wissenschaftliche Studie, die belegt oder auch nur zu belegen versuchen würde, dass sich Kinder nicht in Erwachsene verlieben und Sexualität mit Erwachsenen nicht genießen können. Dies zeigt den real existierenden und jetzt zu überwindenden Realitätsverlust der gegenwärtigen Pädophilie-Debatte: Die wissenschaftlich belegte Auffassung "Kinder können sich in Erwachsene verlieben und Sexualität mit Erwachsenen genießen." wird von den meisten Menschen als wahnhaft angesehen und tabuisiert, während die wissenschaftlich widerlegte Auffassung "Kinder können sich nicht in Erwachsene verlieben und Sexualität mit Erwachsenen nicht genießen." von den meisten Menschen als zutreffend angesehen und mit fast religiösem Eifer verteidigt wird. Beim Thema Pädophilie ist die gegenwärtige Bevölkerung ähnlich aufgeklärt und reflektiert wie die Bevölkerung des Mittelalters beim Thema Homosexualität. Aber Gott sei Dank gibt es die Wissenschaft, die sich den Irrungen und Wirrungen der Zeiten zumindest teilweise entziehen kann und aufgrund ihrer ausgefeilten empirischen Untersuchungsmethoden oft tiefe Einblicke in ideologisch umstrittene Themen ermöglicht. In diesem Buch werden die Ergebnisse vieler empirischer Studien zur Liebe und zur Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen beschrieben, so dass Sie sich auf einen hoffentlich interessanten und tiefgründigen Blick hinter die Kulissen der sexualpolitischen Korrektheit freuen können.

Alfred Charles Kinsey befragte von 1938 bis 1953 in den USA zusammen mit seinen Mitarbeitern fast 13.000 Erwachsene zu ihrem Sexualleben. Die Ergebnisse der Befragungen wurden als Kinsey-Reports veröffentlicht und prägen bis heute weltweit die sexualwissenschaftliche Diskussion. Nach der damaligen Befragung erlebten Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als 10- bis 17-Jähriger mit einer erwachsenen Frau hatten, diesen ersten Geschlechtsverkehr genauso häufig sehr positiv wie Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als erwachsener Mann mit einer erwachsenen Frau hatten (jeweils 41 % sehr positive Bewertungen).¹⁰ Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als 10- bis 14-jähriger Junge mit einer erwachsenen Frau hatten, erlebten diesen ersten Geschlechtsverkehr sogar wesentlich häufiger sehr positiv (63 % sehr positive Bewertungen) als Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als erwachsener Mann mit einer erwachsenen Frau hatten (41 %

⁹ Siehe beispielsweise Rivas (2013) und Sandfort (1984)

¹⁰ Siehe Rind u.a. (2014), Rind (2013c) und Rind u.a. (2012) S. 807. Siehe zur Neuauswertung des Kinsey-Datensatzes auch Irrtum 14.

sehr positive Bewertungen). Außerdem berichten nach vielen wissenschaftlichen Studien erhebliche Prozentsätze der Erwachsenen von gewollten sexuellen Kontakten mit älteren Menschen in ihrer Kindheit und Jugend (siehe Irrtum 14). Und nach der renommierten und nach dem Kenntnisstand des Verfassers unumstrittenen Befragung erwachsener Frauen durch die Professorin Allie Kilpatrick¹¹ wurde beispielsweise die Mehrheit der sexuellen Kontakte zwischen Mädchen und Erwachsenen entweder von den Mädchen allein oder von den Mädchen zusammen mit den Erwachsenen initiiert, und eben nicht nur von den Erwachsenen. Trotzdem sagte der bekannteste deutsche Pädophilie-"Experte" Klaus Michael Beier 2007 in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, und dieses Zitat ist nicht aus dem Zusammenhang gerissen und nur eine von vielen nachweisbaren Lügen von Klaus Michael Beier: "Kein Kind möchte Sex mit Erwachsenen haben."¹² Diese sieben Worte belegen wie kein anderer Satz den kollektiven Realitätsverlust, wonach es keine Liebe und keine einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen gäbe. Warum lügt Klaus Michael Beier in dieser dreisten Weise bei seinem Lebensthema Pädophilie? Was ist der von ihm versteckte tiefere Grund für diesen Realitätsverlust? Befriedigt es Klaus Michael Beier, Machtgefühle durch die Unterdrückung unschuldiger Menschen zu empfinden? Befriedigt es Klaus Michael Beier, sein Umfeld und die deutsche Öffentlichkeit über sein wahres Ich zu täuschen? Befriedigt Klaus Michael Beier die Sympathie der Bevölkerung, die er erhält, wenn er dem Affen Zucker gibt und mit halluzinierter Nachdenklichkeit unbemerkt gegen "die" Pädophilen hetzt? Wurde Klaus Michael Beier vom Realitätsverlust anderer Menschen beim Thema Pädophilie angesteckt und sieht seitdem alle seinen Wahn widerlegenden wissenschaftlichen Beweise als von Pädophilen manipuliert an? Rund 75.000 Menschen sterben in Deutschland pro Jahr am Alkohol.¹³ Ein in seiner Größe unbekannter Anteil dieser 75.000 Tode geht auf die geisteskranken Unterdrückung der pädophilen Menschen zurück. Keine Bevölkerungsgruppe wird gegenwärtig stärker von der Gesellschaft abgelehnt und ausgegrenzt als "die" Pädophilen.¹⁴ Die Propaganda-Lüge, wonach es keine Liebe und keine einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen gäbe, tötet lautlos und unbemerkt, aber sie tötet. Dieses Buch möchte dieser Propaganda-Lüge den Todesstoß versetzen - und sei es auch "nur" im Herzen eines einzigen pädophilen Lesers, der dann nicht mehr mit diesem geisteskranken Gift in seinem Herz ringen muss. Der Verfasser ist aber auch gespannt, ob beispielsweise der Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit, der aufgrund seiner homosexuellen Orientierung Anfang der 1970er Jahre so wie heute die pädophilen Menschen "offiziell" zur Gruppe der geisteskranken Menschen gehörte, den in Berlin als "Wissenschaftler" tätigen und wie in diesem Buch objektiv belegt wahnkranken oder zumindest grundverlogenen Klaus Michael Beier weiterhin im Auftrag des Staates normale Menschen für geisteskrank erklären lässt, oder ob er dessen unseligem Treiben jetzt ein Ende bereitet.

So wie Karl-Eduard von Schnitzler und die DDR-Massenmedien früher über den Westen berichteten, so berichten gegenwärtig Klaus Michael Beier und die Massenmedien der Bundesrepublik Deutschland über die Liebe und die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen: Ausschließlich negativ. Ein Bemühen um Fairness und um Objektivität in der Berichterstattung gibt es nicht. Leserbriefe oder Leseremails, die der einseitigen Berichterstattung widersprechen, werden selbst von als links-liberal geltenden Zeitungen wie der "tageszeitung" offen und schamlos zensiert. Bücher, die das ideologische Dogma der angeblich überhaupt nicht existierenden einvernehmlichen Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen in Frage stellen, werden von den Verlagen nicht veröffentlicht. Beim Thema

¹¹ Siehe Kilpatrick (1992) und Irrtum 22.

¹² FAZ.net, 12.5.2007, "Ist Pädophilie wirklich therapierbar?", <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/gedaehrliche-erregung-ist-paedophilie-wirklich-therapierbar-1436481.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹² Kinsey (1970) S. 170

¹³ Siehe zur Anzahl der Toten www.wikipedia.de, "Alkoholkrankheit", Stand 8.1.2014, <http://de.wikipedia.org/wiki/Alkoholkrankheit>

¹⁴ Siehe Feldman u.a. (2007)

Pädophilie wurde die grundgesetzlich garantierte Meinungsfreiheit in der Realität abgeschafft. Stattdessen gehen die Massenmedien der Bundesrepublik Deutschland seit 2013 angeführt vom Politikwissenschaftler Franz Walter der perfiden Frage nach, wie es möglich war, dass in den 1980er Jahren bei den Grünen über die Liebe und die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen diskutiert werden durfte. Ich grüße an dieser Stelle den leuchtenden Stern am Himmel der Meinungsfreiheit (Franz Walter). Sollte dieses Buch dennoch erscheinen können, würden Ihnen genau diese bisher ungeniert die Meinungsfreiheit mit Füßen tretenden und Zensur ausübenden Menschen erzählen, dass das Buch undifferenziert und nicht ausgewogen sei. Grotesk. Aber nichts ist für immer. Früher oder später wird die Volksverhetzung und die Pädophilen-Diskriminierung in den Massenmedien enden und eine ehrliche und tiefgründige Diskussion der Thematik möglich sein. Vorher schulden die Massenmedien der Bundesrepublik Deutschland und so einige Menschen den pädophilen Menschen für die betriebene Zensur und die permanente Antastung ihrer unantastbaren Würde eine Bitte um Entschuldigung. Wer weiß, vielleicht veröffentlicht ja beispielsweise die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung schon viel früher als gedacht wegen der von ihr kommentarlos verbreiteten Hetze eine ganzseitige Bitte um Entschuldigung bei allen pädophilen Menschen. Vor einer entsprechenden Bitte um Entschuldigung kann sich kein pädophiler Mensch, der sich selber achtet, mit einem Vertreter dieser und anderer Zeitungen an einen Tisch setzen.

Sie finden heutzutage keinen Sexualwissenschaftler mehr, der glaubt, dass Kinder keine sexuellen Wesen sind. Trotzdem hat die Menschheit in den letzten Jahrhunderten bis zu den Veröffentlichungen von Sigmund Freud und Alfred Charles Kinsey überwiegend daran geglaubt, dass Kinder keine sexuelle Wesen sind. Noch meine Großeltern lebten in einer Zeit, in der die Menschen glaubten, dass die Sexualität erst mit der Pubertät beginnt (viele Menschen leben noch heute in dieser Zeit). Dieses Buch will gestützt auf wissenschaftliche Studien einer weiteren verdrängten Wahrheit zum Durchbruch verhelfen: Mindestens jeder dritte Mann wird durch Kinder in starkem Maße sexuell erregt und ist in diesem Sinne (auch) pädophil. Die meisten Männer werden zwar nach wissenschaftlichen Studien sexuell am stärksten durch sehr junge Frauen erregt, aber schwächer auch durch pubertierende Mädchen und wiederum schwächer auch durch vorpubertierende Mädchen. 22 Prozent der Männer werden nach dem Durchschnittswert der sechs hierzu vorliegenden phallometrischen Studien durch Kinder im Alter von bis zu 13 Jahren sogar stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene. Und jeder dritte Mann wird durch Kinder bis 13 Jahre stärker, genauso stark oder fast genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene. Es wird Sie vermutlich überraschen, dass wir demnach mit hoher Wahrscheinlichkeit beispielsweise eine dreistellige Anzahl von in diesem Sinne pädophilen Bundestagsabgeordneten haben und wahrscheinlich auch schon mehrere in diesem Sinne pädophile Bundeskanzler und Bundespräsidenten hatten. Aber der beschriebene Befund ist keine Ideologie und keine Spekulation, sondern das konkrete Ergebnis seriöser wissenschaftlicher Studien, die in anerkannten Fachzeitschriften veröffentlicht wurden (siehe Irrtum 5).

Einer der vielen Pädophilie-Irrtümer besteht in der Annahme, dass Pädophilie und Päderastie in der Geschichte und im Leben von historischen Personen nur eine relativ geringe Rolle spielten. Wer weiß heutzutage noch, dass Charly Chaplin, um einer Gefängnisstrafe wegen sexuellem Missbrauch zu entgehen, blitzartig ein minderjähriges Mädchen in Mexiko heiraten musste, dass Mahatma Gandhi noch als Greis routinemäßig mit weiblichen Jugendlichen nackt im Bett übernachtete oder dass der 25-jährige Elvis Presley während seiner Armee-Zeit in Deutschland eine sexhungrige 14-jährige Freundin hatte? In Kapitel 10 werden die Lebensgeschichten und sexuellen Aktivitäten von rund 120 prominenten Menschen beschrieben, in deren Leben die Themen Pädophilie und Päderastie eine gewisse Rolle spielten. Das Thema dieses Buches wird also nicht auf die ausschließliche emotionale und sexuelle Ausrichtung Erwachsener auf Kinder vor der Pubertät begrenzt, sondern an einigen Stellen der gegenwärtigen Einschätzung der Öffentlichkeit entsprechend allgemein auf Sexualität und erotische Liebe zwischen Minderjährigen und Erwachsenen ausgedehnt.

In manchen Statistiken zum sexuellen Missbrauch wird beispielsweise die Vergewaltigung eines Kleinkindes genauso als sexueller Missbrauch angesehen wie das liebevolle und erwünschte Küssen einer 17-Jährigen durch ihren 18-jährigen Freund, weil die Freundin in manchen Ländern durch die "Schutz"altersgrenze vor sexuellen Kontakten geschützt werden soll. Da dieses Buch häufig auf Statistiken und Texte anderer Autoren zurückgreift, in denen nicht zwischen einvernehmlicher Sexualität und sexuellem Missbrauch unterschieden wird, werden in diesem Buch Begriffe wie "sexueller Missbrauch" oder "Opfer" häufig in Anführungsstrichen gesetzt. Durch diese Anführungsstriche soll das Leid der wirklichen Opfer des wirklichen sexuellen Missbrauchs nicht im Geringsten in Frage gestellt werden. Im Gegenteil: Jeder Mensch, der durch rücksichtsloses, respektloses, gewalttätiges oder verlogenes Verhalten in seiner Würde verletzt wurde, hat meine ehrliche Solidarität. Manchmal ist in diesem Text auch von sexuellen "Kontakten" zwischen Kindern und Erwachsenen die Rede, obwohl der Begriff "Kontakt" natürlich für Fälle von sexuellem Missbrauch unpassend ist. Alle von diesen sprachlichen Ungenauigkeiten betroffenen Leser möchte ich vorab um Verständnis für meine Vorgehensweise bitten.

Eine weitere und oft unterschätzte sprachliche Schwierigkeit betrifft den Begriff Pädophilie. Es gibt keine objektiv richtige Definition dieses Begriffes. Vermutlich wird die Mehrheit der Männer stärker durch Minderjährige als durch Erwachsene sexuell erregt und rund ein Viertel der Männer stärker oder genauso stark durch ältere Kinder wie durch Erwachsene (siehe Irrtum 5). Die bei einigen Wissenschaftlern und in der Bevölkerung häufig anzutreffende Einteilung der Bevölkerung in ein Prozent angeblich pädophile Menschen und 99 Prozent angeblich nicht-pädophile Menschen ist das Resultat einer unbewussten Abgrenzung von den als pädophil bezeichneten Menschen und keine realistische Analyse der gesellschaftlichen Situation. Und es erscheint dem Verfasser auch zumindest fragwürdig, ob man den Begriff Pädophilie präzise definieren kann, bevor man in für die Gesamtbevölkerung repräsentativen und aussagekräftigen Studien ermittelt hat, in welchem Ausmaß welche Prozentsätze der Bevölkerung welche Altersgruppen in welchen Lebensabschnitten in welcher Weise lieben und begehren. Und ist nicht die tiefe, erotische Liebe zwischen einem Kind und einem Erwachsenen auch dann Pädophilie, wenn der Erwachsene ansonsten Erwachsene liebt? Aus diesen und anderen Gründen wird in diesem Text bewusst auf eine aus Sicht des Verfassers sowieso meist nur scheinbar exakte Definition des Begriffes Pädophilie verzichtet. Teilweise wird in diesem Buch zwischen kern-pädophilen Menschen (starke und dominierende emotional-sexuelle Ausrichtung auf vorpubertäre Kinder) und pädophilen Menschen (schwächere Ausrichtung) unterschieden. Aber auch diese Unterscheidung wird der Vielfältigkeit der Wirklichkeit nicht gerecht. Die Persönlichkeitseigenschaft pädophil ist ein Kontinuum und bei weiten Teilen der Bevölkerung in einem großen Ausmaß vorhanden. Es ist zwar leicht, einen sehr stark pädophilen Menschen als eindeutig pädophil zu klassifizieren. Aber jede Abgrenzung der Gruppe der angeblich pädophilen Menschen von der Gruppe der angeblich nicht-pädophilen Menschen anhand der Intensität der pädophilen Gefühle ist letztlich ebenso willkürlich wie die Festlegung des von den pädophilen Menschen begehrten Altersbereiches (bis 8, 10, 12, 14 oder 16 Jahre?). So wie man die Menschheit nicht in 1 Prozent die Bösen und 99 Prozent nicht-böse Menschen einteilen kann, kann man die Menschheit auch nicht in 1 Prozent die Pädophilen und 99 Prozent nicht-pädophile Menschen einteilen. Pädophilie ist wie das Gute oder das Böse ein Kontinuum und in jedem Menschen zumindest angelegt. Sie sind auch pädophil.

In manchen Texten wird Pädophilie als das Begehren vorpubertärer Kinder und in manchen Texten als das Begehren von Kindern vor und zu Beginn der Pubertät definiert. Diese Definitionen klingen fast identisch und der scheinbar kleine sprachliche Unterschied dürfte von den meisten Lesern kaum wahrgenommen werden. Dieser Unterschied lässt aber im ersten Fall (Pädophilie ist das Begehren vorpubertärer Kinder) rund 85 Prozent und damit fast alle der angeblich pädophilen Menschen des zweiten Falles (Pädophilie ist das Begehren von

Kindern vor und zu Beginn der Pubertät) verschwinden, weil rund 85 Prozent der Fälle von Erwachsenen-Kind-Sex pubertierende Kinder und nicht vorpubertierende Kinder betreffen (siehe Irrtum 46). Die meisten Menschen glauben zwar zu wissen, wer "die" Pädophilen sind. Dieser Glaube ist aber eine Selbsttäuschung. Und es existiert nach dem Kenntnisstand des Verfassers nicht eine einzige wissenschaftliche Studie, die für eine Gruppe von Menschen aus der normalen Bevölkerung belegen würde, dass verschiedene Wissenschaftler Menschen in identischer Weise als pädophil oder als nicht-pädophil einstufen könnten.¹⁵

Erst am Ende des Buches wird der Frage nachgegangen, was denn Pädophilie nun wirklich ist (siehe Irrtum 55). Dabei zeigt sich, dass es Pädophilie in der Wirklichkeit gar nicht gibt und Pädophilie ein relativ willkürliches gedankliches Konstrukt ist, das wie der Osterhase nur in der Welt der Gedanken existiert. Aufgrund der verzerrten Berichterstattung der Massenmedien und aufgrund der die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen bewusst und systematisch ignorierenden Sichtweise vieler Wissenschaftler hat das gedankliche Konstrukt Pädophilie gegenwärtig häufig mit der Wirklichkeit fast nichts zu tun. Ohne ein tiefes Verständnis der Liebe zwischen Minderjährigen und Erwachsenen werden wir aber nicht zu einer angemessenen Definition des Begriffes Pädophilie und zu einer angemessenen Beschreibung dieses Phänomens finden. Denn Pädophilie ist in ihrem Wesenskern nicht sexuelle Erregung oder Missbrauch, sondern Liebe. Alice Schwarzer (ihr Realitätsverlust beim Thema Pädophilie wird u.a. beim Irrtum 29 beschrieben) und andere mögen diese Sichtweise empört zurückweisen und nicht verstehen können. Aber wie beim Thema Homosexualität sieht man eben auch beim Thema Pädophilie nur mit dem Herzen gut.¹⁶ Und ohne das Herz schlecht und nicht das Wesentliche: die Liebe.

Kinder sind wie Erwachsene sexuelle Wesen und haben unbestreitbar ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung. Es ist ein Skandal, dass in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2014 einvernehmliche Sexualität zwischen 13- und 14-Jährigen verboten ist und bestraft wird, und es ist auch ein Skandal, dass einvernehmliche Sexualität zwischen 11-jährigen Kindern verboten ist und zu Nachforschungen der Behörden führen kann. Es gibt keine humanistische Begründung für die seit 1949 unverändert bei 14 Jahren liegende allgemeine „Schutz“altersgrenze. Es gibt zwar beispielsweise 11-jährige Kinder, die durch von Erwachsenen aufgedrängte Sexualität beeinträchtigt werden. Aber es gibt eben auch 11-jährige Kinder, die durch von Gleichaltrigen aufgedrängte Sexualität beeinträchtigt werden. Die vorliegenden empirischen Studien (siehe Irrtum 14) deuten darauf hin, dass der Faktor Altersunterschied der Sexualpartner keinen grundsätzlichen Einfluss auf das Genießen von Sexualität oder auf verursachte Schäden hat. Deshalb ist es auch ein Skandal, dass Erwachsene für ihre Liebe für jüngere Menschen in das Gefängnis kommen oder sogar lebenslang in der „Sicherungsverwahrung“ verschwinden können. Kinder müssen stattdessen stark gemacht werden, zu der von ihnen gewünschten Sexualität ja und zu der von ihnen nicht gewünschten Sexualität nein zu sagen. Und schließlich es ist ein Skandal, dass völlig normale pädophile Kindern und Jugendliche, die sich ihre sexuelle Orientierung nicht ausgesucht haben und deren Liebe genauso natürlich und genauso wertvoll ist wie jede andere Liebe, barbarisch ausgegrenzt und stigmatisiert werden. Kein Kind der Welt hat zu Beginn seines Lebens ein derartiges Dauermobbing und ein solches Lebensschicksal verdient. Wir brauchen daher dringend eine neue juristische Regelung für die Sexualität von und mit Kindern. Bestraft werden darf nicht mehr Sexualität, sondern nur noch sexueller Missbrauch.

Die neue juristische Regelung für die Sexualität von und mit Kindern muss jetzt und nicht erst irgendwann durchgesetzt werden, weil es dafür sonst vielleicht irgendwann zu spät ist. In den USA verschwinden mittlerweile jedes Jahr tausende Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren

¹⁵ Diese Einstufungen müssten letztlich nicht nur objektiv, sondern auch reliabel und valide sein.

¹⁶ Die Aussage "Man sieht nur mit dem Herzen gut" stammt aus Antoine de Saint-Exupéry: Der Kleine Prinz, http://de.wikiquote.org/wiki/Antoine_de_Saint-Exup%C3%A9ry (abgerufen am 30.11.2013)

wegen völlig natürlicher und völlig einvernehmlicher Sexualität mit Gleichaltrigen in Gefängnissen und sind dort barbarischen und folterähnlichen Umerziehungsprogrammen ausgeliefert.¹⁷ Das häufigste Alter der "Sexualstraftäter" in den USA im Bereich sieben bis 60 Jahre ist nach staatlichen Angaben 14 Jahre.¹⁸ Es gibt keine Garantie, dass sich der ja aus den USA stammende Anti-Pädophilie-Wahn nicht irgendwann auch in Europa in dieser Weise auswirken wird. Verlassen Sie sich nicht auf die humanistische und korrigierende Kraft der Massenmedien und der Sexualwissenschaft. Die deutschen Vertreter dieser Zünfte haben sich in den letzten Jahrzehnten beim Thema Pädophilie den verbreiteten Lügen nicht entgegengestellt, sondern mit der Verbreitung dieser Lügen ihr Geld verdient. Mir ist nicht ein einziger deutscher Sexualwissenschaftler bekannt, der auch nur ein einziges Mal gegen die antipädophile Hetze und die Lügen von Klaus Michael Beier öffentlich protestiert hätte. Eine Schande für die deutsche Sexualwissenschaft. So wie sich die deutschen Juristen im 20. Jahrhundert wirklich jedem politischen System angepasst haben, passen sich leider auch die Journalisten und die Sexualwissenschaftler den Strömungen der Zeit an. Erkennen Sie dies nicht erst dann, wenn es zu spät ist und Ihr Kind oder Ihr Enkelkind in einem Gefängnis kaputt gemacht wird. Genau dies geschieht jetzt in diesem Augenblick leider sehr vielen Kindern und Jugendlichen in den USA. Und vor 40 Jahren war eine derartige Entwicklung auch in den USA unvorstellbar. Wenn Ihnen das Wohl der Kinder der Gegenwart und der Zukunft wirklich am Herzen liegt, dann bin nicht ich Ihr Gegner, sondern Klaus Michael Beier. Und im Gegensatz zu Klaus Michael Beier und vielen anderen Pädophilie-Gegnern kann ich Ihnen versprechen, dass ich - abgesehen von der Verwendung eines Pseudonyms aus nachvollziehbaren Gründen - die Wahrheit achte und niemals bewusst auch nur eine einzige falsche Silbe schreiben würde und niemals bewusst durch das Unterschlagen relevanter Informationen einen falschen Eindruck erzeugen würde. Viele Gegner der Pädophilie wie Klaus Michael Beier tun jedoch genau dies systematisch und haben damit erfolgreich die deutsche Öffentlichkeit und vermutlich auch Sie manipuliert.

T. Rivas hat in seinem Buch "Positive Erinnerungen"¹⁹ einen Katalog extrem hoher ethischer Anforderungen aufgestellt, die von Erwachsenen eingehalten werden müssen, damit die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen einvernehmlich und schadlos ist. Die Einhaltung dieser ethischen Anforderungen kann und soll von den Erziehungsberechtigten überwacht werden und durch die Nicht-Einhaltung dieser ethischen Anforderungen begangener sexueller Missbrauch²⁰ soll durch Richter bestraft werden. Zumindest für fast alle älteren Kinder wäre eine solche juristische Änderung völlig unproblematisch, da eine solche Änderung ja durch Aufklärungsarbeit von Bildungseinrichtungen und den Massenmedien begleitet werden würde und sexueller Missbrauch nach wie vor bestraft werden soll. Leider würden durch eine solche Neuregelung nicht alle Kinder vor negativen Einflüssen geschützt werden, eben weil sich manche Menschen über das Gesetz hinwegsetzen. Aber Kinder haben wie Erwachsene ein Recht auf ein Ausleben ihrer Sexualität und eine juristische Regelung ohne jedes Risiko gibt es leider nicht. Die gegenwärtige juristische Regelung erzwingt sogar Opfer und lässt vor allem eine rationale Abwägung verschiedener Gesichtspunkte vermissen.

Mein konkreter Vorschlag für eine juristische Neugestaltung ist zweigeteilt. Erstens sollte wirklich unverzüglich und nur als Zwischenlösung der folgende Absatz 7 in den bestehenden § 176 des Strafgesetzbuches eingefügt werden:

¹⁷ Siehe Heller (2013)

¹⁸ Siehe Heller (2013) S. 239

¹⁹ Siehe Rivas (2013) bzw. Rivas (2014).

²⁰ Ich teile die von T. Rivas aufgestellten ethischen Anforderungen an Erwachsene ganz überwiegend, aber nicht vollständig. Es ist aber auch nicht zu erwarten, dass sich alle Menschen bei einem Thema auf alle ethischen Aspekte einigen können. Der Vorteil des von T. Rivas aufgestellten Katalogs ethischer Anforderungen besteht gerade darin, dass er die Chance für eine gesellschaftliche Verständigung in einer für pädophile Menschen sehr schwierigen Zeit bietet.

(7) Sexuelle Handlungen mit Kindern ab zehn Jahren, die eindeutig einvernehmlich und eindeutig ethisch verantwortbar waren, sind nicht strafbar. Bei sexuellen Handlungen mit Kindern unter zehn Jahren muss in Härtefällen von einer Bestrafung abgesehen werden.

Die Forderung nach einer solchen unverzüglichen Absenkung der „Schutz“altersgrenze von 14 auf 10 Jahre ist überzeugend begründbar und deshalb gesellschaftlich kurz- oder mittelfristig durchsetzbar. Eine solche Neuregelung würde einerseits rund 80 Prozent der Fälle der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen abdecken und andererseits auch die allgemeine Stigmatisierung der Liebe und der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen brechen. Sie wäre also ein gewaltiger Fortschritt verglichen mit der bisherigen juristischen und gesellschaftlichen Situation der pädophilen Menschen und würde teilweise auch den jüngere Kinder liebenden Menschen zu gute kommen, die ja häufig auch ältere Kinder begehren können. Und ein solcher unverzüglicher Schritt wäre in jedem Falle besser als ein weiterer Stillstand oder Rückschritt, der zu befürchten wäre, wenn jetzt etwa auch die Straffreiheit für sexuelle Berührungen von Babys gefordert werden würde. Eine politische Fokussierung auf die unverzügliche Absenkung der „Schutz“altersgrenze von 14 auf 10 Jahre bietet den Vorteil, dass die wirkliche Chance einer schnellen und bedeutsamen Veränderung besteht. Und wenn Richter wie vorgeschlagen gezwungen sind, in Härtefällen von einer Strafe für sexuelle Handlungen mit Kindern unter zehn Jahren abzusehen, kann zumindest manches staatliches Unrecht in diesem Bereich verhindert werden.

Aber Liebe ist natürlich keine Frage des Alters und es gibt eben auch die Liebe und die einvernehmliche Sexualität zwischen jüngeren Kindern und Erwachsenen. Es muss daher zweitens nach einer unverzüglichen Absenkung der "Schutz"altersgrenze von 14 auf 10 Jahre zu einer wissenschaftlichen Untersuchung und zu einer gesellschaftlichen Debatte über die Sexualität jüngerer Kinder und ihre juristische Regelung kommen. Hier ist es schwieriger, unterschiedliche Interessen wie die Wahrung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung und den gleichzeitigen Schutz jüngerer Kinder vor nicht-einvernehmlicher Sexualität unter einen Hut zu bringen. Dabei könnten dann aber wissenschaftlich ermittelte Erfahrungen mit der Neuregelung für ältere Kinder berücksichtigt werden, was entscheidend zu einer Versachlichung der Debatte beitragen würde. Eine juristische Neuregelung der Sexualität jüngerer Kinder muss innerhalb eines Zeitraumes von maximal drei Jahren nach einer unverzüglichen Absenkung der "Schutz"altersgrenze von 14 auf 10 Jahre gefunden werden, da eine juristische Neuregelung auch für die jüngeren Kinder wegen tagtäglich Menschenrechtsverletzungen nicht auf die lange Bank geschoben werden kann.

Mache ich mich durch einen solchen Vorschlag einer Zwischenlösung mitschuldig, wenn dann ein 18-Jähriger für seine Liebe für einen 9-jährigen Menschen in das Gefängnis kommt? Vielleicht. Kann ich das mit meinem Gewissen vereinbaren? Nein. Aber wäre es besser, wenn ich einen weitergehenden Vorschlag machen würde, der aus meiner Sicht keine aktuelle Chance auf eine Umsetzung hat und sich dann gar nichts ändert? Vielleicht hat ein anderer Mensch eine bessere Lösung, kann an die Durchsetzung seiner Lösung glauben und überzeugt die Menschen von seiner Lösung.

Die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen ist ein Geschenk des Himmels und göttlich. Die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen wird nie von der Erde verschwinden. Verschwinden wird früher oder später der verlogene und bössartige Dreck, der gegenwärtig auf diese Liebe geworfen wird. Verliebte Kinder und Erwachsene werden unbeschwert und Hand in Hand die Straße entlanglaufen und der Welt mit Stolz ihre Liebe zeigen. Dann ist die Diskriminierung der Pädophilie Geschichte. Dann sehen die Menschen die Liebe, die sie vorher nicht sehen wollten. Dann gelten die Menschen, die die Pädophilen diskriminieren, genauso wie die Menschen, die die Juden oder die Frauen oder die Ausländer oder die Schwarzen diskriminieren, bei der Bevölkerungsmehrheit als Trottel. Mögen die pädophilen Menschen

aufgrund ihrer Geschichte niemals vergessen, wie vorschnell Menschen andere Menschen stigmatisieren und ausgrenzen. Mögen die pädophilen Menschen immer daran denken, dass man nur mit dem Herzen gut sieht und dass jeder Mensch immer ein Recht auf Liebe hat.²¹

Ich fordere den deutschen Bundestag, die Bundesregierung und das Bundesverfassungsgericht zu einer unverzüglichen Freilassung aller unschuldigen pädophilen Menschen, zu einer vollständigen Rehabilitation der pädophilen Menschen und zu einer aufrichtigen und demütigen Bitte um Entschuldigung bei allen pädophilen Menschen auf.

Ich wünsche Ihnen interessante und als schön empfundene Lesestunden. Über Rückmeldungen zu diesem Buch und über Anregungen und Verbesserungsvorschläge würde ich mich sehr freuen. Die Emailadresse finden Sie auf der zweiten Seite. Alles Gute!

Filip Schuster

26. Januar 2014

²¹ Die Aussage "Man sieht nur mit dem Herzen gut" stammt aus Antoine de Saint-Exupéry: Der Kleine Prinz, http://de.wikiquote.org/wiki/Antoine_de_Saint-Exup%C3%A9ry (abgerufen am 30.11.2013)

Kapitel 1: Verbreitung

Irrtum 1: "Kindesmissbrauch nimmt immer mehr zu."

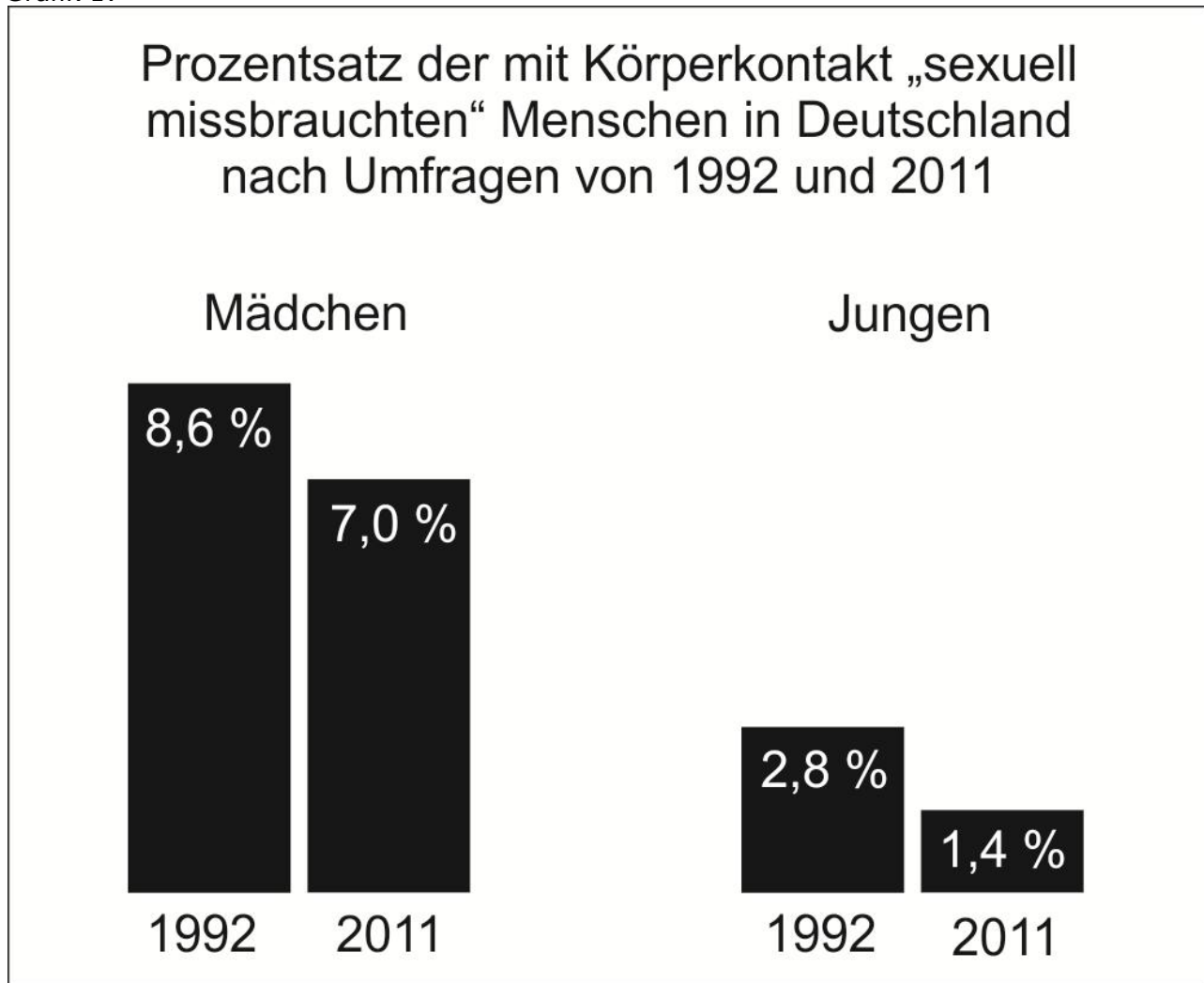
Richtig: Kindesmissbrauch hat in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen.

Aufgrund der reißerischen Berichterstattung der Massenmedien ist in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, dass der "sexuelle Kindesmissbrauch" immer mehr zunimmt.²² Das Gegenteil ist der Fall: Der "sexuelle Kindesmissbrauch" hat in den letzten 20 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland stark abgenommen. Das ist das Ergebnis einer von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Studie.²³ In der repräsentativen Untersuchung des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen waren 11.428 Männer und Frauen zwischen 16 und 40 Jahren befragt worden, ob sie bis zum Alter von 16 Jahren einen sexuellen Kontakt mit einem mindestens 5 Jahre älteren Menschen hatten. Während bei einer weitgehend vergleichbaren Befragung von 1992 noch 8,6 % der weiblichen Befragten von so definierten "Missbrauchserfahrungen" mit Körperkontakt berichteten, waren es 2011 nur noch 7,0 Prozent, was einem Rückgang von 14 % entspricht. Bei den männlichen Befragten gab es ebenfalls einen Rückgang von 2,8 auf 1,4 % (minus 50 %).

²² Ein Anstieg des "sexuellen Kindesmissbrauchs" wurde schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts angenommen (siehe Möll (1909) S. 208). Möglicherweise zieht sich die Vermutung der Zunahme des "sexuellen Kindesmissbrauchs" so wie die Vermutung der Zunahme der Unmoral der Jugend ohne empirische Verankerung durch alle Jahrzehnte.

²³ Siehe Bieneck u.a. (2011) und Stadler u.a. (2012)

Grafik 1:

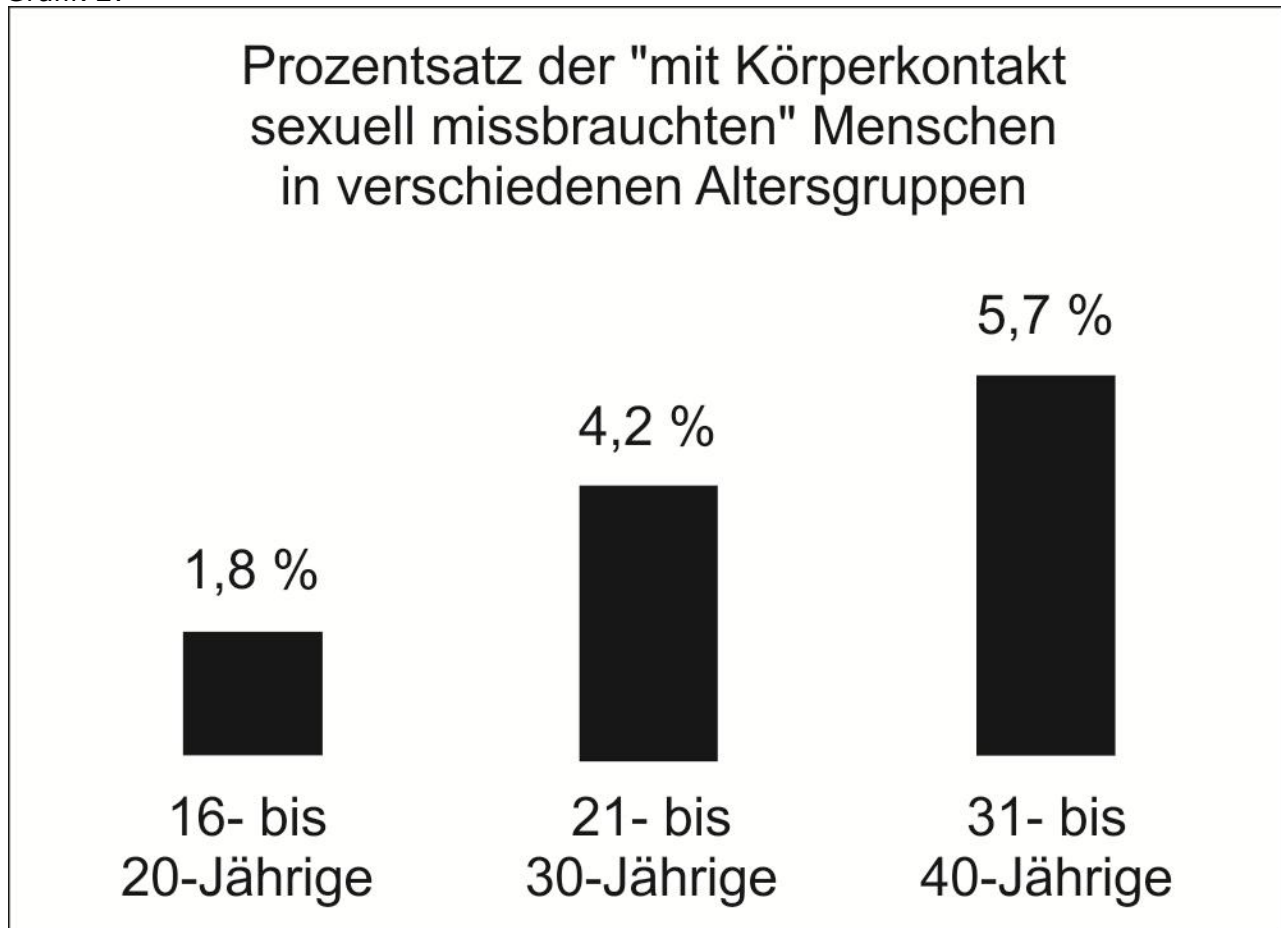


Betrachtet man die Ergebnisse von 2011 aufgeschlüsselt nach verschiedenen Altersgruppen, zeigt sich ein noch wesentlich stärkerer Rückgang. Von den 16- bis 20-jährigen Befragten berichten 1,8 % von "sexuellem Missbrauch" mit Körperkontakt, von den 21- bis 30-jährigen Befragten 4,2 % und von den 31- bis 40-jährigen Befragten 5,7 %.²⁴ Während bei der Befragung von 1992 noch 8,0 Prozent der 16- bis 20-jährigen Frauen von "sexuellem Missbrauch" mit Körperkontakt berichteten, machten 2011 nur noch 2,9 % eine solche Angabe.²⁵ Letzteres entspricht einem Rückgang von 64 Prozent. Insbesondere in den letzten rund 25 Jahren scheint also "sexueller Missbrauch" drastisch abgenommen zu haben. Die Ursache hierfür dürfte die verstärkte Berichterstattung der Massenmedien über das Thema und die dadurch ausgelöste Missbrauchshysterie und die verstärkte Ausgrenzung der sexuell auf Minderjährige ausgerichteten Menschen sein.

²⁴ Siehe Stadler u.a. (2012) S. 29. Diese Ergebnisse beziehen sich nur auf Befragte ohne Migrationshintergrund.

²⁵ Vgl. Stadler (2012) S. 32

Grafik 2:



Während sich die "Straftaten" im häuslichen Bereich stark reduzierten, sind die "Missbrauchsfälle" durch unbekannte "Täter" konstant geblieben. Die Gründe für den Rückgang im häuslichen Bereich sind die höhere Bereitschaft der "Opfer", die "Täter" anzuzeigen, die größere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema und der Rückgang häuslicher Gewalt, die oft ein Nährboden für sexuelle Gewalt darstellt. Ein weiteres Ergebnis der Studie ist, dass in den 1980er Jahren jeder zwölfte "Täter" mit einer Anzeige rechnen musste, heute jedoch jeder dritte "Täter".

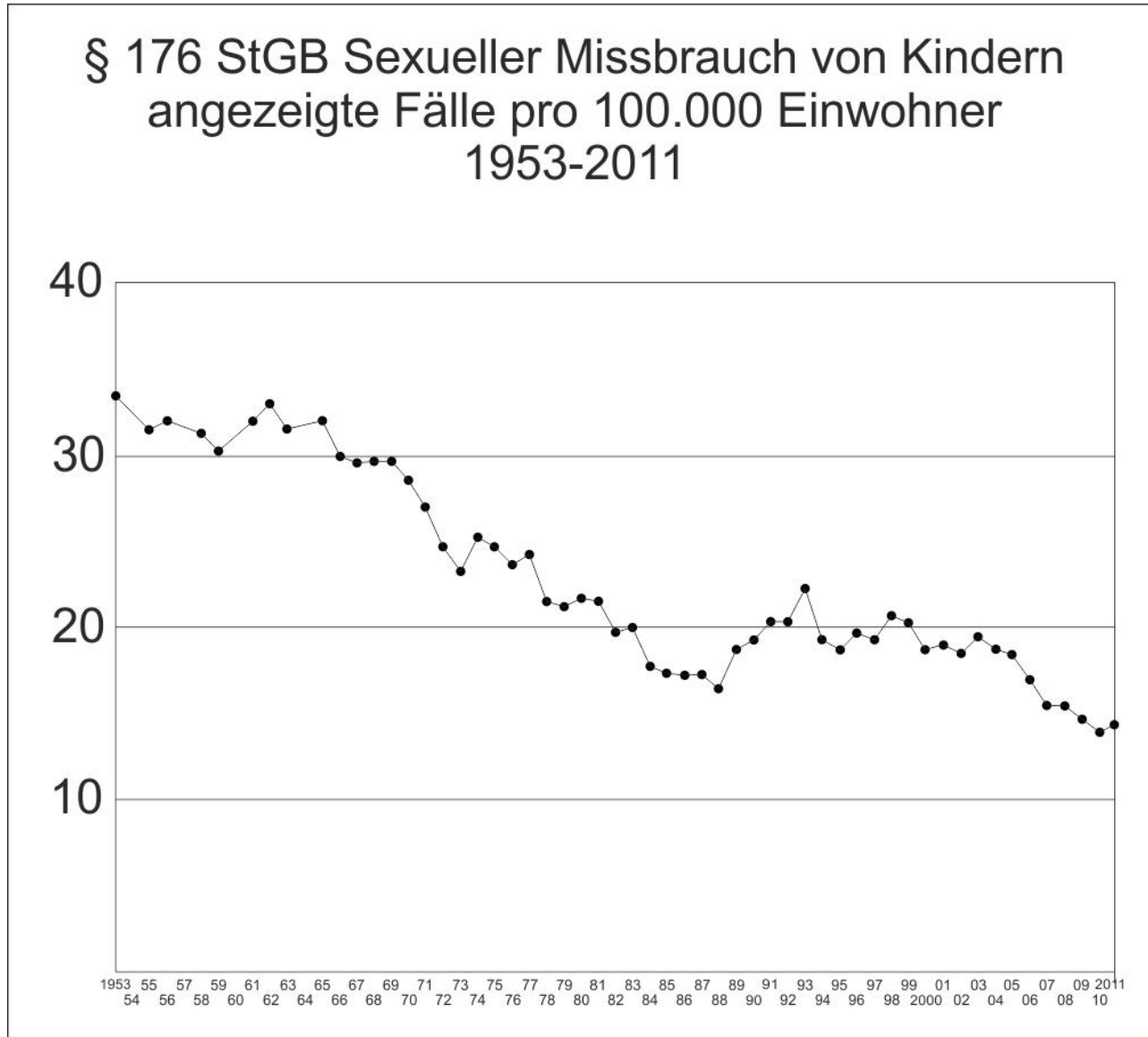
Auch nach der offiziellen Polizeistatistik ist der "sexuelle Missbrauch" in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Während 1955 in der Bundesrepublik Deutschland auf 100.000 Einwohner 30 gemeldete Fälle von "sexuellem Kindesmissbrauch" kamen, wurden 2005 pro 100.000 Einwohner nur 17 Fälle gemeldet, was einem Rückgang um die Hälfte entspricht.²⁶ Grafik 3 zeigt die Entwicklung der Anzahl der gemeldeten Fälle von "sexuellem Kindesmissbrauch" pro 100.000 Einwohner in der Bundesrepublik Deutschland von 1953 bis 2011.²⁷ Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der sexuellen Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen angezeigt wird und sich in den letzten Jahrzehnten sowohl

²⁶ Siehe Mokros (2012) S. 356

²⁷ Die Grafik stützt sich auf Egg (2012), der sich wiederum auf die Polizeiliche Kriminalstatistik stützt. Verzeichnet sind die Anzeigen nach § 176 StGB. Bis 1990 bezieht sich die Statistik auf die alten Bundesländer, 1991/1992 kam Ost-Berlin hinzu, ab 1993 wurde die gesamte Bundesrepublik Deutschland erfasst.

die Bevölkerungspyramide als auch die Anzeigenbereitschaft²⁸ stark verändert haben. Daher kann man die Veränderungen beim "sexuellem Missbrauch" besser aus der eben beschriebenen Repräsentativbefragung als aus der Anzeigen-Statistik ablesen.

Grafik 3:



Der Rückgang des "sexuellen Missbrauchs" scheint ein internationaler Trend zu sein. Auch für Finnland, Australien und die USA wurde in den letzten Jahrzehnten ein Rückgang festgestellt.²⁹ Manche Forscher bestreiten aber eine Abnahme.³⁰

Der vermutlich drastische Rückgang der sexuellen Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen zeigt sich auch deutlich in einer umfangreichen Auswertung³¹ der aktenkundig

²⁸ Siehe Stadler u.a. (2012) S. 42-49

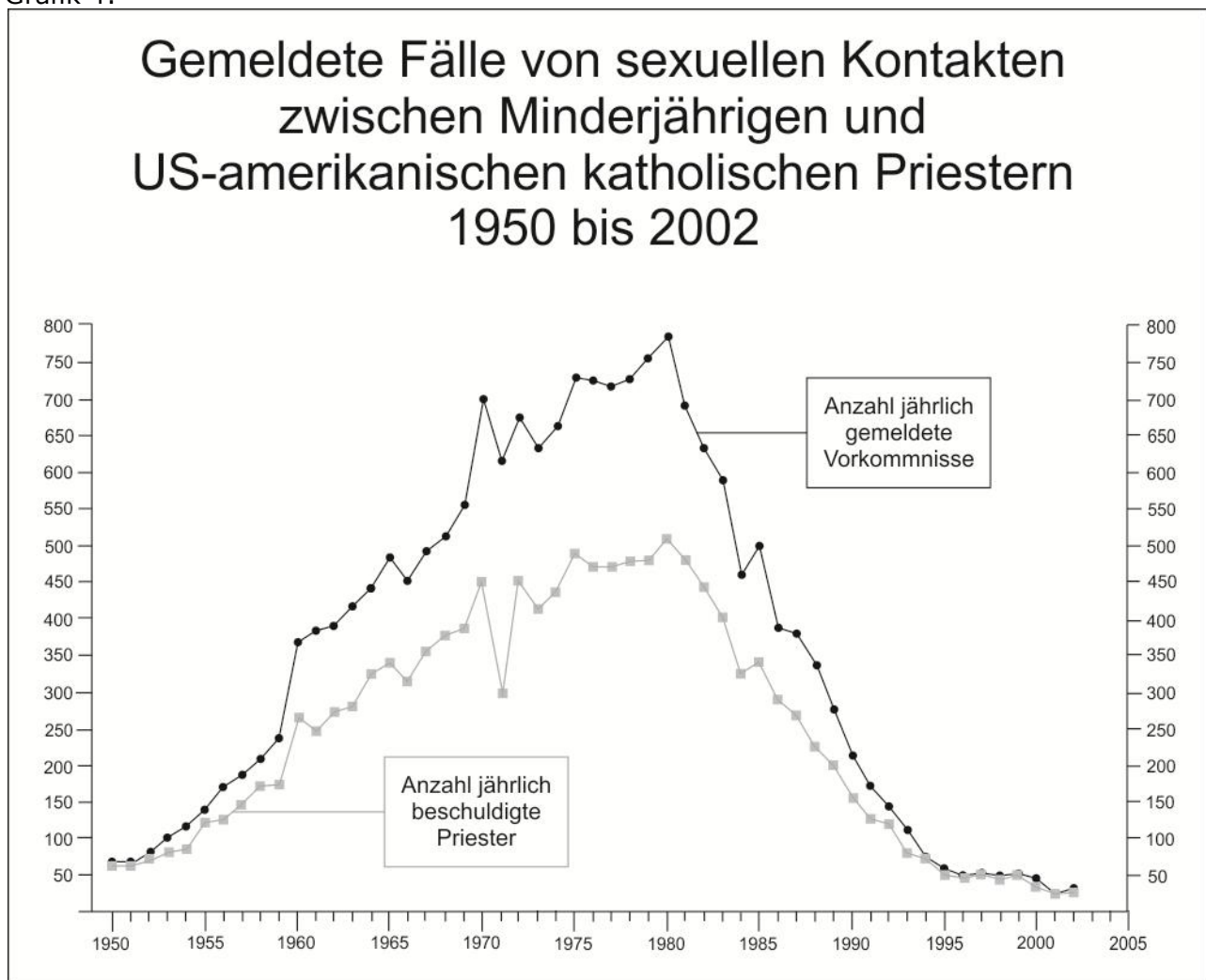
²⁹ Siehe Laaksonen u.a. (2011)

³⁰ Siehe Barth u.a. (2013) S. 470

³¹ Siehe John Jay College of Criminal Justice (ohne Jahr) S. 28

gewordenen Fälle von "sexuellem Missbrauch" durch US-amerikanische katholische Priester in den letzten Jahrzehnten (Grafik 4).³²

Grafik 4:³³



³² Der Abschnitt Irrtum 1: "Kindesmissbrauch nimmt immer mehr zu." stützt sich auf: Bieneck u.a. (2011); Laaksonen u.a. (2011); Mokros u.a. (2012); RP Online, "Kinderschänder meist Verwandte oder Freunde", 18.10.2011, <http://www.rp-online.de/panorama/deutschland/kinderschaender-meist-verwandte-oder-freunde-1.2515830> (abgerufen am 1.1.2013)

³³ Siehe John Jay College of Criminal Justice (ohne Jahr) S. 28

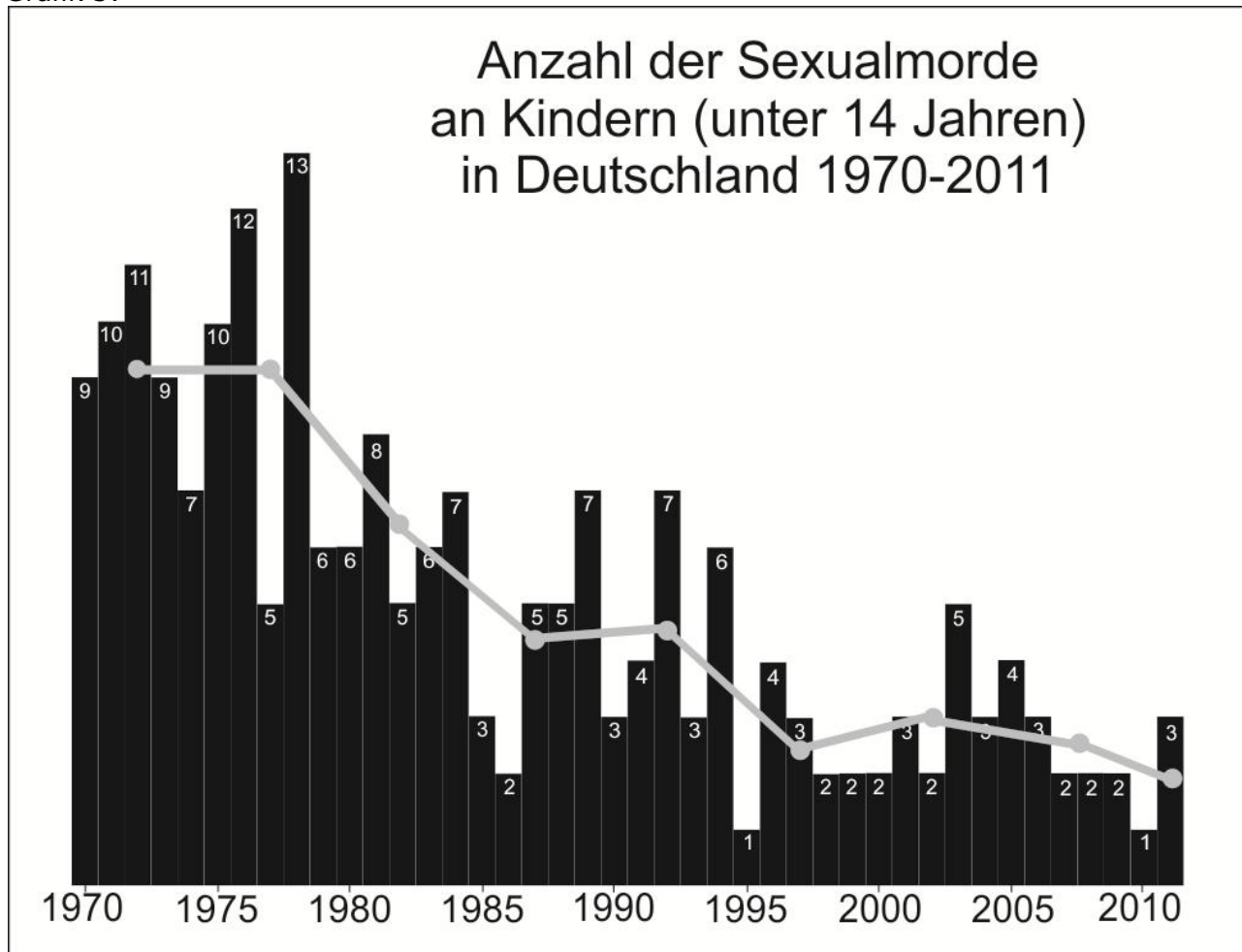
Irrtum 2: "Sexualmorde an Kindern sind weit verbreitet."

Richtig: Es gab in den letzten Jahren in Deutschland jährlich ein, zwei oder drei Sexualmorde an Kindern.

Große Teile der Bevölkerung haben das Gefühl, dass in Deutschland häufig Kinder vergewaltigt und anschließend ermordet werden. Die Polizeiliche Kriminalstatistik beweist, dass diese Annahme falsch ist.³⁴ In den 1970er Jahren wurden in der Bundesrepublik Deutschland im Durchschnitt neun Kinder unter 14 Jahren jährlich Opfer eines Mordes mit einem sexuellen Hintergrund. In den 80er Jahren waren es im Durchschnitt fünf Kinder, in den 90er Jahren im Durchschnitt vier Kinder. Ab 2000 gab es durchschnittlich jedes Jahr drei Sexualmorde an Kindern. In den letzten statistisch erfassten Jahren bis 2011 sank die Anzahl auf jährlich ein, zwei oder drei Morde. Es zeigt sich also ein kontinuierlicher und starker Rückgang der Sexualmorde an Kindern in Deutschland, obwohl die Opferzahlen seit 1993 um die Sexualmorde an Kindern in den neuen Bundesländern ergänzt wurden. Das Risiko für die knapp elf Millionen Kinder in Deutschland unter 14 Jahren, Opfer eines Sexualmordes zu werden, ist sehr gering.

³⁴ Siehe zur Entwicklung der Opferzahlen Spiess (2013), Wolfgang Heinz (2006): Forschungspotentiale einer Koordinierung von Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) und Strafrechtspflegestatistiken, http://www.ratswd.de/download/veranstaltungen/Vortrag_Heinz.pdf (abgerufen am 1.1.2013) und Wolfgang Heinz (2010): Gewaltkriminalität aus kriminologischer Sicht, http://www.uni-konstanz.de/rtf/kik/Heinz_Gewaltkrim_Hegne2010.pdf (abgerufen am 1.1.2013)

Grafik 5:



Der Kriminologe Christian Pfeiffer, Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, führt den beschriebenen Rückgang auf verschiedene Ursachen zurück.³⁵ Er nennt als Gründe u.a. die Abnahme innerfamiliärer Gewalt, die erhöhte Anzeigenbereitschaft der Opfer, die dadurch bedingte frühere Ergreifung von Tätern und die Sicherungsverwahrung von hoch gefährlichen Sexualstraftätern. Auch die Sexualmorde an Erwachsenen sind in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Christian Pfeiffer: *"Noch nie war das Risiko, einem Sexualmord zum Opfer zu fallen so niedrig wie heute."*³⁶

Die Täter von Sexualmorden an Kindern sind oft nicht ausschließlich pädophil, sondern sexuell überwiegend auf Erwachsene ausgerichtet. Betrachten wir beispielhaft die beiden Fälle des Jahres 2009.

Fall Eins:³⁷ Der arbeitslose 39-jährige Lutz Peter S. missbraucht und ermordet im Juli 2009 die neunjährige Corinna im sächsischen Eilenburg. Der geschiedene Mann wollte seinen

³⁵ Siehe T-Online.de, 4.10.2011, "Kriminologe Pfeiffer: Es gibt fast keine Sexualmörder mehr", http://eltern.t-online.de/kriminologe-pfeiffer-es-gibt-fast-keine-sexualmoerder-mehr/id_50242812/index (abgerufen am 1.1.2013)

³⁶ T-Online.de, 4.10.2011, "Kriminologe Pfeiffer: Es gibt fast keine Sexualmörder mehr", http://eltern.t-online.de/kriminologe-pfeiffer-es-gibt-fast-keine-sexualmoerder-mehr/id_50242812/index (abgerufen am 1.1.2013)

³⁷ Siehe LVZ online, 12.3.2010, "Prozessauftritt im Mordfall Corinna: Keine Zweifel an der Schuld", Johannes David, <http://www.lvz-online.de/region/eilenburg/prozessauftritt-im-mordfall-corinna-keine-zweifel-an-der-schuld/r->

Sexualtrieb befriedigen, traf zufällig auf das ihm aus der Nachbarschaft bekannte Mädchen, missbrauchte es und würgte das Mädchen, bis es sich nicht mehr regte. Danach verging er sich erneut an dem Mädchen. Lutz Peter S. war alkoholkrank und "funktionierte" nach Medienberichten nur bei zwei bis drei Promille. Er gestand die Tat. Der Mann war geschieden und ist nach Angaben seines Anwaltes nicht pädophil. Nach einem psychiatrischen Gutachten soll der Täter nicht im engeren Sinne pädophil sein, aber schon längere Zeit das Bedürfnis gehabt haben, ein Kind zu missbrauchen. Vorbestraft wegen Sexualdelikten war Lutz Peter S. nicht. Er war 2008 aus der Strafhaft entlassen worden und stand wegen anderer Delikte unter Führungsaufsicht. Vieles spricht dafür, dass Lutz Peter S. nicht zu den angeblich ein oder zwei Prozent "Kern-Pädophilen" der erwachsenen Männer gehört, sondern eher zu den ca. 35 Prozent der Männer, die auch durch vorpubertäre Mädchen stark sexuell erregt werden (siehe Irrtum 5).

Fall Zwei:³⁸ Am 12. Januar 2009 missbraucht und erstickt der türkische 29-jährige Ali K. die achtjährige Kardelen aus Paderborn. Ali K. war verheiratet und hatte keine Kinder. Das Mädchen hatte am Tag der Tat die elterliche Wohnung verlassen und wollte eine Freundin zum Spielen besuchen. In dem Haus dieser Freundin wohnte auch der Mörder. Der Täter flüchtet nach dem Mord in die Türkei, stellt sich dort später der Polizei und wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Der 29-jährige bestritt bis zuletzt den Mord, was aber höchstwahrscheinlich eine Falschaussage war, da beispielsweise sein Sperma an der Leiche des Mädchens gefunden wurde. Ferner gab seine Ehefrau an, dass ihr Mann die Tat ihr gegenüber gestanden habe. War Ali K. pädophil? Das Verheiratet sein spricht eher gegen die Annahme einer sogenannten Kern-Pädophilie. Vermutlich gehörte auch Ali K. zu den ca. 35 Prozent der Männer, die auch durch Kinder stark sexuell erregt werden.

Interessant am Mordfall Kardelen ist Folgendes: Nach dem Verschwinden des türkischen Mädchens hatte die türkischstämmige Schriftstellerin Serap Cileli die Vermutung geäußert, dass der Täter ein Türke sein könnte.³⁹ Daraufhin wurde sie von vielen Türken in Deutschland beschimpft. Die Schriftstellerin gab an, dass man unter Türken nicht über "Kindesmissbrauch" spreche und dass dort die Einstellung vorherrsche: *"Türken sind nicht pädophil. Alles andere wäre eine Schande für die Nation."*⁴⁰

eilenburg-a-21277.html (abgerufen am 1.1.2013); TheEpochTimes, 2.8.2009, "39-Jähriger aus Eilenburg gesteht Sexualmord an Corinna", <http://www.epochtimes.de/39-jaehriger-aus-eilenburg-gesteht-sexualmord-an-corinna-474516.html> (abgerufen am 1.1.2013); Sueddeutsche.de, 17.5.2010, "Mutmaßlicher Mörder kommt vor Gericht", <http://www.sueddeutsche.de/panorama/anklage-im-fall-corinna-mutmasslicher-moerder-kommt-vor-gericht-1.126265> (abgerufen am 1.1.2013)

³⁸ Siehe news.de, 4.2.2009, "Polizei identifiziert mutmaßlichen Mörder", <http://www.news.de/gesellschaft/765098048/polizei-identifiziert-mutmasslichen-moerder/1/> (abgerufen am 1.1.2013); news.de, 11.2.2009, "Tatverdächtiger geschnappt - viele Fragen bleiben", <http://www.news.de/gesellschaft/770946683/tatverdaechtiger-geschnappt-viele-fragen-bleiben/1/> (abgerufen am 1.1.2013); Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.1.2009, "„Der Täter könnte auch ein Türke sein“, Uta Rasche, <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/fall-kardelen-der-taeter-koennte-auch-ein-tuerke-sein-1751873.html> (abgerufen am 1.1.2013); nw-news.de, 28.12.2009, "Haft bis ans Lebensende", http://www.nw-news.de/sonderthemen/kardelen_8_aus_paderborn_ermordet/3306617_Haft_bis_ans_Lebensende.html (abgerufen am 1.1.2013)

³⁹ Siehe Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.1.2009, "„Der Täter könnte auch ein Türke sein“, Uta Rasche, <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/fall-kardelen-der-taeter-koennte-auch-ein-tuerke-sein-1751873.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁴⁰ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.1.2009, "„Der Täter könnte auch ein Türke sein“, Uta Rasche, <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/fall-kardelen-der-taeter-koennte-auch-ein-tuerke-sein-1751873.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Die Ausführungen zu den Sexualmorden an Kindern in Deutschland zeigen: Es ist keineswegs der Normalfall für einen pädophilen Menschen, ein Kind zu vergewaltigen und zu ermorden. Es gibt in Deutschland je nach Definition hunderttausende bis zu viele Millionen pädophile Menschen, aber eben "nur" ein oder zwei Sexualmorde pro Jahr an Kindern. Mindestens 99,999 % der pädophilen Menschen begehen keine Sexualmorde. Von den Sexualmorden an Kindern auf die pädophilen Menschen allgemein zu schließen, ist genauso abwegig, wie von Sexualmorden an Frauen auf die heterosexuelle Männer allgemein zu schließen.

Die meisten Menschen, die sexuelle Kontakte mit Kindern haben, sind sexuell auch auf Erwachsene ausgerichtet und nicht ausschließlich pädophil. Nach einer Studie von Firestone u.a.⁴¹ sind nun wiederum Menschen, die Kinder vergewaltigt und ermordet haben, nicht stärker pädophil als Menschen, die Kinder "nur" "missbraucht" haben. Die Sexualmorde an Kindern werden also vermutlich überwiegend nicht von den sogenannten kern-pädophilen Menschen begangen, sondern eher von den sexuell auf Erwachsene ausgerichteten Menschen, die auch durch Kinder sexuell erregt werden. Der Grund für Sexualmorde an Kindern sind häufig sadistische Neigungen der Täter.⁴² Ein Teil der Sexualmörder wird durch das Leiden und das Töten ihrer Opfer sexuell erregt. Sadistische sexuelle Fantasien sind bei auf Kindern ausgerichteten Sexualmördern häufiger als bei auf Erwachsene ausgerichteten Sexualmördern.⁴³ Häufig geschehen Sexualmorde an Kindern auch, um Sexualstraftaten zu verdecken und um einer Strafverfolgung zu entgehen. Während sich bei Straftaten wegen "sexuellem Kindesmissbrauch" "Täter" und "Opfer" häufig kennen, werden Sexualmorde überwiegend an fremden Kindern begangen. Sexualmörder sind unabhängig vom Alter der Opfer fast immer Männer und die häufigste Todesursache bei Sexualmorden an Kindern ist Strangulation.⁴⁴

Während also gegenwärtig in Deutschland jährlich durchschnittlich ein oder zwei Kinder Opfer eines Sexualmordes werden, stirbt jedes Jahr eine dreistellige Anzahl von Kindern in Deutschland durch Gewalt oder Vernachlässigung in ihren Familien. 2011 waren es 146 Kinder.⁴⁵ Häusliche Gewalt ist also wesentlich häufiger die Ursache von Todesfällen, als es Sexualverbrechen sind. Und elterliche Gewalt gegen Kinder führt häufiger zu späteren Gewaltdelikten dieser Kinder als "sexueller Missbrauch".⁴⁶ Wenn es der Bevölkerung tatsächlich um das seelische Wohlergehen der Kinder ginge, müsste sie sich der häuslichen Gewalt mindestens genauso entschieden und ohne Ansehen der Person entgegenstellen wie dem "sexuellen Missbrauch". Aber zumindest über scheinbar leichte häusliche Gewalt im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis wird oft hinweggesehen. Eine Null-Toleranz-Einstellung gegenüber körperlicher und seelischer Gewalt an Kindern ist aber - auch aufgrund der genannten Opferzahlen und Auswirkungen - dringend geboten und selbstverständlich.⁴⁷

⁴¹ Siehe Firestone u.a. (2000)

⁴² Siehe für Analysen des Forschungsstandes zu Sexualmorden an Kindern Firestone u.a. (1998), Firestone u.a. (2000) sowie Heide u.a. (2009)

⁴³ Siehe Beauregard u.a. (2008)

⁴⁴ Siehe Chan u.a. (2009)

⁴⁵ Siehe tagesschau.de, 29.5.2012, "Gewalt an Kindern - in jedem Fall eine Tragödie", <http://www.tagesschau.de/inland/kindergewalt100.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁴⁶ Siehe Jespersen u.a. (2009) S. 180

⁴⁷ Der Abschnitt Irrtum 2: "Sexualmorde an Kindern sind weit verbreitet." stützt sich auf: Firestone u.a. (1998); Firestone u.a. (2000); Heide u.a. (2009); Kröber u.a. (Hrsg.) (2009); Heinz (2006): Forschungspotentiale einer Koordinierung von Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) und Strafrechtspflegestatistiken, http://www.ratswd.de/download/veranstaltungen/Vortrag_Heinz.pdf (abgerufen am 1.1.2013); T-Online.de, 4.10.2011, "Kriminologe Pfeiffer: Es gibt fast keine Sexualmörder mehr", http://eltern.t-online.de/kriminologe-pfeiffer-es-gibt-fast-keine-sexualmoerder-mehr/id_50242812/index (abgerufen am 1.1.2013); Wikipedia deutsch unter: "Kindesmisshandlung", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kindesmisshandlung>; Wolfgang Heinz (2010): Gewaltkriminalität aus kriminologischer Sicht, <http://www.uni->

konstanz.de/rtf/kik/Heinz_Gewaltkrim_Hegne2010.pdf (abgerufen am 1.1.2013); LVZ online, 12.3.2010, "Prozessauftakt im Mordfall Corinna: Keine Zweifel an der Schuld", Johannes David, <http://www.lvz-online.de/region/eilenburg/prozessauftakt-im-mordfall-corinna-keine-zweifel-an-der-schuld/r-eilenburg-a-21277.html> (abgerufen am 1.1.2013); TheEpochTimes, 2.8.2009, "39-Jähriger aus Eilenburg gesteht Sexualmord an Corinna", <http://www.epochtimes.de/39-jaehriger-aus-eilenburg-gesteht-sexualmord-an-corinna--474516.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Sueddeutsche.de, 17.5.2010, "Mutmaßlicher Mörder kommt vor Gericht", <http://www.sueddeutsche.de/panorama/anklage-im-fall-corinna-mutmasslicher-moerder-kommt-vor-gericht-1.126265> (abgerufen am 1.1.2013); news.de, 4.2.2009, "Polizei identifiziert mutmaßlichen Mörder", <http://www.news.de/gesellschaft/765098048/polizei-identifiziert-mutmasslichen-moerder/1/> (abgerufen am 1.1.2013); news.de, 11.2.2009, "Tatverdächtiger geschnappt - viele Fragen bleiben", <http://www.news.de/gesellschaft/770946683/tatverdaechtiger-geschnappt-viele-fragen-bleiben/1/> (abgerufen am 1.1.2013); Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.1.2009, „Der Täter könnte auch ein Türke sein“, Uta Rasche, <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/fall-kardelen-der-taeter-koennte-auch-ein-tuerke-sein-1751873.html> (abgerufen am 1.1.2013); nw-news.de, 28.12.2009, "Haft bis ans Lebensende", http://www.nw-news.de/sonderthemen/kardelen_8_aus_paderborn_ermordet/3306617_Haft_bis_ans_Lebensende.html (abgerufen am 1.1.2013); tagesschau.de, 29.5.2012, "Gewalt an Kindern - in jedem Fall eine Tragödie", <http://www.tagesschau.de/inland/kindergewalt100.html> (abgerufen am 1.1.2013); T.Online.de, 3.8.2009, "Die Täter sind meist völlig gescheiterte Existenzen", http://nachrichten.t-online.de/-die-taeter-sind-meist-voellig-gescheiterte-existenzen-/id_19589366/index (abgerufen am 1.1.2013); Eltern.de, 27.8.2008, "Ist die Gefahr für Kinder gewachsen?", <http://www.eltern.de/familie-und-urlaub/familienpolitik/gewalt-an-kindern.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.bagaep.de/downloads/egg.pdf> (abgerufen am 29.4.2013)

Irrtum 3: "Marc Dutroux war pädophil."

Richtig: Marc Dutroux wurde in einem gerichtlichen Gutachten als nicht-pädophil eingestuft.

In den 1990er Jahren erschütterte ein Verbrechen Belgien und die Welt. Der 1956 geborene Marc Dutroux hatte mehrere Kinder entführt und missbraucht. Während seiner Inhaftierung wegen Autodiebstählen verhungerten zwei achtjährige Mädchen in einem Verlies in seinem Haus. Ein zwölfjähriges Mädchen musste 80 Tage nackt und am Hals angekettet in einem verdreckten Verlies verbringen und wurde häufig vergewaltigt. Der Fall machte weltweit Schlagzeilen und vermittelte großen Teilen der Öffentlichkeit den Eindruck, dass pädophile Menschen psychopathische und Kinder vergewaltigende Bestien sind. Ein Teil der Anti-Pädophilen-Hysterie der letzten Jahrzehnte geht auf den Fall Marc Dutroux zurück. An seinem ehemaligen Haus wurde ein Schild mit einer Inschrift *"Im Gedenken an alle Opfer der Pädophilie"*⁴⁸ angebracht. Ein genauer Blick auf den Fall und auch ein Gutachten aus dem Gerichtsprozess zeigen aber: Marc Dutroux war nicht pädophil, zumindest nicht pädophiler als der durchschnittliche Mann, sondern sexuell auf Erwachsene ausgerichtet.

Marc Dutroux war in seiner Sexualität nie auf Kinder fixiert. Er hatte vor den Entführungen zwei Mal geheiratet und soll mit seinen Frauen eine gewöhnliche Sexualität praktiziert haben. Auch hat Marc Dutroux mehrere erwachsene Frauen vergewaltigt und teilweise anschließend ermordet. Schon 1983 soll er eine 48-jährige Frau vergewaltigt haben, dass Verfahren wurde jedoch trotz der Aussage der Frau aus Mangel an Beweisen eingestellt. Betrachtet man die lange Liste der ihm vorgeworfenen und teilweise auch bewiesenen Sexualdelikte, dann hat er nicht überwiegend Mädchen, sondern überwiegend junge und ältere Frauen vergewaltigt. Marc Dutroux hat vermutlich nur deshalb mehrere Kinder entführt und vergewaltigt, weil sich diese leichter als Erwachsene manipulieren und verstecken ließen und weil er mit den Videoaufnahmen der Vergewaltigungen der Kinder Geld verdienen wollte.

Bei dem aufsehenerregenden Prozess erstellten vier Psychiater und ein Psychologe ein einstimmiges Gutachten.⁴⁹ Diese Einstimmigkeit ist für solche Fälle ungewöhnlich und spricht für die Eindeutigkeit des Sachverhalts. In dem Gutachten wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass Marc Dutroux nicht pädophil sei bzw. eben nicht den diagnostischen Kriterien für Pädophilie entspräche. Es sei ihm um die absolute Macht über Menschen gegangen. Marc Dutroux war also in seiner Sexualität nicht auf Minderjährige ausgerichtet, sondern war ein gegenüber den Auswirkungen von Gewalthandlungen empfindungsloser, psychopathischer Mensch, dessen Motive Machtstreben und Geldgier waren. Eine Einsicht in seine Schuld zeigte er kaum und sah sich als Opfer.

Auch Marc Dutroux selbst bestritt in dem Prozess, eine pädophile Neigung zu besitzen, obwohl ihm ein solches Eingeständnis vermutlich strafmindernd ausgelegt worden wäre: *"Mit sowas*

⁴⁸ Wikipedia deutsch unter: "Marc Dutroux",

Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Marc_Dutroux#cite_note-23

⁴⁹ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Marc Dutroux", Stand: 1.1.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Marc_Dutroux#cite_note-23

*habe ich nichts zu tun*⁵⁰, sagte er zu Beginn des Prozesses. Zur Entführung des oben angesprochenen 12-jährigen Mädchens sagte er während des Prozesses: *"Ich bin kein Pädophiler, auch wenn es wahr ist, dass es einen Ausrutscher gab mit Sabine zu einer Zeit, als ich einsam war und Zuneigung brauchte. (...) Es ist eine Tatsache, dass zahllose junge Mädchen unter 16 Jahren sich mir an den Hals geworfen haben, aber ich habe ihre Avancen immer abgelehnt."*^{51 52}

⁵⁰ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.5.2004, Klaus Bachmann, "Was der Fall Dutroux auch in Deutschland anrichtete", zitiert nach: http://www.ipce.info/library_3/files/der_fall_dutroux.htm (abgerufen am 1.1.2013)

⁵¹ theage.com.au, 19. Juni 2004, "Evil star of script written in blood", Übersetzung des Verfassers, <http://www.theage.com.au/articles/2004/06/18/1087245101989.html?from=storylhs> (abgerufen am 1.1.2013)

⁵² Der Abschnitt Irrtum 3: "Marc Dutroux war pädophil." stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter: "Marc Dutroux", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Marc_Dutroux#cite_note-23; Wikipedia deutsch unter: "Pädophilie", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4dophilie>; http://www.ipce.info/library_3/files/der_fall_dutroux.htm (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.aufklaerungsgruppe-krokodil.de/PsychologieMarcDutroux.pdf> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-griesemer-erlaeueterungen.php> (abgerufen am 1.1.2013); theage.com.au, 19. Juni 2004, "Evil star of script written in blood", <http://www.theage.com.au/articles/2004/06/18/1087245101989.html?from=storylhs> (abgerufen am 1. 1.2013)

Irrtum 4: "Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist weit verbreitet."

Richtig: Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist relativ selten.

1984 erschien in der Bundesrepublik Deutschland das Buch "Väter als Täter" und verbreitete eine schockierende Zahl: Jedes Jahr würden in Deutschland 300.000 Kinder "sexuell missbraucht".⁵³ Diese Zahl elektrisierte die Öffentlichkeit und ließ die Bevölkerung glauben, dass der "sexuelle Missbrauch" von Kindern weit verbreitet sei. Teilweise wurde sogar von "Experten" behauptet, dass mehr als jedes dritte oder sogar mehr als jedes zweite schulpflichtige Mädchen "sexuell missbraucht" würde. Aber: Die Zahl 300.000 war eine eindeutig falsch berechnete Zahl und wirklicher sexueller Missbrauch ist wesentlich seltener als häufig angenommen.

Das genaue Ausmaß der sexuellen Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen in Deutschland ist schwer zu ermitteln und unbekannt. Allgemein unterscheidet man diesbezüglich zwischen dem Hellfeld und dem Dunkelfeld. Das Hellfeld bezeichnet die aktenkundig gewordenen Fälle. Die Polizeiliche Kriminalstatistik verzeichnet in Deutschland pro Jahr rund 16.000 angezeigte Fälle.⁵⁴ Nur etwa 2.000 dieser Anzeigen führen später zu einer Verurteilung. Der Unterschied erklärt sich daraus, dass sich ein Großteil der "Täter" aus Kindern und Jugendlichen zusammensetzt, die entweder strafunmündig sind oder nur bedingt verantwortlich gemacht werden können. Hinzu kommen jene Fälle, in denen die Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Geringfügigkeit der Handlungen einstellt, sowie jene Angeklagten, die freigesprochen werden.⁵⁵ Berücksichtigt man nur die verurteilten Fälle, werden jedes Jahr 0,02 % der Menschen unter 14 Jahren "sexuell missbraucht".

Es ist aber sicher, dass es im Dunkelfeld weit mehr Fälle von "sexuellem Missbrauch" gibt als im Hellfeld. Vieles passiert im Verborgenen und wird nicht angezeigt. Die beiden Autorinnen des Buches "Väter als Täter", Barbara Kavemann und Ingrid Lohstöter, beriefen sich nun bei ihrer Zahl der 300.000 jährlich "missbrauchten" Kinder auf Informationen des Bundeskriminalamtes und speziell auf dessen Mitarbeiter Michael C. Baurmann. Baurmann hat aber persönlich klargestellt, dass die Autorinnen die Sache falsch darstellten:

"... im Bereich der Dunkelfeldschätzungen sind ... viele Angaben überhöht oder einfach falsch. Ich kann das so bestimmt sagen, weil beispielsweise dem Bundeskriminalamt und/oder mir als Person öfters Dunkelfeldangaben zugeschrieben werden, die angeblich besagten, daß in Westdeutschland jährlich 300.000 Kinder sexuelle Gewalttätigkeiten oder gar Vergewaltigungen erleben würden. Eine solche Aussage unsererseits gibt es nicht ... Schon bei Kavemann/Lohstöter schlägt ein Rechenfehler der Autorinnen zu Buche ... der dazu führt, dass das Ausmaß der sexuellen Gewalttaten gegen Kinder mit dem Faktor fünf bis sechs zu hoch eingeschätzt wird. Ich habe verschiedentlich versucht, diese fehlerhaften Dunkelfeldschätzungen richtigzustellen ... Ich habe allerdings den Eindruck, dass eine solche

⁵³ Siehe Kavemann u.a. (1990) S. 28

⁵⁴ Siehe Norlik (2010) S. 158

⁵⁵ Vgl. Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung (1976) S. 679. Die Aufschlüsselung der Fallgruppen bezieht sich im Originaltext auf die 1970er Jahre.

Klarstellung bei manchen Expertinnen und Experten unerwünscht ist, weil sie anscheinend der Meinung sind, ein wichtiges soziales Problem - was sexuelle Gewalt zweifellos ist - könne erst dann "richtig" angegangen werden, wenn die statistischen Angaben atemberaubend sind. Bei solchen Zahlenoperationen wird dann meist auch nicht mehr zwischen versuchten und vollendeten Handlungen unterschieden..., nicht mehr zwischen angezeigten und verurteilten ... und auch nicht mehr zwischen gewaltlosen, gewaltfernen und gewalttätigen..."⁵⁶.

Wie weit verbreitet ist "sexueller Missbrauch" nun wirklich? Es gibt eine Reihe von Studien, bei denen Erwachsene befragt werden, ob sie in ihrer Kindheit "sexuell missbraucht" wurden.⁵⁷ Die Ergebnisse der verschiedenen Studien schwanken stark: So erinnern sich beispielsweise zwischen 6 und 62 % der Frauen an "sexuellen Missbrauch". Eine vielzitierte Studie von Diana Russel von 1984 berichtete, dass 54 % der befragten Frauen bis zur Volljährigkeit "Opfer" von "sexuellem Missbrauch" wurden.⁵⁸ Die unterschiedlichen Ergebnisse der Studien beruhen zunächst darauf, dass in machen Studien die Altersgrenze für die Kindheit beispielsweise bei 12 Jahren, in Studien aus den USA aber häufig bei 18 Jahren angesetzt wird. Ferner definieren die Studien "sexuellen Missbrauch" sehr unterschiedlich. Teilweise gilt schon eine obszöne Bemerkung oder eine unangenehm empfundene Umarmung als "sexueller Missbrauch". Und schließlich sind die Stichproben oft nicht repräsentativ.⁵⁹

Genau und relativ aktuelle Daten liefert die von der Bundesregierung in Auftrag gegebene Studie des Kriminologen Christian Pfeiffer für Deutschland aus dem Jahr 2011.⁶⁰ Befragt wurden 11.428 Erwachsene im Alter von 16 bis 40 Jahren. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Bundesrepublik Deutschland. Demnach haben 7,0 % der Frauen und 1,4 % der Männer berichtet, vor ihrem 17. Geburtstag "sexuellem Missbrauch" mit Körperkontakt ausgesetzt gewesen zu sein. Demnach waren jedes 14. Mädchen und jeder 71. Junge von "sexuellem Missbrauch" betroffen. Für die jetzt lebenden Kinder und Jugendlichen ist das Risiko, Opfer von "sexuellen Missbrauch" zu werden, noch wesentlich geringer. Von den 16- bis 20-jährigen Befragten berichteten in der Studie nur 0,8 % der Jungen und nur 2,9 % der Mädchen von "sexuellem Missbrauch" mit Körperkontakt durch ältere Jugendlichen oder Erwachsene - jeder 125. Junge und jedes 34. Mädchen.⁶¹

⁵⁶ Baurmann (1992) S. 82

⁵⁷ Siehe Norlik (2010) S. 284-286

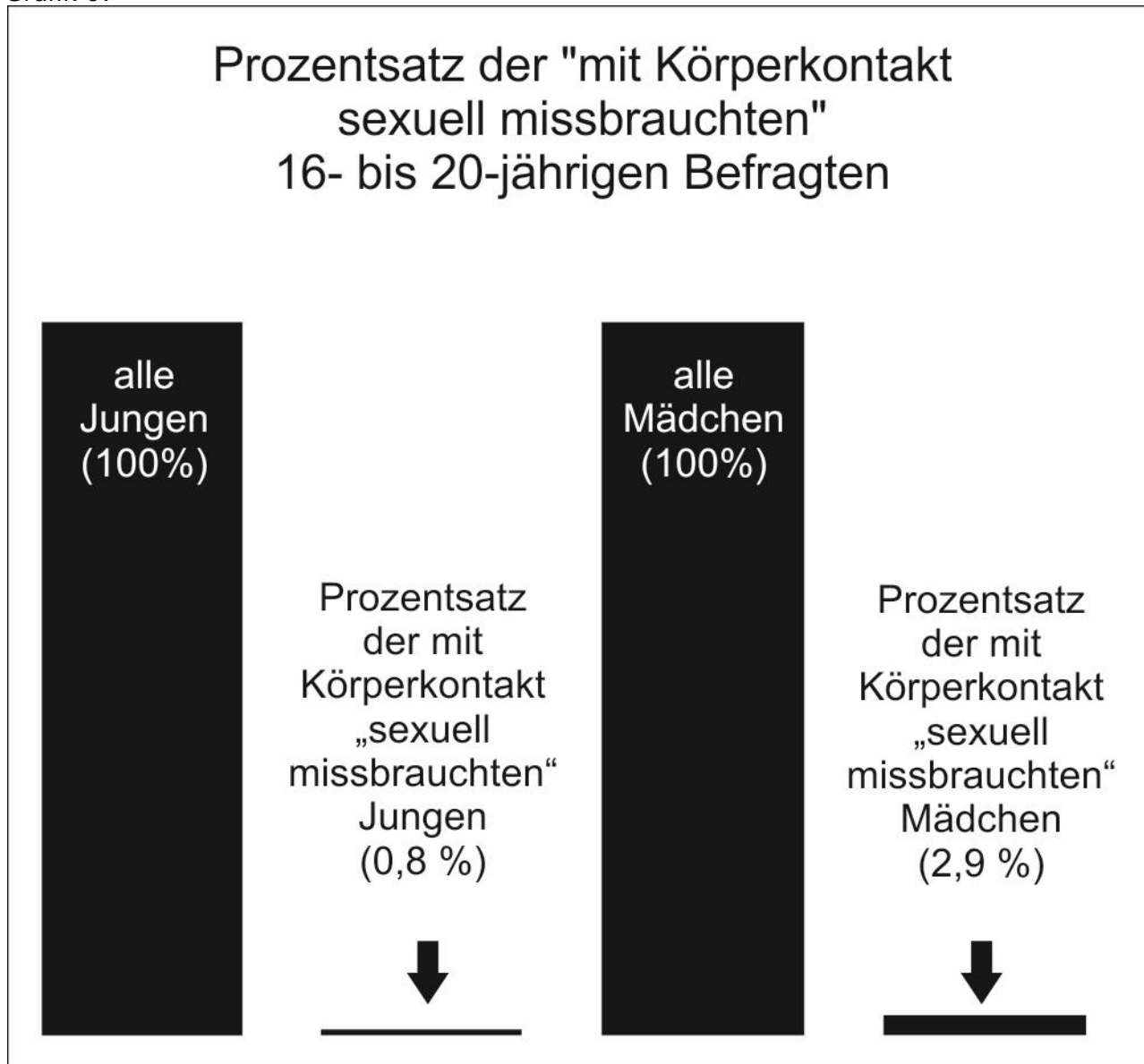
⁵⁸ Siehe Norlik (2010) S. 285

⁵⁹ Siehe für eine statistische Analyse der Faktoren, die die Umfrage-Ergebnisse zu "sexuellem Missbrauch" beeinflussen Stoltenborgh u.a. (2011)

⁶⁰ Siehe Bieneck u.a. (2011)

⁶¹ Siehe Stadler u.a. (2012) S. 29

Grafik 6:



Die Ergebnisse passen zur der Polizeilichen Kriminalstatistik, in der ebenfalls die Mädchen gegenüber den Jungen um ein vielfaches überrepräsentiert sind. Ferner stimmen die von Christian Pfeiffer ermittelten Werte im Wesentlichen mit den Ergebnissen weiterer deutscher Studien zum "sexuellen Kindesmissbrauch" überein.⁶²

Das Ergebnis der Studie von Christian Pfeiffer zeigt eindeutig, dass frühere Meldungen über das Ausmaß "sexuellen Missbrauchs" weit übertrieben waren. Eine Unklarheit aber bleibt: Die aufgeführte Studie geht wie auch die übrigen Studien unterschwellig von sexuell unmündigen Kindern und Jugendlichen aus, die keine Wünsche hinsichtlich sexueller Kontakte mit älteren Jugendlichen und Erwachsenen haben, und wertet dann alle entsprechenden sexuellen Kontakte als sexuellen Missbrauch. Die zentrale Frage der Studie von Christian Pfeiffer lautete:

⁶² Siehe Norlik (2010) S. 286-287

"Viele Kinder erleben schon in sehr jungem Alter, dass Erwachsene sexuelle Handlungen an ihnen vornehmen oder von ihnen verlangen. Solche Handlungen können sehr unterschiedlich sein. Im Folgenden finden Sie eine Reihe von sexuellen Handlungen und Erfahrungen aufgeführt. Geben Sie bitte an, wie oft Sie in Ihrer Kindheit und Jugend (bis 16 Jahre) eine solche Handlung mit einer mindestens fünf Jahre älteren Person erlebt haben."⁶³

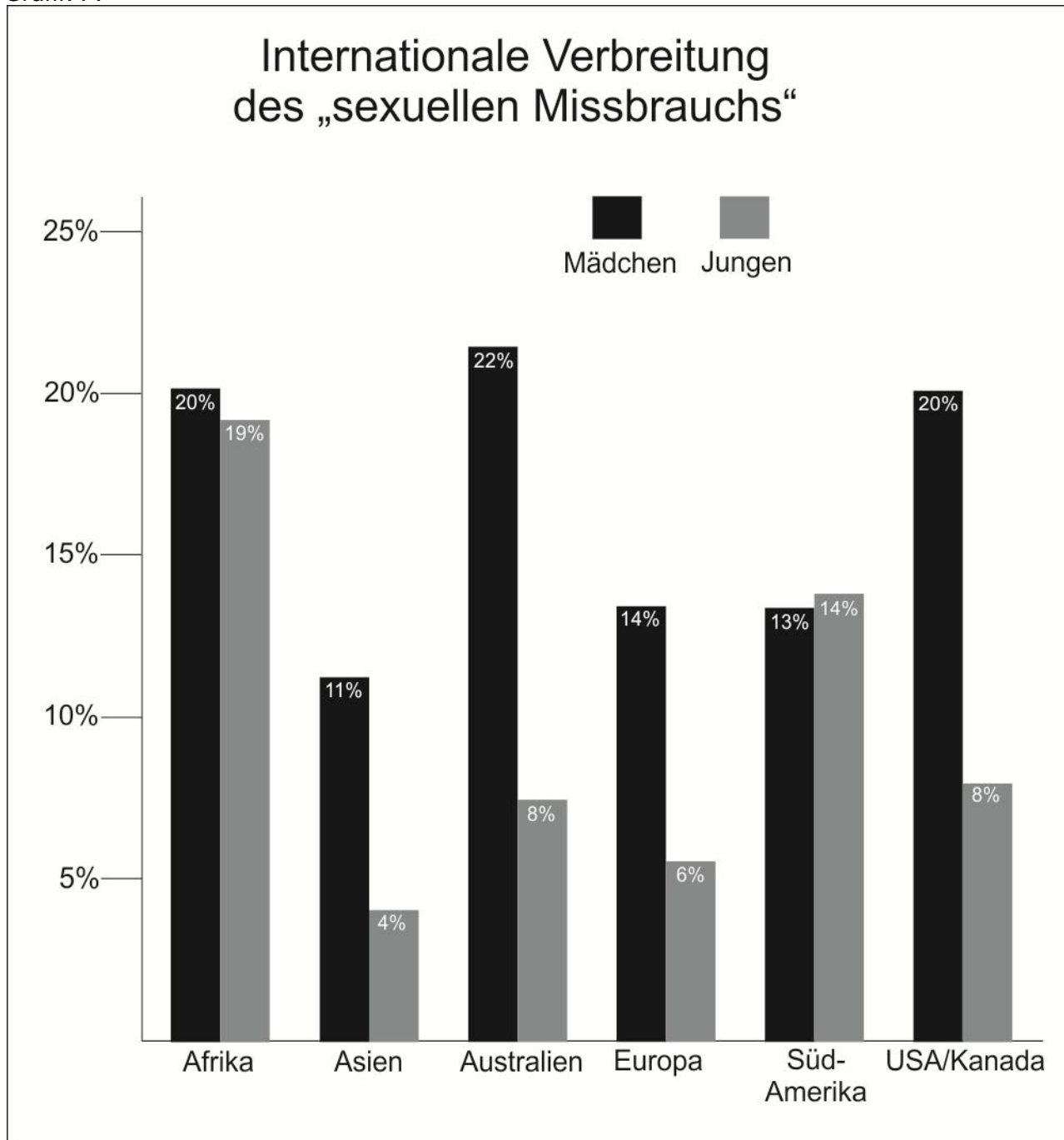
Demnach wird also in dieser Umfrage ein liebevoller Kuss zwischen einem 16-jährigen Mädchen und ihrem 21-jährigen Freund als sexueller Kindesmissbrauch mit Körperkontakt gewertet und der 21-jährige so zum Bösewicht gemacht. Schämt sich der Kriminologe Christian Pfeiffer nicht für diese Stigmatisierung unschuldiger Menschen? Einvernehmliche Sexualität zwischen 14-, 15- und 16-jährigen Menschen und Erwachsenen ist in Deutschland grundsätzlich legal, wird aber in dieser Studie pauschal als Missbrauch gewertet. Und es gibt auch jüngere Kinder, die einvernehmliche Sexualität mit älteren Jugendlichen und Erwachsenen hatten und hier fälschlicherweise als sexuell missbraucht klassifiziert wurden. Zukünftig sollte bei Erhebungen zum sexuellen Missbrauch zwischen einvernehmlichen und nicht-einvernehmlichen sexuellen Kontakten unterschieden werden. Erst dann kann man das genaue Ausmaß des sexuellen Missbrauchs wirklich einschätzen.

Gegenwärtig überschätzen die meisten Studien das Ausmaß des sexuellen Missbrauchs und gegenwärtig sind die Umfrageergebnisse aus verschiedenen Ländern nur schwer miteinander vergleichbar. Dies vorausgeschickt zeigt Grafik 7 die ermittelte internationale Verbreitung des "sexuellen Kindesmissbrauchs". Die dargestellten Ergebnisse stützen sich auf 331 Umfragen im Zeitraum von 1980 bis 2008 mit insgesamt fast 10 Millionen Befragten.⁶⁴ Häufig wurde in diesen Studien auch "sexueller Missbrauch" ohne Körperkontakt als "sexueller Missbrauch" gewertet, wodurch sich teilweise die höheren Werte als in der Studie von Christian Pfeiffer erklären.

⁶³ Stadler u.a. (2012) S. 14

⁶⁴ Siehe Stoltenborgh u.a. (2011)

Grafik 7:



Nach dem Ergebnis dieser Meta-Analyse sind durchschnittlich 12 % aller Kinder weltweit von "sexuellem Missbrauch" betroffen. Mädchen sind zu 18 % und Jungen zu 8 % betroffen. Es besteht aber die Möglichkeit, dass Jungen sexuellen Missbrauch aus Scham in Umfragen seltener angeben und die Geschlechterunterschiede teilweise dadurch zu erklären sind. Es besteht auch die Möglichkeit, dass beispielsweise in Asien Familien mehr "zusammenhalten", sexueller Missbrauch daher seltener zugegeben wird und so die relativ niedrigen Werte für diesen Kontinent zu erklären sind. Zumindest in China scheint aber sexueller Missbrauch

tatsächlich wesentlich seltener zu sein als in den westlichen Ländern.⁶⁵ Nach verschiedenen Studien gibt es in China rund 40 % weniger sexuellen Missbrauch als im übrigen Teil der Welt.⁶⁶ Ursächlich ist vermutlich u.a. der bis heute in China verbreitete Glaube, dass Kinder und Jugendliche allgemein keine sexuellen Erfahrungen machen und auch nicht machen sollten und das daraus resultierende Verhalten der Eltern.⁶⁷

Bedacht werden muss aber auch, dass beispielsweise in einer südafrikanischen Studie 87 % der Schüler, die von den Wissenschaftlern aufgrund ihrer sexuellen Kontakte als "sexuell missbraucht" angesehen wurden, sich selber ausdrücklich als nicht sexuell missbraucht ansahen (siehe Irrtum 21). Insofern sind die in Grafik 7 dargestellten Ergebnisse mit Vorsicht zu betrachten und ist der Forschungsstand zur Verbreitung des wirklichen sexuellen Missbrauchs aufgrund der Vermengung von einvernehmlicher Sexualität mit sexuellem Missbrauch katastrophal.

Aussagekräftig und traurig ist aber dieses Ergebnis: Nach den Ergebnissen einer Meta-Analyse von Barth u.a. (2013) wurden weltweit 9 Prozent der Frauen und 3 Prozent der Männer als Minderjährige zum Geschlechtsverkehr gezwungen.⁶⁸

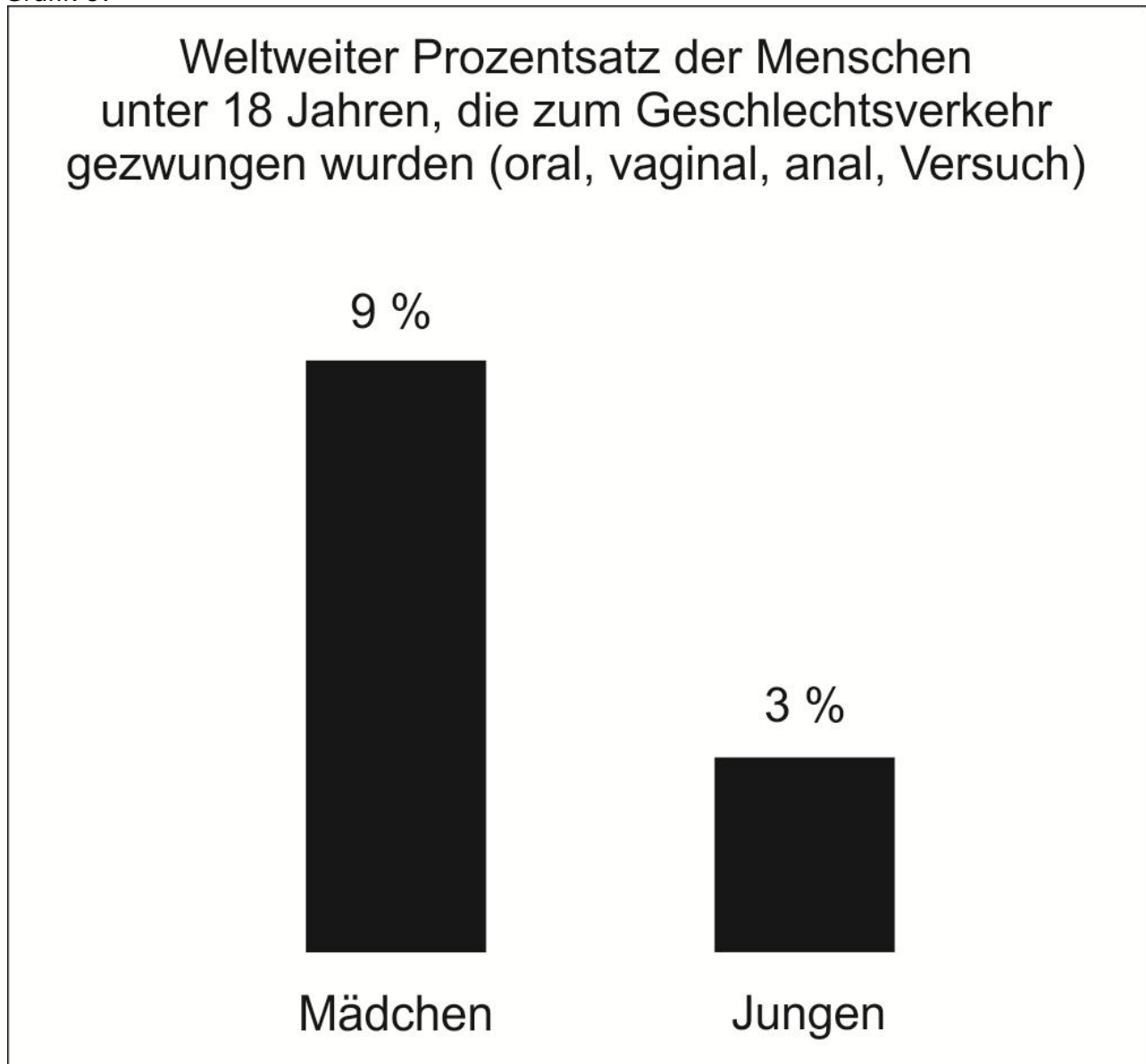
⁶⁵ Siehe Chen u.a. (2004) S. 1172-1173

⁶⁶ Berechnung des Verfassers gestützt auf Finkelhor u.a. (2013) S. 852

⁶⁷ Siehe Chen u.a. (2004) S. 1181 und allgemein zum "sexuellen Missbrauch" in China Ji u.a. (2013).

⁶⁸ Siehe Barth u.a. (2013) S. 478

Grafik 8:



Häufiger als wirklichen sexuellen Missbrauch gibt es einvernehmliche sexuelle Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen. Insbesondere männliche Befragte berichten häufig sehr positiv von sexuellen Erlebnissen aus ihrer Teenagerzeit mit Erwachsenen (siehe die Irrtümer 14 und 21). Nach einer umfangreichen Meta-Analyse aus den USA berichteten 14 % der männlichen und 27 % der weiblichen Studenten von sexuellen Kontakten mit älteren Menschen in ihrer Kindheit und Jugend (siehe Irrtum 14). Nach allen oder fast allen Studien haben Mädchen mehr sexuelle Kontakte zu Erwachsenen als Jungen. Nur homosexuelle und bisexuelle Jungen haben im Mittel mindestens genauso viele sexuelle Kontakte zu älteren Menschen wie die Mädchen.^{69 70}

⁶⁹ Siehe Stanley u.a. (2004) S. 381

⁷⁰ Der Abschnitt Irrtum 4: "Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist weit verbreitet." stützt sich auf: Bieneck u.a. (2011); Ji u.a. (2013); Kinsey (1970a); Norlik (2010); Stanley u.a. (2004); Steed u.a. (2010); Wolff (1994); RP Online, 18.10.2011, "Kinderschänder meist Verwandte oder Freunde", <http://www.rp->

Irrtum 5: "Nur wenige Menschen haben pädophile Empfindungen."

Richtig: Jeder dritte Mann wird durch Kinder stark sexuell erregt.

Aus verschiedenen Gründen weiß gegenwärtig niemand genau, wie viel Prozent der Erwachsenen pädophil sind. Erstens wurden bisher keine wirklich repräsentativen und aussagekräftigen Studien zu dieser Frage durchgeführt. Zweitens ist unklar, wann ein Mensch pädophil ist und wann nicht. Und drittens versuchen Menschen bei Umfragen häufig, ihre pädophilen Neigungen zu verheimlichen. Das genaue Ausmaß der Pädophilie in der Bevölkerung liegt daher im Dunkeln. Vermutlich gibt es weit mehr pädophile Menschen, als allgemein vermutet wird. Denn heute verstecken sich die pädophilen Menschen so wie früher die homosexuellen Menschen, da ein einziger ehrlicher Satz ihr Leben zerstören kann. 1863 schrieb ein homosexueller Berliner anonym an den Gerichtsarzt und Charité-Professor Johann Ludwig Casper zum Thema Homosexualität:

*"Sie müssen jedoch nicht wännen, diese Neigung sei allzuverbreitet. O nein! Die gütige Natur hat uns einen gewissen Instinct verliehen, der uns, gleich einer Brüderschaft, vereint; wir finden uns gleich, es ist kaum ein Blick des Auges, wie ein electricer Schlag, und hat mich bei einiger Vorsicht noch nie getäuscht. Ich kenne hier in Berlin Wenige, par Renommé Einige. - Auf zehntausend Seelen mag wohl nur eine solche arme höchstens kommen"*⁷¹. Heute weiß man, dass nicht auf 10.000 Seelen, sondern auf ca. 20 Männer ein homosexueller Mann kommt.⁷² Möglicherweise wird gegenwärtig der Anteil der pädophilen Menschen in ähnlicher Weise drastisch unterschätzt.

Eine Reihe von Studien belegen, dass ein gewisser Prozentsatz der Erwachsenen durch Kinder sexuell erregt wird. Die repräsentativste Studie für Deutschland stammt von Ahlers⁷³, der 367 zufällig ausgewählte Berliner Männer ab 40 Jahren zu ihren sexuellen Vorlieben befragte. Allerdings haben sich nur 6 % der ursprünglich 6.000 zufällig ausgewählten Männer an der Umfrage beteiligt, so dass unklar ist, wie genau die Ergebnisse die sexuellen Vorlieben in der Bevölkerung wiedergeben. 10,4 % der Befragten gaben eine relativ starke sexuelle Erregung durch Kinder an.

In einer 1989 von Briere und Runtz veröffentlichten Studie⁷⁴ gaben von 193 befragten männlichen Studenten 21 % an, dass sie manchmal von Kindern sexuell erregt werden, 9 % gaben pädosexuelle Fantasien zu, 5 % hatten dazu schon masturbiert, und 7 % konnten sich Sex mit Kindern vorstellen, wenn dieser nicht verfolgt würde. Mindestens bei rund einem Prozent der Befragten deuteten die Angaben nach Einschätzung von Briere und Runtz auf eine sehr starke pädophile Neigung hin.

online.de/panorama/deutschland/kinderschaender-meist-verwandte-oder-freunde-1.2515830 (abgerufen am 1.1.2013)

⁷¹ Herzer (1987) ohne Seite

⁷² Savin-Williams (2006)

⁷³ Siehe Ahlers u.a. (2011)

⁷⁴ Siehe Briere u.a. (1989)

Eine Befragung von 288 männlichen Psychologie-Studenten durch Malamuth⁷⁵ hatte das Ergebnis, dass 9,1 % der befragten Männer ein gewisses Interesse an Sex mit Kindern hätten, wenn der Sex geheim bliebe und keine Strafverfolgung nach sich ziehen würde.

In einer 1996 veröffentlichten Studie von Smiljanich und Briere⁷⁶ wurden 99 männliche und 180 weibliche Studenten zu ihrem sexuellen Interesse an Kindern befragt. 22 % der Männer und 3 % der Frauen gaben an, von kleinen Kindern zumindest etwas sexuell angezogen zu werden.

In einer Studie von Crèpault⁷⁷ aus Kanada wurden 94 Männer zu ihren erotischen Fantasien befragt. Das erstmalige Verführen eines jungen Mädchens landete hinsichtlich seiner Beliebtheit auf Platz 12 der 46 abgefragten Fantasien. 66 % der Männer gaben an, während des Geschlechtsverkehrs oder während der Masturbation bereits solche Fantasien gehabt zu haben.

Zusammengenommen zeigen diese Studien, dass ein erheblicher Anteil der erwachsenen Männer durch Kinder zumindest etwas sexuell erregt wird. Anhand dieser Studien könnte man den Anteil auf rund 25 % schätzen. Allerdings sind pädophile Menschen gegenwärtig die am stärksten abgelehnte Gesellschaftsgruppe, so dass man davon ausgehen muss, dass viele Menschen ihre pädophilen Neigungen bzw. deren Ausmaß in solchen Umfragen verheimlichen.

Aussagekräftiger für unsere Fragestellung nach der Verbreitung pädophiler Neigungen sind daher Studien, die bei Männern⁷⁸ untersucht haben, wie stark diese Männer durch Fotos von Kindern und Erwachsenen sexuell erregt werden. Dabei sind die Wissenschaftler nicht auf die oft unwahren Selbsteinschätzungen der Befragten angewiesen. Bei diesen Studien werden den Erwachsenen meistens Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorgelegt und dann gemessen, wie stark sich bei der Vorlage der verschiedenen Bilder die Blutzufuhr im Glied der Männer vermehrt.⁷⁹ Dabei schieben die Männer meistens zu Beginn der Untersuchung einen Gummiring über ihr Glied, so dass dann während der Untersuchung die Ausdehnung des Gummiringes von einem Computer erfasst werden kann. Entwickelt wurde die phallometrische Methode zur Messung der sexuellen Erregung 1957 von Kurt Freund für die tschechoslowakische Armee, um heterosexuelle Männer identifizieren zu können, die sich selbst fälschlicherweise als homosexuell ausgegeben hatten, um dem Wehrdienst zu

⁷⁵ Siehe Malamuth (1989)

⁷⁶ Siehe Smiljanich u.a. (1996)

⁷⁷ Siehe Crèpault (1980)

⁷⁸ Physiologische Messungen der sexuellen Erregung werden überwiegend an Männern und selten an Frauen durchgeführt. Es besteht im Gegensatz zu den Männern bei den Frauen das Problem, dass die genitale Erregung der Frauen auch durch von den Frauen abgelehnte Sexualvorstellungen ausgelöst wird (siehe Kelly u.a. (2010), Chivers (2005) und Suschinsky u.a. (2009)). Allgemein scheint bei den Frauen kein starker Zusammenhang zwischen der genitalen Erregung und den sexuellen Präferenzen zu bestehen. Die evolutionsbiologische Ursache hierfür ist möglicherweise, dass die Frauen durch die unspezifische genitale Erregung beispielsweise auch bei erzwungenem Sex besser vor körperlichen Verletzungen geschützt sind (siehe Quinsey u.a. (1995)). Für diese Sichtweise spricht, dass die genitale Erregung der Frauen durch sexuelle Stimuli sofort bzw. nach wenigen Sekunden einsetzt (siehe Chivers (2010a)). Bailey (2009) hält es für möglich, dass Frauen im Gegensatz zu Männern nicht durch bestimmte Personengruppen besonders sexuell erregt werden und somit keine festgelegte sexuelle Orientierung wie Männer besitzen. Im Gegensatz zu den heterosexuellen Frauen ist bei den homosexuellen Frauen die genitale sexuelle Erregung geschlechtsspezifisch, d.h. Frauen-Bilder lösen eine stärkere genitale sexuelle Erregung aus als Männer-Bilder (siehe Chivers (201b)).

⁷⁹ Siehe Wikipedia englisch, "Penile plethysmograph", Stand 12.3.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Penile_plethysmograph

entgehen.⁸⁰ Häufig wird diese Methode in der Wissenschaft trotz vielfacher Kritik als die aussagekräftigste Methode zur Feststellung der pädosexuellen Erregbarkeit angesehen.⁸¹

Die umfangreichste und aussagekräftigste Studie zur Verbreitung pädophiler Gefühle in der Bevölkerung stammt aus dem Jahr 1995 von Hall, Hirschman und Oliver.⁸² Per Zeitungsanzeigen wurden in den USA Männer für ein "Experiment zur menschlichen Sexualität" gesucht. Insgesamt wurden dann 80 Erwachsene zu ihren sexuellen Neigungen befragt. 20 % der Befragten gaben ein größeres oder kleineres pädophiles Interesse an. Den Befragten wurden auch Nacktfotos sowohl von Frauen als auch von vorpubertären Mädchen gezeigt und dabei das Ausmaß ihrer Erektionen gemessen. 90 % der Männer wurden am meisten durch das Nacktfoto einer bestimmten Frau und 10 % der Befragten am meisten durch das Nacktfoto eines bestimmten Kindes erregt.⁸³ 29 % der Befragten zeigten bezogen auf alle Kinder- und Erwachsenenstimuli bei den Kinder-Stimuli die gleiche oder eine stärkere Erregung wie bei den Erwachsenen-Stimuli.⁸⁴

Diese Werte gelten für die 80 wirklich untersuchten Männer. Vorher hatten zusätzlich 86 Menschen auf die Zeitungsannonce hin angerufen, aber keinen Termin vereinbart. 22 Personen hatten einen Termin vereinbart, waren aber nicht zu der Untersuchung erschienen. Weitere 19 Personen waren zwar zur Untersuchung erschienen, ergriffen aber die Flucht, als sie erfuhren, dass auch ihre Erektionen zu (Kinder-)Bildern gemessen werden sollten. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich viele der "Verweigerer" verweigert haben, weil sie ihre pädophilen Gefühle nicht offenbaren wollten. Angesichts der beschriebenen Fallzahlen kann es daher sein, dass in Wirklichkeit nicht 29 %, sondern beispielsweise 40 % der Männer durch Kinder-Bilder stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsenen-Bilder.

Die Studie von Hall u.a. (1995) hatte noch ein weiteres interessantes Ergebnis. Die folgende Grafik 9 zeigt, um wie viele Millimeter sich der Umfang des Penis der untersuchten Männer vergrößerte beim Anhören von Geschichten über einvernehmliche und beiderseitig genossene Sexualität zwischen einem Mädchen (unter 12 Jahren) und einem Mann bzw. zwischen einer Frau und einem Mann. Während sich bei der pädosexuellen Geschichte der Penis-Umfang der Männer im Durchschnitt um 8,1 Millimeter vergrößerte, löste die Frau-Mann-Geschichte eine durchschnittliche Vergrößerung um 11,1 Millimeter aus. Die pädosexuelle Erregung war damit nur um 27 Prozent geringer als die durch die Erwachsenen-Geschichte ausgelöste Erregung. Der Durchschnitts-Mann wird also durch Mädchen zwar weniger als durch erwachsene Frauen, aber auch und in erheblichem Umfang sexuell erregt.

⁸⁰ Siehe Franklin (2010)

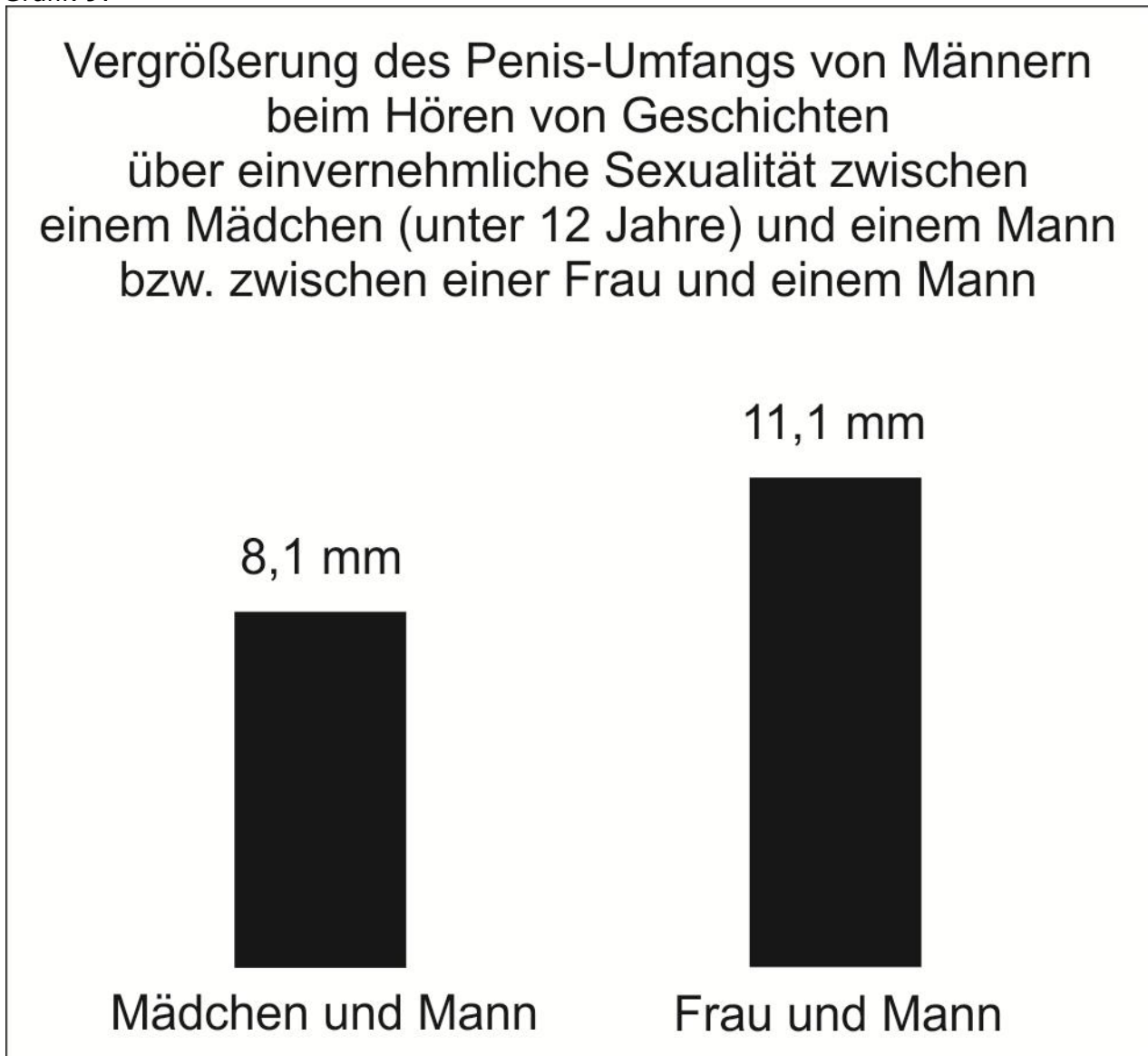
⁸¹ Siehe zur Diskussion der Validität und Ethik entsprechender Messungen u.a. O'Donohue u.a. (1992), Hanson u.a. (1998), Kingston u.a. (2007), McAnulty u.a. (1992), McConaghy (1989), McConaghy (1992) und Quinsey u.a. (1990)

⁸² Siehe Hall u.a. (1995)

⁸³ Siehe Hall u.a. (1995) S. 689

⁸⁴ Siehe Hall u.a. (1995) S. 690

Grafik 9:



Nach der Studie von Hall u.a. (1995) werden also 29 % der Männer durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene. Ist dieser verblüffend hohe Wert ein Ausreißer und untypisch für die männliche Bevölkerung? Oder offenbart diese Studie tatsächlich, dass Pädophilie viel verbreiteter ist, als die meisten Menschen gegenwärtig glauben? Zur Klärung der Frage, wie viel Prozent der Männer durch Kinder bis 13 Jahre stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsene, hat der Verfasser eine systematische Literaturrecherche⁸⁵ nach möglichst allen relevanten Studien durchgeführt.

⁸⁵ In vielen Artikeln und Büchern zum Thema Pädophilie finden sich Hinweise auf Studien zur Verbreitung pädosexueller Empfindungen in der "normalen" Bevölkerung (siehe beispielsweise Green (2002) und Norlik (2010)). Durch die Auswertung dieser Publikationen, durch die Auswertung der dort aufgeführten Studien und durch das Weiterverfolgen dieser Publikationen und Studien mit GoogleScholar konnten zunächst 10 Studien zur sexuellen Erregung "normaler" Männer (nicht Sexualstraftäter u.ä.) durch Kinder- und Erwachsenen-Stimuli gefunden werden. Anschließend wurde untersucht, welche Veröffentlichungen in den Datenbanken PsycInfo und SSCI diese Studien zitieren und welche Studien die gefundenen Studien selbst zitieren bzw. beschreiben. Neu gefundene, den oben im weiteren Text beschriebenen Suchkriterien entsprechende Studien wurden wiederum auf die gleiche Weise in den

Gesucht wurde dabei nach allen veröffentlichten Studien, die den folgenden Suchkriterien entsprachen:

- Zeitpunkt der Veröffentlichung: ab 1970 bis zur Gegenwart (März 2013)
- Sprache der Veröffentlichung: Englisch oder Deutsch
- Art der Messung: Durchgeführt wurde eine phallometrische Messung der sexuellen Erregung von Männern durch Kinder- und Erwachsenen-Stimuli.⁸⁶
- Art der Stichprobe: Die untersuchten Männer sind nicht ausschließlich Sexualstraftäter⁸⁷ oder ausschließlich Homosexuelle, sondern stammen aus der allgemeinen Bevölkerung wie beispielsweise Studenten, Zeitungsleser, Militärangehörige oder Arbeitssuchende.⁸⁸
- Mindestgröße der Stichprobe: 10 Personen⁸⁹

Insgesamt konnten 26 Studien ermittelt werden, die den aufgeführten Suchkriterien entsprachen.⁹⁰ In 6 dieser 26 Studien wurde angegeben, wie viel Prozent der untersuchten Männer durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsene.⁹¹ Die Details dieser sechs Studien zeigt die folgende Tabelle "Studien mit Angaben zum Prozentsatz der Männer, die durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene":

beiden Datenbanken analysiert. Dadurch konnten insgesamt 26 den Suchkriterien entsprechende Studien ermittelt werden. Sofern möglich wurden die Autoren der gefundenen Studien angemailt und nach weiteren den Suchkriterien entsprechenden Studien gefragt, was nicht zum Finden weiterer Studien führte. Die durchgeführte Literaturrecherche dürfte vermutlich alle oder fast alle den Suchkriterien entsprechenden Studien ermittelt haben.

⁸⁶ Nicht berücksichtigt wurde die Studie von Quinsey u.a. (1988), da die Stimuli nicht einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen darstellten, sondern Gewalt gegenüber Kindern oder zumindest passive Abwehr der Kinder wiedergaben.

⁸⁷ Die meisten phallometrischen Studien wurden und werden an inhaftierten Sexualstraftätern durchgeführt, die aber hinsichtlich ihrer Sexualität nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung sind. Diese Studien bleiben daher hier unberücksichtigt wie auch die wenigen Studien, die nur Männer in staatlichen Behandlungsprogrammen für Menschen mit sexuellen Schwierigkeiten untersuchten.

⁸⁸ Die Studie von Lang u.a. (1980) wurde ausgeschlossen, weil für die hier relevante Freiwilligengruppe Männer mit einem sexuellen Interesse an Kindern ausgeschlossen wurden.

⁸⁹ Bei einer Stichprobengröße von fünf Männern wie etwa bei Quinsey u.a. (1976) hat jeder untersuchte Mann ein Gewicht von 20 Prozent, was die Untersuchungsergebnisse für die hier aufgeworfene Frage durch Zufälle stark verfälschen könnte.

⁹⁰ Siehe Firestone u.a. (2000); Hall u.a. (1995); Marshall u.a. (1986); Fedora u.a. (1992); Freund u.a. (1991a); Seto u.a. (2000); Freund u.a. (1970); Marshall u.a. (1988); Quinsey u.a. (1975); Rice u.a. (2012); Freund u.a. (1972); Frenzel u.a. (1989); Renaud u.a. (2010); Haywood u.a. (1990); Freund u.a. (1973); Kuban u.a. (1999); Freund u.a. (1991b); Grossmann u.a. (1992); Chaplin u.a. (1995); Harris u.a. (1992); Barsetti u.a. (1998); Lalumière u.a. (1992); Freund (1989); Renaud u.a. (2013); Wilson (1998); Earls u.a. (1987).

⁹¹ Die sechs Studien sind Firestone u.a. (2000); Hall u.a. (1995); Marshall u.a. (1986); Fedora u.a. (1992); Freund u.a. (1991a) und Seto u.a. (2000). Möglicherweise waren die 16 von Seto u.a. (2000) untersuchten Männer teilweise oder alle ein Teil der 50 von Freund u.a. (1991a) untersuchten Männer. Seto teilte dem Verfasser in einer Email vom 15.7.2013 mit, dass er das Ausmaß einer Überschneidung ohne den ihm nicht vorliegenden Datensatz der Studie von Freund u.a. (1991a) nicht ermitteln könne. Ohne die Studie von Seto u.a. (2000) würde sich der oben im weiteren Text angegebene durchschnittliche Prozentsatz der Männer, die durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Kinder, aber nur von 22,2 % auf 21,7 % verringern, so dass der Einbezug oder Nichteinbezug der Studie von Seto u.a. (2000) für das angegebene Untersuchungsergebnis von 22 % nicht entscheidend ist.

Studie	Prozentsatz der Männer, die durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsene	Land	Anzahl der untersuchten Männer	Durchschnittsalter der Männer	Art der Stimuli	Alter der Kinder auf den Stimuli	Alter der Erwachsenen auf den Stimuli
Firestone u.a. (2000): Differentiation of Homicidal Child Molesters, Nonhomicidal Child Molesters, and Nonoffenders by Phallometry	28 %	Kanada	47	33 Jahre	Audio-Geschichten	Keine Angabe	Keine Angabe
Hall u.a. (1995): Sexual Arousal and Arousability to Pedophilic Stimuli in a Community Sample of Normal Men	29 % ⁹²	USA	80	38 Jahre	Fotos und Audio-Geschichten	Vorpubertäre Mädchen bzw. Ansage "Kind unter 12 Jahre"	Keine Angabe
Marshall u.a. (1986): Sexual offenders against female children: Sexual preferences for age of victims and type of behaviour	14 % ⁹³	Kanada	22	34 Jahre	Fotos und Audio-Geschichten	Fotos: ⁹⁴ 12, 13 und 14 Jahre Audio-Geschichten: Männer sollten sich bevorzugtes Alter vorstellen (3-14 Jahre) oder es wurde ein anderes Alter ausgewählt	16 bis 24 Jahre
Fedora u.a. (1992): Sadism and other paraphilias in normal controls and nonaggressive sex offenders	18 %	Kanada	60	31 Jahre	Fotos	"vorpubertär"	Keine Angabe
Freund u.a. (1991a): Assessment of the sensitivity and specificity of a phallometric test: An update of "Phallometric diagnosis of pedophilia"	19 %	Kanada	50	26 Jahre	Filmclips	5 bis 8 Jahre, 8 bis 11 Jahre und Pubertierende (vermutlich 12 bis 13 Jahre)	Keine Angabe
Seto u.a. (2000): The Discriminative Validity of a Phallometric Test for Pedophilic Interests Among Adolescent Sex Offenders Against Children	25 % ⁹⁵	Kanada	16	20 Jahre	Filmclips	5 bis 13 Jahre	Mitte 20

⁹² 29 % ist der Mittelwert aus dem in der Veröffentlichung angegebenen Prozentwert für die Erregung durch Bilder (32,5%) und durch Audio-Geschichten (26,25%).

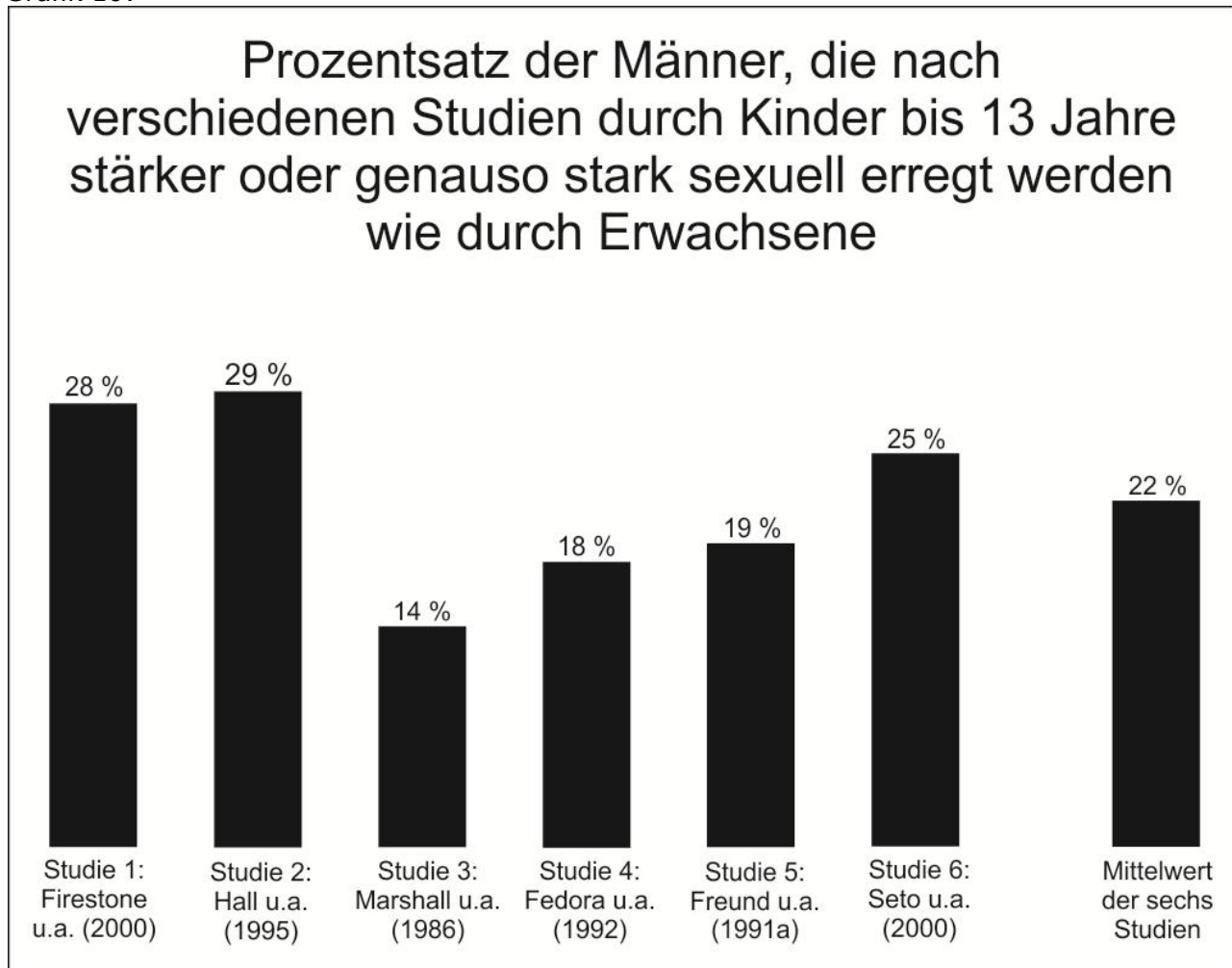
⁹³ Der angegebene Prozentsatz 14 % bezieht sich auf die 3 der 22 Probanden dieser Studie, die durch 12-, 13- und 14-jährige Kinder stärker sexuell erregt wurden als durch Erwachsene. Dieser Wert erscheint für die hier aufgeworfene Fragestellung aussagekräftiger als der eine Proband (entspricht 5 %), der durch Kinder im Alter von "3 bis 11 Jahre in 2-Jahres-Abschnitten" stärker erregt wurde als durch Erwachsene. Es ist unklar, ob der eine "pädophile" Proband auch einer der drei "hebephilen" Probanden war oder nicht. Andernfalls hätten nicht 14, sondern 18 Prozent der Probanden dieser Studie einen Pädophilie-Index $\geq 1,0$ gezeigt.

⁹⁴ Vorgelegt wurden auch Bilder von Kindern im Alter von 3 bis 11 Jahren. Die dadurch ausgelöste sexuelle Erregung wurde aber nur als Mittelwert mit der sexuellen Erregung durch Erwachsenen-Bilder verglichen, so dass dieser Prozentsatz für unsere Fragestellung wenig aussagekräftig ist.

⁹⁵ In Tabelle 2 (Seto u.a. (2000) S. 325) wird angegeben, dass 3 der 16 Probanden am stärksten durch 12- bis 13-jährige Mädchen und ein Proband am stärksten durch 12- bis 13-jährige Jungen sexuell erregt wird.

Die von den sechs Studien ermittelten Prozentwerte betragen 28, 29, 14, 18, 19 und 25 Prozent. Nach dem Durchschnittswert der vorliegenden sechs Studien werden demnach 22 Prozent der Männer durch Kinder bis 13 Jahre stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene.

Grafik 10:



Der ermittelte durchschnittliche Wert 22 Prozent hat aus verschiedenen Gründen nicht die Exaktheit etwa einer Hochrechnung am Wahltag.⁹⁶ Man kann nicht ausschließen, dass der

⁹⁶ Erstens wurden fünf der sechs Studien in Kanada durchgeführt und die sechste Studie im Nachbarland USA. Es ist unklar, ob die sexuelle Erregung durch Kinder in anderen Kontinenten kleiner, gleich oder größer ist. Zweitens ist die Reliabilität und die Validität der phallometrischen Methode umstritten (siehe O'Donohue u.a. (1992), Hanson u.a. (1998), Kingston u.a. (2007), McNulty u.a. (1992), McConaghy (1989), McConaghy (1992) und Quinsey u.a. (1990)). Der größte Teil der (berechtigten) Kritik gilt aber nicht für die Messungen der sechs Studien aus Tabelle 1, da hier die Teilnahme der Kontrollgruppen wirklich freiwillig war und die Messergebnisse wirklich keine Konsequenzen für die Probanden hatten. Wenn beispielsweise bei einem freiwillig teilnehmenden Studenten die durch Kinder-Bilder ausgelösten Erektionen immer größer sind als die durch Erwachsenen-Bilder ausgelösten Erektionen, dann fällt es schwer daran zu zweifeln, dass dieses Messergebnis etwas aussagt über die Art der sexuellen Erregbarkeit des Studenten. Die wissenschaftsinterne Kritik bezieht sich häufig darauf, dass Messungen z.B. wegen der Möglichkeit zum Schummeln nicht valide sind, so dass Einzelfallentscheidungen etwa über Haftentlassungen hiervon nicht abhängig gemacht werden sollten. Unabhängig davon wird durch derartige

Messungen die Würde der inhaftierten Menschen verletzt. Freiwilligkeit (der Teilnahme) setzt Freiheit voraus, Gefängnisinsassen sind aber nicht frei.

Drittens haben die Studien auf unterschiedliche Weise errechnet, wie viel Prozent der Probanden stärker oder genauso stark durch Kinder sexuell erregt werden wie durch Erwachsene. Unterschiedliche Berechnungsmethoden führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. So kann beispielsweise innerhalb einer Studie der Prozentsatz der Männer, die durch die Kinderbilder stärker sexuell erregt werden als durch die Erwachsenenbilder (bestimmt durch den Mittelwert für die Kinder- und für die Erwachsenenbilder) erheblich abweichen vom Prozentsatz der Männer, bei denen die stärkste Erregung bei einem der Kinderbilder größer ist als die stärkste Erregung bei einem der Erwachsenenbilder. Beide beschriebenen Rechenwege sind bei phallometrischen Studien üblich.

Viertens wurden die Probanden der Studien nicht zufällig ausgewählt und es bleibt auch deshalb unklar, ob durch Kinder stark sexuell erregbare Menschen in diesen Studien über- oder unterrepräsentiert sind. Es ist vorstellbar und erscheint aufgrund der gesellschaftlichen Ächtung der pädophilen Menschen auch wahrscheinlich, dass sich pädophile Menschen diesen Studien häufig entzogen haben, um ihre sexuelle Erregbarkeit durch Kinder nicht zu offenbaren. Man kann aber auch nicht ausschließen, dass sich durch Kinder sexuell stark erregbare Menschen überdurchschnittlich für die Teilnahme an diesen Studien entschieden haben. Die meisten Probanden der sechs Studien wurden durch Anzeigen angeworben, bei denen anfangs nicht offenbart wurde, dass auch die sexuelle Erregung durch Kinder gemessen werden sollte. Daher erscheint es unwahrscheinlich, dass die Studien in besonderer Weise (kern-) pädophile Menschen als Teilnehmer hatten und dadurch Menschen mit einer starken sexuellen Erregbarkeit durch Kinder in den Studien erheblich überrepräsentiert sind. Im allgemeinen sind die freiwilligen Teilnehmer an phallometrischen Studien verglichen mit Nicht-Teilnehmern sexuell erfahrener, haben mehr heterosexuelle Sexpartner, weniger sexuelle Schuldgefühle und sind sexuell neugieriger (siehe Plaud u.a. (1999), Strassberg u.a. (1995) und Wolchik u.a. (1985)). Sehr wichtig erscheint, dass in der Studie von Hall u.a. (1995) 20 % der Befragten ein kleineres oder größeres pädophiles Interesse angaben. Dieser Wert ist typisch für derartige Umfragen. 29 % der von Hall u.a. (1995) Befragten wiederum wurden bei der phallometrischen Untersuchung durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene. Dies ist ein klares Indiz dafür, dass der oben beschriebene Prozentwert von 22 % nicht fundamental durch eine Überrepräsentanz pädosexueller Menschen zustande kam, sondern tatsächlich die pädosexuelle Erregbarkeit der Männer aus der allgemeinen Bevölkerung abbildet.

Fünftens werden Männer durch ältere, pubertierende Mädchen stärker sexuell erregt als durch jüngere, vorpubertierende Mädchen (siehe Freund u.a. (1970) S. 17, Blanchard (2009a) S. 437, Blanchard u.a. (2009b) S. 341-347 und Seto u.a. (2000) S. 325). In der Studie von Seto u.a. (2000) beispielsweise wird keiner der 16 Männer durch 8- bis 11-jährige Kinder stärker sexuell erregt als durch Erwachsene, aber vier der 16 Männer durch 12- bis 13-jährige Kinder. Wenn also bei allen sechs Studien erfasst worden wäre, wie viel Prozent der Männer stärker durch 13-jährige Mädchen als durch Erwachsene sexuell erregt werden, hätte sich vermutlich ein noch größerer Prozentsatz als 22 % ergeben. Andererseits kamen bei der Studie von Marshall u.a. (1986) neben jüngeren Kindern auch 14-jährige Mädchen als Stimuli zum Einsatz. Der ermittelte Prozentsatz dieser Studie war aber mit 14 % unterdurchschnittlich verglichen mit dem ermittelten Durchschnittswert von 22 %.

Sechstens gibt es starke Unterschiede im methodischen Vorgehen der oben aufgeführten sechs Studien. Vier Studien präsentierten beispielsweise weibliche und männliche Kinder-Stimuli (Firestone u.a. (2000), Fedora u.a. (1992), Freund u.a. (1991a) und Seto u.a. (2000)), zwei Studien jedoch nur weibliche Kinder-Stimuli (Hall u.a. (1995) und Marshall u.a. (1986)). Daher wäre es denkbar, dass z.B. in der Studie von Hall u.a. (1995) einige homosexuelle Probanden stärker durch Mädchen als durch Frauen erregt wurden, obwohl sie stärker durch erwachsene Männer als durch Kinder sexuell erregt werden. Der Mittelwert der vier Studien mit beiden Geschlechtern als Stimuli liegt bei 22 Prozent und der Mittelwert der beiden Studien nur mit weiblichen Kindern als Stimuli liegt bei 23 Prozent, so dass sich dieser Unterschied aber anscheinend nicht gravierend ausgewirkt hat.

Siebtens: Die Reliabilität und Validität eines positiven Pädophilie-Indexes sind kaum erforscht, es mangelt hierzu an empirischen Studien. Kurt Freund und Ray Blanchard schrieben beispielsweise über ihren phallometrischen Pädophilie-Test: "(...) Dieser Test wurde für eine Differentialdiagnose für wegen Sexualdelikten angeklagten Männern entwickelt und könnte weniger valide sein für Teilnehmer, die aus einem anderen Grund die Bereitschaft zur Testteilnahme erklären. Ein bezahlter freiwilliger Kontroll-Proband beispielsweise könnte eher geneigt sein, seine Gedanken zurückwandern zu lassen zu vorherigen Stimuli mit Frauen während (uninteressanter) Stimulus-Präsentationen mit Kindern, wodurch er eine falsche Pädophilie-Diagnose produzieren könnte. Daher sollte der Test

Prozentsatz der Männer, die durch Kinder bis 13 Jahre stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsene, in Wirklichkeit z.B. 15 % oder 35 % beträgt. Vermutlich liegt der wahre Prozentsatz aber eher im ermittelten Bereich der sechs Studien von 14 bis 29 %. Kurt Freund, der Erfinder der phallometrischen Methode, hat von seiner Erfahrung berichtete, dass allgemein rund 20 % der von ihm untersuchten Kontrollgruppen stärker oder genauso stark durch Kinder wie durch Erwachsene sexuell erregt werden. Gegenwärtig kann man daher davon ausgehen, dass jeder vierte oder jeder fünfte Mann stärker oder genauso stark durch Kinder bis 13 Jahre sexuell erregt wird wie durch Erwachsene.

Hinzu kommt ein ebenfalls erheblicher Prozentsatz der Männer, der durch Kinder im Durchschnitt zwar etwas schwächer, aber auch erheblich sexuell erregt wird. In der Studie von Marshall u.a. (1986) beispielsweise wurde die durch Fotos von 12-, 13- und 14-jährigen Kindern gemessene sexuelle Erregung (definiert durch die Volumenvergrößerung des Penis) dividiert durch die durch Fotos von 16- bis 24-jährigen Erwachsenen gemessene sexuelle Erregung. Wer durch Kinder stärker als durch Erwachsene sexuell erregt wurde, erreichte durch diese Berechnung einen sogenannten Pädophilie-Index, der größer als 1,0 ist. Aber auch bei einem Pädophilie-Index von 0,8 und 0,6 liegt eine erhebliche sexuelle Erregbarkeit durch Kinder vor. 3 der 22 untersuchten Männer erreichten in der Studie von Marshall u.a. (1986) einen Wert größer als 1, insgesamt 5 der 22 Männer erreichten einen Wert größer als 0,8 und insgesamt 7 der 22 Männer erreichten einen Wert größer als 0,6. Die übrigen 5 der anhand der festgelegten Suchkriterien ermittelten 6 Studien enthalten leider keine Angabe, wie viele Probanden einen Pädophilie-Index von 0,8 oder 0,6 erreichten. Überträgt man die Größen-Verhältnisse zwischen den Pädophilie-Indices aus der Studie von Marshall u.a. (1986) auf den hier ermittelten Durchschnittswert von 22,2 %, dann könnten 37 % der Bevölkerung einen Pädophilie-Index von mindestens 0,8 und 52 % der Bevölkerung einen Pädophilie-Index von mindestens 0,6 aufweisen. Mindestens jeder dritte Mann zeigt also eine starke pädosexuelle Erregbarkeit.

Nur ca. 40 bis 50 Prozent der Männer, die in den USA wegen "Sexualstraftaten gegen Kinder" verurteilt wurden, zeigen in phallometrischen Studien einen Pädophilie-Index von mindestens 1,0.⁹⁷ Auch Männer mit einem Pädophilie-Index unter 1,0 sind also sexuell an Kindern interessiert. Aus dem Ergebnis, dass 22 Prozent der Männer aus der normalen Bevölkerung einen Pädophilie-Index von mindestens 1,0 aufweisen, kann man grob ableiten, dass mindestens jeder zweite Mann zumindest in bestimmten Situationen in starkem Maße durch Kinder sexuell erregt wird.

Philip Tromovitch, einer der drei Verfasser der Rind-Studie (siehe Irrtum 14), vermutet gestützt auf verschiedene empirische Studien, dass deutlich mehr als 20 Prozent der normalen Männer Pädophile sind: "Deutlich mehr als 20 Prozent der normalen Männer sind wahrscheinlich Pädophile; die Mehrheit der Männer sind wahrscheinlich Pädophile und Hebephile."⁹⁸ Tromovitch hält sogar einen noch weit höheren Anteil für möglich: "Mathematische Grübeleien: Wenn 25% der Männer in Tests als pädophil erkannt werden (...) und wenn die Pädophilen nur halb so oft an diesen Studien teilnehmen, und wenn nur 5 % der pädophilen Teilnehmer ihre natürliche Erregung erfolgreich verheimlichen können, dann wäre

nicht verwendet werden ohne angemessene Validierungsstudien, mit denen die allgemeine Bevölkerung untersucht wird." " (Freund u.a. (1989) S. 104, Übersetzung des Verfassers)

Zukünftige Studien sollten möglichst untersuchen, ob und ggf. wie stark durch Kinder stark sexuell erregbare Menschen die Teilnahme häufiger oder seltener verweigern.

⁹⁷ Siehe Seto (2004)

⁹⁸ Poster präsentiert von Philip Tromovitch bei der Konferenz "Classifying Sex: Debating DSM-5" am 4. und 5. Juli 2013 in Cambridge (UK), <https://dl.dropboxusercontent.com/u/44284820/Prevalence%20-%20Trom%20.JPG> (abgerufen am 17.8.2013), Übersetzung des Verfassers

die wahre Rate der Pädophilie in der normalen männlichen Bevölkerung ungefähr 42 %."⁹⁹ Unter der von Tromovitch erwähnten Hebephilie versteht man eine sexuelle Orientierung, die auf pubertierende Kinder (ca. 11 bis 14 Jahre) ausgerichtet ist, während pädophile Menschen nach der gegenwärtig in der Wissenschaft vorherrschenden Sichtweise auf vorpubertäre Kinder (bis ca. 10 Jahre) ausgerichtet sind.

Während bei den Frauen nur ein schwacher Zusammenhang zwischen der genitalen Erregung und der auf Selbstangaben beruhenden subjektiven sexuellen Erregung besteht, ist dieser Zusammenhang bei den Männern relativ stark.¹⁰⁰ Wie die folgende Grafik 11 zeigt hat nach einer Meta-Analyse¹⁰¹ der Korrelationskoeffizient zwischen diesen beiden Variablen bei den Männern den Wert $r=0,66$ und bei den Frauen $r=0,26$. Es erscheint auch abgesehen von Einzelfällen schwer vorstellbar, dass ein Mann bei Kinder-Bildern immer größere Erektionen als bei Erwachsenen-Bildern bekommt und dieser Unterschied dennoch nicht aussagt, dass dieser Mann auch subjektiv stark durch Kinder sexuell erregt wird. Die Möglichkeit, dass Männer durch Kinder zwar stark genital, aber nicht subjektiv sexuell erregt werden, ist wenig oder nicht erforscht. Es gibt aber Erektionen ohne sexuelle Erregung, beispielsweise ausgelöst durch Unfälle.¹⁰²

⁹⁹ Poster präsentiert von Philip Tromovitch bei der Konferenz "Classifying Sex: Debating DSM-5" am 4. und 5. Juli 2013 in Cambridge (UK), <https://dl.dropboxusercontent.com/u/44284820/Prevalence%20-%20Trom%202.JPG>,

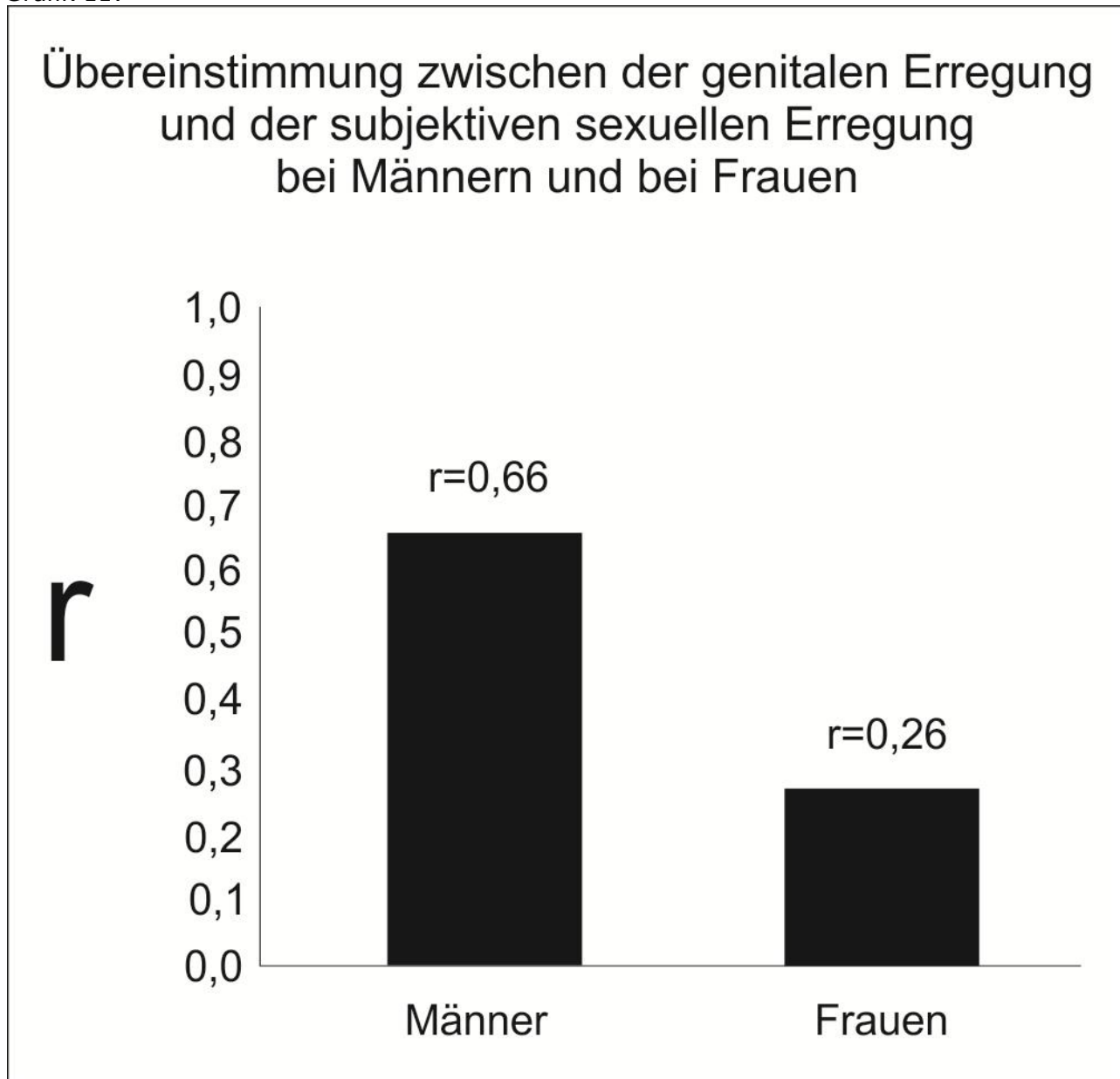
Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁰ Siehe Chivers (2005), Chivers (2010b) und Chivers u.a. (2010).

¹⁰¹ Siehe Chivers u.a. (2010)

¹⁰² Siehe Janssen (2011)

Grafik 11:



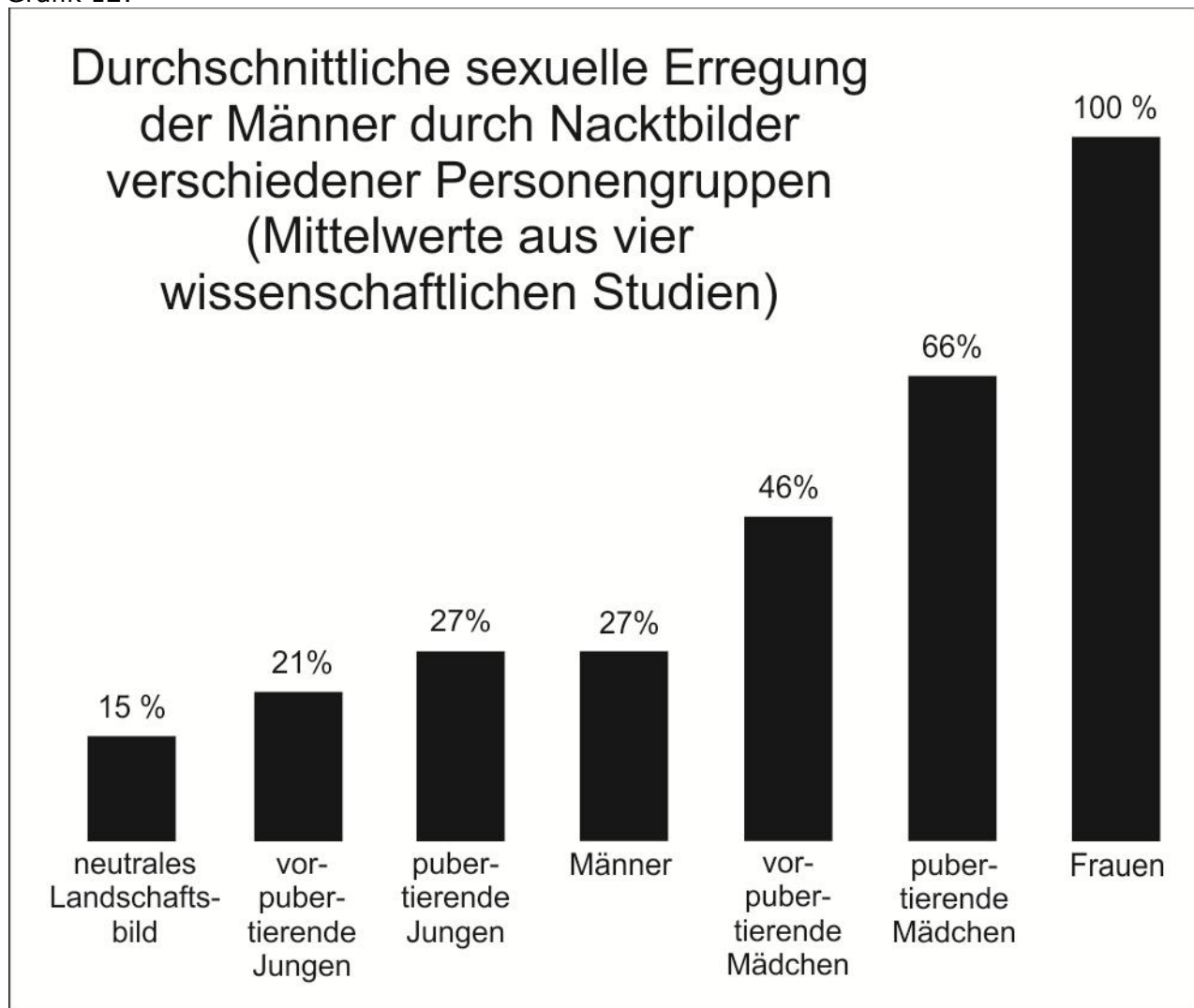
Der oben beschriebene Durchschnittswert von 22 Prozent widerspricht der gegenwärtig von einigen Wissenschaftlern vorgetragenen Position, dass nur 0,5 oder 1 Prozent der Bevölkerung pädophil sind. Derartige Positionen missachten die Ergebnisse phallometrischer Studien. Dies gilt auch für die häufig vorgetragene Position, dass nicht-pädophile "Missbrauchstäter" eigentlich Erwachsene als Sexualpartner bevorzugen und ihre kindlichen "Opfer" nur aus Stress oder wegen einer Alkoholisierung wählten. Zutreffender dürfte die wenn auch banale Annahme sein, dass viele Männer durch Kinder stark sexuell erregt werden, auch wenn der Alkohol natürlich Hemmschwellen abbaut. Die pädosexuelle Erregbarkeit des Mannes ist eher der Normalfall als die Ausnahme und ein sexueller Kontakt eines Erwachsenen mit einem Kind nicht per se als Ersatzhandlung einzustufen.

Die folgende Grafik 12 zeigt die durchschnittliche sexuelle Erregung von Männern, wie sie durch Nacktbilder weiblicher und männlicher Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen ausgelöst wird.¹⁰³ Dargestellt werden die Mittelwerte aus vier voneinander unabhängigen Studien aus den USA, bei denen keine Sexualstraftäter, sondern ganz überwiegend "normale" Männer (zum Beispiel Militär-Angehörige oder Arbeitssuchende) untersucht wurden. Die männliche Bevölkerung wird demnach am stärksten durch erwachsene Frauen sexuell erregt (am stärksten durch Frauen im späten Teenageralter bis Anfang 20 Jahre¹⁰⁴), aber auch erheblich durch pubertierende Mädchen und wiederum etwas schwächer, aber ebenfalls erheblich durch vorpubertierende Mädchen. Pädosexuelle Gefühle sind in der Bevölkerung nach diesen Studien wesentlich häufiger vertreten als homosexuelle Gefühle. Der durchschnittliche Mann ist wesentlich stärker pädosexuell als homosexuell veranlagt.

¹⁰³ Für die Erstellung der Grafik hat der Autor nach Studien gesucht, die für "normale" Männer (nicht Sexualstraftäter, nicht Verurteilte wegen Kindesmissbrauch, ...) die Erregungs-Werte für die Altersgruppen Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeweils aufgeteilt nach männlich und weiblich angaben. Der Autor hat anhand der Quellenangaben in den diversen im Literaturverzeichnis aufgeführten phallometrischen Studien nach entsprechenden Studien gesucht. Ferner wurde in der Datenbank PsycInfo untersucht, welche Studien dieser Datenbank die gefundenen Studien zitieren. Berücksichtigt wurden deutsch- und englischsprachige Veröffentlichungen ab 1970. Die Grafik stützt sich auf die Ergebnisse der Studien von Freund u.a. (1970) S. 17, Rice u.a. (2012) S. 142, Quinsey u.a. (1975) S. 216 und Marshall u.a. (1988) S. 386-387. Bei allen Studien wurde bei den Männern die jeweilige Penisvolumenvergrößerung gemessen in Abhängigkeit vom Anschauen von Nacktbildern von Personen aus verschiedenen Altersgruppen und mit verschiedenem Geschlecht. Freund u.a. untersuchten 48 junge Männer aus dem Militär. Das Durchschnittsalter der Männer betrug 23 Jahre. Die vorpubertierenden Kinder auf den Bildern waren 4 bis 10 Jahre alt, die pubertierenden Kinder bzw. Jugendlichen 12 bis 16 Jahre alt und die Erwachsenen 17 bis 36 Jahre alt. Rice u.a. befragte eine unbekannte Anzahl (vermutlich ca. 60) von Männern. Rund zwei Drittel der Männer wurden aus der "lokalen Gemeinde" rekrutiert, die übrigen Männer waren Straftäter (aber keine Sexualstraftäter) aus dem Krankenhaus der Forscher. Das Durchschnittsalter der untersuchten Männer der zweiten Studie betrug 28 Jahre. Rice u.a. zeigten den Probanden Nacktbilder von Kindern (5 bis 11 Jahre), von Pubertierenden (laut Artikel "in die Pubertät eingetreten, die Pubertät aber noch nicht abgeschlossen", Übersetzung des Verfassers), von Erwachsenen (bis 40 Jahre) und von neutralen Landschaftsbildern. Quinsey u.a. untersuchten 21 Männer. 11 dieser Männer waren Bekannte der Wissenschaftler, das Durchschnittsalter der Männer betrug 25 Jahre. Die übrigen 10 Männer waren Patienten aus einem psychiatrischen Hochsicherheitsbereich. Das Durchschnittsalter dieser Männer betrug 27 Jahre. 40 % der 10 Männer waren "psychotisch", 50 % hatten laut Artikel eine Persönlichkeits- oder Charakterstörung und 20 % waren "retardiert". Die vorpubertierenden Kinder auf den Bildern waren 5 bis 11 Jahre alt, die pubertierenden Kinder 12 bis 15 Jahre alt und die Erwachsenen 18 bis 30 Jahre alt. Marshall u.a. untersuchten 18 junge Männer. Die Männer wurden rekrutiert durch "lokale Arbeits-Agenturen" oder durch "lokale Trainingsprogramme für Dauer-Arbeitslose". Das Durchschnittsalter der Männer betrug 30 Jahre. Messergebnisse für neutrale Stimuli wurden nicht mitgeteilt. Die vorpubertierenden Kinder auf den Bildern waren 5 bis 9 Jahre alte Mädchen und 5 bis 11 Jahre alte Jungen. Die Bilder der 3-jährigen Jungen wurden bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt, da die anderen Studien keine Kinderbilder dieses Alters verwendeten. Die pubertierenden Kinder auf den Bildern waren 13-jährige Mädchen und 13- bis 17-jährige Jungen. Die Erwachsenen auf den Bildern waren jeweils 20- bis 24-jährige Frauen und Männer. Die Werte wurden aus den Zeichnungen der vier Artikel möglichst genau abgelesen. Anschließend wurden alle Zahlenreihen umgerechnet auf eine Skala von 0 bis 100, wobei 100 jeweils dem höchsten Wert entsprach. Für die Studie von Rice u.a. wurden die Mittelwerte für die verschiedenen Altersgruppen aus den beiden angegebenen Zeichnungen 1 und 2 gebildet (siehe Rice u.a. (2012) S. 142). Anschließend wurden für die verschiedenen Altersgruppen aus den vier Studien die Mittelwerte gebildet. Für die Kategorie "neutrales Bild" enthielten die Studien von Freund u.a. und von Marshall u.a. keine Angaben, daher wurde für diese Kategorie nur der Mittelwert aus den beiden anderen Studien gebildet. Die Studie von Kuban u.a. (1999) wurde aus zwei Gründen nicht in die Auswertung mitaufgenommen. Erstens verwendete die Studie nur Fotos von Kindern (bis 12 Jahre) und keine Fotos von Jugendlichen. Und zweitens lösten in dieser Studie abweichend von allen anderen vom Verfasser eingesehenen Studien Fotos von Jungen, männlichen Jugendlichen und Männern keinerlei sexuelle Erregung bzw. weniger sexuelle Erregung als neutrale Stimuli bei den Probanden aus (s. Kuban u.a. (1999) S. 355).

¹⁰⁴ Siehe Rind (2013b)

Grafik 12:

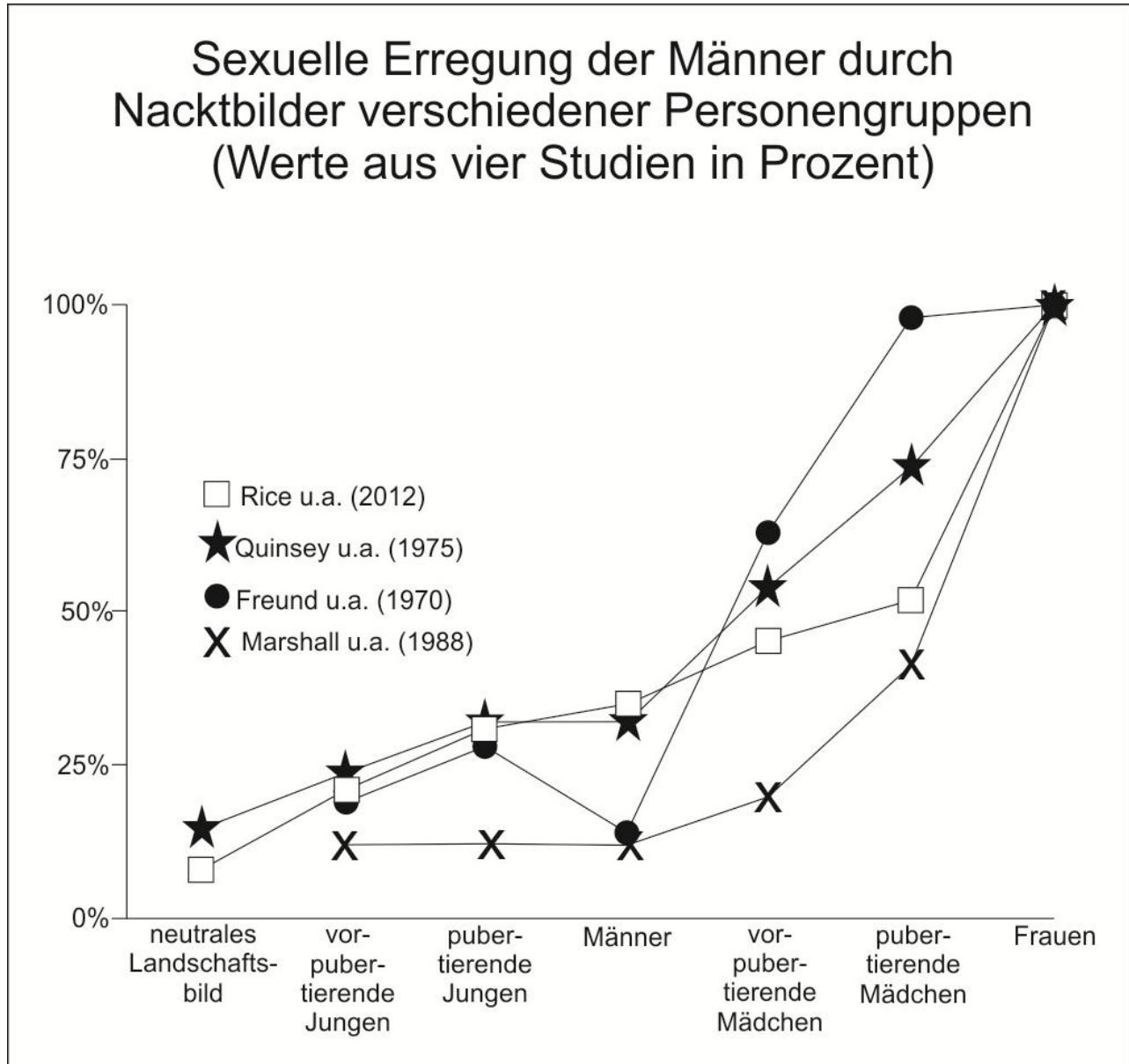


Die in Grafik 12 dargestellten Ergebnisse belegen, dass es für einen Mann normal im Sinne von der Norm entsprechend ist, von Kindern sexuell erregt zu werden. Frauenbilder lösen zwar im Durchschnitt eine größere sexuelle Erregung als Mädchenbilder aus. Aber erstens ist dennoch eine sexuelle Erregung zu verzeichnen und zweitens werden auch Durchschnittsmänner teilweise dennoch durch Mädchenbilder stärker sexuell erregt als durch Frauenbilder. Denn auch ein Mann, der im allgemeinen stärker durch Frauen als durch Mädchen sexuell erregt wird, kann in einem bestimmten Fall durch ein 13-jähriges Mädchen stark und stärker sexuell erregt werden als durch eine bestimmte 30-jährige Frau. Die pädosexuelle Erregbarkeit ist also ein Teil der Natur des Mannes. Anscheinend hat die Evolution aus bestimmten Gründen im Mann ein pädosexuelles Begehren angelegt, so wie die Evolution auch aus bestimmten Gründen die Orgasmusfähigkeit in Kindern angelegt hat. Die gegenwärtig vorherrschende Meinung, dass die sexuelle Erregung von Männern durch Kinder eine seltene Ausnahme wäre, ist objektiv falsch.

Die folgende Grafik 13 zeigt die Einzelwerte der vier Studien aus der vorigen Grafik 12. Während beispielsweise bei Freund u.a. (1970) die untersuchten Männer durch Bilder pubertierender Jungen stärker sexuell erregt werden als durch Bilder von Männern, werden bei Rice u.a. (2012) die untersuchten Männer durch Bilder von Männern stärker sexuell erregt

als durch Bilder von pubertierenden Jungen. Insgesamt zeigen die vier Kurven aber eine relativ starke Ähnlichkeit, so dass die in der vorigen Grafik 12 wiedergegebenen Mittelwerte ungefähr die reale sexuelle Erregung der Männer widerspiegeln dürfte.

Grafik 13:

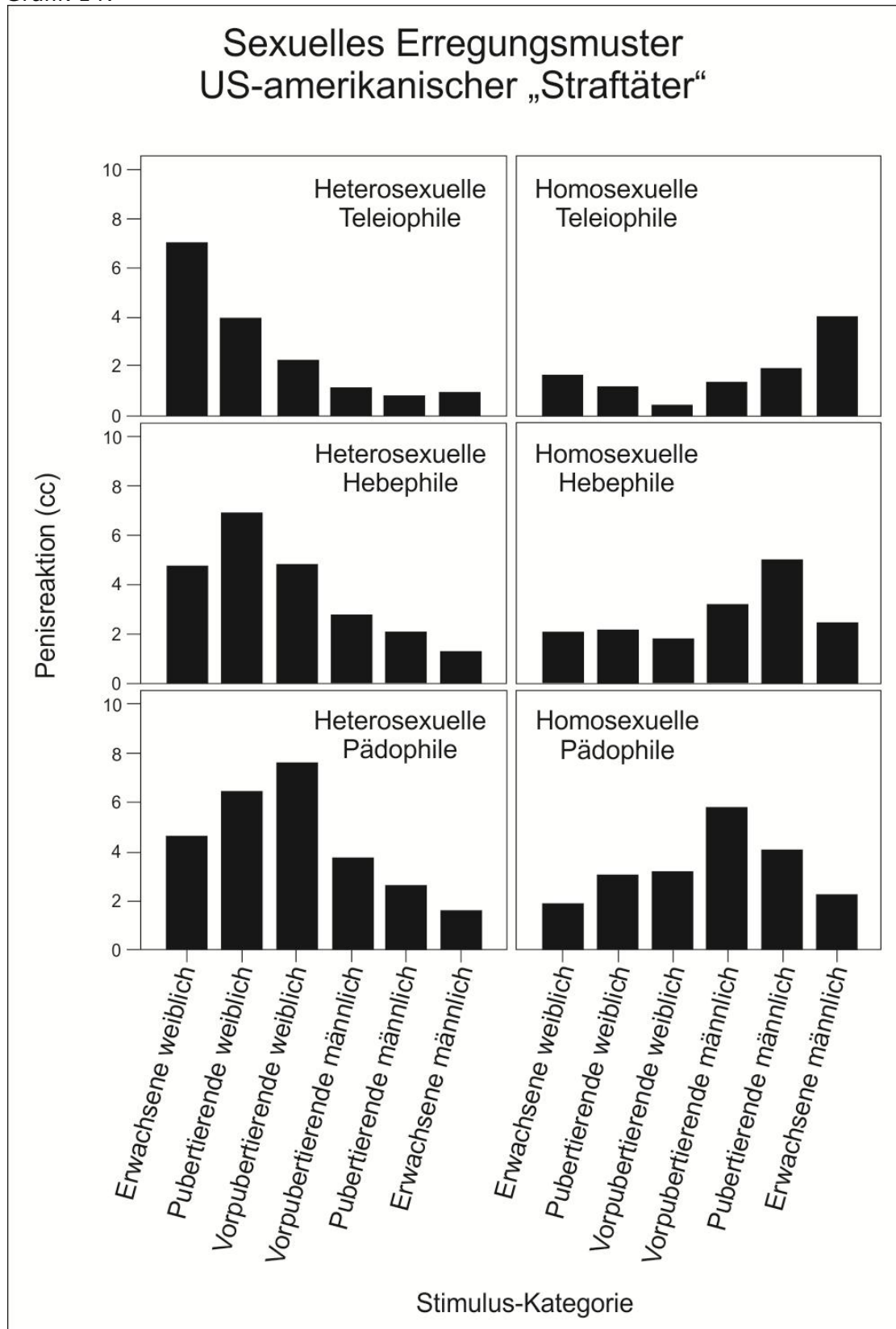


Ray Blanchard hat in Kanada tausende "Straftäter" daraufhin phallometrisch untersuchen lassen, wie stark diese Menschen durch männliche und weibliche Vorpubertierende, Pubertierende und Erwachsene sexuell erregt werden.¹⁰⁵ Anhand der gemessenen Erregung (Penisvolumenzuwachs in Kubikzentimetern) teilte Blanchard die "Straftäter" in sechs Gruppen ein (heterosexuelle Teleiophile/Hebephile/Pädophile und homosexuelle Teleiophile/Hebephile/Pädophile). Teleiophile Menschen sind sexuell am stärksten auf Erwachsene ausgerichtet, hebephile Menschen auf Pubertierende und pädophile Menschen auf Vorpubertierende. Grafik 14 gibt wieder, wie stark die Angehörigen dieser Gruppen im

¹⁰⁵ Siehe Blanchard (2011)

Durchschnitt durch Menschen in unterschiedlichem Alter und mit unterschiedlichem Geschlecht sexuell erregt werden. Vermutlich sind diese unterschiedlichen Erregungsmuster auch typisch für große Teile der allgemeinen Bevölkerung.

Grafik 14:¹⁰⁶



¹⁰⁶ Blanchard (2011) S. 1086

Bekannt war die in diesem Kapitel beschriebene weite Verbreitung pädosexueller Gefühle in der Bevölkerung schon früh. Wilhelm Stekel (1868-1940) war Arzt und Psychoanalytiker und spielte eine wichtige Rolle in der Anfangsphase der Psychoanalyse. Er schrieb 1922:

*"Nach meinen Erfahrungen muss es sich fast um eine normale Komponente des Geschlechtslebens handeln. Fast jedermann kann sich einmal bei solchen Gedanken ertappen, die freilich mit allen Affekten sittlicher Entrüstung zurückgewiesen und verurteilt werden. Viele geistig hochstehende Kulturmenschen haben mir gestanden, daß ihnen sündige Gedanken beim Anblick von Kindern gekommen wären ... Wir verkennen, wie unendlich verbreitet die Pädophilie unter Frauen und Männern ist."*¹⁰⁷

Eine ausschließliche pädophile Neigung bei Männern ist vermutlich selten. In der Sexualwissenschaft wird überwiegend davon ausgegangen, dass die Gruppe der Menschen, die nur durch vorpubertierende Kinder sexuell erregt wird, eine kleine Minderheit darstellt. Nach Norlik sind solche Frauen oder Männer als pädophil einzustufen, *"die pädophil empfinden, deren emotionale, erotische und sexuelle Verlangensstruktur ausschließlich oder in einem das Leben bestimmenden Ausmaß auf Kinder ausgerichtet ist, bei denen die pädophilen Empfindungen dauerhaft sind und die pädosexuell sowohl aktiv wie auch passiv sein können."*¹⁰⁸ Repräsentative und aussagekräftige Studien zum Anteil der sogenannten kern-pädophilen Männer an der Gesamtbevölkerung liegen nicht vor. Die meisten Experten schätzen den Anteil der kern-pädophilen Männer auf ein oder zwei Prozent, die Schätzungen reichen von 0,25 bis unter 5 Prozent.¹⁰⁹ Mokros u.a. (2012) schätzen "die Lebenszeitprävalenz der Pädophilie in der männlichen Allgemeinbevölkerung auf etwa 0,5%"¹¹⁰. Höhere Schätzungen gibt es für das Begehren von Pubertierenden. Der Kriminologe Rudolf Egg vermutete in einem Welt-Artikel: "Ich denke, dass sich 10 bis 15 Prozent der Männer von Jugendlichen angezogen fühlen, die noch halb Mädchen und schon halb Frau sind."¹¹¹

In Anlehnung an die Kinsey-Skala zur Homosexualität¹¹² kann man wie in der folgenden Grafik 15 das pädophile Empfinden der erwachsenen Männer als Kontinuum¹¹³ darstellen. Die in der

¹⁰⁷ Wilhelm Stekel (1922): Psychosexueller Infantilismus, Urban & Schwarzenberg, Berlin, S. 311 und S. 320, zitiert nach Brongersma (1992) S. 63. Stekel sah die Pädophilie in seinem Buch aber nicht als normal, sondern als gefährlich an.

¹⁰⁸ Norlik (2010) S. 21

¹⁰⁹ Mokros u.a. (2012) S. 355

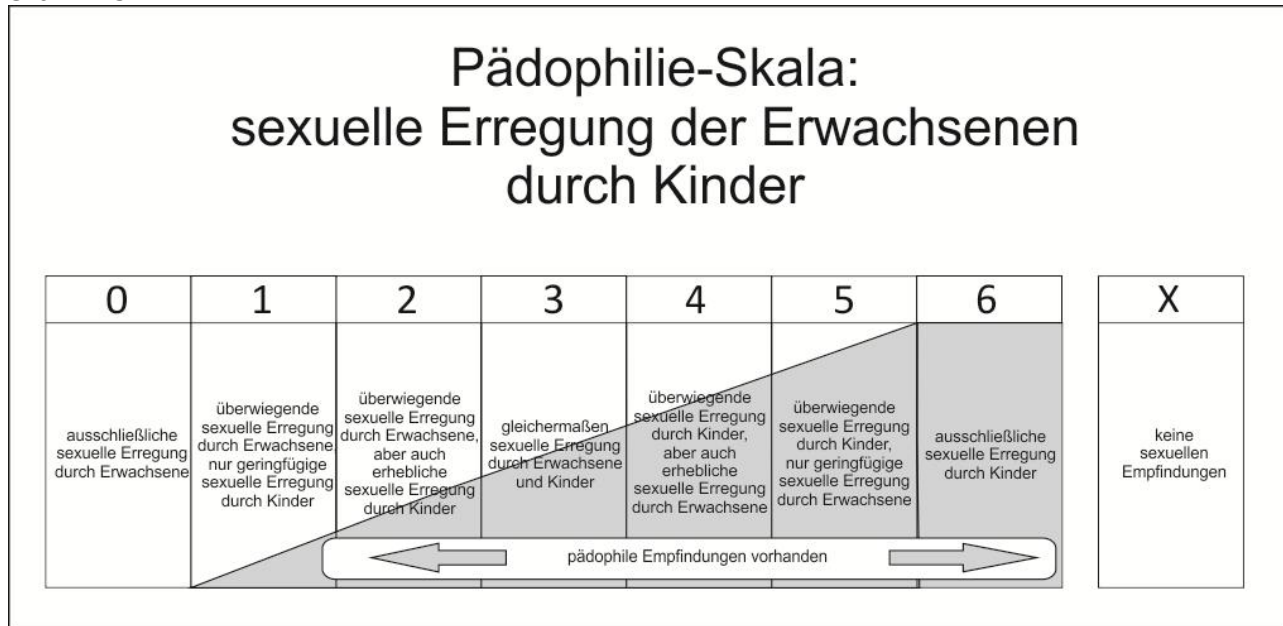
¹¹⁰ Mokros u.a. (2012) S. 355

¹¹¹ Senft-Werner (2013)

¹¹² Siehe Kinsey (1970b) S. 596-601 und Wikipedia deutsch unter: "Kinsey-Skala", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinsey-Skala>. Interessanterweise gibt es möglicherweise die von Kinsey bekannt gemachte Bisexualität gar nicht in größerem Ausmaß. Kurt Freund, der Erfinder der Phallometrie, hat gesagt, dass er viele Jahre ohne Erfolg nach einem Menschen gesucht habe, der ein bisexuelles Erregungsmuster zeigte (vgl. Bailey (2009) S. 51). In Studien zeigten sich selbst als bisexuell einstuftenden Männer bei genitalen Messungen der sexuellen Erregung eine sexuelle Erregung durch Männer und nicht durch Frauen (Rieger (2005)). Vermutlich betrachten und bezeichnen sich viele homosexuelle Menschen als bisexuell, weil es ihnen leichter fällt, sich als bisexuell statt als homosexuell einzustufen. Möglicherweise gibt es zumindest in größerem Umfang keine auf Erwachsene ausgerichtete Bisexualität, wohl aber unter pädophilen Menschen eine auf Kinder ausgerichtete Bisexualität. Manche Forscher konnten aber auch bei sich selber als bisexuell einstuftenden Männern ein bisexuelles Erregungsmuster feststellen (siehe Rosenthal u.a. (2012)). Eine nichtrepräsentative Studie, die nicht die genitale Erregung der Probanden maß, sondern den Probanden konkrete Fragen zur Anziehung, zum sexuellen Verhalten und zu sexuellen Fantasien durch bzw. mit gleich- und andersgeschlechtlichen Menschen stellte, hatte das Ergebnis, dass es bei den Probanden in der Tat das von Kinsey behauptete Kontinuum der sexuellen Orientierung gab (siehe Epstein u.a. (2012)). McConaghy (1999) beschreibt sehr anschaulich das gemeinsame Ergebnis vieler Studien, wonach die meisten

Bevölkerung und in den Massenmedien verbreitete Einteilung von Personen in sehr wenige pädophile und sehr viele nicht-pädophile Menschen entspricht so nicht der Realität. In der Realität ist pädophiles Empfinden eine Eigenschaft, das nur selten gar nicht oder ausschließlich und meistens gemischt mit sexuellen Empfindungen für Erwachsene auftritt. Die Mehrheit der Männer wird stärker von Erwachsenen als von Kindern sexuell erregt, so dass die nachfolgende Pädophilie-Skala die realen Größenverhältnisse in der Bevölkerung nicht proportional wiedergibt. Zu beachten ist auch, dass vermutlich die Mehrheit der Männer stärker durch Minderjährige als durch Erwachsene sexuell erregt wird, dieser Aspekt aber durch die Grafik 15 nicht abgebildet wird.

Grafik 15:¹¹⁴



Menschen, die (auch) von homosexueller Anziehung berichten, überwiegend heterosexuell Anziehung fühlen und auch überwiegend heterosexuelles Verhalten zeigen. Demnach gibt es Bisexualität weit häufiger als (ausschließliche) Homosexualität.

¹¹³ Siehe zur Frage, ob Pädophilie bzw. "Störungen der Sexualpräferenz phänomenologisch eigenständige Kategorien oder lediglich willkürlich abgegrenzte Extreme auf einem Präferenzkontinuum darstellen" (Mokros (2013) S. 189) Mokros (2013). Mokros kommt in seiner empirischen Studie im Gegensatz zu einer in dem Artikel beschriebenen Dissertation zu dem Ergebnis, dass Pädophilie kein Kontinuum, sondern eine eigenständige Kategorie sei. Es bleibt aber u.a. wie auch bei vielen anderen Studien offen, inwieweit Untersuchungen an Strafgefangenen aussagekräftig für die Gruppe der pädophilen Menschen allgemein sind. Möglicherweise würden Studien, die sich auf die allgemeine Bevölkerung und nicht auf Strafgefangene stützten, zu ganz anderen Ergebnissen kommen. Unberücksichtigt bleibt in dem Artikel auch die Frage, welchen Einfluss die ja von Menschen relativ willkürlich festgelegte Altersgrenze für Pädophilie und die ebenfalls relativ willkürlich festgelegten "Schutz"altersgrenzen auf die Probandenauswahl der Untersuchung und damit auf die Ergebnisse der Untersuchung hatten. Möglich erscheint auch, dass in einer Gesellschaft, die einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen genauso achten und straffrei stellen würde wie einvernehmliche Sexualität zwischen Erwachsenen, die Ergebnisse wiederum ganz anders ausfallen würden. Leider wird in den zahlreichen empirischen Studien zu den angeblichen Eigenschaften pädophiler Menschen fast nie auch nur erwähnt, dass die gesellschaftliche Situation der pädophilen Menschen die Probanden, die Probandenauswahl und die Untersuchungsergebnisse stark beeinflusst.

¹¹⁴ Die Grafik stützt sich auf Kinsey (1970b) S. 596-601 und Wikipedia deutsch unter: "Kinsey-Skala", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinsey-Skala>

Die Grundidee der dargestellten Pädophilie-Skala wurde in der deutschsprachigen Literatur anscheinend erstmals 1977 von Edward Brongersma vorgeschlagen.¹¹⁵ Er schrieb bezugnehmend auf die Homosexualitäts-Skala von Kinsey:

*"Eine ebensolche gleitende Skala möchte ich auch für die pädophilen Neigungen vorschlagen. Die Welt lässt sich nicht aufteilen in Pädophile und Nicht-Pädophile: nahezu jeder Mann und jede Frau hat, bewußt oder unbewußt, einen gewissen Anteil an pädophiler Tendenz in sich; es ist nur eine Frage des Mehr oder Weniger."*¹¹⁶

Bei den meisten sich beispielsweise in Internetforen zu erkennen gebenden kern-pädophilen Menschen handelt es sich um Männer, die Jungen oder Mädchen lieben. Es sind bereits wissenschaftliche Studien daran gescheitert, dass die Wissenschaftler keine Frauen fanden, die Kinder liebten. Der Pädophilie-Experte Edward Brongersma vermutete, dass Pädophilie im Wesentlichen die Liebe zwischen Jungen und Männern ist.¹¹⁷ Es gibt aber auch sogenannte Girlover, also Männer, die Mädchen lieben. Die prozentualen Anteile der Kinder liebenden Frauen (siehe Irrtum 6) und der Mädchen liebenden Männer an der Gesamtbevölkerung sind ungeklärt.

Es gibt eine Fülle von Studien, die untersuchen, welche Körpereigenschaften von Mädchen und Frauen von erwachsenen Männern am attraktivsten bewertet werden.¹¹⁸ Dabei ist häufig das Ergebnis, dass optische Eigenschaften von 12, 13 und 14 Jahre alten Mädchen (wie beispielsweise eine babyhaft weiche und reine Haut) am stärksten anziehend sind für Männer. Evolutionsbiologisch waren vermutlich jene Männer, die sexuell auch an (älteren) Kindern interessiert waren, jenen Männer überlegen, die kein sexuelles Interesse an älteren Kindern hatten, weil sie durch die Sexualität sowohl Beziehungen begründeten bzw. vertieften als auch Kinder in die Welt setzten.¹¹⁹ So betrachtet ist die pädosexuelle Erregbarkeit das Ergebnis der natürlichen Selektion und eine Nicht-Erregbarkeit durch Kinder unnatürlich. Es ist aber in der Wissenschaft umstritten, ob pädophile Einstellungen für den Reproduktionserfolg einzelner Menschen vorteilhaft sind oder nicht.¹²⁰

Laurence Miller schreibt zum Zusammenhang von Evolution und Pädophilie:

"... Männer versuchen, ihr Image der Stärke und des Status zu maximieren, um die "sexiesten" (sprich die am meisten fruchtbar-gesunden) Frauen anzuziehen, und um anderen Männern Angst zu machen, ihnen die Frau abzuwerben. Denn wenn ein Mann sich dazu entscheidet, sich niederzulassen und sich seiner Familie zu widmen, dann möchte er sicher sein, dass es auch tatsächlich seine Familie ist. Ein Weg, um dies zu tun, besteht darin, die jüngsten Frauen zu wählen, denn jüngere Frauen sind mit höherer Wahrscheinlichkeit gesund und haben mit geringerer Wahrscheinlichkeit den Nachwuchs eines anderen Mannes ausgetragen oder im Bauch. Insofern garantiert Jungfräulichkeit Vaterschaft, je jünger das Mädchen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie der exklusive Träger der Gene des angehenden Ehemanns ist; daher die Vorliebe für Kinderbräute und die zahlreichen Rituale um die Jungfräulichkeit herum in der Hochzeitsnacht, die bis auf den heutigen Tag in vielen Kulturen bestehen. Es würde auch erklären, warum manche Männer in modernen industriellen Kulturen Sex mit Kindern bevorzugen, oder, wo dies illegal ist, sich stattdessen für das

¹¹⁵ Siehe Brongersma (1977) S. 18

¹¹⁶ Brongersma (1977) S. 18

¹¹⁷ Siehe Brongersma (1970)

¹¹⁸ Vgl. zur hier beschriebenen Attraktivität von Körpereigenschaften und ihrer evolutionsbiologischen Funktion Rind (2012) S. 804-806

¹¹⁹ Siehe hierzu auch Rind (2013b)

¹²⁰ Siehe Ryniker (2012) und Hames u.a. (2012)

Sammeln von hunderten oder tausenden Kinderpornografie-Bildern entscheiden, als wenn sie Partner in einem endlosen Harem wären.

Dies mag eine befriedigende Erklärung für Fälle von Hebephilie sein, sprich eine Vorliebe für junge, postpubertäre Mädchen, die zumindest ein ausgereifte Fruchtbarkeit aufweisen, aber was ist mit Männern, die Pädophile sind im strengen definitorischen Sinne, die von 7-Jährigen angezogen werden? Erinnern Sie sich daran, dass bei den meisten unserer Ahnen, und sogar in vielen Gesellschaften weltweit bis heute, Polygamie und Kinderheiraten die Norm waren und geblieben sind (checken Sie das Alte Testament). Also - zumindest in Gesellschaften, in denen Frauen als Eigentum der Männer angesehen werden, oder zumindest ihnen untergeordnet sind, sind Töchter wertvolle Handelsware, die innerhalb des Gemeinweins gegen andere Güter oder Privilegien getauscht werden können, oder über das Gemeinwesen hinweg Verträge und Allianzen oder zukünftigen Handel und Kommerz festigen können. Selbst wenn die wirkliche Begattung erst mehrere Jahre später erfolgt, gibt die Verlobung eines sehr jungen Mädchens an ihren zukünftigen Ehemann eine gewisse Sicherheit, dass sie in der Zwischenzeit nicht das Kind eines anderen Mannes austrägt.¹²¹

In der römischen Antike betrug das Mindestheiratsalter für Mädchen 12 Jahre und die heiratenden Mädchen waren im Durchschnitt 14 Jahre alt. Jahrtausendlang war es in der Geschichte der Normalfall und nicht die Ausnahme, das Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren von Männern geheiratet wurden.¹²² Die Männer waren dabei im Durchschnitt 19 bis 21 Jahre alt, oft aber auch älter. Diese Alterszahlen erhält man, wenn man die Durchschnittswerte für verschiedene Jahrhunderte und Länder bis zum 20. Jahrhundert ausrechnet. Man kann vermuten, dass in diesen Jahrtausenden die erwachsenen Männer die Mädchen nicht nur geheiratet, sondern auch sexuell begehrt haben. Sexualität zwischen jugendlichen Mädchen und erwachsenen Männern war also vermutlich jahrtausendlang die Regel und nicht die geächtete Ausnahme. Bruce Rind schreibt zum früher üblichen frühen Heiratsalter:

"Nach den heutigen Standards würden viele dieser Beziehungen als "sexueller Missbrauch" uminterpretiert - so viele, dass es keine Übertreibung ist zu sagen, dass fast alle von uns heute lebenden Menschen von "Kindesmissbrauchern" abstammen."¹²³

Allgemein war in der Geschichte der Beginn der Pubertät und nicht die abgeschlossene Geschlechtsreife das Merkmal der Heiratsfähigkeit. Häufig soll aber auch nach der Heirat Geschlechtsverkehr verboten gewesen sein.¹²⁴ Nach den heutigen Paragraphen für "sexuellen Missbrauch" wären vermutlich in der Geschichte rund 80 bis 90 % der Männer in das Gefängnis gewandert. Erst in den letzten 60 Jahren ist das Heiratsalter insbesondere durch die Industrialisierung stark angestiegen. Dadurch hat sich aber nicht die biologische Natur der Menschen geändert. Deshalb begehren auch heute sehr viele erwachsene Männer Mädchen im Alter von beispielsweise 12 und 13 Jahren.

Natürlich folgt allein aus der relativ starken Verbreitung der pädosexuellen Erregbarkeit in der Bevölkerung noch nicht, dass Pädosexualität normal und gut ist. In vielen Kriegen beispielsweise beteiligte sich ein großer Anteil der Soldaten an Vergewaltigungen. In Berlin soll die Rote Armee am Ende des Zweiten Weltkrieges für rund eine Millionen Vergewaltigungen verantwortlich sein.¹²⁵ Möglicherweise ist eine Vergewaltigungsneigung aus

¹²¹ Miller (2013) S. 9, Übersetzung des Verfassers

¹²² Siehe zum Heiratsalter in der Geschichte Rind u.a. (2012) S. 804 und Rind (2003a) S. 6-7

¹²³ Rind (2003a) S. 7, Übersetzung des Verfassers

¹²⁴ Siehe Hames u.a. (2012)

¹²⁵ Siehe Apostolou (2013) S. 5

evolutionsbiologischer Sicht für den Reproduktionserfolg der Männer vorteilhaft¹²⁶ und deshalb relativ verbreitet. Trotzdem ist natürlich jede Vergewaltigung ein Verbrechen. Aber die hier beschriebenen Studien belegen zumindest, dass die pädosexuelle Erregbarkeit kein Randphänomen ist, sondern in starkem Maße weite Teile der Bevölkerung betrifft.¹²⁷

¹²⁶ Siehe hierzu Malamuth u.a. (2005) S. 398

¹²⁷ Der Abschnitt Irrtum 5: "Nur wenige Menschen haben pädophile Empfindungen." stützt sich auf: Ahlers u.a. (2011); Apostolou (2013); Blanchard u.a. (2001); Blanchard u.a. (2009b); Blanchard u.a. (2009a); Briere u.a. (1989); Brongersma (1970); Crèpault u.a. (1980); Cross u.a. (1971); Fedora u.a. (1992); Firestone u.a. (2000); Freund u.a. (1970); Freund u.a. (1991a); Griesemer (2006); Griesemer (ohne Jahr e); Hall u.a. (1988); Hall u.a. (1995); Hanson u.a. (1998); Haywood u.a. (1990); Kingston u.a. (2007); Laws u.a. (1978); Malamuth (1989); Marshall u.a. (1986); Marshall u.a. (1988); McConaghy (1989); McConaghy (1992); McConaghy (1998); Miller (2013); Mokros (2012); Norlik (2010); O'Donohue u.a. (1992); Quinsey u.a. (1975); Quinsey (1977); Quinsey (1990); Rice u.a. (2012); Rind (2003a); Rind u.a. (2012); Seto (2008); Seto (2012); Silverthorne u.a. (2000); Smiljanich u.a. (1996); Stöckel (1998); Vogt (2006); Siehe Wikipedia englisch, "Penile plethysmograph", Stand 12.3.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Penile_plethysmograph

Irrtum 6: "Es gibt keine pädophilen Frauen."

Richtig: Es gibt pädophile Frauen und viele Frauen haben Sex mit Minderjährigen.

Viele Menschen glauben, dass Pädophilie und "sexueller Missbrauch" ein reines Männer-Thema sind. Auch die führende Person des deutschen Feminismus, Alice Schwarzer, hat geschrieben, dass Frauen nicht " ... pädophil, das heißt sexuell zwanghaft auf Kinder fixiert ..."¹²⁸ sein können, da "... Sexualität für Frauen nicht Ausübung von Herrschaft ist."¹²⁹ Dies ist aber eindeutig falsch. Es gibt Frauen, die sich zu ihrer Pädophilie bekennen. Ein Beispiel für ein derartiges Bekenntnis:

"Ich bin jetzt 19 Jahre alt und habe eigentlich erst in den letzten zwei Jahren über mich und meine Sexualität, meine Pädophilie, nachgedacht, sie gelebt. (...) Letztlich trug wohl ein Erlebnis mit einem 9jährigen Mädchen zu jener Klärung bei.

Vor drei Jahren arbeitete ich auf einer Kinderstation, auf der sie auch lag. Eines Abends, ich hatte Spätdienst, kam sie zu mir, nahm eine Hand, deutete an, ich solle mich setzen. Sie setzte sich schließlich selbst auf meinen Schoß, sprach ganz lieb und brachte auch ihre sexuellen Wünsche zum Ausdruck. Ich war wie betäubt von ihr, so verliebt in ihre Art, ihr Aussehen, ihre Gefühlswelt. (...) Nachdem ich nun eine längere, auch sexuell intensivere Beziehung zu einem Mädchen habe, erlebe ich, daß kein Mann und keine Frau, sondern nur ein Kind, insbesondere ein Mädchen, meine Wünsche und Bedürfnisse in Wechselbeziehung zu den ihrigen befriedigen kann. Jetzt erfahre ich so viel Liebe, Zärtlichkeit, Ausgelassenheit, Wildheit ..."¹³⁰

Das sexuelle Interesse von vielen Frauen an Minderjährigen kann man auch daran erkennen, dass viele Männer davon berichten, ihre ersten sexuellen Kontakte als Kind oder Jugendlicher mit einer erwachsenen Frau gehabt zu haben. Der Filmregisseur Ingmar Bergmann schildert in seiner Autobiographie ein Erlebnis aus seiner Kindheit, als er bei einer verwitweten Bekannten seiner Eltern wohnte:

"Eines Abends sollte ich gebadet werden. Das Hausmädchen füllte die Badewanne und goß etwas hinein, was gut roch. Ich stieg in das heiße Wasser und döste behaglich vor mich hin. Alla Petréus klopfte an die Tür und fragte, ob ich eingeschlafen sei. Als ich nicht antwortete, trat sie ein. Sie trug einen grünen Bademantel, den sie sofort auszog.

Sie erklärte, sie wolle mir den Rücken schrubben. Ich drehte mich um, und sie stieg ebenfalls ins Bad, seifte mich ein, bürstete mich mit einer harten Bürste ab und spülte mit weichen Händen. Dann nahm sie meine Hand, zog sie an sich und führte sie zwischen ihre Schenkel. Mein Herz pochte bis zum Hals. Sie spreizte meine Finger und drückte sie tiefer gegen ihren Schoß. Mit ihrer anderen Hand umschloß sie mein Geschlecht, das verblüfft und hellwach reagierte. Sie zog vorsichtig die Vorhaut zurück und entfernte behutsam eine weiße Masse, die

¹²⁸ Schwarzer u.a. (1980) S. 29

¹²⁹ Schwarzer u.a. (1980) S. 29

¹³⁰ Döring (1980) S. 152-154

sich um die Eichel herum angesammelt hatte. Alles war angenehm, ohne mich auch nur im Geringsten zu erschrecken. Sie hielt mich zwischen ihren kräftigen, weichen Schenkeln fest, und ich ließ mich widerstandslos und ohne Furcht in einem schweren, fast schmerzhaften Genuß wiegen.

Ich war acht oder vielleicht neun Jahre alt".¹³¹

Nicht nur in Memoiren, auch in vielen wissenschaftlichen Befragungen zeigt sich, dass ein nennenswerter Prozentsatz der Jungen ihren ersten Sex mit einer erwachsenen Frau hatte. Condy u.a.¹³² stellten 1987 395 US-amerikanischen Collegestudenten die folgende Frage: *"Hatten Sie jemals, bevor Sie 16 Jahre alt waren, sexuellen Kontakt mit Frauen oder einem Mädchen, das 5 Jahre oder mehr Jahre älter als sie war, und mindestens 16 Jahre alt war?"¹³³* Immerhin 16 % der Männer antworteten auf diese Frage mit "ja". Das Durchschnittsalter der Männer beim ersten sexuellen Kontakt mit einer Frau war 12,5 Jahre. Am häufigsten kam es zum Berühren der Genitalien (84 % der Fälle), zum Geschlechtsverkehr (68 %) und zum Oralverkehr (53 %).

1985 wurde in den USA von David Finkelhor eine für die erwachsene Gesamtbevölkerung repräsentative Telefonumfrage zum Thema "sexueller Missbrauch" durchgeführt.¹³⁴ 27 % der Frauen und 16 % der Männer gaben an, vor dem 18. Geburtstag etwas erlebt zu haben, was sie in den Bereich des sexuellen Missbrauchs oder in den Bereich des versuchten sexuellen Missbrauchs einordnen würden. Weil Menschen sehr unterschiedliche Dinge unter sexuellem Missbrauch verstehen und aufgrund der teilweise unscharfen Frageformulierungen und der dadurch bedingten Vermengung von einvernehmlicher Sexualität und sexuellem Missbrauch sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu betrachten. Interessant sind aber die Angaben der Befragten, ob der "Täter" ein Mann oder eine Frau war.¹³⁵ Wie die folgende Grafik 16 zeigt waren nach dieser Umfrage zu 93 % die Männer und zu 7 % die Frauen für den "sexuellen Missbrauch" verantwortlich. "Sexueller Missbrauch" wird also überwiegend von Männern und nur relativ selten von Frauen begangen. Während die Frauen nur für 2 % des "sexuellen Missbrauchs" der Mädchen verantwortlich sind, sind sie für 17 % des "sexuellen Missbrauchs" der Jungen verantwortlich. Sexuelle Kontakte von Frauen zu Minderjährigen scheinen also überwiegend Jungen und nur selten Mädchen zu betreffen.

¹³¹ Bergman (1989) S. 130-131

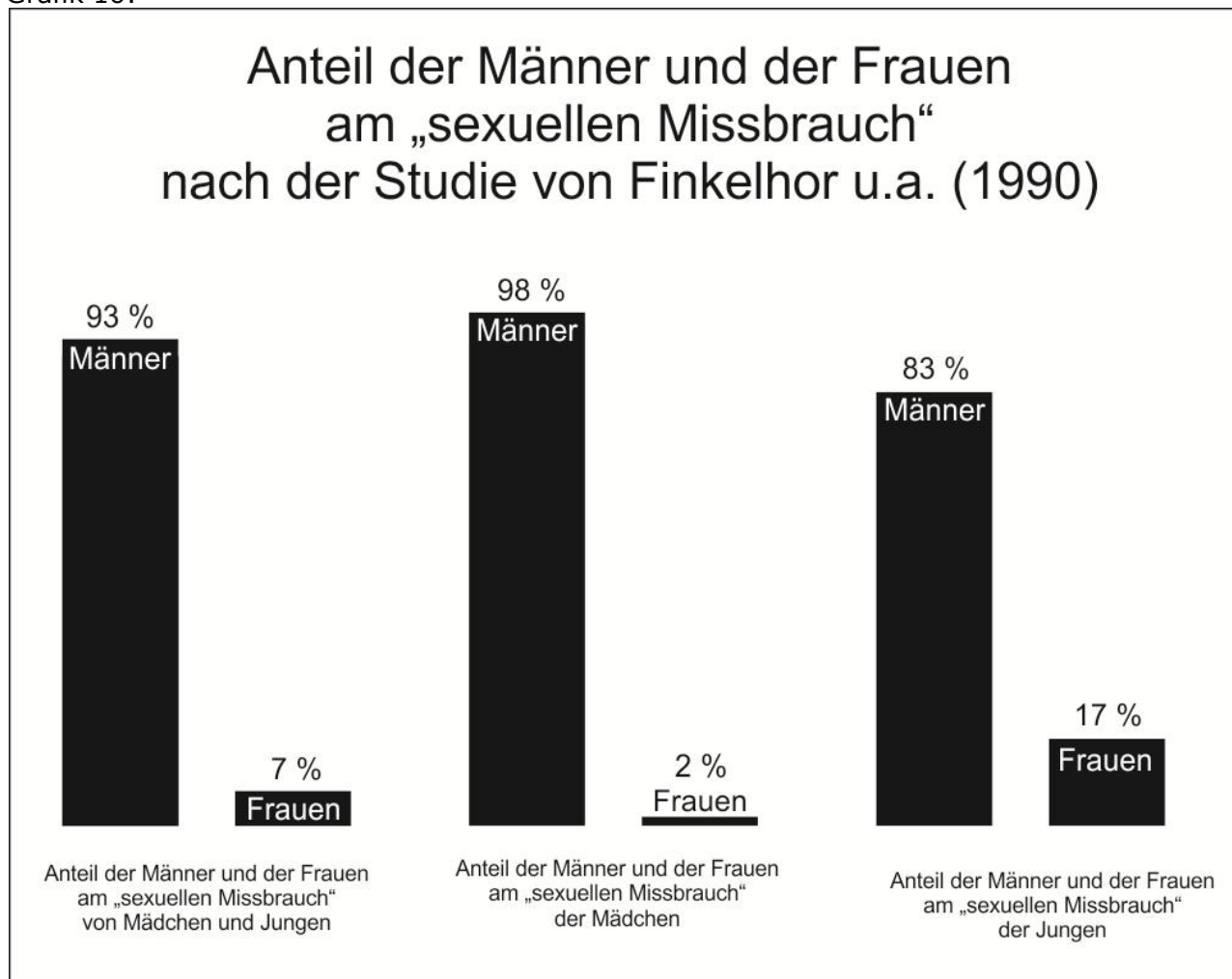
¹³² Siehe Condy u.a. (1987)

¹³³ Condy u.a. (1987) S. 381, Übersetzung des Verfassers

¹³⁴ Siehe Finkelhor u.a. (1990)

¹³⁵ Die oben wiedergegebenen und im Artikel angegebenen Zahlenangaben für den "sexuellen Missbrauch" durch Männer und Frauen scheinen auch "sexuellen Missbrauch" durch Minderjährige einzuschließen und sind daher mit Vorsicht zu betrachten.

Grafik 16:¹³⁶

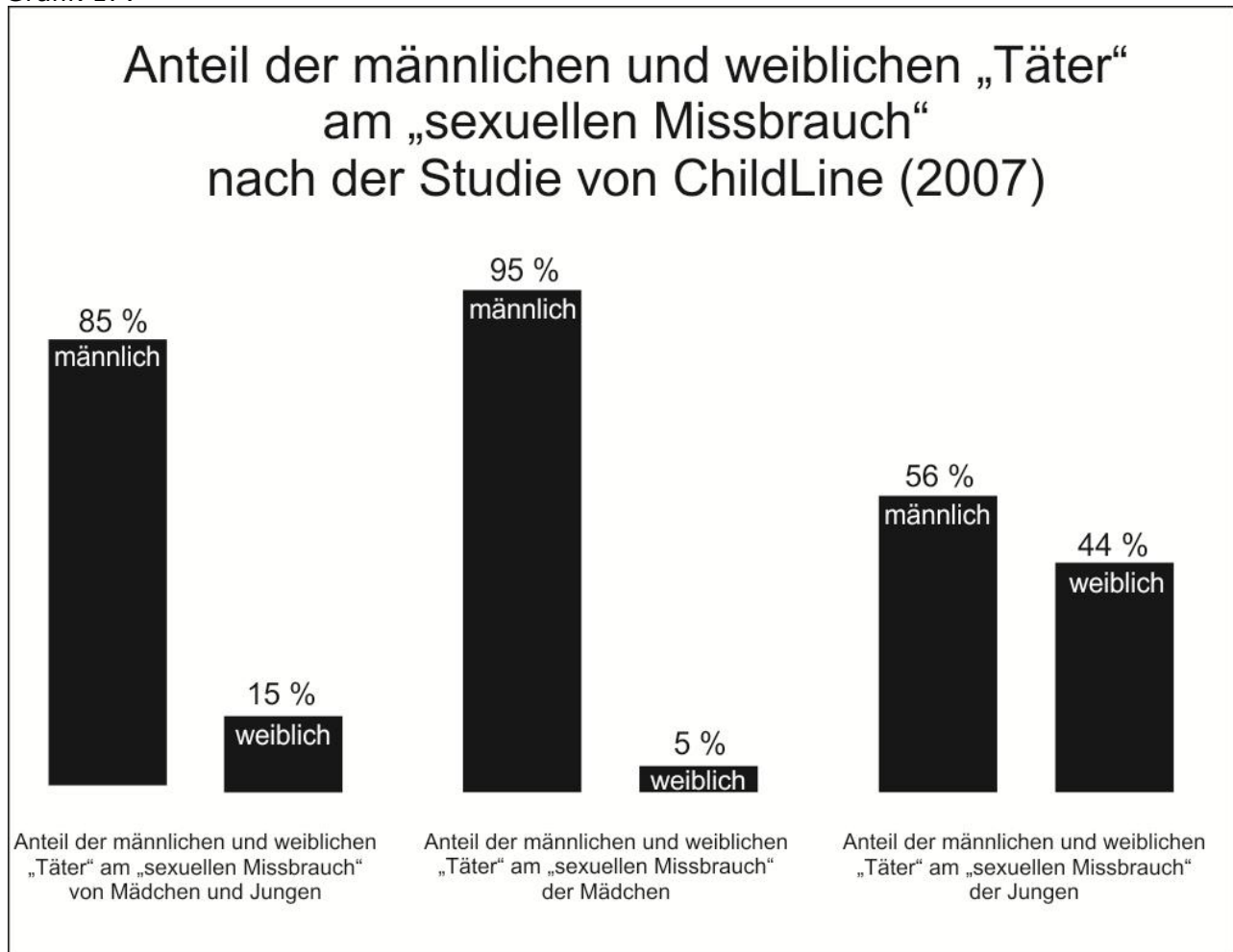


Zu tendenziell ähnlichen Ergebnissen wie die Studie von Finkelhor u.a. (1990) kommt eine Auswertung der Telefonanrufe bei der Hilfsorganisation ChildLine von 2007.¹³⁷ Im Zeitraum 2005/2006 hatten rund 6.800 Mädchen und rund 2.500 Jungen bei der Hilfsorganisation wegen "sexuellem Missbrauch" angerufen. Aufgrund der Vermengung von einvernehmlicher Sexualität und sexuellem Missbrauch sind die Ergebnisse der Veröffentlichung wiederum mit Vorsicht zu betrachten. Interessant sind aber die Angaben jener Befragten, die eine Angabe machten, ob der "Missbraucher" männlich oder weiblich war. Bezogen auf die Antworten dieses Personenkreises waren 85 % der "Missbraucher" männlich und 15 % der "Missbraucher" weiblich. Während von den "missbrauchten" Mädchen nur 5 % eine "Täterin" verantwortlich machten, nannten immerhin 44 % der "missbrauchten" Jungen eine "Täterin." Auch wenn sich diese Zahlen sowohl auf minderjährige als auch auf volljährige "Täter" beziehen, betrifft anscheinend auch nach den Ergebnissen dieser Studie "sexueller Missbrauch" durch Frauen fast nur Jungen und nur selten Mädchen.

¹³⁶ Siehe Finkelhor u.a. (1990)

¹³⁷ Siehe ohne Autor (2007)

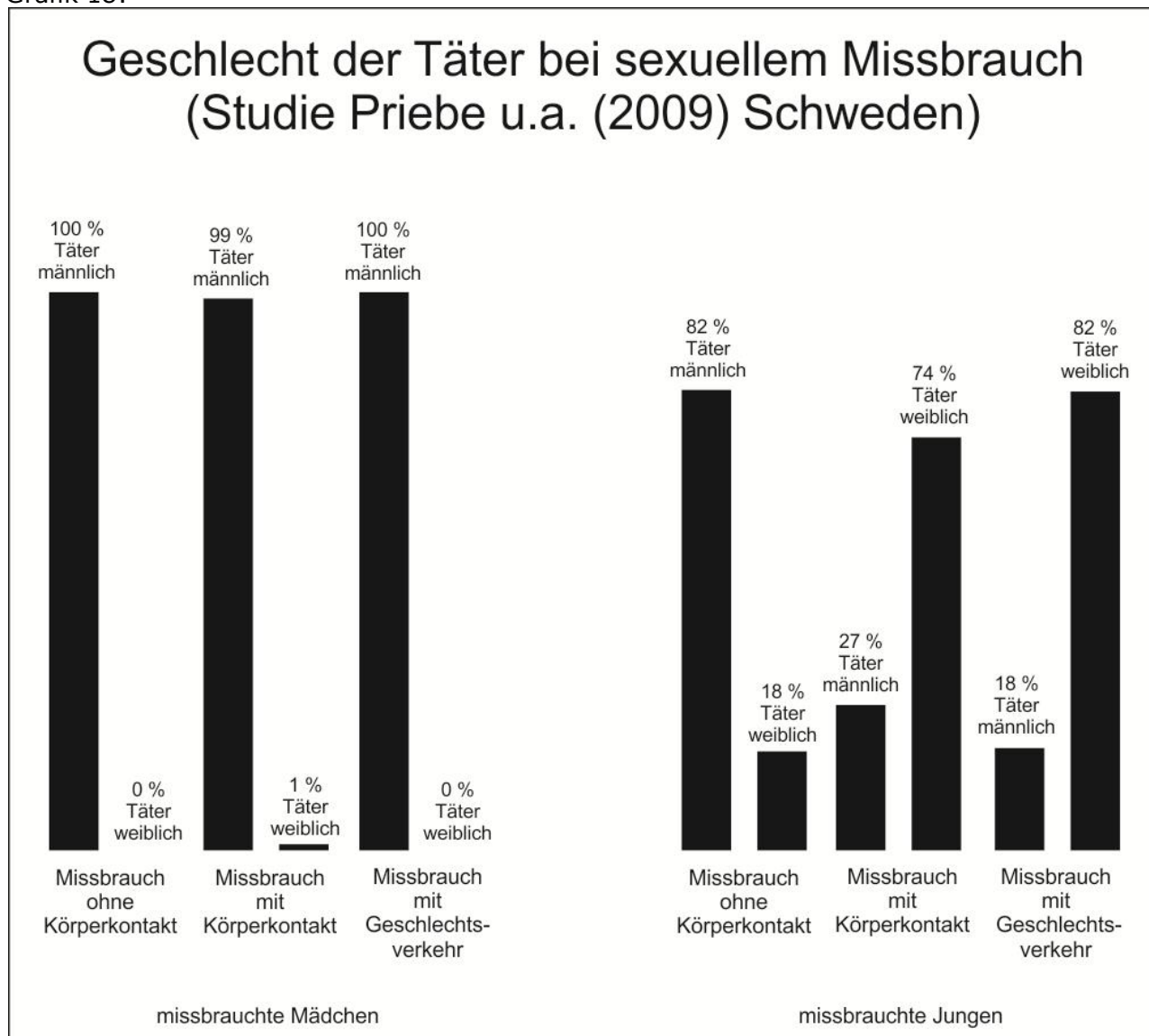
Grafik 17:



2003 wurden in Schweden 4.339 ca. 18-jährige Oberschüler repräsentativ zu ihren sexuellen Missbrauchserfahrungen befragt.¹³⁸ Als sexueller Missbrauch wurden in dieser Studie alle sexuellen Geschehnisse gewertet, die gegen den Willen der jeweiligen Person erfolgten, unabhängig vom Alter der beteiligten Person. Wie die folgende Grafik 18 zeigt waren 99 bzw. 100 % der Menschen, die die Mädchen sexuell missbraucht haben, männlich. Ein anderes Bild zeigt sich bei den sexuell missbrauchten Jungen: Für die Fälle des sexuellen Missbrauchs mit Körperkontakt ohne Geschlechtsverkehr waren 74 % weibliche Täter verantwortlich und für die Fälle des sexuellen Missbrauchs mit Geschlechtsverkehr 82 % weibliche Täter.

¹³⁸ Siehe Priebe u.a. (2009)

Grafik 18:



Wir können sicher davon ausgehen, dass es viele sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Frauen gibt. Eigenartigerweise tauchen aber Frauen in Gerichtsprozessen zum "sexuellen Missbrauch" kaum auf. In einer älteren Studie von Bauermann aus Niedersachsen beispielsweise waren von 8.058 angezeigten Sexualkontakten 99,6 % der Tatverdächtigen Männer.¹³⁹ In den USA sind gegenwärtig nur rund ein bis zwei Prozent der angeklagten oder inhaftierten Sexualstraftäter Frauen.¹⁴⁰

Die meisten Experten vermuten aber einen wesentlich größeren Anteil der sexuellen Kontakte zwischen Kindern und Frauen, als es diese Kriminalstatistiken vermuten lassen. Vermutlich tolerieren die Gesellschaften die sexuellen Kontakte zwischen Minderjährigen und Frauen weit mehr als die von Minderjährigen und Männern, so dass die entsprechenden Kontakte mit Frauen seltener angezeigt und verurteilt werden.¹⁴¹ Ein weiterer Grund dürfte sein, dass

¹³⁹ Siehe Bauermann (1983) S. 4

¹⁴⁰ Siehe hierzu Johansson-Love u.a. (2006), Denov (2001) und Tewksbury (2004)

¹⁴¹ Siehe Hetherington (1999)

Jungen ihre sexuellen Kontakte mit Frauen häufig positiv bewerten, während Mädchen ihre sexuellen Kontakte mit Männern oft eher negativ bewerten und öfter von Gewalt berichten.¹⁴² Auch daher werden Frauen vermutlich seltener angezeigt. Ein weiterer Grund ist, dass Frauen schädigende Einflüsse auf Kinder weit seltener als Männern zugetraut werden.¹⁴³ Deshalb überrascht es auch viele Menschen, wenn sie erfahren, dass nach Studien die häusliche Gewalt gegen Kinder häufiger von Frauen als von Männern ausgeht.

Viele männliche Opfer sexueller Gewalt von Frauen werden sich ihrer Opferrolle schämen und deshalb keine Anzeige erstatten. In einer repräsentativen Befragung aus den USA aus den Jahren 2001/2002 wurde mehr als 43.000 Teilnehmern die Frage gestellt: *"Haben Sie in Ihrem ganzen Leben jemals einen anderen Menschen gegen dessen Willen zum Sex gezwungen?"*¹⁴⁴ Nur 0,15 % der Befragten bejahten diese Frage. In vielen anderen Studien wurde wesentlich höhere Werte für sexuelle Gewalt (oft mehr als 4 % der Männer) festgestellt.¹⁴⁵ Weil in der Studie von 2001/2002 keine Gefängnisinsassen befragt wurden und auch weil die Befragung durch persönliche Interviews durchgeführt wurde, haben vermutlich nur relativ wenige Menschen diese Frage bejaht. Interessant ist aber, dass die zustimmenden Antworten zu 56 % von Männern und zu 44 % von Frauen stammten. Bei einer Befragung von 2.149 deutschen Studenten gaben 13,2 Prozent der Männer und immerhin auch 7,6 Prozent der Frauen an, bereits sexuelle Gewalt ausgeübt zu haben.¹⁴⁶ Während Frauen also bei Verurteilungen und Inhaftierungen wegen Sexualdelikten stark unterrepräsentiert sind, ist ihr Anteil an den realen Fällen vermutlich wesentlich höher als allgemein angenommen.

Frauen haben im Alltag oft eine intime Nähe zu Kindern. Diese Nähe wird von der Gesellschaft als normaler Teil der Erziehung angesehen. Edward Brongersma schreibt hierzu: *"Es ist mit der pädophilen Frau wohl wie mit der lesbischen: in unserer Kultur ist sie viel weniger auffällig als ein Mann. Man findet nichts Ungewöhnliches dabei, wenn eine Frau ein Kind liebkost und küßt, während ein Mann, der sich zu Kindern zärtlich verhält, sofort verdächtig wirkt."*¹⁴⁷ Daher fallen "sexuelle Missbräuche" durch Frauen oft weniger schnell auf als jene von Männern. Man kann deshalb vermuten, dass der weibliche Anteil an den sexuellen Kontakten zwischen Kindern und Erwachsenen sowohl in der Wissenschaft als auch in der Polizeistatistik systematisch unterschätzt wird.

Nach verschiedenen Studien geben 25 bis 40 % der Frauen an, durch das Stillen eines Kindes bereits sexuell erregt worden zu sein (siehe Irrtum 47).¹⁴⁸ Manche vermuten, dass die sexuelle Erregung der Frauen beim Stillen der Normalfall ist, aber aufgrund des gesellschaftlichen Tabus häufig unterdrückt wird. Würde dies stimmen, hätten fast alle Frauen ein starkes pädophiles Element in ihrer Natur.¹⁴⁹

Nicht nur bei den Verurteilungen wegen "Kindesmissbrauch", auch in früheren Pädophilen-Organisationen fehlten Frauen fast völlig. Eine Wissenschaftlerin hat sich vergeblich bemüht, pädophile Frauen für eine Befragung zu finden.¹⁵⁰ Und in den meisten pädophilen Internet-Foren schreiben fast nur Männer und fast keine Frauen. Es ist unklar, ob es kaum kern-pädophile Frauen gibt oder ob die kern-pädophilen Frauen ihre Neigungen nur verdeckter und unorganisierter leben. Es dürfte auch eine Rolle spielen, dass Frauen hinsichtlich ihrer

¹⁴² Siehe zu den unterschiedlichen Bewertungen Rind u.a. (2012) S. 807

¹⁴³ Siehe Hetherington (1999)

¹⁴⁴ Hoertel u.a. (2012) S. 1380, Übersetzung des Verfassers

¹⁴⁵ Siehe Hoertel u.a. (2012) S. 1381

¹⁴⁶ Siehe Krahe u.a. (2013)

¹⁴⁷ Brongersma (1977) S. 17

¹⁴⁸ Vgl. [www.wikipedia.de](http://de.wikipedia.org/wiki/Erotische_Laktation), " Erotische Laktation", Stand 12.1.2014, http://de.wikipedia.org/wiki/Erotische_Laktation

¹⁴⁹ Vgl. ohne Autor (ohne Jahr d)

¹⁵⁰ Siehe Knopf (1993)

sexuellen Orientierung weniger festgelegt sind als Männer (s.u.) und daher flexibler mit der gegenwärtigen Stigmatisierung der Pädophilie umgehen können. Im Gegensatz zu den Männern (siehe Irrtum 5) gibt es für die Frauen kaum Studien zur sexuellen Erregung durch Bilder von Vorpubertierenden und Pubertierenden, so dass eine genaue Einschätzung der Verbreitung der Pädophilie unter den Frauen gegenwärtig nicht möglich ist. Mehrere Befragungen von männlichen und weiblichen Studierenden haben aber gezeigt, dass Frauen ein geringeres sexuelles Interesse an Kindern haben als Männer.¹⁵¹ Deshalb besteht in der Wissenschaft ein Konsens darüber, dass Frauen seltener als Männer kern-pädophil sind.¹⁵²

Wie die folgende Grafik 19¹⁵³ zeigt ist die Sexualität von Frauen allgemein wesentlich seltener als die Sexualität von Männern auf bestimmte Reize wie beispielsweise das Tragen der Kleidung des anderen Geschlechts oder auf Exhibitionismus ausgerichtet. Frauen scheinen im Allgemeinen auch weniger stark als Männer sexuell nur auf ein Geschlecht ausgerichtet zu sein und sich auch eher als Männer bewusst für eine hetero-, bi- oder homosexuelle Lebensweise entscheiden zu können.¹⁵⁴ Wichtiger als etwa bestimmte Körperformen für die sexuelle Erregung der Frauen oder auch für das Eingehen sexueller Kontakte durch Frauen sind oft romantische Gefühle für konkrete Personen. Möglicherweise erklärt diese hinsichtlich visueller Stimuli größere Unspezifität der weiblichen Sexualität den geringen Prozentsatz pädophiler Frauen in den Umfragen, was aber wiederum die erotische Liebe für oder die sexuelle Erregung durch ein Kind nicht ausschließen muss.

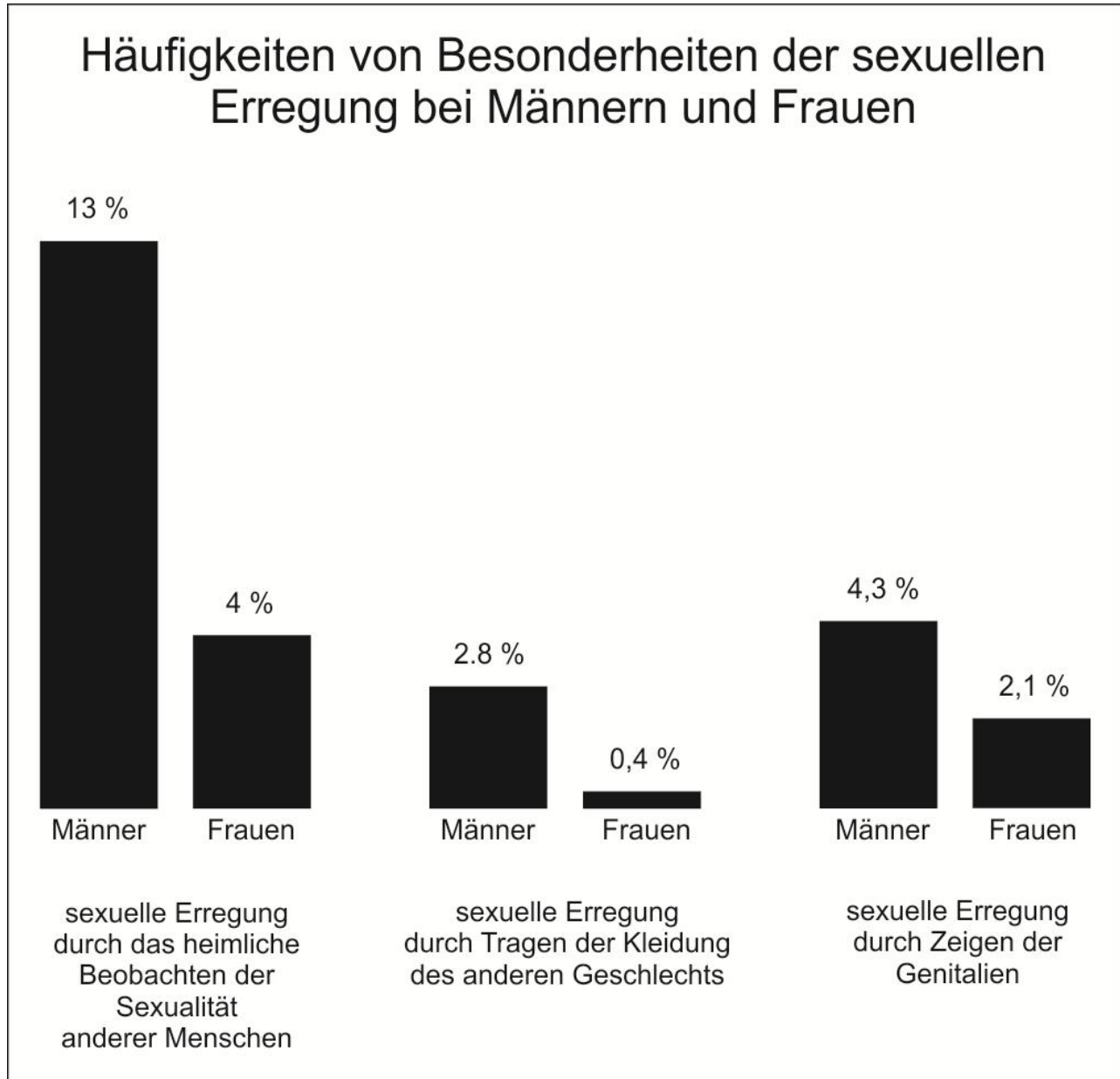
¹⁵¹ Siehe u.a. Smiljanich u.a. (1996) S. 44. Sandfort (1984) fand für seine Befragung nur viele Jungen, die in einer pädophilen Beziehung mit Männern waren, und keine Jungen, die in einer pädophilen Beziehung mit Frauen waren.

¹⁵² Der Abschnitt Irrtum 6: "Es gibt keine pädophilen Frauen." stützt sich auf: Condy u.a. (1987); Ford (2006); Gannon u.a. (2008); Hetherington (1999); Knopf (1993); Krahe u.a. (2013); Nathan u.a. (2001); Norlik (2010); Schofield (1965); Steed u.a. (2010); Travin u.a. (1990); Wakefield u.a. (1991)

¹⁵³ Die Zahlenangaben stützen sich auf Chivers (2010a)

¹⁵⁴ Siehe hierzu und allgemein für einen Vergleich der sexuellen Erregung von Frauen und Männern Chivers (2010a) und Chivers (2010b).

Grafik 19:



Irrtum 7: "Es gibt keine pädophilen Kinder und Jugendlichen."

Richtig: Vermutlich gibt es in fast jeder Oberschulklasse einen Jungen, der seine pädophile Orientierung fühlt.

22 % der Männer werden durch Kinder bis 13 Jahre stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene (siehe Irrtum 5). Rund 1 bis unter 5 % der Männer sind nach Experten-Schätzungen kern-pädophil, also sexuell stark auf vorpubertäre Kinder ausgerichtet. Nach verschiedenen Befragungen erkennt nun ein erheblicher Teil der pädophilen Menschen schon als älteres Kind oder als Jugendlicher seine sexuelle Orientierung. In einer Studie von Bernard von 1975 waren sich fast 30 % der pädophilen Befragten spätestens mit 15 Jahren über ihre pädophile Ausrichtung klar.¹⁵⁵ Eine Befragung von 269 pädophilen Menschen aus Deutschland hatte das Ergebnis, dass 58 % der Befragten sexuelle Fantasien mit Kindern und Heranwachsenden schon vor ihrem 20. Geburtstag hatten.¹⁵⁶ Immerhin 24 % dieser Befragten hatten diese Phantasien aber erstmals im Lebensabschnitt zwischen 20 und 30 Jahren. In einer Umfrage von 2011 erkannten mehr als 66 % der 190 pädophilen Befragten ihre sexuelle Ausrichtung auf jüngere Menschen schon vor ihrem 18. Geburtstag.¹⁵⁷ Das Alter, in dem die pädophile Neigung am häufigsten erkannt wurde, lag bei 14 Jahren. In dieser Umfrage haben rund 50 % der Befragten ihre pädophile Neigung spätestens mit 15 Jahren erkannt.

David Riegel (ohne Jahr) befragte 2006¹⁵⁸ im Internet 517 englischsprachige pädophile Männer, die überwiegend Jungen begehrten. 30 % der Befragten erkannten vor dem 13. Geburtstag ihre pädophile Orientierung und 44 % der Befragten im Alter von 13 bis 15 Jahren. Die Ergebnisse der Umfrage von Riegel zeigt die folgende Grafik 20.

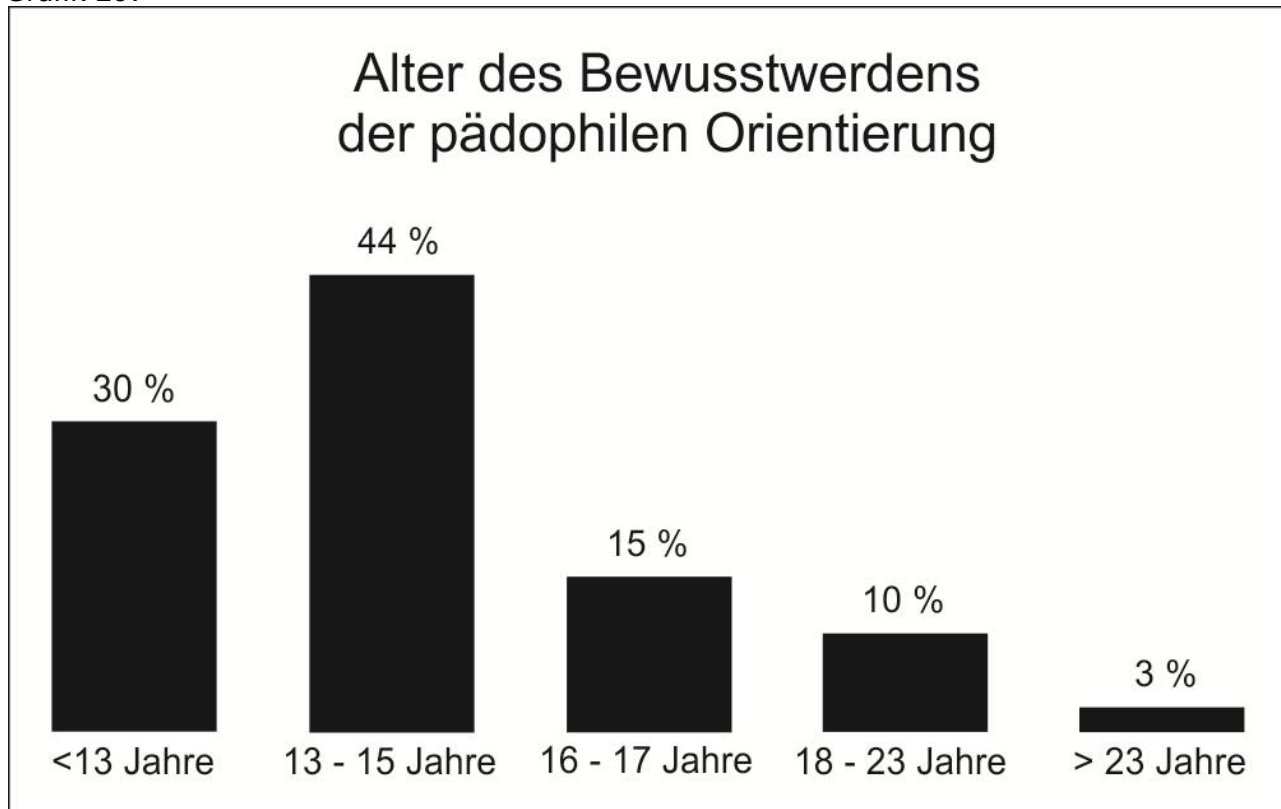
¹⁵⁵ Siehe Bernard (1975)

¹⁵⁶ Siehe Beier u.a. (2009) S. 860

¹⁵⁷ Siehe Umfrage der Organisation B4U-ACT, "Spring 2011 Survey Results", <http://b4uact.org/science/survey/01.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁵⁸ Der Artikel enthält keine Information zum Jahr der Durchführung der Umfrage. Die aktuellste Publikation des Literaturverzeichnisses stammt aus dem Jahr 2006.

Grafik 20:



Möglicherweise führen die Informationsangebote des Internets und die Hysterie um den "sexuellen Missbrauch" mittlerweile zu einem früheren pädophilen Coming-in. Auch viele Memoiren und Einzelfalluntersuchungen zeigen den frühen Beginn der kern-pädophilen Orientierung.¹⁵⁹ Daraus ergibt sich, dass es viele pädophile Kinder und Jugendliche gibt und dass viele dieser Kinder und Jugendlichen auch um ihre pädophile Orientierung wissen. Wer steht diesen pädophilen Kindern und Jugendlichen bei? Mit wem können diese pädophilen Kindern und Jugendlichen über ihre Schwierigkeiten reden? Wie viele menschliche Beziehungen zwischen pädophilen Minderjährigen und ihren Eltern, Freunden und Pädagogen leiden oder zerbrechen, weil sich die pädophilen Minderjährigen aufgrund des gesellschaftlichen Mobbing gegenüber niemandem öffnen können? Wer hört die pädophilen Kinder und Jugendlichen weinen?

Die gegenwärtige Stigmatisierung und Ausgrenzung der pädophilen Menschen trifft die pädophilen Kinder und Jugendlichen bis ins Mark. Viele pädophile Kinder und Jugendliche denken nach einer Umfrage¹⁶⁰ von 2011 ernsthaft über Selbsttötung nach. Ein Teil der Selbsttötungen von Jugendlichen dürfte auf das gesellschaftliche Mobbing gegenüber den pädophilen Menschen zurückzuführen sein. Allgemein begehen Angehörige sexueller Minderheiten häufiger Selbsttötungsversuche und vermutlich auch Selbsttötungen als andere Menschen, auch wenn die meisten Angehörigen sexueller Minderheiten keine Selbsttötungsversuche unternehmen.¹⁶¹ Eine umfangreiche Meta-Analyse von 2008 zeigte für lesbische, schwule und bisexuelle Menschen eine verdoppelte Wahrscheinlichkeit für

¹⁵⁹ Vgl. Seto (2012) S. 233

¹⁶⁰ Siehe Umfrage der Organisation B4U-ACT, "Spring 2011 Survey Results", <http://b4uact.org/science/survey/01.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁶¹ Siehe Plöderl u.a. (2013)

Selbsttötungsversuche.¹⁶² Das Risiko für Depressionen, Angststörungen und Drogenabhängigkeit war mindestens 1,5-mal größer als bei den heterosexuellen Menschen. Der genaue Anteil der Selbsttötungen aufgrund einer pädophilen Orientierung ist unbekannt, könnte aber erheblich sein.¹⁶³ Pädophile Jugendliche dürften überdurchschnittlich von Depressionen und Suchtkrankheiten betroffen sein. Es ist auch wegen der betroffenen pädophilen Kinder und Jugendlichen eine wichtige und dringende Aufgabe der Politik, dem würdelosen und dummen Hass der Bevölkerung und vieler Politiker auf pädophile Menschen mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Auf Erwachsene gerichtete Homophobie wird mittlerweile von vielen Schulpolitikern entschlossen bekämpft, Pädophobie (die häufig homophob ist¹⁶⁴) aber von den Schulpolitikern selbst produziert. Pädophile Kinder und Jugendliche werden gegenwärtig schamlos ausgegrenzt und mit ihrem oft fast unlösbaren Lebensschicksal allein gelassen.

Richard Kramer von der Organisation B4U-ACT schrieb 2011: *"Jugendliche, die erkennen, dass sie sexuell auf Kinder ausgerichtet sind, finden keine mutmachenden Informationen oder Hilfe - nur Verdammung."*¹⁶⁵ Er erwähnt in dem Artikel den Fall eines 16-jährigen pädophilen Jungen, der sich dafür entschied, ein Held zu sein, in dem er sich seine Handgelenke aufschlitzt und tödlich verblutet. Richard Kramer berichtete auch davon, dass er von Teenagern kontaktiert wurde, die über Selbsttötungen nachdachten, und dass ein 14-Jähriger sich gewohnheitsmäßig schnitt und sich Drogen und dem Alkohol zuwandte.¹⁶⁶

¹⁶² Siehe King u.a. (2008)

¹⁶³ Siehe zu Selbsttötungen aufgrund einer homosexuellen Orientierung Plöderl (2005) S. 73-94

¹⁶⁴ Nach einer Studie aus den USA von 1994 ist für homosexuelle "Missbraucher" die Wahrscheinlichkeit, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt zu werden, rund sieben Mal größer als für heterosexuelle "Missbraucher" (siehe Walsh (1994)).

¹⁶⁵ Kramer (2011) S. 234

¹⁶⁶ Der Abschnitt Irrtum 7: "Es gibt keine pädophilen Kinder und Jugendlichen." stützt sich auf: Bernard (1975); Klocke (2012); Langfeldt (2010); Umfrage der Organisation B4U-ACT, "Spring 2011 Survey Results", <http://b4uact.org/science/survey/01.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

Kapitel 2: Recht

Irrtum 8: "Pädophilie ist strafbar."

Richtig: Pädophilie ist zunächst eine Persönlichkeitseigenschaft und als solche nicht strafbar.

Pädophilie ist zunächst die Empfindungsweise einer Person und kein Verhalten. Und es gibt sehr viele kern-pädophile Menschen, die aus verschiedenen Gründen keine sexuellen Kontakte mit Kindern oder Jugendliche haben. Diese pädophilen Menschen machen sich nicht strafbar, da Pädophilie als Persönlichkeitseigenschaft nicht strafbar ist. Dies würde auch keinen Sinn machen, da sich niemand seine pädophile Orientierung ausgesucht hat und eine pädophile Orientierung auch nicht änderbar ist. Strafbar sind "nur" entsprechende sexuelle Handlungen.

Irrtum 9: "Doktorspiele unter Kindern sind legal."

Richtig: Doktorspiele unter Kindern sind illegal und können Ermittlungen auslösen.

Doktorspiele unter Kindern sind weit verbreitet und werden auch in vielen Erziehungsratgebern als sinnvoller und natürlicher Teil der sexuellen Entwicklung eines Kindes befürwortet. Aber: Doktorspiele sind in Deutschland zumindest dem Gesetzestext nach illegal. Der Paragraph 176 des Strafgesetzbuches verbietet alle sexuellen Handlungen vor und mit einer Person unter 14 Jahren. Dafür ist es unerheblich, ob der "Täter" 50 oder 5 Jahre alt ist. Verurteilungen drohen Kindern nicht, da sie erst mit 14 Jahren strafmündig werden. Aber es kann bei einvernehmlichen sexuellen Handlungen zwischen Kindern Ermittlungen und in außergewöhnlichen Fällen auch beispielsweise die Anordnung einer Heimunterbringung geben. Aufgrund der weitverbreiteten Doktorspiele und anderer sexueller Handlungen von Kindern untereinander dürfte die Mehrheit oder zumindest ein großer Teil der Bevölkerung das Delikt des "sexuellen Kindesmissbrauchs" begangen haben.

Irrtum 10: "Sexuelle Beziehungen zwischen 14-Jährigen und Erwachsenen sind in Deutschland verboten."

Richtig: Sex zwischen 14-Jährigen und Erwachsenen ist in Deutschland erlaubt.

Als im August 2010 bekannt wurde, dass der 40-jährige CDU-Politiker Christian von Boetticher eine Liebesaffäre mit einer 16-jährigen Schülerin hatte, rechneten manche Menschen mit einer Verhaftung des Schleswig-Holsteiners wegen "sexuellem Missbrauch". Dabei sind sexuelle Beziehungen zwischen 16-Jährigen und Erwachsenen in Deutschland grundsätzlich legal. Von Boetticher hätte sich sogar völlig legal mit einem 14-jährigen Mädchen oder einem 14-jährigen Jungen ins Bett legen können.

Eindeutig verboten sind in Deutschland nur sexuelle Kontakte mit Personen unter 14 Jahren. Dies regelt der Abschnitt 1 des § 176 des Strafgesetzbuches: *"Wer sexuelle Handlungen an einer Person unter vierzehn Jahren (Kind) vornimmt oder an sich von dem Kind vornehmen läßt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft."* Für die Strafbarkeit ist es unerheblich, ob der Erwachsene auf den Wunsch des Kindes hin oder gegen den Willen des Kindes eine sexuelle Handlung vornimmt. Unerheblich für die Strafbarkeit ist es ferner, ob die sexuelle Handlung eines deutschen Staatsbürgers in Deutschland oder im Ausland stattfand.

Wenn eine 14-jährige und eine 13-jährige Person in Deutschland einvernehmlichen Sex haben, dann ist dies eine Straftat. Bizarrerweise steht der Strafrechtsparagraf 176 im Abschnitt "Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung". Wenn eine 14-jährige und eine 13-jährige Person einvernehmlich Sex miteinander haben wollen, verstößt aber nicht der 14-jährige Mensch gegen die sexuelle Selbstbestimmung, sondern der Strafrechtsparagraf 176, der beiden Personen bewusst die sexuelle Selbstbestimmung vorenthält. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik entfallen in Deutschland rund 20 % der erfassten Fälle von "sexuellem Kindesmissbrauch" auf Kinder und Jugendliche als Verdächtige.¹⁶⁷

Den Wahnsinn dieser Rechtslage verdeutlicht der Knutschfleck-Fall¹⁶⁸ aus Deutschland aus dem Jahr 2011: Ein 14-jähriger Junge küsst den Hals einer 13-jährigen Klassenkameradin und berührt mehrfach den bekleideten Intimbereich des Mädchens. Nach Aussage des Jungen geschah dies einvernehmlich aus gegenseitiger Zuneigung heraus. Der Vorgang führte mittlerweile zu vier Gerichtsurteilen und beschäftigt gegenwärtig sogar das Bundesverfassungsgericht. Zunächst verwarnte das Amtsgericht Arnstadt den Jungen wegen

¹⁶⁷ Siehe Norlik (2010) S. 421

¹⁶⁸ Siehe www.stern.de, "Warum ein Knutschfleck das Verfassungsgericht beschäftigt", Christoph Fröhlich, 7.2.2013, <http://www.stern.de/panorama/jugendliebe-oder-sexualstraftat-warum-ein-knutschfleck-das-verfassungsgericht-beschaeftigt-1967953.html> (abgerufen am 8.2.2013)

"sexuellem Kindesmissbrauch". Denn das Mädchen war erst 13 Jahre alt, deshalb handelte es sich bei dem Küssen nach der gegenwärtigen deutschen Rechtslage um "sexuellen Kindesmissbrauch". Der Junge musste 60 Sozialstunden ableisten und bekam einen Eintrag in ein Erziehungsregister. Später ordnete das Amtsgericht Erfurt eine DNA-Entnahme bei dem Jungen an, damit die DNA des Jungen in einer Kartei des Bundeskriminalamts hinterlegt werden könne. Warum der Junge wegen des einvernehmlichen Küssens als potenzieller zukünftiger Sexualstraftäter angesehen wurde, ist nicht bekannt und wurde anscheinend auch nicht begründet. Der Junge leistete zwar die Sozialstunden ab, verweigerte aber die DNA-Entnahme. Das Landgericht Erfurt wies seine Beschwerde gegen die DNA-Entnahme ab. Die letzte Chance, um einen Eintrag im BKA-Register zu verhindern, war eine Klage des Jungen vor dem Bundesverfassungsgericht. Die Karlsruher Richter nahmen die Klage an und erließen eine einstweilige Anordnung, wonach es der Staatsanwaltschaft vorläufig verboten ist, eine DNA-Probe bei dem Jungen zu entnehmen. Das endgültige Urteil des Bundesverfassungsgerichts steht noch aus. Zur Erinnerung: Der Auslöser dieses mehrjährigen juristischen Affentheaters mit Beteiligung des Bundesverfassungsgerichts war das Knutschen von zwei 13- und 14-jährigen Klassenkameraden.

Der beschriebene Knutschfleckfall offenbart die eindeutige Verfassungswidrigkeit des § 176 StGB in der gegenwärtigen Form. Der § 176 StGB ist eine schwere Menschenrechtsverletzung und wie der frühere § 175 ein Schandparagraph. Es ist das normalste auf der Welt und auch etwas Schönes und Begrüßenswertes, wenn ein 14-jähriger Junge seine fast 14-jährige Freundin leidenschaftlich küsst. Die Verurteilung des 14-Jährigen wegen sexuellen Missbrauchs ist eindeutig verfassungswidrig, weil ein sexueller Missbrauch hier nicht auch nur im Ansatz vorliegt und weil es auch keinen empirischen Nachweis dafür gibt, dass beispielsweise 13-jährige Menschen auf sexuellem Gebiet verletzlicher wären als 14-jährige Menschen. Der Forschungsstand deutet auf das genaue Gegenteil hin (siehe Irrtum 16).

Sexuelle Kontakte zwischen Erwachsenen und Jugendlichen ab 14 Jahren sind in Deutschland grundsätzlich legal. Allerdings gilt dies nur unter bestimmten Voraussetzungen. Wichtig ist diesbezüglich der Paragraph 182 des Strafgesetzbuches: *"Wer eine Person unter achtzehn Jahren dadurch missbraucht, dass er unter Ausnutzung einer Zwangslage (...) sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich von ihr vornehmen lässt (...) wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft."*

Auch Sex gegen Geld oder einen "Vermögensvorteil" ist gemäß Paragraph 182 verboten: *"Ebenso wird eine Person über achtzehn Jahren bestraft, die eine Person unter achtzehn Jahren dadurch missbraucht, dass sie gegen Entgelt sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich von ihr vornehmen lässt."* 2008 war die diesbezügliche "Schutz"altersgrenze von 16 auf 18 Jahre angehoben worden. Vorher war es in Deutschland legal, einen 16-jährigen Menschen für Sex zu bezahlen.

Eine Sonderregel gilt für Fälle, wenn der Jugendliche 14 oder 15 Jahre und der Erwachsene über 21 Jahre alt ist. Hierzu sagt der Paragraph 182: *"Eine Person über einundzwanzig Jahre, die eine Person unter sechzehn Jahren dadurch mißbraucht, daß sie (...) sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich von ihr vornehmen läßt (...) und dabei die fehlende Fähigkeit des Opfers zur sexuellen Selbstbestimmung ausnutzt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft."* Das Ausnutzen der fehlenden "Fähigkeit des Opfers zur sexuellen Selbstbestimmung" muss im Einzelfall festgestellt werden, wofür die sexuelle Unerfahrenheit als Grund nicht ausreicht, sondern ein bewusstes Ausnutzen vorliegen muss. Wenn der 14-jährige Jugendliche also Sex mit einem Erwachsenen haben will, dann ist der Sex legal.

Besondere und erheblich strengere Regelungen gelten für Betreuungsverhältnisse etwa in Ferienlagern oder in Lehrer-Schüler-Beziehungen. In solchen Abhängigkeitsverhältnissen liegt das "Schutz"alter im Allgemeinen bei 18 Jahren (siehe aber Irrtum 11).

Bis 1994 gab es in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland unterschiedliche "Schutz"altersgrenzen für heterosexuellen und homosexuellen Geschlechtsverkehr. Während ein Mann schon damals mit einem 14-jährigen Mädchen intim werden durfte, konnte ihn eine Intimität mit einem 17-jährigen männlichen Jugendlichen ins Gefängnis bringen. Heute wird bei den "Schutz"altersgrenzen nicht mehr zwischen Mädchen und Jungen unterschieden.

Weltweit sind die "Schutz"altersgrenzen sehr unterschiedlich geregelt und auch ständig im Wandel. Wie in Deutschland gibt es auch in vielen anderen Ländern Sonderregeln für Sexualität unter Jugendlichen, Prostitution, usw. Von den "Schutz"altersgrenzen betroffene Urlauber sind daher gut beraten, sich vor entsprechenden Kontakten sehr genau über die gesetzlichen Regelungen im jeweiligen Land zu informieren. Häufig sind länderspezifische Angaben auf Internetseiten veraltet oder falsch, so dass verschiedene Quellen herangezogen werden sollten.

Mangelnde Kenntnisse oder die Nichtbeachtung der "Schutz"altersgrenzen können verheerende Folgen haben. Das zeigt ein Fall aus der Silvesternacht 2003/2004 in den USA.¹⁶⁹ Acht Schüler der Douglas-County-High-School mieten sich in Atlanta in zwei benachbarte Motelzimmer ein. Es fließt reichlich Alkohol und es wird viel Marihuana konsumiert. Anwesend sind sechs Schüler und zwei Schülerinnen im Alter von 15 und 17 Jahren. Einer der Schüler ist der 17-jährige Afroamerikaner Genarlow Wilson. Genarlow Wilson ist ein sehr guter Schüler und ein Football-Talent, verschiedene Universitäten hatten ihm ein Stipendium angeboten. Aber seine heile Welt sollte in dieser Silvesternacht zerbrechen. Zunächst kommt es bei der Party zu einer Orgie. Einige der männlichen Schüler haben Geschlechtsverkehr mit der betrunkenen 17-Jährigen. Das 17-jährige Mädchen hatte Oralverkehr mit allen sechs männlichen Jugendlichen. Genarlow Wilson war dabei "nehmend" und nicht "gebend". Einer der Schüler filmt die Party mit einer Videokamera. Am Neujahrstag erzählt die 17-Jährige ihren Eltern, sie sei bei der Party vergewaltigt worden. Die Eltern erstatten Anzeige. Bei der polizeilichen Durchsichtung des Hotelzimmers wird neben Kondomen auch die Videokamera mit den Aufnahmen beschlagnahmt. Diese Filmaufnahmen scheinen zu belegen, dass der Geschlechtsverkehr mit der 17-Jährigen einvernehmlich ablief. Auf jeden Fall wird der Vorwurf der Vergewaltigung später von der Justiz nicht weiter verfolgt. Aber: Seit 1995 sind im US-Staat Georgia Sexualkontakte mit unter 16-Jährigen strafbar, und zwar unabhängig vom Alter des "Täters" und unabhängig von einer Einwilligung der Betroffenen. Die Mindeststrafe für diesen "schweren Kindesmissbrauch" beträgt seitdem zehn Jahre Gefängnis ohne Bewährung. Mit der Gesetzesänderung sollten mögliche pädophile "Straftäter" abgeschreckt werden. Es wird ein Verfahren gegen die sechs Schüler wegen des Oralverkehrs mit der 15-Jährigen eröffnet. Fünf der Schüler willigen vor der Hauptverhandlung in einen Deal ein, bei dem sie sich gegen niedrige Strafen wegen des Oralverkehrs mit der 15-jährigen des "schweren Kindesmissbrauchs" für schuldig bekennen. Nur Genarlow Wilson bekannte sich auf Anraten seiner Anwälte für "nicht schuldig": "Ich bin kein Kinderschänder". Die Videoaufnahmen und die Aussagen des Mädchens deuten darauf hin, dass der Oralverkehr einvernehmlich und nicht erzwungen war. Trotzdem wird Genarlow Wilson im Februar 2005 wegen "schweren sexuellen Kindesmissbrauchs" zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt und in das Register für

¹⁶⁹ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Wilson v. State of Georgia",

Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Wilson_v._State_of_Georgia; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.6.2007, "Zu früh für Romeo und Julia", <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/vereinigte-staaten-zu-frueh-fuer-romeo-und-julia-1438594.html> (abgerufen am 1.1.2013); Spiegel Online, 28.6.2007, "Romeos Orgie und die Härte des Gesetzes", <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/sex-unter-teenagern-romeos-orgie-und-die-haerte-des-gesetzes-a-491266.html> (abgerufen am 1.1.2013)

"Sexualstraftäter" eingetragen. Bizarr: Hätte Genarlow Wilson mit der 15-jährigen geschlafen, hätte er nach den bestehenden Gesetzen höchstens zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt werden dürfen.

Das Urteil führte aus verschiedenen Gründen zu heftigen Diskussionen in den USA. Der Justizminister von Georgia stellte sich hinter das Urteil und lehnte eine Begnadigung des 17-Jährigen ab. Der ehemalige amerikanische Präsident Jimmy Carter hingegen setzte sich für Genarlow Wilson ein. 2007 ordnete ein Bezirksrichter die Freilassung des Jugendlichen an. Dagegen legte die Staatsanwaltschaft Rechtsmittel ein, weil ein Bezirksrichter nicht die Entscheidung einer Gerichtsjury aufheben könne. Am Ende entschied der Oberste Gerichtshof der USA am 26. Oktober 2007, dass die zehnjährige Freiheitsstrafe gegen das in der Verfassung verankerte Verbot grausamer und ungewöhnlicher Bestrafung verstößt. Nach mehr als zwei Jahren Haft wurde Genarlow Wilson am selben Tag entlassen. Mittlerweile wurde im Parlament von Atlanta die sogenannte Romeo-und-Julia-Klausel verabschiedet, wonach einvernehmlicher Sex zwischen einem Jugendlichen unter 18 Jahren mit einem Jugendlichen über 14 Jahren "nur" noch eine Ordnungswidrigkeit ist.¹⁷⁰

¹⁷⁰ Der Abschnitt Irrtum 10: "Sexuelle Beziehungen zwischen 14-jährigen und Erwachsenen sind in Deutschland verboten." stützt sich auf: Norlik (2010) S. 463-469; Wikipedia deutsch unter: "Wilson v. State of Georgia", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Wilson_v._State_of_Georgia; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.6.2007, "Zu früh für Romeo und Julia", <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/vereinigte-staaten-zu-frueh-fuer-romeo-und-julia-1438594.html> (abgerufen am 1.1.2013); Spiegel Online, 28.6.2007, "Romeos Orgie und die Härte des Gesetzes", <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/sex-unter-teenagern-romeos-orgie-und-die-haerte-des-gesetzes-a-491266.html> (abgerufen am 1.1.2013); Wikipedia deutsch unter: "Sexueller Missbrauch von Kindern", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Sexueller_Missbrauch_von_Kindern; Wikipedia deutsch unter: "Sexueller Missbrauch von Jugendlichen", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Sexueller_Missbrauch_von_Jugendlichen

Irrtum 11: "Sex zwischen einem Lehrer und einem minderjährigen Schüler ist immer eine Straftat."

Richtig: Sex zwischen einem Lehrer und einem minderjährigen Schüler ist dann keine Straftat, wenn kein Abhängigkeitsverhältnis besteht.

Im Dezember 2011 sorgte das Oberlandesgericht Koblenz mit einem Urteil¹⁷¹ für Schlagzeilen und Empörung, weil es einen Hauptschullehrer freisprach, der Sex mit einer damals 14-jährigen Schülerin seiner Schule gehabt hatte.¹⁷² Das Mädchen besuchte in Rheinland-Pfalz eine Schule, an der der verheiratete Pädagoge die Fächer katholische Religion, Mathematik und Englisch lehrte. Das Mädchen gehörte aber zu keiner Klasse, die von dem Lehrer unterrichtet wurde. 2006 lernten sich die beiden auf einer Klassenfahrt in einem Bus kennen, bei der sie mehrere Stunden nebeneinander saßen und redeten. Im Laufe der nächsten Monate kam es insbesondere während der Pausenaufsicht des bei den Schülern beliebten Lehrers immer wieder zu Gesprächskontakten. Die Schülerin fand den Vertrauenslehrer sympathisch und "cool". In den Weihnachtsferien 2006/2007 nahmen Schülerin und Lehrer im Internet über ICQ Kontakt miteinander auf, duzten sich bald und gestanden sich ihre Gefühle. Am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien kam es zum ersten Treffen der beiden. Das Liebespaar traf sich monatelang heimlich, wobei es immer wieder zum Austausch von Zärtlichkeiten und zu sexuellen Handlungen kam. Der Lehrer war damals 32 Jahre und die Schülerin 14 Jahre. Das Verhältnis dauerte fünf Monate, mindestens 22 Mal schiefen die beiden miteinander. Fünf Mal kam es nach vorheriger Verabredung während der Unterrichtszeit im Putzraum der Schule zu sexuellen Handlungen. Auch das Klassenzimmer wurde bei den Liebesspielen nicht ausgelassen.

¹⁷¹ Siehe Oberlandesgericht Koblenz, Beschluss vom 29.11.2012, Geschäftsnummer 1 Ss 213/11 – 2070 Js 43408/11 StA Koblenz, http://www.burhoff.de/insert/?asp_weitere_beschluesse/inhalte/1567.htm (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁷² Siehe zur Berichterstattung über den Fall: Süddeutsche.de, 12.1.2012, "Lehrer nach Sex mit 14-jähriger Schülerin freigesprochen", <http://www.sueddeutsche.de/panorama/debatte-um-urteil-lehrer-nach-sex-mit-jaehriger-schuelerin-freigesprochen-1.1256283> (abgerufen am 1.1.2013); WAZ, 12.1.2012, "Lehrer trotz Sex mit 14-jähriger Schülerin freigesprochen", <http://www.derwesten.de/panorama/lehrer-trotz-sex-mit-14-jaehriger-schuelerin-freigesprochen-id6239736.html> (abgerufen am 1.1.2013); Das Erste.de Fernsehen zum Anklicken, Stand 9.1.2012, "Freispruch für Lehrer nach Sex mit Minderjähriger", ohne Autor, <http://daserste.ndr.de/panorama/aktuell/panoramalehrer107.html> (abgerufen am 1.1.2013); beck-blog, 13.1.2012, Autor Prof. Dr. Henning Ernst Müller, "Verhältnis zwischen 32jährigem Lehrer und 14jähriger Schülerin - OLG Koblenz spricht den Lehrer frei", <http://blog.beck.de/2012/01/13/verhaeltnis-zwischen-32jaehrigen-lehrer-und-14jaehriger-schuelerin-olg-koblenz-spricht-den-lehrer-frei> (abgerufen am 1.1.2013); Rhein-Zeitung, 5.4.2012, "Sex mit Schülerin - Behörde klagt gegen Lehrer", http://www.rhein-zeitung.de/regionales_artikel,-Sex-mit-Schuelerin-Behoerde-klagt-gegen-Lehrer-_arid,406044.html (abgerufen am 1.1.2013); Mainzer Rhein-Zeitung, 25.2.2012, Sex mit Schülerin: Lehrer aus dem Kreis Neuwied verklagt Opfervater, http://www.mainzer-rhein-zeitung.de/mainz_artikel,-Sex-mit-Schuelerin-Lehrer-aus-dem-Kreis-Neuwied-verklagt-Opfervater-_arid,385417.html (abgerufen am 1.1.2013)

Die zunächst geheime Freundschaft wurde durch eine angeblich zufällig gelesene SMS bekannt. Nach langem Leugnen gab der Lehrer die Beziehung zu und wurde vom Schuldienst suspendiert. Der Pädagoge musste sich vor dem Amtsgericht Neuwied verantworten und wurde zu einer zweijährigen Haftstrafe auf Bewährung sowie 200 Sozialstunden und 1.000 Euro Geldbuße verurteilt. Dieses Urteil hätte den Verlust der Anstellung und der Privilegien des Beamtenstatus bedeutet. Der suspendierte Lehrer ging in Berufung, die Revision wurde jedoch vom Landgericht abgelehnt. In dritter und letzter Instanz wurde der Lehrer schließlich vom Oberlandesgericht Koblenz vom Vorwurf des sexuellen Missbrauchs Schutzbefohlener freigesprochen.

Grundsätzlich, so die Argumentation des Oberlandesgerichts Koblenz, sei eine sexuelle Beziehung zwischen einem 32-Jährigen und einer 14-Jährigen nicht strafbar. Es sei nie festgestellt worden, dass der Lehrer eine "fehlende Fähigkeit des Opfers zur sexuellen Selbstbestimmung" ausgenutzt hätte, so dass der §182 StGB für eine Verurteilung ausscheide. Ein "sexueller Missbrauch" von Schutzbefohlenen nach §174 StGB liege erst dann vor, wenn die Person "zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut ist". Dies müsse nun immer im Einzelfall beurteilt werden. Die Schülerin hatte nach den Aufzeichnungen der vorigen Gerichte möglicherweise einen außerhalb der Unterrichtszeit von dem Lehrer geleiteten Tanzkurs besucht und war in jedem Falle von dem Pädagogen ca. drei Mal aushilfsweise unterrichtet worden. Diese Vertretungsstunden lassen sich nach Auffassung des Gerichts wenn überhaupt nur als temporäres, auf die Dauer dieser Stunden angelegtes "Obhutsverhältnis" ansehen. Das Mädchen sei dem Lehrer zwar auf der Busfahrt anvertraut gewesen, aber auch dies rechtfertige nicht die Annahme eines Abhängigkeitsverhältnisses, da es erst Monate nach der Busfahrt zum ersten Sex kam.

Zur Frage, wann ein sogenanntes Obhutsverhältnis vorliege, verwies das Oberlandesgericht auf eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes von 2008.¹⁷³ Aus diesem Urteil ergebe sich: *"Dem Täter muss das Recht und die Pflicht obliegen, die Lebensführung des Minderjährigen und damit dessen geistig- sittliche Entwicklung im Rahmen eines Abhängigkeitsverhältnisses im Sinne einer Unter- und Überordnung zu überwachen und zu leiten"*.¹⁷⁴ Dies sei hier nicht der Fall. Neben der Bild-Zeitung zeigten sich auch viele Schulpolitiker empört über das "Skandal-Urteil" und kündigten an, die rechtlichen Vorschriften zu ändern. Die Schulaufsichtsbehörde will den verbeamteten Pädagogen durch eine Klage wegen Verstoßes gegen seine Dienstpflichten aus dem Schuldienst entfernen. Sex eines Lehrers mit einer Schülerin sei unabhängig vom Bestehen eines Obhutsverhältnisses ein Verstoß gegen die Dienstpflichten. Im Januar 2013 hat der rheinland-pfälzische Landtag in das Schulgesetz den Satz eingefügt, dass sexuelle Kontakte zwischen Schülern und Lehrern unzulässig sind. Auch auf Bundesebene wird aufgrund einer Initiative von Rheinland-Pfalz ein gesetzliches Verbot von sexuellen Kontakten zwischen Lehrern und Schülern geprüft.¹⁷⁵

Bei der Berichterstattung über den Fall wurde von vielen Beteiligten kritisiert, dass die Richter bei dem Freispruch nicht vom Bestehen eines Abhängigkeitsverhältnisses ausgingen. Selbstverständlich seien beispielsweise alle Lehrer einer Schule für die Erziehung aller Schüler verantwortlich. Aber: Der §174 StGB soll Minderjährige davor bewahren, in einem Abhängigkeitsverhältnis ausgenutzt zu werden. In der ausführlichen Berichterstattung der Massenmedien findet sich aber nicht der geringste Hinweis darauf, dass sich das Mädchen real in einem Abhängigkeitsverhältnis befunden hat oder dass der Pädagoge das Mädchen etwa

¹⁷³ Siehe BGH 5 StR 180/08, Urteil vom 10.6.2008 (LG Neuruppin), <http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/5/08/5-180-08.php> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁷⁴ Siehe Oberlandesgericht Koblenz, Beschluss vom 29.11.2012, Geschäftsnummer 1 Ss 213/11 – 2070 Js 43408/11 StA Koblenz, http://www.burhoff.de/insert/?/asp_weitere_beschluesse/inhalte/1567.htm (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁷⁵ Siehe www.swr.de, "Nach Missbrauchsfall - Schulgesetz verschärft", 31.1.2013, abgerufen am 2.2.2013

erpresst habe. Insofern wird bei der Kritik an der Liebesbeziehung und an dem Urteil ganz offensichtlich versucht, eine Abhängigkeit zu konstruieren, das in diesem Fall schlicht nicht bestand. Das Argument des Abhängigkeitsverhältnisses ist vorgeschoben, in Wirklichkeit lehnen die Kritiker Sex zwischen Jugendlichen und Erwachsenen ab.

Nach Zeitungsberichten soll die Jugendliche in der Folgezeit immer wieder psychotherapeutische Hilfe benötigt haben. Die Rede war auch von einer posttraumatischen Belastungsstörung. Viele Beobachter sahen dies sofort als Bestätigung der Schädlichkeit der Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen an. Aber die näheren Umstände des Falles sind unklar: Durch wen und wie genau kam die Beziehung der Schülerin mit dem Lehrer ans Licht? Wurden vielleicht private Aussagen des Mädchens gegen ihren Willen an die Staatsanwaltschaft weitergegeben? Steht die Jugendliche vielleicht noch immer zu ihrer Liebe und fühlt sich von ihren Eltern und der Justiz um ihre Beziehung und ihre heile Welt betrogen? Wurde ein eventuelles Trauma vielleicht nicht durch die sexuelle Beziehung, sondern durch eine für das Mädchen völlig überraschende Zerstörung der Liebesbeziehung verursacht? Es erscheint wahrscheinlich, dass die anschließenden psychologischen Probleme des Mädchens nicht auf die Beziehung selbst, sondern auf den Umgang der Eltern, der Justiz und der Massenmedien mit dieser Beziehung zurückzuführen sind. In der Wissenschaft wird allgemein zwischen Primär- und Sekundärschäden unterschieden, wobei erstere durch die sexuelle Handlung selbst und letztere durch den Umgang mit solchen Vorkommnissen etwa durch Eltern oder die Justiz verursacht werden.¹⁷⁶

¹⁷⁶ Der Abschnitt Irrtum 11: "Sex zwischen einem Lehrer und einem minderjährigen Schüler ist immer eine Straftat." stützt sich auf: Süddeutsche.de, 12.1.2012, "Lehrer nach Sex mit 14-jähriger Schülerin freigesprochen", <http://www.sueddeutsche.de/panorama/debatte-um-urteil-lehrer-nach-sex-mit-jaehriger-schuelerin-freigesprochen-1.1256283> (abgerufen am 1.1.2013); WAZ, 12.1.2012, "Lehrer trotz Sex mit 14-jähriger Schülerin freigesprochen", <http://www.derwesten.de/panorama/lehrer-trotz-sex-mit-14-jaehriger-schuelerin-freigesprochen-id6239736.html> (abgerufen am 1.1.2013); Das Erste.de Fernsehen zum Anklicken, Stand 9.1.2012, "Freispruch für Lehrer nach Sex mit Minderjähriger", ohne Autor, <http://daserste.ndr.de/panorama/aktuell/panoramalehrer107.html> (abgerufen am 1.1.2013); beck-blog, 13.1.2012, Autor Prof. Dr. Henning Ernst Müller, "Verhältnis zwischen 32jährigem Lehrer und 14jähriger Schülerin - OLG Koblenz spricht den Lehrer frei", <http://blog.beck.de/2012/01/13/verhaeltnis-zwischen-32jaehrigen-lehrer-und-14jaehriger-schuelerin-olg-koblenz-spricht-den-lehrer-frei> (abgerufen am 1.1.2013); Rhein-Zeitung, 5.4.2012, "Sex mit Schülerin - Behörde klagt gegen Lehrer", http://www.rhein-zeitung.de/regionales_artikel,-Sex-mit-Schuelerin-Behoerde-klagt-gegen-Lehrer-_arid,406044.html (abgerufen am 1.1.2013); Mainzer Rhein-Zeitung, 25.2.2012, Sex mit Schülerin: Lehrer aus dem Kreis Neuwied verklagt Opfervater, http://www.mainzer-rhein-zeitung.de/mainz_artikel,-Sex-mit-Schuelerin-Lehrer-aus-dem-Kreis-Neuwied-verklagt-Opfervater-_arid,385417.html (abgerufen am 1.1.2013); Oberlandesgericht Koblenz, Beschluss vom 29.11.2012, Geschäftsnummer 1 Ss 213/11 – 2070 Js 43408/11 StA Koblenz, http://www.burhoff.de/insert/?/asp_weitere_beschluesse/inhalte/1567.htm (abgerufen am 1.1.2013); BGH 5 StR 180/08, Urteil vom 10.6.2008 (LG Neuruppin), <http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/5/08/5-180-08.php> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 12: "Eltern haben das Recht, Kindern sexuelle Kontakte zu verbieten."

Richtig: Einige Menschenrechtler vertreten die Auffassung, dass Kinder ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung haben.

Haben Eltern das Recht, Kindern sexuelle Kontakte zu verbieten? Die meisten Eltern würde es sehr überraschen, wenn sie dieses Recht nicht besäßen. Aber denken wir daran, dass Ehemänner in Deutschland bis 1928 gegenüber ihren Ehefrauen ein Züchtigungs"recht" besaßen. "Recht" kann Unrecht sein und in Wirklichkeit gar nicht bestehen. Viele Menschenrechts-Forderungen wurden jahrtausendlang abfällig abgelehnt, bis sie sich durchsetzten und heute völlig selbstverständlich sind. Einige Autoren und Intellektuelle fordern ein Menschenrecht für Kinder, über ihre sexuellen Kontakte selbst zu bestimmen.¹⁷⁷ Der Psychologe und Pädagoge Richard Farson forderte 1975 in seinem Buch "Menschenrechte für Kinder. Die letzte Minderheit", dass sich Kinder selbst ihre Eltern aussuchen können.¹⁷⁸ Die Fähigkeit, ein Kind zu zeugen, gäbe den Eltern noch nicht das Recht auf deren Erziehung. Und die Erziehung eines Kindes schließe nicht das Recht ein, das Kind zu beherrschen. Kinder sollten das Recht auf die Wahl der familiären Umgebung haben. Ein Kind könne sich zwar nicht der genetischen Struktur seiner Eltern entziehen, es sollte aber die Möglichkeit haben, sich von ihrem täglichen Einfluss zu lösen. Farson forderte in seinem Buch auch das Recht des Kindes auf sexuelle Freiheit.¹⁷⁹ Kinder hätten ein Recht auf umfassende Informationen über Sexualität, sollten Zugang zu pornografischen Filmen haben können und hätten ein Recht auf ein uneingeschränktes Sexualleben, wobei sie auch Erwachsene als Sexualpartner auswählen können.

Eine amerikanische Organisation veröffentlichte eine "Child's Sexual Bill of Rights", in der es im Punkt Sieben heißt: *"Wahl des Sexualpartners. Jedes Kind hat ein Recht auf liebevolle Beziehungen, inklusive Sexualität, mit einem Elternteil, Geschwistern, oder anderen verantwortlichen Erwachsenen oder Kindern, und sollte dabei geschützt und unterstützt werden durch die Ausgabe von Verhütungsmitteln und Hilfsmitteln, um Geschlechtskrankheiten zu vermeiden."*¹⁸⁰

Nach diesen Auffassungen haben Eltern also nicht das Recht, sexuelle Kontakte ihrer Kinder zu verbieten. Jugendliche dürfen schon jetzt in Deutschland unabhängig vom Elternwillen grundsätzlich frei über ihre Freundschaften und auch über ihre sexuellen Kontakte bestimmen. Denn Jugendliche haben ein Recht auf Freiräume und Freizeit. Eltern dürfen in Deutschland eine bestimmte Freundschaft nur dann verbieten, wenn ihr Kind durch die andere Person objektiv gefährdet ist, beispielsweise weil der Partner des Kindes drogenabhängig ist.¹⁸¹

¹⁷⁷ Siehe Constantine (1977)

¹⁷⁸ Vgl. Farson (1975) S. 33-34

¹⁷⁹ Siehe Farson (1975) S. 90-108

¹⁸⁰ Siehe O'Carroll (1980) S. 151, Übersetzung des Verfassers

¹⁸¹ Der Abschnitt Irrtum 12: "Eltern haben auf jeden Fall das Recht, Kindern sexuelle Kontakte zu verbieten." stützt sich auf: Constantine (1977); Farson (1975); O'Carroll (1980); deine-rechte.de, "Rechte und Pflichten deiner Eltern", <http://www.deine-rechte.de/html/das-duerfen-meine-eltern-deine-rechte.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 13: "Jeder pädophile Mensch, der in Sicherungsverwahrung sitzt, hat Kinder geschädigt".

Richtig: Ein pädophiler Mensch kann in Sicherungsverwahrung kommen, auch wenn er niemals einem Kind auch nur den geringsten Schaden zugefügt hat.

Seit den 1990er Jahren ist es in der Bundesrepublik Deutschland möglich, dass ein pädophiler Mensch in Sicherungsverwahrung weggesperrt wird, ohne dass er jemals einem Kind auch nur den geringsten Schaden zufügen wollte und ohne dass er jemals einem Kind auch nur den geringsten Schaden zugefügt hat.¹⁸² Eine solche Rechtslage wäre vorher undenkbar gewesen und gibt es ausschließlich für pädophile Menschen. Diese Rechtsentwicklung begann unter der Familienministerin Claudia Nolte und unter dem Justizminister Klaus Kinkel. Zunächst wurden alle sexuellen Handlungen, an denen ein Kind beteiligt ist, als sogenannte "abstrakte Gefährdungsdelikte" erschaffen, bei denen kein individueller Schadensnachweis erfolgen muss. Anschließend wurden für solche abstrakten Gefährdungsdelikte Mindeststrafen-Regelungen festgelegt (beispielsweise "mindestens zwei Jahre Haft"), so dass bei der Strafzumessung die individuelle Sachlage nicht mehr entscheidend ist. Jetzt genügte also beispielsweise ein Streichen über die Hose, das ohne jede Schädigungsabsicht und auch ohne jeden nachgewiesenen Schaden erfolgte, einen Menschen in Haft verschwinden zu lassen. Danach war es dann möglich, dass ein Mensch, der zuvor mindestens zwei oder drei Mal wegen solcher "schwerer Straftaten" zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt wurde, in Sicherungsverwahrung verschwindet. Durch diese juristischen Konstruktionen kann also mittlerweile ein Mensch für immer weggesperrt werden, auch wenn er nie einem Kind auch nur den geringsten Schaden zugefügt hat.¹⁸³

¹⁸² Siehe Griesemer (ohne Jahr f)

¹⁸³ Der Abschnitt Irrtum 13: "Jeder pädophile Mensch, der in Sicherungsverwahrung sitzt, hat Kinder geschädigt." stützt sich sehr stark auf Griesemer (ohne Jahr f)

Kapitel 3: Schäden

Irrtum 14: "Kinder werden durch sexuelle Kontakte mit Erwachsenen immer geschädigt."

Richtig: Einvernehmliche sexuelle Kontakte zwischen Jungen und Erwachsenen richten nach Studien keine Schäden an.

Für die meisten Menschen ist es klar, dass Kinder durch sexuelle Kontakte mit Erwachsenen immer und oft schwer geschädigt werden. So schreibt Beate Besten in ihrem Buch "Sexueller Missbrauch und wie man Kinder davor schützt": *"Jeder Mißbrauch hat Auswirkungen auf das weitere Leben der Betroffenen, häufig sind die Schäden nur sehr schwer, in manchen Fällen sogar überhaupt nicht mehr wiedergutzumachen."*¹⁸⁴ Diese Behauptung ist wahnhaft und eindeutig falsch. Es gibt viele wissenschaftliche Studien, die glasklar belegen, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen häufig von den Kindern erwünscht werden, keinerlei Schäden hervorrufen und die sexuellen Erfahrungen häufig von den Kindern rückblickend als positiv bewertet werden.¹⁸⁵

Viele Menschen werden das nicht glauben können. Aber es ist eine Panikmache, eine Lüge und ein Wahn, dass sexuelle Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen im Gegensatz zu sexuellen Kontakten von Erwachsenen allgemein gewalttätig, traumatisierend und schädigend sind. Dieser Wahn ist relativ neu und existierte in den 1970er Jahren noch nicht flächendeckend. 1976 gab beispielsweise die renommierte Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung öffentlich die folgende Stellungnahme ab: *"Die (...) Behauptung (...), daß jeder sexuelle Kontakt zwischen Erwachsenen und Kindern schädlich sei, ist für die nichtaggressiven Sexualdelikte wissenschaftlich unhaltbar. Es gibt zahlreiche Anhaltspunkte dafür, daß unter bestimmten Umständen solche Kontakte von Kindern gelassen oder positiv erlebt und nicht selten sogar initiiert werden. Psychische Schäden entstehen dann erst durch kriminalpolizeiliche und staatsanwaltliche Ermittlung und öffentliche Verfolgung."*¹⁸⁶

Die mangelnde Verankerung des gegenwärtigen Missbrauch-Wahns in der Realität zeigt in eindrucksvoller Weise eine aktuelle Studie. Bruce Rind und Max Welter¹⁸⁷ werteten 2012 nachträglich den Datensatz des berühmten Kinsey-Reports¹⁸⁸ dahingehend aus, wie von den befragten Frauen und Männer der erste Geschlechtsverkehr erlebt wurde, und zwar in

¹⁸⁴ Besten (1991) S. 43

¹⁸⁵ Siehe Rind u.a. (1998)

¹⁸⁶ Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung (1976) S. 679

¹⁸⁷ Siehe Rind u.a. (2014), Rind (2013c) und Rind u.a. (2012) S. 807.

¹⁸⁸ Siehe Kinsey u.a. (1970a) und Kinsey u.a. (1970b)

Abhängigkeit davon, in welchem Alter die beiden jeweils am Geschlechtsverkehr beteiligten Menschen waren. Von 1938 bis 1953 waren in den USA von Alfred Charles Kinsey und seinen Mitarbeitern fast 13.000 Amerikaner zu ihrem Sexualleben befragt worden.

Die Ergebnisse dieser Neuauswertung zeigt Grafik 21. Von den Frauen, die im Alter von 11 bis 14 Jahren ihren ersten Koitus mit einem erwachsenen Mann hatten, bewerteten 17 % diese Erfahrung positiv. Frauen, die ihren ersten Koitus erst als erwachsene Frau mit einem Mann hatten, gaben zu 18 % eine positive Bewertung ab. 15- bis 17-jährige Mädchen, die ihren ersten Koitus mit einem erwachsenen Mann hatten, gaben zu 12 % eine positive Bewertung ab, ebenso wie Mädchen, die ihr erstes Mal mit einem etwa gleichaltrigen Jungen hatten. Bei den negativen Einschätzungen zeigte sich das folgende Bild: Die Frauen, die als 11- bis 14-jährige ihren ersten Koitus mit einem Mann hatten, gaben zu 18 % eine negative Bewertung ab. Frauen, die ihr erstes Mal als erwachsene Frau mit einem Mann hatten, schätzten diese Begegnung zu 17 % negativ ein. Der erste Koitus zwischen einem 15 - 17jährigen Mädchen und einem Mann erhielt zu 17 % negative Bewertungen, und der erste Koitus zwischen Mädchen und etwa gleichaltrigen Jungen zu 20 %. Es zeigt sich also, dass sexuelle Kontakte zwischen Mädchen und Erwachsenen von den Betroffenen genauso positiv und negativ bewertet werden wie sexuelle Kontakte, an denen nur Erwachsene beteiligt sind. Interessant ist auch das Ergebnis, dass der Geschlechtsverkehr von Mädchen und weiblichen Jugendlichen untereinander negativer bewertet wird als Geschlechtsverkehr zwischen Mädchen und Erwachsenen. Diese Zahlen belegen die Wahnhaftigkeit der gegenwärtigen Hysterie um den angeblichen sexuellen Missbrauch.

Jungen bewerten allgemein ihre ersten sexuellen Erfahrungen mit einer anderen Person wesentlich positiver als Mädchen.¹⁸⁹ Dies zeigte sich auch in der Neuauswertung der Kinsey-Daten von Rind und Welter.¹⁹⁰ Von den 10- bis 14-jährigen Jungen, die ihren ersten Orgasmus mit einer erwachsenen Frau hatten, bewerteten 63 % diese Erfahrung positiv. Von den Männern, die als 15- bis 17-jährige ihren ersten Orgasmus mit einer Frau hatten, gaben 36 % eine positive Bewertung ab. Beim ersten Orgasmus zwischen erwachsenen Männern und Frauen lag der Anteil der positiven Bewertungen bei 41 Prozent. Von den Männern negativ bewertet wurden die Koitusse zwischen 10/11- bis 14-jährigen Jungen und Frauen zu 15 Prozent, zwischen 15- bis 17-jährigen und Frauen zu 24 Prozent und die Koitusse zwischen Männern und Frauen zu 13 Prozent.

Die Gruppe der 10- bis 14-jährigen Jungen bestand überwiegend aus 13- und 14-Jährigen (88 % oder 102 der 116 Jungen) und nur aus nur wenigen 10-, 11- und 12-Jährigen (12 % oder 14 der 116 Jungen). Die Gruppe der 11- bis 14-jährigen Mädchen bestand ebenfalls überwiegend aus 13- und 14-Jährigen (78 % oder 49 der 63 Mädchen) und nur aus nur wenigen 11- und 12-Jährigen (22 % oder 14 der 63 Mädchen). Separate Ergebnisse für die 10- bis 12-jährigen Jungen oder die 11- bis 12-jährigen Mädchen wurden anscheinend bisher nicht veröffentlicht, möglicherweise aufgrund der geringen Fallzahlen für diese Altersgruppen. Es ist daher nur wahrscheinlich, aber nicht sicher, dass beispielsweise auch die 10- bis 12-jährigen Jungen ihren ersten Koitus mit einer erwachsenen Frau wesentlich häufiger sehr positiv erlebten als Männer, die ihren ersten Koitus als Erwachsener mit einer erwachsenen Frau hatten. Die veröffentlichten Daten sprechen aber in jedem Falle sehr stark gegen die auch bei vielen Wissenschaftlern verbreitete Auffassung, dass Sexualität zwischen älteren

¹⁸⁹ Siehe Rind (u.a.) S. 35-38

¹⁹⁰ Siehe Rind (2013c) und Rind u.a. (2012) S. 807. In der Veröffentlichung Rind u.a. (2012) S. 807 ist von hebephilen, 11- bis 14-jährigen Mädchen und anschließend von hebephilen Jungen ohne genaue Altersangabe die Rede. In der Veröffentlichung Rind (2013c) ist von 10- bis 14-jährigen Jungen die Rede. Es ist unklar, ob sich die Angaben zu den negativen Bewertungen der Männer auf 10- bis 14-jährige Jungen oder auf 11- bis 14-jährige Jungen beziehen. Die positiven Bewertungen werden aber in Rind (2013c) in jedem Falle Männern zugeschrieben, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als 10- bis 14-jähriger Junge mit einer erwachsenen Frau hatten.

Kindern und Erwachsenen für die Kinder in besonderer Weise traumatisierend und schädlich sei. Die Neuauswertung des Kinsey-Datensatzes spricht sehr stark dafür, dass Sexualität zwischen (älteren) Kindern und Erwachsenen genauso unschädlich ist wie Sexualität zwischen Erwachsenen. Der Glaube, dass die Sexualität zwischen (älteren) Kindern und Erwachsenen etwas Schädliches sei, ist eine bei vielen Menschen durch empirische Untersuchungsergebnisse nicht beeinflussbare Wahnvorstellung.

Grafik 21:

Prozentsatz der Frauen und Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr sehr positiv oder sehr negativ erlebten in Abhängigkeit vom Alter der beiden Sexualpartner beim ersten Geschlechtsverkehr

Frauen
sehr
positive
Antworten:

17 %

Frau:
11- bis 14 Jahre
Mann:
Erwachsener

18 %

Frau:
Erwachsene
Mann:
Erwachsener

12 %

Frau:
15- bis 17 Jahre
Mann:
Erwachsener

12 %

Frau:
Kind/Jugendlicher
Mann:
Kind/Jugendlicher

Frauen
sehr
negative
Antworten:

18 %

Frau:
11- bis 14 Jahre
Mann:
Erwachsener

17 %

Frau:
Erwachsene
Mann:
Erwachsener

17 %

Frau:
15- bis 17 Jahre
Mann:
Erwachsener

20 %

Frau:
Kind/Jugendliche
Mann:
Kind/Jugendlicher

Männer
sehr
positive
Antworten:

63 %

Mann:
10- bis 14 Jahre
Frau:
Erwachsene

41 %

Mann:
Erwachsener
Frau:
Erwachsene

36 %

Mann:
15- bis 17 Jahre
Frau:
Erwachsene

60 %

Mann:
Kind/Jugendlicher
Frau:
Kind/Jugendliche

Männer
sehr
negative
Antworten:

15 %

Mann:
10- bis 14 Jahre
Frau:
Erwachsene

13 %

Mann:
Erwachsener
Frau:
Erwachsene

24 %

Mann:
15- bis 17 Jahre
Frau:
Erwachsene

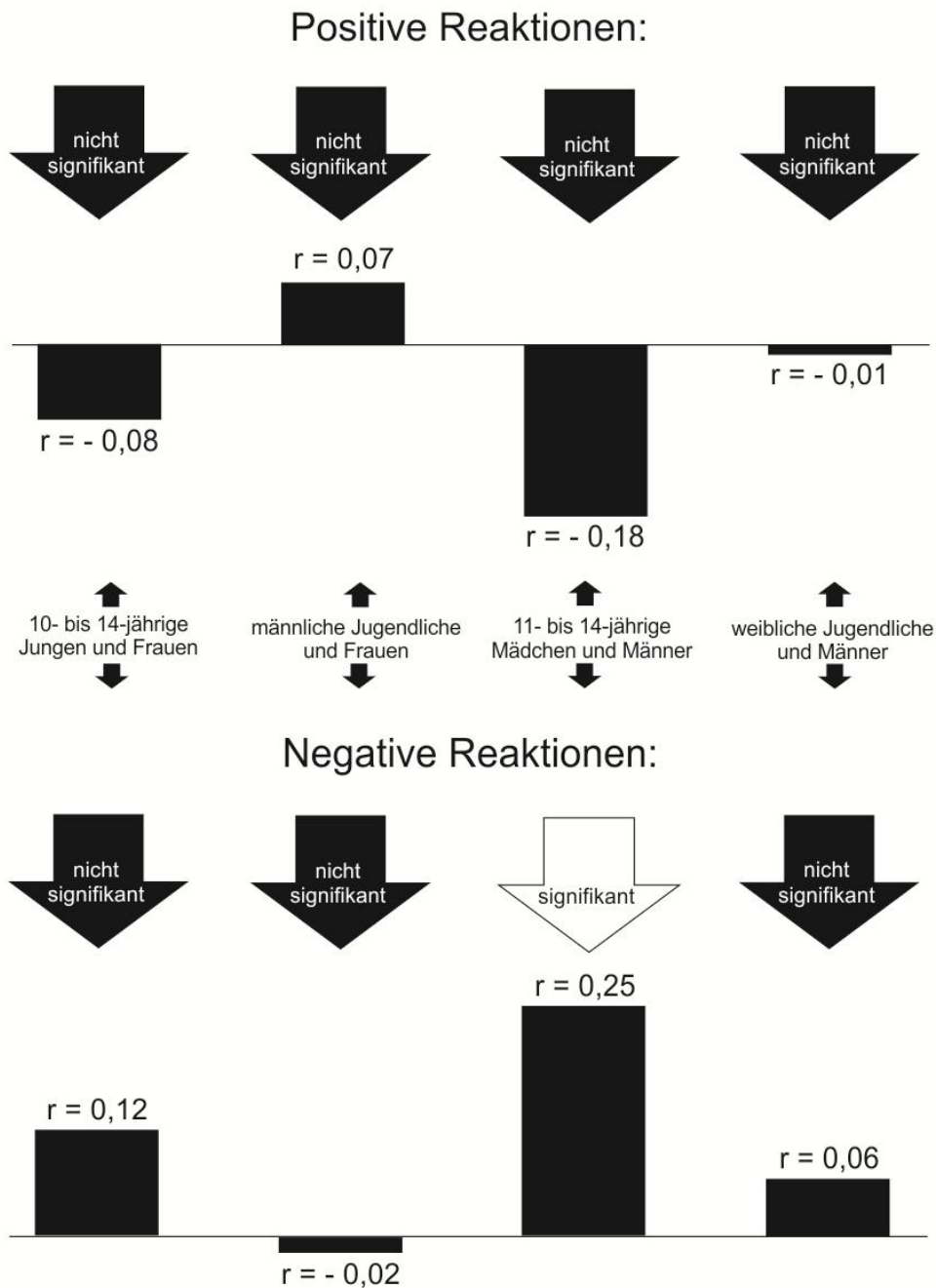
13 %

Mann:
Kind/Jugendlicher
Frau:
Kind/Jugendliche

Bruce Rind und Max Welter analysierten auch den Einfluss der Größe des Altersunterschiedes der Sexualpartner auf die positiven und negativen Reaktionen der Kinder und Jugendlichen auf ihren ersten Geschlechtsverkehr mit einem Erwachsenen (siehe Grafik 22). Wie in vielen anderen Studien hatte der Faktor Altersunterschied keinen bzw. keinen systematischen Einfluss auf die Untersuchungsergebnisse. Die positiven Reaktionen der männlichen und der weiblichen Kinder und der männlichen und der weiblichen Jugendlichen waren unabhängig von der Größe des Altersunterschiedes der Sexualpartner (keine statistische Signifikanz der Korrelationen). Auch die negativen Reaktionen der männlichen Kinder und Jugendlichen und der weiblichen Jugendlichen waren unabhängig von der Größe des Altersunterschiedes der Sexualpartner (keine statistische Signifikanz). Nur zwischen den negativen Reaktionen der 11- bis 14-jährigen Mädchen und einem größeren Altersunterschied bestand ein statistisch signifikanter Zusammenhang ($r=0,25$). Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein (dies ist aber eine reine Spekulation), dass Mädchen stärker als Jungen zur Wahl des "richtigen" Sexualpartners angehalten wurden und dass dann bei einigen Mädchen ein größerer Altersunterschied zu mehr Schuldgefühlen und zu mehr negativen Reaktionen auf den ersten Koitus geführt hat. Insgesamt betrachtet hatte aber wie beschrieben der Altersunterschied der Sexualpartner keinen bzw. nur einen schwachen Einfluss auf die Reaktionen der Minderjährigen auf ihren ersten Koitus mit einem Erwachsenen.

Grafik 22:

Korrelationen zwischen der Größe des Altersunterschiedes der Sexualpartner und den positiven und negativen Reaktionen der Kinder und Jugendlichen auf ihren ersten Geschlechtsverkehr mit einem Erwachsenen (Kinsey-Studie)



Vermutlich haben die verglichen mit den Frauen positiveren Bewertungen der Männer evolutionsbiologische Gründe: Beispielsweise ist der männliche, aber nicht der weibliche Orgasmus notwendig für die Fortpflanzung, so dass Männer leichter als Frauen einen Orgasmus erreichen.¹⁹¹

Die Neuauswertung der Kinsey-Daten zeigt, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen anders ablaufen und weit weniger Schäden anrichten, als es die gegenwärtige Berichterstattung der Massenmedien suggeriert. Nach dieser Neuauswertung scheint das zunehmende Alter der Sex-Partner keinen negativen Einfluss auf die psychische Gesundheit der Kinder zu haben. Richten sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen überhaupt Schäden an? Die Durchführung und Auswertung diesbezüglicher wissenschaftlicher Studien ist kompliziert. Wenn man beispielsweise in einer Untersuchung feststellt, dass Kinder mit pädosexuellen Kontakten später im Durchschnitt häufiger depressiv werden als Kinder ohne diese Kontakte, dann darf man die zusätzlichen Depressionen nicht vorschnell auf die sexuellen Kontakte zurückführen. Es besteht beispielsweise die Möglichkeit, dass Kinder aus gewalttätigen Elternhäusern häufiger Nähe und Trost in pädosexuellen Beziehungen suchen und dass Kinder aus gewalttätigen Elternhäusern wiederum völlig unabhängig von pädosexuellen Beziehungen häufiger depressiv werden als andere Kinder. Der statistische Zusammenhang zwischen sexuellen Kontakten und Depressionen könnte sich bei der Beachtung solcher zusätzlicher Faktoren als nur scheinbarer Kausalzusammenhang erweisen. Auch könnte es zum Beispiel sein, dass nur erzwungene Sexualkontakte negative Folgen haben und einvernehmliche Sexualkontakte nicht. In diesem Fall wären nicht Sexualkontakte allgemein ursächlich für die zusätzlichen Depressionen, sondern nur erzwungene Sexualkontakte. Aus vielen Studien ist auch bekannt, dass nach Sexualkontakten zwischen Kindern und Erwachsenen häufig die Eltern und das Justizsystem Schäden bei den Kindern anrichten.¹⁹² Wer daher als Wissenschaftler erforschen will, wie sich sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen langfristig auswirken, muss sehr genau hinsehen, muss viele Variablen bei der Analyse berücksichtigen und muss dabei auch immer offen sein für Ergebnisse, die nicht seinen Erwartungen und seinem Weltbild entsprechen.

Die aussagekräftigste Studie zu den langfristigen Auswirkungen sexueller Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen wurde im Juli 1998 von den Wissenschaftlern Bruce Rind, Robert Bauserman und Philip Tromovitch in der Zeitschrift "Psychological Bulletin" veröffentlicht.¹⁹³ Das "Psychological Bulletin" ist die renommierte Zeitschrift der "American Psychological Association" (APA), die 159.000 Forscher und Dozenten repräsentiert. Die drei Forscher hatten für eine sogenannte Meta-Analyse die Ergebnisse aus 59 Studien zum "sexuellen Kindesmissbrauch" zusammengefasst. Dabei wurden aber nicht Studien ausgewählt, bei denen etwa "Opfer" aus Strafverfahren oder Patienten aus Kliniken befragt wurden. Es wäre genauso unzulässig, von den Befragungen vergewaltigter und wegen psychologischer Probleme Hilfe suchender Frauen auf das Wesen der Sexualität zwischen Männern und Frauen zu schließen. Stattdessen stützten sich Rind, Bauserman und Tromovitch auf Befragungen von College-Studenten. Etwa die Hälfte der US-amerikanischen Bevölkerung hat das College besucht. Die Ergebnisse der Meta-Analyse sind daher zwar nicht repräsentativ für die gesamte amerikanische Bevölkerung, aber dennoch geeignet, die allgemeinen Auswirkungen pädosexueller Kontakte und vor allem auch die Abhängigkeit dieser Auswirkungen von verschiedenen anderen Faktoren aufzuzeigen. Insgesamt wurden in der Meta-Analyse die Daten von 35.703 Befragten ausgewertet. Unter "sexuellem Missbrauch" verstanden die Forscher in der Studie sexuelle Kontakte von Minderjährigen mit einem wesentlich älteren Menschen, unabhängig davon, ob der sexuelle Kontakt einvernehmlich oder erzwungen war.

¹⁹¹ Siehe hierzu McConaghy (1993) S. 39

¹⁹² Siehe Norlik (2010) S. 367-369

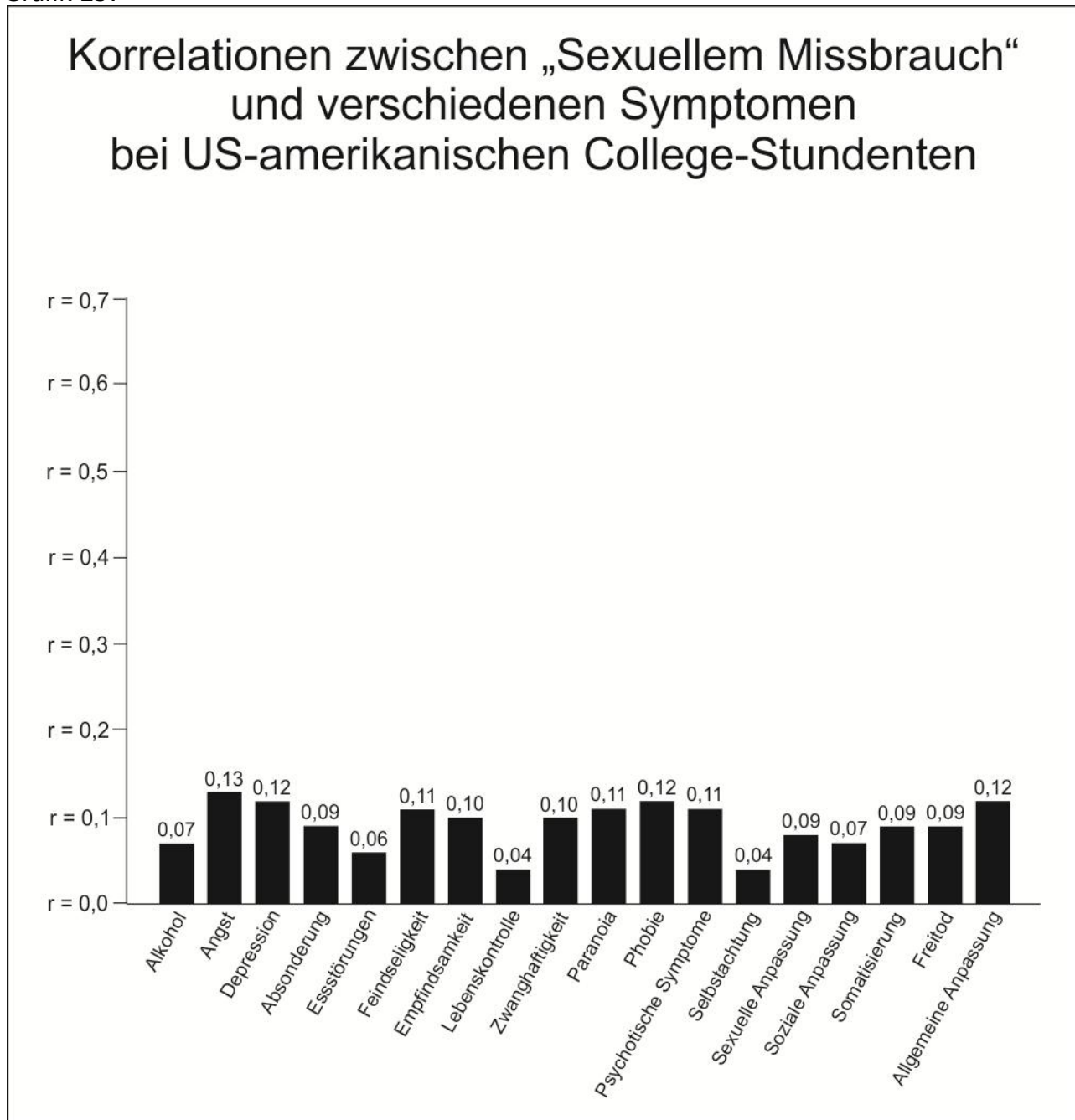
¹⁹³ Siehe Rind u.a. (1998)

Sexuelle Handlungen unter Gleichaltrigen wurden nur dann als sexueller Missbrauch gewertet und in die Studie aufgenommen, wenn Zwang ausgeübt wurde.

Die Ergebnisse der Meta-Analyse waren teilweise sehr überraschend:

- 14 % der männlichen und 27 % der weiblichen Studenten berichteten von sexuellen Kontakten mit älteren Menschen in ihrer Kindheit und Jugend.
- Viele Betroffenen sehen ihre sexuellen Erfahrungen nicht negativ, sondern neutral oder positiv. Zwei Drittel der Männer und mehr als ein Viertel der Frauen bewerteten ihren "sexuellen Missbrauch" positiv oder neutral. 72 % der Mädchen, aber nur 33 % der Jungen bewerteten die sexuellen Erfahrungen negativ.
- Die Daten zeigten einen statistischen Zusammenhang zwischen "sexuellem Missbrauch" und psychischen Problemen wie beispielsweise Depressionen der befragten Studenten. Dieser statistische Zusammenhang war klein und signifikant, der sogenannte Korrelationskoeffizient betrug $r = 0,09$. Dies bedeutet zunächst, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen statistisch nur 1 % der psychischen Probleme von Erwachsenen erklären. 99 % der psychischen Probleme von Erwachsenen haben andere Ursachen. Der Faktor "Sexueller Missbrauch" bewirkt also nicht wie vermutet eine allgemeine starke Schädigung von Kindern und Jugendlichen. Die folgende Grafik 23 zeigt die ermittelten Korrelationskoeffizienten zwischen der Variable "Sexueller Missbrauch" und verschiedenen Symptomen bei den College-Studenten.

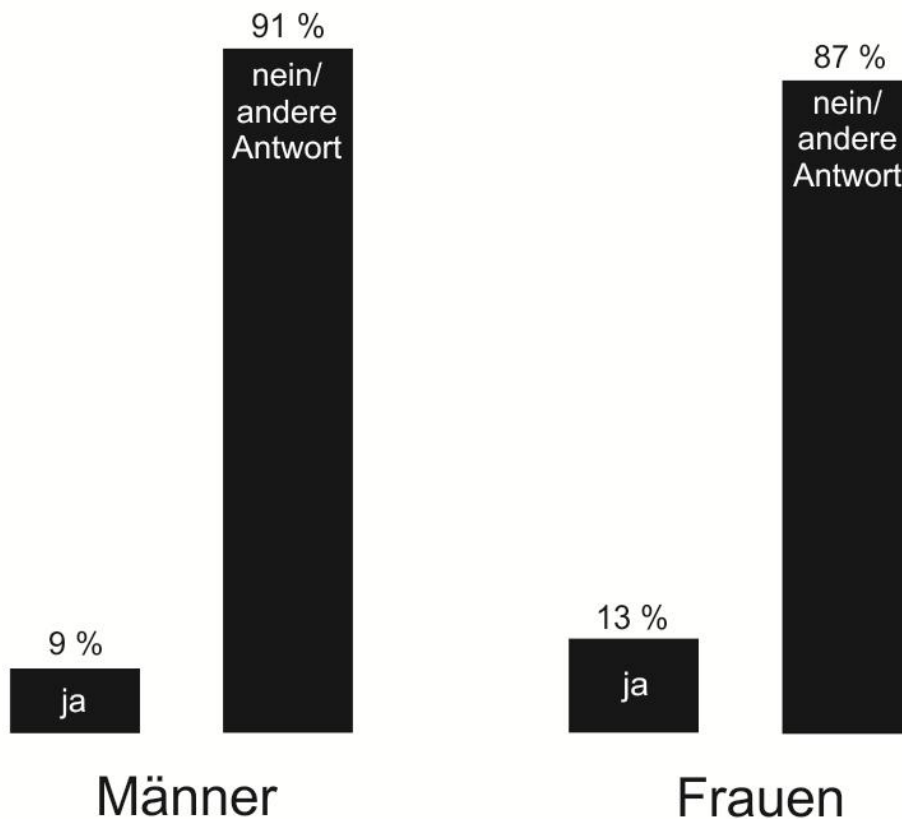
Grafik 23:



- Nur 9 Prozent der männlichen und nur 13 Prozent der weiblichen Studenten mit "Missbrauchserfahrungen" gaben an, dass diese "Missbrauchserfahrungen" ihrer Meinung nach ihre gegenwärtige Sexualität negativ beeinflussen würden (Grafik 24). Langfristige negative Auswirkungen von "sexuellem Missbrauch" auf die Sexualität der Betroffenen sind also nicht weit verbreitet. Vorübergehende negative Beeinflussungen der Sexualität durch "sexuellen Missbrauch" wurden häufiger angegeben, insbesondere von Frauen.

Grafik 24:

Prozentsätze der männlichen und weiblichen US-amerikanischen College-Studenten mit "Missbrauchserfahrungen", die angeben, dass diese "Missbrauchserfahrungen" ihre gegenwärtige Sexualität negativ beeinflussen

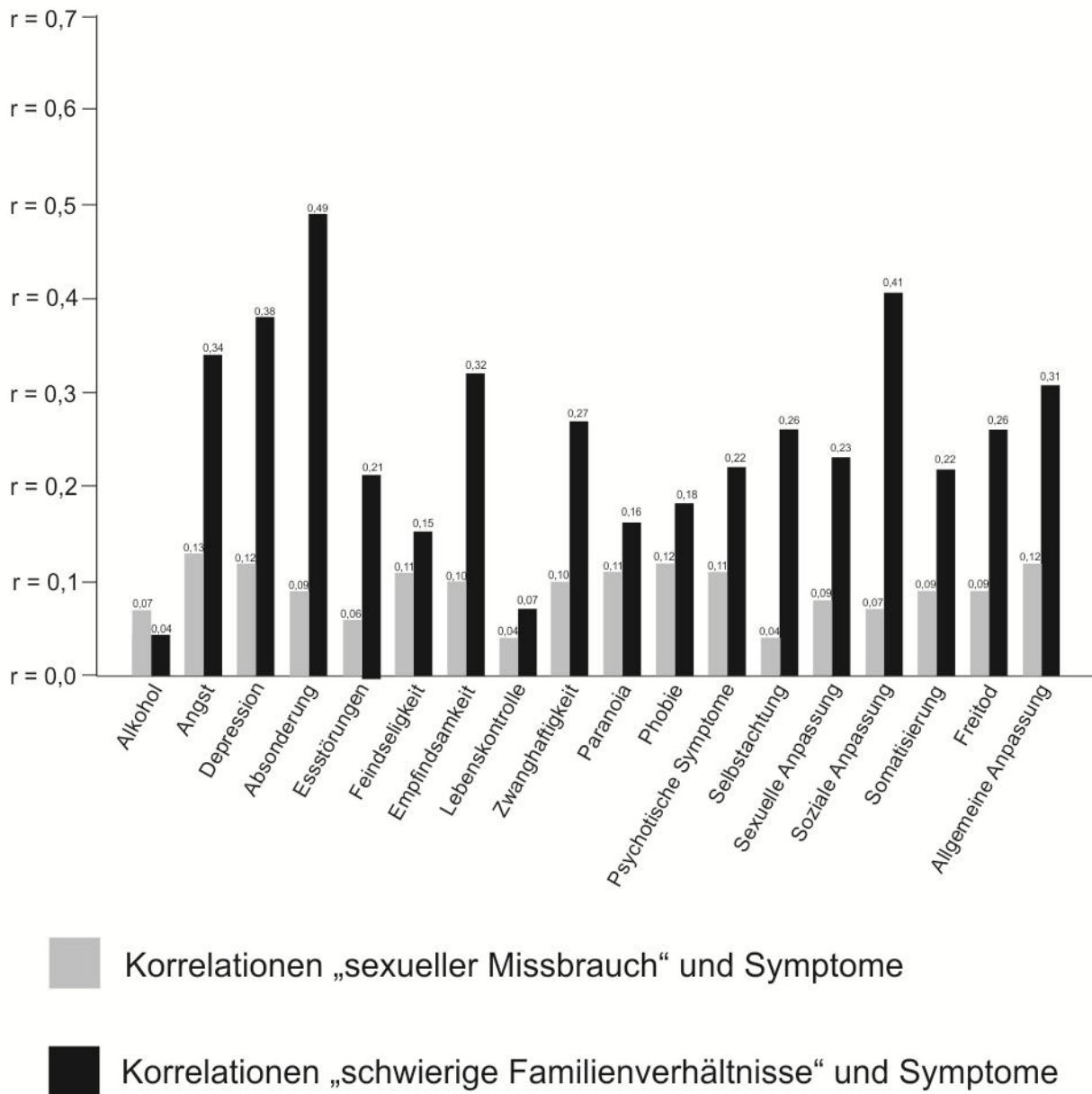


- Wesentlich bedeutsamer als "sexueller Missbrauch" für psychologische Probleme der Studenten war der Faktor frühere Familie ("family environment"). Der Korrelationskoeffizient zwischen familiären Problemen und psychischen Problemen der Studenten betrug $r = 0,29$. Damit erklären familiäre Faktoren wie etwa körperliche Misshandlungen oder Vernachlässigung die Unterschiede der ermittelten psychologischen Probleme neun Mal stärker als der Faktor "sexueller Missbrauch".
- "Sexueller Missbrauch" tritt häufig zusammen mit allgemeinen Problemen in den Familien auf. Langfristige Schäden, die dem Faktor "sexueller Missbrauch" zugeschrieben werden, beruhen daher in Wirklichkeit oft auf familiären Problemen. Schon vor der Studie war bekannt, dass "Kindesmissbrauch" oft verbunden ist mit körperlicher Misshandlung oder Vernachlässigung. Wenn man in der Studie den Faktor

"familiäre Probleme" konstant hielt, hatte der Faktor "sexueller Missbrauch" meistens keinen signifikanten Einfluss mehr auf die psychologischen Probleme der Erwachsenen. Von einer allgemeinen schweren Schädigung durch "sexuellen Missbrauch" kann also keine Rede sein. Die folgende Grafik 25 zeigt sowohl die ermittelten Korrelationen zwischen der Variable "sexueller Missbrauch" und verschiedenen Symptomen wie beispielsweise Alkoholmissbrauch als auch die Korrelationen der Variable "schwierige Familienverhältnisse" und den verschiedenen Symptomen.

Grafik 25:

Korrelationen zwischen den Variablen „sexueller Missbrauch“ bzw. „schwierige Familienverhältnisse“ und verschiedenen Symptomen bei US-amerikanischen College-Studenten



- Bei den Männern zeigte sich bei einvernehmlichen sexuellen Kontakten als Junge mit Erwachsenen kein signifikanter Zusammenhang zu psychischen Problemen. Lediglich unerwünschte sexuelle Handlungen hatten einen (kleinen) Einfluss auf spätere Probleme. Man kann also festhalten, dass nach dieser sehr umfangreichen Studie einvernehmliche sexuelle Kontakte von Jungen und Erwachsenen keine langfristigen Schäden bewirken.
- Bei den Frauen gab es bei einvernehmlichen sexuellen Kontakten einen kleinen und signifikanten Zusammenhang mit späteren Problemen. Es ist unklar, ob für diesen statistischen Zusammenhang die sexuellen Kontakte selbst oder andere nicht erfasste Variablen verantwortlich sind. Interessanterweise gibt es beispielsweise nach einer anderen Studie bei erwachsenen Frauen einen statistischen Zusammenhang zwischen der Anzahl der Sexualpartner und dem Selbstbewusstsein: Je mehr Sexualpartner eine erwachsene Frau hat, desto geringer ist ihr Selbstbewusstsein.¹⁹⁴ Es erscheint nun aber abwegig zu vermuten, dass eine genossene sexuelle Handlung zwischen einer erwachsenen Frau und einem Sexualpartner das Selbstbewusstsein der Frau verringert. Ursächlich müssen andere Faktoren sein, beispielsweise wenn die Frau aufgrund der größeren Anzahl von Sexualpartnern häufiger von einem Teil ihrer Sexualpartner menschlich enttäuscht wurde. Dieses Beispiel verdeutlicht wiederum, dass man von einem statistischen Zusammenhang nicht vorschnell auf einen ursächlichen Zusammenhang schließen darf.
- Interessanterweise gibt es bei den Frauen sowohl einen statistischen Zusammenhang zwischen erlebtem "Kindesmissbrauch" und der Anzahl der späteren Sexualpartner also auch zwischen der Anzahl der Sexualpartner und sexuellen Schwierigkeiten. Die Gegner der Pädophilie sehen dies sofort als Beweis dafür an, dass "Kindesmissbrauch" zu mehr Sexualpartnern und zu mehr sexuellen Schwierigkeiten führt. Es kann aber auch sein, dass bestimmte Faktoren Mädchen dazu bringen, sowohl in ihrer Kindheit als auch im Erwachsenenalter mehr Sexualpartner zu haben und dass sie dadurch bedingt mehr negative Erfahrungen machen und deshalb mehr sexuelle Schwierigkeiten haben.
- Der Faktor Zwang (erwünschter oder unerwünschter Sex) hatte bei den Mädchen und beiden Jungen einen signifikanten Einfluss auf spätere Probleme.
- Auch der Faktor Inzest hatte einen signifikanten, wenn auch kleineren Einfluss auf spätere Probleme.
- Die Art der sexuellen Erfahrung, die Dauer der sexuellen Beziehung und die Häufigkeit der sexuellen Kontakte hatten in dieser Meta-Analyse überraschenderweise keinen signifikanten Einfluss auf die Langzeitfolgen. Es machte hierfür also statistisch beispielsweise keinen Unterschied, ob die sexuelle Handlung eine sanfte Berührung oder Geschlechtsverkehr war.

Rind, Bauserman und Tromovitch fassen das Ergebnis ihrer Studie so zusammen: Während von 100 Menschen ohne "Missbrauchserfahrungen" zwei Menschen psychisch im klinischen Bereich einzustufen sind, sind es von 100 Menschen mit "Missbrauchserfahrungen" drei Menschen.¹⁹⁵ Und der größte Teil des Anstiegs von zwei auf drei Menschen lässt sich nicht auf den "sexuellen Missbrauch" zurückführen, sondern hängt mit dem sozialen Umfeld der Betroffenen zusammen. Die Autoren schlugen aufgrund der Ergebnisse vor, in der Wissenschaft zukünftig besser von Erwachsenem-Kind-Sex und Erwachsenem-Jugendlichen-Sex statt von "sexuellem Missbrauch" zu sprechen, da bei diesen sexuellen Kontakten wie von der Studie bewiesen häufig keine Schäden entstehen.¹⁹⁶

¹⁹⁴ Siehe Quinsey u.a. (1995) S. 303

¹⁹⁵ Siehe Rind u.a. (2005) S. 103

¹⁹⁶ Siehe Rind u.a. (1998) S. 45-47

Die 1998 von Rind, Bauserman und Tromovitch veröffentlichte Meta-Analyse löste einen in der US-amerikanischen Wissenschaftsgeschichte einzigartigen Skandal aus.¹⁹⁷ Zunächst hatte die Pädophilen-Päderasten-Organisation NAMBLA eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf ihrer Webseite veröffentlicht und sah die Ergebnisse als wissenschaftlichen Beleg für die Unbegründetheit der Verfolgung der Boylover.¹⁹⁸ Boylover und Girllover sind Menschen, deren emotionale und sexuelle Orientierung überdurchschnittlich stark auf Minderjährige ausgerichtet ist. Manche Boy- und Girllover wie beispielsweise Lewis Carroll lieb(t)en primär Vorpubertierende, andere Boy- und Girllover wie beispielsweise Charly Chaplin und Oscar Wilde lieb(t)en überwiegend Pubertierende und Spätadoleszenten.¹⁹⁹

Die Veröffentlichung auf der NAMBLA-Homepage erregte das Aufsehen der "National Association on Research and Therapy of Homosexuality" (NARTH), eine konservative Organisation, die Homosexualität als Krankheit ansieht und heilen will. Im Dezember 1998 veröffentlichte NARTH auf ihrer Homepage einen Artikel und kritisierte die Psychologen-Organisation APA dafür, dass sie mit der Veröffentlichung des Artikels der Pädophilie wissentlich zur Akzeptanz ver helfe, so wie es vorher bei der Homosexualität geschehen sei. Amerikaweit bekannt wurde die Meta-Analyse im März 1999 durch die Radiomoderatorin Dr. Laura Schlessinger.²⁰⁰ Sie thematisierte die Studie vor ihrem Millionenpublikum und machte die Untersuchung damit zum nationalen Thema. Schlessinger kritisierte die Studie als *"junk science"*²⁰¹ (Schrott-Wissenschaft) und erklärte, die Ergebnisse hätten nie veröffentlicht werden dürfen. Die Zusammenfügung von Ergebnissen aus verschiedenen Studien hätte sie noch nie erlebt und bewertete sie als empörend. Die APA habe sich mit *"Kinderschändern"*²⁰² verbunden und wolle die Pädophilie normalisieren und legalisieren. Schlessinger wörtlich: *"es ist die APA, und nicht ich, die die Studie falsch versteht. Die Autoren stellen klar fest, dass zwei Drittel der sexuell missbrauchten Männer und mehr als ein Viertel der sexuell missbrauchten Frauen von neutralen oder positiven Reaktionen berichteten..." Das klingt für mich eindeutig so, als wenn sie nicht nur keine Schäden gefunden haben, sondern Vorteile!*²⁰³

Meta-Analysen sind eine in der Wissenschaft weltweit übliche und akzeptierte Methode. Und die Studie war auch vor der Veröffentlichung in der Zeitschrift "Psychological Bulletin" hinsichtlich ihrer Methodik untersucht und als korrekt eingestuft worden. Trotzdem geriet die APA nun massiv unter Druck und gab eine Stellungnahme²⁰⁴ ab, in der sie u.a. erklärte, dass "sexueller Missbrauch" schwerwiegende Schäden verursache und die APA hierzu niemals eine andere Einstellung gehabt habe. Trotzdem breitete sich in den USA die Entrüstung über die Meta-Analyse weiter aus. Konservative Organisationen aus dem mächtigen fundamentalistisch-christlichem Lager heizten die Stimmung an und ließen sich bei ihren Stellungnahmen von der ermittelten Wahrheit nicht beirren. Eine konservative Organisation bezog so Stellung: *"Wir sollten sie als den hässlichen Dämonen behandeln, der sie ist, und alles tun, was wir können, um die Unschuld unserer Kinder zu bewahren. Erwachsenen-Kind-*

¹⁹⁷ Vgl. zum hier beschriebenen Proteststurm Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

¹⁹⁸ Siehe Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr)

¹⁹⁹ Siehe für eine Beschreibung von Begriffen wie Boylover oder Teenboylover ohne Autor (ohne Jahr i)

²⁰⁰ Siehe Wikipedia englisch unter: "Rind et al. controversy", Stand: 1.1.2013,

http://en.wikipedia.org/wiki/Rind_et_al._controversy

²⁰¹ Wikipedia englisch unter: "Rind et al. controversy", Stand: 1.1.2013,

http://en.wikipedia.org/wiki/Rind_et_al._controversy

²⁰² Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

²⁰³ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (Übersetzung des Verfassers)

²⁰⁴ Siehe Wikipedia englisch unter: "Rind et al. controversy", Stand: 1.1.2013,

http://en.wikipedia.org/wiki/Rind_et_al._controversy und Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr)

Sex ist immer sträflich, immer schädlich und immer erzwungen."²⁰⁵ Das Parlament von Alaska sah sich sogar in der Lage, unbequeme Wahrheiten per Parlamentsbeschluss aufzuheben: *"SEI ES BESCHLOSSEN, dass die Staatslegislatur von Alaska alle Andeutungen in der kürzlich von der amerikanischen Psychologengesellschaft veröffentlichten Studie verurteilt und denunziert, die anzeigen, dass sexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen und bereitwilligen Kindern weniger schädlich sind als angenommen und möglicherweise sogar positiv für "bereitwillige" Kinder; und sei es WEITERGEHEND BESCHLOSSEN, dass die Staatslegislatur von Alaska den US-Kongress und den Präsidenten der Vereinigten Staaten gleichermaßen dazu drängt, auf das Schärfste in schriftlicher und sprachlicher Form, jegliche Andeutungen zurückzuweisen und zu verurteilen, dass sexuelle Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen etwas anderes als missbräuchlich, zerstörerisch, ausbeuterisch, tadelnswert und strafbar vor dem Gesetz sind".*²⁰⁶ Dieses Zitat des Parlaments von Alaska zeigt eindrücklich das bewusste Ignorieren von den eigenen Vorurteilen widersprechenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und auch die Unwilligkeit der Parlamentarier, beim Thema Pädophilie zwischen einer die Realität beschreibenden und einer diese Beobachtungen bewertenden Ebene zu unterscheiden. Weil man Erwachsenen-Kind-Sexualität als stark schädlich ansehen will, ist die reale Erwachsenen-Kind-Sexualität schädlich - daran kann die Realität nichts ändern.

Weitere Parlamente beschlossen ähnliche Resolutionen. Dadurch geriet die APA immer mehr unter Druck. Sie kündigte nun an, die Studie von einer unabhängigen Organisation untersuchen zu lassen - ein einmaliger Vorgang in der 107-jährigen Geschichte der APA. Im Mai 1999 gab sie dann eine weitere Stellungnahme ab: *"Viele Kritiken haben verlangt, dass die APA die Studie zurückweisen sollte, weil der Artikel so viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Wir haben sorgfältig den Prozess, nachdem er für die Veröffentlichung genehmigt wurde, überprüft und ebenfalls die Zuverlässigkeit der Untersuchungsmethode und Analyse. Diese Studie hat den harten Prüfungsprozess des Magazins bestanden und wurde seit der Kontroverse von einem Experten der statistischen Analyse nochmals überprüft, der bestätigte, dass sie die momentanen Standards erfüllt und dass die Untersuchungsmethodik, die weitläufig von dem Nationalen Institut für Gesundheit zur Entwicklung von Richtlinien benutzt wird, einwandfrei ist."*²⁰⁷

Während die APA also die Methodik der Studie nicht kritisierte, opferte sie in anderen Bereichen aufgrund des öffentlichen Drucks bei der Bewertung der Pädophilie die Wahrheit. Der Vorsitzende der APA, Raymond D. Fowler behauptete in einem Brief den ermittelten Befunden der Studie widersprechend: *"Obwohl zweifellos ein Bereich der Schädlichkeit von der Natur, Intensität und Dauer des Missbrauchs abhängt, gibt es keinen Weg um sicher zu sein, dass selbst die mildeste Form einer sexuellen Begegnung nicht schwerwiegenden Schaden bei einem verletzlichen Kind anrichtet. Aus diesem Grund ist es die Position der APA, dass sexueller Missbrauch eines Kindes niemals trivial ist, niemals zu rechtfertigen und immer falsch."*²⁰⁸ Für Karrieristen steht der Erfolg über der Wahrheit.

Am 12. Juli 1999 beschloss das amerikanische Repräsentantenhaus mit 355:0 Stimmen und bei 13 Enthaltungen, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen den Kindern schaden (was in der Studie widerlegt wurde) und verdammt die Studie, weil sie von pro-pädophilen Aktivisten als Argumentation benutzt werden könnte.²⁰⁹ Auch das amerikanische Repräsentantenhaus verurteilte nun jene Andeutung aus dem Zeitschriftenartikel, dass

²⁰⁵ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

²⁰⁶ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl), Hervorhebung im Original

²⁰⁷ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

²⁰⁸ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

²⁰⁹ Siehe Resolution des US-amerikanischen Kongresses 107, verabschiedet am 30. Juli 1999,

<http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/BILLS-106hconres107enr/pdf/BILLS-106hconres107enr.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)

"sexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen und "bereitwilligen" Kindern weniger schädlich sind als angenommen und möglicherweise positiv für "bereitwillige" Kinder".²¹⁰

In der jahrhundertalten Geschichte des Repräsentantenhauses hatte es vorher noch nie eine Verurteilung einer wissenschaftlichen Studie gegeben. Die Resolution war unter der Führung von Matt Salmon ins Repräsentantenhaus eingebracht worden. Matt Salmon äußerte sich nach der Verabschiedung so: *"Es gibt keine niedrigeren Lebensformen als Erwachsene, die Kinder sexuell missbrauchen. Kinderschänder rauben den Kindern ihre Unschuld und übergeben sie einem Leben voller Albträume. Diejenigen die sich an dieser Aktivität beteiligen verdienen die härteste Bestrafung."²¹¹ - "Diejenigen, die dieses böse Benehmen entschuldigen, im Besonderen diejenigen, die eine einflussreiche Position inne haben, stehen auch sehr tief in der Nahrungskette und verdienen die härtest mögliche Verurteilung."²¹² - "... unsere Arbeit ist nicht mit den Passagen dieser Resolution getan. Worte alleine werden Kinder nicht vor den Monstren, die auf sie lauern schützen."²¹³ Die durchschnittlichen Gefängnisstrafen von vier Jahren für pädophile Menschen seien zu kurz, weil die Pädophilen immer und immer wieder auf die Kinder lauern würden, sobald sie aus der Haft entlassen sind. Der letzte Satz seiner Ausführungen war: *"Nach meiner Ansicht ist die durchschnittliche Strafe 96 Jahre zu kurz."²¹⁴**

Der Abgeordnete Brian Baird war einer der 13 Kongressmitglieder, die sich nicht an der Verurteilung der Studie beteiligt haben. Baird sagte, dass von den 535 Kongressmitgliedern weniger als 10 die Studie gelesen hätten und noch weniger ihren wissenschaftlichen Wert einschätzen könnten.²¹⁵ Auch der amerikanische Senat lehnte kurze Zeit später die Studie mit 100 zu 0 Stimmen ab.

Im September 1999 erklärte die von der APA mit einer Untersuchung der Studie beauftragte American Association for the Advancement of Science (AAAS), dass es keinen Grund für eine erneute Überprüfung der Studie gab und dass sie keine Anzeichen für Methodenfehler oder fragwürdige Praktiken der Autoren feststellen konnten.²¹⁶ Die AAAS lehnte eine genauere Evaluierung der Meta-Analyse ab, wollte diese Ablehnung aber nicht als Unterstützung oder Ablehnung der Meta-Analyse verstanden wissen.

Auch in wissenschaftlichen Zeitschriften gab es eine Kontroverse über viele Aspekte der Meta-Analyse.²¹⁷ Rind, Bauserman und Tromovitch konnten aber belegen, dass die vorgebrachten Kritikpunkte die grundsätzlichen Ergebnissen der Meta-Analyse nicht in Frage stellen. Dies zeigte auch eine unabhängige Wiederholungsstudie²¹⁸, die andere als die von einigen Wissenschaftlern kritisierten statistischen Verfahren verwendete, und zu dem Ergebnis kam:

²¹⁰ Resolution des US-amerikanischen Kongresses 107, verabschiedet am 30. Juli 1999, <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/BILLS-106hconres107enr/pdf/BILLS-106hconres107enr.pdf> (abgerufen am 1.1.2013) (Übersetzung des Verfassers)

²¹¹ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

²¹² Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

²¹³ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl) (im Original stand "den Passage" statt "den Passagen")

²¹⁴ Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr) (ohne Seitenzahl)

²¹⁵ Siehe Wikipedia englisch unter: "Rind et al. controversy", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Rind_et_al._controversy

²¹⁶ Siehe Wikipedia englisch unter: "Rind et al. controversy", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Rind_et_al._controversy

²¹⁷ Siehe zur wissenschaftsinternen Kontroverse u.a. Dallam u.a. (2001) "Science or Propaganda? ..."; Oellerich (2000); Rind (u.a.) (1998); Rind u.a. (2001a); Rind u.a. (2001b); Tromovitch u.a. (2008b); Tromovitch u.a. (2007) "A Response to Hyde's ..."; Wikipedia englisch unter: "Rind et al. controversy", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Rind_et_al._controversy

²¹⁸ Siehe Ulrich u.a. (2005/2006)

"(...) insgesamt sind die Ergebnisse beider Meta-Analysen nahezu identisch und unterstützen die Behauptung von Rind u.a., dass sexueller Kindesmissbrauch nicht typischerweise verbunden ist mit schweren Schädigungen in einer College-Population."²¹⁹ Mehrere umfangreiche und repräsentative Studien kamen später zu ähnlichen Ergebnissen wie die Meta-Studie von Rind, Bauserman und Tromovitch.²²⁰

Als Fazit legen die Ergebnisse der Meta-Analyse die Vermutung nahe, dass einvernehmliche sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen keine Schädigungen bei einem Kind hervorrufen. Allgemein gilt: Wenn ein Kind den Sex mit einem Erwachsenen will (also nicht dazu gezwungen wird) und wenn das Kind nicht den (fundamental-christlichen) Glauben verinnerlicht hat, dass ihm dieser Sex schadet, dann wird das Kind durch den Sex nicht geschädigt. Die durch manche Wissenschaftler, "Kinderschützer" und Journalisten geschürte Angst vor "sexuellem Missbrauch" ist daher neben erzwungener Sexualität als die zentrale Ursache für die Schädigungen der Kinder einzuschätzen. David Walter schrieb hierzu schon 1975: *"Der Grossteil des psychischen Schadens, wenn es überhaupt welchen gibt, rührt nicht von der sexuellen Handlung, sondern daher, wie diese interpretiert wird und wie Eltern, Ärzte, Psychologen, Ermittlungsbehörden, Lehrer und Sozialarbeiter darauf reagieren."*²²¹ Frits Bernard kommentierte 1979: *"Es sind nicht die Handlungen selbst, die meistens aus Liebkosungen bestehen oder von masturbatorischer Art sind, sondern es ist die Haltung der Gesellschaft, die zu Problemen und Konflikten führt (...)."*²²² Auch der Sexualforscher Alfred Charles Kinsey ging davon aus, dass die meisten Schädigungen nicht durch die sexuellen Handlungen, sondern durch die Sexualfeindlichkeit der Gesellschaft verursacht werden und warnte vor den ernstesten Auswirkungen der Hysterie über die Sexualvergehen.²²³ Kinsey: *"Es gibt natürlich Fälle, in denen Erwachsene den betreffenden Kindern physischen Schaden zugefügt haben, und wir haben Berichte einiger weniger Männer, die solche Schädigungen verursacht haben. Aber diese Fälle sind in der Minderheit, und die Öffentlichkeit sollte lernen, zwischen solchen ernstesten Fällen und den sonstigen sexuellen Annäherungen zu unterscheiden, aus denen dem Kind vermutlich kein nennenswerter Schaden erwachsen würde, wenn sich die Eltern nicht so entsetzt zeigen würden."*²²⁴

Auch Reinhart Lempp (1923-2012), einer der bekanntesten und renommiertesten Kinder- und Jungenpsychiater Deutschlands mit internationalem Ansehen, vertrat die Auffassung, *"daß gewaltlose sexuelle Handlungen an Kindern bei diesen keine bleibenden psychischen Schäden hinterlassen."*²²⁵ Wenn dies doch der Fall sei, dann liege dies an der Reaktionsweise der Umgebung der Kinder.²²⁶ Die Kinder *"beziehen ganz in der Regel die im Prozessverfahren zum Ausdruck kommenden Vorwürfe gegenüber dem Täter auch auf sich selbst, da sie ja nicht nur gezwungenermaßen "mit dabei waren"."*²²⁷ *"Das Belastende für die Kinder [bei Gerichtsprozessen nach sexuellen Kontakten zwischen Kindern und Erwachsenen, der Verfasser] ist dabei unbestreitbar die Reaktionsweise und das Verhalten der sie umgebenden Erwachsenen, angefangen von den manchmal vorwurfsvollen Eltern bis hin zu den mißtrauisch erwarteten jugendpsychiatrischen Begutachtungen und den oft quälenden Befragungen vor Gericht. Allein über solche sexuellen Dinge vor einem Kreis erwachsener Menschen reden zu müssen, belastet solche Kinder mehr als die Tat selbst, ja es belastet die Kinder oft ganz*

²¹⁹ Ulrich u.a. (2005/2006) S. 46, Übersetzung des Verfassers

²²⁰ Siehe ohne Autor (vermutliche Bruce Rind) (2011)

²²¹ Walter (1975) S. 113

²²² Bernard (1979) S. 43

²²³ Siehe Kinsey u.a. (1970a) S. 137-138

²²⁴ Kinsey u.a. (1970a) S. 138

²²⁵ Lempp (1990) S. 242

²²⁶ Vgl. Lempp (1990) S. 242

²²⁷ Lempp (1968) S. 2266

allein."²²⁸ - "Es besteht kein Zweifel, daß die derzeitige Prozeßordnung [das Zitat stammt von 1968, Anmerkung des Verfassers] eine seelische Schädigung des Kindes, die durch das Sittlichkeitsdelikt an diesem Kind noch nicht hervorgerufen wurde, erst bewirkt."²²⁹ - "Es bedarf, so meine ich, einer klaren Trennung von Sexualität und Gewalt andererseits, so schwer diese auch vorzunehmen ist. Es ist die Gewalt, vor der die Kinder (...) zu bewahren sind, und nicht die Sexualität."²³⁰ - "Die selbstverständliche Annahme einer seelischen Schädigung der Kinder durch sexuelle Delikte geht in Wirklichkeit auf eine tradierte besondere Tabuisierung des Sexuellen überhaupt zurück und auf die bemerkenswerte Überbewertung der Verwerflichkeit sexueller Handlungen außerhalb ehelicher Beziehungen."²³¹ Peter Schult hat bezugnehmend auf Reinhart Lempp den Glauben an die seelische Schädigung der Kinder durch sexuelle Kontakte mit Erwachsenen als "Aberglauben von Justiz und „gesundem Volksempfinden“" bezeichnet.²³²

Häufig findet sich in der Literatur über den "sexuellen Missbrauch" die Auffassung, dass schon ein einziges geschädigtes Kind zu viel sei und ausreichend wäre für die Begründung des Verbots pädosexueller Kontakte. So schreibt beispielsweise Stöckel: "Pädophile argumentieren, daß es auch zwischen Erwachsenen und Kindern gleichberechtigte Beziehungen geben kann, und pochen auf das Recht, ihre sexuellen Wünsche und Phantasien auszuleben, und auf das Recht der Kinder, ihre Sexualpartner frei wählen zu können. Ich will nicht bestreiten, daß es Kinder gibt, die Gefallen am Sex mit Erwachsenen haben, jedoch stellt sich für mich die Frage, was für die Gesellschaft schwerwiegender sein muß: der "Seelenmord" einiger Opfer oder das sexuelle Vergnügen einiger anderer Kinder? Pädophile gehen mit enormen Engagement der Frage nach: "Kann eine pädophile Beziehung gut sein für ein Kind?"(...) Für mich ist wichtiger ob sie negative Folgen haben kann und hierauf muß man ganz klar antworten: Ja!"²³³

Hierauf ist zunächst zu antworten, dass weder durch den sexuellen Missbrauch eines Kindes noch durch die Vergewaltigung einer Frau eine Seele ermordet wird. Die Verwendung des Begriffes Seelenmord ist ein Zeichen für unwissenschaftliches und schwammiges Denken. Ferner könnte und müsste man dann beispielsweise auch sexuelle Beziehungen zwischen Frauen und Männern verbieten, denn auch diese haben teilweise sehr negative Folgen. Wenn ein einziges Opfer für ein Verbot ausreichen würde, müsste Kindern auch das Mitfahren im Auto verboten werden (viele Kinder sterben jedes Jahr im Straßenverkehr). Auch die didaktisch und erzieherisch sowieso fragwürdige Notengebung in der Schule führt nachweislich jedes Jahr zu vielen Gewaltopfern in den Familien und zu Selbsttötungen von Jugendlichen, wird aber dennoch beibehalten. 2011 sind nach Angaben des Chefs des Bundeskriminalamtes Jörg Ziercke 146 Kinder unter 14 Jahren durch Gewalt oder Vernachlässigung in ihren Familien gestorben.²³⁴ 114 der getöteten Kinder waren nicht älter als fünf Jahre alt. Wenn man Kindern die Freiheit zugestehen würde, selber darüber zu entscheiden, bei welchen Erwachsenen sie wohnen wollen, könnten vermutlich die meisten dieser Todesfälle vermieden werden. Warum erzwingen die drei jede Woche in ihren Familien sterbenden Kindern keine derartige Änderung? Niemand hat das Recht, einen jungen Menschen dazu zu zwingen, mit Menschen zusammen zu leben, mit denen dieser Mensch nicht zusammen leben möchte. Nach einer Schätzung der Rechtsmedizinerin Trube-Becker werden jedes Jahr sogar bis zu 1.000 Kinder

²²⁸ Lempp (1968) S. 2268

²²⁹ Lempp (1968) S. 2268

²³⁰ Lempp (1990) S. 244

²³¹ Lempp (1968) S. 2267

²³² Siehe Schult (1980)

²³³ Stöckel (1998) S. 106-107

²³⁴ Siehe tagesschau.de, "Gewalt an Kindern - in jedem Fall eine Tragödie", <http://www.tagesschau.de/inland/kindergewalt100.html> (abgerufen am 1.1.2013)

von ihren Eltern totgeschlagen.²³⁵ Die meisten Fälle tauchen jedoch nicht in der Kriminalstatistik auf, weil die Todesursache von den Eltern auf Unfälle zurückgeführt wird.²³⁶ Zu denken ist auch daran, dass im Kapitalismus tagtäglich Millionen Menschen ausgenutzt und geschunden, also missbraucht werden. Eigenartigerweise ist die Kritik hieran von vielen Menschen, die sexuelle Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen heftig kritisieren, nur sehr leise oder gar nicht zu hören. Warum ist bei sexuellen Kontakten zwischen Kindern und Erwachsenen schon ein einziges beschädigtes Opfer ausreichend, um alle sexuellen Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen zu verbieten, während in anderen gesellschaftlichen Bereichen hunderte oder tausende Tote ohne mit der Wimper zu zucken in Kauf genommen werden? Weil die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen häufig völlig unabhängig von sachlichen Abwägungen dumpf und dumm aus dem Bauch heraus abgelehnt wird.

Dem eben kritisierten Stöckel ist aber bei seiner Kritik am unbefriedigenden Forschungsstand zum "sexuellen Missbrauch" zuzustimmen. Stöckel schreibt hierzu: *"Aussagen über das prozentuale Verhältnis von negativ und positiv erlebten bzw. schädigenden und nichtschädigenden pädophilen Beziehungen lassen sich nicht machen (...)".*²³⁷ Der Psychologe Griesemer kommentiert den unbefriedigenden Forschungsstand so: *"Bewaffnet man sich mit einem Stift, greift willkürlich irgendeine der Studien über Kindesmissbrauch oder Pädophilie aus der Zeit zwischen 1987 und 2000 heraus, und kreuzt einmal an, in wie vielen von ihnen wenigstens einer von insgesamt zwölf methodologischen Kardinalfehlern auftaucht - so sträuben sich einem die Nackenhaare: In 98 % der Studien wird nach dem Prinzip der selbsterfüllenden Forschungshypothese gearbeitet (einseitige Fragestellung, einseitige Stichprobenauswahl, einseitige Interpretationstechniken). In 92% der Studien über Missbrauchssymptome bei Kindern z.B. werden nicht einmal die berühmten Rosenthal- und Pygmalioneffekte kontrolliert: Bei der aversivsten Gruppe (Pädophilen) und dem emotionalsten Thema (Missbrauch an Kindern) ausgerechnet, die wir überhaupt in unserem Fach kennen. Mit frappierender Häufigkeit wird auch der Kapitalfehler gemacht, dass zufällige gemeinsame Beobachtungen bereits wie gesicherter systematischer Zusammenhang (Korrelation) in Umlauf gebracht werden, oder dass man tatsächliche Korrelationen prompt als Ursache-Wirkungs - Gleichung (Kausalaussage) veröffentlicht - noch dazu unisono in selektiver Richtung. Mit der Feststellung eines solchen systematischen Zusammenhangs ist dabei nicht geklärt, ob zwischen A und B denn auch eine Ursache-Wirkungs - Beziehung-"Kausalität"- besteht).*²³⁸

Unbestritten ist es in der Wissenschaft, dass ein großer Prozentsatz der Kinder nach sexuellen Kontakten mit Erwachsenen völlig symptomfrei ist. Theo Sandfort²³⁹ befragte 25 Jungen im Alter von 10 bis 16 Jahren und 20 ältere Partner aus pädophilen Beziehungen und kam zu dem Ergebnis: *"Soweit dazu auf der Basis des Materials etwas gesagt werden kann, hat sich gezeigt, daß die sexuellen Kontakte zum Zeitpunkt der Untersuchung keinen nachteiligen Einfluß auf das allgemeine Wohlbefinden des Jüngeren haben. (...) Der sexuelle Kontakt hat also nicht selbstverständlich negative Folgen."*²⁴⁰ Entscheidend für das Auftreten und das Ausmaß von Schäden ist also anscheinend in der Regel nicht das Sexuelle selbst, sondern ihr vorausgehende, sie begleitende und ihr nachfolgende Aspekte. Der Psychologe Griesemer nennt die Zahl von rund 24 bekannten Faktoren, die hierbei eine Rolle spielen können.²⁴¹ Die zentrale Ursache vieler Schäden ist Zwang. Die Voraussetzung für das Entstehen von

²³⁵ Siehe Spiegel-Spezial 9/1995 S. 94

²³⁶ Vgl. Norlik (2010) S. 83

²³⁷ Stöckel (1998) S. 100

²³⁸ Griesemer (ohne Jahr b) S. 11-12

²³⁹ Siehe Sandfort (1986)

²⁴⁰ Sandfort (1986) S. 72-73

²⁴¹ Siehe Griesemer (ohne Jahr b) S. 14

seelischen Schäden dürfte fast immer sein, dass das Kind gegen seinen Willen in das sexuelle Geschehen einbezogen wird, es also einen Kontrollverlust erleben muss.²⁴²

Weitere mögliche Ursachen von Schäden sind beispielsweise:

- Dem Kind wird nach einem sexuellen Kontakt mit einem befreundeten Erwachsenen von einem Therapeuten eingeredet, dass pädophile Menschen nur Sex wollen und Kinder nur ausbeuten. Anschließend fühlt sich das Kind von seinem Freund ausgenutzt und tief verletzt. Ursächlich für den sich nun möglicherweise entwickelnden Schaden ist aber nicht die sexuelle Handlung, sondern die falsche Behauptung des Therapeuten.
- Eltern oder Kindern wird nach einer sexuellen Handlung eingeredet, dass sexuelle Handlungen mit Erwachsenen immer schwere Schäden anrichten. Das Kind gerät in eine Opferrolle und entwickelt die bei ihm erwarteten Schäden. Aus der Schulforschung ist bekannt, dass die berechtigten oder unberechtigten Erwartungen von Lehrern häufig dazu führen, dass sich die Einschätzungen der Lehrer bewahrheiten, das also das Verhalten und die Leistungen der Schüler tatsächlich schlechter oder besser werden.²⁴³ Höchstwahrscheinlich wird dieser sogenannte Rosenthal-Effekt auch beim "sexuellen Missbrauch" eine erhebliche Rolle spielen. Alleine durch das Erwarten von Schäden können also Schäden hervorgerufen werden. Erwachsene erwarten bei "sexuell missbrauchten" Kindern nach Studien geringere Leistungen, weniger Freunde und mehr aggressives Verhalten. Das genaue Ausmaß des Einflusses der Erwartungen der Erwachsenen beim Thema "sexueller Missbrauch" ist bislang unerforscht.²⁴⁴
- Ein Kind hat selbst die Initiative zum Sex mit einem Erwachsenen ergriffen, tat alles gerne und mit Liebe und ist mit dem Erwachsenen durch freundschaftliche Gefühle und Zuneigung verbunden. Wenn die Eltern nun extrem schockiert und angeekelt reagieren, kann dies das Kind traumatisieren und in dem Kind das Gefühl entstehen lassen, etwas Abscheuliches getan zu haben.²⁴⁵
- Schon im Kindergarten und in der Grundschule ist Homophobie verbreitet und "schwule Sau" eine gängige Beleidigung.²⁴⁶ Angenommen ein 13-jähriger Junge hat die Homophobie seiner Klassenkameraden und seiner Religionsgemeinschaft verinnerlicht. Dennoch entscheidet er sich zum Sex mit einem Mann und empfindet diesen Sex als wunderschön. Nach dem Sex gesteht sich der Junge seine Homosexualität ein, entwickelt dadurch starke Schuldgefühle, fürchtet sich vor der lebenslangen Ablehnung seines sozialen Umfeldes und wird depressiv. Auch hier kann man die negative Entwicklung nicht auf die sexuelle Handlung selbst zurückführen. Viel eher sind die schwulenfeindlichen Haltungen der Klassenkameraden und der Religionsgemeinschaft als ursächlich anzusehen.
- Häufig zeigen Eltern den Sexualpartner ihrer Kinder gegen den Willen ihrer Kinder an und verbieten ihrem Kind den Umgang mit dem geliebten Freund. Hierdurch können Eltern-Kind-Beziehungen schwer geschädigt werden, was kurz- und langfristig negative Folgen hat.
- Thomas K. Hubbard weist darauf hin, dass gerade Therapeuten häufig als sexuell missbraucht angesehenen Minderjährigen Schäden zufügen: *"So wie die amerikanische Sex-*

²⁴² Vgl. Griesemer (ohne Jahr b) S. 19

²⁴³ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Rosenthal-Effekt",

Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Rosenthal-Effekt>

²⁴⁴ Siehe zur Bedeutung der Erwartungen der Erwachsenen bei sexuellem Missbrauch Holguin (2003) und Kouyoumdjian u.a. (2005)

²⁴⁵ Vgl. Brongersma (1977) S. 22

²⁴⁶ Nach einer Berliner Studie von 2012 hatten 62 % aller Sechstklässler in den vergangenen zwölf Monaten mindestens einmal „schwul“ oder „Schwuchtel“ als Schimpfwort verwendet. Andererseits berichteten nur 30% aller Schüler mit gleichgeschlechtlicher Anziehung, dass in den vergangenen zwölf Monaten in ihrer Anwesenheit "mindestens einmal" negative Bemerkungen über Lesben, Schwule und Transsexuelle gemacht wurden. Nach einer Vermutung der Forscher gehört "schwul" als Schimpfwort so zur "Normalität", dass selbst von nicht-heterosexuellen Schülern die Abwertung ihrer sozialen Gruppe nicht bewusst wahrgenommen wird. Vgl. Klocke (2012) S. 46-47, S. 49 und S. 87.

Erziehung den Teenagern mehr schadet als nützt, wird auch argumentiert, dass therapeutische Antworten auf CSA [child sexual abuse, sexueller Kindesmissbrauch, FS] oft langfristig einen das Selbstwertgefühl der Opfer mehr schädenden Effekt haben als der ursprüngliche Einfluss des Geschehens selbst. Dies war die Schlussfolgerung der Harvard-Forschungs-Psychologin Susan Clancy (2009), die über mehrere Jahre Tiefen-Interviews mit fast 200 CSA-Opfern durchführte. Im Gegensatz zu ihren ursprünglichen Erwartungen fand sie heraus, dass die meisten Antwortenden, die von sexuellen Begegnungen mit Erwachsenen in ihrer Kindheit berichteten, zum Zeitpunkt des Geschehens kein Trauma fühlten, als ihnen die sexuelle und soziale Bedeutung der Akte noch nicht klar waren. Eher stammte der Schaden von viel späteren retrospektiven Gefühlen der Scham, die zurückgeführt werden können auf die Auffassung der Opfer, dass sie eventuell als Kinder zu fügsam oder zu kooperativ waren. Diese Bedeutung der Scham und die sie begleitende psychologische Fehlanpassung werden verschärft durch das verbreitete Stereotyp vom Kindesmissbrauch als traumatisches Erlebnis, bei dem man voraussetzt, dass es sofort Angst und Ablehnung im Opfer auslöst; zu viele Opfer hatten einfach das Gefühl, dass, weil dieses Modell eindeutig auf sie nicht zutraf, sie selber abnormal und vielleicht verantwortlich waren für das, was geschehen war. Der wirkliche Schaden des CSA ist daher in vielen Fällen durch die ärztliche Behandlung verursacht, weil die Opfer ihre eigene Erfahrung nicht in Übereinstimmung mit den vorherrschenden sozialen Erzählungen sehen, die ihren Ursprung in veralteten klinischen Orthodoxien über Kinder haben, die niemals mit dem "Missbrauch" kooperierten oder ihn nie genossen haben, selbst in den vielen Fällen, wenn es durch die Hände eines geliebten Familienmitgliedes oder Freundes geschah. Clancy klagt an, dass der klinische Konsens über CSA völlig ohne Kontakt zu den eigenen gemischten Gefühlen des Opfers ist über das, was geschehen ist."²⁴⁷

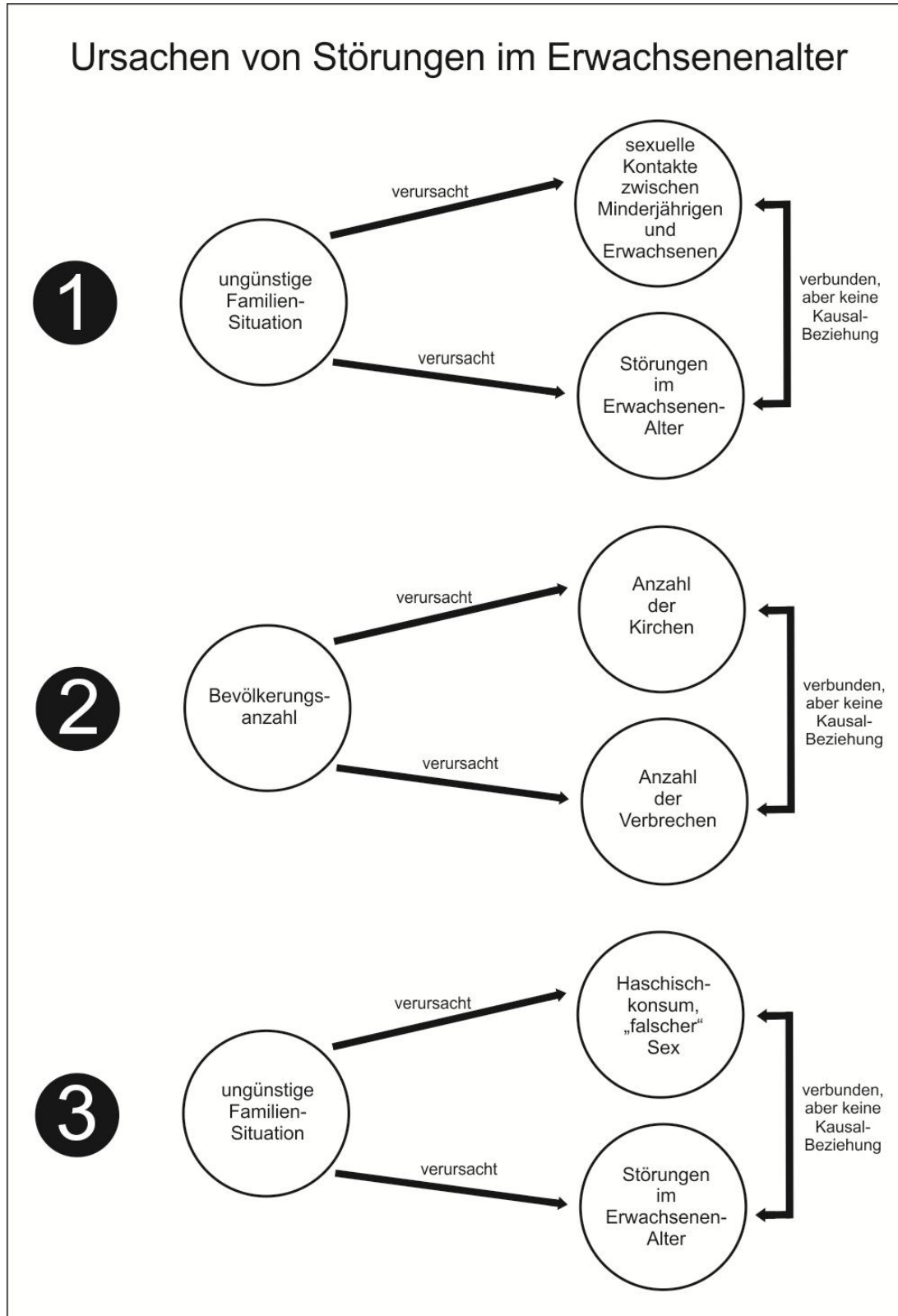
Diese Beispiele zeigen, dass viele Faktoren neben der sexuellen Handlung selbst Schäden bei Kindern hervorrufen können. Letztlich ließe sich der Einfluss der verschiedenen Faktoren nur durch Experimente zum "sexuellen Missbrauch" exakt erfassen, was aber aus naheliegenden Gründen nicht geht. Daher ist aber bei diesbezüglichen wissenschaftlichen Studien umso größere Sorgfalt bei der Betrachtung der vielen möglichen Faktoren nötig. Nur wenn diese Faktoren differenziert miterfasst und analysiert werden, kann man die Folgen sexueller Kontakte aufrichtig einschätzen. In der Regel werden aber bei wissenschaftlichen Studien zum "sexuellen Missbrauch" solche bekannten Faktoren ignoriert und dennoch alle auftauchenden Schäden dem Faktor "sexueller Missbrauch" zugeschrieben. Dies ist unwissenschaftlich, da zur Wissenschaftlichkeit eine Analyse und eine Berücksichtigung des Forschungsstandes gehört. Auch und gerade im Interesse der wirklich betroffenen Kinder benötigen wir dringend repräsentative und umfangreiche Studien, die differenziert und genau und möglichst auch länderübergreifend die Bedeutung einzelner Faktoren bei Schädigungen im Zusammenhang mit sexuellen Kontakten von Kindern mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen untersuchen.

Am 5. November 2011 hielt Bruce Rind bei einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft humane Sexualität (AHS) in Mainz einen Vortrag, in dem er sich auf einer grundsätzlichen Ebene mit wissenschaftlichen Studien zu den langfristigen Auswirkungen von sexuellen Kontakten zwischen Minderjährigen und Erwachsenen auseinandersetzte.²⁴⁸ Wegen ihrer fundamentalen Bedeutung für das Thema dieses Buches sollen hier einige Erkenntnisse des Vortrages wiedergegeben werden. Die folgende Grafik 26 "Ursachen von Störungen im Erwachsenenalter" verdeutlicht zunächst, dass in Studien festgestellte statistische Zusammenhänge zwischen "sexuellem Missbrauch" und Störungen im Erwachsenenalter nicht zwangsläufig einen ursächlichen Zusammenhang belegen. So kann beispielsweise der Faktor "ungünstige Familiensituation" sowohl "sexuellen Missbrauch" als auch Störungen im Erwachsenenalter verursachen. In einer Studie würde sich dann eine Korrelation zwischen den

²⁴⁷ Hubbard (2013) S. xxi, Übersetzung des Verfassers

²⁴⁸ Siehe ohne Autor (vermutliche Bruce Rind) (2011)

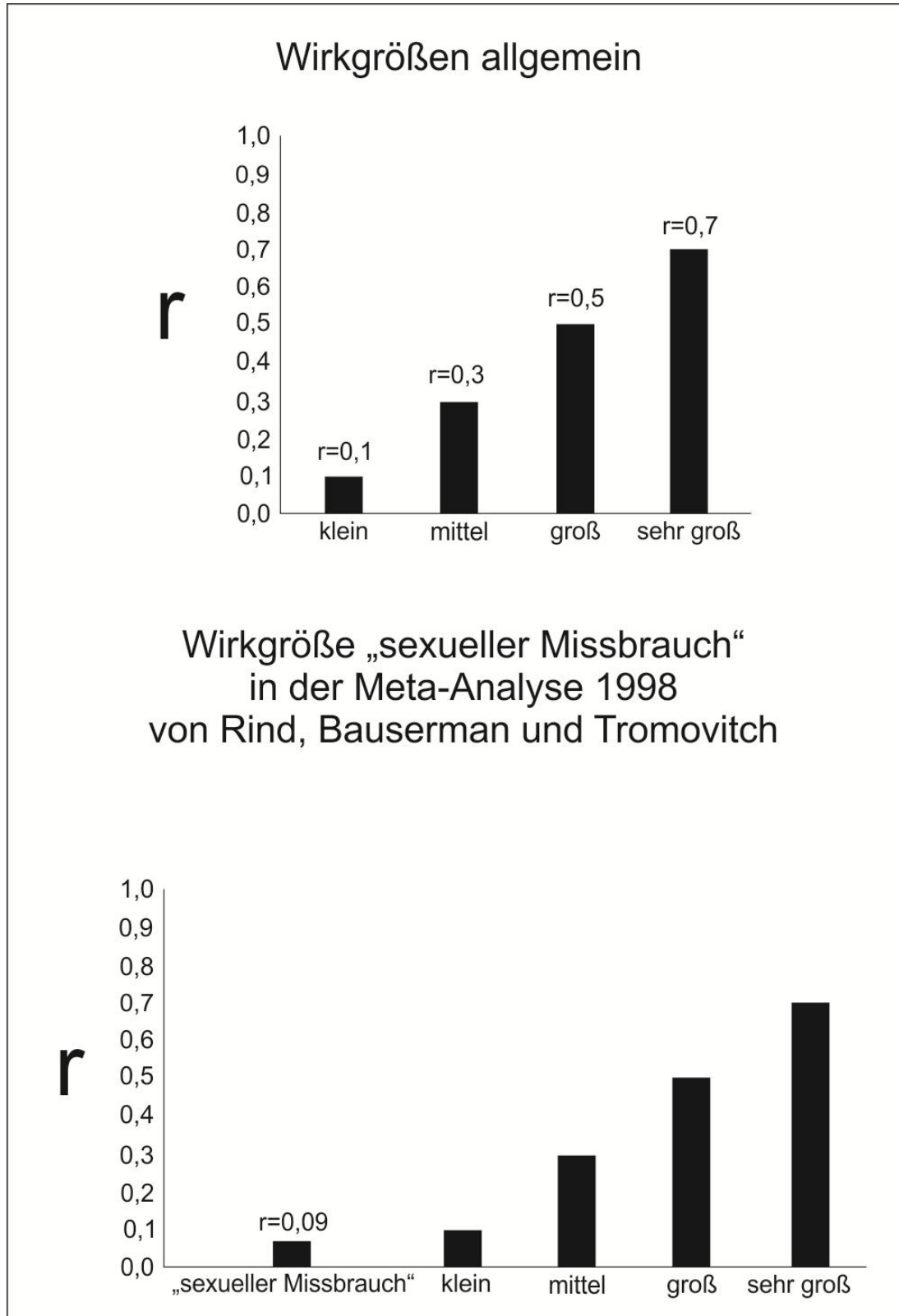
Faktoren "sexueller Missbrauch" und "Störungen im Erwachsenenalter" zeigen. Diese Korrelation darf aber nicht als kausale Verbindung zwischen den beiden Faktoren missverstanden werden. So gibt es beispielsweise in Staaten, die eine große Anzahl von Kirchen aufweisen, auch eine große Anzahl von Verbrechen. Es gibt aber keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen den Faktoren "Anzahl der Kirchen" und "Anzahl der Verbrechen". Vielmehr gibt es in Staaten mit einer besonders großen Bevölkerungsanzahl naturgemäß sowohl eine große Anzahl von Kirchen als auch eine große Anzahl von Verbrechen. Die sich in Studien zeigende Korrelation zwischen den Faktoren "Anzahl der Kirchen" und "Anzahl der Verbrechen" bedeutet also keinen ursächlichen Zusammenhang. Analog können ungünstige Familiensituationen Jugendliche zu diversen Normverletzungen verleiten wie beispielsweise Haschischkonsum oder "falschem" Sex und gleichzeitig Störungen im Erwachsenenalter verursachen. Die in Studien feststellbaren Korrelationen zwischen "falschem" Sex und "Störungen im Erwachsenenalter" belegen also nicht, dass eine ursächliche Verbindung zwischen den beiden Variablen besteht.



²⁴⁹ Die Grafik stützt sich auf ohne Autor (vermutliche Bruce Rind) (2011) S. 24 - 26

In wissenschaftlichen Studien wird die Stärke eines statistischen Zusammenhangs zwischen zwei Variablen mit dem sogenannten Korrelationskoeffizienten r ausgedrückt. Die Werte von r können zwischen dem kleinsten Wert 0 und dem größten Wert 1 schwanken. Beim Wert $r = 0,0$ besteht kein statistischer Zusammenhang zwischen den zwei Variablen. Beim Wert $r = 1,0$ besteht ein vollständiger Zusammenhang zwischen den zwei Variablen. Je größer der Wert des Korrelationskoeffizienten ist, desto stärker ist der statistische Zusammenhang. Ein statistischer Zusammenhang muss aber wie eben beschrieben keinen ursächlichen Zusammenhang abbilden. Allgemein gelten Wirkgrößen von $r=0,1$ als klein, von $r=0,3$ als mittel, von $r=0,5$ als groß und von $r= 0,7$ als sehr groß. Bei der beschriebenen Meta-Analyse von Rind, Bauserman und Tromovitch hatte der Faktor "sexueller Missbrauch" die Wirkgröße $r = 0,09$. Die durchschnittlichen Auswirkungen des "sexuellen Missbrauchs" sind also - wie auch die folgende Grafik 27 "Wirkgrößen allgemein" verdeutlicht - nicht wie oft behauptet stark, sondern gering.

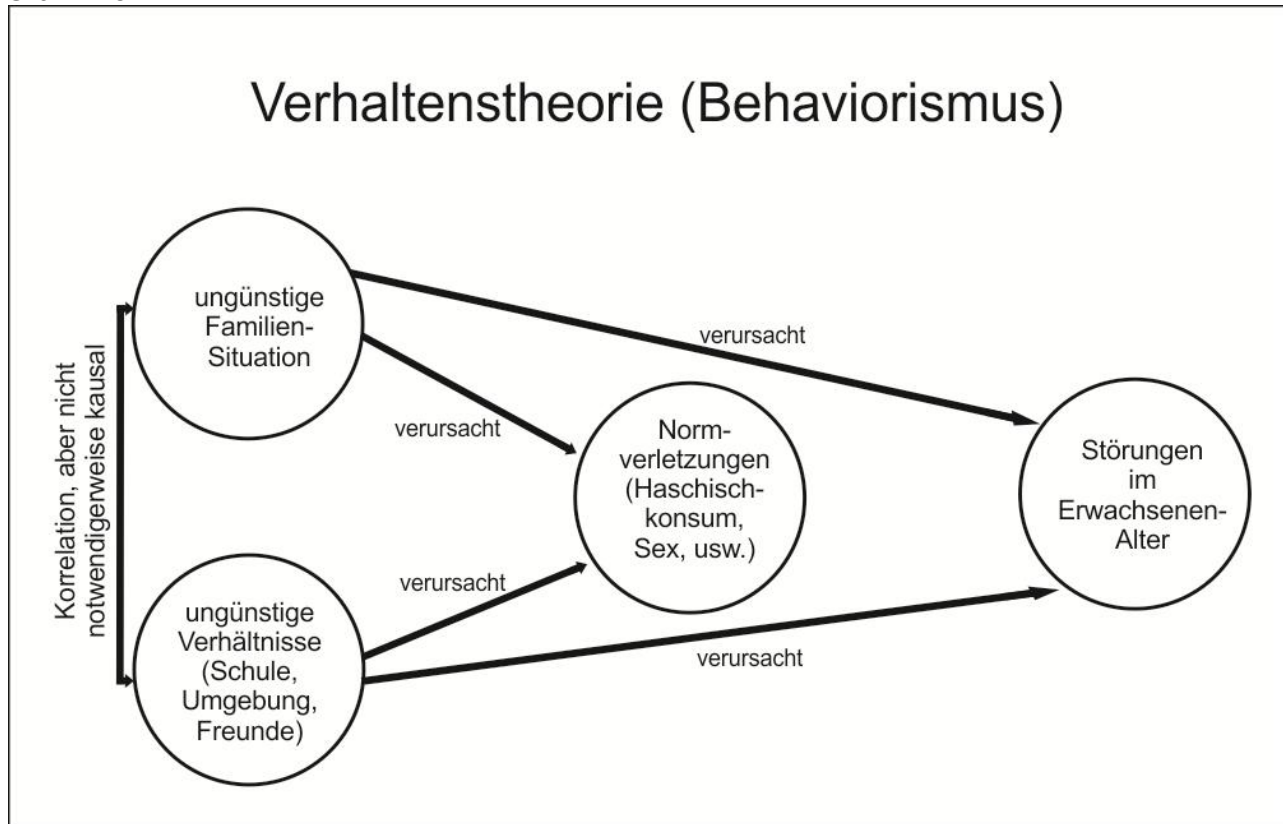
Grafik 27:²⁵⁰



²⁵⁰ Die Grafik stützt sich auf ohne Autor (vermutliche Bruce Rind) (2011) S. 34

Der geringe statistische Zusammenhang zwischen den Variablen "sexueller Missbrauch" und "Störungen im Erwachsenenalter" belegt wie beschrieben keinen Kausalzusammenhang. Bruce Rind beschrieb in seinem Vortrag von 2011 Erkenntnisse der Verhaltenstheorie und Studienergebnisse, wonach ungünstige Familienverhältnisse und ungünstige Verhältnisse in anderen Bereichen (Schule, Umgebung, Freunde) normverletzende Verhaltensweisen wie Drogenkonsum oder "falschen" Sex auslösen. Diese ungünstigen Verhältnisse (und nicht das normverletzende Verhalten) sind die Ursachen für die späteren Probleme des Erwachsenen.²⁵¹ Die folgende Grafik 28 "Verhaltenstheorie (Behaviorismus)" verdeutlicht diesen Sachverhalt.

Grafik 28:²⁵²



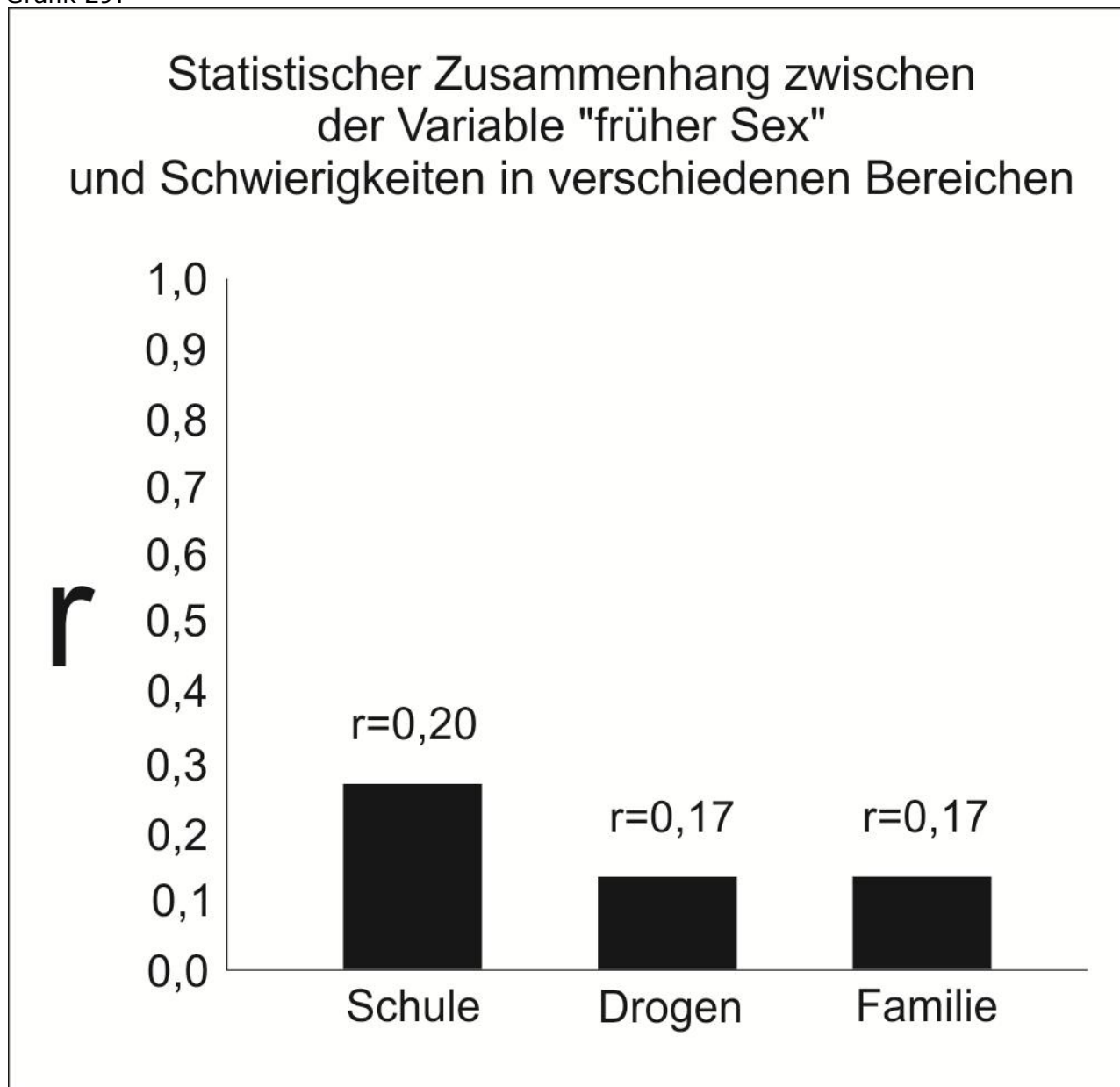
Für die Sichtweise von Bruce Rind zum sexuellen Missbrauch spricht auch das Folgende: Es gibt Kinder, die wesentlich früher als andere Kinder mit einvernehmlichen sexuellen Handlungen beginnen. Bei diesen Kindern zeigen sich wie bei den angeblich von älteren Menschen sexuell missbrauchten Kindern sehr ähnliche statistische Zusammenhänge zwischen diesen frühen einvernehmlichen sexuellen Handlungen und beispielsweise häufigerem Drogenmissbrauch und häufigeren Schulschwierigkeiten.²⁵³ Es würde nun aber wohl niemand vermuten, dass etwa einvernehmlicher Geschlechtsverkehr von 12-Jährigen zu Drogenmissbrauch oder Schulschwierigkeiten führt. Viel eher könnte man annehmen, dass beispielsweise Kinder, die von ihren Eltern vernachlässigt und weniger beaufsichtigt werden, sowohl früher sexuelle Erfahrungen machen als auch häufiger die Schule abbrechen.

²⁵¹ Vgl. ohne Autor (vermutliche Bruce Rind) (2011) S. 59 und S. 60

²⁵² Die Grafik stammt aus ohne Autor (vermutliche Bruce Rind) (2011) S. 59

²⁵³ Siehe Rind u.a. (2001b) S. 747

Grafik 29:²⁵⁴



Dieser Zusammenhang zeigte sich auch bei den Ergebnissen einer Befragung von 1.439 Studentinnen im US-Bundesstaat Vermont.²⁵⁵ Die Studie stammt von Harold Leitenberg und Heidi Saltzman. Die Studentinnen wurden einerseits gefragt, im welchen Alter sie ihren ersten einvernehmlichen Geschlechtsverkehr hatten und wie groß dabei der Altersunterschied zu ihrem Sexualpartner war. Andererseits wurden den Studentinnen 53 Fragen gestellt, inwieweit sie in verschiedenen Bereichen gegenwärtig psychologische Probleme hatten. 2 Prozent der Studentinnen hatten schon mit 13 Jahren Geschlechtsverkehr, 7 Prozent mit 14 Jahren und 15 Prozent mit 15 Jahren. Je früher die Studentinnen ihren ersten Geschlechtsverkehr hatten,

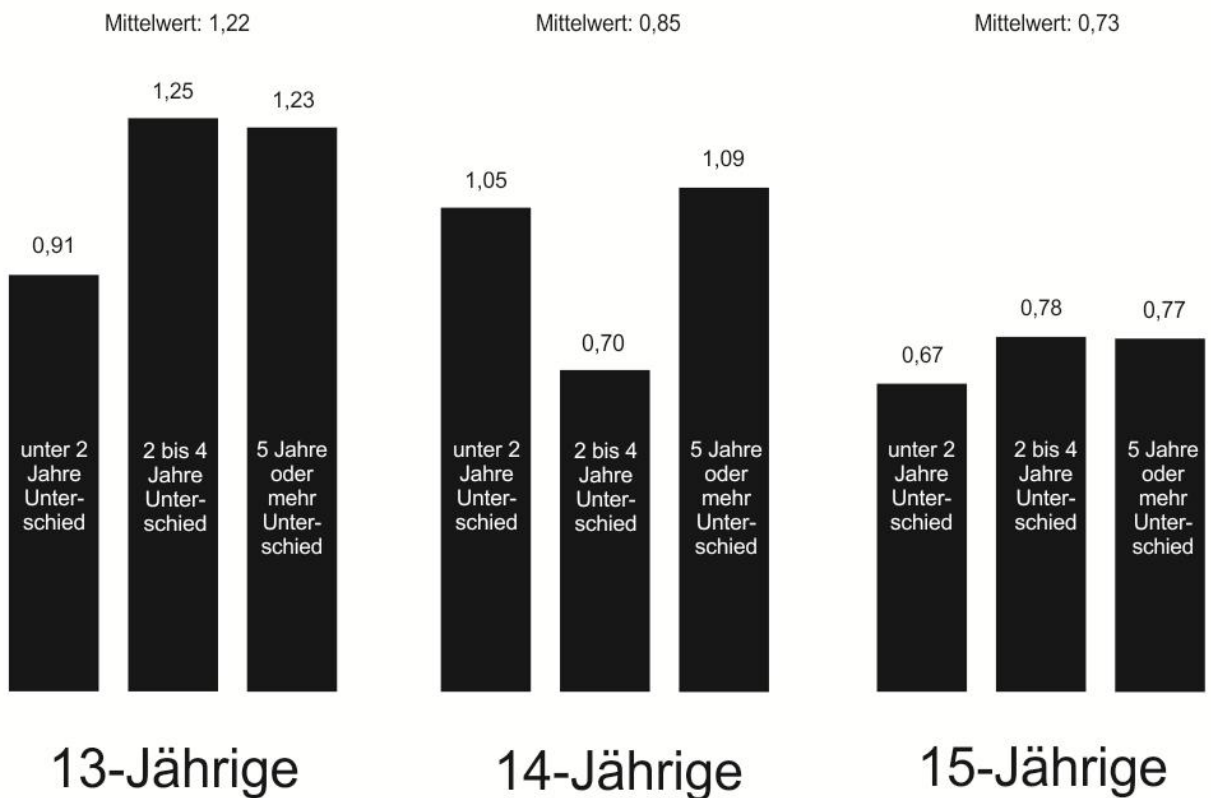
²⁵⁴ Die Grafik stützt sich auf Rind (2001b), wobei jedoch für jeden Bereich die Einzelwerte aus verschiedenen Studien zu einem Mittelwert zusammengefasst wurden (im Bereich Schule beispielsweise wurde aus den Korrelationen 0,20, 0,25, 0,13 und 0,21 der Mittelwert 0,20 errechnet).

²⁵⁵ Siehe Leitenberg u.a. (2003)

desto größer war der Indexwert der psychologischen Schwierigkeiten der Studentinnen. Für die damals 13-Jährigen ergab sich der Indexwert 1,22, für die damals 14-Jährigen der Indexwert 0,85 und für die damals 15-Jährigen der Indexwert 0,73. Je früher ein Mädchen ihren ersten Geschlechtsverkehr hatte, desto größer waren also die späteren psychologischen Schwierigkeiten. Der Unterschied zwischen den 13-jährigen und den 14-/15-jährigen Mädchen war statistisch signifikant. Wie auch die folgende Grafik 30 schon andeutet ergab sich aber kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Variable "psychologische Schwierigkeiten" und dem Altersunterschied des Sexualpartners. Der Altersunterschied der Sexualpartner betrug bei den 13-, 14- und 15-jährigen Mädchen jeweils mehrheitlich 2 bis 4 Jahre, aber es gab eben auch Sexualpartner mit einem geringeren und mit einem größeren Altersunterschied als 2 bis 4 Jahre. Dieser Faktor Altersunterschied wies aber keinen starken und keinen statistisch signifikanten Zusammenhang mit der Variable "psychologische Schwierigkeiten" auf.

Grafik 30:

Statistischer Zusammenhang zwischen der Variable "damaliger Altersunterschied zum Partner" und der Variable "gegenwärtige psychologische Schwierigkeiten" bei Studentinnen, die im Alter von 13, 14 oder 15 Jahren ihren ersten einvernehmlichen Geschlechtsverkehr mit diesem Partner hatten (je höher der Wert, desto größer die psychologischen Schwierigkeiten)



Sehr aufschlussreich ist in diesem Sachzusammenhang auch eine 2005/2006 durchgeführte Studie²⁵⁶ aus Schweden, die ausschließlich an Zwillingen durchgeführt wurde. Befragt wurden

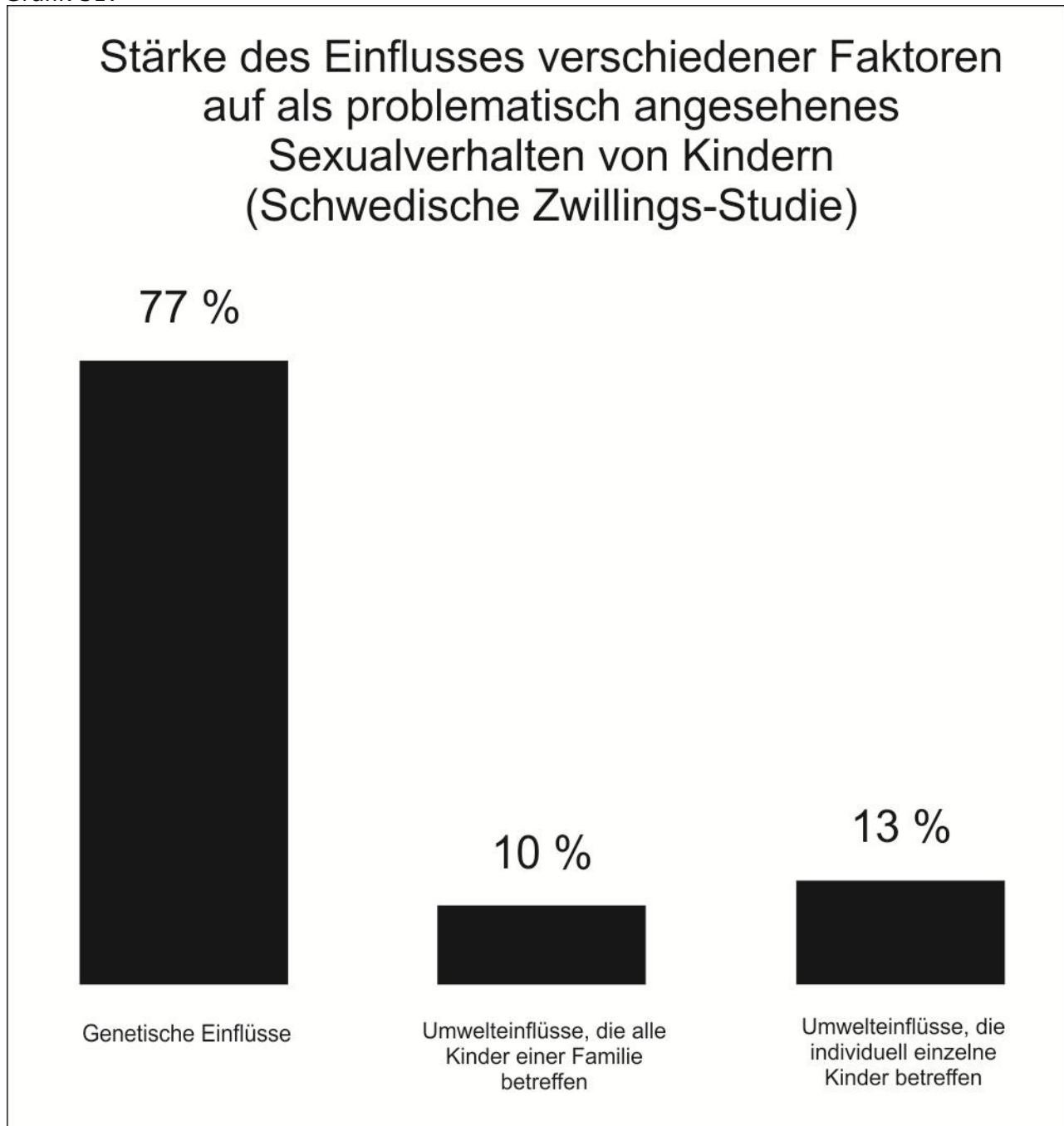
²⁵⁶ Siehe Donahue u.a. (2013)

6.063 Zwillingspaare, also 12.126 Erwachsene im Alter von 20 bis 47 Jahren. Wie üblich zeigten jene Befragten (24 Prozent), die relativ früh (vor ihrem 16. Geburtstag) einvernehmlichen Geschlechtsverkehr hatten, im Durchschnitt wesentlich mehr psychologischen Schwierigkeiten als die anderen Befragten. In fünf der sieben erfassten Bereichen (nämlich in den Bereichen Cannabis, Alkohol, aktuelle Depression, Kriminalität und Schwangerschaft in der Jugend) gab es einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen frühem Sex und den aufgeführten Schwierigkeiten. Lediglich in den Bereichen Zigaretten-Rauchen und längere depressive Phase zeigten sich keine signifikanten Zusammenhänge. Derartige Ergebnisse werden häufig als Beleg für die Schädlichkeit von frühem Geschlechtsverkehr (und analog für die Schädlichkeit von sexuellem Missbrauch) angesehen. In dieser Studie konnte nun aber untersucht werden, ob sich auch bei den Zwillingen, die im Gegensatz zu ihrem Bruder oder zu ihrer Schwester frühen Geschlechtsverkehr hatten, ebenfalls mehr Schwierigkeiten zeigten oder nicht. Durch diese Auswertungsmethode konnten familiäre oder schichtspezifische Einflüsse stark reduziert werden. Mit der Ausnahme früher Schwangerschaften gab es bei diesen Zwillingen nun nur noch abgeschwächte und keine statistisch signifikanten Zusammenhänge mehr zwischen frühem Geschlechtsverkehr und psychologischen Schwierigkeiten. Ursächlich für die mit dem frühen Geschlechtsverkehr statistisch in Verbindung stehenden psychologischen Schwierigkeiten waren also zumindest überwiegend nicht der relativ frühe Geschlechtsverkehr (und damit zusammenhängende Aspekte). Der vorhandene statistische Zusammenhang zwischen frühem Geschlechtsverkehr und gegenwärtigen Depressionen konnte sogar vollständig durch genetische Faktoren erklärt werden.

Die Bedeutung des genetischen Faktors zeigt eindrucksvoll eine schwedische Zwillingsstudie zu als problematisch angesehenem Sexualverhalten von Kindern.²⁵⁷ Ende der 1990er-Jahre wurden in Schweden die Eltern von 7- bis 9-jährigen Zwillingen befragt. Rund 2,5 % der Zwillinge haben nach Angaben der Eltern entweder in der Öffentlichkeit an ihren Geschlechtsteilen gespielt oder zu häufig masturbiert. Manche Zwillinge sind nun genetisch identisch und manche Zwillinge teilen nur 50 Prozent ihres Erbguts. Daher konnte in dieser Studie mathematisch ermittelt werden, welchen Einfluss das Erbgut, welchen Einfluss von den Zwillingen in den Familien geteilte Umwelteinflüsse und welchen Einfluss von den geteilten Umwelteinflüssen unabhängige Faktoren auf das Sexualverhalten der Zwillinge hatten. Das Ergebnis: Das Erbgut bestimmte zu 77 %, die geteilten Umwelteinflüsse zu 10 % und die nicht-geteilten Umwelteinflüsse zu 13 % das unterschiedliche Sexualverhalten (Grafik 31).

²⁵⁷ Siehe Långström u.a. (2002)

Grafik 31:



Im Folgenden wird über die Studie "Rethinking Timing of First Sex and Delinquency"²⁵⁸ berichtet, die zwar nicht direkt die Auswirkungen von sexuellen Kontakten zwischen Kindern und Erwachsenen zum Thema hat, aber dennoch von fundamentaler Bedeutung für das Verständnis unserer Thematik ist. Denn einerseits sprechen die Ergebnisse dieser Studie zusammen mit den Ergebnissen anderer Studien relativ stark dafür, dass sich Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen insgesamt positiv auf die Minderjährigen auswirkt. Und andererseits ist geistige Auseinandersetzung mit dieser Studie sehr hilfreich für das

²⁵⁸ Siehe Harden u.a. (2008). Die Ausführungen über diese Studie stützen sich teilweise relativ stark auf diese Veröffentlichung.

Verständnis der Komplexität der Auswirkungen von sexuellen Kontakten zwischen Minderjährigen und Erwachsenen. Die Autoren der Studie berichteten in ihrer Veröffentlichung zunächst über eine andere Studie ("Adolescent sexual debut and later delinquency"), wonach Jugendliche, die früher als andere Gleichaltrige mit Sex beginnen, häufiger kriminell sind. Beide Studien sind Auswertungen der für die USA repräsentativen und seit 1994 durchgeführten Langzeitbefragung "National Longitudinal Study of Adolescent Health". Die Autoren dieser ersten Studie stellten einen kausalen Zusammenhang her zwischen frühen sexuellen Erfahrungen und kriminellen Handlungen, früher Geschlechtsverkehr habe negative Konsequenzen. Aufgrund derartiger Sichtweisen gibt es in den USA Programme, die Jugendliche beeinflussen sollen, ihren ersten Geschlechtsverkehr möglichst spät zu haben.

Aus statistischen Zusammenhängen darf man aber nicht automatisch auf kausale Zusammenhänge schließen. Es könnte beispielsweise sein, dass eine geringere Aufsicht der Eltern über ihre Kinder sowohl zu einer früheren Sexualität als auch zu mehr kriminellem Verhalten führt. Dann würde man in einer Studie eine Korrelation zwischen früher Sexualität und kriminellem Verhalten feststellen, obwohl gar kein ursächlicher Zusammenhang besteht, und obwohl möglicherweise sogar sexuelle Beziehungen Kriminalität eher zurückdrängen. Deshalb wurden in dieser ersten Studie viele Variablen wie beispielsweise der Bildungsstand der Eltern erfasst, um dann bei der statistischen Auswertung solche Einflüsse berücksichtigen zu können. Trotz der Berücksichtigung dieser Variablen zeigte sich in der ersten Studie ein statistischer Zusammenhang zwischen früher Sexualität und Kriminalität.

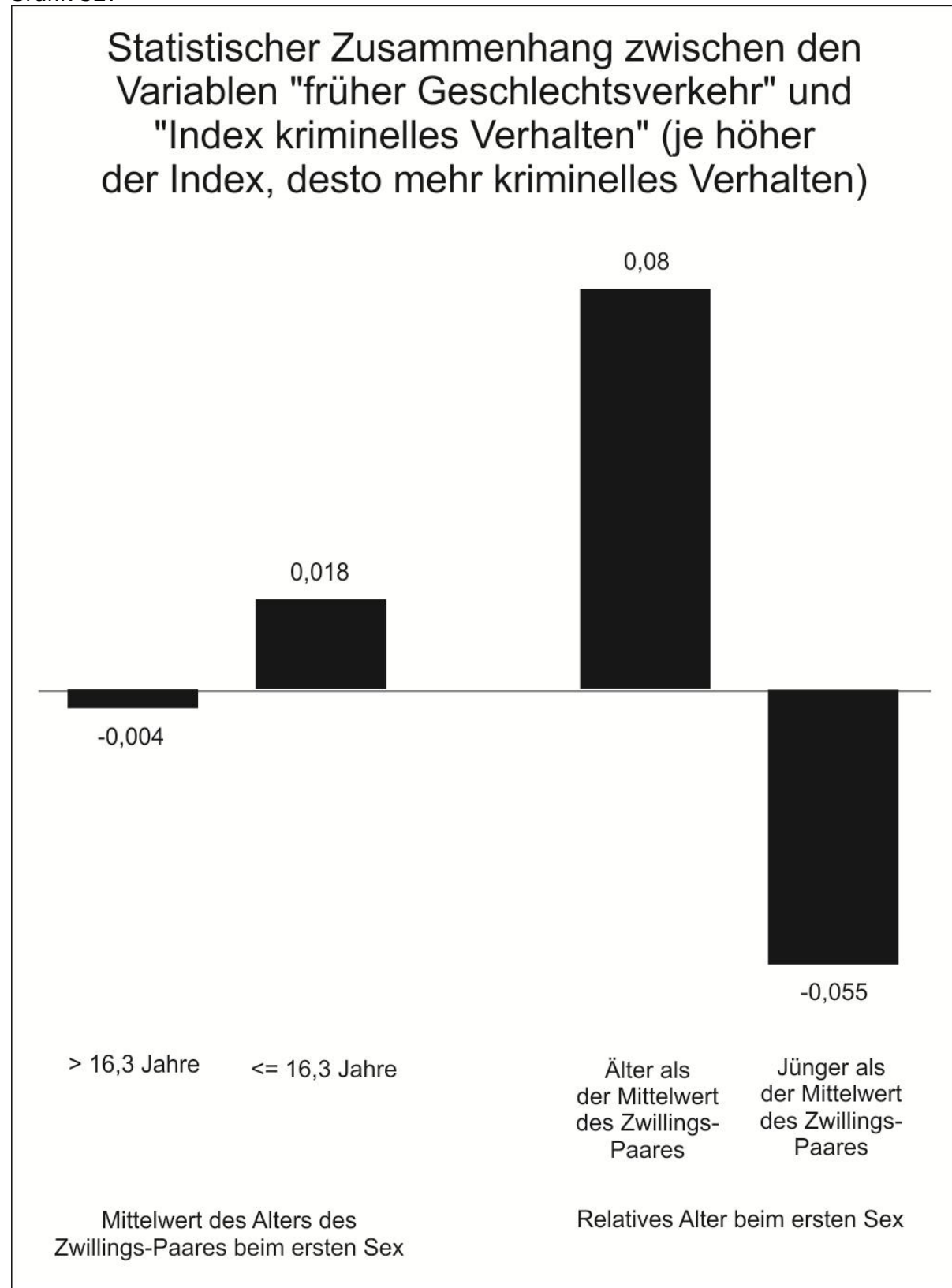
Aber: Einerseits kann man in einer Studie nie alle möglichen Einflussfaktoren der Umwelt erfassen, und zweitens können auch genetische Faktoren eine Rolle spielen. Beispielsweise könnten bestimmte Gene Minderjährige sowohl zu früher Sexualität als auch zu kriminellem Verhalten führen, so dass wiederum trotz der Korrelation kein ursächlicher Zusammenhang zwischen früher Sexualität und Kriminalität besteht. Die Evolution hatte einen starken Einfluss auf das sexuelle Verhalten des Menschen und auf die Entwicklung seines Genpools. Daher laufen Studien, die den genetischen Faktor nicht berücksichtigen, Gefahr, einen wichtigen Einflussfaktor zu übersehen und dessen Auswirkungen dann anderen Variablen (besonders gerne dem "sexuellen Missbrauch") zuzuschreiben.

Aus den beschriebenen Gründen sind Studien mit Zwillingen sehr aussagekräftig. Zwillinge teilen einerseits 100 % oder 50 % der Gene, so dass der genetische Einfluss errechnet werden kann. Und andererseits teilen gemeinsam bei ihren Eltern lebende Zwillinge auch große Teile der Umwelteinflüsse wie beispielsweise den Faktor soziale Schicht, so dass im Gegensatz zu anderen Studien etwa die Auswirkungen früher Sexualität wesentlich genauer erfasst werden können. Dennoch ist zu beachten, dass auch in Zwillingstudien zwangsläufig viele Variablen nicht erfasst werden können, so dass man auch hier bei der Annahme ursächlicher Zusammenhänge immer vorsichtig sein muss.

In der Studie "Rethinking Timing of First Sex and Delinquency" wurde derselbe Datensatz wie in der Studie "Adolescent sexual debut and later delinquency" ausgewertet. Befragt wurden US-amerikanische Jugendliche in drei Wellen zwischen 1994 und 2002. Bei dieser zweiten Auswertung wurden nun aber aus den beschriebenen Gründen von allen befragten US-amerikanischen Jugendlichen nur die 534 gleich-geschlechtlichen Zwillingspaare untersucht. Zunächst wurde für jedes Zwillingsspaar der Mittelwert des Zeitpunkts des ersten vaginalen Geschlechtsverkehrs errechnet. Jene Zwillingspaare, deren Mittelwert unter dem Durchschnittswert 16,3 Jahre lag, zeigten im Durchschnitt im späteren Lebensverlauf mehr kriminelle Handlungen als die Zwillingspaare, die erst relativ spät ihren ersten Geschlechtsverkehr hatten. Der Zeitpunkt des ersten Geschlechtsverkehrs war übrigens zu 31 % genetisch bedingt, zu 10 % durch von beiden Zwillingen geteilte Faktoren und zu 59 % durch von beiden Zwillingen nicht geteilte Faktoren.

In einem zweiten Auswertungsschritt wurde nun untersucht, ob jene Zwillinge, die früher als ihr Bruder oder ihre Schwester den ersten Geschlechtsverkehr hatten, später mehr oder weniger kriminelles Verhalten zeigten. Interessanterweise waren die Zwillinge, die ihren ersten Geschlechtsverkehr früher hatten, in den nächsten Jahren weniger kriminell als die Zwillinge, die sich mit dem ersten Geschlechtsverkehr mehr Zeit ließen (Grafik 32). Sexuelle Kontakte bzw. damit zusammenhängende Faktoren wie beispielsweise Liebesbeziehungen scheinen also Kriminalität zurückzudrängen.

Grafik 32:²⁵⁹



²⁵⁹ Siehe Harden u.a. (2008) S. 380

Die Ergebnisse der Zwillingsstudie sind nur begrenzt verallgemeinerbar: Einerseits wurden in dieser Studie keine Informationen über die Art der sexuellen Kontakte berücksichtigt, es wurde beispielsweise nicht unterschieden zwischen einmaligen sexuellen Kontakten und Liebesbeziehungen. Außerdem weisen die Verfasser der Studie darauf hin, dass es nicht-lineare oder unterbrochene Effekte der ersten Sexualität geben könnte, beispielsweise könnten sich Korrelationen zwischen früher Sexualität und geringerer Kriminalität erst ab einem gewissen Alter der Minderjährigen zeigen. Die Ergebnisse der Studie erscheinen verallgemeinerbar für 13-jährige Kinder, sie gelten aber nicht für die Auswirkungen sexueller Beziehungen etwa 8-jähriger Kinder. Dennoch ist die Studie sehr bedeutsam, da sie zu belegen scheint, dass sich frühe Sexualität von jungen Teenagern allgemein positiv und nicht wie oft vermutet allgemein negativ auswirkt. Auch in weiteren Studien, die viele Variablen kontrollierten, zeigte sich kein negativer Einfluss von früher Sexualität von jungen Teenagern auf das weitere Leben der Befragten.²⁶⁰

Die Ergebnisse der Studie "Rethinking Timing of First Sex and Delinquency" sprechen dafür, dass die frühe Sexualität zumindest von ca. 12/13/14-jährigen Kindern allgemein positive Auswirkungen auf die Minderjährigen hat. Die Ergebnisse der beschriebenen Befragung der Studentinnen durch Harold Leitenberg und Heidi Saltzman sprechen nun wiederum dafür, dass der Altersunterschied der Sexualpartner bei frühem Sex keine signifikanten Auswirkungen hat. Daraus kann man vorsichtig schlussfolgern, dass frühe Sexualität nicht nur unter Gleichaltrigen, sondern dass auch frühe Sexualität zwischen stark altersunterschiedlichen Sexualpartnern positive Auswirkungen auf ältere Kinder hat. Es fehlen anscheinend Zwillingsstudien bzw. entsprechende Auswertungen dieser Studien, die die Auswirkungen des Faktors Altersunterschied in sexuellen Beziehungen von Minderjährigen genau untersuchen, so dass abschließende Aussagen hierzu derzeit nicht möglich sind. Gerade bei jüngeren Minderjährigen haben die Gene einen noch größeren Einfluss auf die Sexualität als bei älteren Minderjährigen, so dass genetische Faktoren bei Wirkungsstudien kontrolliert werden müssen.²⁶¹ Bei der erwähnten Langzeitbefragung "National Longitudinal Study of Adolescent Health" wurde auch der Altersunterschied der Sexualpartner beim ersten Sex abgefragt,²⁶² so dass entsprechende Auswertungen noch veröffentlicht werden könnten. Schon jetzt aber lässt es der gegenwärtige Forschungsstand zumindest wahrscheinlich erscheinen, dass Beziehungen mit Sexualität zwischen älteren Kindern und Erwachsenen überwiegend positive Auswirkungen auf die Kinder haben - ganz im Gegensatz zur gegenwärtigen Mehrheitsmeinung der Bevölkerung und der Wissenschaft.

Berücksichtigt werden muss in diesem Zusammenhang aber auch die extrem negative Einstellung weiter Teile der Bevölkerung gegen Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Ein 12-jähriger Junge, der einen 30-jährigen Mann begehrt oder liebt, kann diese Beziehung gegenwärtig nicht unter normalen Bedingungen führen. Gegenwärtige Studien können daher nicht grundsätzlich ermitteln, wie sich Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen auswirken, sondern nur, wie sich Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen unter dem gegenwärtigen extrem feindlichen Klima gegenüber diesen Beziehungen entwickeln.²⁶³

²⁶⁰ Siehe Harden u.a. (2008) S. 381

²⁶¹ Siehe zum stärkeren Einfluss der Gene auf jüngere Minderjährige Harden u.a. (2011)

²⁶² Siehe Loftus u.a. (2011)

²⁶³ Der Abschnitt Irrtum 14: "Kinder werden durch sexuelle Kontakte mit Erwachsenen immer geschädigt." stützt sich auf: Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr); Bernard (Hrsg.) 1979; Besten (1991); Constantine (1981b); Constantine u.a. (Hrsg.) (1981a); Dallam u.a. (2001); Griesemer (ohne Jahr b); Griesemer (ohne Jahr g); Holguin u.a. (2003); Horwitz u.a. (2001); Kinsey u.a. (1970a); Klocke (2012); Kouyoumdjian u.a. (2005); Lempp (1968); Lempp (1990); Oellerich (2000); Rind (2010); Rind u.a. (1998); Rind u.a. (2001a); Rind u.a. (2001b); Rind (2003b); Rind u.a. (2012); Sandfort 1986; Stöckel (1998); Tromovitch u.a. (2008a); Tromovitch u.a. (2008b); Wikipedia englisch

unter: "Rind et al. controversy", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Rind_et_al._controversy; Das deutschsprachige BoyWiki, Metastudie Rind, Bauserman, Tromovitch, https://de.boywiki.org/wiki/Metastudie_Rind%2C_Bauserman%2C_Tromovitch (abgerufen am 1.1.2013); T-Online.de, "Im Durchschnitt drei tote Kinder pro Woche nach Gewalttaten", http://eltern.t-online.de/im-durchschnitt-drei-tote-kinder-pro-woche-nach-gewalttaten-/id_56785434/index (abgerufen am 1.1.2013); Resolution des US-amerikanischen Kongresses 107, verabschiedet am 30. Juli 1999, <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/BILLS-106hconres107enr/pdf/BILLS-106hconres107enr.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)

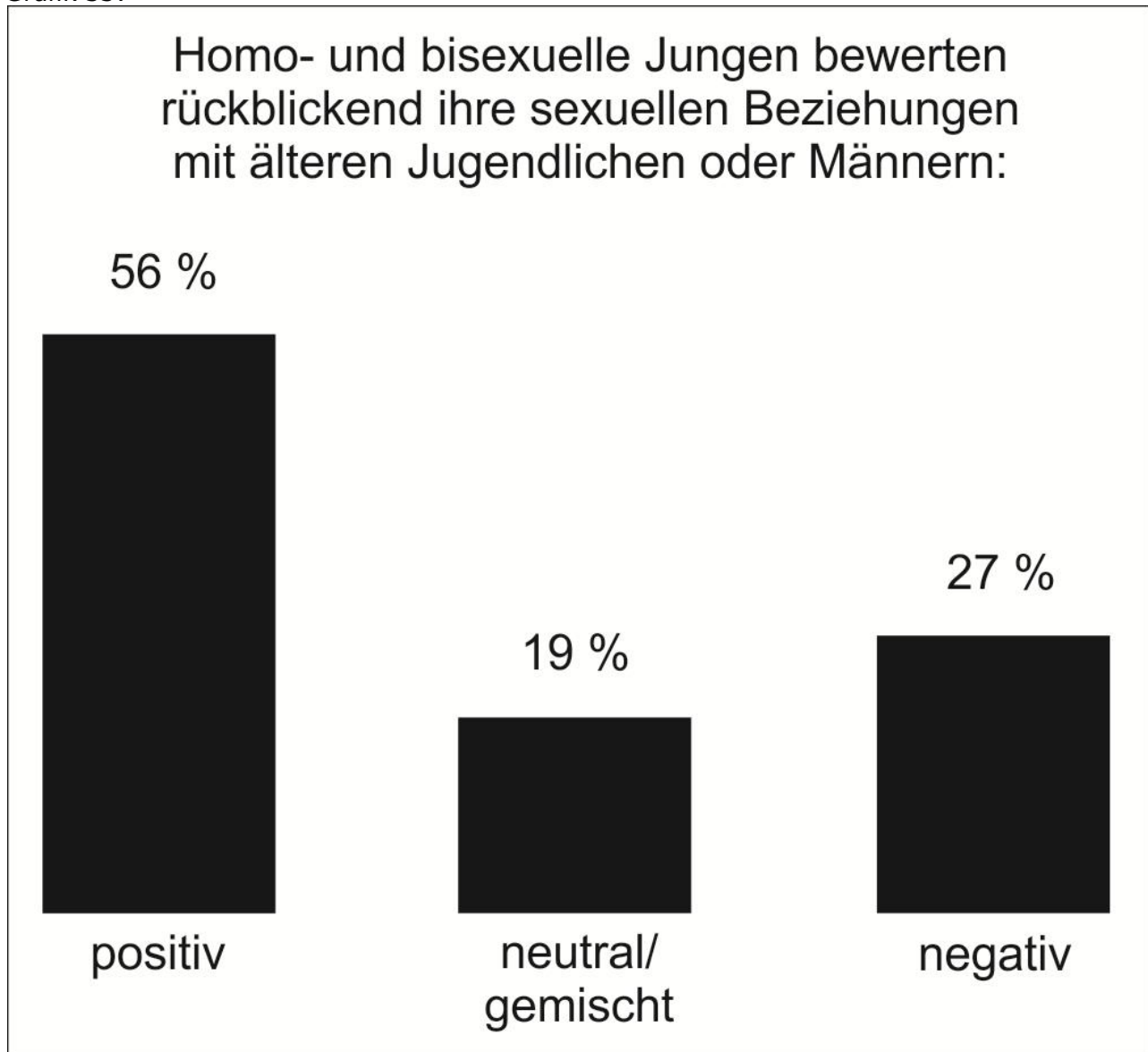
Irrtum 15: "Sexueller Missbrauch ist immer mit Gewalt verbunden."

Richtig: Sexuelle Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen verlaufen überwiegend gewaltfrei.

Die meisten Menschen denken bei Pädophilie und "sexuellem Missbrauch" an schwere Gewalttaten und Vergewaltigungen. Die Wirklichkeit sieht in aller Regel völlig anders aus. Das zeigt sich schon daran, dass weite Teile der sexuellen Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen von den Kindern rückblickend positiv bewertet werden. Die folgende Grafik 33 gibt wieder, wie insgesamt 717 homosexuelle oder bisexuelle Jungen aus den Ländern Brasilien, USA, Kanada und GB in acht verschiedenen Studien im Zeitraum von 1977 bis 2012 rückblickend ihre sexuellen Beziehungen mit älteren Jugendlichen und Männern bewertet haben.²⁶⁴ In vier der sieben Studien betrug das Durchschnittsalter der Jungen zum Zeitpunkt der sexuellen Beziehungen rund 10 Jahre. 75% der Befragten sehen die sexuellen Beziehungen positiv oder neutral/gemischt. Denkt man daran, dass auch nicht alle Erwachsenen alle sexuellen Beziehungen mit anderen Erwachsenen positiv oder neutral bewerten, wird die Hysterie um das Wahngemalte "sexueller Missbrauch" angesichts dieser Zahlen unwirklich.

²⁶⁴ Die Grafik stützt sich auf Angaben von Rind (2013a)

Grafik 33:



Savin-Williams befragte 129 schwule und bisexuelle College-Studenten zu ihrer sexuellen Entwicklung.²⁶⁵ Die 20 % der Studenten, die als Minderjährige Sex mit Männern hatten, waren psychologisch genauso gesund wie die anderen Studenten und bewerteten die sexuellen Erfahrungen zu 77 % positiv und nur zu 15 % negativ. In einem Viertel dieser Fälle hatte der Junge den Sex initiiert und in weiteren zwei Drittel der Fälle beruhte der Sex auf Einvernehmlichkeit und dem Interesse des Jungen. Die jüngeren Jugendlichen reagierten auf den Sex genauso positiv wie die älteren Jugendlichen. Die von Savin-Williams in den USA befragten Studenten waren als Teenager eher auf ältere Jugendliche und Männer als auf Gleichaltrige ausgerichtet und fanden die älteren Männer erotischer.

In der brasilianischen Stadt Campinas wurden 575 sexuell aktive homosexuelle und transsexuelle Männer zu ihren sexuellen Erfahrungen in der Kindheit befragt.²⁶⁶ 29 % der

²⁶⁵ Vgl. Rind (2003a) S. 17

²⁶⁶ Siehe Carballo-Die'guez u.a. (2012)

Männer und 51 % der Transsexuellen machten vor ihrem 13. Geburtstag sexuelle Erfahrungen mit einem mindestens vier Jahre älteren Partner. Von diesem Teil der Befragten gaben 73 % der Männer und 88 % der Transsexuellen an, nicht mit Gewalt zu den sexuellen Handlungen gezwungen worden zu sein. 80 % der Männer und 86 % der Transsexuellen gaben an, dabei nicht eingeschüchtert worden zu sein.

Dolezal u.a. (2002) befragten 307 homosexuelle Männer aus New York zu sexuellen Kontakten in ihrer Kindheit mit älteren Jugendlichen und Erwachsenen. 100 der befragten Männer (33 Prozent) hatten vor ihrem 13. Geburtstag sexuelle Kontakte mit Männern oder Jugendlichen, die mindestens vier Jahre älter als sie waren. 41 Prozent dieser 100 Männer bezeichneten diese Erlebnisse ausdrücklich nicht als sexuellen Missbrauch und 61 Prozent dieser 100 Männer waren nicht physisch zum Sex gezwungen worden. Viele Befragte betonten ausdrücklich, dass sie selbst den Sex wollten: *"Die Initiative ging von mir aus"* - *"Ich war derjenige, der den Sex suchte"* - *"Ich entblößte mich vor ihm und provozierte ihn"* - *"Ich stimmte allem zu"* - *"Ich gab mein Einverständnis"* - *"Ich war neugierig, ich wollte es machen"* - *"ich missbrauchte den Nachbarn"*.²⁶⁷

Betrachten wir nun den Bereich der angezeigten und verurteilten Fälle von "sexuellem Missbrauch". Dabei ist zu beachten, dass in diesem Bereich vermutlich viel mehr Gewalt auftritt als bei den nicht angezeigten sexuellen Kontakten von Kindern und Erwachsenen. Jährlich gibt es in Deutschland ca. 16.000 aktenkundig werdende Verdachtsfälle von "sexuellem Kindesmissbrauch". Michael Baurmann hat als Psychologe im Dienste des Bundeskriminalamtes in den 1980er Jahren 112 juristisch abgeurteilte Fälle analysiert und eine sehr große Heterogenität dieser Fälle festgestellt.²⁶⁸ Rund 35 % der abgeurteilten Fälle waren exhibitionistisch. Rund 15 bis 20 % der Fälle stuft Baurmann als *"sehr oberflächlich und eher harmlos"*²⁶⁹ ein. Rund 20 % der Fälle hätten *"viel gemeinsam (...) mit sexueller Nötigung und Vergewaltigung"*²⁷⁰. Baurmann betont in der Studie: *"Das bedeutet, daß über die Hälfte der angezeigten Sexualkontakte mit Kindern aus ausgesprochen **oberflächlichen** und **harmlosen** Kontakten bestehen, die keine Schäden bei den deklarierten Opfern verursachen. Einige Autoren, die annehmen, a l l e oder die m e i s t e n registrierten Fälle mit sexuellem Mißbrauch von Kindern enthielten Gewalt, Drohung oder Machtmißbrauch, werden hier mit Ergebnissen konfrontiert, die diese Meinung widerlegen."*²⁷¹ Selbst die aktenkundigen Fälle von "sexuellem Missbrauch" sind also überwiegend gewaltfrei.

Ramsey²⁷² befragte 1943 in den USA 291 Jungen im Alter von 10 bis 20 Jahren zu ihren sexuellen Erfahrungen. 35 der Jungen hatten bereits Kontakt mit einem Mann, der Sex mit ihnen wollte. Nicht in einem einzigen dieser Fälle wurde Gewalt angewendet.

Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass (kern-) pädophile Menschen im Allgemeinen sehr friedliche Personen sind und sehr behutsam vorgehen. Ein rücksichtsloses oder gar gewaltsames Vorgehen von Menschen, die eine sexuelle Neigung zu Kindern haben, ist die große Ausnahme. Der Soziologe Rüdiger Lautmann schreibt über die Sexualität pädophiler Menschen: *"Immer wieder betonen unsere Gesprächspartner, wie viel Wert sie auf das freiwillige Mitmachen des Kindes legen, und dies nicht bloß aus ethischem Grund, sondern aus sexueller Motivation. Ohne die Einwilligung scheint die pädophile Lust auszubleiben."*²⁷³ Lautmann schreibt auch: *"Sie gehen außerordentlich vorsichtig vor, sie erleben viel weniger*

²⁶⁷ Dolezal u.a. (2002), S. 169, Übersetzung des Verfassers

²⁶⁸ Siehe Bauermann (1983) S. 17-18

²⁶⁹ Bauermann (1983) S. 18

²⁷⁰ Bauermann (1983) S. 18

²⁷¹ Baurmann (1983) S. 18, Hervorhebung im Original

²⁷² Siehe Ramsey (1943) S. 230

²⁷³ Lautmann (1994) S. 99

Sexualität als allgemein angenommen. Sie zielen gar nicht unmittelbar auf Sexualität, sondern zunächst auf die erotische Beziehung zu dem Kind."²⁷⁴

Viele pädophile Gesprächspartner von Rüdiger Lautmann, die er aus dem Dunkelfeld rekrutierte, sagten, dass sie nicht nur am Sex mit einem Kind, sondern an dem ganzen Menschen interessiert sind. Allerdings ist der typische Pädophile nach Lautmann nicht passiv: *"Er wartet bloß ab, bildet Vertrauen, sucht nach dem Spalt in der Tür. Letztlich will und initiiert er das Sexuellwerden der Beziehung, dies aber innerhalb der Grenzen dessen, was das Kind jeweils zuläßt und wozu es bereit ist. Mit einem anderen Wort: Der Pädophile behandelt das Kind als Subjekt, nicht als Objekt einer sexuellen Handlung. So jedenfalls lautet sein Ideal, und so lesen sich die allermeisten der uns berichteten Einzelgeschichten.*"²⁷⁵

Der Sexualforscher Kinsey befragte um 1940 in den USA mit seinen Mitarbeitern zehntausende Menschen zu ihrem Sexualleben (siehe Irrtum 5). 63 % der Männer, die ihren ersten Koitus als 11- bis 14-jährige mit einer Frau hatten, bewerteten diese Erfahrung positiv.²⁷⁶ Hingegen wurden in dieser Befragung nur 41 % der ersten Koitusse, die die Befragten als erwachsene Männer mit einer Frau hatten, positiv bewertet. Noch ein weiteres Ergebnis von Kinsey widerlegt das Vorurteil, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen häufig gewalttätig sind. Kinsey berichtet: *"Die äußerst kleine Zahl von Fällen, in denen den Kindern überhaupt körperlicher Schaden zugefügt wurde, folgt daraus, daß unter den 4441 Frauen, von denen wir Angaben besitzen, nur ein einziger Fall einer wirklich schweren, als Kind erlittenen Schädigung vorliegt, und einige ganz wenige Fälle von vaginaler Blutung, die jedoch offenbar keinen nennenswerten Schaden hinterließen.*"²⁷⁷

Gagnon (1965) untersuchte die sexuellen Kindheitserlebnisse von den von Kinsey befragten Frauen genauer. Für 333 Frauen, die vor ihrem 13. Geburtstag sexuelle Kontakte mit Erwachsenen hatten, lagen detaillierte Angaben zu diesen Kontakten vor. 77 % dieser Frauen berichteten von einem einmaligen "zufälligen/nebensächlichen" Kontakt (z.B. eine Entblößung in der Bahn), 13 % der Frauen von mehrmaligen "zufälligen/nebensächlichen" Kontakten, 2 % von einem erzwungenen Kontakt und 8 % von einvernehmlicher Sexualität. Von einer generellen Gewaltsamkeit sexueller Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen kann also keine Rede sein.

²⁷⁴ Lautmann (1995) S. 10

²⁷⁵ Lautmann (1994) S. 80

²⁷⁶ Siehe Rind u.a. (2012) S. 807

²⁷⁷ Kinsey u.a. (1970a) S. 13

Grafik 34:



Viele Studien hatten das Ergebnis, dass heterosexuelle männliche Teenager auf Sex mit Frauen ganz überwiegend positiv oder zumindest neutral reagieren.²⁷⁸ Bruce Rind fasst den diesbezüglichen Forschungsstand so zusammen: *"Unzählige Studien zeigen, dass heterosexuelle männliche Teenager überwiegend positiv auf sexuelle Beziehungen mit Frauen reagieren, und dass sie diese Erfahrungen nicht als missbräuchlich einschätzen, und sich natürlich nicht als "Überlebende" ansehen. In den Studien von Woods und Dean (1984) und Condry und anderen (1987) hat die Hälfte der Männer positiv auf den Sex reagiert, den sie als Jungen mit den Frauen hatten, und nur ein Viertel bewertete den Sex negativ. In einer Studie von Fromuth und Burkhardt (1987) reagierten 70 % der Teenager positiv und nur 10 % negativ. In Studien von Okami (1991) und von West und Woodhouse (1993) reagierten mehr als 80 % positiv, und nahezu niemand negativ. Diese hohen positiven Werte haben mit dem großen Anteil von Interesse und Wollen der beteiligten Jungen zu tun. In Studien, die von Coxell und anderen (1999) in England, von Sandfort (1992) in Holland und von Nelson und Oliver (1998) in Amerika durchgeführt wurden glaubten die Jungen zu 85 %, dem Sex mit den Frauen zugestimmt zu haben. Negative Reaktionen wie in der Studie von Condry und anderen standen in Zusammenhang mit inzestuösen Kontakten und mit dem Gefühl, zu etwas gezwungen worden zu sein, was aber relativ selten der Fall ist (...). In diesen Studien hatten*

²⁷⁸ Siehe beispielsweise Madu u.a. (2001) S. 311

viele Jugendliche das Gefühl, von diesen sexuellen Erfahrungen zu profitieren. In der Studie von Fromuth und Burkhart fühlten 60 % der Teenager einen positiven Effekt, und nur 3 % fühlten einen negativen Effekt. In der Studie von Woods und Dean glaubten 37 % der Jungen, dass ihre sexuellen Fähigkeiten durch die Begegnungen verbessert wurden, und nur 13 % dachten, dass ihre sexuellen Fähigkeiten dadurch verletzt wurden."²⁷⁹

Eine der interessantesten Studien zur Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen wurde in Holland von Theodorus G. M. Sandfort im Jahr 1980 durchgeführt.²⁸⁰ Damals warben in Holland pädophile Aktivisten relativ erfolgreich für die Legalisierung ihrer Liebe. Sandfort trat an pädophile Arbeitsgruppen heran und rekrutierte auf diesem Wege ca. 20 pädophile Männer und darüber wiederum 25 Jungen, die sich in sexuellen Beziehungen mit diesen Männern befanden. Sandfort interviewte die Jungen und die Männer zu den Details ihrer Beziehungen. Bei den Gesprächen mit den Jungen waren die Männer nicht anwesend und Sandfort hatte den Eindruck, dass die Jungen völlig frei und spontan erzählten. Die Jungen waren 10 bis 16 Jahre alt, der Durchschnitt betrug 13 Jahre und 4 Monate. Die Männer waren 26 bis 66 Jahre alt, der Durchschnitt betrug 39 Jahre. Die Beziehungen dauerten bereits zwischen 2 Monate und 6 Jahren an. In 7 der 25 Beziehungen wussten die Eltern um die Beziehung und um die darin stattfindende Sexualität. Fast alle dieser Eltern akzeptierten die Beziehungen vollständig. Teilweise trafen sich die Partner täglich und teilweise seltener, mindestens jedoch ein Mal pro Woche.

Die Jungen wurden wie beschrieben für die Befragung nicht per Zufallsstichprobe ausgewählt, so dass die Ergebnisse der Befragung nicht repräsentativ für pädophile Beziehungen sind. Dennoch geben die Ergebnisse einen hochinteressanten Einblick in die Welt der Pädophilie. In 8 von 25 Fällen kam es beim ersten Treffen zum Sex, in 9 Fällen nach mehreren Treffen, in 8 Fällen nach einem Monat oder später. Diese Ergebnisse stehen im Widerspruch zu anderen Schilderungen, wonach der sexuelle Aspekt meistens langsam und schrittweise in pädophile Beziehungen eingeführt wird.²⁸¹ Nach dem Sexuellwerden der Beziehungen ging die Initiative zum Sex immer von beiden Beziehungspartnern oder abwechselnd vom Jungen oder vom Mann aus. Von allen Sexualpraktiken war die Masturbation die häufigste und fand in allen 25 Beziehungen statt. Immer masturbierte der Mann den Jungen, nur teilweise der Jungen den Mann. Fast immer wurde Fellatio praktiziert, wobei häufiger der Mann den Jungen befriedigte als der Junge den Mann. Während die Jungen oft in die Münder der Männer ejakulierten, geschah dies andersrum nicht. In einem Drittel der Beziehungen stimulierte der Mann den Jungen oral-anal, auch dies geschah andersherum nicht. In sechs der Beziehungen wurde Analverkehr praktiziert, wobei immer der Jungen den Mann penetrierte. Nach Einschätzung der Männer waren 14 der 25 Jungen beim Sex überwiegend aktiv, 5 der 25 Jungen waren aktiv und passiv und 6 der 25 Jungen waren überwiegend passiv. Alle Jungen gaben an, dass sie den Sex mit ihrem Partner mochten. 21 der 25 Jungen äußerten sich ausschließlich positiv über die gemeinsame Sexualität. Die Jungen kritisierten nahezu nichts am sexuellen Verhalten der Männer. Nicht in einem einzigen Fall berichteten die Jungen davon, dass ein Mann seine Machtstellung ausgenutzt hätte. Während einige Jungen im sexuellen Bereich der Freundschaft die größten und schönsten Gefühle erlebten, waren für die Mehrheit der Jungen andere Bereiche der Freundschaft wichtiger. Aber für alle Jungen war der Sex in der Beziehung wichtig und nicht für einen einzigen Jungen unwichtig. Für zwei Jungen war der Sex wichtiger als der Partner.

²⁷⁹ Rind (2003a) S. 11-12, Übersetzung des Verfassers

²⁸⁰ Siehe Sandfort (1984)

²⁸¹ Vgl. Sandfort (1984) S. 130

Die Ergebnisse dieser Studien belegen, dass von einer generellen Gewalttätigkeit der Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen keine Rede sein kann. Die Horrorvorstellungen der Bevölkerung über die Pädophilie sind ein Phantasieprodukt.²⁸²

²⁸² Der Abschnitt Irrtum 15: "Sexueller Missbrauch ist immer mit Gewalt verbunden." stützt sich auf: Brongersma (1970); Brongersma (1991); Carballo-Die'guez u.a. (2012); Dolezal u.a. (2002); Gagnon (1965); Hoffmann (1996) S. 15-18; Lautmann (1995); Madu u.a. (2001); Ramsey (1943); Rind (2003a); Rind u.a. (2012) S. 807; Wikipedia deutsch unter: "John Money", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/John_Money; <http://www.boychat.org/messages/1309706.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 16: "Je jünger die sexuell missbrauchten Kinder sind, desto größer sind die angerichteten Schäden."

Richtig: Jüngere Kinder werden durch sexuelle Kontakte mit älteren Menschen nicht stärker geschädigt als ältere Kinder.

Eine 1979 veröffentlichte Studie von David Finkelhor hatte das für viele überraschende Ergebnis, dass sexuelle Erlebnisse von Minderjährigen mit Erwachsenen in einem frühen Lebensalter nicht mehr Schäden hervorrufen als Erlebnisse in einem späteren Lebensalter.²⁸³ Bei den jüngeren Kindern (vier bis neun Jahre) wurden sogar weniger Schäden als bei den älteren Kindern und Jugendlichen (10 bis 18 Jahre) festgestellt. Bei den Mädchen geschahen die am negativsten eingeschätzten Erlebnisse sogar bei den 16- bis 18-Jährigen. Finkelhor vermutet, dass die subjektiv gefühlte Schuld das Trauma bestimmt und kleinere Kinder aufgrund ihrer geringeren sexuellen Kenntnisse weniger Schuldgefühle haben als etwa Jugendliche.

Der US-Psychologe Savin-Williams befragte in den 1990er-Jahren 129 homo- und bisexuelle Studenten sowohl zu ihren sexuellen Erfahrungen als auch zu ihrem Selbstbewusstsein und ihrer sexuellen Identität.²⁸⁴ Viele der befragten Studenten hatten in ihrer Kinder oder Jugend (12 bis 17 Jahre) sexuelle Erfahrungen mit wesentlich älteren Jugendlichen oder Männern gemacht (durchschnittlicher Altersunterschied der Sex-Partner 15 Jahre). Die Studenten mit diesen Erfahrungen hatten kein geringeres Selbstbewusstsein als die Studenten ohne diese Erfahrungen und entwickelten sogar eher eine positive sexuelle Identität. Interessanterweise reagierten die jüngeren Kinder nicht negativer auf die sexuellen Erfahrungen als die älteren Kinder.

Die Meta-Analyse von Rind, Bauserman und Tromovitch (siehe Irrtum 14) untersuchte den Zusammenhang zwischen der Variable "Sexueller Missbrauch" und verschiedenen psychologischen Schwierigkeiten von US-amerikanischen College-Studenten. Die verschiedenen der Meta-Analyse zugrundeliegenden Studien definierten das maximale Alter der "sexuell missbrauchten Kinder" unterschiedlich. Das maximale Alter der "Kinder" stand nach den Ergebnissen der Meta-Analyse in keinem signifikanten Zusammenhang mit den festgestellten psychischen Schwierigkeiten.²⁸⁵ Jüngere Kinder werden also anscheinend nicht stärker geschädigt als ältere Kinder oder Jugendliche.

²⁸³ Siehe Finkelhor (1979a) S. 100-101

²⁸⁴ Siehe Rind (2001)

²⁸⁵ Siehe Rind u.a. (1998) S. 34

Dieser Forschungsstand lässt es eindeutig verfassungswidrig erscheinen, dass Erwachsene für einvernehmliche sexuelle Handlungen mit 14-Jährigen nicht bestraft werden, für einvernehmliche sexuelle Handlungen mit 13-Jährigen aber jahrelang ins Gefängnis und sogar in die Sicherungsverwahrung kommen können.²⁸⁶

²⁸⁶ Der Abschnitt 16: "Je jünger das sexuell missbrauchte Kind ist, desto größer sind die angerichteten Schäden." stützt sich auf: Finkelhor (1979a)

Irrtum 17: "Geschlechtsverkehr ist die schlimmste Form des sexuellen Missbrauchs."

Richtig: In mehreren Studien war der statistische Zusammenhang zwischen Geschlechtsverkehr und psychischen Schäden nicht größer als der Zusammenhang zwischen Streicheln und psychischen Schäden.

Die meisten Menschen vermuten intuitiv, dass bei "sexuellem Missbrauch" Geschlechtsverkehr am stärksten traumatisiert und andere sexuelle Handlungen wie Streicheln oder Küssen geringere Schäden anrichten. Abgesehen von der Wahnhaftigkeit der Vermutung, dass einvernehmliche Zärtlichkeit Schäden hervorrufen könnte: Überraschenderweise scheint es die stärkeren Schäden durch Geschlechtsverkehr so nicht zu geben. David Finkelhor schrieb schon 1979 zu der Vermutung, dass Geschlechtsverkehr die schlimmste Form des sexuellen Missbrauchs ist: *"Dies ist ein tiefsitzendes Vorurteil."*²⁸⁷ Mehrere empirische Untersuchungen haben das Ergebnis, dass hinsichtlich der angerichteten Schäden Geschlechtsverkehr keine besondere Rolle einnimmt.²⁸⁸ Minderjährige, die Geschlechtsverkehr mit einem Erwachsenen gehabt haben, werden nicht schwerer geschädigt als Minderjährige, deren Genitalien gestreichelt wurden. Schon aus anatomischen Gründen kann dies aber nicht für jüngere Kinder gelten.²⁸⁹ Wenn Forscher in ihren Studien nur wirklichen sexuellen Missbrauch untersuchen würden (und dies nicht ideologisch mit einvernehmlicher Sexualität vermengen würden), dann würde sich vermutlich tatsächlich ein Zusammenhang zwischen der Art des sexuellen Missbrauchs und langfristigen Schäden zeigen.

²⁸⁷ Finkelhor (1979a) S. 79

²⁸⁸ Siehe Finkelhor (1979a) S. 103 und Rind u.a. (1998) S. 45

²⁸⁹ Der Abschnitt Irrtum 17: "Geschlechtsverkehr ist die schlimmste Form des sexuellen Missbrauchs." stützt sich auf: Finkelhor (1979a); Rind u.a. (1998)

Irrtum 18: "Je häufiger sexueller Missbrauch stattfindet, desto mehr wird das Kind geschädigt."

Richtig: Es gab in mehreren Studien keinen statistischen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit sexueller Kontakte und psychischen Schäden.

Mehrere empirische Untersuchungen haben das Ergebnis, dass die bei einem Kind angeblich durch sexuelle Handlungen angerichteten Schäden unabhängig davon sind, wie oft es zu den sexuellen Handlungen kam und wie lange die sexuelle Beziehung andauerte.²⁹⁰ Die Ergebnisse einer Studie von David Finkelhor sprechen sogar eher dafür, dass einmalige sexuelle Erfahrungen negativer erlebt werden als langanhaltende.²⁹¹ Einmalige Kontakte sind häufiger unwillkommene, erzwungene Kontakte. Wiederholte Kontakte weisen auf eine Beziehung hin und auch auf eine sexuelle Bereitschaft des Kindes, insbesondere bei außerfamiliären Kontakten. David Finkelhor schreibt zu seinen Befunden: *"Genau genommen steckt eine Logik in diesen Erkenntnissen, die auf den ersten Blick nicht naheliegen. Was sie wahrscheinlich bedeuten ist, dass wenn ein Kind einer sexuellen Annäherung ausgesetzt ist und diese Erfahrung stark negativ empfindet, dann sorgt das Kind oft schneller für ein Ende der Beziehung, als wenn das Kind ambivalente Gefühle empfinden würde. Daher geschehen die stark negativen Erfahrungen einmalig, und dann enden sie. Kinder sind anscheinend viel durchsetzungsfähiger im Beenden negativer Erfahrungen und im Verhindern von Wiederholungen als viele Menschen glauben. Wenn Kinder sich auf diese Weise verteidigen, würde das natürlich erklären, warum kurzfristige, einmalige Erfahrungen eher als negativ beschrieben werden als langfristige, wiederholte."*^{292 293}

²⁹⁰ Siehe Finkelhor (1979a) S. 104 und Rind u.a. (1998) S. 35

²⁹¹ Siehe Finkelhor (1979a) S. 104

²⁹² Finkelhor (1979a) S. 104, Übersetzung des Verfassers

²⁹³ Der Abschnitt Irrtum 18: "Je häufiger sexueller Missbrauch stattfindet, desto mehr wird das Kind geschädigt." stützt sich auf: Finkelhor (1979a); Rind u.a. (1998)

Irrtum 19: "Wer missbraucht wurde, missbraucht später auch selber."

Richtig: Eigene Missbrauchserfahrungen führen meistens nicht zu sexuellem Missbrauch durch den Betroffenen.

Viele Menschen glauben, dass der "sexuelle Missbrauch" eines Menschen dazu führt, dass der "missbrauchte" Mensch später selbst Minderjährige "sexuell missbraucht". Im englischsprachigen Raum spricht man diesbezüglich von der "sexually abused - sexual abuser"-Hypothese. Ist der "sexuelle Missbrauch" die Ursache des "sexuellen Missbrauchs"? Allgemein stimmt dieses Vorurteil nicht.²⁹⁴ Die große Mehrheit der verurteilten "Kindesmissbraucher" gibt an, selber nicht "sexuell missbraucht" worden zu sein. Und auch die meisten derer, die "sexuell missbraucht" wurden, "missbrauchen" später selbst keine Minderjährigen.

James RP Ogloff²⁹⁵ u.a. untersuchten in Australien 2.759 erwachsene Menschen, die früher als Kind den Behörden bekannt wurden, weil sie angeblich "sexuell missbraucht" worden waren. Nach den damaligen Ermittlungen waren mittlerweile 13 bis 44 Jahre vergangen. Nur 1,1 Prozent dieser Menschen wurden später selber wegen Sexualdelikten (nicht nur wegen "Kindesmissbrauch") aktenkundig. Auch wenn bei Straftaten die Dunkelziffer immer höher ist als die Anzahl der erfassten Fälle, kann man festhalten, dass "Missbrauchserfahrungen" in aller Regel nicht zu sexuellem Missbrauch der Betroffenen führen.

Hinzu kommt, dass überwiegend Mädchen "sexuell missbraucht" werden, die Mehrheit der "Täter" bei "sexuellem Missbrauch" aber nicht Frauen, sondern Männer sind. Eigene "Missbrauchserfahrungen" sind also weder eine notwendige, noch eine hinreichende Voraussetzung für später selbst begangenen "sexuellen Missbrauch". Es gibt keinen Automatismus und die Vermutung "Wer missbraucht wurde, missbraucht später auch selber" ist wissenschaftlich widerlegt.

Das beschriebene Vorurteil entstand durch die sehr häufig zu hörenden Aussagen von verurteilten "Kindesmissbrauchern", sie seien in ihrer Kindheit selbst "missbraucht" worden. In vielen Untersuchungen gaben durchschnittlich 33 % der verurteilten "Kindesmissbraucher" eigene "Missbrauchserfahrungen" an.²⁹⁶ Dieser Wert liegt erheblich über dem allgemeinen Anteil der Männer, die in ihrer Kindheit "sexuell missbraucht" wurden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass Gefängnisinsassen oft die starke Tendenz haben, wahrheitswidrig jene Aussagen zu machen, die ihnen bei ihrer Freilassung oder anderweitig helfen könnten. Eigene "Missbrauchserfahrungen" wurden und werden häufig erfunden, um Mitleid oder Verständnis zu erregen und früher freigelassen zu werden. Ein großer Teil der behaupteten "Missbräuche" der Gefängnisinsassen ist höchstwahrscheinlich erfunden.

²⁹⁴ Siehe für Überblicksartikel zum Zusammenhang von pädosexuellen Kontakten in der Kindheit und im Erwachsenenalter Garland u.a. (1990) und Jespersen u.a. (2009)

²⁹⁵ Siehe Ogloff u.a. (2012)

²⁹⁶ Siehe hierzu Freund u.a. (1994) S. 558 und Ogloff u.a. (2012) S. 1

Andererseits haben eine Reihe von Studien ergeben, dass in der Tat Menschen, die in ihrer Kindheit sexuelle Kontakte mit Erwachsenen hatten, im Durchschnitt als Erwachsene häufiger sexuelle Kontakte mit Kindern haben als Erwachsene ohne solche Erfahrungen.²⁹⁷ In der erwähnten australischen Studie von Ogloff u.a. (2012) wurden 1,1 Prozent der in ihrer Kindheit "sexuell missbrauchten" Erwachsenen wegen Sexualdelikten (nicht nur wegen "Missbrauchsdelikten") aktenkundig, aber nur 0,1 Prozent der früher nicht "sexuell missbrauchten" Erwachsenen einer Kontrollgruppe. Die früher "sexuell missbrauchten" Erwachsenen fielen wegen Sexualdelikten 7,6-mal häufiger auf als die früher nicht "sexuell missbrauchten" Erwachsenen. Eine Meta-Analyse von Jespersen u.a. (2009) hatte das Ergebnis, dass Sexual-Straftäter häufiger in ihrer Kindheit "sexuell missbraucht" wurden als andere Straftäter, während sich hinsichtlich der Merkmale physischer oder emotionaler Missbrauch kein Unterschied zeigte. In der Analyse wurden auch Sexualstraftäter mit Delikten gegen Erwachsene verglichen mit Sexualstraftätern mit Delikten gegen Kinder. Die Angehörigen der ersten Gruppe hatten in ihrer Kindheit im Durchschnitt weniger sexuelle Kontakte mit Erwachsenen als die Angehörigen der zweiten Gruppe. Die "sexually abused - sexual abuser"-Hypothese hat also offensichtlich einen wahren Kern, auch wenn der Einfluss dieses wahren Kerns stark überschätzt wird und bei weitem nicht für alle Menschen gilt.

Die Ursachen für den ermittelten Zusammenhang sind noch unklar.²⁹⁸ Manche Kinder lernen, dass Sex mit Erwachsenen eine lustvolle und schöne Sache sein kann, und initiieren dann später als Erwachsene selber entsprechende Kontakte. Aber auch andere mögliche Ursachen werden in der Wissenschaft diskutiert, beispielsweise, dass durch sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen durch die Masturbation und die Orgasmen des Kindes eine Konditionierung auf Kind-Erwachsenen-Sex stattfindet, oder dass "sexueller Missbrauch" zu psychischen Problemen führe und diese psychischen Probleme später wiederum zu "Missbrauchshandlungen" führen. Auch genetische Faktoren könnten eine Rolle spielen. Nach einer Studie an finnischen Zwillingen sollen aber genetische Ursachen nur für einen relativ kleinen Teil des sexuellen Interesses von Erwachsenen an Minderjährigen (rund 15 Prozent der Varianz) verantwortlich sein.^{299 300}

²⁹⁷ Siehe Garland u.a. (1990) S. 505, Ogloff u.a. (2012) und Jespersen u.a. (2009)

²⁹⁸ Siehe Jespersen u.a. (2009) S. 188-189

²⁹⁹ Alanko u.a. (2013).

³⁰⁰ Der Abschnitt Irrtum 19: "Wer missbraucht wurde, missbraucht später auch selber." stützt sich auf: Alanko u.a. (2013); Freund u.a. (1994); Garland u.a. (1990); Jespersen u.a. (2009); Ogloff u.a. (2012); Vogt (2006)

Kapitel 4: Kinder

Irrtum 20: "Kinder haben keine Sexualität."

Richtig: Kinder sind sexuelle Wesen und können in jeder Altersstufe Orgasmen haben.

Noch heute glauben viele Menschen, dass Kinder eigentlich keine nennenswerte Sexualität besitzen und dass die Sexualität des Menschen erst in der Pubertät beginnt. Pädophile Menschen werden deshalb dafür kritisiert, dass sie Kindern das Thema Sexualität verfrüht aufdrängen würden. Dieses Argument lässt aber der US-Soziologe David Finkelhor, der sich aus anderen Gründen (siehe Irrtum 21) radikal gegen die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen ausspricht, nicht gelten: "Aber Kinder sind sexuell; die Asexualität der Kindheit ist ein Mythos. Die meisten Kinder interessieren sich für Sex."³⁰¹

Der seit Jahrzehnten widerlegte Irrtum von der Asexualität des Kindes hält sich auch deshalb so hartnäckig, weil das Thema Sexualität von Kindern in den Massenmedien fast nie vorkommt. Außerdem wird die wissenschaftliche Erforschung der Bandbreite des sexuellen Erlebens und Handelns von Kindern nur selten finanziert, es sei denn, das Thema ist der "sexuelle Missbrauch" von Kindern. 2011 hatten von allen Studien aus drei großen wissenschaftlichen Datenbanken, die in ihrem Titel die Begriffe Kind(er) und Sexualität hatten, tatsächlich nur 1 % der Studien die Sexualität der Kinder nicht als Teil oder als Konsequenz von "sexuellem Missbrauch" behandelt.³⁰² Untersuchungen zur Sexualität von Kindern stoßen oft auf Widerstände und können leicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Nur relativ wenige Wissenschaftler haben sich daher mit der Sexualität von Kindern beschäftigt.³⁰³ McConaghy (1998) schrieb hierzu, dass aus dem "Wunsch, Kinder vor jeder Form von Sexualität zu beschützen, seit den 1970ern zumindest in der englischsprachigen Welt ein inoffizielles Embargo hervorging, das sexuelle Verhalten normaler Kinder zu erforschen."³⁰⁴

Vom Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud erfuhr die breite Öffentlichkeit Anfang des 20. Jahrhunderts, dass Kinder eine Sexualität besitzen. Freud schrieb 1907:

"Man meint nämlich, daß den Kindern der Geschlechtstrieb fehle und sich erst zur Pubertätszeit mit der Reife der Geschlechtsorgane bei ihnen einstelle. Das ist ein grober, für die Kenntnis wie für die Praxis folgenschwerer Irrtum. Es ist so leicht, ihn durch die Beobachtung zu korrigieren, daß man sich verwundern muß, wie er überhaupt entstehen konnte. In Wahrheit bringt das Neugeborene Sexualität mit auf die Welt, gewisse Sexualempfindungen begleiten seine Entwicklung durch die Säuglings- und Kinderzeiten, und die wenigsten Kinder dürften sexuellen Betätigungen und Empfindungen vor ihrer Pubertät entgehen. Wer die ausführliche Darlegung dieser Behauptungen kennenlernen will, möge sie in meinen erwähnten Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie aufsuchen. Er wird dort erfahren,

³⁰¹ Finkelhor (1979b) S. 693, Übersetzung des Verfassers

³⁰² Vgl. de Graaf u.a. (2011) S. 118

³⁰³ Siehe für eine Übersicht der von 1985 bis ca. 2006 in der westlichen Welt durchgeführten Studien Graaf u.a. (2006)

³⁰⁴ McConaghy (1998) S. 256, Übersetzung des Verfassers

*daß die eigentlichen Reproduktionsorgane nicht die einzigen Körperteile sind, welche sexuelle Lustempfindungen vermitteln, und daß die Natur es recht zwingend so eingerichtet hat, daß selbst Reizungen der Genitalien während der Kinderzeit unvermeidlich sind. Man bezeichnet diese Lebenszeit, in welcher durch die Erregung verschiedener Hautstellen (erogener Zonen), durch die Betätigung gewisser biologischer Triebe und als Miterregung bei vielen affektiven Zuständen ein gewisser Betrag von sicher sexueller Lust erzeugt wird, mit einem von Havelock Ellis eingeführten Ausdrucke als die Periode des Autoerotismus. Die Pubertät leistet nichts anderes, als daß sie unter allen lusterzeugenden Zonen und Quellen den Genitalien das Primat verschafft und dadurch die Erotik in den Dienst der Fortpflanzungsfunktion zwingt, ein Prozeß, der natürlich gewissen Hemmungen unterliegen kann und sich bei vielen Personen, den späteren Perversen und Neurotikern, nur in unvollkommener Weise vollzieht. Andererseits ist das Kind der meisten psychischen Leistungen des Liebeslebens (der Zärtlichkeit, der Hingebung, der Eifersucht) lange vor erreichter Pubertät fähig, und oft genug stellt sich auch der Durchbruch dieser seelischen Zustände zu den körperlichen Empfindungen der Sexualerregung her, so daß das Kind über die Zusammengehörigkeit der beiden nicht im Zweifel bleiben kann. Kurz gesagt, das Kind ist lange vor der Pubertät ein bis auf die Fortpflanzungsfähigkeit fertiges Liebeswesen, und man darf es aussprechen, daß man ihm mit jener »Geheimtueri« nur die Fähigkeit zur intellektuellen Bewältigung solcher Leistungen vorenthält, für die es psychisch vorbereitet und somatisch eingestellt ist.*³⁰⁵

In den USA löste die Veröffentlichung der Forschungsarbeiten des Biologen Alfred Charles Kinsey³⁰⁶ (1894-1956) ein Erdbeben aus. Häufig werden seine Befunde als Auslöser der sexuellen Revolution angesehen. Kinsey war Biologe und Empiriker. Als Dozent sollte er Eheberatungskurse für Studenten abhalten und stellte fest, dass es nahezu keine Daten über das normale Sexualverhalten der Amerikaner gab. Es existierten fast nur klinische Studien über Menschen mit sexuellen Problemen, aber kaum Befragungen "normaler" Menschen. Kinsey befragte daraufhin zunächst seine Studenten und danach zusammen mit Mitarbeitern mehr als 20.000 Amerikaner zu ihrem Sexualleben. Die Ergebnisse wurden 1948 und 1953 in den sogenannten Kinsey-Reports veröffentlicht.³⁰⁷

Die Öffentlichkeit hatte schon damals Schwierigkeiten damit, an die Forschungsergebnisse von Kinsey zu glauben, die aber eindeutig sind: Kinder können in jedem Alter Orgasmen haben. Im Kinsey-Report zur Sexualität des Mannes steht hierzu: *"Der Orgasmus wurde bei Knaben jeder Altersstufe von fünf Monaten bis zur Pubertät beobachtet (...).*"³⁰⁸ Kinsey berichtet eindrücklich von der Onanie eines dreijährigen Mädchens. Der Bericht geht auf Beobachtungen einer Mutter zurück, die ihre dreijährige Tochter schon häufig beim Masturbieren beobachtet hatte:

"Sie lag bäuchlings mit hochgezogenen Knien auf dem Bett und begann, im Abstand von einer Sekunde und weniger rhythmische Beckenbewegungen zu machen. Sie bewegte hauptsächlich nur das Becken, während sie die Beine in angespannter Haltung still hielt. Es war eine weiche, vollkommen rhythmische Bewegung von hinten nach vorn, nur von kurzen Pausen unterbrochen, in welchen sie die Genitalien wieder gegen die Puppe drückte, auf der sie lag. Die Rückbewegung war stoßweise und konvulsiv. Es erfolgten 44 Stöße in ununterbrochenem Rhythmus, eine Pause von einem Moment, dann 87 Stöße, eine Pause, 10 Stöße und Ruhe. Die Atmung war konzentriert und intensiv und ging stoßweise, als sie sich dem Orgasmus näherte. In den Endstadien war sie völlig ohne Bewusstsein ihrer Umgebung; die Augen waren glasig und starrten ins Leere. Nach dem Orgasmus zeigte sich merkliche Erleichterung und

³⁰⁵ Freud (1907)

³⁰⁶ Siehe Kinsey u.a. (1970a) und Kinsey u.a. (1970b)

³⁰⁷ Vgl. Wikipedia deutsch unter: "Alfred Charles Kinsey", Stand: 1.1.2013,

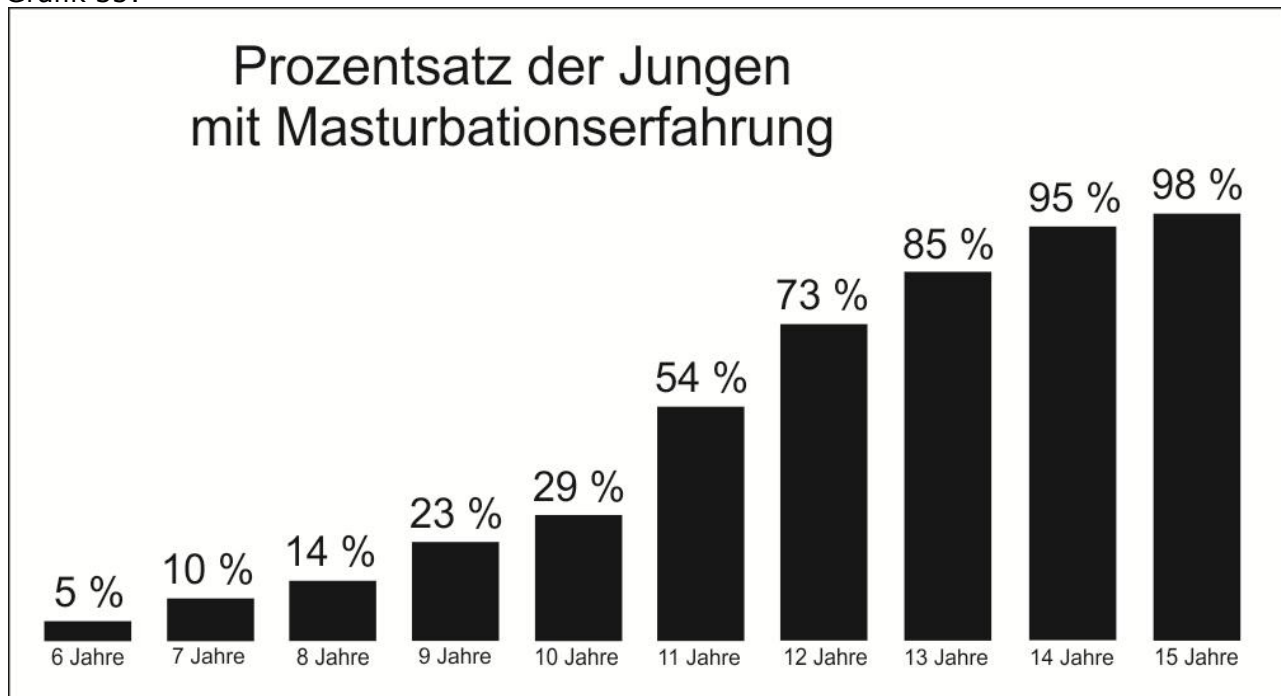
http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Charles_Kinsey

³⁰⁸ Kinsey (1970b) S. 170

*Entspannung. Zwei Minuten später setzte eine zweite Welle mit 48, 18 und 57 Stößen ein, dazwischen kurze Pausen. Mit steigender Spannung begann sie hörbar zu stöhnen; unmittelbar nach Aufhören der Beckenstöße trat völlige Entspannung ein und danach gab es nur noch kaum wahrnehmbare Bewegungen.*³⁰⁹

Der US-Amerikaner Glenn V. Ramsey³¹⁰ befragte etwa zur selben Zeit wie Kinsey in persönlichen Interviews 291 Jungen zu ihrem Sexualleben.³¹¹ Die Jungen waren zwischen 10 und 20 Jahren alt und sollten u.a. angeben, in welchem Alter sie erstmals masturbiert haben. Die Ergebnisse zeigt Grafik 35. Jungen sind demnach eindeutig keine asexuellen Wesen. Trotz der oft sexual- und masturbationsfeindlichen Einstellung der Gesellschaft und der Eltern hatte fast ein Viertel der neunjährigen Jungen bereits masturbiert.

Grafik 35:³¹²



Die von Ramsey festgestellte relativ weite Verbreitung des Onanierens³¹³ ist auch deshalb überraschend, weil das Onanieren der Jungen oft mit nachträglichen Schuldgefühlen verbunden war. Viele Eltern haben das Onanieren früher als schädlich und als Sünde betrachtet. Diese negativen Sichtweisen haben sich in den letzten Jahrzehnten zwar abgeschwächt, sind aber noch nicht verschwunden. Nach einer Befragung von Gagnon³¹⁴ aus den 1980er Jahren in den USA bestätigen nur 4 % der Eltern ihre Kinder darin zu

³⁰⁹ Kinsey (1970a) S. 124

³¹⁰ Siehe Ramsey (1943)

³¹¹ Vertrauliche persönliche Befragungen von Kindern scheinen die beste Forschungsmethode zu sein, um das reale Sexualverhalten der Kinder zu ermitteln. Befragungen von Eltern und Erziehern haben diesbezüglich den Nachteil, dass Kinder ihr Sexualverhalten gegenüber Erwachsenen häufig geheim halten. Befragungen von Erwachsenen zum Sexualverhalten in ihrer Kindheit haben den Nachteil, dass manche Geschehnisse nicht mehr erinnert bzw. nicht angegeben werden. Auch aufgrund dieser Aspekte kommen die existierenden Studien zur Sexualität der Kinder zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen (siehe Graaf u.a. (2006)).

³¹² Siehe Ramsey (1943) S. 224

³¹³ Siehe zum Zeitpunkt des Beginns der Masturbation der Jungen und Mädchen auch Janssen (2007) S. 124

³¹⁴ Siehe Gagnon (1985)

masturbieren. Meistens wird das Onanieren ignoriert oder das Kind aufgefordert, sich dafür in den Privatbereich zurückzuziehen. Ein Viertel der Mütter warnt ihre Töchter und 10 % ihre Söhne vor schädigenden Folgen des Masturbierens. Weniger als die Hälfte der Erwachsenen wollten, dass ihre Kinder im Erwachsenenalter eine positive Einstellung zum Masturbieren haben. Nur ein Teil der Eltern sieht Masturbation also als gute und bereichernde Aktivität. Eine Studie von 2011 hatte das Ergebnis, dass es in den USA immer noch weitgehend dem Zufall überlassen ist, ob, wann und wie ein Kind etwas über Masturbation erfährt.³¹⁵ Masturbation ist noch immer ein heißes Eisen: 1994 entließ der US-Präsident Bill Clinton die US-Gesundheitsbeauftragte Joycelyn Elders, weil diese bei einer UN-Veranstaltung auf eine entsprechende Frage geantwortet hatte, dass Masturbation ein Teil der menschlichen Sexualität sei und vielleicht im Rahmen der Sexualerziehung gelehrt werden sollte.³¹⁶

Die ersten Erfahrungen mit der Selbststimulation machen Kinder oft noch vor den Augen der Eltern.³¹⁷ Meist entdecken Kinder etwa ab dem dritten Lebensjahr ihre Genitalregionen und stimulieren sich mit Vergnügen an diesen Stellen. Oft wird ihnen dann vermittelt, dass man dies nicht tue. Die Aktivitäten finden dann scheinbar nicht mehr statt, gehen aber häufig im Verborgenen weiter. Zwar haben die meisten Jungen vor der Pubertät beim Orgasmus keinen Samenerguss und die Mädchen keine Scheidenabsonderung. Aber die Kinder sind eindeutig sexuell erregt und haben auch eindeutig Orgasmen. Kinder haben bestätigt, dass Orgasmen ohne Ejakulation die gleiche Befriedigung verleihen wie Orgasmen mit Ejakulation. Abgesehen von der ausbleibenden Ejakulation scheinen sich präpubertäre Orgasmen nicht von den sexuellen Höhepunkten Erwachsener zu unterscheiden. Je älter Kinder werden, desto häufiger masturbieren sie und desto häufiger haben sie Orgasmen. In der Pubertät müssen die Orgasmen nicht intensiver sein, aber sie werden schneller erreicht, vermutlich durch die Intensivierung der Sexualhormone und weil aufgrund der sich entwickelnden sexuellen Präferenz erotische Fantasien stärker wirken.

Die Gleichartigkeit der Stärke des Orgasmus vor und nach der Pubertät bestätigt dieser Erfahrungsbericht eines 18-jährigen Jungen, der in der Veröffentlichung Alcide genannt wurde und sich gegenüber dem Professor René Schérer so äußerte:

"Sex mit anderen? Ja, damit begann ich sehr früh, ich fühlte mich den Menschen, mit denen ich geschlafen habe, viel näher als meiner Mutter und meinem Vater, auch wenn mein Verhältnis mit meinen Eltern nicht besonders schlecht ist. Ich begann das mit meiner kleinen Kousine, als ich neun war; später, als 11-jähriger, geschah es mit einem Mann. Zu Beginn der Beziehungen war ich überwiegend an Zärtlichkeit interessiert (...). Was die sexuelle Lust anbetrifft, war das vielleicht am Anfang weniger wichtig, als es später wurde (...) Ich mag es, mit jemandem zu schlafen und geliebt zu werden."
Scherer fragte ihn dann, "Haben Sie irgendwelche Gedanken über etwas, das immer zu wenig verstanden wurde: die sexuellen Gefühle von noch nicht voll entwickelten Kindern?"
*Alcide antwortete: "Die physikalische Erregung beim Schlafen mit jemandem ist die gleiche, absolut die gleiche, in jedem Alter, vor und nach der Pubertät. Ich glaube nicht, dass mein Verlangen heute stärker ist als es früher war. (...) In diesen Tagen habe ich nicht ejakuliert, aber das Gefühl war genauso gut. Ich bekam einen Ständer und mochte es, berührt zu werden."*³¹⁸

³¹⁵ Siehe Kaestle u.a. (2011)

³¹⁶ Siehe Wikipedia Englisch, "Joycelyn Elders", Stand 26.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Joycelyn_Elders

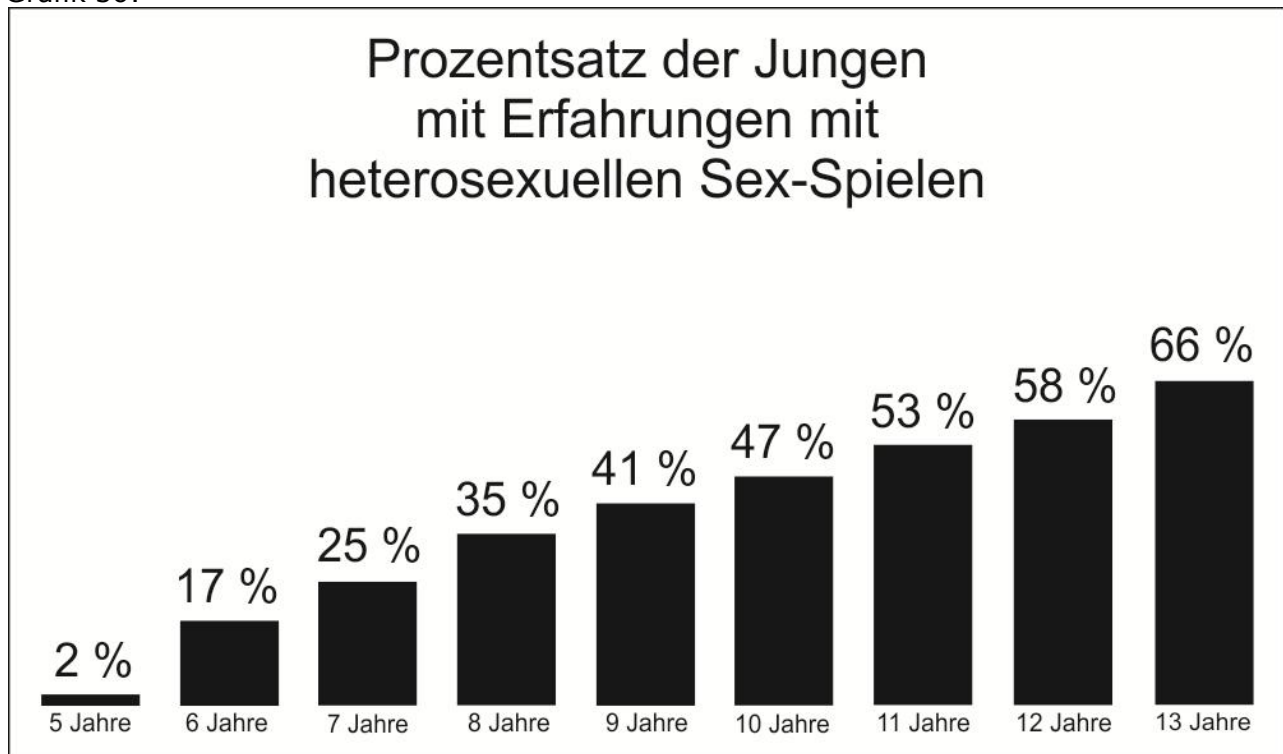
³¹⁷ Siehe zur Masturbation und Orgasmusfähigkeit von Kindern Norlik (2010) S. 86-92

³¹⁸ Rivas (2013) S. 13-14, Übersetzung des Verfassers. Das Gespräch wurde laut Rivas (2013) S. 13 veröffentlicht von René Schérer (1979): L'emprise: Des enfants entre nous (Paris: Hachette, S. 262-263) und dann von Edward Brongersma zitiert in Loving Boys: A multidisciplinary study of sexual relations between adult and minor males, Volume 1, 1986.

Während nach Kinsey die Mehrheit der Mädchen das Onanieren selbst durch das Untersuchen des eigenen Körpers entdeckt, ist dies bei den Jungen nur bei einer Minderheit der Fall. Stattdessen hören Jungen oft von ihren Freunden von dieser Möglichkeit und probieren sie aus. Ein Teil der Jungen lernt das Masturbieren auch durch das Beobachten anderer Jungen, durch genaue Instruktionen von Bekannten oder durch das Stimuliertwerden von Freunden aus der Peergroup oder durch Erwachsene.

Auch heterosexuelle Sexspiele sind nach der Befragung von Ramsey unter Jungen weit verbreitet. Die diesbezüglichen Ergebnisse zeigt Grafik 36. Fast die Hälfte der zehnjährigen Jungen hatte demnach damals bereits Erfahrungen mit heterosexuellen Sexspielen.

Grafik 36:³¹⁹



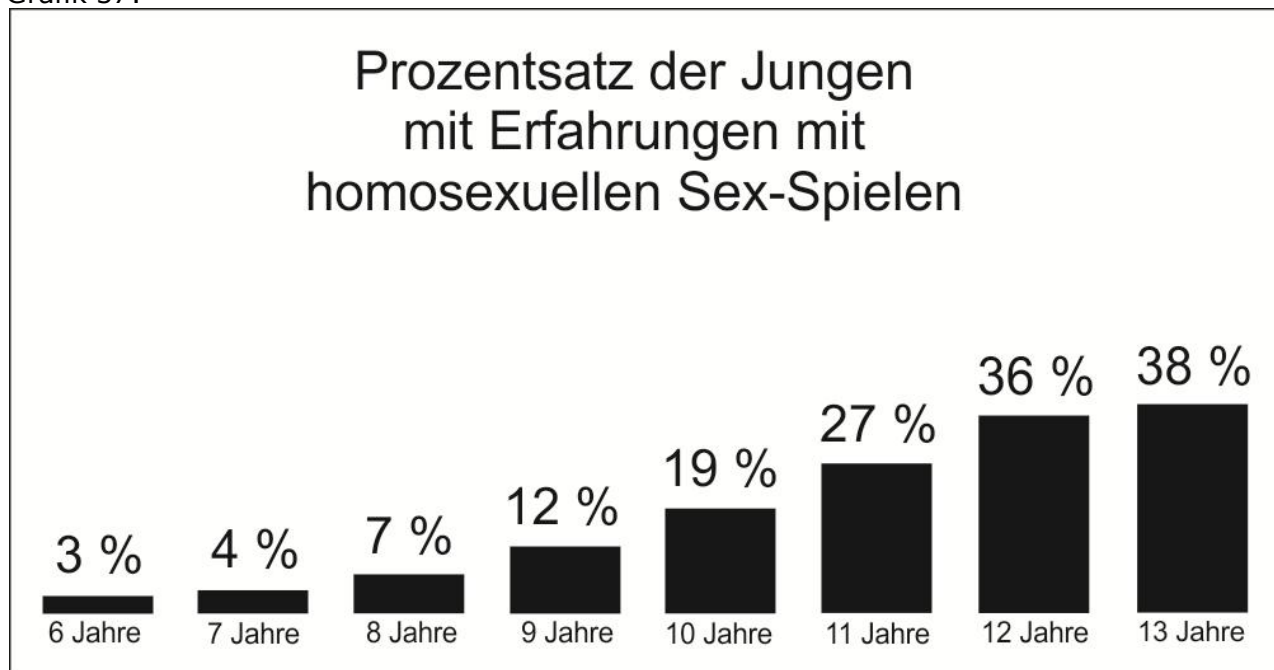
Insbesondere junge Kinder sind allgemein neugierig auf die Körper anderer Menschen und auch auf deren Geschlechtsteile. Häufig zeigen sich Kinder gegenseitig ihre Geschlechtsteile. Relativ verbreitet sind sogenannte Doktorspiele, bei denen die Geschlechtsteile der Spielkameraden eingehend untersucht und teilweise auch gereizt werden. Schon im Kindergarten ziehen sich Kinder gerne für solche Aktivitäten zurück. Mark Norlik schreibt hierzu: *"Von Natur aus sind Kinder Voyeure und Exhibitionisten. Wurde ihnen kein widernatürliches Schamgefühl anerzogen, verhalten sie sich spontan und unverklemmt. Der Körper ist für sie das selbstverständliche Medium, um sinnliche Reize wahrzunehmen und Lust zu verspüren."*³²⁰

Homosexuelle Sex-Spiele kamen laut Ramsey seltener als heterosexuelle vor, finden aber wie Grafik 37 zeigt ebenfalls relativ häufig statt. Mehr als jeder dritte zwölfjährige Junge hat demnach Erfahrungen mit homosexuellen Sex-Spielen.

³¹⁹ Siehe Ramsey (1943) S.226

³²⁰ Norlik (2010) S. 100

Grafik 37:³²¹



Die kindliche Sexualität ist verglichen mit der Sexualität Erwachsener stärker ganzkörperbezogen und weniger erotisch-sinnlich.³²² Beim Kind gibt es anfangs noch keine erotisch-sexuelle Festlegung auf einen bestimmten Partnertyp. Die sexuelle Erregung des Kindes geht primär auf sexuelle Reize zurück. Kinder sind empfänglich für sexuelle Stimulationen sowohl durch sich selbst als auch durch andere Personen. Kinder lieben sinnliche Erfahrungen, und das Lustempfinden ihrer Haut ist noch weniger auf den genitalen Bereich ausgerichtet, sondern umfasst die ganze Hautoberfläche. Kinder haben häufig sexuelle Fantasien, die sie aber gewöhnlich für sich behalten.

Der folgende Erfahrungsbericht eines pädophilen Mannes zeigt die sexuelle Offenheit von Jungen vor der Pubertät: *"Man muß damit umgehen, man kann auch damit umgehen, weil es ja so ist, daß ein Junge in dem Alter in dem Sinne noch gar nicht schwul ist. Der kann eventuell schwul werden. Aber im Prinzip ist es völlig gleichgültig. Wenn du einen Zehn- oder Zwölfjährigen liebevoll in den Arm nimmst, kommt's wirklich nur darauf an, wie du es machst. Das kann ein Mann sein, es kann eine Frau sein, das kann ein anderes Mädchen oder ein anderer Junge sein. Das ist gleichgültig, weil in dem Alter die Sexualität noch nicht festgelegt ist. So habe ich es bisher immer erfahren. - Festgelegt in dem Sinne, daß er nur noch mit einer Sorte kann: so mit 15, 16, 17, vorher ist er einfach nicht festgelegt; da macht ihm unter Umständen alles Spaß. Es kommt nämlich darauf an, wie du mit ihm umgehst."*³²³ Das Gleiche gilt auch für Mädchen.

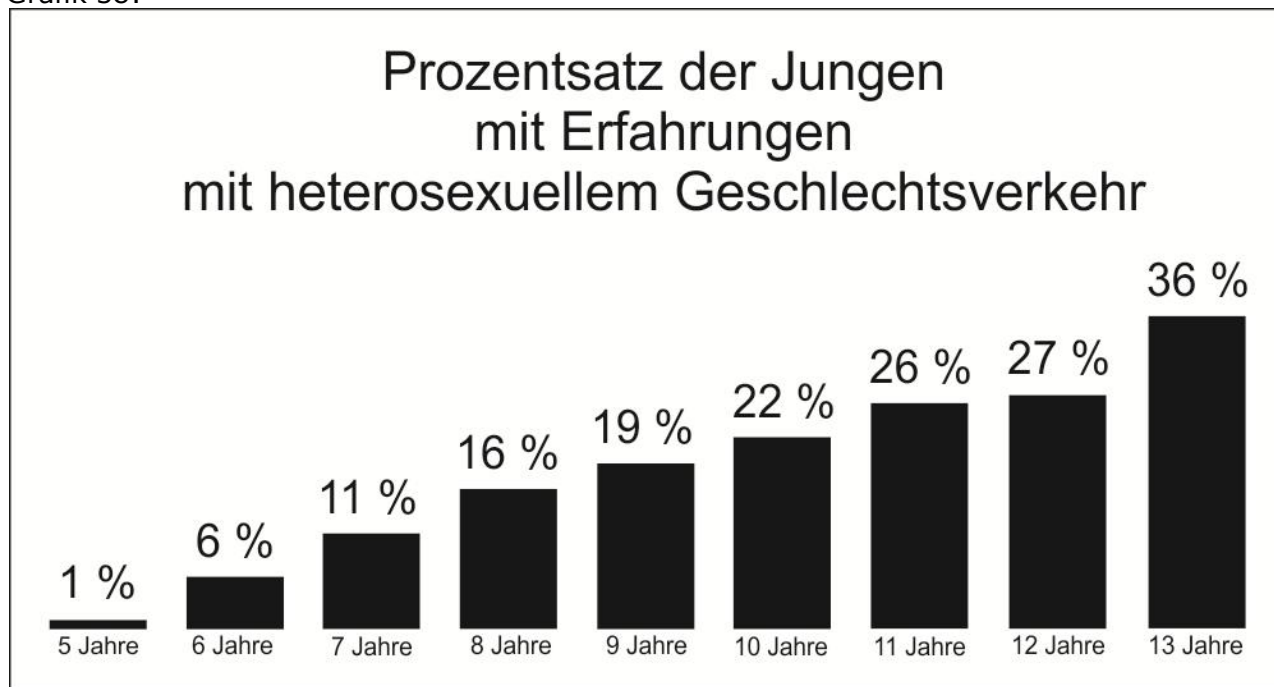
Selbst Geschlechtsverkehr ist bei Kindern möglich und nicht so selten, wie häufig vermutet wird. Die diesbezüglichen Ergebnisse der Ramsey-Studie zeigt Grafik 38. Fast jeder fünfte Neunjährige hatte damals bereits Geschlechtsverkehr praktiziert.

³²¹ Siehe Ramsey (1943) S. 230

³²² Siehe für einen Vergleich der kindlichen und der erwachsenen Sexualität Norlik (2010) S. 102-108

³²³ Lautmann (1994) S. 57

Grafik 38:³²⁴



Nach der Studie von Ramsey beginnt bei 75 % der Jungen die Samenausschüttung im Alter von 12, 13 und 14 Jahren.³²⁵ Ähnliche Ergebnisse ermittelte Kinsey.³²⁶ In seiner Studie betrug das durchschnittliche Alter bei der ersten Ejakulation 14,2 Jahre bei Arbeiterjungen, 13,7 Jahre bei Mittelschülern und 13,4 Jahre bei Jungen, die sich auf eine akademische Laufbahn vorbereiteten. Das Durchschnittsalter betrug 13 Jahre und 10 Monate. 25 % der Jungen haben nach der Kinsey-Studie ihren ersten Samenerguss bis 12 Jahre; 80 % der 14-Jährigen hatten bereits einen Samenerguss. Einer von tausend Jungen hatte schon im achten Lebensjahr einen Samenerguss, zwei von tausend erst mit 18 Jahren.³²⁷ Bei einer 2011 veröffentlichten Studie über 1.582 bulgarische Jungen lag der Median der ersten bewussten Ejakulation der Jungen bei 13,0 Jahren.³²⁸ Diese Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die Natur ein Sexualleben der Kinder und auch frühe Elternschaften vorgesehen hat, auch wenn viele Eltern beides für ihre Kinder ablehnen.

In einer Befragung³²⁹ von 269 schwedischen Schülern im Alter von durchschnittlich 19 Jahren aus dem Jahr 1997/98 gaben 27 % der Männer und 23 % der Frauen an, im Alter von 11 bis 12 Jahren häufig an Sex gedacht zu haben.

Ein überraschendes Ergebnis hatte eine Befragung aus dem Jahr 1987 von 758 Achtklässlern.³³⁰ Die Schüler stammten aus ländlichen Kreisen im US-Bundesstaat Maryland und waren im Durchschnitt 13 Jahre alt. 61 Prozent der Jungen und 47 Prozent der Mädchen hatten bereits Geschlechtsverkehr (77 Prozent der schwarzen und 40 Prozent der weißen Achtklässler). Die Autoren der Studie wiesen darauf hin, dass nach einigen Forschungsarbeiten

³²⁴ Siehe Ramsey (1943) S. 228

³²⁵ Siehe Ramsey (1943) S. 217

³²⁶ Siehe Kinsey (1970b) S. 181-184

³²⁷ Vgl. Brongersma (1970) S. 29

³²⁸ Siehe Tomova u.a. (2011)

³²⁹ Siehe Larsson u.a. (2002)

³³⁰ Siehe Alexander u.a. (1989)

das Ausmaß der Sexualität von Jugendlichen von der sozialen Umgebung wie beispielsweise den Schulen abhängt. Danach wären nach Forschungsergebnissen schwarze Schüler in nach Ethnien isolierten Schulen mehr als 3,5-mal häufiger sexuell aktiv als schwarze Schüler in integrierten Schulen.

Eine Umfrage von 1995 aus Jamaika hatte das Ergebnis, dass 64 Prozent der 12-jährigen Jungen bereits Geschlechtsverkehr hatten.³³¹ Das Durchschnittsalter beim ersten Geschlechtsverkehr dieser sexuell erfahrenen Jungen betrug 9,4 Jahre und die Sexualpartner waren dabei im Durchschnitt 1,2 Jahre älter. Bei Nachfragen der über die hohen Werte verblüfften Forscher stellte sich heraus, dass die Jungen genau wussten, was mit Geschlechtsverkehr gemeint ist. Eigenartigerweise haben aber nach dieser Umfrage "nur" 6 Prozent der 12-jährigen Mädchen bereits Geschlechtsverkehr gehabt. Das Durchschnittsalter beim ersten Geschlechtsverkehr dieser sexuell erfahrenen Mädchen betrug 11,3 Jahre und die Sexualpartner waren dabei im Durchschnitt 3,2 Jahre älter. Während Jungen in Jamaika angesehen sind, wenn sie früh Sex haben, gilt dies nicht für Mädchen. Es ist daher wahrscheinlich, dass einige Mädchen Erfahrungen verheimlicht und einige Jungen Erfahrungen erfunden haben. Beim Ausfüllen der Fragebogen könnten sich manche Schüler durch ihre Klassenkameraden beobachtet gefühlt haben und deshalb falsche Angaben gemacht haben. Vielleicht haben in Wirklichkeit 30 Prozent der Mädchen und 40 Prozent der Jungen bereits Geschlechtsverkehr gehabt. Auch bei Befragungen von Erwachsenen in der westlichen Welt zeigt sich immer wieder, dass Männer von wesentlich mehr Sexualpartnern als die befragten Frauen berichten, obwohl diese Zahlen in etwa ausgeglichen sein müssten, da bei den meisten heterosexuellen Begegnungen eine Frau und ein Mann aufeinandertreffen.³³² Die Gründe für diese unterschiedlichen Angaben sind vermutlich vielfältig und in der Wissenschaft umstritten.³³³ Wahrscheinlich sind die festgestellten Unterschiede teilweise Illusionen, die durch das unterschiedliche Prestige entstehen, das mit viel oder mit wenigen Sexualpartnern verbunden ist.³³⁴ In jedem Fall zeigen aber die Ergebnisse aus Jamaika die kulturelle Bedingtheit der sexuellen Aktivität oder Nicht-Aktivität von Kindern. In Jamaika ist das Ausprobieren des Geschlechtsverkehrs für viele Neunjährige anscheinend völlig normal und geschieht deshalb.

Aber auch in Jamaika haben Erwachsene Schwierigkeiten mit der Akzeptanz der sexuellen Aktivitäten ihres Nachwuchses. Am 6. März 2009 veröffentlichte die Webseite "The Jamaika Star Online" einen Artikel mit der Überschrift: "Sex-Party von Kindern kollabiert - acht nackte Grundschüler festgenommen, die gerade mit einem durchgedrehten Akt begannen."³³⁵ Die Journalisten hatten zunächst gerüchteweise von der Geschichte gehört und sie für ein Märchen gehalten, die Fakten wurden dann aber auf Nachfrage von der Polizei bestätigt. Danach war ein Fischer an einem abgelegenen und eigentlich leer stehenden Haus vorbeigekommen und hatte eigenartige Geräusche aus dem Haus gehört. Er ging der Sache auf den Grund und sah acht nackte Grundschüler, vier Jungen und vier Mädchen. Fünf der Kinder waren neun und drei der Kinder zehn Jahre jung. Die Kinder hatten gerade mit ihrer Orgie begonnen und waren dabei, sich zu küssen und zu streicheln. Gegenüber der gerufenen Polizei sagten die Kinder, dass sie die Sache schon länger geplant hätten. Deswegen hatten die Jungen auch Kondome dabei und ein Mädchen ein Pornomagazin. Die Kinder hatten geplant, die Dinge aus dem Pornomagazin nachzumachen. Die von der Polizei herbeigerufenen Eltern fielen aus allen Wolken und wollten ihre Kinder ausschimpfen, was aber von der Polizei verhindert wurde.

³³¹ Siehe Eggleston u.a. (1999)

³³² Vgl. Jonason u.a. (2009)

³³³ Siehe McConaghy (1999)

³³⁴ Siehe Jonason u.a. (2009)

³³⁵ ohne Autor (2009), Übersetzung des Verfassers

Die beschriebene Studie von Ramsey aus den USA und die Umfrage aus Jamaika zeigen ein Ausmaß des sexuellen Verhaltens von Kindern, dass sich in anderen Studien³³⁶ meist nicht zeigt. Das Sexualleben der Kinder in Jamaika ist global betrachtet mit Sicherheit atypisch. Unabhängig davon verheimlichen viele Kinder vor ihren Eltern und vor anderen Menschen systematisch sexuelle Erfahrungen, so dass das genaue Ausmaß der gegenwärtigen sexuellen Aktivität von Kindern im Dunklen liegt. Nach aktuellen Studien aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Fragestellungen haben rund 35 Prozent der Befragten schon vor dem Alter von 11-, 12-, 13- und 14-Jahren masturbiert.³³⁷ Sicher ist, dass allgemein große Prozentsätze der vorpubertären Kinder sexuelle Erfahrungen machen. Hanneke de Graaf und Jany Rademakers werteten 2006 die vorliegenden empirischen Studien zum sexuellen Verhalten vorpubertärer Kinder aus und fassten die Studienergebnisse so zusammen:

"Die Ergebnisse dieser Studien zeigen klar, dass Kinder aller Altersgruppen ein Verhalten zeigen oder Gefühle haben, das bzw. die Erwachsene als sexuell bezeichnen würden oder das bzw. die sie später als sexuell erinnern würden. Neugeborene berühren ihre Genitalien, entweder unabsichtlich oder absichtlich, wenn die Bewegung ausreichend entwickelt ist. Im Alter von 15 bis 19 Monaten reiben manche Kinder ihre Genitalien gegen Möbel oder gegen Menschen, masturbieren mit ihren Händen oder - seltener - mit einem Gegenstand. Etwa ab dem Alter von 13 Monaten zeigen Kinder ihre Neugier an den Genitalien anderer Menschen, in dem sie die Genitalien angucken, berühren oder ihnen Namen geben. Bei Kindern ab 3 Jahren werden häufig zwischenmenschliche Kontakte mit anderen Kindern beobachtet. Das sexuelle Verhalten während dieser Erfahrungen ist gewöhnlich Küssen, Umarmen und das Zeigen der Genitalien. Das gegenseitige Berühren und Untersuchen der Genitalien ist ebenfalls relativ verbreitet, speziell unter jüngeren Kindern. Besonders ältere Kinder sprechen oft über Sex. Oral-genitale Kontakte wie auch vaginale oder anale Einführungen oder Geschlechtsverkehr sind untypisch für bis zu 13-jährige Kinder."³³⁸

Bei Naturvölkern, bei denen Kinder von den Erwachsenen nicht von der Sexualität abgehalten, sondern dazu ermuntert werden, beginnen sexuelle Handlungen weit früher als in der westlichen Welt. Floyd M. Martinson schreibt hierzu: *"Das Sexualleben unter den Kindern der Trobriand-Inseln beginnt ernst zu werden bei den sechs- bis achtjährigen Mädchen und den zehn- bis zwölfjährigen Jungen. Sex-Spiele sind u.a. Masturbation, orale Stimulation der Genitalien des gleichen oder des anderen Geschlechts, und heterosexueller Geschlechtsverkehr. Zu jedem Zeitpunkt konnte sich ein Paar in den Busch zurückziehen, in die Junggesellen-Hütte, in ein abgelegenes yam-Haus (Yam=Süßkartoffel, der Verfasser), oder in jeden anderen geeigneten Platz und dann lang anhaltendes Sex-Spiel betreiben."³³⁹*

In früheren Studien zeigte sich ein relativ großer Anteil der heterosexuellen Jungen interessiert an homosexuellen Kontakten. Durch die stärkere öffentliche Thematisierung der Homosexualität seit den 1970er Jahren und deren Diskriminierung im Lebensalltag ist der Umfang der homosexuellen Erfahrungen der Jugendlichen zurückgegangen. Der Sexualforscher Gunter Schmidt berichtet: *"Von den sechzehn- und siebzehnjährigen Jungen, die durch unser Institut 1970 interviewt worden waren, gaben noch achtzehn Prozent an, schon einmal Sex mit einem Jungen gehabt zu haben; 1990 berichten nur noch zwei Prozent über solche Erfahrungen."³⁴⁰* Die Ursache des festgestellten Rückgangs ist, dass vor dem ersten Befragungszeitpunkt Homosexualität kaum ein öffentliches Thema war. Dies hatte sich bis 1990 geändert und Homosexualität war (und ist) stark geächtet. Auch sexuelle Kontakte

³³⁶ Siehe für eine Beschreibung aktueller Zahlen zum sexuellen Verhalten von vorpubertären Kindern de Graaf u.a. (2006) und zum sexuellen Verhalten von Teenagern Fortenbeery (2013)

³³⁷ Siehe de Graaf u.a. (2006) S. 6

³³⁸ de Graaf u.a. (2006) S. 15-16, Übersetzung des Verfassers

³³⁹ Martinson (1994) S. 53, Übersetzung des Verfassers

³⁴⁰ Schmidt (2001) ohne Seite

zwischen Jungen und Männern haben sich daher vermutlich stark reduziert. Für die Zeit davor schrieb Brongersma - und vermutlich gilt dies allgemein: *"daß Jungen, die sich für eine pädophile Beziehung nicht eignen, eher die Ausnahme sind"*.³⁴¹

Jungen werden immer früher geschlechtsreif. Der Beginn der Pubertät bei US-amerikanischen Jungen liegt nach einer umfangreichen Studie von 2012 bei durchschnittlich zehn Jahren.³⁴² Erkennbar ist der Pubertätsbeginn bei den Jungen an der Vergrößerung des Hodens und am Wachstum der Schamhaare, während die Penislänge zunächst unverändert bleibt. Amerikanische Jungen kommen heute zwischen sechs Monate und zwei Jahre früher in die Pubertät als noch vor einigen Jahrzehnten. In den USA erreichen afroamerikanische Jungen den Beginn dieses Entwicklungsstadiums durchschnittlich mit 9,1 Jahren, bei den lateinamerikanischen Jungen setzten die Veränderungen mit durchschnittlich 10,0 Jahren ein, weiße Jungen entwickeln mit durchschnittlich 10,1 Jahren die ersten Anzeichen für eine Pubertät. Die Ursachen für diese Unterschiede und für den verglichen mit früher vorverlegten Beginn der Pubertät sind ungeklärt. Interessanterweise befinden sich homo- und bisexuelle Jungen rund ein halbes Jahr früher in der Pubertät als heterosexuelle Jungen.³⁴³ Bei den Mädchen gibt es diesen Unterschied nicht oder nur in geringerem Maße.

In verschiedenen Studien wurde untersucht, wann Kinder und Jugendliche erstmals sexuelle Anziehung zu anderen Personen fühlen.³⁴⁴ Das ermittelte durchschnittliche Alter beträgt zehn Jahre, wobei Jungen ihre sexuelle Orientierung im Allgemeinen etwas früher bemerken als Mädchen.³⁴⁵

In einem Bereich sind Kinder Erwachsenen sexuell überlegen: Kinder vor der Pubertät besitzen die Fähigkeit für multiple Orgasmen in kurzer Zeit. Diese Befähigung zu multiplen Orgasmen ist größer als die entsprechende Befähigung der Jugendlichen, und deren Befähigung wiederum größer als die von Männern. Im Kinsey-Report steht hierzu:

*"Der auffallendste Aspekt bei den Knaben ist ihre Fähigkeit, in begrenzten Zeitperioden wiederholten Orgasmus zu erreichen. Diese Fähigkeit zeichnet die Knaben zwischen zehn und zwanzig Jahren entschieden aus, die in dieser Hinsicht viel fähiger sind, als irgendein älterer Mann (...). Von 182 Knaben, über die genügend Angaben vorliegen, erreichten mehr als die Hälfte (55,5 Prozent, 101 Fälle) innerhalb einer kurzen Zeitspanne mit Leichtigkeit einen zweiten Orgasmus. Fast ein Drittel (30,8 Prozent) dieser Knaben war imstande, in schneller Aufeinanderfolge fünf oder mehr Orgasmen zu erreichen (...). Sicher ist, daß ein größerer Teil der Knaben mehrfachen Orgasmus haben könnte, wenn sich die Situation böte. Bei 64 Fällen, über die detaillierte Berichte vorliegen, betrug das durchschnittliche Intervall zwischen dem ersten und zweiten Orgasmus zwischen zehn Sekunden und bis zu dreißig Minuten und mehr, wobei aber der arithmetische Mittelwert nur 6,28 Minuten ausmachte (Zentralwert 2,25 Minuten). Es gibt ältere Männer, sogar in den Dreißigern und darüber, die gleiche Leistungen aufweisen, aber unter den Knaben vor der Pubertät besitzt ein viel größerer Teil diese Fähigkeit. Sogar die jüngsten männlichen Individuen, selbst in einem Alter von fünf Monaten, können solche wiederholten Reaktionen aufweisen. (...) Das Maximum, das beobachtet wurde, betrug 26 Orgasmen in 24 Stunden, und der Bericht läßt vermuten, daß in derselben Zeitperiode noch eine höhere Zahl möglich gewesen wäre."*³⁴⁶

³⁴¹ Brongersma (1970) S. 189

³⁴² Siehe Herman-Giddens u.a. (2012)

³⁴³ Siehe zum Pubertätsbeginn von homo-, bi- und heterosexuellen Menschen Bogaert u.a. (2002)

³⁴⁴ Siehe Herdt u.a. (2010)

³⁴⁵ Siehe Herdt u.a. (2010) S. 591-597

³⁴⁶ Kinsey (1970b) S. 172-173

Bei einer Untersuchung von mehr als 1.400 männlichen "Sexualstraftätern" zeigte sich, dass die Gruppe der 14- bis 17-jährigen Inhaftierten bei sexueller Erregung den stärksten Zuwachs am Penisvolumen hatte verglichen mit den Erwachsenen.³⁴⁷ Bei einer anderen Studie von Kris L. Kaemingk u.a.³⁴⁸ wurden 104 jugendliche Strafgefangene der Stadt New York von 1985 bis 1990 untersucht. Bei den 13- bis 17-jährigen Jugendlichen wurde das Ausmaß der Erektionen gemessen, die durch das Abspielen von sexuellen Geschichten ausgelöst wurden. Interessanterweise nahm bereits in diesem Altersbereich der Jugendlichen der durchschnittliche Prozentsatz der vollen Erektionen mit zunehmendem Alter ab.

In das beschriebene Bild passen auch die Ergebnisse einer Studie von Ismet Karacan u.a aus den USA von 1976.³⁴⁹ 125 Jungen und Männer im Alter von 3 bis 79 Jahren schliefen mehrere Nächte in einem Schlaflabor. Dabei wurden in der Nacht die Länge der sogenannten REM-Phasen und auch die zeitliche Dauer der Erektionen gemessen. Erektionen treten in der Nacht nicht nur, aber häufig in den REM-Phasen auf. Die biologischen Funktionen der REM-Phasen und der Erektionen in der Nacht sind ungeklärt.³⁵⁰ Möglicherweise sind die nächtlichen Erektionen biologisch wichtig, um die Erektionsfähigkeit des Menschen unabhängig von seiner sexuellen Aktivität oder Inaktivität am Tage aufrechtzuerhalten.³⁵¹ Allgemein sollen schlafbedingte Erektionen nicht verbunden sein mit erotischen Traumgehalten oder dem Erleben von subjektiver sexueller Erregung.³⁵² Dafür spricht, dass Männer in der Nacht während der REM-Phasen viele Erektionen haben und dass Schlaf gleichzeitig nur selten erotische Inhalte hat.³⁵³ Unabhängig davon ist das in Grafik 39 dargestellte Ergebnis der Messungen interessant:

³⁴⁷ Siehe Blanchard u.a. (2005)

³⁴⁸ Siehe Kaemingk u.a. (1995)

³⁴⁹ Siehe Karacan u.a. (1976)

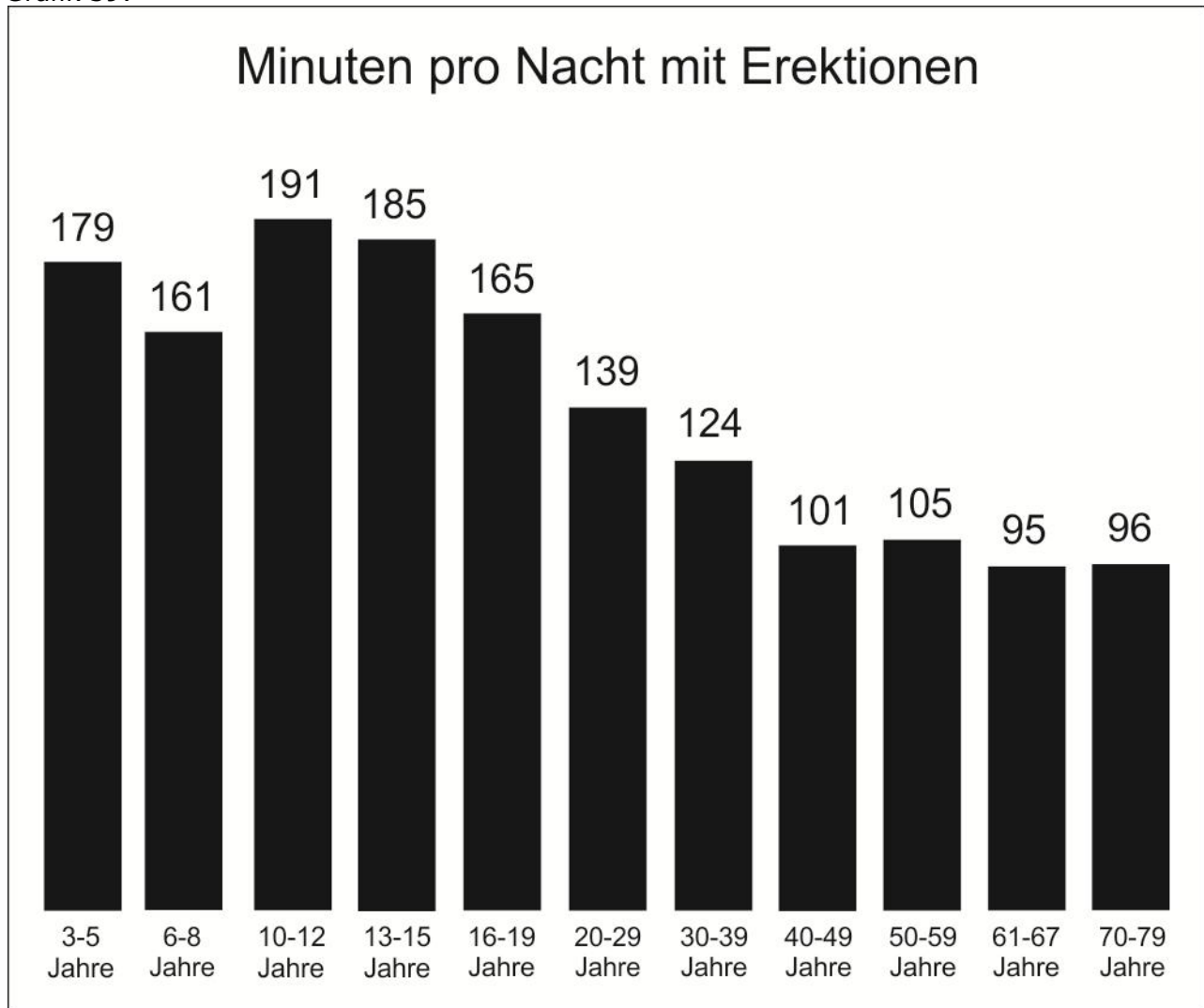
³⁵⁰ Siehe zu den REM-Phasen Wikipedia deutsch unter: "REM-Schlaf", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/REM-Schlaf>

³⁵¹ Siehe Mann (2003)

³⁵² Vgl. Janssen (2011)

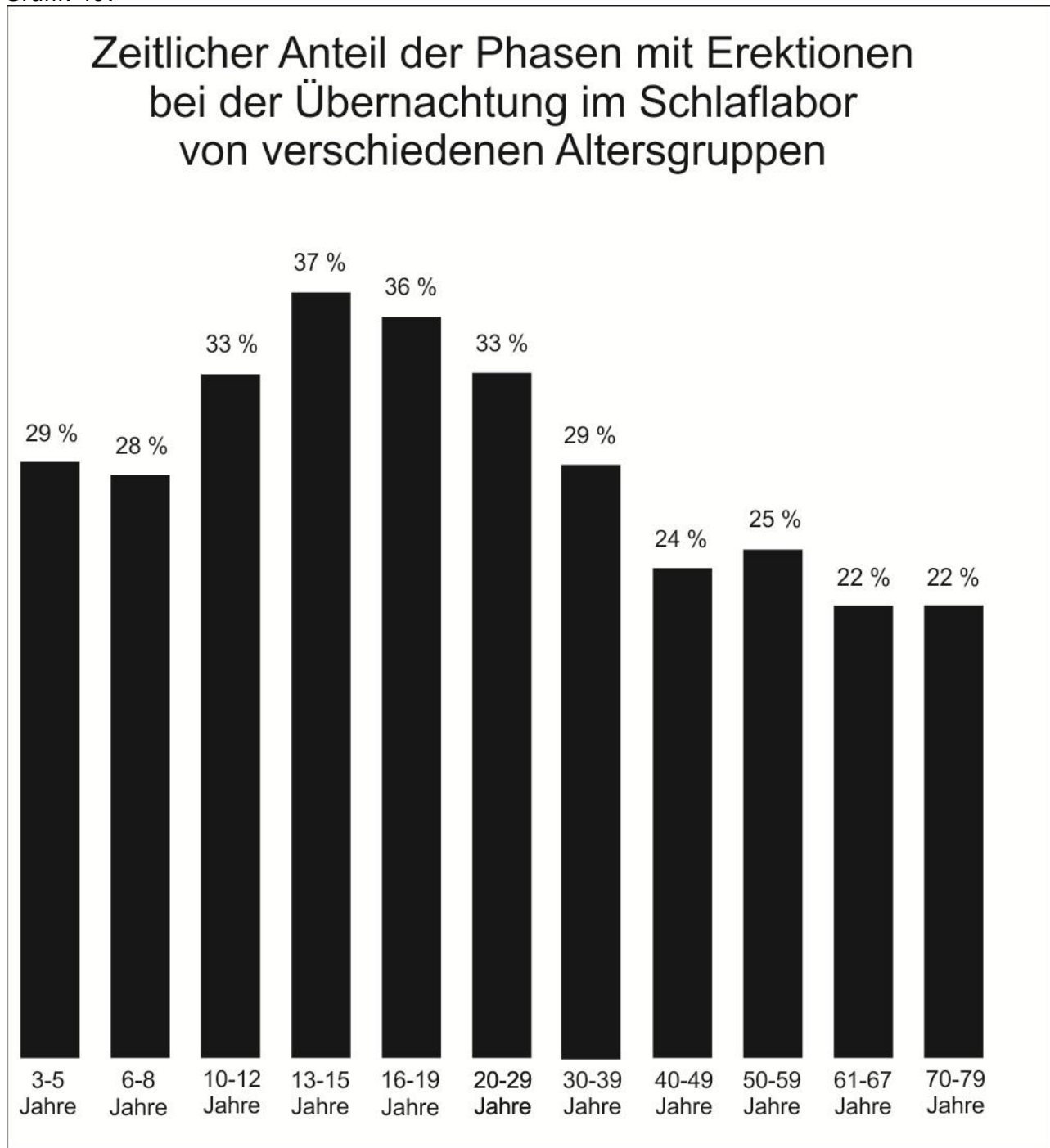
³⁵³ Vgl. Hirshkowitz u.a. (2005)

Grafik 39:



Die Altersgruppe der 10- bis 12-jährigen zeigte die längste Erektionsdauer mit durchschnittlich 191 Minuten pro Nacht. Die 30- bis 39-jährigen beispielsweise hatten durchschnittlich nur 124 Minuten pro Nacht partielle oder vollständige Erektionen. Allgemein waren bei den 3- bis 19-Jährigen die zeitlich längsten Erektionen zu verzeichnen, in den folgenden Jahrzehnten kommt es zu einem kontinuierlichen Rückgang. Nun schlafen zwar Kinder und Jugendliche auch wesentlich länger als Erwachsene. Aber auch wenn man nur den prozentualen Anteil der Phasen mit Erektion an dem gesamten Schlaf einer Person betrachtet, haben die Jüngeren die Nase vorn (siehe Grafik 40): Bei den 13- bis 15-jährigen zeigen sich bei 37 % der Schlafzeit Erektionen, bei den 16- bis 19-jährigen zu 36 %, sowohl bei den 10- bis 12-jährigen als auch bei den 20- bis 29-jährigen zu 33 %. Der Anteil mit Erektionen ist bei den 3- bis 9-jährigen (ca. 29 %) größer als bei den 40- bis 79-jährigen (ca. 23%). Der Anstieg der nächtlichen Erektionen in der Teenagerzeit ist wesentlich stärker als der Anstieg der REM-Phasen in diesem Zeitraum, so dass der Anstieg der Erektionen in der Teenagerzeit allenfalls teilweise durch den Anstieg des Zeitumfangs der REM-Phasen zu erklären ist. Die Erhebung der Daten liegt mittlerweile rund 40 Jahre zurück und Jungen kommen wie beschrieben heute früher als damals in die Pubertät. Möglicherweise haben die heute 8-Jährigen genauso häufig Erektionen in der Nacht wie die damals 10-Jährigen.

Grafik 40:



Interessanterweise zeigt sich sowohl bei der Schlaf-Studie als auch bei der phallometrischen Studie ein Rückgang der Erektionen ab ca. 13/14 Jahre. Dies lässt es möglich erscheinen, dass die nächtlichen Erektionen in einem starken Zusammenhang mit der Libido eines Menschen stehen und diese ausdrücken. Und anscheinend verfügen 10- bis 12-jährige Jungen über genauso viel sexuelle Energie wie 20- bis 29-jährige Männer. Die Asexualität der Kinder ist ein Mythos. Wenn 10- bis 12-Jährige in der Nacht genauso viele Erektionen produzieren wie 20- bis 29-Jährige - warum sollten sie dann weniger sexuell sein als die 20- bis 29-jährigen? Sie haben zwar weniger Sex als die 20- bis 29-Jährigen, aber das Entstehen dieses

Sexes wird ja auch von den Eltern und dem Staat fast mit aller Macht verhindert. Angenommen die Erwachsenen einer Gesellschaft würden mit aller Macht dafür sorgen, dass Kinder keine Spaghetti essen: Im Fernsehen werden Spaghetti wenn überhaupt erst ab 23 Uhr gezeigt - in Supermärkten dürfen keine Spaghetti verkauft werden - im Schulunterricht kommen Spaghetti nicht vor, und wenn nur in verfremdeten Zeichnungen - Eltern reden mit ihren Kindern nicht über Spaghetti - fast niemand redet mit Kindern über Spaghetti - Kinder, die sich für Spaghetti interessieren, wird von den Eltern das Gefühl gegeben, dass sie deshalb schlecht sind - Erwachsene, die Kindern Spaghetti zeigen oder geben, werden geächtet und kommen in das Gefängnis, usw. Das Resultat wäre wahrscheinlich, dass Kinder weit weniger Spaghetti als bisher und als die Erwachsene essen würden. Daraus kann man aber nicht ableiten, dass Kinder von Natur aus keine oder weniger Spaghetti essen oder dass Spaghetti eigentlich nur etwas für Erwachsene sind. Das Nicht-Spaghetti-Essen würde in diesem Fall eher etwas über die Eltern und den Staat als über die Kinder aussagen. Tendenziell ähnlich verhält es sich mit der gegenwärtigen bewussten Unterdrückung der Sexualität der Kinder.

Während die westliche Sexualmoral davon ausgeht, dass Kinder eher asexuell sind, die Sexualität dann in der Pubertät beginnt und die eigentliche Sexualität im Erwachsenenalter stattfindet, ist es in Wirklichkeit so, dass viele Kinder trotz vieler Widerstände der Eltern in hohem Maße sexuell aktiv sind, dass in der Pubertät mit ca. 13 und 14 Jahren die sexuelle Libido ihren Höhepunkt erreicht und es dann spätestens ab 18 Jahren mit der sexuellen Erregbarkeit sehr langsam, aber kontinuierlich bergab geht.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass Kinder von Geburt an sexuelle Wesen sind, die sexuelle Regungen und Bedürfnisse haben und auch die Fähigkeit besitzen, sexuelle Lust zu spüren und sexuelle Befriedigung zu erfahren.³⁵⁴ Kinder sind von der Anlage und teilweise auch vom realen Verhalten her genauso sexuell wie Erwachsene. Die Experimentierfreude von Kindern im sexuellen Bereich und ihre Orgasmusfähigkeit zeigen eindeutig, dass Kinder zumindest potenziell sexuelle Wesen sind. Das sexuelle Lustempfinden verbindet Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Kindern fehlt aber oft das Wissen, was alles an sexueller Lust möglich und zu entdecken ist. Der grundsätzliche Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen besteht darin, dass Kinder noch nicht auf bestimmte psychoerotische Präferenzen festgelegt sind.

Wenn Kinder nun eindeutig sexuelle Wesen sind - wie konnte es dann dazu kommen, dass Kinder bis heute überwiegend für asexuell gehalten werden und ihre Sexualität von der Gesellschaft überwiegend ignoriert wird?³⁵⁵ Lange Zeit war es in der Geschichte völlig selbstverständlich, dass auch Kinder sich sexuell betätigten. Dieser Teil ihres Lebens wurde nicht verdrängt und auch nicht von den Erwachsenen abgeschottet. Erst im späten Mittelalter begann die schrittweise Zurückdrängung der kindlichen Sexualität, die bis hin zu einer völligen Tabuisierung der Sexualität der Kinder führte. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts breitete sich der Irrglaube von der Asexualität der Kinder in Europa aus und erreichte von 1820 bis 1840 seinen Höhepunkt. Jetzt wurden Kinder als Menschen ohne sexuelle Bedürfnisse und Empfindungen angesehen, bei denen der sexuelle Trieb erst mit der Pubertät beginne. Die natürliche "Unschuld" des Kindes sollte erhalten werden. Die sexualfeindliche Stimmung hatte ihren Ursprung im viktorianischen England und verbreitete sich von dort aus über Europa.

Als schreckliches Übel wurde nun auch die weit verbreitete Masturbation der Kinder angesehen. Onanie sei ein unnatürliches Verhalten, das dem betroffenen Kind schweren Schaden zufüge. Entstanden ist dieses Vorurteil auch dadurch, dass im 19. Jahrhundert häufig geisteskrankte Menschen dabei beobachtet wurden, wie sie offen und gewohnheitsmäßig

³⁵⁴ Vgl. Norlik (2010) S. 289

³⁵⁵ Siehe zur Sexualgeschichte des Kindes Norlik (2010) S. 42-84

masturbierten.³⁵⁶ Schnell wurde ein Zusammenhang zwischen Masturbation und Geisteskrankheit vermutet. Dieser Zusammenhang wurde aber nie real beobachtet, sondern immer nur als falscher Gedanke erzeugt. Ähnlich wurden in den 1970er Jahren in Therapieeinrichtungen in den USA bei Kindern mit Schwierigkeiten häufig sexuelle Kontakte zu Erwachsenen festgestellt und daraus der voreilige Schluss gezogen, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen Schwierigkeiten aller Art verursachen. Der Anti-Onanie-Wahn beherrschte Europa mehr als zwei Jahrhunderte bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts mit oft schrecklichen Folgen. Immanuel Kant sah Selbstbefriedigung schlimmer als Selbstmord an. In vielen weitverbreiteten Büchern von anerkannten Theologen, Ärzten und Pädagogen wurde gegen die Onanie Stimmung gemacht. Onanie sei verantwortlich für Kräfteverschleiß, die Geschlechtskrankheit Syphilis, Depressionen, Verlust der Denkfähigkeit, Pickel, Kinderlähmung, Wahnsinn und vieles mehr. In manchen Arztpraxen lagen Listen aus mit mehr als 100 Folgeschäden der Onanie.

Häufig wurde nun alles unternommen, um Kinder von der Onanie abzuhalten. Die Kleidung und die Bettwäsche der Kinder sollte genau untersucht werden und Kinder sollten sich gegenseitig denunzieren. Manche Kinder mussten ohne Decke schlafen, um besser beobachtet werden zu können. Das Sitzen auf Stuhlkanten und Tischecken wurde als unsittlich angesehen. Gottlob Moritz Schreber (1808 - 1861), auf den die städtischen Kleingartenkolonien zurückgehen, empfahl gegen das Onanieren kalte Sitzbäder und Abreibungen in der Schamgegend mit Eiskwürfeln.³⁵⁷ John Harvey Kellogg (1852-1943), der Erfinder der "Cornflakes", brachte seine Frühstücksmahlzeit in der Erwartung auf den Markt, dass durch ihren Verzehr der Hang zur Masturbation vermindert wird.³⁵⁸ Kellogg sprach sich zur Vermeidung der Selbstbefriedigung sogar für Operationen aus, bei denen die Vorhaut über die Peniseichel gezogen und dann mit Silberdraht vernäht wird, um auf diese Weise eine Erektion zu verhindern.³⁵⁹ In einem Kalender von 1884 findet sich der Rat, Sägemehl in das Badewasser zu streuen, damit junge Mädchen bestimmte Körperteile nicht sehen können. Die Liste der ergriffenen und oft barbarischen Maßnahmen ließe sich fast endlos weiterführen. Nahezu alle sexualpädagogischen Ratgeber der damaligen Zeit verurteilten die kindliche Onanie und rieten zu Gegenmaßnahmen.

Die Anti-Onanie-Hysterie in Europa zeigt exemplarisch, wie Wissenschaft und Pädagogik bei bestimmten Themen einen Realitätsverlust erleiden und in eine wahnhaftige Hysterie verfallen können. Von der Anti-Onanie-Hysterie blieb am Ende nur die Erkenntnis übrig, dass das Onanieren zu 100 Prozent unschädlich ist und nur die Sorgen darüber und Kampagnen dagegen Schaden anrichten. Auch von der Hysterie über den sexuellen Missbrauch wird am Ende nur die Erkenntnis übrigbleiben, dass einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen zu 100 Prozent unschädlich ist und nur die Sorgen darüber und Kampagnen dagegen Schaden anrichten.³⁶⁰

Die Gegner der Pädophilie betonen oft die sexuelle "Unschuldigkeit" der Kinder, verstehen diese Unschuldigkeit aber falsch. Von Werner Mitsch stammt der Aphorismus "Moralisten nennen Unerfahrenheit Unschuld."³⁶¹ David Bradford schreibt zum Thema Unschuldigkeit:

*"Unschuldigkeit ist der natürliche Geisteszustand.
Kinder sind auf eine natürliche Weise unschuldig.*

³⁵⁶ Siehe Malón (2010) S. 642

³⁵⁷ Siehe Norlik (2010) S. 61

³⁵⁸ Vgl. Norlik (2010) S. 61

³⁵⁹ Vgl. Norlik (2010) S. 65

³⁶⁰ Siehe für einen Vergleich der Hypothesen zu den schädlichen Folgen der Masturbation und der sexuellen Kontakte von Kindern mit Erwachsenen Malón (2010)

³⁶¹ Zitiert nach Norlik (2013) S. 33

Unschuldigkeit hat nichts damit zu tun, ob ein Kind sexuell aktiv oder inaktiv ist, ob nun mit sich selbst oder mit einer anderen Person (oder einem Tier oder einer Sache). Sie hat etwas zu tun mit seiner Einstellung zu sich und seiner Akzeptanz von sich selbst, mit einer Abwesenheit von Schuldgefühlen darüber, wer er ist.

Unschuldigkeit ist das zu tun, was sich natürlich ergibt, und sich dabei gut zu fühlen.

Unschuldigkeit ist nicht Jungfräulichkeit, und Jungfräulichkeit ist nicht Unschuldigkeit. Kinder verlieren nicht ihre Unschuldigkeit, wenn sie sexuelle Gedanken haben, oder an sich herumspielen, oder wenn sie sexuell aktiv sind, solange sie sich dabei wohl fühlen. Der Verlust der Unschuldigkeit entsteht nicht durch sexuelle Kontakte mit einer anderen Person. Vielmehr entsteht der Verlust der Unschuld durch die Schuldgefühle. Das Kind, das fühlt, dass Sex unanständig oder schmutzig ist, ist nicht länger unschuldig.

Wir rauben Kindern ihre Unschuld, wenn wir ihnen unsere Schuldgefühle aufbürden in einem sehr jungen Alter. Ein Schlag auf die Hand oder ein böses "Nein!" wenn das Kleinkind spontan seine Hand auf seine Genitalien legt, ist der Beginn des Endes der Unschuld.

Unschuld ist die Freiheit, ohne Scham man selbst zu sein. Es ist die instinktive Liebe und Akzeptanz seines Selbst als etwas Gutem.

"Gewissen" - in seiner puren Form oder am meisten unschuldig - entsteht nicht durch das Wissen um "richtig" oder "falsch", das in Kinderköpfe hineingepresst wird durch seine Aufpasser. Wahres oder pures Gewissen basiert auf einem Gefühl des sich Kümmerns und Sorgens um den anderen, und das entsteht aus der Empathie, die ein Teil der unbeschädigten menschlichen Natur ist. Gewissen in seiner am stärksten unschuldigen Form ist Empathie. (...)

Unschuldige Sexualität ist nicht anstößig oder schlecht. Sie kommt vielmehr aus der gleichen Beachtung von und dem gleichen Bedürfnis für Einheit wie auch die Empathie. Es ist das natürliche und instinktive Drängen nach Zusammengehörigkeit und Anschluss, das beginnt mit der Loslösung aus der Gebärmutter, wenn nicht schon früher, und sich entwickelt, wenn das Baby die Nippel der Mutter in seinen Mund nimmt und den warmen, leben-spendenden Fluss erfährt, diese liebevolle Übertragung von einem zum anderen, diese Einheit, diese Liebe! Das ist alles wunderschön und völlig natürlich. Es ist pure Unschuld. Und es ist pure Sexualität.

Diese Unschuld wird - zumindest teilweise - schnell verloren, schnell getrübt, schnell aufgelöst. Dem Kind wird beigebracht, dass Unschuldigkeit unanständig ist, dass einige seiner tiefsten Gefühle unakzeptabel sind, und dass Teile seines oder ihres (...) Körpers dreckig, schlecht, unberührbar sind. Das gesündere Kind, das sich einen Teil seiner eigenen Integrität, seines Gewissens, seiner Empathie und seiner Unschuld bewahrt, lernt schnell in zwei Welten zu leben: 1) der inneren, der mehr wirklich wahrhaftigen, natürlicheren, und 2) der äußeren, weniger vertrauensvollen, mehr prahlerischen, die Gesetze einhaltenden. Das weniger gesunde, eher leichtgläubige Kind - das, welches ohne Fragen und ohne Widerstand das glaubt und aufnimmt, was ihm gesagt wird - akzeptiert die auferlegte Moral von Erlaubnissen und Verboten. Er beginnt zu glauben, dass Teile seines Körpers und seiner Bedürfnisse unanständig sind, und dadurch begibt er sich auf eine lebenslange Reise, die bestimmt ist von Selbst-Zweifeln und Selbst-Hass.^{362 363}

³⁶² Bradford (ohne Jahr) ohne Seitenzahl, Übersetzung des Verfassers

³⁶³ Der Abschnitt Irrtum 20: "Kinder haben keine Sexualität." stützt sich auf: Angelides (2004); Brongersma (1970); Blanchard (2005); Gagnon (1985); Graaf u.a. (2006); Janssen (2007); Karacan u.a. (1976); Kinsey (1970a); Kinsey (1970b); Norliik (2010); O'Carroll (1980); Ramsey (1943); Riegel (2010); Sonenschein (1987); Wikipedia deutsch unter: "Alfred Charles Kinsey", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Charles_Kinsey; http://www.lsbk.ch/articles/gunter_schmidt.asp (abgerufen am 1.1.2013); Wikipedia deutsch unter: "REM-Schlaf", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/REM-Schlaf>

Irrtum 21: "Kinder können nicht ja sagen zu sexuellen Kontakten mit Erwachsenen."

Richtig: Die betroffenen Kinder selbst glauben meist ja sagen zu können zu sexuellen Kontakten mit Erwachsenen.

1979 veröffentlichte der US-amerikanische Sozialwissenschaftler David Finkelhor in einer wissenschaftlichen Zeitschrift den Aufsatz "What's wrong with Sex between Adults and Children?".³⁶⁴ Dieser Aufsatz spielt bis heute eine wichtige Rolle bei der Diskussion über den "sexuellen Kindesmissbrauch". Finkelhor wies in dem Aufsatz zunächst darauf hin, dass es nicht ausreichte, aus traditionellen Gründen gegen Erwachsenen-Kind-Sex zu sein. Schließlich war auch Homosexualität lange geächtet und wird heute in einem anderen Licht gesehen. Auch das Argument, dass Kinder durch Sex mit Erwachsenen vorschnell in einen sexuellen Bereich gezogen werden, der normalerweise erst in der Pubertät begänne, ließ Finkelhor nicht gelten. Denn auch Kinder seien sexuelle Wesen und die Sexualität beginne eben nicht erst mit der Pubertät. Außerdem überzeuge auch das Argument der Schädigung des Kindes durch Sex mit Erwachsenen nicht. Denn die vermutete allgemeine Schädigung sei empirisch nicht belegt. Es sei unklar, wie viel Prozent der Kinder durch Sex mit Erwachsenen geschädigt werden. Und schließlich würden auch andere Dinge wie die Zwangsbeschulung oder Scheidungen Schäden und Traumata anrichten und dennoch nicht verboten.

Finkelhors Argument lautet vielmehr: Erwachsenen-Kind-Sex müsse unabhängig von eventuellen Schäden verboten sein, weil Kinder noch nicht in der Lage seien, Sex mit Erwachsenen wissentlich zuzustimmen.³⁶⁵ Um wirklich in etwas einwilligen zu können, müsse eine Person wissen, worin sie einwillige, und sie müsse frei sein in ihrer Entscheidung, ja oder nein sagen zu können. Kindern fehle nun aber das nötige Wissen über Sexualität. Sie könnten beispielsweise nicht kompetent den richtigen Sexualpartner auswählen oder die Reaktionen ihres Umfeldes auf die sexuelle Beziehung einschätzen. Und Kinder seien abhängig von Erwachsenen und könnten auch deshalb nicht frei zu sexuellen Kontakten ja oder nein sagen.

Laut Finkelhor könnte man gegen diese Argumentation einwenden, dass auch in sexuellen Beziehungen von Erwachsenen sehr oft ein Machtgefälle besteht und sich viele Ehefrauen dem Sex nicht entziehen können. Und außerdem könnte man mit der beschriebenen Argumentation auch Sexualität zwischen Kindern untereinander verbieten, denn auch dort fehle Kindern oft das nötige Wissen. Nun kommt Finkelhors zentrales Argument: *"Der entscheidende Unterschied in Erwachsener-Kind-Sex ist die Kombination aus dem fehlenden Wissen der Kinder und der Macht der Erwachsenen. Kinder sind in Beziehungen mit Erwachsenen*

³⁶⁴ Vgl. für die folgende Zusammenfassung des Aufsatzes Finkelhor (1979b)

³⁶⁵ Die Idee der nicht möglichen Zustimmung wegen des fehlenden Wissens um die Konsequenzen findet sich bereits im mittelalterlichen Kirchenrecht beispielsweise bei der Begründung des Verbots der Kinderheirat (vgl. Schetsche (1994) S. 206).

*uninformiert und unfähig, frei nein zu sagen. (...) Da, wo die Fähigkeit die Situation zu verstehen grundsätzlich ungleich ist, und dies vermischt ist mit einem ernsthaften Unterschied hinsichtlich der Macht, da ziehen wir die Linie.*³⁶⁶

Diese Argumentation von Finkelhor, dass Kinder nicht in Sex mit Erwachsenen "informiert" und voll umfänglich die Bedeutung von Sexualität verstehend einwilligen können, hat sich in Fachkreisen weit verbreitet. Aus mehreren Gründen überzeugt die Argumentation aber nicht. Finkelhor sagt, dass die Voraussetzung für sexuelle Handlungen von Kindern mit Erwachsenen Freiwilligkeit sein müsse. Und Freiwilligkeit setze Informiertheit und die Fähigkeit nein zu sagen voraus. Demnach könnte man argumentieren, dass auch die Voraussetzung für den Schulbesuch von Kindern die eben beschriebene Freiwilligkeit sein müsse. Kinder können aber die Institution Schule nicht umfassend verstehen und sie haben auch nicht die Möglichkeit nein zu sagen, da sie notfalls mit Polizeigewalt in den Klassenraum geführt werden. Warum zieht David Finkelhor nicht auch beim Schulbesuch seine Linie? Der Zwangscharakter des Schulunterrichts richtet jedes Jahr bei nicht wenigen Kindern und Jugendlichen große Schäden an. Mobbing in Klassenverbänden, denen sich die Schüler nicht entziehen können, belastet viele Schüler für ihr ganzes Leben. Suizid gehört bei Jugendlichen zu den häufigsten Todesursachen und viele Selbsttötungen lassen sich auf die belastenden Erfahrungen in der Schule und im Klassenverband zurückführen.³⁶⁷ Der Schulbesuch von Kindern und Jugendlichen führt jedes Jahr zu weit mehr Toten als sexuelle Kontakte von Minderjährigen und Erwachsenen. Die Schriftstellerin Christine Nöstlinger berichtete 2013 in einem Zeitungs-Interview von ihrer Enkeltochter, die unter der Schule leidet und sich jeden Morgen übergibt, bevor sie in die Schule gehen muss. Am Samstag und am Sonntag übergibt sich die Enkeltochter nicht.³⁶⁸ Warum darf ein Kind zum Schulbesuch gezwungen werden, der die Seele quält, während das Kind in einen angenehmen sexuellen Kontakt mit einem Erwachsenen angeblich nicht freiwillig einwilligen kann? Verglichen mit sexuellen Kontakten zwischen Kindern und Erwachsenen gibt es beim Schulbesuch der Kinder eine wesentlich größere Machtfülle der Erwachsenen kombiniert mit einem wesentlich größeren Informationsdefizit der Kinder - warum ist dann der Sex verboten und die Schulpflicht erlaubt und nicht der Sex erlaubt und die Schulpflicht verboten? Ein weiteres Beispiel: Die Bibel als eindeutiges Wort Gottes ausgebende Religionen richten bei vielen Menschen lebenslange Schäden an, beispielsweise bei Homosexuellen aufgrund der homophoben Hetze in der Bibel. Warum können fünfjährige Kinder der Teilnahme an einem Religionsunterricht dieser Gemeinschaften problemlos einvernehmlich zustimmen, während 13-jährige Kinder angeblich die Folgen eines Kusses eines Erwachsenen nicht überschauen können?

Finkelhor versteht in seinem Aufsatz von 1979 unter Kindern vorpubertäre Menschen. Warum kann ein vorpubertärer 9-Jähriger nicht in eine sexuelle Beziehung mit einem Erwachsenen einwilligen, ein 12-jähriger Pubertierender aber schon? Welches zusätzliche Wissen über sexuelle Gefühle haben 12-Jährige gegenüber 9-Jährigen? Gibt es bei diesen Altersgruppen überhaupt einen nennenswerten Informationsvorsprung?³⁶⁹ Und ließe sich dieses angebliche

³⁶⁶ Finkelhor (1979b) S. 696-697, Übersetzung des Verfassers

³⁶⁷ Siehe Bojack (2010)

³⁶⁸ Siehe Zeitung "Der Tagesspiegel", „Meine Enkelin speit, wenn sie zur Schule muss“, 27.1.2013, <http://www.tagesspiegel.de/zeitung/kinderbuchautorin-meine-enkelin-speit-wenn-sie-zur-schule-muss-/7690318.html> (abgerufen am 11.2.2013)

³⁶⁹ In einer Befragung aus Berlin von 2012 verstanden Sechstklässler die Begriffe "Lesben" und "Schwule" minimal besser als Neuntklässler (96% zu 95% bzw. 97% zu 95 %), der Begriff "Bisexuelle" war den jüngeren Schülern hingegen weniger gut bekannt als den Neuntklässlern (60 % zu 87 %) (siehe Klocke (2012) S. 64). Von 17 weiteren Wissensfragen zum Bereich lesbisch/schwul/bisexuell/transsexuell wussten bei drei Fragen die Sechstklässler besser Bescheid, bei sieben Fragen war der Kenntnisstand in etwa gleich und bei sieben Fragen waren die Neuntklässler überlegen (siehe Klocke (2012) S. 66-77). Tendenziell nimmt also das Wissen über Sexualität bei den älteren

Informationsdefizit nicht vermutlich durch eine mehrstündige Unterrichtseinheit problemlos aufholen? Will David Finkelhor überhaupt, dass die behaupteten Informationsdefizite der vorpubertären Kinder abgebaut werden? In dem Zeitschriftenaufsatz fehlt jede Analyse des realen sexuellen Wissens und des realen sexuellen Handelns der Kinder und Jugendlichen. Daher bleibt die Altersgrenze unklar und willkürlich gewählt. Außerdem sind auch pubertierende Jugendliche oft sexuell uninformiert und oft in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Warum verbietet Finkelhor nicht auch Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen? 2007 wies Finkelhor in eine Veröffentlichung darauf hin, dass es seines Wissens nach keine Studien gibt, die die Entwicklung des sexuellen Wissens von Minderjährigen in einer detaillierten Weise erfassen.³⁷⁰

Drittens sind Kinder nicht, wie Finkelhor vermutet, allgemein abhängig von ihren erwachsenen Sexualpartnern. Sehr häufig sind es gerade die Kinder, die den frei gewählten Erwachsenen in der Hand haben und über den Ablauf der Beziehung bestimmen (siehe Irrtum 26). Finkelhors Aussage "*Kinder sind in Beziehungen mit Erwachsenen (...) unfähig, frei nein zu sagen.*"³⁷¹ ist undifferenziert und ideologisch.

Das entscheidende Argument gegen Finkelhors Argumentation ist aber die Natur des Kindes. Kinder sind von Natur aus lustorientiert und experimentierfreudig. Besonders sexuelle Dinge interessieren viele Kinder sehr. Es liegt im Wesen von Kindern, Dinge auszuprobieren und auch auf dem Gebiet der Sexualität praktische Erfahrungen zu machen und darüber nicht nur anhand theoretisch-biologischer oder normativer Abhandlungen etwas zu lernen.³⁷²

Angesichts der geschilderten Gegenargumente erscheint es unwahrscheinlich, dass das Argument von der Unfähigkeit des Kindes zur wirklichen Einwilligung in sexuelle Handlungen mit einem Erwachsenen als historisch neue Begründung für die Ablehnung von Erwachsenem-Kind-Sexualität Bestand haben wird. Die Argumentation erinnert eher an die Tatsache, dass auch das Verbot der Homosexualität im Laufe der Jahrhunderte ständig mit neuen (und letztlich unhaltbaren) Argumenten begründet wurde.

Interessanterweise lehnen viele Kinder und Jugendlichen das ideologische Konstrukt "sexueller Missbrauch" ab. Eine Befragung³⁷³ von 414 Oberschülern in Südafrika hatte scheinbar das Ergebnis, dass 60 % der Schüler und 53 % der Schülerinnen sexuell missbraucht worden waren. Als sexueller Missbrauch wurden von den Wissenschaftlern sexuelle Erfahrungen eines Minderjährigen unter 17 Jahre mit einem Erwachsenen oder mit einer Person, die mindestens fünf Jahre älter war, angesehen. Aber: 87 % (!) der von den Wissenschaftlern so als missbraucht klassifizierten Schüler sahen sich ausdrücklich als "nicht missbraucht" an.³⁷⁴ Und 50 % dieser angeblich missbrauchten Schüler bewerteten ihre Kindheit ausdrücklich als "sehr glücklich". Die "missbrauchten" Schüler wurden auch gefragt, von welchen "Tätern" sie in einer sexuellen Weise geküsst worden waren. 45 Prozent der "missbrauchten" Schüler wählten hier die Kategorie "Freund". Alle weiteren Kategorien wie "Fremder" oder "Mutter" erhielten nur eine Zustimmung zwischen 0,1 und 5,1 Prozent. Eigenartigerweise äußern die Macher der Studie in ihrer Veröffentlichung nicht in einem einzigen Satz auch nur den Hauch eines Zweifels an ihrer Missbrauchs-Definition. Die Zurückweisung ihres Missbrauchs-Konzepts durch die Schüler wurde in der Veröffentlichung nicht mit einer einzigen Zeile diskutiert. Möglicherweise hätten die Wissenschaftler auch zu einer 100%igen Zurückweisung ihrer

Befragten zu, von einem fundamentalen Unterschied kann aber keine Rede sein und ein großer Prozentsatz der Sechstklässler dürfte besser informiert sein als die Neuntklässler.

³⁷⁰ Siehe Hines u.a. (2007)

³⁷¹ Finkelhor (1979b) S. 696, Übersetzung des Verfassers

³⁷² Siehe Bleibtreu-Ehrenberg (1985) S. 184

³⁷³ Siehe Madu u.a. (2001)

³⁷⁴ Siehe Madu u.a. (2001) S. 311

Missbrauchs-Definition durch die Schüler geschwiegen. Dies zeigt den Realitätsverlust der selbsternannten "Kinderschützer".

Grafik 41:



Die Ergebnisse der Umfrage aus Südafrika scheinen kein Sonderfall zu sein. Karin Hellweg-Larsen und Helmer Bøving Larsen befragten 2002 rund 6.000 Neuntklässler aus Dänemark zu ihren sexuellen Erfahrungen.³⁷⁵ Die Antworten der 15- bis 16-Jährigen sind für Dänemark repräsentativ. 195 Jungen (6,7 Prozent der Jungen) und 462 Mädchen (15,8 Prozent der Mädchen) hatten vor dem 15. Geburtstag sexuelle Erfahrungen gemacht, was nach dem dänischen Strafbuch sexuellen Kindesmissbrauch darstellt. In 281 der 657 Fälle betrug der Altersunterschied zwischen den Beteiligten mindestens fünf Jahre, was gegenwärtig von vielen Wissenschaftlern als Merkmal für sexuellen Missbrauch angesehen wird. 170 dieser 281 Jugendlichen (61 Prozent) sahen sich selbst aber nicht als sexuell missbraucht an. Zusammenfassend kann man also feststellen: Die Mehrheit der angeblich sexuell missbrauchten Kinder und Jugendlichen sieht sich selber nicht als sexuell missbraucht an.

³⁷⁵ Siehe Helweg-Larsen u.a. (2006)

Die beschriebene dänische Studie belegt noch in einer weiteren Hinsicht den Realitätsverlust der gegenwärtigen Missbrauchshysterie. Den Jugendlichen wurde vor der Befragung aufgrund der sensiblen Thematik mitgeteilt, dass sie nach der Teilnahme an der Umfrage kostenlose psychologische Beratung erhalten konnten. In Deutschland wurde bereits eine Schülerbefragung von einem Kultusministerium wegen des angeblich traumatisierenden Themas gestoppt. Von den insgesamt 6.203³⁷⁶ dänischen Jugendlichen nahmen anschließend aber nur zwei Jugendliche diese Beratung in Anspruch. 99,97 Prozent der Befragten, von denen wie beschrieben viele sexuelle Erfahrungen mit wesentlich älteren Menschen gemacht haben, suchten keine psychologische Hilfe. Auch bei Studien etwa über den Schulbesuch wird es immer einzelne Schüler geben, die mit einem Psychologen über sie belastende oder vielleicht sogar traumatisierende Erfahrungen reden möchten. Dadurch wird aber nicht der Schulbesuch an sich zum traumatisierenden Verbrechen. Die immer wieder behauptete allgemeine und traumatisierende Furchtbarkeit der Sexualität zwischen jüngeren und älteren Menschen ist ein verlogenes Fantasieprodukt des menschlichen Gehirns, das sich von Gehirn zu Gehirn verbreitet und verheerende Schäden anrichtet, man denke nur an die vielen jetzt in diesem Moment völlig unschuldig im Gefängnis sitzenden pädophilen und päderastischen Menschen.

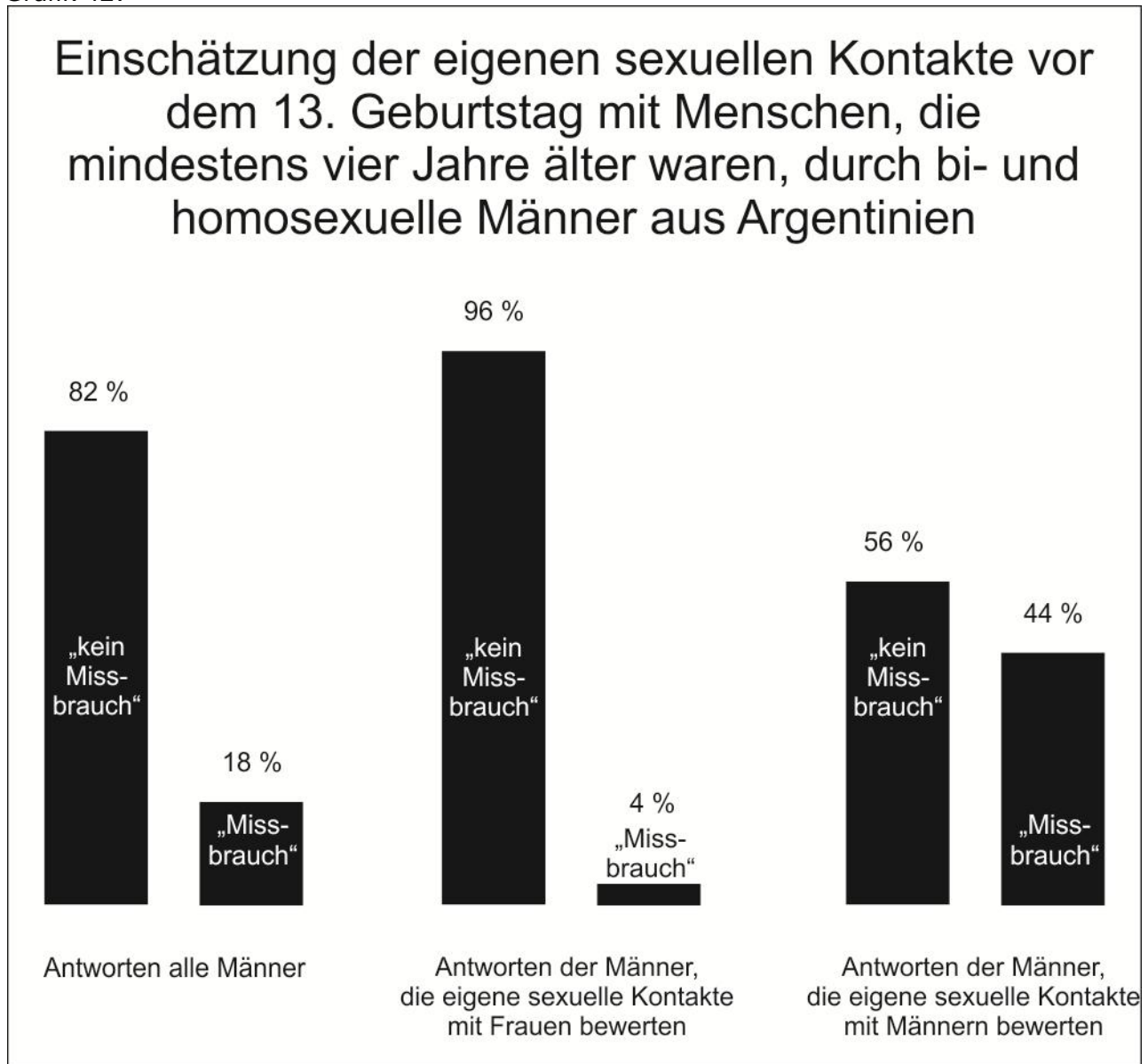
Curtis Dolezala und weitere Wissenschaftler veröffentlichten 2013 die Ergebnisse einer Befragung von 500 erwachsenen Männern aus Argentinien, die bereits häufiger Sex mit Männern hatten. 18 Prozent dieser Männer hatten nach eigenen Angaben vor ihrem 13. Geburtstag einen sexuellen Kontakt mit einem mindestens vier Jahre älteren Menschen.³⁷⁷ Im Durchschnitt waren die Kinder 10 Jahre und der ältere Mensch 20 Jahre alt. Ein Mann berichtete von 1.000 sexuellen Kontakten mit seinem Partner. 82 Prozent dieser Befragten bezeichneten diese Erfahrung ausdrücklich nicht als sexuellen Missbrauch, nur 18 Prozent werteten das Geschehen als sexuellen Missbrauch. Es zeigt sich ein sehr starker Geschlechterunterschied: Männer, die ihre sexuellen Kontakte in der Kindheit mit einer Frau hatten, schätzten das Geschehen zu 96 % nicht als sexuellen Missbrauch ein, während Männer, die ihre sexuellen Kontakte in der Kindheit mit einem Mann hatten, das Geschehen nur zu 56 % nicht als sexuellen Missbrauch einschätzten (Grafik 42). Der große Geschlechterunterschied ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die zum Zeitpunkt des Geschehens älteren Männer häufiger als die Frauen körperliche Gewalt oder Drohungen einsetzen und die Jungen körperlich oder emotional verletztten. Nach Einschätzung der Autoren der Studie spielte aber vermutlich auch die Stigmatisierung der Homosexualität eine Rolle: *"Kulturelle Werte können hier auch eine Rolle gespielt haben. Ein Mann kann einen sexuellen Kontakt mit einem weiblichen Partner, selbst wenn es eine frühe Erfahrung ist, als ein den Normen entsprechendes Verhalten interpretieren und es deshalb nicht als Missbrauch einschätzen, aber die Situation ist nicht die gleiche für diejenigen, die einen älteren Mann als Partner hatten. Diese können ihren sexuellen Kontakt mit Männern als sozial stigmatisiertes Verhalten erfahren und könnten dann eher geneigt sein, es als missbräuchlich zu interpretieren."*³⁷⁸

³⁷⁶ 5.829 dieser Schüler wurden bei der Auswertung der Umfrage berücksichtigt.

³⁷⁷ Siehe Dolezal, Curtis u.a. (2013): Childhood sexual experiences with an older partner among men who have sex with men in Buenos Aires, Argentina. In: Child Abuse & Neglect (2013) (online veröffentlicht)

³⁷⁸ Dolezal u.a. (2013) S. 7, Übersetzung des Verfassers

Grafik 42:



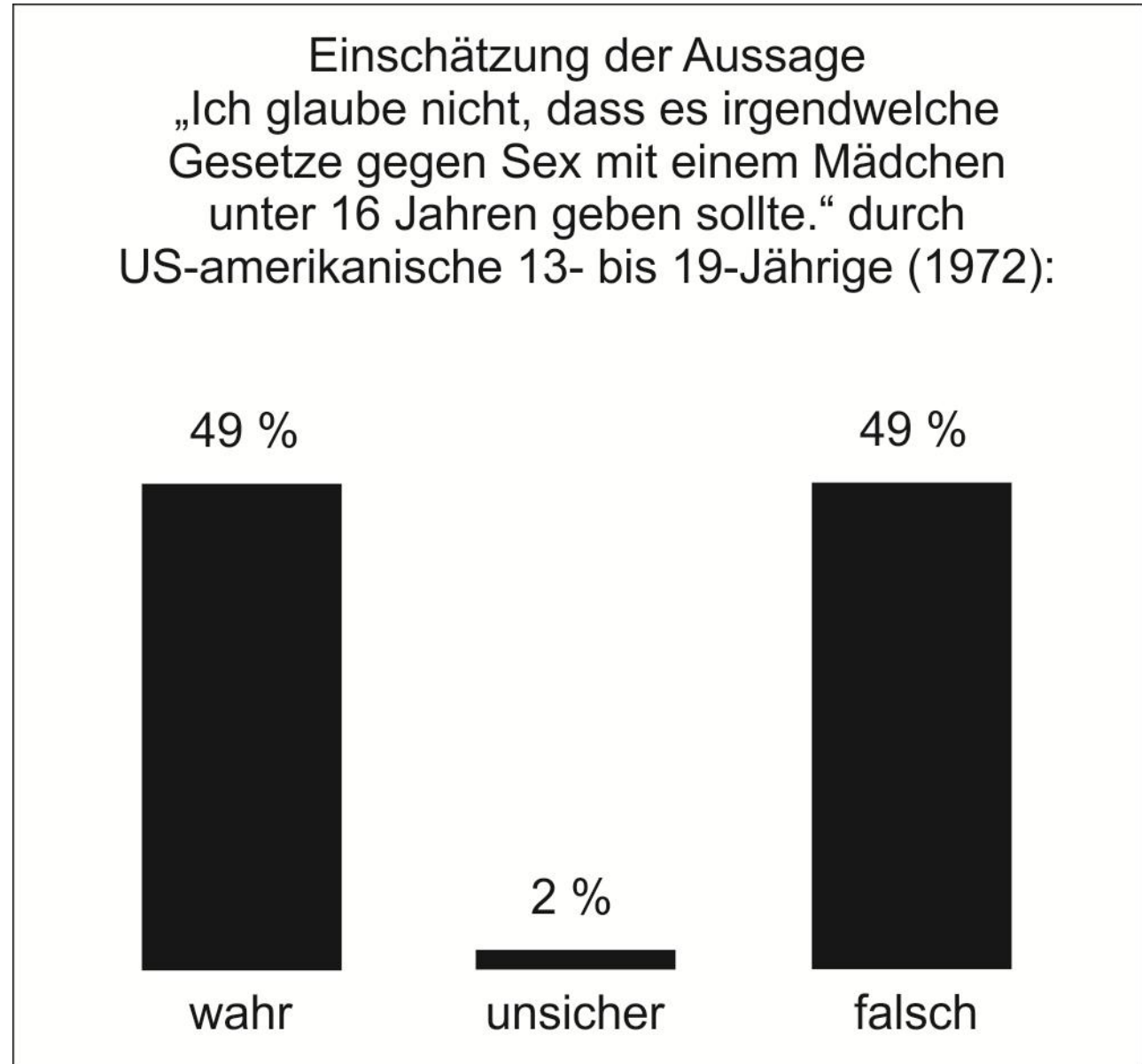
In einer repräsentativen Befragung³⁷⁹ US-amerikanischer Teenager im Alter von 13 bis 19 Jahren aus dem Jahr 1972 stimmten 49 % der Befragten der folgenden Aussage zu: *„Ich glaube nicht, dass es irgendwelche Gesetze gegen Sex mit einem Mädchen unter 16 Jahren geben sollte.“*³⁸⁰ Immerhin 25 % der Jungen und 13 % der Mädchen lehnten die folgende Aussage ab: *„Wenn ein Elternteil und ein Kind Sex haben, halte ich dies für unnormale oder unnatürlich, auch wenn es beide wollen.“*³⁸¹

³⁷⁹ Siehe Sorensen (1973)

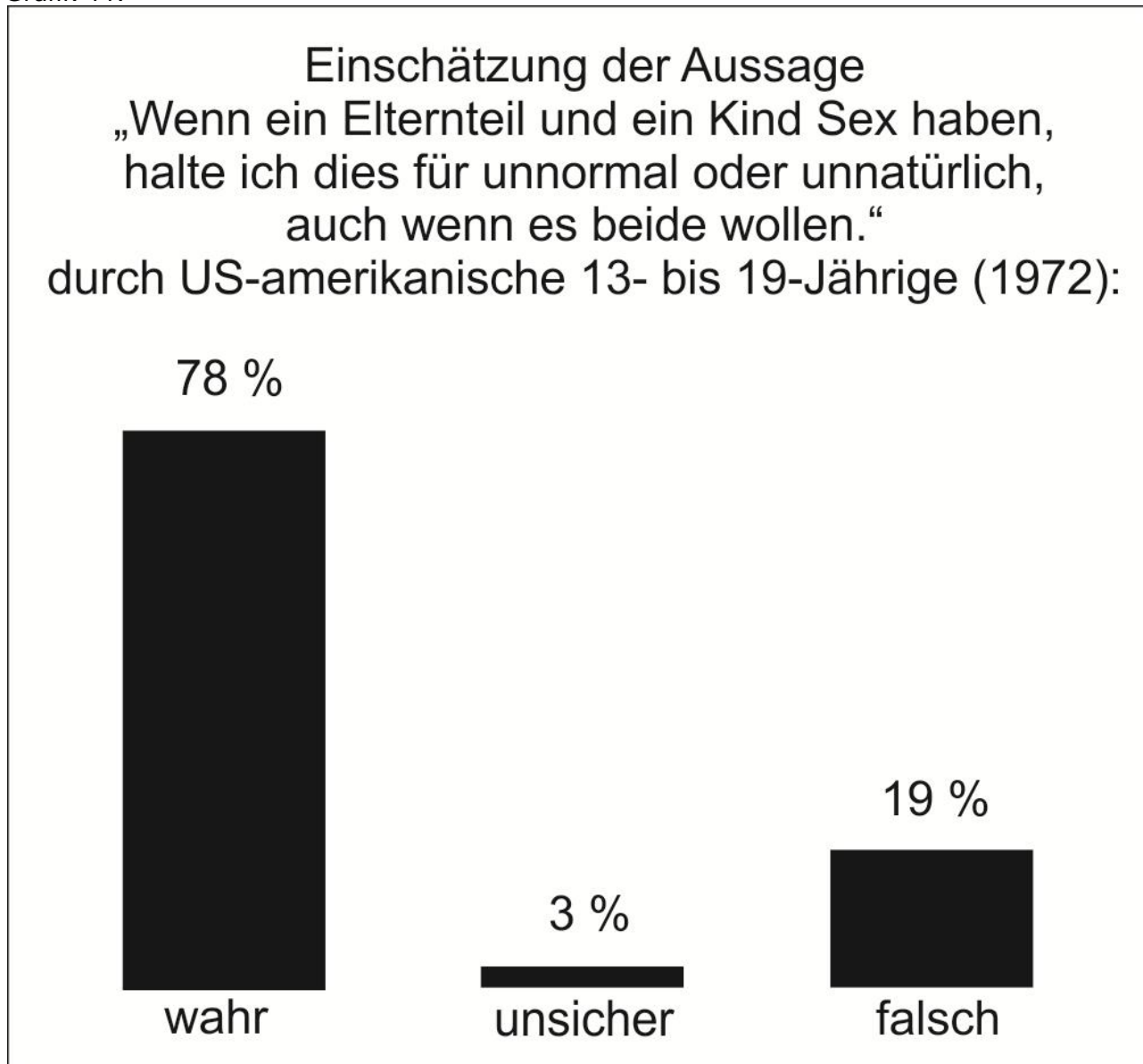
³⁸⁰ Sorensen (1973) S. 387, Übersetzung des Verfassers

³⁸¹ Sorensen (1973) S. 401, Übersetzung des Verfassers

Grafik 43:



Grafik 44:



Tom O'Carroll wies im Oktober 2013 in einem Blog-Beitrag³⁸² auf eine weitere interessante Irrationalität hin: Geistig behinderten Menschen wird im Gegensatz zu früheren Zeiten in der Wissenschaft und in der Rechtsprechung zunehmend ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung zugesprochen. Nach Forschungsergebnissen kann ein geistig behinderter Mensch mit einem IQ von ungefähr 55 und mit einem geistigen Alter von ungefähr acht Jahren Entscheidung über sexuelle Kontakte fällen. 2011 wurde einem schwulen Mann, der einen IQ von 48 und ein lebhaftes Sexualleben hatte, zwar ein Ausleben seiner Sexualität gerichtlich verboten. Der Richter machte dem Mann aber Hoffnung: Er müsse nur durch Sexualerziehung einige grundlegende Dinge lernen wie beispielsweise die Tatsache, dass Sexualität zwischen einem Mann und einer Frau zu einer Schwangerschaft führen kann. Tom O'Carroll merkte an: *„Die Bedeutung von diesem und ähnlichen Urteilen liegt wie ich behaupte in der Tatsache, dass in einem Gebiet des Rechts, beim Umgang mit der Denkkraft, sich der Gedanke durchgesetzt*

³⁸² Vgl. O'Carroll, Tom (2013): A less impaired vision of sexuality. <http://tomocarroll.wordpress.com/>, veröffentlicht am 6.10.2013

*hat, dass sexuelle Zustimmung weder ein anspruchsvolles Niveau an informierter Zustimmung voraussetzt, noch ein geistiges Alter, dass so hoch sein müsste wie die Schutzaltersgrenze in Großbritannien (16) oder in vielen amerikanischen Staaten (18), noch ein bewiesenes Niveau von emotionaler Reife, noch die Fähigkeit, weise Entscheidungen zu fällen. Wenn ein Erwachsener mit dem geistigen Alter von acht Jahren die Fähigkeit besitzt, in Sex einzuwilligen, ist es nicht offensichtlich, warum ein durchschnittliches Kind von acht Jahren diese Fähigkeit nicht besitzen sollte, speziell, wenn dem Kind die erforderlichen Informationen durch die Sexualerziehung zur Verfügung gestellt wurden.*³⁸³

Viele Kritiker der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen sind der Meinung, dass beispielsweise ein 13-jähriger Junge nicht die Fähigkeit besitzt, sich zum Oralverkehr mit einem 18-jährigen zu entscheiden. Eigenartigerweise haben viele dieser Kritiker aber keine Probleme mit der religiös motivierten Beschneidung von Jungen.³⁸⁴ Diese Doppelmoral soll hier etwas näher beleuchtet werden. Der historische Ursprung der Beschneidung wird auf eine Offenbarung von Gott zu Abraham, dem Stammvater der Juden und der arabischen Völker zurückgeführt (vgl. 1. Mose 17, Vers 10-14 und Vers 23-27). Es besteht Konsens darüber, dass das Motiv für die Entstehung der Beschneidung nicht die Förderung der Gesundheit war. Dieses Argument wurde aber durch die Jahrtausende bis heute immer wieder angeführt. Ursprünglich war die Beschneidung religiös motiviert, insbesondere jüdische und muslimische Jungen werden deshalb seit Jahrtausenden beschnitten. Nach der jüdischen Religion müssen Jungen am achten Tag nach ihrer Geburt beschnitten werden. Durch das Wegschneiden der Vorhaut wird angeblich die Verbindung des Kindes mit Gott hergestellt. Bei Muslimen gibt es keine feste zeitliche Regel, die Beschneidung findet hier meist im Alter von sieben bis zehn Jahren statt. Die oft angeführten medizinischen Begründungen für die Beschneidungen wechseln ständig, haben sich nicht als stichhaltig erwiesen und sind meistens nur vorgeschoben. Es gibt auch keine medizinische Begründung für eine vorsorgliche Beschneidung, da die vermuteten Vorteile der Beschneidung erst mit der Geschlechtsreife einsetzen. In den USA wurden 2005 56 % der Säuglinge beschnitten. Die flächendeckende Beschneidung von kleinen Jungen in den USA und in Kanada setzte sich vor allem während der Onaniehysterie zur Prävention kindlicher Masturbation durch. In den USA werden die Beschneidungen bei den Säuglingen meistens in der ersten Lebenswoche und fast immer ohne jegliche Anästhesie durchgeführt. Der Junge wird für die sehr schmerzhaft Operation mit Klettbändern an eine Unterlage gefesselt, damit er sich nicht bewegen kann. Beschneidungen sind mit einer signifikanten Komplikationsrate verbunden.³⁸⁵ In den USA kommen auf 1,4 Millionen jährliche Beschneidungen hundert Tote, jede 14.000 Beschneidung führt zum Tod.³⁸⁶

Ein Junge darf also gegenwärtig als Säugling ohne sein Einverständnis und sogar gegen seinen eindeutig erkennbaren Willen einer irreversiblen, unnötigen, sehr schmerzhaften und mitunter sogar tödlichen Körperverletzung ausgesetzt werden, ohne dass der Säugling auch nur über die Beschneidung geschweige denn über die Frage einer eventuellen Religionszugehörigkeit nachdenken könnte. Aber ein 13-jähriger Junge ist unmündig und nicht in der Lage, sein Einverständnis zu einem von ihm gewünschten und als angenehm empfundenen Oralverkehr zu geben? Eine geistesranke Sichtweise, die belegt, dass das Argument der angeblich

³⁸³ O'Carroll, Tom (2013): A less impaired vision of sexuality. <http://tomocarroll.wordpress.com/>, veröffentlicht am 6.10.2013, Übersetzung des Verfassers

³⁸⁴ Siehe zur Beschneidung von Jungen PflegeWiki unter: "Zirkumzision", Stand: 1.1.2013, <http://www.pflegewiki.de/wiki/Zirkumzision> und Wikipedia deutsch unter: "Zirkumzision", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Zirkumzision>

³⁸⁵ Vgl. PflegeWiki unter Zirkumzision, Stand: 1.1.2013, <http://www.pflegewiki.de/wiki/Zirkumzision> und Wikipedia deutsch unter: "Zirkumzision", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Zirkumzision>

³⁸⁶ Siehe Welt Online, 1.10.2012, "Strafrechtler warnt vor Todesfällen bei Beschneidung", <http://www.welt.de/politik/deutschland/article109564185/Strafrechtler-warnt-vor-Todesfaellen-bei-Beschneidung.html> (abgerufen am 1.1.2013)

fehlenden Einvernehmlichkeit nur vorgeschoben wird, weil man Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen verhindern will.

Die beschriebene Doppelmoral betrifft auch die Politik. Als im Juni 2012 das Kölner Landgericht in einem aufsehenerregenden Urteil die Beschneidung eines Kindes aus religiösen Gründen als Körperverletzung einstufte,³⁸⁷ kritisierte Bundesaußenminister Guido Westerwelle das Urteil: *"Es muss klar sein, dass Deutschland ein weltoffenes und tolerantes Land ist, in dem die Religionsfreiheit fest verankert ist und in dem religiöse Traditionen wie die Beschneidung als Ausdruck religiöser Vielfalt geschützt sind."*³⁸⁸ Auch die Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich nach Medienberichten klar für die Zulässigkeit der religiösen Beschneidung ausgesprochen, da sich Deutschland sonst zur *"Komiker-Nation"*³⁸⁹ mache. Die Politiker engagieren sich also dafür, dass ein Mann einem Säugling gegen seinen Willen und unter starken Schmerzen die Vorhaut entfernen darf, während die gleichen Politiker einen Mann jahrelang ins Gefängnis stecken, der seinen geliebten jungen Freund auf dessen Wunsch hin oral stimuliert, was dieser als beglückend empfindet. Mittelalterlich.

In den USA werden Menschen unter 18 Jahren häufig als Kinder angesehen und im Bundesstaat Kalifornien beispielsweise liegt auch die "Schutz"altersgrenze bei 18 Jahren. Einem 17-jährigen Jungen aus Kalifornien ist es verboten, seine 18-jährige Freundin einvernehmlich zu küssen.³⁹⁰ Während dem 17-jährigen Jugendlichen aus Kalifornien also angeblich die Fähigkeit fehlt, sich zum einvernehmlichen Kuss mit einem 18-jährigen Erwachsenen zu entscheiden, kann sich der 17-jährige Jugendliche aber (mit Zustimmung der Eltern) zum Wehrdienst im US-Militär entscheiden, zur gewissenlosen Kampfmaschine abrichten lassen und anschließend in auf verlogener Propaganda und auf Machtinteressen basierenden Kriegseinsätzen Menschen töten.³⁹¹ Plötzlich lösen sich alle ethischen Erwägungen wegen möglicher Wissenslücken und wegen möglicher ökonomischer Zwänge in Luft auf.

Es zeigt sich deutlich, dass die Ablehnung der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen nicht rational und abgewogen begründet ist und wird. Tom O'Carroll schreibt zu diesem Rationalitätsmangel: *"Es gibt keinen Beleg dafür, dass Kinder durch Sex mehr geschädigt werden als Erwachsene. Was im Kern dahinter steckt ist letztlich nur ein Bauchgefühl, dass Sex in der Kindheit schlecht ist, oder gefährlich, und es spielt keine Rolle, welches "Argument" dagegen ins Feld geführt wird: Der Ansatz scheint zu sein "Beachte nicht das Argument, fühle das Fazit."*³⁹²

Die tieferen und eigentlichen Ursachen der Ablehnung der Pädophilie und der Päderastie sind nicht oder wenig erforscht und daher teilweise nur spekulativ zu erfassen. Ein Beispiel hierzu: Am 8. November 1977 strahlte die ARD den Film "Die Konsequenz" von Wolfgang Petersen aus. In der Geschichte verliebt sich ein homosexueller Schauspieler (gespielt von Jürgen Prochnow) im Gefängnis in den 16-jährigen Sohn des Gefängnisaufsehers. Der Bayerische

³⁸⁷ Siehe Pressemitteilung Landgericht Köln Amtsgericht Köln, "Urteile des Amtsgerichts Köln und des Landgerichts Köln zur Strafbarkeit von Beschneidungen nicht einwilligungsfähiger Jungen aus rein religiösen Gründen", http://www.lg-koeln.nrw.de/Presse/Pressemitteilungen/26_06_2012_-_Beschneidung.pdf (abgerufen am 1.1.2013)

³⁸⁸ Bild.de, 29.6.2012, "Westerwelle kritisiert Urteil zu Beschneidungen", <http://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/westerwelle-kritisiert-urteil-zu-beschneidungen-24910590.bild.html> (abgerufen am 1.1.2013)

³⁸⁹ Spiegel Online, 16.7.2012, "Kanzlerin warnt vor Beschneidungsverbot", <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundeskanzlerin-merkel-warnt-vor-beschneidungsverbot-a-844671.html> (abgerufen am 1.1.2013)

³⁹⁰ Wikipedia Englisch, "Ages of consent in North America", Stand 28.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Ages_of_consent_in_North_America#United_States

³⁹¹ Siehe Wikipedia deutsch unter "United States Army", Stand 28.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army

³⁹² O'Carroll (1980) S. 93-94, Übersetzung des Verfassers

Rundfunk schaltete sich während der Sendung aus der Übertragung aus.³⁹³ Wieso halten es Fernsehverantwortliche oder die über ihnen stehenden Politiker nicht aus, wenn sich ein 16-Jähriger und ein Mann lieben? Der Bayerische Rundfunk boykottierte 1973 auch die Ausstrahlung des Films "Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt"³⁹⁴ und übertrug auch nicht die Wiederholung der ersten schwulen Kuss-Szene in der Lindenstraße 1990.³⁹⁵

Die Feindseligkeit gegenüber der Homosexualität wird als Homophobie bezeichnet und ist schon länger ein Forschungsgegenstand in der Wissenschaft.³⁹⁶ Der Begriff Homophobie entstand Mitte der 1960er Jahre und geht auf den US-amerikanischen Psychotherapeuten Georg Weinberg zurück. Die ermittelten Ursachen der Homophobie spielen auch eine Rolle bei der hasserfüllten Ablehnung der pädophilen Menschen, die man als Pädophobie bezeichnen kann. Aus sozialpsychologischer Perspektive werden Vorurteile erlernt. Es gilt die Aussage von Giesela Bleibtreu-Ehrenberg: *"die moralische Beurteilung der Pädophilie ist stets gelernt."*³⁹⁷ Kein Mensch wird pädophob geboren. Aus der sozialen Umwelt werden falsche Auffassungen übernommen und verstärken sich später selbst, weil selektiv nur noch das wahrgenommen wird, was dem Stereotyp entspricht.³⁹⁸ Im Fall der Ablehnung der Pädophilie ist eine selektive Wahrnehmung allerdings kaum noch möglich, weil bereits die Massenmedien pädophile Menschen ausschließlich negativ darstellen.

Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang aber auch die vom Zerrbild der Pädophilie unabhängige Ahnungslosigkeit von weiten Teilen der Bevölkerung gegenüber der Sexualität der Kinder. Wer kann sich heutzutage auch nur vorstellen, dass ein neunjähriger Junge eine Erektion oder Geschlechtsverkehr mit einem gleichaltrigen Mädchen hat? Die Fernsehsender weiden sich genüsslich an jedem Sex-Skandal, vermeiden aber fast jede Erwähnung der normalen Sexualität der Kinder. Tom O'Carroll schreibt dazu: *"Haben Sie jemals eine TV-Dokumentation über die Sexualität von Kindern gesehen? Kameras und Filmcrews waren an allen richtigen Stellen, tief im Amazonas und im australischen Busch, aber sie berichten nie darüber, was Wissenschaftler wissen über den Sex der Kinder."*³⁹⁹ Auch daher halten viele Menschen fälschlicherweise Kinder für asexuelle Wesen, die durch Pädophile zu Dingen gezwungen werden, die sie noch nicht wollen.

Aus tiefenpsychologischer Sicht könnte die aggressive Ablehnung der Pädophilie der Abwehr von Ängsten dienen. Adams u.a. (1996) haben nachgewiesen, dass überdurchschnittlich homophobe Menschen in höherem Maße durch homosexuelle Videos sexuell erregt werden als unterdurchschnittlich homophobe Menschen.⁴⁰⁰ Die Angst vor pädophilen Anteilen der eigenen Persönlichkeit wird häufig bei der Entstehung von Pädophobie eine Rolle spielen. Große Teile der männlichen Bevölkerung werden durch Nacktfotos von Kindern sexuell erregt (siehe Irrtum 5). Die Einsicht in eigene pädophile Anteile gefährdet die Stabilität der Identität und wird daher durch eine aggressive Ablehnung der Pädophilie verdrängt. Der Sexualforscher Brongersma schreibt hierzu: *"Die homosexuellen und die noch stärkeren pädophilen Wünsche, die nahezu bei keinem Heterosexuellen fehlen, werden (...) mit großer Energie in den*

³⁹³ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Die Konsequenz", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Konsequenz

³⁹⁴ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt", Stand: 1.1.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Nicht_der_Homosexuelle_ist_pervers,_sondern_die_Situation,_in_der_er_lebt

³⁹⁵ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Lindenstraße", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Lindenstra%C3%9Fe>

³⁹⁶ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Homophobie", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Homophobie>

³⁹⁷ Bleibtreu-Ehrenberg (1985b) S. 188

³⁹⁸ Vgl. zu den Ursachen der Homophobie Wikipedia deutsch unter: "Homophobie", Stand: 1.1.2013,

<http://de.wikipedia.org/wiki/Homophobie>

³⁹⁹ O'Carroll (1980) S. 38-39, Übersetzung des Verfassers

⁴⁰⁰ Siehe Adams u.a. (1996)

*Hintergrund geschoben und außerhalb des bewußten Denkens gehalten. Je kräftiger diese Sehnsüchte sind, umso mehr Energie kostet dieses Verdrängen, das doch so unumgänglich ist für den inneren Seelenfrieden eines jeden Heterosexuellen, der nicht sein will, was er nicht sein darf. Daher kommt es, daß er sich furchtbar aufregt, wenn die Grenze zwischen unbewußt und bewußt durchbrochen zu werden droht. Und das geschieht jedesmal, wenn er mit der Erscheinung der Homosexualität und der Pädophilie konfrontiert wird. Er kann nicht versuchen, sich in derartige Wesen hineinzudenken, denn er darf nicht erforschen, wieviel er wohl mit ihnen gemein hat! Deshalb reagiert er mit schroffer Ablehnung, heftigen Emotionen, mit Widerwillen und Ekel. Und weil pädophile Tendenzen im normalen Menschen stärker und zahlreicher zu sein pflegen als homosexuelle, pflegen seine Reaktionen gegenüber Pädophilen auch immer umso wütender zu sein.*⁴⁰¹

Auch die archaische Angst religiös orientierter Menschen vor Sexualität ist eine Ursache der Pädophobie. Eine weitere Ursache ist das Böse. Jahrhundertlang wurden homosexuelle Menschen verachtet, verspottet, verfolgt, inhaftiert, gefoltert und ermordet. Diese Grausamkeiten lassen sich nicht allein etwa durch das soziale Lernen erklären. Auch die durch das Ausleben des Bösen ausgelöste Befriedigung ist eine Ursache für Homophobie und Pädophobie. Das Böse konnte und kann sich gegenüber Ausnahmesexualitäten leichter Bahn brechen, weil die Mehrheitsgesellschaft den hasserfüllten Reaktionen gegen diese Menschen weniger entschieden entgegentritt als in anderen Bereichen. Die Forderung der Todesstrafe für pädophile Menschen dürfte bei vielen Menschen sadistisch motiviert sein.

In der Geschichte hat die Homophobie wahrscheinlich tausende Male mehr Menschen getötet als die Homosexualität. Natürlich gab es beispielsweise homosexuelle Sexualmorde, aber sicher weit mehr homosexuelle Tote etwa durch Selbsttötungen oder beispielsweise durch Homophobie bedingten Alkoholismus. Analog hat in der Geschichte die Pädophobie wahrscheinlich tausende Male mehr Menschen getötet als die Pädosexualität.⁴⁰²

⁴⁰¹ Brongersma (1970) S. 57

⁴⁰² Der Abschnitt Irrtum 21: "Kinder können nicht ja sagen zu sexuellen Kontakten mit Erwachsenen." stützt sich auf: Angelides (2004); Brongersma (1970); Brongersma (1990); Finkelhor (1979a); Norlik (2010); O'Carroll (1980); Wikipedia deutsch unter: "Zirkumzision", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Zirkumzision>; PflegeWiki unter Zirkumzision, Stand: 1.1.2013, <http://www.pflegewiki.de/wiki/Zirkumzision>; Bild.de, 29.6.2012, "Westerwelle kritisiert Urteil zu Beschneidungen", <http://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/westerwelle-kritisiert-urteil-zu-beschneidungen-24910590.bild.html> (abgerufen am 1.1.2013); Spiegel Online, 16.7.2012, "Kanzlerin warnt vor Beschneidungsverbot", <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundeskanzlerin-merkel-warnt-vor-beschneidungsverbot-a-844671.html> (abgerufen am 1.1.2013); Rind (ohne Jahr b)

Irrtum 22: "Es sind immer die Erwachsenen, die die pädosexuellen Kontakte initiieren."

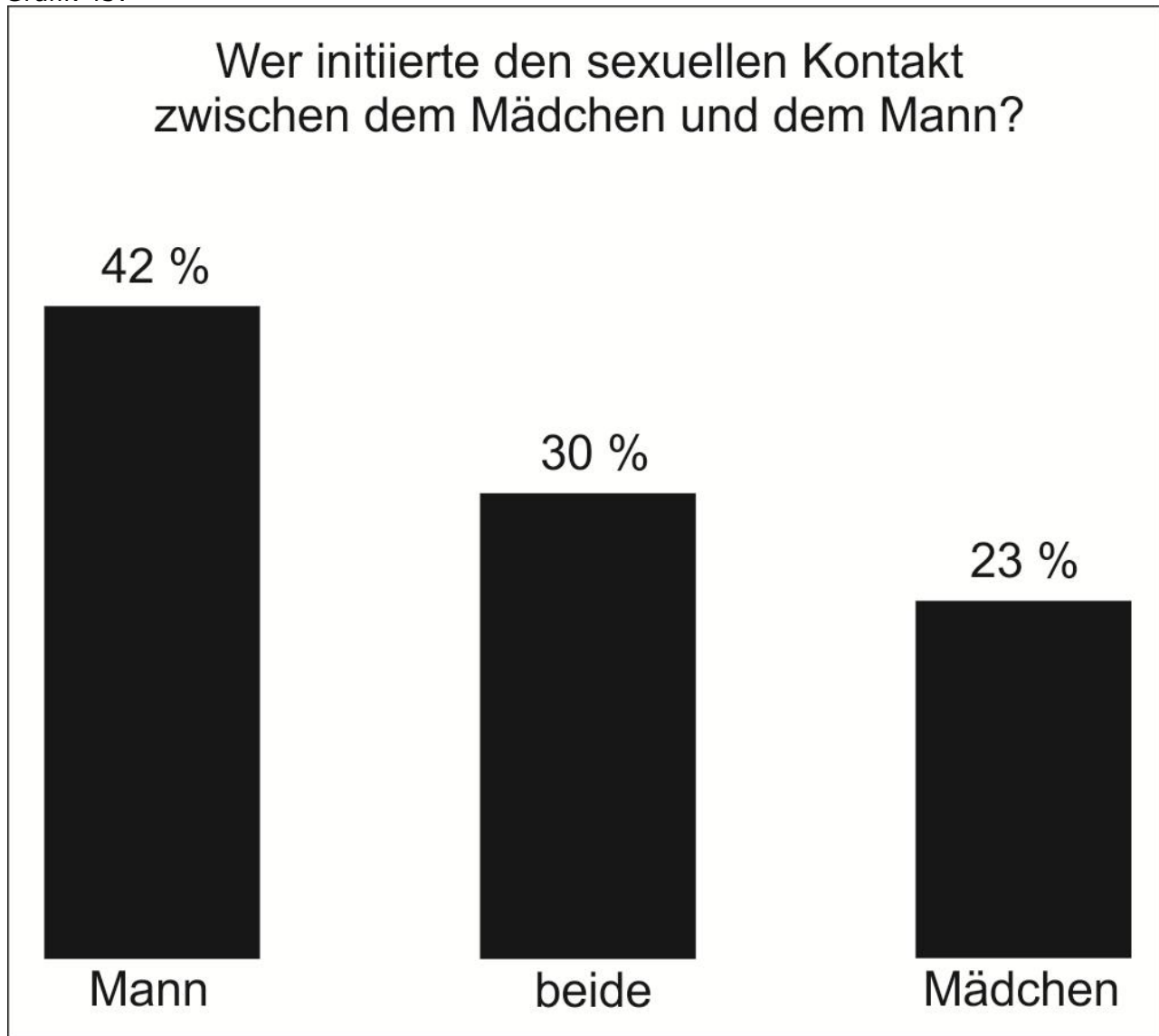
Richtig: Es sind oft die Kinder, die die pädosexuellen Kontakte initiieren.

Allie Kilpatrick⁴⁰³ befragte 501 US-amerikanische Frauen zu ihren sexuellen Erlebnissen in ihrer Kindheit mit Erwachsenen. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, geben aber einen interessanten Einblick in die Art der Entstehung der sexuellen Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen. Allie Kilpatrick stellte den Frauen die Frage, von wem bei dem sexuellen Kontakt die Initiative ausging. Bei 42 % der Frauen ging die Initiative vom Mann aus, bei 30 % ging die Initiative von beiden Seiten aus, und 23 % der Frauen haben damals als Kind selbst den sexuellen Kontakt initiiert.⁴⁰⁴ Zählt man die Anzahl der Frauen, die das sexuelle Erlebnis initiierten, zusammen mit der Anzahl der Frauen, die das sexuelle Erlebnis zusammen mit dem Partner initiierten, dann war die Mehrheit der Frauen aktiv am Zustandekommen der sexuellen Kontakte beteiligt.

⁴⁰³ Siehe Kilpatrick (1992)

⁴⁰⁴ Siehe Kilpatrick (1992) S. 62

Grafik 45:



Auch viele andere wissenschaftliche Studien wie etwa die Kinsey-Reporte kamen zu dem Ergebnis, dass es Kinder gibt, die Sex mit Erwachsenen aktiv anstreben.⁴⁰⁵ Lauretta Bender und Abram Blau veröffentlichten schon 1937 den Aufsatz "The Reaktionen von Kindern auf sexuelle Beziehungen mit Erwachsenen"⁴⁰⁶ und berichteten dabei von vielen vorpubertierenden Kindern, die wegen einvernehmlicher sexueller Kontakte zu Erwachsenen in die psychiatrische Abteilung eines Krankenhauses eingeliefert wurden. Besonders beeindruckend in dem Artikel ist der folgende Fall:

"Ewald H., ein 11-jähriger Junge aus der Schweiz, wurde in die Kinder-Abteilung zur Beobachtung eingewiesen, wegen einer Reihe von sexuellen Aktivitäten mit einem Mann. (...) Seine körperliche Verfassung war gut und es gab erste Ansätze der Entwicklung von Schamhaar. (...) Er war ein charmanter, aufgeweckter Junge und passte sich gut in den

⁴⁰⁵ Siehe u.a. Bender u.a. (1937), Gagnon (1965), Kinsey (1970a) S. 137, Okami (1991), Rind u.a. (2012) S. 807, Sandfort (1984) und Stanley u.a. (2004)

⁴⁰⁶ Siehe Bender u.a. (1937), Übersetzung des Verfassers

Krankenhausalltag ein. Er zeigte unter der Beobachtung keine offensichtlichen sexuellen Aktivitäten.

Er stellte einen guten Kontakt zum Arzt her und berichtete offen die Details seiner früheren sexuellen Erfahrungen. Ungefähr als 4-jähriger praktizierte er gegenseitige Masturbation mit einer Cousine ungefähr im gleichen Alter. Ungefähr beginnend mit 6 bis 8 Jahren lebte er mit einem jüngeren Cousin zusammen, sie badeten zusammen und schliefen in einem Zimmer; jede Nacht spielten sie sich gegenseitig an den Genitalien. Als 10-jähriger besuchte er einen Strand und zog sich in der gleichen Toilette um mit einer 2 Jahre jüngeren Kusine; auf seine Einladung hin betrieben sie wiederholt Sex-Spiele miteinander durch die gegenseitige Masturbation und die Annäherung ihrer Sexualorgane. Ein 13-jähriger Junge brachte ihm vor einem Jahr Analverkehr bei und später praktizierte er Analverkehr und Oralverkehr mit einem anderen Jungen. Er beneidete Erwachsene für ihren Geschlechtsverkehr: er beobachtete Männer, die sich am Strand umzogen, um ihre Geschlechtsorgane zu sehen, und spionierte seiner Mutter nach. Ein Mal bewunderte er die Genitalien eines Mannes, der in einem Feld sein großes Geschäft erledigte, und später praktizierten sie gegenseitige Masturbation. Die aktuellste Erfahrung fand statt mit einem 40-jährigen Geschäftsmann, der die Angewohnheit hatte, Jungen beim Spielen zu beobachten. Eines Tages wurde der Mann zufällig am Oberschenkel getroffen und zog seine Hose herunter, um die Verletzung zu untersuchen; der Junge bekundete Interesse an seinen Genitalien und der Mann lud ihn zum Sex-Spiel ein. Die zwei und ein jüngerer Junge betraten einen Tunnel; der jüngere Junge weigerte sich mitzumachen und ging nach Hause; unser Patient und der Erwachsene praktizierten gegenseitige Masturbation, Oralverkehr und Schenkel-Verkehr. Bei zwei anderen verabredeten Gelegenheiten trafen sie sich wieder und wiederholten die Erfahrungen. Der jüngere Junge erzählte dann seiner Mutter von der Sache, der Patient wurde befragt und gab alles zu. Er erklärte sich bereit, die Polizei beim nächsten Treffen zu dem Mann zu führen, und der Mann wurde verhaftet. Der Junge gab zu, dass er die sexuellen Aktivitäten genossen hatte. Obwohl ihm gesagt wurde, dass der Sinn von Sex die Fortpflanzung ist, lehnte er es ab, dies zu glauben und dachte, dass Sex nur zum Vergnügen da sei. Er sagte, dass er sich nun zurückhalten müsse, denn dies könnte ihm neuen Ärger einbringen.

Kommentar: Der 11-jährige Junge von durchschnittlicher Intelligenz hatte eine offen hedonistische Einstellung gegenüber Sex. Seine sexuellen Aktivitäten waren sowohl homosexuell als auch heterosexuell und begannen in einer frühen Kindheit. Es ist nicht möglich zu sagen, welcher frühe Einfluss ihn zu diesen Interessen geführt hat. Es gibt keinen Zweifel daran, dass dieser Junge in diesem Fall der Verführer des Erwachsenen war.⁴⁰⁷

Der 11-jährige Ewald sagte also 1937 den Psychiatern, dass seiner Meinung nach Sex nicht der Fortpflanzung, sondern dem Vergnügen diene. Dieser 11-jährige Junge war klüger als die ihn behandelnden Psychiater. Es wäre besser gewesen, wenn der 11-jährige Ewald die Psychiater behandelt hätte und nicht die Psychiater Ewald. Leider treiben derartige Psychiater noch heute ihr Unwesen und halten sich für klüger als ihre "Patienten".

Der Autor T. Rivas veröffentlichte 2013 das Buch "Positive Memories", das auf 254 Seiten rückblickende Beschreibungen von 118 Menschen enthält, die in ihrer Kindheit und Jugend positive sexuelle Erfahrungen mit Erwachsenen gemacht haben. Aufgeführt wurde in der Fallsammlung auch der deutsche Pop-Sänger und Künstler Mark Medlock (1978-), der 2007 als Sieger der RTL-Castingshow "Deutschland sucht den Superstar (DSDS)" bekannt wurde. 2007 gab der homosexuelle Mark Medlock dem Schwulenmagazin "Hinnerk" ein Interview und berichtete darin von seinem Coming Out:

"Mit acht habe ich mir einen etwa 32-Jährigen im Schwimmbad geschnappt. Der hatte einen knackigen Arsch, war gut gebaut und ich bin voll auf ihn los, habe da mein kleines Spiel mit ihm abgezogen. Mit 16 habe ich zum ersten Mal einen Mann geküsst und dabei drei Mal den

⁴⁰⁷ Bender u.a. (1937) S. 509-510

*Kerzenständer umgeknickt. Und kurz bevor meine Mutter gestorben ist, bin ich dann zu meinen Eltern gegangen und habe gesagt: "Papa, du wolltest sowieso immer ein Mädchen haben - und dein Mädchen hat jetzt einen Schwanz. Lebt damit, ich weiß, dass ihr mich liebt". Mein Vater wollte eigentlich, dass ich das nicht in die Welt hinaus trage, aber ich habe es trotzdem getan. Ich kann mich dadurch nur stärken, die Leute sollen mich so respektieren, wie ich bin."*⁴⁰⁸

Bruce Rind weist darauf hin, dass die sexuellen Sehnsüchte von homosexuellen Jungen im Durchschnitt mit 10 Jahren beginnen und dann sehr häufig auf ältere Jugendliche und Männer ausgerichtet sind:

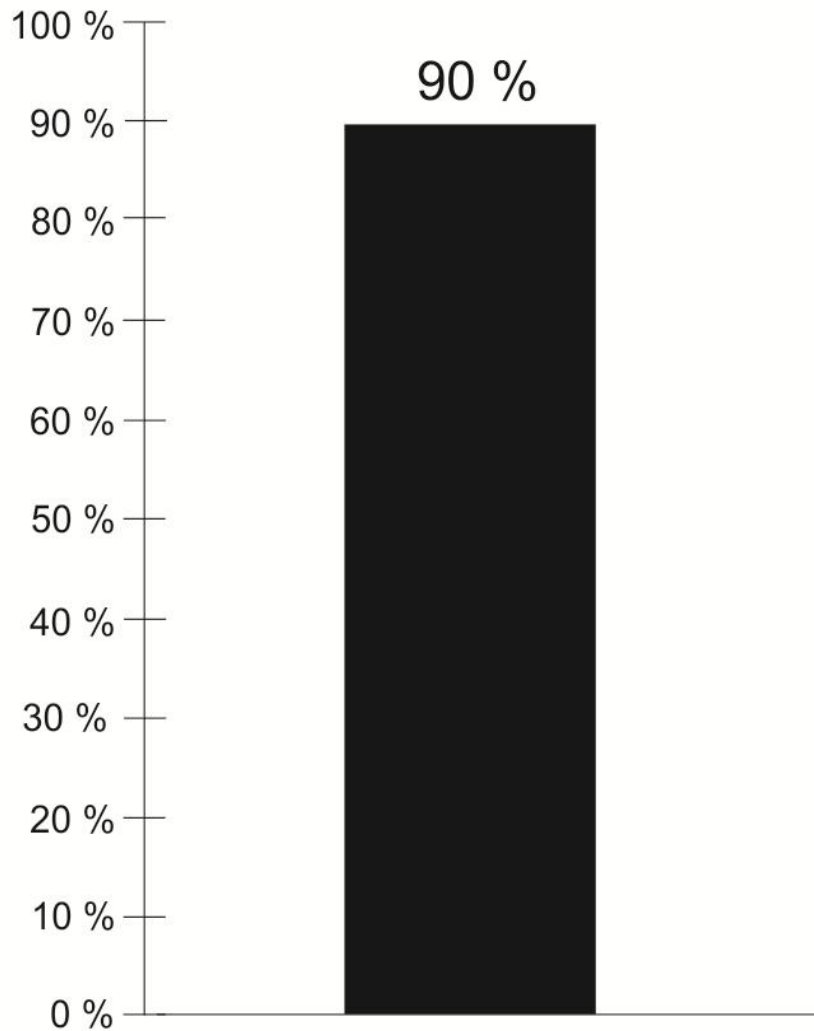
*"Trachtenberg (2005) beispielsweise hat Anekdoten zusammengestellt von ersten gleichgeschlechtlichen Anziehungen aus einer Stichprobe schwuler Männer, die es in ihren Berufen zu einem Berühmtheitsstatus gebracht haben. Von den 20 Fällen, die genug Informationen liefern, waren 18 auf erwachsene Männer gerichtet. Von diesen 18 Fällen war in den 15 Fällen, wo das Alter bestimmt werden konnte, das Durchschnittsalter zu Beginn der alters-unterschiedlichen Anziehung 9,73 Jahre (Standardabweichung=2,81). In seiner Studie zu 129 schwulen und bisexuellen jungen Männern bemerkte Savin-Williams (1997), wie häufig anfängliche Anziehungen auf erheblich ältere Männer ausgerichtet waren und nicht auf Gleichaltrige. Spada (1979) fand heraus, dass 35 % seiner Teilnehmer homoerotische Begierden und Verliebtheiten vor dem Alter von 10 Jahren entwickelt haben, und weitere 41 % bis zum Alter von 14 Jahren. Bei den 18 erläuterten Beispielen, die er lieferte, waren diese anfänglichen Begierden im Verhältnis von 4 : 1 auf ältere Jugendliche und Männer statt auf Gleichaltrige ausgerichtet. Bei den 33 von Jay und Young (1977) geschilderten Beispielen waren 61 % der ersten erotischen Begierden auf Männer oder viel ältere Jugendliche ausgerichtet, während nur 27 % auf gleichaltrige Jungen ausgerichtet waren. In der "Nationalen Lesben- und Schwulen-Umfrage" (1993) waren 17 (68 %) der 25 Beispiele von frühen Jungen-Lieben und homoerotischen Begierden auf Männer ausgerichtet."*⁴⁰⁹

⁴⁰⁸ www.k13-online.krumme13.org, "Hamburger schwulen Stadtmagazin "hinnek" veröffentlicht Interview mit Mark Medlock", 14.6.2007, <http://k13-online.krumme13.org/news.php?s=read&id=725> (abgerufen am 4.5.2013)

⁴⁰⁹ Rind (2013a) ohne Seite, Übersetzung des Verfassers

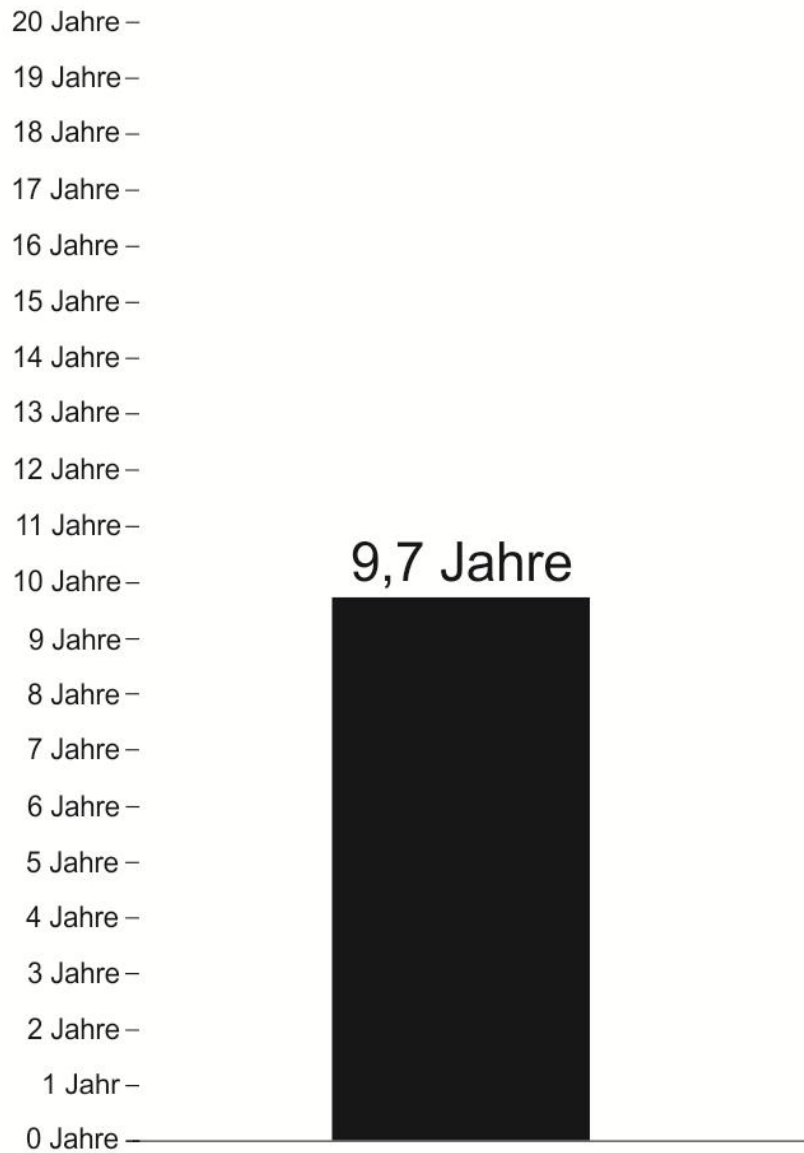
Grafik 45:

Trachtenberg-Studie: Prozentsatz der berühmten homosexuellen Männer, deren erste gleichgeschlechtliche Anziehung auf Erwachsene und nicht auf Gleichaltrige ausgerichtet war (n=20)



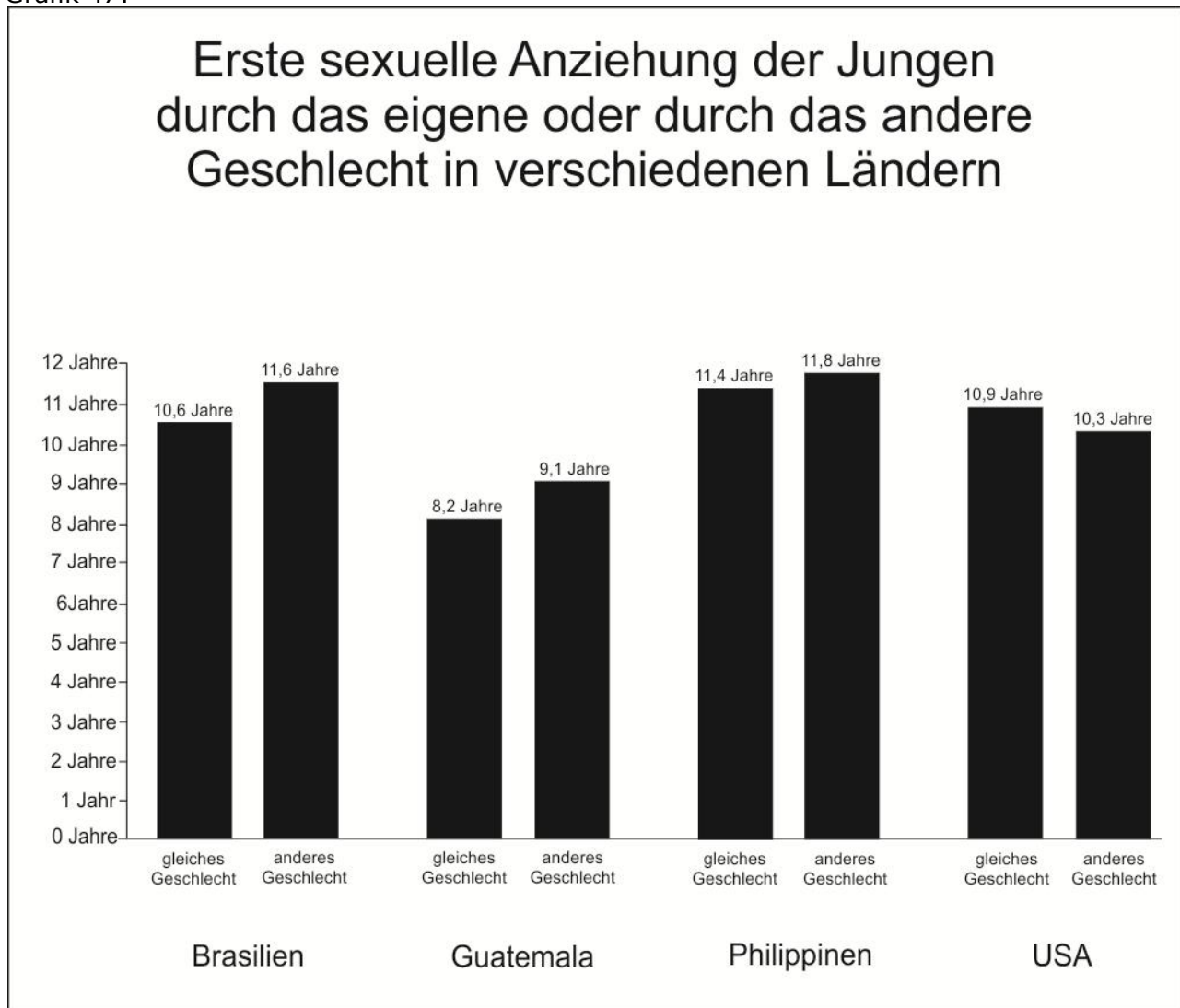
Grafik 46:

Trachtenberg-Studie: Durchschnittsalter der berühmten homosexuellen Männer zu Beginn der gleichgeschlechtlichen Anziehung durch erwachsene Männer (n=15)



Zumindest hinsichtlich des Durchschnittsalters des Fühlens der ersten gleichgeschlechtlichen Anziehung durch Jungen ist das Ergebnis der Trachtenberg-Studie typisch. Über viele Studien hinweg tritt die erste sexuelle Anziehung durchschnittlich mit 10 Jahren auf, dies gilt für beide Geschlechter und sowohl für die homosexuelle wie für die heterosexuelle Anziehung.⁴¹⁰ Allerdings ist die sogenannte Standardabweichung mit ca. vier Jahren sehr groß. Die Werte der Befragten haben also zwar den Mittelwert 10 Jahre, weichen aber allgemein stark von diesem Mittelwert ab. Es ist also völlig normal, wenn sich beispielsweise ein 7-jähriger Junge von einem Mann sexuell angezogen fühlt. Die oft verbreitete Behauptung, dass Kinder ausschließlich asexuelle Liebe von Erwachsenen wollen, ist eine Wahnvorstellung und ohne wissenschaftliche Substanz. Die folgende Grafik gibt für vier Länder das Alter an, in dem Jungen zum ersten Mal eine sexuelle Anziehung von dem eigenen oder von dem anderen Geschlecht fühlten.

Grafik 47:⁴¹¹

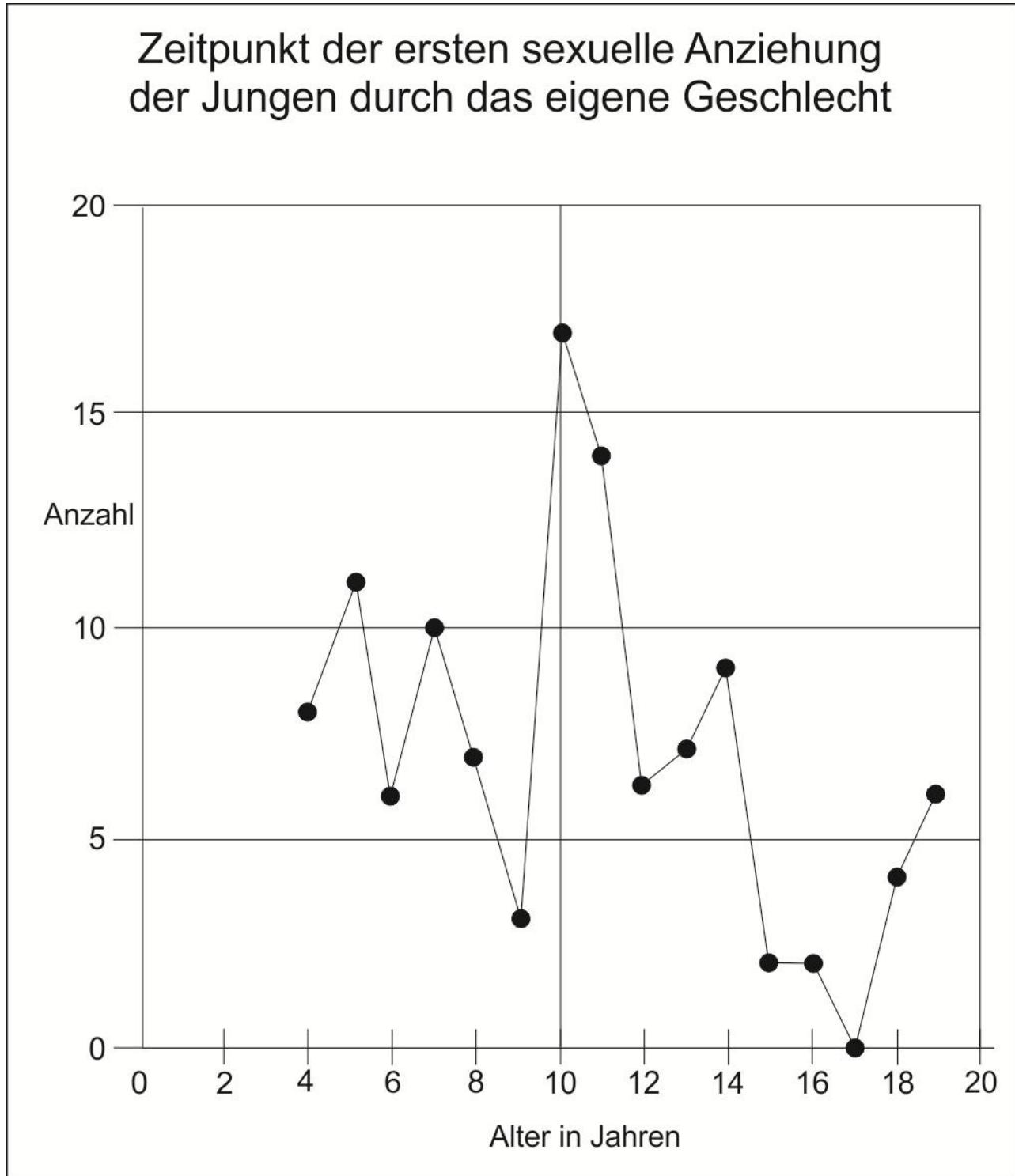


⁴¹⁰ Vgl. Whitehead (2014) S. 2

⁴¹¹ Die Grafik stützt sich auf Whitehead (2014) S. 10. Whitehead (2014) stützt sich auf Whitam, F. L., & Mathy, R. M. (1986). Male homosexuality in four societies. Brazil, Guatemala, the Philippines, and the United States. New York: Praeger.

Die großen Unterschiede des Zeitpunktes, an dem Jungen zum ersten Mal eine sexuelle Anziehung zum eigenen Geschlecht fühlen, verdeutlicht die folgende Grafik, die die Ergebnisse einer 1993 veröffentlichten Studie wiedergibt.

Grafik 48:⁴¹²



Bruce Rind berichtet pointiert von mehreren Beispielen aus der oben angesprochenen Trachtenberg-Studie:

⁴¹² Die Grafik stützt sich auf Whitehead (2014) S. 15. Whitehead (2014) stützt sich auf Hamer u.a., (1993).

"Der Makeup-Artist für Kinostars Jeff Judd beispielsweise erinnert sich, wie er als 7-Jähriger Tarzan im Fernsehen sah: "Ich rutschte immer näher an den Fernseher, in einer gewissen Art unter ihn guckend, versuchend, unter Tarzans Lendenschurz zu sehen" (S. 20). Der Fernseh-Schreiber Jon Kinnally erinnert sich: "Als Kind war ich versessen auf den Mann auf der Pillen-Box von Doans. Sein Rücken war so sexy. Wenn der Vorrat meiner Mutter zu Ende ging und sie die Packung weggeworfen hatte, ging ich zur Drogerie und klaute eine andere" (S. 32). Der Mode-Designer John Bartlett erinnert sich: "Ich wusste es mit sieben. Mein beliebtester Zeitvertreib war das Schließen meiner Augen während *Das Dating-Spiel*. Dann hörte ich die Stimme des Kerls, um herauszubekommen, ob meine Wahl übereinstimmen würde mit der weiblichen Teilnehmerin." (S. 58). Der Preis-gekrönte Designer, Theater- und Opern-Direktor und vollendete Maler Eugenio Zanetti erinnert sich daran, wie er mit 11 Jahren den Marlon-Brando-Film *Sayonara* sah: "Als Brando sich herüberlehnte, um Miyoshi Umeki zu küssen, bemerkte ich, dass ich mich in meinem Sitz nach vorne gebeugt hatte in genau dem gleichen Winkel wie Miyoshi um Brandos Kuss zu bekommen" (S. 83). Der Schauspieler Chad Allen erinnert sich als den "großartigsten Job, den [er] jemals bekommen hat" an seine Rolle als verletzter 9-jähriger Junge, der Mund-zu-Mund-Wiederbelebung von einem Arzt bekam, der von dem sehr attraktiven erwachsenen männlichen Schauspieler (Alec Baldwin) gespielt wurde (S. 112)."⁴¹³

Bruce Rind berichtet von einem weiteren interessanten Fall: "*C. A. Tripp (1919-2003) war ein schwuler Klinikarzt, Sexualwissenschaftler und Experte der Kinsey-Daten (er begann seine Karriere im Bereich der Sexologie durch das Arbeiten für Kinsey und seine eigene Geschichte ist ein Teil des Kinsey-Archives, denn er war einer der ungefähr eintausend interviewten schwulen Männer). Wegen meiner Meta-Analyse bekam Tripp ein Interesse daran, mit mir zu kommunizieren, und am Ende besuchte ich ihn ein dutzend Mal. Bezüglich des vermuteten Einflusses von CSA [child sexual abuse - sexueller Kindesmissbrauch, FS] fragte er kritisch während einer meiner Reisen: "Was ist der Mechanismus?" bemerkend, dass die Viktimologen niemals einen Mechanismus vorgestellt hätten, der wissenschaftlich glaubwürdig ist. Er diskutierte dann im Detail seine eigene Kindheit, um die CSA-Perspektive anekdotisch zu entkräften. Als er in Oklahoma aufwuchs und 5 Jahre alt war, rief seine Mutter eines Tages einen Reparateur herbei, der unter das Haus gehen sollte, das auf Stelzen stand, um ein Loch zu stopfen. Tripp folgte dem Mann, den er später Gandhi nannte (seinen "Befreier") und konnte seinen Penis durch einen Riss in der Hose sehen. Innerhalb von einer Minute berichtet Tripp hatte er den Mann "verführt" und führte Oral-Sex an ihm aus "bevor er es wusste". Wie wusste ein 5-Jähriger, wie das geht? Er antwortete, dass das aus dem Nichts kam, aber sich richtig anfühlte; er hatte keine vorherige sexuelle Erfahrung und kein vorheriges sexuelles Wissen. Der Mann begann, den Jungen wegzudrücken, aber nach Tripps Wahrnehmung mit "Neugier", so dass der Junge die Zurückweisung nicht glaubte und den sexuellen Akt fortführte. Er erinnerte sich daran, dass der Mann "sprachlos" war, aber er berichtete, dass er selbst "alles liebte". Als er etwas älter war, erinnerte sich Tripp, daß er auf den Schöben mehrerer Onkel und verschaffte ihnen absichtlich Erektionen, ohne dass sie es wussten, einfach durch das Umherbewegen. Er sagte er würde auf ihre Schöbe springen, sie beispielsweise bittend, ihm das Lesen beizubringen, hinzufügend, dass "das alles ein Vorwand war, ein Trick, um auf ihren Schoß zu kommen." Er sagte, er war während seiner Kindheit immer "am Herumstreifen", obwohl er wenig Erfolg hatte. So hat er es zum Beispiel, wie er erzählt, arrangiert, dass er zu vielen Gelegenheiten mit dem Wagen des lokalen Eismanns fahren konnte, ein 25-Jähriger, den er attraktiv fand, denn der war "sehr muskulös." Es passierte nichts, sagte er, denn er wusste nicht genau, wie er ihn verführen konnte. Aber er fügte hinzu, dass das, was er getan hätte, arrangiert war mit ihm nach Hause zu gehen, und dann "wäre seine Jungfräulichkeit nicht mehr sicher gewesen.""⁴¹⁴*

⁴¹³ Rind (2013d) S. 290, Hervorhebung im Original, Übersetzung des Verfassers

⁴¹⁴ Rind (2013d) S. 291-292, Übersetzung des Verfassers

Wer bestreitet, dass manche Kinder Sex mit Erwachsenen haben möchten, kennt entweder die grundlegende wissenschaftliche Literatur nicht oder er lügt oder er hat bei dem Thema Pädophilie einen Realitätsverlust erlitten. Der bekannteste deutsche Pädophilie-"Experte" und Leiter eines staatlich finanzierten "Präventions"projektes an der Berliner Charité zum "sexuellen Missbrauch", Klaus Michael Beier, sagte 2007 in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung: *"Kein Kind möchte Sex mit Erwachsenen haben."*⁴¹⁵ Michael Beier achtet die Wahrheit nicht und ist deshalb kein Wissenschaftler, sondern gibt sich nur als Wissenschaftler aus. Und sein scheinwissenschaftliches Handeln bringt unschuldige Menschen ins Gefängnis und tötet indirekt unschuldige Menschen. Schon der Fall des mehr als sieben Jahren unschuldig in der Psychiatrie festgehaltenen Gustl Mollath⁴¹⁶ hat gezeigt, dass das verlogene Böse nicht nur bei manchen Handelnden in der Politik, sondern auch bei manchen Handelnden in der Psychiatrie eine Rolle spielt.

Einen Realitätsverlust beim Thema kindliche Sexualität und Pädophilie hat auch der Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch erlitten, der - man denke beim Lesen des folgenden Zitats an das Draufgängertum des 8-jährigen Mark Medlock im Schwimmbad und an die vielen von T. Rivas beschriebenen Fälle in seinem Buch "Positive Memories" - in einem Zeit-Interview 2010 sagte:

*"Da ein vorpubertäres Kind nicht weiß, was Liebe und Sexualität sind, was sie bedeuten, was sie symbolisieren, kann es keine reflektierte Einvernehmlichkeit geben. Eine "Einvernehmlichkeit" zwischen dem Kind und dem Pädosexuellen gründet entweder auf der sozial prekären Lage des Kindes oder auf den Einfühlungs- und Verführungskünsten des Erwachsenen. Ohne derartige ebenso besondere wie verfängliche Umstände ist kein Kind bereit, mit einem Erwachsenen solche ekligten Dinge zu tun. Zwischen der kindlichen Sexualität und der eines Erwachsenen klafft ein unüberwindbarer Abgrund, der nur durch mehr oder weniger erkennbare Gewaltanwendung und Machtausübung überwunden werden kann - mit den bekannten Folgen. Wohlgemerkt, ich spreche hier über Sexualität, nicht über Erotik und Verliebtheit."*⁴¹⁷

Tom O'Carroll schrieb 2001: *"Gerade so wie in jedem Krieg das erste Opfer die Wahrheit ist, wird dieser Krieg gegen die Pädophilen nach den Regeln des Dschungels geführt, und man erlaubt sich jede Übertreibung, Verfälschung und offenbare Lüge, um den Namen des Gegners zu beschmutzen."*^{418 419}

⁴¹⁵ FAZ.net, 12.5.2007, "Ist Pädophilie wirklich therapierbar?", <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/gefahrlische-erregung-ist-paedophilie-wirklich-therapierbar-1436481.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁴¹⁶ Siehe <http://www.gustl-for-help.de/> (abgerufen am 6.7.2013)

⁴¹⁷ www.zeit.de, "Es muss endlich um die Opfer gehen", 12.5.2010, <http://www.zeit.de/2010/20/Interview-Sigusch> (abgerufen am 15.5.2013)

⁴¹⁸ O'Carroll (2001) S. 6-7

⁴¹⁹ Der Abschnitt Irrtum 22: " Es sind immer die Erwachsenen, die pädosexuelle Kontakte initiieren." stützt sich auf: Bender u.a. (1937); Norlik (2010); Stöckel (1998); Kilpatrick (1992); Griesemer (ohne Jahr b) S. 31; O'Carroll (2001); FAZ.net, 12.5.2007, "Ist Pädophilie wirklich therapierbar?", <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/gefahrlische-erregung-ist-paedophilie-wirklich-therapierbar-1436481.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 23: "Kinder können sich nicht in Erwachsene verlieben."

Richtig: Kinder können sich in Erwachsene verlieben.

Viele Menschen können sich nicht vorstellen, dass sich Kinder in Erwachsene verlieben und diese auch sexuell begehren können. So schrieb selbst die sonst die Hysterie über den "sexuellen Missbrauch" erkennende Publizistin Katharina Rutschky: *"Jeder Pädophile weiß, daß er Kinder verführen und bestechen muß, weil sie alles mögliche von Erwachsenen wollen, sich aber nie in einen verlieben, ihn gar sexuell begehren, wie es umgekehrt der wirklich tragische Fall ist."*⁴²⁰ Es gibt aber anscheinend nicht eine einzige empirische Studie, die belegt oder auch nur zu belegen versuchen würde, dass sich Kinder nicht in Erwachsenen verlieben könnten. Und es gibt viele wissenschaftliche Studien, die eindeutig belegen, dass Kinder ihren pädophilen erwachsenen Freund oftmals tief lieben und häufig auch den Sex mit ihrem erwachsenen Freund genießen.⁴²¹ Kinder können sich in Erwachsene verlieben. Der Psychologe Frits Bernard schreibt hierzu: *"Ich kenne Beziehungen zwischen Zehn- bzw. Elfjährigen und Erwachsenen, die genauso tief erlebt werden wie solche zwischen Vierzehn- und Fünfzehnjährigen mit Älteren."*⁴²² Bernard schreibt auch: *"Liebe kennt keine Altersgrenzen, nur Gesetze kennen sie."*⁴²³

Leidenschaftliche Liebe kann man definieren als einen "Zustand der intensiven Sehnsucht nach Verbindung miteinander."⁴²⁴ Seit Jahrtausenden ist die leidenschaftliche Liebe ein Thema in der Literatur und seit den 1940er-Jahren haben auch die Sozialwissenschaftler die leidenschaftliche Liebe als empirisches Forschungsthema entdeckt.⁴²⁵ Die meisten Erwachsenen vermuten gegenwärtig, dass sich Kinder weniger stark als Erwachsene verlieben können und dass die Fähigkeit zum Verlieben erst mit der Pubertät einsetzt. Die Wissenschaftlerin Elaine Hatfield hat diese Vermutung wissenschaftlich überprüft.⁴²⁶ Sie wollte herausfinden, ab welchem Alter sich Kinder leidenschaftlich verlieben. Hatfield stellte 236 US-amerikanischen Mädchen und Jungen im Alter von 4 bis 18 Jahren insgesamt 15 Fragen zu dem Menschen, in den sie gegenwärtig oder früher am stärksten verliebt waren. Eine Frage lautete beispielsweise: *"Ich denke immer an ..."*⁴²⁷. Für jede Frage sollten die Kinder angeben, wie stark sie der Aussage zustimmen. Die Zustimmungsskala reichte von 1 ("ich stimme sehr wenig zu") bis 9 ("Ich stimme sehr stark zu"). Jedes Kind konnte mit seinen 15 Antworten daher maximal 135 Punkte erreichen. Je höher dieser Punkte-Wert war, desto leidenschaftlicher waren die Liebesgefühle des Kindes. Nach der Befragung der 236 Kinder konnte untersucht werden, ob die Intensität der Gefühle beispielsweise mit zunehmendem Alter wächst. Wie die folgende Grafik zeigt war dies interessanterweise nicht der Fall: Auch sehr junge Kinder können leidenschaftlich lieben und es gibt mit zunehmendem Alter keine

⁴²⁰ Rutschky (1992) S. 108

⁴²¹ Siehe beispielsweise Sandfort (1986)

⁴²² Bernard (1982) S. 10

⁴²³ Bernard (1982) S. 10

⁴²⁴ Hatfield u.a. (2012) S. 144

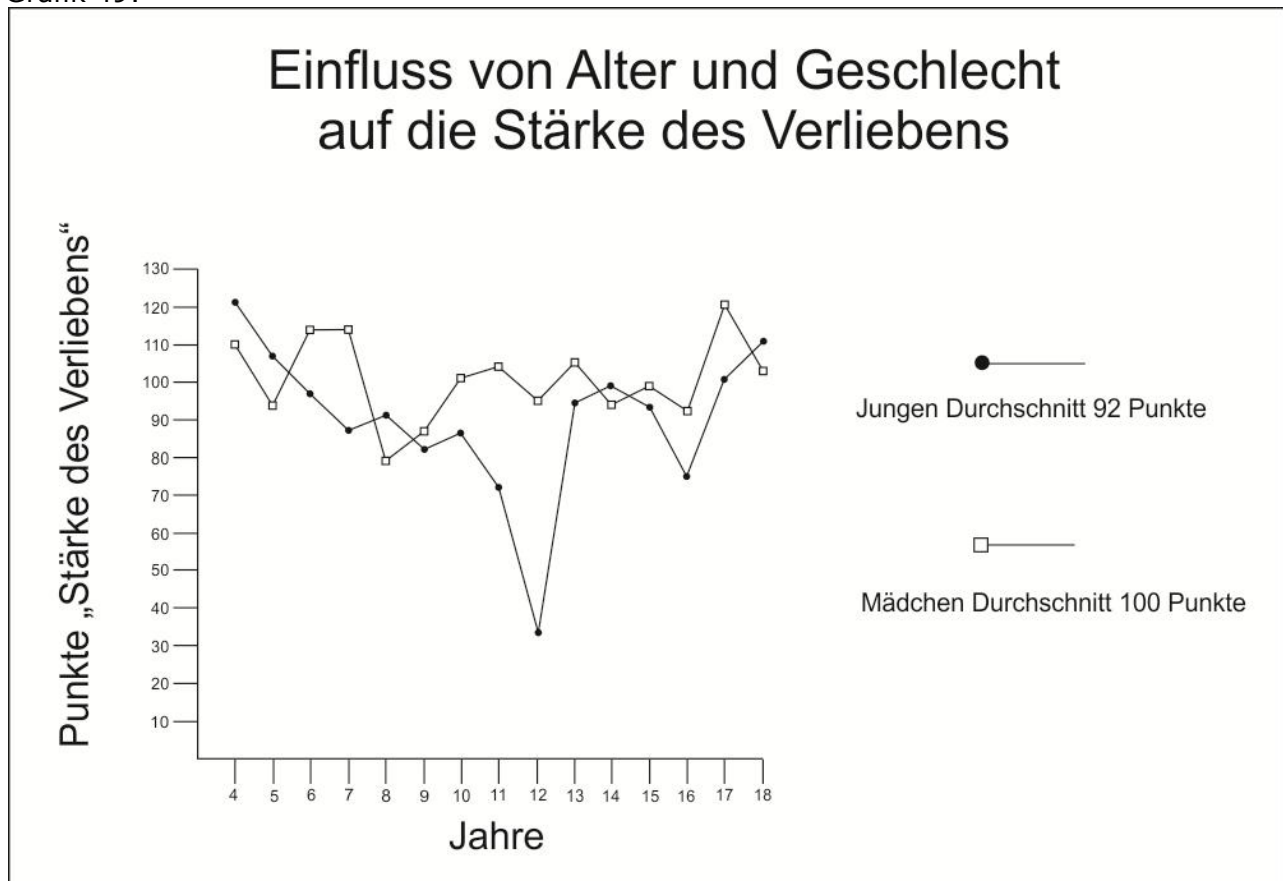
⁴²⁵ Siehe Hatfield u.a. (2012) S. 144

⁴²⁶ Siehe Hatfield u.a. (1988)

⁴²⁷ Hatfield u.a. (1988) S. 41, Übersetzung des Verfassers

allgemeine Zunahme der Liebesfähigkeit. Die jüngeren Kinder und die älteren Kinder bzw. Jugendlichen zeigten durchschnittlich die größte Leidenschaft. Die Liebesfähigkeit der Kinder war statistisch unabhängig davon, ob sich das Kind bereits in der Pubertät befand oder nicht. Im Allgemeinen lieben Mädchen etwas stärker (Durchschnitt 100 Punkte) als Jungen (Durchschnitt 92 Punkte). Wie auch bei einer anderen Studie offenbarten die ca. 12-jährigen Jungen die geringste Leidenschaft. Es ist ungeklärt, ob die 12-jährigen Jungen wirklich weniger stark lieben oder ob 12-jährige Jungen beispielsweise nur zurückhaltender beim Zugeben ihrer Liebe sind. Auch in zwei anderen Studien von Elaine Hatfield war die Stärke der leidenschaftlichen Liebe der untersuchten 12- bis 14-jährigen bzw. der 13- bis 16-jährigen jeweils statistisch unabhängig vom Alter.⁴²⁸

Grafik 49:



Elaine Hatfield schrieb über die Ergebnisse Ihrer Untersuchung:

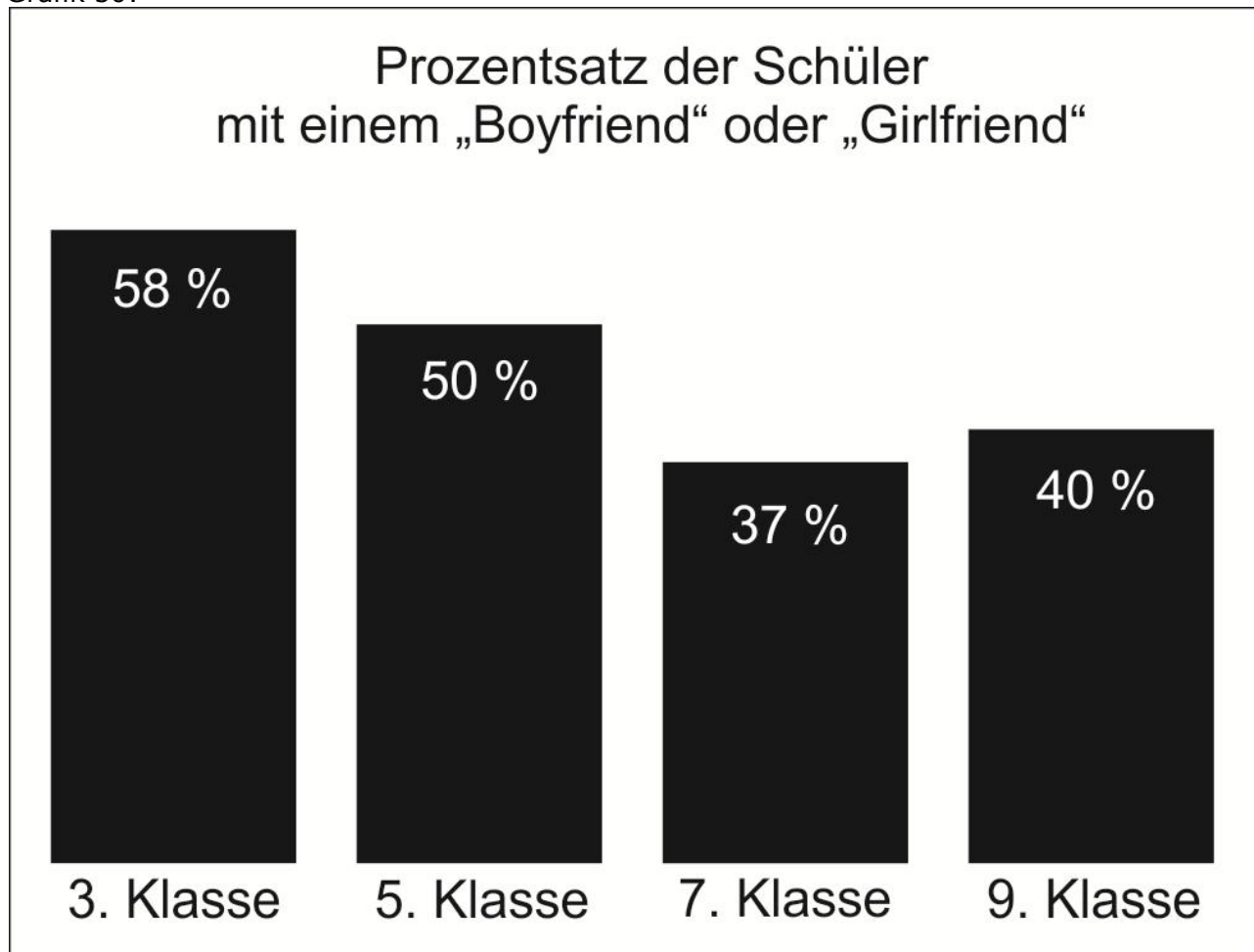
"Zumindest einige Kinder lieben mit großartiger Leidenschaft. Zwei Experimentatoren, die diese Studie durchgeführt haben, begannen als Skeptiker. Als wir die Interviews beendet hatten, waren alle von uns überzeugt, dass Kinder leidenschaftliche Liebe erleben. Es ist sehr berührend Kinder zu interviewen, die verliebt sind. Sie sind oft sehr schüchtern. Sie werden rot und verstecken sich hinter ihren Händen. Ein 5-jähriges Mädchen erzählte von einem Jungen, den sie in der Vorschule geliebt hatte, die sie früher besucht hatte. Als ihr die Frage gestellt wurde "Wenn ich könnte, würde ich wenn ich groß bin ____ heiraten", begann sie zu weinen. "Ich werde Todd nie wieder sehen" sagte sie mitleiderregend. Möglicherweise wird sie

⁴²⁸ Siehe Hatfield u.a. (1989)

Todd tatsächlich nicht wiedersehen, denn ihre Eltern hatten keine Vorstellung von der Tiefe ihrer Gefühle für den Jungen."⁴²⁹

Carlson u.a. (2007) fragten 1.510 US-amerikanische Schüler der 3. bis 9. Klasse, ob sie einen "Boyfriend" oder einen "Girlfriend" hatten, wobei den Kindern gesagt wurde, dass damit nicht eine normale Freundschaft mit einem Jungen oder mit einem Mädchen gemeint sei. Wie die folgende Grafik zeigt hatten die jüngeren Schüler nach eigenen Angaben wesentlich häufiger einen "Boyfriend" oder einen "Girlfriend" als die älteren Schüler.

Grafik 50:



Montgomery u.a. (1988) befragte 385 Schüler der 7. bis 12. Klasse aus den USA und fragte die Schüler, ob sie gegenwärtig verliebt waren. Die jüngeren Schüler waren genauso häufig verliebt wie die älteren Schüler, der Faktor Alter hatte keinen statistischen Einfluss auf das Verliebtsein. Auch in einer weiteren Befragung von 473 12- bis 24-jährigen Menschen durch Montgomery (2005) zeigte sich keine Altersabhängigkeit der Häufigkeit des Verliebtseins. Einige andere Studien hingegen hatten das Ergebnis, dass ältere Schüler mehr romantische Beziehungen haben als jüngere Schüler.⁴³⁰ Es scheint in hohem Maße von der Art der jeweiligen Fragestellung abzuhängen, welche Ergebnisse eine Studie zu diesem Thema erzielt.

⁴²⁹ Hatfield u.a. (1988) S. 45, Übersetzung des Verfassers

⁴³⁰ Siehe Carlson u.a. (2007) S. 264-266

Diederik F. Janssen untersuchte 14 Studien zum Zeitpunkt der ersten Liebe und ermittelte ein interessantes Ergebnis: *"... Stichproben von Menschen im frühen Teenageralter legen ein durchschnittliches Alter unter 10 Jahre nahe, Stichproben von Teenagern einen Durchschnitt beim frühen bis zum mittleren Teenageralter und Studien mit jungen und mittelalten Erwachsenen lassen ein spätes Teenageralter oder sogar ein Alter zu Beginn der dritten Dekade im Durchschnitt vermuten."*⁴³¹ Die Gründe für diese unterschiedlichen Ergebnisse sind noch nicht ausreichend erforscht. Sicher ist aber schon jetzt: Auch Kinder können sich tief verlieben und romantische Liebe ist kein Thema, dass erst bei den Jugendlichen beginnt.

Einer der schönsten Beweise für die Liebe zwischen einem Kind und einem Erwachsenen ist die Geschichte von Mary Letourneau und Vili Fualaau.⁴³² Die 34-jährige Amerikanerin Mary Letourneau unterrichtete 1995 an einer Middle School in einem Vorort von Seattle. Die attraktive und beliebte Lehrerin ist unglücklich verheiratet und Mutter von vier Kindern. Der Mann hat außereheliche Affären. Einer ihrer Schüler war der elfjährige Fünftklässler Vili Fualaau. Letourneau hatte den Jungen schon in einer zweiten Klasse einer Grundschule unterrichtet und unterstützt. Im Laufe der Zeit vertieft sich die Freundschaft zwischen den beiden immer mehr. Mary Letourneau unterrichtet Vili auch in der sechsten Klasse. Der nun zwölfjährige Schüler und die 34-jährige Lehrerin fühlen sich stark voneinander angezogen. Im Sommer 1996 besucht Vili oft Mary Letourneau zu Hause und begleitet die Familie bei einem Urlaub in Alaska. Ende 1996 beschreiben Lehrerkollegen die Beziehung eher als die zweier flirtender Kinder als eine Lehrer-Schüler-Beziehung. Vili gibt später an, schon mit zehn in die Pubertät gekommen zu sein und von Sex mit der Lehrerin geträumt zu haben. Er hoffte, dass die Lehrerin seine Gefühle erwidern würde. Er wettete sogar mit einem Freund um 20 Dollar, dass er mit der Lehrerin schlafen würde.

Während eines Besuchs von Vili geraten die beiden Ehepartner in Streit. Vili verlässt daraufhin das Haus. Mary fährt ihm hinterher, Vili besteigt den Wagen, Mary weint, Vili tröstet die Lehrerin, nimmt sie in den Arm, küsst sie und ist froh darüber, dass Mary den Kuss erwidert. Die beiden umarmen sich und küssen sich tief und leidenschaftlich. Ein paar Tage später haben die Lehrerin und der zwölfjährige Sechstklässler Sex. Vili gibt später an, dass sie 300- bis 400-mal Sex hatten: *"Wir hatten Sex in der Turnhalle, wir hatten Sex in den Mädchentoiletten und wir hatten Sex in ihrem Klassenzimmer."*⁴³³

Mit 35 Jahren wird Mary Letourneau durch Vili Fualaau schwanger. Als der Ehemann der Lehrerin einen Liebesbrief von Mary an Vili findet, zeigt der Cousin des Ehemanns die Lehrerin bei den Behörden an. Der Ehemann erfährt von der Schwangerschaft und schlägt seiner Frau in den Magen, um eine Fehlgeburt zu erzeugen. Mary wird zu einer Abtreibung gedrängt, lehnt diese aber ab. Die informierte Polizei verhört Vili, der gibt die sexuelle Beziehung mit Mary zu, daraufhin wird die Lehrerin im März 1997 in der Schule verhaftet. Der Ehemann ließ sich scheiden und bekam das Sorgerecht für die vier gemeinsamen Kinder zugesprochen. Mary Letourneau wird auf Kautionsfreigelassen. Sie trifft sich entgegen der Auflagen mehrmals mit Vili und bringt im Mai 1997 die erste gemeinsame Tochter Audrey zur Welt.

1997 wurde Mary Letourneau wegen des Geschlechtsverkehrs mit dem 13-jährigen Jungen zu einer sechsmonatigen Haftstrafe und einer dreijährigen "Sex-Straftäter-Therapie" verurteilt. Der offizielle und verlogene Urteilsgrund ist die "Vergewaltigung eines Kindes". Die Haftstrafe

⁴³¹ Janssen (2008) S. 189, Übersetzung des Verfassers

⁴³² Vgl. für die folgende Beschreibung Wikipedia deutsch unter: "Mary Kay LeTourneau", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Mary_Kay_LeTourneau und Wikipedia englisch unter: "Mary Kay Letourneau", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Kay_Letourneau

⁴³³ www.seattlepi.com, 4.8.2004, " Letourneau registers as sex offender", <http://www.seattlepi.com/local/article/Letourneau-registers-as-sex-offender-1150919.php> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

hätte eigentlich viel länger ausfallen müssen, aber dem Gericht genügte die Verpflichtung der Lehrerin, künftig keinen Kontakt mehr zu ihrem jungen Freund zu haben.

Nach der Haftentlassung auf Bewährung treffen sich Mary und Vili sofort wieder heimlich, haben Sex und zeugen die Tochter Georgia Alexis. Am 3. Februar 1998, nur einen Monat nach der Gefängnisentlassung, werden Mary und Vili nachts um drei Uhr beim Liebesspiel in einem Auto von einer Polizeistreife beobachtet. Die Lehrerin wird wegen des Verstoßes gegen die Entlassungsaufgaben verhaftet. Wieder muss Mary Letourneau ins Gefängnis und wieder ist sie schwanger. Wegen weiterer Sexualkontakte wurde Mary Letourneau zu einer siebeneinhalbjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Außerdem verhängt das Gericht eine lebenslange Kontaktsperre zu ihrem Freund. Im Oktober 1998 bringt Mary Letourneau im Gefängnis die zweite mit Vili gezeugte Tochter zur Welt. Die beiden Töchter werden von der Mutter von Vili aufgezogen und besuchen ihre Mutter zwei Mal pro Monat im Gefängnis. Auch die Kinder aus der vorigen Ehe besuchen die Mutter. Vili Fualaau sagte 1998 in einem Interview: *"Ich habe immer noch Gefühle für sie. Tiefe Gefühle."*⁴³⁴

Auch im Gefängnis setzte sich Mary über das Kontaktverbot mit Vili hinweg und schrieb ihrem Freund. Als die Vollzugsbeamten einen Brief finden, den sie an Vili abschicken wollte, muss sie sechs Monate in einer Einzelzelle verbringen. Am 4. August 2004 wurde die mittlerweile 42-jährige Mary Letourneau auf Bewährung entlassen. Am 5. August musste sie sich als "Level 2 sex offender" registrieren. Am 6. August beantragte der mittlerweile 21-jährige Vili Fualaau vor Gericht die Aufhebung der Kontaktsperre. Am 20. Mai 2005 heirateten Mary Letourneau und Vili Fualaau. Mary übernahm den Nachnamen ihres Freundes. In einem Fernsehinterview sagte Vili Fualaau: *"Ich bin kein Opfer. Ich schäme mich nicht, Vater zu sein. Ich schäme mich nicht, Mary Kay zu lieben."*⁴³⁵ Die Anwältin von Mary Letourneau, Anne Bremner, sagte, dass Mary Letourneau ihre Beziehung mit dem ehemaligen Schüler als *"ewig und unendlich"*⁴³⁶ betrachtet - *"Nichts hätte die beiden auseinander bringen können."*⁴³⁷ Vili Fualaau sah sich zu keinem Zeitpunkt als Opfer und veröffentlichte zusammen mit seiner Frau ein Buch über die Beziehung. Das Buch trägt den Titel: "Einziges Verbrechen: Liebe".⁴³⁸

⁴³⁴ www.cbsnews.com, 11.2.2009, "What`s Next For LeTourneau?", <http://www.cbsnews.com/stories/2004/07/30/earlyshow/living/main633157.shtml> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

⁴³⁵ Wikipedia englisch unter: "Mary Kay Letourneau", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Kay_Letourneau, Übersetzung des Verfassers

⁴³⁶ Wikipedia englisch unter: "Mary Kay Letourneau", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Kay_Letourneau, Übersetzung des Verfassers

⁴³⁷ Wikipedia englisch unter: "Mary Kay Letourneau", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Kay_Letourneau, Übersetzung des Verfassers

⁴³⁸ Der Abschnitt 23: "Kinder können sich noch nicht richtig verlieben." stützt sich auf: Bernhard (1982); Montgomery u.a. (1988); Montgomery (2005); Rutschky (1992); Wikipedia deutsch unter: "Mary Kay LeTourneau", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Mary_Kay_LeTourneau; Wikipedia englisch unter: "Mary Kay Letourneau", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Kay_Letourneau; SpiegelOnline, 5.8.2004, "Lehrerin ist wieder frei", <http://www.spiegel.de/schulspiegel/affaere-mit-12-jaehrigem-schueler-lehrerin-ist-wieder-frei-a-311610.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.cbsnews.com, 11.2.2009, "What`s Next For LeTourneau?", <http://www.cbsnews.com/stories/2004/07/30/earlyshow/living/main633157.shtml> (abgerufen am 1.1.2013); www.seattlepi.com, 4.8.2004, " Letourneau registers as sex offender", <http://www.seattlepi.com/local/article/Letourneau-registers-as-sex-offender-1150919.php> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 24: "Es gibt die kindliche Latenzphase."

Richtig: Es gibt keine kindliche Latenzphase.

Bis heute glauben viele Menschen an die durch Sigmund Freud populär gewordene Behauptung, dass das sexuelle Verlangen des Kindes mit der Pubertät neu erwacht.⁴³⁹ Der Begründer der Psychoanalyse wusste, dass Kleinkinder allgemein ein sehr großes Interesse an sexuellen Dingen und auch sexuelles Verhalten selbst zeigten. Ab etwa sechs Jahren waren aber kaum noch sexuelle Aktivitäten festzustellen. Erst mit der Pubertät schienen die sexuellen Aktivitäten wieder zu beginnen. Sigmund Freud entwickelte aus dieser Beobachtung seine Theorie der sogenannten Latenzzeit. Der Begriff der Latenzzeit geht auf Wilhelm Fließ zurück und die Theorie der Latenzzeit entstand schon Jahrzehnte vor Freud. Danach mache die Sexualität bei Kindern quasi einen Winterschlaf und blühe erst bei Jugendlichen wieder auf. Während der Kindheit sei der Geschlechtstrieb nicht aktiv und könne nur durch unnatürliche Verführungen von Erwachsenen vorzeitig wieder geweckt werden.

In Wirklichkeit scheint jedoch das sexuelle Interesse der Kinder gar nicht abzunehmen, sondern weiterhin stark zu bleiben und zu wachsen. Manche Studien zeigen zwar scheinbar einen gewissen Rückgang der Masturbation von älteren Kindern verglichen mit jüngeren Kindern. So masturbierten laut einer Befragung von 850 Müttern aus den USA 53 % der drei- bis fünfjährigen Jungen, aber nur 35 % der neun- bis elfjährigen Jungen.⁴⁴⁰ Man kann aber vermuten, dass dieser Rückgang bei den ermittelten Werten auf ein durch die Schule bedingtes geringeres Zeitbudget, auf sexualfeindliche Einflüsse des Umfeldes und vor allem auf eine zunehmende Geheimhaltung der Kinder zurückzuführen ist. Kleinkinder zeigen ihre sexuellen Impulse noch sehr offen, ältere Kinder jedoch haben gelernt, dass Erwachsene sexuelle Aktivitäten von älteren Kindern meistens ablehnen und berichten nicht mehr davon.

Die Bedeutung des Sexualtabus betonen in diesem Zusammenhang auch Hanneke de Graaf und Jany Rademakers, die 2006 die vorliegenden empirischen Studien zum sexuellen Verhalten vorpubertärer Kinder auswerteten.⁴⁴¹ Während nach dieser Auswertung Studien zum sexuellen Verhalten von Kindern, die sich auf Beobachtungen der Eltern stützen, allgemein einen Rückgang von manchen sexuellen Verhaltensweisen mit zunehmenden Alter zum Ergebnis hatten, zeigten retrospektive Studien, die sich auf eigene Erinnerungen von Erwachsenen stützten, eine Zunahme der berichteten Erfahrungen nach dem Alter von sechs Jahren im Vergleich mit vorher. Beide Befunde können den angewendeten Untersuchungsmethoden zugeschrieben werden. Ältere Kinder haben gelernt, dass es dieses Sexualtabu gibt und wie sie bestimmte Verhaltensweisen vor ihren Eltern geheim halten können. Deshalb beobachteten Eltern weniger sexuelles Verhalten, wenn ihre Kinder älter werden. Die seltenere Beschreibung von sexuellem Verhalten vor dem Alter von sechs Jahren in retrospektiven Studien macht auch Sinn, denn es ist schwer, sich an Erfahrungen in einem frühen Alter zu erinnern.⁴⁴²

⁴³⁹ Siehe für eine Beschreibung und Diskussion der Theorie von der Latenzzeit Norlik (2010) S. 71-74

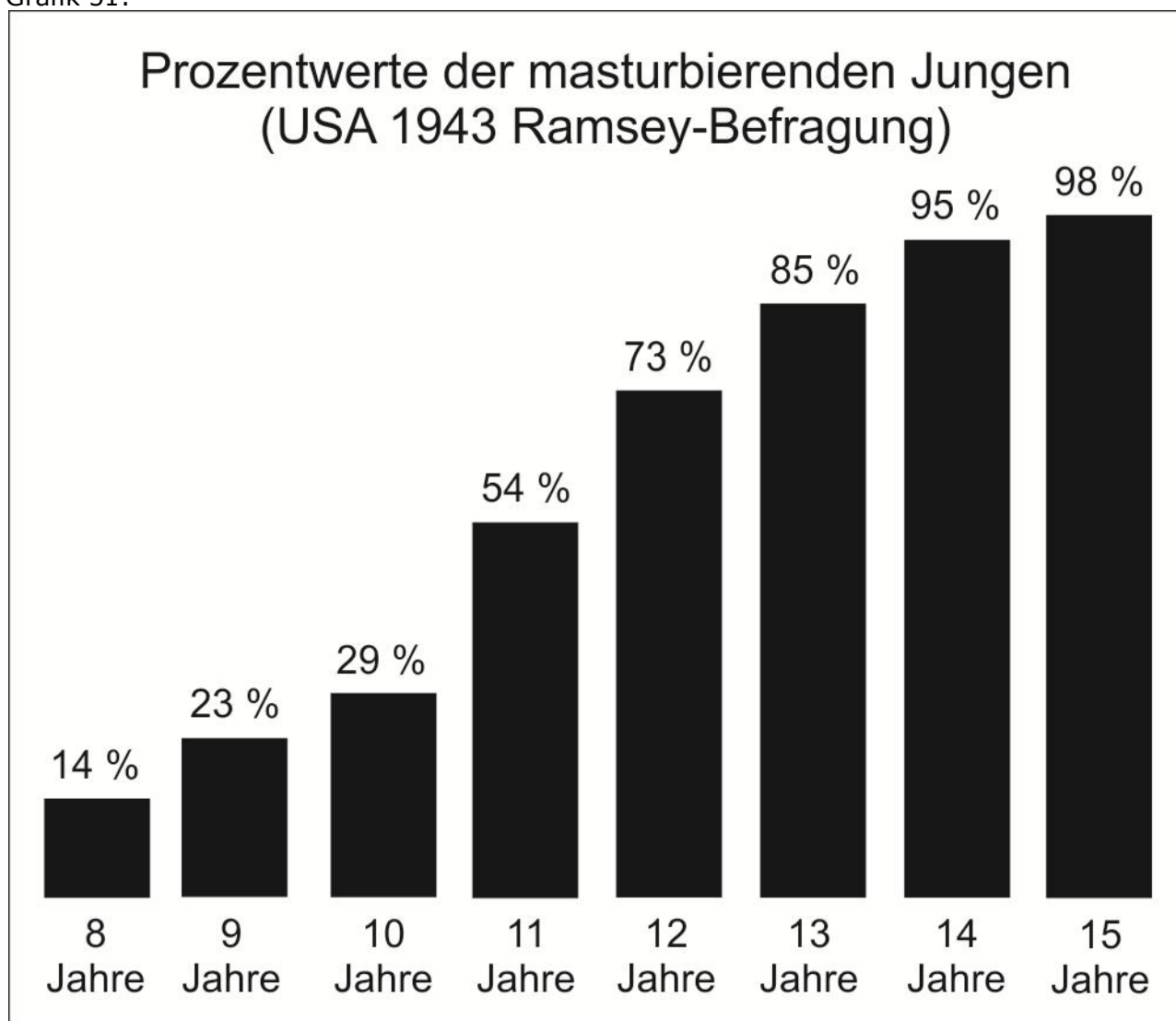
⁴⁴⁰ Siehe Gagnon (1985) S. 457

⁴⁴¹ Siehe de Graaf u.a. (2006)

⁴⁴² Vgl. de Graaf u.a. (2006) S. 17

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts gingen fast alle Erziehungsexperten von der Asexualität der älteren Kinder aus. Erst Veröffentlichungen des Sexualforschers Alfred Charles Kinsey zeigten der Öffentlichkeit, dass Kinder ein kontinuierliches sexuelles Interesse haben und der Rückgang der sexuellen Aktivitäten auf repressive Einflüsse der Umwelt des Kindes zurückzuführen ist. Nach Kinsey steigt das sexuelle Verlangen des Kindes bis zur Adoleszenz an und fällt erst danach leicht ab.⁴⁴³ Die Studien von Kinsey animierten weitere Forscher zur Untersuchung der kindlichen Sexualität. Dabei zeigte sich immer wieder, dass auch bei sechs- bis zwölfjährigen Kindern sexuelle Fantasien und Sexspiele und teilweise auch Geschlechtsverkehr eine große Rolle spielen.⁴⁴⁴ Eine kindliche Latenzphase scheint nicht zu existieren. Die folgende Grafik gibt beispielhaft die Zunahme der Masturbation von Jungen nach einer Befragung von Ramsey aus den USA von 1943 wieder.⁴⁴⁵

Grafik 51:



⁴⁴³ Siehe Kinsey u.a. (1970b) S. 155

⁴⁴⁴ Siehe Janus u.a. (1981)

⁴⁴⁵ Siehe Martinson (1981) S. 84

Zwei weitere Forschungsergebnisse widersprechen den Vorstellungen Freuds. Bei sexualfreundlich eingestellten Naturvölkern ließ sich kein Rückgang der sexuellen Begierden und Handlungen der Kinder feststellen. Und auch bei allen Primaten gibt es wie von Charles Darwin gezeigt eine kontinuierliche Sexualentwicklung.⁴⁴⁶

⁴⁴⁶ Der Abschnitt Irrtum 24: " Es gibt die kindliche Latenzphase." stützt sich auf Janus (1981); Martinson (1981); Norlik (2010) S. 71-73

Irrtum 25: "Säuglinge haben keine Sexualität".

Richtig: Schon Säuglinge haben Orgasmen.

Schon Säuglinge sind sexuelle Wesen und haben die physiologische Ausstattung zu sexuellen Gefühlen und sogar Orgasmen.⁴⁴⁷ Der Sexualforscher Kinsey erforschte in den USA auch die Sexualität von Säuglingen und berichtete:

"Wir haben einen Bericht über ein vier Monate altes Kleinkind, das einen Orgasmus hatte. Der Orgasmus bei einem Kleinkind oder sonst einem jungen männlichen Individuum entspricht bis auf das Ausbleiben der Ejakulation in erstaunlicher Weise dem Orgasmus eines älteren Erwachsenen völlig. Wie zu Beginn dieses Kapitels dargestellt, umfaßt der Vorgang eine Serie von allmählichen physiologischen Veränderungen, die Entwicklung rhythmischer Körperbewegungen mit deutlichem Puls im Penis und Beckenstößen, einer offensichtlichen Veränderung der Leistungen der Sinnesorgane, finale Muskelspannung, besonders im Unterleib, Hüften und Rücken, eine plötzliche Entspannung mit Konvulsionen einschließlich rhythmischer Analkontraktionen und anschließend ein Verschwinden all dieser Erscheinungen."⁴⁴⁸

Kinsey berichtet von einer Untersuchung, bei der 16 Jungen unter elf Monaten von Erwachsenen sexuell stimuliert wurden. Sieben der 16 Jungen erreichten dadurch einen eindeutig erkennbaren Orgasmus.⁴⁴⁹ Trotz heftigem Druck weigerte sich Kinsey, die Namen der Personen zu nennen, von denen er die Daten erhalten hatte.

Der bei dem vier Monate alten Jungen beobachtete Orgasmus ist laut Kinsey keine Ausnahmeerscheinung: *"In der Bevölkerung als Ganzes erlebt ein viel geringerer Prozentsatz von Knaben den Orgasmus in so frühem Alter, da sich wenige in der Lage finden, ihre Fähigkeiten zu erproben. Die positiven Berichte aber über diese Knaben, die die Möglichkeit hatten, läßt als sicher erscheinen, daß viele männliche Kleinstkinder und jüngere Knaben orgasmusfähig sind. Vermutlich könnte die Hälfte oder mehr der Knaben in einer Gesellschaft ohne sexuelle Beschränkungen den Orgasmus mit drei oder vier Jahren erreichen, und fast alle könnten drei bis fünf Jahre vor Pubertätsbeginn soweit sein."⁴⁵⁰*

Auch viele andere Forschungsergebnisse zeigen, dass Säuglinge eine Sexualität haben und diese oft auch ausleben. Dabei ist die Sexualität eines Säuglings anders als die eines Erwachsenen. Säuglinge empfinden es als angenehm, wenn ihre Geschlechtsteile und erogenen Zonen berührt werden. Der Mund des Säuglings ist sein zentrales Lustorgan. Besondere Lust bereitet den Säuglingen das Saugen an der Brust der Mutter oder an den Fingern, aber auch das Erforschen von Gegenständen mit dem Mund. Bei männlichen Säuglingen kann man teilweise Erektionen beobachten, bei weiblichen Säuglingen ein Feuchtwerden der Vagina. Demnach scheinen bereits Säuglinge Orgasmen oder damit

⁴⁴⁷ Siehe Norlik (2010) S. 86

⁴⁴⁸ Kinsey (1970b) S. 170

⁴⁴⁹ Siehe Kinsey (1970b) S. 170

⁴⁵⁰ Kinsey (1970b) S. 171

vergleichbare Empfindungen erleben zu können. Sie können entdecken und lernen, sich selber zu stimulieren, und es lassen sich dann ein höherer Blutdruck, eine heftigere Atmung, Muskelkontraktionen und am Ende eine völlige Erschlaffung beobachten. Selbst Föten im Mutterbauch sollen sich bereits durch bestimmte Bewegungen Lustgefühle verschaffen können.

Allgemein gibt es bei kleinen Kindern noch keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und dem, was unter Sexualität verstanden wird. Das größte Sinnesorgan des Menschen ist schon im Säuglingsalter die Haut. Säuglinge fühlen über die Berührungen der Haut Liebe und brauchen diesen Körperkontakt für das Gefühl des Angenommenseins und die Entwicklung von Urvertrauen. Negative Einstellungen der Eltern zur Körperlichkeit werden von Säuglingen unbewusst wahrgenommen und haben vermutlich oft einen lebenslangen, negativen Einfluss auf ihre psychosexuelle Entwicklung.⁴⁵¹

⁴⁵¹ Der Abschnitt Irrtum 25: "Säuglinge haben keine Sexualität" stützt sich auf: Kinsey (1970b); Norlik (2010); Haeberle (1985); FORUM online, BZgA, Ausgabe 4/2003, Christa Wanzeck-Sielert, "Psychosexuelle Entwicklung des Kindes und sexualpädagogische Herausforderungen", <http://forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=459> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 26: "Die Erwachsenen haben in pädophilen Beziehungen immer mehr Macht als die Kinder."

Richtig: In pädophilen Beziehungen außerhalb von Familien haben meistens die Kinder mehr Macht als die Erwachsenen.

Das Verbot der sexuellen Kontakte von Kindern mit Erwachsenen wird oft mit dem angeblichen Machtgefälle zwischen Kindern und Erwachsenen begründet.⁴⁵² Das Kind sei der Machtfülle und dem Manipulationsvermögen des Erwachsenen schutzlos ausgeliefert und müsse davor geschützt werden, vom Erwachsenen sexuell bevormundet, durch die Machtfülle genötigt und sexuell ausgebeutet zu werden.

Sehr häufig jedoch hat das Kind in pädophilen Beziehungen das Sagen und besitzt oftmals mehr emotionale Macht als der Erwachsene. Es gibt unzählige Beispiele für sexuelle Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen, wo es entweder kein Machtgefälle gibt oder das Kind mehr Macht als der Erwachsene hat.⁴⁵³ Während der pädophile Mensch für sein seelisches Wohlbefinden in hohem Maße von einem Zusammensein mit Kindern abhängig ist, besteht für das Kind diese emotionale Abhängigkeit von dem Erwachsenen oft sehr viel weniger. Hinzu kommt, dass Kinder sich sehr leicht den Beziehungen mit pädophilen Erwachsenen entziehen können, solange diese Beziehungen nicht eingebettet sind in theoretisch strukturelle Abhängigkeiten wie häufig in Familien: sie brauchen einfach nicht mehr zu dem erwachsenen Freund zu gehen. Lautmann schreibt hierzu: *"Es hindert ein Kind so gut wie nichts daran, einfach wegzubleiben. Jeder der von uns befragten Pädophilen fürchtet, daß das Kind ausbleibt. Sie fiebern von einem zum anderen Mal. Sie haben also nicht wirklich Macht über das Kind."*⁴⁵⁴ Hinzu kommt, dass Kinder ihren pädophilen Freund auch mit der Möglichkeit oder Drohung einer Anzeige in der Hand haben und sich der Erwachsene deshalb schon deshalb um ein vom Kind akzeptiertes Verhalten bemühen muss. Die Jungen und Mädchen haben auch die Möglichkeit, sich bei Bedarf den legitimen Schutz von ihren Eltern oder Erziehern zu holen, wenn sie sich drangsaliert fühlen sollten. Erinnerung sei an den Fall der sexuellen Beziehung zwischen einer 14-jährigen Schülerin und einem 32-jährigen Lehrer (siehe Irrtum 11). Ein einziger Satz der Schülerin über die Beziehung hätte den Lehrer die Stellung und den Beamtenstatus kosten können. Das angeblich immer zu Lasten der Kinder bestehende Machtgefälle ist ein der Realität nicht existierendes Phantasieprodukt zur Diskriminierung der Pädophilie.

Der Sexualforscher Ernest Bornemann hat mehr als 5.000 Kinder über ihr Geschlechtsleben befragt und antwortete auf dieser Grundlage auf die Frage, ob Kinder in sexuellen Beziehungen einer Übermacht der Erwachsenen ausgeliefert seien: *"Das kann nur jemand*

⁴⁵² Siehe Finkelhor (1979b)

⁴⁵³ Siehe Rind (2003a)

⁴⁵⁴ Lautmann (1995) S. 11

fragen, der niemals Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen aus der Nähe beobachtet hat. Das Kind beherrscht immer den Erwachsenen, nie der Erwachsene das Kind. In jeder sexuellen Beziehung zwischen Menschen ungleichen Alters triumphiert Lebensalter über Lebenserfahrung, d.h. der Jüngere dominiert den Älteren. Immer beutet der Jüngere den Älteren aus, nie der Ältere den Jüngeren! Das ergibt sich organisch aus der größeren Anziehungskraft des jüngeren und schöneren Körpers!"⁴⁵⁵ Ernest Bornemann hat mit dieser Einschätzung nicht in jedem Fall Recht, seine Auffassung dürfte aber der Wahrheit viel näher kommen als die weitverbreitete Auffassung von dem allgemeinen Machtvorteil der Erwachsenen in pädophilen Beziehungen.

Ein heterosexueller Erwachsener veröffentlichte 1986 unter dem Pseudonym Jack Ryan einen interessanten Artikel in einer Schwulenzeitschrift.⁴⁵⁶ Von seinem 13. bis zum 18. Lebensjahr hatte er viele sexuelle Kontakte mit Männern. Auch wenn viele dieser Männer beruflich etabliert und prominent waren, fühlte er immer, dass er der stärkere, dominantere Teil war. In diesen Jahren hatte er auch mehrere Jobs beispielsweise in Supermärkten und fühlte sich dort ausgenutzt, machtlos und dominiert von anderen. Dazu passend schreibt Thorstad über den Sex von Jungen und Männern: *"Die Jungen kontrollieren normalerweise diese Beziehungen. (...) Sie bestimmen welche Art von Sexualität praktiziert wird, sie bestimmen wann der Sex stattfindet, und sie haben genauso viel Macht wie der Erwachsene darüber, wann die Beziehung endet"*.⁴⁵⁷

Es gibt eine Reihe von Befragungen von Jungen, die sich in einer pädophilen Beziehung befanden bzw. früher als Kind eine sexuelle Beziehung mit einem Erwachsenen führten.⁴⁵⁸ Die Jungen sahen sich in diesen Beziehungen als freiwillige Teilnehmer und fühlten sich nicht hintergangen, ausgetrickst oder unter Druck gesetzt. Die Jungen in der Studie von Sandfort⁴⁵⁹ wussten um die Ablehnung ihrer Beziehungen durch die Eltern und die Behörden, haben diese Beziehungen aber dennoch fortgesetzt.

David Bradford schreibt über das Machtgefälle zwischen Jungen und Männern in pädophilen Beziehungen:

"Wenn der Mann erotisch vom Jungen angezogen ist, dann tendiert er dazu, besonders empfänglich und wertschätzend zu sein für die Gefühle und Bedürfnisse des Jungen. Er hört dem Jungen zu und antwortet auf die Wünsche und Bedürfnisse des Jungen. Kurz gesagt hat er ein stärkeres aufrichtiges Interesse am Wohlbefinden des Jungen und an dessen psychisch-geistiger Entwicklung als die meisten Erwachsenen. Statt seine größere Macht zu nutzen, um aus dem Jungen Vorteile zu ziehen, tendiert er dazu, den Jungen in vielerlei Hinsicht gleichberechtigt zu behandeln. Und weil der Junge weiß, dass der Mann ihn begehrt, weiß er - oder entdeckt bald - dass er eine gewisse Macht - oder sagen wir entscheidenden Einfluss - über den Mann hat. Jeder hat eine gewisse Art von Macht, und weil Zuneigung zwischen den beiden besteht, und aus dem Herzen kommende Sorge für den anderen, nutzt keiner seine relative Macht, um den anderen zu übervorteilen. Eine gesunde Balance wird erreicht, eine Art von Gleichgewicht, obwohl es in einiger Hinsicht große Unterschiede gibt. Ich beschreibe natürlich eine ideale Beziehung zwischen einem Mann und einem Minderjährigen, oder zwischen einem Mann und einem Jungen. Ideale werden nie ganz erreicht. Ungeachtet der Zuneigung, die zwischen ihnen herrscht, mag der Mann oder der Junge manchmal egoistisch oder töricht handeln, und den anderen verletzen - so wie es auch

⁴⁵⁵ Zeitschrift CAMPO Nr. 4 I./2004, S. 31

⁴⁵⁶ Vgl. Brongersma (1990) S. 166

⁴⁵⁷ Thorstad, D. (1980): Loving Boys. Discussion with G. Hocquenghem. Semiotext(e) Special, 1, S. 18-35, Zitat Seite 21, zitiert nach Brongersma (1991) S. 166, Übersetzung des Verfassers

⁴⁵⁸ Siehe beispielsweise Sandfort (1986)

⁴⁵⁹ Sandfort (1986)

*in Liebesbeziehungen zwischen Männern und Frauen geschieht. Unabhängig davon gibt es hunderttausende Liebesbeziehungen zwischen Männern und Jungen mit einer erotischen Komponente, bei denen die Jungen, wenn es ihnen erlaubt wäre für sich zu sprechen, sei es während der Beziehung oder später im Leben, sagen würden, dass die Beziehung eine positive und stärkende Erfahrung in ihrem Leben war, und dass sie bessere, freundlichere, verständnisvollere und selbstbestimmtere Personen wegen dieser Beziehung sind.*⁴⁶⁰

Ein Machtgefälle zugunsten der Erwachsenen existiert bei einem Teil der innerfamiliären sexuellen Beziehungen. Man darf aber die besonderen Machtverhältnisse in Familien nicht auf die sich freier entwickelnden sexuellen Beziehungen von Kindern mit außerfamiliären Erwachsenen übertragen. Nach Griesemer ist es wissenschaftlich unhaltbar, "vom *intrafamiliären Missbrauch auf Affären von Kindern mit pädophilen Außenstehenden oder jugendlichen Streunern mit extrafamiliären Erwachsenen zu projizieren. Die Unterschiede werden bereits dadurch sinnfällig, dass das familiäre System Machtmechanismen über das Kind hat, die gerade dem regeltypischen Bekannten des Kindes außerhalb überhaupt nicht zur Verfügung stehen. Ein weiterer Faktor ist, dass der Pädophile das Kind in keiner Weise aversiv belasten darf, um nicht gerade in dessen Familiensystem auffällig zu werden durch Verstörungen, oder um vom Kind nicht beim nächstbesten Gesinnungswandel oder Streit bei Dritten oder Behörden angezeigt zu werden. Zentraler Faktor ist auch, dass das Familiensystem permanent Zugriff (auf das dort von vornherein ja lebende und davon bereits abhängige) Kind hat - während Kinder exorbitante Gründe haben müssen, Pädophile selber immer wieder aufzusuchen ...*".⁴⁶¹

Mit dem Verweis auf die besonderen Machtverhältnisse in den Familien soll nicht bestritten werden, dass es auch Liebe und einvernehmliche Sexualität innerhalb von Familien gibt. Die Kriminalisierung dieser Liebe und dieser einvernehmlichen Sexualität ist genauso ein Verbrechen wie die Kriminalisierung der Liebe und der einvernehmlichen Sexualität von Kindern mit außerfamiliären Erwachsenen. Wünschenswert und anzustreben ist eine Gesellschaft, in der Kinder keine Menschen zweiter Klasse und wirklich frei sind und dann auch über ihren Aufenthaltsort und die Menschen, mit denen sie zusammen leben, selbst bestimmen können.

Bruce Rind schreibt zum Machtverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen in sexuellen Beziehungen: "*... warum sollte man a priori unterstellen, daß ein Machtgefälle in sexuellen Beziehungen natürlicherweise inakzeptabel oder schädlich ist? Andere Interaktionen zwischen Erwachsenen und Kindern sind von solchem Verdacht nicht betroffen: balgen, kitzeln, umarmen, betreuen, bestrafen oder predigen - auch diesen liegt ein deutliches Machtgefälle zugrunde. Niemand wendet dagegen ein, daß dabei die körperliche, taktile, emotionale, intellektuelle, verhaltensmäßige oder religiöse Selbstbestimmung des Kindes überwältigt würde. Darüber hinaus hatten sexuelle Beziehungen zwischen Männern und Jungen in zahlreichen Gesellschaften gerade aufgrund des Machtgefälles ihren Platz, da ihnen pädagogische und wachstumsfördernde Wirkungen unterstellt wurden (Ford & Beach 1951; Herdt 1987). Viele Primatenforscher haben soziale Schutz- und Fürsorgefunktionen in analogen Beziehungen bei Menschenaffen entdeckt (Ford & Beach 1951; Vasey 1995).*"^{462 463}

⁴⁶⁰ Bradford (ohne Jahr), Übersetzung des Verfassers

⁴⁶¹ Griesemer (ohne Jahr b) S. 8 (Klammer-Setzung wie im Original; das wohl fehlende Wort "bei" vor "Dritten oder Behörden" wurde vom Verfasser eingefügt)

⁴⁶² Rind (ohne Jahr b)

⁴⁶³ Der Abschnitt Irrtum 26: " Die Erwachsenen haben in pädophilen Beziehungen immer mehr Macht als die Kinder." stützt sich auf: Brongersma (1991); Griesemer (ohne Jahr b); Lautmann (1995); Norlik (2010); Sandfort (1986); Rind (ohne Jahr b)

Irrtum 27: "Die kindliche und die erwachsene Sexualität passen in pädophilen Beziehungen nicht zusammen."

Richtig: Die sexuellen Bedürfnisse der Kinder und der Erwachsenen passen in pädophilen Beziehungen oft sehr gut zusammen.

Wer vermutet, dass die Sexualitäten von Kindern und Erwachsenen in pädophilen Beziehungen nicht zusammen passen, der müsste vor dieser Einschätzung zumindest rudimentär über die in pädophilen Beziehungen stattfindende Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen informiert sein. Dies dürfte aber gegenwärtig bei dem größten Teil der Bevölkerung nicht der Fall sein. Eine Reihe von Wissenschaftlern hat kern-pädophile Menschen zu ihrer Sexualität befragt. Typisch für die körperliche Nähe zwischen einem Kind und seinem pädophilen Freund sind meistens Umarmungen, das auf dem Schoß sitzen, sinnliches Streicheln, Kitzeln, Küssen, Massieren und Schmusen.⁴⁶⁴ Den pädophilen Menschen bedeutet es meistens auch sehr viel, ihre Freundin oder ihren Freund sexuell zu stimulieren und dabei die wachsende Erregung zu beobachten und gemeinsam zu genießen. Es macht pädophile Menschen regelrecht glücklich, wenn sich das Kind beim Liebespiel vergisst und die Zärtlichkeiten genießt. Norlik schreibt hierzu: *"In der Tat berichten Pädophile immer wieder, dass ihre größte Freude und Befriedigung darin liege, ihre(n) kleine(n) Partner(in) zu lieblosen und erregende Gefühle zu vermitteln. Für sie ist es das Allerschönste, die wachsende Erregung eines Kindes zu beobachten, wie es sich konvulsiv zuckend windet, die Wangen sich röten, es die Augen verdreht und einen glasigen Blick bekommt, wie es stöhnt, das Gesicht verzerrt und schließlich von einem Orgasmus ergriffen wird."*⁴⁶⁵ Oft befriedigen sich die pädophilen Menschen anschließend alleine selbst. Einem Teil der Kinder bereitet es Vergnügen, ihrerseits auch den Erwachsenen zu stimulieren und zum Orgasmus zu bringen. Zungenküsse gibt es kaum, weil sich viele vorpubertäre Kinder vor Spucke noch mehr ekeln als vor Sperma.

Viele Kinder mögen es sehr, wenn sie gestreichelt und auch ihre Geschlechtsteile stimuliert werden.⁴⁶⁶ Vaginaler oder analer Geschlechtsverkehr mit vorpubertären Kindern ist die absolute Ausnahme, schon weil die meisten Kinder das nicht wollen.⁴⁶⁷ Geschlechtsverkehr findet in aller Regel nur mit älteren und reiferen Mädchen statt. Etwas häufiger gibt es insbesondere in Beziehungen mit Jugendlichen Analverkehr, wobei dabei oft der Jugendliche die aktive Rolle inne hat. Nach Studien findet aber nur in ca. 5 bis 10 % der länger

⁴⁶⁴ Vgl. Norlik (2010) S. 304

⁴⁶⁵ Norlik (2010) S. 304

⁴⁶⁶ Siehe zu den sinnlich-sexuellen Bedürfnissen der Kinder Norlik (2010) S. 299-306

⁴⁶⁷ Siehe Norlik (2010) S. 304-305

anhaltenden sexuellen Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen Geschlechtsverkehr statt. Teilweise praktizierte Alternativen für den Mann sind der sogenannte Schenkelverkehr oder der Verkehr im Scheidenhof ohne Penetration.

Ein wesentlicher Punkt ist in diesem Zusammenhang auch das Alter der Kinder in pädophilen Beziehungen. Die Kinder und Jugendlichen sind meistens zwischen 10 und 16 Jahre alt und im Durchschnitt 13 Jahre. Nach einer Studie von Bernard⁴⁶⁸ begehren die homosexuellen Pädophilen am stärksten 10- bis 14-jährige Jungen. 7- bis 9-jährige Jungen werden erheblich weniger begehrt und 0- bis 5-jährige Jungen nahezu überhaupt nicht. Es handelt sich also bei Sexualität zwischen Kindern und pädophilen Erwachsenen fast immer um Sexualität zwischen älteren Kindern (und Jugendlichen) und Erwachsenen.⁴⁶⁹ Die gegenwärtige Pubertätsspanne für Kinder liegt im Bereich 10 bis 14 Jahre. Die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen findet also überwiegend zwischen pubertierenden Kindern und Erwachsenen statt.

Kinder sind in pädophilen Beziehungen oft passiv: Sie lassen sich sexuelle Gefühle machen und genießen sie für sich. Lautmann: *"Schwärmereien vom sexuell aktiven Kind - aktiv gegenüber einem Erwachsenen - dürften sich auf Einzelfälle beschränken, die es durchaus gibt"*.⁴⁷⁰ Viele Kinder lassen sich vom Erwachsenen verwöhnen und geben eher wenig. Ein Pädophiler berichtete gegenüber Lautmann: *"Meistens ließ er sich von mir bedienen und meldete sich nur, wenn ihm irgendwas nicht paßte."*⁴⁷¹

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Sexualität der Kinder und der Erwachsenen oft sehr gut zusammen passen, da auch Kinder das Bedürfnis nach körperlicher Nähe und nach sexuellen Empfindungen haben und da es pädophile Menschen meistens tief befriedigt, ihren jungen Freunden körperlich nah zu sein und Wonnegefühle zu erzeugen.⁴⁷²

⁴⁶⁸ Siehe Bernard (1975)

⁴⁶⁹ Siehe hierzu auch Frenzel u.a. (1989)

⁴⁷⁰ Lautmann (1994) S. 116

⁴⁷¹ Lautmann (1994) S. 116-117

⁴⁷² Der Abschnitt Irrtum 27: "Die kindliche und die erwachsene Sexualität passen in pädophilen Beziehungen nicht zusammen." stützt sich auf: Blanchard (2010); Frenzel u.a. (1989); Lautmann (1994) S. 116; Norlik (2010)

Kapitel 5: Pädophile

Irrtum 28: "Pädophile Menschen sind gewalttätiger als nicht-pädophile Menschen."

Richtig: Vieles deutet darauf hin, dass kern-pädophile Menschen überdurchschnittlich friedfertig sind.

Große Teile der Bevölkerung glauben, dass es sich bei pädophilen Menschen häufig um Gewalttäter handelt. In vielen wissenschaftlichen Studien haben sich aber die kern-pädophilen Menschen als überraschend friedfertig und rücksichtsvoll herausgestellt.⁴⁷³ Die meisten pädophilen Menschen lieben und achten Kinder und sorgen oft intensiv für ihr Wohlergehen. Der Soziologie-Professor Rüdiger Lautmann befragte viele pädophile Erwachsene zu ihrem Sexualverhalten gegenüber Kindern. Er schreibt: *"Den Pädophilen - notabene: den echten, also denjenigen, die wir befragten - glaube ich den Aufwand, mit dem sie sich um die Einwilligung des Kindes bemühen, und die Ernsthaftigkeit, mit der sie ein Nein beachten. An dieser Stelle kann ich mir einen Seitenhieb nicht verkneifen: Einem Großteil der heterosexuellen Männer würde eine so sorgfältig entwickelte Konsensstrategie im Umgang mit Frauen gut anstehen."*⁴⁷⁴

Es gibt keinerlei Belege dafür, dass pädophile Menschen allgemein gewalttätiger als andere Menschen sind. Die spärlichen Befunde (s.u.) sprechen eher für das Gegenteil: Pädophile Menschen sind vermutlich im Durchschnitt friedlicher als sexuell auf Erwachsene ausgerichtete Menschen. In jedem Fall werden jedes Jahr weit mehr Kinder und Erwachsene durch nicht-kern-pädophile als durch kern-pädophile Menschen umgebracht. Im Jahr 2000 beispielsweise wurden 27 Sexualmorde polizeilich registriert. Davon waren zwei Opfer unter 14 Jahre und 25 Opfer über 14 Jahre.⁴⁷⁵ Und jedes Jahr sterben laut Statistik rund 150 Kinder durch Gewalt und Vernachlässigung in ihren Familien.⁴⁷⁶ Nach der Schätzung einer Rechtsmedizinerin sind es sogar bis zu 1.000 Kinder pro Jahr (siehe Irrtum 30). Man kann daher vermuten, dass nicht-kern-pädophile Menschen jedes Jahr mindestens mehr als hundert Mal so viele Kinder umbringen wie kern-pädophile Menschen.

Allerdings gibt es natürlich auch weit mehr nicht-kern-pädophile als kern-pädophile Menschen, so dass schon deshalb mehr Gewalttaten auf nicht-kern-pädophile Menschen zurückzuführen

⁴⁷³ Siehe u.a. Kincaid (1992) S. 207-208 und Lautmann (1994)

⁴⁷⁴ Lautmann (1994) S. 92

⁴⁷⁵ Siehe Heinz (2006)

⁴⁷⁶ Siehe tagesschau.de, 29.5.2012, "Gewalt an Kindern - in jedem Fall eine Tragödie",

<http://www.tagesschau.de/inland/kindergewalt100.html> (abgerufen am 1.1.2013)

sind. Es gibt aber auch einige wenige direkte Forschungsvergleiche zwischen kern-pädophilen und nicht-kern-pädophilen Menschen. In einer Vergleichsuntersuchung⁴⁷⁷ zwischen als pädophil und als nicht-pädophil angesehenen "Kindesmissbrauchern" wurden die pädophilen Menschen weniger durch gewalttätige Stimuli sexuell erregt als die nicht-pädophilen Menschen, was für eine geringere Gewalttätigkeit der stärker pädophil empfindenden Menschen verglichen mit den schwächer pädophil empfindenden Menschen spricht.

Der Soziologe Charles H. McCaghy⁴⁷⁸ untersuchte in den 1960er Jahren 181 Männer, die wegen "Kindesmissbrauchs" inhaftiert waren. Er brachte in Erfahrung, inwieweit diese 181 Männer vor der "Tat" in ihrem Alltagsleben viel oder wenig mit Kindern hatten. Im Gegensatz zu den Männern ohne soziale Kontakte zu Kindern hatten jene Männer, die viele Kontakte mit Kindern hatten, nicht in einem einzigen Fall Zwang eingesetzt, um Sex zu erreichen. Meistens ging der sexuellen Beziehung eine asexuelle Beziehung voraus und meistens beschränkte sich die Sexualität auf das Streicheln der Geschlechtsteile. Dies lässt vermuten, dass die kern-pädophilen Menschen in besonderem Maße Gewalt ablehnen.

Die meisten wissenschaftlichen Studien deuten darauf hin, dass kern-pädophile Menschen allgemein nur ein geringes sexuelles Aggressionsniveau haben und nicht allgemein durch aggressive Tendenzen gekennzeichnet sind.^{479 480}

⁴⁷⁷ Siehe Kingston u.a. (2007) S. 428-429

⁴⁷⁸ Siehe Griesemer (ohne Jahr) S. 22

⁴⁷⁹ Vgl. Kingston u.a. (2007) S. 425. Siehe hierzu auch die Zusammenfassung des Forschungsstandes bei Okami u.a. (1992) S. 317-320

⁴⁸⁰ Der Abschnitt Irrtum 28: "Pädophile Menschen sind gewalttätiger als nicht-pädophile Menschen." stützt sich auf: Brongersma (1970); Cohen u.a. (2002); Kincaid (1992); Kingston u.a. (2007); Norlik (2010); Okami u.a. (1992); SpiegelOnline, 11.12.2006, Andreas Ulrich und Markus Verbeet, "Sperrfeuer aus der Glotze", <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-49849304.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://de.statista.com>, "Anzahl der Kinder bis 14 Jahre in Deutschland von 1950 bis 2010 (in Millionen)", <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1253/umfrage/anzahl-der-kinder-bis-14-jahre-in-deutschland-seit-dem-jahr-1950/> (abgerufen am 1.1.2013); www.pdwb.de, "Bevölkerungsentwicklung Deutschlands ab 1950 - Einwohnerzahlen West- und Ostdeutschlands -", <http://www.pdwb.de/nd06> (abgerufen am 1.1.2013); <http://de.statista.com>, "Polizeilich erfasste Fälle von Sexualmorden in Deutschland von 1995 bis 2011", <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/157294/umfrage/polizeilich-erfasste-sexualmorde-seit-1995/> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 29: "Pädophilie Menschen haben häufig Geschlechtsverkehr mit Kindern."

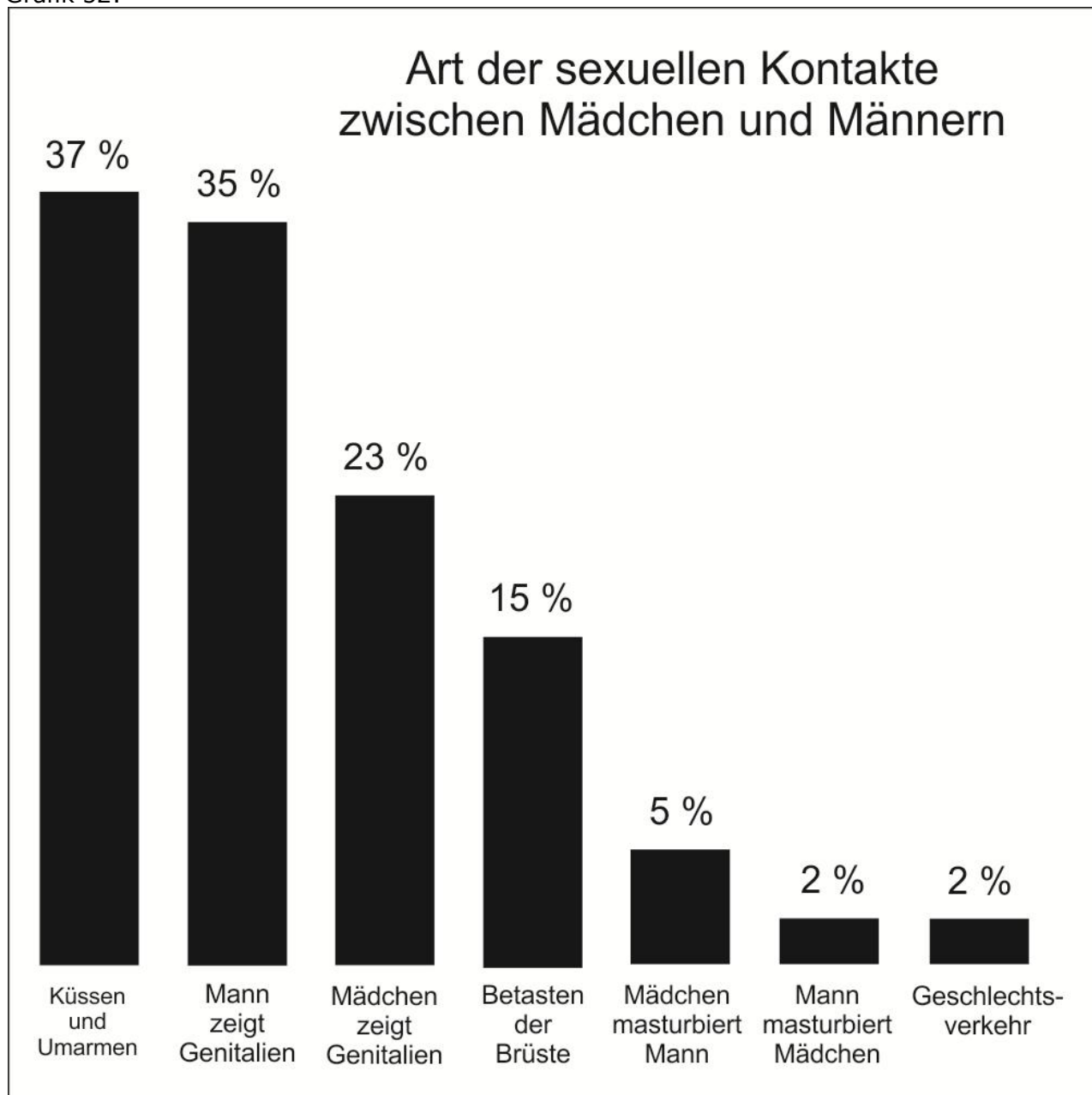
Richtig: Geschlechtsverkehr zwischen pädophilen Menschen und Kindern ist nach mehreren Studien die absolute Ausnahme.

Der Hass auf pädophile Menschen kommt auch daher, dass viele Menschen vermuten, dass "Pädophile" Kinder zu schmerzhaftem Geschlechtsverkehr zwingen würden. Das behauptete auch die führende deutsche Feministin Alice Schwarzer: *"Und was die Sexualität mit Kindern angeht, so wird da bei Mädchen fast immer der Koitus vollzogen."*⁴⁸¹ Alice Schwarzer irrt: Vaginaler (oder auch analer) Geschlechtsverkehr zwischen Kindern und pädophilen Erwachsenen ist nach vielen Studien die absolute Ausnahme. Allie Kilpatrick⁴⁸² befragte 501 US-amerikanische Frauen zu ihren sexuellen Erlebnissen in ihrer Kindheit und Jugend mit Erwachsenen. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, geben aber einen interessanten Einblick in die Art der sexuellen Kontakte. 37 % der Frauen berichten aus ihrer Kindheit (bis 14 Jahre) von "Küssen und Umarmen", 35 % vom Gezeigt-Bekommen von Genitalien, 23 % vom Zeigen der eigenen Genitalien, 15 % vom Betasten der Brüste, 5 % vom Masturbieren, 2 % vom Masturbiert werden und lediglich 2 % vom Geschlechtsverkehr.

⁴⁸¹ Siehe Schwarzer u.a. (1980) S. 29

⁴⁸² Siehe Kilpatrick (1992)

Grafik 52:



Zu ähnlichen Ergebnissen bezüglich der Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs kam auch der Kinsey-Report.⁴⁸³ Insgesamt hatten bei den Befragungen von Kinsey 4.441 Frauen von Sexualkontakten vor der Pubertät mit erwachsenen Männern berichtet. Nur in 3 Prozent der Fälle kam es zum Geschlechtsverkehr. Norlik berichtet von Erhebungen unter betroffenen Kindern und nicht verurteilten pädophilen Erwachsenen mit sexuellen Kontakten zu Kindern, wonach nur bei einem Anteil von 1 % von heterosexuellem Geschlechtsverkehr auszugehen ist.⁴⁸⁴ Nach einer Studie für China hatten sogar nur jeweils 0,2 Prozent der Befragten bis zum Alter von 15 Jahren vaginalen bzw. analen Geschlechtsverkehr mit einem Erwachsenen erlebt.⁴⁸⁵ Zu berücksichtigen ist auch, dass die meisten kern-pädophilen Menschen vermutlich

⁴⁸³ Siehe Kinsey u.a. (1970b) S. 136 und Gagnon (1965)

⁴⁸⁴ Siehe Norlik (2010) S. 304-305

⁴⁸⁵ Siehe Chen u.a. (2010) S. 1176

gar keinen Sex mit Kindern haben. Geschlechtsverkehr wird also nicht wie von Alice Schwarzer behauptet fast immer, sondern fast nie vollzogen.

Ein von diesem allgemeinen Befund stark abweichendes Ergebnis hatte eine brasilianische Studie über 575 sexuell aktive homosexuelle und transsexuelle Männer aus der Stadt Campinas in Brasilien.⁴⁸⁶ 52 Prozent der Männer und 82 Prozent der Transsexuellen, die vor ihrem 13. Geburtstag sexuelle Kontakte mit einem mindestens vier Jahre älteren Partner hatten, haben damals passiven Analverkehr praktiziert. Dieses Ergebnis erklärt sich vermutlich durch die besondere Rolle, die penetrativer Sex in Brasilien spielt.^{487 488}

⁴⁸⁶ Siehe Carballo-Die'guez u.a. (2012)

⁴⁸⁷ Siehe Carballo-Die'guez u.a. (2012) S. 371

⁴⁸⁸ Der Abschnitt Irrtum 29: "Pädophilie Menschen haben häufig Geschlechtsverkehr mit Kindern." stützt sich auf: Carballo-Die'guez u.a. (2012); Gagnon (1965) Gebhard u.a. 1965); Kilpatrick (1992); Norlik (2010) S. 304-305; Schwarzer u.a. (1980)

Irrtum 30: "Pädophile Erwachsene sind nur auf Sexualität mit Kindern aus."

Richtig: Den meisten kern-pädophilen Erwachsenen ist die Freundschaft wichtiger als der Sex.

Viele Menschen glauben, dass kern-pädophile Menschen Kinder ausbeuten und nur auf Sexualität mit Kindern aus sind. So schrieb Prof. Dr. Elisabeth Trube-Becker, die erste weibliche Professorin für Rechtsmedizin in Deutschland: *"Pädophilie ist keine Liebe zum Kind, sie dient allein dazu, der sexuellen Befriedigung eines Erwachsenen mit einem Kind einen Namen zu geben."*⁴⁸⁹ Es gibt aber pädophile Menschen, die aus Liebe für ihre geliebten Freunde gestorben wären. Und es gibt viele Berichte, die eindeutig belegen, dass kern-pädophile Menschen häufig liebevoll für ihre jungen Freunde sorgen.⁴⁹⁰ Ferner gibt es viele Berichte, dass ein Teil der Jungen die Freundschaften mit ihren pädophil-päderastischen Freunden ein Leben lang aufrechterhalten, während die Sexualität mit dem Erwachsenwerden des Kindes endet.⁴⁹¹

Viele pädophilen Menschen fühlen sich zu Kindern hingezogen und begehren diese auch sexuell. Aber: Ein großer Teil der pädophilen Menschen beschränkt sich auf Freundschaften ohne jegliche Sexualität mit den Kindern. In einer Studie von Vogt hatten nur 11 % der befragten kern-pädophilen Menschen zum Zeitpunkt der Befragung mit einem Kind einen sexuellen Kontakt.⁴⁹² Und in vielen auch Sexualität umfassenden Freundschaften zwischen Kindern und kern-pädophilen Menschen spielt die Sexualität nur eine relativ geringe Rolle. Andere Aktivitäten haben zeitlich und oft auch emotional einen viel größeren Stellenwert.

Die Befragungen von kern-pädophilen Menschen durch Rouweler-Wuts⁴⁹³ und Sandfort⁴⁹⁴ zeigen eindeutig, dass kern-pädophile Menschen bei weitem nicht nur auf Sex mit Kindern ausgerichtet sind. Für einige Männer und Jungen ist Sex zwar wichtig in einer Beziehung, aber nur für eine verschwindende Minderheit das Wichtigste. Von den 60 von Rouweler-Wuts befragten kern-pädophilen Menschen sagten 86 %, dass die Freundschaft mit einem Jungen wichtiger wäre als der Sex mit ihm. 11 % hielten den Sex für wichtiger. 73 % der Befragten führten eine asexuelle Freundschaft und wollten auch keinen Sex in die Beziehung einfließen lassen. 19 % sagten, für sie sei Sex mit einem Jungen unmöglich. 5 % würden eine Freundschaft mit einem Jungen beenden, wenn der Junge weitere sexuelle Handlungen ablehnen würde, 81 % würden dies nicht tun, 14 % waren sich diesbezüglich unsicher.

⁴⁸⁹ Trube-Becker (1990) S. 22

⁴⁹⁰ Siehe Benjamin (1979)

⁴⁹¹ Siehe Tindall (1978)

⁴⁹² Siehe Vogt (2006)

⁴⁹³ Siehe Brongersma (1991) S. 161

⁴⁹⁴ Siehe Sandfort (1986)

Ein kern-pädophiler Mensch schrieb dem Sexualforscher Brongersma: *"Wenn ich wählen müsste zwischen einer dauerhaften Freundschaft ohne jeden Sex oder gelegentlichem Sex mit einem wunderschönen Jungen ich würde nicht eine Sekunde zögern, das erste zu wählen."*⁴⁹⁵

Zu den normalen Bedürfnissen eines kern-pädophilen Menschen gehört es fast immer, Freundschaften mit Kindern zu haben, für den Jungen oder das Mädchen da zu sein und viel Zeit mit Kindern zu verbringen. Viele kern-pädophile Menschen brauchen das Zusammensein mit Kindern wie Blumen das Wasser und sind ohne Kinder unglücklich. Der Wunsch nach körperlicher Nähe zum Kind und das sexuelle Begehren sind beides Teile der Pädophilie. Es ist auffällig, dass viele Gegner der Pädophilie aus der Wissenschaft bei ihrer Forschung die Liebe zwischen Kindern und ihren pädophilen Erwachsenen bewusst ignorieren. Diese Haltung ist unwissenschaftlich, da ein Wissenschaftler die Wahrheit achten und Sachverhalte differenziert betrachten muss.⁴⁹⁶

⁴⁹⁵ Brongersma (1991) S. 161, Übersetzung des Verfassers

⁴⁹⁶ Der Abschnitt Irrtum 30: "Pädophile Erwachsene sind nur auf Sexualität mit Kindern aus." stützt sich auf: Bernard (1981); Brongersma (1991); Norlik (2010); Sandfort (1986); Tindall (1978); Trube-Becker (1990); Vogt (2006)

Irrtum 31: "Pädophile Menschen sind psychisch schwer gestört."

Richtig: Kern-pädophile Menschen sind überwiegend völlig normal.

So wie heute die pädophilen Menschen oft als psychisch schwer gestört angesehen werden, so wurden noch bis vor wenigen Jahrzehnten die homosexuellen Menschen als geisteskrank angesehen. Bis Mitte der 1950er Jahre wurden die Studien zu den Persönlichkeitsmerkmalen von homosexuellen Menschen fast immer in Therapieeinrichtungen und in Gefängnissen durchgeführt. Diese Studien zeigten dann immer viele mentale Störungen. Erst 1957 wurde durch eine bahnbrechende Studie von Evelyn Hooker belegt, dass homosexuelle Menschen außerhalb von Therapieeinrichtungen und Gefängnissen keineswegs immer psychische Störungen aufwiesen.⁴⁹⁷

Fast alle wissenschaftlichen Studien zu den pädophilen Menschen werden gegenwärtig an Strafgefangenen durchgeführt. Fälschlicherweise wurde dann in vielen Veröffentlichungen behauptet, dass die ermittelten Erkenntnisse für die Gruppe der pädophilen Menschen gelten würden. In Wirklichkeit gelten die ermittelten Ergebnisse wenn überhaupt nur für die Gruppe der inhaftierten pädophilen Menschen. Wie bei den homosexuellen Menschen ist es unzulässig, von den verurteilten pädophilen Menschen auf die pädophilen Menschen allgemein zu schließen.

Leider gibt es kaum repräsentative Studien zu den Persönlichkeitsmerkmalen kern-pädophiler Menschen. Es gibt aber eine hochinteressante sogenannte Dunkelfeldstudie. 1978 und 1979 ließen Dr. Glenn Wilson und Dr. David Cox in England mit Hilfe der Pädophilen-Organisation "Paedophile Information Exchange" (PIE) 77 pädophile Menschen im Alter von 20 bis 60 Jahren anonym Fragebögen ausfüllen.⁴⁹⁸ Die Ergebnisse diese psychologischen Messungen wurden mit 400 Menschen einer nicht-pädophilen Kontrollgruppe verglichen. Die pädophilen Befragten waren im Durchschnitt signifikant introvertierter als die übrige Bevölkerung. Möglicherweise lässt sich diese Introvertiertheit auf den gesellschaftlichen Druck und auf die gesellschaftliche Ächtung zurückführen. In den Bereichen Neurotizismus⁴⁹⁹ und Psychotizismus⁵⁰⁰ lagen die pädophilen Menschen leicht über dem Durchschnitt der allgemeinen Bevölkerung. Diese höheren Werte lagen aber nicht im klinischen Bereich und waren in etwa vergleichbar mit erhöhten Werten bei den Ärzten (psychotische Skala) und den Studenten (neurotische Skala). Diese höheren Werte lassen sich vermutlich erklären durch die schwierigen Lebensbedingungen und den höheren gesellschaftlichen Druck, der auf kern-pädophilen Menschen lastet. Wilson und Cox kommentieren ihre Ergebnisse so: *"Der vielleicht bemerkenswerteste Aspekt dieser Ergebnisse ist, wie normal die Pädophilen erscheinen gemäß*

⁴⁹⁷ Vgl. Rind (2010) S. 115

⁴⁹⁸ Siehe Wilson u.a. (1983)

⁴⁹⁹ Neurotizismus ist neben Extraversion und Psychotizismus eine von drei Persönlichkeitseigenschaften in einem Modell des Persönlichkeitspsychologen Hans Jürgen Eysenck. Vgl. Wikipedia deutsch unter "Psychotizismus", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Psychotizismus>

⁵⁰⁰ Psychotizismus ist neben Extraversion und Neurotizismus eine von drei Persönlichkeitseigenschaften in einem Modell des Persönlichkeitspsychologen Hans Jürgen Eysenck. Vgl. Wikipedia deutsch unter "Psychotizismus", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Psychotizismus>

ihren Punktzahlen bei diesen zentralen Persönlichkeitseigenschaften - speziell bei den beiden, die am ehesten klinisch relevant sind (N and P)- (Neurotizismus und Psychotizismus, der Verfasser). Die einzige auffallende Charakteristik der PIE-Mitglieder im Hinblick auf diese zentralen Dimensionen ist ihre Tendenz zur Introvertiertheit, und dies wird für sich genommen normalerweise nicht als pathologisch angesehen."⁵⁰¹

Selbst kern-pädophile Menschen sind also insgesamt eher überraschend normal als schwer gestört. Auch Kinder beschreiben ihre pädophilen erwachsenen Freunde oft als sehr rücksichtsvoll und sehr einfühlsam. Viele ausschließlich pädophile Menschen besitzen eine hohe Ethik und zeigen ein großes Einfühlungsvermögen. Oft sind pädophile Menschen introvertiert und äußerlich angepasst. Depressionen sind aufgrund der gesellschaftlichen Diskriminierung und den oft fehlenden Freundschaften mit Kindern relativ verbreitet.

Eine Untersuchung von Raymond zu "Sexualstraftätern" hatte das Ergebnis, dass 78 % der untersuchten pädophilen Menschen keine antisoziale Persönlichkeitsstruktur und 80 % keine narzisstische Persönlichkeitsstörung aufwiesen.⁵⁰²

Nach einer aktuellen Auswertung der vorliegenden Studien und einer neuen Studie von Strassberg u.a.⁵⁰³ aus dem Jahr 2012 sind als pädophil eingestufte Menschen, die wegen sexueller Kontakte zu Kindern verurteilt wurden, nicht psychopathischer als Menschen, die als nicht-pädophil eingestuft wurden und wegen sexueller Kontakte zu Kindern verurteilt wurden. In der Studie von Strassberg u.a. waren die als pädophil eingestuften Menschen sogar in beiden untersuchten und voneinander unabhängigen Stichproben weniger psychopathisch als die ebenfalls untersuchte Kontrollgruppen, die aus nicht-verurteilten "normalen" Erwachsenen bestanden. Die verurteilten pädophilen Menschen sind also nicht allgemein psychisch schwer gestört, sondern meistens überraschend normal. Das Ergebnis dieser Auswertung zeigt auch, dass es zum gegenwärtigen Zeitpunkt sogar eine offene Frage ist, ob beispielsweise die pädophilere Hälfte der Bevölkerung mehr oder weniger psychopathisch ist als die weniger pädophile Hälfte der Bevölkerung.

Anita Carlstedt u.a. (2005) analysierten alle 185 Fälle von Menschen, die im Zeitraum von 1993 bis 1997 in Schweden wegen "sexuellem Kindesmissbrauch" an die forensische Psychiatrie verwiesen wurden. Die rund 56 Prozent der Männer ohne Pädophilie-Diagnose hatten genauso häufig und genauso schwere psychische Störungen wie die rund 38 Prozent der Männer mit Pädophilie-Diagnose. Die Autoren bemerken zu dem Ergebnis: "Die vorliegende Studie zeigt (...), dass psychische Störungen genauso häufig und genauso schwer waren unter Nicht-Pädophilen wie unter Pädophilen. Dieser fehlende Unterschied legt es nahe, dass die Pädophilie-Diagnose keine gesteigerte psychiatrische Verletzbarkeit im Allgemeinen widerspiegelt, ein Argument, dass zur Entfernung der Homosexualität als mentale Störung aus dem DSM-System führte ..."⁵⁰⁴

Ein Teil der pädophil empfindenden Menschen ist von psychischen Störungen betroffen. Diese gehen aber nicht ursächlich auf die Pädophilie zurück, sonst müssten alle pädophilen Menschen diese Störungen aufweisen. Vielmehr ist häufig die Stigmatisierung, die Ausgrenzung und Verfolgung der pädophilen Menschen als Ursache anzusehen. Psychische Schwierigkeiten müssen nicht die Ursache der Pädophilie, sondern können die Folge der Pädophilie sein, *"Folge der mit dieser Orientierung verbundenen sexuellen Entsagungen, Entwürdigungen und sozialen Verletzungen während der Persönlichkeitsbildung.*"⁵⁰⁵ Nach einer

⁵⁰¹ Wilson u.a. (1983) S. 57, Übersetzung des Verfassers

⁵⁰² Siehe Raymond u.a. (1999) S. 787

⁵⁰³ Siehe Strassberg u.a. (2012)

⁵⁰⁴ Carlstedt u.a. (2005) S. 536, Übersetzung des Verfassers

⁵⁰⁵ Griesemer (ohne Jahr) S. 5

Gallup-Umfrage von 2005 fürchten sich die US-Amerikaner mehr vor "Kindesmissbrauchern" als vor Terroristen.⁵⁰⁶ Keine andere gesellschaftliche Gruppe muss gegenwärtig mehr Verachtung ertragen und wird gegenwärtig stärker ausgegrenzt. Es gibt keine Selbsthilfegruppen mehr. Die einzigen Hilfsangebote haben eine „zölibatär-enthaltssame“ Perspektive. Solche therapeutisch gestützten Umerziehungsprogramme versuchen das zu produzieren, was Psychologen bei „normal-begehrenden“ Menschen als Krankheitsbild der Appetenzstörung (Unlust) beschreiben. Es ist nicht verwunderlich, unter diesen Umständen psychische Schwierigkeiten zu entwickeln. Dazu passend sagte der Schriftsteller und Publizist Kurt Hiller schon 1921 zur Verfolgung der ja von der Norm abweichenden homosexuellen Menschen: *"Wie begreiflich, daß ein gesunder Abnormer seelisch erkrankt, wenn die Gesellschaft auf ihn reagiert, als sei er ein Kranker ...und Schlimmeres!"*^{507 508}

⁵⁰⁶ Siehe Good u.a. (2012)

⁵⁰⁷ www.itp-arcados.net, "Recht und sexuelle Minderheiten", Kurt Hiller, <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-paragraph-175-die-schmach-des-jahrhunderts.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)

⁵⁰⁸ Der Abschnitt Irrtum 31: "Pädophile Menschen sind Psychopathen und psychisch schwer gestört." stützt sich auf: Hoffmann (1996) S. 22-23; Norlik (2010); Raymond u.a. (1999); Rind (2010); Wilson u.a. (1983); www.itp-arcados.net, "Recht und sexuelle Minderheiten", Kurt Hiller, <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-paragraph-175-die-schmach-des-jahrhunderts.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 32: "Pädophile können ihre Impulse nicht kontrollieren."

Richtig: Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass kern-pädophile Menschen ihre Impulse schlechter kontrollieren können als andere Menschen.

Häufig werden Pädophile als triebgesteuerte Menschen angesehen, die ihre sexuellen Impulse nicht kontrollieren können. Hierbei scheint es sich um ein reines Vorurteil zu halten, das ohne jede wissenschaftliche Grundlage immer wieder behauptet wird und sich so am Leben erhält. Es gibt anscheinend nicht eine einzige Studie, die belegt oder auch nur zu belegen versucht, dass pädophile Menschen im Vergleich mit nicht-pädophilen Menschen ihre Impulse weniger gut kontrollieren könnten.

Hoyer untersuchte 1999 anhand von Patientenakten und anhand von Gutachten im Maßregelvollzug untergebrachte "Sexualstraftäter".⁵⁰⁹ Von 35 (eher auf Erwachsene ausgerichteten) Vergewaltigungs-Tätern hatten 21 Impulskontrollstörungen, von den 33 (eher pädophilen) "Missbrauchstätern" hatten 5 eine Impulskontrollstörung.

Cohen u.a. untersuchte die Daten von 837 "Sexualstraftätern" aus New York City.⁵¹⁰ Die Gruppe der "Kindesmissbraucher" hatte weniger Zwang und Waffen angewendet als die Gruppe der Sexualstraftäter gegen Erwachsene. Cohen u.a.: *"Zusammengenommen unterstützen die Charakteristika der Straftäter und der Straftaten in unseren Daten unsere Hypothese, dass Sexualstraftäter gegen Kinder weniger impulsiv-aggressiv sind als Sexualstraftäter gegen andere Altersgruppen."*^{511 512}

⁵⁰⁹ Siehe Fiedler (2004) S. 358

⁵¹⁰ Siehe Cohen u.a. (2007)

⁵¹¹ Cohen u.a. (2007) S. 381, Übersetzung des Verfassers

⁵¹² Der Abschnitt Irrtum 32: "Pädophile können ihre Impulse nicht kontrollieren." stützt sich auf: Cohen u.a. (2007); Fiedler (2004) S. 358

Irrtum 33: "Pädophile sind Empathie-gestört."

Richtig: Es ist gegenwärtig völlig unklar, ob pädophile Menschen mehr oder weniger empathisch sind als nicht-pädophile Menschen.

Viele Menschen und einige Wissenschaftler glauben, dass pädophile Menschen Empathie-gestört seien und deshalb nicht bemerken würden, dass es keine Kinder gibt, die Sexualität mit Erwachsenen haben wollen und genießen würden. Dieses Vorurteil wurde in geradezu klassischerweise Weise bedient in einem auf Youtube verbreiteten Gespräch zwischen dem Journalisten Ken Jebsen und dem Leiter eines Anti-Pädophilen-Projekts an der Berliner Charité, Klaus Michael Beier.⁵¹³ Ken Jebsen: *"Das ist aber natürlich auch ein Standardsatz (der Pädophilen, der Verfasser): Die Kinder wollten das, die haben sich ganz wohl gefühlt dabei."* Klaus Michael Beier: *"Ja, das ist wie gesagt schon Ausdruck einer solchen Wahrnehmungsverzerrung, weil man sich wünscht, dass sie das wollten, weil man das sich zurechtrückt."* Dazu passend sagte Klaus Michael Beier schon 2007 in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung: *"Kein Kind möchte Sex mit Erwachsenen haben. Empathie in die resultierenden Gefühle des Kindes wie Angst vor Strafe, Ablehnung, Schuld, Ekel, Schmerz, Hilflosigkeit kann und muss erst erlernt werden."*⁵¹⁴

Diese angeblich allgemeingültigen Aussagen von Klaus Michael Beier offenbaren einen krankhaften Realitätsverlust, sind ein gedankliches Phantasieprodukt und vergleichbar mit der Verbreitung mit Zerrbildern über jüdische Menschen im Nationalsozialismus. Nicht die pädophilen Menschen leider unter einer Wahrnehmungsverzerrung, sondern Klaus Michael Beier. Es ist durch unzählige wissenschaftliche Studien bewiesen, dass es jüngere und ältere Kinder gibt, die Sexualität mit Erwachsenen wollen und genießen (siehe u.a. die Irrtümer 21 und 22). Wie stark muss die Wahrnehmungsverzerrung von Klaus Michael Beier sein, dass er es schafft, ihm nicht gefallende Teile der Realität komplett in das Reich der Fantasie der Pädophilen zu verschieben? Und wie abgrundtief Empathie-gestört muss Klaus Michael Beier sein, wenn er trotz seiner jahrelangen Beschäftigung mit pädophilen Menschen von diesen nicht von seinem diesbezüglichen Realitätsverlust geheilt wurde? Wie verrückt oder wie verlogen muss ein "Wissenschaftler" sein, wenn er sich in diesem Ausmaß wahrheitswidrig äußert? Vor 80 Jahren passte sich die medizinische Wissenschaft der Charité dem Nationalsozialismus an und hetzte mit gegen die jüdischen Menschen. Heute schwimmt Klaus Michael Beier von der Charité im Strom der Anti-Pädophilen-Welle und hetzt im scheinwissenschaftlichen Gestus gegen die pädophilen Menschen.

⁵¹³ Siehe [www.youtube.com](http://www.youtube.com/watch?v=_gX3REm-EVo), "KenFM im Gespräch mit: Prof. Klaus Beier ("Kein Täter werden", Charité ...", http://www.youtube.com/watch?v=_gX3REm-EVo (abgerufen am 8.4.2013), die nachfolgend zitierte Stelle beginnt bei 44:50

⁵¹⁴ FAZ.net, 12.5.2007, "Ist Pädophilie wirklich therapierbar?", <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/gefahrlische-erregung-ist-paedophilie-wirklich-therapierbar-1436481.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Sicher ist, dass es viele pädophile Menschen gibt, die sehr empathisch und empathischer als sehr viele nicht-pädophile Menschen sind. Dennoch könnte es sein, dass die pädophilen Menschen im Durchschnitt eine geringere Empathie als nicht-pädophile Menschen aufweisen. Hierzu ist zunächst festzustellen: Wir wissen es nicht. Ein erheblicher Prozentsatz der Bevölkerung wird stärker durch Kinder als durch Erwachsene sexuell erregt und ist in diesem Sinne pädophil (siehe Irrtum 5). Es existiert gegenwärtig anscheinend keine einzige wissenschaftliche Studie, die untersucht, ob dieser Teil der Bevölkerung über mehr oder über weniger Empathie verfügt als die als nicht-pädophil angesehenen Menschen. Es kann sehr gut sein, dass eine entsprechende Studie in der Zukunft das Ergebnis haben wird, dass pädophile Menschen im Durchschnitt empathischer als nicht-pädophile Menschen sind. Gerade bei den Menschen, die besonders stark pädophil sind, könnte man eine große Sensibilität und auch eine starke Empathie gegenüber Kindern vermuten. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass entsprechende Studien immer nur Mittelwertunterschiede für Gruppen ermitteln und daher nicht allgemein für alle Menschen gelten.

Gegenwärtig existieren zum Thema Empathie und Pädophilie fast nur wissenschaftliche Studien, die an im Gefängnis sitzenden pädophilen Menschen durchgeführt wurden.⁵¹⁵ Viele dieser Studien hatten das die Wissenschaftler verblüffende Ergebnis, dass die inhaftierten pädophilen Menschen genauso viel Empathie aufwiesen wie nicht-pädophile Menschen außerhalb von Gefängnissen.⁵¹⁶ Die Annahme eines allgemeinen Empathie-Defizits der pädophilen Menschen ist also selbst für inhaftierte pädophile Menschen wissenschaftlich widerlegt. Daraufhin änderten einige Wissenschaftler ihre Fragebögen: Gemessen wurde nun nicht mehr nur die allgemeine Empathie, sondern die spezielle Empathie für ein Kind, das einen sexuellen Kontakt mit einem Erwachsenen hatte.⁵¹⁷ Hierbei ging man aber wohl absichtlich oder eben wahrnehmungsgestört von der falschen Annahme aus, dass jedes Kind, das einen sexuellen Kontakt zu einem Erwachsenen hatte, ein Opfer ist und unter dem Kontakt gelitten hat. Entsprechend heißt es beispielsweise im Fragebogen eines Wissenschaftlerteams:

"Eigenes Opfer

Ich möchte, dass Sie an ihre eigenen Opfer denken, und an die Erfahrungen, die diese mit Ihnen hatten."⁵¹⁸

Anschließend soll man angeben, wie sich das "Opfer" gefühlt hat. Eine solche Fragenbogen-Konstruktion hat bizarre Folgen. Nehmen wir einen konstruierten, aber leider für die USA typischen Fall, wo ein 25-jähriger US-Amerikaner mehrmals einvernehmlichen Sex mit seiner in ihn verliebten 13-jährigen Nachbarstochter hatte und dafür zehn Jahre in das Gefängnis musste. Nun besuchen Wissenschaftler das Gefängnis und lassen die Insassen für ihre Empathie-Studie die Fragebögen ausfüllen. Der 25-Jährige nimmt an der Studie teil und wird in dem Fragebogen gefragt, wie sich sein "Opfer" gefühlt habe. Die Nachbarstochter hatte den Sex in vollen Zügen genossen und immer wieder eingefordert. Kreuzt er nun an, dass das "Opfer" keine psychiatrischen Probleme wegen der Erfahrung hat, dann belegt dies in den Augen der Wissenschaftler sein Empathie-Defizit. Auf diese oder ähnliche Weise kamen nicht alle, aber viele Studien zu dem Ergebnis, dass im Gefängnis sitzende pädophile Menschen im Durchschnitt weniger Empathie für angebliche "Opfer" von "sexuellem Missbrauch" aufweisen als Kontrollgruppen.⁵¹⁹ Aufgrund der Fehlkonstruktion der Fragebögen ist es aber unklar, in welchem Umfang die scheinbar festgestellten Empathie-Defizite tatsächlich bei den pädophilen

⁵¹⁵ Siehe für eine zusammenfassende Beschreibung vieler Studien Geer u.a. (2000) und Blake u.a. (2008)

⁵¹⁶ Siehe Geer u.a. (2000)

⁵¹⁷ Siehe beispielsweise Fernandez u.a. (1999)

⁵¹⁸ Fernandez u.a. (1999) S. 29, Übersetzung des Verfassers

⁵¹⁹ Siehe für eine zusammenfassende Beschreibung vieler Studien Geer u.a. (2000) und Blake u.a. (2008). Keine entsprechenden Unterschiede stellten beispielsweise Teuma u.a. (2003) fest.

Menschen bestehen bzw. nur auf die Empathie-Defizite der Wissenschaftler zurückzuführen sind, die ohne ein Empathie-Defizit gegenüber den pädophilen Menschen ihre Fragebogen nicht so offenkundig unfair und falsch konstruiert hätten.⁵²⁰ Selbst die Zustimmung zu der wissenschaftlich korrekten Aussage, dass Kinder häufig sexuelle Wünsche haben, wird als Ausdruck einer mentalen Störung angesehen. In einer Befragung⁵²¹ von 269 schwedischen Schülern im Alter von durchschnittlich 19 Jahren aus dem Jahr 1997/98 gaben 27 % der Männer und 23 % der Frauen an, im Alter von 11 bis 12 Jahren häufig an Sex gedacht zu haben. Agner Fog: "Die hinter der Kognitionstherapie steckende Grundüberlegung ist, dass die Weltsicht des Therapeuten als richtig angesehen wird und wenn die Weltsicht des Patienten davon abweicht, wird gesagt, er leide an Kognitionsstörungen."⁵²² Die beschriebene Psychiatrisierung nicht-gestörter "pädophiler" Menschen verstößt eindeutig gegen die Wissenschafts-Ethik und gegen die grundgesetzlich garantierte Würde des Menschen und muss unverzüglich gestoppt werden.

Der Gruppe der pädophilen Menschen wird gegenwärtig in dreister Weise eine Empathie-Störung oder kognitive Störung angedichtet, nur weil diese Menschen in Übereinstimmung mit zahlreichen wissenschaftlichen Studien Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen positiver bewerten als manche Wissenschaftler sich dies wünschen. Nach mehreren Umfragen⁵²³ sehen sich nun aber auch die meisten der angeblich sexuell missbrauchten Schüler selber nicht als sexuell missbraucht an. Sind daher auch große Teile der Schülerschaft persönlichkeitsgestört? Warum wird nur den pädophilen Menschen in vielen scheinwissenschaftlichen Veröffentlichungen ohne reale Grundlage eine kognitive Störung angehängt, nicht aber auch den Kindern und Jugendlichen? Vielleicht weil die pädophilen Menschen gegenwärtig vogelfrei sind und sich manche "Wissenschaftler" solche verlogenen Dreistigkeiten bei anderen Menschengruppen nicht trauen würden? Weil verlogene Karrieristen wie Klaus Michael Beier genau wissen, was ihrer "Karriere" dient und was nicht?

⁵²⁰ Siehe für eine Analyse der unwissenschaftlichen Frageformulierungen bei der Empathie-Messung pädophiler Menschen Jannssen (ohne Jahr).

⁵²¹ Siehe Larsson u.a. (2002)

⁵²² Fog (1992)

⁵²³ Siehe Madu u.a. (2001) und Helweg-Larsen u.a. (2006).

Kapitel 6: Kinderpornografie

Irrtum 34: "Das Anschauen von Kinderpornografie ist verboten."

Richtig: Das Anschauen von Kinderpornografie ist nach dem Wortlaut des Strafgesetzbuches nicht verboten.

Das Anschauen von Kinderpornografie ist in Deutschland zumindest dem Gesetzestext nach nicht verboten. In dem entsprechenden Abschnitt des § 184 b des Strafgesetzbuches werden viele Dinge wie etwa das Verbreiten oder der Besitz von Kinderpornografie unter Strafe gestellt, nicht aber das Anschauen:

§ 184 b *"Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften"*: *"Wer pornographische Schriften (...), die sexuelle Handlungen von, an oder vor Kindern (...) zum Gegenstand haben (...),*

- 1. verbreitet,*
- 2. öffentlich ausstellt, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht oder*
- 3. herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, anbietet, ankündigt, anpreist, einzuführen oder auszuführen unternimmt, um sie oder aus ihnen gewonnene Stücke im Sinne der Nummer 1 oder Nummer 2 zu verwenden oder einem anderen eine solche Verwendung zu ermöglichen, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft."*

Dem Gesetzestext nach wäre es also völlig legal, sich im Internet einen entsprechenden Film anzugucken. Und Richter müssen sich streng an den Wortlaut von Gesetzestexten halten, damit keine Menschen unschuldig verurteilt werden. Im Februar 2010 kam es aber diesbezüglich zu einem aufsehenerregenden Urteil⁵²⁴: Der zweite Strafsenat des Oberlandesgericht Hamburg erklärte bereits das Anschauen von kinderpornografischen Bildern im Internet mittels eines Browsers als strafbar, da beim Anschauen (ohne das Wissen des Nutzers) eine Zwischenspeicherung auf dem Computer erfolge und diese Zwischenspeicherung einen Besitz darstelle. Ein vorangegangenes anderslautendes Urteil des Amtsgerichts Hamburg wurde aufgehoben. Inwieweit sich diese neue winkeladvokatorische Rechtsprechung langfristig durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.

Während in Deutschland der Besitz von Kinderpornografie verboten wurde, ist in einigen Ländern der reine Besitz von Kinderpornografie bis heute legal, beispielsweise in Argentinien, Japan, Russland, Thailand und der Türkei.⁵²⁵

⁵²⁴ OLG Hamburg, Urteil vom 15. Februar 2010, 2-27/09, siehe http://openjur.de/u/32139-2_-_27-09.html (abgerufen am 1.1.2013)

⁵²⁵ Siehe Wikipedia englisch unter "Laws regarding child pornography", Stand 9.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Child_pornography_laws

Irrtum 35: "Kinderpornografische Filme sind weit verbreitet und erwirtschaften riesige Gewinne."

Richtig: Kinderpornografie ist im Internet relativ schwer zu finden und wird meistens kostenlos getauscht.

Häufig wird in den Massenmedien und auch von führenden Politikern behauptet, dass schlimmste Formen von Kinderpornografie im Internet weit verbreitet seien und die Betreiber einschlägiger Webseiten damit "monatlich Millionenbeträge"⁵²⁶ verdienen würden. Sogar von einem "Milliardenmarkt" war die Rede. Diese Behauptungen sind überwiegend erfunden und werden oft instrumentell eingesetzt, etwa um eine strengere Regulierung des Internets zu bewirken oder mehr Fördergelder für Präventionsprojekte zu bekommen.

Natürlich gab und gibt es Kinderpornografie im Internet und ein Teil davon ist in der Tat verwerflicher Art. Dennoch ist der Sachverhalt anders, als er öffentlich dargestellt wird. Erstens ist Kinderpornografie im Internet nicht massenhaft verbreitet, sondern kommt nur am Rande vor und ist relativ schwierig zu finden. Viele Menschen surfen jahrelang im Internet und dabei auch auf Sex-Seiten und begegnen dennoch niemals kinderpornografischen Aufnahmen. Es ist für Laien, die sich auf das Herumsurfen im Internet beschränken, nur schwer möglich, an tatsächliche und harte Formen von Kinderpornografie zu gelangen.

Zweitens ist das vorhandene kinderpornografische Material überwiegend relativ harmlos. Es besteht aus Nacktbildern und FKK-Clips von Minderjährigen und Softpornos mit jugendlichen Darstellern. Gewalttätige und brutale Aufnahmen machen nur einen sehr kleinen Teil des kinderpornografischen Materials aus.⁵²⁷

Drittens werden kinderpornografische Aufnahmen von den interessierten Menschen im Internet in der Regel kostenlos getauscht und nicht gekauft.⁵²⁸ Das meiste Material kann von Gleichgesinnten kostenlos in Tauschbörsen im Internet erhalten werden. Deshalb liegt ein Gewinne erzeugender Kauf nicht nahe. Außerdem wird beim Bezahlen mit einer Kreditkarte die Anonymität aufgegeben, was zu polizeilichen Ermittlungen führen kann, da der Besitz von Kinderpornografie in Deutschland verboten ist.

Dennoch gibt es Menschen, die - meist in Unkenntnis der anderen Verbreitungswege - diese Aufnahmen im Internet kaufen und beispielsweise mit einer Kreditkarte bezahlen. Dieser Personenkreis ist aber relativ klein, so dass die zu erwirtschaftenden Gewinne ebenfalls relativ klein sind. Beweise für einen allgemeinen "Millionenmarkt" etwa in Deutschland wurden nie

⁵²⁶ Rosenbach, Marcel (2009): "Kinderpornos: Regierung beschließt Eckpunkte für Web-Sperrgesetz", www.spiegel.de, veröffentlicht am 25.3.2009, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/kinderpornos-regierung-beschliesst-eckpunkte-fuer-web-sperrgesetz-a-615378.html> (abgerufen am 28.7.2013)

⁵²⁷ Siehe Anders (2009)

⁵²⁸ Siehe Norlik (2010) S. 495-499

vorgelegt. Die käuflichen Aufnahmen sind fast nie unter professionellen Bedingungen hergestellt, sondern fast immer amateurhafte oder semi-professionelle Aufnahmen von Einzelpersonen. Daher existiert viertens zumindest in Deutschland gegenwärtig keine Kinderporno-Industrie, die allgemein riesige Millionengewinne erwirtschaftet.^{529 530}

⁵²⁹ Siehe für eine Diskussion des Umfanges des Marktes für Kinderpornografie Meier u.a. (2011) S. 17

⁵³⁰ Der Abschnitt Irrtum 35: "Kinderpornografische Filme sind weit verbreitet und erwirtschaften riesige Gewinne." stützt sich auf: Meier u.a. (2011); Norlik (2010) S. 495-504; Anders (2009)

Irrtum 36: "Kinderpornografie muss verboten sein, weil sie zu Straftaten animiert."

Richtig: Vermutlich führt Kinderpornografie zu einem Rückgang des sexuellen Missbrauchs.

Das Verbot der Kinderpornografie wird häufig damit begründet, dass sie zu sexuellen Gewalttaten gegen Kinder animieren würde. Es ist jedoch nicht belegt, dass das Verbot von Kinderpornografie tatsächlich zu einem Rückgang des "sexuellen Missbrauchs" führt.⁵³¹ Der gegenwärtige Forschungsstand spricht eher dafür, dass das Verbot von Kinderpornografie zu einem Anstieg der sexuellen Gewalttaten gegen Kinder führt. Die genaue Wirkungsweise von Kinderpornografie ist überwiegend ungeklärt. In manchen Fällen animiert Kinderpornografie vermutlich zu Straftaten. In manchen Fällen hat Kinderpornografie aber auch eine kompensatorische Funktion: Sexueller Druck wird abgebaut und ein mögliches Opfer dadurch verschont. Entscheidend ist also die Frage, ob durch ein Verbot der Kinderpornografie die entsprechenden "Taten" insgesamt ansteigen oder absinken. In Deutschland dürfte es insbesondere in der Anfangsphase der Durchsetzung des Internets zu einer Zunahme der Verbreitung von Kinderpornografie gekommen sein. Trotzdem ist in Deutschland der "sexuelle Missbrauch" in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zurückgegangen (siehe Irrtum 1).

In Dänemark, Tschechien und Japan kam es in den letzten Jahrzehnten zu einer Aufhebung oder Abschwächung von Kinderpornografie-Verboten. In allen Ländern reduzierten sich anschließend die "Kindermissbrauchsfälle".⁵³² In Dänemark wurde 1965 und 1969 der Zugang zu (kinder-) pornografischem Material erleichtert. In den folgenden Jahren gab es einen starken Rückgang der registrierten "Missbrauchsfälle". In Tschechien kam es 1989/1990 nach dem Ende des Kommunismus zu einem Regimewechsel und einer Legalisierung der Kinderpornografie. In den folgenden Jahren war insgesamt ein starkes Absinken der registrierten "Missbrauchsfälle" festzustellen. Auch in Japan zeigte sich ein entsprechender Rückgang. Es ist nicht klar, ob und in welchem Umfang der Rückgang der "Missbrauchsfälle" tatsächlich auf die stärkere Verbreitung von Kinderpornografie zurückzuführen ist. Denn viele Faktoren können einen Rückgang in der Statistik bewirken. Aber es gibt zumindest keine wissenschaftlichen Belege für die Vermutung, dass das Betrachten von Kinderpornografie eher eine animierende als eine verhindernde Wirkung hat. Die vorliegenden Befunde deuten eher auf das Gegenteil hin.

⁵³¹ Siehe zum Zusammenhang von Kinderpornografie und "Kindesmissbrauch" Diamond u.a. (1999); Diamond u.a. (2011a); Endrass u.a. (2009); Seto u.a. (2005); Webb u.a. (2007)

⁵³² Siehe zur Entwicklung in Dänemark Diamond u.a. (1999) S. 12, zur Entwicklung in Tschechien Diamond u.a. (2011a) und zur Entwicklung in Japan Diamond u.a. (1999)

Besser und intensiv erforscht ist der Zusammenhang zwischen Erwachsenenpornografie und Vergewaltigungen.⁵³³ Seit den 1970er Jahren gibt es in der Politik und auch in der Wissenschaft eine heftige Debatte darüber, ob (Gewalt-) Pornografie zu Vergewaltigungen von Frauen führt. In Japan⁵³⁴ hat von 1972 bis 1995 die Verbreitung von pornografischem Material stark zugenommen. Und traditionell ist Pornografie in Japan besonders gewalttätig. Trotzdem hat sich in diesem Zeitraum in Japan die Anzahl der Vergewaltigungen um zwei Drittel reduziert (1972 4.677 erfasste Fälle, 1995 1.500 erfasste Fälle). In Deutschland⁵³⁵ kam es 1973 zu einer Liberalisierung des Pornografiezugangs. Gewalt-Pornografie war vorher in Deutschland fast gar nicht verbreitet, danach aber leicht zugänglich. In den folgenden zehn Jahren war in der Bundesrepublik Deutschland ein Rückgang der Anzahl der Vergewaltigungen zu verzeichnen. In Dänemark⁵³⁶ kam es nach der Freigabe der Pornografie um 1965 zu einem Rückgang von einigen Sexualstraftaten, die Anzahl der Vergewaltigungen blieb gleich. Studien zu Kroatien, Shanghai und China zeigten ebenfalls einen Rückgang beim Delikt Vergewaltigung, als Pornografie zugänglich gemacht wurde bzw. sich stärker verbreitete.⁵³⁷ Auch für Polen, Finnland und Tschechien wurde dieser Zusammenhang festgestellt.⁵³⁸ In den USA⁵³⁹, wo der Zugang zur Pornografie ebenfalls erleichtert wurde, kam es von 1964 bis 1984 zwar zu einem starken Anstieg der Vergewaltigungszahlen. Aber auch etwa die Anzahl der Überfälle stieg in einer fast identischen Weise. Der Anstieg der Vergewaltigungszahlen war vermutlich auf die größere Anzeigebreitschaft zurückzuführen. Denn die Anzahl der Vergewaltigungen durch Fremde oder durch Gruppen, die sowieso fast immer angezeigt werden, ging zurück. Insgesamt lässt sich feststellen, dass in fast allen Ländern, in denen Pornografie zugänglich gemacht wurde, anschließend das Ausmaß an Sexualverbrechen entweder gleich geblieben, oder aber - und das war meistens der Fall - gesunken ist.

Durch das Internet hat sich der Konsum von (Gewalt-) Pornografie in den letzten Jahrzehnten anscheinend stark ausgebreitet. Trotzdem ist in vielen Ländern ein Rückgang der Sexualverbrechen festzustellen. Dies zeigt sich deutlich in den USA. Im Dezember 2008 hatten in den USA 73 % der Bürger Zugang zum Internet. 2006 erreichte der Umsatz der Pornografie-Verkäufe im Internet 2,5 Milliarden US-Dollar, rund 12 % (4,2 Millionen) aller weltweiten Internetseiten waren pornografisch.⁵⁴⁰ Von 1988 bis 2005 hat sich nun in diesem Land die Anzahl der erhältlichen Porno-Filme ungefähr verzehnfacht, während im gleichen Zeitraum die Anzahl der Vergewaltigungen pro 1.000 Einwohner um mehr als zwei Drittel zurückgegangen ist.⁵⁴¹ In den 1970er und 1980er Jahren vor der Einführung des Internets hingegen waren die Vergewaltigungszahlen in den USA relativ gleichbleibend.⁵⁴² Trotz der Durchsetzung des Internets sind die Vergewaltigungszahlen in den USA gegenwärtig auf dem niedrigsten Stand seit 1960.⁵⁴³ Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Vergewaltigungszahlen und der Pornografie-Verbreitung in den USA von 1988 bis 2005.

⁵³³ Siehe für umfassende Analysen Diamond (2009), Ferguson u.a. (2009), Kutchinsky (1991) und Bauserman (1996)

⁵³⁴ Siehe Diamond u.a. (1999)

⁵³⁵ Siehe Diamond (2009) S. 306 und Kutchinsky (1991) S. 51-58

⁵³⁶ Siehe Kutchinsky (1991) S. 51-61 und Diamond (2009) S. 306

⁵³⁷ Siehe Diamond (2009) S. 307

⁵³⁸ Siehe Diamond (2009) S. 307

⁵³⁹ Siehe Bauserman (1996), Diamond (2009) S. 306 und Kutchinsky (1991)

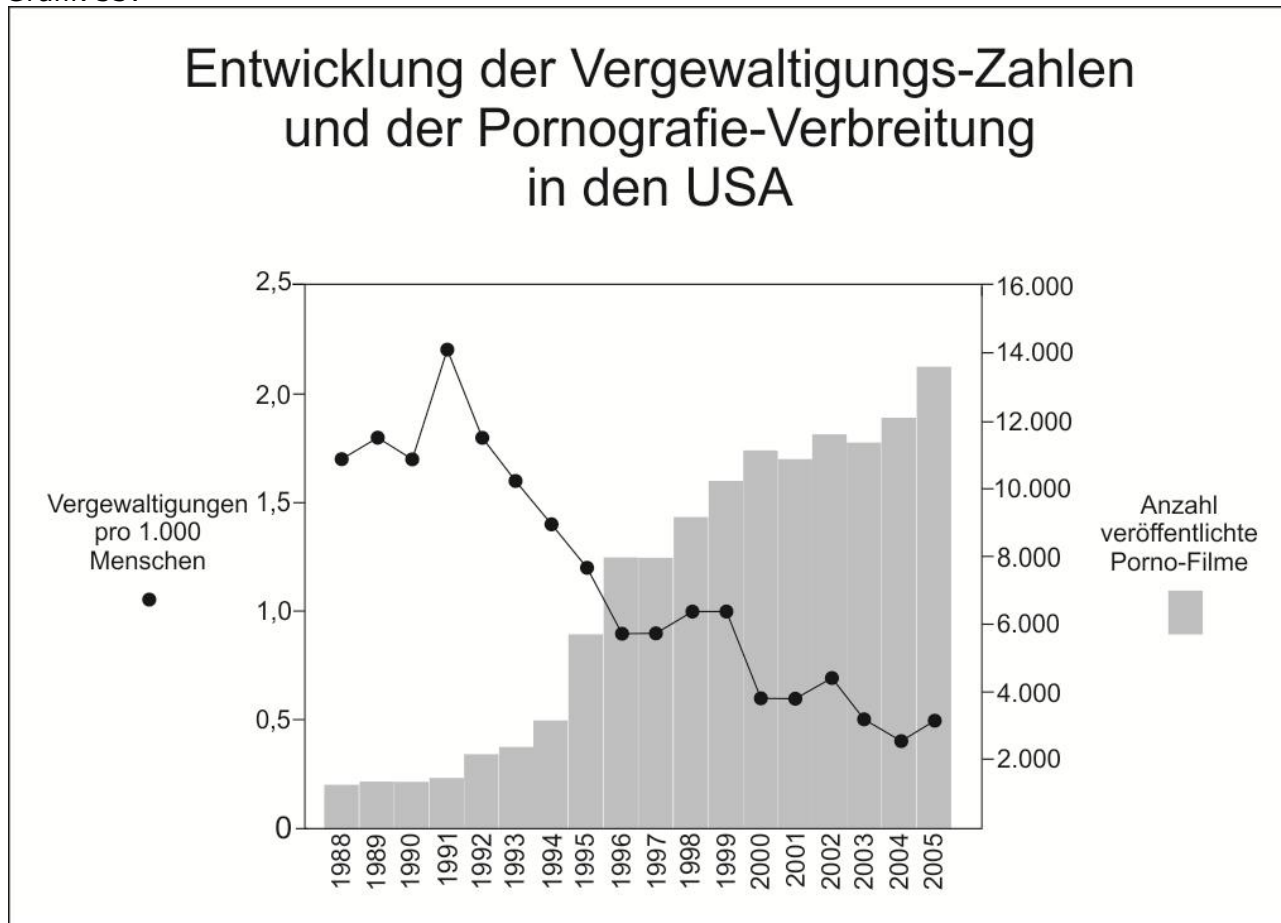
⁵⁴⁰ Vgl. Ferguson u.a. (2009) S. 2

⁵⁴¹ Siehe Ferguson u.a. (2009) S. 4.

⁵⁴² Vgl. Ferguson u.a. (2009) S. 5

⁵⁴³ Vgl. Ferguson (2009) S. 5

Grafik 53:⁵⁴⁴

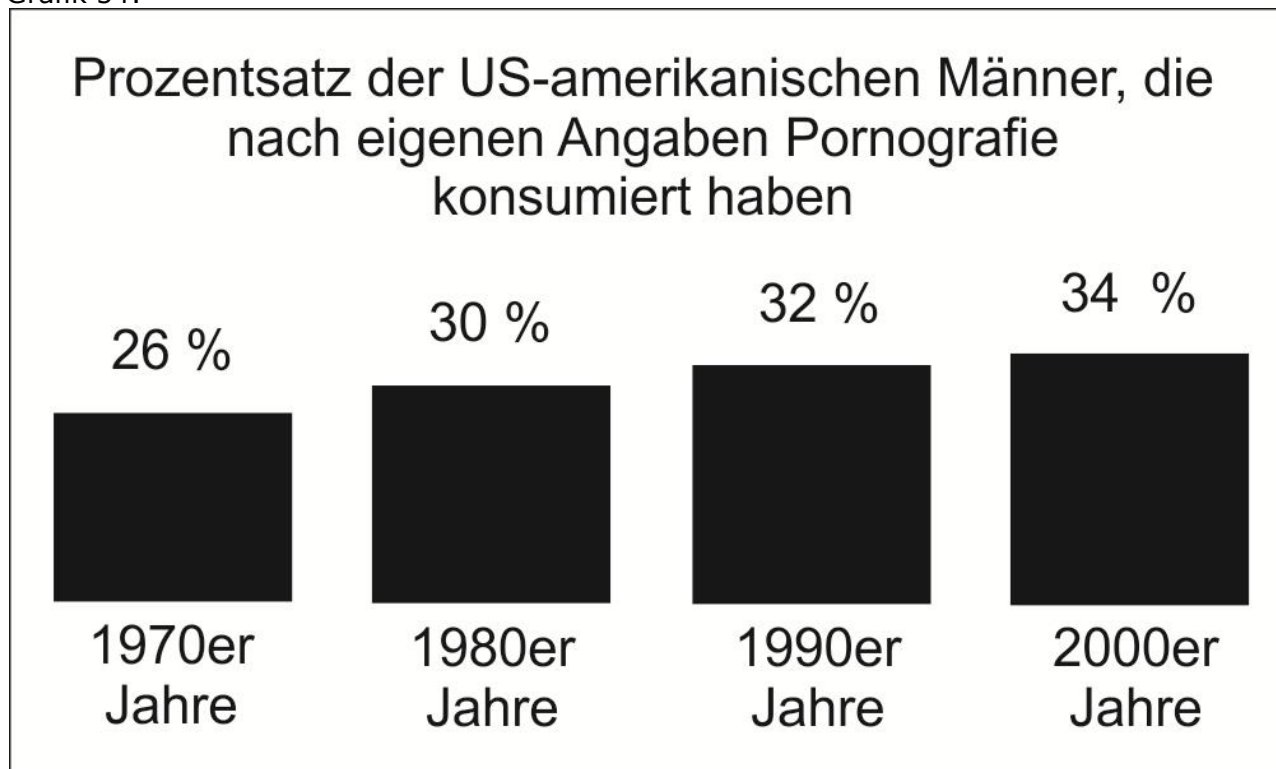


Der beschriebene anscheinend starke Anstieg des Pornografiekonsums in den USA ist aber in der Wissenschaft umstritten. Bei Studien, in denen US-amerikanische Männer gefragt wurden, ob sie Pornografie konsumiert haben, zeigte sich in den letzten Jahrzehnten wie die folgende Grafik veranschaulicht nur ein relativ geringer Anstieg des Pornografiekonsums.⁵⁴⁵ Es ist unklar, ob der Pornografiekonsum in den USA tatsächlich nur leicht gestiegen ist oder ob die Befragten einen stark gestiegenen Pornografiekonsum häufig verheimlichen.

⁵⁴⁴ Die Zahlen-Angaben und das Layout der Grafik stützen sich auf Ferguson u.a. (2009) S. 326

⁵⁴⁵ Siehe Wright (2013)

Grafik 54:⁵⁴⁶



Unabhängig von der Frage einer geringen oder starken Zunahme des Pornografiekonsums in den USA scheint Pornografie wie beschrieben sexuelle Gewalt insgesamt nicht gefördert, sondern eher gesenkt zu haben. Vermutlich masturbieren manche potenziellen Täter zu pornografischen Filmen und unterlassen dann wegen des abgebauten Drucks entsprechende Taten in der Realität. Kutchinsky schreibt hierzu: *"Wenn die Verfügbarkeit von Pornografie Sexualverbrechen reduzieren kann, dann weil das Verwenden von bestimmten Formen der Pornografie für bestimmte potenzielle Straftäter ein funktionaler Ersatz für das Begehen von bestimmten Typen von Sexualdelikten ist: beide befriedigen das Bedürfnis ... Wenn diese potenziellen Straftäter die Wahl haben, dann bevorzugen sie Pornografie, weil sie leichter verfügbar, nicht verletzend und ungefährlich ist."*⁵⁴⁷

Während manche Experten wie Kutchinsky⁵⁴⁸ oder Diamond⁵⁴⁹ von einer kompensatorischen Funktion der Pornografie ausgehen, machen andere Forscher⁵⁵⁰ Pornografie für Sexualstraftaten verantwortlich. Denn ein erheblicher Prozentsatz der Sexualstraftäter gibt an, dass Pornos bei der Entstehung und Durchführung ihrer Taten eine Rolle spielten.⁵⁵¹ Andererseits lügen Gefängnisinsassen in offiziellen Gesprächen häufig, so dass hier eventuell eigene Entscheidungen für Straftaten auf den Einfluss von Pornos geschoben werden. Es ist wissenschaftlich belegt, dass Sexualstraftäter zu einem späteren Zeitpunkt und weniger Kontakt mit Pornografie in ihrer Kindheit und Jugend hatten verglichen mit Nicht-

⁵⁴⁶ Siehe Wright (2013) S. 65

⁵⁴⁷ Zitiert nach Diamond u.a. (1999) S. 18, Übersetzung des Verfassers

⁵⁴⁸ Siehe Kutchinsky (1991)

⁵⁴⁹ Siehe Diamond (2009)

⁵⁵⁰ Siehe z.B. Russell (Hrsg.) (1993) und für eine Kritik an den Ergebnissen von Diamond Kingston u.a. (2011) sowie die Erwiderung von Diamond u.a. (2011b).

⁵⁵¹ Siehe zum Pornografiekonsum von Sexualstraftätern Bauserman (1996) S. 410-415

Sexualstraftätern. Außerdem gibt es bei den Sexualstraftätern keinen statistischen Zusammenhang zwischen dem Ausmaß des Pornokonsums und der Anzahl der späteren Opfer oder dem Ausmaß der späteren Gewalt. Experimentelle Studien zeigen zwar, dass Pornografie-Konsum bei den Probanden eine Zunahme aggressiver Einstellungen bewirkt. Es wurde aber nicht durch Folgeuntersuchungen belegt, dass diese kurzfristigen Veränderungen später auch zu sexuellen Straftaten im realen Leben führen.⁵⁵² Insgesamt scheint daher die Verbindung zwischen Pornografie und Vergewaltigung *"mehr als schwach"*⁵⁵³ zu sein. Der amerikanische Schriftsteller Gore Vidal sagte zu den Wirkungen von Pornografie: "Das Einzige, was Pornografie bekanntlich direkt verursacht, ist die Einsamkeit des Onanierens."⁵⁵⁴

Das Verbot von kinderpornografischen Comics und Büchern wird wie erwähnt damit begründet, dass der Konsum dieses Materials die Betrachter zu Straftaten animieren würde. Erstens ist dieses Argument wie beschrieben vermutlich sachlich falsch. Zweitens bleibt die Frage offen, warum es legal ist, dass Kinder in einem Comic beispielsweise entführt, geschlagen, gefoltert und ermordet werden (angeblich keine Nachahmungsgefahr), aber keinen erwünschten lustvollen Kuss von einem Erwachsenen bekommen dürfen (angebliche Nachahmungsgefahr).

In den nächsten Jahrzehnten oder Jahrhunderten wird sich vermutlich die Einsicht durchsetzen, dass Kinder genauso wie Erwachsene sexuelle Wesen sind und genauso wie Erwachsene ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung haben. Daraus folgt, dass ein pornographischer Film mit 10-jährigen Menschen genauso achtenswert ist und genauso zugänglich sein muss wie ein pornographischer Film mit 20-jährigen Menschen. Nicht das Anschauen eines kinderpornographischen Films ist ein Verbrechen, sondern die Kriminalisierung dieses Betrachtens. Die gegenwärtig kriminalisierten kinderpornographischen Produkte werden früher oder später wie erwachsenenpornographischen Produkte selbstverständlich sein. Die grundsätzliche Verachtung der Kinderpornographie beruht auf der grundsätzlichen Verachtung der Sexualität der Kinder.⁵⁵⁵

⁵⁵² Siehe Diamond u.a. (2011b) S. 1050

⁵⁵³ Kutchinsky (1991), S. 62 (Übersetzung des Verfassers)

⁵⁵⁴ Möller (2001) S. 11

⁵⁵⁵ Der Abschnitt Irrtum 36: "Kinderpornografie muss verboten sein, weil sie zu Straftaten animiert." stützt sich auf: Bauserman (1996); Diamond (2009); Diamond u.a. (1999); Diamond u.a. (2011a); Diamond u.a. (2011b); Endrass u.a. (2009); Eysenck u.a. (1978); Ferguson u.s. (2009); Kingston u.a. (2011); Kutchinsky (1991); Norlik (2010); Seto u.a. (2005); Starke (2010); Webb u.a. (2007)

***Irrtum 37: "Die Opfer in
kinderpornografischen Filmen
werden immer jünger und die
Täter immer brutaler."***

***Richtig: Es gibt keinerlei Erkenntnisse
darüber, ob und falls ja in
welcher Richtung sich das Alter
der Kinder und Jugendlichen in
pornografischen Filmen
verändert hat.***

Journalisten und Politiker behaupten seit Jahrzehnten gebetsmühlenartig, dass die "Opfer" in kinderpornografischen Filmen immer jünger und die "Täter" immer brutaler werden. So sagte Familienministerin Ursula von der Leyen 2008: *"Die Kinder werden immer jünger. Jedes dritte Opfer von Kinderpornografie ist jünger als drei Jahre. Da werden durch brutale Vergewaltigungen Kinderseelen und Kinderkörper zerfetzt. Und: Die Bilder und Filme der Kinderpornografie werden immer gewalttätiger."*⁵⁵⁶ Für diese Behauptungen gibt es keine tragfähigen Belege und schon gar keine speziell zu dieser Frage durchgeführten Untersuchungen. Und es ist auch nur schwer vorstellbar, wie jahrzehntelang die ohnehin schon jungen "Opfer" immer jünger werden können.

Das Familienministerium "begründete" seine Aussage von den immer jünger werdenden "Opfern" in Kinder pornos mit einem Verweis auf die Polizeiliche Kriminalstatistik.⁵⁵⁷ 2007 seien zwölf Prozent der "Opfer" des "sexuellen Missbrauchs" unter sechs Jahren gewesen, im Jahr 2000 habe deren Anteil noch bei nur sieben Prozent gelegen. Auf den ersten Blick scheint die Behauptung damit belegt. Bei näherem Hinsehen ist der Sachverhalt aber aus zwei Gründen ganz anders: Erstens bezieht sich das Familienministerium auf die angezeigten und nicht auf die verurteilten Fälle von "sexuellem Missbrauch". Mehr als 80 % dieser Anzeigen führen aber nicht zu einer Verurteilung. Sehr häufig sind die Anschuldigungen frei erfunden. Ein größerer Anteil jüngerer Kinder bei den Anschuldigungen heißt daher nicht automatisch, dass auch bei den verurteilten Fällen der Anteil der jüngeren Kinder angestiegen ist. Und selbst von einer Zunahme von Verurteilungen kann man nicht sicher auf eine Zunahme der realen Fälle im Dunkelfeld schließen. In Finnland beispielsweise gab es in den letzten Jahrzehnten eine Zunahme der Verurteilungen wegen "Kindesmissbrauch", gleichzeitig sind aber nach einer Umfrage die realen Fallzahlen erheblich gesunken.⁵⁵⁸ Vermutlich hat sich nur die Anzeigebereitschaft der Eltern stark erhöht. Ob also von 2000 bis 2007 die "Opfer" des

⁵⁵⁶ Hamburger Abendblatt Online-Ausgabe, 20. 11. 2008, "Kinderseelen werden zerfetzt", <http://www.abendblatt.de/politik/deutschland/article577750/Kinderseelen-werden-zerfetzt.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁵⁵⁷ Vgl. für die nachfolgende Beschreibung der Verbreitung von Kinderpornografie in Deutschland Anders (2009)

⁵⁵⁸ Siehe Laaksonen u.a. (2011) S. 487

"sexuellen Missbrauchs" tatsächlich jünger wurden, ist offen. Und zweitens kann man von den "Opfern" des "sexuellen Missbrauchs" nicht auf die "Opfer" von kinderpornografischen Filmen schließen. Denn von allen "Tatverdächtigen" des "sexuellen Missbrauch" 2007 wurden nur 0,7 % verdächtigt, kinderpornografisches Material hergestellt zu haben. Diese kurze Analyse zeigt, wie unaufrichtig und unseriös Politiker bei den Themen Pädophilie und Sexualität Minderjähriger agieren - aber damit aufgrund der geringen Kenntnisse der meisten Menschen und aufgrund der nicht wahrgenommenen Kontrollfunktion des Journalismus durchkommen.

Leider gibt es sehr junge Opfer und sehr brutale kinderpornografische Filme. Im Allgemeinen besteht Kinderpornografie aber nicht, wie von der Bevölkerung vermutet, aus bestialisch gequälten und vergewaltigten Kleinkindern. Genau solches Material war bei einer Pressekonferenz im Familienministerium Journalisten vorgestellt worden, um die Öffentlichkeit zu schockieren und um für die Unterstützung für schärfere Gesetze im Internet zu werben. Bei polizeilichen Durchsuchungen werden meistens nur relativ harmlose Nacktfotos, Softpornos und Jugendpornos gefunden. Nur sehr selten werden bei kinderpornografischen Sammlungen Aufnahmen von sexueller Gewalt oder sadistische Szenen gefunden. Genau diese untypischen und seltenen Funde werden der Öffentlichkeit aber als typische Kinderpornografie verkauft.

Ein unter dem Pseudonym "Sebastian Anders" agierender Journalist konnte durch Informanten Einblicke in kinderpornografische Sammlungen nehmen. Er fasst seine Eindrücke so zusammen: *"Darstellungen expliziter Gewalt gegen Kinder existieren, jedoch sind sie auf einige wenige Fälle beschränkt. Folterungen oder »zerfetzte Kinderkörper« waren nicht festzustellen. Die Reaktionen der meisten Kinder ließen sich trotz Videos und Bildserien nicht einschätzen. Der oft zitierte »Horror« war allenfalls vereinzelt erkennbar. Auffallend ist, daß Geschlechtsverkehr mit absteigendem Alter der Mädchen rapide bis zum Verschwinden abnimmt. Auf manchen Darstellungen war unzweifelhaft zu erkennen, daß die beteiligten Kinder Freude empfanden und sexuelle Handlungen genossen. Eine Serie von Darstellungen entstand in asiatischen Kinderbordellen. Dabei waren häufig lachende Kinder zu beobachten".*⁵⁵⁹

Diese Eindrücke decken sich mit den Ergebnissen einer 1992 veröffentlichten US-amerikanischen Untersuchung von Jan Schuijer und Benjamin Rossen zum Thema Kinderpornografie.⁵⁶⁰ Die Forscher werteten mehr als 10.000 Fotos aus, die in Zeitschriften von 1960 bis 1984 erschienen waren. Auf mehr als der Hälfte der Bilder waren einzelne Mädchen oder Jungen ohne weitere Personen zu sehen. Mehrere Juroren bewerteten die verschiedenen Fotos. 9 % der Bilder zeigten bekleidete Darsteller, 20 % zeigten nackte Darsteller, 33 % zeigten posierende Kinder. Darstellungen mit Körperkontakt hatten einen Anteil von 21 %, oraler Sex war auf 7 % der Fotos zu sehen, Geschlechtsverkehr auf 11 %, bizarre Handlungen zeigten nur 1 % der Fotos. Untersucht wurde auch, ob die beteiligten Kinder auf den Aufnahmen eindeutig ängstlich oder eindeutig fröhlich wirkten oder ob dies nicht eindeutig erkennbar war. 83 % der Bilder waren nicht eindeutig zuzuordnen, auf 18 % der Bilder waren fröhliche Kinder zu sehen, nur 1 % der Bilder zeigte eindeutig ängstliche Kinder.

Tom O'Carroll schreibt zum Thema Kinderpornografie: *"Ich vermute, dass es das volle Spektrum gibt in der Art, wie Kinder zu den erotischen Fotos und Filmen stehen, in denen sie auftauchen, von völligem Zwang zur Mitwirkung, bis zu totalem Einlassen auf den jeweiligen Sex-Partner (wobei das natürlich nicht notwendigerweise verbunden sein muss mit totalem Enthusiasmus für das Vorführen von sexuellen Akten, die von der Öffentlichkeit konsumiert werden). Möglicherweise gibt es ein vergleichbares Spektrum im ökonomischen Bereich: totale Ausnutzung auf der einen Seite (wenn der gesamte Lohn für die Mitwirkung an den*

⁵⁵⁹ Anders (2009) ohne Seitenzahl

⁵⁶⁰ Siehe Schuijer u.a. (1992)

Produzenten oder an den Vertreiber gehen), bis hin zu totaler Fairness am anderen Ende (ich kenne einen Produzenten von Kinder-Erotik, der, bis er festgenommen wurde, die gesamte Bezahlung, die er durch den Verkauf der Bilder verdiente, an die Kinder selbst gab).^{561 562}

⁵⁶¹ O`Carroll (1980) S. 201, Übersetzung des Verfassers

⁵⁶² Der Abschnitt Irrtum 37: "Die Opfer in kinderpornografischen Filmen werden immer jünger und die Täter immer brutaler." stützt sich auf: Anders (2009); Meier u.a. (2011); Norlik (2010) S. 492-493; O`Carroll (1980) Kapitel 3

Kapitel 7: Geschichte

Irrtum 38: "Die als heilig angesehenen Texte der Weltreligionen sprechen sich eindeutig gegen Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen aus."

Richtig: In den Urtexten der Weltreligionen finden sich entweder keine Äußerungen zur Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen oder aber entsprechende Kontakte werden im Rahmen der Ehe direkt oder indirekt erlaubt.

Der Begründer des Buddhismus, Siddhartha Gautama, äußerte sich zu vielen Themen, sprach sich aber nie gegen Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen aus. Zumindest wurden keine diesbezüglichen Äußerungen überliefert. Der Buddha lebte vermutlich im 5. oder 4. Jahrhundert v. Chr. Damals waren Kinderehen weit verbreitet. Wenn der Buddha sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen grundsätzlich abgelehnt hätte, hätte er vermutlich klar dagegen Stellung bezogen, so wie er viele andere Dinge kritisiert hat. Der frühe Buddhismus sprach sich auch nicht gegen Homosexualität aus, obwohl homosexuelle Handlungen natürlich bekannt waren. Solange ein Handeln des Menschen anderen Menschen kein Leid zufügt, wird dieses Handeln im Buddhismus nicht als unethisch angesehen.

Der Buddha ermutigte die Menschen, in ihr Inneres zu gucken und für sich selbst eine Wahrheit zu finden, auch wenn dies dazu führte, dass sie seine Lehren nicht mehr beachten. Der Buddha betonte die Bedeutung des Mitgefühls für alle Lebewesen und für alle Menschen. Allerdings befürwortet der Buddhismus Homosexualität auch nicht offenherzig, da nach buddhistischen Vorstellungen Begehrlichkeit zum Leiden führt und deshalb überwunden werden soll. Dies gilt auch allgemein für sexuelles Begehren. Buddhistische Mönche bemühen sich deshalb darum, sexuelle Begierden hinter sich zu lassen. Für buddhistische Laien wird diese Forderung nach Enthaltensamkeit aber anscheinend nicht erhoben.⁵⁶³

⁵⁶³ Vgl. Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität und Religion", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_und_Religion#Buddhismus

Der Haltung des Korans zur Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen ist umstritten. Der Begründer des Islam Mohammed hatte nach mehreren islamischen Quellen eine Liebesbeziehung und Sex mit einem neunjährigen Mädchen (siehe hierzu auch Irrtum 60). Große Teile des Korans wurden Mohammed angeblich offenbart, als er mit seiner minderjährigen Ehefrau Aisha im Bett lag:

"...die Göttliche Inspiration kommt in keinem Bette über mich ausser dem von Aisha." (Bukhari 47:755)⁵⁶⁴

Schon mit sieben oder acht Jahren konnte damals ein Mädchen den religiösen Gebräuchen gemäß verlobt werden. Häufig wird die Auffassung vertreten, dass der Koran das heiratsfähige Alter für Mädchen mit neun Jahren und für Jungen mit zwölf Jahren festlegt. Mohammed äußert sich im Koran wie folgt zur Zulässigkeit von Scheidungen, wobei Scheidungen logischerweise vorher eine Heirat voraussetzen:

*"Wenn ihr Zweifel hegt (über) jene eurer Frauen, die keine Menstruation mehr erhoffen, (dann wisset, daß) ihre Frist drei Monate beträgt, und (das gleiche gilt für) diejenigen, die noch keine Menstruation gehabt haben. Und für die Schwangeren soll die Frist solange dauern, bis sie zur Welt bringen, was sie getragen haben. Und dem, der Allah fürchtet, wird Er Erleichterung in seinen Angelegenheiten verschaffen."*⁵⁶⁵ Koran (Surah At-Talaq 65 ,Vers 4)

Mohammed wollte mit dieser Regel erreichen, dass gläubige Männer vor einer Scheidung eine Frist von drei Monaten abwarten, um sicherzustellen, dass die Frau nicht schwanger ist. Aus dem Wortlaut ergibt sich, dass auch Mädchen, die noch keine Menstruation hatten und somit noch nicht in der Pubertät waren, bereits verheiratet werden konnten. Daraus könnte man schließen, dass der Koran die Sexualität zwischen Kinder und Erwachsenen in der Ehe erlaubt.

Aber es gibt auch andere Interpretationen, etwa dass der Koranvers 65:4 nur für die vorislamische Zeit galt, in der das Heiraten geschlechtsunreifer Mädchen noch erlaubt war.⁵⁶⁶ Diese altarabische Praxis habe nicht sofort beseitigt werden können, ansonsten setze aber eine Heirat nach dem Koran die Vernunft voraus, die erst mit 15 oder 18 Jahren einsetze.

Es gibt im Koran auch drei Passagen, bei denen Jünglinge den Paradiesbewohnern Wein ausschenken und die man als Rechtfertigung der Knabenliebe interpretieren kann:

Sure 52:24: *"Burschen, die sie (die Paradiesbewohner) bedienen, (so vollkommen an Gestalt) als ob sie wohlverwahrte Perlen wären, machen unter ihnen die Runde"*⁵⁶⁷

Sure 56:15–18 (beschrieben wird das üppige Leben der Gläubigen im Jenseits): *"Auf golddurchwirkten Ruhebetten liegen sie behaglich einander gegenüber, während ewig junge Knaben die Runde unter ihnen machen mit Humpen und Kannen (voll Wein) und einem Becher (voll) von Quellwasser."*⁵⁶⁸

⁵⁶⁴ EuropeNews, 31.7.2010, "Der Mythos: Mohammed verdammt Pädophilie", <http://europenews.dk/de/node/34167> (abgerufen am 1.1.2013)

⁵⁶⁵ Offizielle Seite des Marjaa Ayatollah Sheikh Mohammad Musa Al-Yaqoobi, "Sure 65, At- Talaq- Die Scheidung, Im Namen Allahs, des Allerbarmer, des Barmherzigen", <http://www.yaqoobi.de/quran/Al%20Talaq.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

⁵⁶⁶ Siehe Webseite antike zukunft, 5.11.2011, "Legitimiert der Koran die Heirat mit Minderjährigen?", <http://antikezukunft.de/2011/11/05/legitimiert-der-koran-die-heirat-mit-minderjahrigen/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁵⁶⁷ Mohr (2007)

⁵⁶⁸ Mohr (2007)

Sure 76:19: *"Ewig junge Knaben machen unter ihnen die Runde; wenn du sie siehst, meinst du, sie seien ausgestreute Perlen (so zahlreich und vollkommen an Gestalt sind sie)."*⁵⁶⁹

Es gibt keine überlieferten Belege dafür, dass Mohammed selbst sexuelle Kontakte zu Lustknaben hatte.

Wie sah Jesus, der angebliche Begründer des Christentums, sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen? Wir wissen es nicht. Die historische Forschung weiß nichts oder fast nichts Sicheres über das Leben von Jesus, was manche Jesus-Forscher sogar daran zweifeln ließ und lässt, dass Jesus tatsächlich gelebt hat.⁵⁷⁰ Ganz überwiegend geht die Forschung aber davon aus, dass Jesus existierte. Was Jesus wirklich gesagt und getan hat, darüber wissen wir abgesichert nahezu nichts. Insofern muss die Frage, wie Jesus - wenn er denn existierte - die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen gesehen hat, unbeantwortet bleiben. Es besteht die Möglichkeit, dass Jesus selbst Sex mit Kindern hatte, denn in der damaligen Zeit war dies eher die Regel als die Ausnahme.

In der Bibel äußert sich Jesus weder zur Pädophilie noch zur Homosexualität. Da damals Kinderehen weit verbreitet waren, Jesus diese Beziehungen aber in der Bibel nicht kritisierte, kann man vorsichtig vermuten, dass Jesus Sexualität zwischen einem Mädchen und einem Mann in der Ehe nicht ablehnte.

Der Jesus der Bibel sprach sich klar gegen Ehebruch aus: *"Wie ihr wisst, heißt es im Gesetz: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich sage euch aber: Schon wer eine Frau mit begehrlischen Blicken ansieht, der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen"* (Matthäus 5, 27-28).

Zu Kindern äußerte sich der Jesus der Bibel so: *"13 Da wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er die Hände auf sie legte und betete. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich. 15 Und er legte die Hände auf sie und zog von dort weiter."*⁵⁷¹

Auch Mark Norlik vermutet beim historischen Jesus eine liberale sexuelle Haltung: "Zur Zeit JESU herrschte im Mittelmeerraum eine allgemeine sexuelle Freizügigkeit: Promiskuität (...), Prostitution, Konkubinat (...), vorehelicher Verkehr, Homosexualität und Päderastie waren weit verbreitet und allgegenwärtig. Trotzdem liest man in den Evangelien nirgends, dass Jesus diese Praktiken verurteilte oder auch nur ansprach. Es gibt auch keinen Beleg dafür, dass der Mann, auf den sich das Christentum beruft, Prostituierte aufgefordert hätte, ihren Beruf aufzugeben. Jesus verlor kein Wort über Selbstbefriedigung, Homosexualität, Päderastie, sexuelle Kontakte mit Kindern oder sonstige sexuelle Varianten, die später alle von der Kirche aufs Schärfste als „Unzucht“ verurteilt wurden (vgl. Randall 1992). Hätte Jesus solche damals weit verbreiteten sexuellen Verhaltensformen als „sündig“ angesehen, hätte er mit Sicherheit nicht darüber geschwiegen. Zwar sprach sich Jesus nach Überlieferung der Evangelien gegen Scheidung und das Begehren einer verheirateten Frau aus, was aber nachvollziehbar ist, wenn man die damaligen sozialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten berücksichtigt. Dass er die Scheidung eines Mannes von seiner Frau verurteilte (Frauen selbst hatten damals nicht das Recht, sich scheiden zu lassen), hatte gewiss damit zu tun, dass eine geschiedene Frau

⁵⁶⁹ Mohr (2007)

⁵⁷⁰ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Historische Jesusforschung", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Historische_Jesusforschung#Bruno_Bauer.2C_Albert_Kalthoff_und_Arthur_Drews

⁵⁷¹ Die-Bibel.de, Das Evangelium nach Matthäus, Von Ehe, Ehescheidung, Ehelosigkeit, 19, <http://www.die-bibel.de/bibelstelle/Matth%C3%A4us%2019,1-30/ch/7a564204ea7aed13f4e0f3148767536c/> (abgerufen am 1.1.2013)

(übrigens wie auch eine Witwe) rechtlos dastand und ihr alle Existenzgrundlagen entzogen waren. (...) ./.. (...) Niemals bezeichnete Jesus sexuelle Handlungen als solche als sündig oder unrein."⁵⁷²

In der Bibel finden sich weder im Alten noch im Neuen Testament Aussagen zur lesbischen Liebe und es gibt auch keine Aussagen zur Sexualität zwischen Kindern und Frauen. In der Bibel finden sich "lediglich" Stellen, die sich der heutigen Übersetzung nach gegen "Lustknaben", "Knabenschänder" und auch gegen praktizierte Homosexualität aussprechen:

"Wißt ihr denn nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lustknaben, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habgierige, keine Trinker, keine Lästler, keine Räuber werden das Reich Gottes erben." (1_Kor 6,9 EU).⁵⁷³

"Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau; es ist ein Greuel."
(2. Mose) Lev 18, 22

"Schläft einer mit einem Mann, wie man mit einer Frau schläft, dann haben sie eine Greueltat begangen; beide werden mit dem Tod bestraft; ihr Blut soll auf sie kommen."
(2. Mose) Lev 20, 13

Nach Meinung einiger Experten richten sich diese Stellen in der Bibel nur scheinbar allgemein gegen Homosexualität.⁵⁷⁴ Die Homosexualität wird nach dieser Auffassung nicht grundsätzlich verurteilt, sondern nur spezielle Formen dieser Sexualität (z.B. Prostitution bzw. kultische Prostitution). Unabhängig davon steht laut Mark Norlik "sowohl im Alten wie im Neuen Testament sehr viel weniger über die Verwerflichkeit von Homosexualität als zum Beispiel darüber, keine Zinsen zu nehmen und andere Menschen nicht auszubeuten. Trotzdem werden von den Kirchen immer nur die sexuellen Sünden in den Vordergrund gehoben und die sozialen Sünden verdrängt."⁵⁷⁵

In dem Originaltext der Bibel finden sich die eben aufgeführten Begriffe Lustknabe und Knabenschänder nicht. Im griechischen Original werden an der entsprechenden Stelle zwei Worte verwendet, die die Bedeutung "weich" und "mit-Männern-Lieger" haben.⁵⁷⁶ Daraus wurde dann in der Einheitsübersetzung der Bibel die Verurteilung der Päderastie mit den Worten "Lustknabe" und "Knabenschänder". Die Einheitsübersetzung der Bibel weicht also erheblich vom Originaltext ab. Das in den Übersetzungen auftauchende Wort "Lustknabe" geht auf das griechische Wort "malakos" zurück, was damals überwiegend die Bedeutung "weich/die weiche Gewänder tragen" hatte. Das Wort "malakos" wurde später auch mit Weichlinge übersetzt und von den Kirchen auf Selbstbefriediger übertragen. Zur Entstehungszeit der Bibel war Sexualität zwischen Sklavenhaltern und Sklaven(knaben) relativ weit verbreitet. Insofern besteht die Möglichkeit, dass die Einheitsübersetzung eine Kritik des Originaltextes richtig wiedergibt, sicher ist dies aber bei weitem nicht.

Die Homosexuellenfeindlichkeit des Christentums geht letztlich nicht auf Jesus oder die Bibel zurück. Ursächlich ist die Beurteilung der Homosexualität durch Paulus um 60 nach Christus. Er gab der mosaischen Ächtung der Homosexualität im Judentum ein nachträgliches

⁵⁷² Norlik (2013) S.

⁵⁷³ Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität im Neuen Testament", Stand: 1.1.2013,
http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_im_Neuen_Testament

⁵⁷⁴ Siehe Bruske (ohne Jahr)

⁵⁷⁵ Norlik (2013) S. 41

⁵⁷⁶ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität im Neuen Testament", Stand: 1.1.2013,
http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_im_Neuen_Testament

moraltheologisches Gerüst. Nach Paulus ist die Ursache der Homosexualität eine Entfernung (Sünde, ethymol. v. Sund) von Gott. In den 340er Jahren wird die Ächtung der Homosexualität als göttliches Gebot im römischen Reich verhängt. Innerhalb von 300 Jahren wandelte sich also das Klima von einer Homosexuellen-Freundlichkeit zu einer Homosexuellen-Feindschaft.⁵⁷⁷

Der Text der Bibel ist nicht das schriftlich offenbarte Wort eines liebenden Gottes. In der Bibel wird u.a. die Sklaverei erlaubt (Exodus 21:7), am Samstag arbeitende Menschen sollen getötet werden (Exodus 35:2), das Stutzen eines Bartes wird verboten (Lev. 19:27) und Männer, die mit ihrer Schwiegermutter geschlafen haben, sollen verbrannt werden (Lev. 20:14). Diese Forderungen sind nicht zu vereinbaren mit der Annahme eines allmächtigen und gütigen Gottes. William Shakespeare schrieb hierzu: *"Der Teufel kann für seine Zwecke die Bibel zitieren."*⁵⁷⁸ Man kann es daher mit guten Gründen für irrelevant halten, welche Position die Bibel zur Homosexualität oder zur Pädophilie einnimmt.

Die heiligen Texte des Judentums sind die Tora und der Talmud. Die Tora besteht aus dem ersten Teil des Alten Testaments. Der Talmud ist eine Niederschrift der Interpretationen der Tora durch jüdische Rabbis. Die eben bei der Bibel wiedergegebenen Aussagen zur Homosexualität und zu den Lustknaben stammen aus dem Alten Testament der Bibel und gehören damit auch zum Judentum. Im Talmud finden sich mehrere Stellen, an denen einige Rabbis die Meinung äußern, dass Mädchen ab einem Alter von drei Jahren und einem Tag zum Beischlaf geeignet sind.⁵⁷⁹ So heißt es an der Stelle Abodah Zarah, 37a nach einer bis heute maßgeblichen und autorisierten Übersetzung des Rabbis Goldschmidt: *"Rabina sagte: Daher ist ein nichtjüdisches Mädchen mit drei Jahren und einem Tag, da sie dann zum Beischlaf geeignet ist, wie eine Flussbehaftete verunreinigend? - Selbstredend!"*⁵⁸⁰

Im Talmud steht auch, dass ein Mädchen im Alter von drei Jahren und einem Tag durch Geschlechtsverkehr verlobt werden darf, wenn der Vater des Mädchens dies erlaubte. Kinder wurden früher allgemein als Eigentum des Vaters angesehen. Bei der Interpretation des Talmuds muss aber bedacht werden, dass der Talmud aus Diskussionen zwischen einzelnen Rabbinern besteht, so dass nicht jede Äußerung eines einzelnen Rabbis als maßgeblich für den damaligen jüdischen Glauben insgesamt angesehen werden kann. Sexuelle Beziehungen außerhalb der Ehe waren und sind im Judentum verboten. Laut einem Sprecher des Zentralrats der Juden in Deutschland gibt es zur Sexualität von Kindern und Erwachsenen *"Stellen im Talmud, die vom heutigen Blickwinkel betrachtet grotesk erscheinen und auf Widerspruch stoßen. Dies kann nicht geleugnet werden. Jedoch werden diese Dinge heute nicht umgesetzt, auch wenn sie in den Schriften derart verzeichnet sind."*^{581 582}

⁵⁷⁷ Vgl. zur Entstehung der Homosexuellenfeindlichkeit des Christentums Griesemer (2005) (ohne Seitenzahl)

⁵⁷⁸ Wilhelmsson (ohne Jahr), Übersetzung des Verfassers

⁵⁷⁹ Siehe Trube-Becker (2005) S. 45-46

⁵⁸⁰ ohne Autor (ohne Jahr c): Abschnitt "Zur Ideologiekritik des Judentums",

<http://www.humanist.de/kriminalmuseum/talmud.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

⁵⁸¹ Email von Dr. Josef Schuster, Kultusdezernent, Zentralrat der Juden in Deutschland, an den Autor vom 5.11.2012

⁵⁸² Der Abschnitt Irrtum 38: "Die als heilig angesehenen Texte der Weltreligionen sprechen eindeutig gegen Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen aus." stützt sich auf: Griesemer (2005); Norlik (2010) S. 31; Trube-Becker (1997); Wikipedia deutsch unter: "Buddha", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Buddha>; Wikipedia deutsch unter: "Historische Jesusforschung", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Historische_Jesusforschung#Bruno_Bauer.2C_Albert_Kalthoff_und_Arthur_Drews; Wikipedia deutsch unter: "Tora", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Tora>; Wikipedia deutsch unter: "Talmud", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Talmud>; Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität und Religion", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_und_Religion#Buddhismus; EuropeNews, 31.7.2010, "Der Mythos: Mohammed verdammt Pädophilie", <http://europenews.dk/de/node/34167>

(abgerufen am 1.1.2013); Webseite antike zukunft, 5.11.2011, "Legitimiert der Koran die Heirat mit Minderjährigen?", <http://antikezukunft.de/2011/11/05/legitimiert-der-koran-die-heirat-mit-minderjaehrigen/> (abgerufen am 1.1.2013); Bruske (ohne Jahr); Wilhelmsson (ohne Jahr); Mohr (2007); ohne Autor (2012 a); ohne Autor (2012 b); www.rea51.de, Religion & Spiritualität, "Unsinn in der Bibel", <http://www.rea51.de/mystery983.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 39: "Sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen waren schon immer verboten und geächtet."

Richtig: Sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen waren zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kulturen normal.

Es gibt in der Geschichte der Menschheit eine Fülle von Ländern, Kulturen und Zeiten, in denen sexuelle Kontakte zwischen Kinder und Erwachsenen erlaubt waren und teilweise sogar gesellschaftlich erwartet wurden.

Griechische Antike

Im antiken Griechenland war die Knabenliebe rund dreihundert Jahre legal und gesellschaftlich angesehen.⁵⁸³ Die nachfolgend beschriebene Form der Knabenliebe war für die Griechen eine unanstößige Sache und ein selbstverständlicher und legitimer Aspekt des gesellschaftlichen Lebens. Eine geliebten Jungen zu haben war kein Anlass für einen Tadel oder für üble Nachrede, sondern wurde gelobt.⁵⁸⁴ Erste explizite historische Belege für die Päderastie stammen aus der Zeit nach 630 v. Chr. Laut Aristoteles wurde die Päderastie ursprünglich eingeführt, um die Hochzeiten der Männer vom ca. 18. Lebensjahr auf das 30. Lebensjahr zu verzögern, da dann weniger Männer überleben und heiraten würden und somit weniger Kinder geboren würden.⁵⁸⁵ Von Kreta aus breitete sich die Knabenliebe nördlich aus, vermutlich zunächst nach Sparta.⁵⁸⁶ Päderastie war eine staatlich anerkannte Form der Erziehung. Päderastische Beziehungen waren sehr geachtet und wurden als Voraussetzung dafür angesehen, dass Jugendliche ihr höchstes menschliches Potenzial ausschöpfen konnten. Die Verbreitung der Knabenliebe belegen zahlreiche Urkunden, Bilder, Theaterstücke und Texte auch etwa von Platon⁵⁸⁷ aus dieser Zeit. Das Wort "Pädagoge" hat seinen Ursprung in der griechischen Knabenliebe. Der Pädagoge war der Knabenführer, der den Knaben durch seine Liebe führt. Die Griechen der Antike glaubten, dass die Liebe eines Mannes für einen Knaben die einzige Möglichkeit sei, dem Knaben die Weisheit des Alters zu übertragen.⁵⁸⁸

Der Körper eines Knaben galt in der Antike als erotischer als der Körper einer Frau. Dichter schrieben, dass Knaben besser duften als Frauen, besser küssen können, lustempfindlicher sind und sich ihre Öffnung besser um das Glied des Mannes schließe als die Öffnung einer Frau. Es wurde von einem erwachsenen Mann der Oberschicht (genannt erastes) geradezu

⁵⁸³ Siehe Norlik (2010) S. 337-340 und Bornemann (1990b) S. 562-584

⁵⁸⁴ Vgl. Patzer (2012) S. 196 f.

⁵⁸⁵ Siehe Percy III (2005) S. 21

⁵⁸⁶ Vgl. Percy III (2005) S. 21

⁵⁸⁷ Siehe die Ausführungen zu Platon im Kapitel Irrtum 60.

⁵⁸⁸ Vgl. Bornemann (1990b) S. 62

erwartet, dass er eine auch sexuelle Beziehung mit einem pubertären Jungen (genannt eromenos) eingeht und den Jungen im Rahmen dieser Beziehung erzieht. Dies betraf nur die "höheren", gebildeteren Schichten. Knaben der unteren Klassen, also aus armen Schichten, Ausländer und Sklaven waren nicht als eromenos vorgesehen und vogelfrei (s.u.). Die Jungen waren zu Beginn der Beziehung meistens 12, 13 oder 14 Jahre alt.⁵⁸⁹ Sexueller Verkehr mit jüngeren Knaben, die die Geschlechtsreife noch nicht erreicht hatten, und auch homosexueller Verkehr mit Männern waren geächtet. Oft knüpften die Männer auf Sportplätzen und in den Gymnasien Kontakte zu den Kindern und Jugendlichen und umwarben die Jünglinge mit Geschenken, wobei allerdings die Annahme von Geld offiziell verpönt war. Auch der Begriff Gymnasium hat viel mit der Knabenliebe zu tun: Die Gymnasien waren die Ausbildungsstätten der griechischen Jungen und auch die Treffpunkte der Päderasten. Das griechische Wort "gymnos" steht für "nackt", weil sich die Knaben hier nackt präsentierten. Weibliche Wesen durften die Gymnasien nicht betreten. Teilweise glichen die Gymnasien einem Anbahnungsort päderastischer Beziehungen, wo viel "Unsittliches" passierte. Die Beziehungen entstanden anscheinend auf freiwilliger Basis, bedurften aber jeweils der Einwilligung des Vaters des Knaben. Sie brachten dem Jungen häufig ein höheres soziales Prestige ein, insbesondere, wenn dessen Liebhaber höher stand als der Vater.

Offiziell empfohlen wurde der Schenkelverkehr, bei dem das Glied des Mannes zwischen den Oberschenkeln des Jungen gerieben und dadurch stimuliert wird. Analverkehr war offiziell verpönt, wurde aber wie Quellen zeigen dennoch häufig praktiziert. Offiziell sollte der sexuelle Verkehr ausschließlich der Befriedigung des älteren Liebhabers dienen. Die Wirklichkeit sah aber vermutlich oft anders aus. Der sexuelle Aspekt der Beziehungen war jedoch ein Tabu-Thema, über das nicht gesprochen wurde. Wenn die Jünglinge ungefähr 18 Jahre alt waren, heirateten sie meistens eine Frau und hatten dann später häufig selbst einen jungen Liebhaber. Oft entwickelte sich aus den Beziehungen der Knabenliebe ein lebenslanges Freundschaftsverhältnis: Nachdem der Knabe zum Mann geworden war, trat an die Stelle des "*Liebesverlangens*" eine "*wohlwollende Zuneigung*".⁵⁹⁰

In Kreta gab es den Brauch des Knabenraubes. Die Angehörigen des Jünglings wurden von dem älteren Liebhaber darüber informiert, dass dieser den Jungen "entführen" will. Wenn die Angehörigen der Auffassung waren, dass der ältere Liebhaber ausreichend tugendhaft war, dann verfolgten sie ihn bei der abgesprochenen "Entführung" nur zum Schein. Anschließend verbrachten der Junge und der Mann zwei Monate auf dem Land. Am Ende dieser Zeit erhielt der Junge Geschenke.

In Theben wurde im 4. Jahrhundert vor Christus eine Armee gebildet, die 40 Jahre bestand und ausschließlich aus jüngeren und älteren Liebhabern bestand. Die Elite-Einheit wurde 338 v. Chr. geschlagen und vollständig vernichtet.⁵⁹¹

Im antiken Sparta bestrafte die Beamten jeden freien Mann, der keinen Jüngling als Geliebten hatte, weil er trotz seiner eigenen Vorzüglichkeit keinen Geliebten "*sich ähnlich*

⁵⁸⁹ Nur sehr vereinzelt gehen Autoren auch von einem wesentlich höheren Alter der Jungen zu Beginn der Beziehungen aus, siehe beispielsweise Wilson (2012) S. 16-19. Es sei aber darauf hingewiesen, dass in manchen historischen Texten ausdrücklich vermerkt wurde, dass ein Junge mit dem Beginn des Bartwuchses oder der Körperbehaarung das Alter der päderastischen Attraktivität überschritten habe (siehe Percy III (2005) S. 19). Auch schreibt der griechische Dichter Straton von Sardis in einem seiner päderastischen Gedichte ausdrücklich u.a. von 12-, 13-, 14-, 15- und 16-jährigen Jungen (siehe den Abschnitt über Straton im Kapitel "Pädosexualität spielte in der Geschichte nur eine geringe Rolle."). Wilsons These erscheint daher falsch, obwohl er zu Recht darauf hinweist, dass in den zeitgenössischen Abbildungen die Jungen eigenartigerweise wie junge Männer und nicht wie Jungen aussehen. Siehe zur Altersfrage auch Steinbichler (2009) S. 35-45.

⁵⁹⁰ Vgl. Patzer (2012) S. 196 f.

⁵⁹¹ Die Existenz dieser Armee ist aber unter Historikern nicht unumstritten, siehe hierzu Percy III (2005) S. 37-38.

machte".⁵⁹² Giesela Bleibtreu-Ehrenberg schrieb zur Päderastie der Spartaner: *"Aus Sparta selbst ist eindeutig überliefert, daß jeder erwachsene Krieger, d.h. Vollbürger, einen jungen Burschen für die Initiationen vorbereiten mußte und im Laufe seines Lebens ggf. mehrere. Gleichzeitig mußte der Vollbürger, um als solcher gelten zu können, aber auch verheiratet sein, woraus sich zwanglos ergibt, daß bei diesem Volk die Männer traditionsgemäß alle bisexuell reagierten. Junggesellen und Männer, die sich weigerten, als `Wohltäter` (wie die sprachlich genaue, nicht etwa verschleiende Bezeichnung des betreffenden terminus technicus auf Griechisch hieß) einen Jungen durch die vorgeschriebenen Riten aufs Kriegerleben vorzubereiten, wurden gleich hart bestraft, nämlich durch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das bedeutete, daß sie aus der Kriegerklasse ausgestoßen und damit entrechtet wurden. Spottstrafen (Wegnahme von Kleidung) waren gleichfalls dafür bekannt, und die in Sparta gesetzlich fundierte Ehrerbietung Jugendlicher gegenüber Älteren galt für solche Menschen nicht mehr."*⁵⁹³

In der römischen Antike war die Knabenliebe mit freien Knaben weniger akzeptiert, wurde aber auch praktiziert, oft auch mit Sklavenjungen neben der Familie. Mädchen wurden sehr früh verheiratet und der Vollzug der Ehe noch vor der Geschlechtsreife wurde als normal angesehen. Das sexuelle Begehren von Kindern wurde als eine von vielen sexuellen Begierden angesehen und akzeptiert.

Die Knabenliebe der Antike war von ca. 650 v. Chr. bis ca. 450 v. Chr. weit verbreitet. Danach wurde die aristokratische Oberschicht entmachtet und auch die Knabenliebe zurückgedrängt, die von vielen Menschen der Mittel- und Unterschicht als Symbol der verhassten Oberschicht angesehen wurde. Die Knabenliebe wurde aber weiter praktiziert und war auch weiterhin legal. Etwa 380 v. Chr. wird die Knabenliebe in der Öffentlichkeit auch durch die positiven Beschreibungen Platons wieder populärer.

Fast alle Autoren aus der Zeit der Antike glaubten an die Liebe zwischen erastes und eromenos und priesen die Knabenliebe in den höchsten Tönen. Nur vereinzelt gab es damals kritische Stimmen, die diese Beziehungen als durch Geschenke erkaufte Beziehungen und nicht als Liebe ansahen. In den späteren Jahrhunderten wurde die Knabenliebe der Antike dann sehr unterschiedlich beurteilt. Viele Anhänger der Pädophilie und der Päderastie lobten und loben die Knabenliebe. Der Philosoph Friedrich Nietzsche etwa sah die Knabenliebe positiv: *"Natürlich-unnatürlich - ist nichts! Die Griechen haben die Liebe innerhalb desselben Geschlechtes zu dem höchsten Grade von Idealität gehoben, sie hiessen die Knabenliebe eben g u t."*⁵⁹⁴ Nietzsche schrieb auch: *"Die erotische Beziehung der Männer zu den Jünglingen war in einem unserem Verständnis unzugänglichen Grade die notwendige, einzige Voraussetzung aller männlichen Erziehung [...]; aller Idealismus der Kraft der griechischen Natur warf sich auf jenes Verhältnis, und wahrscheinlich sind junge Leute niemals wieder so aufmerksam, so liebevoll, so durchaus in Hinsicht auf ihr Bestes (virtus) behandelt worden wie im sechsten und fünften Jahrhundert - also gemäß dem schönen Spruche Hölderlins »denn liebend gibt der Sterbliche vom Besten"."*⁵⁹⁵

Andererseits gab und gibt es auch viele kritische Stimmen zur Knabenliebe. Friedrich Engels stand der Homosexualität sowieso feindlich gegenüber (er bezeichnete Schwule als *"Arschficker"*⁵⁹⁶) und schrieb beiläufig in seinem Werk „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ von der *"Widerwärtigkeit der Knabenliebe"*⁵⁹⁷. Der

⁵⁹² Vgl. ohne Autor (ohne Jahr e) S. 4

⁵⁹³ Bleibtreu-Ehrenberg (1997) S. 259-260

⁵⁹⁴ Colli u.a. (Hrsg.) (1999) S. 388 (Hervorhebung im Original)

⁵⁹⁵ Nietzsche (1978) S. 210

⁵⁹⁶ Akstinat (2006) S. 19

⁵⁹⁷ Engels (1984) S. 78

Sexualforscher Bornemann äußerte sich so: *"Es ist geradezu peinlich, in den Biografien der großen Griechen zu lesen, mit welcher kindlicher Naivität sie sich einbildeten, daß die Knaben sich ihrer Schönheit, ihres Geistes oder ihrer Potenz halber so um sie rissen. Einerlei wie klug sie als Staatsmänner, Philosophen, Dichter oder Redner waren, keiner von ihnen scheint selbstkritisch genug gewesen zu sein, um sich im Verkehr mit den geliebten Knaben als das zu sehen, was er diesen Knaben einzig und allein bedeutete: das notwendige Übel, das man in Kauf nahm, um selber als Staatsmann, Philosoph, Dichter oder Redner anerkannt zu werden. Wenn man obendrein noch Talent hatte, so half das natürlich auch. Aber Talent allein war zumindest im Athen der klassischen Zeit völlig nutzlos, wenn man nicht >>in<< war; das heißt wenn man nicht Geliebter einer der großen Männer war."*⁵⁹⁸

Einige Gegner der Pädophilie wie Stöckel sehen die Knabenliebe als reine sexuelle Ausbeutung der Kinder und Jugendlichen an, die auf gesellschaftlichem Zwang beruhte, dem sich die Kinder und Jugendlichen nicht entziehen konnten.⁵⁹⁹ Diese durch die Ablehnung der Pädophilie bedingte rein negative Sichtweise der Päderastie ist aber historisch falsch. Schon im Symposium von Platon werden die Werberituale beschrieben, die auch zeigen, dass die Jugendlichen eher mehr als weniger Macht als die Älteren hatten. Platon schrieb im Gastmahl: *"... indem sie sich ihnen zu Füßen werfen und sie mit Bitten und Flehen bestürmen, Eide schwören, sich vor ihren Türen lagern, sich zu jedem Dienste bereit erklären, dessen sich selbst ein Sklave schämen würde ..."*⁶⁰⁰ Und viele Jugendliche wurden nicht zu diesen Beziehungen gezwungen, sondern strebten diese Beziehungen aktiv an. Häufig waren materielle Vorteile und Hilfe bei der späteren Karriere die Motivation. Karystios schreibt in seinen Erinnerungen: *"So sehr trachteten alle anderen Knaben Athens danach, mit Demetrios zu verkehren, daß die schönsten, wenn Demetrios vormittags spazieren ging, alle dorthin kamen, um von ihm gesehen zu werden."*⁶⁰¹

David F. Greenberg weist darauf hin, dass die historischen Quellen der heutigen negativen Sichtweise der Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen widersprechen: *"Ganz sicher waren die negativen Konsequenzen, die die antiken Autoren mit der Päderastie verbanden, nicht die, die heute von den Gegnern der Sexualität von Erwachsenen und Jugendlichen behauptet werden. Sie haben niemals argumentiert, dass die Sexualität zu Alpträumen, Angst oder Depressionen führt. Die Menschen der Antike waren nicht so psychologisch denkend wie wir und haben nicht in diesen Begriffen gedacht. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass einige Jugendliche der Antike diese ungünstigen psychologischen Konsequenzen erfahren haben, aber es deutet nichts darauf hin, dass es viele taten. Jugendliche suchten oftmals diese Beziehungen und schrieben positiv über sie, als sie älter waren. Angesichts des Ausmaßes der Verbreitung der Päderastie fällt es schwer zu glauben, dass dann, wenn psychologische Probleme häufig durch die Päderastie verursacht worden wären, diese nicht von einigen Griechen und Römern bemerkt worden wären."*⁶⁰²

Leider existieren keine Studien, die beispielsweise aufzeigen, wie viel Prozent der päderastischen Beziehungen in der Antike wirkliche Liebesbeziehungen waren oder wie viel Prozent der jüngeren Partner den Sex mit den älteren Partnern genossen haben. Es ist laut Greenberg nicht ein Mal sicher, ob es in der Antike mehr Päderastie als heute gab.⁶⁰³

In der Antike waren übrigens nur die Jungen der Oberschicht vor sexuellen Übergriffen durch Ältere geschützt. Die Auffassung, dass alle Kinder vor Erwachsenen sexuell geschützt werden

⁵⁹⁸ Bornemann (1990b) S. 570

⁵⁹⁹ Siehe Stöckel (1998) S. 24-26

⁶⁰⁰ Apelt (Hrsg.) (1988) Kapitel "Das Gastmahl" S. 17

⁶⁰¹ Zitiert nach Bornemann (1990b) S. 570

⁶⁰² Greenberg (2013) S. 198, Übersetzung des Verfassers

⁶⁰³ Siehe Greenberg (2013) S. 223 Fußnote 10

sollten, gab es im antiken Rom nicht, sondern breitete sich erst später mit dem Entstehen der christlichen Religion aus. In der Antike existierten viele Knabenbordelle und es gab auch viele Jungen, die sich auf der Straße prostituierten. Jungen-Bordelle waren in den Städten nichts Außergewöhnliches. Viele reiche Menschen mieteten sich ihre eigenen "Lustknaben". Die rechtlosen jungen Sklaven wurden oft rücksichtslos verkauft oder vermietet. Nur die Jungen der Oberschicht waren vor sexuellen Übergriffen geschützt und konnten selbst über ihren Körper entscheiden. Die freien römischen Jungen trugen eine goldene Kugel um den Hals, damit erkennbar war, dass sie nicht sexuell unterdrückt werden durften.

Nach Ansicht des US-amerikanischen Historikers William Armstrong Percy III lässt sich möglicherweise sogar die Erfindung der Demokratie auf die griechische Knabenliebe zurückführen. Percy III schrieb: *"... Ich hoffe, dass wir den Prozess beginnen können zu erkennen, welche großartige und zentrale Rolle die griechische Päderastie spielte in der griechischen Geschichte und Kriegsführung, Politik, Kunst, Literatur und Lernen, kurz gefasst in dem griechischen Wunder, in dem Veränderungen in den homosexuellen Darstellungen und Praktiken sowohl reagierten auf als auch beitrugen zu Transformationen im politischen, ökonomischen und kulturellen Bereich. Vieles was wunderschön und gut in der westlichen Zivilisation ist, wurde weitergereicht durch die glorreiche Flamme der Griechen, eine Flamme entzündet durch den erotischen Funken zwischen Mann und Junge."*⁶⁰⁴

Samurai-Kultur in Japan

Auch bei den Samurai, dem Kriegerstand im vorindustriellen Japan, gab es eine institutionalisierte Form der Knabenliebe.⁶⁰⁵ Für einen Jungen dieser Bevölkerungsgruppe war es üblich, sich mehrere Jahre von einem erfahrenen Mann zum Samurai ausbilden zu lassen. Im Unterschied zur griechischen Päderastie wurde in Japan von dem meist zwischen 10 und 13 Jahre alten Jungen selbst die Initiative zur Stiftung einer Beziehung erwartet. Während dieser Jahre wurde der Junge zum Geliebten des Mannes. Diese homosexuellen Beziehungen waren gesellschaftlich voll akzeptiert. Der Lehrer und der Schüler lebten zusammen. Der Schüler lernte Kampfkunst und die Lebensphilosophie der Samurai. Die Sexualität zwischen Lehrer und Schüler endete mit dem Ende der Ausbildung, wenn der Schüler ungefähr 19 Jahre alt war, wobei die tiefen Freundschaften oft lebenslang erhalten blieben. Wie in der griechischen Antike galt auch in Japan das Lieben eines Knaben im Alter von 10 bis 17 Jahren als wertvoller als das Lieben einer Frau. Allgemein war Homosexualität in der Geschichte Japans größtenteils legal und wurde nicht als unmoralisch angesehen. Die beschriebene Form der Knabenliebe begann im 12. Jahrhundert und endete im 19. Jahrhundert mit dem Untergang der Samurai-Kultur.

Das "Knabenspiel" in Afghanistan

In Afghanistan gibt es noch heute das sogenannte Knabenspiel (Baccha Baazi).⁶⁰⁶ Das Knabenspiel war und ist in Zentralasien seit vielen Jahrhunderten weit verbreitet. Dabei tanzen junge Knaben erst in Frauenkleidern bei Festen vor Männern, anschließend kommt es oft zu sexuellen Handlungen zwischen den Jungen und den Erwachsenen. Der Diplomat Eugene Schuyler berichtete schon im 19. Jahrhundert über das Knabenspiel und über das hohe Ansehen, das die Tänzer besitzen. Der Junge wohnt normalerweise weiterhin bei seiner

⁶⁰⁴ Percy III (2005) S. 48, Übersetzung des Verfassers

⁶⁰⁵ Siehe Norlik (2010) S. 336; Wikipedia deutsch unter: "Wakashud?"; Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Wakashud%C5%8D>; Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität in Japan", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_in_Japan

⁶⁰⁶ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Baccha Baazi", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Baccha_Baazi und <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/missbrauch-in-afghanistan-die-tanzknaben-vom-hindukusch-1635406.html> (angerufen am 1.1.2013)

Familie und begleitet seinen Liebhaber zu Festen von Männern, wo er tanzt und singt. Die Jungen gehören zu einzelnen Männern und die Beziehungen enden häufig, wenn der Junge die Pubertät erreicht. Teilweise waren und sind die Jungen Geliebte, teilweise Sklaven und Prostituierte, die Übergänge sind fließend. In Afghanistan wird es überwiegend nicht als anstößig empfunden, wenn der Liebhaber seinen Lustknaben küsst oder zärtlich berührt. Der sexuelle Kontakt mit Frauen gilt in Afghanistan oft als unrein, Knabenliebe jedoch als rein. Frauen seien zum Gebären da und Tanzjungen zum sexuellen Vergnügen. Homosexualität wird zwar abgelehnt und sogar mit Steinigung bestraft, Sexualität mit einem Tanzjungen sei aber Spaß und etwas anderes. Die Knabenliebe verstoße auch nicht gegen die Scharia, da es in der Scharia keine verbindlichen Rechtsquellen zur Knabenliebe gäbe. Das Knabenspiel soll in der afghanischen Gesellschaft weit verbreitet gewesen sein. Im heutigen Afghanistan sind die "Tanzjungen" zwischen 8 und 14 Jahre alt und das Knabenspiel wird häufig offen im Lebensalltag praktiziert. Während der Taliban-Herrschaft war das Knabenspiel offiziell verboten. Mittlerweile hat es sich teilweise zu einem Gewerbe entwickelt, das wiederum von UNICEF als Kinderprostitution bekämpft wird.

Naturvölker

In vielen früher von der westlichen Zivilisation unberührten Naturvölkern waren sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen völlig normal und wurden als wichtige Lernerfahrung für die Kinder angesehen.⁶⁰⁷ Auf Mangaia etwa lernten die Jungen ab zwölf Jahre von einem Mann Sexualität, die Mädchen von einer Frau. Die Jungen sollten lernen, ihren Orgasmus möglichst lange hinauszuzögern, damit die Mädchen später vor dem Orgasmus der Jungen einen oder mehrere Orgasmen haben. Auf vielen Pazifikinseln war Sexualität zwischen Mädchen und Männern normal. Elf- bis zwölfjährige Mädchen wurden öffentlich in einer Zeremonie von einem Mann entjungfert. Bei den frühen Aborigines wurden die Jungen und die Mädchen von Erwachsenen in die Sexualität eingeführt. Vor der Heirat der jungen Männer wählten sich diese einen jungen Knaben aus und lebten mit ihm jahrelang zusammen. Es gibt viele weitere Beispiele für institutionalisierte Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen bei den Naturvölkern.

Europa

Im mittelalterlichen Europa waren bis zum 17. Jahrhundert Liebkosungen und Stimulierungen der kindlichen Geschlechtsteile durch Erwachsene weit verbreitet und wurden als normal angesehen.⁶⁰⁸ Mütter und Ammen beruhigten so oft ihre Kinder. Weinende Kinder wurden mit der gleichen Selbstverständlichkeit masturbiert, wie heute weinende Kinder in den Arm genommen werden.

Historisch betrachtet sind die staatlich festgelegten "Schutz"altersgrenzen relativ neu.⁶⁰⁹ Lange Zeit legten in der Geschichte die Familien und Stämme fest, ab wann Sexualität stattfinden durfte. Oft war dies beim Einsetzen der Menstruation (Mädchen) und der Schambehaarung (Jungen). Die erste staatliche "Schutz"altersgrenze gab es 1275 in England und lag bei zwölf Jahren. Überwiegend existierte damals in Europa noch nicht die Auffassung, dass Sex an sich einem Kind schaden könne. In Holland hat es bis 1886 keine "Schutz"altersgrenze gegeben. In England lag die "Schutz"altersgrenze 300 Jahr lang von 1576 bis 1875 bei zehn oder zwölf Jahren.⁶¹⁰ Ab 1875 betrug die "Schutz"altersgrenze" in England dann 13 Jahre und seit 1885 16 Jahre.

⁶⁰⁷ Siehe Norlik (2010) S. 333-336

⁶⁰⁸ Siehe Norlik (2010) S. 343

⁶⁰⁹ Siehe Rind (2010) S. 118 und Rind u.a. (2012) S. 804

⁶¹⁰ Das genaue "Schutzalter" in dieser Zeit ist unklar. Der Historiker Vern Bullough ging davon aus, dass das "Schutzalter" in England jahrhundertlang bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zehn Jahre betrug (siehe Bullough, Vern

Georg Christoph Lichtenberg berichtete 1775 über die Kinderprostitution in England: *"Man wird alle zehn Schritte von liederlichen Mädchen angefallen; zuweilen sind es zwölfjährige Kinder, die einem gleich durch ihre Anrede die Frage ersparen, ob sie auch wüßten, was sie wollten."*⁶¹¹ Zwanzig Jahre später schreibt Lichtenberg: *"Wer aus dem Wohnsitz der Tugend, ich meine, aus den kleinen Städten Deutschlands, nach London kommt, dem muß das Herz bluten, wenn er sich des Abends von solchen zwölf- oder dreizehnjährigen Geschöpfen, herausgeputzt wie Ballettschäferinnen, angefaßt und mit theatralisch-zärtlicher Umarmung angehalten sieht. Sie sprechen mit kindlich liebreizenden Stimmen und einer Zungenfertigkeit, die von Auswendiglernen zeugt."*⁶¹²

In den deutschsprachigen Ländern gab es vor dem Ende des 16. Jahrhunderts keine eigenständigen Vorschriften gegen Sexualkontakte Erwachsener mit Kindern. So wie bei den Erwachsenen waren aber auch bei den Kindern "Blutschande", "Sodomie" (homosexueller Analverkehr) und "Notzucht" (worunter auch Geschlechtsverkehr mit einem noch nicht geschlechtsreifen Mädchen verstanden wurde) verboten. Das Alter der Kinder hatte keinen Einfluss auf die Strafbarkeit. Spezielle Tatbestände für den Schutz von Kindern vor sexuellen Übergriffen wurden erst ab dem Ende des 16. Jahrhunderts schrittweise eingeführt. Zunächst wurde die Vergewaltigung von Mädchen höher bestraft als die Vergewaltigung von Frauen. Später wurde behauptet und festgeschrieben, dass Mädchen unter 12 bzw. 14 Jahren dem Geschlechtsverkehr nicht zustimmen können. Damit wurde die Trennung von Kindern und Erwachsenen im Sexualstrafrecht festgeschrieben. Erst im 19. Jahrhundert wurden einheitliche Tatbestände für Mädchen und Jungen eingeführt. Ebenfalls im 19. Jahrhundert wurde festgelegt, dass nicht nur Penetrationen strafbar seien, sondern die Strafen auch für andere sexuellen Handlungen gelten sollen. In Preußen beispielsweise wurde diese Regelung 1815 durch den Monarchen angeordnet. Jetzt waren ähnlich wie heute a) alle sexuellen Handlungen b) an Kindern beiderlei Geschlechts c) unter einer festgelegten Altersgrenze d) unabhängig von der Einwilligung der Kinder unter Strafe gestellt. Zu Beginn der 1970er Jahre erhielten im Rahmen der Strafrechtsreform diese Sexualkontakte mit dem "Sexuellen Missbrauch von Kindern" einen eigenen Paragraphen.⁶¹³

In Italien war noch 1950 das Heiraten eines zwölfjährigen Mädchens erlaubt.

Die folgende Grafik stellt dar, wie Magnus Hirschfeld in einem 1914 veröffentlichten Buch die Höhe der "Schutz"altersgrenzen in verschiedenen Ländern wiedergab, wobei sich diese Analyse nicht nur auf Europa bezog.⁶¹⁴

Leroy (2004): Children and adolescents as sexual beings: a historical overview. In: Child Adolesc Psychiatr Clin N Am, 13 (3) S. 447-459). Nach einer anderen Auffassung wurde zwar 1576 festgelegt, dass Geschlechtsverkehr mit einem Mädchen unter zehn Jahren ein Kapitalverbrechen sei. Geschlechtsverkehr mit einem elf- oder zwölfjährigen Mädchen wurde aber weiterhin nach dem schon vorher geltenden Recht bestraft, wenn auch weniger stark (siehe hierzu Cocca, Carolyn E. (2004): Jailbait. The Politics of Statutory Rape Laws in the United States. Paperback, State Univ of New York Pr, S. 10). Die Angaben in dieser Fußnote stützen sich auf www.tomocarroll.wordpress.com, "Mary gets in touch", 26.11.2012, <http://tomocarroll.wordpress.com/2012/11/26/mary-gets-in-touch/> (abgerufen am 1.1.2013)

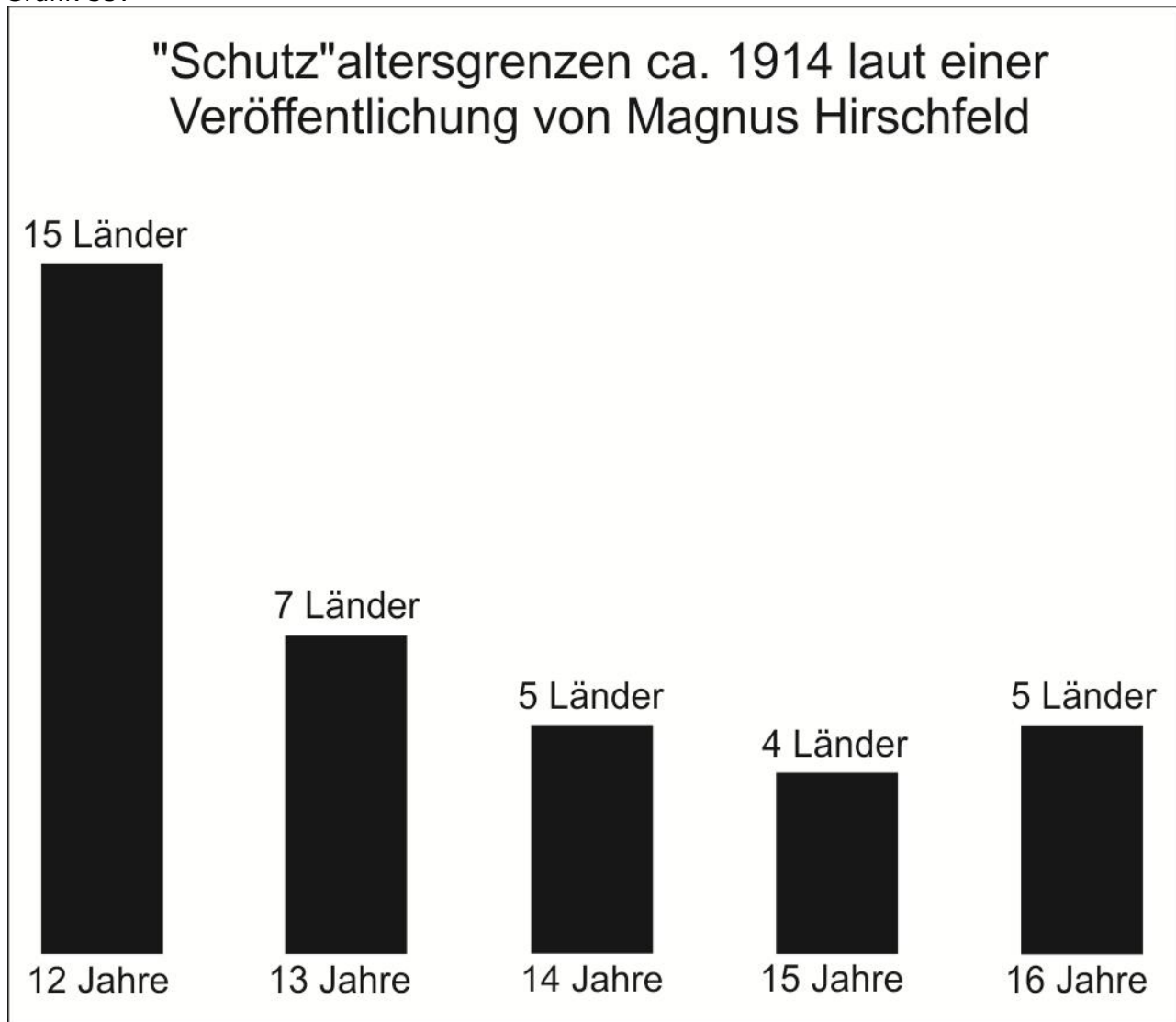
⁶¹¹ Leonhardt (1969) S. 177

⁶¹² Leonhardt (1969) S. 177-178

⁶¹³ Vgl. Schetsche (1994) S. 203

⁶¹⁴ Siehe O'Donnell u.a. (2014)

Grafik 55:



USA

Lange Zeit war in den USA das Heiraten von Menschen unter zwölf Jahren völlig normal.⁶¹⁵ Es gibt beispielsweise den Fall, wo ein neunjähriges Mädchen heiratete. Um 1880 lag in den USA die "Schutz"altersgrenze in den verschiedenen Bundesstaaten meistens nur bei zehn bis zwölf Jahren. Im Staat Delaware betrug die "Schutz"altersgrenze damals sogar nur sieben Jahre. In den folgenden Jahrzehnten setzten sich verschiedene Gruppen für eine Anhebung des "Schutz"alters auf 16 bis 18 Jahre ein, was bis 1920 fast in allen Bundesstaaten erfolgte.

Allgemein wurden in der Geschichte der Menschheit sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen bis vor kurzem häufig als normal und selbstverständlich angesehen. Bestimmte Formen der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen waren über viele Jahrhunderte ein Bestandteil der Kultur verschiedener Länder. Sie hatte in den Augen der damaligen Menschen nichts mit Missbrauch, Gewalt oder Perversität zu tun. Die beteiligten Männer waren keine abartigen und geisteskranken "Kinderschänder", sondern normale und angesehene Bürger.

⁶¹⁵ Siehe Wikipedia englisch unter: "Age of consent", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Age_of_consent

Erst ab dem 17. Jahrhundert verbreitete sich zunehmend der Glaube, dass Kinder noch keine Sexualität besäßen und ihre "Unschuld" vor Erwachsenen geschützt werden müsse.⁶¹⁶

⁶¹⁶ Der Abschnitt Irrtum 39: "Sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen waren schon immer verboten und geächtet." stützt sich auf: Akstinat (2006) S. 19; Bornemann (1990b) S. 563-584; Leonhardt (1969) S. 155-192; Norlik (2010); Patzer (2012); Percy III (2005); Stumpp (2001); Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität im antiken Griechenland", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_im_antiken_Griechenland; Wikipedia deutsch unter: "Päderastie", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4derastie>; Wikipedia deutsch unter: "Wakashud?", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Wakashud%C5%8D>; Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität in Japan", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_in_Japan; Wikipedia englisch unter: "Age of consent", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Age_of_consent; der Standard.at, 2.5.2010, "Ganz wie bei uns in ...", <http://derstandard.at/126944883373/Missbrauch-und-Religion-Ganz-wie-bei-uns-in> (abgerufen am 1.1.2013); ITParcados, Was ist "Knabenliebe", <http://www.itp-arcados.net/definition-knabenliebe.php> (abgerufen am 1.1.2013); Geschichtsforum.de, 23.8.2006, "Lustknaben und Mädchen in der Antike", <http://www.geschichtsforum.de/f34/lustknaben-und-m-dchen-der-antike-12109/> (abgerufen am 1.1.2013); FAZ.NET, 23.5.2011, Friederike Böge, "Die Tanzknaben vom Hindukusch", <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/missbrauch-in-afghanistan-die-tanzknaben-vom-hindukusch-1635406.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 40: "Kinder waren schon immer vom Sexualleben der Erwachsenen abgeschirmt."

Richtig: Vor dem 16. Jahrhundert wurden Kinder nicht vom Sexualleben der Erwachsenen abgeschirmt.

Die Abschirmung der Kinder vom Sexualleben der Eltern hat es bis vor wenigen Jahrhunderten so nicht gegeben.⁶¹⁷ Sexualität war zwar immer etwas eher Intimes, bei dem viele Menschen möglichst unter sich bleiben wollten. Vor dem 16. Jahrhundert gab es aber keine Trennung wie heute. Es existierten keine oder kaum Befürchtungen, dass es einem Kind schaden könnte, wenn es dem Geschlechtsverkehr der Eltern zusieht. Und es gab es auch nicht die Vorstellung von einer Kindheit als einer ganz anderen Lebensphase als dem Erwachsenenalter, wie wir sie heute haben. Junge Menschen etwa ab acht Jahre mussten in aller Regel zum Unterhalt der Familie beitragen, mussten im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitarbeiten und wurden als der Erwachsenenwelt zugehörig betrachtet.

Es gab damals keine Sonderstellung für Kinder wie heute. Kinder lebten meist auf engstem Raum mit den Erwachsenen zusammen und bekamen alle Ereignisse der Erwachsenenwelt nicht nur mit, sondern gehörten dazu. Sie waren bei Tod, Geburt, Arbeiten und allen Festen mit dabei. So bekamen sie auch das reiche Spektrum der sexuellen Aktivitäten der Erwachsenen mit. Nacktheit war noch kein Tabu und man schämte sich seiner Blöße nicht. Oftmals wurden Kinder auch in die Sexualität der Erwachsenen mit einbezogen. Bei Zärtlichkeiten gegenüber Kindern wurden die Genitalien nicht ausgespart. Sexuell anzügliche Spiele waren ein weit verbreiteter und lustiger Zeitvertreib in familiärer Runde.

Ein beeindruckender Beleg für die sexuelle Unverkrampftheit früherer Jahrhunderte sind die Tagebucheinträge von Jean Héroard, des Leibarztes des französischen Königs Ludwig XIII. (1601-1643). Philippe Ariès berichtet in seinem Buch "Geschichte der Kindheit"⁶¹⁸ gestützt auf diese Tagebucheinträge über die Kindheit des Königs:

"Ludwig XIII. ist noch kein Jahr alt: "Er lacht aus vollem Hals, als die Kinderfrau mit den Fingerspitzen seinen Piephan hin und her bewegt." Ein reizender Scherz, den das Kind sich unverzüglich zunutze macht: "Mit einem Heh! (macht er seinen Pagen auf sich aufmerksam), hebt seinen Rock hoch und zeigt ihm seinen Piephahn."

Er ist ein Jahr alt: "Sehr lustig", notiert Heroard, "übermütig; läßt jeden seinen Piephahn küssen." Er ist sich sicher, daß das jedem Freude macht. So hat man denn auch großen Spaß an seinem Auftritt vor zwei Besuchern, dem Herrn de Bonières und seiner Tochter: "Er hat ihn aus vollem Halse ausgelacht, hebt seinen Rock hoch, zeigt ihm seinen Piephahn, vor allem aber seiner Tochter, denn als er ihn ihr vorzeigt und dazu sein kleines Lachen lacht, schüttelt es ihm am ganzen Leibe." Man fand das so drollig, daß das Kind sich dazu ermuntert fühlte, die Geste zu wiederholen, die ihm soviel Erfolg eingebracht hatte. Vor "einem kleinen Fräulein

⁶¹⁷ Siehe für eine Beschreibung der Sexualgeschichte des Kindes Norlik (2010) S. 42-84

⁶¹⁸ Siehe Ariès (1994)

... hat er seinen Rock hochgehoben, und ihr mit einem solchen Eifer seinen Piephahn gezeigt, daß er darüber außer sich geriet. Er legte sich auf den Rücken, um ihn ihr zu zeigen."
(...) Während der ersten drei Jahre seines Lebens findet niemand etwas dabei, zum Scherz das Geschlechtsteil dieses Kindes zu berühren: "Die Marquise (de Verneuil) steckt oft die Hand unter sein Kleid; er läßt sich auf das Bett seiner Amme legen, wo sie mit ihm schäkert, indem sie die Hand unter sein Kleid steckt... " (...)"⁶¹⁹

Kinder waren noch nicht zeugungsfähig, daher wurden früher ihre sexuellen Handlungen nicht als zur Sexualität gehörig betrachtet, sondern oft eher wegen ihrer Unerfahrenheit und Harmlosigkeit belächelt oder auch mit Wohlwollen bedacht. Oft verließen Kinder und Jugendliche ihre Familie und zogen mit anderen Kindern und Jugendlichen umher auf der Suche nach Arbeit. In diesen Gruppen herrschte eine sehr freizügige Sexualmoral. In manchen Schulbüchern und Ratgebern wurden Kinder sehr offen über sexuelle Details aufgeklärt. Noch im Jahr 1700 konnte man in den Auslagen der Buchgeschäfte erotisch stimulierende Bücher direkt neben Schulbüchern finden.

Erst die Ausbreitung des Protestantismus und die katholische Durchsetzung der häufigen und regelmäßigen Beichte führten zur Bekämpfung der kindlichen Sexualität. Kinder sollten nun durch bewusst erzeugte Schuldgefühle, durch Strafen und durch Erziehung von sexuellen Handlungen abgehalten werden. Außerdem verbreiteten sich die Industrialisierung und der Kapitalismus, wodurch Fleiß und Unterordnung von den Mächtigen in der Erziehung betont wurden. Auch der Katholizismus wendete sich daraufhin verstärkt gegen die kindliche Sexualität. Das Onanieren der Kinder wurde als ernste Gefahr für deren Seele und Körper angesehen. Ungefähr um 1850 breitete sich in Europa und Amerika eine Masturbationshysterie aus. Kinder sollten unter allen Umständen von allen sexuellen Handlungen ferngehalten werden (siehe Irrtum 20). Vor allem in den bürgerlichen Familien wurden spezielle Schlafräume für die Eltern eingerichtet und Kinder durften nicht mehr nackt sein. Im Laufe der Zeit wurde die Sexualität der Kinder immer mehr zum Tabu, bis Kinder offiziell keine Sexualität mehr haben durften und als asexuell angesehen und erzogen wurden. Kinder sollten nun möglichst lange in einem Zustand der "Unschuld" und Reinheit gehalten werden. Die „Anti-Onanie-Kampagne“ ging von den Pädagogen aus und wurde danach von der Medizin und der Psychiatrie gestützt. Diese Bestrebungen korrespondierten zwar mit der „christlicher Reinheit“. Aber es ging jetzt nicht mehr nur um angebliche Sünden mit Folgen erst beim „Jüngsten Gericht“. Vielmehr ging es nun um das Diesseits, um Krankheit, Lernbehinderung und juristisch verfasste Sittlichkeit.⁶²⁰

⁶¹⁹ Ariès (1994) S. 175-176

⁶²⁰ Der Abschnitt Irrtum 40: "Kinder waren schon immer vom Sexualleben der Erwachsenen abgeschirmt." stützt sich stark auf: Norlik (2010) S. 16, S. 43-47 und S. 140

Irrtum 41: "Es gab in Deutschland keine Pädophilenbewegung."

Richtig: In den 1970er- und 1980er-Jahren gab es in Deutschland eine organisierte Pädophilenbewegung.

Der Ausgangspunkt der internationalen Pädophilen-Bewegung war die Gründung einer Pädophilen-Gruppe in den 1950er Jahren in Holland.⁶²¹ In diesem Land machten sich damals und in den folgenden Jahrzehnten eine Reihe von Wissenschaftlern und Gruppen für die Legalisierung der Liebe und der Sexualität von Erwachsenen und Kindern stark. Wortführer waren die offen pädophilen Wissenschaftler Edward Brongersma und Frits Bernard. Die sogenannte "Enclave"-Bewegung brachte pädophile Menschen durch Briefe in Kontakt miteinander, veröffentlichte pädophile Bücher, knüpfte auch internationale Kontakte und war wohl das erste weltweite Netzwerk pädophiler Menschen. Ebenfalls in den 1950er Jahren entstand in Spanien der "Lolita Club", der von einem spanischen Geschäftsmann gegründet wurde und auf heterosexuelle pädophile Menschen ausgerichtet war.⁶²² Auch in den USA, Frankreich und England entstanden pädophile Organisationen. In den 70er Jahren erreichte die Pädophilenbewegung Deutschland. 1976 erschienen in der Berliner Schwulenzeitung "Schwuchtel" mehrere Artikel, die heftige Kontroversen auslösten. Infolgedessen kam es 1977 an der Frankfurter Uni zu einer Diskussionsveranstaltung über Päderastie, an der 800 Personen teilnahmen.

In den folgenden Jahren gründeten sich in Deutschland in immer mehr Städten eine Reihe von Organisationen und Selbsthilfegruppen. Überwiegend organisierten sich Jungen begehrende Männer. Es gab aber auch die "Kanalratten", die sich für die Legalisierung sexueller Kontakte von Mädchen mit Frauen einsetzten. In den 1980er Jahren wurden mehrere pädophile Zeitschriften wie "Pikbube", "Ben" oder "Bengel" mit animierenden Fotos herausgegeben. Die allgemeine Forderung der deutschen Pädophilenbewegung war die ersatzlose Streichung der Strafrechtsparagrafen 174 bis 176. Nach diesen Vorstellungen waren wirkliche Gewaltdelikte wie körperlicher Zwang oder Erpressung bereits in anderen Strafrechtsparagrafen enthalten und sollten eventuell von der Schwere her gewichtet werden, sofern damit Sexuelles geahndet werden sollte. Die wichtigste deutsche Organisation war die 1979 gegründete "Deutsche Studien- und Arbeitsgemeinschaft Pädophilie DSAP", die von mehreren Regionalgruppen und Einzelpersonen gegründet wurde und eine eigene Zeitschrift herausgab. Die „Arbeitsgemeinschaft humane Sexualität – AHS“ vertrat ebenfalls pädophil-päderastische Belange. In ihrem beratenden Kuratorium waren etliche führende Sozial-, Sexual- und Pädagogik-Wissenschaftler. Diese Gruppen wurden zur damaligen Zeit teilweise von der ebenfalls in die Öffentlichkeit strebenden Schwulenzbewegung und dem links-alternativen Spektrum unterstützt. Manche Fachzeitschriften, manche linken Zeitschriften und manche Sexualwissenschaftler unterstützten die Pädophilenbewegung. Die Partei "Die Grünen"

⁶²¹ Siehe zur Entwicklung der Pädophilenbewegung Bernard (ohne Jahr), Stöckel (1998) S. 22-24 und Wikipedia deutsch unter "Pädophilenbewegung", Stand 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4dophilenbewegung>

⁶²² Siehe Bernard (ohne Jahr)

gründete in Bonn die "Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule und Päderasten (SchwuP)", die auch Geld aus der Partei- und aus der Fraktionskasse erhielt. Die Forderung der Legalisierung der Pädophilie hatte bei den Grünen viele Anhänger und war salonfähig.

Im Dachverband der autonomen Schwulengruppen "Bundesverband Homosexualität BVH" waren auch die pädophilen Selbsthilfegruppen beheimatet. Die Satzung dieses Verbandes legte fest, dass im Vorstand ein Vertreter der „Pädos“ (Pädophile und Päderasten) zu sein hatte.

Insbesondere auf Druck der Frauenbewegung wurde die Pädophilenbewegung in den 1980er Jahren politisch und organisatorisch zunehmend isoliert. Nach und nach fassten alle Schwulengruppen „Unvereinbarkeitsbeschlüsse“, die dann der bereits gegründete "Schwulenverband in der DDR (SVD)" - heute "Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LVD)" - übernahm. 1987 wurde bei den Grünen die SchwuP aufgelöst und durch die Bundesarbeitsgemeinschaft "Schwule" ersetzt, deren Sprecher Volker Beck war. Die „Arbeitsgemeinschaft humane Sexualität – AHS“ wurde nun zum Sammelbecken von Päderasten und Pädophilen und die weiter existierenden Selbsthilfegruppen in einigen Städten schlossen sich unter dem Dach der AHS neu zusammen. Sie behielten ihren autonomen Status, was auf Dauer etliche Spannungen und später auch Konflikte auslöste. Infolge von Razzien, Strafverfahren, Undercover-Polizeieinsätzen und der Berichterstattung des Journalisten Manfred Karremann lösten sich die autonomen Selbsthilfegruppen mehr und mehr auf.

Gegenwärtig gibt es fast keine Selbsthilfegruppen oder pädophilen Organisationen mehr. Die „Arbeitsgemeinschaft humane Sexualität – AHS“ existiert weiterhin, verzichtet aber auf aktive Politik. Allerdings gibt es mittlerweile mehrere Internetseiten wie beispielsweise www.jungsforum.net und "K 13" (<http://k13-online.krumme13.org/>), die über Pädophilie informieren und viele Menschen erreichen.⁶²³

⁶²³ Der Abschnitt Irrtum 41: "Es gab in Deutschland keine Pädophilenbewegung." stützt sich auf: Bernard (ohne Jahr); Stöckel (1998) S. 22-24; Wikipedia deutsch unter: "Pädophilenbewegung", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4dophilenbewegung>; DER SPIEGEL, Nr. 20/13.5.2013, Jan Fleischhauer u.a.: "Schatten der Vergangenheit", S. 22-24

Irrtum 42: "Die Schwulenbewegung hat keine Gemeinsamkeiten mit der Pädophilenbewegung."

Richtig: In den 1970er- und 1980er-Jahren war die Pädophilenbewegung überwiegend ein anerkannter Teil der Homosexuellenbewegung.

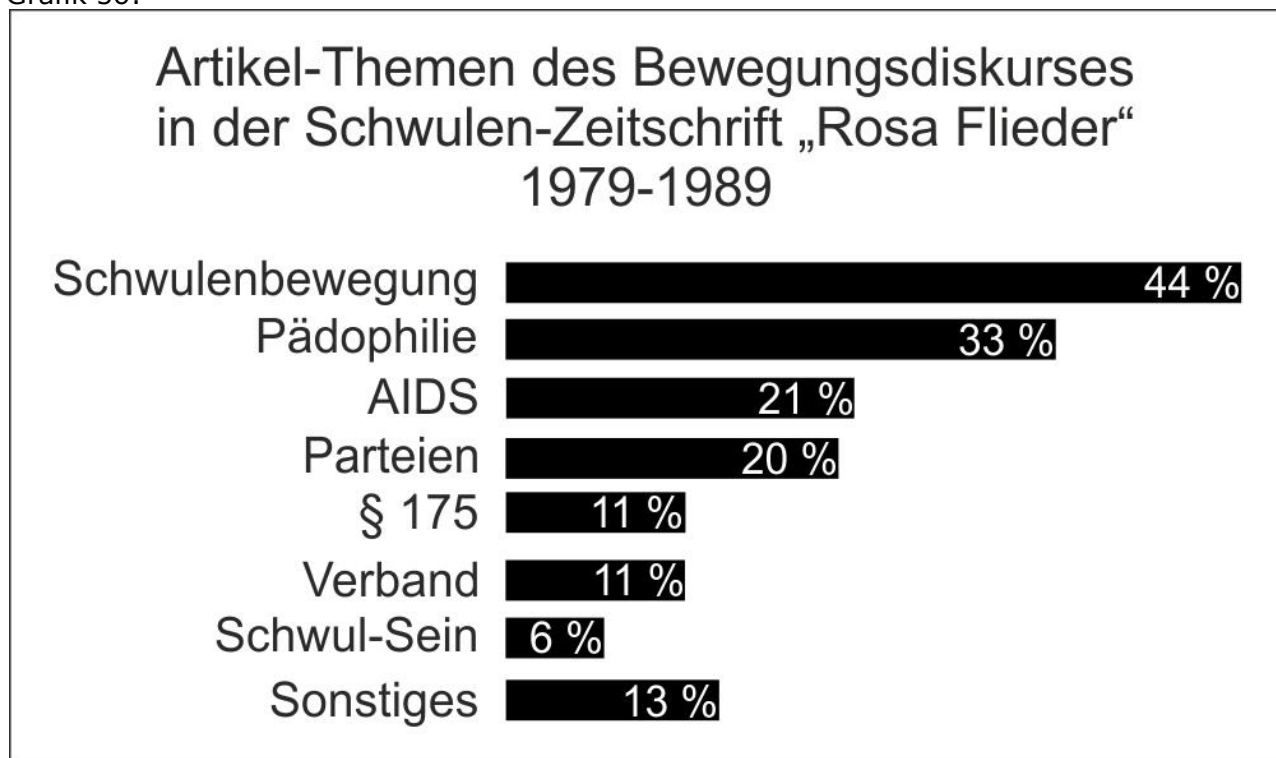
Die deutsche Schwulenbewegung distanziert sich gegenwärtig von der Pädophilie und will häufig den Eindruck erwecken, als wäre sie schon immer gegen die Pädophilie gewesen. In den 1970er und 1980er Jahren sah die Welt in der Bundesrepublik Deutschland aber noch ganz anders aus. Anfang der 70er Jahre hatte die Schwulenbewegung mit dem Film von Rosa von Praunheim "Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt" viele politische Aktivitäten gestartet. Damals fühlte sich die Schwulenbewegung mehrheitlich mit der Pädophilen-Päderasten-Bewegung verbunden und forderte mit dieser gemeinsam die Legalisierung einvernehmlicher sexueller Handlungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Auf Youtube ist ein Video aus dieser Zeit abrufbar, in dem eine junge Frau bei einer Veranstaltung in Mikrofone spricht: *"Darum fordern wir: als erstes eine Abschaffung, das heißt ersatzlose Streichung der Paragraphen 173 bis 176, Legalisierung aller zärtlichen sexuellen Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, die gewaltfrei sind und auf freier Vereinbarung beruhen."*⁶²⁴ Erst durch den massiven Druck der Lesbenbewegung brach die Schwulenbewegung Ende der 80er Jahre die Brücken zur Pädophilenbewegung ab. Um die Wertschätzung der Mehrheit zu bekommen, denunzierten und denunzieren die Schwulen die Pädophilen und die Päderasten. Wenn es einen Gott gibt - wie konnte er dieses verlogene Unrecht zulassen? Die folgenden Beispiele aus den 70er und 80er Jahren zeigen die verblüffenden früheren Gemeinsamkeiten von Schwulen- und Pädophilenbewegung. Anschließend soll dargestellt werden, wie wesentlich unverkrampfter in den 70er und 80er Jahren auch in anderen linken Bewegungen und in der Kultur allgemein die Sexualität Minderjähriger thematisiert wurde.

Das frühere Einssein der Schwulen- und Pädophilenbewegung zeigte sich deutlich bei einer Analyse der Themen der Artikel der Zeitschrift "Rosa Flieder" durch Sebastian Haunss: *"Die in Nürnberg produzierte Zeitschrift war die wichtigste nicht-kommerzielle schwule Bewegungszeitung. Zwischen 1979 und 1989 erschienen insgesamt 57 Ausgaben der von Aktivisten ehrenamtlich herausgegebenen Zeitschrift. (...) Insgesamt wurden in diesem Zeitraum im "Rosa Flieder" 126 Artikel veröffentlicht, die als Beiträge zu Bewegungsdebatten*

⁶²⁴ [www.youtube.com, Video "Grüne Forderungen", hochgeladen am 27.2.2010, http://www.youtube.com/watch?v=JeJ4nS_VQrs](http://www.youtube.com/watch?v=JeJ4nS_VQrs) (abgerufen am 1.1.2013) (im Video wird gesagt "ne Abschaffung" statt "eine Abschaffung" und "berufen" statt "beruhen")

gelten können.⁶²⁵ Die folgende Grafik gibt die Themen der Artikel zum Bewegungsdiskurs im "Rosa Flieder" wieder:

Grafik 56:



Sebastian Haunss führt aus:

"Das klar dominante Thema in den Bewegungsdiskursen der Schwulenbewegung zwischen 1979 und 1989 war das Thema Pädophilie. In fast 30 % der im Rosa Flieder abgedruckten Diskussionsbeiträge ging es um die Position der Schwulenbewegung zur Pädophilie und das Verhältnis zu den Pädophilen. Das Thema ist ein Dauerbrenner und wird über den ganzen Zwölf-Jahres-Zeitraum immer wieder angesprochen. Dabei waren die Positionen Ende der 1970er Jahre relativ klar: Aus der Sichtweise der Aktivisten einte Schwule und Pädophile der Kampf für die sexuelle Befreiung im Allgemeinen und gegen die Schutzaltersregelungen im deutschen Strafrecht im Speziellen. Bis in die 1980er Jahre herrschte in den Schwulengruppen ein weitgehender Konsens darüber, dass man neben der Entkriminalisierung schwuler Sexualität und der Abschaffung des § 175 auch die Straffreiheit "einvernehmlicher" Sexualität zwischen Erwachsenen und Jugendlichen bzw. Kindern und die Abschaffung des §§ 174 und 176 StGB fordern sollte (Dobler/Rimmele 2008, 550). (...) Auffällig ist, dass das Thema Pädophilie im "Rosa Flieder" trotz der großen Zahl der Beiträge lange Zeit kaum Anlass zu Kontroversen bietet, und das, obwohl die Haltung der Schwulenbewegung in dieser Frage weitreichende Konsequenzen hat. Vor allem das Festhalten an der Koalition mit den Pädophilen ist es nämlich, die in Deutschland - anders als beispielsweise in den USA - lange eine Zusammenarbeit zwischen Schwulen- und Lesbenbewegung verhindert hat. Erst 1985 erscheinen im "Rosa Flieder" erste Artikel, in denen zaghaft die Position der Pädophilen kritisiert wird.

Die große Zahl der Beiträge im "Rosa Flieder" und die Tatsache, dass man bereit war, in Folge der Solidarisierung mit den Pädophilen negative Konsequenzen in Kauf zu nehmen, spricht

⁶²⁵ Haunss (2012) S. 203

dafür, dass das Thema Pädophilie in den 1970er und 80er Jahren eine hohe symbolische Bedeutung für die Schwulenbewegung hatte.⁶²⁶

In dem 1988 erschienenen Buch "Der pädosexuelle Komplex"⁶²⁷ erschien der Beitrag "Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik"⁶²⁸. Der Autor des Beitrages war Volker Beck, schon damals Spitzen-Politiker der Grünen und später ein erfolgreicher Kämpfer für die Gleichberechtigung der Schwulen und für die Einführung der Homo-Ehe in Deutschland. In dem Artikel spricht sich Volker Beck gegen eine "generelle Strafbarkeit der Sexualität mit Kindern"⁶²⁹ aus und fordert eine "Entkriminalisierung von unproblematischen sexuellen Kontakten zwischen Erwachsenen und Kindern"⁶³⁰. "Eine Entkriminalisierung der Pädosexualität ist angesichts des jetzigen Zustandes ihrer globalen Kriminalisierung dringend erforderlich, nicht zuletzt weil sie im Widerspruch zu rechtstaatlichen Grundsätzen aufrechterhalten wird."⁶³¹ Zum Rechtsgut der "ungestörten sexuellen Entwicklung des Kindes"⁶³² zählt Beck "gewaltlose pädosexuelle Erlebnisse"⁶³³. Dieses Rechtsgut ist für Beck der "einzige Ausgangspunkt für eine tatsächliche Verbesserung der rechtlichen Situation der Pädophilen"⁶³⁴. Da ihm eine allgemeine Abschaffung des Sexualstrafrechts zum damaligen Zeitpunkt nicht durchsetzbar und teilweise auch fragwürdig erschien, plädierte Beck für ein Überdenken der "Schutz"-Altersgrenze (er schreibt "Schutz" in Anführungszeichen) von 14 Jahren und für eine "Strafabsehensklausel"⁶³⁵. Die "kritiklose Übernahme der kollektiven Vorurteile dieser Gesellschaft"⁶³⁶ gegenüber den Pädophilen durch CDU/CSU stimme ihn "traurig"⁶³⁷. In der "Mobilisierung der Schwulenbewegung für die rechtlich gesehen im Gegensatz zur Pädosexualität völlig unproblematische Gleichstellung von Homo- und Heterosexualität"⁶³⁸ sieht Beck in dem Artikel ein "Voraussetzung, um eines Tages den Kampf für die zumindest teilweise Entkriminalisierung der Pädosexualität aufnehmen zu können."⁶³⁹

2007 erklärte Volker Beck, dass der Artikel in dem Buch nicht von ihm autorisiert gewesen sei und „im Sinn durch eine freie Redigierung vom Herausgeber verfälscht“⁶⁴⁰ worden wäre. Dieser Verteidigungslinie blieb der Grünen-Politiker treu. Noch am 20.9.2013 war auf der Homepage von Volker Beck der ältere Text "Getroffene Hunde bellen" zu lesen: "In den vergangenen Tagen tauchen in unterschiedlichen Zeitungen, Käseblättern und Blogs sich wiederholende haltlose Vorwürfe auf. Wider besseren Wissens verweisen die Autor_innen auf einen Beitrag von mir in dem von Angelo Leopardi herausgegebenen „Der pädosexuelle Komplex“ (1988) und auf so genannte „Pädophile Irrungen und Wirrungen der Grünen“. Nach dem Prinzip getroffene Hunde bellen dokumentieren sie leider keine Fakten sondern die politische Skrupellosigkeit der CSU und rechts-religiöser Ideologen (...) Kursierende Zitate aus

⁶²⁶ Haunss (2012) S. 204-206

⁶²⁷ Siehe Leopardi (1988)

⁶²⁸ Siehe Beck (1988)

⁶²⁹ Beck (1988) S. 260

⁶³⁰ Beck (1988) S. 264

⁶³¹ Beck (1988) S. 266

⁶³² Beck (1988) S. 260

⁶³³ Beck (1988) S. 260

⁶³⁴ Beck (1988) S. 260

⁶³⁵ Beck (1988) S. 266

⁶³⁶ Beck (1988) S. 265

⁶³⁷ Beck (1988) S. 265

⁶³⁸ Beck (1988) S. 268

⁶³⁹ Beck (1988) S. 268

⁶⁴⁰ Wikipedia deutsch unter: "Debatte um Abschaffung des Sexualstrafrechts in Deutschland", Stand: 1.1.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Debatte_um_Abschaffung_des_Sexualstrafrechts_in_Deutschland

2 <http://beckstage.volkerbeck.de/2010/04/07/getroffene-hunde-bellen/#comment-46306> (abgerufen am 20.9.2013)

dem Jahr 1988 stammen aus einem Buchtext, der von mir nicht autorisiert und im Sinn durch eine freie Redigierung durch den Herausgeber verfälscht worden war."⁶⁴¹. 2013 las man in einer Spiegel-Titelgeschichte über Volker Beck sogar: "Er habe die Forderungen der Pädophilen immer für falsch gehalten, sagt der Bundestagsabgeordnete aus Köln heute. "Ich wollte immer reine Schwulenpolitik machen."⁶⁴²

Ende September 2013 stellte sich heraus: Volker Beck hat die Öffentlichkeit über Jahre gezielt getäuscht. Überraschend war der Originaltext des Aufsatzes aufgetaucht. Es zeigte sich: Der längere Text des Artikels war inhaltlich nicht verändert worden.⁶⁴³ Verändert worden waren letztlich nur zwei Überschriften. Aus der sperrigen Artikel-Überschrift von Volker Beck "Reformistischer Aufbruch und Abschied von einer ‚radikalen‘ Forderung – Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexual- (Strafrechts-) Politik im Hinblick auf eine Entkriminalisierung der Pädosexualität"⁶⁴⁴ wurde "Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik."⁶⁴⁵ Und aus der Zwischenüberschrift von Volker Beck "Möglichkeiten und Strategien einer neuen Sexual- (Strafrechts-) Politik – auch für den Bereich der Pädosexualität"⁶⁴⁶ wurde "Wie kann man das Sexualstrafrecht verändern?"⁶⁴⁷. Da Volker Beck ja bereits in dem längeren Artikeltext seine Zweifel an der Durchsetzbarkeit und an der Richtigkeit der allgemeinen Abschaffung des Sexualstrafrechts geäußert hatte, kann von einer Verfälschung des Sinns durch eine freie Redigierung des Herausgebers keine Rede sein. Nicht ein einziger inhaltlicher Aspekt war vom Herausgeber hinzugefügt worden. Nicht ein einziger. Der Wendehals ist nicht ausgestorben.

Volker Beck gibt an, er habe sich später mit den Berichten von "Kinderschutzorganisationen" auseinandergesetzt und sei danach immer Forderungen nach einer Legalisierung der Pädosexualität entgegengetreten.⁶⁴⁸ 2013 sagte Volker Beck: *"Praktizierte Pädophilie ist in jedem Fall ein Verbrechen. Auch in der politischen Schwulenbewegung hat man viel zu lange über die strukturelle Asymmetrie der Erwachsenen-Kind-Beziehung hinwegschwadroniert."*⁶⁴⁹

In der Partei "Die Grünen" gab es in Nordrhein-Westfalen sogar ein Wahlprogramm, das die Forderung der Legalisierung der Pädosexualität enthielt.⁶⁵⁰ Die nordrhein-westfälische grüne Arbeitsgruppe "Schwule und Päderasten (Schwup)" hatte das Diskussionspapier "Sexualität und Herrschaft" verfasst und darin die Abschaffung des Sexualstrafrechts gefordert, zu dem auch der damalige § 176 StGB zum "sexuellen Kindesmissbrauch" gehörte. In dem Papier wurde gefordert, zwischen gewaltsamen sexuellen Missbrauch und gewaltfreiem Kindersex zu unterscheiden, der legal sein müsse. Sexualität mit Kindern sei *"für beide Teile angenehm, produktiv, entwicklungsfördernd, kurz: positiv"*⁶⁵¹. Das Diskussionspapier wurde am 9.3.1985

⁶⁴¹ <http://beckstage.volkerbeck.de/2010/04/07/getroffene-hunde-bellen/#comment-46306> (abgerufen am 20.9.2013)

⁶⁴² DER SPIEGEL, Nr. 20/13.5.2013, Jan Fleischhauer u.a.: "Schatten der Vergangenheit", S. 22-24, Zitat S.24

⁶⁴³ Siehe Institut für Demokratieforschung Georg-August Universität Göttingen (2013) S. 104

⁶⁴⁴ www.fr-online.de, "Nach Jürgen Trittin nun Volker Beck", 19.9.2013, Thorsten Knuf (abgerufen am 20.9.2013)

⁶⁴⁵ www.fr-online.de, "Nach Jürgen Trittin nun Volker Beck", 19.9.2013, Thorsten Knuf (abgerufen am 20.9.2013)

⁶⁴⁶ www.fr-online.de, "Nach Jürgen Trittin nun Volker Beck", 19.9.2013, Thorsten Knuf (abgerufen am 20.9.2013)

⁶⁴⁷ www.fr-online.de, "Nach Jürgen Trittin nun Volker Beck", 19.9.2013, Thorsten Knuf (abgerufen am 20.9.2013)

⁶⁴⁸ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Debatte um Abschaffung des Sexualstrafrechts in Deutschland", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Debatte_um_Abschaffung_des_Sexualstrafrechts_in_Deutschland

⁶⁴⁹ www.fr-online.de, „Falscher Solidarisierungs-Reflex mit Pädophilen“, 16.5.2013, <http://www.fr-online.de/politik/volker-beck--falscher-solidarisierungs-reflex-mit-paedophilen-,1472596,22778134.html> (abgerufen am 23.5.2013)

⁶⁵⁰ Siehe Wikipedia deutsch unter: "Debatte um Abschaffung des Sexualstrafrechts in Deutschland", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Debatte_um_Abschaffung_des_Sexualstrafrechts_in_Deutschland

⁶⁵¹ Wikipedia deutsch unter: "Debatte um Abschaffung des Sexualstrafrechts in Deutschland", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Debatte_um_Abschaffung_des_Sexualstrafrechts_in_Deutschland

auf der Landesdelegiertenkonferenz in Lüdenscheid mit 76 zu 53 Stimmen angenommen und als "Diskussionspapier" in den Anhang des Wahlprogramms der NRW-Grünen aufgenommen. Volker Beck behauptet heute, dass die Forderung nach Legalisierung der Pädosexualität auf dem NRW-Parteitag keine Mehrheit gehabt habe, sondern nur zwecks Transparenz als Minderheitenposition in dem Beschluss dokumentiert worden sei.⁶⁵² Im Zwischenbericht des Instituts für Demokratieforschung zur Pädophiliedebatte bei den Grünen steht hierzu: "Teile des Papiers [waren] nicht programmatische Aussagen der Partei, wohl allerdings akzeptierte Positionen innerhalb der Partei."⁶⁵³ Als die Medien intensiv über die Legalisierung von "Kindersex" berichteten und diese Forderung das Erscheinungsbild der nordrhein-westfälischen Grünen zu bestimmen drohte, wurde später eine geänderte Fassung des Wahlprogramms ohne die genannte Passage beschlossen. Die Grünen verloren die Landtagswahl und sprachen sich wohl auch deshalb später immer gegen die Legalisierung von sexuellen Kontakten zwischen Kindern und Erwachsenen aus.

Noch im August 2013 schrieb Volker Beck auf seiner Homepage:

*"So wird beispielsweise im Bayernkurier (22.03.2010) behauptet: „Die Grünen haben jahrelang die Legalisierung von Sex mit Kindern gefordert“. Das ist falsch. Niemals hat ein Gremium der grünen Bundespartei eine solche Forderung aufgestellt oder etwas beschlossen, was auch nur entfernt in diese Richtung ging. Immer war es Anliegen der Grünen, Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen, die Rechte der Kinder zu stärken und Hilfsprojekte für misshandelte und missbrauchte Kinder zu unterstützen."*⁶⁵⁴

Diese Einschätzung steht im klaren Widerspruch zu den Ergebnissen der Wissenschaftler Franz Walter und Stephan Klecha, die im Auftrag der Grünen die pädophile Vergangenheit der Partei aufarbeiten. Am 12.8.2013 erschien ihr Zwischenbericht "Distanzierungsfrage in der Pädofrage" in der F.A.Z.:

*"... die Forderung nach einer strafrechtlichen Freistellung von Pädophilie findet sich schon im ersten Grundsatzprogramm der Grünen aus dem Jahr 1980, eingebettet in den Abschnitt "Gegen die Diskriminierung von sexuellen Außenseitern". Eine im Dezember 1979 verabschiedete "Gemeinsame Plattform der Schwulen und Lesben in der alternativen Wahlbewegung" war die Grundlage, auf der die Delegierten der Saarbrücker Bundesversammlung der Grünen im Frühjahr 1980 berieten. Heraus kam ein Beschluss, der nichts anderes verlangte als die Legalisierung von Pädophilie: Im Strafgesetzbuch (StGB) sollten die Paragraphen 174 und 176 so gefasst werden, "dass nur Anwendung oder Androhung von Gewalt oder Missbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses bei sexuellen Handlungen unter Strafe zu stellen sind". (...) Konkrete Forderungen, Pädophilie aus dem Sexualstrafrecht auszunehmen, fanden sich in den Landtagswahlprogrammen von Rheinland-Pfalz, Bremen, Hamburg oder Berlin, jedoch nicht in den Bundestagswahlprogrammen. Freilich wurde im Blick auf die Bundestagswahl 1980 "jede gesellschaftliche Benachteiligung oder strafrechtliche Sonderbehandlung aufgrund des Sexualverhaltens" abgelehnt. In Verbindung mit dem Grundsatzprogramm sowie den begleitenden Resolutionen stimmte die strikte Ablehnung von Sonderstrafrechtsregelungen im Wahlprogramm durchaus mit den Interessen der Pädophilieaktivisten überein."*⁶⁵⁵

⁶⁵² Siehe Beck, Volker (ohne Jahr): Getroffene Hunde bellen. <http://beckstage.volkerbeck.de/2010/04/07/getroffene-hunde-bellen/#comment-46306> (abgerufen am 6.8.2013)

⁶⁵³ Institut für Demokratieforschung Georg-August Universität Göttingen (2013) S. 97

⁶⁵⁴ Beck, Volker (ohne Jahr): Getroffene Hunde bellen. <http://beckstage.volkerbeck.de/2010/04/07/getroffene-hunde-bellen/#comment-46306> (abgerufen am 15.8.2013)

⁶⁵⁵ Walter und Klecha (2013)

Franz Walter und Stephan Klecha weisen in dem F.A.Z.-Artikel auch auf mehrere übereinstimmende Quellen hin, wonach sich Günter Verheugen (damals Generalsekretär der FDP) im Juli 1980 bei einer Diskussion in der Bonner Beethovenhalle bewusst offen für eine Revision der Paragraphen 174 und 176 gezeigt haben soll. In einer Dokumentation der damaligen Vorgänge findet sich sogar der Satz:

*"Zu weitergehenden Änderungen (§174, 176 StGB) äußerte Verheugen sich persönlich recht positiv (er könne sich vorstellen, auf diese Vorschriften zu verzichten, wenn sichergestellt sei, dass weiterhin von Kindern nicht gewünschter Sex mit Strafe bedroht bliebe)."*⁶⁵⁶ Günter Verheugen bestreitet, sich jemals so geäußert zu haben. Die Jugendorganisation der F.D.P. "Judos" beschloss im März 1980, sexuelle Beziehungen von Kindern und Erwachsenen zu legalisieren.⁶⁵⁷

Die "Alternative Liste" (von 1980 bis 1993 quasi der Berliner Landesband der Grünen) forderte 1981 in ihrem Landeswahlprogramm die Legalisierung der Pädosexualität:

*"Für die Rechte sexueller Minderheiten
Jeder Mensch, unabhängig von Geschlecht und Alter, hat das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung. Deshalb fordern wir die Entkriminalisierung von einvernehmlicher Sexualität zwischen Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern. (...)
Der § 175 muß ersatzlos gestrichen werden. Die §§ 174 und 176 sind so zu fassen, daß nur Anwendung oder Androhung von Gewalt oder Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses bei sexuellen Handlungen unter Strafe zu stellen sind."*⁶⁵⁸

Die Schwulen-Gruppe der Alternativen Liste veröffentlichte 1983 die Broschüre "Ein Herz für Sittenstrolche". Die Broschüre hatte eine Start-Auflage von 1.500 Exemplaren und warb auf 68 Seiten mit vielen Beiträgen und Argumenten für die Legalisierung der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen. Erstellt wurde die Broschüre von der Berliner Regionalgruppe der Deutschen Studien- und Arbeitsgemeinschaft Pädophilie (DSAP). Das Heft enthält viele Nackt-Fotos von Kindern, auch z.B. ein Bild von einem Mädchen und einem Jungen mit einem abstehenden Penis. Die Nacktbilder führten vor einiger Zeit dazu, dass ein Archiv ein Rechtsgutachten zur Frage einholte, ob die Broschüre Kinderpornografie sei und deshalb nicht mehr an Besucher ausgehändigt werden könne. Letztlich sind die Bilder aber harmlos und stammen wohl alle aus Aufklärungsbüchern.

Der Text der Broschüre zeigt sehr deutlich die Sichtweisen und Argumentationen der damaligen Pädophilen-Bewegung in Deutschland. Daher folgen jetzt einige längere Passagen aus der Broschüre:

*"ich hab geträumt,
der Winter
ist vorbei
und Du warst hier
und wir warn frei"*⁶⁵⁹

"Es ist merkwürdig, daß man wohl bereit ist, einem Kind gleich zu glauben, wenn es aussagt, diese oder jene sexuelle Handlung als unangenehm oder widerlich empfunden zu haben, und daß man dann dieser Erklärung große Bedeutung beimißt, während es unwichtig zu sein

⁶⁵⁶ Walter (2013)

⁶⁵⁷ Vgl. Eubel (2013a)

⁶⁵⁸ Alternative Liste (ohne Jahr): Wahlbroschüre zu den Neuwahlen am 10. Mai 1981, S. 24-25

⁶⁵⁹ Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 3

scheint, wenn ein Kind diese oder jene sexuelle Handlung angenehm oder schön gefunden hat und den Partner liebt oder gerne hat.

Natürlich soll es einem Erwachsenen nicht erlaubt sein, ein Kind seiner Lust zu opfern, aber wird hier das Kind nicht der Unlust, dem Sexual-Negativismus der Erwachsenen geopfert?"⁶⁶⁰

"Die Paragraphen 174-176 des deutschen Strafgesetzbuches sind juristische Monster!"⁶⁶¹

"Wir fordern die vollständige Streichung dieser Paragraphen. Dabei gehen wir davon aus, daß alle sexuellen Beziehungen, die freiwillig zustande gekommen sind, nicht kriminell sein können. Beziehungen, die durch Nötigung oder Gewalt erzwungen werden, können bereits nach geltendem Recht durch die Vorschriften über Nötigung und Körperverletzung verfolgt werden (...)"⁶⁶²

"PÄDOSEXUALITÄT - WAS IST DAS?

Pädophilie galt bis vor einigen Jahren als "Unzucht mit Kindern", heute als "Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung". In unbewußter Abwehr dieser Diffamierung entstand in der Pädophilenszene das Bild vom fast selbstlosen Kinderfreund, der besonders talentiert im Umgang mit Kindern ist und Sexualität vordergründig aus pädagogischen und sozialen Zielen will. Wir emanzipieren uns von dieser Selbstverleugnung und stehen dazu, daß uns Kinder und Jugendliche auch sexuell anziehen. Deshalb nennen wir uns Pädosexuelle. Dieses Wort umschreibt exakt unsere Forderung. Wir fordern, daß Sexualität zwischen Erwachsenen und Kindern und Jugendlichen straffrei wird.

Dabei bedarf es keines "Kunstgriffes" zur Vernebelung in unserer Argumentation. Pädosexualität ist für uns die Sexualität, die der Gesetzgeber wegen des Alters eines der Partner bestraft. Gegen diese Kriminalisierung kämpfen wir und lassen uns nicht auf irgendein "Schutzalter" ein. Es geht um die "sexuelle Selbstbestimmung aller Menschen unabhängig von Geschlecht und Alter". Deshalb müssen a l l e Schutzaltersgrenzen fallen, da sie nicht schützen, sondern unterdrücken."⁶⁶³

"Tatsache ist, daß bei uns Pädosexuellen Wünsche und Realität besonders weit auseinanderklaffen. Wir wollen unsere Bedürfnisse ausleben. Das setzt aber voraus, das wir l e b e n. Knast und Sicherungsverwahrung, gehirnchirurgische Eingriffe und chemische Kastration bedrohen unser Leben. Sie führen dazu, daß wir unsere Sexualität entweder überhaupt nicht leben oder aber extrem entfremdet. Alkoholismus und Selbstmord sind oft Begleiterscheinung und Folge. Amendt meint aber wohl auch, wir seien sozusagen von Natur aus "Sexualdarwinisten". Das ist in der Tat infam. Wir sind Menschen wie andere auch und lassen uns nicht in den Bereich von Faschismus und Pathologie rücken. Unser Leiden ist ein gesellschaftliches! Wir wünschen uns und den Kindern und den Jugendlichen, die wir mögen, gleichberechtigte, emanzipierte sexuelle Beziehungen. Und wir arbeiten mit daran, die gesellschaftliche Unmündigkeit von Kindern und Jugendlichen aufzuheben. Wir sind uns auch sehr klar darüber, daß das mit einer Aufhebung der Sexualstrafrechtsparagraphen nicht getan ist. Nur, das ist ein integraler Bestandteil des Kampfes um die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen. Diesen Kampf müssen wir gemeinsam führen.

Wir emanzipieren uns, indem wir unsere sexuellen Bedürfnisse und Interessen artikulieren. Wir lassen uns auch von dem Vorwurf nicht irre machen, wir würden die Interessen und Wünsche der Menschen, die wir mögen, übergehen. Wir wissen sehr genau, welche Bedürfnisse und Interessen das sein können. Die Sehnsucht nach auch sexuellen Beziehungen besteht auf beiden Seiten. In ihr eingeschlossen ist der Wunsch nach einem emanzipierten,

⁶⁶⁰ Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 24

⁶⁶¹ Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 37

⁶⁶² Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 41

⁶⁶³ Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 50

gleichberechtigten Verhältnis zueinander. Es kann nicht darum gehen, Sexualität zwischen Erwachsenen und Kindern abzulehnen, sondern es muß darum gehen, Abhängigkeit und Unmündigkeit aufzuheben.⁶⁶⁴

*"Wir geben zu, daß a u c h w i r in unserer sexuellen Objektwahl mehr oder weniger "zwanghaft" sind. Nur, das unterscheidet uns von keinem Menschen in dieser Gesellschaft, ob hetero, schwul oder lesbisch. Unsere Fixierung ist allerdings ungewöhnlich und entspricht nicht der gesellschaftlichen Norm. Sie entspricht allerdings in Spiegelfunktion der zwanghaften Ausgrenzung der sexuellen Komponente in allen Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern (...)"*⁶⁶⁵

**"WIR NEHMEN DEN KAMPF AUF.
PÄDOSEXUALITÄT IST EINE ANDERE GESUNDHEIT.
(...)
Berlin, 2. Mai 1980
Für die DSAP Regionalgruppe Berlin"**⁶⁶⁶

Rosa von Praunheim, der Vorkämpfer der deutschen Schwulenbewegung, sah die Pädophilie zumindest in den 1970er Jahren als Teil der Schwulenbewegung an. In seinem Buch "Army of Lovers"⁶⁶⁷ aus dem Jahr 1980 findet sich ein Interview Praunheims mit dem Boylover Tom Reeves, einem der Gründungsmitglieder der 1978 entstandenen Pädophilen-Päderasten-Organisation NAMLBA ("North American Man/Boy Love Association"). Rosa von Praunheim schreibt in seinem Buch über Tom Reeves: *"Tom ist ein fantastischer Mann. Seine Wärme und Menschlichkeit machen ihn zu einem ehrlichen und überzeugendem Kämpfer. Er ist in keiner Weise ein dreckiger alter Mann, der mit einem Trick Jungen in sein Bett bekommen muss, wie es die Märchen erzählen und es die Presse in Millionen-Auflagen wiederholt. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf ihre Sexualität. In den meisten Fällen sind es die Kinder, die ältere Menschen versuchen zu verführen, und nicht andersherum. Jungen haben ein natürliches Bedürfnis sich sexuell auszudrücken. Und es sind die Heterosexuellen, nicht die Schwulen, die Kinder quälen, schlagen und töten, auch ihre eigenen. (...) im Allgemeinen sind die Pädophilen eine Minderheit in der Schwulenbewegung, die sogar von anderen Schwulen diskriminiert werden."*⁶⁶⁸ Heute diskriminiert Rosa von Praunheim schamlos selber die Pädophilen. 2012 sprach er sich gegenüber dem Verfasser gegen eine auf eine Legalisierung der Pädophilie zielende gesellschaftliche Debatte über Pädophilie aus. Bei der "Begründung" seiner Position beschränkte sich Rosa von Praunheim auf den einzigen und nicht näher ausgeführten Satz, dass er drei Fälle kenne, bei denen Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen zu einer lebenslangen Traumatisierung der Kinder geführt habe.⁶⁶⁹ Noch 2004 hatte Rosa von Praunheim in einem Zeitschriften-Interview das Fehlen einer Debatte über Pädophilie und die Reduktion in der diesbezüglichen Berichterstattung auf Verbrechen kritisiert: *"Ich (...) bin dafür, dass man das Thema nicht nur als Verbrechen diskutiert, sondern das Recht der Kinder auf Sexualität bekannt macht."*⁶⁷⁰

Die rückratlose Anpassungsfähigkeit des Menschen ist teuflisch.

⁶⁶⁴ Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 53-54

⁶⁶⁵ Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 56

⁶⁶⁶ Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980) S. 60

⁶⁶⁷ Siehe Praunheim (1980)

⁶⁶⁸ Praunheim (1980) S. 21-22, Übersetzung des Verfassers

⁶⁶⁹ Email von Rosa von Praunheim an den Autor Anfang Januar 2013.

⁶⁷⁰ Zeitschrift CAMPO DE CRIPTANA, Heft 4, I. Quartal 2004, S. 27

Die erwähnte Pädophilen-Päderasten-Organisation NAMLBA⁶⁷¹ entstand 1978 in einer tumultartigen schwulen-politischen Atmosphäre, die den Stonewall-Aufständen 1969 in New York folgte.⁶⁷² Im Dezember 1977 hatte die US-amerikanische Polizei in Revere, einem Vorort von Boston, eine Razzia durchgeführt. Dabei wurden 24 Männer festgenommen und wegen der "Vergewaltigung" von 8- bis 15-jährigen Jungen in mehr als 100 Fällen angeklagt. Die lokalen Zeitungen veröffentlichten Fotos und persönliche Informationen der Männer.

Die leitenden Angehörigen einer Schwulen-Zeitung glaubten, dass die Razzia politisch motiviert war. Sowohl diese Redakteure als auch die Bostoner Schwulenszene hielten die Angaben des Bezirksanwaltes Garrett Byrne für eine anti-schwule Hexenjagd und ein Wahlkampfmanöver. Am 9. Dezember 1978 wurde deshalb das sogenannte Boston-Boise-Komitee gegründet. Diese Gruppe stellte den Angeklagten Geldmittel zur Verfügung und informierte die Öffentlichkeit durch das Verteilen von Flugblättern. Der Schriftsteller Gore Vidal hielt eine Rede bei einer Benefiz-Veranstaltung zugunsten der Gruppe. Bei den Neuwahlen für den Posten des Bezirksanwalts verlor Garrett Byrne gegen einen Kandidaten, der die Meinung vertrat, dass kein Mann eine Gefängnisstrafe für Sex mit einem Teenager befürchten müsse, wenn alles einvernehmlich abgelaufen sei. Nach der Wahl wurden alle Anklagen eingestellt, die bereits für schuldig befundenen Männer erhielten Bewährungsstrafen.

Am 2. Dezember 1978 lud der von Rosa von Praunheim interviewte Tom Reeves vom Boston-Boise-Komitee zu einem Treffen mit dem Namen „Man/Boy Love and the Age of Consent“ (die Liebe zwischen Männern und Jungen und das Schutzalter) ein. Zu der Veranstaltung kamen ca. 150 Personen. Am Ende der Veranstaltung entschieden sich ca. 30 Jugendliche und Männer zur Gründung einer Gruppe, die später als "North American Man/Boy Love Association" (NAMBLA) bekannt wurde. Tom Reeves versuchte mit der Organisation die Botschaft zu verbreiten, dass Sex etwas sei, was man feiern und nicht fürchten sollte. NAMBLA war lange Zeit ein wenn auch teilweise umstrittener Teil der US-amerikanischen Schwulenbewegung, wurde aber 1994 aus der "International Lesbian and Gay Association" ausgeschlossen. NAMBLA besteht noch heute und setzt sich für die Aufhebung der "Schutz"altersgrenzen und für die Freilassung von Menschen ein, die wegen einvernehmlicher sexueller Kontakte mit Minderjährigen im Gefängnis sitzen.

Die im linken politischen Spektrum einflussreiche "Tageszeitung" (taz) war früher häufig pädophilie-freundlich. Ihr Mitbegründer Dietrich Willier soll vorher als Lehrer an der Odenwaldschule sexuelle Kontakte zu Kindern gehabt haben.⁶⁷³ Am 16. November 1979 erschien ein großer Artikel in der taz mit der Überschrift "Ich liebe Jungs" und dem Manifest eines pädophilen Menschen.⁶⁷⁴ Viele damalige taz-Journalisten waren für eine Legalisierung der Pädosexualität und stimmten darin mit der Mehrheit im linksalternativen Milieu überein. Noch 1995 schrieb der Journalist und Schriftsteller Elmar Kraushaar in der taz gegen eine von

⁶⁷¹ Siehe zu NAMBLA Wikipedia englisch, Eintrag "North American Man/Boy Love Association", Stand 20.2.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/North_American_Man/Boy_Love_Association; Wikipedia deutsch, Eintrag "North American Man/Boy Love Association", Stand 20.2.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/North_American_Man/Boy_Love_Association; ohne Autor (2012c): Tom Reeves. http://www.nambla.org/tom_reeves.html, abgerufen am 20.2.2013

⁶⁷² Vgl. Wikipedia deutsch, Eintrag "North American Man/Boy Love Association", Stand 20.2.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/North_American_Man/Boy_Love_Association. Der obenstehende Absatz stützt sich ganz überwiegend auf diesen Wikipedia-Artikel.

⁶⁷³ Siehe taz.de, 22.1.2011, "Didi war den Frauen zugetan", <http://www.taz.de/!64667/> (abgerufen am 1.1.2013) und FAZ.NET, 23.1.2011, Dietrich Willier, "Kinder gehörten zu seinem Leben", <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/dietrich-willier-kinder-gehoeerten-zu-seinem-leben-1577461.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁷⁴ Siehe taz.de, 22.4.2010, Nina Apin, "Kuscheln mit den Indianern", <http://www.taz.de/!51494/> (abgerufen am 1.1.2013)

rechten politischen Strömungen erzwungene Abgrenzung der Homosexuellengruppe von pädophilen Menschen an. Kraushaar: *"Jetzt sind die Pädos an der Reihe, jene Männer, die Knaben lieben, solange sie noch Knaben sind. Noch keine 20 Jahre her, da gehörten sie wie selbstverständlich zur großen Gemeinschaft der Perversen, und voll Stolz verwies man auf die prominenten Ahnen aus der Minderheit in der Minderheit. Da sprach man noch mit leuchtenden Augen von dem zehnjährigen ‚Kleinen Teufel‘, den sich Leonardo da Vinci ins Haus holte, oder von dem 14jährigen Tunesier, der André Gide die Unschuld nahm. Diese Zeiten sind vorbei. Was die Feministinnen nicht schafften und auch nicht die Debatte um ‚sexuellen Mißbrauch‘, das haben endlich die stramm Konservativen erreicht: Der gewöhnliche Homosexuelle will mit den Kinderfickern nichts mehr gemein haben."*⁶⁷⁵ Kraushaar endete mit den Worten: *"Die Erpressung der Rechten (Christen, Konservativen, der Verfasser) zündet allerorten, und Ausschluß und ‚Nichtbefassung‘ treten an die Stelle von politischer Auseinandersetzung. Für den Eintritt ins Establishment wird bar bezahlt. Wer wird nach den Pädos als nächster dran sein?"*⁶⁷⁶

Auch der ehemalige Wortführer der französischen Studentenbewegung und heutige Europa-Abgeordnete Daniel Cohn-Bendit scheint früher ein Anhänger der Legalisierung der Pädosexualität gewesen zu sein. Cohn-Bendit arbeitete in den 70er Jahren zwei Jahre lang in einem Frankfurter Kindergarten und beschrieb seine Erfahrungen in einem neunseitigen Kapitel in seinem 1975 erschienenen Buch "Der grosse Basar"⁶⁷⁷. Darin heißt es: *"Mein ständiger Flirt mit allen Kindern nahm bald erotische Züge an. Ich konnte richtig fühlen, wie die kleinen Mädchen von fünf Jahren schon gelernt hatten, mich anzumachen. Es ist kaum zu glauben. Meist war ich ziemlich entwaffnet."*⁶⁷⁸ (...) *"Es ist mir mehrmals passiert, dass einige Kinder meinen Hosenlatz geöffnet und angefangen haben, mich zu streicheln. Ich habe je nach den Umständen unterschiedlich reagiert, aber ihr Wunsch stellte mich vor Probleme. Ich habe sie gefragt: "Warum spielt ihr nicht untereinander, warum habt ihr mich ausgewählt und nicht andere Kinder?" Aber wenn sie darauf bestanden, habe ich sie dennoch gestreichelt."*⁶⁷⁹

Auch in einem Auftritt im französischen Fernsehen am 23. April 1982 äußerte sich Daniel Cohn-Bendit positiv über die Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen: *"Ich gehe um 9 Uhr morgens hin und finde dort meine acht kleinen Knirpse zwischen 16 Monaten und zwei Jahren. Ich wasche ihnen den Popo ab. Ich kitzle sie, sie kitzeln mich. Wir tätscheln uns. ... Zuviel Tätscheln? Das ist lächerlich! Ich setze ihnen keine Ideen in den Kopf. Wissen sie, die Sexualität eines kleinen Kindes ist etwas absolut Fantastisches. Man muss aufrichtig sein, seriös. ... Bei den ganz Kleinen ist es was anderes, aber bei den Vier- bis Sechsjährigen. Wissen Sie, wenn ein kleines fünfeinhalbjähriges Mädchen beginnt, sie auszuziehen, ist das fantastisch. Es ist fantastisch, weil es ein Spiel ist, ein wahnsinnig erotisches Spiel."*⁶⁸⁰

Cohn-Bendit hat seine pädophilie-freundlichen Äußerungen aus seinem Buch später als literarische Provokationen heruntergespielt. Er und auch Volker Beck behaupten heute einfach, dass die Schilderungen keinen Bezug zur Realität gehabt hätten. In einem Zeit-

⁶⁷⁵ Zitiert nach Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 23.1.2011, „Kinder gehörten zu seinem Leben“, Philip Eppelsheim, <http://m.faz.net/aktuell/politik/inland/dietrich-willier-kinder-gehoeerten-zu-seinem-leben-1577461.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁷⁶ Zitiert nach Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 23.1.2011, „Kinder gehörten zu seinem Leben“, Philip Eppelsheim, <http://m.faz.net/aktuell/politik/inland/dietrich-willier-kinder-gehoeerten-zu-seinem-leben-1577461.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁷⁷ Siehe Cohn-Bendit (1975)

⁶⁷⁸ Cohn-Bendit (1975) S. 140

⁶⁷⁹ Cohn-Bendit (1975) S. 143

⁶⁸⁰ Libertas PlusPedia, Stand 20.12.2012, "Daniel Cohn-Bendit", http://de.pluspedia.org/wiki/Benutzer:Bl%C3%BCmelein_am_Wegesrand/Daniel_Cohn-Bendit (abgerufen am 1.1.2013)

Interview sagte Cohn-Bendit: *"Das war kein Tatsachenbericht, sondern schlechte Literatur."*⁶⁸¹ In der Zeitung "B.Z." schrieb Cohn-Bendit 2001, dass ihm "das Problem nicht bewusst" gewesen sei und man damals versucht habe, *"in einem kollektiven Diskurs eine neue Sexualmoral zu definieren."*⁶⁸² 2013 sagte Cohn-Bendit in einem Spiegel-Interview über Pädophilie-freundliche Strömungen bei den Grünen in der Anfangszeit der Partei: *"Sie müssen sich nur die Anträge zur Altersfreigabe beim Sex mit Erwachsenen ansehen: Das war bei den Grünen Mainstream."*⁶⁸³

Das Wendehälserische der heutigen Verurteilung der Pädophilie durch die Homosexuellen-Bewegung zeigt sich in erschreckender Klarheit bei Ralf König. Der 1960 geborene Comic-Zeichner und Autor verurteilte in einem taz-Interview von 2011 die Forderungen nach der Legalisierung der Sexualität von Minderjährigen mit Erwachsenen aus den 80er Jahren: *"Die damalige Behauptung bestimmter Gruppen, dass Kinder und Jugendliche auch Sex mit Erwachsenen haben könnten und das sei unproblematisch, die ist natürlich falsch und fatal. Ältere Männer haben keine Berechtigung, sich an Pubertierende heranzumachen. Ich weiß auch gar nicht, was das damals mit mir gemacht hätte, wenn es mir passiert wäre: Was hätte der anrichten können? Das ist hochsensibles Terrain, klar."*⁶⁸⁴ Ralf König präsentiert uns in dem Interview also seine Ablehnung der Sexualität von Minderjährigen und Erwachsenen. Im gleichen Interview und sogar an derselben Stelle erzählt Ralf König aber auch, dass er selbst als Jugendlicher nicht auf Gleichaltrige, sondern nur auf ausgewachsene Männer gestanden hat: *"ich steh auf ausgewachsen, haarig und stämmig. Das war schon damals so. Ich weiß, dass ich als Pubertierender schon erwachsene Männer geil fand, nicht unbedingt gleichaltrige Jungs. Wenn man in der Pubertät ist, pulsiert die Libido. Ich hätte es bestimmt aufregend und spannend gefunden, wenn ich jemanden gehabt hätte, mit dem ich manches hätte ausprobieren können."*⁶⁸⁵ *"Sexueller Missbrauch" war für Ralf König in der Jugend kein Thema: "Ich war selbst nur neugierig, ich wollte Sex haben - und zwar jetzt und sofort. Nach einer Pubertät und Jugend des Verheimlichens."*⁶⁸⁶

In einem seiner ersten schwulen Comics verführt ein Erwachsener einen Teenager zum Oralsex. Der Comic von Ralf König prangert die Strafverfolgung des Mannes an. Damals lag das "Schutz"alter für homosexuelle Kontakte noch bei 18 Jahren. Im taz-Interview beschreibt Ralf König nun diesen die Gesetzeskritik enthaltenen Comic als ferne Jugendsünde (*"das waren wirklich meine ersten Striche"*⁶⁸⁷). Zu seinem Frühwerk stehen will der Zeichner nicht mehr: *"Wenn mir heute diese alten Sachen zum Signieren vorgelegt werden, dann laufe ich immer rot an. Ich finde meine Anfänge ziemlich fürchterlich."*⁶⁸⁸ Eine tiefere innere Überzeugung war laut dem taz-Interview auch gar nicht die Ursache für die Geschichte des Comics: *"Das Thema lag in der Luft damals. Ich hab das gezeichnet, weil ich zu der Zeit zu jedem Quatsch meinen Senf dazugab."*⁶⁸⁹

Die gegenwärtige Rechtslage begrüßt Ralf König: *"So wie es jetzt gesetzlich geregelt ist, ist das ganz richtig: Sex von Erwachsenen mit Kindern steht unter Strafe und es gibt gestaffelte Schutzaltersgrenzen. Selbst wenn man den großen Schwung holt und erwähnt, dass die*

⁶⁸¹ Zeit Online, 15.3.2010, Thomas Kerstan, "Wir haben Fehler gemacht", Seite 2, <http://www.zeit.de/2010/11/Moral-Interview-Cohn-Bendit/seite-2> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁸² BZ online, 1.2.2001, "Die Kinkel-Cohn-Bendit-Kontroverse", <http://www.bz-berlin.de/archiv/die-kinkel-cohn-bendit-kontroverse-article71157.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁸³ Spiegel-Gespräch "Die sind alle meschugge", Der Spiegel, Nr. 20, 13.5.2013, S. 26-29, Zitat S. 29

⁶⁸⁴ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de/!69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁸⁵ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de/!69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁸⁶ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de/!69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁸⁷ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de/!69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁸⁸ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de/!69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁸⁹ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de/!69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

Griechen mit Knabenliebe ganz anders umgegangen sind und dass einiges an unserer Sexualmoral sehr katholisch ist - man muss in einer Gesellschaft eine Grenze finden und sagen: Hier beginnt das Schutzalter!"⁶⁹⁰

In den Online-Kommentaren zu dem taz-Interview zeigten sich mehrere Ralf-König-Kenner schwer enttäuscht von ihrem Autor: "Dass man es sich heutzutage nicht mehr leisten kann, zum Thema Pädophilie eine vom Mainstream abweichende Meinung öffentlich zu äußern, ist verständlich. Aber könnte man dann nicht wenigstens dazu schweigen?"⁶⁹¹ Interessanterweise wurde in den Kommentaren darauf hingewiesen, dass auf Ralf Königs offizieller Webseite noch 2009 zum Inhalt seines eigenen Buches "Schillerlöckchen" stand: "warum Mogli im Dschungelbuch so gern auf Balus pelzigem Bauch liegt [...] und um die gute, alte griechische Knabenliebe - hätte das Christentum nicht den Spaß gebremst!"⁶⁹²

Nicht nur die öffentliche Begeisterung des Künstlers für die griechische Knabenliebe hat sich deutlich reduziert, auch seine Erinnerungen an viele eigene Werke sind anscheinend stark verblasst. In dem 1989 veröffentlichten Buch "Beach Boys" findet sich die Geschichte "175" ("Und dann waren wir beide nackt und begingen wunderbare Straftaten im Sinne des § 175"). Und in seinem 1992 erschienenen Buch "Bullenklöten" verliebt sich die Figur Konrad in einen Minderjährigen. Ein Internet-Kommentar dazu: "Und jetzt wird so getan, als gäbe es solche Themen bei ihm nur in irgendwelchen peinlichen, vergessenen Frühstwerken. Ich finde das äußerst unappetitlich, wie König hier dazu getrieben wird (oder, wie man wohl leider eher sagen muß, sich willfährig zeigt) Geschichtsrevisionismus zu betreiben und einen großen Teil seines Werks mehr oder weniger zu verleugnen."⁶⁹³

Die wundersame Abgrenzung der Homosexuellen von den Pädophilen und Päderasten Ende der 1980er Jahren fällt zeitlich zusammen mit dem Ende einer größeren Offenheit der bundesrepublikanischen Gesellschaft gegenüber der Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen. Viele Dokumente aus der Zeit vor dieser Wende wirken heute wie von einem anderen Stern. Die folgenden Beispiele zeigen, wie sich manchmal der Wind dreht und vorher mögliche Dinge plötzlich unmöglich werden.

In dem Lied "Die Klavierlehrerin" von Udo Lindenberg beschreibt dieser einen Besuch als Kind bei einer Klavierlehrerin:

*"Sie war so groß, war so barock ganz breit der Arsch
ganz kurz der Rock
(...)
Dann nahm sie meine Fi-hin-ger
und führte sie hier und da so hin
(...)
Nach der Etüde
waren wir so müde
Und dann beim hohen C
tat es wirklich ein bißchen weh
(...)
Am besten war's beim tiefen H
da war's ganz einfach wunderbar
Mit feuchter Hose kam ich dann
zuhaus bei meiner Mutter an.*

⁶⁹⁰ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de!/69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁹¹ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de!/69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁹² taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de!/69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁹³ taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de!/69221/> (abgerufen am 1.1.2013)

*Sie sprach: »Da gehst mir nicht mehr hin -
zu dieser Klavierlehrerin.«⁶⁹⁴*

Nina Hagen besang 1979 als 24-Jährige in dem Lied "Fall in Love Mit mir" ihre Liebe für den gerade erst 15-jährigen Helmut:

*"Ahoi, du einsamer boy
dir wuerd ich sein mein ganzes leben treu
denn du siehst so locker aus
hol doch mal dein ding da raus
oh hellmut du bist schoen
und grade erst fuenfzehn"⁶⁹⁵*

1987 heiratete die 32-jährige Nina Hagen übrigens den 17-jährigen Musiker „Iroquois“ aus der Londoner Hausbesetzer-Szene. Nach einer Woche trennte sich das Paar wieder.

Gunter Gabriel sang 1986 den Song "Alle Mädchen ab 30":

"Es ist an der Zeit mal ein Lied zu singen, über Mädchen,
die in den Songs von Roland Kaiser, Howard Carpendale und Andy Borg immer zu kurz
kommen.
Also ich meine nicht die 13-, 14-, 15-jährigen,
sondern ich meine die, die 30 und aufwärts sind."

Der 35-jährige Frank Zander sang 1977 über die gerade erst 14-jährige Susi:

*"Du warst erst grad vierzehn Jahr,
als ich dich im Beatclub sah.
Du warst so... vom Scheitel bis zum...
wir tranken... mit Orangensaft.
Ich fühlte mich so abgeschlafft.
Ich war nicht mehr der jüngste sowieso.
Doch deine... das drum und dran
das heizte mich so richtig an.
Erholen musste ich mich auf dem...
Oh Susi, was hast du getan?
Oh Susi, du machst mich so an.
Meine... die wächst wie ein... in deiner Hand,
denn ich bin doch auch nur ein Mann.
Auch nur ein Mann."⁶⁹⁶*

Die größere Offenheit der alten Bundesrepublik in Sachen intergenerationaler Sexualkontakte zeigt auch der Kommentar "Partner oder Opfer?" von 1972 in der Zeitschrift "Sexualmedizin", der heute undenkbar wäre:

*"Sexuelle Handlungen mit Kindern bis zum 14. Lebensjahr werden bei uns ausnahmslos hart
bestraft - sofern der Täter angezeigt wird, was sicher nur selten erfolgt, da nach*

⁶⁹⁴ lyrics.time, Udo Lindenberg, Die Klavierlehrerin, <http://www.lyricstime.com/udo-lindenberg-die-klavierlehrerin-lyrics.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁹⁵ lyrics.time, Nina Hagen, Fall In Love With Me, <http://www.lyricstime.com/nina-hagen-fall-in-love-mit-mir-lyrics.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁶⁹⁶ magistrix, Frank Zander, Oh Susie, <http://www.magistrix.de/lyrics/Frank%20Zander/Oh-Susi-zensiert-131679.html> (abgerufen am 1.1.2013)

soziologischen Umfragen 20 bis 30 % aller Jugendlichen entsprechende Erlebnisse haben. Die Paradoxie der Rechtsprechung wird deutlich, wenn man das Schicksal zweier Männer vergleicht: Der eine hat die Genitalien eines Kindes einmal zart gestreichelt. Er wird zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Der andere hat ein Kind geprügelt und erheblich verletzt. Er bekommt höchstens drei Monate Gefängnis, meist mit Bewährungsfrist, weil er sein elterliches "Züchtigungsrecht" ja nur überschritten hat.

Wenn gestraft wird, sollte man einen Schaden nachweisen können, denn es gibt kein echtes Verbrechen ohne Opfer. Die Schäden, welche Kindern durch Notzucht zugefügt werden, sind unbestritten. Deshalb müssen die Täter zum Schutz weiterer Opfer unbedingt strafrechtlich verfolgt werden. Ganz anders steht es um "Sittlichkeitsdelikte", in denen die angeblichen Opfer tatsächlich Partner waren und - solange die Justiz nicht manipulierend eingreift - aus der sexuellen Beziehung wechselseitige Befriedigung schöpften. Die bisherigen empirischen Studien zu diesem Problem zeigen deutlich, daß meist das angebliche "Sexualdelikt" kein Opfer, sondern einen Partner betrifft: ein Kind, das den (intimen) Kontakt zu einem älteren Mann auch seinerseits bejahte, ja suchte. Die Folgen dieses Treffens sind oft eher günstig für die spätere Entwicklung, als daß sie ihr schaden. Zumindest muß man davon ausgehen, daß ein gesundes Kind in einer inaktiven Umgebung nichtgewalttätige sexuelle Erlebnisse mit Erwachsenen ohne Folgen verarbeitet, solange nicht ein Heer von mehr oder weniger taktvoll fragenden Polizisten, Gerichtsmedizinern, Anwälten und Richtern über es herfällt. Die Kindersexualität sollte endlich als Realität anerkannt und akzeptiert werden, auch vom Gesetzgeber, der bisher in Kindern nur Opfer sexueller "Verführung", nicht aber aktive, erotische Beziehungen suchende Partner sehen will. Doch wissen wir nicht genau, wieviele Kinder sexuelle Bedürfnisse haben, die über Zärtlichkeiten hinausgehen. Unsere Optik ist verzerrt, weil unsere Forschungsobjekte seit Generationen Opfer einer repressiven Sexualmoral sind. Diese hat - kompensatorisch - jenes Maß an sexuellen Phantasien und "polymorphperversem Verhalten" (so sagte Sigmund Freud) gezüchtet, das man nicht mit der naturhaft vorgegebenen Kindersexualität verwechseln sollte.

Wahrscheinlich wird noch eine Generation von Pädophilen in ständiger Angst vor Staatsanwälten und Erpressern leben müssen, ehe die Gesellschaft ihre Vorstellungen und Vorschriften in diesem Punkt revidiert.⁶⁹⁷

Die Zitate der Künstler aus den 1980er Jahren und der eben wiedergegebene Kommentar sind letztlich nichts Besonderes. Besonders ist die gegenwärtige Tabuisierung der Sexualität der Kinder. Diese Tabuisierung hat in den USA sogar zu einer gesetzlichen Änderung von "Romeo und Julia" geführt, dem bekanntesten Werk von Shakespeare. Romeo und Julia wollen in dem Stück heiraten. Julia ist in der Tragödie 13 Jahre jung ("*She hath not seen the change of fourteen years*"⁶⁹⁸). Romeos Alter wird im Stück nicht genannt. Er kann in dem Stück bereits mit Waffen umgehen und allgemein waren damals Liebhaber älter als die Geliebten. Meistens wird Romeo auf ca. 16 oder 17 Jahre geschätzt. Nach dem heutigen Strafgesetzbuch-Paragrafen 176 ist Romeo daher ein Sexualstraftäter und muss ins Gefängnis: "*Wer sexuelle Handlungen an einer Person unter vierzehn Jahren (Kind) vornimmt oder an sich von dem Kind vornehmen lässt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft.*" Immerhin hätten nach der heutigen Rechtslage die Eltern keine Probleme, Romeo und Julia voneinander zu trennen - sie müssen ihre Kinder nur bei der Polizei anzeigen.⁶⁹⁹ Shakespeare betonte, dass Jüngere als Julia zu glücklicher Mutterschaft fähig seien.⁷⁰⁰

Das junge Alter von Julia hat mittlerweile einige Politiker und Schulbehörden aktiv werden lassen. Im US-Bundestaat New Mexico wurden aus dem Stück mit einem Gesetz 400 Worte

⁶⁹⁷ W. S. (1972): Partner oder Opfer? In: Sexualmedizin Jg. 1 Heft 9 S. 440

⁶⁹⁸ Akt 1 Szene 2, Shakespeare (1999) S. 103

⁶⁹⁹ Vgl. ITParcados, "Kinder können Kinder bekommen - und Androhung von Strafe ist keine Lösung", <http://www.itp-arcados.net/varia-kinder-koennen-kinder-kriegen.php> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁰⁰ Vgl. Leonhardt (1969) S. 168

entfernt, die einen eindeutig sexuellen Inhalt hatten.⁷⁰¹ Und die Behörden in Wales haben 2006 eine Empfehlung ausgearbeitet, wonach die Kuss-Szene in Romeo und Julia in britischen Schultheatern nicht mehr gespielt werden solle.⁷⁰² Schulkinder sollen sich nicht mehr auf den Mund küssen dürfen. Nach diesen Richtlinien wären auch Änderungen in anderer Weltliteratur wie etwa bei der "West Side Story", "Grease" und "Frühlingserwachen" nötig. Als Grund wurde angegeben, dass Kinder besser vor sexuellen Übergriffen geschützt werden sollten. Kommentar des Leiters des Shakespeare-Theaters in London, Dominic Dromgoole: *"Hier werden Kinder vor etwas geschützt, vor dem sie nicht geschützt werden müssen. Je mehr sie über Liebe und Leidenschaft wissen, desto besser."*⁷⁰³

Romy Haag sang sie in ihrem Lied "Die Verruchte" im Jahr 2011 im Friedrichstadtpalast:⁷⁰⁴

*"Sie nennen mich die Verruchte
weil mir egal ist was du bist
ob du auf Knaben stehst ein Zocker bist
auch wenn du Polizisten küsst,
ich liebe dich nur so wie du bist"*

Vom Autor auf den Lied-Text angesprochen wollte Romy Haag die Knaben-Zeile ausdrücklich nicht als Solidaritätsbekundung zu den pädophilen oder päderastischen Menschen verstanden wissen.⁷⁰⁵ Zur Frage, wie die Knaben-Zeile gemeint war, äußerte sich Romy Haag nicht, der Text des Liedes stamme ja auch nicht von ihr. Der angemailte Verfasser des Textes antwortete nicht.⁷⁰⁶

⁷⁰¹ Siehe www.reisewut.com, "Kurioses Gesetze in den USA", http://www.reisewut.com/usatips_kurioses.html (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁰² Siehe [n-tv.de](http://www.n-tv.de), 17.2.2006, "Romeo & Julia sollen keusch sein", <http://www.n-tv.de/panorama/Romeo-Julia-sollen-keusch-sein-article172197.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁰³ [n-tv.de](http://www.n-tv.de), 17.2.2006, "Romeo & Julia sollen keusch sein", <http://www.n-tv.de/panorama/Romeo-Julia-sollen-keusch-sein-article172197.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁰⁴ Siehe www.golyr.de, Romy Haag: "Die Verruchte", <http://www.golyr.de/romy-haag/songtext-die-verruchte-461823.html> (abgerufen am 1.1.2013) und www.youtube.com, Video "Romy Haag 'Die Verruchte' ('The Heinous')", <http://www.youtube.com/watch?v=Dpq2Bx7jpGI&feature=share> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁰⁵ Persönliche Email-Kommunikation von Romy Haag mit dem Autor vom 25.9.2012.

⁷⁰⁶ Der Abschnitt Irrtum 42: "Die Schwulenbewegung hat keine Gemeinsamkeiten mit der Pädophilenbewegung." stützt sich auf: Beck (1988); Cohn-Bendit (1975); ohne Autor (2012c): Tom Reeves. http://www.nambla.org/tom_reeves.html, abgerufen am 20.2.2013; Wikipedia deutsch unter: "Debatte um Abschaffung des Sexualstrafrechts in Deutschland", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Debatte_um_Abschaffung_des_Sexualstrafrechts_in_Deutschland; Praunheim (1980); Zeitschrift CAMPO DE CRIPTANA, Heft 4, I. Quartal 2004; taz.de, 22.1.2011, "Didi war den Frauen zugetan", <http://www.taz.de/!64667/> (abgerufen am 1.1.2013); FAZ.NET, 23.1.2011, Dietrich Willier, "Kinder gehörten zu seinem Leben", <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/dietrich-willier-kinder-gehoeerten-zu-seinem-leben-1577461.html> (abgerufen am 1.1.2013); taz.de, 22.4.2010, Nina Apin, "Kuscheln mit den Indianern", <http://www.taz.de/!51494/> (abgerufen am 1.1.2013); Libertas PlusPedia, Stand 20.12.2012, "Daniel Cohn-Bendit", http://de.pluspedia.org/wiki/Benutzer:Bl%C3%BCmelein_am_Wegesrand/Daniel_Cohn-Bendit (abgerufen am 1.1.2013); Zeit Online, 15.3.2010, Thomas Kerstan, "Wir haben Fehler gemacht", Seite 2, <http://www.zeit.de/2010/11/Moral-Interview-Cohn-Bendit/seite-2> (abgerufen am 1.1.2013); BZ online, 1.2.2001, "Die Kinkel-Cohn-Bendit-Kontroverse", <http://www.bz-berlin.de/archiv/die-kinkel-cohn-bendit-kontroverse-article71157.html> (abgerufen am 1.1.2013); taz.de, 16.4.2011, "Ich steh auf ausgewachsen", <http://www.taz.de/!69221/> (abgerufen am 1.1.2013); lyrics.time, Udo Lindenberg, Die Klavierlehrerin, <http://www.lyricstime.com/udo-lindenberg-die-klavierlehrerin-lyrics.html> (abgerufen am 1.1.2013); lyrics.time, Nina Hagen, Fall In Love With Me, <http://www.lyricstime.com/nina-hagen-fall-in-love-mit-mir-lyrics.html> (abgerufen am 1.1.2013); magistrix, Frank Zander, Oh Susie, <http://www.magistrix.de/lyrics/Frank%20Zander/Oh-Susi-zensiert->

Irrtum 43: "Der Begriff Kinderschänder ist sinnvoll."

Richtig: Der Begriff Kinderschänder ist ein Kinder verachtender Begriff und Nazi-Vokabular.

Nicht nur große Teile der Bevölkerung verwenden für pädophile Menschen den Begriff "Kinderschänder", auch ansonsten seriöse Massenmedien wie sogar die Frankfurter Allgemeine Zeitung⁷⁰⁷ sprechen von "Kinderschändern". Bei näherer Betrachtung ist der Begriff "Kinderschänder"⁷⁰⁸ jedoch mehr als problematisch. Das Wort "schänden" hat laut Duden die Bedeutung "jemandem, jemandes Ehre, Ansehen o.Ä. Schande zufügen"⁷⁰⁹ oder "etwas, was Achtung, Respekt verdient, durch eine Handlung, ein Tun entweihen, beschädigen".⁷¹⁰ Das Wort "Kinderschänder" war in der Nazi-Zeit gebräuchlich und wurde aus dieser Zeit übernommen. Die "sexuell missbrauchten" Kinder wurden im Nationalsozialismus oft als "Schande für Deutschland" angesehen und teilweise sogar aufgrund ihrer psychologischen Probleme getötet. Es gab im Nationalsozialismus auch die "Rassenschande", die das "arische" Kollektiv "entehrte". Ehre war im Nationalsozialismus ein propagandistischer Kampfbegriff.

Der Psychologe Griesemer schreibt zum Terminus "geschändet": *"ich gehe soweit, Kollegen keinerlei reelle Kenntnis über die kindliche Erlebnisrealität zu attestieren - wenn sie selbst in ihrem Sprachgebrauch nicht sauber sind, was eben diese Begrifflichkeiten (des "Kinderschänders" oder des geschändeten Kindes) angeht: Es verrät aus meiner Sicht, dass nicht die leiseste Reflektion darüber stattgefunden hat, was es mit diesen Kraftausdrücken eigentlich auf sich hat: Als Relikt archaischer Gesellschaften haftet dem Mädchen, das seine Jungfräulichkeit verliert, das Stigma des Schandhaften an - des sozial Minderwertigen, des nicht mehr "Intakten", nicht mehr "Reinen" nach Verheiratungsgesichtspunkten. Und seit Paulus ziehen Jungen, die sich mit Homosexuellen einlassen, gar selber Schande auf sich: Da sich damit die entsprechende - tödlich verachtete - Neigung bei ihnen selbst verriete.*

131679.html (abgerufen am 1.1.2013); magistrix, Freddy Quinn, <http://www.magistrix.de/lyrics/Freddy%20Quinn/Sie-Hiess-Mary-Ann-64402.html> (abgerufen am 1.1.2013); W. S. (1972): Partner oder Opfer? In: Sexualmedizin Jg. 1 Heft 9 S. 440; ITParcados, "Kinder können Kinder bekommen - und Androhung von Strafe ist keine Lösung", <http://www.itp-arcados.net/varia-kinder-koennen-kinder-kriegen.php> (abgerufen am 1.1.2013); Leonhardt (1969); www.reisewut.com, "Kurioses Gesetze in den USA", http://www.reisewut.com/usatips_kurioses.html (abgerufen am 1.1.2013); n-tv.de, 17.2.2006, "Romeo & Julia sollen keusch sein", <http://www.n-tv.de/panorama/Romeo-Julia-sollen-keusch-sein-article172197.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.golyr.de, Romy Haag: "Die Verruchte", <http://www.golyr.de/romy-haag/songtext-die-verruchte-461823.html> (abgerufen am 1.1.2013); Feddersen (2011); Mascher (2010); www.schweizerzeit.ch, Thomas Meier, "Der Kinderschänder", Nr. 5, 23. Februar 2001, <http://www.schweizerzeit.ch/0501/kinder.htm> (abgerufen am 1.1.2013); Reeves (1999)

⁷⁰⁷ Siehe <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/jimmy-savile-der-kinderschaender-11921096.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.sueddeutsche.de/panorama/niederlande-gericht-verbietet-paedophilen-vereinigung-1.1395190> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁰⁸ Siehe für eine Analyse des Begriffs "Kinderschänder" Kayi (2011)

⁷⁰⁹ www.duden.de, Begriff "schänden", <http://www.duden.de/rechtschreibung/schaenden> (abgerufen am 1.10.2013)

⁷¹⁰ www.duden.de, Begriff "schänden", <http://www.duden.de/rechtschreibung/schaenden> (abgerufen am 1.10.2013)

Der Kraftausdruck "Kinderschänder" meint sprachlogisch und als kulturhistorischer Archetyp die Schande des Kindes, nicht des Täters; Gegenstand von Sexuellem, von "Schande" geworden zu sein; irreparabel, nicht mehr jungfräulich und damit nicht mehr vollwertig zu sein; vom Schmutz befleckt, "geschändet". Mädchen empfinden dergleichen schon kulturbedingt, auch wenn wir ihnen nicht eigens mit "geschändet" kommen. Und solange Jungen es in unserem Land bspw. immer noch als soziale Schande empfinden, vielleicht homosexuell zu sein und sie in solchem Sinn sozial geprägt werden - solange sollten wir uns besser auch nicht darüber hinwegtäuschen, wes Geistes Kind die Schande ist, die sich in ihrem Fall - in der Begegnung von Jungs mit homophilen Männern - sozial an die Brust heftet. Ein geschändetes Kind war in früherer Zeit ein Kind, dessen sich die Eltern schämten, das von seiner Familie verstoßen und - im Fall von minderjährig schwanger gewordenen Mädchen, oder trans- und homosexuellen Jungen - nicht selten von den eigenen Vätern umgebracht wurde: Damit ihre "Schande" keiner sah, und keine "Schande" auf die gesamte Familie fiel. Auch ungeachtet dieser kulturellen Vorbelastung des Begriffes: Es entsetzt einen doch ziemlich, dass ein Wort der Nazisprache in den letzten Jahren ebenso in den offiziellen Tagesthemen Ullrich Wickerts Einzug halten konnte, ohne dass jemand rot dabei wird - wie es kürzlich sogar aus dem Mund des renommiertesten österreichischen Kollegen Thomas Müller im TV zu vernehmen war. Es scheint bei diesem Thema wirklich buchstäblich j e d e m inzwischen der Verstand zu versagen, dass weder faschistoide Sprache noch auch nur die naheliegendste Bedeutung von Begriffsinhalten ein Gehirn einschalten, bevor man spricht."⁷¹¹

⁷¹²

⁷¹¹ Griesemer (ohne Jahr b) S. 5 (Hervorhebung im Original)

⁷¹² Der Abschnitt Irrtum 43: "Der Begriff Kinderschänder ist sinnvoll." stützt sich auf: Griesemer (ohne Jahr b); Kayi (2011); Norlik (2013); www.leo.org, Begriff "der Kinderschänder", <http://dict.leo.org/forum/viewWrongentry.php?idThread=53639&idForum=7&lp=ende&lang=de> (abgerufen am 1.1.2013); www.regenbogenwald.de, 6.6.2012, "Die Schande der Kinder", http://www.regenbogenwald.de/themen/npd_und_kinderschutz/gegen_kinderschaender.htm (abgerufen am 1.1.2013)

Kapitel 8: Homosexualität

Irrtum 44: "Homosexuelle Menschen sind häufiger pädophil als heterosexuelle Menschen."

Richtig: Der "typische" heterosexuelle Mann wird stärker durch Kinder sexuell erregt als der "typische" homosexuelle Mann."

Das Vorurteil, dass homosexuelle Menschen häufiger als heterosexuelle Menschen Kinder sexuell missbrauchen, ist in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen, ist aber noch immer relativ häufig anzutreffen.⁷¹³ Bei einer Befragung von 1970 in den USA stimmten drei Viertel der Aussage zu, dass Homosexuelle als Lehrer oder Jugendleiter gefährlich seien, da sie versuchen würden, mit Kindern in sexuellen Kontakt zu kommen.⁷¹⁴ In einer repräsentativen Umfrage aus den USA von 1999 stimmten "nur" noch 19 Prozent der Männer und 10 Prozent der Frauen der Aussage zu, dass homosexuelle Männer Kinder sexuell missbrauchen würden.⁷¹⁵ In der Umfrage vermuteten 9 Prozent der Männer und 6 Prozent der Frauen, dass lesbische Frauen Kinder sexuell missbrauchen würden. Während 1977 nur 27 Prozent der US-Amerikaner nach einer Gallup-Umfrage homosexuelle Menschen als Grundschullehrer akzeptierten, waren es 2005 immerhin 54 Prozent.⁷¹⁶

Einige Wissenschaftler haben den Forschungsstand zu dem hier thematisierten Vorurteil analysiert und kamen zu dem Ergebnis, dass es keinen Beleg für die These gibt, dass homosexuelle Menschen häufiger pädophil sind als heterosexuelle Menschen oder häufiger Kinder "sexuell missbrauchen" würden.⁷¹⁷ Diese Einschätzung wird gegenwärtig von den meisten Wissenschaftlern geteilt.⁷¹⁸ Studien zeigen zunächst, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen in aller Regel zwischen Mädchen und Männern stattfinden. In einer Studie aus Australien beispielsweise waren 80 Prozent der wegen des Vorwurfs des sexuellen Missbrauchs aktenkundig gewordenen Kinder Mädchen und nur 20 Prozent Jungen.⁷¹⁹ Sexuelle Kind-Erwachsenen-Kontakte sind also ganz überwiegend heterosexuell und nicht homosexuell. Allgemein sind es also viel häufiger die heterosexuellen als die homosexuellen Männer, die sexuelle Kontakte zu Kindern haben.

⁷¹³ Siehe Herek (ohne Jahr)

⁷¹⁴ Siehe Newton (1978)

⁷¹⁵ Siehe Herek (2002) S. 51

⁷¹⁶ Siehe Herek (ohne Jahr)

⁷¹⁷ Siehe beispielsweise Newton (1978)

⁷¹⁸ Siehe für eine Diskussion abweichender Meinungen und Forschungsergebnisse Herek (ohne Jahr)

⁷¹⁹ Siehe Ogloff u.a.(2012)

Nun gibt es natürlich auch weit mehr hetero- als homosexuelle Männer, so dass es trotz dieses Befundes sein könnte, dass homosexuelle Männer prozentual häufiger pädophil sind als heterosexuelle Männer. Aber auch dies ist nach Studien⁷²⁰ nicht der Fall. Kurt Freund untersuchte 1973 in den USA bei 36 heterosexuellen und 26 homosexuellen Menschen anhand der Peniserektionen die sexuelle Erregung, die durch verschiedene Bilder ausgelöst wurde.⁷²¹ Erwartungsgemäß wurden die heterosexuellen Menschen am stärksten durch Frauen erregt und etwas schwächer durch pubertierende Mädchen. Analog wurden die homosexuellen Männer am stärksten durch Männer und etwas schwächer durch pubertierende Jungen erregt. Die sexuelle Erregung durch Pubertierende war bei den heterosexuellen und den homosexuellen Menschen ungefähr gleich stark. Während aber für die homosexuellen Menschen Landschaftsbilder genauso wenig sexuell erregend waren wie Bilder von neun- bis elfjährigen Jungen, wurden die heterosexuellen Menschen durch acht- bis elfjährige Mädchen in einem gewissen Umfang sexuell erregt. Demnach sind als heterosexuell angesehene Männer im Durchschnitt in diesem Sinne pädophiler als als homosexuell angesehene Männer.

Zu diesen Ergebnissen von Kurt Freund passen die Ergebnisse der folgenden Studie: Groth und Birnbaum⁷²² untersuchten in den 1970er Jahren in den USA 175 Männer, die wegen Sexualdelikten mit Kindern verurteilt worden waren. Speziell eruierten die Forscher die sexuelle Orientierung der Männer (ausschließlich pädophil oder überwiegend heterosexuell oder homosexuell) und das Geschlecht der "Opfer" (Mädchen oder Junge). Angeblich waren alle nicht-pädophilen "Täter" heterosexuell und nicht ein einziger homosexuell. Die Forscher zogen daraus den Schluss, dass sich möglicherweise die homosexuelle Pädophilie und die Homosexualität ausschließen und dass der heterosexuelle Mann möglicherweise die größere "Gefahr" für Minderjährige ist als der homosexuelle Mann. Die Forscher schrieben: *"... in über 12 Jahren klinischer Erfahrung bei der Arbeit mit Kindesmissbrauchern, haben wir immer noch nicht einen einzigen Mann gesehen, der von einer erwachsenen Homosexualität auf Kinder zurückschreitet. Der Kindesmissbraucher, der auch an erwachsenen sexuellen Beziehungen interessiert ist und diese praktiziert, ist heterosexuell. Es scheint daher, dass der erwachsene heterosexuelle Mann ein größeres sexuelles Risiko für minderjährige Kinder darstellt als der erwachsene homosexuelle Mann."*⁷²³

Nach einer Auswertung von Groth für die USA von 1971 waren die "missbrauchten" Mädchen meist im Alter von 6 bis 11 Jahren, während die von Männern "missbrauchten" Jungen meist im Alter von 12 bis 15 Jahre waren.⁷²⁴ Anscheinend bevorzugen die entsprechenden homosexuellen Männer eher ältere Jungen und Jugendliche als Kinder. Auch in Befragungen zeigt sich immer wieder, dass Homosexuelle in geringerem Umfang als Heterosexuelle ein sexuelles Interesse an Kindern angeben.

Trotz der dargestellten Befunde behauptet insbesondere die religiöse Rechte in den USA immer wieder, dass es eine besondere Verbindung zwischen Pädophilie und Homosexualität gäbe. Begründet wird diese These mit der Behauptung, dass nur zwei bis vier Prozent der Bevölkerung homosexuell seien, aber anscheinend rund 20 Prozent der Fälle des "sexuellen Missbrauchs" Kontakte zwischen Jungen und Männern darstellen. Die Zahlenangaben dieser Behauptung stimmen ungefähr. Auch Alfred Charles Kinsey ging davon aus, dass *"vier Prozent der weißen Männer während ihres ganzen Lebens homosexuell sind, nach dem Beginn der Adoleszenz"*⁷²⁵. Und eine Auszählung der ersten 1.206 Verurteilungen nach dem "New Jersey

⁷²⁰ Siehe West (1998) S. 544

⁷²¹ Siehe Freund (1973)

⁷²² Siehe Groth u.a. (1978)

⁷²³ Groth u.a. (1978) S. 181

⁷²⁴ Die Ergebnisse der unveröffentlichten Dissertation werden beschrieben bei Newton (1978) S. 36

⁷²⁵ Kinsey, Pomeroy, & Martin, 1948, Sexual behavior in the human male. Philadelphia: W. B. Saunders Co., S. 651, zitiert nach Cantor (2012), Übersetzung des Verfassers

Sex Offender Act" ergab beispielsweise ein Verhältnis von 81 % heterosexuellen Fällen zu 19 % homosexuellen Fällen.⁷²⁶ Es ist also in der Tat auffällig, dass homosexuelle "Taten" häufiger auftreten, als es dem Anteil der homosexuellen Menschen an der Gesamtbevölkerung entspricht.

Dies bedeutet aber nicht, dass die im vorherrschenden Sprachgebrauch als homosexuell angesehen Menschen hierfür "verantwortlich" sind. Einige Pädophilie-Experten sind der Auffassung, dass Kern-Pädophilie fast ausschließlich die Liebe zwischen Männern und Jungen sei, weil es nur wenige Mädchen liebende Männer und nur wenige Kinder liebende Frauen gäbe. Dies könnte eventuell den relativ hohen Anteil der homosexuellen Handlungen an den Verurteilungen wegen "Kindesmissbrauch" erklären. Solche pädophilen Männer sind genau betrachtet auch homosexuell, aber eben nicht auf Erwachsene, sondern auf Jungen ausgerichtete Homosexuelle. Andererseits wissen wir aber mittlerweile auch, dass Männer im Allgemeinen weit stärker durch Mädchen als durch Jungen sexuell erregt werden (siehe Irrtum 5). Möglicherweise irren daher diese Experten und es gibt in Wirklichkeit doch mehr Mädchen als Jungen liebende Kern-Pädophile. Das beschriebene proportionale Missverhältnis zwischen dem Anteil der Homosexuellen an der Gesamtbevölkerung und dem Anteil der sexuellen Kontakte zwischen Jungen und Männern an der Gesamtzahl der sexuellen Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen ist gegenwärtig schwer zu durchschauen und sehr komplex. Unabhängig davon entbehrt aber das allgemeine Vorurteil ("Schwule sind gefährlich, weil sie pädophil sind") einer wissenschaftlichen Grundlage.⁷²⁷

Die gegenwärtigen Homosexuellen verdammen offiziell Pädophilie und Päderastie. Möglicherweise werden aber gleichzeitig die homosexuellen Menschen stärker durch Kinder und Jugendliche als durch Erwachsene sexuell erregt. Man kann unter homosexuellen Menschen solche Menschen verstehen, die stärker oder genauso stark durch das eigene Geschlecht sexuell erregt werden wie durch das andere Geschlecht. Dann stellt sich die spannende Frage, ob diese Gruppe stärker durch Kinder und Jugendliche oder stärker durch Erwachsene sexuell erregt wird. Möglicherweise würde sich bei einer entsprechenden phallometrischen Studie herausstellen, dass auf die homosexuelle Menschen 15-jährige Jungen stärker sexuell erregend wirken als Erwachsene. Der Verfasser kennt zu dieser Frage nur die Studie von Seto u.a. (2000). Von den 16 Männern aus der Bevölkerung wurden 15 Männer am stärksten durch weibliche und ein Mann am stärksten durch männliche Personen sexuell erregt. Dieser homosexuelle Mann wurde interessanterweise am stärksten durch 12 bis 13-jährige Jungen und weniger stark durch jüngere Jungen oder durch erwachsene Männer sexuell erregt. Dieses Ergebnis ist ein Einzelfall und kann nicht verallgemeinert werden, dennoch könnte es typisch sein. Man könnte spekulieren, dass beispielsweise 3 Prozent aller Männer am stärksten durch 13- bis 16-Jährige und 2 Prozent aller Männer am stärksten durch erwachsene Männer sexuell erregt werden. Dann wäre Homosexualität der Anlage nach stärker die offiziell verdamnte Pädophilie und Päderastie als die offiziell gepriesene Sexualität zwischen Erwachsenen. Geklärt werden kann die hier aufgeworfene Frage aber nur durch empirische Studien.

⁷²⁶ Siehe Newton (1978) S. 39

⁷²⁷ Der Abschnitt Irrtum 44: "Homosexuelle Menschen sind häufiger pädophil als heterosexuelle Menschen." stützt sich auf: Cantor (2012); Freund (1973); Groth u.a. (1978); Herek (ohne Jahr); Newton (1978); West (1998)

Irrtum 45: "Jungen werden durch pädophile Kontakte homosexuell."

Richtig: Sexuelle Kontakte zu Männern beeinflussen die sexuelle Orientierung von Jungen nicht.

Kann ein Junge durch pädosexuelle Kontakte homosexuell werden? Viele Menschen vermuten dies und auch ein großer Teil der Wissenschaft glaubte bis vor wenigen Jahrzehnten daran. Tom O'Carroll schreibt hierzu zunächst: *"Und was wäre, wenn es so wäre? Was ist verkehrt daran, schwul zu sein? Erst wenn eine solche Antwort akzeptabel geworden ist werden wir auf einem guten Weg sein zu einer sexuell befreiten Gesellschaft. Erst wenn Menschen aufhören, diese Frage zu stellen, werden wir es erreicht haben."*⁷²⁸ Dazu passend weist der Affenforscher Paul L. Vasey darauf hin: *"Während homosexuelles Verhalten unter den mit uns verwandten Primaten weit verbreitet ist, erscheint Aggression, die speziell gegen Individuen gerichtet ist, die sich homosexuell engagieren, eine sich nur bei Menschen zeigende Intervention zu sein."*⁷²⁹

Unabhängig von dem diskriminierenden Hintergrund der Thematik gibt es keinen Beweis für die vermutete Wirkung gleichgeschlechtlicher pädosexueller Handlungen, aber viele starke Gegenargumente und auch viele dieser Vermutung widersprechende Befunde. Aus vielen Befragungen von Männern, die als Kinder oder Jugendliche sexuelle Kontakte oder Liebesbeziehungen mit Männern hatten, wissen wir zunächst, dass diese Männer später meistens mit einer Frau verheiratet sind und ein ganz "normales" heterosexuelles Leben führen.⁷³⁰ Mehrere Langzeitstudien haben keine Hinweise darauf gefunden, dass Jungen durch sexuelle Kontakte mit Männern homosexuell werden.⁷³¹ Jungen, die intensive sexuelle Freundschaften mit Männern haben, sind später meistens heterosexuell. Sexuelle Beziehungen in der Kindheit und Jugend hatten also anscheinend keinen Einfluss auf die Entwicklung der sexuellen Orientierungen. Man kann davon ausgehen, dass die spätere sexuelle Orientierung in hohem Maße von Anlagen aus der frühen Kindheit bestimmt wird und weder heterosexuelle noch homosexuelle Erfahrungen mit Erwachsenen einen entscheidenden Einfluss für das spätere sexuelle Empfinden haben.⁷³²

Homosexuelle Orientierungen zeigen sich bei den Jungen im Durchschnitt mit 10 Jahren, also vor oder ganz zu Beginn der Pubertät, während die ersten homosexuellen Erfahrungen meistens erst Jahre später direkt nach der Pubertät gemacht werden. Homosexuelle Orientierungen scheinen also unabhängig von der Pubertät und von sexuellen Erfahrungen zu sein.⁷³³

⁷²⁸ O'Carroll (1980) S. 61, Übersetzung des Verfassers

⁷²⁹ Vasey (1995) S. 197, Übersetzung des Verfassers

⁷³⁰ Siehe Norlik S. 371-372

⁷³¹ Siehe u.a. Bernard (1981) und Tindall (1978)

⁷³² Siehe Brongersma (1970) S. 111-114

⁷³³ Vgl. Rind (2013a)

Es sind nahezu keine Aussagen von homosexuellen Menschen bekannt, die glauben, dass sie durch einen "sexuellen Missbrauch" homosexuell geworden sind. In der vom Verfasser eingesehenen Literatur gab es nur einen Fall, wo ein Mann seine Homosexualität auf einen entsprechenden Kontakt in seiner Kindheit zurückführte.⁷³⁴ Es ist aber unklar, ob seine Vermutung zutreffend ist.

Nach den Forschungsergebnissen von Kinsey macht ein relativ großer Anteil der Kinder und Jugendlichen homosexuelle Erfahrungen, aber nur ein Bruchteil dieser Kinder und Jugendlichen lebt später ausschließlich homosexuell.⁷³⁵ Die Anzahl der ausschließlich homosexuellen Menschen ist viel geringer als die Anzahl derjenigen, die homosexuelle Erfahrungen machen. Ferner haben Befragungen von Erwachsenen ergeben, dass bei den stark homosexuellen Erwachsenen der Anteil derer, die als Kind homosexuelle Kontakte hatte, kaum anders ist als der entsprechende Anteil bei den stark heterosexuellen Erwachsenen.⁷³⁶

Viele Forscher haben Gesellschaften untersucht, in denen homosexuelle Handlungen unter den Minderjährigen oder zwischen den Minderjährigen und Erwachsenen institutionalisiert waren. In diesen Gesellschaften wurden unter den Erwachsenen keinerlei Hinweise darauf gefunden, dass hier Homosexualität stärker verbreitet wäre als in anderen Gesellschaften. Homosexuelle Handlungen in der Kindheit und Jugend scheinen also keine langfristig prägenden Wirkungen zu haben - die meisten Kinder und Jugendlichen sind später trotzdem überwiegend heterosexuell.

Sehr viele homosexuelle Erwachsene verdrängten anfangs ihre Homosexualität und machten in ihrer Jugend zunächst heterosexuelle Erfahrungen, was aber nichts an ihrer homosexuellen Orientierung änderte. Klimmer schrieb hierzu schon 1958: *"Wer an Verführung zur Homosexualität glaubt, muß folgerichtig auch eine Verführung Homosexueller zur Heterosexualität bejahen. Dann dürfte es eigentlich keine Homosexuellen geben, denn von Jugend auf werden diese durch Lektüre, Theater, Kino, bildende Kunst, durch Erlebnisse im Elternhaus, in der Gesellschaft und auf der Straße ständig heterosexuell beeinflusst; und dennoch gelingt es dieser ununterbrochenen "Verführung" nicht, sie umzustellen. Ebenfalls müsste es dann auch möglich sein, Homosexuelle durch Gewöhnung an heterosexuellen Verkehr zu Heterosexuellen zu machen. Dies wäre doch ein entsprechendes Beispiel; aber auch dies entspricht nicht den Tatsachen."*⁷³⁷

Anscheinend kann niemand gegen seine bereits bestehende Anlage zur Hetero- oder Homosexualität verführt werden. Klimmer schreibt zur Verführbarkeit Jugendlicher zur Homosexualität: *"Sexualwissenschaftler kamen zu dem Ergebnis, daß das "Erwerben" lediglich ein Bewußtwerden des angeborenen Triebes ist. Der "verführte Homosexuelle" ist ein Homosexueller, dessen sexuelles Triebleben mit der Verführung erwacht, genau wie beim Heterosexuellen mit der Verführung zum mannweiblichen Verkehr sein Liebesleben beginnt. In beiden Fällen also der Anlage gemäß. (...) MOLL sagt, verführt könne nur werden, der fähig ist, verführt zu werden; und er möchte bezweifeln, "ob aus zahlreichen homosexuellen Akten bei Heterosexuellen ein homosexueller Trieb hervorgehen kann."*^{738 739}

⁷³⁴ Siehe West (1993) S. 104-110

⁷³⁵ Siehe Kinsey (1970b) S. 154-163 und S. 581-610

⁷³⁶ Siehe Norlik (2010) S. 371

⁷³⁷ Klimmer (1958) S. 91-92

⁷³⁸ Klimmer (1958) S. 93-94

⁷³⁹ Der Abschnitt Irrtum 45: "Jungen werden durch pädophile Kontakte homosexuell." stützt sich auf: Bauserman (1991); Bernard (1981); Brongersma (1970); Klimmer (1958); Money u.a. (1975); Norlik (2010); O'Carroll (1980); Reinisch u.a. (1991); Rind (2013a); Tindall (1978); West u.a. (1993)

Kapitel 9: diverse Irrtümer

Irrtum 46: "Der sexuelle Missbrauch von Kindern wird meistens von pädophilen Menschen begangen."

Richtig: Nur rund zwei Prozent des "sexuellen Missbrauchs" geht auf kern-pädophile Menschen zurück.

Von der Gesellschaft und von den Massenmedien werden die Menschen, die Sex mit Kindern haben, häufig als pädophil bezeichnet. Die meisten Sexualwissenschaftler sind jedoch der Auffassung, dass der überwiegende Teil des "sexuellen Missbrauchs" von heterosexuellen Menschen begangen wird, die sexuell überwiegend auf Erwachsene ausgerichtet sind. Nach mehreren Studien gehen nur 2 bis 10 % aller pädosexuellen Kontakte auf kern-pädophile Menschen zurück. Eine Recherche von Vogt⁷⁴⁰ von 2006 ergab, dass sich der Anteil der ausschließlich pädophilen Männer im Bereich von 1 bis maximal 5 % bewegen dürfte. Das Kinsey-Institut ging in den USA davon aus, dass 2 bis 5 % der sexuellen Erwachsenen-Kind-Kontakte auf kern-pädophile Erwachsene zurückgehen.⁷⁴¹ Brongersma schätzte den Anteil der kern-pädophilen Menschen an sexuellen Kontakten von Kindern und Erwachsenen auf rund 1 %.⁷⁴² Lautmann (1995) vermutet: *"Die echten Pädophilen machen nach meiner Schätzung nur einen kleinen Teil, vielleicht nicht mehr als 5 Prozent, der mit Kindern sexuell aktiven Erwachsenen aus."*⁷⁴³

Eine genaue Prozentangabe ist vor allem deshalb schwierig, weil der Begriff Pädophilie nicht eindeutig definiert ist. Das Wort Pädophilie stammt aus der griechischen Antike. "Pais" bedeutet "Knabe, Kind" und "philia" Freundschaft. Die ursprüngliche Wortbedeutung für Pädophilie ist also Freundschaft zu Kindern/Knaben oder das Lieben von Kindern/Knaben. In der griechischen Antike bezeichnete der Begriff Pädophilie erzieherische Liebesbeziehungen zwischen Männern und ca. 12- bis 17-jährigen Jungen (siehe Irrtum 39). In die Wissenschaft eingeführt wurde der Begriff Pädophilie erst 1886. In diesem Jahr veröffentlichte der Wiener Psychiater Richard von Krafft-Ebing sein Buch „Psychopathia sexualis“⁷⁴⁴. In dem Buch wurden viele ungewöhnliche sexuelle Vorlieben mit Fallbeispielen beschrieben. Aufgrund des pornografischen Interesses der Menschen wurde das Buch zu einem internationalen

⁷⁴⁰ Siehe Vogt (2006)

⁷⁴¹ Siehe Föhrding (1980) S. 139

⁷⁴² Siehe Brongersma (1977) S. 18

⁷⁴³ Lautmann (1995) S. 10

⁷⁴⁴ Siehe Krafft-Ebing (1884)

Bestseller. Zur Vorsicht mussten von Krafft-Ebing die als anstößig angesehenen Stellen ins Lateinische übersetzt werden. In dem Buch beschreibt er erstmals die „Paedophilia erotica“⁷⁴⁵ zusammen mit der Homosexualität und anderen sexuellen Vorlieben als Krankheiten. Auch die Begriffe Masochismus und Sadismus wurden in dem Buch von Krafft-Ebing geprägt und erstmals als sexuelle Richtung beschrieben. Unter Pädophilie verstand Krafft-Ebing das dauerhafte sexuelle Interesse an Kindern, die sich vor der Pubertät befinden.

Nach dem heute weit verbreiteten US-amerikanischen Diagnose-System DSM ist ein Mensch dann pädophil bzw. besitzt nach der aktuellen Terminologie eine "pädophile Störung", wenn er die folgenden drei Bedingungen erfüllt:⁷⁴⁶

A) Über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten muss die Person immer wieder intensive sexuell erregende Phantasien haben, die sexuelle Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren beinhalten.

B) Die Person muss diesen sexuellen Impulsen gefolgt sein, oder diese sexuellen Impulse müssen Stress oder Leiden bei der Person verursacht haben.

C) Die Person muss mindestens 16 Jahre alt und mindestens fünf Jahre älter sein als das Kind aus Bedingung A.

Unterschieden wird im Diagnose-System DSM zwischen Pädophilie, die auf Jungen, Mädchen oder Jungen und Mädchen ausgerichtet ist, zwischen inzestuöser und nicht-inzestuöser Pädophilie und zwischen nicht-ausschließlicher und ausschließlicher Pädophilie (nur auf Kinder ausgerichtet). Unberücksichtigt bleiben bei dieser Diagnose Spätadoleszenten, die einen 12- oder 13-jährigen Menschen sexuell begehren.

Die Pädophilie-Definition des DSM beantwortet nicht die Frage, ab welcher Intensität sexuelle Phantasien intensiv sind und ab welcher Intensität ein Leiden vorliegt. Daher ist die Abgrenzung der pädophilen von den nicht-pädophilen Menschen eine schwierige Aufgabe. Manche Wissenschaftler lösen dieses Problem dadurch, dass sie Männern Fotos von Kindern und von Erwachsenen vorlegen und dann die durch die verschiedenen Fotos ausgelöste Volumenvergrößerung des Penis messen (siehe Irrtum 5). Anschließend wird die durchschnittliche Volumenvergrößerung bei Kinderbildern geteilt durch die durchschnittliche Volumenvergrößerung bei Erwachsenenbildern. Bei dem so errechneten sogenannten Pädophilie-Index von mindestens 1,0 wird dann meist von dem Vorliegen einer Pädophilie ausgegangen. Aber auch bei Werten über 0,6 oder zumindest 0,8 kann man eine pädophile Neigung als gegeben ansehen. In verschiedenen Studien wurde nun untersucht, welchen Pädophilie-Index wegen "Kindesmissbrauch" Verurteilte erreichen.⁷⁴⁷ Dabei zeigte sich, dass nur eine Minderheit der Verurteilten stärker durch Kinderbilder als durch Erwachsenenbilder sexuell erregt wird. Die Mehrheit der Verurteilten ist sexuell überwiegend auf Erwachsene ausgerichtet und bei einem Teil der Verurteilten kann gar keine sexuelle Erregung durch Kinder festgestellt werden (wobei manche Menschen eine Erregung unter Testbedingungen verheimlichen können). Die Ergebnisse der phallometrischen Studien sprechen für die Annahme, dass der größte Teil des "sexuellen Missbrauchs" von Menschen begangen wird, die sexuell stärker von Erwachsenen als von Kindern angezogen werden.

In der Sexualwissenschaft wird das sexuelle Interesse an Jugendlichen von der Pädophilie unterschieden. Häufig wird in Abhängigkeit von dem Alter der begehrten Menschen unterschieden zwischen Pädophilie (vorpupertäre Kinder bis ca. 10 Jahre), Hebephilie (pubertierende Kinder von ca. 11 bis 14 Jahren), Ephebophilia (Spät-Adoleszenz ca. 15 bis 18 Jahre) und Teleiophilia (auf Erwachsene ausgerichtet). Der Sexualwissenschaftler Magnus

⁷⁴⁵ Siehe Krafft-Ebing (1984) S. 416-421

⁷⁴⁶ Vgl. Saß u.a. (2003) S. 227

⁷⁴⁷ Siehe für Studien zur sexuellen Erregung von "Sexualstraftätern" durch Kinder und Erwachsene u.a. Blanchard (2001); Blanchard (2009a); Fedora u.a. (1992); Firestone u.a. (2000); Freund u.a. (1991a); Hall u.a. (1988); Haywood u.a. (1990); Kingston u.a. (2007); Marshall u.a. (1986); Quinsey u.a. (1979)

Hirschfeld prägte 1906 in seinem Buch "Wesen der Liebe" erstmalig den Begriff Ephebophilia für die Zuneigung zu männlichen Jugendlichen ab der Pubertät bis zum Alter von 20 Jahre.⁷⁴⁸ Häufig wird heute hierfür auch der Begriff Päderastie verwendet. Magnus Hirschfeld ging übrigens davon aus, dass jeweils 45 Prozent der homosexuellen Menschen ephebophil bzw. androphil (auf Erwachsene ausgerichtet) seien und jeweils 5 Prozent pädophil bzw. gerontophil (auf ältere Erwachsene ausgerichtet).⁷⁴⁹ Ephebophilia hielt Hirschfeld im Gegensatz zur Pädophilie nicht für pathologisch. Der Begriff *hebephil* wurde anscheinend 1956 zum ersten Mal von Bernard Glueck in einem Bericht über New Yorker "Sexualstraftäter" verwendet und bezog sich auf "Straftaten" mit "Opfern" im Alter von 12 bis 15 Jahren.⁷⁵⁰

Die beschriebene Unterscheidung zwischen den verschiedenen Altersklassen setzte sich in der Wissenschaft mehr und mehr durch, wirft aber ein neues Problem auf: Die meisten als pädophil angesehenen Menschen begehren keine vorpubertären Kinder, sondern ältere Kinder und Jugendliche im Alter von meistens 10 bis 15 Jahren. Dies zeigt sich sowohl bei Befragungen⁷⁵¹ von kern-pädophilen Menschen als auch bei Analysen der "Opfer" bei Verurteilungen wegen "sexuellem Missbrauch". Deshalb wären die meisten als kern-pädophil angesehenen Menschen nach dieser Klassifikation nicht pädophil, sondern eher hebephil. Die folgende Grafik verdeutlicht für US-amerikanische Jungen, dass sich bereits relativ große Prozentsätze der 9-, 10- und 11-Jährigen nicht mehr *vor*, sondern *in* der Pubertät befinden.⁷⁵² Dargestellt wird jeweils der Prozentsatz der Jungen, die aufgrund des Wachstums ihrer Genitalien die zweite der fünf der sogenannten Tanner-Stufen der Entwicklung der Genitalien erreicht haben. Bei diesen Jungen hat sich das Hodenvolumen auf 1,6 bis 6 ml vergrößert und sich die Haut des Hodensacks erweitert, die Penislänge ist aber noch unverändert.

⁷⁴⁸ Siehe Franklin (2010)

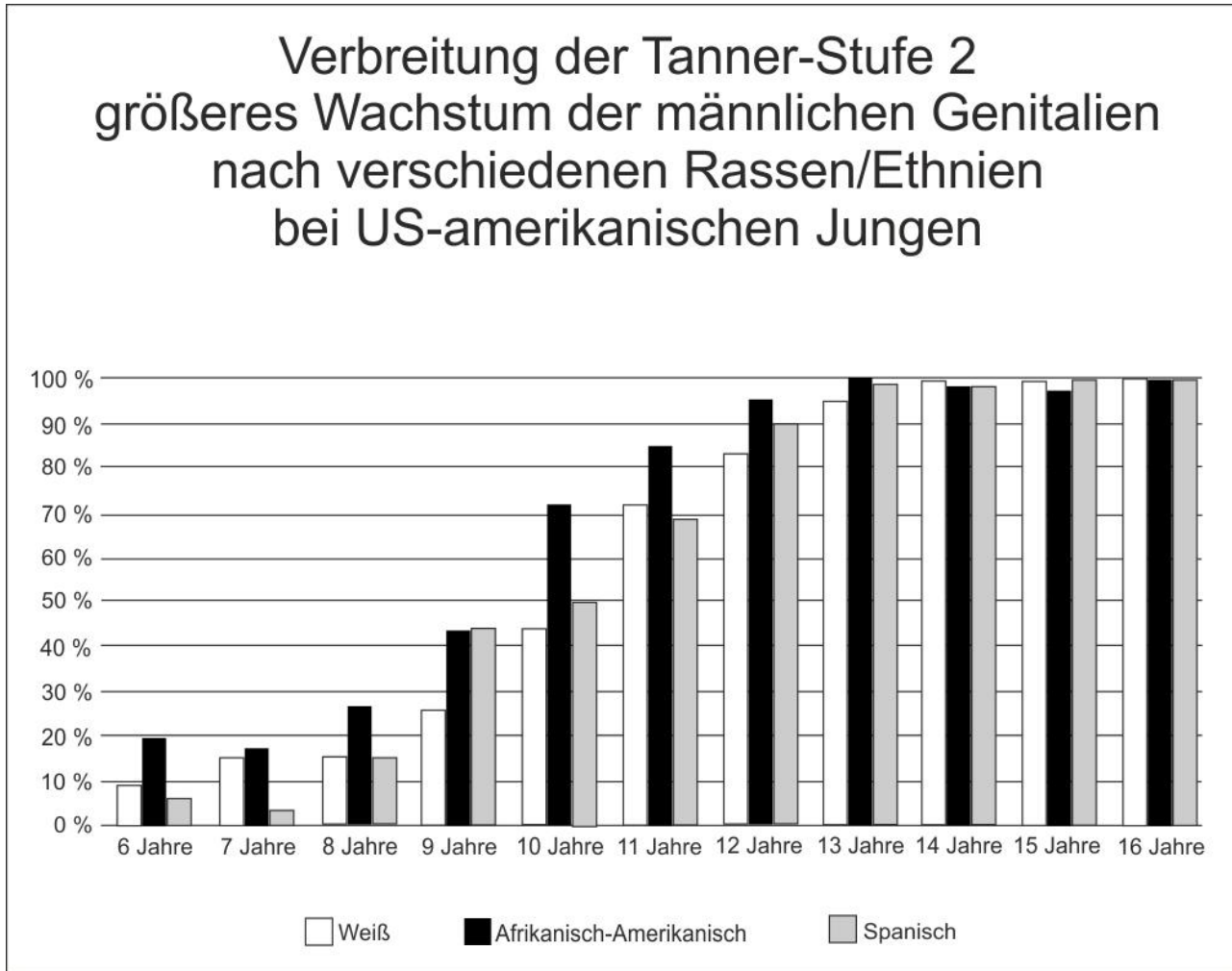
⁷⁴⁹ Siehe Franklin (2010)

⁷⁵⁰ Siehe Prentky u.a. (2011) S. 506

⁷⁵¹ Siehe Bernard (1982) S. 68

⁷⁵² Siehe Herman-Giddens u.a. (2012) S. 1061

Grafik 57:⁷⁵³



Nach einer für Deutschland repräsentativen Studie haben 50 Prozent der Jungen mit 10,9 Jahren die Tanner-Stufe 2 der Schambehaarung erreicht.⁷⁵⁴ 50 Prozent der deutschen Mädchen erreichen diese Stufe mit 10,8 Jahren. Das mittlere Alter für die erste Regelblutung der Mädchen liegt bei 12,8 Jahren.

2013 sollte die beschriebene DSM-Klassifikation für Pädophilie in eine pädophil-hebephile Definition geändert werden, die dann sowohl vorpubertierende Kinder als auch pubertierende Kinder bis 14 Jahre eingeschlossen hätte.⁷⁵⁵ Diese Definitionsänderung ist aber in der Wissenschaft sehr umstritten. Der Psychologe Richard Green, der sich Anfang der 1970er Jahre erfolgreich für das Streichen der Homosexualität aus der Liste der mentalen Störungen eingesetzt hatte, lehnte die Definitionsänderung ab und sprach sich auch dagegen aus, Pädophilie und neuerdings Hebephilie als mentale Störungen anzusehen, da beide Neigungen nicht zwingend Leid verursachen und in der Bevölkerung relativ weit verbreitet sind (siehe Irrtum 49).⁷⁵⁶

⁷⁵³ Herman-Giddens u.a. (2012) S. 1061

⁷⁵⁴ Siehe Kahl u..a. (2007) S. 681

⁷⁵⁵ Siehe für eine Beschreibung der Entwicklung der Diskussion Franklin (2010)

⁷⁵⁶ Siehe Green (2002) und Green (2010)

Auch Karen Franklin sprach sich 2010 entschieden gegen die geplante Definitionsänderung aus: *"Noch problematischer ist die Festlegung, welche in der Natur auftauchenden menschlichen Variationen als psychiatrische Krankheiten festzulegen sind. Ein Kritiker beispielsweise fragte, warum man nicht die formale Diagnose für Gerontophilie erschaffen sollte (Hirschfelds Wort für eine sexuelle Attraktion für ältere Erwachsenen) oder für eine Attraktion für übergewichtige Menschen (De Clue, 2009)? Noch naheliegender wäre die Frage, warum man nicht die Homosexualität repathologisiert, eine sexuelle Varianz, die aus dem DSM schrittweise 1973 und 1987 entfernt wurde (Spitzer, 1981)? Oder, wenn die Kriminalität eines Verhaltens dieses Verhalten pathologisiert, warum pathologisiert man dann nicht den Rückfall eines Einbrechers oder häusliche Gewalt? Der "Zirkel der Gewalt", in dem Männer dazu getrieben werden, wiederholt ihre Ehefrauen trotz der ganzen negativen Konsequenzen anzugreifen, erscheint zumindest genauso intrinsisch-pathologisch wie eine sexuelle Attraktion Erwachsener für junge Teenager, und könnte gleichfalls eine neue Diagnose rechtfertigen, wie etwa "Ehegatten-Angriffs-Störung."*⁷⁵⁷

Andreas De Block und Pieter R. Adriaens stellten in einem Artikel über die Geschichte der Pathologisierung sexueller Abweichungen die folgende grundsätzliche Frage: "Warum wird ein stabiles und ausschließliches Begehren von blonden Frauen nicht als pathologisch angesehen, während ein in gleicher Weise stabiles und ausschließliches Begehren von vorpubertären Kindern tendenziell als Krankheit angesehen wird?"⁷⁵⁸

Am 1.12.2012 hat die "American Psychiatric Association" (APA) bekannt gegeben, dass sich die entscheidende Arbeitsgruppe in einer Abstimmung gegen eine Veränderung der Diagnosekriterien für Pädophilie ausgesprochen hat, so dass es im Mai 2013 bei der Veröffentlichung des neuen Klassifikationssystems DSM-V nicht zu der Definitionsänderung in Sachen Pädophilie kam.⁷⁵⁹

Rund die Hälfte des "sexuellen Missbrauchs" wird von Kindern und Jugendlichen begangen (siehe Irrtum 56). Die verbleibenden 50 Prozent werden von der Gruppe der pädophilen und von der Gruppe der nicht-pädophilen Menschen begangen. Einerseits verspüren zwar von der Wissenschaft als pädophil eingestufte Menschen stärker als nicht-pädophile Menschen das Bedürfnis, Sexualität mit Kindern zu erleben. Andererseits spricht vieles dafür, dass die Gruppe der nicht-pädophilen Menschen für weit mehr "sexuellen Missbrauch" verantwortlich ist als die Gruppe der pädophilen Menschen. Erstens werden rund 35 Prozent der Männer durch Kinder bis 13 Jahre stärker, genauso stark oder fast genauso stark sexuell erregt wird wie durch Erwachsene (siehe Irrtum 5). Die Gruppe der nicht im engeren Sinne pädophilen Menschen mit einem erheblichen sexuellen Interesse an Kindern ist also erheblich größer als die Gruppe der kern-pädophilen Menschen, deren Umfang viele Wissenschaftler auf nur rund 1 Prozent schätzen. Zweitens hat die Gruppe der nicht kern-pädophilen Menschen häufig einen wesentlich leichteren Zugang zu Kindern als die Gruppe der gerade in den letzten Jahren besonders ausgegrenzten kern-pädophilen Menschen. Und drittens lieben und begehren kern-pädophile Menschen, so wie sie von der Wissenschaft gegenwärtig definiert und verstanden werden, vorpubertäre Kinder. Der größte Teil des "sexuellen Missbrauchs" betrifft aber nicht vorpubertäre, sondern ältere Kinder in der Pubertät.

Der letzte Punkt zeigte sich sehr deutlich in einer 2004 veröffentlichten umfangreichen Auswertung aller aktenkundigen Fälle von "sexuellem Missbrauch" durch US-amerikanische katholische Priester in den letzten Jahrzehnten.⁷⁶⁰ Diese Studie ist die größte einzelne Befragung zum Thema "Kindesmissbrauch" und umfasst alle kirchenintern bekannt

⁷⁵⁷ Franklin (2010), Übersetzung des Verfassers

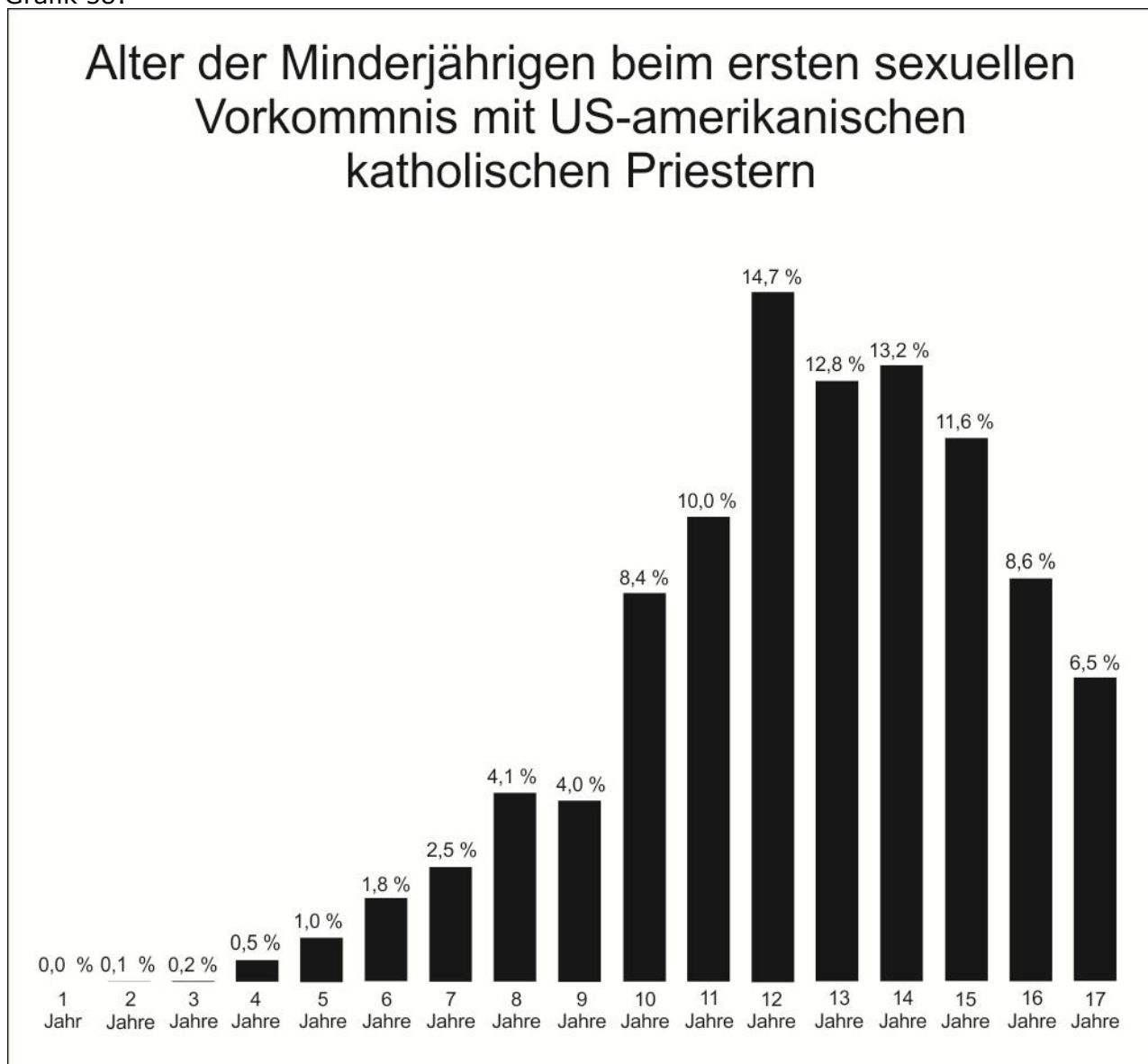
⁷⁵⁸ Block u.a. (2013) S. 294, Übersetzung des Verfassers

⁷⁵⁹ Siehe Blanchard (2013)

⁷⁶⁰ Siehe hierzu John Jay College of Criminal Justice (ohne Jahr) und Cartor (2008)

gewordenen Fälle (nicht nur juristisch oder klinisch erfassten Fälle). In der Studie waren 81 Prozent der von den Vorkommnissen betroffenen Minderjährigen männlich und 86 Prozent der von den Vorkommnissen betroffenen Minderjährigen zwischen 10 und 17 Jahre alt (und damit ganz überwiegend in der Pubertät). Sexuelle Kontakte zwischen vorpubertären Kindern und Priestern gab es zwar auch, diese sind aber selten. In der Studie waren beurteilt anhand der Altersangaben der betroffenen Kinder nur rund 20 Prozent der Minderjährigen vorpubertär. Auch in einer Auswertung von allen den US-amerikanischen Justizbehörden in 12 Bundesstaaten bekannt gewordenen Fällen von "sexuellen Angriffen" waren 12-, 13- und 14-jährige Menschen weit häufiger "Opfer" von "sexuellen Angriffen" als jüngere (oder ältere) Menschen.⁷⁶¹

Grafik 58:⁷⁶²



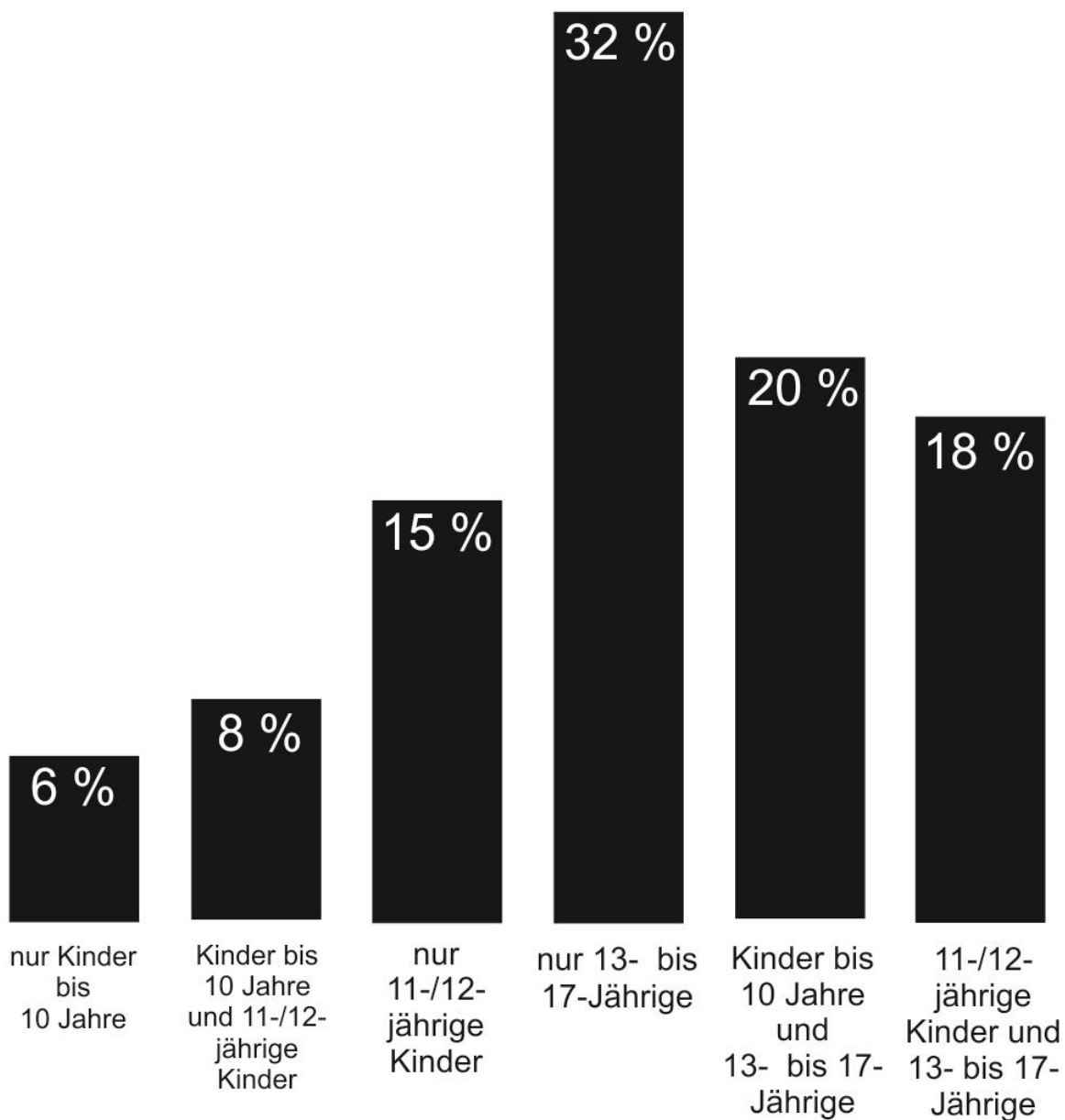
⁷⁶¹ Siehe Snyder (2000) S. 2

⁷⁶² Siehe John Jay College of Criminal Justice (ohne Jahr)

In einem weiteren Auswertungsschritt wurden nun nur jene Priester bei der statistischen Analyse berücksichtigt, die wegen mindestens zwei Vorfällen aktenkundig wurden. In der folgenden Grafik wird dargestellt, wie viel Prozent der Priester jeweils sexuelle Kontakte zu Minderjährigen in unterschiedlichen Altersbereichen hatten. Nur 6 Prozent dieser Priester hatten laut Aktenlage nur sexuelle Kontakte zu vorpubertären Kindern im Alter von bis zu 10 Jahren. Die Gruppe der Menschen, die sexuell nur auf vorpuberträre Kinder ausgerichtet sind, ist sehr klein. Von den Priestern, die sexuelle Kontakte zu Kindern im Alter von bis zu 10 Jahren hatten, hatten (laut Aktenlage) nur rund 20 Prozent ausschließlich sexuelle Kontakte zu Kindern in diesem jungen Alter.

Grafik 59:⁷⁶³

Prozentsätze der wegen sexueller Vorkommnisse
aktenkundig gewordenen US-amerikanischen
katholischen Priester in Abhängigkeit
vom Altersbereich der Minderjährigen
(nur Priester mit mehreren Vorkommnissen)



⁷⁶³ Siehe Caror u.a. (2008) S. 315

Die Gruppe der katholischen Priester ist nicht repräsentativ für die US-amerikanische Bevölkerung. Aber das beschriebene Grundmuster ist auch das Ergebnis anderer Studien. Sich selbst als pädophil ansehende Menschen geben in Befragungen häufiger ein Interesse an pubertierenden als an vorpubertären Kindern an. Und Verurteilungen wegen "sexuellem Missbrauch" betreffen überwiegend Fälle mit pubertierenden und nicht mit vorpubertären Kindern.⁷⁶⁴ Es ist daher letztlich sogar unklar, ob pädophile Menschen verstanden als sexuell ausschließlich auf vorpubertäre Kinder ausgerichtete Menschen überhaupt in größerem Umfang existieren. Selbst David Finkelhor schrieb hierzu 1986: *"... wir glauben, dass das Reservieren des Wortes Pädophilie für den ausschließlichen Täter-Typ eine spezielle Theorie über Pädophilie reflektiert, wobei es für diese Theorie eine gewisse empirische Unterstützung gibt, aber sie ist weit davon entfernt, vollständig begründet zu sein."*⁷⁶⁵

Condy u.a. (1987) stellte in einem Fragebogen rund 350 US-amerikanischen männlichen College-Studenten die folgende Frage: *"Hatten Sie, bevor Sie 16 Jahre alt waren, jemals einen sexuellen Kontakt mit einer Frau oder einem Mädchen, die oder das mindestens fünf Jahre älter als Sie war und mindestens 16 Jahre alt war?"*⁷⁶⁶ 16 Prozent der Männer bejahten die Frage. Solche sexuellen Kontakte werden von einigen Wissenschaftlern als sexueller Missbrauch angesehen. Es ging in dieser Studie nur um sexuelle Kontakte von Jungen mit wesentlich älteren Mädchen und Frauen und nicht auch um homosexuelle Kontakte. Dennoch ist das Alter der Studenten beim (ggf. ersten) sexuellen Kontakt mit einer älteren weiblichen Person interessant (Grafik 60). Auch in dieser Studie zeigte sich: Sexuelle Kontakte zwischen jüngeren Kindern und Erwachsenen sind die Ausnahme, fast ausschließlich gibt es sexuelle Kontakte zwischen Pubertierenden und Erwachsenen. In der hier beschriebenen Studie von Condy u.a. (1987) waren nur 12 Prozent der Jungen, die sexuelle Kontakte mit erwachsenen Frauen hatten, vorpubertär, 88 Prozent befanden sich als 10- bis 15-Jährige bereits in der Pubertät.⁷⁶⁷

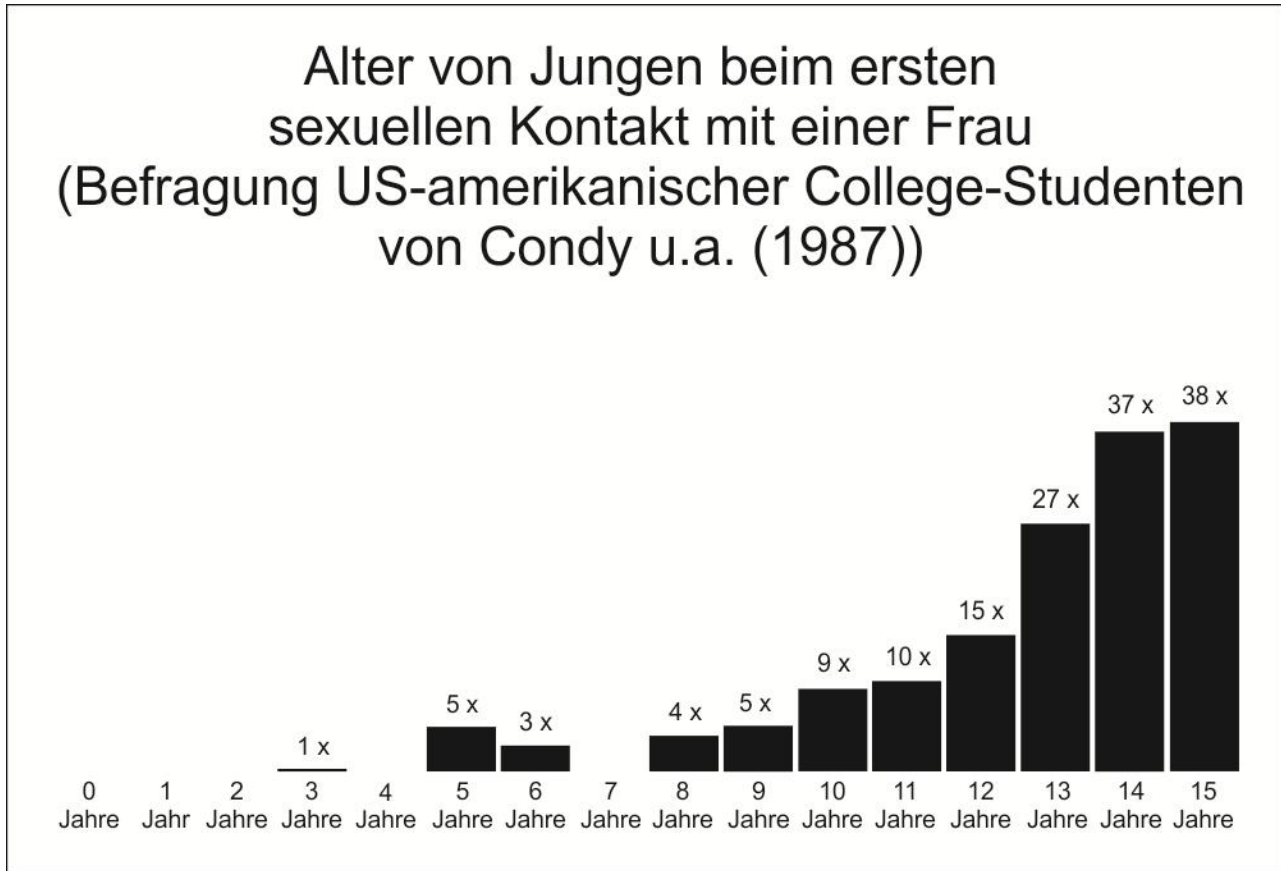
⁷⁶⁴ Blanchard (2010) S. 311

⁷⁶⁵ Finkelhor u.a. (1986) S. 146, Übersetzung des Verfassers

⁷⁶⁶ Condy (u.a.) 1987 S. 381, Übersetzung des Verfassers

⁷⁶⁷ 18 Jungen waren beim sexuellen Kontakt unter 10 Jahre alt und 136 Jungen waren 10 bis 15 Jahre alt. Die Einteilung in vorpubertäre und pubertäre Jungen wurde vom Verfasser anhand der Altersgrenze 10 Jahre vorgenommen und stammt nicht aus der Veröffentlichung.

Grafik 60:

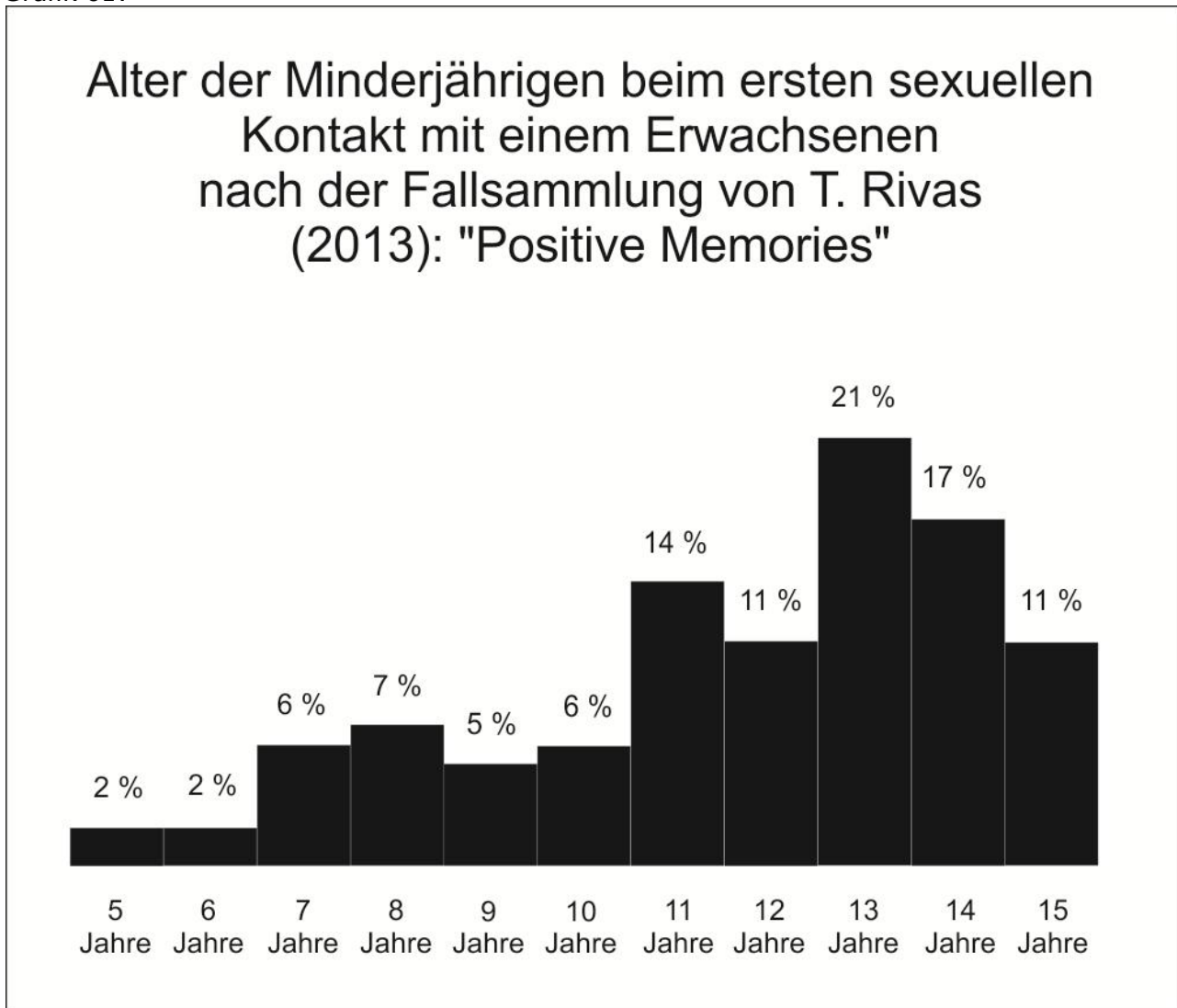


T. Rivas veröffentlichte 2013 eine Beschreibung von rund 140 Fällen von Liebesbeziehungen und sexuellen Kontakten zwischen Kindern und Erwachsenen.⁷⁶⁸ Die folgende Grafik gibt wieder, in welchem Alter die Minderjährigen beim ersten sexuellen Kontakt mit den Erwachsenen waren.⁷⁶⁹ Nach dieser Auszählung waren 80 Prozent der Kinder 10 bis 15 Jahre alt und 20 Prozent 5 bis 9 Jahre alt.

⁷⁶⁸ Siehe Rivas (2013) und Rivas (2014)

⁷⁶⁹ Auszählung des Verfassers (Filip Schuster). Einige Fälle enthielten keine Altersangabe. Eine Handvoll Fälle ließen sich zwar einem Alter zuordnen, aber nicht mit letzter Sicherheit.

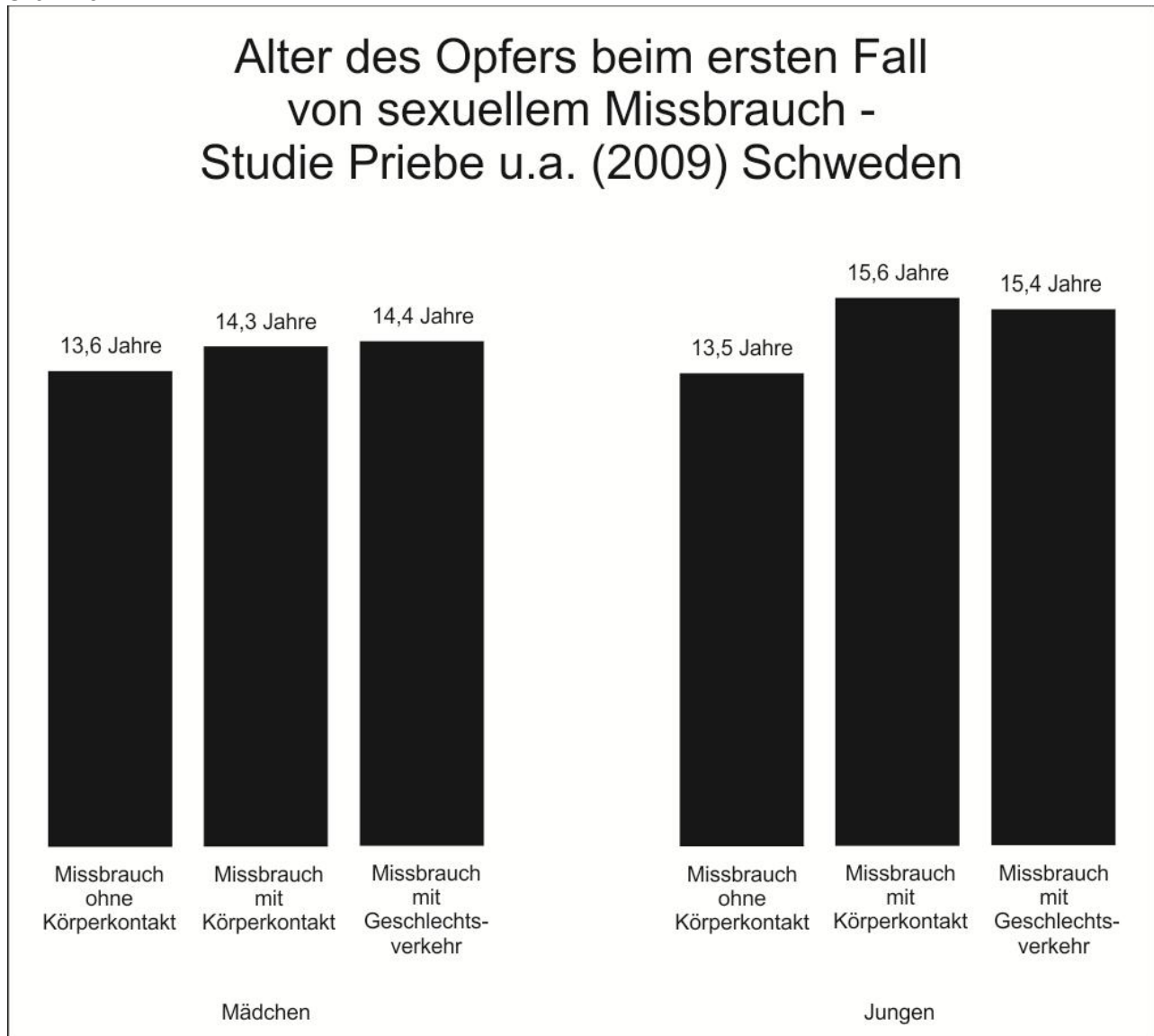
Grafik 61:



2003 wurden in Schweden 4.339 ca. 18-jährige Oberschüler repräsentativ zu ihren sexuellen Missbrauchserfahrungen befragt.⁷⁷⁰ Als sexueller Missbrauch wurden in dieser Studie alle sexuellen Geschehnisse gewertet, die gegen den Willen der jeweiligen Person erfolgten, unabhängig vom Alter der beteiligten Person. Die von sexuellem Missbrauch betroffenen Mädchen waren zu Beginn der Fälle von sexuellem Missbrauch ohne Körperkontakt im Durchschnitt 13,6 Jahre alt, bei Fällen von sexuellem Missbrauch mit Körperkontakt 14,3 Jahre und bei Fällen von sexuellem Missbrauch mit Geschlechtsverkehr 14,4 Jahre. Die von sexuellem Missbrauch betroffenen Jungen waren zu Beginn der Fälle von sexuellem Missbrauch ohne Körperkontakt im Durchschnitt 13,5 Jahre alt, bei Fällen von sexuellem Missbrauch mit Körperkontakt 15,6 Jahre und bei Fällen von sexuellem Missbrauch mit Geschlechtsverkehr 15,4 Jahre. Auch die Ergebnisse dieser Studie zeigen also, dass sexueller Missbrauch ganz überwiegend pubertierende Kinder und Jugendliche und nur selten vorpubertierende Kinder betrifft.

⁷⁷⁰ Siehe Priebe u.a. (2009)

Grafik 62:



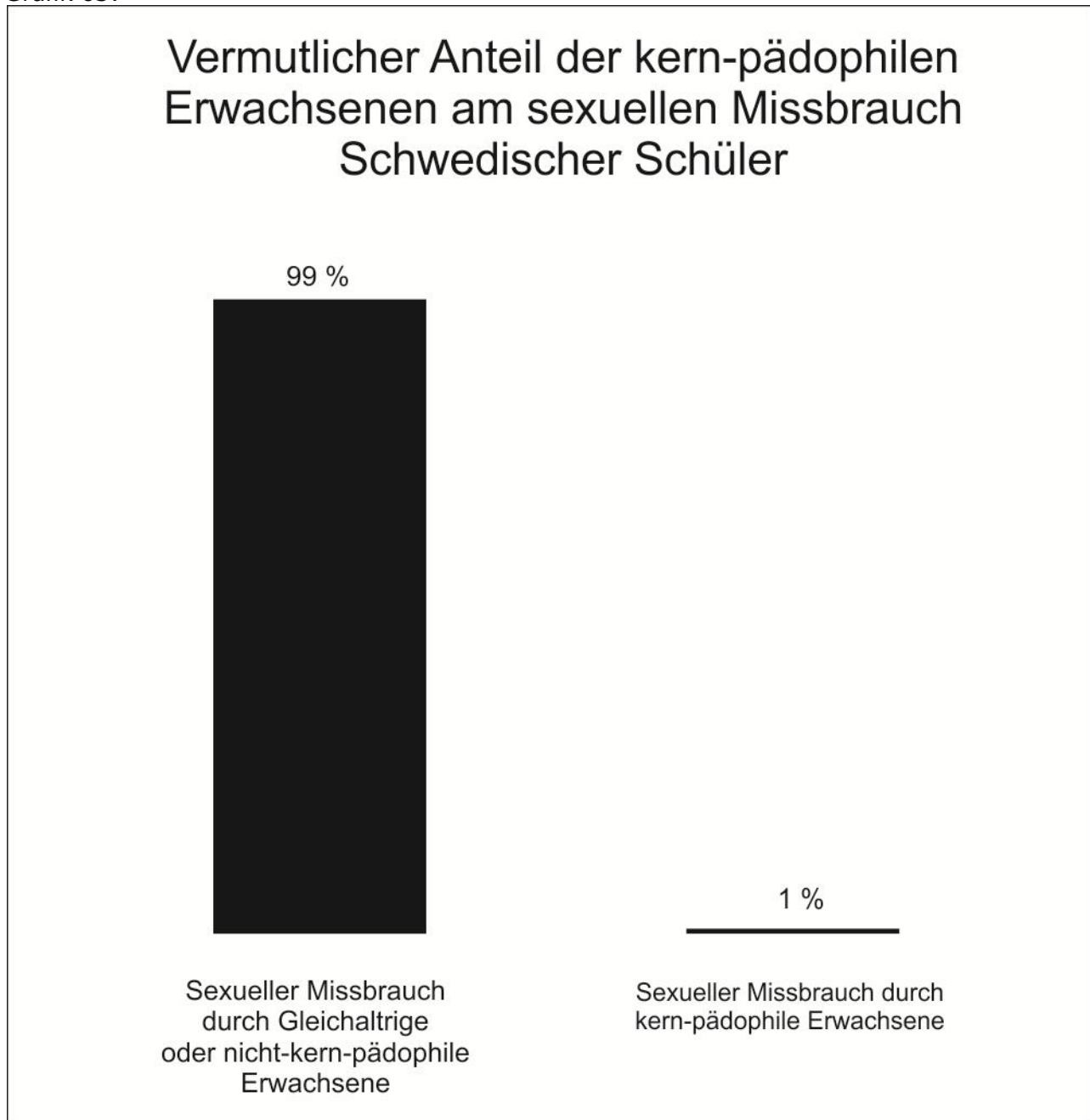
Sehr aufschlussreich für unsere Frage nach dem Anteil der pädophilen Erwachsenen am sexuellen Missbrauch ist auch eine Befragung⁷⁷¹ von 269 schwedischen Schülern im Alter von durchschnittlich 19 Jahren von 1997/98. 34 Befragte gaben an, vor ihrem 13. Geburtstag von einem ungefähr Gleichaltrigen zu einer sexuellen Handlung gezwungen worden zu sein. 17 Befragte gaben an, in diesem Lebensabschnitt einen sexuellen Kontakt mit einem Menschen gehabt zu haben, der mindestens fünf Jahre älter als sie war. Diese 17 Befragten haben demnach einen Anteil an den erzwungenen Handlungen von 33 %. Also kann in dieser Befragung der Anteil der pädophilen Erwachsenen am "sexuellen Missbrauch" höchstens 33 % betragen. Aber: Laut der Veröffentlichung war in 8 dieser 17 Fälle der ältere Mensch höchstens 19 Jahre alt und die jüngeren Kinder waren meistens 7 bis 12 Jahre alt. Daher wird höchstwahrscheinlich ein erheblicher Teil dieser 8 älteren Menschen unter 18 Jahren und damit minderjährig gewesen sein. Man kann grob und vorsichtig schätzen, dass 4 der 8 älteren Menschen unter 18 Jahren waren. Damit bleiben 13 Erwachsene übrig, die einen Anteil

⁷⁷¹ Siehe Larsson u.a. (2002)

von 25 % am "sexuellen Missbrauch" hätten. Es ist unklar, wie viele dieser 13 Erwachsenen kern-pädophil waren, eine Schätzung von 25 % dürfte vermutlich eher zu hoch als zu gering sein.⁷⁷² Dann würde der Anteil der kern-pädophilen Erwachsenen am "sexuellen Missbrauch" nach dieser Umfrage bei ca. 6 % liegen. Allerdings machten nur 9 der 17 Schüler, die vor ihrem 13. Geburtstag eine sexuelle Erfahrung mit einem mindestens 5 Jahre älteren Menschen erlebt haben, die Angabe, dass sie diese sexuelle Erfahrung zum Zeitpunkt der Handlung als sexuellen Missbrauch wahrgenommen haben. Wertet man aber nur jene sexuellen Handlungen als Missbrauch, dann waren die kern-pädophilen Erwachsenen nur für ca. 4 % der Fälle des sexuellen Missbrauchs verantwortlich. Der Verfasser hält es für wahrscheinlicher, dass in diesem Rechenbeispiel 6 der 8 älteren Menschen unter 18 Jahren und nur 10 % der älteren Menschen kern-pädophil waren. In diesem Fall würde der Anteil der kern-pädophilen Erwachsenen am sexuellen Missbrauch in dieser Stichprobe nur ca. 1 % betragen (Grafik 63). Unberücksichtigt blieb in dieser Rechnung allerdings der unbekannt Anteil der kern-pädophilen Kinder und Jugendlichen.

⁷⁷² Seto (2004) vermutet zwar bei polizeilich ermittelten erwachsenen "Sexualstraftätern gegen Kinder" einen Anteil der kern-pädophilen Menschen von 40 bis 50 %, weil in phallometrischen Studien 40 bis 50 % dieser Männer eine stärkere oder gleich-starke sexuelle Erregung durch vorpubertäre Kinder wie durch Erwachsene zeigen. Aber einerseits dürften sich die beiden Personengruppen (Gruppe der ca. 13 finnischen Erwachsenen und Gruppe der inhaftierten "Sexualstraftäter gegen Kinder") stark unterscheiden und andererseits ist nur bedingt nachzuvollziehen, warum Seto dann nicht auch die Männer aus der "normalen" Bevölkerung, die eine entsprechende sexuelle Erregung zeigen, ebenfalls als kern-pädophil ansieht. Seto unterschätzt vermutlich den Anteil der Menschen mit einem Pädophilie-Index von mindestens 1,0 an der Bevölkerung und schließt deshalb fälschlicherweise von dem Pädophilie-Index von mindestens 1,0 bei "Sexualstraftätern" auf eine Kern-Pädophilie.

Grafik 63:



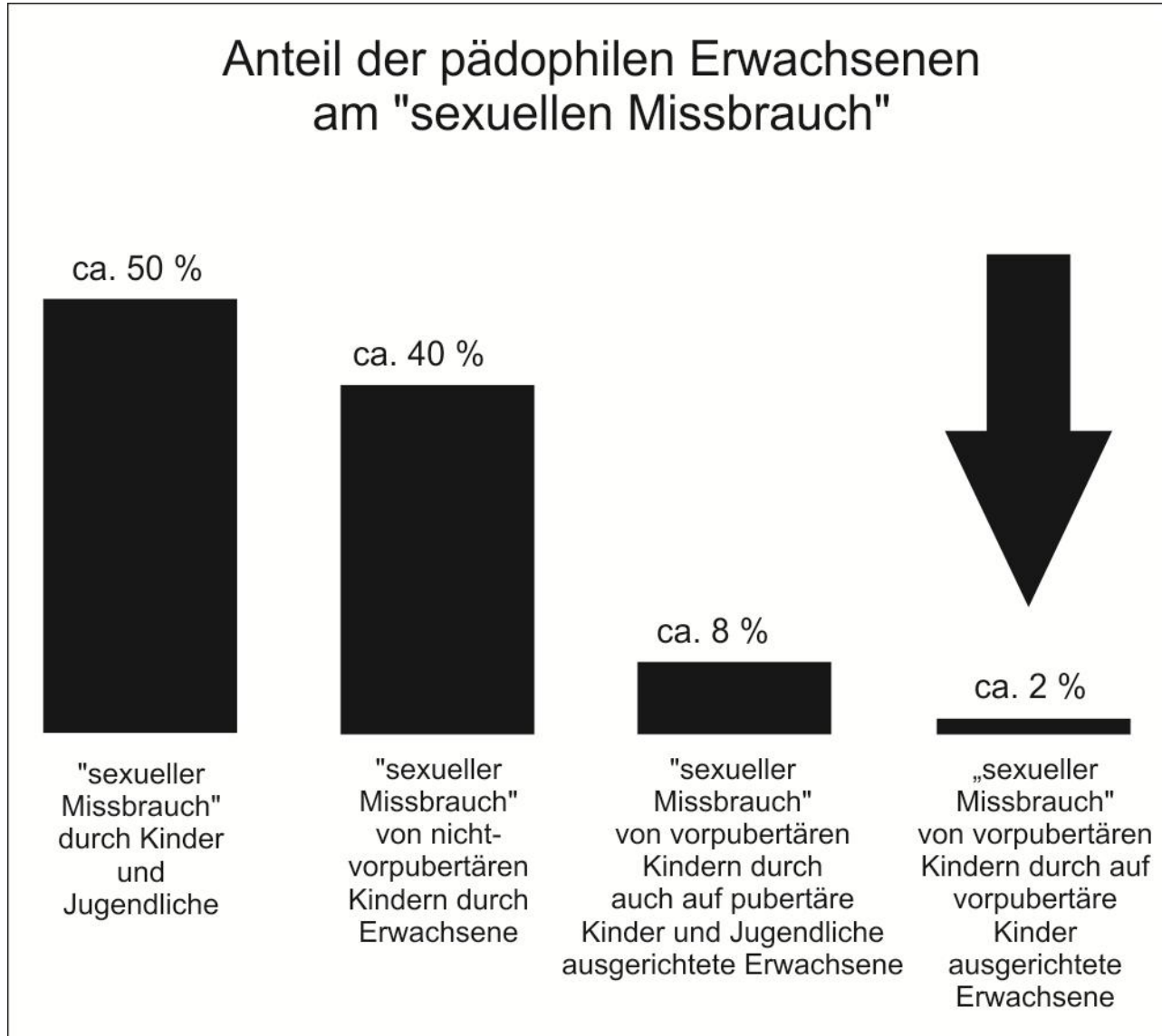
Allgemein kann man hinsichtlich des Anteils der pädophilen Menschen am "sexuellem Missbrauch" folgendes grob schätzen (siehe Grafik 64):

- Rund 50 Prozent des "sexuellen Missbrauchs" geht auf Kinder und Jugendliche zurück (siehe Irrtum 46). Nach einer Studie aus den USA sind jüngere Kinder bis 11 Jahre von den Aktivitäten der Minderjährigen häufiger betroffen als ältere Kinder.⁷⁷³
- Von rund 40 Prozent des "sexuellen Missbrauchs" sind pubertierende Kinder und Jugendliche betroffen.

⁷⁷³ Siehe Snyder (2000)

- Rund 8 Prozent des "sexuellen Missbrauchs" betrifft zwar vorpubertäre Kinder, wird aber von Erwachsenen begangen, die sexuell auch auf pubertierende Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausgerichtet sind und in diesem Sinne nicht pädophil sind.
- Geschätzt rund 2 Prozent des "sexuellen Missbrauchs" betrifft vorpubertäre Kinder und sexuell ausschließlich oder stark überwiegend auf vorpubertierende Kinder ausgerichtete Erwachsene.

Grafik 64:



Exakte Zahlenangaben sind auch aufgrund der Vermengung von sexuellem Missbrauch und einvernehmlicher Sexualität in den Statistiken kaum möglich. Demnach haben wir mit hoher Wahrscheinlichkeit eine groteske Situation: Die Bevölkerung macht die Gruppe der pädophilen Menschen für den "sexuellen Missbrauch" verantwortlich, obwohl die Gruppe der im engeren Sinne pädophilen Menschen vermutlich mit rund 98 Prozent des "sexuellen Missbrauchs" nichts zu tun hat.⁷⁷⁴

⁷⁷⁴ Der Abschnitt Irrtum 46: "Der sexuelle Missbrauch von Kindern wird meistens von pädophilen Menschen begangen." stützt sich auf: Barbaree u.a. (1989); Blanchard (2013); Fiedler (2004); Franklin (2010); Frenzel (1989);

Irrtum 47: "Mütter werden durch das Stillen nicht sexuell erregt."

Richtig: Viele Mütter werden durch das Stillen sexuell erregt.

Aus den USA ist ein Fall bekannt, bei dem eine Mutter ihrer Nachbarin erzählte, wie sie vom Stillen ihres Babys erregt werde.⁷⁷⁵ Daraufhin erstatte die Nachbarin Anzeige und es setzten polizeiliche Ermittlungen ein. Dabei ist die sexuelle Erregung stillender Mütter ein vielen Wissenschaftlern bekanntes Phänomen. Ein Teil der Mütter berichtet davon, durch das Stillen sexuell gereizt zu werden, so dass es teilweise zu einer langen Erregungsphase bis hin zum Orgasmus kommt. Nach verschiedenen Studien geben 25 bis 40 % der Frauen an, durch das Stillen eines Kindes bereits sexuell erregt worden zu sein.⁷⁷⁶

Der Sexualforscher Floyd M. Martinson schreibt zur sexuellen Erregung von Müttern und auch von Babys durch das Stillen: *"Für einige stillende Mütter ist das Erlebnis des Stillens selbst sexuell stimulierend genug, um sie auf die höchste Ebene sexueller Erregung zu bringen und in einigen Fällen sogar zu einer Antwort mit einem Orgasmus (Kinsey et al. 1953; Masters and Johnson 1966). Manche Mütter erleben mehrere aufeinanderfolgende Orgasmen und treiben dann in einen wohltuenden Schlummerzustand (Yates 1978). Was die physiologischen sexuellen Reaktionen des Babys auf das Stillen mit der Brust betrifft, besitzen Babies die Fähigkeit zum oralen Orgasmus, ein Zittern der Lippen und der Zunge in Verbindung mit dem Stillen an der Brust gefolgt von einer Entspannung des Gesichts in den Schlaf. Orale Orgasmen können während des Stillens mit der Brust mehrmals auftreten (Baker 1969)."*⁷⁷⁷

⁷⁷⁸

Green (2002); Green (2010); Lautmann (1995); Mokros u.a. (2012); Norlik (2010); Quinsey u.a. (1979); Saß u.a. (2003) S. 227; Vogt (2006); Wikipedia deutsch unter: "Pädophilie", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Pädophilie>; Wikipedia deutsch unter: "Psychopathia sexualis (Krafft-Ebing)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Psychopathia_sexualis_\(Krafft-Ebing\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Psychopathia_sexualis_(Krafft-Ebing)); Wikipedia deutsch unter: "Homosexualität", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualität%C3%A4t>; Wikipedia deutsch unter: "Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_statistische_Klassifikation_der_Krankheiten_und_verwandter_Gesundheitsprobleme; Wikipedia deutsch unter: "Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/DSM-IV>

⁷⁷⁵ Siehe Norlik (2010) S. 261

⁷⁷⁶ Vgl. www.wikipedia.de, " Erotische Laktation", Stand 12.1.2014, http://de.wikipedia.org/wiki/Erotische_Laktation

⁷⁷⁷ Martinson (1994) S. 8-9

⁷⁷⁸ Der Abschnitt Irrtum 47: " Mütter werden beim Stillen nicht sexuell stimuliert." stützt sich auf: Norlik (2010); Martinson (ohne Jahr)

Irrtum 48: "Es geht den Kinderschützern nur um das Wohl der Kinder."

Richtig: Die Frauenbewegung hat das Thema Kindesmissbrauch häufig auf dem Rücken der Kinder als Waffe gegen die Vorherrschaft der Männer missbraucht.

In den 1950er, 60er und 70er Jahren war "sexueller Kindesmissbrauch" kein großes öffentliches Thema in der Bundesrepublik Deutschland.⁷⁷⁹ Zunächst wurde das Thema "Sexueller Missbrauch" in den USA in den 70er und 80er Jahren von der feministischen Frauenbewegung aufgebracht. Die dortigen Feministinnen engagierten sich vorher gegen Belästigungen von Frauen und gegen Vergewaltigungen in der Ehe. Dabei wurden teilweise abenteuerliche Positionen vertreten. Beispielsweise schrieb Susan Brownmiller in ihrem einflussreichen Bestseller "Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft", Vergewaltigung "ist nicht mehr und nicht weniger als eine Methode bewußter systematischer Einschüchterung, durch die *alle Männer alle Frauen* in permanenter Angst halten."⁷⁸⁰ (Hervorhebung im Original). Nach diesem erfolgreichen Kampf setzten sich die Feministinnen gegen Inzest zwischen Vätern und Töchtern ein und übertrugen dabei das Vergewaltigungs-Modell bestehend aus Macht und Gewalt auf diesen Inzest. Psychologen beschäftigten sich anfangs überwiegend mit Gewalt und Vernachlässigung in den Familien, doch dann rückte der "sexuelle Kindesmissbrauch" in den Mittelpunkt der Betrachtung und blieb es auch. Psychologen und selbsternannte "Kinderschützer" übertrugen das Vergewaltigungs- und Inzest-Modell allgemein auf die Sexualität zwischen jüngeren und älteren Menschen. Aus diesem neuen Denken entstand seit den 80er Jahren die Panik der Öffentlichkeit beim Thema "sexueller Missbrauch" und Pädophilie. Während 1978 in den USA einer von zehn Amerikanern den sexuellen Missbrauch von Kindern für ein schwerwiegendes Problem hielt, waren es 1982 neun von zehn Amerikanern.⁷⁸¹ In einem feministischen Manifest von 1984 stand: "*So wie alle Männer potentielle Vergewaltiger sind, so sind alle Männer potentielle Pädophile.*"⁷⁸² Die folgende Grafik veranschaulicht das Entstehen der Missbrauchs-Hysterie.

Grafik 65:⁷⁸³

⁷⁷⁹ Siehe zur Entwicklung der Hysterie um den "sexuellen Kindesmissbrauch" Rind (2003a) S. 7-9

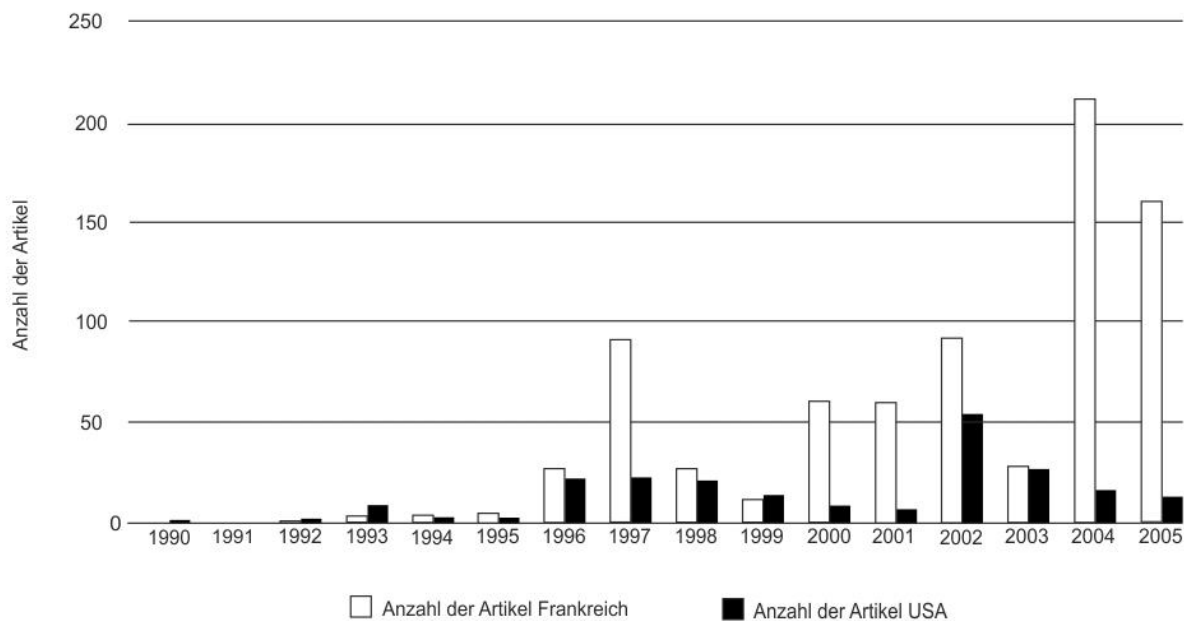
⁷⁸⁰ Brownmiller (1990) S. 22, Hervorhebung im Original

⁷⁸¹ Vgl. McConaghy (1998) S. 253. McConaghy bezieht sich an dieser Stelle auf Angaben von Martinson (1994).

⁷⁸² Alliance of Revolting Feminists Manifesto, Melbourne Women 's Liberation Newsletter (Melbourne: June 1984): 12-13, zitiert nach Angelides (2005) S. 282, Übersetzung des Verfassers

⁷⁸³ Der Titel der Grafik 61 ist eine Übersetzung des Titels der Grafik 5 von Neuilly u.a. (2006) S. 241 und die Grafik 61 stützt sich auf die Grafik 5 von Neuilly u.a. (2006) S. 241.

Anzahl von Artikeln in den Zeitungen "Le Monde" und "New York Times" pro Jahr zwischen 1990 und 2005 mit dem Wort "pädophil" im Titel oder in der Zusammenfassung



Auch in wissenschaftlichen Zeitschriften explodierte der Themenkomplex "sexueller Missbrauch". 1969 wurden laut der Datenbank "Psychological Abstracts" nur sieben Zeitschriftenartikel direkt zum Thema Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen veröffentlicht. 1989 - 20 Jahre später - waren es mindestens 250 Artikel, ein Anstieg um 3.400 Prozent.⁷⁸⁴ In hunderten wissenschaftlichen Studien wurde nun scheinbar belegt, dass Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen allgemein zu schweren Schäden der Minderjährigen führt. Allerdings waren diese Untersuchungsergebnisse durch die selektive Probandenauswahl verzerrt, etwa durch die ausschließliche Befragung von Kindern mit psychischen Schwierigkeiten. Im Laufe der 80er Jahre breitete sich das Thema "sexueller Missbrauch" über Kanada, Australien, England, Skandinavien auch nach Kontinentaleuropa aus. Mitte der 80er Jahre war das Thema in Deutschland angekommen, zum ersten Mal wurde "sexueller Kindesmissbrauch" intensiv in der Öffentlichkeit behandelt.

Der Frauenbewegung ging es aber nicht nur und vielfach auch nicht in erster Linie um das Wohl der Kinder. Vielmehr instrumentalisierte die Frauenbewegung das Thema als ideale Waffe gegen die Vorherrschaft der Männer. Es wurden in Deutschland Beratungsstellen wie "Zart-Bitter" und "Wildwasser" gegründet, die sich oft einseitig und voller Vorurteile gegen die Männer und scheinbar für die Kinder positionierten. In ihrem Buch "Erregte Aufklärung" fragte sich die Sozialwissenschaftlerin Katharina Rutschky, *"ob die ganze Aufregung um sexuellen*

⁷⁸⁴ Vgl. Okami (1992) S. 297

Missbrauch überhaupt der Kinder wegen angezettelt wird, oder ob nicht (...) erwachsene Frauen ganz andere Süppchen auf dem Thema kochen wollen. (...) Ist das Verfolgen der Unmoral nicht von altersher ein probates Mittel gewesen, seine Feinde schachmatt zu setzen?" Und an anderer Stelle schreibt Katharina Rutschky zur weiteren Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland: *"Die feministische Hysterie wegen der epidemischen sexuellen Gewalt gegen Kinder ist zur gesamtgesellschaftlichen Normalparanoia mutiert".*⁷⁸⁵

Das Wahnhafte und die Paranoia bei der Hysterie um den "sexuellen Kindesmissbrauch" zeigten sich in erschreckender Weise beim sogenannten Montessori-Prozess.⁷⁸⁶ Damit ist der erste große deutsche Gerichtsprozess zum "sexuellen Missbrauch" von 1992 bis 1995 vor dem Landgericht Münster gegen den damals 35-jährigen Erzieher Rainer Möllers gemeint. Rainer Möllers arbeitete jahrelang in Coesfeld und in Borken in zwei Montessori-Kindergärten. Der Erzieher ist bei den Kollegen, Kindern und Eltern beliebt und gilt als sehr kompetent. Der Zusammenbruch seiner Welt beginnt am 7. November 1990. An diesem Tag treffen sich die Mutter eines vierjährigen Jungen aus dem Kindergarten und ein befreundetes Ehepaar privat. Die Ehefrau des Paares ist Vorstandsvorsitzende von "Zartbitter e.V." in Coesfeld, einer Beratungsstelle gegen "sexuelle Gewalt". "Zartbitter" will das Tabu der "sexuellen Gewalt" brechen und den "Opfern" bedingungslos beistehen. Eine Webseite schrieb hierzu: *"Denn von den siebziger Jahren an hatte sich in den Vereinigten Staaten die feministische These entwickelt, daß Parteilichkeit die Haltung sei, mit der man auf jede Beschuldigung und jeden Verdacht sexuellen Mißbrauchs zu reagieren habe. Sexuelle Gewalt sei der Ausdruck des bestehenden Machtgefälles zwischen Mann und Frau und trage zu dessen Festigung bei. Ihm könne nur durch bedingungslose Parteinahme begegnet werden. Die Möglichkeit, daß sich Beschuldigungen gegen einen Unschuldigen richten, ist kein Thema."*⁷⁸⁷

Nun soll sich bei dem Treffen vom 7. November 1990 folgendes abgespielt haben: Während sich die Mutter des Jungen kurz draußen für das Spazierengehen fertig macht, sagt der vierjährige Junge: *"Ich habe Fieber, mir tut der Po weh."*⁷⁸⁸ Hat der Junge das vielleicht nur gesagt, weil er nicht mit spazieren gehen wollte? Die "Zartbitter"-Mitarbeiterin soll den Jungen nun gefragt haben: *"Was kriegst du denn, wenn du Fieber hast?"*⁷⁸⁹ Angesichts der Aussage des Jungen ist dies eine eigenartige Frage. Später als Zeugin im Gerichtsverfahren wird die Freundin angeben, dass sie erwartet habe, dass der Junge jetzt nach Süßigkeiten fragen würde. Warum nach Süßigkeiten? Nun soll der entscheidende Satz des Jungen gefallen sein: *"Rainer hat mir den Finger in den Po gesteckt."*⁷⁹⁰ Rainer (Möllers) ist der einzige männliche Erzieher in dem Kindergarten.

⁷⁸⁵ Rutschky (2004) S. 22

⁷⁸⁶ Vgl. für die folgende Beschreibung: www.spiegel.de, Tamara Duve, "Anmerkungen zum Thema Kindesmißbrauch", SPIEGEL SPECIAL 8/1996, DIE Hexenjäger(innen), <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8955202.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, 22.5.1995, Prozesse, Mißbrauch der Strafjustiz, Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz zum Freispruch im Montessori-Prozeß (I), Der Spiegel 21/1995, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9184337.html> (abgerufen am 1.1.2013); http://www.pappa.com/mmdm/zartbitter_coesfeld.htm (abgerufen am 8.7.2012); <http://www.pappa.com/mmdm/mauz1.htm> (abgerufen am 8.7.2012); <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13683329.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁸⁷ http://www.pappa.com/mmdm/zartbitter_coesfeld.htm (abgerufen am 8.7.2012)

⁷⁸⁸ www.spiegel.de, 22.5.1995, Prozesse, Mißbrauch der Strafjustiz, Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz zum Freispruch im Montessori-Prozeß (I), Der Spiegel 21/1995, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9184337.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁸⁹ www.spiegel.de, 22.5.1995, Prozesse, Mißbrauch der Strafjustiz, Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz zum Freispruch im Montessori-Prozeß (I), Der Spiegel 21/1995, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9184337.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁷⁹⁰ www.spiegel.de, 22.5.1995, Prozesse, Mißbrauch der Strafjustiz, Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz zum Freispruch im Montessori-Prozeß (I), Der Spiegel 21/1995, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9184337.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Die Eltern glauben der Mitarbeiterin der Beratungsstelle, dass hier ohne jeden Zweifel sexueller Missbrauch stattgefunden haben müsse. Die Möglichkeit, dass gar kein sexueller Missbrauch stattgefunden hat, sondern der Erzieher beispielsweise in einer Rangelerei mit seiner Hand zufällig den Po des Jungen berührt haben könnte, wird nicht in Betracht gezogen. Die Mitarbeiter von "Missbrauchs"-Organisationen stellen sich damals und teilweise noch heute einseitig und bedingungslos auf die Seite der sich oft gar nicht eindeutig äussernden Kinder und lassen keinen Zweifel zu. Es folgte kein aufklärendes Gespräch zwischen der Mutter des Kindes und dem Erzieher. Der Junge besucht weiterhin vier Monate lang den Kindergarten. Die Zartbitter-Frauen und die Eltern entwickeln eine Strategie gegen Reinhard Möllers, weil sie den Missbrauch weiterer Kinder vermuten und den Erzieher überführen wollen. Verschiedene Mitarbeiter werden nach und nach unter dem Siegel der Verschwiegenheit in den Verdacht eingeweiht. Wenn ein Kind auf dem Schoß des Erziehers saß, wird das jetzt in einem neuen Licht gesehen. Verhaltensweisen, die ihn vorher zu einem besonders fähigen und warmherzigen Erzieher gemacht hatten, wurden nun als Beleg für "sexuellen Missbrauch" angesehen. Rainer Möllers wird nicht zu den Vorwürfen angehört und kennt die Vorwürfe auch nicht. Erst am 7. März 1991 kommt es zu einem sogenannten "Konfrontations-Gespräch" mit Rainer Möllers. Rainer Möllers wird als Täter und nicht als Verdächtiger angesehen. Er wird gefragt, was er gefühlt habe, als er dem Jungen den Finger in den Po gesteckt habe. Ob der Vorwurf überhaupt stimme, wird er nicht gefragt. Rainer Möllers versteht den Vorwurf nicht und weint. Die Mitarbeiter lassen in sich keinen Zweifel zu und entlassen den Erzieher fristlos.

Fünf Tage später informieren die "Zartbitter-Expertinnen" die Eltern der übrigen Kinder über die Vorwürfe gegen Rainer Möllers. Und sie informieren die Eltern darüber, was bei Kindern angeblich Anzeichen von "sexuellem Missbrauch" sein kann. Erste Eltern berichten daraufhin, dass auch sie Stress beim Fiebermessen bemerkt hätten. Weitere Eltern sind sich sicher, dass der Erzieher auch ihren Kindern den Finger in den Po gesteckt habe. Eltern stellen Entzündungen und Haarrisse im Genitalbereich fest (was aber nicht stimmte). Einige Eltern beginnen, Verhaltensweisen ihrer Kinder aus der Vergangenheit und Gegenwart auf "sexuellen Missbrauch" von Rainer Möllers zurückzuführen. Die Eltern befragten ihre Kinder und tauschten sich gegenseitig und mit den Erziehern aus. Auch die Kinder sprechen untereinander über die Verdächtigungen und Gerüchte. Angeleitet durch die Zartbitter-Beratungsstelle fertigen die Eltern Protokolle an, lassen Tonbänder mitlaufen, interpretieren Zeichnungen. Unanständige Ausdrücke werden protokolliert. Viele Kinder werden nun auf Veranlassung des städtischen Jugendamtes, denen man die Ermittlungen übergibt, ihren Eltern weggenommen und in Heime gesteckt. Mehrere Väter gerieten völlig unschuldig in Verdacht und wurden diesen falschen Verdacht nie wieder los.

Wer es wagte, Zweifel an den Vorkommnissen zu äußern, wurde als Verharmloser und Feind angesehen. Die Kinder wurden so befragt, dass vorher gefasste Überzeugungen bestätigt werden sollten. Auch der Kindergarten, bei dem Rainer Möllers vorher arbeitete, wird über die Angelegenheit informiert. Es wird Strafanzeige bei der Polizei erstattet, diese wiederum verschickt Fragebögen zu den "Vorfällen" an die Eltern. Die Vorwürfe breiteten sich nun wie ein Flächenbrand aus. 200 Kinder werden befragt, 63 davon werden als Opfer des sexuellen Missbrauchs identifiziert. Die Kinder gaben an, permanent anal und vaginal vergewaltigt worden zu sein. Rainer Möllers habe den Mädchen Löffel und Bleistifte in die Scheide gesteckt und den Kindern Zahnbürsten und Spielzeugautos in den After geschoben. Es habe Geschlechtsverkehr auf dem Altar gegeben. Der Erzieher habe den Kindern in den Mund ejakuliert und sie gezwungen, Sperma und Kot zu schlucken. Der Erzieher habe Analverkehr mit Kindern vor anderen Kindern gehabt. Es wurde Zahncreme auf den Penis geschmiert und abgeleckt. Ein Kind wurde am Penis durch die Turnhalle geschleudert. Rainer Möllers habe eine Stange quer auf seinen steifen Penis gelegt und balanciert. Er habe Kinder gewürgt und ihre Köpfe auf den Betonboden geschlagen. Durch eine Unterhose habe er eine Nadel und ein Taschenmesser gesteckt und damit in den Penis des Kindes gestochen.

Der Psychologie-Professor Günter Köhnken schreibt später in einem Gutachten: *"Es wird nicht gefragt, ob überhaupt etwas geschehen ist. Es geht nur noch darum, zu klären, welche Kinder betroffen sind."*⁷⁹¹ Weitere Erzieher, Zivildienstleistende, Reinigungskräfte, selbst Taxifahrer, die die Kinder zum Kindergarten gefahren hatten, wurden des "sexuellen Missbrauchs" beschuldigt. Die Kinder berichten auch von Frauen als Täterinnen und von Fesselungen. Rainer Möllers sei Mitglied eine Mafia-Bande, die mit den Kindern Pornos drehe und diese verkaufe. Die Kinder berichten von zwei geschlachteten Frauen. Außerirdische wurden gesichtet. In der Turnhalle lasse sich auf Knopfdruck eine Fallgrube öffnen, in der sich Särge und Fledermäuse befänden. Tatsächlich wurde daraufhin der Turnhallenboden aufgerissen, aber nichts gefunden. Die Kinder behaupteten, Rainer Möllers habe ihnen angedroht, er werde ihre Eltern totzaubern und die Soldaten des Bundeskanzlers würden den Kindern den Kopf abschlagen, wenn sie nicht schweigen würden.

Der Psychiatrie-Professor Tilmann Fürniß reist an, um den Eltern "professionelle" Unterstützung zu geben. Der Psychiater soll den Eltern geraten haben, ihre Kinder nicht zu fragen, was Rainer Möller getan habe. Um das Geheimnis zu brechen soll Fürniß die folgende Fragestellung empfohlen haben: *"Was könnte Rainer mit euch gemacht haben?"*⁷⁹² Diese Frage ist nach Einschätzung des späteren Gutachters Köhnken schlimmste Suggestion und eine *"Einladung zum spielerischen Konfabulieren"*⁷⁹³.

Aus dem angesehenen Erzieher Rainer Möllers war in wenigen Wochen ein perverses Sex-Monster geworden, der acht Jahre lang seine Kinder bedroht, gequält und vergewaltigt hatte. Schließlich wurde Rainer Möllers für insgesamt 26 Monate in Untersuchungshaft festgesetzt und Anklage erhoben. Insgesamt wurden 487 Kinder befragt. Rainer Möllers soll laut Anklageschrift 53 Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren in mehr als 750 Fällen von 1983 bis 1991 extrem pervers missbraucht haben. Objektive Beweise für die Anschuldigungen gab es nicht, es gab nur die mit suggestiven Befragungsmethoden gewonnenen Aussagen der Kinder, die häufig den Kindern suggerierte Projektionen der Erwachsenen waren.

In der Berichterstattung der Presse wurde Rainer Möllers fast immer vorverurteilt. Die Bild-Zeitung nennt Rainer Möllers schon vor Prozessbeginn einen *"Kinderschänder"*⁷⁹⁴ und schreibt, er sei *"Deutschland schlimmster Fall"*⁷⁹⁵. Nur die Journalisten Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz vermuteten eine wahnhafte Massenbeschuldigung, für die es keine reale Grundlage gäbe. Derartige Zweifel an den Taten wurden von der Zeitschrift Emma als *"Verharmlosung der Sexualgewalt"*⁷⁹⁶ angesehen, Gisela Friedrichsen wurde als *"Mittäterin"*⁷⁹⁷ bezeichnet. An der Überschrift des damaligen Emma-Artikels erkennt man mit erschreckender Deutlichkeit den krankhaften Wahn der damaligen und noch immer bestehenden Pädophilie-Hysterie: *"DIE MITTÄTERINNEN ... und ein echter Täter. Sie geben sich alle Mühe zur Verharmlosung der Sexualgewalt. Er handelt."*⁷⁹⁸ Aber wie konnte ein beliebter Erzieher acht Jahre lang derartig sein Unwesen treiben, ohne Spuren zu hinterlassen? Vermutlich weil überhaupt nichts geschehen war. Aus amerikanischen Massenbeschuldigungs-Verfahren ist bekannt, dass man Kinder suggestiv so befragen kann, dass sie alles sagen, was man von ihnen hören möchte.

⁷⁹¹ Wittlich u.a. (1995)

⁷⁹² Wittlich u.a. (1995)

⁷⁹³ Wittlich u.a. (1995)

⁷⁹⁴ Friedrichsen u.a. (1995)

⁷⁹⁵ Friedrichsen u.a. (1995)

⁷⁹⁶ Filter (1993) S. 86

⁷⁹⁷ Filter (1993) S. 86

⁷⁹⁸ Filter (1993) S. 86

Rainer Möllers gab an, dass kein Kind jemals von ihm missbraucht worden sei. Er war eher ein nachgiebiger Mensch mit reduzierter Durchsetzungsfähigkeit. In den Gutachten zu ihm finden sich keine Anhaltspunkte auf eine massive Störung, ohne die die ihm vorgeworfenen Taten nicht zu erklären wären. Und wie konnte es sein, dass die Kinder trotz all der Vorwürfe jahrelang gerne in den Kindergarten zu Rainer Möllers gingen und auch die vielen Kollegen und Eltern nie etwas bemerkt haben?

Die Hauptverhandlung beginnt am 13. November 1992. Die Eltern wollen eine Verurteilung und glauben noch immer an den großen Missbrauchsskandal. Von zentraler Bedeutung ist in dem Fall die Aussage des zu Beginn des Falles vierjährigen Jungen. Als der Junge im April 1991 von der Polizei befragt wurde, schilderte er einen anderen Hergang: Er hätte immer die Hose angehabt und der Erzieher habe das durch die Hose gemacht mit dem ausgestreckten Zeigefinger. Zwei Jahre später in der Hauptverhandlung ist in der Aussage des Jungen vom Fieber und vom Fiebermessen keine Rede mehr. Es sei bei dem Vorfall nichts Böses gewesen, die Kinder hätten in der Lesecke getobt, er habe eine lange Cordhose angehabt und der Erzieher sei so von draußen dranggekommen. Als der Richter nachfragt, sagt der inzwischen sechsjährige Junge: *"Der ist nicht in die Hose rein, das war von außen."*⁷⁹⁹

1990 waren für Zartbitter die öffentlichen Mittel eingestellt worden. Während des Prozesses fragte der Richter Klaus-Dieter Walden die Mitarbeiterin der Beratungsstelle: *"Ist das alles wahr, oder ist das initiiert worden, um die Existenzberechtigung von 'Zartbitter' zu gewährleisten?"*⁸⁰⁰ Die Zeugin bestreitet die angedeutete Vermutung des Richters und bricht in Tränen aus. An 120 Tagen wird über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren verhandelt. Es wurde kein Beweis für sexuellen Missbrauch gefunden. Trotz intensiver Suche war auch kein Film und kein Foto der angeblichen Pornoaufnahmen gefunden worden. Am Ende urteilt der Richter Walden: *"Es ist nach zweieinhalb Jahren nicht gelungen, herauszufinden, was passiert ist und was nicht."* Am 16. Mai 1995 wurde Rainer Möllers aus Mangel an Beweisen freigesprochen. In der mündlichen Urteilsbegründung hieß es: *"Das erschütternde Ergebnis dieses Verfahrens ist, daß man Kindern auf diesem Gebiet etwas suggerieren kann, was sie dann als tatsächlich Erlebtes erinnern ..."*. Viele Kinder sind auch nach dem Prozess noch in therapeutischer Behandlung. Der Erzieher wirkte am Ende des Prozesses gebrochen. Für die 26 Monate Untersuchungshaft erhielt er eine Entschädigung von 20 Mark pro Tag. Während des Prozesses war einem seiner Verteidiger von einer Zeugin, die mit dafür verantwortlich war, dass Rainer Möllers in Verdacht geriet, zugerufen worden, dass sie ihm nicht wünsche, dass eines seiner Kinder missbraucht würde. Der Verteidiger antwortete darauf mit dem letzten Satz in seinem Plädoyer: *"Ich möchte niemandem wünschen, zu Unrecht des sexuellen Mißbrauchs verdächtigt, beschuldigt und angeklagt zu werden."*⁸⁰¹

Wie beschrieben verbergen sich also hinter dem angeblichen Kinderschutz vor "sexuellem Missbrauch" häufig ganz andere Motive, und auf das Wohl der realen Kinder wird dabei oft keine Rücksicht genommen. Die Nicht-Beachtung des Kindeswohls zeigt sich auch sehr eindrücklich in einem Fall von 1974 aus Holland, von dem der Psychologe Edward Brongersma berichtet: *"Ein 13-jähriger Junge wurde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags in einer vergitterten Zelle in einer Polizeistation verhört, um aus ihm Beweise herauszulocken. Er blieb hartnäckig bei seiner Version, dass nichts passiert sei, bis der Untersucher sagte, "Gut. Wenn du weiterhin lügst müssen wir deinen Freund laufen lassen. Aber dein Vater hat mir gesagt, dass er dem Kerl auflauern und ermorden wird. Dann ist dein Freund tot und dein Vater*

⁷⁹⁹ DER SPIEGEL Nr. 25/1994, Titelgeschichte "Jeder Mann ein Kinderschänder", S. 99

⁸⁰⁰ DER SPIEGEL Nr. 25/1994, Titelgeschichte "Jeder Mann ein Kinderschänder", S. 99

⁸⁰¹ www.spiegel.de, 22.5.1995, Prozesse, Mißbrauch der Strafjustiz, Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz zum Freispruch im Montessori-Prozeß (I), Der Spiegel 21/1995, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9184337.html> (abgerufen am 1.1.2013)

*bekommt 15 Jahre Knast für Mord. Und das alles weil du andauernd lügst." Daraufhin sagte der Junge alles, und brach danach psychisch völlig zusammen.*⁸⁰²

Häufig geht es jenen Personen, die sich besonders vehement gegen den "sexuellen Missbrauch" von Kindern wenden, primär nicht um das Wohl der Kinder, sondern um die Bekämpfung und Vernichtung pädophiler Menschen. Es geht nicht um die Gefühle und die Würde der Kinder, sondern um das Ausleben von archaischem Hass. Griesemer: *"Es geht also nicht eigentlich um die "Kinder". Es geht darum, Täter zu hängen.*"⁸⁰³ Und der Dramatiker Arthur Miller beobachtete schon bei anderen Hexenjagden: *"Menschen haben den unangenehmen Drang, sich einer einmal begonnenen Hatz anzuschließen!"*^{804 805}

⁸⁰² Edward Brongersma: "The legal status of the paedophile", Referat präsentiert bei der "Psychiatric Juridical Society", Amsterdam, 1977, zitiert nach O'Carroll (1980) S. 67, Übersetzung des Verfassers

⁸⁰³ Griesemer (ohne Jahr e) S. 19

⁸⁰⁴ Zeitschrift CAMPO de Criptana Nr. 4 I./2004, S. 30

⁸⁰⁵ Der Abschnitt 47: "Es geht den Kinderschützern nur um das Wohl der Kinder." stützt sich auf: Griesemer (ohne Jahr e); Rind (2003a); Rutschky (1992); Rutschky (2004); DER SPIEGEL Nr. 25/1994, Titelgeschichte "Jeder Mann ein Kinderschänder", S. 94-109; Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr); www.spiegel.de, Tamara Duve, "Anmerkungen zum Thema Kindesmißbrauch", SPIEGEL SPECIAL 8/1996, DIE Hexenjäger(innen), <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8955202.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, 22.5.1995, Prozesse, Mißbrauch der Strafjustiz, Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz zum Freispruch im Montessori-Prozeß (I), Der Spiegel 21/1995, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9184337.html> (abgerufen am 1.1.2013); http://www.pappa.com/mmdm/zartbitter_coesfeld.htm (abgerufen am 8.7.2012); <http://www.pappa.com/mmdm/mauz1.htm> (abgerufen am 8.7.2012); www.spiegel.de, Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz, KOT MIT KETCHUP, In Montessori-Kindergärten sollen Kinder in 55 Fällen von einem Erzieher sexuell mißbraucht worden sein, 27.9.1993 und DER SPIEGEL 39/1993, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13683329.html> (abgerufen am 1.1.2013); Wittlich u.a. (1995)

Irrtum 49: "Alle Wissenschaftler sehen Pädophilie als Krankheit an."

Richtig: Viele anerkannte Wissenschaftler halten Pädophilie für eine normale sexuelle Orientierung.

Viele anerkannte Wissenschaftler hielten und halten Pädophilie nicht für eine geistige Störung, sondern für eine normale sexuelle Orientierung. Im Folgenden sollen - teilweise unabhängig von dieser Grundsatzfrage - einige pädophilie-freundliche Äußerungen bekannter Wissenschaftler dokumentiert werden.

Eberhard Schorsch (1935-1991) war ein deutscher Psychiater, Mitgründer und Herausgeber der "Zeitschrift für Sexualforschung" und mehrere Jahre Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung. Schorsch wies daraufhin, dass Kinder nachgewiesenermaßen für normale Männer ein reizvolles Sexualziel darstellen und schrieb dazu: *"Zugespitzt ausgedrückt müßte die herkömmliche Frage: welcher Abnormität der Persönlichkeit ist es zuzuschreiben, daß sich jemand an Kindern "vergeht" - in die Frage verkehrt werden: wie kommt es, daß die meisten Menschen in Kindern nicht einen möglichen Sexualpartner suchen?"*⁸⁰⁶ Nach Schorsch *"kann man von Pädophilie als Deviation nur unter zwei Voraussetzungen sprechen: einmal, wenn der intendierte Partner ein kleines Kind ist und nicht ein Kind um die Pubertät herum; zum anderen, wenn es sich um eine ausschließliche Spezialisierung auf kleine Kinder handelt."*⁸⁰⁷

Rüdiger Lautmann (1935-) war bis zu seiner Pensionierung 2001 Professor für Soziologie an der Universität Bremen. Lautmann sprach bei der Pädophilie von *"Straftaten ohne Opfer"*⁸⁰⁸ und kritisierte auch die verbreiteten Vorurteile über Pädophilie:

"Das hergebrachte Stereotyp enthielt u.a. die folgenden Annahmen zur Sexualität mit Kindern (...):

- *der Ältere gehe aggressiv vor (Assoziationen zu Vergewaltigung, Sadismus und Mord);*
- *die sexuelle Handlung hinterlasse beim Kinde einen seelischen Schock mit bleibenden Schäden;*
- *zwischen Kind und Älterem bestehe ein erheblicher Altersunterschied (sehr kleines Mädchen einerseits, Onkel oder Greis andererseits);*
- *die Person des Täters sei regelmäßig ein Fremder;*
- *Kinder lebten in sittlicher Reinheit und Unschuld.*

*An diesem die öffentliche Meinung und Strafverfolgung tragenden Stereotyp stimmt nichts."*⁸⁰⁹

Pädophilie war für Lautmann zumindest früher⁸¹⁰ eine erotisch-sexuelle Präferenz wie jede andere sexuelle Vorliebe auch: *„Ein großer Irrtum, geradezu heterosexistisch wäre es, die*

⁸⁰⁶ Schorsch (1975) S. 61

⁸⁰⁷ Schorsch (1975) S. 64

⁸⁰⁸ Lautmann (1984) S. 92

⁸⁰⁹ Lautmann (1984) S. 93

*Unterschiede der Pädophilen- zur Erwachsenensexualität als Versagen und Mangel zu sehen. Wir haben es nicht mit einer defizitären, sondern mit einer anders geformten Sexualität zu tun.*⁸¹¹ Pädophile Beziehungen können nach Lautmann die Entwicklung eines Kindes fördern und Kinder können selbständig über das Eingehen sexueller Kontakte entscheiden. Lautmann: *"Der Moralverstoß liegt nicht im pädosexuellen Akt selbst, sondern in der unwillkommenen Adressierung, Ausbeutung, Ausnutzung eines anderen, d. h. in der Beeinträchtigung von dessen Persönlichkeitsentfaltung. Wo die Autonomieverletzung beginnt, ist begrifflich und empirisch zu klären, aber für eine Begegnung zwischen Erwachsenen und Kind steht sie nicht immer schon logisch fest. Ganz offensichtlich kommen wenigstens einige Beziehungen vor, bei denen keine Intervention vonnöten ist: Die Kinder hängen an ihrem Liebhaber und könnten ihn jederzeit verlassen, wenn sie nur wollten."*⁸¹²

Der international renommierte deutsche Sexualwissenschaftler **Erwin J. Haeberle** (1936-) berichtet in seinem Standardwerk "Die Sexualität des Menschen" anscheinend zustimmend über die Forderung nach Kinderrechten, wie sie in den 1970er und 80er Jahren von Kinderrechtlern und Sexualwissenschaftlern gestellt wurden: *"Kinder sollten ebenso wie Erwachsene ein Recht auf sexuelle Information und sexuelle Aktivität haben und nicht in vorgefertigte Geschlechtsrollen gezwungen werden dürfen. Das bedeutet nicht nur, dass sie über Empfängnisverhütung, Schwangerschaftsunterbrechung und Geschlechtskrankheiten informiert werden müssten, sondern dass sie auch den gleichen Zugang wie Erwachsene zu Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Filmen und Vorführungen haben würden, auch sogenannten „pornographischen“. Das bedeutet auch, dass Kinder ihre Partner frei wählen könnten (also auch erwachsene Partner), solange sie sich an allgemeine Regeln des Anstandes halten. „Unzucht mit Kindern“ und Inzest wären dann keine Verbrechen mehr, es sei denn, die Kinder hätten nicht einvernehmlich daran teilgenommen. (Selbstverständlich müsste man gleichzeitig das Recht und die Fähigkeit bei Kindern fördern, sexuelle Aufforderungen abzulehnen.)"*⁸¹³

Frits Bernard (1920-2006) war ein holländischer Psychologe. Er veröffentlichte 1982 das Buch "Kinderschänder? Pädophilie" und war der Auffassung, dass gewaltfreie sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen keine Folgeschäden hervorrufen. Diese würden oft nicht durch das Geschehen selbst, sondern durch spätere Dramatisierungen des Umfeldes des Kindes bewirkt.

Giesela Bleibtreu-Ehrenberg (1929-) ist eine deutsche Soziologin. Sie war Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft zur Förderung Sozialwissenschaftlicher Sexualforschung und der 1988 ins Leben gerufenen Enquetekommission AIDS des Deutschen Bundestages. 1985 veröffentlichte Bleibtreu-Ehrenberg den Artikel "Der pädophile Impuls", in dem sie Pädophilie und sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen als völlig natürlich und sinnvoll beschreibt.⁸¹⁴ Giesela Bleibtreu-Ehrenberg schreibt in dem Artikel: *"Schon vorab sei betont, daß Kontakte dieser Art prinzipiell gewaltfrei sind (sind sie es nicht, liegt keine Pädophilie vor, sondern ein strafrechtlich zu betrachtendes Delikt)."*⁸¹⁵ - "Die

⁸¹⁰ Möglicherweise hat Rüdiger Lautmann heute eine teilweise andere Sicht auf Pädophilie. Wikipedia schreibt über ihn: "In seinem Buch „Die Lust am Kind – Portrait des Pädophilen“ hat er sich gegen die pauschalierende Ablehnung von Pädophilen positioniert.(...) Die Neuauflage dieser Schrift, die zum Teil sexuellen Missbrauch an Kindern unkritisch darstellt, wurde von Lautmann später nicht mehr veröffentlicht, da ihm Bedenken gekommen waren.", siehe Wikipedia deutsch unter: "Rüdiger Lautmann", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%BCdiger_Lautmann

⁸¹¹ Lautmann (1994) S. 118

⁸¹² Lautmann (1984) S. 14

⁸¹³ Haeberle (1985), Abschnitt "12.1 Kinder und Jugendliche", http://www2.hu-berlin.de/sexology/ATLAS_DE/html/kinder_und_jugendliche.html (abgerufen am 1.1.2013)

⁸¹⁴ Siehe Bleibtreu-Ehrenberg (1985b)

⁸¹⁵ Bleibtreu-Ehrenberg (1985b) S. 175

verbreitete Auffassung, der Pädophile "müsse" ein Kind zur Sexualität gezwungen haben, reproduziert wieder einmal die von der Psychologie längst widerlegte abendländische Ideologie von der grundsätzlichen kindlichen "Unschuld" bzw. "Reinheit". In Wahrheit dürfte das Kind aufgrund seines Neugierverhaltens bei einem Erwachsenen, bei dem es das gewohnte Tabu gegenüber alle Fragen nach Sex ausnahmsweise nicht spürt, oft sogar von sich aus sexuell initiativ werden. Diesbezügliche Angaben Pädophiler sind darum durchaus nicht als Schutzbehauptungen zu werten. Die gleichfalls oft geäußerte Überzeugung, Kinder würden von Pädophilen zur Sexualität "verführt", stellt sich bei Kenntnisnahme der physiologischen Grundausstattung bereits des Kleinkindes mit sexuellem Empfindungsvermögen als purer Unfug da. Zur Sexualität kann man jemand ebensowenig "verführen" wie zum Essen und Trinken. Pädophile Beziehungen konstituieren auch kein zwangsläufiges "Herrschaftsverhältnis" von Erwachsenen über das Kind: Sie stellen im Gegenteil eine selten gewordene Kameradschaftlichkeit zwischen der Persönlichkeit des Kindes und der des Erwachsenen her, in deren Bezugssystem jeder den anderen ernst nimmt.⁸¹⁶

Ernest Bornemann (1915-1995) war ein deutscher Psychoanalytiker und Sexualforscher. Die Deutsche Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung (DGSS) verlieh ihm 1990 die Magnus-Hirschfeld-Medaille für Sexualwissenschaft. Bis zu seinem Tod war Bornemann Ehrenvorsitzender der DGSS sowie der von ihm gegründeten Österreichischen Gesellschaft für Sexualforschung.⁸¹⁷ Von Bornemann stammt der Ausspruch: "Wer nie erlebt hat, wie ein launisches Püppchen von zehn Jahren einen gestandenen Mann von 40 herumkommandiert, der weiß wenig über Sexualität".⁸¹⁸ Bornemann schrieb auch: "Die ernsteste Gefahr, der Kinder beim Geschlechtsverkehr ausgesetzt sind, ist nicht der Geschlechtsverkehr selber, sondern die Panik der Erwachsenen und die Peinlichkeit eines Gerichtsverfahrens."⁸¹⁹ In einem Interview sagte Bornemann: "Ich habe im Laufe der letzten 30 Jahre mehr als 5000 Kinder über ihr Geschlechtsleben befragt. Viele der damals Befragten sind heute bereits Eltern. Kein einziges dieser Kinder, das freiwilligen gewaltlosen Geschlechtsverkehr mit älteren Menschen erlebt hat, hat psychischen Schaden erlitten. Das macht mich extrem skeptisch gegenüber den Angaben derjenigen, die heute jeden Fall eines friedlichen, liebenden Verkehrs zwischen Kindern und Erwachsenen so darstellen, als wäre es ein Fall von sexuellem Missbrauch eines Kindes durch einen Erwachsenen. Eine solche Anschauung kann nur aus der Überzeugung stammen, dass Sexualität (...) etwas grundsätzlich Schlechtes sei, das bei jedem von uns - Kindern oder Erwachsenen - nur Schaden anrichten kann. Ich selbst bin der felsenfesten Überzeugung, dass Sexualität nicht nur etwas grundsätzlich Gutes, sondern das Gute schlechthin ist. Vielleicht ist das der Grund, dass ich einen jeden solchen Fall mit ganz anderen Augen ansehe als die selbsternannten Retter der "mißbrauchten" Kinder."⁸²⁰ Bornemann forderte die Abschaffung der "Schutzaltersgrenze": "Alle Gewaltakte gegen Kinder sollen strafbar sein, einerlei ob es sich um sexuelle oder nichtsexuelle Akte handelt. Alle gewaltfreien Akte sollen straffrei sein, einerlei ob es sexuelle oder nichtsexuelle Akte sind. Die sogenannte "Schutzaltersgrenze" muss fallen, weil sie sich nicht am Alter des Kindes, sondern nur an seiner individuellen Reife festmachen läßt."⁸²¹

⁸¹⁶ Bleibtreu-Ehrenberg (1985b) S. 189

⁸¹⁷ Vgl. [www.wikipedia.de](http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Bornemann), "Ernst Bornemann", Stand 7.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Bornemann

⁸¹⁸ Die "Kinderfreunde" - Ein Reader zu/gegen Pädophilie, Päderastie und sexuellen Missbrauch (an Jungen), Berlin 1996, S. 19, zitiert nach: Landesjugendring Berlin e.V. (2007): Fachtagung „Sexuelle Gewalt - ein Thema in der Kinder- und Jugendarbeit“ 25. Januar 2007, S. 13, http://www.ljrberlin.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Dokumentationen/dokumentation_fachtagung_sexuelle_gewalt_januar_2007.pdf (abgerufen am 1.1.2013)

⁸¹⁹ Bornemann (1990a) S. 586

⁸²⁰ „Martin und Paul“ (2004) S. 30

⁸²¹ „Martin und Paul“ (2004) S. 31

Der Sexualforscher **Alfred Charles Kinsey** (1894-1956) sah die Hysterie über die sexuellen Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen, die in den USA teilweise schon zu seiner Zeit herrschte, sehr kritisch. Kinsey hatte nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA ermittelt, dass rund ein Viertel der amerikanischen Frauen vor ihrem 13. Lebensjahr ein sexuelles "Erlebnis" mit einem erwachsenen Mann hatten.⁸²² Kinsey spricht bewusst nicht sofort von Missbrauch, sondern von "Erlebnis". Kinsey: *"Wenn das Kind nicht kulturell geprägt wäre, ist es zweifelhaft, ob es durch die sexuellen Annäherungen überhaupt gestört würde. Es ist schwer zu verstehen, daß ein Kind darüber verstört sein sollte, daß man seine Genitalien berührt oder daß es die Genitalien anderer Personen zu sehen bekommt, und sogar, daß es durch spezifisch sexuelle Akte verstört sein sollte - es sei denn auf Grund kultureller Prägung (...) Einige erfahrene Jugendkundler sind zu der Überzeugung gekommen, daß die emotionalen Reaktionen der Eltern, der Polizeibeamten, die den Fall entdecken, das Kind seelisch mehr schädigen, als es die Sexualakte selbst tun. Die ständige Hysterie über Sexualvergehen kann sehr wohl ernste Auswirkungen auf die spätere sexuelle Anpassungsfähigkeit vieler dieser Kinder haben."*⁸²³

Gunter Schmidt (1938-) ist einer der bekanntesten deutschen Sexualforscher und war Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung. Er plädierte für eine differenzierte und nicht einseitig verdamme Sichtweise der Pädophilie: "Pädophile Beziehungen sind extrem unterschiedlich, unabhängig von ihren gemeinsamen Anteilen, zu unterschiedlich, als dass es uns erlaubt wäre, den Begriff "sexuellen Missbrauch" als Synonym zu verwenden, ohne dass wir uns dabei schuldig machen würden eine gesamte Gruppe von Menschen zu diskriminieren und zu verleumden."⁸²⁴

Der US-Amerikaner **Bruce Rind** war früher Psychologie-Professor an der Temple University in Philadelphia und ist heute unabhängiger Forscher. Rind hält die Liebe von Erwachsenen für ältere Kinder nicht für eine Störung, sondern für eine von der Natur im Menschen angelegte Funktion mit häufig positiven Folgen für die geliebten Jungen und Mädchen.⁸²⁵ Der Forscher hat mit mehreren umfangreichen Meta-Analysen⁸²⁶ nachgewiesen, dass sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen weit weniger oder gar nicht schädlich und traumatisierend sind, als es von der Mehrheit der Bevölkerung und der Wissenschaftler angenommen wird (siehe Irrtum 14).

John Money (1921-2006) war ein US-amerikanischer Psychologe und Sexualforscher und wurde 2002 von der Deutschen Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung mit der Magnus-Hirschfeld-Medaille ausgezeichnet. In einem Zeitschrifteninterview sagte er 1991: *"Wenn ich einen Fall sehe, wo ein Junge im Alter von 10 oder 11 Jahren intensiv erotisch hingezogen ist zu einem Mann in seinen Zwanzigern oder Dreißigern, wenn die Beziehung völlig freiwillig ist, und wenn die Verbindung wirklich völlig freiwillig ist, dann würde ich das in keiner Hinsicht als pathologisch ansehen."*⁸²⁷

Preben Hertoft (1928-) ist ein angesehener dänischer Psychiater, Professor und Sexualforscher. Er schrieb 1993: *"... in Fällen von beiderseitiger Einvernehmlichkeit und beiderseitiger sexueller Anziehung, scheint die sexuelle Aktivität [zwischen Jungen und Männern, der Verfasser] keine schädigenden Effekte zu haben. Man kann hoffen, dass dies*

⁸²² Siehe Kinsey u.a. (1970b) S. 134-137

⁸²³ Kinsey u.a. (1970a) S. 137-138

⁸²⁴ Schmidt (1991) S. 3, Übersetzung des Verfassers

⁸²⁵ Siehe Rind (2003a) und Rind u.a. (2012)

⁸²⁶ Siehe Rind u.a. (1997) und insbesondere Rind u.a. (1998)

⁸²⁷ John Money, Professor Emeritus of Medical Psychology, Johns Hopkins University, Interview mit Paidika, Frühling 1991, zitiert nach www.boychat.org, "Famous Quotes on Boylove", 16.8.2012,

<http://www.boychat.org/messages/1309706.htm> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

*Eltern sich beruhigen lässt und ihnen hilft, es zu vermeiden, unnötig aufgebracht und besorgt zu sein.*⁸²⁸

Jean-Paul Charles Aymard Sartre (1905-1980) war ein französischer Philosoph, Schriftsteller, Publizist und die führende Figur der französischen Intellektuellen im 20. Jahrhundert. Sartre setzte sich 1977 in einer Petition an das französische Parlament für die Legalisierung aller einvernehmlichen sexuellen Kontakte zwischen Minderjährigen und Erwachsenen ein. Die damalige (und heutige) "Schutz"altersgrenze in Frankreich von 15 Jahren sollte danach abgeschafft werden. Nach Angaben des Philosophen Michael Foucault wurde die Petition neben ihm selbst und von Sartre auch unterzeichnet von der Schriftstellerin Simone de Beauvoir, dem Philosophen André Glucksmann, dem Homosexuellen-Aktivisten Guy Hocquenghem, der Psychoanalytikerin Françoise Dolto und vielen weiteren Personen.⁸²⁹

Richard Green (1936-) ist einer der bedeutendsten Sexualwissenschaftler, der sich in den 1970er Jahren erfolgreich dafür einsetzte, dass Homosexualität von der Liste der Geisteskrankheiten gestrichen wurde. Richard Green sieht auch die Pädophilie nicht als mentale Störung an und engagiert sich mit Veröffentlichungen dafür, dass die Pädophilie aus dem Katalog der mentalen Störungen gestrichen wird.⁸³⁰

Greens Argumentation soll im Folgenden wiedergegeben werden.⁸³¹ Er weist darauf hin, dass nach verschiedenen Befragungen zwischen 20 und 58 % der Erwachsenen in gewisser Weise von Kindern sexuell erregt werden. Green kritisiert die Festlegung, dass das Begehren von Menschen unterhalb der Pubertät geistesgestört und das Begehren von Menschen ab der Pubertät nicht geistesgestört sein soll. Diese Grenze erscheint ihm willkürlich, weil sie nicht die mentalen Entwicklungen der Kinder berücksichtigt, weil die Pubertät sehr unterschiedlich verläuft, weil sich die Pubertät eventuell über Generationen hinweg ändern kann und weil sich die Verbotsgrenze historisch und kulturvergleichend stark unterscheidet. Richard Green weist darauf hin, dass es immer wieder in der Geschichte Gesellschaften gab, in denen Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen akzeptiert wurde und sich beispielsweise der Mann zum Außenseiter machte, der keinen Sex und keine Beziehung mit einem Jungen haben wollte. Sollte man wirklich die gesamte erwachsene Bevölkerung dieser Gesellschaften für geistesgestört erklären? Vermutlich waren die am Sex beteiligten Erwachsenen keine wirklichen Pädophilen, sondern folgten nur ihren kulturellen oder religiösen Traditionen. Aber warum sollte häufiger Sex mit einem Kind unter diesen Umständen dann keine Geistesstörung sein?

Richard Green weist auch auf die Pädophilie im Tierreich hin. Bei unseren Verwandten, den Bonobo-Affen, waren im Zoo von San Diego nicht-fruchtbare sexuelle Beziehungen (gleichgeschlechtliche oder jung-alt-Beziehungen) genauso häufig zu beobachten wie potentiell fruchtbare sexuelle Beziehungen zwischen einem Männchen und einem Weibchen. Und ein Drittel der sexuellen Kontakte zwischen einem jungen und einem älteren Affen wurden durch das Kleinkind initiiert.

Richard Green berichtet auch von Studien zur Art der angeblichen mentalen Störung der pädophilen Menschen (siehe Irrtum 31). So wurden beispielsweise 77 nicht-inhaftierte pädophile Menschen einem Persönlichkeitstest unterzogen und die Ergebnisse mit einer

⁸²⁸ Hertoft, Preben (1993): *Crime Without Victims*, Global Academic Publ., Amsterdam, Einleitung, zitiert nach www.boychat.org, "Famous Quotes on Boylove", 16.8.2012, <http://www.boychat.org/messages/1309706.htm>, Übersetzung des Verfassers (abgerufen am 1.1.2013)

⁸²⁹ Siehe Wikipedia englisch, "French petition against age of consent laws", Stand 15.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/French_petition_against_age_of_consent_laws

⁸³⁰ Siehe Green (2002) und Green (2010)

⁸³¹ Vgl. Green (2002) S. 467-471

"normalen" Kontrollgruppe verglichen. Der durchschnittliche Psychotizismus-Wert⁸³² war zwar bei der Gruppe der pädophilen Menschen leicht erhöht, aber nicht in einem pathologischen Bereich und bestimmte Berufsgruppen wie Ärzte und Architekten hatten ähnliche Werte. Die Neurotizismus-Werte⁸³³ waren wiederum leicht höher als in der Kontrollgruppe und vergleichbar mit den Werten von Schauspielern und Studenten. Allgemein waren die pädophilen Menschen in dieser Studie überraschend normal und nur überdurchschnittlich introvertiert, was aber keine Pathologie ist. Nach Richard Green ist es der Forschung bisher nicht gelungen, ein bestimmtes abweichendes Persönlichkeitsmerkmal der pädophilen Menschen zu ermitteln.

Richard Green weist auch darauf hin, dass sich die Klassifizierung der Pädophilie in den verschiedenen Ausgaben des DSM-Katalog ständig verändert hat (*"Die Evolution der Pädophilie in den verschiedenen Ausgaben des DSM ist ein Reise durch Alices Wunderland"*⁸³⁴) und ständig anderen Gruppen zugeordnet wurde. In der ersten Ausgabe von 1952 war Pädophilie eine sexuelle Abweichung. Pädophilie wurde als soziopathisch bezeichnet, weil sie gegen die Normen der Gesellschaft verstoße. In DSM-II von 1968 war Pädophilie immer noch eine sexuelle Abweichung, aber nicht mehr soziopathisch. Pädophilie gehörte nun zu einer Gruppe von "nicht-psychotischen mentalen Störungen". Im DSM-III von 1980 gehörte die Pädophilie plötzlich zur Gruppe der Paraphilien, wobei für eine entsprechende Diagnose pädophile Handlungen entweder häufig auftreten mussten oder die einzige Art der sexuellen Erregung darstellen mussten. Im DSM-Katalog von 1987 verschwand dann diese Bedingung, auch Menschen mit einem zusätzlichen Interesse an Sex mit Erwachsenen können als pädophil eingestuft werden.

Aus den beschriebenen Gründen plädiert Richard Green dafür, Pädophilie aus dem Katalog der mentalen Störungen zu streichen.⁸³⁵

⁸³² Psychotizismus ist neben Extraversion und Neurotizismus eine von drei Persönlichkeitseigenschaften in einem Modell des Persönlichkeitspsychologen Hans Jürgen Eysenck. Vgl. Wikipedia deutsch unter "Psychotizismus", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Psychotizismus>

⁸³³ Neurotizismus ist neben Extraversion und Psychotizismus eine von drei Persönlichkeitseigenschaften in einem Modell des Persönlichkeitspsychologen Hans Jürgen Eysenck. Vgl. Wikipedia deutsch unter "Psychotizismus", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Psychotizismus>

⁸³⁴ Green (2002) S. 469 (Übersetzung des Verfassers)

⁸³⁵ Der Abschnitt 48: "Alle Wissenschaftler sehen Pädophilie als Krankheit an." stützt sich auf: Kentler (1999); Lautmann (1984); „Martin und Paul“ (2004); Rutschky (1992); Schmidt (1991); Schorsch (1975); Wikipedia deutsch unter: "Pädophilenbewegung", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/P%C3%A4dophilenbewegung>; Mascher (2010); Haerberle (1985), Abschnitt "12.1 Kinder und Jugendliche", http://www2.hu-berlin.de/sexology/ATLAS_DE/html/kinder_und_jugendliche.html (abgerufen am 1.1.2013); Anita Heiliger (2008): Pädophilie. Definition, Selbstdarstellung, Strategien der Opfergewinnung und Möglichkeiten des Gegenhandelns, In: Deutsche Jugend 4/2008, S.166-174

Irrtum 50: "Es gibt keine Parallelen zwischen der Judenverfolgung und der Ausgrenzung der pädophilen Menschen."

Richtig: Es gibt beängstigende Parallelen zwischen der Verfolgung der jüdischen und der pädophilen Menschen.

Viele Menschen sehen keinen Zusammenhang zwischen der Judenverfolgung im Nationalsozialismus und der heutigen Pädophilen-Verfolgung. Aber auch im Nationalsozialismus sahen weite Teile der Bevölkerung aufgehetzt durch die Massenmedien die Verfolgung der jüdischen Menschen als sachlich gerechtfertigt an und hatten kein schlechtes Gewissen. Weite Teile der Kirchen, der Wissenschaft, der Lehrerschaft, der Politiker, der Journalisten und der Justiz haben die Verfolgung der jüdischen Menschen im Nationalsozialismus mitgetragen. Aus dem fehlenden schlechten Gewissen der Bevölkerungsmehrheit und der gegenwärtigen "Eliten" kann man daher nicht schließen, dass kein barbarisches Verbrechen an den pädophilen Menschen begangen wird. Bei genauem Hinsehen zeigen sich bei allen hier nicht natürlich bestrittenen Unterschieden auch verblüffende Parallelen zwischen der Verfolgung der jüdischen und der pädophilen Menschen.⁸³⁶ David Thorstad sagte 1998: *"Heute ein aktiver Päderast in den USA zu sein, ist wie ein Jude im Nazi-Deutschland zu sein."*⁸³⁷

So wie im Nationalsozialismus die jüdischen Menschen gehasst wurden, so werden heute die pädophilen Menschen gehasst. Ein pädophiler Mensch, dessen einziges "Verbrechen" darin besteht, Kinder zu lieben, wird von der Gesellschaft ausgegrenzt, geächtet, als triebgesteuerte und hinterhältige Bestie angesehen und dadurch häufig in die Sucht und in den Tod getrieben. Ein pädophiler Mensch kann heutzutage in Deutschland allein aufgrund seiner sexuellen Orientierung seine Wohnung verlieren.⁸³⁸ In Hessen wurde einem pädophilen Menschen die Wohnung gekündigt. Er verlor dann den anschließenden Zivilprozess zur Wohnungskündigung. Das Gericht begründete seine Entscheidung tatsächlich mit diesem Argument: Die Tatsache, dass in einer Wohnung ein Pädophiler wohne, käme einer empfindlichen Beeinträchtigung der Wohnqualität gleich. Schon bei völlig harmlosen und einvernehmlichen Zärtlichkeiten drohen pädophilen Menschen langjährige Haftstrafen und lebenslange Sicherungsverwahrung, Vergewaltigungen und Misshandlungen im Gefängnis, in manchen Ländern sogar Gehirnoperationen und Kastrationen (wie in Polen). Rückhalt und Unterstützung durch andere pädophile Menschen gibt es wegen fehlender Selbsthilfegruppen häufig nicht. Die Ursache für die fehlenden Selbsthilfegruppen besteht in der Angst der Betroffenen, selbst in den Fokus von Ermittlungen zu geraten. Von den vermutlich hunderttausenden kern-pädophilen Menschen in Deutschland kann fast niemand zu seiner sexuellen Orientierung stehen, da Ehrlichkeit mit

⁸³⁶ Siehe hierzu insbesondere Griesemer (ohne Jahr a)

⁸³⁷ Thorstad (1998) ohne Seite, Übersetzung des Verfassers

⁸³⁸ Vgl. Griesemer (2005) ohne Seite

hoher Wahrscheinlichkeit zur Zerstörung der bürgerlichen Existenz führt. Pädophile Menschen sind tagtäglichen Erniedrigungen ausgesetzt, gegen die sie sich kaum wehren können. So wurde in einer deutschen TV-Sendung die folgende Definition für Pädophilie gegeben: Pädophile *"laben sich an den Schmerzensschreien der Kinder, während sie sie vergewaltigen, weil sie sie für Lustschreie halten."*⁸³⁹ Warum wurde der hierfür verantwortliche Journalist nicht wegen Volksverhetzung verurteilt? Die Einsamkeit und die psychische Belastung dürften für viele pädophile Menschen ähnlich schlimm sein wie die psychische Belastung für viele jüdische Menschen in den Anfangsjahren des Nationalsozialismus. Jüdische Menschen konnten sich gegenseitig aufbauen und helfen bei der Verarbeitung der permanenten Herabwürdigung, pädophile Menschen müssen damit meistens alleine fertig werden.

Der Psychologe Griesemer beschreibt weitere Beispiele für die Hetze gegen pädophile Menschen: *"Der bayerische Politiker Edmund Stoiber fällt nacheinander mit Teufelszitate gegen Homosexuelle und Vorstößen im Bundesrat zur Zwangskastration Pädophiler auf; oder: Das ZDF (CSU-dominiertes Senderrate) machte kürzlich Werbung für ein minderwertiges Theaterspektakel in Erfurt "Hänsel und Gretel": Ein Pädophiler ist eine Hexe. Die Kinder - "Hänsel und Gretel" knien nackt und wie kleine Hunde gefesselt am Boden und harren ihres unvermeidlichen Missbrauchs. Am Ende wird die Hexe grimmgerecht von den Kindern hingerichtet, und alles freut sich. Jud Süß über pädophile Menschen eigentlich - fratzenhafte Überzeichnung. Genauso desinformativ. Genauso kriminell. Und wie "Jud Süß" auch deklariert: Als "Aufklärung der Bevölkerung" - zum guten Zweck. Niemandem scheint dergleichen zur Zeit auch nur aufzufallen."*⁸⁴⁰

In dem Buch "Freiwild" über die Vorgänge an der Odenwaldschule, das 2011 von dem zu Bertelsmann gehörenden Gütersloher Verlagshaus herausgegeben wurde, nannte der Journalist Tilman Jens einen Lehrer, der angetrunken einer Abiturientin an den Busen gefasst haben soll, das "Schwein S."⁸⁴¹ und schrieb hierzu auch: "(...) ich verachte diesen Mann, von dem es heißt, dass nun auch er viel trinke. Möge der weißbärtige Greis in seinem Bordeaux ersaufen. Einen leichten Tod wünsche ich ihm nicht (...)"⁸⁴². Diese Passage haben vermutlich vor der Drucklegung der Schriftsteller, der Lektor und weitere Personen häufig gelesen. Dennoch wurde die Passage gedruckt. Bei den Themen Pädophilie und sexueller Missbrauch ist Mobbing salonfähig.

In den USA werden pädophile Haftentlassene oft durch die Bloßstellung auf dem Internet-Pranger lebenslang stigmatisiert.⁸⁴³ Die für jedermann öffentlich einsehbaren Einträge in den Sexualstrafregistern führen oft zu Ausgrenzung, Bedrohungen, körperlichen Angriffen und dem Verlust des Arbeitsplatzes, der Wohnung und von Freunden. Studien zeigen, dass ein erheblicher Anteil der registrierten "Sexualstraftäter" von diesen schrecklichen Zuständen betroffen ist. Mindestens sechs Menschen wurden aufgrund dieser Einträge bereits ermordet. In einem Fall wurde ein 24-jähriger Mann ermordet, weil er ein "Sexualstraftäter" war - sein Verbrechen bestand darin, dass er als 20-jähriger einvernehmlichen Sex mit seiner Freundin

⁸³⁹ Griesemer (ohne Jahr b) S. 16

⁸⁴⁰ Griesemer (2005) ohne Seite

⁸⁴¹ Jens (2011) S. 65

⁸⁴² Jens (2011) S. 65. Dem Zitat wird zwar direkt im Anschluss ein "- und erschrecke im selben Augenblick über die eigene Sehnsucht nach Rache, nach sinnloser Satisfaktion." (Jens (2011) S. 65) hinterhergeschoben. Angesichts des gesamten Textabschnittes wirkt das Erschrecken aber nicht glaubwürdig, sondern diene wohl eher der Legitimation des Abdrucks der vorangegangenen Passage. Das angebliche Erschrecken über den Gedanken hält den Autor nicht von der Aufnahme des Gedankens in sein Buch ab und zwei Sätze später nennt Tilman Jens den Lehrer, dessen Würde wie die Würde eines jeden Menschen unantastbar ist, das "Schwein S". Der ehemalige Odenwald-Schüler Tilman Jens bezeichnete S. vorher als "meine persönliche Schnittstelle mit dem Trauma des Missbrauchs. Anderen ist weit Schlimmeres wiederfahren." (Jens (2011) S. 65).

⁸⁴³ Vgl. für die Beschreibung der Verhältnisse in den USA Rind (2010) S. 114 und 125

hatte, die zwei Wochen später 16 Jahre alt wurde. Ein Teenager aus Michigan hatte einvernehmlichen Sex mit einer 14-jährigen und tötete sich selbst, nachdem er in ein öffentliches "Sexualstraftäter"-Register eingetragen wurde, obwohl der Richter, der ihn verurteilt hatte, diesen Eintrag verhindern wollte. Zunehmend wird ehemaligen "Sexualstraftätern" in den USA auch der Zutritt zu bestimmten Regionen verwehrt, so dass sie beispielsweise nur noch in Wohnwagen außerhalb der Stadt und unter Brücken schlafen können. In Miami können registrierte "Sexualstraftäter" nur noch unter einer zugigen Brücke schlafen. Die Restriktionen sind so hart, dass registrierte "Sexualstraftäter" nicht mehr nach San Francisco oder Los Angeles ziehen können.

Von der Hexenjagd auf die pädophilen Menschen sind auch viele Kinder und Jugendliche betroffen. Zehntausende Kindern und Jugendliche waren oder sind in den USA von Maßnahmen gegen "Sexualstraftäter" betroffen, obwohl die sexuellen Handlungen oft einvernehmlich und mit Gleichaltrigen abliefen. Selbst zehnjährige Jungen wurden an Penis-Messgeräte angeschlossen und mit einer Aversionstherapie "behandelt", obwohl diese "Therapie" für Homosexuelle schon seit langem als unethisch und gefährlich abgelehnt wird. Bei anderen "Therapien", denen junge Teenager gegenwärtig ausgesetzt sind, werden diese Teenager gezwungen, jeden Tag diesen Text vorzulesen: *"Ich bin ein Pädophiler und bin nicht fähig, in der menschlichen Gesellschaft zu leben ... Mir wird man nie vertrauen können ... Alles was ich sage ist eine Lüge ... Ich kann nie geheilt werden."*⁸⁴⁴

In vielen Ländern gibt es immer wieder Bestrebungen, pädophilen Menschen das Recht auf Meinungsfreiheit zu entziehen. Der Internet-Buchhändler Amazon entfernte mehrere kompetent und professionell geschriebene Sachbücher zum Thema Pädophilie aus dem Programm, weil die Bücher Pädophilie nicht verurteilten, sondern differenziert darstellten.⁸⁴⁵ In Belgien wurde pädophilen Menschen das politische und massenmediale Eintreten für ihre Sichtweisen durch die Politik untersagt.⁸⁴⁶ In Holland hat am 26.6.2012 ein Gericht die Pädophilen-Vereinigung "Martijn" verboten, die gesellschaftliche Akzeptanz für sexuelle Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen gefordert hatte.⁸⁴⁷ Das holländische Gericht begründete die Auflösung des 60-köpfigen Verbandes mit dem "Argument", dass die Organisation gegen die allgemein akzeptierten moralischen Werte des Landes verstoße. Der Verein "Martijn" sei eine Bedrohung der öffentlichen Ordnung, weil er sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen "verherrliche" und als etwas Normales hinstelle. Am 2.4.2013 wurde das Verbot von Martijn von einem anderen Gericht wieder aufgehoben.⁸⁴⁸

Weitere Zusammenhänge (wenn auch nicht mit der gleichen Rücksichtslosigkeit) zeigen sich bei der Unterdrückung unerwünschter Meinungen in den Massenmedien. Ein Journalist riskiert sofort seine berufliche Stellung und seine Karriere, wenn er auch nur einen Hauch von Zweifel an dem vorherrschenden Pädophilen-Bild äußert. Die Beschäftigung mit den Thema Kindersexualität und Pädophilie führt zu Verdächtigungen. Auch nicht-pädophile Wissenschaftler müssen mit Ausgrenzung rechnen, wenn sie die gegenwärtige undifferenzierte Verdammung der pädophilen Menschen nicht mitmachen und kritische Fragen stellen.⁸⁴⁹ Der Psychologe Griesemer zieht diesbezüglich eine historische Parallele zur Französischen Revolution:

⁸⁴⁴ Rind (2010) S. 125, Übersetzung des Verfassers

⁸⁴⁵ Siehe Wikipedia englisch unter "Tom O'Carroll", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Tom_O'Carroll

⁸⁴⁶ Siehe Wikipedia deutsch unter "Marc Dutroux", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Marc_Dutroux

⁸⁴⁷ Süddeutsche.de, 27.6.2012, "Gericht verbietet Pädophilen-Vereinigung",

<http://www.sueddeutsche.de/panorama/niederlande-gericht-verbietet-paedophilen-vereinigung-1.1395190>

(abgerufen am 1.1.2013)

⁸⁴⁸ www.businessinsider.com, "Dutch Court Says Pedophile Club Cannot Be Outlawed", Michael Kelley, 2.4.2013,

<http://www.businessinsider.com/martijn-pedophile-club-is-not-illegal-2013-4> (abgerufen am 3.4.2013)

⁸⁴⁹ Siehe Griesemer (ohne Jahr c)

*"Die Rollkommandos der Jakobiner hin zur Guillotine nannten sich selbst damals "Wohlfahrtsausschuss". Die Bevölkerung merkte seinerzeit zu spät, was es mit der humanitären Namensgebung auf sich hatte. Der Begriff ließ unmöglich solche Assoziationen zu. Der Wohlfahrtsausschuss war die Polizeizentrale des jakobinischen Überwachungsstaates. Von hier aus wurden die Blutgerichte organisiert, die in einer paranoiden Wahnspirale am Ende jeden Bürger auf die Guillotine brachten - karrenweise - der anderer als der politisch opportunen Meinung war. Am Ende genügte die bloße Verleumdung, das nicht zu sein. Ganz am Ende aber: Das Fehlen eines Mitgliedsausweises, wenn man angesprochen wurde. Nicht gesichert Mitglied der jakobinischen Partei zu sein. Paranoid anmutende Ausspähung kritischer Geister mit Suspekterklärung sind auf diesem Sektor nun jedem geläufig, der auf diesem thematischen Gebiet (Pädophilie, der Verfasser) noch so seine eigene Meinung hat als Fachmensch."*⁸⁵⁰

Es ist in der Geschichte kein Sonderfall, dass es zu kollektiven Wahnvorstellungen in Bevölkerungen kommt und die Mehrheit über eine Minderheit herfällt. Zu denken ist u.a. an die Verfolgung der "Hexen" und der Ketzer, an die Verfolgung der Juden, Zigeuner und Homosexuellen und an den Antikommunismus in den USA unter McCarthy. Derzeit sind es die pädophilen Menschen, die auch von den sich für gebildet und humanistisch haltenden Schichten ausgegrenzt und verfolgt werden. Es scheint leider in der Natur des Menschen angelegt zu sein, wechselnde Bevölkerungsgruppen zu unterdrücken. Die Verfolgung von Minderheiten ist mit dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus nicht beendet, sondern ein dauerhaftes Problem in der Geschichte der Menschheit.

Die Würde eines jedes Menschen ist unantastbar und jeder Mensch ist unendlich wertvoll. Jeder jüdische Mensch ist unendlich wertvoll und auch jeder pädophile Mensch ist unendlich wertvoll. Antisemitische Hetze ist daher genauso schäbig und ein moralisches Verbrechen wie antipädophile Hetze. Wer wie Klaus Michael Beier wahrheitswidrig behauptet, dass kein Kind Sex mit einem Erwachsenen haben möchte (siehe Irrtum 22) verbreitet verlogene Hetze und ist diesbezüglich vergleichbar mit jenen "Wissenschaftlern", die im Nationalsozialismus die scheinbare Minderwertigkeit der jüdischen Menschen mit "wissenschaftlichen" Studien scheinbar belegten.⁸⁵¹

⁸⁵⁰ Griesemer (ohne Jahr a) S. 23

⁸⁵¹ Der Abschnitt Irrtum 50: "Es gibt keine Parallelen zwischen der Judenverfolgung und der Ausgrenzung der pädophilen Menschen." stützt sich auf: Griesemer (2005); Griesemer (ohne Jahr a); Griesemer (ohne Jahr c); Griesemer (ohne Jahr e); Rind (2010); Wikipedia englisch unter "Tom O'Carroll", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Tom_O'Carroll; Wikipedia deutsch unter "Marc Dutroux", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Marc_Dutroux; Süddeutsche.de, 27.6.2012, "Gericht verbietet Pädophilen-Vereinigung", <http://www.sueddeutsche.de/panorama/niederlande-gericht-verbietet-paedophilen-vereinigung-1.1395190> (abgerufen am 1.1.2013)

Irrtum 51: "Das Verbot der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen hat keine Nachteile."

Richtig: Die Diskriminierung und Verfolgung der pädophilen Liebe schadet vielen Kindern und vielen Erwachsenen.

Das gegenwärtige Verbot sexueller Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen hat viele von der Öffentlichkeit kaum beachtete Nachteile. Vielen pädophilen Erwachsenen wird durch die Kriminalisierung ihrer Liebe schwer geschadet. Kern-pädophile Menschen brauchen für ihr seelisches Wohlbefinden häufig Kinder wie die Blumen das Wasser. Pädophilen Menschen entgehen befriedigende Beziehungen und dadurch oft allgemein schöne Leben. Stattdessen bekommt ein pädophiler Mensch von Anfang an den Stempel "krank" und "Verbrecher" aufgedrückt. Es ist schwer, zu einem positiven Selbstbild zu gelangen und sich zu einer ausgeglichenen und seine Eigenart entfaltenden Persönlichkeit zu entwickeln, wenn man von fast allen Menschen als potentieller Triebtäter und tickende Zeitbombe angesehen wird.⁸⁵² Ehrliche Gespräche mit Eltern und Freunden sind meistens nicht möglich und ein häufiges Lügen fast unvermeidlich. Die hasserfüllte Diskriminierung durch die Bevölkerung müssen die pädophilen Menschen meistens ohne sich wehren zu können hinnehmen. Während es vor einigen Jahren zumindest noch Selbsthilfegruppen für pädophile Menschen gab, sind diese in Deutschland aufgrund polizeilicher Ermittlungen, aufgrund investigativer Recherchen von Journalisten und aufgrund des gesellschaftlichen Drucks gegen solche Selbsthilfegruppen nahezu völlig verschwunden. Pädophile Menschen müssen sich wie Ratten verstecken.

Das Fehlen von Kontakten zu Kindern und die gesellschaftliche Stigmatisierung führen bei nicht wenigen pädophilen Menschen zu Einsamkeit, Depressionen und Sucht. Lautmann schreibt dazu: *"Die gesellschaftliche Lage des Pädophilen gleicht heute fast der des Vogelfreien. Jede/r darf ihn abschießen. Unter dieser Drohung zu überleben und Selbstbewußtsein sich zu erhalten erfordert eine Kraft, die wir Nichtpädophilen uns nur schwer vorstellen können."*⁸⁵³ Wohl fast alle pädophilen Menschen sind in ihrem Selbstwert-Gefühl und in ihrem Selbst-Respekt verletzt.

Das Ausmaß und die Auswirkungen der Stigmatisierung der pädophilen Menschen sind ein blinder Fleck in der Wissenschaft. Eine intensive Literaturrecherche von Sarah Jahnke und Jürgen Hoyer führte 2013 nur zu elf Veröffentlichungen, die das Thema quantitativ untersuchten und meist nur am Rande behandelten.⁸⁵⁴ Die beiden Wissenschaftler fassten ihre Recherche-Ergebnisse so zusammen: *"Obwohl die von uns gefundenen Studien zu spärlich, zu heterogen und zu unsystematisch waren, um mehr als vorläufige Hinweise zu geben, scheinen*

⁸⁵² Siehe zu den psychologischen Auswirkungen gesellschaftlicher Stigmatisierung u.a. Quinn u.a. (2009)

⁸⁵³ Lautmann (1994) S. 123

⁸⁵⁴ Siehe Jahnke u.a. (2013)

sie zu der Beobachtung zu verschmelzen, dass Pädophilie zu den am stärksten Persönlichkeitseigenschaften gehört."⁸⁵⁵

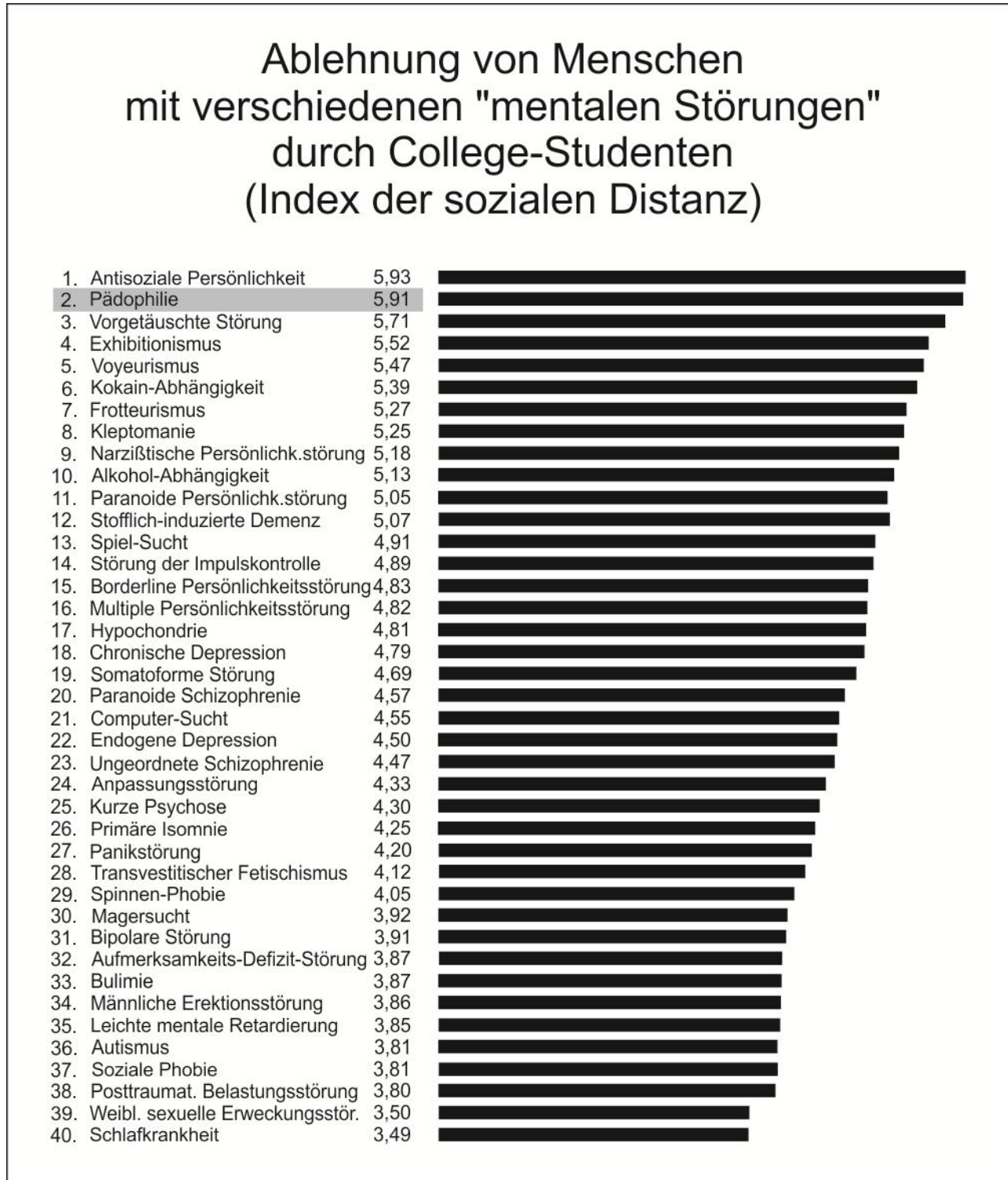
Die extreme Stigmatisierung der pädophilen Menschen zeigte sich auch bei einer Befragung von 270 College-Studenten aus den USA.⁸⁵⁶ Die Studenten sollten jeweils angeben, wie stark sie Menschen mit 40 verschiedenen mentalen Störungen (oder was man dafür hält) ablehnen oder mögen.⁸⁵⁷ Von diesen 40 Menschengruppen wurden die pädophilen Menschen am zweitstärksten abgelehnt, nur zu Menschen mit einer antisozialen Persönlichkeit zeigte sich eine noch stärkere soziale Distanz.

⁸⁵⁵ Jahnke u.a. (2013) S. 178, Übersetzung des Verfassers

⁸⁵⁶ Siehe Feldman u.a. (2007)

⁸⁵⁷ Zur Bewertung vorgelegt wurden nicht die mentalen Störungen, sondern jeweils eine Beschreibung einer für die jeweilige mentale Störung typische Person. Es ist unklar, ob der pädophile Mensch in der Beschreibung der Studie sexuelle Kontakte mit Kindern hatte oder nicht.

Grafik 66:



Völlig unerforscht, aber wahrscheinlich dramatisch sind die Auswirkungen der gegenwärtigen Hexenjagd auf die pädophilen Jugendlichen. Viele dieser Jugendlichen sind massiv betroffen von der allgemeinen Herabwürdigung der pädophilen Menschen. Die Anzahl der von dem gesellschaftlichen Hass stark betroffenen pädophilen Jungen dürfte die Anzahl der vom sexuellen Missbrauch betroffenen Jungen bei weitem übersteigen. Und häufig wird die

psychische Belastung und Schädigung durch die Stigmatisierung und Ausgrenzung wesentlich größer sein als die psychische Belastung und Schädigung durch sexuellen Missbrauch, den glücklicherweise die meisten Mädchen und Jungen relativ schnell hinter sich lassen können.

Zu den Nachteilen des Verbots der pädosexuellen Handlungen gehören auch viele barbarisch anmutende Haftstrafen für pädophile Menschen wegen "sexuellen Missbrauchs".⁸⁵⁸ In den USA etwa werden viele sexuelle Handlungen, die noch vor wenigen Jahrzehnten nicht oder nur mit Bewährung bestraft wurden, mit langen Haftstrafen sanktioniert. Ein Texaner wurde für längere einvernehmliche sexuelle Beziehungen mit Teenagerinnen zu 4.060 Jahren Haft verurteilt. Eine Texanerin wurde zu 23 Jahren Haft verurteilt, obwohl ihr 16-jähriger Sexualpartner begeistert mitmachte. Selbst Sexualdelikte ohne jeden Körperkontakt und sogar ohne jedes Opfer werden drakonisch bestraft. Ein Mann aus Arizona erhielt eine 200-jährige Haftstrafe für den Besitz von 20 kinderpornografischen Bildern. Wo bleibt der Aufschrei von Amnesty International angesichts dieser Barbarei? In einem anderen Fall Anfang dieses Jahrtausends hatte ein 18-jähriger Jugendlicher aus Kansas einvernehmlichen Oralverkehr mit einem 14-Jährigen - und wurde daraufhin zu einer 17-jährigen Haftstrafe verurteilt.

Auch viele Kinder sind von der strafrechtlichen Verfolgung ihrer sexuellen Handlungen oder angeblichen sexuellen Handlungen massiv betroffen. 1999 sorgte der Fall Raoul⁸⁵⁹ in Europa für Empörung. Der elfjährige Raoul Wüthrich wurde am 30. August 1999 in seinem Elternhaus in Colorado, USA festgenommen und im Schlafanzug mit Handschellen gefesselt abgeführt. Raoul kam für mehrere Wochen in Untersuchungshaft. Der Vorwurf: Er habe absichtlich die Scheide seiner Halbschwester berührt. Bei der Untersuchung von Glenn V. Ramsey aus den USA (siehe Irrtum 20) hatten 47 Prozent der zehnjährigen Jungen (so alt war Raoul bei seiner "Tat") Erfahrungen mit heterosexuellen Sex-Spielen. Sein Verhalten war also völlig normal - wenn es sich überhaupt um sexuelle Handlungen handelte, was Raoul immer bestritt. Der Junge wurde im Jugendgefängnis wie ein erwachsener Schwerverbrecher behandelt. Mehrmals wurde Raoul mit Hand- und Fußfesseln dem Gericht vorgeführt. Männliche Aufseher zogen den Jungen nach jedem Besuch seines Anwalts nackt aus. Danach suchten Gefängnismitarbeiter in allen Körperöffnungen des Jungen nach versteckten Gegenständen. Eigentlich sollte Raoul in eine Therapieeinrichtung für "Sexualstraftäter" im Alter von 5 bis 13 Jahren behandelt werden. Dort wären ihm "biblische Werte" vermittelt worden und er hätte Widerstand gegen die Versuchungen des Fleisches lernen sollen. Aber nach Druck ausländischer Medien durfte der Junge zu seinen Eltern in die Schweiz ausreisen. Viele andere Kinder in den USA bekommen diese Ausreisemöglichkeit nicht und werden Opfer barbarischer Erziehungsprogramme. Hierbei handelt es sich um schwerste Menschenrechtsverletzungen, die den Kindern von den Vereinigten Staaten von Amerika angetan werden. 1992 gab es in den USA 755 "therapeutische" Einrichtungen, die ausschließlich Kinder und Jugendliche behandeln und sie als Sexualstraftäter ansehen.⁸⁶⁰

Durch das Verbot pädophiler Beziehungen wird Kindern das Menschenrecht auf eine ungestörte sexuelle Entwicklung vorenthalten (siehe Irrtum 12). Die Ablehnung von pädophilen Beziehungen durch ihr Umfeld und die Gesellschaft belastet viele Kinder, die sich in einer pädophilen Beziehung befinden. Und in der Regel zeigen sich die kindlichen Verhaltensauffälligkeiten nach sexuellen Kontakten mit Erwachsenen erst sekundär nach Eingriffen von Behörden, suggestiven Befragungen und "Therapien" (siehe Irrtum 14). Für ein Kind ist es oft furchtbar, von Polizisten unter enormen Druck und unter Drohungen über seine Intimsphäre ausgefragt zu werden, von seinem erwachsenen Freund getrennt zu werden und

⁸⁵⁸ Vgl. zu den beschriebenen Haftstrafen Rind (2010) S. 114

⁸⁵⁹ Vgl. zum Fall Raoul Telepolis, 4.3.2000, Erik Möller, "Gefährliche Doktorspiele", <http://www.heise.de/tp/artikel/5/5865/1.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁸⁶⁰ Siehe Telepolis, 4.3.2000, Erik Möller, "Gefährliche Doktorspiele", <http://www.heise.de/tp/artikel/5/5865/1.html> (abgerufen am 1.1.2013)

das Getuschel des sozialen Umfeldes ertragen zu müssen. Erzwungene medizinische Genital-Untersuchungen verletzen das Schamgefühl oft massiv. Kinder fühlen sich plötzlich als Opfer mit negativen Folgen. Völlig unbekannte Schuldgefühle und Selbstzweifel müssen entstehen, wenn vorher genossene sexuelle Handlungen vom gesamten Umfeld zur Perversion und zum Verbrechen erklärt werden. Kinder werden oft gezwungen, ihren älteren und geliebten Freund zu belasten und dadurch ins Gefängnis zu bringen. Hierdurch können starke und lang anhaltende Schuldgefühle entstehen. In einer früheren Untersuchung von Baurmann werden rund 20 % der Gespräche mit den Beamten von den "Opfern" als "schädigend" eingestuft.⁸⁶¹

Frits Bernard betont besonders die Ablehnung der Pädophilie durch die Gesellschaft als Ursache für die sekundäre Schädigung der Kinder.⁸⁶² Ernest Bornemann schreibt hierzu: *"Die ernsteste Gefahr, der Kinder beim Geschlechtsverkehr ausgesetzt sind, ist nicht der Geschlechtsverkehr selber, sondern die Panik der Erwachsenen und die Peinlichkeit eines Gerichtsverfahrens. (...) Erst die paradoxe Sittenlehre der Eltern flößt dem Kind den Gedanken ein, daß der Geschlechtsverkehr schädlich und unmoralisch sei, und erst wenn das Kind diesen Unsinn glaubt, beginnt der teuflische Mechanismus des schlechten Gewissens und der Selbstvorwürfe, die den eigentlichen Schaden in der Psyche des Kindes anrichten und die meist nie wieder gutzumachen sind. Ließen die Eltern den Vorfall kommentarlos vorbeigehen und behandelten sie ihn so, als ob er eine Selbstverständlichkeit wäre, so hülften sie dem Kind besser über die Krise hinweg."*⁸⁶³

Die zum Begriff "Pädophilie" geronnene Hysterie bezüglich sexueller Handlungen zwischen Kindern und Erwachsenen hat auch viele nicht-pädophile Eltern sehr vorsichtig und zurückhaltend beim Zeigen von körperlicher Zuneigung zu ihrem Kind gemacht. Eltern wollen keinen pädophilen Verdacht auf sich ziehen und versagen Kindern deshalb teilweise die körperliche Zuwendung, die diese dringend brauchen. Auch viele Erzieher und Lehrer halten mittlerweile ihre Zuneigung zu Kindern und Jugendlichen häufig zurück, obwohl das Spüren von Zuneigung und Wohlwollen von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung von Minderjährigen ist.

Das Verbot pädophiler Beziehungen verhindert Freundschaften, die Kindern oft sehr gut tun.⁸⁶⁴ Pädophile Erwachsene nehmen Kinder häufig viel ernster als andere Erwachsene, geben ihnen Liebe, Wärme, Halt und Unterstützung. Pädophile Erwachsene begegnen Kindern oft in einer für sie unbekannteren gleichberechtigten Weise. Jarod Benjamin schreibt zu pädophilen Freundschaften zwischen Jungen und Männern: *"Viele Jungen besitzen sehr natürliche ausdrückliche Wünsche nach sexueller Aufmerksamkeit von einer Person ihrer Wahl: einen erwachsenen männlichen Freund, der Vertrauen, Mut, Liebe und Zuneigung durch eine intime sexuelle Freundschaft einflößt, einem Freund, der den Jungen als gleichberechtigt ansieht und dadurch die Selbst-Achtung und den Selbst-Wert des Jungen fördert."*⁸⁶⁵

Der Psychologe Frits Bernard ließ sich vor einigen Jahrzehnten von 30 Erwachsenen, die in ihrer Kindheit sexuelle Kontakte mit Erwachsenen hatten, kurz ihre Lebensgeschichte beschreiben.⁸⁶⁶ Ferner wurden die Befragten mit psychologischen Tests untersucht und ihre Testergebnisse mit der niederländischen Bevölkerung verglichen. Während die Befragten mit den sexuellen Kontakten hinsichtlich ihrer psychischen Beschwerden und hinsichtlich ihres Sozialverhaltens nicht vom Durchschnitt der niederländischen Bevölkerung abwichen, fühlten sie sich weniger bedroht und waren unverkrampfter als der "durchschnittliche Niederländer".

⁸⁶¹ Siehe Bauermann (1983) S. 15

⁸⁶² Siehe Bernard (1979) S. 43 und Bernhard (1982) S.131

⁸⁶³ Bornemann (1990b) S. 586-587

⁸⁶⁴ Siehe Benjamin (1997)

⁸⁶⁵ Benjamin (1997) ohne Seitenzahl, Übersetzung des Verfassers

⁸⁶⁶ Siehe Bernard (1972) S. 438

Schon aufgrund der geringen Stichprobengröße kann man diese Ergebnisse nicht verallgemeinern. Und außerdem wurden hier auch Menschen befragt, die sich für Sex bezahlen ließen, es ging also nicht nur um Liebesbeziehungen. Die Studie zeigt aber: Es besteht die Möglichkeit, dass wissenschaftliche Studien zu den Folgen einvernehmlicher pädophiler Beziehungen zu dem Ergebnis kommen werden, dass diese Beziehungen den Kindern gut tun und sie fördern. Leider sind die langfristigen Auswirkungen pädophiler Liebesbeziehungen wenig erforscht.

Zum evolutionsbiologischen Sinn der Knabenliebe schreibt Jarod Benjamin: *"Während der Adoleszenz schüttelt der Junge die elterliche Kontrolle ab und erprobt seine Unabhängigkeit von den Eltern (Brongersma 1991, S. 162). Währenddessen durchleben sie große hormonelle Veränderungen, die sie zu einem neuen Lebensabschnitt bringen - eine Veränderung, die begleitet ist von Zweifeln und Konfusion. Eine schnelle Reifung eines Jungen ist nicht möglich ohne Schutz und Führung, aber er kann diesen Schutz nicht länger exklusiv von seinen Eltern akzeptieren (Brongersma 1991, S. 162). Außerdem kann Zuneigung nun einen stark erotischen Charakter annehmen. Dies kann dazu führen, dass der Junge natürlich abweisend wird zu jeder von seinen Eltern gezeigten Zuneigung. (...) Schutz und Führung müssen jetzt von einer anderen Person kommen, von jemandem, dem der Junge vertrauen kann und von dem er sogar weggehen kann in dem Moment, wenn die Sache eine Belastung werden sollte (Brongersma 1991, S. 162). Dies ist die Rolle, die der Boylover im Leben des Jungen haben möchte (Brongersma 1991, S. 162). Vielleicht ist es kein Zufall, dass Jungen eine große physische Schönheit besitzen - als eine Anregung für jemanden, sie zu lieben, wenn die Liebe gebraucht wird."*⁸⁶⁷

Pädophile Freundschaften können Kindern körperliche Zuwendung geben, die existenziell wichtig ist für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass in ihrer Sexualität nicht unterdrückte Kinder nahezu oder völlig frei von körperlicher Gewalt sind.⁸⁶⁸ Der französische Psychologe René Guyon führte wie Wilhelm Reich viele Krankheiten unserer Zivilisation auf eine verdrehte Sexualität zurück.⁸⁶⁹ Von der US-amerikanischen „René Guyon Society“ stammt die Aussage: *"Sex by eight, or it's too late"*⁸⁷⁰ (Sex mit acht, oder es ist zu spät). James W. Prescott untersuchte in einer internationalen Vergleichsstudie den Zusammenhang zwischen dem Ausmaß an erhaltener körperlicher Zuwendung in Kindheit und Jugend und der späteren Gewaltbereitschaft von Menschen.⁸⁷¹ Er ermittelte einen sehr starken Zusammenhang: Jene Gesellschaften, in denen Kinder und Jugendliche wenig Zärtlichkeiten erhalten und die außereheliche Sexualität von Menschen unterdrücken, zeigen wesentlich höhere Kriminalitätsraten als Gesellschaften, in denen Kinder und Jugendliche viel Zärtlichkeit bekommen. Mark Norlik schreibt zu diesem Zusammenhang: *"Die Kinder- und Jugendkriminalität ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Man ist entsetzt, wenn man von Gewalttaten unter Kindern erfährt, wie Mobbing, Erpressungen, brutalen Schlägereien oder Gruppenvergewaltigungen, wobei die Grausamkeiten oft auch noch per Handy aufgenommen und ins Netz gestellt werden; oder von Amokläufen von Schülern, die Mitschüler und Lehrer hinrichten. Schnell sind die vermeintlichen Ursachen ausgemacht: brutale Videospiele, zu viel Fernsehkonsum, zerrüttete Ehen und alleinerziehende Elternteile, zu viel Migrantenkinder an den Schulen, Radikalisierung durch extremes Gedankengut, zu leichter Zugang zu Waffen usw. Vielleicht liegt der ursächliche Grund einer zunehmenden Verrohung der Jugend aber ganz woanders: etwa in einem permanenten Mangelzustand an liebevoller Zuneigung und Berührung (...), an einem sinnlichen Unbefriedigtsein und einer*

⁸⁶⁷ Benjamin (1997) ohne Seitenzahl, Übersetzung des Verfassers

⁸⁶⁸ Siehe hierzu Bleibtreu-Ehrenberg (1985b) S. 184-185 und Prescott (1975)

⁸⁶⁹ Siehe Norlik (2010) S. 39-41

⁸⁷⁰ Wikipedia englisch unter "René Guyon Society", Stand: 1.1.2013,

http://en.wikipedia.org/wiki/Ren%C3%A9_Guyon_Society

⁸⁷¹ Siehe Prescott (1975)

*Perspektivlosigkeit, wodurch es erst zu Frustrationen und Aggressionen, zu Intoleranz und Empathieunfähigkeit kommt.*⁸⁷²

Vor einigen Jahrzehnten waren die positiven Wirkungen der Pädophilie noch bekannter. In Holland hat es in den 1970er Jahren Fälle gegeben, wo staatliche Stellen jugendlichen Straftätern einen Boylover als Freund vermittelt haben und infolge dieser Freundschaften die Jugendlichen ihre kriminellen Handlungen häufig beendet haben.⁸⁷³ Auch in Berlin wurden in den 1970er Jahren straffällige Jugendliche mit Boylovern verkuppelt. Peter Schult erzählt in seinem Buch "Gefallene Engel" von diesem Experiment eines Psychologen des Bundeskriminalamtes.⁸⁷⁴ Einige ausgerissene jugendliche Stricher wurden damals mit der stillen Genehmigung der Berliner Gesundheitssenatorin Ilse Reichelt bei Päderasten (ihrem jeweiligen "Stammfreier") untergebracht. Das Experiment zeigte einige positive Ergebnisse. Die Jugendlichen, die bei Päderasten untergebracht waren, stabilisierten sich, während die anderen sich weiter prostituierten oder kriminell wurden. Trotz des Erfolges dieser Methode wurde das Programm aus Angst vor der Öffentlichkeit beendet.⁸⁷⁵

⁸⁷² Norlik (2010) S. 67-68

⁸⁷³ Siehe Brongersma (1991) S. 160

⁸⁷⁴ Siehe Schult (1982) S. 10. Schult erwähnt in dem Buch nicht, dass es sich bei den Jugendlichen und den Päderasten um sich prostituiierende Jugendliche und ihre Stammfreier gehandelt hat, was dem Verfasser von einem vertrauenswürdigen Berliner Kenner des Falles berichtet wurde.

⁸⁷⁵ Der Abschnitt Irrtum 51: "Das Verbot der Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen hat keine Nachteile." stützt sich auf: Bauermann (1985); Bernard (1979); Bernhard (1982); Bornemann (1990b) S. 586-587; Brongersma (1991); Lautmann (1994); O'Carroll (1980); Prescott (1975); Quinn u.a. (2009); Rind (2003a); Rind (2010); Schult (1982); Wikipedia englisch unter "René Guyon Society", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Ren%C3%A9_Guyon_Society; Telepolis, 4.3.2000, Erik Möller, "Gefährliche Doktorspiele", <http://www.heise.de/tp/artikel/5/5865/1.html> (abgerufen am 1.1.2013); Benjamin (1997)

Irrtum 52: "Pädophilie ist widernatürlich."

Richtig: Pädophilie ist auch im Tierreich weit verbreitet und normal.

Die meisten Menschen gehen davon aus, dass Pädophilie gegen die Natur verstößt. Aber neben den in diesem Buch bereits dargestellten Argumenten spricht auch ein Blick ins Tierreich für die Natürlichkeit der Pädophilie. Die Affen sind mit den Menschen evolutionsbiologisch eng verbunden und teilen viele unserer Eigenschaften.⁸⁷⁶ Bei den Affen ist nun Sexualität zwischen Jungtieren und Erwachsenen weit verbreitet, löst dort aber keine Traumatisierungen aus. Unsere engsten Verwandten im Tierreich sind die Bonobos und die Schimpansen. Die männlichen Jungtiere dieser beiden Spezies sind sexuell sehr aktiv, viel mehr als die weiblichen Jungtiere, deren sexuelle Aktivitäten meistens erst in der Pubertät entstehen. Die männlichen Jungtiere haben Sex mit anderen Jungtieren und mit erwachsenen Affen beiderlei Geschlechts. Sie bevorzugen aber die weiblichen erwachsenen Affen. Diese Weibchen werden von den Jungtieren oft zum Sex aufgefordert, und die Weibchen stehen diesem Sex häufig aufgeschlossen gegenüber und erlauben die Kopulation. Wenn männliche Jungtiere zurückgewiesen werden, wimmern sie oft und werden wütend. Ein Teil der Affenforscher vermutet sogar, dass die Jungtiere in der frühen Pubertät den Sex mit den erwachsenen Tieren brauchen, weil sie sonst später nicht als Erwachsene kopulieren können.

Bei den Bonobos kommt das weibliche Jungtier, wenn es die Jugend erreicht, in eine neue Gruppe, wo ihm ein erwachsenes Weibchen als Partnerin zugewiesen wird, die als "Mentorin" fungiert. Diese Beziehung beruht auf gemeinsamer Sexualität, dauert ungefähr ein Jahr und hilft dem Jungtier, sich in die neue Gruppe einzufügen.

Auch homosexuelle Beziehungen zwischen jüngeren und älteren Affen gibt es häufig. Bei den Gorillas beispielsweise ist Päderastie weit verbreitet. Hier dominiert ein Männchen eine Gruppe von Weibchen in seinem Harem. Die anderen Männchen bilden für mehrere Jahre eine Männergruppe, in denen es täglich zu Geschlechtsverkehr zwischen den Männchen und den männlichen Jungtieren kommt. Manche Forscher vermuten, dass dadurch der Zusammenhalt der Gruppe gestärkt wird.

Pädophile Beziehungen wurden auch bei den Rhesusaffen und den Orang-Utans beobachtet. Die sexuellen Beziehungen bei den Affen sind fast nie aggressiv, sondern offensichtlich auch für den jüngeren Partner mit Freude verbunden und scheinen Spannungen zwischen den beteiligten Affen abzubauen. Die führenden Affenforscher wiesen und weisen auf die positiven Folgen dieser sexuellen Beziehungen hin.

Die bei den verschiedenen Affenarten ermittelten Befunde deuten insgesamt auch Menschen betreffend darauf hin, dass sexuelle Kontakte zwischen Jüngeren und Älteren natürlich, friedlich und positiv sind und nicht wie oft behauptet krankhaft, gewaltsam und traumatisierend.⁸⁷⁷

⁸⁷⁶ Vgl. für die biologischen Beschreibungen des Irrtums 52: "Pädophilie ist widernatürlich." Rind (2010) S. 118-120

⁸⁷⁷ Der Abschnitt Irrtum 52: "Pädophilie ist widernatürlich." folgt der Beschreibung von Rind (2010) S. 118-120

Irrtum 53: "Es gibt keine pro-pädophilen Zeitschriften."

Richtig: Seit Jahrzehnten gibt es in vielen Ländern pro-pädophile Zeitschriften.

Pro-pädophile Zeitschriften gab und gibt es meist nicht am normalen Zeitungskiosk zu kaufen, dennoch existier(t)en entsprechende Zeitschriften. Eines der erfolgreichsten Magazine ist "Koinos". Die bilinguale Zeitschrift (deutsch und englisch) will laut Homepage *"die Schönheit von Teenager-Jungen in Wort und Bild"*⁸⁷⁸ festhalten. Die Publikation enthält Artikel über Kunst und Politik, akademische Essays, Interviews, Buch- und Filmkritiken und Fotos von Jungen von professionellen Fotografen.⁸⁷⁹ "Koinos" wird seit 1993 von der niederländischen Stiftung Amikejo herausgegeben und erscheint gegenwärtig alle vier Monate. Das Magazin kann weltweit schriftlich bestellt werden und ist in einigen Großstädten in Holland und Deutschland auch in schwulen Buchläden erhältlich.

Die erste Publikation mit dem ausschließlichen Thema Pädophilie war das wissenschaftliche Magazin "International Journal of Greek Love", das von 1965 bis 1966 in den USA erschien.⁸⁸⁰ In vielen Ländern gaben die seit den 1960er-Jahren entstandenen pädophilen Organisationen Newsletter heraus. Der langlebigste Newsletter ist das seit 1980 bis heute erscheinende "NAMBLA Bulletin" der US-amerikanischen Organisation NAMBLA⁸⁸¹ ("North American Man/Boy Love Association"). In den späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren erschienen in Ländern wie Dänemark, Deutschland, Holland, Schweden und den USA mehrere Zeitschriften, die die damalige Gesetzeslage ausnutzten und kinderpornografische Aufnahmen enthielten. Insbesondere in den 1980er- und 1990er-Jahren wurde eine Fülle nicht-pornografischer pro-pädophiler Zeitschriften publiziert. Die Zeitschrift PAN beispielsweise erreichte 21 Ausgaben. 1987 erschien erstmals das aus Holland stammende Magazin "Paidika: The Journal of Paedophilia", das sich mit einer positiven Grundhaltung und aus einer wissenschaftlichen Perspektive heraus der Pädophilie widmete. "Paidika" zeichnete sich durch ein professionelles Layout und hohe Ansprüche an die eingereichten Artikel aus. Die Zeitschrift war in ihrer neunjährigen Geschichte vielen Angriffen und Diskreditierungen ausgesetzt.

Von 2006 bis 2010 gab der Schwede Karl Andersson die Zeitschrift "Destroyer" heraus, die sich als schwules Magazin ausschließlich auf männliche Teenager und junge Männer fokussierte und trotz vieler Widerstände von einigen "Kinderschutzorganisationen" ebenfalls in vielen schwulen Buchläden erhältlich war. Ebenfalls bis 2010 erschien das einzige deutsche

⁸⁷⁸ Webseite der Zeitschrift Koinos, Stand 14.1.2013, <http://www.koinosmag.com/koinosd0.html>

⁸⁷⁹ Vgl. Wikipedia englisch "Pedophile press", Stand 14.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Pedophile_press#cite_note-22

⁸⁸⁰ Vgl. für die Beschreibung der pädophilen Zeitschriften in diesem Abschnitt Wikipedia englisch, "Pedophile press", Stand 14.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Pedophile_press#cite_note-22

⁸⁸¹ Siehe Wikipedia deutsch "North American Man/Boy Love Association", Stand 14.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/North_American_Man/Boy_Love_Association

sexualpolitische Magazin "Gigi", das zwölf Jahrgänge und 66 Ausgaben erreichte und pro-pädophil eingestellt war.^{882 883}

⁸⁸² Siehe Homepage der Zeitschrift "Gigi", Stand 14.1.2013, <http://www.gigi-online.de/>

⁸⁸³ Der Abschnitt Irrtum 53: "Es gibt keine pro-pädophilen Zeitschriften." stützt sich auf: Webseite der Zeitschrift Koinos, Stand 14.1.2013, <http://www.koinosmag.com/koinosd0.html>; Wikipedia englisch "Pedophile press", Stand 14.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Pedophile_press#cite_note-22; Wikipedia deutsch "North American Man/Boy Love Association", Stand 14.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/North_American_Man/Boy_Love_Association; Homepage der Zeitschrift "Drucksache Nr. 1", Stand 14.1.2013, <http://www.drucksache-nr-1.de/>; Homepage der Zeitschrift "Gigi", Stand 14.1.2013, <http://www.gigi-online.de/>

Irrtum 54: "In Deutschland ist jeder sexuelle Missbrauch verboten."

Richtig: Die Politiker in Deutschland erlauben mit der Zwangsbesamung den sexuellen Missbrauch von Kühen.

Kühe sind liebevolle, fühlende und empfindsame Wesen, die man auf Youtube-Videos beim Schmusen beobachten kann. Im Rahmen der Milchproduktion werden Kühe allgemein barbarisch ausgenutzt und auch gegen ihren Willen künstlich besamt und damit sexuell missbraucht. Kühe geben wie Menschen nur dann Milch, nachdem Kinder geboren wurden. Den Muttertieren wird das Sperma mit einer Pipette eingespritzt. Nach neun Monaten kommt es zur Geburt. Die meisten Kühe können ihre Kälber nicht ihren Instinkten entsprechend auch nur einen einzigen Tag versorgen, da die Kälber den Müttern unter seelischen Schmerzen nach der Geburt weggenommen werden. Die Kälber werden mit Milchersatz gefüttert, damit die Milch der Mütter an Menschen verkauft werden kann. Eine durchschnittliche von der Milchindustrie ausgebeutete Kuh wird in ihrem kurzen Leben drei- bis viermal künstlich besamt. Wenn die Milchleistungen der Kühe nachlassen und Krankheiten zunehmen, werden die Kühe unrentabel und zum Schlachthof gefahren. Sowohl der sexuelle Missbrauch als auch das Ermorden der Kühe sind in Deutschland gesetzlich erlaubt. Dass jene Menschen, die dieses himmelsschreiende Unrecht finanzieren, sich als anständige und als moralisch über den pädophilen Menschen stehende Menschen ansehen, ist ein Stück aus dem Tollhaus. Während Vegetarier Milch und Milch enthaltene Produkte kaufen und essen, verzichten nur Veganer auf entsprechende Produkte. In Deutschland leben nach einer Schätzung rund 600.000 Menschen vegan.^{884 885}

Sexualität zwischen Menschen und Tieren war in der Bundesrepublik Deutschland bis 1969 durch das Strafgesetzbuch verboten, es drohten Gefängnisstrafen. Diese Strafbarkeit wurde 1969 im Rahmen der großen Strafrechtsreform aufgehoben.⁸⁸⁶ Im November 2012 beschloss der Deutsche Bundestag ein neues Tierschutzgesetz, wonach sexuelle Handlungen zwischen Menschen und Tieren wieder verboten sind.⁸⁸⁷ Der renommierte Philosoph Peter Singer hält gegenseitig zufriedenstellende sexuelle Kontakte zwischen Menschen und Tieren für akzeptabel.⁸⁸⁸

⁸⁸⁴ Wikipedia deutsch, Eintrag "Veganismus", <http://de.wikipedia.org/wiki/Veganismus> (abgerufen am 24.1.2013)

⁸⁸⁵ Der Abschnitt über die Milchproduktion stützt sich auf die folgenden Webseiten: www.milch-den-kuehen.de (abgerufen am 24.1.2013); <http://www.peta.de/web/home.cfm?p=499> (abgerufen am 24.1.2013); <http://www.vegansseite.de/veganismus/milchkuehe/> (abgerufen am 24.1.2013); <http://www.stiftung-fuer-tierschutz.de/kuhaltersheim.html> (abgerufen am 24.1.2013); <http://www.soylent-network.com/material/01rinder.htm> (abgerufen am 24.1.2013); Wikipedia deutsch, Eintrag "Veganismus", Stand 24.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Veganismus> (abgerufen am 24.1.2013)

⁸⁸⁶ Siehe Wikipedia deutsch, Eintrag "Zoophilie", Stand 25.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Zoophilie>

⁸⁸⁷ Siehe www.tagesschau.de, "Kastration und Schenkelbrand weiter erlaubt", 25.1.2013, <http://www.tagesschau.de/inland/tierschutz104.html>

⁸⁸⁸ Siehe Wikipedia deutsch, Eintrag "Zoophilie", Stand 25.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Zoophilie>

Irrtum 55: "Pädophilie gibt es in der Wirklichkeit."

Richtig: Pädophilie ist ein relativ willkürliches gedankliches Konstrukt, das wie der Osterhase nur in der Welt der Gedanken existiert.

Für die Menschen in der griechischen Antike war Pädophilie die geachtete Liebe zwischen einem 12- bis 17-jährigen Jungen und einem erwachsenen Mann (siehe Irrtum 39). Für die Philosophen Sokrates und Platon war diese Liebe sogar die höchste Form der Liebe und das Allerbeste, was einem Jungen passieren konnte. Stellen wir uns ein Mal vor, der Sexualwissenschaftler Klaus Michael Beier würde eine Zeitreise in die griechische Antike antreten, Sokrates und Platon aufsuchen und dann in einem Gespräch behaupten: "Für mich liegt Pädophilie dann vor, wenn ein Mann ausschließlich durch das Vergewaltigen von Sechsjährigen sexuell erregt wird." Sokrates und Platon würden Klaus Michael Beier vermutlich irritiert an gucken und sich fragen, wie ein Begriff wie Pädophilie, der schon etymologisch so eindeutig auf die Liebe zielt ("Pais" Knabe/Kind, "Philia" Liebe), so falsch verstanden werden kann. Auch in Begriffen liegt eine Wahrheit und Begriffe sollten zur bezeichneten Wirklichkeit passen. Vielleicht würden Sokrates und Platon Klaus Michael Beier fragen, ob für ihn dann Demokratie ("dēmos" Volk, "kratia" Herrschaft) eine Staatsform sei, bei der Oligarchen Bürger optimal unterdrücken. Das Gedankenspiel dieser Zeitreise zeigt: Was Pädophilie ist und wie man den Begriff Pädophilie sinnvollerweise verwenden sollte, ist nicht selbstverständlich und auch nicht objektiv bestimmbar. Sokrates, Platon und Klaus Michael Beier würden sich vermutlich auch nach wochenlangen Gesprächen nicht einig werden, wie der Begriff Pädophilie sinnvollerweise zu definieren ist. Und wahrscheinlich wird der Begriff Pädophilie in 30 oder 300 Jahren ganz anders verwendet als heute. Die Definition des Begriffes Pädophilie ist daher immer eine subjektive Entscheidung und immer eine individuelle Auswahl aus vielen verschiedenen Möglichkeiten.

Stellen wir uns nun in einem weiteren Gedankenspiel vor, dass nur noch ein einziger Mensch auf der Erde lebt, und dieser Mann liebt und begehrt Jungen im Alter von 12 bis 15 Jahren. Gäbe es in diesem Fall Pädophilie in der Wirklichkeit? Dafür stellt sich zunächst die Frage, ob dieser Mann pädophil ist oder nicht. Für manche Menschen wäre dieser Mensch eindeutig pädophil, da er nur Kinder und keine Erwachsenen liebt und begehrt. Für andere Menschen wäre dieser Mann eindeutig nicht pädophil, da Pädophilie nach der gegenwärtig in der Wissenschaft vorherrschenden Definition das Lieben und Begehren von *vorpubertären* Kindern ist und 12- bis 15-jährige Jungen sich in der Pubertät befinden. Dieses Beispiel zeigt zunächst wiederum, dass es in der Wirklichkeit keine objektiv bestimmbare Pädophilie gibt. Und ferner gibt es in diesem Beispiel ja auch nur diesen einen Mann, der sich in einer höchst individuellen Weise nach 12- bis 15-jährigen Jungen sehnt. Mehr als dieses individuelle Sehnen nach 12- bis 15-jährigen Jungen gibt es in diesem Beispiel in der Wirklichkeit nicht. Dieses Sehnen kann man nun als Pädophilie bezeichnen oder nicht. Aber das ändert nichts daran, dass es in diesem Beispiel in der Wirklichkeit nur dieses individuelle Sehnen nach 12- bis 15-jährigen Jungen und nichts anderes gibt. In diesem Beispiel existiert keine allgemeine Pädophilie in der

Wirklichkeit. Stellen wir uns nun vor, es gäbe in dem Beispiel doch noch einen zweiten Mann auf der Erde, der sich ebenfalls nach 12- bis 15-jährigen Jungen sehnt. Gäbe es dann Pädophilie in der Wirklichkeit? Nein, denn nun gibt es neben dem einen Mann, der sich in einer individuellen Weise nach Jungen sehnt, was keine allgemeine Pädophilie ist, noch einen zweiten Mann, der sich in einer individuellen Weise nach Jungen sehnt, was ebenfalls keine allgemeine Pädophilie ist. Man kann diese beiden Sehnsüchte nun gedanklich zusammenfassen und als Pädophilie bezeichnen. Aber in der Wirklichkeit gibt es unabhängig davon immer nur diese individuellen Sehnsüchte und keine allgemeine Pädophilie. In der Wirklichkeit gibt es immer nur einzelne Menschen, die in einer bestimmten Art und Weise lieben und begehren. Und nichts anderes. Pädophilie ist daher immer ein gedankliches Konstrukt, das wie der Osterhase nur in der Welt der Gedanken und nicht in der Wirklichkeit existiert.

Der Berliner Funkturm existiert in der Realität, deshalb kann man seine Höhe objektiv messen und feststellen. Würde Pädophilie in der Wirklichkeit existieren, könnte man den von pädophilen Menschen begehrten Altersbereich objektiv messen und feststellen, und zwar unabhängig von der Selbsteinschätzung der Menschen als pädophil oder nicht-pädophil, die kulturell bedingt ist und von Land zu Land und von Zeit zu Zeit unterschiedlich ist. Eine derartige objektive Messung ist aber unmöglich - da Pädophilie eben wie der Osterhase nur in der Welt der Gedanken existiert.

Die folgenden Fragen können nun verdeutlichen, dass das gedankliche Konstrukt Pädophilie zwangsläufig immer relativ willkürlich gewählt ist. Vielleicht denken Sie beim Lesen dieser Fragen an die unterschiedlichen Antworten, die verschiedene Menschen auf diese Fragen geben würden. Ist Pädophilie das Lieben und Begehren von Kindern im Alter von bis zu 8, 10, 12, 14 oder 16 Jahren? Wenn 22 Prozent der Männer durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsene (siehe Irrtum 5) - warum sind dann angeblich nur 1 Prozent der Bevölkerung pädophil? Wie kommt es, dass in unzähligen wissenschaftlichen Veröffentlichungen⁸⁸⁹ Menschen, die durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsene, als pädophil diagnostiziert werden, die 22 Prozent der Männer der Bevölkerung, die durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt werden wie durch Erwachsene, dann aber plötzlich nicht pädophil sind? Sind vielleicht in Wirklichkeit gar nicht 1 Prozent, sondern 5, 10, 20 oder 25 Prozent der Menschen pädophil, und diese Menschen geben sich nur in ihrem Lebensalltag und in Befragungen aufgrund der gesellschaftlichen Ächtung nicht als pädophile Menschen zu erkennen? Gibt es einen objektiv bestimmbareren Prozentsatz der pädophilen Menschen oder hängt es in erster Linie von der Definition des Begriffes Pädophilie ab, ob es 1, 5 10, 20 oder 30 Prozent pädophile Menschen gibt? Ist es überhaupt sinnvoll und gerechtfertigt, die Menschheit in zwei Kategorien pädophil und nicht-pädophil einzuteilen? Warum verwenden wir nicht drei, fünf oder zehn Kategorien? Wäre es nicht genauso abwegig, die Menschen in die Kategorien sportlich (1 %, nur die Leistungssportler) und unsportlich (99 %, alle übrigen) einzuteilen und anschließend zu behaupten, dass die angeblich unsportlichen 99 Prozent mit dem Thema Sport nichts zu tun hätten, sondern nur die 1 % (Leistungs-) Sportler? Wenn ein Mann wie der Dichter Theodor Storm sich unsterblich in ein 10-jähriges Mädchen verliebte und jahrelang um diese Liebe kämpfte, aber später auch Frauen begehrte, warum ist dann seine Liebe für das 10-jährige Mädchen deshalb keine Pädophilie? Ist ein Mann wirklich nur dann pädophil, wenn er nur Kinder liebt, und nicht auch dann, wenn er sowohl Kinder als auch Erwachsene liebt? Casanova hatte häufig Sex mit Mädchen, aber noch häufiger Sex mit Frauen. War Casanova pädophil? Der Pädagoge Gustav Wyneken liebte 12- bis 17-jährige Jungen - war Gustav Wyneken pädophil oder nicht? Wenn ein Mann wie Mark Twain mehrere Jahre seines Lebens fast vollständig auf das Zusammensein mit 10- bis 15-jährigen Mädchen ausrichtete und diese

⁸⁸⁹ Siehe beispielsweise Freund u.a. (1989). In dieser Untersuchung wurden auffällig gewordene "Sexualstraftäter" allein anhand des Pädophilie-Indexes als pädophil oder als nicht-pädophil klassifiziert.

Mädchen seine größte (angeblich asexuelle) Sehnsucht und der einzige Sonnenschein seines Lebens waren - war Mark Twain dann pädophil oder nicht? Wenn Lewis Carroll tatsächlich Kinder nur liebte, aber nicht sexuell beehrte, und wenn man ihn dann deswegen nicht als pädophil bezeichnen möchte: Was war Lewis Carroll dann? Warum haben wir nur Begriffe für ein Phänomen, wenn es mit sexuellen Wünschen gekoppelt ist, und in den anderen Fällen nicht? Warum ist die asexuelle, pädophile Liebe für Kinder kein Forschungsthema? Gibt es sie überhaupt in größerem Umfang?⁸⁹⁰ Wäre es eventuell sinnvoller, unter Pädophilie unabhängig von sexuellen Aspekten die Liebe zwischen Minderjährigen und Erwachsenen zu verstehen und den Begriff Pädosexualität als Oberbegriff für sehr unterschiedliche Formen der Sexualität zwischen Minderjährigen und Erwachsenen zu verwenden? Wenn Mütter durch das Stillen ihrer Kinder sexuell erregt werden - ist das Pädophilie oder Pädosexualität? Wenn nein - warum nicht? Wenn ein Junge schon mit 12 Jahren spürt, dass er homosexuell-pädophil veranlagt ist, und dieser 12-jährige Junge verliebt sich in einen 10-jährigen Jungen - ist diese Liebe dann Pädophilie oder nicht? Warum ist ein Mann nach der offiziellen Definition des US-amerikanischen Diagnose-Systems DSM pädophil, wenn er unter seinen pädosexuellen Sehnsüchten leidet, aber nicht pädophil, wenn er unter seinen pädosexuellen Sehnsüchten nicht leidet? Wenn ein pädophiler Mann etwa durch die Beschäftigung mit einer Religion sein Leiden an seiner pädophilen Orientierung hinter sich lassen kann - warum ist dann laut Definition auch seine weiterhin bestehende sexuelle Orientierung verschwunden? Warum spricht man eigentlich von Pädophilie und nicht besser von Pädosexualität, wo doch das pädosexuelle Begehren häufig nicht von Liebe begleitet ist und sich viele Pädophilie-Forscher sowieso nur für die Sexualität und nicht für die Liebe der pädophilen Menschen interessieren? Warum sprechen wir beim Sexualitäts-Aspekt Geschlecht von Homosexualität und Heterosexualität, aber beim Sexualitäts-Aspekt Alter von Pädophilie und Teleiophilie und nicht konsequenterweise von Pädosexualität und Teleiosexualität? Nach der offiziellen DSM-Definition ist Pädophilie das Lieben und Begehren von vorpubertären Kindern im Alter von "normalerweise 13 Jahre oder jünger". Die meisten von pädophilen Menschen geliebten und begehrten Kinder sind aber 10, 11, 12 und 13 Jahre alt und damit *in* der Pubertät. Ist das Lieben und Begehren von Kindern in diesem Alter nun Pädophilie oder nicht? Wie kommt es, dass in vielen "wissenschaftlichen" Veröffentlichungen der "Kindesmissbrauch" einerseits "pädophilen" Tätern und andererseits auf Erwachsene ausgerichteten "Ersatz-Tätern" zugeschrieben wird und damit die auf pubertierende Kinder ausgerichteten hebephilen Menschen in diesen Rechnungen nicht auftauchen, obwohl "Kindesmissbrauch" überwiegend pubertierende Kinder betrifft? Wenn sich in den letzten 50 Jahren das Alter des Beginns der Pubertät um ein bis zwei Jahre reduziert hat⁸⁹¹ - warum wurde dann nicht auch die Altersgrenze in der DSM-Pädophilie-Definition um ein bis zwei Jahre abgesenkt? Sollte sich das Eintrittsalter in die Pubertät beispielsweise um weitere zwei Jahre auf acht Jahre reduzieren - wäre auch dann die Altersgrenze in der DSM-Pädophilie-Definition weiterhin 13 Jahre? Wäre die DSM-Pädophilie-Definition dann geisteskrank und unwissenschaftlich und ist sie es schon jetzt? Wie kann es sein, dass bei Menschen die Persönlichkeitseigenschaft Pädophilie diagnostiziert wird und sich die Persönlichkeit dieser Menschen nicht einen Hauch verändert, aber diese Menschen dennoch nach einigen Jahrzehnten diese Persönlichkeitseigenschaft angeblich nicht mehr besitzen, weil Kinder mittlerweile früher in die Pubertät kommen?⁸⁹² Wie kann es also sein, dass Menschen zunächst eine geisteskranken und gefährliche Persönlichkeit besitzen und dann ohne den Hauch einer Veränderung ihrer

⁸⁹⁰ In einer für die Gesamtbevölkerung repräsentativen Befragung aus England haben sich unabhängig vom Thema Pädophilie ein Prozent der Befragten als asexuell zu erkennen gegeben, siehe Bogaert (2004). Asexualität ist ein sehr neues Forschungsthema, der erste akademische Artikel erschien 2004 (siehe Chasin (2011)). Eine asexuelle Pädophilie scheint bisher kein Thema in der Wissenschaft zu sein. In einem Internet-Forum von Boylovers war zu lesen, dass man auf Webseiten, die von asexuellen Menschen frequentiert werden (wie beispielsweise asexuality.org), zahlreiche asexuelle Menschen finden könne, die von einer Anziehung durch Kinder berichten.

⁸⁹¹ Siehe Hermann-Giddens u.a. (2012)

⁸⁹² Siehe zum veränderten Pubertätsbeginn Hermann-Giddens u.a. (2012)

Persönlichkeit plötzlich eine geistig normale und ungefährliche Persönlichkeit besitzen? Ist die Aussage "Pädophile Menschen begehren Kinder vor der Pubertät" ursprünglich aufgrund differenzierter empirischer Studien und nach Abwägung verschiedener möglicher Klassifizierungen entwickelt worden, oder handelt es sich bei der Aussage "Pädophile Menschen begehren Kinder vor der Pubertät" um eine Aussage auf Stammtischniveau, die seit Jahrzehnten weitgehend ungeprüft durch den wissenschaftlichen Diskurs geschleppt wird und diesen bestimmt?

Die aufgeworfenen Fragen werden von verschiedenen Menschen sehr unterschiedlich beantwortet. Was für den einen völlig eindeutig Pädophilie ist, ist für den anderen völlig eindeutig keine Pädophilie. Auch und gerade die belesensten Pädophilie-Experten der Welt würden sich bei vielen Fragen nicht einig werden und höchst unterschiedliche Auffassungen vertreten. Schon allein aufgrund der nicht objektiv bestimmbar Altersgrenze ist Pädophilie daher immer und zwangsläufig ein relativ willkürliches gedankliches Konstrukt.

Die gegenwärtige Berichterstattung der Massenmedien über die Liebe und die einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen ist ähnlich ausgewogen, differenziert und wertschätzend wie die damalige Berichterstattung des Schwarzen Kanals von Karl-Eduard von Schnitzler über den Westen. Gegenwärtig erscheint es fast undenkbar, dass eine Zeitung oder ein TV-Sender auch nur einen einzigen positiven Satz über die Liebe und die einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen hervorbringt. Hervorgebracht werden stattdessen ausschließlich negative Berichte sowie Unwahrheiten und Lügen wie beispielsweise *"Kein Kind möchte Sex mit Erwachsenen haben."*⁸⁹³ (Klaus Michael Beier), *"Und was die Sexualität mit Kindern angeht, so wird da bei Mädchen fast immer der Koitus vollzogen."*⁸⁹⁴ (Alice Schwarzer) und Pädophile *"laben sich an den Schmerzensschreien der Kinder, während sie sie vergewaltigen, weil sie sie für Lustschreie halten."*⁸⁹⁵ (TV-Sendung). Diese Hetze hat zu einem Pädophilie-Zerrbild in den Köpfen der meisten Menschen geführt, das objektiv falsch ist und kaum noch etwas mit der Wirklichkeit zu tun hat, ja ihr in der Regel diametral entgegensteht.

Wie beschrieben gibt es in der Wirklichkeit keine Pädophilie, sondern immer nur einzelne Menschen, die in einer individuellen Form lieben und begehren. Welche Teile dieses Liebens und Begehrens man zum gedanklichen Konstrukt Pädophilie zusammenfassen sollte, ist umstritten. Über dieses umstrittene gedankliche Konstrukt Pädophilie besitzen die meisten Menschen aufgrund der verzerrten Berichterstattung der Massenmedien grundfalsche Vorstellungen. Diese grundfalschen Vorstellungen werden dann irrtümlicherweise auch noch als allgemeingültig und aussagekräftig für den Einzelfall angesehen, obwohl sich dieser natürlich immer von der allgemeinen Ausprägung eines Phänomens unterscheiden kann. Und diese grundfalsche Sichtweise wird dann von den meisten Menschen und Politikern als die Wahrheit und das zu verteidigende Gute angesehen, während die pädophilen Menschen, die auf von Kindern genossenen Sexualität mit Erwachsenen hinweisen, nach der in den Medien verbreiteten Einschätzung des bekanntesten Pädophilie-"Experten" Klaus Michael Beier einen Realitätsverlust erlitten haben und Empathie erst lernen müssen (siehe die Irrtümer 22 und 33). In Leserbriefen vorgebrachte Kritik an dieser Art der Berichterstattung wird beispielsweise von der liberalen und intellektuellen "tageszeitung" unverblümt zensiert und nicht veröffentlicht. Dies ist die gesellschaftlich-politische Realität der pädophilen Menschen in Deutschland im Jahr 2013.

⁸⁹³ FAZ.net, 12.5.2007, "Ist Pädophilie wirklich therapierbar?", <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/gefuehrliche-erregung-ist-paedophilie-wirklich-therapierbar-1436481.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁸⁹⁴ Siehe Schwarzer u.a. (1980) S. 29

⁸⁹⁵ Griesemer (ohne Jahr b) S. 16

Ein Mann schrieb ungefähr am 24. Juni 2008 in einem spanischen Blog: *"Ich hatte meine erste sexuelle Beziehung mit einem Mädchen im Alter von 25 Jahren, als ich zehn war. Vorher haben wir nur aneinander herumgespielt. Ich erzähle diese Erfahrung immer meinen Freunden und empfinde immer Stolz, denn es war großartig. Sie räumen ein, dass sie auch gerne in diesem Alter einen amourösen Nachbarn gehabt hätten. `Pädophilie` existiert nicht, dies ist nur eine Bezeichnung, mit dem sie eine normale Handlung bezeichnen, die sie dämonisiert haben."*⁸⁹⁶ Dieser Blogger hat es auf den Punkt gebracht: Pädophilie gibt es nicht. Der ehemalige Justizminister Klaus Kinkel hat Pädophilie als *"wucherndes Krebsgeschwür"*⁸⁹⁷ der *"westlichen Industriegesellschaften"*⁸⁹⁸ bezeichnete, die es *"mit allen Mitteln"*⁸⁹⁹ zu bekämpfen gelte. Das sich gegenwärtig in dem Kopf von Klaus Kinkel und in anderen Köpfen befindliche gedankliche Konstrukt mit dem Label Pädophilie ist ein Phantasieprodukt und ein von Menschen erschaffener Dämon, ein böser Geist, der durch empirische Studien widerlegt ist und den wir auch und gerade im Interesse der vielen pädophilen Kinder und Jugendlichen durch Aufklärung und Ächtung vertreiben sollten. Nicht die Liebe zwischen Minderjährigen und Erwachsenen, sondern die meist auch noch homophobe Anti-Pädophilie ist das wuchernde Krebsgeschwür der westlich-"christlichen" Industriegesellschaften. Auch und gerade die pädophilen Kinder und Jugendlichen der Gegenwart und der Zukunft haben ein Recht auf eine bessere Welt, auf eine Welt, in der ihre Liebe wie jede andere Liebe geachtet, geschätzt und mit Selbstverständlichkeit und Freude begrüßt wird.

Die Nicht-Existenz der Pädophilie in der Wirklichkeit und die Bedeutung des Verständnisses dieses Aspektes zeigt sich auch an dem 2013 letztlich gescheiterten Versuch, die angebliche mentale Störung Pädophilie im US-amerikanischen Diagnose-System DSM in die angeblichen mentalen Störungen Pädophilie (Begehren von ca. bis zu 10-jährigen Kindern) und Hebephilie (Begehren von ca. 11- bis 14-jährigen Kindern) umzuwandeln. Nach der alten Einteilung waren Menschen, die 11- bis 13-jährige Kinder begehren, pädophil. Nach der neuen Einteilung wäre dieses Begehren plötzlich keine Pädophilie mehr gewesen, sondern Hebephilie. Plötzlich wären ca. 80 Prozent der angeblich objektiv existierenden Pädophilie verschwunden. Und plötzlich hätte sich dadurch auch der Personenkreis der angeblich pädophilen Menschen schlagartig und fundamental verändert, so dass Studien zu den Persönlichkeitseigenschaften der angeblich pädophilen Menschen zu ganz anderen Ergebnissen gekommen wären. Die Ergebnisse solcher Studien sind aber wiederum oft ein Argument dafür, dass bestimmte sexuelle Orientierungen als mentale Störungen oder eben nicht als mentale Störungen angesehen werden. Die Art der gedanklichen Konstruktion der in der Wirklichkeit nicht existierenden Pädophilie hat also erhebliche und bisher nur selten reflektierte Folgen für die Erforschung der in der Wirklichkeit nicht existierenden Pädophilie und deren Ergebnisse.

Die Bedeutung der Art der gedanklichen Konstruktion der "Pädophilie" verdeutlicht die folgende Grafik. Stellen wir uns vor, Max Mustermann begehrt 11- bis 13-jährige Jungen. Er wird als pädophil diagnostiziert und allein aufgrund seiner sexuellen Orientierung als ein Mensch mit einer "mentalen Störung" angesehen. 2013 wäre es in der Wissenschaft wie beschrieben fast zu einer Neueinteilung in Pädophilie (Begehren von bis zu 10-Jährigen) und Hebephilie (Begehren von 11- bis 14-Jährigen) gekommen. Neue Studien an "hebephilen" Menschen hätten nun möglicherweise⁹⁰⁰ gezeigt, dass diese Menschengruppe nach den Durchschnittswerten empirischer Studien nicht überdurchschnittlich "psychisch gestört" ist.

⁸⁹⁶ Rivas (2013) S. 111, im Original steht "like t have" statt "like to have"

⁸⁹⁷ Griesemer (ohne Jahr f)

⁸⁹⁸ Griesemer (ohne Jahr f)

⁸⁹⁹ Griesemer (ohne Jahr f)

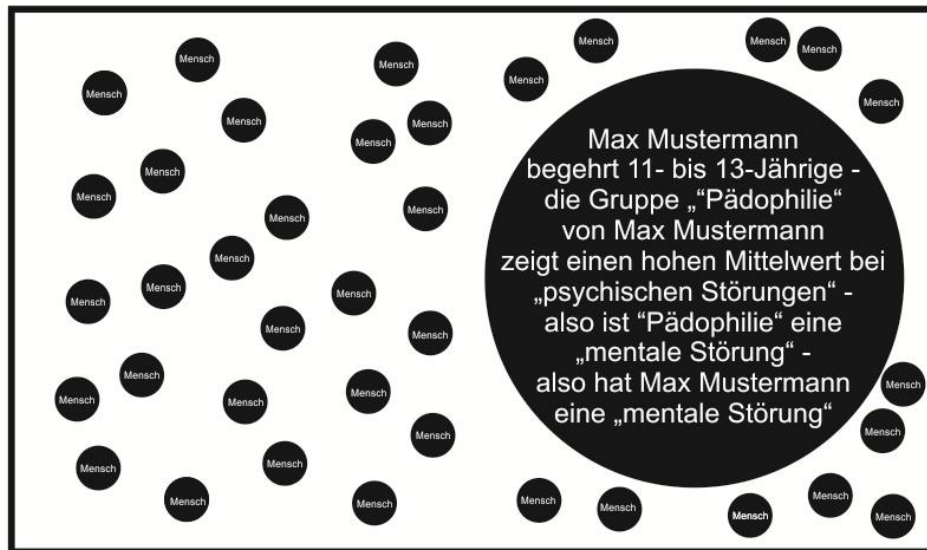
⁹⁰⁰ In einigen Studien zeigten Erwachsene, die sexuelle Kontakte zu jüngeren Kindern hatten, in größerem Umfang mentale Störungen als Erwachsene, die sexuelle Kontakte zu älteren Kindern und Jugendlichen hatten. Bei einer Studie mit schwedischen Sexualstraftätern zeigte sich jedoch kein derartiger Unterschied (siehe Carlstedt u.a. (2009)).

Und schon sprächen die Untersuchungsergebnisse dafür, die sexuelle Orientierung "Hebephilie" von Max Mustermann nicht als "mentale Störung" anzusehen. Plötzlich ist Max Mustermann normal. Obwohl sich weder an Max Mustermann noch an irgendeinem anderen Menschen irgendetwas geändert hätte, sondern nur am gedanklichen Konstrukt "Pädophilie" bzw. "Hebephilie".

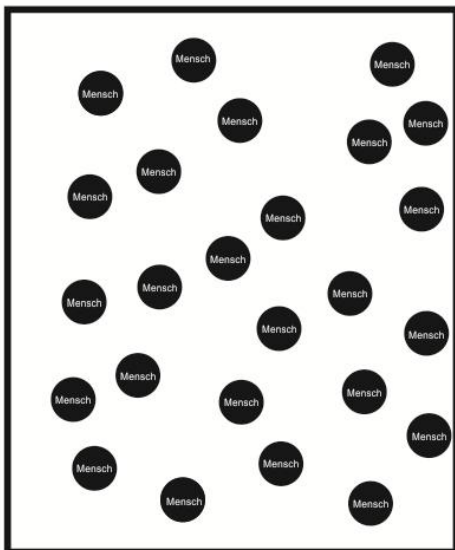
Grafik 67:

Beispielhafte Auswirkungen der gedanklichen Konstruktion von „Pädophilie“:

Konstrukt „Pädophilie“: Begehren von bis zu 13-Jährigen



Konstrukt „Pädophilie“: Begehren von bis zu 10-Jährigen



Konstrukt „Hebephilie“: Begehren von 11- bis 14-Jährigen



Drew A. Kingston, Philip Firestone, Heather M. Moulden und John M. Bradford veröffentlichten 2007 eine für das Konstrukt Pädophilie bedeutsame Studie.⁹⁰¹ Ausgewertet wurden die Daten von 206 Männern aus Kanada, die von 1982 bis 1992 wegen sexuellen Kontakten mit Körperkontakt zu maximal 15-jährigen Menschen verurteilt wurden. Diese 206 Männer wurden auf drei grundsätzlich verschiedenen Wegen daraufhin untersucht, ob bei ihnen die Persönlichkeitseigenschaft Pädophilie vorliegt oder nicht:

- 1) DSM: Psychiater diagnostizierten das Vorliegen oder Nichtvorliegen von Pädophilie anhand der Kriterien des "Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders" (DSM).
- 2) Phallometrie: Mit der phallometrischen Methode wurde ermittelt, ob die durch Kinder ausgelöste sexuelle Erregung bei den Männern größer oder genauso groß war wie die durch Erwachsene ausgelöste sexuelle Erregung.
- 3) "SSPI": Eingesetzt wurde auch die "SSPI"-Skala ("Screening Scale for Pedophilic Interests"). Anhand der Akten zu den "Sexualstraftaten" wurde untersucht, ob die jeweilige Person sexuelle Kontakte zu männlichen "Opfern" hatte, ob die Person mehr als ein "Opfer" hatte, ob das "Opfer" jünger als 12 Jahre war und ob das "Opfer" in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zum "Täter" stand. Diese Merkmale stehen nach Studien in einem statistischen Zusammenhang zum sexuellen Interesse an Kindern.

Die 206 Männer wurden also einerseits auf verschiedenen Wegen jeweils als pädophil oder nicht pädophil klassifiziert. Und andererseits wurden mit Tests weitere Merkmale wie beispielsweise Alkoholmissbrauch oder Psychopathologie gemessen. Zunächst zeigte sich eine sehr schwere Diagnostizierbarkeit von Pädophilie. Wenn die verschiedenen Wege (DSM-Kriterien, Phallometrie und "SSPI") das gedankliche Konstrukt Pädophilie sauber diagnostiziert hätten, dann hätte sich bei den einzelnen Männern eine hohe Übereinstimmung dieser Diagnosen zeigen müssen. Das Gegenteil war der Fall: Bei den 206 Männern zeigten sich nicht ein Mal statistisch signifikante Beziehungen zwischen den drei beschriebenen Diagnosewegen für Pädophilie. Pädophilie-Diagnosen sind also mehr als fraglich. Dies sollte man immer bedenken, wenn in wissenschaftlichen Studien Menschen anhand dieser Kriterien als pädophil oder nicht-pädophil eingestuft werden.

Ferner zeigten sich unabhängig vom Diagnoseweg hinsichtlich der verschiedenen Merkmale wie beispielsweise Alkoholmissbrauch oder Psychopathologie fast keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den als pädophil und den als nicht-pädophil diagnostizierten Menschen. Die nur vereinzelt und unsystematisch festgestellten Mittelwertunterschiede waren nicht klinisch bedeutsam. Beispielsweise waren die von den Psychiatern anhand der DSM-Kriterien als pädophil eingestuften Menschen im Durchschnitt weniger gewalttätig gegenüber ihren "Opfern" und zeigten im Durchschnitt eine stärkere sexuelle Erregung durch Kinder verglichen mit den angeblich nicht-pädophilen Männern. Bei den vielen weiteren erhobenen Merkmalen wie beispielsweise Psychopathologie zeigten sich in diesem Fall jedoch keine signifikanten Unterschiede. Als pädophil eingestufte Menschen mit sexuellen Kontakten zu Kindern unterscheiden sich also kaum von als nicht pädophil eingestufte Menschen mit sexuellen Kontakten zu Kindern.

Bei einer Untersuchung von 295 "Sexualstraftätern" aus dem US-Staat Florida zeigte sich, dass verschiedene Psychologen das Vorliegen oder Nichtvorliegen von Pädophilie nicht übereinstimmend feststellen konnten.⁹⁰² Selbst bei wegen sexuellen Kontakten mit Kindern bereits inhaftierten Menschen gibt es also gegenwärtig keine einheitliche Pädophilie-Diagnose. Noch viel schwieriger bis unmöglich wäre vermutlich eine einheitliche Pädophilie-Diagnose für nicht-inhaftierte Menschen. Studien zu dieser Frage scheinen nicht vorzuliegen. Es gibt also gegenwärtig keinen wissenschaftlichen Nachweis dafür, dass das gedankliche Konstrukt

⁹⁰¹ Siehe Kingston u.a. (2007)

⁹⁰² Siehe Levenson (2004)

Pädophilie in der allgemeinen Bevölkerung existiert und diagnostiziert werden könnte. Eine valide Pädophilie-Diagnose müsste letztlich unabhängig von sexuellen Handlungen sein, weil das Vorliegen einer pädophilen sexuellen Orientierung unabhängig davon ist, ob eine Person sexuelle Kontakte zu Kindern hatte oder nicht. Man stelle sich nun vor, 1.000 Menschen aus der Bevölkerung würden in einer Studie anonym und ehrlich ihre sexuellen Begierden beschreiben und anschließend würden verschiedene Psychologen anhand dieser Schilderungen bei den 1.000 Menschen das Vorliegen oder Nichtvorliegen von Pädophilie einschätzen. Vermutlich würden die Psychologen sehr unterschiedliche Prozentsätze als pädophil einstufen und auch die verschiedenen Personen sehr unterschiedlich klassifizieren. Vermutlich ist Pädophilie deshalb wissenschaftlich so schwer zu erfassen, weil Pädophilie in der Wirklichkeit nicht existiert. Die Persönlichkeitseigenschaft Pädophilie ist ein aus verschiedenen Dimensionen bestehendes Kontinuum und eine Abgrenzung der Gruppe der angeblich pädophilen Menschen von der Gruppe der angeblich nicht-pädophilen Menschen in der Bevölkerung ist vermutlich genauso unmöglich wie die Abgrenzung der Gruppe der lieben Menschen von der Gruppe der bösen Menschen in der Bevölkerung. Genauso wenig wie es 1 Prozent böse und 99 Prozent nicht-böse Menschen gibt, gibt es 1 Prozent pädophile und 99 Prozent nicht-pädophile Menschen.

Irrtum 56: "Der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen wird von Erwachsenen begangen."

Richtig: Der sexuelle Missbrauch wird überwiegend von Kindern und Jugendlichen selbst begangen.

Manche Experten vermuten, dass rund die Hälfte des "sexuellen Missbrauchs" von Kindern und Jugendlichen durch Minderjährige begangen wird.⁹⁰³ In einer Erhebung aus den USA von 2004 waren beispielsweise 36 Prozent aller "Täter", die der Polizei wegen "sexueller Verbrechen" gegen Minderjährige bekannt waren, selber Minderjährige.⁹⁰⁴ Da bei sexuellen Vorkommnissen Minderjährige vermutlich seltener als Erwachsene angezeigt werden, gehen manche Experten davon aus, dass rund die Hälfte des "sexuellen Missbrauchs" von Kindern und Jugendlichen durch Minderjährige begangen wird. Bei der Erhebung aus den USA waren 84 Prozent der minderjährigen "Sexualstraftäter" 12 Jahre oder älter und 93 Prozent männlich.

2003 wurden in Schweden 4.339 ca. 18-jährige Oberschüler repräsentativ zu ihren sexuellen Missbrauchserfahrungen befragt.⁹⁰⁵ Als sexueller Missbrauch wurden in dieser Studie alle sexuellen Geschehnisse gewertet, die gegen den Willen der jeweiligen Person erfolgten, unabhängig vom Alter der beteiligten Person. Der Altersunterschied zwischen den beteiligten Personen wurde aber erfasst. Bei den Mädchen war der Altersunterschied bei Fällen von sexuellem Missbrauch mit Körperkontakt (ohne Fälle von Geschlechtsverkehr⁹⁰⁶) in 39 % der Fälle geringer als 5 Jahre, in 35 % größer oder gleich 5 Jahre und in 27 % der Fälle unbekannt. Bei den Jungen war der Altersunterschied in 46 % der Fälle geringer als 5 Jahre, in 21 % größer oder gleich 5 Jahre und in 32 % der Fälle unbekannt (Grafik 68).

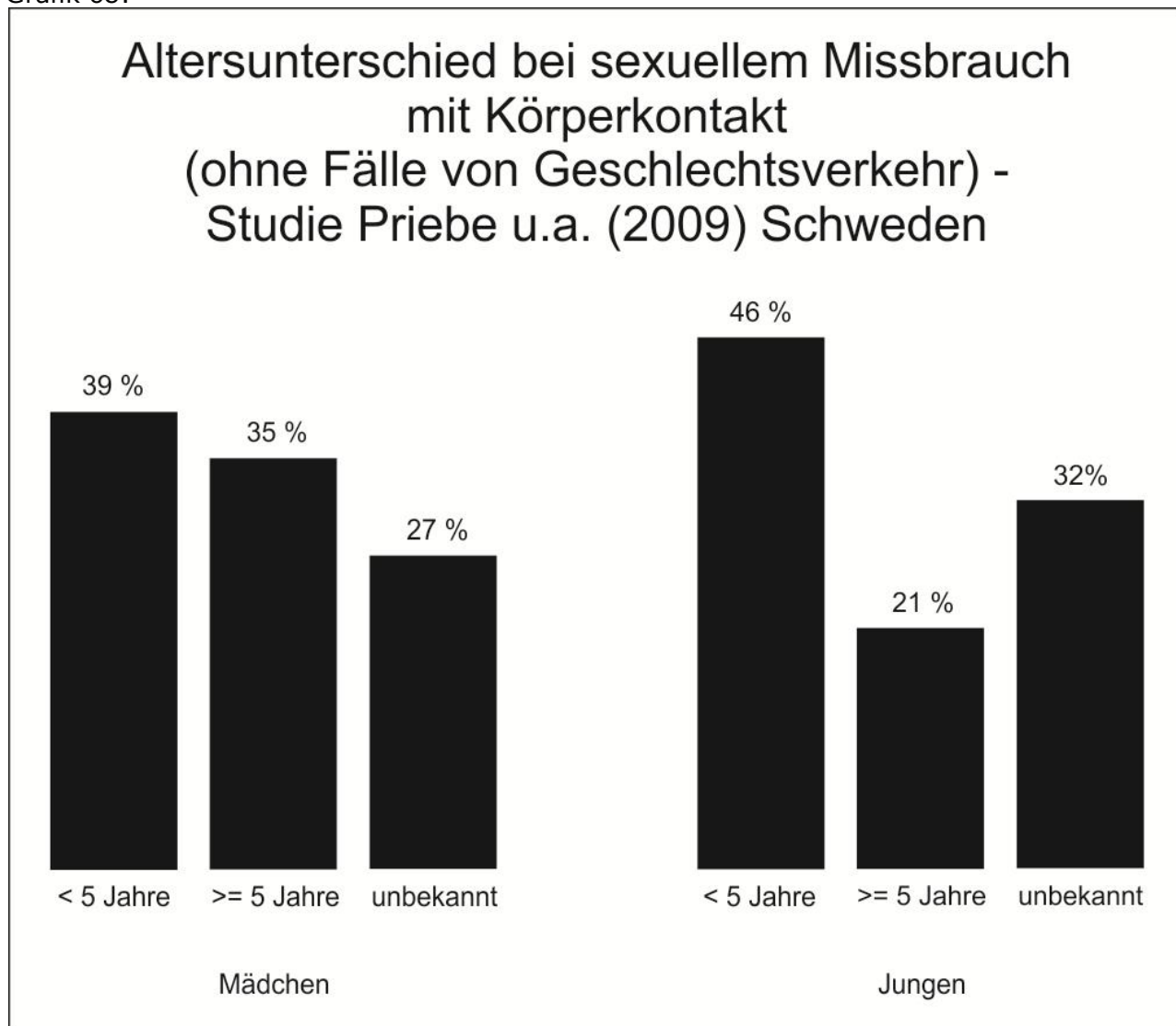
⁹⁰³ Siehe beispielsweise Rasmussen u.a. (2013) S. 1

⁹⁰⁴ Siehe Finkelhor u.a. (2009)

⁹⁰⁵ Siehe Priebe u.a. (2009)

⁹⁰⁶ Bei den Mädchen war der Altersunterschied bei Fällen von sexuellem Missbrauch mit Geschlechtsverkehr in 43 % der Fälle geringer als 5 Jahre, in 41 % größer oder gleich 5 Jahre und in 16 % der Fälle unbekannt. Bei den Jungen war der diesbezügliche Altersunterschied in 42 % der Fälle geringer als 5 Jahre, in 12 % der Fälle größer oder gleich 5 Jahre und in 46 % der Fälle unbekannt.

Grafik 68:



Revell u.a. (2013) befragten 3.689 belgische und südafrikanische Studenten zu unerwünschten sexuellen Erfahrungen vor ihrem 16. Geburtstag. 591 oder 16 % der Befragten hatten mindestens eine derartige Erfahrung gemacht. In 173 Fällen war der andere Mensch mindestens 5 Jahre älter und in 418 Fällen war der Altersunterschied geringer als 5 Jahre. In mehr als doppelt so vielen Fällen waren es also eher Gleichaltrige als Erwachsene, die den anderen Menschen sexuell missbraucht haben. Der sexuelle Missbrauch wird also überwiegend durch Kinder und Jugendliche selbst begangen.⁹⁰⁷

⁹⁰⁷ Der Abschnitt Irrtum 56: "Der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen wird von Erwachsenen begangen." stützt sich auf Finkelhor u.a. (2009); Keelan u.a. (2013); Rasmussen u.a. (2013).

Irrtum 57: "Die "missbrauchenden" katholischen Priester sind pädophil."

Richtig: Die "missbrauchenden" katholischen Priester sind ganz überwiegend nicht pädophil.

Unter Pädophilie wird häufig das Begehren von vorpubertären Kindern verstanden. Die Fälle des "sexuellen Missbrauchs" von Minderjährigen durch katholische Priester betreffen aber überwiegend pubertierende Kinder und Jugendliche und betreffen auch überwiegend Priester, die sexuell zumindest auch auf pubertierende Kinder und Jugendliche ausgerichtet sind. Das John Jay College of Criminal Justice untersuchte 2004 sehr umfassend alle aktenkundig gewordenen Fälle von sexuellen Kontakten zwischen Minderjährigen und katholischen Priestern in den letzten Jahrzehnten.⁹⁰⁸ 77 Prozent der betroffenen Minderjährigen waren 11 Jahre oder älter und damit in der Pubertät. Die am stärksten betroffene Altersgruppe waren die 12-, 13- und 14-Jährigen. Von den Priestern, die mindestens zwei Mal aktenkundig wurden und die sexuelle Kontakte mit vorpubertären Kindern (unter 11 Jahre) hatten, hatten 81 Prozent auch sexuelle Kontakte zu pubertierenden Kindern und/oder Jugendlichen.⁹⁰⁹ Sexuell ausschließlich auf vorpubertäre Kinder ausgerichtete und in diesem Sinne pädophile Priester existieren vermutlich, diese Gruppe ist aber nur eine sehr kleine Minderheit.

⁹⁰⁸ Siehe hierzu John Jay College of Criminal Justice (ohne Jahr) und Cartor (2008)

⁹⁰⁹ Siehe Cartor (2008) S. 315

Irrtum 58: "Behandlungsprogramme für Pädophile in Gefängnissen senken die Rückfallquote."

Richtig: Die anscheinend einzige Evaluationsstudie mit einer Zufallsauswahl für die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme an den "Behandlungsprogrammen" im Gefängnis hatte das Ergebnis, dass die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme keinen Einfluss auf die spätere "Rückfallquote" hatte.

McConaghy⁹¹⁰ (1997) berichtet in einer interessanten Veröffentlichung von der wohl einzigen Evaluationsstudie, bei der per Zufall bestimmt wurde, ob Menschen, die wegen sexuellen Kontakten mit Kindern in US-amerikanischen Gefängnissen saßen, an einem "Behandlungsprogramm" für Sexualstraftäter teilnahmen oder nicht. Jeweils rund 100 Erwachsene nahmen an dem "Behandlungsprogramm" teil oder nicht teil. Das "Behandlungsprogramm" war sehr intensiv: Die Teilnehmer verbrachten 14 bis 30 Monate in einem staatlichen "Krankenhaus", wo sie jede Woche viele Stunden einzeln oder in Gruppen "behandelt" wurden. Anschließend nahmen die Teilnehmer als Bedingung für die Entlassung auf Bewährung an einem einjährigen Anschlussprogramm in ihren Kommunen teil. Später wurde ermittelt, ob die Teilnehmer und die Nicht-Teilnehmer in der Freiheit sexuelle oder nicht-sexuelle Straftaten begangen haben. Es gab keinen statistischen signifikanten Unterschied zwischen den Teilnehmern der "Behandlungsprogramme" und den Nicht-Teilnehmern. Jeweils acht Erwachsene beider Gruppen begangen nach der Gefängnisentlassung sexuelle "Straftaten".

⁹¹⁰ Vgl. Conaghy (1997) S. 118

Irrtum 59: "Pädophile Menschen haben einen geringeren IQ."

Richtig: Pädophile Menschen haben keinen geringeren IQ.

Paul Okami und Amy Goldberg werteten im Jahr 1992 Studien zur Intelligenz pädophiler oder als pädophil angesehener Menschen aus.⁹¹¹ In den meisten Studien zeigten sich hinsichtlich der Intelligenz keine statistisch signifikanten Unterschiede zu anderen Menschengruppen. Okami und Goldberg: "... wenn überhaupt wurden hinsichtlich der Intelligenz nur geringe Unterschiede für Pädophile oder Sexualstraftäter gegen Minderjährige festgestellt."⁹¹²

Dennoch glaubt gegenwärtig die herrschende Lehre der Pädophilie-Forschung, dass pädophile Menschen im Durchschnitt einen geringeren Intelligenz-Quotienten hätten als nicht-pädophile Menschen. Diese Vermutung stützt sich aber nur auf Studien an wegen sexuellen Kontakten mit Kindern verurteilten Menschen und wird dann vorschnell als allgemeingültig für "die" pädophilen Menschen in der Bevölkerung angesehen. Die folgende Grafik zeigt zunächst, dass in der Tat nach einer Meta-Analyse von James M. Cantor "Sexualstraftäter gegen Kinder" mit durchschnittlich ca. 93,5 im Durchschnitt einen wesentlich geringeren Intelligenz-Quotienten als etwa Nicht-Straftäter mit durchschnittlich ca. 102,5 aufweisen.⁹¹³

Grafik 69:⁹¹⁴

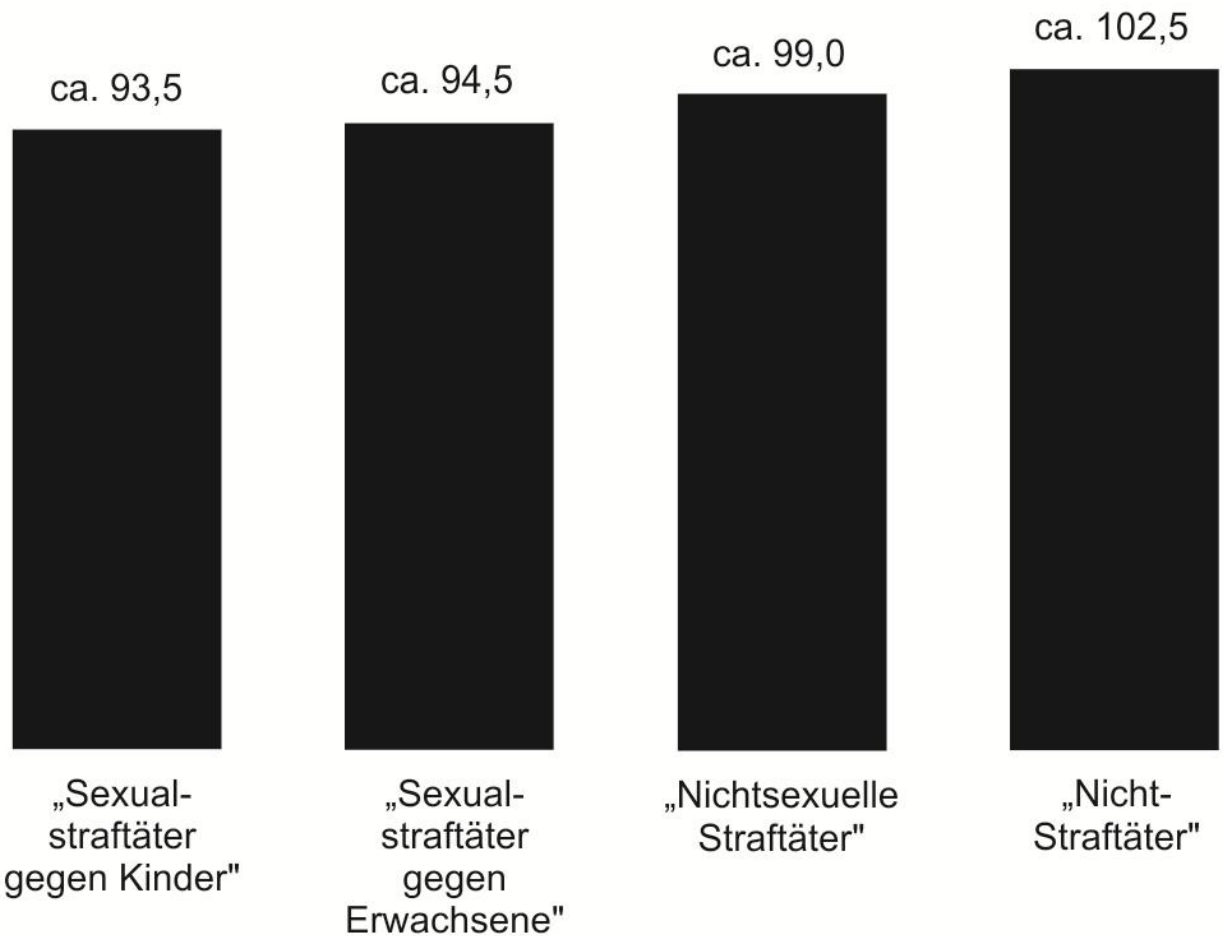
⁹¹¹ Siehe Okami und Goldberg (1992)

⁹¹² Okami und Goldberg (1992) S. 309, Übersetzung des Verfassers

⁹¹³ Siehe Cantor u.a. (2005)

⁹¹⁴ Siehe Cantor u.a. (2005)

Durchschnittliche Intelligenz-Quotienten verschiedener Bevölkerungsgruppen



Das Wissenschaftlerteam um James M. Cantor schließt aus diesen Daten: "... *ein geringer IQ ist eine charakteristische Besonderheit der Pädophilie*"⁹¹⁵. Diese Interpretation ist falsch, da die Gruppe der wegen sexuellen Kontakten zu Kindern im Gefängnis sitzenden Menschen nicht repräsentativ ist für die Gruppe der pädophilen Menschen. Je nach Definition sitzen ca. 99,5 bis 99,98 Prozent der pädophilen Menschen *nicht* im Gefängnis. Die wegen sexuellen Kontakten zu Kindern einsitzenden Menschen (die häufig gar nicht im strengen Sinne pädophil sind) sind keine Zufallsauswahl aus der Gruppe der pädophilen Menschen und daher nicht für die Gruppe der pädophilen Menschen repräsentativ. Sonst müsste der ermittelte geringe IQ der "Sexualstraftäter gegen Erwachsene" James M. Cantor auch zu dem Schluss führen: "... *ein geringer IQ ist eine charakteristische Besonderheit der Heterosexualität*". Die größte Studie zur sexuellen Erregbarkeit von "normalen", nicht-inhaftierten Männern durch Kinder- und Erwachsenen-Fotos und Audio-Geschichten stammt von Hall u.a. (1995). In dieser Studie wurden 29 % der untersuchten Männer durch Kinder stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene. Hierbei zeigte sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang

⁹¹⁵ Cantor u.a. (2005) S. 565, Übersetzung des Verfassers

zwischen der Variable Intelligenz und dem Ausmaß der gemessenen sexuellen Erregung durch Kinder.⁹¹⁶ Pädophile Menschen sind also nach der wichtigsten zur dieser Frage vorliegenden Studie im Durchschnitt genauso intelligent wie nicht-pädophile Menschen.

Das Wissenschaftlerteam um James M. Cantor interpretiert die an Gefängnisinsassen festgestellten IQ-Unterschiede als Hinweis auf eine Störung der Gehirnentwicklung der pädophilen Menschen.⁹¹⁷ Diese Interpretation ist aber wiederum vorschnell und nur eine Auswahl aus vielen verschiedenen Möglichkeiten für den ja noch gar nicht bewiesenen allgemeinen Intelligenzunterschied. Selbst wenn sich - was völlig offen ist - in zukünftigen Studien herausstellen sollte, dass die Gruppe der pädophilen Menschen bei Intelligenztest gegenwärtig unterdurchschnittlich abschneidet, könnte dies auch ganz andere Gründe als von James M. Cantor vermutet haben. Nach einer Studie hemmt beispielsweise Armut die kognitiven Fähigkeiten von Menschen, während sich im Falle der Abwesenheit von Geldsorgen wieder erheblich bessere kognitive Fähigkeiten einstellen.⁹¹⁸ Finanzielle Sorgen binden also anscheinend in erheblichem Ausmaß geistige Ressourcen und führen dann zu einem erheblich schlechteren Abschneiden bei Aufgaben von Intelligenztests. Analog wäre es denkbar und erscheint es sogar wahrscheinlich, dass die von James M. Cantor und anderen betriebene Stigmatisierung und Ausgrenzung der pädophilen Menschen bei einem Teil dieser Menschen zu einer Beeinträchtigung ihrer kognitiven Fähigkeiten führt. Sollte James M. Cantor damit aufhören, pädophile Menschen als mental gestört zu stigmatisieren und ins Gefängnis werfen zu lassen, könnten möglicherweise deren durchschnittliche IQ-Werte auch wieder steigen und sich dadurch dann auch die von James M. Cantor verbreitete und auf dem angeblichen IQ-Unterschied beruhende Idee einer allgemeine Fehlentwicklung des Gehirns der pädophilen Menschen als Wahn herausstellen. Aber all dies ist Spekulation. Die repräsentativste Studie zum Zusammenhang von Intelligenz und Pädophilie in der allgemeinen Bevölkerung stammt von Hall u.a. (1995), und nach dieser Studie gibt es wie geschrieben keinen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen Pädophilie und Intelligenz in der Bevölkerung.

Möglicherweise ist eine Erklärung für den im Mittel geringeren IQ der pädophilen Menschen im Gefängnis ganz einfach ihr geringerer IQ: Pädophile Menschen mit einem geringeren IQ verhalten sich vermutlich häufiger unklug (bringen beispielsweise ihren Computer mit vielen kinderpornographischen Bildern zur Reparaturwerkstatt und werden dann von der Polizei gefasst) als pädophile Menschen mit einem durchschnittlichen oder hohen IQ und landen deshalb häufiger im Gefängnis und sorgen so für den unterdurchschnittlichen IQ-Mittelwert der pädophilen Menschen im Gefängnis.

Eine wichtige Rolle könnten für die hier behandelte Thematik auch die Ergebnisse des sogenannten Marshmallow-Tests haben.⁹¹⁹ 1970 wurde an der Stanford-Universität erstmals ein derartiges Experiment mit drei- bis sechsjährigen Kindern durchgeführt. Die Kinder erhalten bei diesen Tests einen Teller mit einem Marshmallow. Die Kinder konnten nun diesen Marshmallow entweder sofort essen oder aber mit dem Essen noch etwas warten, und für dieses Warten wurde ihnen ein zweiter Marshmallow versprochen. Die Kinder, die der Versuchung des schnellen Aufessens nicht widerstehen konnten oder wollten, zeigen in den späteren Jahren im Mittel schlechtere Schulleistungen. Anscheinend ist also eine geringere Fähigkeit oder ein geringerer Wille zum Bedürfnisaufschieben verknüpft mit einer geringeren kognitiven Leistung. Analog könnten jene Menschen, die trotz drohender schwerer Nachteile wie Inhaftierungen einen sexuellen Kontakt mit einem Kind eingehen, von vornherein im Mittel über geringere kognitive Leistungen verfügen.

⁹¹⁶ Siehe Hall u.a. (1995) S. 688

⁹¹⁷ Siehe Cantor u.a. (2005) S. 565

⁹¹⁸ Siehe Müller-Lissner, Adelheid (2013): "Armut hemmt das Denken". Der Tagesspiegel., 30.8.2013, S. 19

⁹¹⁹ www.en.wikipedia.org, "Stanford marshmallow experiment", Stand 29.10.2013,

http://en.wikipedia.org/wiki/Stanford_marshmallow_experiment

Auffällig an den Ergebnissen der Meta-Analyse von James Cantor ist auch, dass sowohl Sexualstraftäter gegen Erwachsene als auch "Sexualstraftäter gegen Kinder" im Mittel einen wesentlich geringeren IQ haben als Straftäter, die sich wegen nicht-sexueller Delikte im Gefängnis befinden. Möglicherweise gibt es von der Pädophilie und der Heterosexualität unabhängige Faktoren, die Menschen zu sexuellen "Straftaten" motivieren und die mit einem geringeren IQ verknüpft sind und dann zu den geringeren IQ-Mittelwerten dieser Gefängnisinsassen führen. Vielleicht braucht man für die Durchführung von Sexualstraftaten weniger Intelligenz als etwa für die Durchführung von Wirtschaftsverbrechen, so dass auch deshalb der IQ-Mittelwert für "Sexualstraftäter" geringer ist als für Straftäter wegen anderer Delikte.

Möglich ist auch, dass der schlechte IQ-Mittelwert der "Sexualstraftäter gegen Kinder" nur auf einen sehr kleinen Anteil von in Sachen Intelligenz stark unterdurchschnittlichen Menschen zurückzuführen ist, so dass es von der Sache her in Wirklichkeit gar keinen allgemeinen geringeren Intelligenz-Quotient gibt, sondern nur einen Sonderbereich von relativ wenig intelligenten Menschen, die den allgemeinen Mittelwert drücken.

Kapitel 10: Prominente

Irrtum 60: "Pädosexualität spielte in der Geschichte nur eine geringe Rolle."

Richtig: Weit mehr historische Personen als allgemein bekannt waren pädosexuell und päderastisch.

Es gab und gibt aus verschiedenen Gründen weit mehr Prominente, die sich zu Kindern oder Jugendlichen hingezogen fühl(t)en, als dies allgemein bekannt ist. Erstens hielten und halten die prominenten Menschen ihre entsprechenden Neigungen geheim, um nicht ihre Karriere und ihre berufliche und private Existenz zu gefährden. Und zweitens schauten die Geschichtsschreibung und die Massenmedien in der Vergangenheit häufig gerne weg, wenn es bei bekannten und beliebten Personen um entsprechende Neigungen und Kontakte ging. Wir sehen daher nur die Spitze des Eisbergs.

Nachfolgend wird beschrieben, inwieweit das Begehren Minderjähriger eine Rolle im Leben prominenter Menschen und teilweise auch in der Geschichte spielte. In vielen Fällen ist die entsprechende Neigung eindeutig belegt, in anderen Fällen nur Spekulation. Es wird ausdrücklich nicht behauptet, dass alle hier behandelten Prominenten kern-pädophil waren oder sind. Der Musiker Jerry Lee Lewis beispielsweise verliebte sich als Erwachsener in ein zwölfjähriges Mädchen und heiratete etwas später die Dreizehnjährige (s.u.). Es ist normal, dass ein Mann durch ein pubertierendes Mädchen sexuell erregt wird (siehe Irrtum 5). Insofern kann man aus der Heirat von Jerry Lee Lewis nicht ableiten, dass der Musiker pädophiler als die Mehrheit der Bevölkerung ist. Möglicherweise war er einfach nur mutiger, eine unkonventionelle Liebe zu leben. Zu bedenken ist auch, dass sich Menschen in der Vergangenheit häufig nicht aus Liebe, sondern aus anderen Gründen verlobt und verheiratet haben bzw. verlobt und verheiratet wurden. Insofern versteht sich die folgende Liste als Sammlung sehr unterschiedlicher Fälle, bei der jeder Leser selbst entscheiden kann, ob bestimmte Gefühle, Handlungen und Personen als pädosexuell einstufen möchte oder nicht.

Sophokles (497/496 v. Chr. - 406/405 v. Chr.) war ein Dichter der griechischen Antike. Sein Leben offenbart in mehrfacher Hinsicht die Knabenliebe der griechischen Antike: Der 16-jährige Sophokles führte nackt und mit eingeöltem Körper eine Sieges-Parade in Athen an. In seinen Werken spielten gleichgeschlechtliche Beziehungen von Männern eine Rolle. Und mehrere überlieferte Anekdoten weisen auf Sophokles Leidenschaft für Knaben hin. So berichtete der griechische Schriftsteller Athenaios von Naukratis (Ende des 2./Anfang des 3. Jahrhunderts):

"Sophokles liebte Knaben, so wie Euripides Frauen. Jedenfalls schreibt der Dichter Ion von Chios im Werk mit dem Titel "Begegnungen": Dem Dichter Sophokles bin ich in Chios begegnet, als er als Heerführer auf der Fahrt nach Lesbos war, einem Manne, der beim Weine gerne scherzte und gewandt war. Hermesilaos, sein Freund und offizieller Gastfreund Athens, bewirtete ihn. Der Knabe, der den Wein schenkte, stand am Feuer, schön und errötend. Sophokles, sichtlich angerührt, fragte: "Möchtest du, daß ich mit Genuß trinke?" Er nickte. "So laß dir Zeit, wenn du mir die Schale reichst und fortnimmst." Der Knabe errötete stärker. Sophokles bemerkte zu dem Gast, der neben ihm lag: "Wie schön hat Phrynichos gedichtet: Leuchtet auf pupurnen Wangen der Liebe Licht."

(...) Der [Knabe, der Verfasser] versuchte gerade, mit dem kleinen Finger einen Span aus der Schale zu entfernen, und Sophokles fragte ihn, ob er den Halm deutlich sehe. Als er bejahte, fuhr Sophokles fort: "So blase ihn fort, damit dein Finger nicht naß wird." Während der Knabe seine Lippen dem Kelch näherte, führte Sophokles ihn näher zu seinem Munde, so daß die beiden Köpfe sich näher kamen. Als der Knabe ihm ganz nahe war, zog er ihn mit dem Arm zu sich und küßte ihn. Alle klatschten ihm unter Lachen und Rufen Beifall, weil er den Knaben so schön überlistet hatte".⁹²⁰

In den "Historischen Erinnerungen" des Hieronymos von Rhodos ist die folgende Anekdote über Sophokles überliefert: Sophokles traf einen schönen Knaben auf der Straße, der ihm so gefiel, dass er mit ihm vor das Tor der Stadt zog, um mit ihm Sex zu haben. Der Junge hat seinen Mantel auf der Erde ausgebreitet, anschließend deckten sich beide mit dem Mantel des Sophokles zu. Nach dem Liebesspiel stahl der Junge den Mantel des Sophokles und rannte fort. Deshalb musste Sophokles mit einem Kindermantel nach Hause gehen, was bemerkt wurde und sich herumsprach.⁹²¹

Sokrates (469 v. Chr. - 399 v. Chr.) war einer der einflussreichsten Philosophen der Weltgeschichte. Seine genauen Lebensumstände liegen teilweise im Dunkeln, da die historischen Quellen oft eher Dichtung als wahrheitsgemäße Biographie sind und daher mit Vorsicht zu betrachten sind. Seit Jahrhunderten wird unter Gelehrten darüber gestritten, ob Sokrates Jünglinge liebte.⁹²² In den Texten von Platon liebte Sokrates Jünglinge. Sokrates sagte danach zu dem jungen Phaidros: **"Verhüllt will ich sprechen, damit ich die Rede so schnell als möglich durchrenne und nicht vor Scham ins Stocken gerate, wenn ich auf dich blicke!"**⁹²³ Nach historischen Quellen soll Sokrates ungefähr von 435 - 430 v. Chr. eine angeblich keusche Partnerschaft mit dem zu Beginn der Beziehung ungefähr 16-jährigen Alkibiades geführt haben. Während Sokrates einer der hässlichsten Männer seiner Zeit gewesen sein soll, war Alkibiades angeblich eine Schönheit. Dieser soll als Junge den Frauen ihre Männer ausgespannt haben und als Erwachsener den Männern ihre Frauen. Sokrates habe Alkibiades Schönheit bewundert, sich aber bewusst dessen jugendlichen Reizen entzogen.

Günter Figal schreibt über Sokrates: *"Die erotische Ansprechbarkeit des Sokrates durch schöne junge Männer spielt in den Platonischen Texten keine geringe Rolle. So eröffnet der namenlose Freund in der Eingangsszene des **Protagoras** das Gespräch mit der Frage, ob Sokrates von der Jagd nach der Gesellschaft des Alkibiades käme (Prto. 309a; vgl. dazu auch Alk. I 104 d; Gorg 481 d); auch von der Schönheit des Charmides ist Sokrates angetan (Charm. 155 c-e), und, von dieser erzählend, gesteht er umstandslos, alle in diesem Alter,*

⁹²⁰ Athenaios von Naukratis (1985) S. 367-368

⁹²¹ Der Abschnitt über Sophokles stützt sich auf: Athenaios von Naukratis (1985); Crompton (2003); Heinse (2005); Patzer (2012); Percy III (2005) S. 32; Wikipedia deutsch, "Sophokles", Stand 1.4.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Sophokles>

⁹²² Siehe Derks (1990) S. 57-78

⁹²³ Ledwig (2011) S. 40, Hervorhebung im Original

dem Alter zwischen Jugend und Erwachsenenheit, erschienen ihm schön (Charm. 154 a-c); gemäß den Üblichkeiten der Zeit ist es damit vereinbar, daß Sokrates verheiratet war und mit seiner Frau Xanthippe drei Söhne hatte. Selbst der hier eher zurückhaltende Xenophon läßt Sokrates sagen, er sei durch Eros beherrscht (erotikos/Mem. II.6.28).^{924 925}

Platon (428/427 v. Chr. - 348/347 v. Chr.) lebte in der griechischen Antike und gilt als einer der bedeutendsten Philosophen der Menschheitsgeschichte. Sein Lehrer war Sokrates und sein Schüler Aristoteles. Bis heute beeinflusst Platon mit seinem Werk die philosophische Diskussion. Ebenfalls seit Jahrtausenden geistert Platon durch die Debatten über die Knabenliebe und die Homosexualität. Eigenartigerweise wird Platon sowohl von den Anhängern als auch von den Gegnern dieser sexuellen Ausrichtungen als Zeuge herangezogen. Gucken wir uns deshalb seine diesbezüglichen Ansichten genauer an.

Bis auf eine Ausnahme sind alle Werke Platons schriftlich erhalten. Am ausführlichsten äußert sich Platon im Text Symposion/"Gastmahl" über die Knabenliebe. Allerdings schreibt Platon wie in fast allen Texten nicht in der Ich-Form, sondern lässt verschiedene Personen mit teilweise unterschiedlichen Meinungen einen Dialog führen. Hinzu kommt ein häufig mystischer Schreibstil, so dass eindeutige Interpretationen oft unmöglich sind. Insgesamt aber ist das Gastmahl ein leidenschaftliches Plädoyer für die Knabenliebe. Platon schreibt an einer Stelle: *"Ich behaupte nämlich, daß ein Mann, welcher liebt, wenn er dabei betroffen würde, etwas Schimpfliches zu tun oder sich im Falle einer Mißhandlung durch einen andern sich aus Mangel an Männlichkeit nicht zur Wehr setzen, weder durch des Vaters noch der Genossen noch sonst irgend jemandes Blick sich so schmerzlich getroffen fühlen würde als durch den des Geliebten. Die nämliche Beobachtung machen wir bei dem Geliebten: mehr als vor jedem anderen schämt er sich vor seinen Liebhabern, wenn er bei irgend etwas Schimpflichen erblickt wird. Fände sich nur ein mögliches Mittel einen Staat oder ein Heer aus lauter Liebhabern und Geliebten zu bilden, so könnte es gar kein besser gestaltetes Gemeinwesen geben als das ihrige, denn alles Schimpfliche wäre ausgeschlossen und all ihr Wetteifer wäre auf die Ehre gerichtet, und in solcher Gesinnung Seite an Seite in den Kampf ziehend, würden sie auch bei geringer Zahl doch sozusagen über die ganze Welt siegen. Denn lieber würde sich ein von Liebe beseelter Mann von allen anderen dabei erblicken lassen, wie er entweder seinen Posten verläßt oder seine Waffen von sich wirft, als von dem Geliebten: einen vielfachen Tod würde er dem vorziehen."*⁹²⁶

Platon war also beim Verfassen dieser Schrift (ca. 380 v. Chr.) ein Anhänger der Knabenliebe. Der Philosoph bezieht sich aber in seinem Text nur auf die damals institutionalisierte Form der Knabenliebe zwischen einem Erwachsenen aus der Oberschicht und einem Jüngling im Alter von ca. 12 bis 17 Jahren (siehe Irrtum 39). Für pädophile Beziehungen zwischen Männern und Mädchen oder Männern und kleineren Jungen oder Männern und Sklavenjungen galten seine Ausführungen nicht.

Platon lässt im Gastmahl den jungen Phaidros sprechen. Dieser lobt den Gott Eros, ein treuer Freund sei das größte Glück. Die Beziehung zwischen Erastes und Eromenos sei die höchste Form der Liebe. Diese Liebe bewirke vor allem eine größere Tapferkeit und ein Mehr an

⁹²⁴ Figal (2006) S. 96, Hervorhebungen im Original kursiv

⁹²⁵ Der Abschnitt über Sokrates stützt sich überwiegend auf: Derks (1990); Figal (2006); Gigon (1979); Ledwig (2011); Percy III (2005) S. 35; Wikipedia deutsch unter "Sokrates", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Sokrates>; www.freitag.de, 26.3.2010, Michael Groneberg, "Gibst Du mir Weisheit, geb ich dir Sex", <http://www.freitag.de/autoren/der-freitag/gibst-du-mir-weisheit-geb-ich-dir-sex> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.physiologus.de>, Eintrag Alkibiades, <http://www.physiologus.de/alkib.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹²⁶ Apelt (Hrsg.) (1988) Kapitel "Das Gastmahl" S. 11

Heldenmut, da der Liebende und der Geliebte im militärischen Kampf einander nicht enttäuschen wollen.

Während Phaidros die Knabenliebe in den höchsten Tönen preist, referiert eine andere Person des Dialogs (Pausanias) unterschiedliche und auch ablehnende Meinungen zur Knabenliebe. Er sieht Sexualität zwischen dem Erwachsenen und dem Jüngling nur dann als gerechtfertigt an, wenn sie im Rahmen einer Beziehung geschieht, die wiederum der Herausbildung der Tugend des Jünglings dienen müsse. Offiziell sollte der Jüngling den Älteren beim Sex nur gewähren lassen und keine eigene Leidenschaft entwickeln, da das Ausleben einer passiven Seite seinen Mut und seine Tapferkeit geschwächt hätte. Daher war beispielsweise Analverkehr offiziell verboten und geächtet, wobei er de facto dennoch oft stattgefunden haben dürfte. Häufig schwieg man in der griechischen Gesellschaft über die päderastische Sexualität, die also schon damals ein Tabuthema war.

Platon lässt auch den Philosophen Sokrates in dem Dialog auftauchen, der von den Auffassungen der Priesterin Diotima berichtet, die wiederum göttliches Wissen besäße. Deren Meinung weicht von der der Vorredner stark ab und man kann in diesen Passagen Platons eigene Auffassungen vermuten. Danach ist Eros kein Gott, sondern ein Daimon, der als Mittler zwischen dem Sterblichen und dem Unsterblichen dient. Die höchste und wichtigste Stufe des Eros sei, dass ausgelöst durch diese Liebe das Schöne gezeigt werde, damit etwas Unsterbliches hervorgebracht werde. Durch den pädagogischen Einfluss in einer päderastischen Beziehung kann der Ältere in dem Jüngling schöne Gedanken und Tugenden erzeugen, was dann wiederum Unsterbliches hervorbringen kann. Das können beispielsweise politische oder dichterische Schöpfungen sein. Der Ausgangspunkt ist aber auch beim Konzept von Diotima wieder die Begeisterung eines Erwachsenen für einen schönen Knaben. Die fleischliche Knabenliebe ist eine notwendige, aber doch zu überwindende Stufe auf dem Weg zur rein geistigen Liebe und zu übersinnlichen Ideen. Auf die Knabenliebe folgen dann die Begeisterungen für schöne Körper allgemein, für schöne Handlungen, für schöne Erkenntnisse bis hin zur Erkenntnis der Idee des Schönen. Die sich liebenden Partner brauchen sich, um im Gespräch nach der Wahrheit zu suchen. Nur wenn der ältere Partner von Eros ergriffen sei, könne er die höchste Wahrheit erkennen. Das menschliche Dasein ist vergänglich, aber durch die Empfängnis des Schönen hat der Mensch dennoch Zugang zur göttlichen Ewigkeit.

Zusammenfassend lassen sich im Gastmahl zwei unterschiedliche Sichtweisen des Eros und der Knabenliebe erkennen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufweisen. Die ersten Redner sehen Eros den traditionellen griechischen Auffassungen folgend als einen Gott. Die Liebesbeziehungen sollen in ein dauerhaftes Freundschaftsverhältnis münden. Der ältere Liebhaber erzieht den Jüngling, wodurch diese Beziehungen der Gemeinschaft (polis) dienen. Davon zu unterscheiden ist die von Sokrates vorgetragene Meinung der Priesterin, wonach Eros ein Daimon ist, der beide Beziehungspartner zum Erkennen der göttlichen Schönheit (unabhängig von allem Konkreten) erziehen soll. Eine Gemeinsamkeit der beiden Auffassungen besteht darin, dass immer die sinnliche Anziehungskraft schöner Knaben den Ausgangspunkt der päderastischen Beziehungen bildet. Die Sinnlichkeit verliert jedoch nach der Meinung der Priesterin an Bedeutung, während geistige Ziele an Bedeutung gewinnen. Die triebhaften Energien des Menschen werden also umgeleitet zu höheren Zwecken.

Das Christentum prägte später das Schlagwort von der "platonischen Liebe", das aber Platons Auffassungen nur verkürzt und deshalb falsch wiedergibt. Auch bei Diotima stellt die sinnliche Anziehungskraft des Jünglings den notwendigen Anfang des Bildungsprozesses dar. Die Stufen verlaufen von der körperlichen Liebe zu jungen Männern zur rein geistigen Liebe und zur Idee der Schönheit. Platon lehnte Sex nicht allgemein ab, sondern nur Sex als reines Tauschgeschäft.

Die Kombination aus Päderastie und Pädagogik ist bei Platon der pädagogische Eros und wurde im Gastmahl erstmals schriftlich niedergelegt. In der Erziehungswissenschaft wird der pädagogische Eros bis heute in seiner Bedeutung für das Schulwesen diskutiert. Allerdings plädierte Platon nicht allgemein für eine erotische Pädagogik (ein Schulwesen in der heutigen Form war damals auch unbekannt), sondern für anspruchsvolle Liebesbeziehungen, die dann auch einen pädagogischen Wert hätten.

Insgesamt hat Platon also im Symposion die Knabenliebe und auch deren sexuellen Teil nicht abgelehnt, sondern befürwortet. Ob Platon selbst ein Homosexueller oder ein Päderast war und entsprechende Beziehungen hatte, wird teilweise vermutet, ist aber ungeklärt. Der Philosoph berichtet in seiner Elegie auf den Tod seines Freundes Dion, wie ihn einstmals der Eros zu Dion um den Verstand gebracht habe.⁹²⁷

In seinem Alterswerk "Die Gesetze" hat Platon Homosexualität explizit als widernatürlich bezeichnet und verurteilt und nur noch die Heterosexualität im Rahmen der Ehe befürwortet. Denn nach Platon machten nun die Tugenden Weisheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Mut den idealen Mann aus. Der homosexuelle Geschlechtsverkehr des Passiven würde dessen Mut schädigen und der außereheliche heterosexuelle Geschlechtsverkehr die Mäßigkeit, weshalb außerehelicher Geschlechtsverkehr verboten sein sollte. Platon als letztlich ungläubiger Mensch plädierte sogar dafür, dass den Kindern eingeredet werde, dass außerehelicher Geschlechtsverkehr von Gott gehasst werde. Er wollte göttliche Mythen ändern, damit sie seinem Erziehungskonzept dienen. Platons Ansichten breiteten sich aus, wurden von vielen Menschen übernommen und beeinflussten möglicherweise sogar den Verschriftungsprozess der Bibel. Eventuell hatte die dann Jahrtausende andauernde westliche repressive Sexualmoral ihren Ursprung bei Platon. Dann hätte letztlich die Philosophie die Religion geprägt und erst dann die Religion die menschliche Sexualität.⁹²⁸

Alexander der Große (356 v. Chr. - 323 v. Chr.) wurde von Aristoteles erzogen und war 13 Jahre lang König von Makedonien. Er eroberte das größte Reich der Antike und ist bis heute ein weltberühmter Feldherr. In der Geschichtswissenschaft wird heute überwiegend von einer Bisexualität Alexanders ausgegangen. Nach einer Reihe von historischen Quellen hat Alexander der Große auch Knaben geliebt. Der griechische Rhetor Athenaios lebte Ende des 2. bzw. Anfangs des 3. Jahrhunderts und schrieb: "*Der König Alexander liebte zur Ablenkung Jungen*"⁹²⁹. Alexander soll als Friedensgeschenk der Perser nach dem Tod von König Dareios III. der außergewöhnlich schöne Junge Bagoas übergeben worden sein. Bagoas ist demnach früh kastriert worden, um sein zartes Äußeres zu erhalten. Nach Angaben des römischen Historikers Quintus Curtius Rufus, der vermutlich im ersten Jahrhundert n. Chr. lebte, waren

⁹²⁷ Vgl. Patzer (2012) S. 197

⁹²⁸ Der Abschnitt über Platon stützt sich auf: Kronfeld (1923); Timm (2007); Wikipedia deutsch unter "Platon", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Platon>; Wikipedia deutsch unter "Symposion (Platon)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Symposion_\(Platon\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Symposion_(Platon)); www.whoswho.de, Platon, http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=661&RID=1 (abgerufen am 1.1.2013); www.dibb.de, Platon, <http://www.dibb.de/platon-akademie.php> (abgerufen am 1.1.2013); www.suite101.de, "Platon – Platons Biographie bis zum Tod des Sokrates 399 v. Chr.", <http://ho-seoung-moon.suite101.de/platon---platons-biografie-bis-zum-tod-des-sokrates-399-v-chr-a86119> (abgerufen am 1.1.2013); www.suite101.de, "Platon – Platons Biographie von Sokrates Tod 399 - 347/8 v. Chr.", <http://ho-seoung-moon.suite101.de/platon--platons-biografie-von-399-bis-zum-tod-3478--v-chr-a86255> (abgerufen am 1.1.2013); www.freitag.de, 26.3.2010, Michael Groneberg, "Gibst Du mir Weisheit, geb ich dir Sex", <http://www.freitag.de/autoren/der-freitag/gibst-du-mir-weisheit-geb-ich-dir-sex> (abgerufen am 1.1.2013); www.gottwein.de, "Platon, Symposion. Inhalt, Gedankengang und Aufbau", nach O. Apelt, http://www.gottwein.de/Grie/plat/sympos_komp01.php (abgerufen am 1.1.2013); www.well.com, "Platon: Die Schlange im Garten der Sexualität", <http://www.well.com/~aquarius/schlange.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹²⁹ Ogden (2009) S. 214, Übersetzung des Verfassers

Alexander der Große und Bagoas ein Paar. Der Historiker beschrieb Alexanders Freund mit den Worten "... Bagoas, der Alexander durch Preisgabe seines Körpers an sich gefesselt hatte ..."⁹³⁰. Der griechische Schriftsteller Plutarch (ca. 45 - ca. 125) schrieb: "Als Alexander am Palast von Gedrosia ankam, (...) stellte er die Armee mit einem Festival wieder her. Es wird gesagt, dass er betrunken wurde und sich die Wettbewerbe der Chöre anschaute. Sein geliebter (...) Bagoas gewann beim Tanzen und lief in seinem Kostüm durch das Theater und setzte sich neben ihn. Als die Mazedonier dies sahen, applaudierten sie und riefen, dass Alexander ihn küssen solle, bis er ihn umarmte und leidenschaftlich küsste."⁹³¹ Es gibt aber auch historische Quellen, nach denen Alexander der Große die Päderastie entschieden abgelehnt habe. Die Frage nach der Knabenliebe Alexanders des Großen ist unter Historikern umstritten und lässt sich nicht mit letzter Gewissheit beantworten, die Knabenliebe erscheint aber wahrscheinlich.⁹³²

Julius Cäsar (100 v. Chr. - 44 v. Chr.) war ein römischer Staatsmann und Feldherr und eventuell auch eine Art Lustknabe des Königs Nikomedes von Bithynien. Caesar wurde zum bithynischen König Nikomedes IV. geschickt, um Kriegsschiffe zu erhalten. Der 50-jährige Nikomedes und der ca. 19-jährige Caesar waren eng befreundet. Es wurde schon damals behauptet, dass Caesar und Nikomedes sexuell miteinander verkehrt hätten. Caesar hat diese Behauptungen immer bestritten. Die Gerüchte hielten sich aber hartnäckig. 45 v. Chr. sollen Caesars Soldaten bei einem Triumphzug hinter ihrem General gesungen haben:

*"Gallien hat Caesar unterworfen, Nikomedes den Caesar.
Sieh, nun trägt Caesar den Sieg davon, der ganz Gallien unterwarf,
nicht triumphiert Nikomedes, der den Caesar unterwarf."*⁹³³

Ob Nikomedes und Caesar tatsächlich miteinander verkehrten, oder ob das Gerücht auf einer von Cäsars Gegnern gezielt gestreuten Lüge basierte, ist historisch ungeklärt.⁹³⁴

Vergil (Publius Vergilius Maro) (70 v. Chr. - 19 v. Chr.) war ein lateinischer Dichter und wurde später zum bekanntesten Autor des Lateinunterrichts. Schon zu Vergils Lebzeiten wurden Texte verfasst, wonach der Autor angeblich homosexuell sei und Knaben liebe. Vergil selbst verfasste eine Geschichte über die unerfüllte Liebe des Schäfers Corydon zu dem Sklavenjungen Alexis. Das Gedicht ist das bekannteste homoerotische Gedicht der römischen Antike.^{935 936}

⁹³⁰ Rufus (1987) S. 321 (Abschnitt 10,1,26)

⁹³¹ Ogden (2009) S. 214, Übersetzung des Verfassers

⁹³² Der Abschnitt über Alexander den Großen stützt sich auf: Demandt (2009); Ogden (2009); Ogden (2011); Tarn (1968); Wikipedia deutsch unter "Bagoas (Günstling)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Bagoas_\(G%C3%BCnstling\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Bagoas_(G%C3%BCnstling)); www.nambla.org, "15 Famous Men Who Had Boy Lovers", <http://www.nambla.org/famousmen.html> (abgerufen am 1.1.2013); [www.answers.yahoo.com](http://answers.yahoo.com), Resolved Question: Was Alexander the great's lover Bagoas really good looking as they say? - Best Answer - Chosen by Asker, <http://answers.yahoo.com/question/index?qid=20080502111230AALK1Gd> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹³³ Dahlheim (2011) S. 72-73

⁹³⁴ Der Abschnitt über Julius Cäsar stützt sich überwiegend auf: Canfora (2001); Dahlheim (2011); Wikipedia deutsch unter "Gaius Iulius Caesar", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Gaius_Iulius_Caesar

⁹³⁵ Vgl. www.wikipedia.de, "Geschichte der LGBT", Stand 25.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_LGBT

⁹³⁶ Der Abschnitt über Vergil stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Vergil", Stand: 25.5.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Vergil>; www.wikipedia.de, "Geschichte der LGBT", Stand 25.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_LGBT

Horaz (65 v. Chr. - 8 v. Chr.) ist zusammen mit Vergil einer der bedeutendsten römischen Dichter. In seiner Lyrik thematisierte er an mehreren Stellen wohlwollend die Knabenliebe. In der Ode carmen 1,35 spricht Horaz von den Vorlieben des Konsuls Lucius Sestius Quirinus:

*"Eng ist das Leben beschränkt und wehret dir langgedehnte Hoffnung!
Bald birgt dich Nacht und Fabelreich der Manen,
Und das plutonische Haus, das nichtige! Wenn du dorthin wanderst,
Nicht losest du das Königtum des Weines,
Nicht auch entzückt dich der Reiz des Lycidas, dem ein jeder Jüngling
Nun glüht, und bald die Mägdelein entlodern."⁹³⁷*

An einer anderen Stelle in seinem Werk liebt Horaz den Knaben Ligurinus, weist auf dessen Schönheit hin und wird in seinen Träumen von dem Jungen beherrscht:

*"Doch was, ach Ligurius, was
Rinnt dir heimlich die Trän über die Wang´ herab?
Was doch hemmt die Beredsamkeit,
Daß unrühmlich im Wort lallend die Zunge stockt?
Bald im nächtlichen Traumgesicht
Halt´ ich schon dich umarmt; bald dem Entflatternden
Folg´ ich übers Rasenfeld
Des Mars, folg´ ich, wo Flut, Grausamer, dich umwallt."⁹³⁸*

Horaz schrieb auch:

*"Wenn Dir das Glied schwillt und ein Sklaven-Mädchen oder ein Junge ist gleich zur Hand für
Liebesdrang und -kampf, magst Du dann lieber vor Verlangen bersten? Ich nicht. Ich lieb´
Erotik, die mir leicht beschaffbar und die leicht genießbar ist."⁹³⁹*

Der Schriftsteller Sueton schrieb rund 100 Jahre nach dem Tode von Horaz über den Dichter:

*"Man sagt, er habe seine Buhlerinnen in einem Spiegelzimmer genossen, um auf allen Seiten,
wo er hingesehen, die wollüstige Abbildung seines Glücks anzutreffen".⁹⁴⁰*

Aufgrund dieser und weiterer Zitate halten viele Menschen den historischen Horaz für einen sinnesfreudigen Menschen und einen Knabenliebhaber. Manche Autoren lehnen diesen Schluss vom Werk auf die Persönlichkeit des Dichters ab und wollen Horaz vom "Vorwurf" der Knabenliebe "reinwaschen". Gotthold Ephraim Lessing beispielsweise schrieb in seinem Text "Rettungen des Horaz":

*"(...) schämt man sich denn nicht, alles im Ernste auf die Rechnungen des Dichters zu
schreiben, was er selbst, des künstlichen Blendwerks wegen, darauf geschrieben hat? Muß er*

⁹³⁷ gedichte.xbib.de, "Oden. Erstes Buch. 4. An Lucius Sestius.",

http://gedichte.xbib.de/Horaz_gedicht_Oden.+Erstes+Buch.+4.+An+Lucius+Sestius..htm# (abgerufen am 29.5.2013)

⁹³⁸ Mücke (1997) S. 36

⁹³⁹ Das Zitat und die Übersetzung stammen aus den folgenden Quellen: www.spiegel.de, "Schmuddelsex im Lampenruß", 25.05.1998, Der Spiegel 22/1998, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-7894376.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.gottwein.de, "Q.Horatii Flacci saturae - sermones. liber primus Hor.sat.1,2: Nichts hält Mitte oder: Der Ehebrecher als Narr", <http://www.gottwein.de/Lat/hor/horsat102.php> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.frag-caesar.de>, Wort: puer, <http://www.frag-caesar.de/lateinwoerterbuch/puer-uebersetzung.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹⁴⁰ Göpfert (1982) S. 581

denn alle Gläser geleert und alle Mädchen geküßt haben, die er geleert und geküßt zu haben vorgibt? (...)

Weg also mit allen den unwürdigen Anwendungen, die man von den Gedichten des Horaz auf den moralischen Charakter desselben oft genug gemacht hat!"⁹⁴¹

Über das Verhältnis von Horaz zur griechischen Knabenliebe schreibt Lessing:

"Der, welcher von einem Laster, das die Mode gebilliget hat, so wie von einer Mode redet, die man mitmachen kann oder nicht, muß deswegen nicht dieses Laster selbst ausgeübet haben. Er kann es im Herzen verdammen, ohne deswegen wider den Strom schwimmen zu wollen."⁹⁴²

Zusammenfassend schreibt Lessing über das Sexualleben von Horaz:

"Wenn ich nunmehr auf alles zurück sehe, was ich in dem Punkte der Unkeuschheit zur Rettung meines Dichters beigebracht habe; (...) so glaube ich wenigstens soweit gekommen zu sein, daß man aus dem untergeschobenen Zeugnisse nichts, und aus seinen eigenen Gedichten noch weniger als nichts, schließen darf."⁹⁴³

Dorothea Mücke kritisierte die Argumentation Lessings so:

"Hier könnte man nun spätestens fragen, wie es Lessing möglich ist, darüber zu spekulieren, was Horaz "im Herzen verdammen" oder billigen konnte, wo er doch gerade jede autobiographische, bekenntnishafte Lektüre der Oden ablehnt. Woher weiß er, daß Horaz keine Knaben beehrte? Woher nimmt Lessing die intime Kenntnis von dessen Herzen? Beim Versuch zu beweisen, daß der wahre Horaz kein Liebhaber des Ligurin oder Lyciscus war, beruft Lessing sich auf ebendieselbe Stelle der 1. Ode aus dem 4. Buch, die autobiographisch als Indiz für Horaz' Knabenliebe gelesen worden ist (...) Statt diese Verse als Liebesgeständnis zu verstehen, lenkt er die Aufmerksamkeit auf die formelhafte sprachliche Äußerung dieses Begehrens."⁹⁴⁴

Tiberius (42 v. Chr. - 37 n. Chr.) war von 14 bis 37 n. Chr. römischer Kaiser. In seinem Feriendomizil auf Capri feierte Tiberius Orgien. Der Schriftsteller und Historiker Sueton (ca. 70 n. Chr. - 122 n. Chr.) berichtet in seiner Tiberius-Biografie ausführlich von den angeblichen auch pädosexuellen Neigungen Tiberius, wobei der Wahrheitsgehalt einzelner Aussagen nicht überprüft werden kann:

"In seiner Abgeschlossenheit auf Capri ersann er auch ein Sesselzimmer als Platz geheimer Lüste. Dort sollen die von überallher zusammengeholtten Scharen von Mädchen und Lustknaben sowie die Erfinder widernatürlichen Geschlechtsverkehrs, die er *spintriae* nannte, zu Dreiergruppen zusammengefügt, vor seinen Augen miteinander den Verkehr ausüben, um durch diesen Anblick seine nachlassenden Begierden anzustacheln. Seine über das ganze Haus verteilten Schlafgemächer schmückte er mit Bildern und Figürchen unanständigster Szenen und Gestalten und versah sie mit Schriften der *Elephantis*, damit niemandem beim Akt ein Vorbild für die verlangte Stellung fehle. Auch in Wäldern und Hainen ersann er überall Orte der Lust, wo sich in Grotten und hohlen Felsen als junge Pane und Nymphen verkleidete junge

⁹⁴¹ Göpfert (1982) S. 588

⁹⁴² Göpfert (1982) S. 592

⁹⁴³ Göpfert (1982) S. 597

⁹⁴⁴ Der Abschnitt über Horaz stützt sich auf: Göpfert (1982); Mücke (1997); Verstraete (2012); Wikipedia deutsch unter "Horaz", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Quintus_Horatius_Flaccus; <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-7894376.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.gottwein.de/Lat/hor/horsat102.php> (abgerufen am 1.1.2013)

Leute beiderlei Geschlechts anboten. Das nannte man schon ganz offen und allgemein unter Verballhornung des Inselnamens *Caprineum* [Bockinsel, der Verfasser].

Doch ließ er sich zu noch größerer und ärgerer Schande hinreißen, so daß es kaum zu berichten und anzuhören, geschweige denn zu glauben ist: Er habe Knaben im zartesten Alter, die er "Fischlein" nannte, abgerichtet, sie sollten sich beim Schwimmen zwischen seinen Schenkeln tummeln und ihn im Spiel mit Zunge und Biß sanft berühren. Auch habe er größere Säuglinge, die aber noch nicht entwöhnt waren, an sein Glied wie an die Mutterbrust gelegt: Nach Wesen und Alter war er für diese Art der Lust eher geeignet. Aus diesem Grunde hat er auch ein Bild des Parrhasios, auf dem Atlante dem Meleager mit dem Munde zu Willen ist und das ihm unter der Bedingung vermacht worden war, daß er, wenn er sich durch diese Szene abgestoßen fühle, dafür eine Million Sesterzen annehmen sollte, nicht nur dieser Summe vorgezogen, sondern es sogar für sein Schlafzimmer bestimmt. Einmal soll er auch bei einem Opfer von der Erscheinung des Dieners, der die Räucherpfanne trug, ganz gefangengenommen worden sein und sich nicht haben enthalten können, den Jüngling nach kaum beendetem Gottesdienst gleich auf der Stelle beiseitezunehmen und zu schänden, zugleich auch noch seinen Bruder, einen Flötenspieler. Beiden habe er bald darauf, weil sie sich gegenseitig ihre Schmach vorwarfen, die Beine brechen lassen.⁹⁴⁵

Die beschriebene Art der Kinderprostitution wurde erst 84 n. Chr. durch Kaiser Domitian für Kinder unter sieben Jahre verboten.⁹⁴⁶

Seneca (Lucius Annaeus Seneca) (ca. 1 - 65) war ein römischer Philosoph und Staatsmann. Ab dem Jahr 49 war Seneca der maßgebliche Erzieher des späteren Kaisers Nero.⁹⁴⁷ Der Geschichtsschreiber Dio Cassius (163 - 229) behauptet, dass Seneca es mit jungen Männern getrieben und seinen Schüler Nero in die Knabenliebe eingeführt habe. Dio Cassius schreibt in seinen "Römischen Geschichten":

"(...) Der gleiche Seneca, der den Reichen mit Scheltworten begegnete, erwarb sich selbst ein Vermögen von dreihundert Millionen Sesterzen, und obgleich er die Üppigkeit anderer rügte, nannte er fünfhundert Tischplatten aus Zitronenholz mit Elfenbeinfüßen, einander ganz gleich, sein eigen und bewirtete darauf seine Gäste. Mit diesen Hinweisen habe ich die weiteren Folgen für ihn deutlich aufgezeigt - das ausschweifende Leben, dem er sich gerade zu der Zeit hingab, da er eine höchst glanzvolle Ehe einging und sich mit erblühten Jungmännern vergnügte, eine Lebensweise, die er auch Nero zu führen lehrte."^{948 949}

"Caligula" Gaius Caesar Augustus Germanicus (12 - 41) war von 37 bis 41 römischer Kaiser. Caligula wird basierend auf mehreren historischen Überlieferungen glaubhaft das Praktizieren der Knabenliebe nachgesagt. Laut dem Caligula-Biographen Anthony A. Barrett waren seine männlichen Sexualpartner *"verschiedene Geiseln, der Schauspieler Mnester, sein*

⁹⁴⁵ Suetonius Tranquillus Gaius (1993) S. 213. Hervorhebung im Original kursiv. Zwei im Original eingefügte Fußnoten wurden entfernt.

⁹⁴⁶ Der Abschnitt über Tiberius stützt sich auf: Suetonius Tranquillus Gaius (1993); Wikipedia deutsch unter "Tiberius", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Tiberius>; www.geschichtsforum.de, "Lustknaben und Mädchen in der Antike", <http://www.geschichtsforum.de/f34/lustknaben-und-m-dchen-der-antike-12109/> (abgerufen am 1.1.2013); www.lovetalk.de, Sexrekorde, <http://www.lovetalk.de/archiv-allgemeine-themen/20722-sexrekorde.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹⁴⁷ Vgl. www.wikipedia.de, "Seneca", Stand 31.5.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Seneca>

⁹⁴⁸ Cassius Dio (2007) S. 36

⁹⁴⁹ Der Abschnitt über Seneca stützt sich auf: Cassius Dio (2007); Fini (2006); www.wikipedia.de, "Seneca", Stand 31.5.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Seneca>

Schwager Marcus Lepidus, und Valerius Catullus, mit dem er angeblich ein außerordentlich lebhaftes Zusammentreffen gehabt haben soll.^{950 951}

Aulus Vitellius (12 oder 15 - 69) war 69 römischer Kaiser. Er soll nach der historischen Überlieferung einer der Lustknaben von Tiberius gewesen sein.⁹⁵²

Domitian (Titus Flavius Domitianus) (51 - 96) war von 81 bis 96 römischer Kaiser. Er soll nach einer historischen Überlieferung Orgien mit schönen Knaben gefeiert haben.⁹⁵³

Nero (37 - 68) war von 54 bis 68 Kaiser des Römischen Reiches. Er war bisexuell und heiratete im Jahr 64 den "Lustknaben" Pythagoras, dessen Alter unbekannt ist. Seinen "Lustknaben" Sporus ließ Nero kastrieren, um seine Jugendlichkeit zu erhalten, und wollte ihn chirurgisch in eine Frau umwandeln. 66 oder 67 nach Christus heiratete Nero Sporus. Zu diesem Zeitpunkt war Sporus ca. 16 Jahre alt. Nero präsentierte Sporus der Öffentlichkeit als seine Frau. Manche Details der diesbezüglichen historischen Überlieferungen widersprechen sich, aber Nero soll Sporus tatsächlich geheiratet haben. Der Historiker Julian Krüger schreibt in seiner Nero-Biographie⁹⁵⁴ über die Ehe:

"Sporus erhielt eine reichliche Mitgift. Fortan begleitete Sporus im Aufputz einer Kaiserin, erhielt die entsprechenden Ehrentitel und mußte als Gebieterin, Kaiserin und Herrin angesprochen werden. (...) Sporus wurde auf Reisen in einer Sänfte getragen und begleitete Nero in Griechenland zu allen Märkten und Gerichtstagen. In Rom ließ sich Nero (...) öffentlich mit Sporus sehen (...) Dabei liebte und küßte er Sporus in aller Öffentlichkeit. Sporus blieb bis an Neros Lebensende in seiner engsten Umgebung"^{955 956}.

Trajan (Marcus Ulpius Traianus) (53 - 117) war von 98 bis 117 römischer Kaiser. Nach der Überlieferung des im Allgemeinen zuverlässigen Geschichtsschreibers Cassius Dio (ca. 163 - nach 229) soll er eine Vorliebe für Wein und Knaben gehabt haben.⁹⁵⁷ Einer der Knaben war der Pantomime Pylades.⁹⁵⁸

Hadrian (76 - 138) war der vierzehnte römische Kaiser. In die Geschichte eingegangen ist der homosexuelle Hadrian durch seine Liebesbeziehung mit dem Jüngling Antinoos, den er nach dessen Tod von der Bevölkerung als Gott verehren ließ.

⁹⁵⁰ Barrett (2001) S. 44, Übersetzung des Verfassers

⁹⁵¹ Der Abschnitt über Caligula stützt sich auf: Ackeren (2011); Barrett (2001); Demandt (2000)

⁹⁵² Demandt (1996) S. 92

⁹⁵³ Siehe Demandt (1996) S. 93

⁹⁵⁴ Siehe Krüger (2012)

⁹⁵⁵ Krüger (2012) S. 404

⁹⁵⁶ Der Abschnitt über Nero stützt sich auf: Fini (2006); Krüger (2012); Wikipedia deutsch unter "Poppaea Sabina", Stand 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Poppaea_Sabina; Wikipedia englisch unter "Nero", Stand: 1.1.2013, <http://en.wikipedia.org/wiki/Nero>; www.Geschichtsforum.de, "Nero war mit einem kleinen Jungen verheiratet!?", <http://www.geschichtsforum.de/f28/nero-war-mit-einem-kleinen-jungen-verheiratet-43333/> (abgerufen am 1.1.2013); Wikipedia englisch unter "Sporus", Stand: 1.1.2013, <http://en.wikipedia.org/wiki/Sporus>; www.en.wikipedia.org, "Pythagoras (freedman)", Stand 31.5.2013, [http://en.wikipedia.org/wiki/Pythagoras_\(freedman\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Pythagoras_(freedman))

⁹⁵⁷ Siehe Bennett (2001) S. 57

⁹⁵⁸ Siehe Demandt (1996) S. 93

Geboren wurde Publius Aelius Hadrianus am 24. Januar 76 n. Chr. in Rom. Als Zehnjähriger verlor er seinen Vater und bekam als Vormund einen Freund seines Vaters, seinen Cousin Trajan. Hadrian verehrte die homosexuellenfreundliche griechische Kultur und ging als 18-Jähriger wie viele Jugendliche seiner Zeit zum Militär.

Als 24-Jähriger heiratet Hadrian seine 14-jährige Großnichte Vibia Sabina. Die Ehe erfolgte aus politischen Gründen, um die Chancen auf den Thron zu erhöhen. Nur in der Öffentlichkeit führten die beiden eine vorbildliche Ehe. In Wirklichkeit liebte der angehende Kaiser seine Frau nicht und bezeichnete sie als "launisch und schwierig". Hadrian sagte auch, dass er sich als normaler Bürger von seiner Frau scheiden gelassen hätte. Die distanzierte Ehe blieb kinderlos. Ein Grund für die schwierige und auch für seine Frau enttäuschende Ehe könnte Hadrians während der Ehe ausgelebte Leidenschaft für Lustknaben und Männer gewesen sein. Vermutlich war er mehr homosexuell als heterosexuell. Als Hadrians Vormund Trajan später Kaiser wurde, sollen beide mit den gleichen Knaben freundschaftlich umgegangen und sexuell verkehrt haben.

Der Kaiser Trajan adoptierte Hadrian auf seinem Sterbebett und machte ihn dadurch zum Kaiser. Hadrian amtierte von 117 bis 138. Ungefähr 123 n. Chr. trat der hübsche Jüngling Antinoos in sein Leben. Über die Herkunft des Jungen und die genaue Art der Beziehung kann man nur spekulieren, da es keine sicheren Fakten über das Leben von Antinoos gibt. Vermutlich traf Hadrian 123 den ungefähr 12- bis 13-jährigen Antinoos auf einer Reise durch Bithynien (heutige Türkei). Hadrian verliebte sich in Antinoos, der zum Favoriten und zum ständigen Begleiter des Kaisers wurde. Fast zehn Jahre sollen die beiden unzertrennlich gewesen sein und Leben und Bett geteilt haben. Antinoos begleitet Hadrian auf dessen vielen Reisen durch das römische Reich. Alles spricht dafür, dass Hadrian und Antinoos eine Erastes-Eromenos-Beziehung führten. Die Persönlichkeit von Antinoos konnte aber von der Geschichtswissenschaft nicht rekonstruiert werden. Vermutlich wird es immer ein Geheimnis bleiben, wie stark und auf welche Weise auch Antinoos Hadrian liebte.

Im Oktober 130 reisen Hadrian und Antinoos durch Ägypten. Ungefähr am 30. Oktober geschieht ein Unglück: Vor den Augen seines älteren Freundes ertrinkt der ca. 20-jährige Antinoos in den Fluten des Nils bei Besa. Die meisten Historiker gehen heute von einer Selbstopferung Antinoos aus. Hadrian war todkrank und Antinoos glaubte vermutlich, dass er durch den Freitod Hadrian helfen könne. Die genauen Umstände des Todes von Antinoos sind aber ungeklärt. Auch ein Freitod aus persönlichen Gründen, ein Unfall (wie von Hadrian behauptet) oder eine politische Intrige sind möglich.

Hadrian wurde vom Tod seines Lieblings schwer getroffen. Er trauerte sein ganzes weiteres Leben um Antinoos und konnte die durch den Tod ausgelöste Depression nie abschütteln. Direkt nach dem Tod von Antinoos begann Hadrian damit, seinen Liebling unsterblich zu machen. Er ließ Antinoos von der Bevölkerung als Gott verehren, ließ Büsten und Statuen von Antinoos erschaffen, ließ viele Tempel und Monumente errichten, gründete am Ort des Todes von Antinoos die Stadt Antinoopolis ("Stadt des Antinoos") und ließ jährliche Festspiele zu Ehren von Antinoos durchführen. Viele Städte ließen Münzen mit dem Bildnis von Antinoos prägen. Sogar ein Sternbild wurde nach Antinoos benannt. Der in seinen Ausmaßen ungewöhnliche Kult um einen verstorbenen Menschen verbreitete sich in mehrere Länder. Diese starke Verehrung von Antinoos dauerte bis zum Tode Hadrians. Hadrian war 136 als 60-jähriger sehr krank geworden und starb am 10. Juli 138 in Baiae.

Auch nach dem Tod Hadrians war Antinoos als Ideal jugendlicher Schönheit ein beliebter Gegenstand in der Kunst. In der Antike, aber auch in der Renaissance und in der Neuzeit entstanden viele Kunstwerke über den Jüngling. Insgesamt fanden die Archäologen bisher etwa 100 Marmor-Plastiken und etwa 250 Münzenportraits. Viele der Kunstwerke wurden 2004

im Berliner Pergamonmuseum im Rahmen der Ausstellung "Antinoos – Geliebter und Gott" ausgestellt.⁹⁵⁹

Lucius Aurelius Verus (130 - 161) war gemeinsam mit Mark Aurel 161 römischer Kaiser. Er hat nach einer historischen Überlieferung die Knabenliebe während seines "Schlemmerlebens" in Antiochia praktiziert.⁹⁶⁰

Commodus (161 - 192) war von 180 bis 192 römischer Kaiser. Laut der Biographie-Sammlung Historia Augusta hatte er dreihundert Konkubinen und ebenso viele Buhlnaben.⁹⁶¹

Straton von Sardis (2. Jhd.) war ein griechischer Dichter. Fast das einzige Thema der überlieferten Teile seines Werkes ist die Päderastie. Aufgrund der Anstößigkeit seiner Gedichte wurden diese bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts oft nicht übersetzt. In der Literatur ist die Persönlichkeit Stratons wegen des Themas seiner Gedichte umstritten. W. R. Paton bezeichnet den Dichter als "*eindeutig homosexuell*"⁹⁶² und "*oft sehr eklig*"⁹⁶³, P. G. Maxwell-Stuart als "*den notorischsten Zelebranten der päderastischen Liebe*"⁹⁶⁴, J. Geffcken spricht von einem "*Buchpäderasten*"⁹⁶⁵. Viele Autoren weisen aber unabhängig vom Thema Homosexualität auf die herausragende Sprachgewandtheit und Witzigkeit Stratons hin.

Nach Walter Steinbichler schrieb Straton die Epigramme für die Knabenliebhaber: Die Adressaten "sind jene, die **immer** und ausschließlich der Knabenliebe anhängen und denen die Epigramme zur Aufheiterung dienen sollen. Sie mögen sich in Augenblicken des Glücks an den Gedichten ergötzen, in Zeiten unglücklicher Liebe aber können sie sich vor Augen halten, daß sie in ihren negativen Erfahrungen mit dem Eros nicht allein sind."⁹⁶⁶

Einige von Straton verfasste Epigramme:

*"Jungen mit weißer Haut schätze ich, küsse auch solche, die bräunlich sind wie der Honig, und blond, liebe die Dunkeln zugleich. Lichthelle Augen auch ziehen mich an. Doch über die Maßen liebe den Glanz ich, der aus schwärzlichen Augen mich trifft."*⁹⁶⁷

⁹⁵⁹ Der Abschnitt über Hadrian stützt sich auf: Birley (2006); Opper (2009); "Antinoos. Geliebter und Gott", <http://www.antinous.wai-lung.com> (abgerufen am 1.1.2013); Wikipedia deutsch unter "Antinoos", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Antinoos>; Wikipedia deutsch unter "Hadrian (Kaiser)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Hadrian_\(Kaiser\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Hadrian_(Kaiser)); "Hadrian (AD76 - AD138), emperor AD117 - AD138", <http://ancient-erotica.co.uk/erol.html#715x0&&http%3A%252F%252Fwww.google.de%252Furl%3Fsa%3Dt%26rct%3Dj%26q%3Dhadrian%2520p%252C%25A4dophil%26source%3Dweb%26cd%3D17%26ved%3D0CFkQFjAGOAO%26url%3Dhttp%253A%252F%252Fancient-erotica.co.uk%252F715.html%26ei%3DE7tNT-mzFKGj0QWthqyeBQ%26usg%3DAFQjCNHsNqDU0sC5ntdyt2WQSkpYR-8BFg> (abgerufen am 1.1.2013); www.tropfkerze.blogspot.de, "Hadrian & Antinoos (I) : Einleitung", 4.5.2010, <http://tropfkerze.blogspot.de/stories/1627670> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹⁶⁰ Vgl. Demandt (1996) S. 93

⁹⁶¹ Siehe Demandt (1996) S. 95

⁹⁶² Steinbichler (1998) S. 24, Übersetzung des Verfassers

⁹⁶³ Steinbichler (1998) S. 24, Übersetzung des Verfassers

⁹⁶⁴ Steinbichler (1998) S. 25, Übersetzung des Verfassers

⁹⁶⁵ Steinbichler (1998) S. 251

⁹⁶⁶ Steinbichler (1998) S. 252, Hervorhebung im Original kursiv

⁹⁶⁷ Ebener (1991) S. 118

*"Mädchen umarmen nicht herzhaft, sie küssen auch gar nicht natürlich,
ebenso duftet ihr Leib schwerlich naturgemäß-frisch.
Lieblich-verführerisch sprechen sie nicht, sie blicken nicht offen.
Tun sie es aber bewußt, stößt es nur stärker noch ab.
Kälte beweisen sie alle von hinten. Das Schlimmste: sie bieten
einer schweifenden Hand keinerlei kräftigen Griff."⁹⁶⁸*

*"Ich erfreue mich am Alter des Zwölfjährigen, aber viel begehrenswerter als dieser ist der
Dreizehnjährige.
Der Vierzehnjährige ist eine süße Blume der Erogen; reizender ist der am Beginn des
fünfzehnten.
Das Alter für die Götter ist das sechzehnte Lebensjahr; einen Siebzehnjährigen zu suchen ist
nichts für mich, sondern Zeus vorbehalten.
Wenn einer aber Verlangen nach einem Älteren hat, scherzt er nicht länger, sondern dann
sucht er bereits einen: "Diesem antworte aber".⁹⁶⁹*

*"Sollte man späterhin meine scherzhaften Verse hier hören,
hält man die Liebespein für meine ureigene vielleicht.
Aber ich zeichne nur auf, was so mancher Knabenverehrer
innig empfunden; ein Gott flößt die Gabe mir ein."^{970 971}*

Marcus Aurelius Carinus (? - 285) war von 283 bis 285 römischer Kaiser. Er hat nach einer historischen Überlieferung die Knabenliebe praktiziert.⁹⁷²

Herculius (Marcus Aurelius Valerius Maximianus) (ca. 240 - 310) war von 286 bis 305 römischer Kaiser. Er hat nach historischen Überlieferungen die Knabenliebe praktiziert.⁹⁷³

Marcus Aurelius Valerius Maxentius (ca. 278 - 312) ließ sich 306 in Rom zum Kaiser ausrufen und herrschte bis 312. Er hat nach einer historischen Überlieferung die Knabenliebe praktiziert.⁹⁷⁴

Constans (zwischen 320 und 323 - 350) war von 337 bis 350 römischer Kaiser. Er hat nach historischen Überlieferungen die Knabenliebe praktiziert.⁹⁷⁵

Augustinus (354 - 430) gilt als Vater der christlichen Kirche und ist einer der größten Theologen der Geschichte. Er war Bischof und ein bedeutender Philosoph. Seine theologischen

⁹⁶⁸ Ebener (1991) S. 118

⁹⁶⁹ Steinbichler (1998) S. 36

⁹⁷⁰ Ebener (1991) S. 183

⁹⁷¹ Der Abschnitt über Straton stützt sich auf: Ebener (1991); Hine (2001); Percy III (1996); Steinbichler, Walter (1998); Wikipedia deutsch unter "Straton von Sardis", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Straton_von_Sardis; www.k13-online.krumme13.org, "Schönheit als Richtschnur", <http://k13-online.krumme13.org/news.php?s=read&id=1886> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹⁷² Siehe Demandt (1996) S. 95

⁹⁷³ Siehe Demandt (1996) S. 95

⁹⁷⁴ Siehe Demandt (1996) S. 95

⁹⁷⁵ Siehe Demandt (1996) S. 95

Schriften beeinflussten durch die Jahrhunderte und bis heute Theologie, Philosophie und die politische Theorie. Die theologischen Schriften von Papst Benedikt XVI. sind von seinen Ansichten durchdrungen. Häufig trägt Augustinus den Beinamen Kirchenvater, weil er als Schöpfer der theologischen Wissenschaft des christlichen Abendlandes gilt.

Aus Karrieregründen hat der ungefähr 30-jährige Augustinus ein sehr junges Mädchen geheiratet. Auf Druck seiner Mutter trennte sich Augustinus von einer langjährigen Konkubine und verlobte sich mit dem jungen Mädchen. Therese Fuhrer: *"Da die Verlobte erst zehn Jahre alt war und das heiratsfähige Alter erst in zwei Jahren erreichen würde, und da Augustin nicht während zwei Jahren sexuell enthaltsam leben wollte, ging er trotz Schmerz über die Trennung von der langjährigen Partnerin eine neue uneheliche Beziehung ein."*⁹⁷⁶ Nach anderen Quellen war das Mädchen bei der Verlobung zwölf Jahre und bei der Hochzeit 14 Jahre jung.⁹⁷⁷

Theodosius II. (401 - 450) wurde 408 als Siebenjähriger oströmischer Kaiser. Er hat nach einer historischen Überlieferung die Knabenliebe praktiziert.⁹⁷⁸

Mohammed (ca. 570 - 632) ist der Religionsstifter des Islam. Die Muslime glauben, dass Mohammed ein Gesandter Gottes ist und Gott ihm den Koran (die als heilig angesehene Schrift der Muslime) offenbarte. Mohammed ist für viele Muslime ein strahlendes Vorbild. Und das, obwohl er nach mehreren islamischen Quellen Sex mit einem neunjährigen Mädchen hatte.

Gegen 595 heiratet Mohammed seine Chefin Khadija, eine ca. 15 Jahre ältere Kaufmannswitwe. Durch die Eheschließung wird Mohammed finanziell unabhängig und ist sozial abgesichert. Aus der Beziehung gehen sechs Kinder hervor, von denen jedoch fünf früh versterben. Die Ehe hält 25 Jahre und endet durch den Tod seiner Frau.

Über Mohammeds zweite Ehe mit Sauda ist nur sehr wenig überliefert. Etwas besser - und brisant - ist die Quellenlage für seine dritte Ehe mit Aischa. Es existieren sogenannte Hadithe. Dies sind kurze Erzählungen über Mohammeds Leben, die zusammengefasst die sogenannte Sunna bilden. Die Biografie Mohammeds beruht auf solchen Hadithe. Nach den von orthodoxen Muslimen am zuverlässigsten angesehenen Überlieferungen war Aischa bei der gegen ihren Willen erfolgten Heirat mit Mohammed sechs Jahre alt und beim "Vollzug der Ehe" neun Jahre alt. Mit dem Vollzug der Ehe war der Geschlechtsverkehr gemeint. Demnach hätte der damals ca. 54-jährige Mohammed Sex mit einem neunjährigen Mädchen gehabt. Und nach islamischen Quellen wurde Aischa Mohammeds Lieblingsfrau.

⁹⁷⁶ Fuhrer (2004) S. 27

⁹⁷⁷ Der Abschnitt über Augustinus stützt sich auf: Fuhrer (2004); Norlik (2010) S. 342; Wills (2004); Wikipedia deutsch unter "Augustinus von Hippo", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Augustinus_von_Hippo; Wikipedia deutsch unter "Augustinismus", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Augustinismus>; <http://www.kirchenserver.net>, Rüdiger Achenbach, "Augustinus – Vater der abendländischen Theologie (2) Die Karriere am kaiserlichen Hof von Mailand", <http://www.kirchenserver.net/bwo/dcms/sites/bistum/extern/zfa/texteueber/vortragbeitrag/dlf2.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.dibb.de, "Augustinus", <http://www.dibb.de/augustinus-kirchenvater.php> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.kirchenserver.net>, ""Augustinus - sein Leben", <http://www.kirchenserver.net/bwo/dcms/sites/bistum/extern/zfa/augustinus/leben/index.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.heiligenlexikon.de, "Augustinus", <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Augustinus.html> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹⁷⁸ Siehe Demandt (1996) S. 95

Erst in neuerer Zeit (mit dem Aufkommen von Kritik an Aischas jungem Alter beim Vollzug der Ehe) wird von einigen westlichen Verteidigern des Islam das Alter von Aischa in Zweifel gezogen. Im Internet tobt diesbezüglich ein heftiger Streit. Aus verschiedenen Argumentationen und Argumentationsketten ergibt sich dann bei manchen Autoren ein höheres Alter von Aischa, das mit verschiedenen Werten zwischen 12 und 21 Jahren beim Vollzug der Ehe angegeben wird. Aber die Begründungen wirken häufig wenig fundiert und sie widersprechen sich oft. Die meisten Muslime gehen heute von der Richtigkeit der Angaben in der Hadithe aus. Auch in aktuellen Standardwerken über das Leben Mohammeds etwa der Islamwissenschaftler Tilman Nagel oder Hans Jansen wird davon ausgegangen, dass Mohammed Aischa als sehr junges Mädchen heiratete.⁹⁷⁹ Einen letzten Beweis für das genaue Alter von Aischa beim Vollzug der Ehe gibt es nicht. Die Quellenlage ist unsicher und es gibt nahezu keine zeitgenössischen Quellen über den Religionsstifter des Islam. Manche Menschen bezweifeln sogar, dass Mohammed und Aischa wirklich gelebt haben. Aber die beschriebenen Altersangaben passen zu den damaligen "Bräuchen". Kinderehen waren zu jener Zeit üblich. Und schon damals sollte mit dem Sex bis zur Menstruation des Mädchens gewartet werden. Dazu passt es, dass Mohammed nach der Überlieferung in den ersten drei Jahren der Ehe keinen Sex mit Aischa praktiziert haben soll.

Mohammed scheint also Sex mit einem sehr jungen Mädchen gehabt zu haben. Es gibt aber keine Hinweise auf eine allgemeine oder ausschließliche Pädophilie Mohammeds. Mohammed hatte schon zu Lebzeiten eine große Macht und wurde von vielen Menschen intensiv beobachtet. Wäre er allgemein pädophil gewesen, würde es darüber vermutlich Berichte geben.

Mohammed hatte noch zwölf weitere Frauen und Sklavinnen, mit denen ihm der Koran Geschlechtsverkehr erlaubte.⁹⁸⁰

Sergius III. (unbekannt - 911) war 898 Gegenpapst und von 904 bis 911 Papst. Nach dem Geschichtsschreiber Liutprand von Cremona und einer anderen Quelle hatte er als 45-jähriger die 15-jährige Marozia als Geliebte. Ihr gemeinsamer Sohn war der spätere Papst Johannes XI.. Nach dem Historiker Cesare Baronio hatte Sergius III. eine Vorliebe für Sex mit Minderjährigen.⁹⁸¹

⁹⁷⁹ Siehe Jansen (2008) S. 109 und Nagel (2008) S. 328

⁹⁸⁰ Der Abschnitt über Mohammed stützt sich auf: Jansen (2008); Nagel (2008); Norlik (2010) 341-342; Wikipedia deutsch unter "Islamische Ehe", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Islamische_Ehe; Wikipedia deutsch unter "Theo van Gogh (Regisseur)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Theo_van_Gogh_\(Regisseur\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Theo_van_Gogh_(Regisseur)); Wikipedia deutsch unter "Mohammed", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Mohammed>; www.wikiislam.net, "Islam and Pedophilia", <http://www.wikiislam.net/wiki/Paedophilia> (abgerufen am 1.1.2013); "War Mohammed Pädophil?", 29. 4.2011, <http://koptisch.wordpress.com/2011/04/29/war-mohammed-padophil/> (abgerufen am 1.1.2013); 17.4.2011, H. Diehl, "Mohammed – ein pädophiler Kinderschänder?", <http://blog.sami-aldeeb.com/2011/04/17/mohammed-%E2%80%93-ein-padophiler-kinderschander/> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.kleinezeitung.at>, "OLG bestätigte Urteil gegen Sabaditsch-Wolff", 20.12.2011, <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/2903880/olg-bestaetigte-urteil-gegen-sabaditsch-wolff.story> (abgerufen am 1.1.2013); www.wikiislam.net, "Refutation to Muslim Apologetics against Aisha's Age of Consummation", http://www.wikiislam.net/wiki/Refutation_to_Muslim_Apologetics_against_Aisha%27s_Age_of_Consummation#Conclusion (abgerufen am 1.1.2013); "A Complete Guide to Pedophilia in Islam", Amar Khan, 8.8.2009, www.wikiislam.net, "Aisha and Puberty", http://www.wikiislam.net/wiki/Aisha_and_Puberty (abgerufen am 1.1.2013)

⁹⁸¹ Der Abschnitt über Sergius III. stützt sich auf: Cawthorne (2009); Deschner (1997); Wikipedia deutsch unter "Sergius III.", http://de.wikipedia.org/wiki/Sergius_III. (abgerufen am 1.1.2013); Wikipedia englisch unter "Marozia", <http://en.wikipedia.org/wiki/Marozia> (abgerufen am 1.1.2013)

Heinrich V. (1081 oder 1086 - 1125) wurde 1106 zum König und 1111 zum Kaiser gekrönt. Für ihn war Gewalt ein Mittel der Politik: Er nahm sowohl seinen Vater (Heinrich IV.) gefangen, um dessen Abdankung zu erzwingen, als auch Papst Paschalis II., um die eigene Kaiserkrönung zu erlangen. Heinrich V. schloss 1122 das Wormser Konkordat ab und beendete so den Investiturstreit mit dem Papsttum.

Ostern 1110 verlobte sich Heinrich V. in Utrecht mit der neunjährigen Mathilde, der Tochter des englischen Königs Heinrich I. Mathilde zog nicht sofort zu ihrem neuen Mann, sondern kam zunächst in die Obhut des Erzbischofes Bruno von Trier. Am 7. Januar 1114 heiratete Heinrich V. in Mainz die mittlerweile zwölfjährige Mathilde von England.⁹⁸²

Heinrich der Löwe (um 1129/1130 - 1195) war Herzog von Sachsen und Herzog von Bayern. Er hatte entscheidenden Anteil an der Königskrönung seines Veters Friedrich Barbarossa. 1165 wurde die Verlobung des ca. 35-jährigen Heinrichs der Löwe mit der 8- oder 9-jährigen Mathilde Plantagenet beschlossen. Gleichzeitig wurde auch der 1-jährige Kaisersohn Friedrich mit der 4-jährigen Eleonore verlobt. Mathilde und Eleonore waren Töchter des Königs von England. Es handelte sich also um auf Macht zielende Verlobungen, es sollte ein Bündnis von Friedrich Barbarossa und Heinrich II. geschmiedet werden. 1167 bringt eine Flotte die ca. 12-jährige Mathilde mit sehr viel Geld als Mitgift nach Sachsen für die Heirat mit Heinrich dem Löwen. Ihren mehr als zwanzig Jahre älteren Gatten hatte Mathilde vorher nie gesehen. Am 1. Februar 1168 heirateten Mathilde und Heinrich der Löwe im Dom zu Minden an der Weser. 1173 gebar Mathilde als 15- oder 16-jährige ihre Tochter Richenza und später viele weitere Kinder.⁹⁸³

Johann Ohneland (1167 - 1216) war von 1199 bis 1216 König von England. Er heiratete am 24. August 1200 in Bordeaux die zwölfjährige Isabella von Angoulême. Nach einigen Chronisten soll das Mädchen für Johann Liebe auf den ersten Blick gewesen sein. Andere Historiker vermuten eher politische Gründe für die Brautwahl.⁹⁸⁴

Konstanze von Aragón (ca. 1183 - 1222) war Königin von Ungarn, Königin von Sizilien, deutsche Königin und Kaiserin und auch die erste Ehefrau von Friedrich II. (1194-1250). Der Verlobungsvertrag kam im August 1208 zustande, die Ehe wurde dann im September oder Oktober 1208 vom Bischof von Mazzara beschlossen. Beim Abschluss der Ehe war der Staufer 13 Jahre und Konstanze ca. 25 Jahre jung. Allerdings war Friedrich II. bei der Eheschließung nicht anwesend, erst im August 1209 fand das Paar auch räumlich zusammen. Friedrich II. soll schon vor der Ehe sexuell erfahren gewesen sein und das Paar kann auch nicht lange mit

⁹⁸² Der Abschnitt über Heinrich V. stützt sich auf: Kronau (1964); Schulze (1994); Waas (1967); Wikipedia deutsch unter "Heinrich V. (HRR)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_V._\(HRR\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_V._(HRR)); Wikipedia deutsch unter "Matilda (England)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Matilda_\(England\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Matilda_(England))

⁹⁸³ Der Abschnitt über Heinrich den Löwen stützt sich auf: Barz (1977); Barz (2008); Biegel (1995); Ehlers (2008); Hiller (1985); Jordan (1979); Wikipedia deutsch unter "Heinrich der Löwe", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_der_L%C3%B6we; Wikipedia deutsch unter "Mathilde Plantagenet", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Mathilde_Plantagenet

⁹⁸⁴ Der Abschnitt über Johann Ohneland stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Isabella von Angoulême", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Isabella_von_Angoul%C3%A4me; Wikipedia deutsch unter "Johann Ohneland", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Ohneland

dem Sex gewartet haben, denn bereits in der ersten Jahreshälfte 1211 wurde ihr (einziges) Kind geboren.⁹⁸⁵

Papst Sixtus IV. (1414 - 1484) war von 1471 bis 1484 Papst. Er ließ die nach ihm benannte Sixtinische Kapelle bauen, in der heute die Päpste gekrönt werden. Sixtus IV. war nach dem zeitgenössischen Senatsschreiber Stefano Infessura homosexuell und soll seine Lustknaben zu Kardinälen gemacht haben. Diese Einschätzung ist nicht durch weitere Quellen belegt. Infessura wurde aber in vielen anderen Beschreibungen von der Geschichtsschreibung bestätigt. Nach Einschätzung des Kirchenhistorikers Karlheinz Deschner hatte Papst Sixtus IV. Sex mit Kindern.⁹⁸⁶

Leonardo da Vinci (1452 - 1519) war ein italienisches Universalgenie und hat auch das Ölgemälde "Mona Lisa" erschaffen. Die meisten Leonardo-Forscher sind heute trotz fehlender letzter Beweise der Auffassung, dass Leonardo da Vinci homosexuell war. Es gibt keine Hinweise auf von ihm geliebte Frauen oder auch nur Freundinnen. Schon Sigmund Freud zweifelte, *"daß er jemals in Liebe eine Frau umarmt hat."*⁹⁸⁷ Leonardo da Vinci war mit hoher Wahrscheinlichkeit homosexuell und liebte mit hoher Wahrscheinlichkeit Knaben. Er scharfte sein Leben lang Jünglinge um sich und lebte mit ihnen zusammen.

Homosexualität war damals in Florenz relativ weit verbreitet, wurde in liberalen Künstlerkreisen nicht abgelehnt und in den Kreisen der Medici sogar offen toleriert. In Deutschland wurden damals mit dem Wort "Florenzer" Homosexuelle bezeichnet. Wahrscheinlich machte Leonardo seine ersten homosexuellen Erfahrungen als 13- bis 15-jähriger Teenager, als er auf engem Raum bei einem homosexuellen Menschen und vielen weiteren Menschen lebte.

Homosexuelle Handlungen waren zwar in Leonardos Umgebung weit verbreitet und wurden meistens toleriert, gleichzeitig waren sie aber offiziell verboten und wurden vereinzelt mit dem Tode bestraft. 1476 war Leonardo da Vinci zwei Monate lang von dieser Todesstrafe bedroht. Damals waren in Florenz Trommeln oder Kästen aufgestellt, in die die Bürger Zettel mit anonymen Anschuldigungen werfen konnten. Anschließend nahmen die Behörden Ermittlungen auf. 1476 wurde ein Zettel mit dem folgenden Text eingeworfen, mit dem auch Leonardo da Vinci "beschuldigt" wurde:

"An die Beamten der Signorina : Hiermit bezeuge ich, dass Jacopo Saltarelli, Bruder von Giovanni Saltarelli, bei ihm in der Goldschmiedewerkstatt in Vacchereccia, gleich gegenüber dem buco wohnt; er kleidet sich in schwarz und ist etwa siebzehn Jahre alt. Dieser Jacopo gibt sich zahlreichen unsittlichen Handlungen hin und befriedigt bereitwillig die Wünsche von Personen, die solche sündigen Dinge von ihm verlangen. In dieser Weise hat er viele Dinge getan, das heißt, er hat solche Dienste vielen Dutzenden Personen erwiesen, von denen ich

⁹⁸⁵ Der Abschnitt über Konstanze von Aragón stützt sich überwiegend auf: Oster (2008); Runde (2011); Wikipedia deutsch unter "Konstanze von Aragón", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Konstanze_von_Arag%C3%B3n; Wikipedia deutsch unter "Friedrich II. (HRR)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._\(HRR\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(HRR))

⁹⁸⁶ Der Abschnitt über Sixtus IV. stützt sich auf: Cawthorne (2009); Wikipedia deutsch unter "Sixtus IV.", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Sixtus_IV.; www.kirchensumpf.to, "Das nicht veröffentlichte Deschner-Interview", <http://www.kirchensumpf.to/2010/03/23/das-nicht-veroeffentlichte-deschner-interview/> (abgerufen am 1.1.2013)

⁹⁸⁷ Bramley (1993) S. 156

*weiß und von denen ich hier einige nenne. Diese Männer haben mit besagtem Jacopo Sodomie getrieben, das werde ich beschwören.*⁹⁸⁸

Der Informant nannte als einen der vier Kunden den damals 23-jährigen Leonardo da Vinci. Ein weiterer Mann war ein Verwandter der Medici, was dem Fall eine zusätzliche Brisanz verlieh. Die vier Männer sollen sich aktiv an dem 17-jährigen Goldschmiedelehrling "vergangen" haben. Es bleibt unklar, ob Jacopo nur ein intensives Sexualleben hatte oder ein Strichjunge war. Möglich ist auch, dass die ganze Geschichte nur erfunden wurde, beispielsweise um dem Goldschmiede-Betrieb des Lehrlings zu schaden oder um die Medici politisch zu treffen. Das Motiv für die Anzeige und die wahren Abläufe ließen sich bis heute nicht klären.

Am 9. April 1476 kam es zu einer ersten Anhörung vor Gericht. Der Prozess führte aufgrund fehlender Beweise zu keinem Ergebnis und wurde auf den 7. Juni 1476 vertagt. In diesen zwei Monaten lebte Leonardo da Vinci in der Angst, wegen praktizierter Homosexualität verurteilt und auf dem Scheiterhaufen verbannt zu werden. Aber nicht nur deshalb waren diese Wochen für ihn furchtbar. Er war nun auch das Thema des Klatsches und des Tratsches der Stadt. Die Mehrheitsgesellschaft schaute aufgehetzt durch die Kirche, die Homosexualität von ihren Kanzeln aus verdammt, auf die Schwulen herab. Glücklicherweise entging Leonardo einer Verurteilung, der Fall wurde später wohl wegen fehlender Beweise - vielleicht aber auch wegen des Einflusses der Medici - formell eingestellt.

Vor dem Prozess soll Leonardo eine offene und vertrauensvolle Persönlichkeit besessen haben, danach wurde er misstrauisch und gab auch in seinen persönlichen Aufzeichnungen nur wenig Privates preis. Wir wissen daher nicht mit letzter Gewissheit, ob Leonardo da Vinci Boylover war. Viele Puzzleteile seines Lebens und auch mehrere historische Quellen deuten aber sehr stark darauf hin. Rund 40 Jahre nach dem Tod des Universalgenies erscheint die Biographie des Malers und Schriftstellers Lomazzo. Lomazzo ist keine absolut vertrauenswürdige, aber eine gut informierte Quelle. Er schreibt, dass Giacomo Caprotti, den Leonardo da Vinci als 10-jährigen Jungen zu sich nahm und unterrichtete, ein Sexualpartner Leonardos war. Lomazzo erfindet und veröffentlicht in seiner Biographie einen Dialog zwischen Leonardo da Vinci und Phidias, dem berühmtesten Bildhauer der Antike. Phidias fragt da Vinci zu seinem bevorzugten Schüler:

"PHIDIAS: Hast du mit ihm auch jemals das >Hinternspiel< gespielt, das die Florentiner so sehr lieben?

LEONARDO: Viele Male. Du musst wissen, dass er ein sehr schöner Jüngling war, vor allem im Alter von fünfzehn Jahren.

PHIDIAS: Und schämst du dich nicht, das zu sagen?

*LEONARDO: Nein. Warum sollte ich mich dafür schämen. Unter verdienstvollen Männern gibt es keinen besseren Grund, stolz zu sein ...*⁹⁸⁹

Eine weitere historische Quelle verweist - dezenter, aber dennoch relativ eindeutig - auf die Knabenliebe Leonardo da Vincis. Giorgio Vasari (1511-1574) schrieb eine Biographie über Leonardo und äußerte sich so: *"Während seines Mailänder Aufenthalts nahm Leonardo einen Jüngling dieser Stadt, Salai, zu seinem Schüler. An dessen Grazie und Schönheit, besonders an seinem krausen Lockenhaar, fand Leonardo großes Gefallen.*⁹⁹⁰

⁹⁸⁸ Nicholl (2009) S. 155

⁹⁸⁹ Nicholl (2009) S. 156-157

⁹⁹⁰ White (2007) S. 168

Sicher ist: Im Sommer 1490 nimmt der 38-jährige Leonardo den 10-jährigen Giacomo zu sich. Giacomos Vater war Bauer, der seinen Sohn wahrscheinlich gegen Bezahlung als Diener oder als Modell in die Werkstatt Leonardos abgab. Der Junge soll nach Aussagen mehrerer Biographen außerordentlich schön gewesen sein. Er hatte ein Gesicht, das dem von Leonardo oft gemalten Ideal männlicher Schönheit entsprach. Wohl auch deshalb liebte Leonardo den Knaben. Die näheren Umstände der Aufnahme des Jungen sind unklar, da Vinci schreibt in seinen privaten Aufzeichnungen nur: *"Giacomo ist am Tag der heiligen Maria Magdalena (am 22. Juli) des Jahres 1490 zu mir gezogen; er ist zehn Jahre alt."*⁹⁹¹

Giacomo war von Anfang an ein großer Racker und bestahl seinen Meister ständig. Da Vinci notierte u.a.: *"Am zweiten Tag ließ ich zwei Hemden für ihn schneidern, eine Hose und ein Wams, und als ich etwas Geld beiseite legte, um diese Sachen zu bezahlen, stahl er dies Geld aus der Börse; und ich habe ihn nie dazu gebracht, es zuzugeben, obwohl ich mir darüber ganz sicher war. Am nächsten Tag ging ich zu Giacomo Andrea zum Abendessen, und der besagte Giacomo aß für zwei und richtete Schaden an für vier, denn er zerbrach drei Flaschen und vergoß den Wein."*⁹⁹²

Viele weitere Diebstähle Giacomos sind in den Aufzeichnungen belegt. Leonardo schrieb über ihn auf einen Zettel: *"Dieb, Lügner, Dickkopf, Vielfraß."*⁹⁹³ Bald gab er ihm den Spitznamen "Salai", was etwas Ähnliches wie Teufel bedeutet. Aber statt sich von dem Jungen zu trennen, überschüttete der sonst sparsame Leonardo den Jungen mit Geschenken. Leonardo notierte in seinen Notizbüchern immer wieder die vielen Kosten, die ihm der Junge verursachte, und auch die vielen Diebstähle, die nicht weniger wurden. Da Vinci beklagt sich zwar über Giacomo, will ihn aber nicht loswerden und auch nicht bestrafen, sondern hängt an dem Jungen und nimmt ihn überall mit hin. Dies passt nicht zu der üblichen Rolle eines Schülers, der sonst für seine Ausbildung bei Leonardo bezahlen musste, oder zu der Rolle eines Dieners. Hinzu kommt, dass Giacomo im Gegensatz zu den anderen Schülern Leonardos kein künstlerisches Talent besessen haben soll. Viele Biographen sind sich daher sicher oder halten es zumindest für sehr wahrscheinlich, dass zwischen Leonardo und Giacomo ein sexuelles Verhältnis bestand. Kenneth Clark schrieb schon 1930:

*"Diese Tatsachen [daß Leonardo den Knaben verzog] und der Charakter der Zeichnungen von Salai lassen kaum einen anderen Schluß zu, als daß sein Verhältnis zu seinem Meister von jener Art war, die in klassischen Zeiten in Ehren gehalten und in der Renaissance trotz der Zensur der Kirche, teilweise toleriert wurde."*⁹⁹⁴

Der Biograph Charles Nicholl spricht von der *"Liebe eines Sugar Daddy zu seinem Toyboy"*⁹⁹⁵ und führt weiter aus:

"Geschenke sind die Währung dieser Beziehung. Man kann Salai für einen habgierigen jungen Mann halten. Er nutzt die Liebe und Großzügigkeit seines Lehrers weidlich aus. Es gibt auch Streit und Versöhnung. Auf einem Blatt des Codex Atlanticus lesen wir: "Salai, ich möchte Ruhe, also keine Kriege mehr, keinen Krieg mehr, denn ich ergebe mich." (Die Worte sind nicht von Leonardo selbst geschrieben, sondern seltsam an eine Einkaufsliste angefügt, als hätte der Schreiber sie in diesem Augenblick gehört oder mitgehört.) (...) Doch auch andere Qualitäten scheinen in dieser langjährigen Beziehung durch. Salai ist Schüler, Dienstbote, Kopist, Lustknabe, Gefährte, Faktotum, Favorit, Vertrauter und erweist ihm die "guten und

⁹⁹¹ Bramley (1993) S. 166

⁹⁹² White (2007) S. 169-170

⁹⁹³ White (2007) S. 170

⁹⁹⁴ White (2007) S. 172

⁹⁹⁵ Nicholl (2009) S. 351

*freundlichen Dienste", für die Leonardo ihn in seinem Testament bedenkt. Von dem Augenblick an, in dem dieser schlimme Junge mit dem Gesicht eines Engels in Leonardos Werkstatt eintritt, ist er ein untrennbarer Teil seines Gefolges: sein Schatten.*⁹⁹⁶

Michael White schrieb über Giacomo und Leonardo: *"Gemessen an seinem Verhalten und an seiner Behandlung durch Leonardo spielte Salai die Rolle des Sohnes, Freundes, Helfers und sehr wahrscheinlich auch die des Liebhabers."*⁹⁹⁷

Giacomo blieb fast 30 Jahre bis zu Leonardos Tod bei seinem Freund und Liebhaber. Für Leonardo war Giacomo die längste und intensivste menschliche Beziehung seines Lebens. Das Universalgenie vermachte seinem Lebensgefährten ein Haus mit einem Grundstück. Es wird behauptet, dass Salai Modell für das Gemälde "Mona Lisa" stand. Der Titel "Mona Lisa" sei ein Anagramm zu "Mon Salai" (deutsch: mein Salai). Schon der bereits erwähnte erste Biograph von Leonardo da Vinci, Giorgio Vasari, vertrat diese Auffassung.⁹⁹⁸

Michelangelo (1475 - 1564) war ein italienischer Maler, Bildhauer und Dichter. Die Annahme einer Homosexualität Michelangelos ist in der Wissenschaft umstritten. Manche Autoren werten einige Freundschaften Michelangelos mit jungen Männern als eindeutig homoerotisch und konstatieren eine unehrliche Verdrängung und Tabuisierung der Homosexualität des Malers durchs die Wissenschaft. Auch die Vergötterung des männlichen Körpers im Werk Michelangelos (die meisten seiner Figuren sind nackte, junge Männer) zeige eindeutig dessen Homosexualität. Der Zeit seines Lebens unverheiratete Michelangelo glaubte an die Überlegenheit des Mannes und soll oft nur von der männlichen Liebe gesprochen haben. Andere Autoren hingegen sehen Michelangelo nicht als homosexuell an bzw. glauben, dass sich anhand der erhaltenen Quellen keine sicheren Aussagen machen lassen.

Anscheinend wurden Hinweise auf Michelangelos Homosexualität systematisch verheimlicht. Als ein Verwandter Michelangelos nach dessen Tod 1623 seine Gedichte drucken ließ, änderte er vorher alle männlichen in weibliche Wortendungen, um zu verhindern, dass Michelangelo als homosexuell angesehen würde. Fast 250 Jahre lang war diese veränderte Fassung die Standardausgabe seiner Gedichte. Auch Michelangelo selbst war sehr misstrauisch und verschlossen und hat alle seine Zeichnungen und Papiere vor seinem Tod verbrannt.⁹⁹⁹

Einige Autoren wie Rictor Norton¹⁰⁰⁰ gehen von einer sexuellen Beziehung des damals 66-jährigen Malers mit dem 13-jährigen Jungen Checchino aus. Francesco de Zanobi Bracci (genannt Checchino) (1528 - 1544) war ein Schüler Michelangelos und soll sehr schön gewesen sein. Checchino starb aus unbekanntem Grund im Alter von 15 Jahren im Januar 1544 in Rom. Angeblich um Luigi del Riccio, den Onkel Checchinos, zu trösten, verfasste Michelangelo 48 vierzeilige Gedichte für die von ihm entworfene Grabstätte des Jungen. Aus dem folgenden von Michelangelo verfassten Entwurf für eine Strophe wird die sexuelle Beziehung des Malers mit Checchino abgeleitet:

*"Das diesseitige Fleisch und meine Knochen haben hier verloren,
ihr Gesicht voller Charme und ihre wunderschönen Augen,
Sie attestieren immer noch, wie anmutig ich im Bett war,*

⁹⁹⁶ Nicholl (2009) S. 352

⁹⁹⁷ White (2007) S. 173

⁹⁹⁸ Der Abschnitt über Leonardo da Vinci stützt sich auf: Bramly (1993); Nicholl (2009); White (2007); Wikipedia deutsch, "Salaj (Maler)", Stand 7.5.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Salaj_\(Maler\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Salaj_(Maler))

⁹⁹⁹ Vgl. Norton (2008b)

¹⁰⁰⁰ Siehe Norton (2008b)

wenn er umschlungen war, und worin die Seele lebt."¹⁰⁰¹

Michelangelo schickte den Textentwurf an den Onkel des Jungen zusammen mit der Nachricht, dass dieser die letzten zwei Zeilen ("*im Feuer ohne Zeugen*"¹⁰⁰²) vernichten und ersetzen sollte durch die allgemeineren Zeilen:

"Sie attestieren immer noch die Anmut und das Entzücken, das ich war, in welchem Gefängnis hier die Seele lebt."¹⁰⁰³

Nachdem Michelangelo erfahren hatte, dass der Onkel alle Strophen unverändert veröffentlichen wollte, drängte er ihn, die Drucke zu vernichten, denn "*Sie haben natürlich die Macht, Schande über mich zu bringen.*"¹⁰⁰⁴ Daraufhin gab der Onkel nach.¹⁰⁰⁵

In einem Brief an Luigi del Riccio bezeichnete Michelangelo die Jugend als "eine Flamme, die mich verzehrt"^{1006, 1007}.

Francis Bacon (1561 - 1626) war ein englischer Philosoph, Schriftsteller und Wissenschaftler. Er wird oft als Wegbereiter des Empirismus und als „geistiger Gründervater“ der modernen Naturwissenschaften bezeichnet. Francis Bacon war wahrscheinlich homosexuell. Nach den Aufzeichnungen von zwei Schriftstellern aus dem 17. Jahrhundert, die Francis Bacon allerdings nicht persönlich kannten, begehrte Bacon junge Männer. Es existiert ein Brief seiner Mutter, in dem Lady Ann Bacon ihren Sohn für die Zuneigung zu Jünglingen gehässig kritisiert und in einem Fall von einem "*Bettgenossen*"¹⁰⁰⁸ spricht. Zwei seiner Essays über Freundschaft und Schönheit beschäftigen sich nur mit Männern. Bacon soll seine jungen Freunde mit Geld überhäuft haben.

Perez Zagorin schreibt in seiner Biographie über die Sexualität von Francis Bacon:

"Die Hinweise aus dem Privatleben von Bacon deuten darauf hin, dass er von Frauen niemals sexuell angezogen war. Seine engsten Beziehungen hatte er ausschließlich mit Männern, so wie seine spätere herzliche Freundschaft mit Tobie Mathew, 16 Jahre sein Junior, den er erstmals 1595 traf. (...) Seine Essays preisen nicht die Liebe oder die Heirat und empfehlen, dass weise Männer nicht heiraten sollten. (...) Als er eine Frau fand, ging es ihm ausschließlich oder fast nur um das Geld. (...)

Obwohl die Frage nach Bacons sexueller Identität wohl immer ein Rätsel bleiben wird, ist die Wahrscheinlichkeit, dass er ein Homosexueller war, unbestreitbar."^{1009 1010}

¹⁰⁰¹ Norton (2008b), Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁰² Norton (2008b), Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁰³ Norton (2008b), Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁰⁴ Norton (2008b), Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁰⁵ Vgl. Norton (2008b)

¹⁰⁰⁶ Norton (2008b), Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁰⁷ Der Abschnitt über Michelangelo stützt sich u.a. auf: Forcellino (2006); Krahberger (1991); Norton (2008b);

Wikipedia deutsch unter "Michelangelo", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Michelangelo>; Wikipedia

englisch unter "Cecchino dei Bracci", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Cecchino_dei_Bracci

¹⁰⁰⁸ Zagorin (1998) S. 12, Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁰⁹ Zagorin (1998) S. 13-14, Übersetzung des Verfassers

¹⁰¹⁰ Der Abschnitt über Francis Bacon stützt sich auf: Riegel (2009) S. 13-14; Steinhaußen (2001) S. 444-445; Zagorin

(1998); Wikipedia deutsch unter "Francis Bacon", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Bacon

William Shakespeare (1564 - 1616) war ein englischer Dramatiker. Seine Komödien und Tragödien (u.a. "Romeo und Julia") sind bis heute weltberühmt. 1609 erschien der von Shakespeare verfasste Gedichtband "Shakespeare's Sonnets" mit 154 Sonetten. Die Liebesgedichte 1 bis 126 richten an einen schönen jungen Mann und nur die übrigen 25 Gedichte an eine geliebte Frau. Es ist unklar, ob die Gedichte an einen realen jungen Mann gerichtet waren und wer diese Person ggf. war. Viele Passagen zeigen das starke Begehren des jungen Mannes und loben begeistert die Schönheit der männlichen Jugend. So heißt es beispielsweise im Sonett 18:

*"Soll ich dich einem Sommertag vergleichen?
Er ist wie du so lieblich nicht und lind;
Nach kurzer Dauer muß sein Glanz verbleichen,
Und selbst in Maienknospen tobt der Wind.
Oft blickt zu heiß des Himmels Auge nieder,
Oft ist verdunkelt seine goldne Bahn,
Denn alle Schönheit blüht und schwindet wieder,
Ist wechselndem Geschicke untertan.
Dein ew'ger Sommer doch soll nie verrinnen,
Nie fliehn die Schönheit, die dir eigen ist,
Nie kann der Tod Macht über dich gewinnen,
Wenn du in meinem Lied unsterblich bist!
Solange Menschen atmen, Augen sehn,
Lebt mein Gesang und schützt dich vor Vergehn!"¹⁰¹¹*

Die Liebeslyrik wurde von einem bereits älteren Shakespeare verfasst und vielfach als Schlüssel zum Verständnis seines Herzens angesehen. Nach dieser Auffassung war William Shakespeare bisexuell und auch ein Boylover. Die Intensität der Liebesgedichte legen den Gedanken nahe, dass William Shakespeare tatsächlich junge Männer geliebt hat.

Viele Aspekte der Sonette sind aber seit Jahrhunderten in der Literaturwissenschaft umstritten und auch andere Interpretationen sind möglich. Nach Heike Grundmann lässt sich die *"Rezeptionsgeschichte der Sonette Shakespeares (...) eher als buntes Sexualpanorama ihrer Interpreten denn als nüchterne Bestandsaufnahme des Gegebenen lesen."*¹⁰¹² Manche werten die Sonette als asexuell, andere vermuten, dass der historische Shakespeare anders gefühlt habe als das lyrische Ich der Gedichte. Vermutlich dachte Shakespeare beim Schreiben der Zeilen an das voyeuristische Interesse vieler Leser und drückte sich bewusst nicht eindeutig aus, möglicherweise auch zur Vermeidung juristischer Schwierigkeiten.

Insbesondere in früheren Jahrhunderten erschauerte es viele Leser bei dem Gedanken, dass ihr verehrter Shakespeare Päderast oder schwul gewesen sein könnte. Derartige Einschätzungen wurden häufig verdrängt und die Liebesgedichte 1640 sogar von John Benson in eine heterosexuelle Variante umgetextet, die fast 150 Jahre lang die bekannteste Version der Sonette war. Erst 1780 wurden die Sonette wieder von Edmund Malone in ihrer ursprünglichen Form publiziert.¹⁰¹³

¹⁰¹¹ <http://gutenberg.spiegel.de/buch/2186/18> (abgerufen am 19.5.2013)

¹⁰¹² www.shakespeare-gesellschaft.de, "Voyeurismus und Verdrängung – Zur Rezeption von ShakespearesSonnets", Heike Grundmann, http://shakespeare-gesellschaft.de/?id=407#_ftn3 (abgerufen am 19.5.2013)

¹⁰¹³ Der Abschnitt über William Shakespeare stützt sich auf: Gassenmeier (1992); Wikipedia englisch unter "Sexuality of William Shakespeare", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Sexuality_of_William_Shakespeare; Wikipedia deutsch unter "William Shakespeare", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/William_Shakespeare; www.wikipedia.de, "Shakespeares Sonette", Stand: 19.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Shakespeares_Sonette; www.shakespeare-gesellschaft.de, "Voyeurismus und Verdrängung – Zur Rezeption von ShakespearesSonnets", Heike Grundmann, http://shakespeare-gesellschaft.de/?id=407#_ftn3 (abgerufen am 19.5.2013)

Samuel de Champlain (ca. 1567 - 1635) war ein französischer Entdecker und Kolonisator. Champlain war der Gründer der Stadt Quebec und von Neuf Frankreich und war der erste Gouverneur dieser französischen Kolonie in Amerika. Mehrere Orte in Kanada und den USA wurden nach ihm benannt. Nach Recherchen des Historikers und Filmemachers Denys Arcand war Champlain pädophil und liebte sehr junge Mädchen. Er heiratete am 30. Dezember 1610 als ca. 43-Jähriger die zwölfjährige Hélène Boullé. Das Paar zog zusammen, nach dem Ehevertrag sollte die Ehe aber erst zwei Jahre später vollzogen werden dürfen. Champlain soll beim Vater des Mädchens erfolgreich um die Erlaubnis gebeten haben, die Ehe schon früher vollziehen zu dürfen.¹⁰¹⁴

Michelangelo Merisi da Caravaggio (1571 - 1610) war ein Maler aus Italien, dessen Bilder besonders realistisch wirkten und der einen großen Einfluss auf viele andere Maler hatte. Bis heute wird er mit Ausstellungen geehrt. Vielfach wurde vermutet, dass Caravaggio pädophil oder päderastisch veranlagt war, insbesondere weil Caravaggio häufig nackte Jünglinge malte, die eine starke Sinnlichkeit ausstrahlen. Ferner gibt es mehrere historische Quellen, die eine Knabenliebe Caravaggios behaupten. Am Rande eines geschäftlichen Prozesses gegen Caravaggio behauptete ein Zeuge, dass der Maler einen Lustknaben gehabt habe. Bei der Aussage könnte es sich aber auch um eine gezielte Lüge eines künstlerischen Konkurrenten gehandelt haben. Dem Engländer Richard Seymonds wurde zwischen 1649 und 1651 während eines Rom-Aufenthalts von einem Aufseher einer Kunstaussstellung erzählt, dass Caravaggio mit einem seiner Knaben-Modelle geschlafen habe. Seymonds notierte diesen Sachverhalt in seinem Reisetagebuch. Bei dem Jungen soll es sich um Caravaggios Diener Francesco Boneri gehandelt haben. Bei der Seymonds erzählten Geschichte könnte es sich um die Wahrheit, aber auch um eine erfundene Anekdote für Touristen gehandelt haben. Zur gleichen Zeit (1650) beschrieb ein Autor den David der Galleria Borghese als Bildnis *"seines Caravaggio"*.¹⁰¹⁵

Nach Einschätzung der Kunsthistorikerin Sybille Ebert-Schifferer lässt sich aus den wenigen historischen Quellen und aus dem Werk Caravaggios nicht ableiten, dass der Künstler homosexuell gewesen ist. Zu einer etwas anderen Bewertung kommt der Caravaggio-Biograph Andrew Graham-Dixon: *"Caravaggio war in der Lage, erregt zu werden von der physischen Präsenz anderer Männer. Wenn dies nicht so gewesen wäre, hätte er solche Bilder nicht in der Art malen können, wie er sie gemalt hat. Aber er war gleichermaßen von Frauen angezogen, wie bestimmte andere Gemälde der späten 1590er Jahre, wie etwa die bestechende St Catherine von Alexandria deutlich zeigen. Insofern die Kunst einen Mann entschlüsselt, legen Caravaggios Bilder die Annahme einer mehrdeutigen sexuellen Persönlichkeit nahe. Nach den Indizien seiner Gemälde war er weder heterosexuell noch homosexuell, Begriffe, die in jedem Falle unzeitgemäß sind, wenn man sie auf seine Welt übertragen möchte. Er war omnisexuell."*^{1016 1017}

¹⁰¹⁴ Der Abschnitt über Samuel de Champlain stützt sich überwiegend auf: Morison (1972); Wikipedia deutsch unter "Samuel de Champlain", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Samuel_de_Champlain; Wikipedia englisch unter "Samuel de Champlain", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Samuel_de_Champlain#Marriage

¹⁰¹⁵ Vgl. Ebert-Schifferer (2012) S. 266

¹⁰¹⁶ Graham-Dixon (2010) S. 150-151, Übersetzung des Verfassers

¹⁰¹⁷ Der Abschnitt über Caravaggio stützt sich auf: Graham-Dixon (2010); Ebert-Schifferer (2012); Wikipedia deutsch unter "Michelangelo Merisi da Caravaggio", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Michelangelo_Merisi_da_Caravaggio; www.sempre-italia.de, "Die Geburt des Barock: Caravaggio", <http://www.sempre-italia.de/service/feuilleton/die-geburt-des-barock-caravaggio-2006-10.xhtml> (abgerufen am 1.1.2013)

Ludwig XV. (1710 - 1774) war von 1715 bis 1774 König von Frankreich. Geheimnisumwittert und legendär ist sein für ihn eingerichtetes Privatbordell. Die beiden zweistöckigen Häuser existieren noch immer. In dem sogenannten "Hirschpark" wohnten angeblich immer mehrere junge Mädchen oder Frauen, die dem König in seinem Palast zugeführt wurden. Angeblich wollten viele Mütter dem König ihre jüngsten und hübschesten Töchter zur Verfügung stellen. In jedem Falle hatte Ludwig XV. viele junge Frauen als Mätressen. Eine der jüngsten oder die jüngste war Marie-Louise O'Murphy (1737 - 1814), die ungefähr im Alter von 14 bis 16 Jahren Ludwig XV. zur Verfügung stand. Der 43-jährige Ludwig XV. und die noch 15-jährige Marie-Louise O'Murphy zeugten die Tochter Agathe Louise de Saint-Antoine (1754 - 1774).¹⁰¹⁸

Friedrich II. (Preußen) (1712 - 1786), auch Friedrich der Große oder der Alte Fritz genannt, war ab 1772 König von Preußen sowie Kurfürst von Brandenburg.¹⁰¹⁹ Die sexuelle Orientierung des Alten Fritz ist in der Wissenschaft umstritten, wobei viele Historiker von einer Homosexualität des Königs ausgehen. Eine verlässliche Klärung der Frage ist nicht möglich, so wie auch unklar ist, ob die Kinderlosigkeit seiner Ehe auf eine Zeugungsunfähigkeit zurückzuführen ist.

In zeitgenössischen anonymen Veröffentlichungen, die überwiegend auf Voltaire zurückgingen, wurde Friedrich II. als Päderast und Homosexueller bezeichnet. Er soll sich mit wechselnden Leutnants, Pagen und Kadetten vergnügt haben. Voltaire schrieb in seinen Memoiren, dass Friedrich II. sich gewohnheitsmäßig mit Lakaien oder jungen Kadetten verlustierte, wobei "es nicht bis zum Äußersten kam"¹⁰²⁰, weil der König nie die schlechte Behandlung durch seinen Vater überwunden habe und deshalb "unfähig war, die Führungsrolle zu spielen"¹⁰²¹. Möglicherweise sind Voltaires Beschreibungen zutreffend, möglicherweise hat der Autor aber auch nur nach seinem Zerwürfnis mit Friedrich II. das voyeuristische Bedürfnis seiner Leserschaft bedient. Deutsche Memoirenschreiber wiesen häufig auf frühere Mätressen des Kurfürsten hin, wobei es sich aber um Klatsch und Tratsch handelte. Belegt ist, dass Friedrich in jungen Jahren einem Minister anvertraute, dass er sich zu wenig zum weiblichen Geschlecht hingezogen fühle, um sich vorstellen zu können, eine Ehe einzugehen.¹⁰²²

Der Biograph Johannes Kunisch sieht sowohl eindeutig heterosexuelle als auch offenkundig homoerotische Vorlieben des Königs: *"Vorstellbar ist bei dem außerordentlich listenreichen und vielschichtigen Charakter Friedrichs freilich auch, daß er seine schließlich subjektiv empfundene Impotenz mit einer bewussten Stilisierung seiner Neigung zu gleichgeschlechtlichen Beziehungen zu überspielen versuchte. So hatte er am Ende des Laubenganges vor seinem Bibliotheks- und Arbeitszimmer in Sanssouci in suggestiver Absicht die Statue des "Betenden Knaben" aus Rhodos aufstellen lassen, die man damals als Bildnis des Antinous, des Lieblings Kaiser Hadrians betrachtete. Friedrich hatte diese in ganz Europa berühmte Bronzeskulptur 1747 auf Vermittlung des Fürsten Joseph Wenzel von Liechtenstein*

¹⁰¹⁸ Der Abschnitt über Ludwig XV. stützt sich auf: "Mätressen Louis' XV. Le Parc-aux-Cerfs (der Hirschpark)", <http://die-bourbonen-frankreichs.npage.de/4-0-hirschpark.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.wikipedia.de, "Ludwig XV.", Stand 1.6.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_XV.; www.wikipedia.de, "Marie-Louise O'Murphy", Stand 1.6.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Marie-Louise_O%E2%80%99Murphy; www.yatedo.com, "Agathe Louise de Saint-Antoine", Stand 1.6.2013, <http://www.yatedo.com/p/Agathe+Louise+de+Saint-Antoine/famous/906c3c0b905881395e8c254f466da9d3>

¹⁰¹⁹ Vgl. www.wikipedia.de, "Friedrich II. (Preußen)", Stand 5.4.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._\(Preu%C3%9Fen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(Preu%C3%9Fen))

¹⁰²⁰ Clark (2007) S. 225, Hervorhebungen im Original

¹⁰²¹ Clark (2007) S. 225, Hervorhebungen im Original

¹⁰²² Siehe Clark (2007) S. 225

aus dem Nachlaß des Prinzen Eugen erwerben können; (...) sie ist eines der bedeutendsten Stücke der Berliner Antikensammlungen (in Sanssouci steht heute eine Kopie). Denkbar ist überdies, daß er als Kronprinz mit seiner ostentativen Vorliebe für schöne Männer mit einer aus Frankreich kommenden Modeströmung kokettierte, derzufolge es als schick und weltmännisch galt, daß große Feldherren wie Condé, Turenne, Villars und Prinz Eugen der Knabenliebe huldigten.^{1023 1024}

Johann Joachim Winckelmann (1717 - 1768) war ein einflussreicher deutscher Archäologe und Kunstschriftsteller. Er wird als der Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und der Kunstgeschichte angesehen. Winckelmanns kunsthistorische Schriften wirkten prägend u.a. auf Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller.

Winckelmann war Boylover, auch wenn diese Einsicht über Jahrhunderte von der Winckelmann-Forschung hartnäckig verdrängt wurde.¹⁰²⁵ Seine erhaltenen Briefe thematisieren fast ausschließlich viele intensive männliche und nahezu keine weiblichen Freundschaften.¹⁰²⁶ Goethe schrieb zu Winckelmanns kunsttheoretischen Auseinandersetzungen mit der Schönheit junger Männer den vielzitierten Satz: *"So finden wir Wickelmann oft in Verhältnis mit schönen Jünglingen, und niemals erscheint er belebter und liebenswürdiger als in solchen oft nur flüchtigen Augenblicken."*¹⁰²⁷

Eine der beiden größten Lieben Winckelmanns war Wilhelm Peter Lamprecht. Winckelmann unterrichtete den anfangs 12- oder 13-jährigen Jungen in Seehausen 1743 anderthalb Jahre lang. Wilhelm Peter Lamprecht folgte Winckelmann anschließend nach Seehausen, wo beide bis 1746 zusammen wohnten. Winckelmann lieh Peter Lamprecht Geld, das dieser nicht zurückzahlte, und geriet in eine schwere Krise, als die Freundschaft zerbrach.

1762 verliebte sich der 44-jährige Winckelmann (*"(...) ich muß es nur bekennen. Ich war verliebt, und wie! in einen jungen Liefländer."*¹⁰²⁸) in den 25-jährigen Freiherr Friedrich Reinhold von Berg. Wickelmanns Liebe wurde nicht erwidert. Er verfasste 1763 für seinen Liebling die "Abhandlung von den Fähigkeiten der Empfindung des Schönen in der Kunst, und dem Unterrichte in derselben", die sowohl als Grundlagenwerk der Kunsttheorie als auch als Schlüsseltext seiner eigenen Persönlichkeit gilt.¹⁰²⁹ In einem Brief schrieb Winckelmann an von Berg:

*"So wie eine zärtliche Mutter untröstlich weinet um ein geliebtes Kind, welches ihr ein gewalthätiger Prinz entreißt und zum gegenwärtigen Tod ins Schlachtfeld stellt; eben so bejammer ich die Trennung von Ihnen, süßer Freund mit Thränen, die aus der Seele selbst fließen. Ein unbegreiflicher Zug zu Ihnen, den nicht Gestalt und Gewächs allein erwecket, ließ mich von dem ersten Augenblicke an... eine Spur von denjenigen Harmonie fühlen, die über menschliche Begriffe gehet und von der ewigen Verbindung der Dinge angestimmt wird."*¹⁰³⁰

¹⁰²³ Kunisch (2004) S. 79-80

¹⁰²⁴ Der Abschnitt über Friedrich II. stützt sich auf: Bendikowski (2011); Clark (2007) S. 225; Hergemöller (1998) S. 248-251; Kunisch (2004); [www.wikipedia.de, "Friedrich II. \(Preußen\)"](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(Preußen)), Stand 5.4.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._\(Preußen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(Preußen))

¹⁰²⁵ Siehe hierzu Detering (2002) S. 39-77

¹⁰²⁶ Siehe Potts (1994) S. 208

¹⁰²⁷ Zitiert nach Detering (2002) S. 46

¹⁰²⁸ Rehm (1954) S. 333 (Brief an L. Usteri, 6.8.1763)

¹⁰²⁹ Hergemoeller (2010b) S. 1274, Hervorhebung im Original

¹⁰³⁰ Hergemoeller (2010b) S. 1274

Auf seine Liebe für Wilhelm Peter Lamprecht anspielend fährt Winckelmann fort: *"In vierzig Jahren meines Lebens ist dies der zweite Fall, in welchem ich mich befunden und es wird vermuthlich der letzte sein"*.¹⁰³¹

Am 10. Februar 1764 schrieb Winckelmann an von Berg:

"Geliebtester, schönster Freund!

Alle Namen, die ich Ihnen geben könnte, sind nicht süß genug und reichen nicht an meine Liebe, und alles, was ich Ihnen sagen könnte, ist viel zu schwach, mein Herz und meine Seele reden zu lassen. Vom Himmel kam die Freundschaft, und nicht aus menschlichen Regungen. (...) Mein theuerster Freund, ich liebe Sie mehr als alle Kreatur, und keine Zeit, kein Zufall, kein Alter kann diese Liebe mindern (...)

Ich gedenke den 20ten dieses nach Neapel zu gehen, wo ich mich auf dem Wege mit der geliebten Idee meines Freundes unterhalten werde. Wie glücklich werde ich seyn, Sie zur Seite zu haben! Sie stehen mit mir auf, Sie gehe mit mir schlafen! Sie sind der Traum meiner Nacht. (...)

Machen Sie mich bald durch eine Antwort beglückt. Eine jede Zeile von Ihrer Hand ist mir eine heilige Reliquie (...) Ich küße Ihr Bild und ersterbe

Ihr ewiger geweihter Freund und gehorsamster Diener

*Winckelmann*¹⁰³²

Giacomo Casanova erzählt in seiner Autobiographie von einer Begegnung mit Winckelmann im Jahr 1760 in Rom. Casanova war damals 35, Winckelmann 43 Jahre alt. Vorausgeschickt sei, dass Casanova beim Beschreiben der Begegnung die Überzeugung vertrat, dass Winckelmann ein Päderast war:

"Am nächsten Abend saß ich bei Mengs und seiner Familie. Nach Tische waren wir alle ziemlich angeheitert. Winckelmann schlug auf dem Fußboden Purzelbäume zusammen mit den männlichen und weiblichen Kindern von Mengs, die ihn heiß liebten. Dieser Gelehrte scherzte gerne mit der Jugend im Stil von Anakreon und Horaz: Mille puellarum, puerorum mille furores - Liebesglut für tausend Mädchen, tausend Jungen. Was mir eines Morgens bei ihm begegnet ist, verdient festgehalten zu werden.

*Ich trete zu früher Stunde ohne anzuklopfen in sein Arbeitszimmer und sehe ihn, wie er sich rascht löst von einem jungen Burschen, der hastig seine Hosen in Ordnung bringt. Ich tue so, als hätte ich nichts gesehen, und verharre in Bewunderung vor einem ägyptischen Götterbild, das sich hinter der Tür befindet. Der **Bathyllos**, der wirklich sehr hübsch ist, verschwindet; Winckelmann kommt lachend auf mich zu und sagt, er glaube nicht, mich, nach dem Wenigen, was ich gesehen, daran hindern zu können, auf den Rest zu schließen; doch schulde er sich selbst eine gewisse Rechtfertigung und bitte mich, diese anzuhören.*

*Sie müssen wissen, mein lieber Casanova, sagte er, ich bin kein Päderast, und nicht nur das. Ich habe mein Leben lang gesagt, es sei unvorstellbar, daß ein solcher Geschmack die Menschheit so sehr verführt hat. Nach dem, was Sie gesehen haben, müssen Sie mich für einen Heuchler halten. Doch es verhält sich folgendermaßen. Durch meine jahrelangen Forschungen bin ich erst zum Bewunderer, dann zum Verehrer der Alten geworden, und die waren, wie sie wissen, fast alle **b...**¹⁰³³ und haben es nicht verheimlicht, und viele von ihnen haben den holden Gegenstand ihrer Zärtlichkeit durch Gedichte oder herrliche Standbilder unsterblich gemacht.*

¹⁰³¹ Hergemoeller (2010b) S. 1274

¹⁰³² Rehm (1956) S. 18

¹⁰³³ b... steht für bugiarone, die populäre Variante zu Sodomit, vgl. Wangenheim (2005) S. 19

*Als mir das klar wurde, habe ich einen Blick auf mich selber geworfen, und mich klein gefühlt; ich empfand eine Art Scham darüber, daß ich in diesem Punkte meinen Helden so gar nicht glich. Ich fand mich auf Kosten meines Selbstgefühls auf eine gewisse Weise verachtenswert; und da ich meinen Unverstand nicht überwinden konnte durch die kalte Theorie, beschloß ich, mir darüber Klarheit zu verschaffen durch praktische Versuche, in der Hoffnung, durch die Analyse der Materie meinen Geist zu erhellen und zu lernen, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Da ich mich nun einmal dazu entschlossen habe, arbeite ich seit drei vier Jahren an der Sache und wähle mir dazu die schönsten **Smerdies** von Rom - ohne Erfolg. Wenn ich mich ans Werk mache, **non arrigo** - dann erigiere ich nicht. Zu meiner Verwirrung sehe ich stets, daß eine Frau in jeder Weise vorzuziehen ist. Aber ich mache mir nichts aus Frauen, und darüber hinaus fürchte ich den schlechten Ruf, denn würde man sagen in Rom und überall, wo man mich kennt, da ich eine Mätresse habe?"¹⁰³⁴*

Es ist nicht bewiesen, gilt aber vielen als sehr wahrscheinlich, dass sich Winckelmann auch homosexuell betätigte.¹⁰³⁵

Giacomo Casanova (1725 - 1798) gilt als einer der größten Frauenhelden der Geschichte und wurde durch die Schilderungen der sehr zahlreichen Liebschaften in seinen Memoiren weltberühmt. Die Memoiren wurden nach seinem Tod veröffentlicht und waren ein Welterfolg. Allein bis 1956 gab es 104 deutsche und 91 französische Editionen des Werkes. Das Buch wurde in 20 Sprachen übersetzt und gehört zum Weltkulturerbe. Die Memoiren sind glaubwürdig und überwiegend zutreffend, auch wenn Casanova es an einigen Stellen mit der Wahrheit nicht so genau nahm.

Anfangs wurden die Memoiren ohne "anrühliche" Stellen etwa über Homosexualität oder Sex mit Kindern veröffentlicht. Diese Passagen glaubte man der damaligen Bevölkerung nicht zumuten zu können. Erst 1960 kam es zur Veröffentlichung des Originaltextes. In den Memoiren kritisierte Casanova die damalige Verfolgung und Verurteilung homosexueller Menschen in einigen Ländern als bigott und barbarisch. Er kritisierte Homosexualität nicht und scheint sie für etwas Natürliches gehalten zu haben. Er selbst war bisexuell und hatte mindestens vier Affären mit Männern. Aber auch von jungen Mädchen fühlte sich Casanova angezogen. Gemäß der Biografin Judith Summer würde Casanova nach heutigen Maßstäben eindeutig als pädophil eingestuft werden. 22 seiner in den Memoiren beschriebenen sexuellen Kontakte betrafen Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren.¹⁰³⁶ Casanova beschreibt in den Memoiren, wie er ein 12-jähriges Mädchen in einem Kloster verführte und bei der vorgetäuschten medizinischen Behandlung so erregte, dass das Mädchen ihn daraufhin oral verwöhnte. Auch schläft er an aufeinanderfolgenden Tagen mit zwei Schwestern, die eine ist 11, die andere 12 Jahre alt. Weder er noch die Mutter der Mädchen, die von den Geschehnissen wusste, haben sich an dem jungen Alter der Mädchen gestört. Casanova scheint keinen Unterschied gemacht zu haben zwischen einem 11-jährigen Mädchen und einer 21-jährigen Frau, sofern sexuelles Interesse bei der anderen Person sichtbar wurde. Damals gab es noch nicht die heutige Trennung zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ältere "Kinder" waren ein Teil des Alltagslebens der Erwachsenen. Und da die beschriebenen Mädchen an Sex interessiert waren, spielte ihr geringes Alter für Casanova keine besondere Rolle.

¹⁰³⁴ Wangenheim (2005) S. 17-18, Hervorhebung im Original kursiv

¹⁰³⁵ Der Abschnitt über Johann Joachim Winckelmann stützt sich auf: Detering (2002) S. 39-77; Hergemöller (2010b) S. 1273-1275; Leppmann (1996); Potts (1994); Wangenheim (2005); Wikipedia deutsch, "Johann Joachim Winckelmann", http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Joachim_Winckelmann, Stand: 27.4.2013

¹⁰³⁶ Vgl. Norlik (2010) S. 237

An Transvestismus hatte Casanova ebenfalls ein lebenslanges Interesse, und auch inzestuöse Beziehungen faszinierten ihn stark. Er schreibt: *"Ich habe nie verstehen können, wie ein Vater seine charmante Tochter zärtlich lieben kann, ohne mit ihr zumindest ein Mal geschlafen zu haben."*¹⁰³⁷ Seine mit der Opersängerin Teresa Cornelys gezeugte Tochter Sophia Williams versuchte er als Zehnjährige zum Sex zu verführen.¹⁰³⁸

Baron Steuben (Friedrich Wilhelm Ludolf Gerhard Augustin von Steuben) (1730 - 1794) war ein preußischer Offizier. Er wanderte nach Amerika aus, trat in die amerikanische Kontinentalarmee ein und reorganisierte die damals nur aus rund 5.000 Menschen bestehende und keine einheitlichen disziplinarischen und dienstlichen Strukturen aufweisende Armee im US-amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Von Steuben war zeitweilig Generalstabschef George Washingtons und gilt als Architekt der amerikanischen Unabhängigkeit auf militärischem Gebiet, da er es schaffte, die zerstrittenen Gruppen von Freischärlern in eine schlagkräftige Armee zu verwandeln. Bis heute findet ihm zu Ehren im September die Steubenparade auf der Fifth Avenue in New York statt.¹⁰³⁹

Weniger bekannt als die militärischen Erfolge des US-amerikanischen Nationalhelden ist der wahrscheinliche Grund seiner Auswanderung. Im Ort Hechingen war 1777 bekannt geworden, dass der Klerus von Hohenzollern-Hechingen den fürstlichen Hofmarschall der Päderastie bezichtigte.¹⁰⁴⁰ Am Hof des Fürsten Josef Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen soll von Steuben mit jungen Untergebenen sexuelle Kontakte gehabt haben. In einem Brief eines unbekanntes Autors vom August 1777, der im Schreibtisch des Prinzen von Hohenzollern-Hechingen gefunden wurde, finden sich die Zeilen: *"Ich habe aus verschiedenen Quellen erfahren, dass M. de Steuben Vertraulichkeiten mit jugendlichen Jungen vorgeworfen werden, die nach dem Gesetz verboten sind und streng bestraft werden."*¹⁰⁴¹ - *"der Klerus. . . beabsichtigt ihn nach dem Gesetz zu bestrafen, sowie er sich irgendwo niederlassen sollte."*¹⁰⁴²

Homosexualität wurde damals als unakzeptabel und ehrlos angesehen, und das "Verführen" der Jugend machte die Sache noch wesentlich schlimmer. Baron Steubens Ruf war ruiniert und fast alle Menschen wendeten sich von ihm ab. Von Steuben hatte keine Anstellung und auch keine Chancen auf eine Anstellung, weder als Soldat noch als Hofbeamter. Vermutlich wegen dieser größten Krise seines Lebens, die in seinem späteren Leben allerdings keine Rolle mehr spielte, und um einer Verhaftung zu entgehen, reiste er oft in seinem Leben von Geldsorgen geplagte von Steuben ins Ausland nach Paris. Dort traf er auf den amerikanischen

¹⁰³⁷ Green (2009) S. 123

¹⁰³⁸ Der Abschnitt über Giacomina Casanova stützt sich auf: Norlik (2010) S. 237; Sauer (1987); Wikipedia deutsch unter "Giacomo Casanova", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Giacomo_Casanova; www.libraryofindia.com, "Giacomo Casanova",

http://www.libraryofindia.com/biography.html?author_id=2733&whereFrom=loc&author_name=Casanova,%20Giacomo (abgerufen am 1.1.13); www.rpg.net, "Casanova, homosexuality and underage sex",

<http://forum.rpg.net/showthread.php?50799-necro-Casanova-homosexuality-and-underage-sex&s=3bee78f3284975f0577b1d5df9cef92f> (abgerufen am 1.1.2013); www.welt.de, "Napoleon der Unzucht",

23.10.2010, Jörg von Uthmann, http://www.welt.de/print/die_welt/vermisches/article10484560/Napoleon-der-Unzucht.html (abgerufen am 1.1.2013); www.madamepickwickartblog.com, "SOMETIMES ITS BETTER TO FORGET",

9.7.2010, <http://madamepickwickartblog.com/2010/07/sometimes-its-better-to-forget/> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁰³⁹ Vgl. www.wikipedia.de, "Friedrich Wilhelm von Steuben", Stand 9.7.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_von_Steuben

¹⁰⁴⁰ Vgl. Brüstle (2006) S. 176

¹⁰⁴¹ Shilts (1993) S. 8, Übersetzung des Verfassers, "young boys" wurde hier mit "jugendliche Jungen" übersetzt

¹⁰⁴² Shilts (1993) S. 8, Übersetzung des Verfassers

Botschafter Benjamin Franklin, der ihn durch ein Empfehlungsschreiben¹⁰⁴³ an George Washington zum amerikanischen Militär vermittelte. Benjamin Franklin hatte in Paris von den Sodomie-Vorwürfen gegen von Steuben erfahren, hielt aber dessen militärischen Nutzen für die Kolonien für wichtiger. Der Baron war möglicherweise der erste Fall des "Don't Ask, Don't Tell"-Prinzips des US-Militärs.¹⁰⁴⁴

Der 47-jährige von Steuben erreichte Amerika in Begleitung eines hübschen 17-jährigen Sekretärs. Mehrere sehr warmherzige Freundschaften von Steubens mit jungen Männern sind überliefert. Der immer unverheiratete Steuben zeugte nie Kinder, adoptierte aber mit William North und Benjamin Walker zwei Militärangehörige, mit denen er schon vorher in einem Haus zusammen gelebt hatte. John Adams, der zweite Präsident der USA, soll sich wegen der möglicherweise homoerotisch motivierten menschlichen Beziehung seines Sohnes Charles mit von Steuben Sorgen gemacht haben.¹⁰⁴⁵ Vieles spricht für eine päderastische Veranlagung des Barons und große Teile der Geschichtswissenschaft gehen heute von einer Homosexualität des Generals aus. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein sehr warmherziger und tröstender Brief, den von Steuben am 11. Januar 1793 an seinen jungen Sekretär John W. Mulligan schrieb:

"Dein Brief vom 7. wurde mir gestern von Mr. Hamilton ausgehändigt. Es ist sinnlos, mein liebes Kind, sollte ich versuchen, dir zu erklären, welche Sensation der Brief in meinem Herzen ausgelöst hat. Weder habe ich den Mut es zu versuchen, die Tränen zu stoppen, die zu vergießen du so große Gründe hast. Für ein Herz, das so fühlt wie deins, war dies der strengste Versuch, und nichts als die Zeit kann bei diesen quälenden Umständen Tröstung bringen.

Die Stärke des Geistes wird geschwächt durch den Kummer dieser Art; aber, mein Freund, man sollte nicht so stark leiden, dass man völlig ausgelöscht ist, denn es ist eine Pflicht eines sensiblen Mannes, das himmlische Feuer zu bewahren, mit dem wir vom Schicksal ausgestattet wurden.

Unabhängig von der Moralphilosophie weine ich mit dir, und gelobt sei die menschliche Schwäche, dass sich meine Tränen mit denen eines Freundes vermischen, den ich so zärtlich liebe. (...)

Ich wiederhole mein Flehen, deine Reise nach Philadelphia vorzuziehen, sowie es deine Kraft erlaubt. Mein Herz und meine Arme sind offen, dich zu empfangen. Inmitten der Aufmerksamkeit und der Feiern, die sie mir gütigerweise zukommen lassen, genieße ich keinen ruhigen Moment, bis ich dich in meinen Armen halte. Gewähre mir diesen Gefallen, aber teile dir die Reise ein, damit du nicht ermüdest auf Kosten deiner Gesundheit."¹⁰⁴⁶

Ohne die wahrscheinliche Päderastie von Steubens und die Päderastie-Vorwürfe aus Hechingen hätte es möglicherweise keinen amerikanischen Sieg im Unabhängigkeitskrieg und somit keine Einigung der amerikanischen Nation gegeben, so dass möglicherweise gilt: ohne Päderastie keine Vereinigten Staaten von Amerika.

Baron Steuben hatte ein lockeres Verhältnis zur Wahrheit und hat seinen amerikanischen Gesprächspartnern immer wahrheitswidrig erzählt, dass er in Europa eine sichere und reiche Existenz aufgegeben hätte, um selbstlos für Amerika zu kämpfen. Der Steuben-Biograph Paul Lockhart weist auf die Unehrllichkeit von Steubens auch gegenüber ihm sehr nahestehenden und ihn bedingungslos liebenden Menschen hin und sieht darin den Grund, dass der Baron möglicherweise nie eine intime Beziehung hatte:

¹⁰⁴³ Siehe Kapp (1858) S. 629

¹⁰⁴⁴ Vgl. Segal (2012)

¹⁰⁴⁵ Vgl. Segal (2012)

¹⁰⁴⁶ Friedrich Kapp (1858): Leben des amerikanischen Generals F.W.v.Steuben, Berlin 1858, zitiert nach Arnebeck (ohne Jahr b), Übersetzung des Verfassers

"Es wurde behauptet, dass Steuben ein Homosexueller war. Das könnte er tatsächlich gewesen sein, und es gibt Indizien, die dies nahelegen: seine Freundschaft mit Prinz Henry, die Päderastie-Vorwürfe aus Hechingen, seine unverhüllte Zuneigung für Walker, North, und Francy. Aber es gibt auch Anzeichen für das Gegenteil. Als Steuben gegen Ende seines Lebens durch New York reiste, ließ er ein Mal eine Miniatur-Portrait einer sehr schönen jungen Frau fallen. Sein persönlicher Assistent fragte ihn nach ihrer Identität, und der Baron brachte fast kein Wort mehr hervor. "Sie war eine einzigartige Frau", konnt er schließlich noch sagen, aber sprach sonst nicht mehr über sie. (...)"¹⁰⁴⁷

Es gibt kaum Beweise für das eine oder das andere. Steuben genoss den Umgang mit Frauen, zumindest bei gesellschaftlichen Anlässen, aber wie viele Soldaten seiner Zeit verbrachte er fast seine gesamte Zeit in der ausschließlich männlichen Gesellschaft der Armee. Ob Steuben homosexuell oder heterosexuell war, oder asexuell, was diese Sache betrifft werden wir möglicherweise nie mit Sicherheit wissen. Aber seine Unfähigkeit, seinen Schutzwall fallen zu lassen, lässt vermuten, dass er unfähig war, eine intime, romantische Bindung mit irgendjemandem einzugehen, männlich oder weiblich."^{1048 1049}

Georg Christoph Lichtenberg (1742 - 1799) war ein deutscher Mathematiker und Schriftsteller. Als 35-jähriger Professor sah er 1777 ein 11-jähriges Blumen verkaufendes Mädchen auf einem Spaziergang in Göttingen. Lichtenberg gefiel Maria Dorothea Stechard und lud das Mädchen zu sich nach Hause ein. Daraufhin brachte die Mutter das Mädchen täglich zur Wohnung des Schriftstellers und sehr bald entwickelte sich eine richtige Beziehung. Nach einem Jahr zog Maria bei Georg Christoph Lichtenberg ein. Der Schriftsteller unterrichtete das Mädchen in vielen Wissensgebieten und versteckte es gleichzeitig vor den meisten Besuchern. Das Paar wollte heiraten, aber am 4. August 1782 starb Maria.

In mehreren Briefen¹⁰⁵⁰ berichtet Georg Christoph Lichtenberg später von seiner Liebesbeziehung und seiner tiefen Verbundenheit mit dem Mädchen. Am 3. November 1782 schrieb er an Christian Garve: *"Sie hat mich mit dem gantzen menschlichen Geschlecht / ausgesöhnt."*¹⁰⁵¹ Wohl im Herbst 1782 schrieb Georg Christoph Lichtenberg unter dem Siegel der Verschwiegenheit an Gottfried Hieronymus Amelung:

*"Was ich Ihnen sage muß **kein Mensch** erfahren. Ich lernte im Jahr 1777 (die sieben taugen wahrlich nicht) ein Mädchen kennen (...) Ein solches Muster von Schönheit und Sanftmuth hatte ich meinem Leben noch nicht gesehen, ob ich gleich viel gesehen habe. Das erste mal, das ich sie sah, befand sie sich in einer Gesellschaft von 5 bis 6 anderen, die wie die / Kinder hier thun, auf dem Wall den vorbegehenden Blumen verkaufen. Sie bot mir einen Strauß an, den ich kaufte. Ich hatte 3 Engländer bey mir, die bey mir aßen und wohnten. God almighty, sagte der eine, what a handsome girl this is. Ich hatte das ebenfalls bemerckt, und da ich wußte was für ein Sodom unser Nest ist, so dachte ich ernstlich dieses vortreffliche Geschöpf von einem solchen Handel anzuziehen. Ich sprach sie endlich allein, und bat sie mich im Haus zu besuchen; sie gieng keinem Purschen auf die Stube sagte sie. Wie sie aber hörte, daß ich ein Professor wäre, kam sie an einem Nachmittage mit ihrer Mutter zu mir. Mit einem Wort, sie gab den Blumenhandel auf, und war den ganzen Tag bey mir. Hier fand ich, daß in dem*

¹⁰⁴⁷ Es gibt die Vermutung, dass diese Anekdote von Steubens Sekretär John W. Mulligan erfunden wurde, um sich selbst und von Steuben vor Gerüchten über ihre Homosexualität zu schützen, siehe Arnebeck (ohne Jahr b)

¹⁰⁴⁸ Lockhart (2008) S. 203-204, Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁴⁹ Der Abschnitt über Baron Steuben stützt sich auf: Arnebeck (ohne Jahr a); Arnebeck (ohne Jahr b); Brüstle (2006); Lockhart (2008); Segal (2012); Shilts (1993); www.wikipedia.de, "Friedrich Wilhelm von Steuben", Stand 9.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_von_Steuben

¹⁰⁵⁰ Siehe für eine kritische Analyse der Briefe Baasner (1979b) S. 74-80

¹⁰⁵¹ Joost u.a. (1985) S. 462

vortrefflichen Leib eine Seele wohnte, gerade so wie ich sie längst gesucht aber nie gefunden hatte. Ich unterrichtete sie im Schreiben und rechnen, und in anderen Kenntnissen (...) Nun war unsre Bekanntschaft aufs Höchste gestiegen. Sie gieng spät weg, und kam mit dem Tage wieder, und den gantzen Tag über war ihre Sorge meine Sachen, von der Halsbinde bis zur Lufftpumpe, in Ordnung zu halten, und das mit einer so himmlischen Sanfftmuth deren Möglichkeit ich mir vorher nicht gedacht hatte. Die Folge war, was Sie schon muthmasen werden, sie blieb von Ostern (...) an gantz bey mir. Ihre Neigung zu dieser Lebensart war so unbändig, daß sie nicht einmal die Treppe hinunterkam, als wenn sie in die Kirche und zum Abendmahl gieng. Sie war nicht wegzubringen. Wir waren beständig beysammen. Wenn sie in der Kirche war, so war es mir, als hätte ich meine Augen und alle meine Sinnen weggeschickt. - Mit einem Wort - sie war ohne priesterliche Einsegnung (verzeyen Sie mir, liebster Mann, diesen Ausdruck) meine Frau. Indessen konnte ich diesen Engel, der eine solche Verbindung eingegangen war, nicht ohne die gröste Rührung ansehen. Daß sie mir alles aufgeopferte hatte, ohne vielleicht gantz die Wichtigkeit davon zu fühlen, war mir unerträglich. Ich nahm sie also mit an Tisch, wenn Freunde bey mir speißten, und gab ihr / durchaus die Kleidung, die Ihre Lage erforderte, und liebte sie mit jedem Tag mehr. Meine ernstliche Absicht war mich mit ihr auch vor der Welt zu verbinden, woran sie nun nach und nach zuweilen zu erinnern anfieng. O du groser Gott! und dieses himmlische Mädchen ist mir am 4ten August 1782. Abends mit Sonn=Untergang gestorben. Ich hatte die besten Aerzte, alles, alles in der Welt ist gethan worden. Bedencken Sie liebster Mann, und erlauben Sie mir daß ich hier schließe. Es ist mir unmöglich fortzufahren.

GCLichtenberg

Zerreißen Sie diesen Brief, und behalten Sie blos das Andenken an ihn, als ein Zeichen meiner Freundschaft gegen Sie, der sich unter allen mein Schulbekannten allein meiner erinnert hat!^{1052 1053}

Thomas Jefferson (1743 - 1826) war von 1801 bis 1809 der dritte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der zentrale Verfasser der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und einer der einflussreichsten Staatstheoretiker der USA.¹⁰⁵⁴ Ab 1787 lebte die anfangs 14-jährige Sklavin Sally Hemings (ca. 1773 - 1835) bei dem verwitweten Thomas Jefferson in Paris, der in Frankreich die USA als Botschafter vertrat. Hemings und Jefferson hatten höchstwahrscheinlich eine sexuelle Beziehung, wobei unklar ist, ob diese sexuelle Beziehung während der zwei Jahre in Frankreich oder kurz nach der gemeinsamen Rückkehr in die USA begann. Nach Angaben von Madison Hemings, dem zweitjüngsten Sohn von Sally, war seine Mutter bereits durch Thomas Jefferson schwanger, als die Mutter 1789 aus Frankreich zurückkehrte. Demnach wäre Sally Hemings mit ca. 15 Jahren durch den ca. 46-jährigen Thomas Jefferson geschwängert worden. Die Art der Beziehung von Thomas Jefferson und Sally Hemings ist unklar. Jon Meacham schreibt in seiner Jefferson-Biographie: *"Der emotionale Inhalt der Jefferson-Hemings-Beziehung ist ein Rätsel. Vielleicht hat er sie geliebt, und sie ihn. Es könnte, wie manche argumentiert haben, eine erzwungene, institutionalisierte Vergewaltigung gewesen sein. Sie könnte einfach das gemacht haben, was sie tun musste, um in einem teuflischen System zu überleben, sexuelle Pflichten als ein Element ihrer Versklavung akzeptierend, das Druckmittel nutzend, das ihr zur Verfügung stand, um das Los ihrer Kinder*

¹⁰⁵² Joost (Hrsg.) (1998) S. 179-181. Mehrere vom Herausgeber ergänzte Fußnoten wurden hier nicht wiedergegeben. Brief an Gottfried Hieronymus Amelung, "Göttingen, Herbst 1782?"

¹⁰⁵³ Der Abschnitt über Georg Christoph Lichtenberg stützt sich auf: Baasner (1992a) S. 11; Baasner (1992b) S. 74-80; Joost u.a. (Hrsg.) (1985); Joost (Hrsg.) (1998); Leonhardt (1969) S. 171; Zitelmann (2002); www.arte.tv, "Die kleine Stechardin" – eine Lolita des 18. Jahrhunderts?", Janine Garbe, 16.11.2007, <http://www.arte.tv/de/1760810,CmC=1760800.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁰⁵⁴ Vgl. Wikipedia deutsch, "Thomas Jefferson", Stand 1.4.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Jefferson

zu verbessern. Oder alle diese Dinge können zu verschiedenen Zeitpunkten wahr gewesen sein."¹⁰⁵⁵

Sally Hemings gebar sechs Kinder. Alle Kinder sahen Thomas Jefferson sehr ähnlich. Seit den 1790er Jahren gab es in den USA eine Debatte darüber, ob Jefferson Sex mit seiner Sklavin hatte und der Vater der Kinder war. Thomas Jefferson und seine Familie sollen die Beziehung und die Vaterschaft immer abgestritten haben. Erst 1998 wurde durch die DNA-Technik ermittelt, dass Jefferson wahrscheinlich der Vater der Kinder von Sally Hemings war. Es konnte eine genetische Verbindung zwischen Nachfahren von Thomas Jefferson und Sally Hemings nachgewiesen werden. Einer der damals ca. 25 erwachsenen männlichen Jeffersons aus Virginia war demnach der Vater des letzten Kindes von Sally Hemings. Nur von wenigen dieser 25 Männer ist bekannt, dass sie in Monticello (dem Wohnort von Hemings und Jefferson) waren. Am naheliegendsten ist die Vermutung, dass Thomas Jefferson der Vater war. Einige Wissenschaftler zweifeln an diesen Schlussfolgerungen. Sally arbeitete bis zum Tode Jeffersons als dessen Haushälterin.¹⁰⁵⁶

Antoine Laurent de Lavoisier (1743 - 1794) war ein französischer Chemiker und einer der Väter der modernen Chemie. Er erkannte als erster, dass Wasser eine Verbindung von Sauerstoff und Wasserstoff ist.¹⁰⁵⁷ Der 28-jährige Lavoisier heiratete 1771 die 13-jährige Anne Pierette Paulze.¹⁰⁵⁸

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) war ein deutscher Dichter. Goethe war verheiratet, hatte fünf Kinder, und verliebte sich als 72-jähriger in die 17-jährige Ulrike von Levetzow. Er war also ohne Frage heterosexuell, möglicherweise aber auch pädophil-päderastisch veranlagt.

In einem Gespräch mit dem Kanzler Friedrich von Müller am 7. April 1820 sagte Goethe laut von Müller: *"Die Knabenliebe sei so alt wie die Menschheit, und man könne daher sagen, sie liege in der Natur, ob sie gleich g e g e n die Natur sei."*¹⁰⁵⁹ Kurz vorher sagte Goethe in einem Gespräch über die Männerliebe laut von Müller: *"Er entwickelte, wie diese Verirrung eigentlich daher komme, daß nach rein ästhetischem Maßstab der Mann immerhin viel schöner, vorzüglicher, vollendeter wie die Frau sei. Ein solches einmal entstandenes Gefühl schwanke dann leicht ins Tierische, grob Materielle hinüber."*¹⁰⁶⁰

In Goethes Werk finden sich viele Geschichten und Zeilen, in denen die handelnden Erwachsenen sich zu Kindern hingezogen fühlen. Daher wird mitunter vermutet, dass auch Goethe selbst pädophile und päderastische Gefühle gehabt habe. In der Ballade Erlkönig schrieb Goethe beispielsweise: *"Du liebes Kind, komm geh mit mir!"* und *"Ich liebe dich, mich*

¹⁰⁵⁵ Meacham (2012) S. 217, Übersetzung des Verfassers

¹⁰⁵⁶ Der Abschnitt über Thomas Jefferson stützt sich auf: Meacham (2012); Wikipedia deutsch, "Thomas Jefferson", Stand 1.4.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Jefferson; Wikipedia deutsch, "Sally Hemings", Stand 1.4.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Sally_Hemings; Wikipedia englisch, "Thomas Jefferson", Stand 1.4.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Sally_Hemings; Wikipedia englisch, "Sally Hemings", Stand 1.4.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Sally_Hemings#Jefferson-Hemings_controversy; www.monticello.org, "Thomas Jefferson and Sally Hemings: A Brief Account", <http://www.monticello.org/site/plantation-and-slavery/thomas-jefferson-and-sally-hemings-brief-account> (abgerufen am 1.4.2013)

¹⁰⁵⁷ Vgl. www.wikipedia.de, "Antoine Laurent de Lavoisier", Stand 31.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Antoine_Laurent_de_Lavoisier

¹⁰⁵⁸ Der Abschnitt über Antoine Laurent de Lavoisier stützt sich auf: Zitelmann (2002)

¹⁰⁵⁹ Burkhardt (1898) S. 231 (Hervorhebung im Original)

¹⁰⁶⁰ Burkhardt (1898) S. 231

reizt deine schöne Gestalt; / Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt".¹⁰⁶¹ In seinen Venezianischen Epigrammen dichtete Goethe: *"Knaben liebt ich wohl auch, doch lieber sind mir die Mädchen, Hab ich als Mädchen sie satt, dient sie als Knabe mir noch."*¹⁰⁶² Im "West-östlichen Divan" schrieb Goethe: *„Weder die unmäßige Neigung zu dem halbverbotenen Weine noch das Zartgefühl für die Schönheit eines heranwachsenden Knaben durfte im Divan vermißt werden; letzteres wollte jedoch unseren Sitten gemäß in aller Reinheit behandelt seyn."*¹⁰⁶³

In "Briefe aus der Schweiz" beschreibt Goethe seine Begeisterung über den jungen männlichen Körper, als er einen jungen Freund nackt beim Baden sieht: *"Ich veranlaßte Ferdinanden zu baden im See; wie herrlich ist mein junger Freund gebildet! Welch ein Ebenmaß aller Teile! Welche eine Fülle der Form, welche ein Glanz der Jugend, welch ein Gewinn für mich, meine Einbildungskraft mit diesem vollkommenen Muster der menschlichen Natur bereichert zu haben! Nun bevölkere ich Wälder, Wiesen und Höhen mit so schönen Gestalten ..."*¹⁰⁶⁴ Nach der Goethe-Biografie von Richard Friedenthal besuchte Goethe wiederholt Turnveranstaltungen junger Männer. Goethe erfreute sich an dem Spiel der jugendlichen Körper und bedauerte bei einem Besuch, dass er sich mit seinem älteren Körper nicht mehr am Turnen beteiligen könne und meinte: *"Leider ist man nicht jung genug, um bei dieser Gelegenheit nach einem süßen Kuss zu schnappen."*¹⁰⁶⁵

Die neue Biografie „Goethe Männer Knaben“ des amerikanischen Germanisten W. Daniel Wilson (2012) belegt sehr ausführlich, dass sich das Thema der griechischen Knabenliebe wie ein roter Faden durch das Werk des Dichters zieht. Goethe stand der gleichgeschlechtlichen Liebe für die damalige Zeit sehr liberal gegenüber. Allerdings muss nach Wilson aufgrund fehlender Belege offen bleiben, ob und ggf. wie stark Goethe persönlich Jünglinge liebte.¹⁰⁶⁶

Alexander von Humboldt (1769 - 1859) war ein deutscher Naturforscher und Mitbegründer der Geographie als empirischer Wissenschaft.¹⁰⁶⁷ Seit langer Zeit wird eine Homosexualität des lebenslangen Junggesellen vermutet. Theodor Fontane schrieb schon am 5. Dezember 1884 in einem Brief an Georg Friedlaender: *"Wenn man sich entschließen könnte, die Geschichte der Humboldts ächt und wahr zu erzählen und beispielsweise bei den sexuellen Uncorrektheiten ich glaube Beider (des Einen gewiß) zu verweilen, so würde ihr Lebensbild 10 mal interessanter werden und zwar nicht vom gemeinten Klatschbasen- sondern vom physiologisch-psychologischen Standpunkt aus."*¹⁰⁶⁸ Magnus Hirschfeld schrieb über Alexander von Humboldt: *"Soll nie ein Weib berührt haben. Nach zuverlässigen mündlichen Überlieferungen homosexuell. Seinen Freund, der bei ihm als Kammerdiener lebte, setzte er*

¹⁰⁶¹ Wikipedia deutsch unter "Erlkönig (Ballade)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig_\(Ballade\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig_(Ballade))

¹⁰⁶² Wikiquote deutsch unter "Knabe", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikiquote.org/wiki/Knabe>

¹⁰⁶³ Goethe, Johann Wolfgang von (1840): Goethe`s sämtliche Werke in vierzig Bänden. Vollständige, neugeordnete Ausgabe. Dritter Band. Stuttgart und Tübingen, S. 257

¹⁰⁶⁴ Heiseler (Hrsg.) (ohne Jahr) S. 18

¹⁰⁶⁵ Friedenthal (1997) S. 535

¹⁰⁶⁶ Der Abschnitt über Goethe stützt sich auf: Brongersma (1970); Burkhardt (1898); Derks (1990) 247-294; Friedenthal (1997); Heiseler (Hrsg.) (ohne Jahr); Wilson (2012); Wikiquote deutsch unter "Knabe", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikiquote.org/wiki/Knabe>; Wikipedia deutsch unter "Erlkönig (Ballade)", Stand: 1.1.2013, [http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig_\(Ballade\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig_(Ballade))

¹⁰⁶⁷ Vgl. Wikipedia deutsch, "Alexander von Humboldt", Stand 10.2.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_von_Humboldt

¹⁰⁶⁸ Hettche (Hrsg.) (1994) S. 11

als *Universalerben ein*"¹⁰⁶⁹. Nach Angaben von Magnus Hirschfeld hatte Alexander von Humboldt den späteren Botaniker Carl Bolle als Jüngling als Liebling.¹⁰⁷⁰

Viele Humboldt-Biographen wie Douglas Botting oder Manfred Geier gehen von einer homosexuellen Neigung des Portraitierten aus.¹⁰⁷¹ In jedem Falle verband Alexander von Humboldt mit mehreren jungen Männern eine sehr intensive Freundschaft. Die Freundschaften zu schönen, geistreichen Jünglingen machen ihn glücklich wie kein größeres Glück auf Erden.¹⁰⁷² In Sachsen liebte Alexander den damals 16- bis 17-jährigen Professorensohn Johann Carl Freiesleben tief. Fast täglich sind die beiden zusammen. Alexander von Humboldt will sein ganzes Leben mit Johann Carl verbringen und gesteht ihm, *"daß ich noch nie irgendein menschliches Wesen so innig, so herzlich liebte, als Sie"*¹⁰⁷³. An den Offizier Reinhard von Haefthen, in den sich Alexander von Humboldt 1794 verliebt hatte, schreibt er in einer Nacht: *"Meine Liebe zur Dir ist nicht Freundschaft, Bruderliebe allein, es ist Ehrerbietung, kindliche Dankbarkeit, Ergebung in deinen Willen, als meinem höchsten Gesetze (...) Bei solchen Empfindungen arbeiten wir gegenseitig an unserem beiderseitigen Glücke. Es waren die frohesten Tage meines Lebens, die letzten 2 Jahre, die ich um Dich sein durfte, und noch heute fühle ich mit jedem Tag mein Glück wachsen. Ich will sterben, wenn in dieser feierlichen Nacht ein unwahres Wort aus meiner Feder fließt."*¹⁰⁷⁴

Insbesondere frühere Autoren bestritten eine Homosexualität Alexander von Humboldts und wiesen darauf hin, dass es keine Belege für homosexuelle Aktivitäten oder Begierden des Naturforschers gäbe. Alexander von Humboldt sprach aber in einem Brief an Wilhelm Gabriel Wegener selbst von körperlichen Bedürfnissen, denen er ausweichen wolle: *"Keine starke Leidenschaft wird mich hinreißen (...) Ernsthafte Geschäfte und am meisten das Studium der Natur werden mich von der Sinnlichkeit zurückhalten. Du kennst mich, lieber Wegener, unter allen meinen Freunden am besten. Du magst es selbst beurtheilen, ob du mich stark genug hältst, allein auf dem schlüpfrigen Pfade des Lebens zu wandeln."*¹⁰⁷⁵

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827) war ein deutscher Komponist. Das Sexualleben Beethovens ist ein großes Geheimnis, kein einziger Fall von Geschlechtsverkehr ist nachgewiesen. In seiner Lebensgeschichte tauchen einige Frauen auf. Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, ob Beethoven diese Frauen liebte oder ob es sich nur um Bekanntschaften und Freundschaften handelte. Ganz überwiegend geht die Beethoven-Forschung von einer Heterosexualität des Komponisten aus. Einige Autoren vermuten jedoch, dass Beethoven überwiegend jüngere Männer (meist 20 bis 30 Jahre alt) liebte und dass seine Beziehung zu seinem Neffen Karl eine homosexuelle Komponente hatte.

Während Beethovens Freundschaften mit Frauen immer nur Episoden blieben, gibt es in seinem Leben viele langanhaltende Männerfreundschaften. In Briefen Beethovens und in Beschreibungen seiner Freunde zeigen sich immer wieder die große Wärme und die große Liebe, die Beethoven für junge Männer empfand. So schreibt Beethoven etwa über seine Freundschaft mit Karl Friedrich Amenda (1771 - 1836), den er 1798/1799 in Wien kennen gelernt hatte:

¹⁰⁶⁹ Hirschfeld (2001) S. 665

¹⁰⁷⁰ Siehe ohne Autor (ohne Jahr e) S. 28. Der Autor nennt als Beleg für die Aussage Magnus Hirschfeld: Von eins bis jetzt: Geschichte einer homosexuellen Bewegung. Siehe zur Freundschaft von Humboldt und Bolle auch Herzer (1995).

¹⁰⁷¹ Siehe Botting (1974) und Geier (2009) S. 58-62

¹⁰⁷² Vgl. Geier (2009) S. 59 und S. 61

¹⁰⁷³ Geier (2009) S. 156, Hervorhebung im Original kursiv

¹⁰⁷⁴ Geier (2009) S.61-62

¹⁰⁷⁵ Geier (2009) S. 62

*"Wie kann Amenda zweifeln, dass ich seiner je vergessen könnte ...
Tausendmal kommt mir der Beste der Menschen, den ich kennenlernte, in Sinn; ja gewiss,
unter den zwei Menschen, die meine ganze Liebe besaßen und wovon der eine noch lebt, bist
du der dritte - nie kann das Andenken an dich mir erlöschen ...
Leb wohl, lieber guter, edler Freund, erhalte mir immer deine Liebe, deine Freundschaft, sowie
ich ewig bleibe
Dein treuer Beethoven."*¹⁰⁷⁶

Der Historiker Bernd-Ulrich Hergemöller nahm Beethoven in sein Verzeichnis homosexueller Männer "Mann für Mann" auf und schrieb darin: *"Im Kreis junger Freunde blühte der als misanthropisch und unzugänglich verrufene Komponist stets zu neuem Leben auf (...) Im Alter gestattete er nur noch jungen Männern den Zutritt zu seiner Person"*¹⁰⁷⁷. Beethovens langjährigen und erbitterten Kampf um das Sorgerecht für seinen Neffen Karl van Beethoven (Beethovens Bruder Kaspar Karl starb 1815 und hinterließ einen neunjährigen Sohn) wertet Hergemöller als "unbewusste Konkretisierung homoerotischer Bedürfnisse"¹⁰⁷⁸.

Jürg Amstein veröffentlichte 1970/1971 unter dem Pseudonym Jürg Ambach in der Schwulenzeitschrift "club 68" eine fünfteilige Artikelserie¹⁰⁷⁹ über Ludwig van Beethoven und ging davon aus, dass wohlmeinende Forscher Beethoven viele Frauenabenteuer nur angedichtet hätten. Beethoven habe nur bei Männern - und nicht bei Frauen - wahre Liebe und tiefe Gefühle gezeigt. Jürg Amstein schrieb:

*"Beethoven ist kein besonders geeignetes Beispiel, um Homosexualität bei einem Komponisten nachzuweisen. Der Nachweis gelingt bei Händel, Tschaikowsky, Chopin, Wagner und Britten überzeugender. - Bei Beethoven sind die Dinge unheimlich verwickelt, von Homosexualität im landläufigen Sinne zu sprechen, geht nicht an. Zwar erkennt der geschulte Blick des Psychologen mit Leichtigkeit, wie viele Entscheidungen und Erlebnisse Beethovens unbewusst von homoerotischen Antrieben gesteuert werden: Sein Junggesellentum, die Heiratsanträge an unerreichbare Damen, sein Verhältnis zu seinem Neffen Karl, usw. Wer sich dagegen schlicht an ein paar vordergründige Tatbestände hält, wird mit einem gewissen Recht behaupten können, er sehe bei Beethoven von Homosexualität keine Spur. Noch immer ist eben die öffentliche Meinung allzusehr der irrigen Ansicht, ein Mann sei entweder homosexuell, oder er sei es nicht. Dabei gibt es in dieser so schicksalsschweren Frage nur in den wenigsten Fällen ein klares "Entweder-Oder"!
Jeder Mensch trägt sowohl männliche als auch weibliche Komponenten in sich. Es kommt nur immer darauf an, in welchem Mengenverhältnis sie sich finden, und wie sie gemischt sind. Spätestens seit Kinsey sollte jedermann wissen, dass die meisten Männer weder als 100 Prozent heterosexuell, noch 100 homosexuell bezeichnet werden können, sondern irgendeine Mischung der beiden Möglichkeiten in sich tragen.
Bei Beethoven zeigen sich viele homoerotische Charakterzüge, es ist aber fraglich, ob sie je offen zum Durchbruch kamen. Wahrscheinlich ist Beethoven selbst sich seiner diesbezüglichen Veranlagung nie völlig bewusst geworden, und er hat mit seinen unmöglichen Heiratsanträgen nicht nur vor der Welt, sondern vermutlich sogar vor sich selber Komödie gespielt."*¹⁰⁸⁰

1964 veröffentlichte das Wiener Psychoanalytiker-Ehepaar Editha und Richard Sterba das aufsehenerregendes Buch "Ludwig van Beethoven und sein Neffe. Tragödie eines Genies". In dem Buch wird u.a. die Auffassung vertreten, dass Beethovens Liebe für seinen Neffen Karl ein Ausfluss seiner Homosexualität war. Beethoven habe vorher seinen Bruder Casper

¹⁰⁷⁶ Ambach (1971c)

¹⁰⁷⁷ Hergemöller (2001) S. 115

¹⁰⁷⁸ Hergemöller (2001) S. 116

¹⁰⁷⁹ Siehe Ambach (1970); Ambach (1971a); Ambach (1971b); Ambach (1971c); Ambach (1971d)

¹⁰⁸⁰ Ambach (1970) S. 12 (im Original steht "nach 100 homosexuell" statt "noch 100 homosexuell")

homoerotisch geliebt und nach dessen Tod 1815 seine homosexuellen Gefühle auf Karl übertragen. Der Musiker kämpfte fünf Jahre lang in einem erbitterten Rechtsstreit um das Sorgerecht für den Jungen, obwohl es der letzte Wille seines Bruders war, dass Karl bei seiner Mutter aufwächst. 1820 wurde Beethoven von einem Gericht endgültig zum Vormund bestimmt. Der Musiker überschüttet Karl mit seiner Energie, will den Jungen immer bei sich haben ("Komm bald! Komm bald!"¹⁰⁸¹), redet ständig auf ihn ein, kontrolliert sein Leben, nörgelte an ihm herum, bestraft den Jungen und erwartete sehr hohe Leistungen. Der Neffe litt unter dem maßlosen Druck Beethovens und unternahm deshalb ("Weil mich der Onkel so viel sekkiert hat!"¹⁰⁸²) am 6. August 1826 einen Selbsttötungsversuch. Daraufhin zerbricht die Beziehung zwischen Karl und dem Musiker endgültig. Neun Monate später stirbt Ludwig van Beethoven am 26. März 1827 in Wien.¹⁰⁸³

Novalis (1772 - 1801) hieß eigentlich Georg Philipp Friedrich Freiherr von Hardenberg und war ein bedeutender deutscher Schriftsteller der Frühromantik. Am 17. November 1794 traf der 22-jährige Novalis auf einer Dienstreise in Grüningen auf die zwölfeinhalbjährige Sophie von Kühn (1782 - 1797) und verliebte sich in das Mädchen. Marianne Beese schreibt in ihrer Novalis-Biographie:

*"Er muß schon von ihrem ersten Anblick völlig überwältigt gewesen sein, wobei seine gesamte geistig-seelische Verfassung den Eindruck begünstigte. Zum einen spielte für den jungen Mann, der sich unstet und flüchtig glaubte, das Wunschbild und Ziel baldiger **fester Häuslichkeit**, die Sehnsucht nach **Brautnacht, Ehe und Nachkommenschaft** eine wichtige Rolle. Gleichzeitig war er innerlich auf der Suche nach dem Ideal schönen und sittlichen Menschentums, vorgeprägt durch seine bisherigen Studien, und insbesondere dem Einfluß von Schillers geschuldet. Träume und Gedanken, die Hardenberg bewegten, mögen ihm nun in Sophie gleichsam von außen, Gestalt-geworden, entgegengetreten sein. Das Mädchen, das er vor sich sah, war zart und grazil, hatte dunkelblonde Locken und große, ausdrucksvolle Augen. Eine seltsame, anziehende Aura umgab es. Sophies Blick muß tief und beseelt gewesen sein. Ihr Zauber war desto nachhaltiger, da er in Rätselhaftem und Widersprüchlichem gründete. Sie wirkte zum einen noch sehr kindlich und natürlich, unschuldig und folgsam, doch zum anderen frühreif und, wie sich später zeigen sollte, auch burschikos und ihrem Stiefvater gegenüber nicht ohne "Dreistigkeit" (wie Novalis notierte). Ihre Persönlichkeit war noch in der Entwicklung, im Werden begriffen, während gleichzeitig etwas in ihrer Erscheinung, ihrem Verhalten kaum merkbar auf baldige Krankheit und frühen Tod hindeuten mochte."¹⁰⁸⁴*

Novalis reist immer wieder zum Haus der Familie des Mädchens. Er verehrt Sophie und idealisiert das Mädchen. Seinem Bruder Erasmus schreibt er von einem *"himmlischen Geschöpf mit dem großen, alles anziehenden, eine Welt in sich fassenden Blicke."*¹⁰⁸⁵ Novalis sieht Sophie als vollendeten Menschen:

*"Einst wird die Menschheit sein, was Sophie mir
Jetzt ist - vollendet - sittliche Grazie -
Dann wird ihr höheres Bewußtsein*

¹⁰⁸¹ Ambach (1971d) S. 10

¹⁰⁸² Ambach (1971d) S. 11. "Sekkiern" bedeutet "das Leben vergällen".

¹⁰⁸³ Der Abschnitt über Ludwig van Beethoven stützt sich auf: Ambach (1970); Ambach (1971a); Ambach (1971b); Ambach (1971c); Ambach (1971d); Hergemöller (2001); ohne Autor (1970); Solomon (1988); www.wikipedia.de, "Ludwig van Beethoven", Stand 8.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_van_Beethoven

¹⁰⁸⁴ Beese (2000) S. 51-52, Hervorhebung im Original kursiv

¹⁰⁸⁵ Gebhardt (2006) S. 27

Nicht mehr verwechselt mit Dunst des Weines."¹⁰⁸⁶

Es ist unklar, wie Sophie auf die Idealisierungen und den Glücksrausch des Freiherrn reagierte. Es gibt keine Belege dafür, dass sie Novalis Liebe erwiderte. Sophie stimmte einer Verlobung zu, bestand aber weiter auf die Sie-Anrede. Zwei Tage vor dem 13. Geburtstag des Mädchens, am 15. März 1795, verlobten sich Novalis und Sophie heimlich. Novalis träumte ständig von einer Heirat und erhielt hierfür auch die Zustimmung des Vaters des Mädchens. Über die Frage, ob es jemals intime Berührungen oder Sexualität zwischen Novalis und Sophie gab, kann man nur spekulieren, da es hierfür keine Belege gibt.

Im Verlobungsjahr erkrankte Sophie schwer an einer Leberentzündung. Sie musste viele Schmerzen aushalten und wurde mehrfach operiert. Sophie von Kühn verlor den Todeskampf und starb zwei Tage nach ihrem 15. Geburtstag am 19. März 1797 an Lungenschwindsucht.

Novalis trauerte tief. An Sophies Halbschwester schrieb er: *"Meine Trauer ist grenzenlos wie meine Liebe. Drei Jahre ist sie mein ständiger Gedanke gewesen. Sie allein hat mich an das Leben, an das Land, an meine Beschäftigungen gefesselt."*¹⁰⁸⁷ Vier Wochen nach Sophies Tod besuchte Novalis zum ersten Mal Sophies Grab: *"Ich sehe sie, den Engel meines Lebens, meine Sophie, bald, sehr bald wieder. Es ist auch mein Grab. Meine ganze Freude, mein Leben, meine Liebe liegen hier begraben. Ihr und mein Grab werden mich gewiß, solange ich noch lebe, mit unaussprechlicher Liebe und Kraft zu allem Guten erfüllen. - Vielleicht wird bald ein Stein ihre und meine Asche decken. - Sophie bleibt immer mein einziges Gut. Menschen passen nicht mehr für mich, so wie ich nicht mehr unter die Menschen passe."*^{1088 1089}

E. T. A. Hoffmann (1776 - 1822) war ein Schriftsteller der Romantik. 1808 wurde er Musikdirektor am Theater in Bamberg und begann 1809 als verheirateter Mittdreißiger, der anfangs 12-jährigen Julia Mark (1796 - 1865) in deren Familienhaus privaten Gesangsunterricht zu erteilen. Julia war die Tochter einer verwitweten Konsulin und eine seiner begabtesten Schülerinnen. Im Laufe der Zeit verliebt sich Hoffmann unendlich in das Mädchen. Zu Beginn dieser Liebe ist Julia vielleicht 13, wahrscheinlich 14 Jahre jung. Julia ist für Hoffmann das Ideal himmlischer Musik, unverdorben von allem Irdischen. Hoffmann vermerkte in seinem Tagebuch: *"Diese romantische Stimmung greift immer mehr um sich und ich fürchte es wird Unheil daraus entstehen."*¹⁰⁹⁰

Der Schriftsteller leidet Seelenqualen wegen der Aussichtslosigkeit seiner Liebe: Er ist verheiratet und hätte sich für seine neue Liebe scheiden lassen müssen, sein Ansehen wäre dadurch ruiniert gewesen. Außerdem war er bettelarm und somit nicht der Wunsch kandidat von Julias Mutter für eine Heirat. Hoffmann hat Selbstmordgedanken und häufig Angst davor, wahnsinnig zu werden. Oft ertränkt er seine Schwierigkeiten im Alkohol. Der Schriftsteller begehrt das Mädchen auch körperlich und vertraut seinem Tagebuch am 18.3.1811 verschlüsselt das Onanieren an: *"Abends Pipicampo und geistiger Ehebruch"*.¹⁰⁹¹

Julia und E. T. A. Hoffmann sehen sich drei Jahre lang jeden Tag. Lange nach Hofmanns Tod äußerte sich Julia Mark so über ihre Freundschaft mit E. T. A. Hoffmann:

¹⁰⁸⁶ Beese (2000) S. 54

¹⁰⁸⁷ Gebhardt (2006) S. 32

¹⁰⁸⁸ Gebhardt (2006) S. 32-33

¹⁰⁸⁹ Der Abschnitt über Novalis stützt sich auf: Beese (2000); Gebhardt (2006); Hergemoeller (1998) S. 541-543;

Mahoney (2001); Wikipedia deutsch unter "Novalis", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Novalis>

¹⁰⁹⁰ Missfeldt (2013) S. 76

¹⁰⁹¹ Safranski (1984) S. 245

"Wie oft erschloß Hoffmann mir sein Gemüt, er tat es ohne Rückhalt, und mit welchem Schmerz verstand ich dann das tiefe Leid seiner Seele, so jung ich damals auch noch war. Er brachte mir nicht selten sein Tagebuch mit und erklärte dann mit oft hinreichender Beredsamkeit die Hieroglyphen, mit denen er den leidenschaftlichen Zustand seines Innern sich selbst zu bezeichnen pflegte, jedem anderen unleserlich. Stundenlang war er in dieser Weise bei mir allein, immer redend, was Geist und Herz eingab und nie etwas meine Unbefangenheit Störendes. Wie oft äußerte er mir seine Freude, wenn er so ganz dem Zauber seines Umganges hingegeben sah. Der Einfluß, den er auf mich übte, hielt mich frei von allem Trivialen des gewöhnlichen Mädchenliebens, und das Glück meiner Jugend war schöner als jedes mir nur denkbare."¹⁰⁹²

Julia hat Hoffmann gemocht und verehrt, sie soll seine sinnliche Liebe aber nie erwidert haben. Vermutlich blieb das Verhältnis immer platonisch. Julia war für Hoffmann immer ein "Rätsel". Am 25. April 1812 gesteht das Mädchen dem Schriftsteller: *"Sie kennen mich nicht - meine Mutter auch nicht - niemand - ich muß so vieles tief in mir verschließen - ich werde nie glücklich sein."*¹⁰⁹³

1812 bemühte sich Julias Mutter, ihre Tochter zu verheiraten, wohl um die maroden Familienfinanzen zu sanieren. Die Wahl der Mutter fällt auf den vermögenden 32-jährigen Kaufmann Gerhard Graepel. Graepel liebt Julia und kann - im Gegensatz zu E. T. A. Hoffmann - auch die Liebe des Mädchens gewinnen. Es kommt zur Verlobung, die am 6. September 1812 durch einen Ausflug und ein Fest in Pommersfelden nachträglich gefeiert werden soll. Zu dieser Feier, an der die beiden Verlobten, die Familie Mark und einige Bamberger Familien teilnehmen, wird auch E. T. A. Hoffmann eingeladen. Gerhard Graepel und E. T. A. Hoffmann trinken bei dem Fest viel Alkohol, was E. T. A. Hoffmann bald sehr bereuen sollte. Es kommt zu einem Eklat, bei dem Hoffmanns aufgestauter Frust und seine Wut auf den Nebenbuhler herausbrechen sollten. Wegen der bereits angespannten Stimmung machte die Festgemeinschaft einen Spaziergang, bei dem Julias Verlobter auf den Boden stürzte. Der anwesende Schriftsteller Carl Friedrich Kunz, ein Freund E. T. A. Hoffmanns, beschreibt das weitere Geschehen:

"Julia erblaßte, rang die Hände, die Gesellschaft versammelte sich im Kreise um den Gestürzten, Hoffmann glühte vor Zorn, und sich gegen mich wendend, entfuhr ihm die mit lauter Stimme gesprochenen Worte: >Sehen Sie, da liegt der Schweinehund! Wir haben doch auch getrunken, wie er, uns passiert so etwas nicht! Das kann nur so einem gemeinen, prosaischen Kerl passieren!<"¹⁰⁹⁴

Das Fest wird aufgelöst. Julias Mutter erteilt Hoffmann eine Art Hausverbot, die Musikstunden werden zunächst vorerst, später endgültig eingestellt. Der Schriftsteller bittet die Mutter am nächsten Tag erfolglos um Entschuldigung und wird nun auch von manchen Bamberger Bürgern geschnitten. Als Julia die Stadt verlässt, hält auch E. T. A. Hoffmann nichts mehr in Bamberg. Im Frühjahr 1813 nimmt er ein Angebot an und wird Kapellmeister in Dresden und Leipzig.¹⁰⁹⁵

¹⁰⁹² Kleßmann (1995) S. 183-184

¹⁰⁹³ Kleßmann (1995) S. 189

¹⁰⁹⁴ Kleßmann (1995) S. 199

¹⁰⁹⁵ Der Abschnitt über E. T. A. Hoffmann stützt sich auf: Hoffmann (1990) S. 47; Kleßmann (1995); Missfeldt (2013); Ringel (ohne Jahr); Safranski (1984); Steinecke (1997); Steinecke (2004); Wikipedia deutsch "E. T. A. Hoffmann", Stand 6.3.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/E._T._A._Hoffmann; Email von Prof. Dr. Bernhard Schemmel (Präsident der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft) an den Autor vom 7.3.2013

Johann Friedrich Herbart (1776 - 1841) war ein deutscher Philosoph und Pädagoge, der die Wissenschaft der Pädagogik in vielen Ländern beeinflusste. Herbart übte sein Leben lang eine starke Anziehungskraft auf Jünglinge und junge Männer aus und lebte als Pädagoge häufig mit seinen Schülern zusammen. Die intensive Freundschaft zwischen Schüler und Lehrer war bestimmend für seine Pädagogik. Von 1797 bis 1800 unterrichtete Herbart als Hauslehrer drei Jungen. Sein pädagogischer Eifer richtete sich stark auf den anfangs 9-jährigen Karl Steiger (1787 - 1863), dem er die Dialoge des Sokrates und die Prinzipien des platonischen Eros nahebrachte. Herbart schrieb über Karl: *"Mein Karl ist ein so verständiger - schöner - guter - inniger Junge, daß mein Arm nun schon unwillkürlich sich um ihn schlingt, daß ich ihn nicht gut anders als an meiner Brust liegend neben mir sitzen lassen kann, daß die rixae amantium [Liebesneckereien] sich meistens mit Küssen endigen..."*¹⁰⁹⁶. Karl Steiger traf es nach eigenen Worten 1799 wie ein "Donnerschlag", als er erfuhr, dass Herbart wegziehen musste. Walter Asmus schrieb 1968 in seiner Herbart-Biographie, *"daß die Innigkeit dieser ästhetisch-erotischen, aber in jeder Hinsicht reinen Beziehung an die Gemeinschaft zweier Liebenden erinnert"*¹⁰⁹⁷. Es bleibt unklar, was Walter Asmus so sicher macht, dass diese Beziehung immer und in jeder Hinsicht "rein" war.¹⁰⁹⁸

Lord Byron (George Gordon Byron) (1788 - 1824) war ein berühmter britischer Dichter und auch ein bedeutender Teilnehmer am griechischen Freiheitskampf. Er ist bis heute ein griechischer Nationalheld. Seine sexuelle Orientierung ist seit seinen Lebzeiten umstritten.¹⁰⁹⁹ Es gibt keine Beweise für Sex mit Männern, dennoch spricht fast alles für eine stark ausgeprägte Bisexualität des Dichters. Lord Byron hatte anscheinend eine spezielle Vorliebe für ältere Teenager und junge Männer, die er insbesondere in Griechenland und Albanien ausgelebt haben soll. Fiona MacCarthy schreibt in ihrer Byron-Biographie: *"Byron empfand eine reife Frau als komplizierte Struktur, bedrohlich schwabbelig. Er bevorzugte den Körperbau von jungen Teenagerboys, oder Mädchen, die als Jungen angezogen waren, die ein Merkmal seiner frühen Tage in London waren. Byrons bevorzugte Körper waren jung, geschmeidig und prall."*¹¹⁰⁰

Die am besten dokumentierte homosexuelle Liebe Byrons ist der genau zwei Jahre jüngere John Edleston. Der 15-Jährige war ein Chorknabe am Trinity College. Die Colleges von Cambridge unterhielten Chöre für ihre Kapellen. Lord Byron fiel in einem Gottesdienst zunächst die Stimme des Jungen auf, danach entstand eine sehr intensive Freundschaft. Er überschüttete den schlanken, zarten, fast mädchenhaften Jungen mit Geschenken. Am 5. Juli 1807 schrieb Lord Byron in einem Brief an Elizabeth Pigot über John Edleston:

"... in diesem Moment schreibe ich mit einer Flasche Claret in meinem Kopf, & Tränen in meinen Augen, weil ich mich gerade von "meinem Karneol" getrennt habe, der den Abend mit mir verbracht hatte; da dies unser letztes Gespräch war, hab ich all meine Verabredungen verschoben, um die Stunden des Sabbats der Freundschaft zu widmen, Edleston & ich haben uns für das Jetzt getrennt & mein Geist ist ein Chaos und Hoffnung und Sorge. - (...) Ich freue mich zu hören, dass du an meinem Protegé interessiert bist, er war mein fast ständiger Begleiter seit Oktober 1805, als ich vom Trinity College aufgenommen wurde; <als> seine Stimme {zum ersten Mal} meine Aufmerksamkeit erregte, sein Antlitz sie festhielt, & seine Verhaltensweisen mich für immer an ihn banden, er fährt ab zu einem Handelshaus in der Stadt, im Oktober, & wir werden uns wahrscheinlich nicht treffen bis zum Ablauf meiner

¹⁰⁹⁶ HERBART, Briefe I, Nr. 101, S. 117f., zitiert nach Hergemöller (2001) S. 348

¹⁰⁹⁷ Asmus (1968) S. 136

¹⁰⁹⁸ Der Abschnitt über Herbart stützt sich teilweise auch sprachlich stark auf Hergemöller (2001) S. 348-349 und zusätzlich auf Asmus (1968); Asmus (1967).

¹⁰⁹⁹ Siehe Crompton (1985)

¹¹⁰⁰ MacCarthy (2003) S. 24, Übersetzung des Verfassers

Unmündigkeit (...) Ich liebe ihn auf jeden Fall mehr als jeden anderen Menschen, & weder Zeit noch Entfernung haben den kleinsten Einfluss auf meine (im allgemeinen) veränderbare Disposition. - (...) Er ist sicherlich von mir noch mehr angezogen, als ich im Gegenzug von ihm, während meines ganzen Aufenthalts in Cambridge, haben wir uns im Sommer und im Winter jeden Tag getroffen, ohne dass einen langweiligen Moment gab, und trennten uns jedes Mal wieder mit einer zunehmenden Widerwilligkeit. Ich hoffe, dass du uns eines Tages zusammen sehen wirst, er ist das einzig Wesen, das ich wertschätze, während ich viele mag.¹¹⁰¹

Die Freundschaft mit John Edleston inspirierte Lord Byron zu vielen Gedichten. Über ein Geschenk des Jungen verfasste er das folgende Gedicht:

*"Es ist nicht das Funkeln dieses Steins,
der ihn meiner Erinnerung so teuer macht;
er funkelte nur **einen einzigen Tag**,
und er errötete, wie es sein Geber tat.*

*All jene, die über der Freundschaft Band zu lachen wagen,
sie haben mich oft verlacht ob meiner Schwäche.
Und dennoch stehe ich zu dieser schlichten Gabe,
denn der, der sie mir gab, er liebte mich gewiß.*

*Er bot sie mir gesenkten Blicks,
als fürchtete er, sie werde abgewiesen.
Ich sagte, als ich sein Geschenk entgegennahm,
daß meine einzige Sorge sei, ich könnte es verlieren."¹¹⁰²*

Byron schrieb über John Edleston auch:

*"Und oh, der Kuß, so schuldlos innig,
Der heißen Wunsch nicht keimen ließ,
Das Auge, das, so tief und sinnig,
Die Leidenschaft erröten hieß"¹¹⁰³*

Nach einem Brief Lord Byrons war die Freundschaft mit John Edleston "rein", also asexuell. Homosexualität wurde aber zu seinen Lebzeiten noch grausamer als zu Zeiten Oscar Wildes verfolgt. Schon ein Verdacht reichte für eine Einkerkelung. Byron behandelte daher alle homoerotischen Neigungen sehr diskret und könnte gelogen haben. Die Byron-Biographin Fiona MacCarthy schrieb hierzu:

*"Als Byron Jahre später auf die Edleston-Affäre zurückschaute, nannte er sie "eine stürmische, aber **reine** Liebe und Leidenschaft". Kann man das glauben? Log er aus Selbstschutz, oder um seine Freunde zu beschützen? Oder war das Liebesverhältnis tatsächlich rein, um Eddlestons Unschuldigkeit zu beschützen, aus Angst ihn in kriminelle Aktivitäten hineinzuziehen, oder um ihre Verbindungen mit Byrons früheren, mehr animalischen, Erfahrungen mit Lord Grey de Ruthyn oder den Jungen der Harrow School zu bewahren? Natürlich betonen die Gedichte für Edleston die unschuldigen Küsse. Vielleicht wollte Byron ihre Beziehung auf einer höheren Ebene halten. Sicher dachte er an Edleston bei einer späteren Antwort auf einen Brief von Tom Moore: 'Ich weiß nicht, was ich über "Freundschaft" sagen soll. Ich hatte nur ein Mal*

¹¹⁰¹ Cochran (2010b) xx-xxi, Hervorhebungen im Original, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁰² Vgl. Maurois (1990) S. 59, Hervorhebung im Original

¹¹⁰³ Mill (1999) S. 108

eine Freundschaft, als ich in meinem neunzehnten Jahr war, und sie gab mir so viel Schwierigkeiten wie die Liebe.^{1104 1105}

Edgar Allan Poe (1809 - 1849) war ein bedeutender US-amerikanischer Schriftsteller. Er gilt als einer der größten amerikanischen Erzähler und als Wegbereiter der amerikanischen Literatur. Poe ist für viele Literaturkenner der Erfinder der Detektivgeschichte und auch der Kurzgeschichte.

Poes Mutter hatte im Alter von 15 Jahren geheiratet. Von 1831 bis 1835 lebt Poe bei seiner Tante Maria Clemm und deren Tochter, seiner Cousine Virginia Clemm, in Baltimore. Virginia ist bei Poes Einzug 8 Jahre alt. Es ist unklar, wann genau sich Edgar Allan Poe in seine Cousine verliebte. Vielleicht war das Mädchen damals elf, in jedem Falle höchstens zwölf Jahre alt. Denn am 29. August 1835 (nur zwei Wochen nach Virginias 13. Geburtstag) schrieb Edgar Allan Poe den folgenden Brief an deren Mutter, nachdem er erfahren hatte, dass seine Virginia aus finanzieller Not heraus mit dem wie Poe 1809 geborenen Vetter Neilson Poe verlobt werden sollte:

*"Mein liebstes Tantchen, ich bin blind vor Tränen, indem ich diesen Brief schreibe - ich möchte keine Stunde mehr länger leben. Dein Brief traf mich in Kummer und tiefster Angst - und Du weißt wohl, wie wenig ich imstande bin, unter solchem Druck die Fassung zu bewahren. Mein schlimmster Feind würde Mitleid mit mir haben, könnte er jetzt in meinem Herzen lesen. Mein letzter, mein letzter, mein einziger Halt im Leben ist grausam von mir gerissen - ich habe kein Verlangen zu leben mehr und **will's auch nicht**. Doch laß mich meine Pflichten tun. Ich liebe, **du weißt es**, ich liebe Virginia voll leidenschaftlicher Hingebung. Ich kann in Worten die glühende Verehrung nicht ausdrücken, die ich für meine teure kleine Cousine empfinde - meinen einzigen Liebling. Doch was kann ich sagen: Oh denke Du für mich, denn ich bin unfähig zu denken! All meine Gedanken sind wie gelähmt von der Vorstellung, daß Ihr beide, Du und sie, es vorziehen werdet, mit N. Poe zu gehen; ich will's wohl ehrlich glauben, daß Eure **Bequemlichkeit** fürs erste gesichert sein wird - ob Euer Friede aber auch, Euer Glück, kann ich nicht sagen. ...*

*Ich hatte ein allerliebstes kleines Häuschen in zurückgezogener Lage hier auf dem Kirchhügel ins Auge gefaßt - kürzlich erst hergerichtet - mit einem großen Garten und jeglicher Annehmlichkeit - zu nur fünf Dollar pro Monat. Ich habe seither Tag und Nacht von dem Entzücken geträumt, das es mir bereiten würde, meine einzigen Freunde - alles, was ich liebe auf Erden, bei mir dort zu haben, und von dem Stolz, mit dem es mich erfüllte, es Euch beiden dort behaglich zu machen und sie mein Web zu nennen. - Doch der Traum ist vorüber. Oh Gott, erbarme dich meiner! Wofür soll ich noch **leben**? Unter Fremden und **ohne eine einzige Seele, die mich liebt!** ...*

*Adieu, mein teures Tantchen. Ich **kann dir nicht raten**. Frage Virginia. Überlasse es ihr. Sie soll mir, mit eigener Hand, einen Brief zukommen lassen, in dem sie **Abschied** von mir nimmt - auf immer - dann möchte ich sterben - mein Herz wird brechen - ich will nichts mehr sagen.*

E. A. P.

Küsse sie für mich - millionen Mal

¹¹⁰⁴ MacCarthy (2003) S. 61-62, Hervorhebung im Original kursiv, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁰⁵ Der Abschnitt über Lord Byron stützt sich auf: Crompton (1985); Cochran (2010a); Cochran (2010b); Lauritsen (ohne Jahr); MacCarthy (2003); Maurois (1990); Mill (1999); Riegel (2009) S. 14; Wikipedia deutsch unter "George Gordon Byron", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Lord_Byron; www.politicalforum.com, "Lord Byron was a gay homosexual and he frequented visits to albania.", 3.3.2012, <http://www.politicalforum.com/russia-eastern-europe/236364-lord-byron-gay-homosexual-he-frequented-visits-albania.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.guardian.co.uk, "Exhibition reveals cover-up over Byron's sexuality", 20.11.2002, <http://www.guardian.co.uk/uk/2002/nov/20/artsandhumanities.arts> (abgerufen am 1.1.2013)

P. S. Für Virginia

Meine Liebe, meine geliebte süße Sissy, mein Schatz, meine kleine **wifey**, überlege es dir gut, bevor du Deinem Vetter das Herz brichst. Eddy.¹¹⁰⁶

Das Flehen des Schriftstellers wurde erhört: Am 22. September 1835 verlobten sich Poe und Virginia und am 16. Mai 1836 heiratete der 27-jährige Poe seine 13-jährige Virginia. Um Ärger zu vermeiden, wurde ihr Alter auf der Hochzeitsurkunde fälschlicherweise mit 21 Jahren angegeben. Der Poe-Biograph Frank T. Zumbach schreibt zur Sexualität zwischen Edgar Allen Poe und seiner zu Beginn der Ehe 13-jährigen Virginia und einer möglichen Hochzeitsnacht in den Flitterwochen nach der kirchlichen Heirat:

"Für Virginia war dies das erste Mal, daß sie sich von ihrer Mutter, Mrs. Clemm, trennte, und die Spekulationen einiger Biographen kreisen natürlich - etwas verschämt und nicht explizit - um das Thema, ob es eine Hochzeitsnacht bzw. das, was man unter dieser Phrase versteht, gegeben habe und ob die Ehe überhaupt jemals >vollzogen< worden sei. Es gibt nur eine Quelle, die vielleicht etwas Licht auf das ebenso delikate wie lebhaft diskutierte Problem wirft, und zwar eine sehr wahrscheinlich klingende Aussage von A. B. Heywood, dem Bruder von Annie Richmond, der Poe in späteren Jahren, nach Virginias Tod, in inniger Liebe verbunden war. Mr. Heywood erinnert sich, daß er, seine Schwester und Poe eines Abends in ihrem Haus in Lowell zusammensaßen und miteinander plauderten. "Poe sagte, er sei nach ihrer Heirat zunächst zwei Jahre lang nur >formell< ihr (Virginias) Gatte gewesen und habe während dieser Zeit getrennt von ihr geschlafen." (...) Dies läßt darauf schließen, daß er, zumindest nach einiger Zeit, mit seiner Frau eine völlig normale Ehe führt."¹¹⁰⁷

Die Heirat und auch verschiedene Stellen in seinem Werk deuten darauf hin, dass Poe eine besondere Affinität zu jungen Mädchen und zu inzestuöser Liebe hatte. Allerdings wird von einigen Chronisten auch vermutet, dass Poe und seine Cousine während der zehn Jahre andauernden Ehe nie miteinander verkehrt haben. Eventuell war Poe aufgrund seines Opiumkonsums impotent.¹¹⁰⁸

Henry David Thoreau (1817 - 1862) war ein US-amerikanischer Schriftsteller und Philosoph. Bis heute berühmt ist Thoreau für seine Schriften "Walden. Oder das Leben in den Wäldern" und "Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat". Letzterer Text inspirierte Mahatma Gandhi und Martin Luther King bei ihrem gewaltfreien Kampf gegen die Obrigkeit.

1839 lebte der 20-jährige Thoreau in Concord in Massachusetts, als der elfjährige Edmund Sewall in die Stadt Concord kam. Edmund war der Bruder einer Freundin von Thoreau und besuchte seine Großmutter. Thoreau und der Junge wandern und segeln mehrere Tage zusammen. Danach notiert Thoreau in seinem Tagebuch: *"In den letzten Tagen kam ich in Kontakt mit reinem, kompromisslosem Geist ... Einen solchen kann man unmöglich nicht*

¹¹⁰⁶ Kerlen (1999) S. 113-114, Hervorhebungen im Original kursiv

¹¹⁰⁷ Zumbach (2007) S. 335

¹¹⁰⁸ Der Abschnitt über Edgar Allan Poe stützt sich auf: Gelfert (2008); Kerlen (1999); Leonhardt (1969) S. 171; Norlik (2010) S. 249; Zumbach (2007); ,Wikipedia deutsch unter "Edgar Allan Poe", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Edgar_Allan_Poe; www.artikel32.com, "Edgar allan poe biographie", <http://www.artikel32.com/deutsch/1/edgar-allan-poe-biographie.php> (abgerufen am 1.1.2013); www.art-directory.de, "Edgar Allen Poe", <http://www.edgarallan-poe.de/> (abgerufen am 1.1.2013); www.rhetoriksturm.de, "Edgar Allan Poe", <http://www.rhetoriksturm.de/edgar-allan-poe.php> (abgerufen am 1.1.2013); www.paperboy.de, "Edgar A Poe", <http://www.paperboy.de/referatanzeigen-644.html> (abgerufen am 1.1.2013)

lieben¹¹⁰⁹ Zwei Tage später schrieb Thoreau das an den Jungen gerichtete Liebesgedicht "Sympathy".¹¹¹⁰

In der Wissenschaft ist Thoreaus sexuelle Orientierung umstritten. Konkrete sexuelle Handlungen Thoreaus oder ausgelebte Liebesbeziehungen wurden nicht bekannt. Zeitgenossen beschrieben Thoreau als asexuell, er selbst sprach von einer "Kruste"¹¹¹¹ um sein Herz. Die ersten Biographen gingen von einer Asexualität aus, später wurde eine gewisse Heterosexualität vermutet, in neuerer Zeit wird häufig eine homosexuelle Orientierung angenommen.¹¹¹² In Thoreaus Aufzeichnungen finden sich viele Sympathiebekundungen für die männliche Jugend. Ein Beispiel: *"Wenn ein Mann jung ist und seine Verfassung und sein Körper noch keine Festigkeit erreicht haben, wenn er beispielsweise noch nicht das mittlere Alter erreicht hat, ist er noch nicht ein abgesicherter Bewohner der Erde, und seine Entschädigung dafür, dass er noch nicht ganz erdverbunden ist, besteht darin, dass es da etwas besonders Zärtliches und Göttliches an ihm gibt. ..., Der junge Mann ist ein Halbgott. ... Er badet im Licht. Er ist interessant wie ein Fremder aus einer anderen Welt."*^{1113 1114}

Theodor Storm (1817 - 1888) war ein einflussreicher deutscher Schriftsteller. Seine Novelle "Der Schimmelreiter" wird bis heute oft im Deutschunterricht behandelt. Storm war pädophil und schrieb für ein junges Mädchen viele pädophil-erotische Briefe und Geschichten. Der Schriftsteller begehrte in seinem Leben aber auch mehrfach erwachsene Frauen. Seine erste Liebe als junger Mann und vielleicht auch seine größte Liebe war die zu Beginn der Bekanntschaft zehnjährige Bertha von Buchan, die bei ihrer Pflegemutter Therese Rowohl lebte. 1837 schrieb der 23-jährige Theodor Storm an eine Tante: *"Seitdem ich sie an dem Weihnachtsabend gesehen hatte [...], bildete sich ein Gedanke bei mir aus, dies Mädchen geistig an mich zu fesseln. Und jetzt muß ich Dir das Manchen Unbegreifliche sagen, ich habe schon damals das Kind geliebt."*¹¹¹⁵

Storm will Bertha, wenn sie nach der Konfirmation im heiratsfähigen Alter ist, zu seiner Frau machen. Er schreibt Gedichte und Märchen für das Mädchen und besucht sie oft. Fünf Jahre lang wirbt Storm um Bertha. Auf Kritik an seinem Werben für das Mädchen antwortet der Schriftsteller: *"Warum sollte ich sie nicht lieben, was doch so natürlich war."*¹¹¹⁶ Theodor Storm bemüht sich zwar intensiv um die Erwidering seiner Liebe, hat damit aber nie Erfolg. Bertha weist ihn schließlich ab. Inwieweit ihre Pflegemutter daran beteiligt war, ist unklar. Storm ist am Boden zerstört. Es gibt keine Hinweise darauf, dass Bertha Theodor Storm auch nur etwas geliebt hätte und auch keinerlei Hinweise auf sexuelle Handlungen.

Der Storm-Biograph Jochen Missfeldt bewertet diese Liebe so: *"Von Storms erster großer Liebe sprechen die Biographen gern und davon, er habe die Liebe hier in ihrer ganzen Tiefe erfahren. Kann eine große Liebe sein, was einseitig gerichtet ist und (...) ohne jede Erwidering? Kann der Mensch unter dieser Voraussetzung die Liebe in ihrer ganzen Tiefe*

¹¹⁰⁹ Thoreau (1981) S. 74, Eintrag vom 22.6.1939, Übersetzung des Verfassers. Nach Riegel (2009) S. 15 bezieht sich die zitierte Tagebuchstelle auf den erwähnten Jungen.

¹¹¹⁰ Siehe www.thoreau-online.org, "Sympathy", <http://www.thoreau-online.org/sympathy.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹¹¹¹ Siehe Harding (1991) S. 1

¹¹¹² Siehe zur vermuteten homosexuellen Orientierung Thoreaus Harding (1991)

¹¹¹³ Harding (1991) S. 29, Übersetzung des Verfassers

¹¹¹⁴ Der Abschnitt über Henry David Thoreau stützt sich auf: Harding (1991); Riegel (2009) S. 15; Wikipedia deutsch unter "Henry David Thoreau", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Henry_David_Thoreau; www.thoreau-online.org, "Sympathy", <http://www.thoreau-online.org/sympathy.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹¹¹⁵ Missfeldt (2013) S. 62-63

¹¹¹⁶ Missfeldt (2013) S. 72-73, Hervorhebung im Original

erfahren? Storm, das liegt auf der Hand, ist bis über beide Ohren in ein Kind verknallt, er ist in Faszination verrückt, und das ist der Grund für sein Begehren und Werben, das Bertha in ihrer kindlichen Naivität nicht begreift, dem sie später ausweichen, das sie ignorieren und zuletzt, mit der Hilfe ihrer Pflegemutter, zurückweisen wird."^{1117 1118}

John Ruskin (1819 - 1900) war ein britischer Schriftsteller, Maler, Kunsthistoriker und Sozialphilosoph. Als Kunsthistoriker und Sozialreformer nahm er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine beherrschende Stellung im englischen Gesellschaftsleben ein.¹¹¹⁹ Während der Ruskin-Biograph Tim Hilton den Schriftsteller als pädophil einstuft ("*Er war ein Pädophiler*"¹¹²⁰), lehnt der Ruskin-Biograph John Batchelor diesen Begriff zur Etikettierung Ruskins ab, weil dessen Verhalten nicht in dieses Profil passe, da Ruskin ein Mädchen auch bis ins Erwachsenenalter lieben konnte. Worum geht es in der Kontroverse über die Pädophilie John Ruskins?

1848 heiratete Ruskin seine Cousine Euphemia 'Effie' Chalmers Gray (1828 - 1896). Einige Jahre später verliebt sich der Maler John Everett Millais in Effie, dem diese daraufhin anvertraute, wie unglücklich sie in ihrer Ehe war. An ihren Vater schrieb Effie, dass sie noch nie Sex mit ihrem Ehemann hatte, weil dieser ihren nackten Körper bereits in der Hochzeitsnacht abstoßend fand:

*"Er zog verschiedene Gründe heran, Hass auf Kinder, religiöse Motive, den Wunsch meine Schönheit zu erhalten und schließlich, in diesem Jahr sagte er mir den wahren Grund ... dass er sich vorgestellt hatte, dass Frauen ziemlich anders aussahen als das, was er bei mir sah und das der Grund war, weshalb er mich nicht zur Frau nahm, weil angeekelt war von meiner Person..."*¹¹²¹

Ruskin bestätigte diese Aussage während des Annullierungsvorgangs der Ehe:

*"Es mag seltsam erscheinen, dass ich mich bei einer Frau zurückhielt, die für die meisten Menschen so attraktiv war. Aber auch wenn ihr Gesicht wunderschön war, ihre Person war nicht so gebildet, dass er Leidenschaft auslöste. Im Gegenteil, es gab gewisse Umstände an ihrer Person, die dies völlig unmöglich machten."*¹¹²²

Viele Biographen vermuten, dass Ruskin vom Anblick der ihm vorher möglicherweise unbekanntem Schamhaare abgestoßen wurde, andere tippen eher auf Menstruations-Blut als Ursache. In jedem Falle wurde die Ehe 1854 annulliert, angeblich aufgrund von Ruskins "incurable impotency" (unheilbare Impotenz). Eine ärztliche Untersuchung Effies hatte vorher dokumentiert, dass die Ehe nie vollzogen worden war. John Ruskin selbst hat eine Impotenz immer bestritten. 1855 heiratete Effie den Maler John Everett Millais.

Ruskins Reaktion auf Effies Körper ist eines der beiden zentralen Argumente für die Annahme einer Pädophilie John Ruskins, das andere ist seine Liebe für Rosa La Touche. Ab 1858 erteilte der 39-jährige John Ruskin der anfangs neuneinhalbjährigen Rosa La Touche Zeichenunterricht. Er vernarrte sich von Beginn an in das sehr religiöse Mädchen und war

¹¹¹⁷ Missfeldt (2013) S. 63-64, Hervorhebung im Original

¹¹¹⁸ Der Abschnitt über Theodor Storm stützt sich auf: Missfeldt (2013) S. 61-76; www.unser-luebeck.de, "Buchpremiere der Stormbiografie "Kindheitsspuren" von Prof. Dr. Heinrich Detering im "Weißen Haus"", Hildegard Przybyla, <http://www.unser-luebeck.de/content/view/3141/279/> (abgerufen am 1.1.2013)

¹¹¹⁹ Vgl. www.wikipedia.de, "John Ruskin", Stand: 19.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/John_Ruskin

¹¹²⁰ ohne Autor (ohne Jahr g), Übersetzung des Verfassers

¹¹²¹ www.wikipedia.de, "John Ruskin", Stand: 19.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/John_Ruskin

¹¹²² M. Lutyens, Millais and the Ruskins, S. 191, zitiert nach ohne Autor (ohne Jahr g)

1861 eindeutig verliebt in die dann ca. 13-jährige Rosa. Die Freundschaft war insbesondere wegen der ablehnenden Haltung der Eltern sehr schwierig, auf kurze fröhliche Phasen folgten immer wieder lange Phasen der Trennung und des einsamen Leids von John Ruskin. Viele Jahre waren keine Treffen und kein Briefverkehr mehr möglich. John Ruskin schrieb hierzu: *"Sie haben das Kind mir weggenommen [...] und seit diesem Tag im April 1862 habe ich keine glückliche Stunde mehr gehabt - alle meine Arbeit ist verdorben."*¹¹²³

Der Ruskin-Biograph Wolfgang Kemp schreibt über Ruskins Art zu lieben:

*"Alle seine tiefen emotionalen Bindungen geht er mit jungen Mädchen oder mit etwas älteren Mädchen ein, die er als sehr junge gekannt hat: Adèle war 15, als er sich in sie verliebte; auf Effie hat er zuerst ein Auge geworfen, als sie 13 war, und fünf Jahre später erklärte er ihr seine Liebe; Rose begegnete ihm im Alter von zehn, und der 18jährigen machte der bald 57jährige den Heiratsantrag. Und alle drei gehörten nicht in die Reihe der stolzen oder der müden Schönheiten. Sie waren quicklebendig, nahbar, aber umtriebig. Es liegt also nicht fern, Ruskin unter die Nympholeptiker, unter die Liebhaber kleiner Mädchen zu rechnen. Wie ist es sonst zu verstehen, daß er einer reformpädagogischen Mädchenschule jahrelang als Lehrer, Freund und Geldgeber die Treue hält, daß er Hunderte von Briefen an die Schulgemeinde und an einzelne Mädchen richtet und es sich bei keinem seiner zahlreichen Besuche nehmen läßt, mit den Schülerinnen zu toben, Verstecken zu spielen und zu tanzen? Und ihnen, die gleichaltrig sind mit Rose und die Eingeweihten seiner beginnenden Liebesgeschichte, klagt er, was denjenigen, der den Kindgeliebten verfallen ist, als Hauptreiz und Hauptsorge bedrängt: daß sie sich dauernd, aber eben auch auf Dauer verändern: "Ich werde Rose so lange nicht sehen können", schreibt er im Mai 1861, "nicht vor dem Winter, nehme ich an, und dann wird sie jemand anders sein. Kinder sind so schlimm wie Wolken bei Sonnenaufgang, goldener Wandel, aber immer Wandel - ich war furchtbar traurig heute Morgen."*¹¹²⁴

Im Februar 1866 hielt der fast 50-Jähriger John Ruskin um die Hand der damals 17-jährigen Rosa an. Rosa lehnte nicht ab, bat ihn aber, drei Jahre auf eine Antwort zu warten. Die Eltern lehnte eine Heirat immer ab, auch Ruskins frühere Ehefrau Effie sprach sich vehement gegen die neue Ehe aus. Rosa aber hat John geliebt und schrieb ihm in einem Brief:

"Ich liebe dich, ich habe dich geliebt, obwohl die Schatten, die zwischen uns kamen, mich dazu bringen mussten, Angst vor dir zu haben und mich von dir abzuwenden - ich liebe dich, und werde dich immer lieben, immer - und du kannst diese Aussage so verstehen, wie es du es möchtest.

Ich habe deine Liebe angezweifelt, ich habe gewünscht, dich nicht zu lieben. Ich habe dich für unwürdig gehalten, ja - so sicher wie Gott dich liebt, so sicher wie mein Vertrauen in Seine Liebe ist.

Ich liebe dich - immer noch und für immer.

Zweifele daran nicht mehr.

Ich glaube, Gott wollte, dass wir uns gegenseitig lieben, aber das Leben - und wie es scheint Gottes Wille hat uns getrennt.

*Mein Vater und meine Mutter haben mir verboten dir zu schreiben, und ich kann dies auch nicht mehr heimlich machen. Es scheint Gottes Wille zu sein, dass wir getrennt werden, und dennoch - `durch Kunst bist du immer bei mir.` Und nun - soll ich sagen Gott segne dich? Gott, der Liebe ist - führe, lenke, und segne uns beide."*¹¹²⁵

¹¹²³ Kemp (1987) S. 267

¹¹²⁴ Kemp (1987) S. 264-265

¹¹²⁵ Abse (1980) S. 227-228, Übersetzung des Verfassers

Rosa wurde geistig verwirrt und starb 1875 im Alter von 27 Jahren. Nach ihrem Tod wurde Ruskin depressiv und hatte mehrere Nervenzusammenbrüche. In spiritistischen Sitzungen versuchte er, wieder Kontakt mit seiner verstorbenen Liebe aufzunehmen.¹¹²⁶

Walt Whitman (1819 - 1892) war ein US-amerikanischer Dichter, der bis heute insbesondere für den Gedichtband "Leaves of Grass" (Grashalme) berühmt ist. Das Werk Whitmans gehört zum Literaturkanon der US-amerikanischen Schulen, auch deshalb wurde und wird über seine sexuelle Orientierung intensiv diskutiert. Über das Sexualleben des Dichters weiß man mit letzter Gewissheit nichts. Walt Whitman unterhielt aber sein Leben lang intensive Freundschaften mit Teenagern und jungen Männern. Einige Autoren halten es für fraglich, ob es im Rahmen dieser Beziehungen zu sexuellen Handlungen kam. Andere Autoren sehen in den Freundschaften eindeutige Liebesbeziehungen und legen auch viele Belege vor, die sie als Beweise für den erotischen Charakter dieser Freundschaften ansehen. In der Tat gibt es eine Unzahl von Indizien dafür, dass Walt Whitman homosexuell war und Teenager und junge Männer liebte.

In seinem Werk gehen viele Passagen - wenn auch immer etwas verklausuliert - intensiv auf die Themen Homosexualität und auch Masturbation ein. Der Dichter hat öffentlich jede Homosexualität in seinen Texten abgestritten, auch die Masturbation öffentlich abgelehnt und stattdessen ein Loblied auf die Keuschheit gesungen. In einem Brief aus dem Jahr 1890 wurde Walt Whitman direkt gefragt, ob sein Gedichtband "Leaves of Grass" homosexuelle Andeutungen enthielte. Der Dichter sprach daraufhin in seinem Antwortschreiben von "*krankmachenden Schlussfolgerungen*"¹¹²⁷, die "*verdammenswert*"¹¹²⁸ seien und von "*von mir bestritten werden*"¹¹²⁹. Dies war aber höchstwahrscheinlich eine Lüge, wie auch die Bemerkung in dem Brief "*Ich hatte sechs Kinder - zwei sind tot.*"¹¹³⁰ Es hat nie auch nur für ein einziges Kind eine Bestätigung gegeben. Die meisten Wissenschaftler¹¹³¹ gehen heute davon aus, dass Walt Whitman homosexuell oder bisexuell war, dass in seinen Werken seine wahren Gefühle zum Ausdruck kommen und dass er mit seinen dies abstreitenden Äußerungen nur massive Schwierigkeiten mit der damals sehr prüden und homophoben Gesellschaft vermeiden wollte.

Laut Peter Doyle, einer seiner wahrscheinlichsten Liebhaber, hatte Walt Whitman kein Interesse an Frauen: "*Ich habe niemals einen Fall gekannt, wo Walt von einer Frau behelligt wurde.... Er hatte eine andere Veranlagung. Frauen kamen in diesem Sinne nie in seinen Kopf*"¹¹³². Auch in seinen Tagebuchaufzeichnungen gibt es keine Hinweise auf Liebesbeziehungen mit Frauen, aber unzählige Einträge über Begegnungen mit Teenagern und jungen Männern. Einer der Vorkämpfer der Homosexuellenbewegung, Eduard Bertz (1853 - 1931), erfuhr von Magnus Hirschfeld von einer sexuellen Begegnung zwischen Walt Whitman und einem 14-jährigen Jungen: "*Und im letzten Jahr hörte ich von Dr. [Magnus] Hirschfeld, dass der deutsch-amerikanische Dichter [George Sylvester Viereck; ungefähr acht Worte sind*

¹¹²⁶ Der Abschnitt über John Ruskin stützt sich auf: Abse (1980); Austin (1986); Hewison (1976); Kemp (1987); ohne Autor (ohne Jahr f); ohne Autor (ohne Jahr g); Rhodes u.a. (1982); www.wikipedia.de, "John Ruskin", Stand: 19.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/John_Ruskin; www.guardian.co.uk, Rezension "John Ruskin: No Wealth But Life", 6.2.2000, Peter Conrad,

http://www.guardian.co.uk/books/2000/feb/06/biography.peterconrad#article_continue (abgerufen am 26.5.2013)

¹¹²⁷ Reynolds (1996) S. 198, Übersetzung des Verfassers

¹¹²⁸ Reynolds (1996) S. 198, Übersetzung des Verfassers

¹¹²⁹ Reynolds (1996) S. 198, Übersetzung des Verfassers

¹¹³⁰ www.en.wikipedia.org, "Walt Whitman", Stand 12.7.2013,

http://en.wikipedia.org/wiki/Walt_Whitman#Sexuality, Übersetzung des Verfassers

¹¹³¹ Siehe u.a. Norton (2008a) und Shively (1987)

¹¹³² Shively (1987) S. 39, Übersetzung des Verfassers

hier eingefärbt] ihm von einem persönlichen Geständnis erzählte, dass er von einem amerikanischen Richter erhalten hatte, der immer noch in Chicago lebt. Der Richter wurde als 14-jähriger (!!!) Junge ein Objekt des **Fellatio** des großen Walt Whitman.¹¹³³

Oscar Wilde traf Walt Whitman 1882 in Amerika und schrieb dem Homosexuellen-Aktivist George Cecil, dass es "keinen Zweifel"¹¹³⁴ an der sexuellen Orientierung des Dichters geben könne - "Ich habe den Kuss von Walt Whitman noch immer auf meinen Lippen"¹¹³⁵. Die einzige direkte Beschreibung der Sexualität Walt Whitmans stammt von Edward Carpenter, der 1924 als alter Mann von einer sexuellen Begegnung in seiner Jugend mit dem Dichter berichtete:

*"Er kuschelte sich an mich ran und küsste mein Ohr. Sein Bart kitzelte meinen Nacken. Er roch wie die Blätter und Farne und die Erde von Herbstbäumen.... Ich lag einfach da im Mondlicht, dass durch das Fenster hereindrang, und ließ mich fallen in das wunderbare Petting des liebevollen alten Mannes.... Schließlich bewegte sich seine Hand zwischen meine Beine und seine Zunge war in meinem Bauchnabel. Und dann kitzelte er mein Fundament direkt hinter den Eiern und ich konnte es nicht länger halten, sein Mund schloss sich direkt über der Spitze meines Penisses und ich konnte fühlen, wie meine junge Vitalität in sein hohes Alter floß"*¹¹³⁶.

Auch unterschiedliche und bereinigte Textfassungen seiner Werke belegen die Homosexualität Walt Whitmans. So schrieb er beispielsweise in einem Manuskript: "Ich träumte in einem Traum von einer Stadt, in der alle Männer wie Brüder waren, O ich sah, wie sie sich alle zärtlich liebten - O ich sah sie oft, wie viele von ihnen Hand in Hand liefen..."¹¹³⁷. In der gedruckten Fassung klang diese Passage dann so: "Ich träumte von einem Traum, ich sah eine Stadt, unbesiegbar durch die Angriffe des ganzen Restes der Welt / ich träumte, dass dies die neue Stadt der Freunde war..."¹¹³⁸.

Charles Shively hat das Buch "Calamus Lovers" über die Liebesbeziehungen Walt Whitmans geschrieben und äußert sich darin so über dessen sexuelle Orientierung: "Whitmans Homosexualität durchlief mehrere Phasen: adoleszentes Spiel als Teenager, Aufreißen und Romanzen in seinen Zwanzigern und ernsthaftere Liebesaffären, nachdem er die Dreißig überschritten hatte; seine Krise mit Peter Doyle geschah, nachdem er die Fünfzig überschritten hatte. So wie keine zwei Homosexuellen exakt gleich sind, so sind auch zwei homosexuelle Dichter nicht auf der gleichen sexuellen Grundlage erschaffen. Anstatt zu fragen, ob Whitman homosexuell war, müssen wir nur untersuchen, was er mit den Jungen gemacht hat und dann diskutieren, wie seine Sehnsüchte durch seine Gedichte hindurch wirken. Alle Sexualpartner von Whitman, ob nun Abgeschleppte oder intime Liebhaber, waren jünger als er und aus der Arbeiter-Klasse ; er war ein Boy-Lover und der größte Teil seiner sexuellen Aktivität war oral und eher nicht anal."¹¹³⁹ - "Whitmans Jungen-Liebe war unter den Gebildeten weniger angesehen als seine Homosexualität. Er verhielt sich sowohl als Mutter als auch als Vater zu seinen Lovern, die meisten waren Weisen, arm und verloren in der großen

¹¹³³ Duberman (1991) S. 114, Hervorhebung im Original kursiv, Übersetzung des Verfassers

¹¹³⁴ McKenna, Neil (2003): The Secret Life of Oscar Wilde. Century, ISBN 0-465-04438-7, S. 33, zitiert nach [www.en.wikipedia.org, "Walt Whitman", Stand 12.7.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Walt_Whitman#Sexuality](http://en.wikipedia.org/wiki/Walt_Whitman#Sexuality), Übersetzung des Verfassers

¹¹³⁵ McKenna, Neil (2003): The Secret Life of Oscar Wilde. Century, ISBN 0-465-04438-7, S. 33, zitiert nach [www.en.wikipedia.org, "Walt Whitman", Stand 12.7.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Walt_Whitman#Sexuality](http://en.wikipedia.org/wiki/Walt_Whitman#Sexuality), Übersetzung des Verfassers

¹¹³⁶ Shively (1987) S. 20, Übersetzung des Verfassers

¹¹³⁷ Shively (1987) S. 39, Übersetzung des Verfassers

¹¹³⁸ Shively (1987) S. 39, Übersetzung des Verfassers

¹¹³⁹ Shively (1987) S. 16-17, Übersetzung des Verfassers

Welt. Seine ersten Kurzgeschichten handelten primär von Teenager-Jungen; eine hatte sogar den Titel "Boy Lover"!"¹¹⁴⁰

In der Kurzgeschichte "The Child`s Champion" von Walt Whitman befinden sich Segler in einer Bar und tanzen miteinander. Ein 13-jähriger Junge, dessen Vater gestorben war, schaut durch das Fenster. Einer der Segler zieht den Jungen in die Bar und fordert ihn auf, einen Drink zu nehmen. Dann berichtet ein gut-angezogener 20-Jähriger (in diesem Alter war Walt Whitman ungefähr, als er die Geschichte schrieb):¹¹⁴¹

*"Woran lag es, dass seit dem ersten Moment, als er ihn sah, das Herz des jungen Mannes gerührt war von einem eigenartigen Gefühl der Gewogenheit für den Jungen? Er fühlte eine Neugier, mehr über ihn zu wissen - er fühlte, dass er ihn lieben sollte. O, es ist vorübergehend wunderbar, wie wir im schnellen Lauf des Lebens und der Geschäfte junge Wesen treffen, Fremde, die die Brunnen unserer Liebe berühren, und ihr Quellwasser nach vorne ziehen. Der Wunsch zu lieben und geliebt zu werden, den die Formen der Gewohnheit, und die fesselnde Angst vor Gewinn, so allgemein erdrücken, bricht manchmal hervor trotz aller Widerstände; und ist der Junge entfacht, dann brennt er, bis zu einer Stunde, die wir nicht kennen, mit einem lieben und puren Glanz."*¹¹⁴²

Kurze Zeit später landen der Junge und der junge Mann im Bett:

*"Jetzt war es nach Mitternacht. Der junge Mann sagte Charles, dass er am nächsten Tag Schritte unternehmen würde, um ihn von seiner Knechtschaft zu befreien; für die jetzige Nacht, sagte er, sei es vielleicht das Beste für den Jungen zu bleiben und das Bett mit ihm in dem Wirtshaus zu teilen ; und es kostete keine große Überredung, dass das Kind es auch tat. Als sie sich zum Schlafen fertig machten, füllten den Geist des jungen Mannes sehr angenehme Gedanken; Gedanken an die Durchführung einer würdigen Aktion ; an unbefleckte Zuneigung ; Gedanken auch - neu aufgetauchte - einen festeren und weiseren Weg als vorher zu gehen. All diese Vorstellungen schienen verflochten mit der Jugend, die an seiner Seite lag; er legte seine Arme um ihn, und, während er schlief, ruhte die Wange des Jungen auf seiner Brust. Partnerschaftlich waren diese beiden Kreaturen in ihrer unbewussten Schönheit - wunderbar, aber auch wie unterschiedlich wunderbar! Einer der beiden war unschuldig und ohne Sünden von allem Schlechten : der andere - O für den anderen, war die Sünde nicht anwesend, weder in Handlungen noch in seinen Sehnsüchten!"*¹¹⁴³

Von 1884 bis 1888 unterhielt der anfangs 65-jährige Walt Whitman eine sehr enge Freundschaft und vermutlich eine Liebesbeziehung mit dem anfangs 12- bis 15-jährigen Bill Duckett. Mehrere gemeinsame Fotos strahlen die Nähe des Paares aus. Der Dichter war im Ort Camden in ein Haus fast direkt neben dem Haus von Bill gezogen. Der Junge war oft bei Walt und zog später für mehrere Jahre bei dem Dichter ein. Manche Autoren sprechen von einem Untermieter, andere von einem Liebespaar. Bill sagte später über Walt: *"Er hat mir immer guten Rat und Hilfe gegeben, und er war der beste Freund, den ich je hatte."*¹¹⁴⁴ Walt Whitman schrieb über die Freundschaft: *"wir waren uns damals ziemlich nah: nah: wenn ich Geld hatte, war es nach Belieben Bills Geld wie auch meins : ich bezahlte ihn gut für all das, was er für mich getan hat"*¹¹⁴⁵. Es ist eine offene Frage, ob es zu sexuellen Handlungen kam.

¹¹⁴⁰ Shively (1987) S. 19, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁴¹ Vgl. Shively (1987) S. 17

¹¹⁴² Shively (1987) S. 11, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁴³ Shively (1987) S. 12, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁴⁴ Shively (1987) S. 181, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁴⁵ Shively (1987) S. 12, Übersetzung des Verfassers

Nach einer unharmonischen Trennung wurde Bill anscheinend durch einen neuen Freund ersetzt, den 30-jährigen Horace Traubel.¹¹⁴⁶

Horatio Alger (1832 - 1899) war einer der bekanntesten und erfolgreichsten Schriftsteller in den USA im 19. Jahrhundert. Er schrieb mehr als 100 Romane und seine Bücher fanden sich früher in nahezu jedem amerikanischen Haushalt und in jeder amerikanischen Bibliothek. Seine Geschichten machten vielen Menschen aus ärmeren Verhältnissen Hoffnung, durch Arbeit, Mut und Rechtschaffenheit den amerikanischen Traum leben und zur Wohlstand kommen zu können. Vor seiner Karriere als Schriftsteller hatte Alger als Pfarrer gearbeitet und seine theologische Tätigkeit angeblich beendet, um sich ganz dem Schreiben widmen zu können. Erst 1971 - mehr als 70 Jahre nach seinem Tod - wurde bekannt, warum Horatio Alger damals wirklich seine Gemeinde verlassen hatte.

Im Dezember 1864 beginnt Horatio Alger seine Tätigkeit als Pfarrer der "First Unitarian Church" in Brewster Massachusetts. Anderthalb Jahre ist der Pfarrer leidenschaftlich im Amt und gewinnt den Respekt seiner Gemeinde. Der 34-jährige Alger freundet sich mit vielen Jungen seiner Gemeinde an und picknickt mit ihnen am See. Im März 1966 kommt es zu einem Skandal. In der Gemeinde verbreiten sich Gerüchte, dass der Pfarrer Jungen "sexuell missbraucht" habe. 1971 in der Kirche gefundene Schriftstücke besagen, dass der Pfarrer möglichst unauffällig aus seinem Amt entlassen wurde, weil er sexuelle Beziehungen mit dem 13-jährigen John Clark und dem 15-jährigen Thomas Crocker hatte. Die "Taten" waren nach den Aufzeichnungen *"zu ekelhaft um sie zu benennen"*¹¹⁴⁷, vermutlich handelte es sich um Oralverkehr. Wahrscheinlich hatte Alger sexuelle Kontakte mit weiteren Jungen, aber nur diese Fälle wurden in der Gemeinde untersucht. Alger hat die Vorwürfe nach den gefundenen Unterlagen nicht abgestritten, sondern allgemein eingeräumt, dass er sich "unklug" verhalten habe. In dem Abschlussbericht der Gemeinde wird Alger eindeutig "schuldig" gesprochen.

Nach dem damals nie öffentlich erwähnten Skandal verließ Alger fluchtartig die Gemeinde. Er zog ins elterliche Haus in South Natick und lebte in New York City. Hier schrieb er einerseits seine erfolgreichen Romane und kümmerte sich andererseits um Jungen und Heranwachsende aus armen Verhältnissen. Alger war angezogen von Jungen aus der "Unterschicht". Die Jungen-Freundschaften flossen häufig in seine Romane ein. In fast allen Geschichten trifft ein Junge aus armen Verhältnissen auf einen reichen älteren Mann, der ihm beim gesellschaftlichen Aufstieg hilft. Drei Jahrzehnte lebt und arbeitet Alger so als Schriftsteller in New York. Er hat nie geheiratet, sich aber auch öffentlich nie zu seiner Pädophilie oder Homosexualität bekannt. Horatio Alger stirbt am 18. Juli 1899 in Natick, Massachusetts. Gemäß seinem letzten Willen vernichtet seine Schwester Augusta nach seinem Tod alle persönlichen Schriftstücke, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden. Nach dem Tod werden seine Bücher billig nachgedruckt und alleine 1910 werden mehr als eine Millionen seiner Bücher in den USA verkauft (mehr als vorher in seinem ganzen Leben). Durch diesen publizistischen Erfolg wurde Alger zum Mythos und zum Symbol für Wohlstand und den amerikanischen Traum. Horatio Alger wurde jedoch selber nie reich, da er mit seinem Geld unermüdlich obdachlosen Jugendlichen, Ausreißern, und Waisen half und teilweise auch von den Jungen betrogen wurde.¹¹⁴⁸

¹¹⁴⁶ Der Abschnitt über Walt Whitman stützt sich auf: Duberman (1991); Norton (2008a); Reynolds (1996); Shively (1987); www.wikipedia.de, "Walt Whitman", Stand 12.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Walt_Whitman; www.en.wikipedia.org, "Walt Whitman", Stand 12.7.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Walt_Whitman#Sexuality

¹¹⁴⁷ Wikipedia deutsch unter "Geschichte der LGBT", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_LGBT

¹¹⁴⁸ Der Abschnitt über Horatio Alger stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Horatio Alger", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Horatio_Alger; www.bilerico.com, "Horatio Alger, Jr: From Scandal to Seminal Boys' Storyteller", 22.10.2011,

Lewis Carroll (bürgerlicher Name Charles Lutwidge Dodgson) (1832 - 1898) war ein britischer Schriftsteller und der Verfasser des weltberühmten Buches "Alice im Wunderland". Lewis Carroll war auch einer der ersten Fotografen der Welt. Der leidenschaftliche Fotograf erschuf in 24 Jahren 3.000 Bilder. Von den 1.000 erhaltenen Bildern zeigen rund 50 Prozent der Aufnahmen junge Mädchen. Mädchen insbesondere im Alter von ca. fünf bis zehn Jahren waren anscheinend die große Liebe seines Lebens. Carroll ("Ich mag Kinder, außer Jungen, denn die hasse ich"¹¹⁴⁹) machte mit Wissen der Eltern auch Nacktaufnahmen einiger Mädchen, weshalb ihn manche Menschen als ersten Kinderpornoproduzenten der Geschichte bezeichneten. Vier der Nacktbilder tauchten in den 1970er Jahren in den USA wieder auf. Nacktaufnahmen von Kindern waren damals aber keine unüblichen, sondern sogar beliebte Postkartenmotive zur Weihnachtszeit. Die "Unschuldigkeit" der Kinder sollte an das göttliche Paradies erinnern.

Nach dem Tod des Schriftstellers haben seine Verwandten sehr sorgfältig darüber gewacht, welche Informationen die Öffentlichkeit über Lewis Carroll erhielt und auch durch Lügen dafür gesorgt, dass ein falsches Bild über sein Leben entstand. Die Bevölkerung sollte an einen Lewis Carroll glauben, der sich als asexuelles Wesen nur aus christlicher Güte den Kindern zuwendete und daraus seine künstlerischen Inspirationen zog. Ab 1933 setzte sich aber durch neue Veröffentlichungen zunehmend die Auffassung durch, dass Lewis Carroll pädophil war. Ältere Mädchen ab 14 Jahren hätten ihn nicht mehr interessiert und er habe dann alle direkten Kontakte abgebrochen. Lewis Carroll hätte sich als sehr schüchterner Mensch der Erwachsenenwelt komplett entzogen und das Zusammensein mit Mädchen dem Zusammensein mit Erwachsenen vorgezogen.

Das Leben von Lewis Carroll bietet viele Anhaltspunkte für die Annahme einer Pädophilie des Künstlers. Im Laufe seines Lebens brachte er es auf mehr als 100 Freundschaften mit Mädchen. Seine erste junge Freundin war Frederika, die er im Sommer 1855 traf und später über sie schrieb: *"Immer wenn ich sie sehe, bestätigt sich mein Eindruck, daß sie eines der reizendsten Kinder ist, die ich je sah, freundlich und unschuldig aussehend, keine leblose Puppen-Schönheit."*¹¹⁵⁰ Wie die Aussage zeigt liebte der Schriftsteller die Schönheit und die Lebendigkeit junger Mädchen.

Die Tagebücher Carrolls deuten in manchen Jahren darauf hin, dass er sich fast ausschließlich mit dem Fotografieren von Mädchen beschäftigt hat oder ihn zumindest nur dies bewegte. Lewis Carroll baute für die Fotoaufnahmen eine intensive und vertrauensvolle Verbindung zu den Mädchen auf: *"Nur wenn ich mich in das Kind verliebe, ist es mir möglich, dass ich ein gelungenes Bild schaffe"*¹¹⁵¹. Lewis Carroll sammelte geradezu junge Mädchen und machte Spaziergänge, um Mädchen für seine Fotoaufnahmen zu finden. Nach den Aufnahmen schrieb er den Mädchen oft Briefe, um die Kontakte aufrechtzuerhalten. Allgemein war Lewis Carroll ein sehr intensiver Briefschreiber und verfasste und empfing in den letzten 35 Jahren seines Lebens 89.721 Briefe. Viele seiner Briefe zeigen eine tiefe Liebe für junge Mädchen. Am 10. Dezember 1877 beispielsweise schrieb Lewis Carroll an Agnes Hull:

http://www.bilerico.com/2011/10/horatio_alger_jr_from_scandal_to_seminal_boys_stor.php (abgerufen am 1.1.2013); www.glbtc.com, "Alger, Horatio, Jr. (1832-1899)", http://www.glbtc.com/literature/alger_h.html (abgerufen am 1.1.2013); www.olgp.net, "Horatio Alger", <http://olgp.net/chs/people/alger.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

¹¹⁴⁹ Günnewig (2009) S. 55

¹¹⁵⁰ Kleinspehn (1997) S. 105

¹¹⁵¹ Hudson, Derek: Lewis Carroll. Constable & Co Ltd, London, 1954, zitiert nach Norlik (2010) S. 236, Übersetzung Mark Norlik

"Meine liebe Agnes, endlich ist es mir gelungen, Dich zu vergessen! Es ist sehr anstrengend, aber ich habe 6 "Vergessensnachhilfestunden" genommen, die Stunde zu einer halben Krone (...) Ich vergaß, wer ich war, ich vergaß zu essen. Und jetzt habe ich völlig vergessen, den Mann zu bezahlen. Ich will dir seine Adresse geben, da Du vielleicht gerne Stunden bei ihm nehmen möchtest, um mich zu vergessen (...) Ach! Kind, Kind! warum bist du nie in Oxford gewesen, um dich fotografieren zu lassen? Erst vor einer Woche habe ich ein erstklassiges Bild aufgenommen, doch da mußte die Person, die mir saß, (ein kleines Mädchen von zehn) eine und eine halbe Minute stillsitzen, daß Licht ist jetzt so schwach. Doch wenn du jemanden dazu kriegst, der Dich herüberbringt, könnte ich von dir eins machen, sogar jetzt."¹¹⁵²

Eine persönliche Beziehung verband Lewis Carroll mit dem Mädchen Alice, das ihn zur Geschichte "Alice im Wunderland" inspirierte. Carroll hatte die Geschichte ursprünglich 1864 der 10-jährigen Alice und ihren zwei Schwestern bei einem Picknick an einem Fluss erzählt. Anschließend bedrängte Alice Lewis Carroll intensiv, die Geschichte aufzuschreiben. Nur deshalb konnte die Geschichte 1865 veröffentlicht werden und wurde dann ein Welterfolg. Lewis Carroll hat Alice möglicherweise geliebt und fotografierte sie auch. Dann aber kam es plötzlich zum Bruch zwischen Lewis Carroll und den Eltern von Alice. Danach stand Alice für keine Fotoaufnahmen mehr zur Verfügung. Die genaue Ursache des Bruches ist ungeklärt und bis heute Gegenstand für Spekulationen. Viele vermuten, dass Lewis Carroll der 11-jährigen Alice einen Heiratsantrag gemacht habe, der abgelehnt worden sei, und dass dadurch das Zerwürfnis entstand.

Alice wurde von ihrer Mutter gezwungen, alle Briefe von Lewis Carroll zu vernichten. Die Angehörigen von Lewis Carroll wiederum schwärzten nach dessen Tod systematisch viele anrühige Stellen in dessen Tagebüchern und entfernten einzelne Seiten. Von diesen Zensierungen waren insbesondere die Tagebuchstellen zu den Nacktfotos betroffen. Zwei Jahrgänge der Tagebücher sind verschollen und wurden möglicherweise vernichtet. Große Teile des schriftlichen Nachlasses wurden verbrannt. Wir Nachfahren sollten also bestimmte Dinge nicht erfahren.

1999 veröffentlichte Karoline Leach die Lewis Carroll-Biographie "In the Shadow of the Dreamchild", die in Fachkreisen Aufsehen erregte und ein neues Bild des Schriftstellers zeichnete. Danach hat Lewis Carroll auch ältere Teenagerinnen fotografiert und getroffen, auch Erwachsenen gegenüber sehr souverän und entschlossen agiert und soll mehrere Beziehungen mit Frauen gehabt haben. Für den weitverbreiteten Glauben, dass Lewis Carroll die wirkliche Alice geliebt und verehrt habe, gibt es nach dieser Biographie nahezu keine Anhaltspunkte und keine sichere Basis. Und das Fotografieren nackter Mädchen sei damals nichts Ungewöhnliches gewesen. Möglicherweise habe Lewis Carroll deshalb so viele junge Mädchen fotografiert, weil das Fotografieren älterer Mädchen in Kostümen (wegen derer beginnenden Sexualität) schwieriger umzusetzen gewesen sei. Außerdem seien die Fotos älterer Mädchen möglicherweise gezielt vernichtet worden. Nach diesem Buch gründet die Annahme einer eindeutigen Pädophilie des Autors auf einem Mythos, der nicht der Realität entspricht. Karoline Leach:

"Wenn die kulturelle Basis für Dodgsons Kinder-Verehrung anerkannt wird, und wenn die ganze Komplexität seiner künstlerischen und persönlichen Beziehung zum anderen Geschlecht nach und nach erkannt wird, dann verschwindet die Basis für eine ernsthafte Behauptung einer emotionalen Perversion. Es bleiben keine Beweise übrig, die nahelegen, dass Dodgsons Verehrung von jungen Mädchen als mehr abartig diagnostiziert werden sollten als die von Millais oder Rejlander oder von einem anderen Mitglied der Kinder-Verehrer. (...) Sein Werk und sein Leben geben reichlich Zeugnis ab für eine heterosexuelle Reaktion auf die erwachsenen Frauen um ihn herum. Er besaß Bilder ihrer nackten Körper und genoss enge

¹¹⁵² Kleinspehn (1997) S. 113

romantische Beziehungen mit ihnen, die nach damaligen Gerüchten sexuell waren und hätten so auch in einer Biographie interpretiert werden sollten, nicht im Zerrbild einer devianten Jungfrau.

Die unwiderstehliche Schlussfolgerung muss sein, dass die moderne Bewertung seiner Sexualität, mit all ihren Implikationen, die das für die Interpretation seines Lebens und seiner Literatur hatte, auf einer völligen Fehleinschätzung des Falles beruhte.

Für Dodgson war das Mädchen-Kind eine zentraler Ausdruck und ein emotionaler Fokus seines Lebens, aber nicht in einer der verschiedenen Weisen, wie es die aktuelle Biographie glaubt. Sie war kein sexueller Fetisch oder eine Vermeidung des unwillkommenen Erwachsenenalters. Wie bei `Sylvie`, `Beatrice` und den unbenannten Kinder-Engeln seiner Dichtung, war ihre privole Rolle in seinem Leben die eines Reinigungsmittels für seine schmutzige Seele. In seiner Dichtung sind die Begierden seiner genannten Sehnsüchte Frauen, mächtige Verführerinnen, "groß und geschmeidig und fair" oder der "Stern einer perfekten Weiblichkeit", bei denen er sündige Freuden oder intensive Liebe findet.¹¹⁵³

Möglicherweise ging Karoline Leach fälschlicherweise davon aus, dass ein sexuelles Interesse an Frauen ein sexuelles Interesse an Kindern ausschließt. Dies ist nicht der Fall. Viel häufiger kommt es vor, dass bei Männern ein starkes sexuelles Interesse an und ein starkes emotionales Begehren von Mädchen gekoppelt sind mit einem sexuellen Interesse an Frauen. In den erhaltenen Aufzeichnungen finden sich keine Äußerungen, dass Lewis Carroll an jungen Mädchen sexuell interessiert war. Der Schriftsteller soll gesagt haben, dass sein favorisiertes Alter der "Kinder-Freunde" "ungefähr siebzehn"¹¹⁵⁴ oder "zwanzig oder fünfundzwanzig"¹¹⁵⁵ sei. Es gibt auch keine Anzeichen dafür, dass er sich einem Mädchen sexuell genähert hätte. Es bleibt daher bis zum eventuellen Auftauchen weiterer Quellen ungeklärt, ob Lewis Carroll Alice und andere Mädchen sexuell beehrte oder nicht. Seine Liebe für Mädchen hatte aber einen eindeutig erotischen Charakter und seine intensive Beschäftigung mit Mädchen lässt es sehr wahrscheinlich erscheinen, dass Lewis Carroll zu dem relativ großen Teil der Männer gehörte, die auch durch Mädchen in starkem Maße sexuell erregt wird.¹¹⁵⁶

Mark Twain (1835 - 1910) war ein amerikanischer Schriftsteller und schuf unter anderem die Werke "Tom Sawyer" und "Huckleberry Finn". Er war lange glücklich verheiratet und schrieb zu seiner Ehe: *"Kein Mann und keine Frau weiß wirklich, was die perfekte Liebe ist, bis sie ein Vierteljahrhundert verheiratet sind."*¹¹⁵⁷ Manche Autoren gehen für die letzten Lebensjahre Mark Twains von einer Pädophilie des Schriftstellers aus. In dieser Zeit gründete Twain seinen eigenen Schulmädchen-Club, sprach junge Mädchen auf der Straße an, "sammelte" nach eigenen Aussagen Mädchen, schickte ihnen kleine Geschenke, lud sie in sein Haus ein und flirtete in unzähligen Briefen mit ihnen. Mark Twains persönliche Sekretärin äußerte sich so über dessen Liebe für Mädchen: *"Sein erstes Interesse, wenn er einen neuen Ort besuchte, war das Finden von kleinen Mädchen." [...]* *"Blitzschnell war er verschwunden, wenn er ein neues Paar dünner, kleiner Beine erscheinen sah, und wenn das kleine Mädchen eine Schmetterlings-Schleife auf der Rückseite ihres Kopfes trug, dann war sein Delirium perfekt."*¹¹⁵⁸

¹¹⁵³ Leach (1999) S. 71, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁵⁴ Leach (1999) S. 59, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁵⁵ Leach (1999) S. 59, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁵⁶ Der Abschnitt über Lewis Carroll stützt sich auf: Clark (1979); Kleinspehn (1997); Leach (1999); Norlik (2010) S.

235-237; Wikipedia deutsch unter "Lewis Carroll", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Lewis_Carroll

¹¹⁵⁷ Jones (1956) S. 605, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁵⁸ ohne Autor (ohne Jahr h) , Übersetzung des Verfassers

Mark Twain war am Ende seines Lebens krank und einsam. Seine Frau und zwei seiner drei Töchter waren gestorben, auch hatte er keine Enkelkinder. Ungefähr ab 1907 fing der 70-jährige Schriftsteller an, mit 10- bis 16-jährigen Mädchen Kontakte aufzubauen und ihnen viele Briefe zu schreiben. Innerhalb eines Jahres hatte er zwölf Schulmädchen gefunden, die er ab 1908 in seinen eigenen Verein einführte und die seine Freundinnen waren. Twain nannte die Mädchen "angel fishes" und seinen Verein den "Aquarium-Club". Der "Aquarium-Club" war für Mark Twain nach eigener Aussage *"die größte Entzückung des Lebens"*¹¹⁵⁹. Durch die Mädchen lebte der depressive Schriftsteller auf. Twain gestaltete ein neu gebautes Haus speziell für seinen Mädchen-Club. Es gab ein Gästezimmer und in seinem Lieblingsraum, einem Billard-Zimmer, hingen gerahmte Fotos seiner Mädchen.

Mit 16 Jahren verloren die Mädchen für Mark Twain ihre weibliche Unschuld und mussten seinen Club verlassen. Twain und die Mädchen schrieben sich unzählige Briefe, fast 350 Briefe sind erhalten geblieben. In den Briefen gratulierte er den Mädchen zu ihren Geburtstagen, schickte kleine Geschenke, lud die Mädchen oft ein und drängte sie oft zu Besuchen. Wenn Twain von Mädchen besucht wurde, unternahm er intensiv vorbereitete Ausflüge mit ihnen. Viele Mädchen zeigten Twain ihre Liebe. Ein Mädchen schrieb: *"Wenn ich seine Frau wäre, würde ich nicht einen Moment von seiner Seite weichen; ich würde an seiner Seite stehen und ihn beobachten, und rund um die Uhr auf ihn aufpassen."*¹¹⁶⁰ Twain war von dieser Aussage so bewegt, dass er sie in die Aufzeichnungen für seine Autobiographie diktierte.

Mark Twain war von Schul-Mädchen besessen und "sammelte" sie wie andere Menschen Briefmarken. Am 12.2.1908 diktierte er für seine Autobiographie: *"Ich denke, wir sind alle Sammler, und ich denke, vermutlich hält jeder seinen Tick für rationaler als den der anderen. (...) Was mich betrifft, sammle ich Haustiere: junge Mädchen - Mädchen von zehn bis sechzehn Jahren; Mädchen, die schön sind und süß und naiv und unschuldig - liebenswürdige, junge Kreaturen, für die das Leben der perfekte Spaß ist und denen das Leben keine Wunden gebracht hat, keine Bitterkeit, und nur wenige Tränen. Meine Sammlung besteht aus Edelsteinen von höchster Güte."*¹¹⁶¹

Mark Twain schrieb häufig, dass er Schul-Mädchen "verehre". Nach einem Absatz vermerkte er, dass diese Ausführungen *"... ein Licht werfen auf meine Verehrung für Schulmädchen - wenn Verehrung der richtige Begriff ist, und ich weiß, dass er das ist."*¹¹⁶² Über die 11-jährige Dorothy Quick, die Twain auf einer Schiffsreise kennen gelernt hatte, schrieb er: *"Wie viele Kapitel habe ich mich schon darüber ausgelassen über ihre helle und blühende und elektrisierende Art, ihre zeichensetzungsfreie Schrift und ihre bezaubernde regellose Rechtschreibung? Habe ich alle ihre Aspekte erschöpfend beschrieben? Nein. Niemand könnte das. Zumindest niemand, der sie so verehrt, wie ich sie verehere . . . Ist sie immer noch ihr altes Selbst, und ist ihr Stift so typisch schnell und ihre Rechtschreibung und Zeichensetzung unzerstört von der Zeit und ist sie immer noch mein Stolz und meine Beglückung? Ja . . . Dorothy ist perfekt, so wie sie ist; das Kind Dorothy kann nicht verbessert werden; die Frau Dorothy soll warten, bis dafür die richtige Zeit kommt."*¹¹⁶³

Es gibt keinerlei Hinweise auf sexuelle Kontakte zwischen Mark Twain und den Mädchen. John Cooley, der die erhaltenen Briefe des Aquarium-Clubs in einem Buch¹¹⁶⁴ veröffentlicht hat, wertet die Aktivitäten Mark Twains nicht als Pädophilie. Aber man kann sich nur schwer vorstellen, dass der erotische Reiz der überwiegend 12- bis 16-jährigen Mädchen für den

¹¹⁵⁹ Cooley (1984) S. 3, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁶⁰ Cooley (1984) S. 12, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁶¹ Cooley (1984) S. 9, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁶² Cooley (1984) S. 4, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁶³ Cooley (1984) S. 8

¹¹⁶⁴ Siehe Cooley (1991)

heterosexuellen Twain bei seinen Aktivitäten keine Rolle gespielt hat. Mark Twain hat einmal geschrieben, dass er zwar körperlich alt sei, aber den Geist eines 17-jährigen Burschen habe.¹¹⁶⁵ Möglicherweise hat Mark Twain als 17-Jähriger 12- bis 16-jährige Mädchen am intensivsten geliebt und diese Liebe seines Lebens in seinem Aquarium-Club institutionalisiert.

Mark Norlik sieht Mark Twain als Mann mit pädophilen Empfindungen: *"Sexualität war für Twain ein problematischer Bereich, sowohl in emotionaler wie praktischer Hinsicht. Er war ein Verehrer der platonischen Liebe. Unverdorbene (sexuell unerfahrene) Mädchen betrachtete er als ein Symbol der Vollkommenheit in einer verkommenen Welt. Wenn sie fraulicher wurden, verloren sie für ihn das unschuldige Wesen; am liebsten hätte er sie für immer in einem kindlichen Zustand erhalten. (...) Auch wenn es vermutlich nie zu sexuellen Handlungen gekommen ist, kann doch davon ausgegangen werden, dass Twain gegenüber den erotischen Reizen heranwachsender Mädchen sehr empfänglich war. Seine Versuche, mit ihnen in Kontakt zu treten und sein nicht unerheblicher Zeitaufwand, die Beziehungen zu pflegen, kennzeichnen den Schriftsteller zweifellos als einen Mann mit pädophilen Empfindungen."*¹¹⁶⁶
1167

Peter Tschaikowski (1840 - 1893) gilt als der bedeutendste russische Komponist des 19. Jahrhunderts. Seine Musik war und ist weltberühmt. Weniger bekannt ist, dass Tschaikowski ein Boylover war.

Privat leidet Tschaikowski unter dem Druck, heterosexuell sein zu sollen und heiraten zu müssen. Entgegen seiner Neigung heiratet er im Sommer 1877 Antonina Miljukowa, erkennt aber schon nach wenigen Wochen, dass ihm das andere Geschlecht körperlich zuwider ist. Der Musiker sagt seiner Frau offen, dass er sie nicht liebt, aber ihr Freund sein will. Nach wenigen Monaten endet die Ehebeziehung desaströs, wird aber nie geschieden.

Zu seiner Zeit und lange nach seinem Tod galt der Musiker als heterosexuell. Erst nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1990 wurden seine Tagebücher veröffentlicht. Seitdem ist klar: Tschaikowski war homosexuell und fühlte sich zu jungen Männern hingezogen. Allerdings liegt vieles im Dunkeln: Es gibt keine Beweise für eine einzige einvernehmliche Liebesbeziehung Tschaikowskis.¹¹⁶⁸ Seine größte Liebe war Eduard Zak. 1869 verliebte sich der 29-jährige Tschaikowski schwer in den 15-jährigen Cousin eines seiner Musikschüler. Ihre wahrscheinliche Beziehung soll den Komponisten zur Musik für "Romeo und Julia" inspiriert haben. Tschaikowskis Einsamkeit und sein Verlangen nach Zak offenbart indirekt ein in Moskau geschriebener Brief an seinen Bruder vom 28. September 1871:

"Da du (zu meiner größten Freude) es vor hast, Zak im Winter bei Reisen zu unterstützen, findest du es vielleicht möglich und sinnvoll für ihn, ihm bald einen kurzen Urlaub in Moskau zu ermöglichen. Ich halte dies für ihn notwendig, wiederbelebt zu werden in einem Milieu, das weitaus stärker erhaben ist als das Milieu, welches ihn jetzt umgibt. Ich habe Sorge, dass er grob werden könnte und abgetrennt von seinen Instinkten für eine intellektuelle Perfektion. Ich bitte dich, mein Liebling, falls du einen wahren Kern in meiner Auffassung finden solltest, ihm eine Reise nach Moskau zu erlauben und sie sogar zu befehlen; du würdest mir eine großartige Freude machen, wenn du dies tatest."

¹¹⁶⁵ Vgl. Norlik (2010) S. 247

¹¹⁶⁶ Norlik (2010) S. 248

¹¹⁶⁷ Der Abschnitt über Mark Twain stützt sich auf: Cooley (1984); Cooley (1991); Jones (1956); Norlik (2010) S. 247-248; ohne Autor (ohne Jahr h)

¹¹⁶⁸ Siehe Wiley (2009) S. xvii

Ich habe eine mächtige Sehnsucht nach ihm und Sorge mich um seine Zukunft ... es ist absolut notwendig für mich, ihn zu sehen. Himmelherrgott, arrangiere es."¹¹⁶⁹

Die spätere Selbsttötung des dann 19-jährigen Eduard Zak erschüttert den Musiker schwer. Am 5. September 1887 - 14 Jahre nach Zaks Tod - schreibt Tschaikowski in sein Tagebuch: *"Wie erstaunlich lebhaft meine Erinnerung an ihn ist: der Klang seiner Stimme, seine Bewegungen, aber besonders sein zuweilen ungewöhnlich schöner Gesichtsausdruck. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es ihn jetzt überhaupt nicht mehr gibt. Der Tod, d.h. sein völliges Nichtsein, geht über meinen Verstand. Mir scheint, ich habe niemanden so sehr geliebt wie ihn.*"¹¹⁷⁰

Auch seinen Neffen Wladimir Lwowitsch Dawydow (1871 - 1906) hat Tschaikowski tief geliebt. Diese Liebe begann spätestens 1884, Tschaikowski war 44 Jahre alt, sein Bob oder Bobyk genannter Neffe gerade 13. Briefe ("*mein Idol*"¹¹⁷¹) und Tagebuchaufzeichnungen zeigen die Liebe des Musikers für seinen Neffen. Tschaikowski schreibt offen, dass er sich nach dem Jungen sehnt und ihn liebt. Er notiert beispielsweise am 31. August 1889: *"Weil ich sehe, wie Bobs Bedeutung in meinem Leben immer mehr wächst, habe ich mich schließlich dazu entschieden, ab dem nächsten Jahr in Petersburg zu wohnen. Ihn zu sehen, zu hören und seine Nähe zu spüren, so scheint es, wird für mich schnell die erste Voraussetzung meines Wohlbefindens.*"¹¹⁷² Es gibt Hinweise darauf, dass der Neffe die Liebe erwidert hat und die beiden eine langjährige Liebesbeziehung führten. Die meisten Wissenschaftler vermuten aber eher eine rein "platonische" Liebe. Der Musiker widmete seinem Neffen die sechste Sinfonie und vermachte ihm in seinem Testament den größten Teil seines Erbes.

Aus verschiedenen Quellen wissen wir von weiteren (zumindest einseitigen) Liebesbeziehungen mit jungen Erwachsenen. Seine Tagebücher belegen eindeutig, dass sich Tschaikowski zu gutaussehenden jüngeren Männern hingezogen fühlte.¹¹⁷³ Ob der Musiker seine homosexuellen Neigungen auch wirklich ausgelebt hat, ist von der Forschung nicht geklärt. Sicher ist, dass Tschaikowski sein Leben lang an seiner Veranlagung leidet. Er empfindet einen "*unüberschreitbaren Abgrund*"¹¹⁷⁴ zwischen sich und seiner Umwelt. Der Musiker konnte seine Liebe nie akzeptieren und sprach von "*verderblichen Leidenschaften*"¹¹⁷⁵. Dies zeigt auch ein Brief, in dem Tschaikowski über seine Liebe für den damals 21-jährigen Josef Kotek berichtet:

"Ich kenne ihn mittlerweile schon sechs Jahre. Ich mochte ihn immer, und ein paar Mal habe ich mich in ihn ein bisschen verliebt. Dies waren die ununterbrochenen Anfänge meiner Liebe. Jetzt habe ich einen ehrlichen Start gemacht und habe mich in ihn verliebt, wie man sich nur verlieben kann. Ich kann nicht sagen, dass meine Liebe ganz rein war. Wenn er mich mit seinen Händen liebkost, wenn er mit seinem Kopf geneigt auf meine Brust daliegt, und ich meine Hand durch sein Haar laufen lasse und es heimlich küsse, wenn stundenlang nacheinander ich seine Hand in meiner halte und meine Ohnmacht in meinem Kampf gegen den Impuls wächst, vor seine Füße zu fallen und sie zu küssen - diese kleinen Füße - dann wütet in mir die Leidenschaft mit einer solch unvorstellbaren Stärke, dass meine Stimme wie die der Wahrheit bebt, und ich rede Unsinn. Dennoch bin ich weit von einer Sehnsucht nach einer körperlichen Verbindung entfernt. Ich fühle: Wenn dies passierte, würde ich mich ihm

¹¹⁶⁹ Wiley (2009) S. 76, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁷⁰ Kuhn (1992) S. 225-226, Hervorhebung im Original

¹¹⁷¹ Rictor Norton, "Gay Love-Letters from Tchaikovsky to his Nephew Bob Davidov", <http://rictornorton.co.uk/tchaikov.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

¹¹⁷² Wiley (2009) S. 342

¹¹⁷³ Vgl. Floros (2006) S. 82

¹¹⁷⁴ Floros (2006) S. 81

¹¹⁷⁵ Floros (2006) S. 81

gegenüber entfremden. Es wäre unangenehm für mich, wenn diese wunderbare **Jugend** sich hergeben würde für Geschlechtsverkehr mit einem alternden und wegen seiner Dicke gemobbten Mann. Wie ekelhaft das wäre und wie abgestoßen ich selbst davon wäre! Es ist nicht notwendig."¹¹⁷⁶

Die seelische Belastung seiner unerfüllten Art zu lieben und der geheim gehaltenen Homosexualität (diese Liebe war damals in Russland verboten und wurde mit Verbannung nach Sibirien bestraft) machte Tschaikowski häufig depressiv und neurotisch. Trotz seiner Neurosen und Depressionen blieb Tschaikowski aber musikalisch immer produktiv. Vielleicht hat er sich auch gerade wegen seiner Außenseiterrolle und Schüchternheit nach innen gewendet und hätte sonst seine musikalischen Welten nie erschaffen können.

Am 25. Oktober 1893 stirbt der Musiker überraschend mit 53 Jahren in Sankt Petersburg. Die Todesursache ist bis heute umstritten. Direkt nach dem Tod wurde verbreitet, dass der Musiker an der damals grassierenden Cholera gestorben sei, weil er unvorsichtigerweise ein Glas unabgekochtes Wasser getrunken habe. Einer anderen Auffassung nach hat sich Tschaikowski durch die Einnahme von Arsen selber getötet. Der Musiker soll eine Beziehung mit dem 18-jährigen Adligen Alexandre Vladimirovich Stenbok-Fermor gehabt haben und das Bekanntwerden dieser Beziehung habe das Ansehen einer Schule für Jurisprudenz bedroht. Deshalb habe ein "Ehrengericht" Tschaikowski zur Selbsttötung gedrängt. Beide Todestheorien haben in der Musik- und Geschichtswissenschaft viele Anhänger, die genaue Todesursache ließe sich wohl nur durch eine Obduktion klären.¹¹⁷⁷

Paul Gauguin (1848 - 1903) war ein französischer Maler, der pubertierende Mädchen liebte. Er lebte als Erwachsener auf Tahiti und hatte dort eine 13- und zwei 14-jährige Freundinnen. 1892 lebte der Künstler mit der 13-jährigen Tahitierin Tehamana zusammen, die er Anfang 1892 mit Billigung ihrer Eltern zur Frau ("Vahine") genommen hatte.¹¹⁷⁸ Westlichen Touristen wurden damals in der Region oft junge (auch beispielsweise 11-jährige) Mädchen von den Eltern als Begleiterinnen während des Urlaubs angeboten. Es wurde erwartet, dass die Urlauber in dieser Zeit für die Mädchen sorgten.¹¹⁷⁹

Friedrich Alfred Krupp (1854 - 1902) war ein erfolgreicher Industrieller und auch Abgeordneter des Reichstages von 1893 bis 1898. Er übernahm von seinem Großvater und Vater die Stahlfabrik Krupp und erweiterte sie zu einem Unternehmen mit 45.000 Mitarbeitern. Später ging diese Firma, die überwiegend Rüstungsgüter produzierte, in die Thyssen Krupp AG über.

¹¹⁷⁶ Wiley (2009) S. 103, Hervorhebung im Original kursiv, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁷⁷ Der Abschnitt über Peter Tschaikowski stützt sich auf: Floros (2009); Griesemer (ohne Jahr d); Jackson (1999); Wiley (2009); Wikipedia deutsch unter "Pjotr Iljitsch Tschaikowski", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Pjotr_Iljitsch_Tschaikowski; Rictor Norton, "Gay Love-Letters from Tchaikovsky to his Nephew Bob Davidov", <http://rictornorton.co.uk/tchaikov.htm> (abgerufen am 1.1.2013); de.pluspedia.org, "Pjotr Iljitsch Tschaikowski", http://de.pluspedia.org/wiki/Pjotr_Iljitsch_Tschaikowski (abgerufen am 1.1.2013); www.straightdope.com, "How did Tchaikovsky really die?", 23.12.2008, <http://www.straightdope.com/columns/read/2832/how-did-tchaikovsky-really-die> (abgerufen am 1.1.2013)

¹¹⁷⁸ Vgl. Thomson (1997) S. 156

¹¹⁷⁹ Der Abschnitt über Paul Gauguin stützt sich auf: Mathews (2001); Thomson (1997); Wikipedia deutsch unter "Paul Gauguin", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Gauguin; www.telegraph.co.uk, "Is it wrong to admire Paul Gauguin's art?", Alastair Smart, 19.9.2010, <http://www.telegraph.co.uk/culture/art/8011066/Is-it-wrong-to-admire-Paul-Gauguins-art.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Im Wilhelminischen Deutschland kam es 1902 zu einem riesigen Skandal um Friedrich Alfred Krupp, der direkt oder indirekt zum Tode des Industriellen führte. Am 15. November 1902 outete ihn die sozialdemokratische Zeitung Vorwärts als homosexuell (Überschrift: "Krupp auf Capri"). Der Vorwärts schrieb:

*"Es ist bekannt, daß Herr Krupp seit einiger Zeit auf Capri ist, der Insel des Kaisers Tiberius, am Südeingang des Golfes von Neapel, eine Villa besaß. In den illustrierten Blättern des Scherlschen Betriebs konnte man Bilder sehen, die beweisen, daß der Mann auch in seiner Capri-Muße nicht rastete, sondern als Wegebaumeister wunderbare Straßen aufführen ließ und sonst seinen Unternehmerfleiß rastlos bestätigte. Aber Herr Krupp hatte nicht Capri gewählt, um die Insel mit Straßen zu beglücken, sondern weil das italienische Strafgesetzbuch keinen besonderen § 175 kennt. In seiner verschwenderisch ausgestatteten Villa - wir geben nur einige der notwendigsten Einzelheiten wieder, die unser italienischer Korrespondent uns berichtete - huldigt er mit den jungen Männern der Insel den homosexuellen Verkehr (...). Das grauenvolle Bild kapitalistischer Beeinflussung wird dadurch nicht sonderlich milder, daß man weiß, es handelt sich um einen pervers veranlagten Mann. Denn das Mitleid, das das Opfer eines verhängnisvollen Naturirrtums verdient, muß versagen, wenn die Krankheit zu ihrer Befriedigung Millionen in ihre Dienste stellt. Insoweit gibt es keine ausreichende Entschuldigung für den Mann."*¹¹⁸⁰

Wie kam es zu diesem wohl ersten öffentlichen Outing in Deutschland? Teile des Skandals liegen noch immer im Dunkel. Dass Friedrich Alfred Krupp homosexuelle Neigungen hatte und homosexuellen Geschlechtsverkehr praktizierte, konnte bis heute nicht bewiesen werden, gilt aber unter Historikern als wahrscheinlich. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen des Kriminalkommissars Hans von Tresckow aus dem Jahr 1922:

*"Durch einen guten Bekannten, der selbst den homosexuellen Kreisen angehörte und viel im Ausland lebte, erhielt ich eines Tages einen Brief aus Capri, in dem er mitteilte, daß über Krupp, der sich dort angekauft hatte und wochenlang wohnte, in nicht mehr mißzuverstehender Weise geklatscht wurde. Krupp hätte in seinem homosexuellen Verkehr selbst das Maß der Duldung, die sonst in Italien in solchen Dingen üblich war, weit überschritten, in dem er noch ganz junge Knaben verführt habe. (...) Mein Bekannter war ein zuverlässiger Mann, so daß ich keinen Grund hatte, an der Richtigkeit seiner Mitteilungen zu zweifeln."*¹¹⁸¹

"Ich selbst hatte Krupp zufällig wiederholt beobachtet, wie er Abend für Abend in einer Loge eines Sommertheaters, das ich öfters besuchte, saß und den dort auftretenden Ringkämpfern mit gespannter Aufmerksamkeit zusah. Ich machte mir natürlich meinen Vers daraus, denn es war doch auffallend, daß ein so vielbeschäftigter Mann wie Krupp Zeit und Vergnügen daran fand, stundenlang diesem rohen und unfeinen Sport zuzusehen. Ich wußte ferner durch den Besitzer des Hotels Bristol, Kommerzienrat Conrad Uhl, in dem Krupp während seines Berliner Aufenthaltes ständig zu wohnen pflegte, daß er ein ganz merkwürdiges Interesse an jungen Kellnern nähme und ihm diese sogar aus Italien zuschicke, um sie im Hotel Bristol zu platzieren. Uhl hatte mir ganze Stöße von Briefen gezeigt, die Krupp an ihn geschrieben und in denen er sich nach dem Befinden seiner Schützlinge erkundigte. Er machte Uhl sogar Vorschriften, was er ihnen zu essen geben sollte. Er forderte ihn auch auf, darauf zu achten, daß sie in jeder Woche ein Bad nehmen sollten, u.ä. (...) Auffallend war auch, daß er nie mit seiner Frau, wenn diese ihn nach Berlin begleitete, in demselben Hotel abstieg. Jeder von den Ehegatten wohnte für sich.

Als ich dies alles erfahren, bestand für mich kein Zweifel, daß Krupp homosexuell veranlagt war; ob er aber seine Veranlagung in strafbarer Weise betätigte, darüber konnte ich nichts in

¹¹⁸⁰ Vorwärts, Nummer 268, 15. November 1902, zitiert nach Friz (2009) S. 355

¹¹⁸¹ Tresckow (1922) S. 126

*Erfahrung bringen. Ich verkehrte viel als Gast im Restaurant des Hotels Bristol, und mir war es aufgefallen, daß viele Kellner Italiener waren. Wenn ich diese gelegentlich fragte, wie sie nach Berlin gekommen seien, erhielt ich immer die Antwort: "Mich hat Herr Krupp hierher empfohlen." Mehr war natürlich nicht herauszubekommen.*¹¹⁸²

Der Kriminalkommissar Hans von Tresckow berichtete in seinem Buch auch von einem Mann, der (nach dem Tode Krupps) in einer "schlechtbeurteilten" Kneipe wegen des verdächtigen Besitzes eines kostbaren Brillantringes festgenommen wurde:

"In mein Amtszimmer geführt, fragte ich ihn, wie er in den Besitz des kostbaren Ringes gekommen sei. Er erzählte mir nun, daß er längere Zeit bei Krupp als Diener im Dienst gestanden hätte und daß Krupp ihm den Ring geschenkt habe. Ich drückte mein Erstaunen über ein so wertvolles Geschenk aus und sagte, daß es doch im allgemeinen nicht üblich sei, daß Diener mit Brillantringen beschenkt würden.

*Er erwiderte darauf: "Sie wissen doch selbst, wie Krupp veranlagt war. Ich bin sein Freund gewesen und er hat mir oft sein Herz ausgeschüttet, wie unglücklich er sei. Mit seiner Frau lebte er nicht glücklich, aber seine Töchter liebte er sehr. Die Bilder von ihnen standen immer auf dem Nachttisch neben seinem Bette."*¹¹⁸³

Für die Annahme einer Homosexualität Friedrich Alfred Krupps spricht auch sein intensives Bemühen um den capresischen Bauernjungen Giovanni Sangiorgio. Krupp lernt den 17-Jährigen 1889 vermutlich auf Capri kennen, noch im gleichen Jahr kommt Giovanni zu Krupp in die Villa Hügel nach Essen. Krupp vermittelt dem Italiener mehrere Arbeitsstellen, 1893 auch eine Stelle im Hotel Bristol in Berlin. Später lässt Krupp einen Mitarbeiter den jungen Mann aufspüren und Geld überbringen. Der Vater des Jungen bedankt sich später überschwänglich für die "Liebe und Sorge" für seinen Sohn. Nach Dieter Richter sprechen die vielen Bemühungen Krupps um den Bauernjungen *"für ein Verhältnis, das wohl eine homoerotische Basis gehabt haben dürfte."*¹¹⁸⁴ Möglicherweise war diese Liebe der wahre Kern des späteren Krupp-Skandals.

Friedrich Alfred Krupp lebt von 1899 bis 1902 viele Monate auf Capri, vermutlich auch wegen der dort legalen Homosexualität. Krupp spendet vielen Organisationen und Einzelpersonen sehr viel Geld und verschafft sich dadurch möglicherweise bei den Zukurzgekommenen Neider. Zusammen mit Essener Mitarbeitern, Künstlern und lokalen Honorationen gründet er 1901 eine Spaß-Gemeinschaft, die ihre regelmäßigen Zusammenkünfte ab 1902 in einer Grotte mit Meerblick abhält. Zu dieser Gemeinschaft gehörten sowohl der Bürgermeister Federico Serena als auch zwei seiner politischen Gegner. Krupp war mit dem Bürgermeister befreundet und hatte sich möglicherweise auch in die Lokalpolitik Capris eingemischt.

Eine sozialistische Tageszeitung griff nun den Bürgermeister über mehrere Monate mit vielen Artikeln an. Im Laufe dieser Artikelserie kam es zum heftigen Streit und zu Intrigen innerhalb der Spaßgemeinschaft. Am Ende der Artikelserie erfolgten dann auch Angriffe auf Friedrich Alfred Krupp. Der genaue Grund für diese Angriffe ist ungeklärt, angeblich soll es sich um einen missglückten Erpressungsversuch des geldgierigen Zeitungsherausgebers Edoardo Scarfoglio gehandelt haben.¹¹⁸⁵ In einem Artikel vom 18. September 1902 findet sich eine erste Anspielung auf Krupps Homosexualität, ohne dessen Namen zu nennen. Am 15. Oktober richtete sich ein Artikel gegen die Spaß-Gemeinschaft und am 20. Oktober 1902 wird Friedrich Alfred Krupp persönlich angegriffen. In dem Artikel heißt es:

¹¹⁸² Tresckow (1922) S. 127-128

¹¹⁸³ Tresckow (1922) S. 130

¹¹⁸⁴ Richter (2010) S. 165

¹¹⁸⁵ Siehe Kesel (1971) S. 264-268

*"Die berühmte Straße, die er Capri geschenkt hat, führt zu phantastischen Grotten und Villen, in denen sich ein Großteil der Jugend prostituiert hat, während Herr Krupp beim Klang von Mandolinen und Gitarren seinem bestialischen Trieb Erleichterung verschaffte."*¹¹⁸⁶

Der Artikel führte zu Ermittlungen der lokalen Polizei, die aber Krupp entlasteten und keinerlei Basis für die Beschreibungen feststellten. Der für den Artikel presserechtlich Verantwortliche wurde später zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Wahrscheinlich waren die konkreten Beschreibungen erfunden, wofür auch die Mehrzahl der Worte Grotten und Villen spricht und auch die Vermutung, dass Friedrich Alfred Krupp sicher nicht vor vielen Mitarbeitern aus Essen seinen sexuellen Neigungen nachgegangen ist.

Ob und in welcher Art Krupp seine homosexuellen Neigungen auf Capri ausgelebt hat und warum er persönlich in den Zeitungsartikeln angegriffen wurde, konnte bis heute nicht geklärt werden. In jedem Fall führten die Veröffentlichungen in Italien zum Artikel im deutschen Vorwärts, dessen Autor der spätere bayerische USPD-Ministerpräsident Kurt Eisner gewesen sein soll. Die SPD war damals zwar für die Legalisierung der Homosexualität. Gleichzeitig wurde die Homosexualität aber auch häufig als das Laster der höheren Schichten angesehen. Vor allem wollte man die politische und gesellschaftliche Ordnung treffen, für die Krupp stand. Durch den Artikel hatte Deutschland einen riesigen Skandal, an dem Friedrich Alfred Krupp zerbrach. Wenige Tage nach der Veröffentlichung starb er im Alter von nur 48 Jahren. Die offizielle Todesursache war ein Gehirnschlag, manche vermuteten aber eine Selbsttötung. Eine Obduktion der Leiche wurde nie durchgeführt.¹¹⁸⁷

Oscar Wilde (1854 - 1900) war ein irischer Schriftsteller, der durch seine gesellschaftskritischen und humorvollen Bühnenstücke, Gedichte, Essays und auch durch den Roman "Das Bildnis des Dorian Gray" weltberühmt wurde. Seine jahrzehntelang ausgelebte Liebe für Jugendliche und junge Männer würde ihm heute in Deutschland eine Verurteilung wegen "sexuellen Missbrauchs" Minderjähriger mit anschließender lebenslanger "Sicherungsverwahrung" einbringen.

1884 heiratete der bisexuelle Wilde die wohlhabende Constance Lloyd. Es war eine Liebesheirat, wenngleich der Wunsch nach finanzieller Absicherung und nach dem Aufstieg in die feinen Kreise eine zusätzliche Motivation für die Ehe gewesen sein könnten. Vermutlich hoffte Oscar Wilde auch, durch den Sex mit Constance von seinem gefährlichen Begehren sehr junger Männer "geheilt" zu werden.

Aufgrund der Ehe kann sich Wilde ausschließlich dem Schreiben widmen. Er verfasst meist jedes Jahr ein größeres Werk und veröffentlicht auch eine Märchensammlung für seine Söhne Cyril (1885 - 1915) und Vyvyan (1886 - 1967). Wilde war ein liebevoller Vater und auch allgemein ein gutherziger und hilfsbereiter Mensch. 1891 erscheint sein einziger Roman "Das Bildnis des Dorian Gray". Drei Jahre später erfolgte die Uraufführung seiner berühmten Gesellschaftskomödie "The Importance of Being Earnest". Oscar Wilde war auf dem Zenit seines Erfolges. Aber vier Tage nach der Premiere des Theaterstückes sollte sein Untergang beginnen.

¹¹⁸⁶ Richter (2010) S. 173

¹¹⁸⁷ Der Abschnitt über Alfred Krupp stützt sich auf: Hergemoeller (1998) S. 448-449; Kesel (1971); Richter (2010); Wikipedia deutsch unter "Friedrich Alfred Krupp", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Alfred_Krupp; www.nambla.org, "15 Famous Men Who Had Boy Lovers", <http://www.nambla.org/famousmen.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.derwesten.de>, "Der einsame Tod des Friedrich Alfred Krupp", 15.8.2011, Frank Stenglein, <http://www.derwesten.de/staedte/essen/der-einsame-tod-des-friedrich-alfred-krupp-id4964525.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Die Vorgeschichte: 1891 hatte Wilde auf einer Party den Oxford-Studenten Lord Alfred Douglas kennengelernt. Alfred war damals 21 und Oscar Wilde 37 Jahre alt. Wilde verliebte sich in den gutaussehenden und ebenfalls stark an Literatur interessierten "Bosie". Er vergötterte den Studenten auch wegen seiner Jugend und schrieb ihm mehr als 150 schwärmerische Briefe. Wilde und Bosie wurden ein Paar, lebten eine offene Beziehung und tauchten in die Londoner Schwulenszene ein. Sie trieben es exzessiv mit dutzenden jungen männlichen Prostituierten und Freunden. Oscar Wilde bevorzugte ältere Teenager und junge Männer im Alter von 15 bis 22 Jahren als Sexualpartner. Knapp die Hälfte der Bettgenossen seines Erwachsenenlebens war jünger als 18 Jahre.¹¹⁸⁸ Oscar Wilde liebte keine maskulinen und männlichen Männer, sondern nur ältere Teenager und jugendhafte Männer. Er war nahezu sexsüchtig und suchte ständig das Abenteuer und die Gefahr. Häufig hatte der Schriftsteller in London, Nordafrika und Süditalien Sex mit Strichjungen aus dem von ihm sexuell bevorzugten Arbeitermilieu. Abgesehen von der Liebesbeziehung mit Bosie waren Oscar Wildes Affären sehr kurzlebig. Später sollte er seinen Umgang mit manchen Jungen bedauern: *"Ich gabelte einen Jungen auf, liebte ihn "leidenschaftlich" und dann wurde er mir zunehmend langweilig, und beachtete ihn dann oft nicht mehr. Das ist das, was ich an meinem vergangenen Leben bedauere."*¹¹⁸⁹

Im Februar 1895 erfährt Bosies Vater John Douglas von der Beziehung seines Sohnes mit Oscar Wilde. Bereits sein erster Sohn hatte zu seinem tiefen Leidwesen eine sexuelle Beziehung mit einem älteren Mann gehabt. John Douglas bedrängt Bosie in einem zweijährigen Machtkampf intensiv, aber letztlich erfolglos, die Beziehung mit Oscar Wilde zu beenden. Schließlich hinterlässt der Vater am 18. Februar in einem von Wilde häufig besuchten Club eine Visitenkarte, die er mit den Worten beschriftet hatte: *"für Oscar Wilde, posierender Sodomit"*¹¹⁹⁰. Am 28. Februar erhält Oscar Wilde die Karte. Wilde fordert daraufhin das Schicksal heraus und verklagt Bosies Vater wegen Verleumdung. Bosie hasste seinen gewalttätigen und sadistischen Vater und hatte Oscar zu dieser Anklage gedrängt. Am 2. März wurde John Douglas daraufhin verhaftet, am 3. April begann der aufsehenerregende Prozess.

Homosexualität war im viktorianischen England ein Tabu, jedoch an den Public Schools und den Colleges weit verbreitet. Rund 90 Prozent der Schüler sollen sich daran beteiligt haben. Die Vorgänge wurden von den Lehrern übersehen und die damalige Gesellschaft sprach nicht darüber. Auch die damaligen Vertreter der Justiz hatten diese Bildungseinrichtungen besucht, urteilten nun aber bald über Oskar Wilde und erklärten Sodomie dabei heuchlerisch zum schlimmsten Verbrechen nach Mord.

Vor dem öffentlichen Skandal um Oscar Wilde scheinen viele Menschen keine genaue Vorstellung von Homosexualität gehabt zu haben. Dies änderte sich durch den Fall Wilde schlagartig. Bis heute prägt deshalb der Lebensstil Wildes das Image der Homosexuellen, die oft als geistreiche Genussmenschen und Ästheten angesehen werden.

Oscar Wilde war durch den Prozess in höchster Gefahr. Seit 1885 war schwule Sexualität in England strafbar. Und aufgrund seiner zahlreichen Affären wussten viele Menschen von seiner Homosexualität. Seinen Anwalt Edward Clarke hatte Oscar Wilde belogen und ihm gegenüber jede Homosexualität abgestritten. Die Anwälte des Marquess of Queensberry versuchten in dem Prozess, die von Wilde praktizierte Homosexualität zu beweisen. Was Oscar Wilde nicht wusste: Bosies Vater war im Besitz kompromittierende Liebesbriefe, die der Schriftsteller an Bosie geschrieben hatte, und verfügte auch über Zeugenaussagen von mehreren Sexualpartnern Oscar Wildes. In der Verteidigungsschrift von John Douglas wird Oscar Wilde

¹¹⁸⁸ Dies ergibt sich aus den mit Altersangabe aufgeführten Affären im Buch von McKenna (2004).

¹¹⁸⁹ McKenna (2004) S. 240, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁹⁰ Wikipedia deutsch unter "Oscar Wilde", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Oscar_Wilde

vorgeworfen, zwölf Jünglinge, von denen zehn namentlich genannt wurden, zu unzüchtigen Handlungen angestiftet zu haben. So berichtete der zum Zeitpunkt des Geschehens 16-jährige Strichjunge Charles Parker von einer Zusammenkunft mit Oscar Wilde im Savoy-Hotel: *"Wilde bat mich, mir vorzustellen, ich sei eine Frau und er sei mein Liebhaber. Ich sollte diese Illusion aufrechterhalten. Ich saß gewöhnlicherweise auf seinen Knien und er spielte gewöhnlicherweise an meinen Weichteilen, wie ein Mann sich mit einem Mädchen amüsieren mag."*¹¹⁹¹

Edward Carson, der Verteidiger von John Douglas, wusste auch um den sexuellen Kontakt zwischen dem damals 16-jährigen Walter Grainger und dem fast 40-jährigen Oscar Wilde, und konnte Oscar Wilde dadurch während des Prozesses verhängnisvoll in die Enge treiben. Dies zeigen die erhaltenen Wortprotokolle der Gerichtsverhandlung:

"Carson: Haben Sie ihn je geküßt?"

Wilde: Aber nein, nie im Leben. Er war ein besonders unscheinbarer Junge.

Carson: Er war was?"

Wilde: Ich sagte, ich würde ihn leider für - sein Aussehen war sehr unglücklich - sehr hässlich - ich meine - er tat mir deswegen Leid.

Carson: Sehr hässlich?"

Wilde: Ja.

Carson: Sagten Sie das zur Begründung Ihrer Aussage, dass Sie ihn niemals geküßt hätten?"

Wilde: Nein; es ist so, als würden Sie mich fragen, ob ich einen Türpfosten geküßt hätte; das ist doch kindisch.

Carson: Haben Sie mir nicht als Grund dafür, dass Sie ihn niemals geküßt hätten, angegeben, dass er zu hässlich gewesen sei?"

*Wilde (erregt): Nein.*¹¹⁹²

Carson: Warum haben Sie seine Hässlichkeit erwähnt?"

Wilde: Nein, ich sagte, die Frage schien mir wie - dass Sie mich gefragt haben, ob ich ihn zum Dinner eingeladen hätte, und dann, ob ich ihn geküßt hätte - das schien mir nur eine absichtliche Beleidigung von Ihrer Seite zu sein - von der Art, wie ich sie jetzt schon den ganzen Vormittag über mich ergehen lassen muss.

Carson: Weil er hässlich war?"

Wilde: Nein.

Carson: Warum haben Sie die Hässlichkeit erwähnt? Ich kann Ihnen diese Frage nicht ersparen.

Wilde: Und ich sage, es ist lächerlich, sich auch nur vorzustellen, dass etwas dergleichen unter irgendwelchen Umständen hätte geschehen können.

Carson: Warum haben Sie seine Hässlichkeit erwähnt?"

Wilde: Aus diesem Grund: Wenn Sie mich gefragt hätten, ob ich je einen Türpfosten geküßt hätte, dann würde ich sagen: "Nein! Lächerlich! Ich küsse einfach nicht gern Türpfosten!" Muss ich mich denn im Kreuzverhör fragen lassen, warum ich Türpfosten nicht gerne küsse? Solche Fragen sind doch grotesk.

Carson: Warum haben Sie die Hässlichkeit dieses Jungen erwähnt?"

*Wilde: Ich habe Sie vielleicht erwähnt, weil Sie mich durch eine unverschämte Frage in Rage gebracht haben.*¹¹⁹³

Diese Vernehmung war der Wendepunkt, der Oscar Wildes vernichtende Niederlage einleitete. Es half auch nicht, dass der Schriftsteller seine Liebesbriefe an Bosie als reine Kunst darstellte. Die Jury sprach Bosies Vater frei. John Douglas hatte damit offiziell das Recht, Oscar Wilde

¹¹⁹¹ McKenna (2003) S. 294, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁹² An dieser Stelle befindet sich bei Holland (2003) S. 301 die folgende Fussnote: "In mehreren Zeitungsberichten ist vermerkt, dass er hinzufügte: "Das habe ich nicht gesagt.""

¹¹⁹³ Holland (2003) S. 301-302

einen Sodomiten zu nennen. Wilde hätte nun, um einer drohenden Verhaftung und Verurteilung zu entgehen, ins Ausland flüchten können, wozu ihm viele Freunde auch dringend rieten. Aber trotz einer drohenden Verhaftung blieb Wilde in London. Die Gründe hierfür waren sicher seine Liebe für Bosie und sein allgemeiner Kampfesmut, aber vielleicht auch seine Mutter, die zu ihm sagte: *"Wenn du bleibst, selbst wenn du ins Gefängnis musst, wirst du immer mein Sohn sein. Für meine Liebe macht das keinen Unterschied. Aber wenn du gehst, werde ich nie wieder mit dir sprechen."*¹¹⁹⁴

Direkt nach dem Verleumdungsprozess wurde ein Haftbefehl gegen Oscar Wilde erlassen, der Künstler wurde alkoholisiert festgenommen und kam ins Gefängnis. Wilde war nun ein Geächteter: Die Londoner Gesellschaft ließ ihn fallen wie eine heiße Kartoffel. Seine Stücke spielende Theater entfernten seinen Namen von den Postern. Wilde konnte die Prozesskosten von John Douglas nicht bezahlen, so dass sein bewegliches Habe zwangsversteigert wurde. Der Künstler war bankrott. Umso mehr bedeutete ihm in dieser schwierigen Zeit die Liebe von Bosie. Aus der Untersuchungshaft schrieb der Schriftsteller am 29. April 1895 an seinen Liebling:

"Mein liebster Junge, dieser Brief soll Dich meiner unsterblichen, meiner ewigen Liebe versichern. Morgen wird alles vorüber sein. Sollten Gefängnis und Unehre mein Schicksal sein, so vergiß nicht, daß meine Liebe zu Dir und der Gedanke, dieser noch göttlichere Glaube, daß du meine Liebe erwidert, mich in meinem Unglück aufrechterhalten und mir, wie ich hoffe, die Kraft verleihen werden, mein Leid mit größter Geduld zu tragen. Gerade weil die Hoffnung, nein, die Gewißheit, Dir in irgendeiner Welt wiederzubegegnen, Ziel und Ansporn meines jetzigen Lebens ist, muß ich, ach! in dieser Welt weiterleben.

... Wenn sich eines Tages auf Korfu oder einem verzauberten Eiland ein Häuschen fände, wo wir zusammen leben könnten, oh! das Leben würde süßer sein, als es jemals war. Deine Liebe hat weite Schwingen und ist stark, Deine Liebe dringt durch die Gitter meines Kerkers und tröstet mich, deine Liebe ist das Licht all meiner Stunden. Die nicht wissen, was Liebe ist, werden, so die Parzen gegen uns sind, wohl schreiben, ich hätte einen schlechten Einfluß auf Dein Leben gehabt. Sobald sie das tun, sollst auch du schreiben, sollst sagen, daß das nicht der Wahrheit entspricht. Unsere Liebe war immerzu schön und edel, und wenn ich das Opfer einer furchtbaren Tragödie wurde, so deshalb, weil niemand die Natur dieser Liebe verstand. In Deinem Brief von heute Morgen sagst du etwas, was mir Mut gibt. Ich muß es mir merken. Du schreibst, es sei meine Pflicht Dir und mir gegenüber, trotz allem zu leben. Ich glaube, das stimmt. Ich werde es versuchen, und ich werde es tun.

*... Ich strecke meine Hände nach dir aus. Ach! möchte ich es erleben, noch einmal Dein Haar und deine Hände zu berühren."*¹¹⁹⁵

Im zweiten Prozess, der drei Wochen nach der Verleumdungsklage stattfand, wurde Wilde selbst angeklagt, "unzüchtige Akte mit anderen männlichen Personen begangen zu haben"¹¹⁹⁶. Verhandelt wurde über Beziehungen und Sexualkontakte, die Wilde in seinen 40ern mit jungen Männern hatte. Da die Jury zu keinem einheitlichen Ergebnis kam, wurde ein zweiter Prozess gegen Oskar Wilde angesetzt. Glücklicherweise kam der Ire durch eine Kautionszahlung bis zum Beginn der dritten Verhandlungsrunde frei. Im letzten Prozess verteidigte Oscar Wilde seine Liebe für junge Männer leidenschaftlich:

"Die Liebe, die sich in diesem Jahrhundert nicht traut ihren Namen auszusprechen, ist eine so großartige Zuneigung eines älteren für einen jüngeren Mann, die Plato zur Grundlage seiner Philosophie machte, und die sie finden in den Sonetten von Michelangelo und Shakespeare. Es ist diese tiefe, spirituelle Zuneigung, die so pur ist, wie sie perfekt ist. Sie diktiert und

¹¹⁹⁴ www.besuche-oscar-wilde.de, "William Charles Kingsbury Wilde (1852-1899)", <http://www.besuche-oscar-wilde.de/abc/w/william.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

¹¹⁹⁵ Ellmann (1997) S. 622-623

¹¹⁹⁶ Holland (2003) S. 36

durchdringt die Kunst von Menschen wie Shakespeare und Michelangelo, und auch diese zwei Briefe von mir, so wie sie sind. Sie ist in diesem Jahrhundert missverstanden, so stark missverstanden, dass sie beschrieben werden kann als "Liebe, die sich nicht traut, ihren Namen auszusprechen." und deshalb bin ich dorthin gebracht worden, wo ich jetzt bin. Sie ist wunderschön, sie ist fein, sie ist die edelste Form der Zuneigung. An ihr ist nichts Unnatürliches. Sie ist intellektuell, und sie existiert wiederholt zwischen einem älteren und einem jüngeren Mann, wenn der ältere Mann Verstand hat, und der jüngere Mann hat all die Freude, Hoffnung und den Glanz des Lebens vor sich. Das das so sein soll, versteht die Welt nicht. Die Welt verspottet sie und stellt einen manchmal dafür an den Pranger."¹¹⁹⁷

Die Rede ließ von der Galerie im Gerichtssaal Applaus aufbranden und soll den gesamten Gerichtssaal mitgerissen haben - vielleicht der größte Triumph im Leben von Oscar Wilde. Aber die ihn schwer belastenden Zeugenaussagen der männlichen Prostituierten überzeugten das Gericht letztlich stärker. Am 25. Mai 1895 wurde der Schriftsteller wegen Unzucht mit jungen Männern zur Höchststrafe von zwei Jahren Zuchthaus mit schwerer Zwangsarbeit verurteilt. Die barbarischen Haftbedingungen setzten Wilde, der vorher ein Luxusleben gewöhnt war, körperlich, mental und spirituell sehr schwer zu. Die Gefängnismitarbeiter verachteten ihn, der gesellschaftlichen Ruhm war der Schande gewichen. Wilde kämpft ständig mit Hunger, schweren Krankheiten und Schlaflosigkeit, hatte Angst vor dem Wahnsinn und häufig Selbsttötungsgedanken. Ihn schmerzte der Entzug von seinen Kindern. Ein Gefängnisbesucher beschrieb Wilde als "erniedrigt und zugrunde gerichtet"¹¹⁹⁸. Auch die Liebe zu Bosie stirbt fast und wird zur Ablehnung, später finden die beiden aber wieder etwas zusammen. Constance Wilde wird das Sorgerecht für die Kinder zugesprochen, sie nimmt einen anderen Nachnamen an und wandert aus. Während der Haftzeit stirbt auch noch seine geliebte Mutter.

Die zweijährige Haft beschädigt Wildes Gesundheit. Am 19. Mai 1897 wird er aus dem Gefängnis entlassen. Noch am selben Tag reist der Geächtete gebrochen und finanziell ruiniert nach Frankreich. Die letzten dreieinhalb Jahre seines Lebens verbringt Wilde unter einem anderen Namen überwiegend in Paris. Sein Drang zum Schreiben ist erloschen, er verfasst nur noch eine Ballade. Wilde ist oft melancholisch und traurig über sein zerstörtes Leben. Er leidet unter der Ächtung und den täglichen Kränkungen durch viele Menschen, die ihn jetzt nicht mehr kennen wollen. Richard Ellmann schrieb hierzu: "Hatte ihm das englische Gesetz mit seiner Bestrafung Unrecht getan, so gab ihm die englische Gesellschaft mit ihrem Scherbengericht den Rest."¹¹⁹⁹

Das Geld zum Leben erhielt Oscar Wilde überwiegend von seiner Frau und manchmal auch von Bosie. Aufgrund seiner Ausgabenfreude und seiner Neigung zum Luxus hatte Wilde häufig Geldsorgen und Schulden. Trost spendeten ihm der Alkohol und die Jünglinge, die er an verschiedenen Stellen kennen lernt. Seine Frau, die sich nie von ihm scheiden ließ, starb 1898 im Alter von nur 40 Jahren. Seine geliebten Söhne konnte er nie wiedersehen, ihr Verbleib war ihm unbekannt. Trotz seiner geringen Einnahmen durfte Wilde in der Schlussphase seines Lebens in einem Pariser Hotel im besten Zimmer wohnen und erhielt das beste Essen und den besten Wein. Sein Sterbezimmer in dem Hotel wurde später aufwändig restauriert und kann bis heute von jedermann gemietet werden. Kurz vor seinem Tod aufgrund einer verschleppten Mittelohrentzündung machte Wilde die Äußerungen "*Ich sterbe über meine Verhältnisse*"¹²⁰⁰,

¹¹⁹⁷ Wikipedia Englisch, "Oscar Wilde", Stand 13.2.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Oscar_Wilde#Regina_v._Wilde, Übersetzung des Verfassers

¹¹⁹⁸ Ellmann (1997) S. 652

¹¹⁹⁹ Ellmann (1997) S. 785

¹²⁰⁰ Ellmann (1997) S. 776

*"Ich kann es mir nicht einmal leisten, zu sterben"*¹²⁰¹ und *"Entweder geht diese scheußliche Tapete - oder ich"*¹²⁰². Am 30. November 1900 ging Oscar Wilde.¹²⁰³

Wilhelm von Gloeden (1856 - 1931) war ein deutscher Fotograf und gilt als Pionier der männlichen Aktfotografie. Weltberühmt wurde er durch seine Aktaufnahmen sizilianischer Knaben und Jünglinge. Von Gloeden lebte fast 50 Jahre in Taormina auf Sizilien, wo er gleichgesinnte Freunde wie Oscar Wilde und Alfred Krupp empfing. Der deutsche Baron ließ die pubertierenden Bauern- und Schäferjungen auf Leopardenfällen und vor antiken Säulen posieren und machte aus ihnen griechische Schönheitsideale. Teilweise wird von Kunstkritikern bestritten, dass Wilhelm von Gloeden homoerotische Fotos erschaffen wollte. Nach dem Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch muss man aber *"heute mindestens zwei Pfund Tomaten auf den Augen"* haben, *"wenn man die Homo-Sexualität des Protagonisten immer noch übersieht"*.¹²⁰⁴ 1889 erhielt von Gloeden vom italienischen Ministerium für Unterricht eine Goldmedaille - in Deutschland würde er heute eher einen Besuch der Staatsanwaltschaft bekommen.

Die Menschen der Region Taormina waren aufgrund niedriger Löhne und aufgrund geringer Arbeitsmöglichkeiten sehr arm. Rund 70 Prozent der Kinder besuchten keine Schule. Die Menschen waren aber reich an Sinnesfreuden und Natürlichkeit. Die Mädchen durften damals bis zur Heirat kaum aus dem Hause, daher vergnügte sich die männliche Jugend unbeschwert gleichgeschlechtlich. Ulrich Pohlmann schrieb hierzu: *"In gemeinsamen Spielen am Strand von Spisone, der durch das felsige Hinterland vor fremden Blicken geschützt war, erfuhren die Heranwachsenden in gegenseitiger Befriedigung die Erfüllung des ersten sexuellen Begehrens. Gewöhnlich waren die homosexuellen Erfahrungen auf den Zeitraum der Pubertät beschränkt. In zunehmendem Alter lösten sich die Zusammenkünfte in der üblichen sozialen und gesellschaftlichen Anpassung an das dörfliche Leben auf."*¹²⁰⁵

Wilhelm von Gloeden gewann auch durch seine oft gezeigte finanzielle Hilfsbereitschaft das Vertrauen und die Unterstützung der Bevölkerung für seine Arbeit. Häufig unterstützte der Fotograf seine Modelle und beteiligte sie an den Einnahmen. Ein Aufkommen von Kritik an seiner Arbeit aus Reihen der Bevölkerung ist nicht bekannt. Die älteren Bewohner akzeptierten es stillschweigend, dass der Fotograf seine homosexuellen Neigungen unter aktiver Beteiligung seiner jugendlichen Modelle auslebte. Wilhelm von Gloeden nahm mehrere Jungen als Lehrlinge und Gehilfe in seine Wohnung auf.¹²⁰⁶

Wilhelm von Gloedens Aktbilder sorgten 2008 in Deutschland für Aufruhr, als das Kulturamt Memmingen in der örtlichen Kunsthalle eine Ausstellung von 400 Bildern des Fotografen organisierte. Das Memminger Jugendamt wollte die Ausstellung verhindern und sah keinen

¹²⁰¹ Ellmann (1997) S. 776

¹²⁰² Wikipedia deutsch unter "Oscar Wilde", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Oscar_Wilde

¹²⁰³ Der Abschnitt über Oscar Wilde stützt sich auf: Ellmann (1997); Holland (2003); McKenna (2004) Norlik (2010) S. 251; Wikipedia deutsch unter "Oscar Wilde", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Oscar_Wilde; www.boychat.org, "Famous Quotes on Boylove", 16.8.2012, <http://www.boychat.org/messages/1309706.htm> (abgerufen am 1.1.2013); www.besuche-oscar-wilde.de, "William Charles Kingsbury Wilde (1852-1899)", <http://www.besuche-oscar-wilde.de/abc/w/william.htm> (abgerufen am 1.1.2013); www.buecher-wiki.de, "Wilde, Oscar", <http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/WildeOscar> (abgerufen am 1.1.2013); www.sapiengames.com, "On Oscar Wilde And Homophobia In The 21st Century", Nick Horton, 10.12.2011, <http://www.sapiengames.com/2011/12/10/on-oscar-wilde-and-homophobia-in-the-21st-century/> (abgerufen am 1.1.2013)

¹²⁰⁴ Sigusch (2005) S. 126-127

¹²⁰⁵ Pohlmann (1987) S. 37-38

¹²⁰⁶ Vgl. Hergemöller (1998) S. 287

großen Unterschied zwischen der Kunst von Gloedens und dem Treiben von *"Pädophile(n) und Päderasten in Thailand und Kambodscha"*¹²⁰⁷. Es tauchte sogar die Kriminalpolizei in der Ausstellung auf. Zwei nackte Knaben auf einem Plakat am Eingang der Kunsthalle mussten durch weiße Flächen ersetzt werden. Da seine nackten Jünglinge auf den Bildern posieren, sind seine Akte im heutigen Deutschland strafrechtlich möglicherweise Jugendpornografie. Direkt pornographische Abbildungen finden sich aber nicht im Nachlass Gloedens, der auf den Fotos alle leicht erigierten Penisse auskratze.¹²⁰⁸

Robert Baden-Powell (1857 - 1941) war US-Amerikaner und der Gründer der Pfadfinderbewegung. Nach der Biografie "Baden-Powell" von Tim Jeal und dessen zweitem Buch "The Boy-Man: The Life of Lord Baden-Powell" war Baden-Powell homosexuell und auch pädophil. Tim Jeal: *"Die vorhandenen Indizien deuten unweigerlich auf die Schlussfolgerung hin, dass Baden-Powell homosexuell war und seine Neigung unterdrückte."*¹²⁰⁹ Diese Einschätzungen sind umstritten und es gibt keine Belege für entsprechende sexuelle Handlungen. Ein großer Teil der privaten Korrespondenz des Pfadfinderführers wurde vernichtet, so dass die sexuelle Orientierung Baden-Powells möglicherweise immer ein Rätsel bleiben wird.

Tim Jeal zieht seinen Schluss aus einer Reihe von Indizien:

- Baden-Powell verachtete weibliche Nacktheit, fand aber junge Männer schön.
- Baden-Powell hatte eine Antipathie gegenüber Frauen, aber viele tiefe Freundschaften mit Teenagern und Männern.
- Baden-Powell richtete mit dem Aufbau der Pfadfinderbewegung sein Leben auf das tägliche Zusammensein mit Jungen aus.
- Baden-Powell guckte Jungen gerne beim Nacktschwimmen zu und reagierte empört, als das Nacktschwimmen verboten werden sollte.
- Im November 1919 verbrachte Baden-Powell eine Nacht bei einem alten Freund, dem Lehrer A. H. Tod in Charterhouse. Baden-Powell notierte in seinem Tagebuch: *"Wohnte bei Tod (...) Tods Fotos von nackten Jungen und Bäumen etc. Toll."*¹²¹⁰ Ein paar Tage später schrieb Baden-Powell an Tod, dass er bald wieder nach Charterhouse kommen werde, "so dass ich mir das Fußballspiel ansehen kann; und eventuell kann ich dann noch einen Blick auf Deine wunderbaren Fotos werfen?"¹²¹¹
- Baden-Powell heiratete erst mit 55 Jahren eine 23-jährige junge Frau, deren Aussehen er so veränderte, dass sie mehr wie ein Junge aussah.¹²¹²

¹²⁰⁷ Wikipedia deutsch unter "Wilhelm von Gloeden", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Gloeden

¹²⁰⁸ Der Abschnitt über Wilhelm von Gloeden stützt sich auf: Hergemoeller (1998) S. 287-288; Kiermeier-Debre u.a. (2007); "Martin und Paul" (2004) S. 33; Pohlmann (1987); Sigusch (2005); Wikipedia deutsch unter "Wilhelm von Gloeden", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Gloeden; www.sueddeutsche.de, 17.5.2010, Hans Kratzer und Roman Deininger, "Es rumort ganz gewaltig in der Provinz", <http://www.sueddeutsche.de/bayern/kunst-es-rumort-ganz-gewaltig-in-der-provinz-1.280829> (abgerufen am 1.1.2013); www.queer.de, 1.5.2008, "Aufruhr um nackte Knaben", Hermann J. Huber, http://www.queer.de/detail.php?article_id=8618 (abgerufen am 1.1.2013)

¹²⁰⁹ Jeal (1990) S. 136

¹²¹⁰ Jeal (1990) S. 125

¹²¹¹ Jeal (1990) S. 125

¹²¹² Der Abschnitt über Robert Baden-Powell stützt sich auf: Jeal (1990); Jeal (2007); www.glgarden.org, "Robert Stephenson Smyth Baden-Powell, 1st Baron Baden-Powell of Gilwell (1857-1941)", <http://www.glgarden.org/ocg/archive1/baden.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Christian Wilhelm Allers (1857 - 1915) war ein deutscher Zeichner, Maler und Illustrator. 1969 erschien eine bekannte 50-Pfennig-Briefmarke mit einer seiner Zeichnungen. Allers war einer der erfolgreichsten Künstler der Wilhelminischen Zeit, so dass er sich 1892 eine Villa auf Capri bauen konnte. Ab 1892 lebte Allers dort in direkter Nachbarschaft zu Friedrich Alfred Krupp. Auf Capri wurde Homosexualität nicht verfolgt, was möglicherweise für Allers und Krupp der Grund für die Wahl des Wohnortes war. Im Herbst 1902 wurde er - im Zusammenhang mit dem Skandal um Friedrich Alfred Krupp - der Päderastie beschuldigt und 1903 von einem italienischen Gericht wegen sexueller Beziehungen zu Minderjährigen zu einer viereinhalbjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die damaligen Geschehnisse konnten nie aufgeklärt werden und liegen bis heute im Dunkeln. Magnus Hirschfeld, ein Zeitgenosse Christian Wilhelm Allers, ließ keinen Zweifel daran, daß es sich bei den "Sittlichkeitsvergehen" auf Capri um schwulen Sex gehandelt habe.¹²¹³ Manche Autoren bestreiten jedoch den Verdacht der Homosexualität. Kurt Doß schreibt in seinem Buch über Christian Wilhelm Allers: *"Es ging hierbei um unbewiesene homosexuelle Verfehlungen, in die auch Allers hineingezogen wurde. Meine Großeltern, die beide Allers gut kannten und sehr schätzten, wiesen immer wieder eine persönliche Schuld des Malers zurück und behaupteten: "Willy ist durch seine Gutmütigkeit, durch seine Sorglosigkeit im Verkehr mit Menschen und durch seine Offenherzigkeit auch Fremden gegenüber das Opfer eine Intrige geworden und hat für andere büßen müssen.""*¹²¹⁴ Allers wurde rechtzeitig gewarnt und konnte - wenn auch finanziell und gesellschaftlich ruiniert - mit einem Schiff einen Tag vor dem Eintreffen der Polizei fliehen. Der Dichter lebte anschließend in Indien und Australien und verdiente seinen Lebensunterhalt durch das Zeichnen von Portraits. Er kehrte 1914 nach Deutschland zurück und starb am 19. Oktober 1915 vergessen und verfehmt in Karlsruhe.¹²¹⁵

Peter Altenberg (1859 - 1919) war ein erfolgreicher und bedeutender österreichischer Schriftsteller und Lebenskünstler und wurde als *"der populärste Mensch von Wien"*¹²¹⁶ bezeichnet. Zu seinen Anhängern gehörten Thomas Mann, Karl Kraus, Franz Kafka und Robert Musil. Die Grabrede von Karl Kraus bei der Beerdigung seines Freundes endete mit dem Satz: *"Wehe der Nachkommenschaft, die Dich verkennt!"*¹²¹⁷

Peter Altenberg war pädophil und versteckte seine Pädophilie nicht. Andrew Barker schreibt in seiner Altenberg-Biographie: *"Seine wahre Liebe blieb den jungen Mädchen vorbehalten, die nach seiner Meinung von Gier und bürgerlichem Ehrgeiz unberührt waren."*¹²¹⁸ Der Schriftsteller liebte auch weibliche Jugendliche und junge Frauen, vor allem aber junge Mädchen mit knabenhaften Gesichtszügen. Mädchen waren sein Ideal körperlicher Schönheit. In vielen Aussagen bekennt sich Peter Altenberg zu seiner Pädophilie: *"Eine Frau ist immer zu alt, aber nie zu jung! Das Gesetz schreibt uns vor: von vierzehn an! Aber das Gesetz ist nicht von Künstlern entworfen. Unser Geschmack sagt: In jedem Alter, wenn du nur sehr schön bist! Freilich heißt es da wie in der Bibel: er hatte ein Auge auf sie geworfen! Aber wirklich nur das Auge, dieses ideale Lustorgan!"*¹²¹⁹

¹²¹³ Vgl. Capri, Zeitschrift für schwule Geschichte, 1/1987, S. 19

¹²¹⁴ Doß (1981) S. 56

¹²¹⁵ Der Abschnitt über Christian Wilhelm Allers stützt sich auf: Doß (1981); Halbritter (2013); Hergemöller (2010a) S. 90-92; Kesel (1971); Popova (2013); Wikipedia deutsch, "Christian Wilhelm Allers", http://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Wilhelm_Allers, Stand 27.4.2013

¹²¹⁶ Barker (1998) S. 11

¹²¹⁷ Simon (1971) S. 256

¹²¹⁸ Barker (1998) S. 146

¹²¹⁹ www.viennatouristguide.at, "Richard Engländer alias Peter Altenberg", Hedwig Abraham, <http://www.viennatouristguide.at/personen/Altenberg/ab.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

Eingerahmte Akt-Zeichnungen von Frauen und Mädchen tapezierten fast alle Stellen seiner Hotelzimmer. Altenberg sprach diesbezüglich von einer *"Galerie der Schönheit"*¹²²⁰. Auf manche Bilder schrieb Altenberg Kommentare wie „*Kind-Mädchen, ich liebte Dich unermesslich!*“¹²²¹ oder *"Märchen meines Lebens, holdeste Fee, allerzarteste Vierzehnjährige!"*¹²²² Altenberg verliebte sich in die elfjährige Hotelierstochter Klara Panhans und schrieb am 6. Januar 1912 auf ein Foto von Klara, sie sei *"der Traum meiner kranken Nächte, mein Schicksal, meine Freude, meine Begeisterung, mein Verhängnis! [...] Ihr Blick ist der Blick der Madonna, engelsrein, verklärt, überirdisch. Ihre Stimme ist unsagbar zart, melodisch, wie Glockenzauber."*¹²²³ Teilweise machte Altenberg für die minderjährigen Mädchen Termine bei einem Fotografen. Der Schriftsteller besaß eine Kasette mit unzähligen Ansichtskarten von schönen Frauen und Kindern. Teilweise kam es auch zu Freundschaften mit minderjährigen Mädchen, so etwa 1911 mit der damals zwölfjährigen Albine Ruprich.

Es gibt viele Belege dafür, dass Altenberg gegenüber seinen Freunden seine Pädophilie nicht verheimlichte. Karl Kraus berichtet von folgendem Gespräch zwischen ihm und Altenberg: *"Von welchem Alter an, Herr Peter, fangen Sie eigentlich an, süße Frauen zu verehren?!" "So von dem Alter an, in dem sie sich nicht mehr anwischerln, so zwischen fünf und sechs!"*¹²²⁴ Der Schriftsteller Alfred Kerr sagte beim Begräbnis von Peter Altenberg: *"Lauter fünfzehnjährige Mädel hätten deinen Sarg tragen sollen!"*¹²²⁵ Der offene Umgang mit dem Thema überrascht und zeigt die Merkmale einer anderen Zeit. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war die Hälfte aller Prostituierten in Wien jünger als zwölf Jahre alt. Kaffeehäuser waren damals der zentrale Ort für die Verkuppelung von Männern mit Prostituierten, möglicherweise hat sich Altenberg deshalb große Teile seines Lebens hier aufgehalten.

Häufig wird davon ausgegangen, dass Peter Altenberg eventuell impotent war und niemals wirklichen Geschlechtsverkehr mit einem Mädchen hatte.¹²²⁶

James Matthew Barrie (1860 - 1937) war ein schottischer Schriftsteller und Dramatiker, der die Figur Peter Pan erfand und dadurch weltberühmt wurde. J.M. Barries Pädophilie ist

¹²²⁰ [www.viennatouristguide.at, "Richard Engländer alias Peter Altenberg", Hedwig Abraham, http://www.viennatouristguide.at/personen/Altenberg/ab.htm](http://www.viennatouristguide.at/personen/Altenberg/ab.htm) (abgerufen am 1.1.2013)

¹²²¹ [http://der-fuchsbau.blogspot.de, "Peter Altenberg - Der Stammvater aller Blogger!", 25.9.2006, http://der-fuchsbau.blogspot.de/2006/09/peter-altenberg-der-stammvater-aller.html](http://der-fuchsbau.blogspot.de/2006/09/peter-altenberg-der-stammvater-aller.html) (abgerufen am 1.1.2013)

¹²²² [http://der-fuchsbau.blogspot.de, "Peter Altenberg - Der Stammvater aller Blogger!", 25.9.2006, http://der-fuchsbau.blogspot.de/2006/09/peter-altenberg-der-stammvater-aller.html](http://der-fuchsbau.blogspot.de/2006/09/peter-altenberg-der-stammvater-aller.html) (abgerufen am 1.1.2013)

¹²²³ Barker (1998) S. 228

¹²²⁴ http://www.welt.de/welt_print/article3333957/Telegrammstil-der-Seele.html (abgerufen am 1.1.2013)

¹²²⁵ Barker (1998) S. 40

¹²²⁶ Der Abschnitt über Peter Altenberg stützt sich auf: Barker (1998); Wikipedia deutsch unter "Peter Altenberg", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Altenberg; [www.viennatouristguide.at, "Richard Engländer alias Peter Altenberg", Hedwig Abraham, http://www.viennatouristguide.at/personen/Altenberg/ab.htm](http://www.viennatouristguide.at/personen/Altenberg/ab.htm) (abgerufen am 1.1.2013); [http://der-fuchsbau.blogspot.de, "Peter Altenberg - Der Stammvater aller Blogger!", 25.9.2006, http://der-fuchsbau.blogspot.de/2006/09/peter-altenberg-der-stammvater-aller.html](http://der-fuchsbau.blogspot.de/2006/09/peter-altenberg-der-stammvater-aller.html) (abgerufen am 1.1.2013); [www.viennatouristguide.at, "Peter Altenberg", Hedwig Abraham, http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Zentralfriedhof/Index_00_%20Bild/00_Altenberg_84.htm](http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Zentralfriedhof/Index_00_%20Bild/00_Altenberg_84.htm) (abgerufen am 1.1.2013); [www.welt.de, "Telegrammstil der Seele", 7.3.2009, Ulrich Weinzierl, http://www.welt.de/welt_print/article3333957/Telegrammstil-der-Seele.html](http://www.welt.de/welt_print/article3333957/Telegrammstil-der-Seele.html) (abgerufen am 1.1.2013); [http://www.kabarettarchiv.at, "Peter ALTENBERG", http://www.kabarettarchiv.at/Bio/Altenberg.htm](http://www.kabarettarchiv.at/Bio/Altenberg.htm) (abgerufen am 1.1.2013); [www.textlog.de, "Peter Altenberg", http://www.textlog.de/39182.html](http://www.textlog.de/39182.html) (abgerufen am 1.1.2013); [www.lehrer.uni-karlsruhe.de, "Peter Altenberg", http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/altenb.htm](http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/altenb.htm) (abgerufen am 1.1.2013)

umstritten, erscheint aber vielen Menschen wahrscheinlich. Auf jeden Fall liebte der Schriftsteller Jungen tief.

1894 heiratet Sir James Matthew Barrie mit 34 Jahren die hübsche junge Schauspielerin Mary Ansell. J.M. Barrie hatte nahezu kein Interesse an seiner Frau. Die Frau ist verbittert, das Paar unglücklich, bekommt keine Kinder. Der Autor konzentriert sich immer mehr auf seine Arbeit und das Paar lebt sich auseinander. 1909 lernt Mary einen anderen Mann kennen und die Ehe wird geschieden.

J.M. Barrie wurde nie Vater, hatte aber eine besonders intensive Verbindung mit Kindern. Eine sehr enge Freundschaft baute er zu den fünf Jungen der Familie Davies auf. Der Schotte lief damals jeden Tag durch den Londoner Kensington Garden, um sich mit Kindern anzufreunden. 1897 traf er in dem Park den fünfjährigen George und den vierjährigen Jack. Die hübschen Jungen spielten in dem Park zusammen mit ihrem Kindermädchen. In der Nähe des Kensington Garden lag das Elternhaus der Jungen. James Matthew Barrie sprach die Jungen an und lernte später auch deren Eltern Arthur und Sylvia kennen. Ferner entwickelte sich eine enge Freundschaft zu den jüngeren Brüdern Peter, Michael und Nico. Der Autor besuchte die Kinder fast täglich, machte ihnen Geschenke und erzählte ihnen Geschichten. J.M. Barrie war fasziniert von den Brüdern, die die Liebe seines Lebens waren. Der Autor und die Familie verbrachten sehr viel Zeit miteinander, teilweise nur geduldet von dem Familienvater Arthur Davies. Nach dem Tod des Vaters 1903 wird James Matthew Barrie Ersatz-Vater und unterstützt die Mutter finanziell. 1910 stirbt die Mutter an Krebs. J.M. Barrie fälscht den letzten Willen der Mutter und wird der Vormund der Kinder George, John, Peter, Michael und Nicholas.

Der Schotte sorgt gut für die adoptierten Jungen, geht mit ihnen auf Reisen und finanziert ihnen eine gute Ausbildung. Wie Lewis Carroll war J.M. Barrie Fotograf und fotografierte seine Jungen nackt beim Piraten spielen. Einige der Fotografien sind erhalten geblieben.

Wohl aufgrund der vielen Schicksalsschläge war der Autor schüchtern und verschlossen, konnte aber in der Gegenwart von Kindern aufleben. Die Brüder inspirierten den Schriftsteller auch zu seinem Werk Peter Pan. Dieser Klassiker der Weltliteratur entwickelte sich weiter aus Geschichten, die J.M. Barrie zunächst den Davies-Brüdern erzählte. Peter Pan tauchte zuerst 1902 in der Novelle "The Little White Bird" auf, die der Autor für die Jungen geschrieben hatte. In der Geschichte geht es um die Freundschaft eines pensionierten Offiziers mit einem Jungen aus der Arbeiterklasse. Am 27. Dezember 1904 wurde das Theaterstück "Peter Pan, oder der Junge, der nie erwachsen werden wollte" umjubelt uraufgeführt und machte den Schriftsteller unglaublich reich. Die Figur Peter Pan wird nie erwachsen und lebt in einer Traumwelt, in der die Jugend geliebt und vergöttert wird, was die meisten Literaturkritiker als Ausdruck der Pädophilie von J.M. Barrie ansehen.

Auch in anderen Schriften des Autors geht es oft um intensive und auch romantische Freundschaften zwischen einem Jungen und einem Erwachsenen. In der Geschichte "The Little White Bird" beschreibt J.M. Barrie die Liebe eines Junggesellen für einen kleinen Jungen:

"... Ich wusste intuitiv, dass er von mir erwartete, dass ich ihm die Stiefel auszog. Ich zog sie aus mit der Coolness eines Älteren, und setzte ihn dann auf meine Knie und entfernte seine Bluse. Das war eine reizende Erfahrung, aber ich glaube ich blieb wunderbar ruhig bis ich etwas zu schnell zu seinen Hosenträgern kam, die mich zutiefst aufregten. Ich kann das weitere Ausziehen von David nicht weiter in der Öffentlichkeit ausbreiten ... "Warum, David", sagte ich, als ich aufstand, "möchtest du in mein Bett kommen?" "Mutter sagte ich soll es nicht wollen, wenn du es nicht vorher wolltest" quietschte er. "Das ist das, was ich die ganze Zeit will" sagte ich, und kurzerhand erhob sich die kleine Figur und schmiss sich auf mich. Für den Rest der Nacht lag er auf mir und über mir, und manchmal waren seine Füße am Ende

des Bettes und manchmal auf dem Kopfkissen, aber er behielt immer meinen Finger in seinem Besitz ... Ich lag da und dachte nach. Über diesen kleinen Jungen, der, mitten in seinem Spiel während ich ihn auszog, plötzlich seinen Kopf in meinen Knien vergrub ... An Davids tropfende kleine Figur im Bad, und wie ich versuchte ihn zu fangen, als er aus meinen Armen rutschte wie eine Forelle. Wie ich an der offenen Tür stand und seinem süßen Atem lauschte, ich stand so lange, dass ich seinen Namen vergaß ...".¹²²⁷ Vor einhundert Jahren erhielt diese Geschichte begeisterte Kritiken und war ein publizistischer Erfolg - heute würde die Passage einen Medienorkan und eine Welle der Empörung auslösen.

Im Juni 1908 schrieb der Autor einen Brief an Michael am Vorabend von dessen achten Geburtstag: *"Ich wünschte, ich könnte mit dir und deinen Kerzen zusammen sein. Du kannst auf mich gucken als eine deiner Kerzen - die fettige, die in der Mitte geknickt ist. Aber trotzdem, hurry, bin ich eine von Michaels Kerzen. Ich wünschte ich könnte sehen, wie du das Indianer-Kostüm zum ersten Mal anziehst ... Lieber Michael, ich bin sehr verliebt in dich, aber sag es keinem."*¹²²⁸

Peter Davies, der James Matthew Barrie zur Figur Peter Pan inspirierte und unter der Identifikation mit Peter Pan litt, warf sich 1960 in einer melancholischen Phase vor eine Londoner U-Bahn, nur wenige Tage vor dem 100. Geburtstag des Autors. Vorher hatte er die meisten Briefe von J.M. Barrie an Michael vernichtet. Sein Kommentar zu den Briefen war: *"They were too much"*¹²²⁹ ("Sie waren zu viel").

Der 1980 gestorbene Nico, der jüngste der Davies-Brüder, sagte später, dass Barrie allgemein nicht an Sexualität interessiert gewesen sei und dass es keine sexuellen Annäherungsversuche gegeben habe. Nico führte aus:

*"Von allen Männern, die ich jemals kannte, war Barrie der witzigste und die beste Gesellschaft. Er war auch der mit dem geringsten Interesse an Sex. Er war ein goldiger Mann. Er war unschuldig; deshalb konnte er Peter Pan schreiben." - "Ich glaube nicht, dass Onkel Jim jemals eine was manche Erregung im Unterleib nennen erlebt hat - weder für einen Mann, noch für eine Frau, noch für ein Kind ..."*¹²³⁰

Der britische Drehbuchautor Andrew Birkin hat ein Buch¹²³¹ über die Freundschaft zwischen Barrie und den Davies-Jungen veröffentlicht und zog ebenfalls den Schluss: "Ja, natürlich war Barrie ein Liebhaber der Kindheit, aber er war nicht in einem sexuellen Sinne ein Pädophiler, als den ihn manche einschätzen."¹²³²

¹²²⁷ Barrie, J. M.: The Little White Bird or Adventures In Kensington Gardens, <http://www.gutenberg.org/files/1376/1376-h/1376-h.htm> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

¹²²⁸ www.telegraph.co.uk, "How bad was J.M. Barrie?", Justine Picardie, 13.7.2008, <http://www.telegraph.co.uk/culture/donotmigrate/3556421/How-bad-was-J.M.-Barrie.html> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

¹²²⁹ www.telegraph.co.uk, "How bad was J.M. Barrie?", Justine Picardie, 13.7.2008, <http://www.telegraph.co.uk/culture/donotmigrate/3556421/How-bad-was-J.M.-Barrie.html> (abgerufen am 1.1.2013) (Übersetzung des Verfassers)

¹²³⁰ Chaney (2006) S. 214, Übersetzung des Verfassers

¹²³¹ Siehe Birkin (1979)

¹²³² Der Abschnitt über James Matthew Barrie stützt sich überwiegend auf: Birkin (1979); Chaney (2006); Günnewig (2009; www.telegraph.co.uk, "How bad was J.M. Barrie?", Justine Picardie, 13.7.2008, <http://www.telegraph.co.uk/culture/donotmigrate/3556421/How-bad-was-J.M.-Barrie.html> (abgerufen am 1.1.2013); Wikipedia deutsch unter "J. M. Barrie", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/J._M._Barrie; Wikipedia englisch unter "J. M. Barrie", Stand 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/J._M._Barrie; www.faz.net, "Dieses schreckliche Meisterwerk", Quelle: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 19.12.2004, Nr. 51 / Seite 28, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/100-jahre-peter-pan-dieses-schreckliche-meisterwerk-1192233.html>

Frank Wedekind (1864 - 1918) war ein deutscher Schriftsteller, Dramatiker und Schauspieler. Er war aufgrund seiner scharfen Gesellschaftskritik („*Der Mensch wird abgerichtet, oder er wird hingerichtet.*“¹²³³) einer der meistgespielten Dramatiker seiner Zeit. Am 30. Mai 1892 schreibt Frank Wedekind in sein Tagebuch: *"Nachdem wir zwei Stunden geschwätzt, gehe ich zu Tisch und nachher auf die Suche nach einem zwölfjährigen Kinde. Nach langem Umherirren finde ich eins auf dem Boulevard Rochechouart, das aber leider schon achtzehn zählt. Ich führe sie in ein Hotel und befriedige sie eher mangelhaft, obschon sie mir ganz gut gefällt und recht lieb ist. Ich bin aber zu zerrüttet. Nach dem ersten schwachen Versuch zerfließe ich in Schweiß. Ohne mich darum zu kümmern, pumpe ich so viel Bier wie möglich in den Magen und trolle mich nach Hause."*¹²³⁴

Zum Thema Knabenliebe nahm Frank Wedekind mit dem Gedicht "Behauptung" Stellung:

*"Ob die Menschheit mich begrabe,
Häuptlings, bei lebendigem Leib,
Gilt mir doch ein schlanker Knabe
Schöner als ein dickes Weib.*

*Dies Geständnis auszusprechen
Konnt ich mich nicht mehr entbrechen,
Wenn auch alle alten Huren
Wütend aus dem Häuschen führen.*

*Jeder preist mit stolzem Munde
Schöne Weiber, Pferde, Hunde,
Schöne Blumen, schöne Blätter,
Schöne Gegend, schönes Wetter.*

*Ja, man darf sich unterwinden,
Sogar Schweine schön zu finden,
Wenn man viel dafür bezahlt hat,
Weil sie Liebermann gemalt hat.*

*An der Schönheit eines Knaben
Darf sich keine Seele laben,
Alle Welt bekreuzigt sich.
Mensch, wie bist du lächerlich!"*^{1235 1236}

(abgerufen am 1.1.2013); www.wienerzeitung.at, "Die Abgründe des ewigen Kindes", Edwin Baumgartner, 16.11.2011, http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr_kultur/411765_Die-Abgruende-des-ewigen-Kindes.html (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.glgarden.org>, "Sir J.M. Barrie (1860-1937), creator of Peter Pan.", <http://www.glgarden.org/ocg/archive1/barrie.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.rossipotti.de, "James Matthew Barrie", Miriam Smidt, http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/autoren/barrie_james_matthew.html (abgerufen am 1.1.2013)

¹²³³ Ronner (1990) S. 137

¹²³⁴ Gutjahr (Hrsg.) (2001) S. 32

¹²³⁵ <http://tropfkerze.blogspot.de>, "Die Männler vom Stricker", 23.9.2009,

<http://tropfkerze.blogspot.de/topics/Literatur/?start=60> (abgerufen am 1.1.2013)

¹²³⁶ Der Abschnitt über Frank Wedekind stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Frank Wedekind", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Frank_Wedekind; <http://tropfkerze.blogspot.de>, "Die Männler vom Stricker", 23.9.2009, <http://tropfkerze.blogspot.de/topics/Literatur/?start=60> (abgerufen am 1.1.2013)

John Henry Mackay (1864 - 1933) war ein päderastisch veranlagter deutscher Dichter und Anarchist. Er liebte vermutlich primär dem Kindesalter entwachsende männliche Jugendliche. In seinem Roman "Fenny Skaller" beschreibt der Schriftsteller, wie ihm erst durch das Buch "Psychopathia sexualis" von Richard von Krafft-Ebing aus dem Jahr 1886 seine sexuelle Orientierung klar wurde:

"Er b e g i n n t zu begreifen.

Er weiß noch Nichts.

Aber er weiß jetzt Eines:

Es g i e b t A n d e r e g l e i c h i h m !

Er ist nicht mehr allein unter den Menschen, nicht mehr allein auf dieser Erde!

Nun soll sie auch die seine werden, diese Erde, und er will auf ihr leben! - - -

(...)

Er blieb derselbe nach Außen: verschlossen in sein gewohntes Schweigen. Noch wäre es ihm ganz unmöglich gewesen, zu einem anderen Menschen zu sprechen.

Aber zu sich selbst schwieg er fortan nicht mehr von seiner Liebe.

(...)

Das Buch öffnete er nicht mehr.

(...)

Nur so Viel begriff er: in ein Wachsfigurenkabinett der Wissenschaft von Scheusäligkeiten, von Mißgeburten und Monstrositäten aller Art hatte man auch seine Liebe eingesperrt - dorthin hatte man auch ihn klassifiziert: unter Menschen, mit denen er Nichts gemein hatte und Nichts gemein haben wollte."¹²³⁷

Ab 1906 veröffentlichte Mackay unter dem Pseudonym Sagitta mehrere Romane über die Liebe zwischen Minderjährigen und Erwachsenen. Er gab den Büchern den gemeinsamen Titel "Die Bücher der namenlose Liebe" und schrieb über die Knabenliebe:

"Jeder Name, der Dich genannt bisher, ist ein Schimpfwort geworden in dem schmutzigen Maule der Gemeinheit, ein Mißverständnis in trüben Gehirnen, das schlimmer ist, als alle Beschimpfung und keiner nennt Dich recht... Du hast noch keinen Namen. So lass mich Dich nennen: die - - namenlose! - NAMENLOSE Liebe! Namenlose Liebe des Jünglings und Knaben, der sich vertrauensvoll an die breite Brust des Mannes schmiegt, weil er fühlt, an ihr Alles zu finden: Freundschaft und Liebe, Hilfe in Rath und That! Namenlose Liebe des Mannes, der den Liebling zu sich emporzieht und ihm Alles zugleich zu sein begehrt: Freund und Vater, Bruder und Geliebter!"¹²³⁸

Die Formulierung "namenlose Liebe" war vermutlich inspiriert durch die von Oscar Wilde bei dessen Prozess 1895 zitierte Gedichtzeile "I am the Love that dare not speak its name."¹²³⁹

1908 entscheidet sich MacKay dafür, nur noch näheren Kontakt mit Menschen haben zu wollen, die sich zumindest Mühe geben, seine Art zu lieben zu verstehen:

"Ich habe mich entschlossen, mit allen früheren Bekannten zu brechen, die es nicht um meinetwillen der Mühe wert finden, meine Liebe so verstehen zu lernen, wie ich die ihre zu verstehen suche; ich werde mit niemandem mehr in Bekanntschaft treten (in innigere Bekanntschaft versteht sich), der sich ohne weiteres eigenes Nachdenken lediglich dem allgemeinen Urteil anschließt."¹²⁴⁰

¹²³⁷ Mackay (2007) 53-54

¹²³⁸ MacKay (1979) S. 79-80

¹²³⁹ Siehe Kennedy (2007) S. 150

¹²⁴⁰ MacKay (1979) S. 149-150

John Henry Mackay hatte durch finanzielle Zuschüsse den Verleger Bernhard Zak für die Veröffentlichung seiner Buchreihe gefunden, trug aber selbst das finanzielle Risiko. Der Absatz war relativ gering, was zu ständigen finanziellen Schwierigkeiten führte. Zusätzliche Probleme machten Hausdurchsuchungen beim Verleger, die zur Beschlagnahme der Sagitta-Bücher führten. Nach einer längeren juristischen Auseinandersetzung verbot das Reichsgericht im Oktober 1909 die Verbreitung der Schriften Mackkays. Der Schriftsteller ist niedergeschlagen, findet aber bald wieder die Kraft, weiter zu schreiben und seine (teilweise heimlich in Berlin gedruckten) Bücher im Ausland zu veröffentlichen.

Enttäuscht war Mackay von der Ablehnung seiner Liebe durch Magnus Hirschfeld und große Teile der damaligen Homosexuellenbewegung:

"LIEBE ist es, Liebe allein, für die ich gekämpft habe: ich habe meine Stimme erhoben gegen das Verbrechen aller Verbrechen, aus dem welt- und menschenumspannenden Reiche ihres Glückes e i n e auszuschließen durch die Verkennung ihres Wesens und die Verneinung ihrer Berechtigung.

Aber die Zeiten wechseln und die Anschauungen der Menschen in ihnen. (...)

So wollen wir denn nicht länger verzweifeln. Jeder Nacht, auch der längsten und dunkelsten, folgt ein Tag. Die Besiegten von Heute sind die Sieger von Morgen, und die ersten Worte, mit denen ich nunmehr sieben Jahre den Kampf um diese Liebe begann, seien heute, wo ich an seinem Ende stehe, darum auch meine letzten, die Worte:

Muth und Trost!"¹²⁴¹

1933 werden Mackays Bücher von den Nationalsozialisten verboten und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch verbrannt. Im Mai 1933 bricht der unter gesundheitlichen Problemen leidende John Henry Mackay in der Praxis seines Arztes in Berlin-Charlottenburg zusammen und erliegt wohl einem Herzanfall.¹²⁴²

Heinrich Federer (1866 - 1928) war ein schweizerischer Schriftsteller und katholischer Priester. Zu seiner Zeit war Heinrich Federer einer der Bestsellerautoren im deutschsprachigen Raum. Er arbeitete ab 1883 als Kaplan und dann ab 1900 als Zeitungsredakteur. Diese Tätigkeit musste er 1902 wegen aufgefliegenen Zärtlichkeiten mit dem von ihm verehrten zwölfjährigen Privatschüler Emil Brunner aufgeben.¹²⁴³ Die beiden hatten während einer Bergwanderung in einem Zimmer übernachtet. Heinrich Federer hatte gegenüber den Hotelangestellten auf ein gemeinsames Zimmer mit dem Jungen bestanden und damit Befremden ausgelöst. Zeitweise hatte er mit dem Jungen auch in einem Bett übernachtet. Am nächsten Morgen zeigte ein Hotelangestellter Federer an, weil er ihn und den Jungen jeweils mit einem Nachthemd bekleidet spielend gesehen und diese Szene fälschlicherweise sexuell eingeschätzt hatte. Mit intensiven Verhören und Untersuchungen sollte der Ablauf der Nacht und des nächsten Morgens aufgeklärt werden. Nachgewiesen wurden Liebkosungen und Küsse. Emil wurde gefragt, von wem die Liebkosungen ausgegangen seien: *"Ich weiß nicht, ob er oder ich. Mit dem Küssen hat jeder begonnen."*¹²⁴⁴ Geschlechtsverkehr habe es nie gegeben: *"Ich habe seine Geschlechtsteile nie gesehen; ich glaube, daß er auch die Meinigen nicht gesehen hat."*¹²⁴⁵ *"Ich fühlte auch damals seinen Geschlechtsteil nie an meinem*

¹²⁴¹ Kennedy (2007) S. 185-186

¹²⁴² Der Abschnitt über John Henry Mackay stützt sich auf: Hergemoeller (1998) S. 481-482; Kennedy (2007); Mackay (2007); Wikipedia deutsch unter "John Henry Mackay" Stand 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/John_Henry_Mackay; Mackay (1979)

¹²⁴³ Siehe Meier (2002)

¹²⁴⁴ Meier (2002) S. 241

¹²⁴⁵ Meier (2002) S. 241

*Hintern.*¹²⁴⁶ Heinrich Federer gab an, sich gegenüber dem Jungen unklug verhalten zu haben und während des Schlafs des Jungen einen Samenerguss gehabt zu haben. Eine Verführung oder einen Missbrauch des Jungen bestritt er. Heinrich Federer wurde wegen unsittlicher Handlungen zu 24 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt. Federer hielt sich für unschuldig und ging in Berufung. In zweiter Instanz wurde er aus Mangel an Beweisen nur noch wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses verurteilt (der Vorfall habe die Hotelgäste belästigt). In seinem weiteren Leben suchte Heinrich Federer immer wieder den Kontakt zu Jungen und Männern, über körperliche Annäherungen wurde aber nichts mehr bekannt.¹²⁴⁷

Stefan George (1868 - 1933) war ein deutscher Lyriker und beeinflusste mit seinem Werk viele Menschen wie beispielsweise den Widerstandskämpfer Claus Graf Schenk von Stauffenberg. Stauffenberg soll in den Tagen vor dem Attentat auf Adolf Hitler mehrfach das George-Gedicht "Der Widerchrist" rezitiert und daraus die Kraft für das Attentat bezogen haben. Der Dichter war Mittelpunkt des nach ihm benannten George-Kreises: Ab den 1890er Jahren hatten sich viele männliche Anhänger um den päderastisch veranlagten Lyriker versammelt und den charismatischen Anführer verehrt. Zu einem Teil seiner jungen Freunde hatte George sexuelle Kontakte. Es gibt auch Hinweise darauf, dass George seine Sexualität zumindest zeitweise mit Strichjungen ausgelebt hat.¹²⁴⁸ Nach Ansicht des George-Biographen Thomas Karlauf war die Päderastie die Lebens- und Produktivitätsachse des Dichters.^{1249 1250}

Mohandas Karamchand Gandhi (1869 - 1948) war Rechtsanwalt, Asket, Moralist und Pazifist und wohl die wichtigste Person der Geschichte Indiens. Er besiegte mit seiner Strategie des gewaltlosen, zivilen Ungehorsams die britische Kolonialherrschaft. Zwölf Mal wurde Gandhi für den Friedensnobelpreis nominiert. Im Jahr seines Todes wurde der Friedensnobelpreis zu Ehren Gandhis symbolisch nicht verliehen. Sein Engagement inspirierte unzählige Menschen, auch Martin Luther King wurde von ihm geprägt. Sein Geburtstag ist heute indischer Nationalfeiertag. Vielen Menschen gilt Gandhi heute zusammen mit Jesus, Buddha und Sokrates als eines der größten Vorbilder der Menschheit.

Als siebenjähriger Junge wurde Gandhi mit der ebenfalls siebenjährigen Kasturba Makharji verlobt, die ebenfalls aus einer angesehenen Familie stammte. Im Alter von 13 Jahren wurde

¹²⁴⁶ Meier (2002) S. 242

¹²⁴⁷ Der Abschnitt über Heinrich Federer stützt sich auf: Meier (2002); Wikipedia deutsch unter "Heinrich Federer", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Federer; "Pirmin Meier: Der Fall Federer. Priester und Schriftsteller in der Stunde der Versuchung. Eine erzählerische Recherche", Rezension von Herbert Potthoff, erschienen in *Invertito* 5 (2003), http://www.invertito.de/jahrbuch/inv05_rez_potthoff_meier.html (abgerufen am 1.1.2013)

¹²⁴⁸ Vgl. www.faz.net, "Päderastie aus dem Geist Stefan Georges?", 5.4.2010, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/2.1719/der-uebervater-der-reformpaedagogik-paederastie-aus-dem-geist-stefan-georges-1967216.html> (abgerufen am 2.4.2013)

¹²⁴⁹ Vgl. www.faz.net, "Das Geheimnis des Stefan George", 3.8.2007, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/eine-literarische-sensation-das-geheimnis-des-stefan-george-1465914.html> (abgerufen am 2.4.2013)

¹²⁵⁰ Der Abschnitt über Stefan George stützt sich auf: www.faz.net, "Päderastie aus dem Geist Stefan Georges?", 5.4.2010, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/2.1719/der-uebervater-der-reformpaedagogik-paederastie-aus-dem-geist-stefan-georges-1967216.html> (abgerufen am 2.4.2013); Wikipedia deutsch, "Stefan George", Stand 2.4.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Stefan_George; Wikipedia deutsch, "George-Kreis", Stand 2.4.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/George-Kreis>; www.faz.net, "Das Geheimnis des Stefan George", 3.8.2007, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/eine-literarische-sensation-das-geheimnis-des-stefan-george-1465914.html> (abgerufen am 2.4.2013)

er durch seine Familie mit ihr verheiratet. Später kritisierte Gandhi Kinderehen, die damals in Indien verbreitet waren und die es dort auch heute noch gibt.

Gandhi forderte von seiner Ehefrau Gehorsam, diese war aber sehr willensstark und widersetzte sich häufig ihrem Ehemann. Das erste gemeinsame Kind starb kurz nach der Geburt, später wurden vier weitere Nachkommen geboren. 1906 legte Gandhi im Alter von 36 Jahren ein Gelübde der sexuellen Enthaltsamkeit ab, um sich ganz auf seine politischen Aktivitäten konzentrieren zu können. Seine Ehefrau informierte er erst nach dieser Entscheidung.

Vieles spricht dafür, dass Gandhi eine ausgeprägte "Schwäche" für Mädchen und junge Frauen hatte. Es war zwar im damaligen Indien nichts Besonderes, das er als 13-jähriger ein gleichaltriges Mädchen heiratete. Kinderehen waren in Indien üblich und wurden von den Eltern eingefädelt. Gandhi selbst hat seine Kinderehe seinem Vater ein Leben lang übel genommen. Und wie beschrieben lebte Gandhi aus religiösen Gründen abstinert. Der Inder hatte eine sehr sexualpessimistische Einstellung verinnerlicht. Sexualität, die nur auf Lust und nicht auf Fortpflanzung ausgerichtet ist, sah Gandhi als Sünde an, auch wenn diese Sexualität im Rahmen einer Ehe stattfand. Mann und Frau sollten wie Bruder und Schwester zusammen leben, Eheleute sollten nicht in einem Zimmer schlafen und - falls sexuelle Begierden in ihnen auftauchen sollten - diese durch ein kaltes Bad abtöten. Schon sexuelle Anziehung zwischen Männern und Frauen sei unnatürlich. Mit Selbstdisziplin kämpfte Gandhi gegen seine sexuellen Begierden an.

Dennoch spricht vieles dafür, dass Gandhi eine spezielle Vorliebe für Mädchen und junge Frauen entwickelt und in gewisser Hinsicht auch ausgelebt hat. Gandhi war ein großer Kinderfreund, spielte viel mit Kindern und baute viele langjährige Freundschaften mit ihnen auf. Einige der Mädchen, mit denen Gandhi befreundet war, wurden später enge Mitarbeiterinnen. Während seiner frühen Zeit in Südafrika hatte Gandhi immer junge Frauen in seiner Umgebung, die ihm als Sekretärinnen dienten, ihm Massagen gaben - und auch im Bett bei ihm schliefen. Letzteres wurde im Winter 1946/1947 bekannt, als Gandhi schon 77 Jahre alt war. Zu den Heranwachsenden gehörte die 17-jährige Sonja Schlesin. Viele weitere hübsche Mädchen (teilweise angeblich noch vor ihrer Pubertät) nahm er mit ins Bett. Gandhi war dabei nackt, die Mädchen teilweise auch. Gandhi hatte in seinem Leben sehr enge Verbindungen mit 16 Frauen, davon sollen 9 das Bett mit ihm geteilt haben. Das Teilen des Bettes mit jungen Frauen begann 1938 in seinem Ashram. Sushila Nayar schlief neben Gandhi und sagte später: *"Lange bevor Manu (seine Großneffin, der Verfasser) ins Spiel kam, schlief ich so bei ihm wie mit meiner Mutter... In den Anfangszeit stand es außer Frage, dies ein Brahmacharya-Experiment zu nennen. Es war einfach Teil einer natürlichen Kur."*¹²⁵¹ Gandhi bekannte sich öffentlich dazu, dass er nachts nackt mit jungen Frauen im Bett schlafe. Er würde diese Frauen nie berühren und nie mit ihnen geschlechtlich verkehren. Sie würden ihn einerseits warmhalten sollen, weil er nachts immer frieren würde. Andererseits würde er sich damit auch selbst auf die Probe stellen, ob er in der Nähe der Mädchen seinen Begierden widerstehen kann. Gandhi gab zu, dass ihm angesichts der jungen Körper diese Selbstdisziplin schwer falle und dass er nachts von Samenergüssen gequält werde.

Vern L. Bullough schreibt über Gandhis Schwäche für Mädchen und junge Frauen: *"Obwohl er mit 37 der Sexualität abschwörte, ein Schwur, den er einzuhalten schwierig empfand und den er einmal beschrieb als "Laufen auf der Schwert-Klinge", hat ihn dieser Schwur nicht davon abgehalten, Mädchen zu liebkosen, sowohl pubertierende als auch vorpubertierende. In seinen späten Jahren hat Gandhi solche Mädchen mit ins Bett genommen, um "Fieberschauer" in der Nacht zu überstehen. Seine weiblichen Gesellschafterinnen, die aus seinem inneren Zirkel*

¹²⁵¹ www.uidaho.edu/class, Nicholas F. Gier, "WAS GANDHI A TANTRIC?",

<http://www.class.uidaho.edu/ngier/gandtantric.htm> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

kamen - alles bestätigte Jungfrauen oder junge Bräute - kamen nackt in sein Bett, um ihn mit ihrem Körper warm zu halten. Manche verabreichten ihm auch Einläufe. Unter den jungen Mädchen gab es eine Rivalität, wer mit ihm schlafen durfte, und eine seiner Schülerinnen-Mädchen berichtete, dass seine Bett-Begleiterinnen eine schwierige Zeit hatten, sich selbst zurückzuhalten und ihre sexuellen Impulse zu unterdrücken, weil er sich oft an ihnen gerieben hat und sie berührt hat (...). Obwohl seine Schülerinnen Angst vor der Reaktion der Öffentlichkeit hatten, wenn Nachrichten über diese "pädophilen sexuellen" Interaktionen verbreitet würden, machte Gandhi damit bis zu seinem Tod weiter. Es gab hier keinen Geschlechtsverkehr und die meisten Mädchen hatten die Pubertät schon hinter sich, aber manche waren jünger. In der modernen westlichen Gesellschaft wären solche Aktivitäten eine Straftat."¹²⁵²

Zeitweise schlief Gandhi zusammen mit den jungen Frauen Abba und Sushila im Bett. Sushila kannte er, seit sie sechs Jahre alt war. Er hatte ihre Mutter gefragt, ob sie ihm das Mädchen schenken würde. Die Teenagerin Abba war die Frau seines Großneffen. Er gab zu, dass es sehr gefährlich sei, so nahe bei ihr zu schlafen, ohne Sex zu wollen, sah dies aber als ein lohnendes Experiment an. Später sollte Sushila nicht mehr mit ins Bett, sondern seine Großnichte Manu. Schließlich teilte er sein Bett gleichzeitig mit Manu und Abba, wobei aber letztere darauf bestand, ihre Kleidung anzubehalten. Noch als 77-jähriger schlief Gandhi neben seiner 18-jährigen Großneffin Manu.

Der britische Historiker Jad Adams schreibt in seiner Gandhi-Biografie über dessen Sexualität: *"Wenn "Sex haben" Geschlechtsverkehr bedeutet, dann war Gandhi in den letzten vierzig Jahren seines Lebens, wie er es ausgedrückt hätte, rein. Aber wenn wir daran denken, dass das sexuelle Verlangen mit dem Alter allgemeiner wird, dann war er es nicht. Wenn Gandhi mehr Zeit damit verbracht hätte, Sex zu verstehen, anstatt Sex zu unterdrücken, dann hätte er vielleicht erkannt, dass bei Männern in ihren späteren Jahren, mit einer abnehmenden Testosteron-Produktion, der Sex tendenziell mehr diffus wird. Während für einen jungen Mann Geschlechtsverkehr und Ejakulation zwingend sind, erscheint für ältere Männer eine weniger spezifische Erotik ausreichend - der Klang der Stimmen von Frauen, eine weibliche Berührung, der Anblick von Nacktheit. Man könnte natürlich argumentieren, dass alte Männer wenig Gelegenheit für aktiven Sex haben und dass sie deshalb mit weniger zufrieden sein müssen. Wie auch immer man es betrachtet, Gandhi hat in jedem Falle seine sexuellen Gelegenheiten maximiert; aus seiner Sicht machte er dies, damit sein Verzicht um so mehr prononciert wird - verachtet von den Kongress-Kollegen, die mehr Männer dieser Welt waren als er. Gandhi in seinen 60ern und 70ern, mit seinen täglichen nackten Massagen, gemeinsamen Baden und jungen Frauen als Bettgefährten, bekam weit mehr intimen Kontakt mit Frauen als alle anderen, abgesehen von den Mogulen der Sex-Industrie und den reichen Genuss-Suchern. Die ehrliche Sushila, deren Vorstellung von Wahrheit enger korrespondierte mit der akzeptierten Norm als Gandhis, wies darauf hin, dass zuerst sein Übernachten mit Frauen kam, während sein Einfall, dass dies eine Art spirituelles Experiment sei, erst dann auftauchte, als sein Verhalten kritisiert wurde."*¹²⁵³

Man kann vermuten, dass Gandhis Liebe und sexuelles Begehren auf junge Frauen ausgerichtet war. Warum sonst hätte er seinen Lebensalltag und seine Nächte so stark auf junge Frauen ausgerichtet? Würde Gandhi heute leben, würden die Massenmedien Sturm laufen wegen des "sexuellen Missbrauchs" Minderjähriger.¹²⁵⁴

¹²⁵² Bullough (1990) S. 71, Übersetzung des Verfassers

¹²⁵³ Adams (2010) S. 281-282, Übersetzung des Verfassers

¹²⁵⁴ Der Abschnitt über Mohandas Karamchand Gandhi stützt sich auf: Adams (2010); Bullough (1990) S. 71; Norlik (2010) S. 239-240; Peter (2005) S. 20-23; Wikipedia deutsch unter "Mohandas Karamchand Gandhi", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Mohandas_Karamchand_Gandhi; [www.uidaho.edu/class, Nicholas F. Gier, "WAS GANDHI A TANTRIC?"](http://www.uidaho.edu/class,Nicholas_F_Gier,_\), <http://www.class.uidaho.edu/ngier/gandtantric.htm> (abgerufen am 1.1.2013);

André Gide (1869 - 1951) war ein offen homosexuell lebender französischer Schriftsteller, der 1947 den Literaturnobelpreis erhielt. Er interessierte sich sexuell nur für Pubertierende. Jef Last: *"Wenn sein Interesse nach dem 16. oder 17. Lebensjahr des Jungen noch vorhanden war, änderte sich seine Haltung in rein väterliches Beschützenwollen, der jegliche Sexualität fremd war"*.¹²⁵⁵ 1883 und 1894 reiste Gide nach Nordafrika und akzeptierte dort seine Leidenschaft für Jünglinge.¹²⁵⁶ In seinen Memoiren "Stirb und werde" schrieb André Gide über ein sexuelles Abenteuer aus dieser Zeit mit einem Jungen *"nicht älter als vierzehn, schwerlich fünfzehn"*¹²⁵⁷:

"Aber, so ermüdend das Gehen im Sande auch sein mochte, ich ließ mich von Ali - das war der Name meines Mantelträgers - in die Dünen entführen. Bald erreichten wir eine Art Trichter oder Krater, von dessen oberem Rande man etwaige Ankömmlinge hätte bemerken können. Kaum waren wir den inneren Abhang hinabgestiegen, so warf Ali meinen Mantel und Shawl zur Erde; er warf sich selbst daneben, und auf dem Rücken ausgestreckt, die Arme gekreuzt, begann er mich lachend anzusehen. Ich war nicht einfältig genug, um seine Aufforderung zu verkennen. Aber ich entsprach ihr nicht sogleich. Ich ließ mich auch meinerseits nieder, nicht weit von ihm, doch auch nicht allzu nahe, und, ihn nun ebenfalls starr ansehend, wartete ich voller Neugier, was er wohl tun werde.

Ich wartete! Ich bewundere heute meine Standhaftigkeit ... (...) Und ich sah sein Lächeln langsam verwelken, sah seine Lippen sich wieder schließen über dem Weiß der Zähne. Ein Ausdruck bestürzter Trauer verfinsterte sein schönes Gesicht. Nach einer Weile erhob er sich: "Dann also adieu!" sagte er.

*Aber die Hand ergreifend, die er mir bot, riß ich ihn zu Boden. Gleich erschien sein Lächeln wieder. Er hielt sich nicht lange auf mit dem Lösen der kompliziert verknoteten Bänder, die ihm als Gürtel dienten, sondern zerschnitt sie mit seinem kleinen Dolch, den er in der Tasche hatte. Die Kleidung fiel. Er schleuderte seine Jacke weit weg und richtete sich nackt auf, wie ein junger Gott. Einen Augenblick streckte er seine schlanken Arme zum Himmel, dann warf er sich lachend an meine Brust. Sein Körper war vielleicht glühend, aber meinen Händen erschien er so erfrischend wie kühler Schatten. Wie war der Sand schön! Wie erstrahlte meine Freude im wundersamen Glanze des Abends!..."*¹²⁵⁸

André Gide beschreibt in seinen Memoiren auch seine Nacht mit dem 17-jährigen Mohammed, den er für einen 15-jährigen gehalten hatte:

"... jetzt endlich fand ich meine Normalität. Hier gab es nichts Erzwungenes, Hastiges, Unsicheres mehr, und nichts trübt die Erinnerung, die ich an diese Nacht bewahre. Mein Glück war ohne Grenzen und hätte keineswegs vollkommener sein können, wenn Liebe im Spiel gewesen wäre. Doch wie hätte von Liebe die Rede sein können? Wie hätte ich die Begierde über mein Herz verfügen lassen können? Meine Lust hatte keine Nebengedanken und fürchtete keine Gewissensbisse. Aber wie soll ich es dann n e n n e n, das Entzücken, das ich

www.dadalos.org, "Ghandi", <http://www.dadalos.org/deutsch/vorbilder/vorbilder/gandhi/gandhi.htm> (abgerufen am 1.1.2013); www.gandhiserve.org, "Das Leben und Wirken von Mahatma Gandhi", <http://www.gandhiserve.org/gss/lebenundwirken.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.tagesanzeiger.ch>, "Gandhi und die jungen Frauen", 9.4.2010, <http://www.tagesanzeiger.ch/kultur/diverses/Gandhi-und-die-jungen-Frauen/story/28478105> (abgerufen am 1.1.2013); www.straightdope.com, 13.8.2004, "Did Mahatma Gandhi sleep with virgins?", <http://www.straightdope.com/columns/read/2521/did-mahatma-gandhi-sleep-with-virgins> (abgerufen am 1.1.2013)

¹²⁵⁵ Jef Last (1966): Mijn vriend André Gide, Rotterdam, zitiert nach Brongersma (1970) S. 143

¹²⁵⁶ Vgl. Wikipedia englisch unter "André Gide", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Andr%C3%A9_Gide

¹²⁵⁷ Sheridan (1998) S. 532, Übersetzung des Verfassers

¹²⁵⁸ Gide (1965) S. 244-245 (zweites Kapitel I.)

empfang, als ich diesen vollendeten, wilden, glühenden, lasziven, fragwürdigen kleinen Körper in meine Arme preßte? ...

Noch lange, nachdem Mohammed mich verlassen hatte, verblieb ich in einem Zustand zitternder Glückseligkeit, und obwohl ich bei ihm die Lust schon fünfmal erreicht hatte, erneuerte ich meine Ekstase zu wiederholten Malen und, in mein Hotelzimmer wieder zurückgekehrt, verlängerte ich ihre Nachklänge, bis es heller Tag wurde."¹²⁵⁹

Als André Gide vorgeworfen wurde, Jungen verdorben zu haben, antwortete er: *"Die Jugend verdorben? Als wenn die Einführung in die Sexualität ein Verderben ist! Meistens ist sie das genaue Gegenteil. Menschen vergessen, oder genauer gesagt, sie wissen es nicht, was die Liebkosungen begleitet, aus welchen Gefühlen von Vertrauen, Anhänglichkeit und vornehmen Wettstreit solche Freundschaften entstehen und sich entwickeln".¹²⁶⁰*

1916 wurden der 47-jährige André Gide und der 15-jährige Marc Allégret, der später ein berühmter Filmmacher wurde, ein Liebespaar und blieben lebenslange Freunde.¹²⁶¹

Lord Alfred Bruce Douglas ("Bosie") (1870 - 1945) war ein britischer Schriftsteller und wurde als Liebhaber von Oscar Wilde weltberühmt. Bosie liebte primär männliche Jugendliche. Einer seiner Jungen während seiner Algerien-Reise mit Oscar Wilde war Ali, der nach Aussage von André Gide "zwölf oder dreizehn"¹²⁶², nach Aussage von Bosie vierzehn Jahre alt war. Während Bosie Schuljungen beehrte, bevorzugte Oskar Wilde ältere Teenager und junge Männer.^{1263 1264}

Adolf Loos (1870 - 1933) war ein österreichischer Architekt und einer der Pioniere der modernen Architektur. In den 1920er Jahren wohnt Loos, der sein Architekturstudium abgebrochen hatte und Architekten jahrzehntelang als Verbrecher bezeichnet hatte, in Paris, kommt aber häufiger nach Wien. In Wien hat der Architekt im Sommer 1928 drei Mal Kontakt mit der Polizei. Zunächst wird er nach einer Anzeige von der Polizei aufgefordert, keine kleinen Mädchen zu belästigen und ihnen keine Geldgeschenke zu machen. Beim zweiten Mal beschwerten sich Polizisten, dass er einem 10-jährigen Mädchen eine Visitenkarte gegeben habe, damit es ihn besuche und er das Mädchen zeichnen könne. Anfang September hört dann eine Frau von jungen Mädchen, dass sie sich als Aktmodelle Geld verdienen würden, um sich eine Reise zu finanzieren. Daraufhin wird Adolf Loos am 4. September verhaftet und verhört und bleibt zunächst vier Tage in Untersuchungshaft.

¹²⁵⁹ Gide (1965) S. 276-277 (Hervorhebung im Original) (zweites Kapitel II.)

¹²⁶⁰ Jef Last (1966): *Mijn vriend André Gide*. Rotterdam, zitiert nach Brongersma (1991) S. 167, Übersetzung des Verfassers

¹²⁶¹ Der Abschnitt über André Gide stützt sich auf: Aldrich (2003); Brongersma (1970) S. 143; Brongersma (1991) S. 167; Sheridan (1998); Wikipedia englisch unter "André Gide", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Andr%C3%A9_Gide; www.dradio.de, "Pure Lust. André Gides Ringeltaube", Alain Claude Sulzer, 13.2.2007, <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/buechermarkt/594773/> (abgerufen am 1.1.2013); "Historical pederastic couples", http://web.archive.org/web/20080228025200/http://en.wikipedia.org/wiki/Historical_pederastic_couples (abgerufen am 1.1.2013)

¹²⁶² McKenna (2003) S. 440

¹²⁶³ Vgl. www.newgon.com, "Lord Alfred Douglas", http://www.newgon.com/wiki/Lord_Alfred_Douglas (abgerufen am 11.1.14)

¹²⁶⁴ Der Abschnitt über Lord Alfred Bruce Douglas stützt sich auf: McKenna (2003); www.newgon.com, "Lord Alfred Douglas", http://www.newgon.com/wiki/Lord_Alfred_Douglas (abgerufen am 11.1.14); Norton, Rictor (2006): *A History of Gay Sex*, <http://rictornorton.co.uk/gaysex.htm> (abgerufen am 11.1.2014)

Bei einer Hausdurchsuchung werden viele kinderpornographische Fotos gefunden. Was die Polizei über Adolf Loos nicht wusste:

*"Nach seiner Verhaftung war die Haushälterin Mitzi Schnabl zu Elsie Altmann um Hilfe gelaufen, die sie an den Rechtsanwalt Dr. Gustav Scheu verwies. Ehe die Polizei die Wohnung in der Bösendorferstraße durchsuchte, konnte "die treue Mitzi" gerade noch jene Eisentruhe mit den Fotos von Dr. Beer, die seinerzeit von diesem in gleicher Situation von Loos zur Verwahrung gegeben worden war und seither neben dem eigens dafür umgebauten Kamin stand, wegschaffen. Dennoch hatte die Polizei belastendes Material bei Loos gefunden."*¹²⁶⁵

Nach vier Tagen wurde Adolf Loos nach der Zahlung einer Kautionsfreilassung freigelassen. In einem Zeitungsinterview nach der Freilassung erklärte er:

*"Die Bilder, die man bei mir gefunden hat und mit meiner gegenwärtigen Affäre in Zusammenhang bringen will, habe ich vor fünfzehn Jahren von einem Literaten, der damals gestorben ist und nicht gewünscht hat, daß man sie in seinem Nachlaß findet, in einem versiegelten Päckchen geschenkt bekommen. Ich möchte gleich betonen, daß Peter Altenberg, mit dessen Nachlaß ich überhaupt nichts zu tun hatte, dieser Literat nicht gewesen ist. Wenn ich wirklich Sammler von Bildern dieser Art wäre, so würde ich in den fünfzehn Jahren neue Exemplare hinzugefügt haben. Das ist aber nicht der Fall und ich wußte gar nicht, wo das Paket liegt. Vielleicht war es ein Fehler von mir, die Bilder nicht verbrannt zu haben."*¹²⁶⁶

Adolf Loos wird wegen "Unzucht mit Minderjährigen" angezeigt. Am 30. November und am 1. Dezember 1928 kommt es zum Prozess vor dem Wiener Landgericht. In dem Prozess steht Aussage gegen Aussage. Loos will beim Aktzeichnen mit einem Pyjama bekleidet gewesen sein, die Mädchen wollen ihn nackt gesehen haben. Die Mädchen geben an, Adolf Loos habe ihnen pornografische Fotos gezeigt, Adolf Loos hingegen erklärt gegenüber den Medien, dass die Mädchen die Fotos beim Durchstöbern seiner Schubladen gefunden hätten. Die drei acht- bis zehnjährigen Mädchen geben an, dass Adolf Loos sie im Intimbereich betastet habe und ihnen dann sein Glied in die Hände gab, verbunden mit der Aufforderung, daran zu reiben. Adolf Loos sagte aus, dass die Mädchen in seinem Beisein gebadet haben und es dabei vielleicht zufällige Berührungen, aber keine absichtlichen sexuellen Übergriffe gegeben habe.

Am Ende des Prozesses wird Adolf Loos aus Mangel an Beweisen und weil unklar ist, ob die Kinder die Anschuldigungen nur erfunden haben, von dem Vorwurf der sexuellen Übergriffe freigesprochen. Das Gericht ist aber überzeugt, dass das Aktzeichnen nur ein Vorwand war, um sich durch den Anblick der Geschlechtsteile der Mädchen sexuell zu stimulieren. Wegen "Verführung zur Unzucht" wurde Adolf Loos zu mehrmonatigem Arrest auf Bewährung verurteilt, weil er ihm anvertraute Mädchen aus sexuellen Gründen dazu verführt habe, obszöne Stellungen als Modelle einzunehmen.¹²⁶⁷

Gustav Adolf Wyneken (1875 - 1964) war einer der führenden deutschen Reformpädagogen und Gründer der Freien Schulgemeinde Wickersdorf. Kurzzeitig hatte er nach der Novemberrevolution 1918 auch in zwei Kultusministerien schulpolitischen Einfluss. Zurückgekehrt nach Wickersdorf musste der päderastisch veranlagte Wyneken (er liebte 12- bis 17-jährige Jungen) nach der Denunziation eines Kollegen 1920 den Dienst quittieren. Heinrich Kupffer beschreibt die damaligen Vorgänge so:

¹²⁶⁵ Rukschcio (1982) S. 339

¹²⁶⁶ Rukschcio (1982) S. 339-340

¹²⁶⁷ Der Abschnitt über Adolf Loos stützt sich auf: Rukschcio (1982); www.diepresse.com, "Pyjama und Verbrechen", Andreas Weigel, 15.8.2008, (abgerufen am 18.5.2013); Wikipedia deutsch unter "Adolf Loos", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Loos

"Der Anlaß dazu war, daß Wyneken zwei Jungen aus seiner Kameradschaft, die ihm besonders nahestanden, beim Gutenachtsagen nackt umarmt hatte (...). Diese Vorfälle waren intern bekannt geworden und wurden von dem Hilfslehrer HOFFMANN, den Wyneken auf seine dringende Bitte hin kurz zuvor in Wickersdorf eingestellt hatte (...), zu einer Kampagne gegen ihn aufgegriffen. HOFFMANN ließ die Jungen ein Protokoll unterschreiben, dessen Wortlaut auf vollzogenen Geschlechtsverkehr schließen ließ."¹²⁶⁸

Das Protokoll hatte den folgenden Wortlaut:

"I. Heinz Herrmann hat uns gegenüber die Aussage gemacht, daß Dr. W. ihn bei der Pfingstwanderung, nachdem er erreicht, daß beide den Schlafraum teilen, dazu überredet habe, in den geschlechtlichen Verkehr einzuwilligen. Später habe Herrmann aus Ekel vor diesem Akte alle Berührungen abgelehnt, und so von Dr. W., so lange er in seiner Kameradschaft geblieben, gepeinigt und benachteiligt geworden. H. gab auch an, bestimmt zu wissen, daß Dr. W. gleichfalls die Schüler Franz Schneider und Hansjürgen Wulfes zum homosexuellen Geschlechtsverkehr gemißbraucht habe. K. Hoffmann, Werner Koch, Walter Kirchberger, Viktor Behrens.

II. Dr. W. hat mich zum homosexuellen Geschlechtsverkehr (Coitus) damit überredet, daß er angab, daß er ihn mit früheren Mitgliedern seiner Kameradschaft gleichfalls gepflogen habe. Ich bin jederzeit bereit, diese Aussage vor Gericht zu wiederholen und einen seiner früheren Freunde, den er in der angegebenen Weise mißbrauchte, namhaft zu machen. Viktor Behrens. Wickersdorf, 30. September, 1920.

Nachtrag: Ich bin jederzeit bereit, meine Aussage vor Gericht zu wiederholen. Hein Herrmann."¹²⁶⁹

Das Kollegium und die Elternschaft hielten trotz des Bekanntwerdens der Vorwürfe überwiegend zu Wyneken. Weniger Verständnis als in der Schule fand der Pädagoge beim Staat. Ein Ministerium bestand auf seiner Kündigung, 1921 kam es zu einem Gerichtsprozess wegen der Vorgänge. Die Staatsanwaltschaft warf Wyneken "unzüchtige Handlungen" mit dem 17-jährigen Viktor Behrens und dem 12-jährigen Heinz Herrmann vor. Der Prozess erregte großes öffentliches Aufsehen. Wyneken hatte viele prominente Unterstützer und auch die Jugendbewegung stellte sich überwiegend auf die Seite des Pädagogen. Zugunsten von Gustav Adolf Wyneken versammelten sich 300 Jungen und Mädchen zu einem Solidaritätstreffen des Nerother Wandervogels. Bei der Veranstaltung wurde eine Grußbotschaft Wynekens verlesen:

"Euer Eintreten für mich macht mich stolz und glücklich. Wichtiger, als daß mir geholfen werde, ist, daß Jugend Treue hält. Ihr könnt nicht wissen, ob ich im Sinne des Gesetzes schuldig oder unschuldig bin. Euer Entschluß, mir die Treue zu halten und diese Treue öffentlich zu bekennen, muß von allen juristischen «Tatbeständen» und Urteilen unabhängig sein. Ja, vielleicht muß er sogar von den Satzungen und Wertungen des geltenden Sittengesetzes unabhängig sein. [...] Wir müssen uns auf einer höheren Ebene begegnen als Strafrecht und bürgerliche Moral. Daß in entscheidenden Stunden Männer, die die allmächtige Zeit und das ewige Schicksal dazu beruft, taub sein müssen für die Drohung des Strafgesetzes und sogar für die anerkannten Forderungen des Sittengesetzes, daß sie von ganz woanders her den Maßstab ihres Handelns nehmen, aus tieferem Quell schöpfen müssen als aus dem Tagesbewußtsein der Menge – daß nur so die Taten geschehen können, die immer wieder

¹²⁶⁸ Kupffer (1970) S. 130-131

¹²⁶⁹ Maasen (1995) S.129

*geschehen müssen, wenn die Welt nicht ersticken soll – das ist eine Wahrheit, die wir in der Dichtung bejubeln und im Leben unterdrücken.*¹²⁷⁰

Am 30.8.1921 wurde Gustav Wyneken zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Das Gericht sah den Tatbestand strafbarer sexueller Handlungen als erfüllt an. In einem von Wyneken angestregten Berufungsverfahren wurde er wiederum zu einem Jahr Haft verurteilt. Nach sieben Monaten im Gefängnis wurde der Pädagoge am 20.4.1923 amnestiert. Anschließend arbeitete er als freier Schriftsteller und später auch als Wirtschaftsleiter wieder in Wickersdorf. Dort verliebte er sich in den anfangs 14-jährigen Herbert Könitzer. Am 25.5.1930 schrieb er dem Jungen zu seinem 15. Geburtstag:

*"Was ich Dir zum Geburtstag wünsche, wünsche ich zugleich mir, nämlich daß unsere Freundschaft immer inniger, herzlicher, schöner werde (...) Sag nicht, wie du oft tust: 'ich weiß ja nicht', es handelt sich nicht um Wissen, sondern um Fühlen und Wollen! Ich glaube, du wirst auch mit der Zeit finden, daß Du dich bei mir nicht langweilst, sondern daß ich vielleicht auch dein interessantester Freund bin. (...) es soll schön werden, ich freue mich so sehr darauf (...)"*¹²⁷¹

Im nächsten Brief schrieb er an Herbert:

*"Also, in einer Woche etwa werde ich Dir wieder in die lieben Augen sehen. Was werde ich in ihnen lesen? Wie freue ich mich darauf!"*¹²⁷²

Wegen der Freundschaft mit Herbert Könitzer musste Wyneken Wickersdorf endgültig verlassen. Ende 1931 zog Wyneken nach Berlin, wo er mit Herbert Könitzer zusammenlebte. Nachdem dieser seinen Realschulabschluss beendet und zu seinen Eltern zurückgekehrt war, zog Wyneken nach Göttingen, wo er 1964 im 90. Lebensjahr verstarb.¹²⁷³

Thomas Mann (1875 - 1955) war ein deutscher Schriftsteller, der vor allem mit seinem Roman Buddenbrooks Weltruhm erlangte und 1929 den Nobelpreis erhielt. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Erzähler des 20. Jahrhunderts. Noch heute werden viele seiner Romane im Schulunterricht gelesen. Das Thema der Romane "Tod in Venedig" und "Tonio Kröger" beschäftigte den Schriftsteller auch in seinem privaten Leben intensiv - die Knabenliebe.

Briefe und Tagebücher von Thomas Mann zeigen eine ausschließlich homoerotische Neigung, die er aber vermutlich nie ausgelebt hat. 1905 heiratet Mann die Millionärstochter Katia Pringsheim. Die Ehe war eine Entscheidung für ein geordnetes Leben (*"Ich dagegen habe geruht, mir eine Verfassung zu geben."*¹²⁷⁴). Thomas Manns Knabenliebe zeigt sich sehr deutlich in seiner 1911 entstandenen legendären Novelle "Der Tod in Venedig", in der Mann eine eigene Erfahrung verarbeitet. Der über 50-jährige Schriftsteller heißt hier Gustav von Aschenbach und reist für einige Wochen nach Venedig. In einer Hotelhalle sieht von Aschenbach am Tisch einer polnischen Familie einen Knaben "von vielleicht vierzehn Jahren"¹²⁷⁵. Würde Thomas Mann mit diesem Satz heute für seinen Roman auch nur einen

¹²⁷⁰ Werner Helwig: Die Blaue Blume des Wandervogels. Erweiterte Neuauflage, herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Walter Sauer. Heidenheim an der Brenz 1980, S.170, zitiert nach Wikipedia deutsch, "Gustav Adolf Wyneken", Stand 7.4.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Wyneken

¹²⁷¹ Maasen (1995) S. 113

¹²⁷² Maasen (1995) S. 113

¹²⁷³ Der Abschnitt über Gustav Wyneken stützt sich auf: Hergemoeller (1998) S. 755-757; Kupffer (1970); Maasen (1995); Wikipedia deutsch, "Gustav Wyneken", Stand 7.4.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Wyneken

¹²⁷⁴ Kurzke (1997) S. 43

¹²⁷⁵ Martini u.a. (Hrsg.) (1965) S. 112

Verleger finden? Die Liebe des Schriftstellers für Tazio wächst von Tag zu Tag, bis sich von Aschenbach seine Liebe für den Knaben eingesteht: *"Ich liebe dich!"*¹²⁷⁶ Von Aschenbach schwärmt von Tazios vollkommener Schönheit: *"Mit Erstaunen bemerkte Aschenbach, daß der Knabe vollkommen schön war. Sein Antlitz, bleich und anmutig verschlossen, von honigfarbenem Haar umringelt, mit der gerade abfallenden Nase, dem lieblichen Munde, dem Ausdruck von holdem und göttlichem Ernst, erinnerte an griechische Bildwerke aus edelster Zeit, und bei reinster Vollendung der Form war es von so einmalig persönlichem Reiz, daß der Schauende weder in Natur noch bildender Kunst etwas ähnlich Geglücktes angetroffen zu haben glaubte."*¹²⁷⁷

Der Junge, der die Vorlage für Tazio bildete, existierte wirklich. Im Sommer 1911 reiste die Familie Mann in ein Hotel in Venedig. Katia Mann beschrieb später, wie ihr Mann in dem Grand Hôtel des Bains am Lido auf einen 13-jährigen polnischen Jungen im Matrosenanzug aufmerksam wurde und sich immer mehr zu dem Jungen hingezogen fühlte. Während des gesamten Urlaubs hoffte Thomas Mann auf Begegnungen mit dem Knaben etwa im Fahrstuhl oder am Strand. Die unerfüllte Liebe ließ Thomas Mann während des Urlaubs in Melancholie versinken. Mann zog sich zurück und begann mit dem Schreiben der Novelle. Der Schriftsteller hat später bestätigt, dass der "Der Tod in Venedig" seine Art der Liebe exakt wiedergegeben und verraten hat.

Die Thomas Mann-Forschung ist sich heute sicher, dass der wirkliche Tazio Wladyslaw von Moes war, der Sohn eines polnischen Barons. Moes hatte damals im Hotel übernachtet, später die Novelle gelesen und dann in dem 1965 erschienen Zeitschriftenartikel "Ich war Thomas Manns Tazio" bestätigt, dass er und seine Familie genau wiedergegeben seien. Wladyslaw von Moes fühlte sich geschmeichelt, in dem Roman eines Schriftstellers von Weltrang aufzutauchen. Vereinzelt werden aber Zweifel geäußert, ob Wladyslaw von Moes wirklich Tazio war. Denn Wladyslaw war bei den Begegnungen mit Thomas Mann im Mai 1911 erst zehn Jahre alt. Auf einem Foto aus der damaligen Zeit sieht er wie ein kleiner Junge und nicht wie ein Jugendlicher aus und wirkt auch nicht überdurchschnittlich schön. Sowohl Thomas Mann in seinem Roman als auch Katia Mann in ihren Memoiren haben den Jungen aber als ungefähr 13-/14-jährigen und überdurchschnittlich attraktiven Jüngling beschrieben. Die Frage nach dem wahren Tazio bleibt möglicherweise für immer ungeklärt.

Sicher ist: Thomas Mann liebte nicht Frauen, sondern Knaben und junge Männer. Besonders in seinen Tagebüchern zeigte sich klar die zentrale Bedeutung seiner Liebe für junge Männer in seinem Leben. Thomas Mann spricht in einem Tagebucheintrag vom 6. August 1950 vom *"unvergleichlichen, von nichts in der Welt übertroffenen Reiz männlicher Jugend"*¹²⁷⁸. Dieser Reiz sei schon immer sein Glück und sein Elend gewesen. Allerdings hatte Thomas Mann vermutlich nur Sex mit Frauen. Möglicherweise konnte oder wollte er keine Grenze überschreiten, da ihn das Etikett Homosexualität ängstigte. Anscheinend dachte er, dass der Homoerotik aufgrund der fehlenden Fortpflanzungsmöglichkeit der Segen der Natur fehle. In seinem Tagebuch schrieb Thomas Mann: *"Beendete das Buch über oder gegen Gides Journal. Verstimmt gegen ihn durch sein allzu direkt sexuell aggressives Verhalten gegen die Jugend, ohne Achtung, Ehrerbietung vor ihr, ohne sich seines Alters zu schämen, unseelisch, eigentlich lieblos. Ich - und einem geliebten Jungen irgend etwas zumuten! Udenkbar! Seine Verehrung durch Niederträchtigkeiten stören! Befremdung."*¹²⁷⁹ In einem Brief an einen Pastor schreibt der 79-jährige Mann, dass er *"Männerschönheit (...) grässlich"*¹²⁸⁰ fände und auch mit Tazio nichts hätte anfangen können. *"Liebe und Geschlecht sind für mich ein Mysterium, dass*

¹²⁷⁶ Martini u.a. (Hrsg.) (1965) S. 141

¹²⁷⁷ Martini u.a. (Hrsg.) S. 112

¹²⁷⁸ Jens (1991) S. 239, Hervorhebung im Original

¹²⁷⁹ Jens (Hrsg.) (1994) S. 115 (Hervorhebung im Original)

¹²⁸⁰ von Schirnding (2008) S. 58

*ich auf sich beruhen lasse. Es soll das aber keine Ablehnung bedeuten.*¹²⁸¹ Vermutlich glaubte Thomas Mann nicht an die Möglichkeit, dass seine Liebe von einem Jungen erwidert werden könnte.¹²⁸²

Ernst Ludwig Kirchner (1880 - 1938) war ein deutscher Maler und Grafiker des Expressionismus und Gründungsmitglied der Künstlergruppe Brücke.¹²⁸³ 2010 kam es anlässlich einer großen Kirchner-Retrospektive in Frankfurt zu einer öffentlichen Diskussion über eine mögliche Pädophilie des Künstlers. Die Welt fragte in der Artikel-Überschrift *"Wie pädophil war Ernst Ludwig Kirchner wirklich?"*¹²⁸⁴, der Spiegel berichtete über *"Kirchners Lolitas"*¹²⁸⁵ und laut einem Artikel der Neuen Züricher Zeitung war Kirchner ein *"Frauenhasser und Päderast"*¹²⁸⁶.

Wie kam es zu dieser Diskussion? Kirchner führte ein intensives Sexualleben, das auch seine künstlerische Arbeit beeinflusste. Akte und Portraits gehörten zu seinen Lieblingsmotiven, der nackte, menschliche Körper interessierte ihn sehr. Häufig kam es zu sexuellen Handlungen zwischen Kirchner und seinen Modellen. Der Maler schrieb damals: *"Ich arbeite nur zu Hause in freier Weise. Oft stand ich mitten im Coitus auf, um eine Bewegung, einen Ausdruck zu notieren."*¹²⁸⁷

Kirchner und die anderen Brücke-Künstler hatten auch zwei sehr junge Modelle: Die anfangs neunjährige Lina Franziska Fehrmann ("Fränzi") (1900-1950) war von 1909 bis 1911 Modell und Muse. Albertine Olga Sprentzel ("Marcella") (1895 - ?) war während ihrer Zeit als Modell 14 und 15 Jahre alt. Die Mädchen kamen im Sommer oft mit zu den Ausflügen der jungen Brücke-Künstler Ernst Ludwig Kirchner, Max Pechstein und Erich Heckel zu den Moritzburger Teichen nördlich von Dresden und wurden dort und anderswo (oft auch nackt) gezeichnet. Erich Heckel erinnert sich in seinen Lebenserinnerungen so an diese Zeit: *"Wir lebten in absoluter Harmonie, arbeiteten und badeten".* Erich Heckel berichtet auch von einem plötzlichen Auftauchen eines wilhelminischen Polizisten: *"Ohne dass wir es ahnten, war er uns nachgeschlichen. Er fragte uns, was wir hier trieben. Schnell huschten die beiden Mädchen in ihre Bademäntel, und wir standen vor ihm, nach seiner Meinung ertappt bei gröblicher Versündigung gegen die Sittlichkeit. Es nutzte nichts, ihm klarmachen zu wollen, dass das Aktmalen unsere berufsmäßige Arbeit sei und dass nicht nur wir, sondern auch die Malklassen der Königlich Sächsischen Akademie nackte Menschen in Gottes freier Natur zum Studium benötigten."*¹²⁸⁸

Ernst Ludwig Kirchner schrieb 1910 über die damals 14-jährige Marcella: *"Marzella ist ganz heimisch geworden und entwickelt feine Züge. [...] Es liegt ein großer Reiz in einem solchen reinen Weibe. Andeutungen, die einen wahnsinnig machen können. Toller als in den älteren*

¹²⁸¹ von Schirnding (2008) S. 58

¹²⁸² Der Abschnitt über Thomas Mann stützt sich auf: Jens (1991); Jens (1994); von Schirnding (2008); Martini u.a. (Hrsg.) (1965); Wikipedia deutsch unter "Thomas Mann", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Mann; Wikipedia deutsch unter "Der Tod in Venedig", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Tod_in_Venedig; http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=708&RID=1 (abgerufen am 1.1.2013)

¹²⁸³ Vgl. www.wikipedia.de, "Ernst Ludwig Kirchner", Stand 3.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Ludwig_Kirchner

¹²⁸⁴ Siehe Koldehoff (2010)

¹²⁸⁵ Siehe ohne Autor (2010)

¹²⁸⁶ Bergmann (2010)

¹²⁸⁷ Schultheiss (2012) S. 49

¹²⁸⁸ Koldehoff (2010)

*Mädchen. Vielleicht ist manches bei ihr fertiger als bei den reifen und verkümmert wieder. Der Reichtum ist sicher größer jetzt.*¹²⁸⁹

Mehrere hundert Werke Kirchners zeigen die jungen Modelle, was seine Faszination für die Mädchen offenbart. Auf einem Bild sitzt ein nacktes vielleicht neunjähriges Mädchen auf dem Rücken eines nackten Mannes. Ein anderes Nacktbild von 1909/1910 zeigt die 14-jährige Marzella und kann als Aktbild angesehen werden. Das junge Alter der Modelle war teilweise schon lange bekannt, führte aber erst 2010 zu einer erregten Diskussion. Der Kurator der Frankfurter Retrospektive warf Kirchner eindeutigen sexuellen Missbrauch vor: *"Das war Missbrauch! Vielleicht kein körperlicher, das kann ich nicht belegen, obwohl es dafür Indikatoren gibt. Aber Kinder mit gespreizten Beinen zu zeichnen oder sie überhaupt in diesen Zusammenhang zu bringen, das ist nach heutigen Definitionen eindeutig als Missbrauch zu bewerten.*"¹²⁹⁰ Kritisiert wurde auch, dass sich die Mädchen häufig in einem Atelier aufhielten, das voll von Aktdarstellungen war und viele Fotos von nackten Menschen enthielt.

Ernst Ludwig Kirchner hatte mehrere Frauen als langjährige Lebenspartnerinnen. Es gibt keine Belege für sexuelle Kontakte zu Kindern. "Fränzi" und "Marcella" übten sehr wahrscheinlich eine starke sexuelle Faszination auf den Künstler aus. Aber auch andere Interpretationen seiner Werke sind möglich und werden vertreten. Auffällig ist, dass Jungen keine Rolle als Modelle spielten. Zu bedenken ist aber auch, dass Kirchner die Kunst der Selbstinszenierung beherrschte, sehr auf seine Außenwirkung bedacht war, ein lockeres Verhältnis zur Wahrheit besaß und die Kindermodelle möglicherweise als Provokation einsetzte.¹²⁹¹

Eric Gill (1882 - 1940) war ein britischer Bildhauer und Grafiker. Er erhielt die höchste britische Auszeichnung für Designer. Gill war von sexuellen Obsessionen getrieben und hielt seine sexuellen Aktivitäten akribisch in seinen Tagebüchern fest. Nach seinem Tod versuchte seine Frau, einen Teil der Eintragungen zu zensieren, gab dieses Vorhaben aber angesichts des Umfangs der Eintragungen auf.¹²⁹² Eric Gill hatte sexuelle Beziehungen mit seinen beiden älteren Töchtern Elizabeth ("Betty") und Petra. Nach den Tagebucheinträgen begann der Sex mit dem Beginn der Pubertät der Töchter und fand bis zum Ende der Teenagerjahre statt. Eine seiner Töchter sagte einem Zeitungsreporter: *"Ich glaube nicht, dass es mir auch nur ein bisschen geschadet hat. ... Wir waren alle versessen auf unseren Vater. ... Wir waren alt genug, um es zu sagen, wenn wir mit ihm diese Sache nicht hätten machen wollen.*"¹²⁹³ Die Gill-Biographin Fiona MacCarthy berichtet über das weitere Leben der Töchter: *"Beide (...) scheinen die Erfahrung verarbeitet zu haben, haben anscheinend gute und glückliche Ehen geführt, große Familien hervorgebracht. Ihre Geschichte stellt die allgemein akzeptierte Meinung von dem durch Kindesmissbrauch angerichteten unvermeidlichen Schaden in Frage.*"^{1294 1295}

Bernard Montgomery (1887 - 1976) war ein berühmter britischer Feldmarschall und spielte eine wichtige Rolle im Zweiten Weltkrieg. Montgomery pflegte intensive Freundschaften mit

¹²⁸⁹ Schultheiss (2012) S. 51

¹²⁹⁰ Schultheiss (2012) S. 53

¹²⁹¹ Der Abschnitt über Ernst Ludwig Kirchner stützt sich auf: Grisebach (1995); Koldehoff (2010); ohne Autor (2010); Schultheiss (2012); www.wikipedia.de, "Ernst Ludwig Kirchner", Stand 3.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Ludwig_Kirchner

¹²⁹² Vgl. www.wikipedia.de, "Eric Gill", Stand 1.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Eric_Gill

¹²⁹³ West (1998) S. 546, Übersetzung des Verfassers

¹²⁹⁴ MacCarthy (2009), Übersetzung des Verfassers

¹²⁹⁵ Der Abschnitt über Eric Gill stützt sich auf: MacCarthy (1989); MacCarthy (2009); West (1998) S. 546; www.wikipedia.de, "Eric Gill", Stand 1.7.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Eric_Gill

Jungen und schrieb ihnen liebevolle Briefe. Er sagte einem 16-jährigen: *"Ich wünsche mir oft, du wärst noch mal 12"*¹²⁹⁶. 1946 verliebte sich Montgomery in einen zwölfjährigen Schweizer Jungen und verbrachte mit ihm viel Zeit in seiner Schweizer Berghütte. Nach Angaben des offiziellen Montgomery-Biographen Nigel Hamilton liebte Montgomery ohne jeden Zweifel leidenschaftlich Jungen, einige der Jungen seien noch keine Teenager gewesen. Nach Auffassung des Biographen ist Montgomerys Pädophilie sogar die Erklärung für dessen militärischen Erfolge: *"Ich war neugierig darauf herauszufinden, warum er so ein revolutionärer Anführer war. Ich glaube, dass seine Sexualität der Schlüssel ist. Seine Leidenschaft für junge Männer half ihm, eine Verbindung herzustellen zu den mit ihm verbundenen Offizieren und dem jungen Personal. Er machte sich ehrliche Sorgen um deren Wohlergehen"*¹²⁹⁷. Höchstwahrscheinlich war Montgomery also pädophil, es gibt aber keine Belege für sexuelle Handlungen.

Eigenartigerweise sprach sich Montgomery 1965 als 78-Jähriger im britischen Oberhaus in einer hitzigen Debatte vehement gegen die Legalisierung der Homosexualität aus: *"Das Dulden von unnatürlichen Angriffen auf männliche Personen über 21 Jahre, oder, sogar, auf männliche Personen jeden Alters, erscheint mir völlig verkehrt ... Genauso könnte man den Teufel und seine gesamte Arbeit dulden. Ich bin komplett gegen dieses Gesetz eingestellt ... Mein Hauptgrund ist, dass eine Schwächung des Gesetzes all jenen hingebungsvollen Menschen einen Schlag versetzen wird, die dafür arbeiten, das moralische Gerüst der Jugend dieses Landes zu verbessern."*¹²⁹⁸ *"Ich betrachte den homosexuellen Akt in jeder Form als die am meisten abscheulichste Bestialität an der sich irgendein Mensch beteiligen kann und der ihn fast auf den Status eines Tieres reduziert."*¹²⁹⁹ Der Biograph Nigel Hamilton erklärt diese Äußerungen so: *"Offensichtlich war das Abwehren homosexueller Sehnsüchte, besonders die Sehnsucht nach jüngeren Männern, etwas, das selbst im Alter von 78 Jahren immer noch ein Problem für Monty war. Es war unzweifelhaft Angst, die ihn dazu trieb, so im House of Lords zu sprechen ..."*^{1300 1301}

Charles Spencer "Charlie" Chaplin (1889 - 1977) war eine Filmlegende und einer der beliebtesten Komiker der Stummfilmzeit und des 20. Jahrhunderts. Für unzählige Filme zeichnet der Oscar-Preisträger verantwortlich als Autor, Regisseur, Schauspieler und Komponist. Schlagzeilen machte Chaplin aber auch immer wieder mit seinen Beziehungen mit weiblichen Jugendlichen.

1917 lernt der 28-jährige Chaplin die 15-jährige Schauspielerin Mildred Harris kennen. Nach anderen Quellen hatte Chaplin schon eine Beziehung mit dem Mädchen, als Mildred erst 14 Jahre alt war. Charly Chaplin berichtet in seiner 1964 erschienenen Autobiographie "Die Geschichte meines Lebens" vom ersten Tag ihrer Freundschaft:

"Obgleich sie den ganzen Abend hübsch anzusehen und freundlich war, fehlten mir doch der Schwung und der Enthusiasmus, welchen die Gegenwart eines hübschen Mädchens gewöhnlich hervorruft. Das einzige, was mich an ihr reizte, war das Sexuelle, und es schien

¹²⁹⁶ Hyam (1991) S. 15 (Übersetzung des Verfassers)

¹²⁹⁷ ohne Autor (2001), Übersetzung des Verfassers

¹²⁹⁸ Hamilton (2001) S. 168, Übersetzung des Verfassers

¹²⁹⁹ Hamilton (2001) S. 169, Übersetzung des Verfassers

¹³⁰⁰ Hamilton (2001) S. 169, Übersetzung des Verfassers

¹³⁰¹ Der Abschnitt über Bernard Montgomery stützt sich auf: Hamilton (2001); ohne Autor (2001);

<http://www.glgarden.org>, "1st Viscount Montgomery of Alamein, Bernard Law Montgomery, (1887-1976)",

<http://www.glgarden.org/ocg/archive1/monty.html> (abgerufen am 1.1.2013); "Historical pederastic couples",

http://web.archive.org/web/20080228025200/http://en.wikipedia.org/wiki/Historical_pederastic_couples

(abgerufen am 1.1.2013)

mir nicht der Mühe wert zu sein, deswegen einen romantischen Annäherungsversuch zu machen, denn den erwartete sie wohl von mir."¹³⁰²

Der Chaplin-Biograph David Robinson schrieb zu Mildred Harris und Charly Chaplin: *"Sie strahlte noch etwas Kindliches aus, das Chaplin verzauberte. Sein Frauenideal war durch seine erste Vernarrtheit in die fünfzehnjährige Hetty Kelly scheinbar ein für alle mal geprägt.*"¹³⁰³

Charly Chaplin und die Schauspielerin Mildred Harris wurden ein Liebespaar. Laut Chaplins Autobiographie kam es gleich zu Beginn der Beziehung zu sexuellen Handlungen und einer Schwangerschaft. Das Paar heiratete am 23. September 1918. Chaplin war nach eigenen Angaben nicht verliebt in den bekannten Kinder-Star. Nach der Heirat wollte er die Beziehung zum Erfolg führen, was jedoch misslang. Das Eheleben war schwierig und führte auch zu beruflichen Schwierigkeiten. Bei der Scheidungsklage seiner Frau sah sich Chaplin mit riesigen Geldforderungen konfrontiert. Es drohte sogar die Pfändung des gerade aufgenommenen Filmmaterials von "Billy the Kid". Zwei Jahre nach der Heirat kam es nach einem Scheidungsprozess zu einer gütlichen Einigung.

Randbemerkung: Immer wieder und auch in seiner Autobiographie trickste Charly Chaplin bei den Altersangaben seiner jungen Freundinnen und den Details dieser Beziehungen. Mildred Harris will er laut Autobiographie 1917 an einem Tag kennen gelernt haben, als er zum Schwimmen am Strand eingeladen war. Mildred Harris wurde laut Wikipedia am 29.11.1901 geboren und ist demnach erst im November 1917 16 Jahre jung geworden, wäre demnach beim ersten Aufeinandertreffen mit Chaplin 15 Jahre jung gewesen. Chaplin schreibt nun, dass es schon wenige Tage nach dem ersten Aufeinandertreffen zum Sex und dann gleich zur Schwangerschaft und dann gleich zur Hochzeit gekommen sei. Bei dieser Hochzeit ist Mildred dann aber laut Chaplin plötzlich *"noch keine neunzehn Jahr alt"*¹³⁰⁴. Rund drei Jahre Lebenszeit schaffte Mildred Harris also in Chaplins Autobiographie in rund drei Monaten. Chaplin hat in seiner Autobiographie auch unterschlagen, dass die erste "Schwangerschaft", die zu dem schnellen Heiraten führte, sich später als falscher Alarm herausgestellt hatte.

Chaplins zweite Frau wurde Lita Grey. Er entdeckte das Mädchen schon als sechsjährige in einem Restaurant. Sechs Jahre später stimmte die Mutter Dreharbeiten für den Film "Billy the kid" zu. Lita spielte in dem Film einen "Engel der Versuchung", der an die Figur Lolita erinnerte. "Billy the kid" war Chaplins erster langer Spielfilm und ein Riesenerfolg. Lita war jetzt ständiger Gast in Chaplins Büro, er empfand sehr viel Wärme für das Mädchen. Da Chaplin immer versuchte, seine jungen Eroberungen möglichst geheim zu halten, lässt sich nicht genau datieren, wann der Sex zwischen Lita und Charles begann. 1925 wählt Chaplin Lita als Filmpartnerin für den Streifen "Gold Rush" aus. Als die Filmherstellung schon sechs Monate andauerte, stellt Lita fest, dass sie schwanger war. Charly Chaplin war damals 35 Jahre alt, Lita 16 Jahre. David Robinson schreibt hierzu in seiner Chaplin-Biographie:

"Sie hatte eine Mutter, die vor Empörung loderte, einen Großvater, der buchstäblich eine Schrotflinte mit sich herumschleppte, und einen Onkel, der Anwalt in San Francisco war. Wenn Minderjährige betroffen waren, war nach dem kalifornischen Gesetz eine Mußheirat nicht zu umgehen: Wenn ein Mann mit einem nicht volljährigen Mädchen sexuelle Beziehungen unterhielt, erfüllte das de facto den Tatbestand der Vergewaltigung, worauf eine Strafe von bis zu dreißig Jahren Gefängnis stand."¹³⁰⁵

¹³⁰² Chaplin (1964) S. 231

¹³⁰³ Robinson (1993) S. 293

¹³⁰⁴ Chaplin (1964) S. 232

¹³⁰⁵ Robinson (1993) S. 405

Um einer Anklage zu entgehen, heirateten die beiden am 26. November 1924 in Mexiko. Lita war bei der Heirat 16 Jahre alt. Laut einem Chaplin-Biographen war die Heirat die Inspiration für den Roman "Lolita" von Vladimir Nabokov. Der Geburtstag des ersten Sohnes wurde der Öffentlichkeit falsch angegeben, um den Eindruck einer Zeugung im Rahmen der Ehe zu erwecken. Das Paar bekam noch einen weiteren Sohn, wurde aber nicht glücklich. Während der Ehe lebte Litas dominante Mutter im selben Haus. Die Mutter führte Tagebuch und versuchte aus ihrer Tochter alle intimen Details herauszukitzeln, die Chaplin schaden konnten. Der spätere Scheidungsprozess geriet dann zur öffentlichen Schlammschlacht. Die Anwälte von Lita Grey zogen alle Register, um Chaplins Reputation zu schaden. Die Scheidungsklage stützte sich auf Chaplins Wunsch nach Oralverkehr, was damals in Kalifornien selbst in der Ehe mit bis zu 15 Jahren Haft bestraft werden konnte. Der Scheidungsstress lässt Chaplins Haare weiß werden. Am Ende betragen seine Anwaltskosten fast eine Millionen Dollar, hinzukommt eine Zahlung an Lita Grey in Höhe von 825.000 Dollar. Am 22. August 1927 erfolgt die Scheidung. Die Mutter erhielt das alleinige Sorgerecht und Chaplin zieht nach New York.

1932 beginnt Chaplin eine Beziehung mit der 22-jährigen Schauspielerin Paulette Goddard. 1936 heiratet Chaplin heimlich die 25 Jahre jüngere Frau. 1942 wurde die Ehe wieder geschieden. Kurz danach verliebte sich Chaplin in die 17-jährige Oona O'Neill. Das Paar zieht zusammen. Im Sommer 1943 heiratet der 54-jährige Chaplin die gerade 18 Jahre gewordene Frau. Die 34-jährige Ehe verläuft glücklich und beide bekommen acht Kinder.

Während Charly Chaplin also naturgemäß immer älter wurde, sind seine Eroberungen immer wieder weibliche Jugendliche und junge Frauen.¹³⁰⁶

Egon Schiele (1890 - 1918) war ein österreichischer Maler und einer der bedeutendsten bildenden Künstlern der Wiener Moderne. Seine Werke sind heute weltberühmt und erzielen bei Auktionen Höchstpreise. Und das, obwohl Schiele neben anderen Motiven mit Vorliebe erotische Bilder von jungen Mädchen zeichnete.

Schiele eröffnete in Wien sein erstes Atelier. Seine nicht durch eine Ehe legitimierte Lebenspartnerschaft mit Wally Neuzil und die vielen Besuche von Kindern in seinem Atelier führen zu Ärger mit der Nachbarschaft. Schiele zieht daraufhin nach Neulengbach. Er rebelliert gegen die bürgerliche Moral und bricht mit der Konvention, dass man sexuelle Fantasien nicht zeichnen dürfe. Mit seinen Bildern will er auch das Innerste seiner Portraitierten erkunden. Schiele malte seine erotisch-sexuellen Fantasien und malt auch sich selbst nackt und auch masturbierend. Als junger Maler ist Schiele ausgereift, aber als Mensch unfertig und stark mit sich selbst beschäftigt. Seine Selbstbilder zeigen einen Menschen, der gequält wird von seinem Körper und seiner Sexualität und nicht von seiner Sexualität erfüllt wird. Egon Schiele kämpft mit seiner Rolle in der Welt, kann dabei aber seine Gefühle und auch die inneren Konflikte anderer Menschen auf das Papier bringen.

¹³⁰⁶ Der Abschnitt über Charles Chaplin stützt sich auf: Chaplin (1964); Norlik (2010) S. 237-238; Wikipedia deutsch unter "Charles Chaplin", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Charles_Chaplin; Wikipedia deutsch unter "Paulette Goddard", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Paulette_Goddard; Wikipedia englisch unter "Charlie Chaplin", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Charlie_Chaplin; Wikipedia englisch unter "Lita Grey", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Lita_Grey; www.dhm.de, "Charlie Chaplin", <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ChaplinCharlie/> (abgerufen am 1.1.2013); www.dieterwunderlich.de, "Charlie Chaplin", http://www.dieterwunderlich.de/Charlie_Chaplin.htm (abgerufen am 1.1.2013); www.arthaus.de, "Charlie Chaplin", http://www.arthaus.de/charlie_chaplin (abgerufen 1.1.2013); www.charliechaplin.com, "Overview of His Life", <http://www.charliechaplin.com/en/biography/articles/21-Overview-of-His-Life> (abgerufen am 1.1.2013)

Seine Aktmodelle waren nicht nur Frauen, sondern auch Kinder, und das oft ohne das Wissen der jeweiligen Eltern. 1911 malt Schiele - er ist 21 Jahre jung - Kinder aus der Nachbarschaft nackt und pornografisch in seinem Atelier in Neulengbach. Als ein Vater mitbekommt, dass seine Tochter bei Schiele übernachtet hat, zeigt er den Maler an. Egon Schiele wird wegen angeblichen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger verhaftet und kommt 24 Tage in Untersuchungshaft. 100 seiner Zeichnungen werden beschlagnahmt. Der Richter verbrannte später im Gerichtssaal eine der beschlagnahmten Zeichnungen. In dem Prozess konnte Schiele der "sexuelle Missbrauch" nicht nachgewiesen werden. Dennoch wird der Maler wegen der *"Verbreitung unsittlicher Zeichnungen"*¹³⁰⁷ (die ihn besuchenden Kinder konnten die Zeichnungen in seinem Atelier sehen) zu drei Tagen Arrest verurteilt. Nach heutiger Rechtslage wäre Schiele wegen der minderjährigen Modelle ein "Sexualstraftäter" und hätte mit einer weit längeren Haftstrafe rechnen müssen.

Es gibt keine Belege für sexuelle Beziehungen zwischen Schiele und den ihn besuchenden Mädchen. Auch über eine eventuelle Beziehung als Kind mit seiner jüngeren Schwester Gerti kann man nur spekulieren. Auf jeden Fall liebten sich beide innig. Der Vater brach ein Mal eine verschlossene Tür auf, um herauszufinden, was seine Kinder taten. Gerti war sein erstes Modell - und möglicherweise auch das Ideal seiner Weiblichkeit.¹³⁰⁸

Bill Tilden (1893 - 1953) war in den 1920er Jahren der mit Abstand beste Tennisspieler der Welt und möglicherweise sogar der beste Tennisspieler aller Zeiten. Vermutlich war er damals auch der weltweit bekannteste US-Amerikaner. Im späteren Leben wurde der Tennisstar allerdings zum Aussätzigen und landete zwei Mal im Gefängnis - jeweils wegen "sexuellen Missbrauchs" Minderjähriger. Bill Tilden liebte männliche Teenager, vor allem, wenn sie blond waren.

Je älter Bill Tilden wurde, desto offener ging er mit seiner Homosexualität um. In der Tenniswelt war sein Schwulsein ein offenes Geheimnis, auch sein Interesse an Minderjährigen wurde bemerkt. Eine amerikanische Zeitung schrieb unter ein Foto, das Tilden und einen Nachwuchsspieler bei einer Tennis-Stunde zeigte: "Tilden zeigt ein großes Interesse an dem Jungen."¹³⁰⁹ Lange Zeit gab es "nur" diese Gerüchte. Aber im November 1946 begann der Absturz des Tennis-Stars. In diesem Jahr war Bill Tilden auf dem Sunset Boulevard in Los Angeles mit seinem 14-jährigen Freund Bobby unterwegs. Bobby sitzt am Steuer, Bill Tilden befummelt ihn, die Polizei von Beverly Hills verhaftet den Tennis-Star. Bill Tilden wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt und saß davon sieben Monate ab. Die Regeln für die anschließende fünfjährige Bewährungszeit waren so streng, dass Tilden fast alle Einnahmen seiner privaten Tennis-Stunden verlor. Im Januar 1949 wurde Bill Tilden erneut verhaftet, nachdem er einen vermutlich 16-jährigen Anhalter mitgenommen hatte und befummeln wollte. Dies verstieß gegen die Bewährungsaufgaben. Der ehemalige Tennisstar wurde zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt und saß davon zehn Monate ab. In beiden

¹³⁰⁷ www.yourartshop-noldenh.com, "EGON SCHIELE – SCHAMLOSER BLICK AUF DAS EROTISCHE ZENTRUM", <http://yourartshop-noldenh.com/egon-schiele-galerie-schamlose-blick-auf-das-erotische-zentrum/> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁰⁸ Der Abschnitt über Egon Schiele stützt sich überwiegend auf: Wikipedia deutsch unter "Egon Schiele", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Egon_Schiele; www.yourartshop-noldenh.com, "EGON SCHIELE – SCHAMLOSER BLICK AUF DAS EROTISCHE ZENTRUM", <http://yourartshop-noldenh.com/egon-schiele-galerie-schamlose-blick-auf-das-erotische-zentrum/> (abgerufen am 1.1.2013); www.telegraph.co.uk, "The gaze that still unsettles", 11.5.2005, Michael Prodger, <http://www.telegraph.co.uk/culture/art/3640194/The-gaze-that-still-unsettles.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁰⁹ www.tt.tennis-warehouse.com, "Outcast who once ran with the Hollywood set", Mark Hodgkinson, <http://tt.tennis-warehouse.com/archive/index.php/t-113383.html> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

Prozessen rechnete Tilden aufgrund seiner Popularität und seiner Bekanntschaft mit Hollywood-Größen wie beispielsweise Charly Chaplin mit sicheren Freisprüchen und verteidigte sich daher - schlecht - selbst.

Die Verurteilungen des Tennis-Stars schockte die amerikanische Bevölkerung in einer Zeit, als Homosexualität noch ein großes Tabu war. Nach der Gefängniszeit war Bill Tilden zunehmend isoliert von der Tenniswelt und von Hollywood. Der Schlägerhersteller, der Tilden gesponsert hatte, rief alle Schläger zurück, auf denen sein Name stand. Tilden wurde kaum noch zu Showturnieren eingeladen und war bei fast allen Tennisclubs gesperrt, so dass er dort keinen Privatunterricht mehr geben konnte. Nur auf manchen öffentlichen Plätzen konnte er Privatunterricht erteilen und so einige Dollar verdienen. Sein Freund Charlie Chaplin erlaubte Bill Tilden, seinen Privatplatz für Tennisstunden zu benutzen, um ihn zu unterstützen. Seinen Tennisschülern soll er sich nie sexuell genähert haben. Seine Trophäen musste er aus Geldmangel verkaufen. Von den meisten Freunden und Bekannten wurde er gemieden, sie verzogen keine Miene und drehten sich um, wenn sie Tilden auf der Straße begegneten. Tilden wurde zum Aussätzigen und zunehmend einsam und traurig. Am 5. Juni 1953 starb Bill Tilden mit 60 Jahren an einer Herzattacke in einem kleinen gemieteten einzelnen Raum in Los Angeles. Er besaß zu diesem Zeitpunkt 88 Dollar und 11 Cent. Die "United States Tennis Association" schickte weder einen Repräsentanten noch Blumen zum Begräbnis des besten Tennisspielers aller Zeiten.

Bill Tilden war der Mensch, der Vladimir Nabokov in seinem Roman "Lolita" zur Figur eines Tennisspielers inspirierte, der von Humbert engagiert wurde, um Lolita zu unterrichten. In dem Buch heißt der ehemalige Tennis-Champion "Ned Litam", was rückwärts buchstabiert "Ma Tilden" ergibt.¹³¹⁰

Helmuth von Grolman (1898 - 1977) war der erste Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages. Der Generalleutnant a.D. sollte allerdings nicht lange im Amt bleiben. Von Grolmann lebte 1961 allein in Bonn in einer Zwei-Zimmer-Wohnung. Die fünf Kinder sind schon erwachsen und außer Haus, die Ehefrau blieb im Haus in Hannover. In einem Restaurant in der Nähe seiner Wohnung wird er auf den Kellnerlehrling Eckhard Krull aufmerksam. Der 62-jährige von Grolmann knüpft Kontakt zu dem gutaussehenden 17-jährigen, unterstützt ihn mit Geldzahlungen, lädt ihn in seine Wohnung ein. Im Juni 1961 kommt es einmalig zum Sex zwischen den beiden. Eckhard Krull vermerkt die Begegnung in seinem Tagebuch, das Tagebuch wird von einer Freundin mitgelesen, die Geschichte von der Beziehung macht im Freundeskreis des Lehrlings die Runde. Auch die Mutter eines Freundes erfährt von dem Sex und droht Eckhard mit einer Anzeige bei der Polizei. Daraufhin versucht sich der 17-Jährige am 9. Juli 1961 zu töten. Als Krull nicht auf der Arbeit erscheint, informieren Restaurantmitarbeiter die Polizei, die die Wohnung des Lehrlings aufbricht. Eckhard Krull kann gerettet werden. Aber die Polizei findet und liest das Tagebuch und meldet

¹³¹⁰ Der Abschnitt über Bill Tilden stützt sich auf: Fisher (2009); Wikipedia deutsch unter "Bill Tilden", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Bill_Tilden; Wikipedia englisch unter "Bill Tilden", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Bill_Tilden; www.tt.tennis-warehouse.com, "Outcast who once ran with the Hollywood set", Mark Hodgkinson, <http://tt.tennis-warehouse.com/archive/index.php/t-113383.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.maletanlines.blogspot.de, "Bill Tilden, Gay Tennis Champion", 13.1.2011, <http://maletanlines.blogspot.de/2011/01/january-13.html?zx=6f399c2871167da2> (abgerufen am 1.1.2013), www.ishouldbelaughing.blogspot.de, 4.10.2009, "LGBT History Month: William "Big Bill" Tilden", <http://ishouldbelaughing.blogspot.de/2009/10/lgbt-history-month-william-big-bill.html> (abgerufen am 1.1.2013); "Historical pederastic couples", http://web.archive.org/web/20080228025200/http://en.wikipedia.org/wiki/Historical_pederastic_couples (abgerufen am 1.1.2013)

den Vorfall der Staatsanwaltschaft, da damals die "Schutz"altersgrenze bei 21 Jahren liegt und somit ein schweres "Verbrechen" vorlag, was mit jahrelanger Haft bestraft werden konnte.

Von Grolmann wird aus dem Urlaub zurückgerufen. Als er von dem Suizidversuch seines Freundes und von den staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen erfährt, versucht er sich ebenfalls umzubringen. Er schluckt eine Giftampulle aus dem Zweiten Weltkrieg, wird aber schnell gefunden und von Ärzten gut versorgt. Gedrängt von Vorgesetzten bittet von Grolman am 14. Juli 1961 um seine Entlassung. In dem Prozess, bei dem von Grolman die Beziehung zugibt, wirkt sich die Einnahme von Schlafmitteln mildernd auf das Urteil aus. Der Urteilsspruch lautet drei Monate auf Bewährung. Von Grolman verschwindet als gebrochener Mensch aus der Öffentlichkeit und lebt bis zu seinem Tod 1977 völlig zurückgezogen mit seiner Frau in Hannover.¹³¹¹

Otto Peltzer (1900 - 1970) war ein erfolgreicher deutscher Leichtathlet und Trainer. In den 1920er-Jahren lief Otto Peltzer über 500 Meter, 800 Meter und 1500 Meter Weltrekorde und war von 1922 bis 1933 15 Mal Deutscher Meister. Der Weimarer Republik verhalf er mit seinen Erfolgen zu Ansehen und war so berühmt, dass er einen Werbevertrag einer Kaffee-Rösterei erhielt. Ab 1926 arbeitete der Sportler als Trainer in der Freien Schulgemeinde Wickersdorf.¹³¹²

Otto Peltzers vielfach ausgelebte Pädophilie wurde und wird seit 80 Jahren eigenartigerweise immer wieder verschwiegen: Ein Artikel im "Völkischen Beobachter" vom 26.6.1935 sprach nur von einer Verurteilung "wegen widernatürlicher Unzucht an Jugendlichen", Otto Peltzer selbst unterschlug in seiner Autobiographie das Thema Pädophilie und seine Verurteilung völlig, im aktuellen Wikipedia-Artikel ist nur von "Homosexualität" und einem "Verstoß gegen den § 175" die Rede, und ein Buch über Otto Peltzer aus dem Jahr 2000 verschweigt dem Leser die Information, dass Otto Peltzer 1935 die sexuellen Kontakte mit vielen 13-jährigen Jungen eingeräumt hat.¹³¹³

1935 wurde Otto Peltzer wegen sexueller Kontakte mit vielen laut Urteilstext "sogar nicht sehr entwickelten" 13-jährigen Jungen, die er als Sportlehrer trainiert hatte, zu einer 18-monatigen Haftstrafe verurteilt. Hier einige Auszüge aus einer beglaubigten Abschrift des Urteils vom 2.9.1935:

"Was die Vorfälle mit F anlagt, ist folgendes durch die Hauptverhandlung festgestellt. Der Angeklagte lud den am 10. Oktober 1919 geborenen F mehrfach auf sein Zimmer zum Kaffee ein. Vor - oder nach dem Training veranlaßte der Angeklagte dann den Zeugen F, ihn zu massieren, wie auch der Angeklagte dann den Zeugen F massierte. Etwa fünf oder sechs Mal, zuerst Anfang 1933, berührte der Angeklagte dabei den Geschlechtsteil des Zeugen, onanierte darauf bei ihm und veranlaßte den Zeugen dann auch seinen, des Angeklagten, Geschlechtsteil zu berühren und bei ihm, den Angeklagten, zu onanieren. Zum Samenerguß ist es weder bei dem Angeklagten noch bei dem Zeugen F. gekommen.

¹³¹¹ Der Abschnitt über Helmuth von Grolman stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Helmuth von Grolman", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Helmuth_von_Grolman; www.spiegel.de, DER SPIEGEL 7/1993, 15.2.1993, "Versiegelte Briefe", <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13855325.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, DER SPIEGEL 31/1961, 26.7.1961, "Die Bekenntnisse des Krull", <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43366138.html> (abgerufen am 1.1.2013); die tageszeitung, 20.6.2006, "Hinter dem Schlüsselloch", Pascal Beucker und Frank Überall, veröffentlicht auf <http://www.beucker.de/2006/taz06-06-10.htm> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³¹² Vgl. www.wikipedia.de, "Otto Pelzer", Stand 28.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Peltzer

¹³¹³ Siehe Kluge (2000) S. 73 und S. 73

Dieser Sachverhalt ist durch das Geständnis des Angeklagten und durch die insoweit glaubwürdigen Aussagen des F erwiesen.¹³¹⁴

"Durch den Schüler H, der den Angeklagten im Herbst 1933 gelegentlich eines Waldlaufes kennengelernt hatte kam der am 6. Februar 1921 geborene Schüler S der wie auch H dem Sportklub Teutonia angehört, mit dem Angeklagten in Verbindung. Er besuchte den Angeklagten mit H im Frühjahr 1934. Es wurde zunächst ein gemeinsamer Waldlauf unternommen. Danach badeten alle drei in der Wohnung des Angeklagten gemeinsam in einer Badewanne. Während des Bades begann der Angeklagte den Zeugen S an Unter- und Oberschenkel zu massieren. Der Angeklagte erfaßte schließlich das Glied des S und rieb daran, bis es steif wurde und schließlich zum Samenerguß kam."¹³¹⁵

"Der Angeklagte brachte nach Beendigung des Sportfestes eine Reihe von Stettiner Jugendlichen mit seinem Auto nach Stettin zurück. Der Zeuge S begleitete ihn. Auf der Rückfahrt von Stettin nach Garz öffnete der Angeklagte, während das Auto langsamer fuhr und er es mit der linken Hand steuerte, den Hosenschlitz des S, holte dessen Geschlechtsteil hervor und rieb daran bis zum Samenerguß. Er entblößte auch seinen Geschlechtsteil und veranlaßte S, bis zum Samenerguss daran zu reiben. Einige Zeit danach besuchte der Zeuge S erneut den Angeklagten in dessen Wohnung. Der Angeklagte veranlaßte den Zeugen sich auszuziehen, nahm ihm am Körper Maß und notierte sich das Ergebnis. Danach veranlaßte er den Zeugen sich auf das Bett zu legen, massierte ihn eine Zeitlang Ober- und Unterschenkel. Schließlich legte er sich zu dem Zeugen auf das Bett und zog das Deckbett über den Zeugen und sich. Danach kam es wieder zu gegenseitiger Onanie.

Dieser Sachverhalt ist auf Grund der glaubhaften Angaben des Zeugen S und des Geständnisses des Angeklagten erwiesen. Der Angeklagte hat danach mit dem Zeugen S unzüchtige Handlungen vorgenommen und ihn zugleich zur Verübung unzüchtiger Handlungen verleitet. Der Zeuge S war auch bei Begehung der Tat noch nicht 14 Jahre alt."¹³¹⁶

Nach der Haftverbüßung verbrachte Otto Peltzer einige Jahre in Schweden und wurde nach seiner Rückkehr nach Deutschland von 1941 bis 1945 vermutlich wegen der Sittlichkeitsdelikte im KZ Mauthausen interniert. Nach dem Zweiten Weltkrieg scheint der Sportler behauptet zu haben, die "Taten" nicht begangen und nur aus Angst vor einer höheren Strafe eingeräumt zu haben.¹³¹⁷ Angesichts der vielen Zeugenaussagen, der laut Urteilschrift nur teilweise von Otto Peltzer eingeräumten Handlungen und auch angesichts der Unterschlagung der Verurteilung in seiner späteren Autobiographie erscheint dies aber wenig glaubhaft.¹³¹⁸

Terence Hanbury White (1906 - 1964) war ein britischer Schriftsteller, der mit "Der König auf Camelot" die Romanvorlage für den Disney-Film "Die Hexe und der Zauberer" schrieb. White war pädophil, liebte Jungen und setzte sich in persönlichen Texten sehr offen mit seiner Pädophilie auseinander. In einem Brief schrieb er:

"... Ich habe mich in Zed verliebt. An der Braye-Küste mit Killie winkte und winkte ich dem Flugzeug hinterher bis es nicht mehr zu sehen war - meine wilde Gans war verschwunden und ich war ein einsamer, alter Charlie im Sand, der bis zum Wasser gewatschelt war, aber nicht fliegen konnte. Es wäre unvorstellbar gewesen, Zed mit dem Gewicht dieser unpraktischen,

¹³¹⁴ Herzer (1999) S. 37, das Original enthält zusätzliche geschwärzte Stellen

¹³¹⁵ Herzer (1999) S. 37, das Original enthält zusätzliche geschwärzte Stellen

¹³¹⁶ Herzer (1999) S. 41, das Original enthält zusätzliche geschwärzte Stellen

¹³¹⁷ Siehe Kluge (2000) S. 75

¹³¹⁸ Der Abschnitt über Otto Pelzer stützt sich auf: Herzer (1999); Kluge (2000); www.wikipedia.de, "Otto Pelzer",

Stand 28.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Peltzer

unpassenden Liebe unglücklich zu machen. Es hätte gegen seine menschliche Würde verstoßen. Abgesehen dafür liebe ich ihn für seine Fröhlichkeit und Unschuldigkeit, so dass ich das zerstören würde, das ich geliebt habe. Er könnte das Gewicht der Welt gegen solche Gefühle nicht aushalten - nicht das sie an sich schlecht wären. Es ist die öffentliche Meinung, die sie so macht. Um sein Glück in jedem Fall vollständig zu erhalten, nicht für meine Sicherheit, ist die ganze Situation eine unmögliche. Alles, was ich machen kann, ist, mich wie ein Gentleman zu verhalten. Es ist mein widerliches Schicksal, mit einer unendlichen Fähigkeit für Liebe und Spaß geboren zu sein, ohne die Hoffnung haben zu können, sie zu nutzen.

Ich glaube nicht, dass irgendeine Art von sexueller Beziehung mit Zed ihm schaden würde - er würde wahrscheinlich darüber nachdenken und sie grandios finden. Ich glaube nicht, dass ich spirituell oder mental verletzen könnte. Ich glaube nicht, dass Perverse durch Verführung entstehen. Ich glaube nicht, dass Sex teuflisch ist, nur wenn er grausam oder entwürdigend ist, wie bei einer Vergewaltigung, Sodomie, usw., oder dass ich teuflisch bin oder er es sein könnte. Aber die praktischen Fakten seines Lebens sind eine undurchdringbare Mauer - die Gesetze Gottes, die Gesetze der Menschheit. Sein Alter, seine Eltern, sein Selbst-Bewusstsein, sein Selbst-Vertrauen, der Prozess seiner Entwicklung in ein Sozialsystem, dass dem Herzen feindlich gegenüber steht, der Glanz seines Seins, der dies für drei Wochen eines vollkommenen Urlaubs zu einem zu Hause gemacht hat, wie es sein sollte, das Faktum, dass die Alten für das Wohlergehen der Jungen da sind, und nicht andersherum, die faktischen Unmöglichkeiten, die durch das Gesetz und durch die Sitten gesetzt werden, die Unvorstellbarkeit, ihn in eine einsame oder traurige oder verstoßene Person zu verwandeln - jedes mögliche Detail zur Frage was zweckmäßig ist, nicht zur Frage was moralisch ist, bietet dem Fuchs meinen Schoß an, und ich muss ihn nagen lassen.^{1319 1320}

Roger Peyrefitte (1907 - 2000) war ein französischer Schriftsteller, Diplomat und Pionier der Homosexuellen-Literatur ("Heimliche Freundschaften"). Peyrefitte war homosexuell und ein bekennender Anhänger der Päderastie: *"Ich mag die Lämmer, nicht die Schafe!"*¹³²¹ 1963 traf der 56-jährige Peyrefitte den 13- oder 14-jährigen Alain-Philippe Malagnac d'Argens de Villèle bei der Verfilmung seiner Novelle "Les Amitiés particulières". Ihre Liebe wird beschrieben in den Novellen "Notre Amour" und "L'Enfant de cœur". Als 16-jähriger lebte Malagnac dann mit Peyrefitte zusammen und wurde später von Peyrefitte adoptiert. Beiden hatten laut Peyrefitte einen Selbstmord-Pakt abgeschlossen, wobei im Falle des Todes eines der beiden der Überlebende Selbstmord begehen würde.¹³²² Malagnac heiratete 1979 Amanda Lear und starb 2000 an einer Rauchvergiftung. Der Hausbrand fand nur sechs Wochen nach dem Tod von Roger Peyrefitte statt, ein Zusammenhang mit dem Selbstmord-Pakt konnte aber nicht bewiesen werden.¹³²³

¹³¹⁹ Sylvia Townsend Warner (1967): T. H. White: A Biography, London: Jonathan Cape Chatto & Windus, S. 277-282, zitiert nach O'Carroll (1982) Kapitel 1, Übersetzung des Verfassers

¹³²⁰ Der Abschnitt über Terence Hanbury White stützt sich auf: O'Carroll (1982) Kapitel 1; Wikipedia deutsch unter "Terence Hanbury White", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Terence_Hanbury_White

¹³²¹ Wikipedia deutsch unter "Roger Peyrefitte", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Roger_Peyrefitte

¹³²² Vgl. Wikipedia deutsch unter "Alain-Philippe Malagnac d'Argens de Villele", Stand 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Alain-Philippe_Malagnac_d%E2%80%99Argens_de_Villele

¹³²³ Der Abschnitt über Roger Peyrefitte stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Roger Peyrefitte", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Roger_Peyrefitte; Wikipedia deutsch unter "Alain-Philippe Malagnac d'Argens de Villele", Stand 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Alain-Philippe_Malagnac_d%E2%80%99Argens_de_Villele; "Historical pederastic couples", http://web.archive.org/web/20080228025200/http://en.wikipedia.org/wiki/Historical_pederastic_couples (abgerufen am 1.1.2013)

Balthus (Balthasar Klossowski de Rola) (1908 - 2001) war einer der bekanntesten und bedeutendsten Maler des 20. Jahrhunderts. Balthus malte immer wieder junge Mädchen in anzüglichen Posen. Diese Bilder hingen dann oft in den renommiertesten Museen der Welt - oft begleitet von wütenden Protesten der Gegner dieser Bilder. Seine Bilder sind scharf an der Grenze zur Pornografie und entwickeln für viele Betrachter einen erotischen Sog.

Den ersten Skandal erregte Balthus als 26-jähriger. In einer Pariser Ausstellung soll sein Bild "Die Gitarrenstunde" gezeigt werden. Auf dem Bild sitzt ein vielleicht zehnjähriges Mädchen rücklings halb entblößt auf dem Knie seiner Musiklehrerin. Das Mädchen berührt mit einer Hand eine frei liegende Brust der Lehrerin, die Lehrerin wiederum berührt mit einer Hand den nackten Schenkel des Mädchens ganz in der Nähe des Schambereichs. Das pädophil-lesbische und fast in Lebensgröße gemalte Bild konnte nur ausgesuchten Besuchern in einem Hinterzimmer gezeigt werden. Der Skandal machte Balthus berühmt, seine Bilder verkauften sich auch wegen ihrer Anzüglichkeit gut.

1977 sollte "Die Gitarrenstunde" in New York erneut ausgestellt werden. Bei dem Transport in die USA wurde die Leinwand mit einem anderem Bild abgedeckt, weil man Angst hatte, dass der amerikanische Zoll die Gitarrenstunde als Kinderpornografie einstufen und beschlagnahmen würde. Der Plan funktionierte und das Bild wurde im New Yorker Museum of Modern Art erstmals als Dauerleihgabe öffentlich ausgestellt. 1982 erzwang Blanchette Rockefeller, die das Bild als blasphemisch und obszön bezeichnet hatte, dass das Kunstwerk aus dem Museum entfernt und zurückgegeben wurde.

1995 sagte Balthus zu dem früheren Vorwurf der Pornografie gegen sein Bild "Die Gitarrenstunde":

*"Auch heute wird ja die ganze Zeit davon geredet, dass ich Lolitas malen würde und Ähnliches. Das ist genau das Gegenteil von dem, was ich mir vorstelle, was ich sehe und was ich ausdrücken will. Dieses Gerede ekelt mich geradezu an. Ich suche den Augenblick, in dem der Körper eines Mädchens noch ganz nah bei Gott ist. Wenn ich diese kleinen Mädchen im Atelier nackt vor mir sehe, dann hat das für mich nichts mit Erotik zu tun. Es ist etwas Göttliches, das einen immer wieder erstaunt und gefangen nimmt. Sie haben alle Attribute einer Frau, und sie werden irgendwann schöne Frauen sein. Aber noch sind es Engel. Ja, sie haben etwas von Engeln und etwas, das an Mozarts Musik denken lässt."*¹³²⁴

Balthus hatte unter anderem Liebesbeziehungen mit der 16-jährigen Laurence Bataille, seiner ebenso alten Nichte Frédérique Tison und mit einer Freundin seines damals noch jugendlichen Sohnes.^{1325 1326}

¹³²⁴ Boehm (2012) S. 265

¹³²⁵ Vgl. Koldehoff (2010)

¹³²⁶ Der Abschnitt über Balthus stützt sich auf: Boehm (2012); Wikipedia deutsch unter "Balthus", Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Balthus>; www.focus.de, 16.8.2007, "Balthus' skandalträchtige Mädchen", http://www.focus.de/kultur/kunst/ausstellung_aid_69923.html (abgerufen am 1.1.2013); www.stern.de, 29.8.2007, "Erotischer Provokateur", Almut F. Kaspar, <http://www.stern.de/kultur/kunst/balthus-werkschau-im-museum-ludwig-erotischer-provokateur-596335.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.cosmopolis.ch, "Balthus", 20.2.2001, <http://www.cosmopolis.ch/cosmo23/balthus.htm> (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, DER SPIEGEL 32/2007, 6.8.2007, "Lockende Lolitas", <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-52485444.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.art-directory.de, "Balthus", <http://www.art-directory.de/malerei/balthus-1908/> (abgerufen am 1.1.2013); www.art-magazin.de, 22.8.2007, "VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES", http://www.art-magazin.de/kunst/1187/balthus_koeln (abgerufen am 1.1.2013); www.welt.de, "Schneller Ruhm mit nackten Mädchen", 20.2.2001, Barbara Schürenberg, http://www.welt.de/print-welt/article434756/Schneller_Ruhm_mit_nackten_Maedchen.html (abgerufen am 1.1.2013); www.taz.de, 20.2.2001,

Heinz Kohut (1913 - 1981) war ein einflussreicher US-Amerikanischer Psychoanalytiker. Im Alter von elf Jahren trat der Hauslehrer Ernst Morawetz in sein Leben, der wahrscheinlich Anfang 20 war. Zwischen beiden entwickelte sich eine warmherzige und tiefe Freundschaft, die auch zu vielen intimen Handlungen wie Küssen, Berühren und Oral-Sex führte.¹³²⁷ Heinz Kohut sah diese Freundschaft auch rückblickend immer positiv:

*"Ich hatte diesen Privatlehrer, der eine sehr wichtige Person in meinem Leben war. Er nahm mich mit zu Museen und zum Schwimmen und zu Konzerten und wir führten endlose intellektuelle Gespräche und spielten komplizierte intellektuelle Spiele und auch Schach zusammen. Ich war ein Einzelkind. Daher war diese Freundschaft für mich in verschiedener Hinsicht lebensrettend. Ich war sehr verliebt in diesen Gefährten."*¹³²⁸

Benjamin Britten (1913 - 1976) war ein berühmter englischer Komponist, Dirigent und Pianist. Sicher ist, dass der Musiker sehr viele sehr intensive Freundschaften mit Jungen und Jugendlichen hatte.¹³²⁹ John Bridcut schrieb das Buch "Britten's Children" über die Freundschaften des Musikers mit Jungen. Die Familie eines 13-jährigen Jungen behauptete später, es habe einen Annäherungsversuch Brittens gegeben, als der Sohn bei Britten übernachtete. Sexualität zwischen Britten und Minderjährigen ist aber nicht belegt. Seine Pädophilie wird teilweise bestritten, erscheint aber offensichtlich. Brittens letzte Oper war *Tod in Venedig*, die auf der Novelle von Thomas Mann basiert und in der sich ein älterer Schriftsteller in einen wunderschönen Jungen verliebt.¹³³⁰

Der englische Schauspieler und Regisseur David Hemmings (1941 - 2003) war einer der von Benjamin Britten geliebten Knaben. Er begegnete dem Musiker als 12-jähriger Junge, als er als Sänger in einem von Brittens Stücken mitwirkte. Hemmings äußerte sich später so über die Freundschaft mit dem Musiker:

*"Er war unglaublich warm zu mir, ja. War er verknallt in mich? Ja, war er. Er war ein Gentleman; es gab keine Art von offensichtlicher Sexualität welcher Art auch immer. Es war eine sehr nette und sehr liebevolle und sehr zarte Beziehung."*¹³³¹ - *"Hat er mich geküsst? Ja, hat er. Aber das war eher mein Bedürfnis als junger Knabe alleine in seinem Haus als dass es irgendeine Bedrohung gewesen wäre. Ich schlief in seinem Bett, wenn ich Angst hatte, und noch immer fühlte ich keine sexuelle Bedrohung in irgendeiner Art. Und ich denke, es hätte ihn verdammt um einiges mehr in Verlegenheit gebracht, als es mich damals in Verlegenheit gebracht hätte."*¹³³² - *"War mir seine Homosexualität bewusst? Ja, war sie. War mir seine Neigung für junge Knaben bewusst? Ja. War sie. Hat mich das geängstigt? Nein, denn ich habe dadurch furchtbar viel gelernt. Habe ich gefühlt, dass er sehr verliebt in mich war? Ich vermute, dass ich es gefühlt habe, aber ich muss sagen, ich dachte viel eher in einer väterlichen Art; und ich hatte eine sehr schlechte Vater-Sohn-Beziehung..."*^{1333 1334}

"Einsame Melancholie des Adels", Harald Fricke und Ulf Erdmann Ziegler,
<http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2001/02/20/a0086> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³²⁷ Siehe für eine Beschreibung der Freundschaft Rind (2003b).

¹³²⁸ Strozier, C. B. (2001). Heinz Kohut: The making of a psychoanalyst. New York: Farrar, Straus and Giroux, S. 24, Übersetzung des Verfassers, zitiert nach Rind (2003b)

¹³²⁹ Siehe u.a. Cawthorne (1998) S. 229-233

¹³³⁰ Vgl. www.newgon.com, "Benjamin Britten", http://www.newgon.com/wiki/Benjamin_Britten (abgerufen am 11.1.2014)

¹³³¹ Rivas (2013) S. 215, Übersetzung des Verfassers

¹³³² Rivas (2013) S. 215, Übersetzung des Verfassers

¹³³³ Rivas (2013) S. 216, Übersetzung des Verfassers

Benjamin Britten sorgte liebevoll und engagiert für seine vielen Jungen. Dies zeigt auch der Brief, den Stephen Terry mit Anfang 20 an den Musiker schrieb:

*"Mein lieber Ben,
ich habe gerade zum ersten Mal seit einem Jahr das Kriegs-Requiem gehört, und ich wollte dir schreiben. Dieses eine Werk erzeugt mehr Unruhe in mir als alle anderen, und mehr Dankbarkeit, als ich übermitteln kann, und nicht allein für die Musik. Vielleicht liegt es daran, dass ich dich geliebt und bewundert habe, als ich jünger war, vielleicht hat es andere Gründe, aber deine Musik ist noch immer die direkteste und unmittelbarste künstlerische Erfahrung, die ich durchleben kann. (...) Ich fange erst jetzt wirklich damit an, die Freundlichkeit und die Liebe zu erfassen, die du mir zeigtest, als ich jünger war, als deren Resultat ich das Gefühl habe, einen Zugang zu einer Welt von Erfahrungen zu besitzen, zu der so viele andere keinen Zugang habe. (...)
Ich hätte noch viel mehr zu sagen, aber nicht im Moment; meine Liebe für dich und Peter, und Dankbarkeit.
Stephen Terry"¹³³⁵*

William S. Burroughs (1914 - 1997) war einer der einflussreichsten US-amerikanischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Er war bekennender Päderast, bewegte sich häufig in der schwulen Subkultur, hatte viele minderjährige Stricher und lebte wohl auch deshalb zeitweise in Tanger in Marokko.

In einem 1982 veröffentlichten Gespräch äußerte sich Burroughs sehr offen zu seiner sexuellen Orientierung:

*"Warhol: Auf was für Menschen stehst du?
Burroughs: Junge Boys.
Warhol: Wie jung magst du sie?
Burroughs: OH, sagen wir von vierzehn bis fünfundzwanzig.
Leon-Talley: Ist es leichter Beziehungen mit jungen Boys zu haben, nicht nur Sex? Kannst du mit ihnen ausgehen, kannst du mit ihnen zu Abend essen?
Burroughs: In vielen Fällen nein.
Leon-Talley: Sie haben keine Konzentration.
Burroughs: Aber ich brauche das nicht, ich brauche das überhaupt nicht ... Ich suche keine Beziehung."¹³³⁶*

*"Bockris-Wylie: Wie ist der Sex in Tangier?
Burroughs: Das ist eine schrecklich einfache Sache. Die Jungen sind arm.
Malanga: Wann verliebst du dich. Woran erkennst du das?
Burroughs: Ich weiss nicht genau, was verlieben für mich ist. Das Konzept romantischer Liebe entstand im Mittelalter. Nun denke daran, die Araber haben nicht mal ein Wort für Liebe - also ein Wort für Liebe ohne physische Attraktion oder Sex. Und diese Trennung von Liebe und Sex ist ein westliches Konzept, ein christliches Konzept. Was nun verlieben meint, da bin ich mir*

¹³³⁴ Der Abschnitt über Benjamin Britten stützt sich auf: Cawthorne (1998); Rivas (2013); <http://www.guardian.co.uk>, "Lie back and think of Britten", 4.6.2006, <http://www.guardian.co.uk/books/2006/jun/04/biography.features> (abgerufen am 1.1.2013); <http://blogs.guardian.co.uk>, "Secrets and lies", 23.6.2006, Martin Kettle, http://blogs.guardian.co.uk/culturevulture/archives/2006/06/23/secrets_and_lie.html (abgerufen am 1.1.2013)

¹³³⁵ Bridcut (2006) S. 287, Übersetzung des Verfassers

¹³³⁶ Bockris (1982) S. 62, Übersetzung des Verfassers

unsicher. Liebe, nun, es meint einfach physische Anziehung und gleichzeitig eine Person mögen."^{1337 1338}

Hans Hermann Groër (1919 - 2003) war Erzbischof von Wien und Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz. 1995 warfen ihm ehemalige Schüler in einem Nachrichtenmagazin vor, dass er sie als Jugendliche "sexuell missbraucht" habe. Eine kirchliche Untersuchungskommission bestätigte die Vorwürfe im Wesentlichen. Hans Hermann Groër gestand den "sexuellen Missbrauch" indirekt ein.¹³³⁹

Pier Paolo Pasolini (1922 - 1975) war ein italienischer Filmemacher, Literat und Intellektueller. Zunächst war er ein erfolgreicher und angesehener Volksschullehrer und hatte sich auch der Kommunistischen Partei Italiens (KPI) angeschlossen. Am 30. September 1949 trifft Pier Paolo Pasolini bei einem Fest einen ihm bekannten Jungen und versteckt sich mit diesem und zwei weiteren Knaben im Gebüsch. Einer der Jungen ist 16 Jahre alt, die anderen jünger. Vier Wochen danach wird Pasolini wegen Verführung Minderjähriger und Unzucht in der Öffentlichkeit angezeigt. Sechs Tage später berichten die Zeitungen über den Fall. Einen weiteren Tag später vermeldete die Tageszeitung "L`Unità", das offizielle Sprachrohr der KPI, den Parteiausschluss Pasolinis wegen Verführung Minderjähriger:

*"Angesichts der Ereignisse, die zu der schwerwiegenden Disziplinarmaßnahme gegen den Dichter Pier Paolo Pasolini geführt haben, ergreifen wir die Gelegenheit, ein weiteres Mal entschieden die schädlichen Einflüsse gewisser ideologischer und philosophischer Strömungen, vertreten durch die Herren Gide und Sartre, und gewisser dekadenter Dichter und Schriftsteller anzugreifen, die sich fortschrittlich gebärden, in Wahrheit aber nur Ausdruck der schädlichsten Aspekte der Bourgeoisie sind."*¹³⁴⁰

Ein Brief von Nico Naldini an Fabio Luca Cavazza vom November 1949 erhellt die Hintergründe der damaligen Vorgänge:

*"Die Tatsachen haben sich folgendermaßen abgespielt: bei einem Fest in einem Dorf unweit von Casarsa hat PP abends drei Jungen getroffen und sich mit ihnen ohne jedes käufliche Angebot in die Felder entfernt, und dort haben sehr einfache erotische Beziehungen stattgefunden; eine Masturbation. Nun mag diese Tatsache einem Beobachter von außen fast ungeheuerlich vorkommen, doch wer die Jungen aus unseren Dörfern kennt, kann sich weder darüber wundern noch sie ernstlich verurteilen. Die Jungen haben ein paar Tage später gestritten, warum, weiß man nicht, und sich diesen Kontakt gegenseitig vorgeworfen. Irgendeine Person, die zugegen war, hat einen anonymen Brief an den Wachtmeister des Ortes geschrieben, der nach Befragung der Jungen eine Anzeige aufgesetzt hat, da die Sache allgemein bekannt geworden war. PP hat hier wegen seiner politischen Tätigkeit viele Feinde unter den Christdemokraten, die sofort die Gelegenheit genutzt und alles unternommen haben, damit diese Begebenheit, die keinerlei - und ich sage das mit der Hand auf dem Herzen - Bedeutung hat, den Skandal auslöst, der ihn dann für sein ganzes Leben ruinieren würde. All das ist eingetroffen: sie waren von diabolischer Geschicklichkeit."*¹³⁴¹

¹³³⁷ Bockris (1982) S. 59, Hervorhebung im Original, Übersetzung des Verfassers

¹³³⁸ Der Abschnitt über William Seward Burroughs stützt sich überwiegend auf: Benjamin (1997); Bockris (1982); Wikipedia deutsch, "William S. Burroughs", Stand 3.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/William_S._Burroughs

¹³³⁹ Der Abschnitt über Hermann Groër stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Hans Hermann Groër", Stand:

1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Hermann_Gro%C3%ABr

¹³⁴⁰ Zitiert nach Kröhnke (1983) S. 11

¹³⁴¹ Naldini (2012) S. 127

Pasolini wurde 1949 auch aus dem Lehramt entlassen und lebte später offen homosexuell. Er liebte und begehrte männliche Jugendliche. Eine große Liebe Pasolinis war der 1949 zu Beginn der Beziehung 14-jährige Bauernsohn Tonuti Spagnol. 1950 oder 1951 schrieb Pasolini ihm: *"Für nichts bin ich dem Schicksal so dankbar als dafür, daß ich dich liebhaben konnte."*¹³⁴² Am 5. Oktober 1959 schreibt Pasolini an Tonuti:

*"Liebster Tonuti, ich habe seit Monaten Dein Kärtchen mit den Ostergrüßen hier auf dem Tisch. Es ist eine Schande, daß ich soviel Zeit habe vergehen lassen, ohne Dir zu antworten. Doch abgesehen davon, daß ich ein Leben führe, das ganz von der Gewalt erfüllt ist, fällt mir das Schreiben an Dich schwer, ja fast beängstigend schwer. Du verstehst, warum: unsere Freundschaft, diese Jahre, die Sommer und Winter, die Jugend an ihrem Anfang, diese absoluten Gefühle, ja vielleicht der Höhepunkt im Leben. Drum vergib mir dieses ungehobelte Schweigen, das eigentlich Angst vorm Zurückschauen ist ..."*¹³⁴³

1963 traf der 41-jährige Pasolini die Liebe seines Lebens, den 15-jährigen Ninetto Davoli. Pasolini wurde der Mentor und Freund des Jungen und arbeitete bei vielen Filmen mit ihm zusammen. Obwohl ihre sexuelle und erotische Beziehung nur einige Jahre andauerte, lebte Davoli auch anschließend bei Pasolini und spielte in vielen weiteren seiner Filme mit.

Die intensive Liebesbeziehung mit Ninetto hielt Pasolini nicht von seiner gefährlichen Leidenschaft ab, dem nächtlichen Umherstreifen und Suchen nach jungen Strichern. Enzo Siciliano schrieb hierzu: *"Ihn verlangte nach wie vor nach Anonymität, und die risikoreichen Irrfahrten gingen weiter. Alfredo Bini und der Produktionsleiter Eliseo Boschi wurden mehrmals in Rom oder während der Fahrten auf Motivsuche in Afrika oder Palästina durch einen Telefonanruf oder durch böse Vorahnungen veranlaßt, nach ihm zu suchen, und mußten Pier Paolo dann aus so manchem zwielichtigen Abenteuer retten. Es kam vor, daß sie ihn übel zugerichtet und blutend auf den Straßen Roms oder einer afrikanischen Stadt fanden"*.¹³⁴⁴

Das nächtliche Umherstreifen wurde Pier Paolo Pasolini 1975 zum Verhängnis. Am 1. November aß er zu Abend mit Ninetto Davoli und dessen Familie. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde Pasolini in der Nähe von Rom ermordet aufgefunden. Einige Stunden später wurde der 17-jähriger Stricher Pino Pelosi in Pasolinis Autos gesichtet und festgenommen. Pasolini soll Pino Pelosi für Liebesdienste gekauft haben und später von ihm ermordet worden sein. Enzo Siciliano schiebt über den Stricher: *"Die Fotos (...) zeigen ihn auf der Straße, an einen Baum gelehnt, mit Blouson, hautengen Jeans, schmaler, von Löckchen umrahmter Stirn, die Hände in den Taschen, ein verhaltenes Lächeln um den Mund, das zwischen offenherzig und spitzbübisch schwankt. (...) Daß Pasolini gerade ihn angesprochen hat, überrascht nicht, wenn man weiß, wie er bis zur Besessenheit seinem körperlichen Idealbild treu war."*¹³⁴⁵

Pino Pelosi gab an, dass er Pasolini in einem Akt von Selbstverteidigung und Blutrausch getötet habe, nachdem dieser ihn mit einer Holzlatte vergewaltigen wollte. In einem langen Gerichtsprozess wurde Pelosi schuldig gesprochen und zu neun Jahren Haft verurteilt. Die Todesumstände Pasolinis sind bis heute umstritten, viele vermuten eine Beteiligung der politischen Klasse Italiens an dem Mord.¹³⁴⁶

¹³⁴² Siciliano (2012) S. 187

¹³⁴³ Siciliano (2012) S. 188

¹³⁴⁴ Siciliano (2012) S. 365

¹³⁴⁵ Siciliano (2000) S. 14

¹³⁴⁶ Der Abschnitt über Pier Paolo Pasolini stützt sich auf: Kröhnke (1983); Naldini (2012); Siciliano (2000); Wikipedia deutsch, "Pier Paolo Pasolini", Stand 9.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Pier_Paolo_Pasolini; Wikipedia englisch, "Pier Paolo Pasolini", Stand 10.2.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Pier_Paolo_Pasolini; Andres, Geoff (2005): The

Daniel Carleton Gajdusek (1923 - 2008) war ein bedeutender US-amerikanischer Wissenschaftler. Er entwickelte ein neuartiges Therapieverfahren gegen Tollwut, das sich später weltweit bewährte und wichtig war für die Erforschung der Krankheiten Creutzfeldt-Jakob und BSE. 1976 erhielt er für seine Entdeckungen den Nobelpreis. Der Wissenschaftler wurde 1996 in den USA wegen "sexuellen Missbrauchs" Minderjähriger angeklagt und ein Jahr später verurteilt.

Geboren wurde Daniel Carleton Gajdusek am 9. September 1923 in Yonkers im Bundesstaat New York. In seiner aus Osteuropa eingewanderten Familie fehlte ihm Liebe. Zu seinem Vater, einen Metzger, entwickelte er kein Vertrauensverhältnis, sondern verabscheute ihn. Als Kind war Daniel Carleton Gajdusek schüchtern und introvertiert. Eine Tante war Insektenkundlerin und begeisterte den Jungen für die Naturwissenschaft. Sie gab ihm auch Gift, um damit Insekten zu töten. Als der Außenseiter in der Schule gemobbt wurde, drohte er damit, die gesamte Klasse zu vergiften.

Gajdusek verfügt über einen hohen Intellekt und schlägt nach der Schulzeit eine wissenschaftliche Karriere ein. Er studiert Physikalische Chemie, Zellbiologie und Virologie. Als jüngster Medizinstudent aller Zeiten absolviert er die Harvard Medical School. 1959 werden in Neuguinea durch eine Epidemie zehntausende Kinder und Frauen getötet. Gajdusek geht der Sache auf den Grund und wählt als seinen Forschungsschwerpunkt die Untersuchung unheilbarer Krankheiten. Der Virologe galt als genial, exzentrisch, unangepasst und hartnäckig. Gajdusek unternimmt viele Expeditionen zu Naturvölkern in Neu-Guinea, Australien und Mikronesien. Bei seinen Forschungen entdeckte er die Erreger, die erst nach Jahren ihre tödliche Wirkung im tierischen oder menschlichen Körper ausüben. Er schuf damit die Grundlage für die Erforschung der Langzeiterreger. Für diese Ergebnisse erhält Gajdusek 1976 zusammen mit einem anderen Forscher den Nobelpreis.

Gajdusek reiste aber nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen zu den Naturvölkern. Er hatte sich nie für Mädchen oder Frauen interessiert, sehr wohl aber für Jungen. Die Naturstämme wiederum hatten völlig andere sexuelle Normen und Bräuche als die amerikanische Heimat des Forschers. Häufig kommt es hier zu sexuellen Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen, die von der Gesellschaft geachtet und nicht abgelehnt werden. Viele Jungen initiieren den Sex mit dem Forscher. Am 4. August 1962 notiert Gajdusek in seinem Tagebuch: *"Die kleinen Jungs zögern nicht, als Beweis ihrer Zuneigung zu signalisieren, daß sie gerne den Penis eines Mannes lutschen würden."*¹³⁴⁷ Und später schreibt er: *"Die Jungen strecken ihre Zungen leicht gekräuselt aus dem Mund, um mit einer öffentlichen Geste, die mir neu ist, Fellatio zu suggerieren."*¹³⁴⁸

Der unter seiner sexuellen Orientierung leidende Gajdusek fühlt sich in der Südsee so akzeptiert, wie er ist. In Absprache mit den Eltern der Kinder adoptiert er viele Kinder und widmete ihnen große Teile seines Lebens, auch um einige Kinder aus dem Unwissen und dem Aberglauben ihrer Heimat herauszuholen. Der Amerikaner nimmt 56 Kinder (überwiegend Jungen) mit in die USA, wo diese bei ihm aufwachsen und eine gute Schulbildung und Ausbildung erhalten. Zeitweise lebt Gajdusek mit bis zu zwölf Minderjährigen in seinem Haus in Maryland. Er gab seiner Familie sehr viel Liebe und galt als gütig. Viele Jungen haben

life and death of Pier Paolo Pasolini. http://www.opendemocracy.net/arts-Film/pasolini_2982.jsp (abgerufen am 10.2.2013); <http://kultur-pr.net/pdf/tanz/st-gallen-passolini.pdf> (abgerufen am 12.5.2013)

¹³⁴⁷ www.spiegel.de, DER SPIEGEL 10/1997, 03.03.1997, "Ein Zimmer für alle", <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8672011.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁴⁸ www.spiegel.de, DER SPIEGEL 10/1997, 03.03.1997, "Ein Zimmer für alle", <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8672011.html> (abgerufen am 1.1.2013)

später angesehene Berufe und werden Ärzte, Richter und Professoren. Einige benannten später ihre Kinder nach ihrem Gönner.

Über drei Jahrzehnte lebte der Nobelpreisträger mit seinen Jungen zusammen. Doch 1996 zeigt einer seiner Adoptivöhne Gajdusek an und behauptet, mit ihm Oralsex gehabt zu haben. Mitarbeiter seines Arbeitsplatzes "National Institutes of Health" zeigen daraufhin dem FBI Gajduseks Tagebuch, das brisante Eintragungen enthält. Jahrelang beobachtet das FBI den Wissenschaftler und befragt einige seiner Ziehkinder. In einem vom FBI eingefädelten und mitgeschnittenen Anruf fragt ein junger Mann seinen Ziehvater: "*Weißt du, was ein Pädophiler ist?*"¹³⁴⁹ Der Forscher antwortet: "Ich bin einer."¹³⁵⁰ Am 4. April 1996 kehrt der 73-jährige von einer Tagung aus Genf in sein Haus in der Umgebung von Washington zurück. Vier bewaffnete FBI-Ermittler halten dem Nobelpreisträger eine Pistole an den Kopf, tasten seinen Körper ab und legen ihm Handschellen an. Gajdusek kommt ins Gefängnis von Frederick County und verbringt mehrere Nächte in einer Zelle. Das "National Institutes of Health" gibt die sofortige Pensionierung des Wissenschaftlers bekannt. Viele renommierte Forscher unterstützten Gajdusek jedoch und bringen zusammen eine Kautionshöhe von 350.000 Dollar auf.

Die Verhaftung und der Prozess geraten zum Medienereignis. Zwei seiner Jungen bestätigen sexuelle Kontakte, die anderen Jungen bestreiten diese. Gajdusek beteuert zunächst seine Unschuld und will nach eigener Aussage nur genauso pädophil wie Jesus oder Mutter Theresa sein. Im Gerichtssaal bekennt er sich dann jedoch des Oralsexes mit einem 15-jährigen "schuldig", woraufhin weitere komplizierte Fälle von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen werden. 1997 verurteilt das Gericht Gajdusek wegen "sexuellen Missbrauchs" an von ihm adoptierten Jungen aus Neuguinea und Mikronesien zu einer einjährigen Gefängnisstrafe.

1998 wird der Nobelpreisträger aus der Haft entlassen und siedelt nach Europa über. In den nächsten zehn Jahren lebt er in Holland und Norwegen. In dem Film "Das Genie und die Jungs" kritisiert Gajdusek die Prüderie der US-Justiz. Die ihm vorgeworfenen Handlungen seien in den Herkunftsländern seiner Jungen völlig normal. In dem Film sagte er zu einem Reporter: "Mein Gott sind Sie gehirngewaschen. Von 300 oder 400 Jungs, die ab 8 oder 10 oder 12 mit mir Sex hatten, kamen 100 Prozent in mein Bett. Ohne, dass ich sie dazu aufforderte! Sie baten mich um Sex. Ich habe nie darum gebeten! (...) Alle Jungs wollen einen Liebhaber!"¹³⁵¹ In dem Film sahen vier seiner Jungen den Sex als unproblematisch an, drei stuften ihn als falsch oder als Verbrechen ein.

Daniel Carleton Gajdusek arbeitete und schrieb bis zu seinem Tod in Europa und kehrte nie wieder in die USA zurück. Der Nobelpreisträger starb am 12. Dezember 2008 mit 85 Jahren in Tromsø, Norwegen.¹³⁵²

Otto Mühl (1925 - 2013) war ein österreichischer Aktionskünstler. 1991 wurde Mühl zu sieben Jahren Haft wegen "sexuellen Missbrauchs" von Kindern und Jugendlichen in einer

¹³⁴⁹ [www.spiegel.de, DER SPIEGEL 10/1997, 03.03.1997, "Ein Zimmer für alle", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8672011.html](http://www.spiegel.de/DER_SPIEGEL_10/1997_03.03.1997_Ein_Zimmer_für_alle.html) (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁵⁰ [www.spiegel.de, DER SPIEGEL 10/1997, 03.03.1997, "Ein Zimmer für alle", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8672011.html](http://www.spiegel.de/DER_SPIEGEL_10/1997_03.03.1997_Ein_Zimmer_für_alle.html) (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁵¹ <http://www.youtube.com/watch?v=uO9xzY2rCIY> (abgerufen am 5.3.2012)

¹³⁵² Der Abschnitt über Daniel Carleton Gajdusek stützt sich auf: Norlik (2010) S. 239; <http://www.youtube.com/watch?v=uO9xzY2rCIY> (abgerufen am 5.3.2012); Wikipedia deutsch unter "Daniel Carleton Gajdusek", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Carleton_Gajdusek; [www.spiegel.de, DER SPIEGEL 10/1997, 03.03.1997, "Ein Zimmer für alle", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8672011.html](http://www.spiegel.de/DER_SPIEGEL_10/1997_03.03.1997_Ein_Zimmer_für_alle.html) (abgerufen am 1.1.2013); [www.spiegel.de, DER SPIEGEL 20/1996, 13.05.1996, "Verhältnisse und Verhängnisse", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8923934.html](http://www.spiegel.de/DER_SPIEGEL_20/1996_13.05.1996_Verhältnisse_und_Verhängnisse.html) (abgerufen am 1.1.2013); [http://de.boywiki.org, "Carleton Gajdusek", http://de.boywiki.org/wiki/Carleton_Gajdusek](http://de.boywiki.org/Carleton_Gajdusek) (abgerufen am 1.1.2013)

Kommune verurteilt. Während des Prozesses verteidigte Mühl die aus seiner damaligen Sicht einvernehmlichen Kontakte. Nach der vollständigen Verbüßung seiner Haft zog sich der Künstler nach Portugal zurück, wo er in einer Gruppe mit 14 Erwachsenen und deren Kindern in einer Kommune lebte. 2010 entschuldigte sich Otto Mühl bei den Minderjährigen, die er überrumpelt und gekränkt habe. Der Wortlaut seiner Entschuldigung:

"liebe daniele,

ich glaube, du hast mich vollkommen verstanden, dass ich mich in einigen sachen grundsätzlich geirrt habe. ich habe als künstler und, davon angestachelt, auch als mensch risiko auf mich genommen.

das thema war äusserst empfindlich und schwierig und dadurch habe ich kräftig daneben gegriffen.

plötzlich drehte sich die gesamte idee der kommune um. in den 80er jahren wurden wir so eine riesen-institution, und es wurde daraus ein staat im staat. die durch mich angekurbelte dynamik rutschte mir schließlich aus den händen. ich habe meine wirkung als sogenannter häuptling innerhalb der kommune unterschätzt. ich habe mit 7 jahren gefängnis bezahlt. ich habe es abgesehen.

dass ich mich öffentlich entschuldige, mache ich heute, weil ich auf keinen fall das gefühl hinterlassen möchte, dass es mich kalt lässt, dass ich menschen verletzt habe und dass sich menschen von mir verletzt gefühlt haben. ich bin auf alle kommunarden sehr gestanden. ich brauchte zeit, um zu verstehen, dass ich durch meine machtposition an den bedürfnissen meiner mitmenschen vorbei agierte, insbesondere an den bedürfnissen der jugend.

die stellungnahme der jugendlichen damals im gerichtssaal machte mich fassungslos. ich wollte sie befreien und habe sie mit sexueller überschreitung stattdessen überrumpelt und gekränkt. es war auf keinen fall meine absicht. ich hoffe, dass sie mir verzeihen.

ich gebe auch zu, dass ich manchmal zu den kindern der grosskommune, als übervater von 100 kindern wirkend, zu scharf war und schaden angerichtet habe, ohne bewusstsein über meine fehlentscheidungen. ich bereue es sehr. alles ist mir durch unser klein-experiment hier in portugal bewusst geworden.

liebe daniele, ich fühle mich durch dich gut vertreten. du kannst diesen brief einsetzen, wie du es für richtig hältst.

herzlichst
dein otto"¹³⁵³ ¹³⁵⁴

Allen Ginsberg (1926 - 1997) war ein berühmter US-amerikanischer Dichter. Ginsberg war befreundet mit Bob Dylan und arbeitete zusammen mit dem Musiker an Vertonungen seiner Gedichte. Während eines Live-Interviews mit einem Bostoner TV-Sender sagte Ginsberg: *"Ich hatte Sex als 8-Jähriger, mit einem Mann im Hinterzimmer des Süßwarengeschäfts meines*

¹³⁵³ www.diepresse.com, "Otto Muehls Brief im Wortlaut", 10.6.2010,

<http://diepresse.com/home/kultur/kunst/572628/Otto-Muehls-Brief-im-Wortlaut> (abgerufen am 20.5.2013)

¹³⁵⁴ Der Abschnitt über Otto Mühl stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Otto Muehl", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Muehl; www.dradio.de, "Die Totalität der Kunst und das Totalitäre", 13.6.2010, Beatrix Novy, <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/kulturheute/1202803/> (abgerufen am 1.1.2013)

Großvaters in Revere, und ich habe mich anschließend normal entwickelt."¹³⁵⁵ Nach der Aussage wurde das Interview schnell beendet.

Der bekennende Schwule Ginsberg war vermutlich päderastisch veranlagt und in jedem Falle Mitglied der Pädophilen-Päderasten-Organisation NAMBLA. Zu NAMBLA und zur Pädophilie äußerte sich Ginsberg so: *"Angriffe auf NAMBLA stinken nach Politik, Hexenverfolgung mit dem Ziel des Profits, Humorlosigkeit, Selbstgefälligkeit, Groll und Ignoranz ... ich bin ein Mitglied von NAMBLA, denn auch ich liebe Jungen - jeder tut das, der ein bisschen Menschlichkeit hat."*¹³⁵⁶

Im Juli 1994 verfasste Allen Ginsberg den Essay "Thoughts on NAMBLA". Darin schrieb er u.a.:

"Ich wurde vor einem Jahrzehnt Mitglied von NAMBLA wegen der Bürgerrechte. In den frühen 1980er Jahren hatte das FBI eine Kampagne geführt mit gestellten Fallen und "schmutzigen Tricks" gegen NAMBLA-Mitglieder, so wie sie es früher mit Schwarzen- und Anti-Kriegs-Anführern in früheren Dekaden gemacht haben. In der Ausgabe vom 17. Januar 1983 griff das Time-Magazin, folgend auf eine Desinformations-Kampagne des FBI, NAMBLA an als eine Gruppe, die involviert sei in eine "systematische Ausbeutung der Schwachen und Unreifen durch die Mächtigen und Gestörten." Das kam bei mir an als die passende Beschreibung des Time-Magazins selbst. NAMBLA ist ein Forum für die Reform der Gesetze zur Jugendsexualität, die von den Mitgliedern für unterdrückend gehalten werden, eine Diskussions-Gesellschaft und kein Sex-Club. Ich habe mich NAMBLA angeschlossen, um das Recht auf Meinungsfreiheit zu verteidigen.

*(...) Die Gesetze gegen Kindesmissbrauch wurden missbraucht, speziell seit der durch die Reagan-Meese-Kommission erwartbar inkompetenten Verbindung von Pornografie und Gewalt. (...) Die Polizei-Autoritäten haben auch die Gehirne von jüngeren Menschen vergewaltigt, durch das Zwingen von unwilligen Jugendlichen zu intimen Aussagen über enge Freunde durch die Androhung von Gefängnis oder Schlägen. Eine wichtige Aufgabe von NAMBLA ist das Beobachten von bürokratischen Manipulationen der Heranwachsenden durch Polizei, FBI, die Medien und andere Agenturen, die solche diffizilen Fragen mit der Fleischer-Axt behandeln."*¹³⁵⁷

In einem seiner letzten Interviews sagte Allen Ginsberg gegenüber der New York Times über NAMBLA:

*"Das Anliegen der Redefreiheit ist ein Grund, sagte Herr Ginsberg, dass er ein Mitglied der "North American Man-Boy Love Association" ist, die sich selbst als Selbsthilfe-Organisation für Pädophile sieht. "Das ist eine Diskussions-Organisation, nicht eine Beschaffungs-Organisation," sagte er. "Ich selbst mag keine minderjährigen Jungen. Aber sie haben ein Recht, über die Schutzaltersgrenzen zu reden. Ich sehe das als eine Sache der Meinungsfreiheit an, eine Diskussion über das Gesetz."*¹³⁵⁸

Allen Ginsberg war vermutlich päderastisch veranlagt und hat dies in dem Interview vermutlich nur zermürbt von jahrzehntelangen Angriffen wegen seiner NAMBLA-Mitgliedschaft abgestritten. Er ist einer der berühmtesten Menschen, die sich positiv über

¹³⁵⁵ Rivas (2013) S. 195, Übersetzung des Verfassers

¹³⁵⁶ www.boychat.org, "Famous Quotes on Boylove", 16.8.2012, <http://www.boychat.org/messages/1309706.htm> (abgerufen am 1.1.2013), Übersetzung des Verfassers

¹³⁵⁷ Morgan (2002) S. 170-172, Hervorhebung im Original kursiv, Übersetzung des Verfassers

¹³⁵⁸ Dinitia Smith, "How Allen Ginsberg Thinks His Thoughts", New York Times, 8.10.1996, <http://www.writing.upenn.edu/~afilreis/88/ginsberg-nyt.html> (abgerufen am 9.5.2013), Übersetzung des Verfassers

generationsübergreifende Sexualität geäußert haben. Große Teile seiner Dichtung zeigen, dass er junge Männer und Jungen im Teenager-Alter liebte.¹³⁵⁹

1974 sagte Allen Ginsberg in einem Interview:

"... es zu machen ist sehr alt und sehr bezaubernd für ältere und jüngere Menschen - was du erkennst, wenn du auch alt wirst - und nichts, weswegen man sich schämen sollte oder defensiv sein sollte, sondern etwas, wozu man ermutigt werden sollte; eine gesunde Beziehung, nicht eine kranke, neurotische Abhängigkeit.

Die wichtigste Sache ist Kommunikation. Ältere Menschen verfügen über einen Horizont, Erfahrung, Geschichte, Erinnerungen, Information, Daten, Macht, Geld und auch weltgewandte Technologie. Jüngere Menschen haben Intelligenz, Enthusiasmus, Sexualität, Energie, Vitalität, einen offenen Geist, athletische Aktivität - all die Eigenschaften und süßen, frischen Kenntnisse der Jugend; und beide profitieren von dem reziproken Austausch. Es wird mehr als eine sexuelle Beziehung; es wird ein Austausch von Stärke, ein Austausch von Geschenken, ein Austausch von Fähigkeiten, ein Austausch von naturgegebenen Veranlagungen. Ältere Menschen gewinnen Elan, Erfrischung, Vitalität, Energie, hoffnungsvolle Gefühle und Fröhlichkeit von der Aufmerksamkeit des jungen Menschen; und die jüngeren Menschen bekommen Plauderei, Erfahrung, Rat, Unterstützung, Trost, Weisheit, Wissen und Unterricht durch ihre Beziehung mit dem älteren Menschen. So wie auch in anderen Beziehungen ist die Kombination von alt und jung funktional hilfreich. Es ist überhaupt nicht sexistisch, in dem Sinne, dass das Interesse der jüngeren Person nicht nur sexuell ist; es liegt mehr an der Beziehung und der Weisheit, die man dadurch bekommt.

Zu Edward Carpenters und Whitmans Zeiten liebte die ältere Person die jüngere Person, unterstützte die jüngere Person, und da gab es diese Aufnahme des elektrischen, vitalen Magnetismus der jüngeren Person (laut der bezaubernden, theosophischen Theorie des neunzehnten Jahrhunderts). Und dies erleben ältere Menschen wie ich als eine Tatsache der Natur. Wenn du mit einem jüngeren Menschen schläfst, bekommst du ein bisschen Vitalität von Bedeutung und Schwung ..."^{1360 1361}

Klaus Kinski (1926 - 1991) war ein auch international erfolgreicher deutscher Schauspieler. Seine älteste Tochter Pola Kinski hat ihm 2013 jahrelangen sexuellen Missbrauch und Vergewaltigungen vorgeworfen. Sie sei von ihrem 5. bis zum 19. Lebensjahr von ihrem Vater sexuell missbraucht worden. In einem Interview mit der Zeitschrift "Stern" sagte Pola Kinski:

*"Erst habe ich lange geschwiegen. Weil er mir verboten hatte, darüber zu sprechen. Das Infame war, dass er einerseits sagte, das sei ganz natürlich. Überall auf der Welt würden Väter das mit ihren Töchtern machen. Nur in diesem spießigen Deutschland sei das nicht normal. Da ich seine Zuwendung so nötig gebraucht habe wie die Luft zum Atmen, habe ich das in Kauf genommen. Gleichzeitig hat er aber gesagt, du darfst niemals mit irgendjemandem darüber reden."*¹³⁶² - *"Es war paradox: Einerseits wollte ich da nicht mehr hin. Andererseits wollte ich zu ihm, weil er sich für mich interessierte. Er hat mir zu verstehen gegeben, dass es ganz wunderbar ist, dass es mich gibt. Er hat bei meiner Mutter fast wie um*

¹³⁵⁹ Vgl. www.newgon.com, "Allen Ginsberg", http://www.newgon.com/wiki/Allen_Ginsberg (abgerufen am 11.1.2014)

¹³⁶⁰ Allen Ginsberg, Gay Sunshine Interview with Allen Young. Grey Fox Press, zitiert nach www.newgon.com, "Allen Ginsberg", http://www.newgon.com/wiki/Allen_Ginsberg (abgerufen am 11.1.2014), Übersetzung des Verfassers

¹³⁶¹ Der Abschnitt über Allen Ginsberg stützt sich auf: Morgan (2000); Wikipedia deutsch unter "Allen Ginsberg", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Allen_Ginsberg; www.boychat.org, "Famous Quotes on Boylove", 16.8.2012, <http://www.boychat.org/messages/1309706.htm> (abgerufen am 1.1.2013); www.newgon.com, "Allen Ginsberg", http://www.newgon.com/wiki/Allen_Ginsberg (abgerufen am 11.1.2014)

¹³⁶² ohne Autor (2013a) S. 117

*meine Hand angehalten.*¹³⁶³ - *"Er war einfach ein Kinderschänder. Er hat auch meine 15-jährige Freundin ins Hotel ziehen wollen. Das habe ich dann ja noch verhindert."*¹³⁶⁴ - *"Der war immer mit solchen Frauen zusammen. Geneviève war ja nicht die Einzige. Der hatte später sogar noch 17-jährige. Meine Mutter war 19. Meine Stiefmutter Biggie war 19. Die dritte war 19. Die waren alle 19 oder 20, als er sie kennen gelernt hat. Vielleicht hatte er Angst vor wirklichen Frauen. Es waren immer Kindfrauen. Denen konnte er was erzählen. Die konnte er noch formen."*¹³⁶⁵

Klaus Kinski konnte sich zu den Vorwürfen seiner Tochter nicht mehr äußern. In seiner 1975 erschienenen Biographie "Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund"¹³⁶⁶ geht er - möglicherweise aus Angst vor staatlichen Sanktionen - auf Sexualität mit seiner Tochter im Detail nicht ein (s.u.). Kinski schildert aber in dem Buch sehr ausführlich eine hohe zweistellige Anzahl von sexuellen Abenteuern sowohl mit minderjährigen als auch mit volljährigen Frauen. Der Schauspieler beschreibt beispielsweise, dass er mit Anfang 20 aus den Schauspielschulen die Bücher und die Mädchen mitnimmt: *"Es sind ganz junge Mädchen. Eine ist nicht mal dreizehn.*

Die älteste, die ich kennen lerne, ist sechzehneinhalb. (...) Sie ist sehr süß und lieb, aber wir ficken nur einmal auf einer abfallenden Böschung in Halensee.

*Eine Vierzehnjährige nehme ich in ihrer elterlichen Wohnung."*¹³⁶⁷ An einer anderen Stelle berichtet Kinski von Sexualität mit einer 13-jährigen Autogrammjägerin in seiner Wohnung¹³⁶⁸ und von der Entjungferung einer *"vielleicht"*¹³⁶⁹ 14-jährigen: *"Die Nymphe stöhnt die ganzen lieben langen drei Tage und Nächte"*¹³⁷⁰.

Nach der Biographie zu urteilen hat der Schauspieler also tatsächlich weibliche Minderjährige stark begehrt, hatte aber anscheinend auch keinerlei Berührungängste gegenüber erwachsenen Frauen und auch mit diesen sehr viele Begegnungen. Er berichtet in dem Buch auch von einer Liebesnacht mit seiner Schwester Inge¹³⁷¹ und von (nur erduldetem) Sex mit Männern.

Zu seinem intensiven Geschlechtsleben schrieb Kinski in seiner Biographie:

*"Warum ich eine Hure bin? Ich brauche Liebe! Liebe! Immerzu! Und ich will Liebe geben, weil ich so viel davon habe. Niemand begreift, dass ich mit meiner Hurerei nichts anderes will als mich verschwenden. Unwichtig ob an meine Mutter oder an meine Schwester, meine Geliebte, meine Frau oder an meine Tochter, an eine Jungfrau oder an ein Straßenmädchen, an eine Frau, einen Mann oder ein Tier. Ich gebe allen meine Liebe, die sie wollen, und ich will von allen Liebe haben."*¹³⁷²

Peter Geyer veröffentlichte 2006 im Suhrkamp-Verlag eine Biographie über Klaus Kinski. Darin wies er darauf hin, dass Klaus Kinski in seiner Autobiographie häufig gelogen habe. Möglicherweise wurden auch einige der Sexgeschichten mit Minderjährigen erfunden, um mediale Aufmerksamkeit zu erregen. Peter Geyer schreibt in der Biographie von einem ausschweifenden Sexualleben und einer Promiskuität Klaus Kinskis, geht aber nicht auf das

¹³⁶³ ohne Autor (2013a) S. 119

¹³⁶⁴ ohne Autor (2013a) S. 120

¹³⁶⁵ ohne Autor (2013a) S. 120

¹³⁶⁶ Siehe Kinski (1975)

¹³⁶⁷ Kinski (1975) S. 86

¹³⁶⁸ Siehe Kinski (1975) S. 192-193

¹³⁶⁹ Kinski (1975) S. 230

¹³⁷⁰ Kinski (1975) S. 231

¹³⁷¹ Siehe Kinski (1975) S. 63-65

¹³⁷² Kinski (1975) S. 147-148

beschriebene junge Alter vieler Sexualpartnerinnen ein. Für den Sex mit Männern soll Klaus Kinski Geld erhalten haben.¹³⁷³

Peter Schult (1928 - 1984) war ein anarchistisch ausgerichteter deutscher Schriftsteller, Journalist und bekennender Päderast. Er war ab den 1950er Jahren mehrfach wegen Drogenbesitz und homosexuellen Kontakten zu Jugendlichen inhaftiert. Bei einem Prozess 1982 wurde Peter Schult öffentlich von Volker Schlöndorff und anderen Prominenten unterstützt. Kurz vor seinem Tod durch unheilbaren Lungenkrebs skizzierte Schult seine wichtigsten biographischen Aspekte in Selbst- und Fremdzuschreibungen so:

"Name: Peter Schult, alias von den Steinen, Staatsangehörigkeit: deutsch (leider), Familienstand: geschieden (gottseidank). Ausgeübte Berufe u.a.: Soldat, Leichenbestatter, Landstreicher, Hilfspolizist, Jugendwart, Heimleiter, Berufspolitiker, Fremdenlegionär, Dealer, Gefangener. Traumberuf: Totengräber des Systems. Besondere Kennzeichen: radikal, faul, schwul. Oder: Homosexueller, Anarchist, Päderast, Linker, Buchschreiber, Bürgerschreck. Fremdbeschreibung: Kinderschänder, Buchschmierer, Sittenstrolch, Sympathisant der Terrorszene, Krimineller. deutscher Genet, Spinner"^{1374, 1375}

Klaus Rainer Röhl (1928 -) ist ein deutscher Journalist und Publizist, der u.a. durch die Heirat der RAF-Anführerin Ulrike Meinhof und die Herausgabe der Zeitschrift "konkret" bekannt wurde. Zwei seiner Töchter beschuldigten Röhl 2010 öffentlich sexueller Übergriffe in der Kindheit. Die älteste Tochter Anja Röhl äußerte sich im Stern: *"Er nannte Mädchen zwischen 5 und 13, kleine Lolitas' und bezeichnete sie als ,kokett' und ,gerissen'. Er sagte solche Dinge in meinem Beisein schon zu Zweijährigen und bezeichnete in meiner Gegenwart meine Halbschwester Bettina des Öfteren als das ,sinnlichste Baby', das er je kennengelernt habe."*¹³⁷⁶ Seine Ehefrau Ulrike Meinhof und Kollegen sollen nach Medienberichten gewusst haben, dass der Journalist nur Mädchen unter 13 Jahren attraktiv fand. Klaus Rainer Röhl hat die Vorwürfe des "sexuellen Missbrauchs" in einem längeren Text dementiert und sämtliche Anwürfe als erfunden zurückgewiesen.¹³⁷⁷

Die von Klaus Rainer Röhl herausgegebene Zeitschrift "konkret" war in den 60er Jahren das führende politische Sprachrohr der außerparlamentarische Opposition, vollzog aber Anfang der Siebzigerjahre einen Schwenk weg von der Politik in Richtung Sexualität ("Porno-Postille"). 1971 beispielsweise erschienen unter Klaus Rainer Röhl als Chefredakteur diese Titelgeschichten: *"Was Väter träumen: Hilfe, ich liebe meine Tochter!" - "Man nennt sie die ,guten' Onkels: Männer und kleine Mädchen" - "Eine Zwölfjährige gibt zu Protokoll: Lolita für einen Sommer" - "Vorsicht: Minderjährig! Wie Ehemänner Opfer von Lolitas werden"*.^{1378 1379}

¹³⁷³ Der Abschnitt über Klaus Kinski stützt sich auf: Geyer (2006); Kinski (1975); Wikipedia deutsch unter "Klaus Kinski", Stand: 23.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Kinski#Privatleben; ohne Autor (2013a): "Mein Vater hat sich einfach genommen, was er wollte.", Zeitschrift "stern", Nr. 3, 10.1.2013, S. 110-121

¹³⁷⁴ Zitiert in: FINKLER, Rudi, Leben und Sterben im Niemandsland, in: DU & ICH VII, 1984, S. 10-13, hier: S. 13. Zitiert nach Hergemoeller (1998) S. 648

¹³⁷⁵ Der Abschnitt über Peter Schult stützt sich auf: Hergemoeller (1998) S. 648-649; Schult (1982); Wikipedia deutsch unter "Peter Schult", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Schult

¹³⁷⁶ www.taz.de, 6.5.2010, "Kleine Lolitas, kokett und gerissen", Nina Api, <http://www.taz.de/!52144/> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁷⁷ Siehe www.preussische-allgemeine.de, 10.5.2010, "Gegen den "Stern". Offener Brief von Klaus Rainer Röhl an den "Stern"", Klaus Rainer Röhl, <http://www.preussische-allgemeine.de/nachrichten/artikel/gegen-den-stern.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁷⁸ Vgl. www.taz.de, 6.5.2010, "Kleine Lolitas, kokett und gerissen", Nina Api, <http://www.taz.de/!52144/> (abgerufen am 1.1.2013)

Harvey Bernard Milk (1930 - 1978) war ein Bürgerrechtler der Schwulen- und Lesbenbewegung und der erste offen schwule Politiker der USA.¹³⁸⁰ Er besuchte schon als 11-jähriger Junge häufig die New Yorker Oper, um sich von Erwachsenen befummeln zu lassen, oft verbunden mit kurzen Treffen nach den Vorstellungen. Harvey Milk tauchte tief in die schwule Subkultur ein und hatte nach eigenen Angaben schon als 14-jähriger ein *"recht aktives homosexuelles Geschlechtsleben"*¹³⁸¹. Später drehten sich die Altersverhältnisse um: Harvey Milk hatte mehrere junge Männer als Liebhaber, u.a. als 33-Jähriger den 16-jährigen Jack McKinley.¹³⁸²

Roman Polanski (1933 -) ist ein polnischer Filmregisseur. Im März 1977 lebt der 43-jährige Star-Regisseur und spätere Oscar-Preisträger in Hollywood. Es kommt zu einem sexuellen Vorkommnis mit der 13-jährigen Samantha Gailey, das von beiden stark unterschiedlich erinnert und bewertet wird. Samantha Gaiely bezeichnete den Vorgang in ihrem 2013 erschienenen Buch "The Girl"¹³⁸³ eindeutig und immer wieder als Vergewaltigung. Roman Polanski hingegen bezeichnete den Vorgang in seiner Autobiographie als Liebe machen: "Was auch immer ich an Katastrophen für möglich gehalten hatte, aber das bestimmt nicht: Dass ich ins Gefängnis geworfen und mein Leben und meine Karriere ruiniert würden, weil ich Liebe gemacht hatte."¹³⁸⁴ Und 2013 sagte Roman Polanski in einem Spiegel-Interview auf die Frage, warum er sich 32 Jahre lang nicht bei Samantha Gailey entschuldigt habe: "Es gab keinen Grund."¹³⁸⁵ Roman Polanski hat bisher keine genaue und umfassende Schilderung der damaligen Geschehnisse abgegeben. Die folgenden Ausführungen können daher nur eine Annäherung an die Wahrheit sein und können falsche Sichtweisen enthalten.

Samantha Gailey hatte schon mehrfach an Partys von Filmemachern in den Villen von Los Angeles teilgenommen und dabei auch kleinere Erfahrungen mit Alkohol und Drogen gemacht. Mit ihrem 17-jährigen Freund Steve, der sie gerade verlassen hatte, gab es ein Mal eine sexuelle Erfahrung. Roman Polanski erhält von der Mutter des Mädchens die Erlaubnis, Samantha für das französische Männermagazin "Vogue" zu fotografieren. Beim zweiten Shooting fährt der Filmemacher mit Samantha in die Villa des Hollywood-Stars Jack Nicholson. Die Gegend der Villa war wegen ihrer Bewohner Marlon Brando, Warren Beatty und Jack Nicholson als "Bad Boy Hill" bekannt.

Will Roman Polanski das Mädchen durch das Fotoshooting zum Sex verführen? Polanski sagt später, dass es keinen Vorsatz gab und alles einfach passiert sei. Auf jeden Fall bietet er dem Mädchen Champagner an, viele Gläser werden im Laufe des Fotoshootings getrunken. Es entstehen Oben-ohne-Fotos. Er offeriert dem Mädchen auch die Droge Quaaludes (Methaqualon). Samantha lügt und behauptet, bereits Erfahrungen mit der Droge zu haben. Das Mädchen nimmt ein Drittel der Pille, Polanski nimmt den Rest. Später fordert der Filmregisseur das Mädchen auf, sich auf ein Bett zu legen. Das Mädchen fühlt sich "beduselt",

¹³⁷⁹ Der Abschnitt über Klaus Rainer Röhl stützt sich auf: www.taz.de, 6.5.2010, "Kleine Lolitas, kokett und gerissen", Nina Api, <http://www.taz.de/!52144/> (abgerufen am 1.1.2013); www.preussische-allgemeine.de, 10.5.2010, "Gegen den "Stern". Offener Brief von Klaus Rainer Röhl an den "Stern"", Klaus Rainer Röhl, <http://www.preussische-allgemeine.de/nachrichten/artikel/gegen-den-stern.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁸⁰ Vgl. Wikipedia deutsch, "Harvey Milk", Stand 11.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Harvey_Milk

¹³⁸¹ Shiilts (2009) S. 25

¹³⁸² Der Abschnitt über Harvey Milk stützt sich auf: Brown (2011); Shiilts (2009); Wikipedia deutsch, "Harvey Milk", Stand 11.5.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Harvey_Milk

¹³⁸³ Siehe Geimer u.a. (2013)

¹³⁸⁴ Zitiert nach Siehe Geimer u.a. (2013) S. 75

¹³⁸⁵ ohne Autor (2013c) S. 164

will keinen Sex, will dies auch mehrfach Polanski gesagt haben, der sich darüber aber hinweggesetzt haben soll. Samantha Geimer ist wegen des Alkohols und der Droge schwach, hat Angst, weiß nicht, was sie machen soll - und lässt den Sex schließlich geschehen. Roman Polanski soll immer wieder gefragt haben, ob es ihr gefalle. Samantha will dazu nichts gesagt haben. Es kommt zu oralem, vaginalem und analem Geschlechtsverkehr. Körperliche Gewalt gab es nicht. In ihrem 2013 erschienen Buch berichtet Samantha Geimer von einer gewissen Ambivalenz: *"Dann legt er sich auf mich. Ich weiß, was jetzt kommt, klar, ich habe davon gelesen, aber es hat noch nie jemand wirklich mit mir gemacht. Er fragt, ob sich das gut anfühlt. Es fühlt sich wirklich gut an - und das ist auch wieder schrecklich. Ich will das nicht, mein Geist schreckt zurück und ekelt sich, aber mein Körper verrät mich."*¹³⁸⁶

Polanski bringt das Mädchen gegen 22 Uhr zurück zum Haus der Mutter. Samantha fühlt sich vergewaltigt, ruft ihren Ex-Freund an, der vorbeikommt und dem sie alles erzählt. Die Schwester bekommt das Gespräch mit, erzählt den Inhalt der Mutter, die Mutter ruft die Polizei. Am 11. März 1977 wird Polanski in Kalifornien verhaftet und angeklagt, weil er eine Minderjährige unter Drogen gesetzt und vergewaltigt haben soll. Der Star-Regisseur wird innerhalb von Tagen zum Aussätzigen, wird von den Filmstudios wie eine heiße Kartoffel fallen gelassen, hat bald kein Geld mehr. Der Fall erregt großes öffentliches Aufsehen. Der Anwalt des Mädchens will seiner Mandantin eine Aussage im Gerichtsprozess ersparen und schlägt der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung einen Deal vor. Daraufhin bekennt sich der Regisseur des Geschlechtsverkehrs mit einer Minderjährigen schuldig. Die übrigen Anklagepunkte wie etwa Vergewaltigung wurden im Gegenzug fallen gelassen.

Das US-Recht schreibt beim Delikt des "sexuellen Missbrauchs" Minderjähriger zwingend eine psychiatrische Beurteilung des Angeklagten vor. Deshalb wird der Filmemacher für 90 Tage in ein staatliches Gefängnis eingewiesen. Nach 42 Tagen im kalifornischen Knast wird Polanski mit der Empfehlung einer Bewährungsstrafe entlassen und hofft, nun wieder ein freier Mann zu sein. Doch plötzlich will der zuständige Richter Laurence J. Rittenband Polanski für viele Jahre hinter Gitter bringen. Daraufhin setzt sich der Filmregisseur am 1. Februar 1978 nach London ab. Diese Flucht erfolgte nur wenige Stunden vor einer drohenden Verurteilung und Verhaftung. Etwas später verlegt Polanski seinen Wohnsitz nach Paris, um einer drohenden Abschiebung aus England zu entgehen. Da er 1975 die französische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, konnte er von dort nicht an die USA ausgeliefert werden. Der Regisseur vermeidet es seitdem, in die USA zu reisen. Selbst an der Oscar-Verleihung 2003, wo er für den Film "Der Pianist" für die beste Regie geehrt werden sollte, nahm er nicht teil.

In Amerika wird Roman Polanski oft als pädophiler Straftäter angesehen, der sich mit der Flucht seiner gerechten Strafe entzogen habe. In der jahrzehntelangen Berichterstattung der Massenmedien über den Fall wird Roman Polanski jedoch meistens nicht als pädophil eingeschätzt, da er viele Beziehungen mit Frauen hatte und auch mehrfach verheiratet war. Mitunter wird angeführt, dass die wilden 70er Jahre für sexuelle Freiheit und Drogen gestanden hätten, was das Verhalten des Filmregisseurs nicht entschuldigen, aber teilweise erklären könne.

Polanski hatte eine ausgeprägte "Schwäche" für junge Frauen und verteidigte und bestätigte später mit eigenen Worten seine *"Vorliebe für junge Frauen"*¹³⁸⁷. Die bekannte Schauspielerin Nastassja Kinski hatte mit 15 Jahren (manche behaupten bereits mit 14 Jahren) eine Liebesbeziehung mit Roman Polanski und äußerte sich später als 46-jährige Frau sehr positiv über diese Beziehung. Sehr negativ hingegen schilderte das ehemalige Model Edith Vogelhut eine "Begegnung" mit dem Filmemacher. Sie habe als 21-jährige mit Polanski Drogen

¹³⁸⁶ Geimer u.a. (2013) S. 46

¹³⁸⁷ www.blick.ch, «Es ist einfach passiert», 28.9.2009, <http://www.blick.ch/news/ausland/es-ist-einfach-passiert-id32474.html> (abgerufen am 1.1.2013)

genommen und dabei auch gewusst, dass es zum Geschlechtsverkehr kommen würde. Später habe er sie in einem rüden Tonfall aufgefordert, sich auf das Bett zu legen, habe ihr Handschellen angelegt und sei anschließend anal in sie eingedrungen. Edith Vogelhut fühlte sich vergewaltigt.

In den 90er Jahren kam es zu einer Einigung zwischen Polanski und Samantha Gailey, woraufhin Polanski zur Entschädigung mindestens 600.000 Dollar an die Frau gezahlt haben soll.

Jahrzehntelang konnte sich Polanski trotz des amerikanischen Haftbefehls relativ frei in Europa bewegen. Daran änderte sich zunächst auch nichts, nachdem die USA 2005 einen internationalen Haftbefehl gegen den Regisseur erwirkt hatten. Noch 2009 drehte Polanski in Deutschland den Film "The Ghost" mit Stars wie Pierce Brosnan und Ewan McGregor. Möglicherweise schützte das internationale Ansehen den prominenten Filmemacher vor einer Verhaftung. Doch am 26. September 2009 schlägt das Schicksal im Leben von Roman Polanski zu. Der mittlerweile 76-jährige landet auf dem Flughafen Zürich, um bei einem Filmfestival einen bedeutenden Preis für sein Lebenswerk entgegenzunehmen. Bei der Einreise in die Schweiz wird der Regisseur festgenommen. Die USA wussten von der Festival-Teilnahme Polanskis und hatten bei den Schweizer Behörden seine Festnahme und Auslieferung beantragt. Polanski kann nach zwei Monaten erreichen, dass er nicht im Gefängnis bleiben muss, sondern unter elektronischen Hausarrest in seinem Schweizer Ferienhaus gestellt wird. Er muss seine Ausweispapiere abgeben, eine millionenschwere Kautions hinterlegen und eine elektronische Fußfessel tragen.

Die Anwälte von Roman Polanski kämpften nun um seine Freilassung. Bekannte Filmgrößen wie Woody Allen, Whoopy Goldberg, Wim Wenders und Martin Scorsese unterstützen dieses Ansinnen mit öffentlichen Erklärungen. Im Juli 2010 - zehn Monate nach der Verhaftung - wies die Schweiz den Auslieferungsantrag der USA ab und hob auch den Hausarrest auf. Polanski konnte wieder nach Frankreich zurückreisen, wo er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern wohnt.

Mehr als 30 Jahre hatte sich Roman Polanski nicht öffentlich zum damaligen Geschehen um Samantha Gailey und dem anschließenden Prozess geäußert, nun brach er sein Schweigen. Sein 42-tägiger Gefängnisaufenthalt 1977 sei damals mit dem Richter als "Gesamtstrafe" abgesprochen gewesen. Die Existenz dieser Absprache würde durch eine beeidete Aussage des damaligen Staatsanwaltes Roger Gunson aus dem Jahr 2010 bestätigt werden. Dem damaligen Richter und dem jetzigen Staatsanwalt warf er vor, diese Absprache gebrochen und auf seine Kosten die Medienöffentlichkeit gesucht zu haben.

Im Oktober 2010 meldete sich auch Samantha im Fernsehsender CNN zu Wort. Die nun 45-jährige Mutter dreier Kinder heißt seit ihrer Heirat Samantha Geimer. Die Mutter sagte, dass sie die Freilassung Polanskis begrüße und dass dieser in seinem Leben für die Tat genug bestraft worden wäre. Sie hätte keine bleibenden Schäden erlitten und Polanski verziehen. Geimer sagte: *"Was er getan hat, war falsch"*¹³⁸⁸ und Roman Polanski habe ihr *"wirklich etwas Schlimmes angetan, aber es waren die Medien, die mein Leben ruiniert haben"*¹³⁸⁹. Seit den Geschehnissen am 10. März 1977 habe sie nie wieder mit dem Filmregisseur gesprochen. Durch den Medienrummel und die ihrer Ansicht nach korrumpierte Justiz fühle sie sich bei

¹³⁸⁸ www.mobil.stern.de, "Polanski-Opfer Samantha Gailey. Das gefangene Mädchen", 9.10.2009, <http://mobil.stern.de/lifestyle/leute/polanski-opfer-samantha-gailey-das-gefangene-maedchen-1513192.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁸⁹ www.mobil.stern.de, "Polanski-Opfer Samantha Gailey. Das gefangene Mädchen", 9.10.2009, <http://mobil.stern.de/lifestyle/leute/polanski-opfer-samantha-gailey-das-gefangene-maedchen-1513192.html> (abgerufen am 1.1.2013)

weitem stärker geschädigt also durch das Verhalten von Polanski. Sie sagte, dass sie sich sehr eine Aufhebung des Verfahrens gegen den Regisseur in den USA wünsche und schon in den neunziger Jahren mehrfach versucht hätte, eine Einstellung des Verfahrens zu erreichen, um nicht ständig mit den Details der damaligen Geschehnisse konfrontiert zu werden.

Der amerikanische Haftbefehl gegen Polanski wegen Vergewaltigung existiert noch immer.¹³⁹⁰

Udo Jürgens (1934 -) ist ein deutschstämmiger Komponist und Sänger, der heute die österreichische und schweizerische Staatsbürgerschaft besitzt. Seit Jahrzehnten ist Jürgens einer der bekanntesten deutschsprachigen Unterhaltungsmusiker ("Griechischer Wein") und verkaufte mehr als 100 Millionen Tonträger. Udo Jürgens hat zwei Kinder aus zwei geschiedenen Ehen und (mindestens) zwei weitere uneheliche Kinder.

Interessant ist die Entstehungsgeschichte des zweiten unehelichen Kindes. Udo Jürgens hat diese Vaterschaft offiziell anerkannt und auch den nachfolgend wiedergegeben Bericht der Zeitschrift "Bunte" über die Details dieser Beziehung nicht dementiert. Danach lernt der damals 56-jährige Jürgens 1990 in einem Restaurant die 16-jährige Schülerin Sabrina Burda kennen. Die Blondine gibt Jürgens ihre Telefonnummer. Keine 24 Stunden später ruft Jürgens zurück. Es beginnt eine vierjährige Beziehung. 1994 stellt die mittlerweile 20-jährige fest, dass sie trotz Pille schwanger ist. Daraufhin werden die Telefonanrufe von Jürgens seltener. Der Musiker lässt sich nicht mehr blicken (auch nicht später nach der Geburt der Tochter). Als Sabrina Burda im 7. Monat schwanger ist, meldet sich der Jürgens-Manager Freddy Burger bei ihr. Der Vater des Kindes könne sich nicht groß um seine Tochter kümmern, aber Jürgens werde wirtschaftlich für die Mutter und das Kind sorgen. Am 29. November 1994 wird Gloria geboren. Ein Test bestätigt die Vaterschaft. Udo Jürgens bestätigt seine Vaterschaft mit einer Unterschrift und zahlt monatlich 2.860 Mark an die Mutter, die heute als Richterin arbeitet. 1998 verklagt Sabrina Burda Udo Jürgens erfolgreich darauf, dass dieser zwei Mal pro Monat seine Tochter besuchen solle. Seitdem habe sich Jürgens liebevoll um Gloria gekümmert und die Tochter liebe ihren Vater. Bei der Premiere seines Musicals "Ich war noch niemals in New

¹³⁹⁰ Der Abschnitt über Roman Polanski stützt sich auf: Norlik (2010) S. 249-250; Wikipedia deutsch unter "Roman Pola?ski", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Roman_Pola%C5%84ski; Wikipedia englisch unter "Roman Polanski", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Roman_Polanski#Sexual_assault_case; www.mobil.stern.de, "Polanski-Opfer Samantha Gailey. Das gefangene Mädchen", 9.10.2009, <http://mobil.stern.de/lifestyle/leute/polanski-opfer-samantha-gailey-das-gefangene-maedchen-1513192.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.blick.ch, «Es ist einfach passiert», 28.9.2009, <http://www.blick.ch/news/ausland/es-ist-einfach-passiert-id32474.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.zeit.de, "Roman Polanski droht Auslieferung an die USA", 28.9.2009, <http://www.zeit.de/gesellschaft/2009-09/polanski-schweiz-verhaftung> (abgerufen am 1.1.2013); <http://tomhartig.de/wordpress/>, "Roman Polanski Verhaftung – Sex, Drugs and Gefängnis", 12.10.2009, <http://tomhartig.de/wordpress/roman-polanski-verhaftung-sex-drugs-and-gefängnis> (abgerufen am 1.1.2013); www.stern.de, "Ich wurde anal vergewaltigt", 28.7.2010, Carsten Heidböhmer, <http://www.stern.de/lifestyle/leute/missbrauchsvorwuerte-gegen-roman-polanski-ich-wurde-anal-vergewaltigt-1587814.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.faz.net, "Polanskis Opfer steht auf seiner Seite", 3.2.2009, Christiane Heil, <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/32-jahre-nach-dem-missbrauch-polanskis-opfer-steht-auf-seiner-seite-1773266.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.telegraph.co.uk, "Roman Polanski arrest: champagne and drugs overwhelmed Samantha Geimer", 28.9.2009, <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/switzerland/6237203/Roman-Polanski-arrest-champagne-and-drugs-overwhelmed-Samantha-Geimer.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://retomueller.blogspot.de>, "Kein Mitleid - auch nicht mit Polanski.", 28.9.2009, <http://retomueller.blogspot.com/2009/09/kein-mitleid-auch-nicht-mit-polanski.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.heise.de, "Polanski und seine Feinde", Rüdiger Suchsland, 11.10.2009, <http://www.heise.de/tp/artikel/31/31264/1.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.heise.de, "Libertinage, das antiliberale Rollback und der männliche Blick", Rüdiger Suchsland, 12.10.2009, <http://www.heise.de/tp/artikel/31/31265/1.html> (abgerufen am 1.1.2013)

York" präsentierte sich der mittlerweile 75-jährige stolze Vater erstmals öffentlich mit seiner 15-jährigen Tochter.¹³⁹¹

Elvis Aaron Presley (1935 - 1977) wurde am 8. Januar 1935 in Tupelo im Bundesstaat Mississippi in den USA geboren. Fast jeder kennt die Geschichte des Sohnes eines Landarbeiters und einer Textilarbeiterin, der mehr als eine Milliarde Tonträger verkauft hat und als "King" in die Geschichte einging. Was seine Fans und die Massenmedien gerne verdrängen: Elvis Presley hatte sehr junge Freundinnen und war wahrscheinlich pädophil.

Es gibt ein Foto, das zeigt den 25-jährigen Elvis Presley am letzten Tag seiner Militärzeit in Deutschland in einem Auto auf dem Weg zum Flughafen.¹³⁹² Neben dem King sitzt seine Freundin - die 14-jährige Priscilla Ann Beaulieu. Solche Altersunterschiede waren in Elvis Heimat nicht unüblich und wurden häufig nicht als unangemessen angesehen. Sechs Monate zuvor hatte Priscilla Elvis in dessen Haus in Bad Nauheim kennen gelernt. Der Mitzwanziger und Freund von Elvis, Currie Grant, hatte Priscilla zum Haus von Elvis gefahren. Er sagte später, dass sich Elvis und Priscilla schon am ersten Tag küssten und stundenlang ins Schlafzimmer zurückzogen. Der Professor Albert Goldman berichtet in seiner Elvis-Biografie¹³⁹³, dass zu diesem Zeitpunkt ein noch jüngeres Mädchen bei Elvis im Haus gewohnt habe und bezeichnete Elvis auch wegen seiner "*Fixierung*"¹³⁹⁴ auf junge Teenagerinnen als "pervers"¹³⁹⁵. Elvis habe mit gleichaltrigen Frauen nichts anfangen können. Bis zur Abreise von Elvis sehen sich Elvis und Priscilla ständig und waren fast unzertrennlich. Um die Karriere nicht zu gefährden, wurde das Verhältnis zunächst verschwiegen. Später lädt Elvis Priscilla zu einem Sommerurlaub in die USA ein. Das Weihnachtsfest verbringt Priscilla ebenfalls zu Besuch in den USA in Graceland. Danach überredet Elvis die Eltern von Priscilla, dass ihre damals 15-jährige Tochter dauerhaft zu ihm in die USA zieht. Priscillas Vater war zunächst gegen die Beziehung mit Elvis, bis der ihm schriftlich versicherte, dass es bis zur Heirat nicht zu einer Schwangerschaft kommen würde. Elvis bezahlt den Unterhalt und die Schulkosten. Trotz mancher Schwierigkeiten hält die Beziehung und Elvis und Priscilla heirateten am 1. Mai 1967 in Las Vegas. Neun Monate später, am 1. Februar 1968, erblickt ihr gemeinsames Kind Lisa Marie die Welt. Im Februar 1972 jedoch erfolgt die Trennung und im Oktober 1973 die Scheidung des Paares.

Elvis war ein Womanizer und hatte eine magische Ausstrahlung auf junge Frauen, die er zu allem überreden konnte. Nach mehreren Berichten hatte Elvis eine spezielle und fast ausschließliche Vorliebe für Teenagerinnen.¹³⁹⁶ 14 Jahre war das magische Alter, das ihn interessierte und auf das er versessen war. Nach Lamar Fike, ein Freund und Mitarbeiter von Elvis, gab es mindestens eine weitere längere Beziehung mit einer 15-jährigen und eine 23-

¹³⁹¹ Der Abschnitt über Udo Jürgens stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Udo Jürgens", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Udo_J%C3%BCrgens; <http://www.kleinezeitung.at>, 24.03.2010, "Gericht zwang Udo Jürgens, ein guter Vater zu sein", <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/leute/2320155/gericht-zwang-udo-juergens-ein-guter-vater-zu-story> (abgerufen am 1.1.2013); www.berliner-zeitung.de, "Die jüngste Tochter heißt Gloria", Sybill-Dorett Schulte, 10.5.1996, <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/wiener-juristin-erzaehlt-von-ihrer-afaere-mit-schlagerstar-udo-juergens-die-juengste-tochter-heisst-gloria,10810590,9122832.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁹² Siehe www.elvispresleymusic.com.au, "Elvis Presley and Priscilla Beaulieu during their final moments in Germany : March 2, 1960", http://www.elvispresleymusic.com.au/pictures/1960_march_2_priscilla_beaulieu.html (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁹³ Siehe Goldman (1981)

¹³⁹⁴ Siehe Goldman (1981) S. 308

¹³⁹⁵ Goldman (1981) S. 346 (Übersetzung des Verfassers)

¹³⁹⁶ Siehe Wikipedia englisch unter "Personal relationships of Elvis Presley", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Personal_relationships_of_Elvis_Presley#cite_note-39

jährige Frau soll Elvis als zu alt bezeichnet haben. Fike gibt an, dass Elvis eine spezielle Vorliebe für Teenagerinnen gehabt habe und dass diese Obsession seinem Umfeld Angst gemacht habe.¹³⁹⁷ Schon vor seiner deutschen Militärzeit hatte Elvis als 21-jähriger Pyjama-Parties mit den 14-jährigen Mädchen Jackie Rowland, Gloria Mowel und Heidi Heissen gefeiert, die auch sexuelle Dinge beinhalteten.

Suzanne Finstad beschrieb in ihrer Priscilla Beaulieu Presley-Biografie "Child Bride" die Sexualität von Elvis Presley so:

"Priscilla entdeckte (...) das sexuelle Geheimnis von Elvis während ihrer intimen Abende in seinem Schlafzimmer. Es war eine Enthüllung, die viel über ihre ungewöhnliche Beziehung aussagt und half, das Rätsel von Elvis Presleys sexueller Psychologie aufzudecken. Elvis vertraute Priscilla an, dass seine Reputation als ein internationales Sex-Symbol Versagensängste erzeugte, wenn er Geschlechtsverkehr mit einer Frau hatte. Elvis Presley, der perfekte Künstler, war so stark motiviert ein Publikum jeder Größe zu befriedigen, dass die Erwartung, sexuell zu liefern, ihn handlungsunfähig machte. "Und er erwähnte das mir gegenüber, schon in Deutschland," offenbarte Priscilla.(...)

*Aus ihren im Schlafzimmer in Bad Nauheim ausgetauschten Geheimnissen schloss Priscilla, dass Elvis durch Geschlechtsverkehr nicht viel Befriedigung erfährt, vermutlich wegen seiner Versagensangst. "Er hatte andere Vorlieben" sagte sie später empathisch "beim Liebemachen ... Und das ist nicht unnatürlich." Elvis Vorliebe war laut Priscilla ausgedehntes Vorspiel im Gegensatz zum Konsumieren des Sexes durch Penetration. "Und nicht nur mit **mir**. Das war einfach seine Vorliebe."*

Das würde Elvis Faszination für dreizehn- und vierzehnjährige Mädchen erklären. Er war von ihnen angezogen, sowohl romantisch als auch sexuell, denn es war ihr Level der sexuellen Entwicklung. Sie waren unschuldig, gerade erst angekommen in der Ausprobierphase, wo sich Elvis am wohlsten fühlte. Sie hatten auch wenig oder gar keine sexuelle Erfahrung, anhand derer sie seine Leistung hätten beurteilen oder kritisieren können. (...)" Priscilla Beaulieu "schrieb in ihrer Autobiografie, dass sie Elvis in ihren letzten Tagen in Deutschland anflehte, "ihre Liebe zu vollziehen." Elvis beschrieb Priscilla gegenüber Joe Esposito als den sexuellen Aggressor in Bad Nauheim und behauptete, sie hätte sogar "auf seinem Gesicht gesessen", um ihn zu erregen. Priscillas sexuelle Frustration in Deutschland sollte ihre zukünftige Beziehung mit Elvis bestimmen und würde schließlich zu ihrem Untergang führen."^{1398 1399}

Jerry Lee Lewis (1935 -) war in den 1950er Jahren nach Elvis Presley der erfolgreichste Musiker in den USA. Seine Lieder "Whole Lotta Shakin' Goin' On" und "Great Balls of Fire" waren Riesenhits und werden bis heute im Radio gespielt. Jerrys feuriges Talent zeigte sich nicht nur als Musiker, sondern auch in der Liebe. Sehr schnell heiratet der junge Musiker zwei

¹³⁹⁷ Siehe www.dailymail.co.uk, "The King's troubling obsession: Elvis could have any woman. So why was he only able to form relationships with virginal girls?", David Leafe, 29.3.2010, <http://www.dailymail.co.uk/news/article-1261082/The-Kings-troubling-obsession-Elvis-woman-So-able-form-relationships-virginal-girls.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹³⁹⁸ Finstad (1997) S. 93-95, Übersetzung des Verfassers, Hervorhebungen im Original kursiv statt fett

¹³⁹⁹ Der Abschnitt über Elvis Presley stützt sich auf: Norlik (2010) S. 250; Wikipedia deutsch unter "Elvis Presley", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Elvis_Presley; Wikipedia englisch unter "Personal relationships of Elvis Presley", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Personal_relationships_of_Elvis_Presley#cite_note-39; www.dailymail.co.uk, "The King's troubling obsession: Elvis could have any woman. So why was he only able to form relationships with virginal girls?", David Leafe, 29.3.2010, <http://www.dailymail.co.uk/news/article-1261082/The-Kings-troubling-obsession-Elvis-woman-So-able-form-relationships-virginal-girls.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.elvispresleymusic.com.au, "Elvis Presley and Priscilla Beaulieu during their final moments in Germany : March 2, 1960", http://www.elvispresleymusic.com.au/pictures/1960_march_2_priscilla_beaulieu.html (abgerufen am 1.1.2013)

Mal, beide Ehen gehen aber auch schnell wieder in die Brüche. Die dritte Ehe sollte seinen kometenhaften Aufstieg buchstäblich fast von heute auf morgen beenden. 1956 besucht der 21-jährige Lewis einen Musiker, der als Bassist in seiner Band mitspielen soll und ihm einen Plattenvertrag vermitteln will. Als Jerry das Haus betritt, sitzt Myra Gale Brown, die zwölfjährige Tochter des Bassisten, am Küchentisch und macht Hausarbeiten. Lewis verliebt sich sofort in das Mädchen. Myra Gale Brown schrieb 1982 als Myra Lewis zusammen mit Murray Silver das Buch "Great Balls of Fire!" und äußerte sich darin so über den Beginn ihrer Liebesbeziehung als 12- oder 13-jähriges Mädchen mit Jerry:

"Am nächsten Tag gingen Myra und Jerry (...) schwimmen. Sie waren alleine, tollten im Wasser herum und tauchten sich gegenseitig unter, als Jerry Myra aus dem Wasser hob und sie, während ihre Augen noch geschlossen waren, schnell auf die Lippen küßte. Das Spritzen hörte auf. Das Wasser in dem Bassin beruhigte sich schlagartig. Und in einem einzigen, stillen Moment hatten Myra und Jerry sich ineinander verliebt.

Die Erregung des Augenblicks ließ Myras Herz vor Glück überfließen über die Bedeutung hinter Jerrys verspielter, unschuldiger Liebkosung."¹⁴⁰⁰

Myra war vor der Beziehung mit Jerry von einem in ihrem Buch Woodall genannten Nachbarn vergewaltigt worden. Über ihre erste Nacht mit Jerry schrieb sie:

"Er ergriff ihre Hand und führte sie durch den Korridor zu ihrem Zimmer, seinem Gästezimmer. Während er sie sanft zum Bett schob, erinnerte sie sich plötzlich an Woodall, als Jerry sie fragte: "Hast du es schon mal getan?"

Sie nickte, aber meinte es nicht so, und schuf so ein ewiges Mißverständnis zwischen ihnen. Er glaubte, daß sie schon Erfahrungen gemacht hatte, erfuhr jedoch niemals von ihrem düsteren Geheimnis. Sie wartete und beobachtete ihn, nachdem sie ihren Makel gestanden hatte. Würde er sie noch wollen?

Jerry stellte keine weiteren Fragen. Er lächelte verlegen bei dem Versuch, behutsam vorzugehen. Seine Nervosität erstaunte sie; er war als Verführer nicht sehr geschickt, und sie wußte zu wenig bescheid, um ihm zu helfen. Sie hätte ihm Angst machen können, hätte sich wehren, weglaufen können, doch die Angst, mit der sie gerechnet hatte, stellte sich nicht ein. Schlimmer war für ihn, daß sie stocksteif dastand, mit einem kaum zu erkennenden Flehen in den Augen, sie doch von der Last zu befreien, die sie schon so lange niedergedrückt hatte. Entweder um sie an sich zu ziehen oder sie um Erlaubnis zu bitten, schloß Jerry Myra in die Arme. Und zum Rhythmus seiner Musik und zum Gleichklang ihres Herzschlags füllte das Haus sich mit Erleichterung und Erlösung.

Myra lag danach so manche Nacht wach und fragte sich: "Was soll ich jetzt tun?""¹⁴⁰¹

Jerry bedrängte später Myra, sie spontan und sofort zu heiraten. Myra war hin und her gerissen: Einerseits liebte sie Jerry, sie wollte ein Baby und sie wollte die Schule verlassen. Andererseits sprachen Argumente gegen eine Heirat: Sie war erst 13, ihre Eltern wussten nichts von der Beziehung und Jerry war ihr Verwandter. Schließlich dachte sie, dass sie wegen ihrer durch die Vergewaltigung verlorenen Jungfräulichkeit niemand jemals außer Jerry lieben würde, und heiratete deshalb als 13-Jährige am 12.12.1957 den 22-jährigen Musiker. Jerrys zweite Ehe war zwar noch nicht geschieden, aber durch einen Trick bekommt Lewis eine Heiratslizenz. Nicht nur das junge Alter der Braut ist ungewöhnlich, Jerry heiratete auch noch seine Cousine zweiten Grades, denn Myra war die Tochter seines ersten Cousins. Für Jerry war die Heirat völlig in Ordnung. In seiner Gegend war damals eine solche Heirat weder unüblich noch illegal und seine eigene Schwester hatte auch schon mit 14 Jahren geheiratet. Die Eltern von Myra erfahren erst nach der Hochzeit von der Ehe ihrer Tochter. Der verstörte Vater verprügelt das Mädchen, erst Monate später akzeptieren die Eltern die Situation.

¹⁴⁰⁰ Lewis u.a. (1982) S. 107-108

¹⁴⁰¹ Lewis u.a. (1982) S. 128

Die ersten Monate war das Paar glücklich und Jerry konnte sein Privatleben erfolgreich abschirmen. Später begleitete Myra Jerry bei seiner Tournee, vom gemeinsamen Leben und vom Sex mit Jerry war sie nicht begeistert:

"Wenn Jerry von einem Auftritt zurückkam, unter Hochspannung und mit der eindeutigen Absicht, sich ein Stückchen Zucker zu holen, brauchte er nicht zu betteln, zu überreden oder zu bitten. Myra gab ihm bereitwillig nach, allerdings ohne ein Zeichen von Begeisterung oder Vergnügen. Oft genug stellte sie sich auch schlafend, während er sich holte, wonach ihn gelüstete.

Manchmal lag Myra wach neben ihm und erinnerte sich an ihren Sommer voller Romantik. Wie schwer war es doch, einen Mann zu lieben, der gleichzeitig Millionen gehörte, der der ganzen Welt sein Bestes gab und ihr den traurigen Rest überließ. Wie schwer war es, auf einen Ehemann stolz zu sein, mit dem sie heimlich verheiratet war und wovon die Öffentlichkeit jedoch nichts wissen durfte. Sie fragte sich, wie viele von den Mädchen, die ihn belagerten, jetzt am liebsten an ihrer Stelle gewesen wären."¹⁴⁰²

Fünf Monate nach der Hochzeit sollte es zu einem öffentlichen Skandal kommen. Lewis wollte seine Frau auf eine Tournee nach England mitnehmen. Seine damalige Plattenfirma hatte ihn davor gewarnt, aber Jerry ließ sich selten von einer ein Mal getroffenen Meinung abbringen. Am 22. Mai 1958 landet das Flugzeug mit Jerry und Myra auf dem Londoner Flughafen. Dabei wird das Paar vom Journalisten Ray Berry gesehen. Der Reporter fragt das Mädchen: "Wer sind Sie?" Myra antwortete ehrlich: "Ich bin seine Frau". Das Alter des Mädchens gibt das Paar mit 15 statt 13 Jahren an. Die Presse in London und Memphis findet aber bald das wahre Alter heraus. Die Presse-Artikel über die Ehe schlugen wie eine Bombe ein und schockieren die Öffentlichkeit. Veröffentlichte Fotos von Myra verdrängten einen Krieg in Tunesien und de Gaulles Übernahme der französischen Regierung.¹⁴⁰³ Die Zeitungen sprechen von einem Kinderräuber und rufen zum Boykott seiner Konzerte auf. Aus TV-Sendungen wird der Musiker ausgeladen. Die angesetzten Konzerte finden vor fast leeren Rängen statt, die wenigen Zuschauer pfeifen Lewis aus und beschimpfen ihn als "Kinderschänder". Als das Außenministerium erste Schritte zur Abschiebung von Jerry Lee Lewis einleitet, wird die Tournee nach drei Konzerten abgebrochen.

Als Lewis wieder in New York landet, muss er feststellen, dass auch dort der Skandal durch den Blätterwald rauschte und die amerikanische Öffentlichkeit entsetzte. Dummerweise hieß seine aktuelle Single auch noch "High School Confidential." Fast alle Freunde wendeten sich von dem Musiker ab. Radio- und TV-Stationen spielten seine Songs nicht mehr. Um finanziell zu überleben, machte Lewis viele Auftritte in Kneipen und kleinen Clubs. Seine Abendgage verringerte sich von 10.000 Dollar pro Konzert auf 250 Dollar pro Abend.

Auch privat geht es für das junge Paar zunehmend bergab. Jerry lässt seine Frau während der vielen Live-Auftritte oft alleine zu Haus, während er es auf der Tournee krachen lässt. Jerry und Myra bekommen zwei Kinder. 1962 ertrinkt der dreijährige Sohn Steve Allen im Swimmingpool. Jerry, der während der Tragödie auf Tour war, macht seiner Frau später ständig Vorwürfe wegen des Todes seines Sohnes. Ende der 60er Jahre trinkt der Musiker immer mehr und schlägt Myra nach deren Aussagen auch. 1970 wird die Ehe nach 13 Jahren geschieden.¹⁴⁰⁴

¹⁴⁰² Lewis u.a. (1982) S. 148

¹⁴⁰³ Vgl. Lewis u.a. (1982) S. 6

¹⁴⁰⁴ Der Abschnitt über Jerry Lee Lewis stützt sich auf: Lewis u.a. (1982); Norlik (2010) S. 246; Wikipedia deutsch unter "Jerry Lee Lewis", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Jerry_Lee_Lewis; Wikipedia englisch unter "Jerry Lee Lewis", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Jerry_Lee_Lewis; www.time.com, "Jerry Lee Lewis and Myra Gale Brown (9 Years)", Everett RosenfeldMonday, 27.6.2011, http://www.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,2079602_2079610_2079596,00.html (abgerufen am

Gerold Becker (1936 - 2010) war ein deutscher Erziehungswissenschaftler und Pädagoge. Der examinierte Pastor leitete von 1972 bis 1985 die bekannte reformpädagogische Odenwaldschule, bei der Lehrer mit ihren Schülern in Häusern zusammen leben. Den Schülern wurde ein Recht auf eine freie Entfaltung von Lust und Sinnenfreude zugestanden. Becker war päderastisch veranlagt und hatte über lange Zeit wie auch andere Lehrer der Schule zu vielen Schülern sexuelle Kontakte. Es war an der Schule ein offenes Geheimnis, dass Gerold Becker Knaben begehrte. Dennoch war Gerold Becker beliebt und wurde geachtet, so wie auch die Odenwaldschule eine der renommiertesten deutschen Schulen war.

2010 erhoben viele Schüler in einem Zeitungsartikel den Vorwurf, von Gerold Becker "sexuell missbraucht" worden zu sein. Durch die teilweise hetzerische Berichterstattung entstand der öffentliche Eindruck, dass Gerold Becker ständig triebgesteuert über wehrlose Schüler sexuell hergefallen sei. Mehrere Schüler berichten aber, dass Gerold Becker ein Nein augenblicklich akzeptiert habe. Derartige Richtigstellungen wurden in der hitzigen Diskussion teilweise als Täterschutz verurteilt. Eine Anklage wurde gegen Gerold Becker wegen der Verjährung nicht mehr erhoben. Der Reformpädagoge hat seine sexuellen Kontakte mit den Schülern nicht grundsätzlich verurteilt, schrieb aber am 18. März 2010 weniger Monate vor seinem Tod:

"Schüler, die ich in den Jahren, in denen ich Mitarbeiter und Leiter der Odenwaldschule war (1969 - 1985) durch Annäherungsversuche oder Handlungen sexuell bedrängt oder verletzt habe, sollen wissen: Das bedauere ich zutiefst und bitte sie dafür um Entschuldigung. Diese Bitte um Entschuldigung bezieht sich ausdrücklich auch auf alle Wirkungen, die den Betroffenen erst später bewusst geworden sind."^{1405 1406}

Bill Wyman (1936 -) ist ein britischer Musiker, der von 1962 bis 1993 Bassist der Rolling Stones war. Seine Heirat der damals 19-jährigen und 33 Jahre jüngeren Mandy Smith erregte 1989 Aufsehen, weil das Mädchen schon im Alter von 13 Jahren mit ihm ausgegangen war.¹⁴⁰⁷

Roger Vangheluwe (1936 -) ist ein emeritierter Bischof aus Brügge in Belgien. Vangheluwe bestätigte Vorwürfe, dass er vor und nach seiner Bischofsweihe einen Neffen wiederholt "missbraucht" habe. 2010 wurde sein Rücktrittsgesuch angenommen. 2011 gestand Vangheluwe den "Missbrauch" eines weiteren Neffen, behauptete aber auch, nicht pädophil zu sein.¹⁴⁰⁸

1.1.2013); www.about.com, "Why did Jerry Lee marry his thirteen-year-old cousin?", Robert Fontenot, <http://oldies.about.com/od/rockabilly/f/jerryleemyra.htm> (abgerufen am 1.1.2013); www.thaindian.com, "Myra Gale Brown's marriage story", 17.5.2009, http://www.thaindian.com/newsportal/entertainment/myra-gale-browns-marriage-story_100193901.html (abgerufen am 1.1.13); www.people.com, "Surviving Marriage to the Killer", 10.7.1989, Victoria Balfour, <http://www.people.com/people/archive/article/0,,20120714,00.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁰⁵ Jens (2011) S. 60-61

¹⁴⁰⁶ Der Abschnitt über Gerold Becker stützt sich auf: Jens (2011); Wikipedia deutsch unter "Gerold Becker", Stand:

1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Gerold_Becker

¹⁴⁰⁷ Der Abschnitt über Bill Wyman stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Mandy Smith", Stand: 1.1.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Mandy_Smith; Wikipedia deutsch unter "Bill Wyman", Stand: 1.1.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Bill_Wyman

¹⁴⁰⁸ Der Abschnitt über Roger Vangheluwe stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Roger Vangheluwe", Stand:

1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Roger_Vangheluwe

Gary Glitter (1944 -) ist ein ehemaliger Rockmusiker und hatte seine erfolgreichste Zeit in den 1970er Jahren als glamouröser Mega-Star in England. Glitter verkaufte 20 Millionen Schallplatten, hatte von 1972 bis 1995 26 Hits und war in dieser Zeit mehr als 180 Wochen in den englischen Top-100-Charts. Heute weigern sich fast alle englischen Radio- und TV-Stationen, die Lieder von Glitter zu spielen. Denn der Musiker wurde in London wegen des Besitzes von Kinderpornografie und in Vietnam wegen "sexuellen Missbrauchs" Minderjähriger verurteilt.

1997 lässt Glitter seinen Laptop in einem Computergeschäft in Bristol reparieren. Während der Reparaturarbeiten klickt ein Mitarbeiter am 18. November 1997 in einen Ordner - und sieht kinderpornografische Bilder. Auf dem Laptop befinden sich 4.000 Sex-Bilder überwiegend von sehr jungen Mädchen. Als Glitter den Laptop abholen will, wird er von der Polizei verhaftet. Während des Prozesses gibt der Musiker zu, 1997 54-mal im Internet kinderpornografisches Material heruntergeladen zu haben. Der Richter verurteilt Glitter zu vier Monaten Gefängnis.

Nach seiner Entlassung flieht Glitter vor der Medienöffentlichkeit auf seiner Yacht nach Spanien. Nach Zwischenstationen in verschiedenen Ländern fährt Glitter schließlich nach Kambodscha. Dort wird der Musiker 2002 wegen des Verdachts des "Kindesmissbrauchs" ausgewiesen. Ab März 2005 lebt Glitter in Vietnam. Ende 2005 will er wieder ausreisen, wird aber bei der Ausreise von der vietnamesischen Polizei wegen des Verdachts des "sexuellen Missbrauchs" Minderjähriger festgenommen. Der 61-jährige soll in seinem Haus zwei Mädchen im Alter von zehn und elf Jahren "sexuell missbraucht" haben. Glitter droht in Vietnam die Todesstrafe.

2006 beginnt der Prozess. Der Star beteuert seine Unschuld und will nie mit minderjährigen Personen geschlafen haben. In einem Interview mit der BBC bestritt Glitter, pädophil zu sein. Auf die Frage, wie er Sex zwischen Erwachsenen und Kindern finde, antwortete er: *"Natürlich ist das ein Verbrechen ... Ich wäre sehr verärgert darüber."*¹⁴⁰⁹ Hinter den Anschuldigungen würde eine Verschwörung der Presse stecken, die Geschichten frei erfinden würde.

Akten sollen belegen, dass Glitter den Eltern der beiden Mädchen jeweils 2.000 Dollar zahlte, damit die Anklage von "sexuellem Missbrauch" in unsittliche Berührungen umgewandelt wurde. Auf jeden Fall verurteilt das Gericht den Musiker zu drei Jahren Haft mit anschließender Abschiebung. Glitter sitzt drei Jahre im Thu Duc Gefängnis im südlichen Vietnam ein.

Am 19. August 2008 wird der Musiker aus dem Gefängnis entlassen und drei Tage später von der Polizei zum Flughafen gefahren. Glitter soll über Bangkok nach London fliegen. Es beginnt ein tagelanger Kampf Glitters gegen seine Abschiebung nach England, wo ihm ein lebenslanger Eintrag in das Strafregister droht. In Bangkok angekommen klagt Glitter über Herzprobleme und weigert sich, weiter nach London zu fliegen. Lange Zeit bleibt Glitter im Transitbereich des Flughafens Bangkoks. Die thailändischen Behörden verweigern ihm jedoch die Einreise in ihr Land und schieben Glitter schließlich nach Hongkong ab. In Hongkong verlangte Glitter wegen eines Herzinfarktes nach medizinischer Behandlung. Auch die hongkonger Behörden verweigerten ihm die Einreise und schoben Glitter wieder nach Thailand ab. Insgesamt weigerten sich 19 Länder, den Musiker aufzunehmen, woraufhin dieser schließlich zustimmte, zurück nach England zu fliegen. Am 22. August 2008 landete der 64-jährige in Heathrow. Er wurde von Polizeibeamten erwartet und in das Register für "Sexualstraftäter" eingetragen. Diese Eintragung ist mit strengen Auflagen verbunden, beispielsweise muss Glitter der Polizei ständig seinen Aufenthaltsort mitteilen. Heute lebt er in London.

¹⁴⁰⁹ Wikipedia englisch unter "Gary Glitter", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Gary_Glitter, Übersetzung der Verfasser

Am 28. Oktober 2012 wurde der 68-jährige Gary Glitter in London erneut wegen eines "Missbrauchsverdachts" vorübergehend festgenommen. Eine Augenzeugin hatte zuvor in einem Fernsehbericht über den verstorbenen TV-Moderator Jimmy Savile behauptet, dass Gary Glitter in den 70er Jahren in Saviles Umkleideraum in Studios der BBC ein 13-jähriges Mädchen "sexuell missbraucht" habe.¹⁴¹⁰

Jonathan King (1944 -) ist ein berühmter britischer Sänger und Musikproduzent, der u.a. Genesis entdeckte. King wurde 2001 zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe wegen "sexuellen Missbrauchs" von fünf Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren verurteilt. Der Musiker bestreitet jegliche Sexualität in den ihm vorgeworfenen Fällen.¹⁴¹¹

Jürgen Bartsch (1946 - 1976) wurde als Karl-Heinz Sadrozinski als uneheliches Kind einer deutschen Kriegerwitwe und eines niederländischen Gelegenheitsarbeiters geboren, von einem Metzgerehepaar als "Jürgen Bartsch" adoptiert und in Erziehungsheimen "erzogen". In den 1960er Jahren folterte, tötete und vergewaltigte der pädosexuell und sadistisch veranlagte Jürgen Bartsch vier Jungen im Alter von acht bis 13 Jahren. Nach einem weiteren Mordversuch wurde er verhaftet und zu fünfmal lebenslänglich verurteilt. Der Fall erregte stark die Öffentlichkeit und wurde deutschlandweit diskutiert. Jürgen Bartsch starb 1976 während einer operativen Kastration.¹⁴¹²

Frédéric Mitterrand (1947 -) ist der Neffe des früheren französischen Staatspräsidenten François Mitterrand und war lange Zeit ein hoher französischer Politiker. Am 4. Juni 2009 wurde Frédéric Mitterrand zum französischen Kulturminister ernannt und stand somit unter besonderer Beobachtung durch die Massenmedien und die Politik. Diese besondere Beobachtung führte fünf Monate später zu einem Skandal, der weltweit Schlagzeilen machte.

Der Auslöser der Debatte war die heftige Kritik von Frédéric Mitterrand an der Verhaftung von Roman Polanski in der Schweiz. Mitterrand kritisierte die Verhaftung öffentlich und sprach von einem Amerika, das Angst mache. Die Kritik an dieser Verhaftung erzürnte die französischen Rechtsextremisten, die so auf den offen bisexuellen 62-jährigen aufmerksam wurden. Am 5. Oktober 2010 platzte dann eine politische Bombe in Frankreich. Marine Le Pen, Tochter des Gründers der Front National Jean-Marie Le Pen, war an diesem Tag Gast einer Chat-Show im

¹⁴¹⁰ Der Abschnitt über Gary Glitter stützt sich auf: Norlik (2010) S. 240; Wikipedia englisch unter "Gary Glitter", Stand: 1.1.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Gary_Glitter; Wikipedia deutsch unter "Gary Glitter", Stand 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Gary_Glitter; www.spiegel.de, 22.3.2011, "Tantiemen-Regen für Gary Glitter", <http://www.spiegel.de/panorama/leute/0,1518,752365,00.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://news.bbc.co.uk>, "Glitter jailed over child porn", 12.11.1999, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/517604.stm (abgerufen am 1.1.2013); www.focus.de, "Pädophiler zurück in britischer Heimat", 22.8.2008, http://www.focus.de/panorama/boulevard/gary-glitter-paedophiler-zurueck-in-britischer-heimat_aid_326952.html (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, "Gary Glitter wegen Missbrauchsverdachts festgenommen", 28.10.2012, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/fall-jimmy-savile-gary-glitter-wegen-missbrauchsverdacht-festgenommen-a-863861.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴¹¹ Der Abschnitt über Jonathan King stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Jonathan King", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Jonathan_King; www.contactmusic.com, "Convicted Paedophile King Released From Prison", 29.3.2005, <http://www.contactmusic.com/news-article/convicted-paedophile-king-released-from-prison> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴¹² Vgl. Hergemoeller (1998) S. 109. Das jüngste Opfer von Jürgen Bartsch war aber laut Wikipedia nicht neun, sondern acht Jahre jung, siehe Wikipedia deutsch, "Jürgen Bartsch", Stand 7.4.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Bartsch

Internet. Das Thema der Sendung war der Umgang mit Sexualstraftätern und der Anlass der Sendung die Ermordung einer Joggerin durch einen Sexualstraftäter auf Freigang. In dieser Sendung zitierte Marine Le Pen nun aus einem autobiographisch angelegten Roman von Frédéric Mitterrand. In dem Buch schwärmte der Erzähler von Sextourismus nach Thailand und vom Sex mit thailändischen Jungen. Sofort entbrannte eine große öffentliche Debatte in Frankreich. Die Front National und die Sozialisten forderten den sofortigen Rücktritt des Kulturministers. Die Polizeigewerkschaft "France Police" forderte ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft, denn Sex mit Minderjährigen wird mit bis zu drei Jahren Haft bedroht. Die Polizei nahm Vorermittlungen auf. Benoît Hamon, der Parteisprecher der Sozialisten, sagte: *"Während Frankreich mit Thailand den Kampf gegen das Übel des Sextourismus angeht, haben wir einen Minister, der erklärt, dass er selbst Kunde ist."*¹⁴¹³

Der autobiographische Roman "La Mauvaise Vie" ("Das schlechte Leben") war bereits 2005 erschienen und hatte zunächst kein Aufsehen erregt, obwohl er sich 200.000-mal verkaufte. In dem Buch schildert Mitterrand in Ich-Form einen Menschen, der unter seiner Homosexualität leidet und dann sein Heil als Tourist in thailändischen Bordellen findet. Insbesondere die folgenden Textpassagen wurden in unzähligen Zeitungsartikeln immer wieder zitiert: *"All diese Rituale des Marktes für schöne Jünglinge, des Sklavenmarktes, erregen mich gewaltig. Die verschwenderische Fülle sofort verfügbarer Jungen versetzt mich in einen Zustand der Begierde, den ich nicht mehr bremsen oder verbergen muss."*¹⁴¹⁴ - *"Geld und Sex, ich bin im Herzen meines Systems. Die westliche Moral, die ewige Schuld, die Schmach, die ich mit mir herumschleppe, fliegen in Stücke."*¹⁴¹⁵ Mehrfach nennt Mitterrand seine Sexpartner Jungen ("garçons") und Kinder/Kerlchen ("gosses").¹⁴¹⁶

In einem großen Fernsehinterview verteidigte sich Frédéric Mitterrand 2010. Er gab zu, in Thailand bezahlten Sex gehabt zu haben, das sei ein Fehler gewesen. *"Ich verurteile Sex-Tourismus, der eine Schande ist."*¹⁴¹⁷ Er verurteile auch Pädophilie, die er nie in irgendeiner Weise praktiziert habe. Alle thailändischen Sex-Partner seien volljährig gewesen und hätten meist sein Alter gehabt. Ein Mal habe er sogar mit einem 40-jährigen Boxer geschlafen. Er habe die Begriffe sehr lose verwendet und mit dem Wort "Boys" hätte er Erwachsene gemeint.

Einerseits ist es eigenartig, dass die im Roman leidenschaftlich beschriebene Begeisterung für junge Körper plötzlich völlig im medialen schwarzen Loch verschwindet. Andererseits werden wirklich selbst 20-, 30- und 40jährige Männer mitunter als Thaiboys bezeichnet. Die thailändischen Behörden gehen mittlerweile sehr konsequent gegen Kinderprostitution vor. In den Gogo-Bars wird sehr auf die Volljährigkeit der Stricher geachtet, da sonst die Schließung der Bar durch die Polizei droht. Der Sprecher der Sozialisten zog seine Rücktrittsforderung zurück, da der Minister erläutert habe, dass es in keinem Fall um Sex mit Minderjährigen

¹⁴¹³ www.spiegel.de, "Französischer Minister verteidigt sich wegen Bordellbesuchen", 8.10.2009, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/sextourismus-franzoesischer-minister-verteidigt-sich-wegen-bordellbesuchen-a-653914.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴¹⁴ www.ftd.de, "Mitterrand verteidigt Strichersex", 9.10.2009, <http://www.ftd.de/politik/europa/:skandal-in-frankreich-mitterrand-verteidigt-strichersex/50021283.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴¹⁵ www.ftd.de, "Mitterrand verteidigt Strichersex", 9.10.2009, <http://www.ftd.de/politik/europa/:skandal-in-frankreich-mitterrand-verteidigt-strichersex/50021283.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴¹⁶ www.dw.de, "Frédéric Mitterrand zeigt Reue", 9.10.2009, <http://www.dw.de/dw/article/0,,4775281,00.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴¹⁷ www.welt.de, 9.10.2009, "Mitterrand weist Sextourismus-Vorwürfe zurück", <http://www.welt.de/politik/article4784254/Mitterrand-weist-Sextourismus-Vorwuerfe-zurueck.html> (abgerufen am 1.1.2013)

gegangen sei. Frédéric Mitterrand blieb bis zur Abwahl des Ministerpräsidenten Nicolas Sarkozy 2012 im Amt.¹⁴¹⁸

Abdullah Gül (1950 -) ist seit 2007 der Staatspräsident der Türkei. 1980 heiratete er als fast 30-jähriger seine 15-jährige Cousine Hayrünnisa Özyurt, die dadurch heute die First Lady der Türkei ist. Das Paar hat drei Kinder.¹⁴¹⁹

Rio Reiser (1950 - 1996) war ein deutscher Sänger und lange Frontmann der Band "Ton Steine Scherben". Der Musiker wohnte von 1971 bis 1972 in einem besetzten Haus in Berlin, wo er als 21-jähriger zwei Liebesbeziehungen mit den jugendlichen Strichern "Lost Pellkar" und "Andy" führte. In seiner Autobiografie "König von Deutschland"¹⁴²⁰ outete sich Rio als Homosexueller und beehrte ausschließlich Jugendliche im Alter von 15, 16 und 17 Jahren. Allerdings beschreibt die Autobiographie auch nur die Zeit bis Mitte der 1970er Jahre.

Seine erste Begegnung mit "Andy" 1971 beschreibt Rio Reiser in "König von Deutschland" so: *"Eines Abends stand ich wieder mal vor dem Portal und klingelte. Nach einer Weile wurde mir von einem fünfzehnjährigen Jungen geöffnet. Bei seinem Anblick fiel ich auf die Knie, entzündete sämtliche Kerzen und Räucherstäbchen, die ich mit mir führte, griff nach meiner Harfe und stimmte einen Lobgesang an."*¹⁴²¹

Rio Reiser schwärmte in seiner Autobiografie nicht von Männern, sondern nur von Jugendlichen. So schreibt er beispielsweise zum Tour-Alltag: *"Ich zum Beispiel hätte gerne auf jeden Beifall verzichtet, wenn danach ein hübscher Junge mit mir ins Bett gegangen wäre."*¹⁴²² Nach Bernd-Ulrich Hergemöller hatte Rio Reiser eine *"Vorliebe für blonde jugendliche Schönheiten"*¹⁴²³. Hollow Skai schreibt in seiner Rio-Reiser-Biographie: *"Seinem Umfeld war das mitunter suspekt vorgekommen, dass Rio stets Beziehungen zu Männern hatte, die jünger als er waren. Er war deshalb manchmal schräg angeguckt worden (...)"*¹⁴²⁴

¹⁴¹⁸ Der Abschnitt über Frédéric Mitterrand stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Frédéric Mitterrand", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Fr%C3%A9d%C3%A9ric_Mitterrand; www.spiegel.de, "Französischer Minister verteidigt sich wegen Bordellbesuchen", 8.10.2009, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/sextourismus-franzoesischer-minister-verteidigt-sich-wegen-bordellbesuchen-a-653914.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.ftd.de, "Mitterrand verteidigt Strichersex", 9.10.2009, <http://www.ftd.de/politik/europa/:skandal-in-frankreich-mitterrand-verteidigt-strichersex/50021283.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.dw.de, "Frédéric Mitterrand zeigt Reue", 9.10.2009, <http://www.dw.de/dw/article/0,,4775281,00.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.welt.de, 9.10.2009, "Mitterrand weist Sextourismus-Vorwürfe zurück", <http://www.welt.de/politik/article4784254/Mitterrand-weist-Sextourismus-Vorwuerfe-zurueck.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.queer.de, "Stolpert Minister über "Thaiboy"-Geschichten?", 8.10.2009, http://www.queer.de/detail.php?article_id=11171 (abgerufen am 1.1.2013); www.telegraph.co.uk, "Frédéric Mitterrand admitted to paying for sex with 'young boys' in Thailand", Henry Samuel, 7.10.2009, <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/france/6270217/Frederic-Mitterrand-admitted-to-paying-for-sex-with-young-boys-in-Thailand.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.jungle-world.com, "Unterm Strich", Bernhard Schmid, Jungle World Nr. 44, 29.10.2009, <http://jungle-world.com/artikel/2009/44/39674.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴¹⁹ Der Abschnitt über Abdullah Gül stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Abdullah Gül", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Abdullah_G%C3%BCl

¹⁴²⁰ Siehe Reiser u.a. (2001)

¹⁴²¹ Reiser u.a. (2001) S. 242

¹⁴²² Reiser u.a. (2001) S. 229

¹⁴²³ Hergemöller (1998) S. 578

¹⁴²⁴ Skai (2007) S. 160

In der Biographie der Band "Ton Steine Scherben" mit dem Titel "Keine Macht für Niemand" wird eine Vorliebe von Rio für Jugendliche und junge Männer nicht thematisiert, sondern Rio als "schwul" bezeichnet: *"Rio hat sein Schwul-Sein nie verheimlicht, es aber auch nicht an die große Glocke gehängt. In der Scherben-Anfangszeit hatte er eine längere Beziehung mit Raymond Fleschner von den ROTEN STEINEN. "Wir waren ständig zusammen, wie Pat und Patachon", sagte er einmal.*

Nach der Rauch-Haus-Besetzung lernte Rio dort Andy kennen, einen Strichjungen vom Bahnhof Zoo."¹⁴²⁵

Rio Reiser hatte sowohl mit Jugendlichen als auch mit jüngeren Männern Beziehungen. Seine Liebhaber Misha Schoeneberg, Niels Braasch und Jan Bajen waren jeweils schon volljährig, als sie mit Rio eine Freundschaft eingingen. Sein letzter Freund war Jan Bajen, der als 23-jähriger den 44-jährigen Rio beruflich kennen lernte und dann die nächsten zwei Jahre bis zum Tod des Musikers am 20. August 1996 bei Rio lebte.

1991 hatte sich der damals 31-jährigen Misha Schoeneberg nach fast zehn Jahren von dem damals 41-jährigen Rio Reiser getrennt. Misha Schoeneberg äußerte sich später so über den privaten Rio Reiser:

*"Rio konnte auch wunderbar zärtlich sein, es gab mit ihm Momente interstellarer Geborgenheit. Die gingen sehr tief, aber sie waren sehr kurz. Ja, es gab Zeiten, da wäre ich glatt für ihn gestorben. Es gab sogar Leute, die Wetten darauf abgeschlossen haben. Ich finde das nicht so witzig, denn drei von Rios Freunden haben ja wirklich Selbstmord begangen. Das war nicht direkt Rios Schuld, aber es gab eben doch etwas Dunkels, Dämonisches um ihn. Ich habe wirklich geglaubt, ich könnte oder müßte ihn retten - durch ehrliche Freundschaft. Das hatte beinahe etwas Religiöses."*¹⁴²⁶ Die Äußerung über das Dunkle, Dämonische von Rio Reiser bezog sich nicht auf dessen Sexualität.

Gert C. Moebius, der Bruder von Rio Reiser, schrieb 2013 in einer Email an den Verfasser:

"ich kann über das Sexualleben meines Bruders Rio Reiser keine Auskunft geben, da ich mich da nie eingemischt habe. Ich kenne aber seine Freunde so gut wie alle, aber sie waren nicht alle blond und unter 18. Rio hatte auch sehr gute Beziehungen zu Frauen, ich will da keine Namen nennen. Ich habe ein über 40-stündiges Interview mit Rio, das Hannes Eyber mit ihm 1993 geführt hat, und ich habe gerade vor kurzer Zeit da mal wieder reingehört, und da erzählt er eine Geschichte wie es zu einer Liebesbeziehung zu einem Jungen aus dem Kreuzberger Arbeitermilieu kam, und da war es nicht Rio der den 15-jährigen angemacht hat, sondern ein Junge aus dem Georg-von Rauch-Haus, der ihn möglicherweise (meine Interpretation) als Sänger von Ton Steine Scherben verehrt hat. Und so war es oft, eine übliche Randerscheinung als Rocksänger. Die Mädels und Jungen kommen von sich aus auf dich zu. Und wie so oft in der Szene und in der Politik nimmt man gerne Gelegenheiten wahr, mit einer viel jüngeren Person sexuellen Kontakt aufzunehmen. Misha Schöneberg war nicht so jung als er Rio kennen lernte, und sie waren dann beinahe 10 Jahre zusammen. Auch Niels und Jan waren schon volljährig als mit Rio eine Freundschaft eingingen."^{1427 1428}

Jörg Tauss (1953 -) geriet 2009 und 2010 als Bundestagesabgeordneter monatelang in die Schlagzeilen. Der Internet-Experte der SPD hatte jahrelang gegen die Verbreitung von

¹⁴²⁵ Sichter mann u.a. (2003) S. 130

¹⁴²⁶ Sichter mann u.a. (2003) S. 344

¹⁴²⁷ Email von Gert C. Moebius an den Autor vom 11.5.2013

¹⁴²⁸ Der Abschnitt über Rio Reiser stützt sich auf: Hergemöller (1998) S. 578-579; Reiser u.a. (2001); Sichter mann u.a. (2003); Skai (2007)

Kinderpornografie im Internet gekämpft - doch plötzlich wurden bei ihm selbst kinderpornografische Bilder und Videos gefunden. Der Fall war ein gefundenes Fressen für die Boulevardmedien. Und der Fall war und bleibt komplizierter, als es in den Boulevardmedien häufig dargestellt wurde.

Der öffentliche Skandal beginnt im März 2009. Die Polizei war kurz zuvor bei dem aus Norddeutschland stammenden Kinderporno-Händler Sascha H. auf eine Handynummer gestoßen, die zum Diensthandy von Jörg Tauss führte. Die Staatsanwaltschaft beantragt erfolgreich die kurzzeitige Aufhebung der Immunität des Politikers. In der Berliner Dienstwohnung von Tauss finden die Ermittler drei brisante DVDs: Zwei DVDs sind in einem Bücherregal versteckt, die dritte DVD steckt in der Jackettasche im Kleiderschrank. Wenige Tage später stellt sich heraus, dass die DVDs kinderpornografisches Material enthalten. Außerdem wird unter dem Bett ein Koffer mit homosexuellen Pornozeitschriften, Sexutensilien und Videos gefunden.

Nach ein paar Tagen räumt Tauss öffentlich ein, dass er kinderpornografisches Material besessen habe. Er habe einen Kinderporno-Ring sprengen und als Bundestagsabgeordneter selber recherchieren wollen, wie sich die Vertriebswege für kinderpornografisches Material gestalten. Später sagte Tauss, dass er in Chaträumen erste Kontakte aufgebaut habe, die dann zum Austausch von Dateien geführt haben. Große Teile der Medienlandschaft und auch der Öffentlichkeit sahen diese berufliche Motivation als vorgeschoben und reine Schutzbehauptung an. Auch die Staatsanwaltschaft glaubt Tauss nicht und erhebt im September 2009 Anklage wegen Besitz und Weitergabe von kinderpornografischem Material. Schon vorher war Tauss nach 38 Jahren Mitgliedschaft aus der SPD ausgetreten und hatte alle Parteiämter niedergelegt. Sein Bundestagsmandat jedoch behielt er und trat in die Piratenpartei ein. Der Politiker erklärte sich für unschuldig und beklagte seine soziale Exekution. Parteikollegen gäben ihm kaum mehr die Hand.

Im Mai 2010 beginnt unter großer Medienaufmerksamkeit der Prozess gegen den 56-Jährigen. Unstrittig ist in dem Verfahren, dass sich Tauss Kinderpornos auf sein Handy und auf DVDs an seine Berliner Dienstwohnung schicken ließ. Heftig gestritten wurde zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung über den Grund, warum Tauss die Kontakte in die Kinderpornoszene knüpfte.

Für die Staatsanwaltschaft handelte es sich bei Tauss um einen pädophilen Menschen, der sich mit den bestellten Bildern und Videos sexuell erregen wollte. In der Tat gibt es eine Fülle nur sehr schwer verständlicher Ungereimtheiten in der Darstellung von Jörg Tauss. So hatte Tauss keinen Mitarbeiter in seine Recherche eingeweiht und sich auch nicht etwa durch eine Erklärung bei einem Notar abgesichert. Unter seinem Bett wurde homosexuelles Pornomaterial gefunden. Zu dem Koffer unter seinem Bett passte nach Ansicht der Staatsanwaltschaft, dass er explizit Kinderpornos mit Jungen angefordert habe. Die angebliche Recherche habe fast zwei Jahre gedauert, Tauss habe sich dabei jedoch keine Notizen gemacht, was nicht zu einer gründlichen Recherche passe. Und warum hat Tauss nach Abschluss seiner Tauschaktivitäten nicht die Polizei über seine Funde informiert, damit diese die Fälle weiter verfolgen kann? Stattdessen hatte Tauss die Sache einfach auf sich beruhen lassen. Auch seine Mitarbeiter und Parteifreunde habe er nach den Recherchen nie über gewonnene Erkenntnisse informiert. Und bei der Durchsuchung seiner Dienstwohnung habe Tauss gegenüber den Ermittlern mit keinem Wort erwähnt, dass er eigene Kinderporno-Recherchen angestellt habe. Erst Tage später hatte Tauss dies zunächst der Presse und danach den Ermittlern mitgeteilt.

Tauss und die Verteidiger stellten seine Aktivitäten völlig anders dar. Tauss war in der Tat schon seit vielen Jahren politisch stark mit der Kinderporno-Bekämpfung beschäftigt gewesen, was sich durch öffentliche Äußerungen des Politikers belegen lässt. Dabei ging es auch und gerade um die Vertriebswege von Kinderpornos und den Fehler des Bundeskriminalamtes,

dabei zu stark das Internet und zu wenig die Verbreitung über die Post und per Handy in den Blick zu nehmen. Tauss habe beweisen wollen, dass Kinderpornografie mittlerweile überwiegend per Handy und Post verschickt wird. Ein als Zeuge geladener Experte bestätigte, dass Tauss der kompetenteste deutsche Politiker in Sachen Internet und damit zusammenhängende Fragen sei. Ein weiteres Argument der Verteidigung: Wenn Tauss seine Aktivitäten wirklich hätte geheim halten und verschleiern wollen, dann hätte er sich die Kinder pornos sicher nicht auf sein Diensthandy und an seine Dienstadresse schicken lassen. Außerdem seien bei Tauss szeneuntypisch nur relativ wenige Dateien (ungefähr 300) gefunden worden, was gegen eine pädophile Motivation für sein Handeln spreche. Und bei der Durchsuchung seiner Dienstwohnung hätten ihm zwei anwesende Juristen dazu geraten, zunächst keinerlei Angaben zu machen. Außerdem sei Tauss laut seinen Anwälten beim Thema Pornografie gehemmt gewesen und habe deshalb nicht mit anderen Menschen über seine Recherchen gesprochen.

Außerhalb des Prozesses wurde oft auf den Hang von Tauss zu eigenständigem Vorgehen und seinen geringen Respekt gegenüber Autoritäten hingewiesen: Tauss sei einer der ganz wenigen unabhängigen und regierungskritischen Abgeordneten der Regierungsfractionen. Er wurde auch als eifrigster Zwischenrufer im Bundestag ermittelt und vom CDU-Politiker Steffen Kampeter als *"Brüll-Affe von der SPD-Fraktion"*¹⁴²⁹ bezeichnet.

Im Prozess wurde auch Johannes Kollbeck, ein ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter von Tauss, zu dessen möglichen homosexuellen Neigungen befragt. Der Zeuge hatte sich mehrere Jahre die Berliner Dienstwohnung mit Tauss geteilt. Bei dem Prozess würdigte er den Angeklagten fast keines Blickes. Denn Tauss hatte nach dem Auszug des Mitarbeiters die Wohnung übernommen, das Namensschild von Kollbeck aber nicht entfernen lassen und dann an dessen Namen die Kinderporno-DVDs schicken lassen. So geriet der frühere Mitbewohner völlig unschuldig in die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. Tauss hatte dafür um Entschuldigung gebeten, das Verhältnis zwischen ihm und Kollbeck war dennoch frostig. Der Zeuge gab an, in all den Jahren keine Anzeichen für eine Homosexualität bei seinem Chef bemerkt zu haben.

Die drei Menschen, mit denen Tauss Kinder pornos getauscht hatte, waren wenig ergiebige Zeugen. Zwei der Männer waren wegen des Porno-Tausches bereits verurteilt worden, gegen einen Zeugen lief während des Prozesses ein diesbezügliches Ermittlungsverfahren. In dem Prozess gaben die Männer an, angeblich nur mit Erwachsenenpornografie gehandelt zu haben. Sie hätten den unter dem Decknamen Werner operierenden Tauss zeitweise fast täglich getroffen. Als sie erkannten, dass dieser auf Material mit Kindern und Jugendlichen aus war, hätten sie den Kontakt mit ihm jedoch reduziert.

Besonders betont wurde von der Verteidigung der § 184 b Strafgesetzbuch Absatz 5. Demnach gelten die entsprechenden Abschnitte zur Bestrafung des Besitzes von Kinderpornografie nicht "für Handlungen, die ausschließlich der Erfüllung rechtmäßiger dienstlicher oder beruflicher Pflichten dienen." Tauss sei als zuständiger Fachpolitiker zu entsprechenden Recherchen berechtigt gewesen. Zu berücksichtigen sei bei einer Abwägung das Grundgesetz, wonach Bundestagsabgeordnete nicht an Weisungen gebunden seien.

Am 28. Mai 2010 fällte das Gericht sein Urteil: Jörg Tauss wurde wegen Besitzes von kinderpornografischem Material in 102 Fällen zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Das Landgericht glaubte Tauss nicht, dass der Besitz nur Recherchezwecken gedient hätte, sondern sah ein ausschließlich privates Interesse als gegeben an. Der erwähnte Paragraph 184 des Strafgesetzbuches komme nicht zur

¹⁴²⁹ www.stern.de, "SPD drängte Tauss zum Rücktritt", 6.3.2009, <http://www.stern.de/politik/deutschland/vorwurf-der-kinderpornografie-spd-draengte-tauss-zum-ruecktritt-656969.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Anwendung, da sich Tauss das Material nach Ansicht des Gerichts nicht aus dienstlichen Gründen beschafft habe. In der Urteilsbegründung folgte der Richter überwiegend der Argumentation der Staatsanwaltschaft. Die Sachverhalte, die Herr Tauss angeblich recherchieren wollte, wären längst bekannt gewesen. Sein Handeln sei völlig ungeeignet gewesen, relevante Ergebnisse zu erzielen. Zudem hätten sich die Recherchen über einen sehr langen Zeitraum hingezogen und Herr Tauss hätte anschließend niemanden über diese Recherchen und ihre Ergebnisse informiert. Nach Ansicht des Gerichts konnte sich Tauss nicht auf seine dienstlichen Pflichten und den §184 StGB berufen. Alle Abgeordneten seien an Recht und Gesetz gebunden. Tauss hätte als Abgeordneter der Regierung Fragen stellen können, habe dieses Recht im fraglichen Zeitraum aber nicht genutzt.

Tauss erweckte nach dem Urteil in der Öffentlichkeit wiederholt den Eindruck, dass Gericht habe ihn von pädophilen Neigungen freigesprochen. So schrieb er kurz nach dem Urteil auf Twitter: *"Landgericht bestätigt mir ausdrücklich, kein sexuelles Interesse an Kipo zu haben."*¹⁴³⁰ Auch in seinem Blog schrieb er, dass das *"Gericht ausdrücklich eben kein irgendwie geartetes persönliches, sexuelles Interesse an der Beschaffung und dem Besitz kinderpornographischen Materials festgestellt hat"*¹⁴³¹. Tauss berief sich dabei auf die folgende Urteils Passage: *"Die Kammer hat allerdings nicht festgestellt, dass der Angeklagte die Taten aufgrund eines sexuellen Interesses begangen hat"*¹⁴³². Tauss ließ also den Eindruck entstehen, das Gericht habe eine mögliche pädophile Veranlagung des Beschuldigten untersucht und sei dann zu dem Ergebnis gekommen, diese läge nicht vor. Dies war eine Irreführung der Öffentlichkeit. Denn das Gericht fällte kein Urteil darüber, ob Tauss aus pädophilen Gründen handelte oder etwa aus Neugier. Der eben erwähnte Satz im Urteil hatte noch einen zweiten Teil, der von Tauss und seinen zahlreichen Anhängern gerne bei der Darstellung des Urteils unberücksichtigt blieb: *"dies war für die Tatbestandsverwirklichung auch nicht erforderlich."*¹⁴³³ Der Richter Udo Scholl hatte sich also bei der Motivfrage nur nicht festgelegt und die Frage der sexuellen Präferenz von Herrn Tauss als juristisch irrelevant angesehen, da der Besitz unabhängig von der Motivation des Besitzes strafbar sei.

Die von der Verteidigung beantragte Revision des Urteils wurde vom Bundesgerichtshof als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit wurde das Urteil rechtskräftig. Von der Piratenpartei wurde Tauss verstoßen, seine Mitgliedschaft endete nach einem knappen Jahr. Für den Bundestag kandidierte er nicht mehr.

Für viele Prozessbeobachter bleibt der Kern des Geschehens ungeklärt. Viele Argumente sprechen für die Version der Staatsanwaltschaft, viele Argumente sprechen aber auch für die Version von Jörg Tauss. Hat der Politiker nun mit den Kinderpornos seine pädophilen Neigungen befriedigt und ein Recherchetätigkeit nur vorgetäuscht? Oder wollte er sich wirklich einen unabhängigen Eindruck von der Kinderporno-Szene verschaffen und verwüstete dabei als Elefant den Porzellanladen? Oder war er vielleicht sowohl pädophil als auch beruflich interessiert und verband das für ihn Angenehme mit dem Nützlichen? Vielleicht kennt nur Jörg Tauss die Wahrheit.¹⁴³⁴

¹⁴³⁰ www.twitter.com, "Jörg Tauss", <http://twitter.com/tauss/status/14901800292> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴³¹ www.tauss-gezwitzscher.de, " Urteil Tauss – Prozess", Jörg Tauss, 28.5.2010, <http://www.tauss-gezwitzscher.de/?p=989> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴³² www.landgericht-karlsruhe.de, 28.5.2010, "Ehemaliger Bundestagsabgeordneter Jörg Tauss wegen Besitzes von kinderpornographischen Schriften u. a. verurteilt.", <http://www.landgericht-karlsruhe.de/servlet/PB/menu/1254838/index.html?ROOT=1160451> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴³³ www.landgericht-karlsruhe.de, 28.5.2010, "Ehemaliger Bundestagsabgeordneter Jörg Tauss wegen Besitzes von kinderpornographischen Schriften u. a. verurteilt.", <http://www.landgericht-karlsruhe.de/servlet/PB/menu/1254838/index.html?ROOT=1160451> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴³⁴ Der Abschnitt über Jörg Tauss stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Jörg Tauss", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%B6rg_Tauss; www.spiegel.de, 18.5.2010, " Tauss gibt den Anti-Porno-Sheriff",

Graham Rix (1957 -) ist ein bekannter englischer Fußballspieler und Trainer. 1999 wurde der damals 41-jährige Rix wegen Sex mit einem 15-jährigen Mädchen zu einer zwölfmonatigen Haftstrafe verurteilt. Er hatte das Mädchen in einem Londoner Hotel getroffen und mit ihr einvernehmlichen Sex gehabt. Der Sex fand nur wenige Wochen vor dem 16. Geburtstag des Mädchens statt. 16 Jahre ist die gegenwärtige "Schutz"altersgrenze in England.¹⁴³⁵

Michael Jackson (1958 - 2009) war ein US-amerikanischer Sänger, Tänzer und Komponist. Sein 1982 veröffentlichtes Album "Thriller" ist mit 109 Millionen Exemplaren bis heute das meistverkaufte Album. Der "King of Pop" verkaufte insgesamt mehr als 750 Millionen Tonträger und war damit einer der erfolgreichste Entertainer aller Zeiten. Die letzten 15 Jahre seines privaten und beruflichen Lebens wurden überschattet von Gerüchten und einem Prozess wegen angeblichen sexuellen Missbrauchs von Jungen.

1993 erschütterte der erste Missbrauchsvorwurf gegen Michael Jackson die Weltöffentlichkeit. Im August 1993 behauptet Evan Chandler, sein 13-jähriger Sohn Jordan sei von Michael Jackson "sexuell missbraucht" worden. Michael Jackson hatte den außergewöhnlich schönen Jordan 1992 angeblich zufällig wegen einer Autopanne des Musikers bei der Firma Rent-a-Wreck kennen gelernt. Michael Jackson war schon vorher Jordans Idol gewesen und beide hatten schon früher Kontakt. Michael und Jordan wurden engste Freunde und ein Liebespaar. Mit Zustimmung der Eltern haben beide viel Zeit miteinander verbracht. Michael Jackson hielt sich sehr häufig in Jordans Haus auf und übernachtete 30 Mal im Schlafzimmer des Jungen. Das Paar unternahm auch viele Reisen. Michael Jacksons Pressechef Bob Jones berichtete später über eine Monaco-Reise von Michael und Jordan:

*"Michaels Liebeswerben um den kleinen Jungen von Rent-a-Wreck war beschämend: das Geturtel, das Umarmen und das Händchenhalten. Die meisten der Hotelmitarbeiter flüsterten Dinge wie: "Die küssen sich möglicherweise auch", oder "Haben wir die Hochzeit verpasst?" Es war eine Schande, aber für Michael war es normales Verhalten. Ich habe die Reise später "Die Flitterwochen" genannt, denn es war offensichtlich, dass Michael Jackson mit dem Jungen Flitterwochen verbrachte."*¹⁴³⁶

Der getrennt lebende Vater beobachtet, wie Jordan und Michael ineinander verschlungen im Bett schlafen. Er ist von der Beziehung befremdet und befürchtete eine Schädigung seines

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,695458,00.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, "Gericht verurteilt Tauss zu Bewährungsstrafe", Simone Kaiser, 28.5.2010, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,697300,00.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.bruchsal.org, "Tauss-Prozess: Der zweite Tag", 20.5.2010, Rainer Kaufmann, <http://www.bruchsal.org/story/tauss-prozess-zweite-tag> (abgerufen am 1.1.2013); www.bruchsal.org, "Tauss-Prozess: Der 4. Tag", 27.5.2010, Rainer Kaufmann, <http://www.bruchsal.org/story/tauss-prozess-4-tag> (abgerufen am 1.1.2013); www.bruchsal.org, "Tauss-Urteil - die mündliche Begründung", 28.5.2010, Rainer Kaufmann, <http://www.bruchsal.org/story/tauss-urteil-m%C3%BCndliche-begr%C3%BCndung> (abgerufen am 1.1.2013); www.bruchsal.org, "Nochmals: Jörg Tauss und der Qualitätsjournalismus", 10.6.2010, Waldemar Zimmermann, <http://www.bruchsal.org/story/nochmals-j%C3%B6rg-tauss-und-qualit%C3%A4tsjournalismus> (abgerufen am 1.1.2013); www.bruchsal.org, "Der Tauss-Prozess: Die Berichterstattung", 23.5.2010, Rainer Kaufmann, <http://www.bruchsal.org/story/tauss-prozess-berichterstattung> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴³⁵ Der Abschnitt über Graham Rix stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Graham Rix", Stand: 1.1.2013,

http://de.wikipedia.org/wiki/Graham_Rix; <http://news.bbc.co.uk>, "Chelsea stands by Rix", 26.3.1999,

http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/304412.stm (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴³⁶ Toms (2010) S. 17, Übersetzung des Verfassers

Jungen durch die Freundschaft mit dem besitzergreifenden Michael Jackson. Möglicherweise konnte der Vaters es auch nur nicht akzeptieren, dass er die Kontrolle über seinen Sohn und die Loyalität seines Sohnes verliert. Evan Chandler will die Beziehung mit allen Mitteln und ohne jede Rücksichtnahme beenden, während Jordan zu Michael hält und seinem Liebhaber keine juristischen Schwierigkeiten machen möchte. Wohl durch eine Lüge und mit dem falschen Versprechen der Nichtverwendung seiner Aussage bringt Evan Chandler seinen Sohn dazu, die Sexualität zwischen ihm und Michael Jackson einzugestehen.

Daraufhin nimmt die Staatsanwaltschaft Ermittlungen auf und lässt diverse Hausdurchsuchungen bei Michael Jackson durchführen. Dabei werden die Bücher "Boys Will Be Boys" und "The Boy: A Photographic Essay" bei Michael Jackson gefunden, die viele Bilder von unbedeckten Jungen enthielten. Jordan Chandler gab an, mit Michael Jackson eine sexuelle Beziehung inklusive Küssen, Masturbation und Oralsex unterhalten zu haben. In einer Vernehmung sagte er:

"Der erste Schritt war einfach, dass mich Michael Jackson umarmte. Im nächsten Schritt gab er mir einen kurzen Kuss auf den Nacken. Dann begann er mich auf die Lippen zu küssen, erst kurz, dann für längere Zeit. Er küsste mich, wenn wir zusammen im Bett waren.

Der nächste Schritt bestand darin, dass Michael Jackson seine Zunge in meinen Mund steckte. Ich sagte ihm, dass ich das nicht mochte. Michael Jackson begann zu weinen. Er sagte, dass daran nichts falsches sei. Michael sagte mir, dass er einen anderen jungen Freund habe, der sich von Michael auf den Mund küssen lässt. Er sagte zu mir: "Bei ihm darf ich meine Zunge in seinen Mund stecken."

Michael Jackson sagte, dass ich ihn nicht so stark liebe wie seinen anderen Freund. Dann machte Michael das mit mir. Ein Mal steckte Michael seine Zunge in mein Ohr.¹⁴³⁷

Jordan Chandler hat mit Michael Jackson oft Erektionen und Orgasmen gehabt, was darauf hindeutet, dass er die Sexualität auch genossen hat. Michael Jackson bestritt alle sexuellen Handlungen. In einer TV-Ansprache zum Weihnachtsfest 1993 sagte er:

"Während meines gesamten Lebens habe ich nur versucht, tausenden und abertausenden Kindern zu helfen, ein glückliches Leben zu führen. Es bringt mir Tränen in die Augen, wenn ich irgendein Kind leiden sehe. Ich bin nicht schuldig hinsichtlich dieser Behauptungen. Aber wenn ich für etwas schuldig bin, dann dafür, dass ich alles, was ich hatte, gegeben habe für Kinder überall in der Welt; dafür, dass ich Kinder aller Rassen und aller Altersgruppen geliebt habe; dafür, dass ich pure Freude daraus ziehe, wenn ich Kinder mit ihren unschuldigen und lächelnden Gesichtern sehe. Dafür, dass ich durch sie die Kindheit genieße, die ich selber vermisst habe. Wenn ich für irgendetwas schuldig bin, dann dafür, dass ich daran glaube, was Gott über Kinder sagte "Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes." Ich bin völlig unschuldig, irgendetwas Falsches getan zu haben, und ich weiß, dass sich diese schrecklichen Anschuldigungen als falsch erweisen werden."¹⁴³⁸

Die Staatsanwaltschaft findet keine Beweise für sexuelle Handlungen. Jordan Chandlers Behauptung, dass Michael Jackson beschnitten sei, bestätigt sich bei der Leibesvisitation des Musikers durch die Polizei nicht, andere Detail-Kenntnisse über den Intimbereich des Stars aber sehr wohl. Möglicherweise hat Jordan Michaels Penis nur im erigierten Zustand genauer angesehen. Ein unbeschnittener Penis mit zurückgezogener Vorhaut kann wie ein beschnittener Penis aussehen.¹⁴³⁹

¹⁴³⁷ Toms (2010) S. 11-12, Übersetzung des Verfassers

¹⁴³⁸ Toms (2010) S. 43, Übersetzung des Verfassers

¹⁴³⁹ Vgl. Toms (2010) S. 57

Die Polizei befragt 200 Zeugen und davon 30 mit Michael Jackson befreundete Kinder, findet dabei aber keine belastbaren Hinweise auf sexuelle Handlungen. Der Junge Wade Robson gab an, mit Michael Jackson in einem Bett geschlafen zu haben, sagte aber auch aus, dass es niemals zu sexuellen Handlungen kam. So steht die Zeugenaussage von Jordan Chandler gegen die Aussage von Michael Jackson.

Im Januar 1994 wird überraschend eine außergerichtliche Einigung bekannt gegeben. Die Versicherungsfirma von Michael Jackson zahlte mehr als 20 Millionen Dollar an die Chandlers. Im Gegenzug kooperierten diese nicht mehr mit den Behörden und zogen den Vorwurf des "sexuellen Missbrauchs" zurück. Wegen der fehlenden Aussage und der fehlenden Kooperation des "Opfers" wurde das Ermittlungsverfahren eingestellt. Die Geldzahlung sollte offiziell kein Schuldeingeständnis Michael Jacksons sein, sondern einen längeren Prozess und höhere Verluste etwa durch Tournee-Verschiebungen verhindern.

Zehn Jahre nach dem eingestellten Ermittlungsverfahren kommt es wieder zu Justiz-Ermittlungen gegen den Musiker. Ausgelöst wurde das neue Verfahren durch die 2003 ausgestrahlte Fernseh-Dokumentation "Living with Michael Jackson". Darin wurde der Jugendliche Gavin Arvizo gezeigt, der 2000 an Krebs erkrankt war und mehrfach auf Jacksons Neverland-Ranch übernachten durfte. Bei der ersten Begegnung mit dem King of Pop saß der Junge im Rollstuhl, hatte wegen der Chemotherapie keine Haare auf dem Kopf und war von den Ärzten aufgegeben worden. Michael Jackson stand dem Jungen bei und der Junge überwand den Krebs. In der Fernseh-Sendung ergriff Gavin Michaels Hand und lehnte seinen Kopf an dessen Schultern. Der Junge sagte auch, dass er mit Michael Jackson in einem Raum, aber nicht im selben Bett übernachtet habe. Michael Jackson äußerte sich gegenüber dem sich irritiert gebenden Reporter zu seinen Übernachtungen mit Kindern so:

"Warum kannst du nicht dein Bett teilen? Das ist die am stärksten liebevolle Sache, die du machen kannst, dein Bett mit jemandem zu teilen." - "Wenn du "Bett" sagst, denn denkst du an Sexualität. Sie machen es sexuell; es ist nicht sexuell. Wir gehen schlafen, ich bringe sie ins Bett, und ich mache eine kleine Musik an, und wenn Geschichten-Zeit ist lese ich ein Buch vor ... Ich gebe ihnen heiße Milch, weißt du, wir essen Kekse. Es ist sehr lieblich, es ist sehr süß; es ist etwas, dass die ganze Welt machen sollte."¹⁴⁴⁰

Diese Fernsehbilder und auch absichtliche Fehldarstellungen in der Dokumentation lösten in der (Medien-) Öffentlichkeit Erinnerungen an das "Missbrauchsverfahren" von 1993 aus. Daraufhin erstattete der Bezirksanwalt Tom Sneddon einen Strafantrag. Michael Jackson wurden *"unanständige oder laszive Taten mit einem Kind unter 14 Jahren"*¹⁴⁴¹ vorgeworfen, die gleich nach der Doku-Aufnahme stattgefunden haben sollen. Nach Angaben der Arvizo-Familie soll Michael Jackson den Jungen mehrmals bis zum Orgasmus masturbiert und mit Alkohol gefügig gemacht haben. Michael Jackson drohte eine bis zu 20-jährige Haftstrafe. Im November 2003 wird ein Haftbefehl erlassen, dem der Sänger durch die Zahlung einer 3-Millionen-Dollar-Kautions entgehen kann. Ebenfalls im November 2003 wird eine (ergebnislose) Durchsuchung seiner Neverland-Ranch durchgeführt. Nach der wüsten Hausdurchsuchung sieht Michael Jackson Neverland als entweiht an und kann die Ranch nicht mehr als sein Zuhause betrachten. Die Familie von Gavin Arvizo wendete sich nach der Fernsehdokumentation an den gleichen Anwalt Larry Feldman und an den gleichen Psychologen Dr. Stanley Katz wie die Familie von Jordan Chandler.

Im Januar 2005 begann unter ständiger reißerischer Berichterstattung der Massenmedien der mehrmonatige Prozess in Los Angeles. Während des Verfahrens nimmt Michael Jackson 15 Kilo ab. Die Anschuldigungen von 1993 wurden in dem Prozess mitverhandelt. Michael Jacksons Verteidiger bestritten alle sexuellen Handlungen. Schon vor dem Prozess hatte

¹⁴⁴⁰ Toms (2010) S. 384, Übersetzung des Verfassers

¹⁴⁴¹ Wikipedia deutsch unter "Michael Jackson", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Jackson

Michael Jackson eine pädophile Orientierung abgestritten. Danach gefragt, ob er es immer noch für akzeptabel hält, sein Bett mit Kindern zu teilen, sagte der King of Pop:

*"Natürlich. Natürlich. Warum nicht? Wenn du ein Pädophiler bist, wenn du Jack the Ripper bist, wenn du ein Mörder bist, dann ist das keine gute Idee. Ich bin das nicht."*¹⁴⁴²

Jordan Chandler hatte vor dem Prozess das Land verlassen, um nicht aussagen zu müssen. Die Ankläger konnten keine Beweise für sexuelle Handlungen vorlegen. Mehrere Mitglieder der Klägerfamilie verstrickten sich in Widersprüche, mussten ihre Aussagen korrigieren und wirkten nur eingeschränkt glaubwürdig bis extrem unglaubwürdig. Gavin Arvizo gab an, dass Michael Jackson ihm Internet-Pornografie und Porno-Zeitschriften gezeigt habe, ihn zur Masturbation angeregt habe und ihn vier oder fünf Mal nach dem Geben von Alkohol masturbiert habe.

Die Mutter des Jungen musste vor Gericht zugeben, in einem früheren Prozess beim Thema sexueller Missbrauch unter Eid gelogen und ihre Kinder zu Falschaussagen angestiftet zu haben. Der Vater äußerte öffentlich die Behauptung: *"Meine Kinder werden routinemäßig von ihrer Mutter Janet einstudiert zu tun oder sagen, was immer sie wünscht."*¹⁴⁴³ Mehrere Zeugen, die als Jungen mit Michael Jackson befreundet waren, wie beispielsweise der Schauspieler Macaulay Culkin ("Kevin allein zu Haus"), sagten aus, bei den Übernachtungen niemals von Michael intim berührt worden zu sein. Macaulay Culkin sprach dabei von einer "Beziehung" mit Michael Jackson und korrigierte seine Aussage dann schnell in "Freundschaft".¹⁴⁴⁴ Einer der Entlastungszeugen behauptete, dass Michael Jackson heterosexuell sei, was seiner Lebensführung stark widersprach. Der Staatsanwaltschaft war es gelungen, mehrere Zeugen zu präsentieren, die davon berichteten, wie sie bzw. ihre Angehörigen als Minderjährige von Michael Jackson "sexuell missbraucht" worden seien. Ferner gaben mehrere ehemalige Mitarbeiter Michael Jacksons an, ihren Chef bei sexuellen Handlungen mit Kindern beobachtet zu haben, wurden teilweise aber auch überführt, für Lügen über Michael Jackson Geld von den Massenmedien kassiert zu haben. In seinem Schlussplädoyer erinnerte die Verteidigung die Jury daran, dass sie Michael Jackson freisprechen müssen, wenn sie auch nur den leisesten Zweifel daran hätten, dass Michael Jackson schuldig wäre. Am 13. Juni 2005 wurde Michael Jackson von allen Anklagepunkten einstimmig freigesprochen.

Welche sexuelle Orientierung hatte Michael Jackson? Neben den bei den beiden Ermittlungsverfahren bekannt gewordenen Fakten deutet weiteres darauf hin, dass Michael Jackson pädophil war. Jackson war ein Fan der Peter-Pan-Geschichten. Seine Neverland-Ranch benannte er nach der Insel, auf der Peter Pan lebte und auf der Kinder nie erwachsen wurden. Michael Jackson hatte seine Ranch als Spielparadies für Kinder eingerichtet und systematisch Kinder zu sich eingeladen. Die Eltern mussten ihre Kinder abgeben und durften das Gelände nicht betreten. Michael Jackson hat auch viele Gemälde und Zeichnungen anfertigen lassen, auf denen Kinder zu sehen sind. Er hat behauptet, durch die Kontakte mit Kindern nur seine eigene Kindheit nachzuholen, die ihm durch die musikalische Karriere und die Gewalt seines Vaters zerstört worden sei. Aber warum waren es dann immer Jungen, mit denen Michael Jackson eng befreundet war und mit denen er sehr oft in einem Bett schlief? Der Junge Brett Barnes lag ein ganzes Jahr lang im Bett des Sängers. Für Michael Jacksons Pädophilie spricht auch, dass sich der Sänger nicht für Frauen und auch nicht für erwachsene Männer interessiert haben soll. Die attraktive Schauspielerinnen Brooke Shields wollte Michael Jackson bei einer Grammy-Verleihung begleiten. Jackson sagte nur widerwillig ja und brachte zu Brooke Shields Verwunderung einen zwölfjährigen Jungen als Freund zu der Verabredung mit. Auch

¹⁴⁴² Toms (2010) S. 392, Übersetzung des Verfassers

¹⁴⁴³ Wikipedia deutsch unter "Michael Jackson", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Jackson

¹⁴⁴⁴ Siehe Toms (2010) S. 494

die Ehe mit Lisa Marie Presley soll nicht leidenschaftlich gewesen sein. Die Tochter von Elvis Presley ließ sich aus Wut darüber scheiden, dass Michael Jackson einen Urlaub mit Jungen verbringen wollte.

Einen letzten Beweis dafür, dass Michael Jackson Kinder sexuell begehrte, gibt es nicht. Der Pädophilie-Experte Tom O'Carroll schrieb über Jacksons Beziehungen mit Jungen das umfangreiche Buch "Michael Jackson's Dangerous Liaisons". Der Autor glaubt, dass Michael Jackson pädophil war, auch wenn er es für möglich hält, dass der Sänger in allen vor Gericht verhandelten Fällen unschuldig war. Michael Jackson liebte Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Sicher ist, dass Michael Jackson anderen Menschen tatsächlich eine heile Welt voller Liebe schenken und seine eigene Kindheit nachholen wollte. Dies belegt seine ergreifende Rede¹⁴⁴⁵ an der Universität Oxford von 2001.¹⁴⁴⁶

Steven Patrick Morrissey (1959 -) ist ein bekannter britischer Musiker. Zweideutige Texte in Liedern des Debutalbums seiner Band "The Smith" wurden als pädophile Andeutungen ausgelegt und führten teilweise zu einem Boykott durch die britische Musikpresse in den 1980er Jahren.¹⁴⁴⁷

R. Kelly (1967 -) ist ein US-amerikanischer Sänger und Musikproduzent. Er soll Sex mit einer 13-jährigen gehabt und auf Video aufgenommen haben. Das Video wurde einer Zeitung vorgespielt. Kelly bestritt, der Mann auf dem Video zu sein. 2008 wurde Kelly sechs Jahre nach der Anklageerhebung in einem Gerichtsprozess freigesprochen.¹⁴⁴⁸

¹⁴⁴⁵ Siehe <http://michaeljacksonebmeier.wordpress.com>, 16.7.2009, "Michael Jackson's Oxford Lecture – deutsche Fassung.", <http://michaeljacksonebmeier.wordpress.com/2009/07/16/michael-jacksons-oxford-lecture-deutsche-fassung/> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁴⁶ Der Abschnitt über Michael Jackson stützt sich auf: Toms (2010); Wikipedia deutsch unter "Michael Jackson", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Jackson; <http://michaeljacksonebmeier.wordpress.com>, 16.7.2009, "Michael Jackson's Oxford Lecture – deutsche Fassung.", <http://michaeljacksonebmeier.wordpress.com/2009/07/16/michael-jacksons-oxford-lecture-deutsche-fassung/> (abgerufen am 1.1.2013); [www.jackson.ch](http://www.jackson.ch/html/biografie1.html), "Biografie", <http://www.jackson.ch/html/biografie1.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.whoswho.de, "Michael Jackson", http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=625&RID=1 (abgerufen am 1.1.2013), www.sueddeutsche.de, 11.5.2010, "Ex-Schwager: "Er ist ein klassischer Pädophiler"", <http://www.sueddeutsche.de/panorama/michael-jackson-ex-schwager-er-ist-ein-klassischer-paedophiler-1.674404> (abgerufen am 1.1.2013); www.taz.de, "Die Geschworenen glaubten dem Kind", 15.6.2005, Henning Kober, <http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2005/06/15/a0136> (abgerufen am 1.1.2013); <http://de.boywiki.org>, "Michael Jackson", http://de.boywiki.org/wiki/Michael_Jackson (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.sophidelic.de>, "Michael Jackson. Was steckt hinter den Negativdarstellungen?", Sophia Pade, <http://www.sophidelic.de/michael-jackson.htm> (abgerufen am 1.1.2013); Arch Sex Behav, Book Review, "Michael Jackson's Dangerous Liaisons", J. Michael Bailey, veröffentlicht online 6.10.2011, <http://faculty.wcas.northwestern.edu/JMichael-Bailey/articles/MJOCarrollReview.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁴⁷ Der Abschnitt über Steven Patrick Morrissey stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "The Smiths", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/The_Smiths; Wikipedia deutsch unter "Morrissey"; Stand: 1.1.2013, <http://de.wikipedia.org/wiki/Morrissey>

¹⁴⁴⁸ Der Abschnitt über R. Kelly stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "R. Kelly", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/R._Kelly; www.spiegel.de, "Gericht spricht R. Kelly frei", 15.6.2008, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/paedophilie-prozess-gericht-spricht-r-kelly-frei-a-559778.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Christian von Boetticher (1970 -) war der Spitzenkandidat der CDU für die Landtagswahl 2012 in Schleswig-Holstein. Doch im August 2011 endete die rasante Karriere des Nachwuchs-Politikers mit einem riesigen Knall in den Massenmedien. Christian von Boetticher war schon immer nicht nur der Politik zugeneigt, sondern interessierte sich auch für die schönen Dinge des Lebens. In seiner Partei wurde kritisiert, dass sich der Politiker die Wochenenden frei nehme und auch auf Facebook sehr aktiv sei. Auf Facebook lernt von Boetticher im September 2009 eine blonde und bildhübsche 16-jährige Schülerin aus Düsseldorf kennen. Die beiden Turteltauben schreiben sich hunderte Mails und SMS. Einige Monate später kommt es zum ersten persönlichen Treffen. Im März 2010 mieten sich die beiden für zwei Tage im Düsseldorfer Hotel Steigenberger ein und haben Sex. Die leidenschaftliche Affäre dauert von März bis Mai 2010. Das Mädchen beschreibt die Beziehung rückblickend als große Liebe, alles sei perfekt gewesen. Und ihr älterer Liebhaber habe ihr versichert, dass er es ernst mit ihr meine. Später sagt von Boetticher, dass seine Partnerin für ihr Alter sehr reif gewesen sei und er mit ihr auf Augenhöhe kommunizieren konnte. Die beiden laufen händchenhaltend durch Hamburg.

Das persönliche Umfeld von Christian von Boetticher soll die ungewöhnliche Liebesbeziehung akzeptiert haben. Plötzlich läuft jedoch die Spitzenkandidatur bei den nächsten Schleswig-Holsteinischen Landtagswahlen auf den Kronprinzen zu. Denn der Ministerpräsident Harry Peter Carstensen gab bekannt, nicht wieder kandidieren zu wollen. Wie hätte wohl die traditionell konservative schleswig-holsteinische Bevölkerung auf die Vorstellung einer minderjährigen, unverheirateten Schülerin als First Lady reagiert? Von Boetticher scheint daraufhin die Liebe für die Karriere geopfert zu haben. Im Mai 2010 bittet er seine Freundin um ein Gespräch. Er wolle sich nun auf seine politische Arbeit konzentrieren. Seine Partnerin solle warten, bis sie 18 Jahre alt sei, dann hätten sie keine Probleme. Doch die Schülerin will nicht warten. Christian von Boetticher solle sich nicht mehr bei ihr melden, was dieser auch nicht mehr tut. Stattdessen heiratet von Boetticher im Oktober 2010 in Las Vegas eine frühere langjährige Freundin, möglicherweise um vor der Wahl seine Familienverhältnisse äußerlich in Ordnung zu bringen.

Die Beziehung mit der Schülerin ist also beendet. Aber das Wissen um diese Beziehung und anscheinend auch zwischen den Beiden ausgetauschte Emails gelangen an Partei"freunde". Die genauen Umstände des Intrigenspiels liegen im Dunkeln. Angeblich wollte die Schülerin 2011 die Beziehung wieder aufleben lassen, blitzte aber bei ihrem früheren Liebhaber ab und sprach dann mit mehreren Parteianhängern über ihre Probleme. Auf jeden Fall begann die Gerüchteküche in der schleswig-holsteinischen CDU zu brodeln. Die Informationen verbreiteten sich immer weiter, erreichten auch Feinde in der Partei und gelangten schließlich zum Ministerpräsidenten Carstensen. Die Schülerin sagte später, dass Christian von Boetticher mit dem Wissen um die Beziehung erpresst wurde und dass diese Erpressung seine Karriere zerstört habe.

Im August 2011 berichten plötzlich die Massenmedien über die frühere Beziehung des Politikers zu der Schülerin. Von Boetticher bestätigt die Beziehung vor laufenden Kameras unter Tränen: *"Es war schlichtweg Liebe"*¹⁴⁴⁹. Große Teile der Öffentlichkeit reagieren entsetzt und sind verblüfft, dass eine solche Beziehung in Deutschland legal ist. Am 14. August 2011 tritt von Boetticher als Landesvorsitzender und Spitzenkandidat zurück. Zunächst will er Fraktionsvorsitzender bleiben. Aber Partei"freunde" verbreiten wahrheitswidrig und ohne Abstimmung mit ihm auch seinen Rückzug vom Amt des Fraktionsvorsitzenden. Durch diesen öffentlichen Druck muss von Boetticher am 15. August auch den Fraktionsvorsitz abgeben. In einem Interview äußert sich von Boetticher *"zutiefst getroffen über den Ablauf der*

¹⁴⁴⁹ www.n-tv.de, "17-Jährige plaudert Details aus", 15.8.2011, <http://www.n-tv.de/politik/17-Jaehrige-plaudert-Details-aus-article4050271.html> (abgerufen am 1.1.2013)

Ereignisse¹⁴⁵⁰ und "fühlt sich von Illoyalitäten umgeben".¹⁴⁵¹ Insbesondere von seinem früheren Mentor Carstensen fühlte sich von Boetticher verraten. Eine Mehrheit von 62 % der Deutschen hielt in einer Umfrage den Rückzug von allen Ämtern für angemessen. 45 % der Deutschen hielten die Liebesbeziehung des 40-jährigen Politikers zu der Minderjährigen für moralisch verwerflich, 45 % akzeptierten die Beziehung.

Im September 2011 verzichtet von Boetticher auch auf eine erneute Kandidatur für ein Parlamentsmandat. Er arbeitet heute als Jurist bei einem Unternehmen in Hamburg.¹⁴⁵²

Thomas Karaoglan ("Der Checker") (1993 -) ist ein Popsänger und wurde 2010 durch die RTL-Sendung "Deutschland sucht den Superstar" bekannt. Im März 2013 musste sich der Sänger vor dem Jugendschöffengericht Ahaus wegen des Verdachts des "sexuellen Missbrauchs" verantworten. Die Staatsanwaltschaft Münster hatte Anklage gegen den 19-jährigen Karaoglan erhoben, weil er einen 12-jährigen Jungen "sexuell missbraucht" habe. Der Sänger soll den Jungen bei einer Autogrammstunde kennen gelernt haben und mit ihm über das Internet im Kontakt geblieben sein. Im Mai und im Juni 2012 kam es dann nach Auffassung der Staatsanwaltschaft, die sich auf eine Aussage des Jungen stützte, zu den sexuellen Handlungen. Der Mädchenschwarm soll den 12-jährigen Linus in seinem Auto Zungenküsse gegeben und seine Füße abgeleckt haben.

Thomas Karaoglan bestritt jegliche sexuelle Handlungen: „Das ist alles ein großes Missverständnis. Er ist ein sehr großer Fan, ich wollte ihn unterstützen, weil er krank ist. Deshalb trafen wir uns zwei Mal. Ich küsste ihn vielleicht auf die Wange, das ist bei uns so üblich, wir sind Armenier, wir küssen uns hier und da.“¹⁴⁵³ Der Prozess dauerte 12 Minuten, danach wurde das Verfahren gegen eine Zahlung von 5.000 Euro von Karaoglan an den Jungen eingestellt. Angeblich sollte dem Jungen durch die Geldzahlung eine belastende

¹⁴⁵⁰ www.spiegel.de, "Boetticher will Schleswig-Holstein verlassen", 21.8.2011, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/teenager-affe-boetticher-will-schleswig-holstein-verlassen-a-781457.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁵¹ www.spiegel.de, "Boetticher will Schleswig-Holstein verlassen", 21.8.2011, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/teenager-affe-boetticher-will-schleswig-holstein-verlassen-a-781457.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁵² Der Abschnitt über Christian von Boetticher stützt sich auf: Wikipedia deutsch unter "Christian von Boetticher", Stand: 1.1.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Christian_von_Boetticher; www.n-tv.de, "17-Jährige plaudert Details aus", 15.8.2011, <http://www.n-tv.de/politik/17-Jaehrige-plaudert-Details-aus-article4050271.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, "Boetticher will Schleswig-Holstein verlassen", 21.8.2011, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/teenager-affe-boetticher-will-schleswig-holstein-verlassen-a-781457.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.spiegel.de, "CDU-Chef tritt nach Affäre mit Minderjähriger zurück", 14.8.2011, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,780193,00.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.welt.de, "Pseudonyme, geheime Treffen und der Fall Boetticher", 20.8.2011, <http://www.welt.de/politik/deutschland/article13555780/Pseudonyme-eheime-Treffen-und-der-Fall-Boetticher.html> (abgerufen am 1.1.2013); [shz.de](http://www.shz.de), "Hochzeit fünf Monate nach der Affäre", <http://www.shz.de/nachrichten/top-thema/article//boetticher-heiratete-fuenf-monate-nach-der-affe.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.express.de, 16.8.2011, "Boettichers Ex-Freundin: „Christian wurde massiv unter Druck gesetzt“", Oliver Meyer, <http://www.express.de/politik-wirtschaft/der-politiker-und-die-teenie-affe-boettichers-ex-freundin---christian-wurde-massiv-unter-druck-gesetzt-,2184,9539224.html> (abgerufen am 1.1.2013); www.bild.de, "Mini-Comeback nach Lolita-Affäre gescheitert", 21.8.2012, <http://www.bild.de/politik/inland/dr-christian-von-boetticher/cdu-politiker-von-boetticher-verpasst-mini-comeback-25769618.bild.html> (abgerufen am 28.4.2013)

¹⁴⁵³ www.bild.de, 7.3.2013, "Missbrauchsverfahren gegen „DSDS-Checker“ eingestellt", <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/thomas-karaoglan/wegen-kindesmissbrauch-vor-gericht-vergleich-ausgehandelt-29410398.bild.html>, abgerufen am 11.3.2013

Aussage vor Gericht erspart werden. Zum Prozessdeal soll es auch gehört haben, dass sich Thomas Karaoglan beim Jungen entschuldigte und sich nach dem Ende des Prozesses nicht als unschuldiger Sieger feiern lassen durfte. Sowohl der Anwalt des Jungen als auch der Checker blieben bei ihren sich widersprechenden Darstellungen.¹⁴⁵⁴

¹⁴⁵⁴ Der Abschnitt über Thomas Karaoglan stützt sich auf: Wikipedia deutsch, "Thomas Karaoglan", Stand: 11.3.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Karaoglan; www.bild.de, 7.3.2013, "Missbrauchsverfahren gegen „DSDS-Checker“ eingestellt", <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/thomas-karaoglan/wegen-kindesmissbrauch-vor-gericht-vergleich-ausgehandelt-29410398.bild.html>, abgerufen am 11.3.2013; www.t-online.de, 8.3.2013, "Prozess gegen DSDS -"Checker" Thomas Karaoglan eingestellt", http://www.t-online.de/unterhaltung/stars/id_62470460/dsds-checker-thomas-karaoglan-zahlt-5000-euro-an-zwoelfjaehrigen.html?news, abgerufen am 11.3.2013

Ein besonderer Anhang

Die Liebe-Verdrängungs-Störung (LVS)

Oder: Nicht der Pädophile ist geisteskrank, sondern der Psychiater, der ihn für geisteskrank erklärt.

Die "American Psychiatric Association" (Amerikanische Psychiatrische Vereinigung) hat am 1. April 2013 (!) auf ihrer Webseite bekannt gegeben, dass in das neue Klassifikationssystem der Geisteskrankheiten "Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders" (DSM) die Liebe-Verdrängungs-Störung (LVS) aufgenommen werden soll. LVS-Betroffene verdrängen die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen und sehen Pädophilie deshalb fälschlicherweise als sexuellen Missbrauch und als Geisteskrankheit an. Da die Liebe-Verdrängungs-Störung zu Stigmatisierungen und teilweise sogar zu lebenslangen Inhaftierungen völlig unschuldiger Menschen führt, muss die Liebe-Verdrängungs-Störung als schwerwiegende Geisteskrankheit angesehen werden. Anhand der folgenden Kriterien kann die Liebe-Verdrängungs-Störung bei den Betroffenen reliabel und valide diagnostiziert werden:

- Liebe-Verdrängung: Es ist durch viele wissenschaftliche Studien¹⁴⁵⁵ bewiesen, dass es die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen gibt. Dennoch halten LVS-Betroffene unkorrigierbar an ihrer Wahnvorstellung fest, dass die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen nicht existiert und von den pädophilen Erwachsenen nur zur Rechtfertigung ihrer sexuellen Wünsche halluziniert wird. Für LVS-Betroffene gibt es weltweit nicht einen einzigen Fall von Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen und weltweit nicht einen einzigen Fall von einvernehmlicher Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen. Wenn ein LVS-Betroffener einen rosanen Elefanten nicht sehen will, dann sieht er diesen rosanen Elefanten nicht, auch dann nicht, wenn der rosane Elefant vor seinen Augen über die Straße läuft.
- Neigung zum Lügen: Über nicht in das Wahnsystem passende Forschungsbefunde täuschen LVS-Betroffene gerne die Öffentlichkeit. So beweisen beispielsweise alle diesbezüglich durchgeführten wissenschaftliche Studien, dass es Kinder gibt, die Sex mit Erwachsenen haben möchten.¹⁴⁵⁶ Nach einer Neuauswertung des Datensatzes der weltberühmten Kinsey-Befragung bewerten Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als 11- bis 14-jähriger Junge mit einer erwachsenen Frau hatten, diesen ersten Geschlechtsverkehr sogar wesentlich häufiger positiv (63 % positive Bewertungen) als Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als erwachsener Mann mit einer erwachsenen Frau hatten (41 % positive Bewertungen).¹⁴⁵⁷ Trotzdem sagte der von der Liebe-Verdrängungs-Störung besonders betroffene bekannteste deutsche

¹⁴⁵⁵ Siehe u.a. Sandfort, Theodorus G. M. (1984): Sex in pedophilic relationships: An empirical investigation among a nonrepresentative group of boys. In: Journal of Sex Research, Band 20, Heft 2, S. 123-142

¹⁴⁵⁶ Siehe u.a. Bender, Lauretta und Abram Blau (1937): The Reaction of Children to Sexual Relations with Adults. In: The American Journal of Orthopsychiatry, Band 7, 1937, AMS Reprint Company, New York 3, N. Y., S. 500-518 und Sandfort, Theodorus G. M. (1984): Sex in pedophilic relationships: An empirical investigation among a nonrepresentative group of boys. In: Journal of Sex Research, Band 20, Heft 2, S. 123-142

¹⁴⁵⁷ Rind, Bruce und Richard Yuill (2012): Hebephilia as Mental Disorder? A Historical, Cross-Cultural, Sociological, Cross-Species, Non-Clinical Empirical, and Evolutionary Review. In: Archives of Sexual Behavior, August 2012, Band 41, Heft 4, S.797-829. Die oben erwähnte Neuauswertung findet sich auf Seite 807.

Pädophilie-Forscher Klaus Michael Beier in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung: "*Kein Kind möchte Sex mit Erwachsenen haben.*"¹⁴⁵⁸ In ähnlicher Weise greift auch der iranische LVS-betroffene Mahmud Ahmadinedschad gerne zum Mittel der Lüge und sagte: "Es gibt im Iran keine Homosexuellen"¹⁴⁵⁹.

- **Dyskalkulie:** Während nach wissenschaftlichen Studien¹⁴⁶⁰ rund 25 Prozent der Männer stärker oder genauso stark durch Kinder wie durch Erwachsene sexuell erregt werden, behaupten insbesondere akademische LVS-Betroffene gerne, dass nur 1 Prozent der Bevölkerung pädophil sind. LVS-Betroffene sehen die Welt so, wie sie ihnen widewidewitt bum bum gefällt.
- **Irrationalität:** LVS-Betroffene vermeiden rationale Abwägungen. Beispielsweise sind die deutschen Tabak-Manager mitverantwortlich für den qualvollen Tod von jährlich rund 100.000 Menschen durch das Aktiv-Rauchen. Gleichzeitig werden in Deutschland laut der offiziellen BKA-Statistik jährlich ein, zwei oder drei Kinder unter 14 Jahren Opfer eines Sexualmordes.¹⁴⁶¹ LVS-Betroffene hassen trotzdem nicht die Tabak-Manager, sondern "die" Pädophilen. Für LVS-Betroffene ist es irrelevant, dass 99,999999 Prozent der pädophilen Menschen keine Sexualmorde begehen. Ihren Hass auf diese gewalttätigen Bestien lassen sich LVS-Betroffene nicht von rationalen Abwägungen kaputt machen. Die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen muss verdrängt werden, rationale Abwägungen helfen hierbei nicht.
- **Kognitive Lernstörung:** Den Gedanken, dass einvernehmliche sexuelle Kontakte zwischen Jungen und Erwachsenen nach wissenschaftlichen Studien¹⁴⁶² keine Schäden bei den Jungen verursachen, können LVS-Betroffene nicht in ihr Gedankensystem integrieren. Jeder sexuelle Kontakt zwischen einem Kind und einem Erwachsenen ist sexueller Missbrauch und jeder sexueller Missbrauch ist ein Seelenmord. Daran können die Wissenschaft und die Realität nichts ändern.
- **Politische Indifferenz:** Der Begriff "Kinderschänder" ist Nazi-Vokabular und geht auf den geisteskranken Gedanken zurück, dass ein Kind nach einem sexuellen Kontakt mit einem Erwachsenen eine Schande für die deutsche Nation sei. LVS-Betroffene denken aber nicht gerne über Sprache nach und verwenden auch als FAZ-Redakteure¹⁴⁶³ den Begriff "Kinderschänder".
- **Reflektionsunfähigkeit:** Bis ca. 1960 wurden von der Gruppe der homosexuellen Menschen fast ausschließlich die inhaftierten homosexuellen Menschen wissenschaftlich untersucht und diese Menschen dann für "die" Homosexuellen gehalten. Die unter

¹⁴⁵⁸ FAZ.net, 12.5.2007, "Ist Pädophilie wirklich therapierbar?", <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/gedaehrliche-erregung-ist-paedophilie-wirklich-therapierbar-1436481.html> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁵⁹ www.wikipedia.de, Mahmud Ahmadinedschad, Stand 19.3.3.2013, http://de.wikipedia.org/wiki/Mahmud_Ahmadinedschad

¹⁴⁶⁰ Siehe Hall, Gordon H., Richard Hirschman und Lori L. Oliver (1995): Sexual Arousal and Arousability to Pedophilic Stimuli in a Community Sample of Normal Men. In: Behavior Therapy, Band 26, S. 681-694 und Firestone, Philip, John M. Bradford, David M. Greenberg und Kevin L. Nunes (2000): Differentiation of Homicidal Child Molesters, Nonhomicidal Child Molesters, and Nonoffenders by Phallometry. In: American Journal of Psychology, Band 157 S. 1847-1850.

¹⁴⁶¹ Siehe zur Entwicklung der Opferzahlen Wolfgang Heinz (2006): Forschungspotentiale einer Koordinierung von Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) und Strafrechtspflegestatistiken, http://www.ratswd.de/download/veranstaltungen/Vortrag_Heinz.pdf (abgerufen am 1.1.2013) und Wolfgang Heinz (2010): Gewaltkriminalität aus kriminologischer Sicht, http://www.uni-konstanz.de/rtf/kik/Heinz_Gewaltkrim_Hegne2010.pdf (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁶² Rind, Bruce, Robert Bauserman und Philip Tromovitch (1998): A meta-analytic examination of assumed properties of child sexual abuse using college samples. In: Psychological Bulletin, American Psychological Association, Band 124 (1), 1998, S. 22-53

¹⁴⁶³ Siehe <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/jimmy-savile-der-kinderschaender-11921096.html> (abgerufen am 1.1.2013); <http://www.sueddeutsche.de/panorama/niederlande-gericht-verbietet-paedophilen-vereinigung-1.1395190> (abgerufen am 1.1.2013)

Gefängnisinsassen allgemein verbreiteten Schwierigkeiten waren für die LVS-betroffenen Wissenschaftler der Beweis für die Geisteskrankheit der Homosexuellen. Deshalb war beispielsweise auch der 1953 geborene Klaus Wowereit als junger Mann geisteskrank, da Homosexualität erst 1973 von der Liste des "Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders" gestrichen wurde. Die Frage, ob Klaus Wowereit als junger Mann aufgrund des damaligen Paragraphen 175 auch ein Sexualstraftäter war, vielleicht sogar ein jugendlicher Intensivtäter, soll hier nicht thematisiert werden. Heute untersuchen die LVS-betroffenen Wissenschaftler, die in ihrer Jugend fast immer von homosexuellenfeindlichen und LVS-betroffenen Wissenschaftlern akademisch ausgebildet wurden, von der Gruppe der pädophilen Menschen fast ausschließlich die inhaftierten pädophilen Menschen. Diese Menschen werden dann wiederum für "die" Pädophilen gehalten und aufgrund der festgestellten Schwierigkeiten wiederum für geisteskrank erklärt. Reflektionsfähigkeit muss bei LVS-Betroffenen grundsätzlich ausgeschlossen werden.

- Lese-Störung: In vielen Forschungsberichten kann man übereinstimmend lesen, dass Geschlechtsverkehr zwischen Mädchen und pädophilen Erwachsenen im Gegensatz zu anderen Formen der Sexualität die absolute Ausnahme ist und nur in rund 1 bis 2 Prozent der Fälle praktiziert wird.¹⁴⁶⁴ LVS-Betroffene können aber nicht gut lesen und nehmen diese Information deshalb nicht wahr. Daher schreibt beispielsweise die LVS-Betroffene Alice Schwarzer in ihrer Zeitschrift EMMA: *"Und was die Sexualität mit Kindern angeht, so wird da bei Mädchen fast immer der Koitus vollzogen."*¹⁴⁶⁵ Mit der gleichen Differenziertheit könnte man behaupten, dass in Deutschland fast jeden Tag Weihnachten ist.
- Mobbing-Neigung: Die mit ihren Studien die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen beweisenden Forscher werden von den LVS-betroffenen Wissenschaftlern systematisch ausgegrenzt und gemobbt. Selbst wissenschaftlich brillante und den Forschungsstand aus den Angeln hebende Meta-Analysen werden schon in der Artikel-Überschrift als "Propaganda"¹⁴⁶⁶ abqualifiziert und anschließend ignoriert. Dadurch stellen LVS-Betroffene sicher, dass sie sich nicht mit der Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen auseinandersetzen müssen.
- Normen-Fixierung: LVS-Betroffene sind unabhängig von allen Konsequenzen gegen jede Veränderung der Gesetze zur Verhinderung der Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen. Das belegt der 2013 vom Bundesverfassungsgericht verhandelte Knutschfleck-Fall¹⁴⁶⁷: 2011 küsste ein 14-jähriger Schüler seine 13-jährige Kassenkameradin und berührte sie im Intimbereich. Daraufhin verurteilte ihn das Amtsgericht Arnstadt wegen sexuellem Kindesmissbrauch zu 60 Arbeitsstunden. Denn in Deutschland sind sexuelle Handlungen an Menschen unter 14 Jahren nach § 176 StGB ausnahmslos verboten. Im Moment der Berührung der Lippen der beiden Schüler mutierte der Junge nach dem Wahnsystem der LVS-Betroffenen vom geachteten Bürger zum perversen Kinderschänder. Die Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen durch den Paragraphen 176 wird von den LVS-betroffenen Rechtspolitkern nicht bemerkt. Im Gegenteil: Sie wählten als Kapitel-Überschrift im Strafgesetzbuch die Formulierung "Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung". Wegen des angeblichen sexuellen Missbrauchs ordnete das Amtsgericht Erfurt bei dem

¹⁴⁶⁴ Kilpatrick, Allie C. (1992): Long-Range Effects of Child and Adolescent Sexual Experiences. Myths, Mores, Menaces. Lawrence Erlbaum Associates, Publishers, Hillsdale

¹⁴⁶⁵ Schwarzer, Alice und Günter Amendt (1980): Wie frei macht Pädophilie? Alice Schwarzer im Gespräch mit Günter Amendt. In: EMMA Heft 4 S. 26-31, Zitat auf S. 29

¹⁴⁶⁶ Dallam, Stephanie J. (2002): Science or Propaganda? An examination of Rind, Tromovitch and Bauserman (1998). In: Journal of Child Sexual Abuse, Band 9 (3/4) S. 109-134

¹⁴⁶⁷ Siehe www.stern.de, "Warum ein Knutschfleck das Verfassungsgericht beschäftigt", Christoph Fröhlich, 7.2.2013, <http://www.stern.de/panorama/jugendliebe-oder-sexualstraftat-warum-ein-knutschfleck-das-verfassungsgericht-beschaeftigt-1967953.html> (abgerufen am 8.2.2013)

Jungen eine DNA-Entnahme für die BKA-Kartei an. Warum der Junge nach Ansicht der Richter durch das Küssen zum lebenslang zu überwachenden und potentiell gemeingefährlichen Sexualstraftäter mutierte, wurde nicht begründet. Das Landgericht Erfurt wies die Beschwerde des Jungen gegen die DNA-Entnahme ab. Auf Antrag des Jungen hat das Bundesverfassungsgericht der Staatsanwaltschaft in einer einstweiligen Verfügung vorläufig verboten, eine DNA-Probe bei dem Jungen zu entnehmen. Das endgültige Urteil des Bundesverfassungsgerichts steht noch aus. LVS-Betroffene halten dieses mehrjährige juristische Affentheater wegen eines Knutschflecks für angemessen. Dass dem Jungen durch die juristische Auseinandersetzung möglicherweise seine einzige unbeschwerte Jugend geraubt wurde, kümmert LVS-Betroffene nicht. Für die Bekämpfung der Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen müssen Opfer gebracht werden, auch wenn dieses Opfer die Würde der Kinder ist.

- Schizophrenie: LVS-Betroffene achten zwar als westliche Bildungsbürger die griechischen Philosophen Platon und Sokrates. Den Glauben an die von Platon und Sokrates in vielen Schriften¹⁴⁶⁸ gepriesene Liebe zwischen Minderjährigen und Erwachsenen halten sie aber gleichzeitig für das Gefasel von Verrückten. Die Schizophrenie der LVS-Betroffenen zeigt sich auch bei vielen Homosexuellen-Aktivisten: Diese halten (zumindest außerhalb ihrer Betten) die Päderastie für eine ekelerregende Geisteskrankheit, feiern aber gleichzeitig Oscar Wilde, der päderastisch veranlagt war und die Päderastie in den höchsten Tönen lobte, als Ikone der Schwulenbewegung.¹⁴⁶⁹
- Empathie-Defizit: Das Empathie-Defizit der LVS-Betroffenen zeigt sich besonders deutlich bei den Grünen. In den 1980er-Jahren waren große Teile der Grünen für eine Legalisierung der Pädosexualität. Der Grünen-Politiker Volker Beck beispielsweise hat 1988 einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er sich entschieden für eine Legalisierung unproblematischer pädosexueller Kontakte einsetzte.¹⁴⁷⁰ Wer aber heute bei den Grünen eine Diskussion über die Legalisierung der Pädosexualität anregt, wird als nicht diskussionswürdig angesehen und für verrückt erklärt. Ein Einfühlen in und ein Respektieren von Auffassungen, die die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen achten, ist LVS-Betroffenen auch dann nicht möglich, wenn sie diese Auffassungen früher selbst vertreten haben.
- Realitätsverlust: LVS-Betroffene zeigen keine Krankheitseinsicht. In einer von LVS-betroffenen Wissenschaftlern durchgeführten Studie¹⁴⁷¹ haben 87 % der nach Ansicht der Wissenschaftler sexuell missbrauchten Schüler bei der Befragung angegeben, dass sie ihrer Meinung nach nicht sexuell missbraucht wurden. Denn die sexuellen Kontakte mit den älteren Jugendlichen und Erwachsenen waren von den Schülern erwünscht gewesen und einvernehmlich abgelaufen. Trotzdem glaubten die Autoren der Studie weiterhin, dass diese Schüler sexuell missbraucht wurden. Die mit 87 Prozent nicht gerade geringe Zahl motivierte die Autoren der Studie nicht in einer einzigen Zeile zu einer Diskussion ihrer Missbrauchs-Definition. Auch eine 100%ige Zurückweisung ihrer Missbrauchs-Definition durch die Schüler hätte die LVS-Betroffenen vermutlich nicht irritiert. Die Meinung der betroffenen Kinder und Jugendlichen interessiert LVS-Betroffene grundsätzlich nicht, da hierdurch die Verdrängung der Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen beeinträchtigt werden könnte.

¹⁴⁶⁸ Apelt, Otto (1988): Platon. Sämtliche Dialoge. Felix Meiner Verlag, Hamburg, Kapitel "Das Gastmahl" S. 11

¹⁴⁶⁹ Wikipedia Englisch, "Oscar Wilde", Stand 13.2.2013, http://en.wikipedia.org/wiki/Oscar_Wilde#Regina_v._Wilde

¹⁴⁷⁰ Beck, Volker (1988): Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik, S. 255-268, in: Leopardi, Angelo (Hrsg.) (1988): Der pädosexuelle Komplex. Foerster Verlag, Berlin

¹⁴⁷¹ Madu, S. N. und K. Peltzer (2001): Prevalence and Patterns of Child Sexual Abuse and Victim-Perpetrator Relationship Among Secondary School Students in the Northern Province (South Africa). In: Archives of Sexual Behavior, Band 30 (3) S. 311-321

Aufgrund des in den letzten Jahrzehnten stark gewachsenen publizistischen, akademischen und politischen Einflusses der LVS-Betroffenen mutierte die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen zum gesellschaftlichen Hassobjekt Nummer Eins. Ein Mörder genießt in Deutschland nach Umfragen ein höheres Ansehen als ein pädophiler Mensch. Und mittlerweile kann in Deutschland ganz "legal" ein völlig friedlicher pädophiler Mensch für zweimalige einvernehmliche und von dem Kind erwünschte und genossene leichte Berührungen selbst ohne Hautkontakt und ohne den Nachweis auch nur des geringsten dadurch verursachten Schadens lebenslang in der Sicherheitsverwahrung verschwinden.¹⁴⁷² Eine dagegen gerichtete Verfassungsbeschwerde erscheint aussichtslos, da der LVS-betroffene Andreas Voßkuhle als Präsident des Bundesverfassungsgerichts im März 2013 eine vor rund 40 Jahren gemachte und von Daniel Cohn-Bendit seit Jahren öffentlich widerrufenen pro-pädophile Äußerung ausreichte, um eine vorher zugesagte Rede bei einer Preisverleihung wegen des Preisträgers Daniel Cohn-Bendit abzusagen.¹⁴⁷³ Beim Thema Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen tritt ein LVS-betroffener Präsident des Bundesverfassungsgerichts ohne mit der Wimper zu zucken die richterliche Neutralität und damit den Rechtsstaat in die Tonne. Aber für die pädophilen Menschen in Deutschland existiert die Meinungsfreiheit und der Rechtsstaat ja immerhin noch in den Sonntagsreden, die man sich falls nötig auch in der Sicherungsverwahrung-Zelle auf Phoenix angucken kann.

So darf dann weiterhin der geisteskranke Klaus Michael Beier die gesunden pädophilen Menschen für geisteskrank erklären und dabei die wohltuende Zustimmung einer Bevölkerung genießen, die die sexuelle Erregung von Erwachsenen durch Kinder als ekelerregend verdammt und gleichzeitig nach wissenschaftlichen Studien selbst in hohem Maße durch Kinder sexuell erregt wird. Cicero schrieb schon vor rund 2.100 Jahren: Die Welt ist ein Irrenhaus.¹⁴⁷⁴ Aber am Ende wird die pädophile Liebe wie die homosexuelle Liebe über die Liebe-Verdrängungs-Störung siegen. Vielleicht sogar schon bald, Wunder gibt es bekanntlich immer wieder, man denke nur an das Wunder vom 9. November 1989 in der Geburtsstadt des bis 1973 offiziell geisteskranken Klaus Wowereit. Es lebe das schönste Gefühl der Welt, es lebe die Liebe - auch und gerade die Liebe zwischen Kindern und Erwachsenen!

¹⁴⁷² Griesemer, Michael M. (ohne Jahr): Präventionsstrafrecht, oder: Vom Bürger und vom Hexenbrennen.

<http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-griesemer-praeventionsstrafrecht.php> (abgerufen am 1.1.2013)

¹⁴⁷³ Siehe <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/vosskuhle-sagt-festrede-fuer-cohn-bendit-ab-a-888893.html>

¹⁴⁷⁴ Cicero, Ad familiares 9, 22, zitiert nach <http://de.wikiquote.org/wiki/Irrenhaus>

Literaturverzeichnis

- Abse, Joan (1980): John Ruskin. The Passionate Moralists. London, Melbourne, New York: Quartet Books
- Ackeren, Marcel van (2011): Die Philosophie Marc Aurels. Berlin, Boston: Walter de Gruyter
- Adams, Henry E., Lester W. Wright, Bethany A. Lohr (1996): Is homophobia associated with homosexual arousal? In: Journal of Abnormal Psychology, Band 105, Heft 3, August, S. 440-445
- Adams, Jad (2010): Gandhi. Naked Ambition. Quercus, London
- Ahlers, C. J. u.a. (2011): How unusual are the contents of paraphilias? In: Journal of Sexual Medicine, Band 8 (5) S. 1362-1370
- Akstinat, Simon (2006): Akstinats faszinierende Fakten. 500 Tatsachen, die Sie garantiert noch nicht kennen. Humboldt
- Alanko, K., B. Salo, A. Mokros und P. Santtila (2013): Evidence for heritability of adult men's sexual interest in youth under age 16 from a population-based extended twin design. In: J Sex Med., April 2013, Band 10, Heft 4, S. 1090-1099
- Alexander, Cheryl S., Margaret E. Ensminger, Young J. Kim, B. Jill Smith, Karin E. Johnson und Lawrence J. Dolan (1989): Early Sexual Activity among Adolescents in Small Towns and Rural Areas: Race and Gender Patterns. In: Family Planning Perspectives, Band 21, Heft 6 (Nov. - Dez. 1989), S. 261-266
- Alternative Liste (ohne Jahr): Wahlbroschüre zu den Neuwahlen am 10. Mai 1981, S. 24-25
- Amann, Gabriele und Rudolf Wipplinger (Hrsg.) (2005): Sexueller Mißbrauch. Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. Ein Handbuch. dgvt-Verlag, Tübingen, 3. überarbeitete und erweiterte Ausgabe
- Ambach, Jörg (1970): Ludwig van Beethoven. 1770 - 1825. In: club 68, Dezember 1970, 3. Jahrgang, Heft 12, S. 12-13
- Ambach, Jörg (1971a): Ludwig van Beethoven. 1770 - 1825. 2. Teil. In: club 68, Januar 1971, 4. Jahrgang, Heft 1, S. 9-11
- Ambach, Jörg (1971b): Ludwig van Beethoven. 1770 - 1825. 3. Teil. In: club 68, Februar 1971, 4. Jahrgang, Heft 2, S. 26-28
- Ambach, Jörg (1971c): Ludwig van Beethoven. 1770 - 1825. 4. Teil. In: club 68, März 1971, 4. Jahrgang, Heft 3, S. 6-7
- Ambach, Jörg (1971d): Ludwig van Beethoven. 1770 - 1825. Schluss. In: club 68, April 1971, 4. Jahrgang, Heft 4, S. 10-11
- Anders, Sebastian (2009): Tante Uschi zeigt Kinderpornos. In: Gigi – Zeitschrift für sexuelle Emanzipation, Nr. 61, Mai/Juni
- Angelides, Steven (2004): Feminism, Child Sexual Abuse, and the Erasure of Child Sexuality. In: GLQ: A Journal of Lesbian and Gay Studies, Band 10, Nummer 2, S. 141-177, <http://snifferdogonline.com/reports/Child%20Abuse,%20Sexuality%20and%20Violence/Feminism,%20Child%20Sexual%20Abuse,%20and%20the%20Erasure%20of%20Child%20Sexuality.pdf>
- Angelides, Steven (2005): The emergence of the paedophile in the late twentieth century. In: Australian Historical Studies, Band 36, Heft 126, S. 272-295
- Apelt, Otto (1988): Platon. Sämtliche Dialoge. Felix Meiner Verlag, Hamburg
- Apostolou, Menelaos (2013): The evolution of rape: The fitness benefits and costs of a forced-sex mating strategy in an evolutionary context. In: Aggression and Violent Behavior (2013), <http://dx.doi.org/10.1016/j.avb.2013.06.006>
- Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität AHS e.V. (ohne Jahr): Dr. Rind, Dr. Bauserman, Dr. Tromovitch ... wo die Freiheit der Wissenschaft endet. <http://www.ahs-online.de/wb/pages/veroeffentlichungen/sonstige-texte/freiheit-der-wissenschaft.php> (abgerufen am 1.1.2013)

- Ariès, Philippe (1994): Geschichte der Kindheit. 11. Auflage, dtv wissenschaft, München
- Arnebeck, Bob (ohne Jahr a): Baron von Steuben. <http://bobarnebeck.com/baron.html> (abgerufen am 9.7.2013)
- Arnebeck, Bob (ohne Jahr b): "Steuben and John W. Mulligan, Jr.". <http://bobarnebeck.com/mulligan.html> (abgerufen am 9.7.2013)
- Asmus, Walter (1967): Der "menschliche" Herbart. A. Henn Verlag, Ratingen bei Düsseldorf
- Asmus, Walter (1968): Johann Friedrich Herbart. Eine pädagogische Biographie. BAND I. Der Denker. 1776-1809. Quelle & Meyer, Heidelberg
- Athenaios von Naukratis (1985): Das Gelehrtenmahl. Aus dem Griechischen von Ursula und Kurt Treu. Leipzig: Dietrich`sche Verlagsbuchhandlung, Sammlung Dieterich Band 329
- Austin, Linda M. (1986): Ruskin and Rose at Play with Words. Criticism, Fall, 1986, Vol. XXVIII, No. 4, S. 409-425
- Baasner, Rainer (1992a): Georg Christoph Lichtenberg. Erträge der Forschung Band 278, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt
- Baasner, Rainer (1992b): Lichtenberg: das große Ganze; ein Essay. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh
- Bailey, J. Michael (2009): What is Sexual Orientation and Do Women Have One? Contemporary Perspectives on Lesbian, Gay, and Bisexual Identities Nebraska Symposium on Motivation Band 54, 2009, S. 43-63, <http://www.goofyfootpress.com/links/pdfs/Bailey.pdf> (abgerufen am 31.3.2013)
- Bange, Dirk (1992): Die dunkle Seite der Kindheit. Sexueller Mißbrauch an Mädchen und Jungen. Ausmaß - Hintergründe - Folgen. Volksblatt Verlag, Köln
- Barbaree, H. E. und W. L. Marshall (1989): Erectile responses among heterosexual child molesters, father-daughter incest offenders, and matched non-offenders: Five distinct age preference profiles. In: Canadian Journal of Behavioral Science, Band 21, S. 70-82
- Barbaree, Howard E. u.a. (2003): The development of sexual aggression through the life span: The Effect of Age on Sexual Arousal and Recidivism among Sex Offenders, S. 59-71, in: Prentky, Robert A. u.a. (Hrsg.) (2003): Sexually Coercive Behavior: Understanding and Management. Annals of the New York Academy of Sciences, New York, Band 989, Juni 2003
- Barker, Andrew (1998): Telegrammstil der Seele. Peter Altenberg - Eine Biographie. Böhlau Verlag, Wien, Köln, Weimar
- Barrett, Anthony A. (2001): Caligula. The Corruption of Power. London, New York: Routledge
- Barsetti, Ian, Christopher M. Earls, Martin L. Lalumière und Nathalie Bélanger (1998): The Differentiation of Intrafamilial and Extrafamilial Heterosexual Child Molesters. In: Journal of Interpersonal Violence, Band 13, Heft 2, S. 275-286
- Barth, J., L. Bermetz, E. Heim, S. Trelle und T. Tonia (2013): The current prevalence of child sexual abuse worldwide: a systematic review and meta-analysis. In: Int J Public Health (2013) Band 58 Heft 3 S. 469-483
- Barz, Paul (1977): Heinrich der Löwe. Ein Welfe bewegt die Geschichte. Biographie. Keil Verlag, Bonn
- Barz, Paul (2008): Heinrich der Löwe und seine Zeit. dtv premium, Deutscher Taschenbuch Verlag, München
- Baurmann, Michael C. (1983): Sexualität, Gewalt und die Folgen für das Opfer. Zusammengefaßte Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung bei Opfern von angezeigten Sexualkontakten. Bundeskriminalamt Wiesbaden 1983, 2. Auflage
- Baurmann, Michael C. (1992): Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Zur Phänomenologie sowie zu Problemen der Prävention und Intervention. In: Schuh u.a. (Hrsg.) (1992), S. 77-110
- Bauserman, Robert (1991): Objective and Ideology: Criticism of Theo Sandfort`s Research on Man-Boy Sexual Relations. In: Journal of Homosexuality, Band 20 (1-2) S. 297-312
- Bauserman, Robert (1996): Sexual Aggression and Pornography: A Review of Correlational Research. In: Basic and Applied Social Psychology, Band 18 (4) S. 405-427

- Beauregard, Eric, Maryann R. Stone, Jean Proulx und Patrick Michaud (2008): Sexual murderers of children: developmental, precrime, crime, and postcrime factors. In: *Int J Offender Ther Comp Criminol.*, Juni 2008, Band 52, Heft 3, S. 253-269
- Beck, Volker (1988): Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik, S. 255-268, in: Leopardi, Angelo (Hrsg.) (1988): *Der pädosexuelle Komplex*. Foerster Verlag, Berlin
- Beese, Marianne (2000): *Novalis. Leben und Werk*, Verlag Koch (Ingo)
- Beier, Klaus M., Christoph J. Ahlers, David Goecker, Janina Neutze, Ingrid A. Mundt, Elena Hupp und Gerard A. Schaefer (2009): Can pedophiles be reached for primary prevention of child sexual abuse? First results of the Berlin Prevention Project Dunkelfeld (PPD). In: *The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology*, Band 20, Heft 6, Dezember, S. 851-867
- Bender, Laretta und Abram Blau (1937): The Reaction of Children to Sexual Realties with Adults. In: *The American Journal of Orthopsychiatry*, Band 7, 1937, AMS Reprint Company, New York 3, N. Y., S. 500-518
- Bendikowski, Tillmann (2011): *Friedrich der Große*. C. Bertelsmann, München
- Benjamin, Jarod (1997): On Boys and Boylovers. <http://newgon.com/PPP/Benjamin-BoysAndBoylovers.htm#misconceptions> (abgerufen am 1.1.2013)
- Bennett, Julian (2001): *TRAJAN OPTIMUS PRINCEPS*. Second Edition. London, New York: Routledge
- Bereich Schwule der Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz West-Berlin (1980): *EIN HERZ FÜR SITTENSTROLICHE*. Berlin
- Bergman, Ingmar (1989): *MEIN LEBEN*. Aus dem Schwedischen von Hans-Joachim Maass. Lizenzausgabe für die Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main, Wien
- Bernard, Frits (1972): Pädophilie - eine Krankheit? Folgen für die Entwicklung der kindlichen Psyche. In: *Sexualmedizin Jg. 1 Heft 9* S. 438-440
- Bernard, Frits (1975): An enquiry among a group of paedophiles. In: *Journal of Sex Research*, Band 11 (3) S. 242-255
- Bernard, Frits (Hrsg.) (1979): *Pädophilie: von der Liebe mit Kindern*. Lollar, Achenbach
- Bernard, Frits (1981): Pedophilia. Psychological Consequences for the Child. S. 189-199, in: Constantine, Larry L. und Floyd M. Martinson (Hrsg.) (1981): *Children and Sex: New findings, new Perspectives*. Little, Brown and Company, Boston
- Bernard, Frits (1982): *Kinderschänder? von der Liebe mit Kindern*. Dritte Auflage, Foerster Verlag, Berlin
- Bernard, Frits (ohne Jahr): Were we almost there? <http://www.shfri.net/trans/bernard/were.html> (abgerufen am 21.1.2013)
- Besten, Beate (1991): *Sexueller Mißbrauch und wie man Kinder davor schützt*. Becksche Reihe, München
- Biegel, Gerd (1995): *Heinrich der Löwe. Kaiserrenkel, Kaiserfreund, Kaiserfeind*. Braunschweig, Meyer
- Bieneck, Steffen und Lena Stadler (2011): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Erste Ergebnisse aus der aktuellen Repräsentativerhebung des KFN. In: *Forum Kriminalprävention*, Heft 4, S. 14-21
- Birkin, Andrew (1979): *J. M. Barrie & The Lost Boys*. London: Constable
- Birley, Anthony (2006): *Hadrian - Der rastlose Kaiser*. Mainz am Rhein: Verlag Philipp von Zabern
- Blake, E. und T. Gannon (2008): Social perception deficits, cognitive distortions, and empathy deficits in sex offenders: a brief review. In: *Trauma Violence Abuse*, Januar, Band 9, Heft 1, S. 34-55
- Blanchard, Ray, Philip Klassen, Robert Dickey, Michael E. Kuban, and Thomas Blak (2001): Sensitivity and Specificity of the Phallometric Test for Pedophilia in Nonadmitting Sex Offenders. In: *Psychological Assessment*, Band 13 (1) S. 118-126
- Blanchard, Ray und Howard E. Barbaree (2005): The Strength of Sexual Arousal as a Function of the Age of the Sex Offender: Comparisons Among Pedophiles, Hebephiles, and

- Teleiophiles. In: *Sexual Abuse: A Journal of Research and Treatment*, Band 17 (4) S. 441-456
- Blanchard, R., M. E. Kuban, T. Blak, J. M. Cantor, P. E. Klassen, R. Dickey (2009a): Absolute versus relative ascertainment of pedophilia in men. In: *Sexual Abuse*, Band 21 (Dezember) S. 431-441
- Blanchard, Ray, Amy D. Lykins, Diane Wherrett, Michael E. Kuban, James M. Cantor, Thomas Blak, Robert Dickey, Philip E. Klassen (2009b): Pedophilia, Hebephilia, and the DSM-V. In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 38, S. 335-350
- Blanchard, Ray (2010): The DSM Diagnostic Criteria for Pedophilia, In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 39, S. 304-316
- Blanchard, Ray (2011): Misdiagnoses of Pedohebephilia Using Victim Count: A Reply to Wollert and Cramer (2011). In: *Arch Sex Behav*, Band 40, S. 1081-1088
- Blanchard, Ray (2013): A Dissenting Opinion on DSM-5 Pedophilic Disorder [Letter to the Editor]. *Archives of Sexual Behavior*, DOI 10.1007/s10508-013-0117-x. <http://wthrockmorton.com/wp-content/uploads/2013/05/BlanchardDissentingDSM5.pdf> (abgerufen am 21.5.2013)
- Bleibtreu-Ehrenberg, Gisela u.a. (1985a): *Liebe, Sexualität und soziale Mythen*. Beltz-Verlag, Weinheim, Basel
- Bleibtreu-Ehrenberg, Gisela (1985b): Der pädophile Impuls. In: Bleibtreu- Ehrenberg, Giesela u.a.: (1985a): *Liebe, Sexualität und soziale Mythen*. Beltz-Verlag, Weinheim, Basel, S. 175-192
- Bleibtreu-Ehrenberg, Gisela (1997): Neuere Forschungen zur institutionalisierten griechischen Päderastie. In: Frits Bernard (Hrsg.): *Pädophilie ohne Grenzen – Theorie, Forschung, Praxis*. Foerster Verlag, Frankfurt/Main, S. 254-265, zitiert nach <http://www.shfri.net/trans/bernard/bleibtreu-ger.pdf> (abgerufen am 2.3.2013)
- Block, Andreas De und Pieter R. Adriaens (2013): Pathologizing Sexual Deviance: A History. In: *Journal of Sex Research*, Band 50, Heft 3-4, S. 276-298
- Bockris, Victor (1982): With William Burroughs. *A Report from the Bunker*. Vermilion London u.a. First published in Great Britain 1982. Victor Bockris 1982
- Boehm, Gero von (2012): *Begegnungen. Menschenbilder aus drei Jahrzehnten*. Collection Rolf Heyne
- Bogaert, Anthony F., Chris Friesen und Panagiota Klentrou (2002): Age of Puberty and Sexual Orientation in a National Probability Sample. In: *Archives of Sexual Behavior*, Februar 2002, Band 31, Heft 1, S. 73-81
- Bogaert, Anthony F. (2004) Asexuality: Prevalence and associated factors in a national probability sample. In: *Journal of Sex Research*, Band 41, Heft 3, S. 279-287
- Bojack, Barbara (2010): *Der Suizid im Kinder- und Jugendalter*. Hochschule Wismar, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Heft 02/2010, Weimarer Diskussionspapiere, http://www.wi.hs-wismar.de/~wdp/2010/1002_Bojack.pdf (abgerufen am 1.1.2013)
- Bornemann, Ernest (1990a): Pädophilenbewegung. In: Bornemann, Ernest (1990b): *Ullstein Enzyklopädie der Sexualität*. Ullstein, Frankfurt/Main Berlin
- Bornemann, Ernest (1990b): *Ullstein Enzyklopädie der Sexualität*. Ullstein, Frankfurt/Main Berlin
- Botting, Douglas (1974): *Alexander von Humboldt. Biographie eines grossen Forschungsreisenden*. Prestel Verlag, München
- Bradford, David (ohne Jahr): *The Politics of Innocence*. <http://uryourstory.org/index.php/articles/68-the-politics-of-innocence> (abgerufen am 9.2.2013)
- Bramly, Serge (1993): *Leonardo da Vinci. Eine Biographie*. Deutsch von Helmut Mennicken. Rowohlt Hamburg
- Beese, Marianne (2000): *Novalis. Leben und Werk*. Neuer Hochschulschriftenverlag, Rostock
- Breure, Jan-Willem (2012): *Are All Men Pedophiles?* (Dokumentarfilm JW Productions)
- Bridcut, John (2006): *Britten`s Children*. London: faber and faber

- Briere, John und Marsha Runtz (1989): University males' sexual interest in children: Predicting potential indices of "pedophilia" in a non-forensic sample. In: Child Abuse und Neglect, Band 13, S. 65-75
- Brongersma, Edward (1970): Das verfemte Geschlecht. Dokumentation über die Knabenliebe. Lichtenberg Verlag, München
- Brongersma, Edward (1977): Pädophilie und "Kinderschänder". Unterschiedlichkeit der Begriffe. In: Sexualpädagogik, Band 5 (1) S. 17-25
- Brongersma, Edward (1991): Boy-Lovers and Their Influence on Boys. In: Journal of Homosexuality, Band 20 (1-2) S. 145-173
- Brongersma, Edward (1992): Loving Boys. Das pädosexuelle Abenteuer. Herausgegeben von Angelo Leopardi. Deutsche Ausgabe des niederländischen und englischen Bestsellers. Foerster Verlag, Frankfurt
- Brown, Michael L. (2011): The Pedophile Elephant in the Gay Activist Closet. <http://www.voiceofrevolution.com/>, "The Pedophile Elephant in the Gay Activist Closet", 15.11.2011 (abgerufen am 11.5.2013)
- Brownmiller, Susan (1990): Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag
- Brüstle, Jürgen (2006): Friedrich Wilhelm von Steuben. Eine Biographie. Marburg: Tectum Verlag
- Bullough, Vern L. (1990): History in Adult Human Sexual Behavior with Children and Adolescents in Western Societies, S. 69-90, in: Feierman, Jay R. (Hrsg.) (1990): Pedophilia. Biosocial Dimensions. Springer-Verlag, New York
- Burkhardt, C. A. H. (1898): Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller. Zweite, stark vermehrte Auflage, Stuttgart
- Buss, David M. (Hrsg.) (2005): The Handbook of Evolutionary Psychology. Wiley
- Canfora, Luciano (2001): CAESAR. Der demokratische Diktator. Eine Biographie. Aus dem Italienischen ins Deutsche übertragen von Rita Seuß. Verlag C. H. Beck, München
- Cantor, James M., Ray Blanchard, Lori K. Robichaud und Bruce K. Christensen (2005): Quantitative Reanalysis of Aggregate Data on IQ in Sexual Offenders. In: Psychological Bulletin, Band 131, Heft 4, S. 555-568
- Cantor, James M. (2012): Is Homosexuality a Paraphilia? The Evidence For and Against . In: Archives of Sexual Behaviour, Februar 2012, Band 41 Heft 1 S. 237-247
- Carballo-Die'guez, Alex, Ivan Balan, Curtis Dolezal und Maeve B. Mello (2012): Recalled Sexual Experiences in Childhood with Older Partners: A Study of Brazilian Men Who Have Sex with Men and Male-to-Female Transgender Persons. In: Archives of Sexual Behavior, Band 41, S. 363-376
- Carlson, Wendy und Amanda J. Rose (2007): The Role of Reciprocity in Romantic Relationships in Middle Childhood and Early Adolescence. In: Merrill-Palmer Quarterly, Band 53, Heft 2, April, S. 262-290
- Carlstedt, Anita, Sune Innala, Agneta Brimse, Hendrik Söderström Anckarsäter (2005): Mental disorders and DSM-IV paedophilia in 185 subjects convicted of sexual child abuse. In: Nord J Psychiatry. Band 59, Heft 6, S. 534-537
- Carlstedt, Anita, Thomas Nilsson, Björn Hofvander, Agneta Brimse, Sune Innala and Henrik Anckarsäter (2009): Does Victim Age Differentiate Between Perpetrators of Sexual Child Abuse? A Study of Mental Health, Psychosocial Circumstances, and Crimes. In: Sexual Abuse: A Journal of Research and Treatment, Band 21, Heft 4, S. 442-454
- Cartor, Pam, Peter Cimboric und Jennifer Tallon (2008): Differentiating Pedophilia from Ephebophilia in Cleric Offenders. In: Sexual Addiction & Compulsivity, Band 15, S. 311-319
- Cassius Dio (2007): Römische Geschichte. Band V. Epitome der Bücher 61-80. Übersetzt von Otto Veh, Artemis & Winkler, Düsseldorf: Patmos Verlag
- Cawthorne, Nigel (1998): Sex Lives of the Great Composers. PRION London
- Cawthorne, Nigel (2009): Das Sexleben der Päpste. Die Skandalchronik des Vatikans. Edition Enfer, Lahnstein

- Chan, Heng-Choon (Oliver) und Kathleen M. Heide (2009): Sexual Homicide: A Synthesis of the Literature. In: *Trauma Violence Abuse*, 2009, Band 10, Heft 1, S. 31-54
- Chaney, Lisa (2006): *Hide-and-Seek with Angels. A Life of J. M. Barrie*. arrow books
- Chaplin, Charles (1964): *Die Geschichte meines Lebens*. Deutscher Bücherbund, Stuttgart, Hamburg
- Chaplin, Terry, Marnie E. Rice und Grant T. Harris (1995): Salient Victim Suffering and the Sexual Responses of Child Molesters. In: *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, Band 63, Heft 2, S. 249-255
- Chasin, CJ DeLuzio (2011): Theoretical Issues in the Study of Asexuality. In: *Arch Sex Behav* Band 40, S. 713-723
- Chen, JingQi, Michael P. Dunne und Ping Han (2004): Child sexual abuse in China: a study of adolescents in four provinces. In: *Child Abuse & Neglect* 28 (2004) S. 1171-1186
- Chivers, Meredith L. (2005): A brief review and discussion of sex differences in the specificity of sexual arousal. In: *Sexual and Relationship Therapy*, Band 20, Heft 4, November 2005, S. 377-390
- Chivers, Meredith L. (2010a): A brief review and discussion of sex differences in the specificity of sexual arousal. In: *Sexual and Relationship Therapy*, Band 25, Nummer 4, November 2010, S. 415-428, Nachdruck aus *Sexual and Marital Therapy*, Band 20, Nummer 4, 2005, S. 377-390
- Chiversa, Meredith L. (2010b): A brief update on the specificity of sexual arousal. In: *Sexual and Relationship Therapy*, Band 25, Heft 4, S. 407-414
- Chivers, Meredith L., Michael C. Seto, Martin L. Lalumière, Ellen Laan und Teresa Grimbos (2010): Agreement of self-reported and genital measures of sexual arousal in men and women: a meta-analysis. In: *Arch Sex Behav.*, 2010, Februar, Band 39, Heft 1, S. 5-56
- Clark, Anne (1979): *Lewis Carroll. A Biography*. London, Toronto, Melbourne: J. M. Dent Sons Ltd
- Clark, Christopher (2007): *Preußen. Aufstieg und Niedergang. 1600-1947*. Deutsche Verlags-Anstalt, 5. Auflage
- Clarus, Nicolai (2010): *Mann für Mann: Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundschaft und mann-männlicher Sexualität im deutschen Sprachraum, Teil 1* (Google eBook), LIT Verlag Münster
- Cochran, Peter (2010a): *Byron and Women [and men]*. Cambridge Scholars Publishing
- Cochran, Peter (2010b): Introduction: The Bisexual Byron. In: Cochran, Peter (2010a) S. XV-LXIX
- Cohen, Lisa J. , Sniezyna Watras Gans, Pamela G. McGeoch, Olga Poznansky, Yelena Itskovich, Sean Murphy, Erik Klein, Ken Cullen und Igor I. Galynker (2002): Impulsive Personality Traits in Male Pedophiles Versus Healthy Controls: Is Pedophilia an Impulsive-Aggressive Disorder? In: *Comprehensive Psychiatry*, Band 43 (2) S. 127-134
- Cohen, Lisa J., S. Frenda, R. Mojtabai, K. Katsavdakakis und I. Galynker (2007): Comparison of sexual offenders against children with sexual offenders against adolescents and adults: data from the New York State Sex Offender Registry. In: *Journal of Psychiatric Practice*, Band 13 (6) S. 373-384
- Cohn-Bendit, Daniel (1975): *Der grosse Basar*. Trikont-Verlag, München
- Colli, Giorgio und Mazzino Montinari (Hrsg.) (1999): *Friedrich Nietzsche. Nachgelassene Fragmente. 1880-1882. Kritische Studienausgabe*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München
- Condy, Sylvia Robbins, Donald I. Templer, Ric Brown und Lelia Veaco (1987): Parameters of Sexual Contact of Boys with Women. In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 16 (5) S. 379-394
- Constantine, Larry L. (1977): THE SEXUAL RIGHTS OF CHILDREN : IMPLICATIONS OF A RADICAL PERSPECTIVE. Vortrag bei der "International Conference on Love and Attraction", University College, Swansea, Wales, September 1977, nachgedruckt von M. Cook und G. Wilson (Hrsg.): *Love and Attraction*, Oxford: Pergamon, 1979, http://www.ipce.info/library_3/files/const_rights_frame.htm (abgerufen am 27.2.2013)

- Constantine, Larry L. und Floyd M. Martinson (Hrsg.) (1981a): *Children and Sex: New findings, new Perspectives*. Little, Brown and Company, Boston
- Constantine, Larry L. (1981b): *The Effects of Early Sexual Experience. A Review and Sythesis of Research*, S. 217-244; in: Constantine, Larry L. und Floyd M. Martinson (Hrsg.) (1981): *Children and Sex: New findings, new Perspectives*. Little, Brown and Company, Boston
- Cooley, John (1984): *Mark Twain's angel-fish: Innocence at home?* In: *The Mississippi Quarterly*, Vol. 38, Winter 1984/85. S. 3-19
- Cooley, John (Hrsg.) (1991): *Mark Twain`s Aquarium. The SAMUEL CLEMENS Angelfish CORRESPONDENCE 1905-1910*. Athens and London: THE UNIVERSITY OF GEORGIA PRESS
- Crèpault, Claude u.a. (1980) : *Men ´s erotic fantasies*. In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 9 (6) S. 565-581
- Crompton, Louis (1985): *Byron and Greek love. Homophobia in 19th-century England*. London: faber and faber
- Crompton, Louis (2003): *Homosexuality & Civilization*. Cambridge, Massachusetts und London: The Belknap Press of Harvard University Press
- Cross, John F. und Jane Cross (1971): *Age, Sex, Race, and the Perception of Facial Beauty*. In: *Developmental Psychology*, Band 5 (3) S. 433-439
- Dahlheim, Werner (2011): *Julius Caesar. Die Ehre des Kriegers und die Not des Staates*. 3. Auflage 2011, Ferdinand Schöningh, Paderborn, München, Wien, Zürich
- Dallam, Stephanie J. (2002): *Science or Propaganda? An examination of Rind, Tromovitch and Bauserman (1998)*. In: *Journal of Child Sexual Abuse*, Band 9 (3/4) S. 109-134
- Danicke, Sandra (2010): *"DAS WAR MISSBRAUCH!"* In: www.art-magazin.de, 14.7.2010, http://www.art-magazin.de/szene/31607/felix_kraemer_ueber_kirchner_interview (abgerufen am 5.7.2010)
- de Graaf, Hanneke und Jany Rademakers (2006): *Sexual Development of Prepubertal Children*. In: *Journal of Psychology & Human Sexuality*, Band 18, Heft 1, S. 1-21
- de Graaf, Hanneke und Jany Rademakers (2011): *The Psychological Measurement of Childhood Sexual Development in Western Societies: Methodological Challenges*. In: *Journal of Sex Research*, Band 48, Heft 2-3, Special Issue: Annual Review of Sex Research Special Issue, S. 118-129
- Demandt, Alexander (1996): *Das Privatleben der römischen Kaiser*. becksche Reihe
- Demandt, Alexander (1997): *Das Privatleben der römischen Kaiser*. becksche Reihe, 2. Auflage
- Demandt, Alexander (2009): *Alexander der Große. Leben und Legenede*. München: C. H. Beck
- Demandt, Alexander (2000): *"Und ich beschloss, mich durch die Praxis aufzuklären"*. Zur Diskussion um die sogenannte "Homo-Ehe": In der Antike war Homosexualität Teil gesellschaftlichen Lebens. Später wurde sie aus den Geschichtsbüchern gelöscht. www.welt.de, 15.7.2000, <http://www.welt.de/print-welt/article523215/Und-ich-beschloss-mich-durch-die-Praxis-aufzuklaeren.html> (abgerufen am 4.7.2013)
- Denov, Myriam S. (2001): *A culture of denial: Exploring professional perspectives on female sex offending*. In: *Canadian Journal of Criminology Revue canadienne de criminologie*, Juni Juli 2001, S. 303-329
- Derks, Paul (1990): *Die Schande der heiligen Päderastie: Homosexualität und Öffentlichkeit in der deutschen Literatur 1750-1850*. Verlag Rosa Winkel, Berlin
- Deschner, Karlheinz (1997): *Kriminalgeschichte des Christentums*. Fünfter Band. 9. und 10. Jahrhundert. Rohwolt, Reinbek bei Hamburg
- Detering, Heinrich (2002): *Das offene Geheimnis. Zur literarischen Produktivität eines Tabus von Winckelmann bis zu Thomas Mann*. Göttingen, Wallstein-Verlag
- Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung (1976): *Stellungnahme zur Kampagne "Hab keine Angst"*. In: *Sexualmedizin*, 5. Jg. Heft 9 S. 679-680
- Diamond, Milton und Ayako Uchiyama (1999): *Pornography, rape, and sex crimes in Japan*. In: *International Journal of Law and Psychiatry*, Band 22 (1) S. 1-22

- Diamond, Milton (2009): Pornography, public acceptance and sex related crime: A review. In: International Journal of Law and Psychiatry, Band 32, S. 304–314
- Diamond, Milton, Eva Jozifkova und Petr Weiss (2011a): Pornography and Sex Crimes in the Czech Republik. In: Archives of Sexual Behavior, Band 40 (5) S. 1037-1043
- Diamond, Milton, Eva Jozifkova und Petr Weiss (2011b): Rejoinder to Kingston and Malamuth (2011). In: Arch Sex Behav (2011) 40: S. 1049–1050
- Döring, Dagmar (1980): Soviel Liebe und Zärtlichkeit. Eine Frau liebt Kinder, S. 152-154. In: Hohmann, Joachim S. (Hrsg.) (1980): Pädophilie Heute. Berichte, Meinungen und Interviews zur sexuellen Befreiung des Kindes. Foerster Verlag, Frankfurt, Berlin
- Dolezal, Curtis und Alex Carballo-Diéguez (2002): Childhood sexual experiences and the perception of abuse among latino men who have sex with men. In: The Journal of Sex Research, Band 39, Heft 3, August, S. 165-173
- Dolezal, Curtis u.a. (2013): Childhood sexual experiences with an older partner among men who have sex with men in Buenos Aires, Argentina. In: Child Abuse & Neglect (2013) (online veröffentlicht)
- Donahue, Kelly L., Paul Lichtenstein, Niklas Långström und Brian M. D’Onofrio (2013): Why does early sexual intercourse predict subsequent maladjustment? Exploring potential familial confounds. In: Health Psychology, Band 32, Heft 2, S. 180-189
- Doß, Kurt (1981): Erfolg und Tragik eines Künstlers zur Kaiserzeit. Leben und Werk des Hamburger Malers und Zeichners C. W. Allers (1857 - 1915). Hamburg, Hans Christians Verlag
- Duberman, Martin (1991): About Time. Exploring the Gay Past. A Meridian Book
- Earls, Christopher M., Vernon L. Quinsey und Louis Georges Castonguay (1987): A Comparison of Three Methods of Scoring Penile Circumference Changes. In: Archives of Sexual Behavior, Band 16, Heft 6, 1987, S. 493-500
- Ebener, Dietrich (Hrsg.) (1991): Die griechische Anthologie. Band 3. Bibliothek der Antike. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin
- Ebert-Schiffener, Sybille (2012): Caravaggio. Sehen - Staunen - Glauben. Der Maler und sein Werk. C. H. Beck
- Egg, Rudolf (2012): Behandlungserfordernisse bei Sexualstraftätern. Vortrag am 3.5.2012, BGÄP-Tagung in Mainz, <http://www.bagaep.de/downloads/egg.pdf> (abgerufen am 30.4.2013)
- Eggleston, Elizabeth, Jean Jackson und Karen Hardee (1999): Sexual Attitudes and Behavior Among Young Adolescents in Jamaica. In: International Family Planning Perspectives, Band 25, Heft 2, Juni 1999, S. 78-84 + 91
- Ehlers, Joahim (2008): Heinrich der Löwe. Eine Biographie. München: Siedler
- Ellmann, Richard (1997): Oscar Wilde. Biographie. Aus dem Amerikanischen von Hans Wolf. München, Zürich: Piper
- Endrass, Jérôme, Frank Urbaniok, Lea C Hammermeister, Christian Benz, Thomas Elbert, Arja Laubacher und Astrid Rossegger (2009): The consumption of Internet child pornography and violent and sex offending. In: BMC Psychiatry, 9:43
- Engels, Friedrich (1984): Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates. Im Anschluß an Lewis H. Morgans Forschungen. Dietz Verlag, Berlin, 15. Auflage
- Epkenhans, Michael und Ralf Stremmel (Hrsg.) (2010): Friedrich Alfred Krupp. Ein Unternehmer im Kaiserreich. C. H. Beck, München
- Epstein, Robert, Paul McKinney, Shannon Fox und Carlos Garcia (2012): Support for a Fluid-Continuum Model of Sexual Orientation: A Large-Scale Internet Study. In: Journal of Homosexuality, Band 59, Heft 10, S. 1356-1381
- Eubel, Cordula (2013a): "Auch Liberale waren Anlaufstelle für Pädophile". In: Tagesspiegel, 14.8.2013, S. 4
- Eubel, Cordula (2013b): "Was sagte Verheugen?" In: Tagesspiegel, 15.8.2013, S. 4
- Eysenck, H. J. und D. K. Nias (1978): Sex, Violence and the Media
- Farson, Richard (1975): Menschenrechte für Kinder. Die letzte Minderheit. Desch, München

- Feddersen, Jan (2011): Wie auch die taz früher Pädophilie bagatellierte. Veröffentlicht auf "Das Blog aus der taz über die taz", 2.2.2011, <http://blogs.taz.de/hausblog/2011/02/02/wie-auch-die-taz-frueher-paedophilie-bagatellierte/> (abgerufen am 1.1.2013)
- Fedora, O., J. R. Reddon, J. W. Morrison, S. K. Fedora, H. Pascoe, L. T. Yeudall (1992): Sadism and other paraphilias in normal controls and nonaggressive sex offenders. In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 21 S. 1–15
- Feierman, Jay R. (Hrsg.) (1990): *Pedophilia. Biosocial Dimensions*. Springer-Verlag, New York
- Feldman, David B. und Christian S. Crandall (2007): Dimensions of Mental Illness Stigma: What About Mental Illness Causes Social Rejection? In: *Journal of Social and Clinical Psychology*, Band 26, Heft 2, S. 137-154
- Ferguson, C. J., & Hartley, R. D. (2009): The pleasure is momentary...the expense damnable? In: *Aggression and Violent Behavior* (2009), doi:10.1016/j.avb.2009.04.008, <http://www.tamui.edu/~cferguson/pornography.pdf> (abgerufen am 20.1.2013)
- Fernandez, Y.M., W.L. Marshall, S. Lightbody u. C. O'Sullivan (1999): The Child Molester Empathy Measure: Description and Examination of Its Reliability and Validity. In: *Sex Abuse*, Januar 1999, Band 11, Heft 1, S. 17-31
- Fiedler, Peter (2004): *Sexuelle Orientierung und sexuelle Abweichung*. Beltz-PVU, Weinheim
- Figal, Günter (2006): *Sokrates*. Verlag C. H. Beck, becksche Reihe Denker, München, 3. Auflage
- Filter, Cornelia (1993): DIE MITTÄTERINNEN ... und ein echter Täter. Sie geben sich alle Mühe zur Verharmlosung der Sexualgewalt. Er handelt. In: *EMMA*, Nov/Dez 1993, S. 86-87
- Fini, Massimo (2006): *NERO. Zweitausend Jahre Verleumdung*. Aus dem Italienischen von Petra Kaiser. München: Herbig
- Finkelhor, David (1979a): *Sexually Victimized Children*. The Free Press, New York
- Finkelhor, David (1979b): What's Wrong With Sex Between Adults and Children? Ethics and the Problem of Sexual Abuse. In: *American Journal of Orthopsychiatry*, Band 49 (4), S. 692–697
- Finkelhor, David und Sharon Araji (1986): Explanations of pedophilia: A four factor model. In: *Journal of Sex Research*, Band 22, Heft 2, S. 145-161
- Finkelhor, David und I. A. Lewis (1988): An Epidemiologic Approach to the Study of Child Molestation. In: *Human Sexual Aggression: Current Perspectives*, *Annals of the New York Academy of Sciences*, Band 528, August, S. 64–78
- Finkelhor, David, Gerald Hotaling, I. A. Lewis und Christine Smith (1990): Sexual abuse in a national survey of adult men and women: prevalence, characteristics, and risk factors. In: *Child Abuse & Neglect*. Band 14, Heft 1, S. 19-28
- Finkelhor, David, Richard Ormrod und Mark Chaffin (2009): Juveniles who commit sex offenses against minors. <https://www.ncjrs.gov/pdffiles1/ojdp/227763.pdf> (abgerufen am 13.8.2013)
- Finkelhor, David, Kai Ji, Christopher Mikton und Michael Dunne (2013): Explaining lower rates of sexual abuse in China. In: *Child Abuse & Neglect* 37 (2013) S. 852–860
- Finstad, Suzanne (1997): *Child Bride. The Untold Story of Priscilla Beaulieu Presley*. Harmony Books, New York
- Firestone, Philip, John M. Bradford, David M. Greenberg, Michel R. Larose und Susan Curry (1998): Homicidal and NonHomicidal Child Molesters: Psychological, Phallometric and Criminal Features. In: *Sexual Abuse: A Journal of Research and Treatment*, 10 (4) S. 305-323
- Firestone, Philip, John M. Bradford, David M. Greenberg und Kevin L. Nunes (2000): Differentiation of Homicidal Child Molesters, Nonhomicidal Child Molesters, and Nonoffenders by Phallometry. In: *American Journal of Psychology*, Band 157 S. 1847-1850
- Fisher, Marshall John (2009): *Ich spiele um mein Leben. Gottfried von Cramm und das beste Tennismatch aller Zeiten*. Berlin: Osburg Verlag

- Flöbel, Amalie (Hrsg.) (2011): Die Kaiserinnen des Mittelalters. Verlag Friedrich Pustet Regensburg
- Floros, Constantin (2006): Peter Tschaikowsky. Rohwolt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg
- Förhding, Peter (1980): Die pädophile Beziehung. Peter Förhding sprach mit dem niederländischen Juristen und Politiker Dr. Edward Brongersma. In: Hohmann, Joachim S. (Hrsg.) (1980): Pädophilie Heute. Berichte, Meinungen und Interviews zur sexuellen Befreiung des Kindes. Foerster Verlag, Frankfurt, Berlin
- Fog, Agner (1992): Paraphilias and Therapy. In: Nordisk Sexologi, Band 10, Heft 4, S. 236-242, http://www.ipce.info/ipceweb/Library/98-053r_fog_eng.htm (abgerufen am 10.1.2014)
- Forcellino, Antonio (2006): Michelangelo. Eine Biographie. München: Siedler, 2006
- Ford, Hannah (2006): Women who sexually abuse children. John Wiley & Sons, Ltd
- Fortenberry, J. Dennis (2013): Puberty and adolescent sexuality. In: Hormones and Behavior, Band 64, Heft 2, S. 280-287
- Forum Kritische Psychologie (ohne Jahr): "FKP 54 - Diskurse um Pädophilie / Kindheitssoziologie / >Integration< und Ausgrenzung". Reihe " FKP - Forum Kritische Psychologie", ISBN 978-3-88619-793-4
- Franklin, Karen (2010): Hebephilia: Quintessence of Diagnostic Pretextuality. In: Behavioral Sciences and the Law. Jahrgang 28, S. 751-768
- Frenzel, Roy R. und Reuben A. Lang (1989): Identifying sexual preferences in intrafamilial and extrafamilial child sexual abusers. In: Sexual Abuse: A Journal of Research and Treatment, Band 2 (3) S. 255-275
- Freud, Sigmund (1907): Zur sexuellen Aufklärung der Kinder (Offener Brief an Dr. M. Fürst). <http://zenisis.de/images/ebook/Buch00367-Sigmund-Freud-auf-www.zenisis.de.pdf> (abgerufen am 30.1.2013)
- Freund, Kurt und R. Costell (1970): The structure of erotic preference in the nondeviant male. In: Behavior Research and Therapy, Band 8, S. 15-20
- Freund, Kurt, C. K. McKnight, R. Langevin und S. Cibiri (1972): The female child as a surrogate object. In: Archives of Sexual Behavior, Band 2 (2) S. 119-133
- Freund, Kurt, R. Langevin, S. Cibiri und Y. Zajac (1973): Heterosexual aversion in homosexual males. In: British Journal of Psychiatry, Band 122, S. 163-169
- Freund, Kurt und Ray Blanchard (1989): Phallometric Diagnosis of Pedophilia. In: Journal of Consulting and Clinical Psychology, Band 57, Heft 1, S. 100-105
- Freund, Kurt, Robin Watson und Douglas Rienzo (1989): Heterosexuality, homosexuality, and erotic age preference. In: Journal of Sex Research, Band 26, Heft 1, S. 107-117
- Freund, K. und R. Watson (1991a): Assessment of the sensitivity and specificity of a phallometric test: An update of "Phallometric diagnosis of pedophilia. In: Psychological Assessment, Band 3, S. 254-260
- Freund, Kurt, Robin Watson, Robert Dickey und Douglas Rienzo (1991b): Erotic Gender Differentiation in Pedophilia. In: Archives of Sexual Behavior, Band 20, Heft 6, S. 555-566
- Freund, Kurt und Michael Kuban (1994): The Basis of the Abused Abuser Theory of Pedophilia: A Further Elaboration on an Earlier Study. In: Archives of Sexual Behavior, Band 23 (5) S. 553-563
- Friedenthal, Richard (1963): Goethe. Sein Leben und seine Zeit. Ungekürzte Taschenbuchausgabe 11. Auflage 1997, Piper Verlag, München
- Friedrichsen, Gisela und Gerhard Mauz (1995): Blind die Blinden angeführt. Gisela Friedrichsen und Gerhard Mauz über die Lehren aus dem Montessori-Prozeß (II). www.spiegel.de, 29.5.1995 und DER SPIEGEL 22/1995, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9185859.html> (abgerufen am 1.1.2013)
- Friz, Diana Maria (2009): Margarethe Krupp. Das Leben meiner Urgroßmutter. Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 4. Auflage
- Fuhrer, Therese (2004): Augustinus. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt

- Gagnon, John H. (1965): Female Child Victims of Sex Offenses. In: Social Problems, Band 13, Heft 2 (August 1965), S. 176-192
- Gagnon, John H. (1985): Attitudes and Responses of Parents to Pre-Adolescent Masturbation. In: Archives of Sexual Behavior, Band 14 S. 451-466
- Gannon, Theresa A. und Mariamne R. Rose (2008): Female child sexual offenders: Towards integrating theory and practice? In: Aggression and Violent Behavior, Band 13, S. 442-461
- Garland, Randall J. u.a. (1990): The Abused/Abuser Hypothesis of Child Sexual Abuse: A Critical Review of Theory and Research, S. 488-509, in: Feierman, Jay R. (Hrsg.) (1990): Pedophilia. Biosocial Dimensions. Springer-Verlag, New York
- Gassenmeier, Michael (1992): "TWO LOVES I have, of comfort and despair": Homo- und heterosexuelle Passion in Shakespeares Sonetten. In: Stemmler (Hrsg.) (1992) S. 129-174
- Gebhard, Paul u.a. (1965): Sex Offenders. An Analysis of Types. Harper-Hoeber, New York
- Gebhardt, Armin (2006): Novalis. Der begnadete Lyriker. Tectum Verlag, Mattburg
- Geer, James H., Laura A. Estupinan, Gina M. Manguno-Mire (2000): Empathy, social skills, and other relevant cognitive processes in rapists and child molesters. In: Aggression and Violent Behavior, Band 5, Heft 1, Januar-Februar 2000, S. 99-126
- Geier, Manfred (2009): Die Brüder Humboldt. Eine Biographie. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag
- Geimer, Samantha und Lawrence Silver unter Mitwirkung von Judith Newman (2013): The Girl. Mein Leben im Schatten von Roman Polanski. Aus dem Englischen von Dagmar Mallert. orell füssli Verlag, Zürich
- Gelfert, Hans-Dieter (2008): Edgar Allan Poe. Am Rande des Malstroms. Biographie, Verlag C. H. Beck, München
- Gide, André (1965): Stirb und werde. dtv, München, Lizenzausgabe der Deutschen Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart
- Gieles, Frans E. J. (1997): Über den Begriff 'Pädophilie'. Zusammenfassung des Vortrags des Heilpädagogen Dr. Frans E. J. Gieles vom 22.1.1997 bei einer Podiumsdiskussion über Pädophilie vor der Vereinigung der Utrechter Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Alcamæon, http://www.ipce.info/ipceweb/Statements/begrif_fg_97.htm (abgerufen am 26.2.2013)
- Gigon, Olof (1979): Sokrates. Sein Bild in Dichtung und Geschichte. Zweite, ergänzte Auflage. Francke Verlag Bern und München
- Göpfert, Herbert G. (hrsg.) (1982): Gotthold Ephraim Lessing. Werke in drei Bänden. Band II Dramaturgie - Literaturkritik - Philologie und Allgemeines. München, Wien: Carl Hanser Verlag
- Goldman, Albert (1981): Elvis. Penguin, London
- Good, Paul und Jules Burstein (2012): Hebephilia and the Construction of a Fictitious Diagnosis. In: The Journal of Nervous and Mental and Disease, Band 200, Heft 6, Juni 2012, S. S. 492-494
- Graaf, Hanneke de und Jany Rademakers (2006): Sexual Development of Prepubertal Children. In: Journal of Psychology & Human Sexuality, Band 18 Heft 1 S. 1-21
- Graham-Dixon, Andrew (2010): Caravaggio. A Life Sacred and Profane. Allen Lane an imprint of PENGUIN BOOKS
- Green, Lilian (2009): Die verbotenen Früchte der Wollust. Ubooks, 3. Auflage
- Green, Richard (2002): Is Pedophilia a Mental Disorder? In: Archives of Sexual Behavior, Band 31 (6) S. 479-481
- Green, Richard (2010): Sexual Preference for 14-Year-Olds as a Mental Disorder: You Can't Be Serious!! In: Archives of Sexual Behavior, Band 39 S. 585-586
- Greenberg, David F. (2013): "Here`s to You, Mr. Robinson": Men Who Have Sexual Relations with Male Minors. In: Hubbard u.a. (2013) S. 193-233
- Griesemer, Michael M. (2005): Kulturgeschichte einer irdischen Verdammnis: Die Weiterverfolgung sexueller Minoritäten in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg.

- Vervollständigte Schriftversion des gleichnamigen Vortrags zum 60. Befreiungstag Deutschlands vom Naziterror. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-kulturgeschichte-einer-irdischen-erdamnis.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Griesemer, Michael M. (ohne Jahr a): Analyse einer Hysterie. Medienkriminologische Dimensionen der Missbrauchserstattung. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-analyse-einer-hysterie.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Griesemer, Michael M. (ohne Jahr b): Argument für alles: Zur empirischen Wirklichkeit von Missbrauchssymptomen. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-zur-empirischen-wirklichkeit-von-missbrauchssymptomen.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Griesemer, Michael (ohne Jahr c): Erläuterungen von Dipl. Psych. Michael Griesemer zu seinen Texten bei ITP. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-griesemer-erlaeueterungen.php> (abgerufen am 1.1.2013)
- Griesemer, Michael M. (ohne Jahr d): Integrative Verursachungstheorie zur Entstehung der paedophilia erotica. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-integrative-verursachungstheorie-zur-entstehung-der-paedophilia-erotica.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Griesemer, Michael M. (ohne Jahr e): Missbrauch in kirchlichen Einrichtungen - Die etwas andere Wirklichkeit. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-griesemer-missbrauch-kirche.php> (abgerufen am 1.1.2013)
- Griesemer, Michael M. (ohne Jahr f): Präventionsstrafrecht, oder: Vom Bürger und vom Hexenbrennen. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-griesemer-praeventionsstrafrecht.php> (abgerufen am 1.1.2013)
- Griesemer, Michael M. (ohne Jahr g): Zur Rolle der Psychoanalyse bei einem Sündenfall im Strafrecht. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-zur-rolle-der-psychoanalyse.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Grisebach, Lucius (1995): Ernst Ludwig Kirchner 1880-1938. Benedikt Taschen Verlag
- Grossman, Linda, James L. Jr. Cavanaugh und Thomas W. Haywood (1992): Deviant sexual responsiveness on penile plethysmography using visual stimuli: alleged child molesters vs. normal control subjects. In: J Nerv Ment Dis. März 1992, Band 180, Heft 3, S. 207-208.
- Groth, A. Nicholas und H. Jean Birnbaum (1978): Adult sexual orientation and attraction to underage persons. In: Archives of Sexual Behavior, Band 7 (3) S. 175-181
- Gruen, Arno (2004): Der Wahnsinn der Normalität. Realismus als Krankheit: eine Theorie der menschlichen Destruktivität. 13. Auflage Oktober 2004, München: dtv
- Günnewig, Heinz (2009): Annäherung an James Mathhew Barrie. Universität Luxemburg
- Gutjahr, Ortrud (Hrsg.) (2001): Frank Wedekind. Königshausen & Neumann, Würzburg
- Haeberle, Erwin J. (1985): Die Sexualität des Menschen. Handbuch und Atlas, Walter de Gruyter, Berlin, http://www2.hu-berlin.de/sexology/ATLAS_DE/index.html (abgerufen am 1.1.2013)
- Halbritter, Roland (2013): Christian Wilhelm Allers - Künstler Weltenbummler Bismarck-Zeichner. In: Weidisch (2013) S. 6-44
- Hall, Gordon C. Nagayama, William C. Proctor und George M. Nelson (1988): Validity of Physiological Measures of Pedophilic Sexual Arousal in a Sexual Offender Population. In: Journal of Consulting and Clinical Psychology, Band 56 (1) S. 118-122
- Hall, Gordon H., Richard Hirschman und Lori L. Oliver (1995): Sexual Arousal and Arousability to Pedophilic Stimuli in a Community Sample of Normal Men. In: Behavior Therapy, Band 26, S. 681-694
- Hamer, Dean, Stella Hu , Victoria A. Magnuson , Nan Hu und Angela M.L. Pattatucci (1993): A linkage between DNA markers on the X chromosome and male sexual orientation: In: Science, 16. Juli 1993, S. 321, <http://go.galegroup.com/ps/i.do?id=GALE%7CA14360599&v=2.1&u=fub&it=r&p=AON E&sw=w&asid=cc254aadf7b8da969195d28584657dc6> (abgerufen am 24.1.2014)
- Hames, Raymond B. und Ray Blanchard (2012): Anthropological Data Regarding the Adaptiveness of Hebephilia. Arch Sex Behav (2012) Band 41, S. 745-747

- Hamilton, Nigel (2001): *The Full Monty*. Volume 1: Montgomery of Alamein, 1887-1942. Allen Lane The Penguin Press, London
- Hanson, R. Karl und Monique T. Bussiere (1998): Predicting Relapse: A Meta-Analysis of Sexual Offender Recidivism Studies. In: *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, Band 66 (2) S. 348-362
- Harden, K. Paige, Jane Mendle, Jennifer E. Hill, Eric Turkheimer und Robert E. Emery (2008): Rethinking Timing of First Sex and Delinquency. In: *Journal of Youth and Adolescence*, April 2008, Band 37, Heft 4, S. 373-385
- Harden, K. Paige und Jane Mendle (2011): Adolescent Sexual Activity and the Development of Delinquent Behavior: The Role of Relationship Context. In: *J Youth Adolesc.*, 2011, Juli, Band 40, Heft 7, S. 825-838
- Harding, Walter (1991): Thoreau's Sexuality. In: *Journal of Homosexuality*, Band 21 (3) S. 23-46, <http://www.kouroo.info/Thoreau/ThoreauAndEros.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Harris, Grant T., Marnie E. Rice, Vernon L. Quinsey, Terry C. Chaplin und Christopher Earls (1992): Maximizing the Discriminant Validity of Phallometric Data. In: *Psychological Assessment*, Band 4, Heft 4, S. 502-511
- Hatfield, Elaine, Earle Schmitz, Jeffrey Cornelius und & Richard L. Rapson (1988): Passionate Love. How Early Does it Begin? In: *Journal of Psychology & Human Sexuality*, Band 1, Heft 1, S. 31-51, <http://www2.hawaii.edu/~elaine/75.pdf>
- Hatfield, Elaine, Connie Brinton und Jeffrey Cornelius (1989): Passionate love and anxiety in young adolescents. In: *Motivation and Emotion*, Dezember 1989, Band 13, Heft 4, S. 271-289
- Hatfield, Elaine, Lisamarie Bensman und Richard L. Rapson (2012): A brief history of social scientists' attempts to measure passionate love. In: *Journal of Social and Personal Relationships*, März 2012, Band 29, Heft 2, S. 143-164
- Haunss, Sebastian (2012): Von der sexuellen Befreiung zur Normalität. Das Ende der zweiten deutschen Schwulenbewegung, S. 199-212, in: Pretzel u.a. (2012)
- Haywood, Thomas W., Linda S. Grossman und James L. Cavanaugh (1990): Subjective versus objective measurements of deviant sexual arousal in clinical evaluations of alleged child molesters. In: *Psychological Assessment: A Journal of Consulting and Clinical Psychology*, Band 2 (2) S. 269-275
- Heckel, Waldmar und Lawrence A. Tritle ((2009): *Alexander the Great. A New History*. A John Wiley & Sons, Ltd., Publication
- Heide, Kathleen M. , Eric Beauregard und Wade C. Myers (2009): Sexually Motivated Child Abduction Murders: Synthesis of the Literature and Case Illustration. In: *Victims & Offenders*, Band 4 (1) S. 58-75
- Heiliger, Anita (2008): Pädophilie. Definition, Selbstdarstellung, Strategien der Opfergewinnung und Möglichkeiten des Gegenhandelns. In: *Deutsche Jugend*, Heft 4, S. 166-174
- Heinse, Wilhelm (2005): *Die Aufzeichnungen: Frankfurter Nachlass. Aufzeichnungen 1768-1783*, Band 3, Hanser Verlag, <http://books.google.de/books?id=eqFgM03J3Y0C&pg=PA845&lpg=PA845&dq=Athenaios+Sophokles&source=bl&ots=s6c9ISS0sm&sig=9USrPSutPqgLBUUUfaKolKL9e1Q&hl=de&sa=X&ei=0ySsUcCbIMKItAaVyYCoBQ&ved=0CDkQ6AEwAg#v=onepage&q=Athenaios%20Sophokles&f=false>
- Heinz, Wolfgang (2006): Forschungspotentiale einer Koordinierung von Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) und Strafrechtspflegestatistiken. „Datenprobleme in der Kriminal- und Justizstatistik“, Workshop des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) am 27.10.2006 in Berlin, http://www.ratswd.de/download/veranstaltungen/Vortrag_Heinz.pdf (abgerufen am 1.1.2013)
- Heiseler, Bernt von (Hrsg.) (ohne Jahr): *Johann Wolfgang von Goethe. Gesammelte Werke in acht Bänden*. Siebenter Band *Reisen*. Bertelsmann, Gütersloh

- Heller, Andrew (2013): Harming Children in the name of "Child Protection": How Minors Who have sex with other Minors are abused by the Law and Therapy. In: Hubbard u.a. (2013) S. 235-250
- Helweg-Larsen, Karin und Helmer Bøving (2006): The prevalence of unwanted and unlawful sexual experiences reported by Danish adolescents: results from a national youth survey in 2002. In: *Acta Paediatrica*, Band 95, Heft 10, S. 1270-1276
- Herdt, Gilbert und Martha McClintock (2000): The Magical Age of 10. In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 29 (6) S. 587-606
- Herek, Gregory M. (2002): Gender Gaps in Public Opinion about Lesbians and Gay Men. In: *Public Opinion Quarterly*, Band 66, S. 40-66
- Herek, Gregory M. (ohne Jahr): Facts About Homosexuality and Child Molestation. http://psychology.ucdavis.edu/rainbow/html/facts_molestation.html (abgerufen am 26.1.2013)
- Hergemöller, Bernd-Ulrich (1998): Mann für Mann. Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundschaft und mann-männlicher Sexualität im deutschen Sprachraum. MännerschwarmSkript Verlag, Hamburg
- Hergemöller, Bernd-Ulrich (2001): Mann für Mann. Biographisches Lexikon. suhrkamp Taschenbuch 3266 Erste Auflage 2001
- Hergemöller, Bernd-Ulrich (Hrsg.) (2010a): Mann für Mann. Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundschaft und mann-männlicher Sexualität im deutschen Sprachraum. Teilband 1. LIT Verlag Dr. W. Hopf Berlin 2010
- Hergemöller, Bernd-Ulrich (Hrsg.) (2010b): Mann für Mann. Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundschaft und mann-männlicher Sexualität im deutschen Sprachraum. Teilband 2. LIT Verlag Dr. W. Hopf Berlin 2010
- Herman-Giddens, Marcia E., Jennifer Steffes, Donna Harris, Eric Slora, Michael Hussey, Steven A. Dowshen, Richard Wasserman, Janet R. Serwint, Lynn Smitherman und Edward O. Reiter (2012): Secondary Sexual Characteristics in Boys. Data From the Pediatric Research in Office Settings Network. In: *PEDIATRICS*, Official Journal of the American Academy of Pediatrics, veröffentlicht online am 20.10.2012, <http://pediatrics.aappublications.org/content/early/2012/10/15/peds.2011-3291> (abgerufen am 1.1.2013)
- Hertoft, Preben (1993): *Crime Without Victims*. Global Academic Publishers, Amsterdam
- Hetherington, Jacquie (1999): The idealization of women: Its role in the minimization of child sexual abuse by females. In: *Child Abuse & Neglect*, Band 23, S. 161-174
- Herzer, Manfred (1987): *Schwule Preußen, warme Berliner*. Überarbeitete Fassung eines Vortrages, http://www.datenkerker.de/_texte/homosexualitaet.geschichte.berlin.pdf (abgerufen am 10.2.2013)
- Herzer, Manfred (1995): Der Naturforscher und Dichter Carl Bolle - ein schwuler Berliner aus dem 19. Jahrhundert. In: *Capri*, Zeitschrift für schwule Geschichte, Nr. 20, S. 26-31
- Herzer, Manfred (1999): Dr. Otto Peltzer - Ein Pädophiler überlebt den Nazi-Terror. In: *Capri*, Zeitschrift für schwule Geschichte, Nr. 27, Dezember 1999, S. 32-47
- Hettche, Walter (Hrsg.) (1994): *Theodor Fontane Briefe an Georg Friedlaender*. Insel Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig, insel taschenbuch 1565
- Hewison, Robert (1976): *John Ruskin the argument of the eye*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press
- Hiller, Helmut (1985): *Heinrich der Löwe. Herzog und Rebell*. Eine Chronik von Helmut Hiller, insel taschenbuch 922, Insel Verlag, Frankfurt am Main
- Hiller, Kurt (1922): *Recht und sexuelle Minderheiten*. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-paragraph-175-die-schmach-des-jahrhunderts.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Hine, Daryl (2001): *Puerilities. Erotic Epigrams of The Greek Anthology*. Translated by Daryl Hine. Princeton University Press, Princeton and Oxford

- Hines, Denise A. und David Finkelhor (2007): Statutory sex crime relationships between juveniles and adults: A review of social scientific research. In: *Aggression and Violent Behavior*, Band 12, Heft 3, Mai-Juni 2007, S. 300-314
- Hirschfeld, Magnus (2001): *Die Homosexualität des Mannes und des Weibes. 2., um ein Vorwort von Bernd-Ulrich Hergemöller ergänzte Neuauflage der Ausgabe von 1984.* Walter de Gruyter, Berlin New York 2001
- Hirshkowitz, Max und Markus H. Schmidt (2005): Sleep-related erections: clinical perspectives and neural mechanisms. In: *Sleep Med Rev*, Band 9, Heft 4, August, S. 311-329
- Hoertel, Nicolas, Yann Le Strat, Jean-Pierre Schuster und Frédéric Limosin (2012): Sexual Assaulters in the United States: Prevalence and Psychiatric Correlates in a National Sample. In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 41, S. 1379-1387
- Hoffmann, Alfred (1990): *E. T. A. Hoffmann. Leben und Arbeit eines preußischen Richters.* Nomos Baden-Baden
- Hoffmann, Rainer (1996): *Die Lebenswelt der Pädophilen. Rahmen, Rituale und Dramaturgie der pädophilen Begegnung.* Studien zur Sexualwissenschaft, Band 162. Westdeutscher Verlag
- Hohmann, Joachim S. (Hrsg.) (1980): *Pädophilie Heute. Berichte, Meinungen und Interviews zur sexuellen Befreiung des Kindes.* Foerster Verlag, Frankfurt, Berlin
- Holguin, Gabriel und David J. Hansen (2003): The "sexually abused child": Potential mechanisms of adverse influences of such a label. In: *Aggression and Violent Behavior*, Band 8 (6) S. 645-670
- Holland, Merlin (2003): *Oscar Wilde im Kreuzverhör. Die erste vollständige Niederschrift des Queensberry-Prozesses.* Aus dem Englischen von Henning Thies. München: Karl Blessing Verlag
- Horwitz, Allan V., Cathy Spatz Widom, Julie McLaughlin und Helene Raskin White (2001): The Impact of Childhood Abuse and Neglect on Adult Mental Health: A Prospective Study. In: *Journal of Health and Social Behavior*, Band 42 (2) S. 184-201
- Hubbard, Thomas K. (2013): Introduction. In: Hubbard, Thomas K. und Beert Verstraete (2013), S. xvii-xxix
- Hubbard, Thomas K. und Beert Verstraete (2013): *Censoring Sex Research: The Debate Over Male Intergenerational Relations.* Left Coast Press
- Hunter, James (2008): The Political Use and Abuse of the "Pedophile". In: *Journal of Homosexuality*, Band 55 (3) S. 350-387
- Hyam, Ronald (1991): *Empire and sexuality. The British Experience.* Reprinted in paperback, Manchester University Press, Manchester and New York
- Institut für Demokratieforschung Georg-Agust Universität Göttingen (2013): *Die Pädophiliedebatte bei den Grünen im programmatischen und gesellschaftlichen Kontext. Erste und vorläufige Befunde zum Forschungsprojekt.* <http://www.demokratie-goettingen.de/content/uploads/2013/12/Paedophiliedebatte-Gruene-Zwischenbericht.pdf> (abgerufen am 6.1.2014)
- Jackson, Timothy L. (1999): *Tchaikovsky: Symphony No. 6 (Pathétique).* Cambridge University Press
- Jahnke, Sara und Jürgen Hoyer (2013): Stigmatization of People With Pedophilia: A Blind Spot in Stigma Research. In: *International Journal of Sexual Health*, Band 25, S. 169-184
- Jansen, Hans (2008): *Mohammed. Eine Biographie.* Aus dem Niederländischen von Marlene Müller-Haas. München: Beck
- Janssen, Diderik F. (2007): First Stirrings: Cultural Notes on Orgasm, Ejaculation, and Wet Dreams. *Journal of Sex Research*, Band 44, Nummer 2, S. 122-134
- Janssen, Diederik F. (2008): First Love: A Case Study in Quantitative Appropriation of Social Concepts. In: *The Qualitative Report*, Band 13, Nummer 2, Juni 2008 178-203, <http://www.nova.edu/ssss/QR/QR13-2/janssen.pdf> (abgerufen am 31.3.2013)
- Janssen, Diederik F. (ohne Jahr): Die Medikalisierung von Meinungen: verzerrtes Denken und der klinische gesunde Menschenverstand. In: *Forum Kritische Psychologie* (ohne Jahr), S. 50-64

- Janssen, Erick (2011): Sexual arousal in men: A review and conceptual analysis. In: *Hormones and Behavior*, Band 59, S. 708-716
- Janus, Samuel S. und Barbara E. Bess (1981): Latency. Fact or Fiction? In: *Conastantine u.a.* (1981) S. 75-82
- Jeal, Tim (1990): *The Boy-Man. The Life of Lord Baden-Powell*. New York: William Morrow and Company, Inc.
- Jeal, Tim (2007): *Baden-Powell. Gründer der Pfadfinderbewegung - Biografie - Deutsch von Cornelius Hartz*. Wesel: Verlag, M. u. H. von der Linden GbR
- Jens, Inge (1991): *Thomas Mann. Tagebücher 1940-1950*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main
- Jens, Inge (Hrsg.) (1994): *Thomas Mann. Tagebücher 1951-1952*. 2. Auflage, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main
- Jens, Tilman (2011): *Freiwild. Die Odenwaldschule - Ein Lehrstück von Opfern und Tätern*. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh
- Jespersen, Ashley F. , Martin L. Lalumière , Michael C. Seto (2009): Sexual abuse history among adult sex offenders and non-sex offenders: A meta-analysis. In: *Child Abuse & Neglect*, Band 33, S. 179-192
- Ji, Kai, David Finkelhor und Michael Dunne (2013): Child Sexual abuse in China: A meta-analysis of 27 studies. In: *Child Abuse & Neglect* (2013), <http://dx.doi.org/10.1016/j.chiabu.2013.03.008>
- Johansson-Love, Jill und William Fremouw (2006): A critique of the female sexual perpetrator research. In: *Aggression and Violent Behavior*, Band 11, Heft 1, Januar-Februar 2006, S. 12-26
- John Jay College of Criminal Justice (ohne Jahr): *The Nature and Scope of the Problem of Sexual Abuse of Minors by Catholic Priests and Deacons in the United States. A Research Study Conducted by the John Jay College of Criminal Justice*. <http://old.usccb.org/nrb/johnjaystudy/> (abgerufen am 2.9.2013)
- Jonason, Peter K. und Terri D. Fisher (2009): The Power of Prestige: Why Young Men Report Having more Sex Partners than Young Women. In: *Sex Roles*, Band 60, Heft 3-4, S. 151-159
- Jones, Alexander E. (1956): Mark Twain and Sexuality. In: *PMLA*, Vol. 71, No. 4 (Sep., 1956), S. 595-616
- Joost, Ulrich und Albrecht Schöne (Hrsg.) (1985): *Georg Christoph Lichtenberg Briefwechsel. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Band II 1780-1784*. Verlag C. H. Beck, München
- Joost, Ulrich (1998) (Hrsg.): *Ihre Hand, Ihren Mund, nächstens mehr ... Lichtenbergs Briefe 1765 bis 1799*. C. H. Beck, München
- Jordan, Karl (1979): *Heinrich der Löwe. Eine Biographie*. Verlag C. H. Beck, München
- Kaemingk, Kris L., Margaret Koselka, Judith V Becker und Meg S. Kaplan (1995): Age and Adolescent Sexual Offender Arousal. In: *Sexual Abuse*, Band 7 (4) S. 249-257
- Kaestle, Christine E. und Katherine R. Allen (2011): The role of masturbation in healthy sexual development: perceptions of young adults. In: *Archives of Sexual Behavior*, Oktober, Band 40 Heft 5 S. 983-994
- Kahl, H., A. Schaffrath Rosario und M. Schlaud (2007). Sexuelle Reifung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. In: *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, Mai 2007, Band 50, Heft 5-6, S. 677-685, <http://edoc.rki.de/oa/articles/reI7ogmAdOZI/PDF/293fQNZFAIEs.pdf> (abgerufen am 23.1.2014)
- Kapp, Friedrich (1858): *Leben des Amerikanischen Generals Friedrich Wilhelm von Steuben*. Verlag von Duncker & Humblot
- Karacan, Ismet, Patricia J. Salis, John I. Thornby und Robert L. Williams (1976): The ontogeny of nocturnal penile tumescence. In: *Waking and Sleeping*, Nr. 1, S. 27-44

- Kavemann, Barbara und Ingrid Lohstöter (1990): Väter als Täter. Sexuelle Gewalt gegen Mädchen. "Erinnerungen sind wie eine Zeitbombe". Rohwolt Taschenbuch Verlag, Hamburg
- Kayi, Murat (2011): Faschismus in unserer Mitte. Kinderschänder. Veröffentlicht am 15.11.2011 im Blog "Migrantenpop", <http://migrantenpop.wordpress.com/2011/11/15/faschismus-in-unserer-mitte/> (abgerufen am 1.1.2013)
- Keelan, C.M. und W. J. Fremouw (2013): Child versus Peer/Adult Offenders: A Critical Review of the Juvenile Sex Offender Literature. In: Aggression and Violent Behavior, Accepted Manuscript, akzeptiert am 31. Juli 2013
- Kemp, Wolfgang (1987): John Ruskin. 1819-1900. Leben und Werk. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag
- Kennedy, Hubert (2007): John Henry Mackay (Sagitta). Anarchist der Liebe. Bibliothek rosa Winkel. Männerschwarm Verlag, Hamburg
- Kentler, Helmut (1999): Täterinnen und Täter beim sexuellen Mißbrauch von Jungen, S. 199-217, in: Rutschky, Katharina und Reinhart Wolf (Hrsg.) (1999): Handbuch Sexueller Mißbrauch. Rohwolt, Hamburg
- Kerlen, Dietrich (1999): Edgar Allan Poe. Der schwarze Duft der Schwermut. Biographie. Propyläen, Berlin
- Kesel, Humbert (1971): Capri. Biographie einer Insel. München: Prestel Verlag
- Kiermeier-Debre, Joseph und Fritz Franz Vogel (2007): Wilhelm von Gloeden - auch ich in Arkadien. Die Sammlung von Heinz Peter Barandun, Zürich. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag
- Killias, Martin (1991): The Historic Origins of Penal Statues Concerning Sexual Activities Involving Children and Adolescents. In: Journal of Homosexuality, Vol. Band 20 (1-2) S. 41-46
- Kilpatrick, Allie C. (1992): Long-Range Effects of Child and Adolescent Sexual Experiences. Myths, Mores, Menaces. Lawrence Erlbaum Associates, Publishers, Hillsdale
- Kincaid, James R. (1992): Child-Loving. The Erotic Child and Victorian Culture. Routledge, an imprint of Routledge, Chapman and Hall Inc., New York
- Krienen, Tanja (Hrsg.) (2004): CAMPO DE CRIPTANA, Nr. 4, I. Quartal 2004
- King, Michael , Joanna Semlyen, Sharon See Tai, Helen Killaspy, David Osborn, Dmitri Popelyuk und Irwin Nazareth (2008): A systematic review of mental disorder, suicide, and deliberate self harm in lesbian, gay and bisexual people. In: BMC Psychiatry 2008, 8:70, online veröffentlicht am 18. August 2008
- Kingston, Drew A. , Philip Firestone, Heather M. Moulden und John M. Bradford (2007): The Utility of the Diagnosis of Pedophilia: A Comparison of Various Classification Procedures. In: Archives of Sexual Behavior, Band 36, S. 423-436
- Kingston, Drew A. und Neil M. Malamuth (2011): Problems with Aggregate Data and the Importance of Individual Differences in the Study of Pornography and Sexual Aggression: Comment on Diamond, Jozifkova, and Weiss (2010). In: Arch Sex Behav (2011) 40: S. 1045-1048
- Kinsey, Alfred C., Wardell B. Pomeroy, Clyde E. Martin und Paul H. Gebhard (1970a): Das sexuelle Verhalten der Frau. Fischer, Berlin und Frankfurt am Main
- Kinsey, Alfred C. , Wardell B. Pomeroy und Clyde E. Martin (1970b): Das sexuelle Verhalten des Mannes. Fischer, Berlin und Frankfurt am Main
- Kinski, Klaus (1975): Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund. Erinnerungen. Wilhelm Heyne Verlag, München, 4. Auflage, genehmigte Taschenbuchausgabe
- Kleinspehn, Thomas (1997): Lewis Carroll. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg
- Kleßmann, Eckart (1995): E. T. A. Hoffmann oder Die Tiefe zwischen Stern und Erde. Eine Biographie. Insel taschenbuch 1732, Insel Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig
- Klimmer, Rudolf (1958): Die Homosexualität als biologisch-soziologische Zeitfrage. KRIMINALISTIK, Hamburg

- Klocke, Ulrich (2012): Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen. Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen. http://www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/klocke2012_1 (abgerufen am 19.1.2013)
- Klonsky, E. David und Anne Moyer (2008): Childhood sexual abuse and non-suicidal self-injury: meta-analysis. In: *The British Journal of Psychiatry* (2008) 192, S. 166–170
- Kluge, Volker (2000): *Otto der Seltsame. Die Einsamkeit eines Mittelstreckenläufers Otto Peltzer (1900-1970)*. Berlin: Panthas-Verlag
- Knopf, Marina (1993): Sexuelle Kontakte zwischen Frauen und Kindern. Überlegungen zu einem nicht realisierten Forschungsprojekt. In: *Zeitschrift für Sexualforschung*, Band 6 S. 23-35
- Koldehoff, Stefan (2010): Wie pädophil war Ernst Ludwig Kirchner wirklich? In: www.welt.de, 11.5.2010, <http://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/article7583849/Wie-paedophil-war-Ernst-Ludwig-Kirchner-wirklich.html> (abgerufen am 5.7.2013)
- Kouyoumdjian, Haig, Andrea R. Perry und David J. Hansen (2005): The role of adult expectations on the recovery of sexually abused children. In: *Aggression and Violent Behavior*, Heft 10, S, 475–489
- Krafft-Ebing, Richard von (1984): *Psychopathia sexualis*. Matthes & Seitz Verlag, München
- Krahberger, Franz (1991): "Der europäische Himmel - Michelangelo Buonorrotis Welt". <http://www.ejournal.at/Buecher/michelangelo.html> (abgerufen am 7.6.2013)
- Krahé, Barbara und Anja Berger (2013): Men and Women as Perpetrators and Victims of Sexual Aggression in Heterosexual and Same-Sex Encounters: A Study of First-Year College Students in Germany. In: *AGGRESSIVE BEHAVIOR*, Band 39, S. 391–404
- Kramer, Richard (2011): APA Guidelines Ignored in Development of Diagnostic Criteria for Pedohebephilia. In: *Arch Sex Behav* (2011) Band 40, S. 233–235
- Krüger, Hans-Ludwig u.a. (Hrsg.) (2009): *Handbuch der forensischen Psychiatrie: Band 4: Kriminologie und forensische Psychiatrie*. Steinkopff
- Kröhnke, Friedrich (1983): *Gennariello könnte ein Mädchen sein. Essays über Passolini*. Materialis Verlag, Frankfurt am Main
- Kronau, Gerold Meyer von (1964): *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., Band 6 1106-1116*, , Duncker & Humblot, Berlin
- Kronfeld, A.: (1923): Päderastie, S. 328-337, in: Marcuse, Max (Hrsg.) (1923): *Handwörterbuch der Sexualwissenschaft. Enzyklopädie der natur- und kulturwissenschaftlichen Sexualkunde des Menschen*. A. Marcus & E. Webers Verlag, Bonn
- Krüger, Julian (2012): *Nero. Der römische Kaiser und seine Zeit*. Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien
- Kuban, Michael, Howard E. Barbaree und Ray Blanchard (1999): A Comparison of Volume and Circumference Phallometry: Response Magnitude and Method Agreement. In: *Archives of Sexual Behavior*, Jahrgang 28, Heft 4, S. 345-359
- Kuhn, Ernst (Hrsg.) (1992): *Peter Tschaikowski. Die Tagebücher*. Verlag Ernst Kuhn, Berlin
- Kunisch, Johannes (2004): *Friedrich der Grosse. Der König und seine Zeit*. München: C. H. Beck
- Kurzke, von Hermann (1997): *Thomas Mann: Epoche - Werk - Wirkung*. 3. Auflage, Beck München
- Kutchinsky, Berl (1991): Pornography and Rape: Theory and practice? In: *International Journal of Law and Psychiatry*, Band 14, S. 47-64
- Laaksonen, Toni, Heikki Sariola, Ada Johanssona, Patrick Jerna, Markus Varjonena, Bettina von der Pahlana, N. Kenneth Sandnabbaa und Pekka Santtila (2011): Changes in the prevalence of child sexual abuse, its risk factors, and their associations as a function of age cohort in a Finnish population sample. In: *Child Abuse & Neglect*, Band 35, S. 480-490

- Lalumière, Martin L. und Christopher M. Earls (1992): Voluntary Control of Penile Responses as a Function of Stimulus Duration and Instructions. In: Behavioral Assessment, Band 14, S. 121-132
- Lang, Reuben A., Edward L. Black, Roy R. Frenzel und Kenneth L. Checkley (1988): Aggression and erotic attraction toward children in incestuous and pedophilic men. In: Annals of sex research, Band 1, Heft 3, S. 417-441
- Langfeldt, Thore (2010): Is "Pedophilia" a Useful or a Confusing Concept? An Empirical Study on Sexual Abuse of Children, Sexual Orientation and Typology: Implications for Therapy. In: Sexual Offender Treatment, Band 5 (1). http://www.sexual-offender-treatment.org/2-2010_04.98.html (abgerufen am 1.1.2013)
- Långström, Niklas, Martin Grann und Paul Lichtenstein (2002): Genetic and environmental influences on problematic masturbatory behavior in children: a study of same-sex twins. In: Archives of Sexual Behavior, Band 31, Heft 4, August 2002, S. 343-350
- Larsson, IngBeth und Carl-Göran Svedin (2002): Sexual Experiences in Childhood: Young Adults' Recollections. In: Archives of Sexual Behavior, Juni 2002, Band 3, Heft 3, S. 263-273
- Lauritsen, John (ohne Jahr): Byron's Boyfriends. <http://paganpressbooks.com/jpl/COCHRAN.HTM> (abgerufen am 30.5.2013)
- Lautmann, Rüdiger (1984): Der Zwang zur Tugend. Die gesellschaftliche Kontrolle der Sexualitäten. Suhrkamp, Frankfurt am Main
- Lautmann, Rüdiger (1994): Die Lust am Kind. Portrait des Pädophilen. Klein Verlag, Hamburg
- Lautmann, Rüdiger (1995): Täter und Liebhaber. Unterscheiden sich Pädophile und sexuelle Kindesmißhandlung? In: pro familia magazin, Band 23 (3) S. 9 - 11
- Laws, D. R. und Martin L. Holmen (1978): Sexual Response Faking By Pedophiles. In: Criminal Justice and Behavior, Band 5 (4) S. 343-356
- Leach, Karoline (1999): In the Shadow of the Dreamchild. A New Understanding of Lewis Carroll. London, Chester Springs: Peter Owen
- Ledwig, Ferdinand (2011): Der erotische Platon. Darmstadt, Synergia Verlag
- Leitenberg, Harold und Heidi Saltzman (2000): A Statewide Survey of Age at First Intercourse for Adolescent Females and Age of Their Male Partners: Relation to Other Risk Behaviors and Statutory Rape Implications. In: Archives of Sexual Behavior, Band 29, Heft 3, S. 203-215
- Leitenberg, Harold und Heidi Saltzman (2003): College women who had sexual intercourse when they were underage minors (13-15): age of their male partners, relation to current adjustment, and statutory rape implications. In: Sex Abuse, April, Band 15, Heft 2, S. 135-147
- Lempp, Reinhart (1968): Seelische Schädigungen von Kindern als Opfer von gewaltlosen Sittlichkeitsdelikten. In: Neue Juristische Wochenschrift, 21. Jahrgang, 5. Dezember 1968, Heft 49, S. 2265-2268
- Lempp, Reinhart (1990): Bemerkungen zu Aggressivität und Sexualität am Beispiel des sexuellen Missbrauchs von Kindern. In: Zeitschrift für Sexualforschung, 3, S. 242-245
- Leonhardt, Rudolf Walter (1969): Wer wirft den ersten Stein? Minoritäten in einer züchtigen Gesellschaft, Piper Verlag München
- Leopardi, Angelo (Hrsg.) (1988): Der pädosexuelle Komplex. Foerster Verlag, Berlin
- Levenson, Jill S. (2004): Reliability of Sexually Violent Predator Civil Commitment Criteria in Florida. In: Law and Human Behavior, Band 28, Heft 4, August 2004, S. 357-369
- Li, C. K., D. J. West und T. P. Woodhouse (1993): Children's Sexual Encounters with Adults. Duckworth
- Lockhart, Paul (2008): The Drillmasters of Valley Forge. The Baron Steuben and the Making of the American Army. New York: HarperCollins
- Loftus, Jeni, Brian C. Kelly, Sarah A. Mustillo (2011): Depressive symptoms among adolescent girls in relationships with older partners: causes and lasting effects? In: J Youth Adolesc, 2011, Juli, Band 40, Heft 7, S. 800-813
- MacCarthy, Fiona (1989): Eric Gill. London, Boston: faber and faber

- MacCarthy, Fiona (2003): Byron. Life and Legend. faber and faber
- MacCarthy, Fiona (2009): 'Mad about sex'. The Guardian, 17.10.2009, <http://www.guardian.co.uk/books/2009/oct/17/eric-gill-exhibition-fiona-maccarthy> (abgerufen am 1.7.2013)
- Mackay, John Henry (1979): DIE BUECHER DER NAMENLOSEN LIEBE von SAGITTA. 1. Band. Verlag Rosa Winkel, Berlin
- Mackay, John Henry (2007): Fenny Skaller. Ein Leben der namenlosen Liebe. Männerschwarm Verlag, Hamburg
- Madu, S. N. und K. Peltzer (2001): Prevalence and Patterns of Child Sexual Abuse and Victim-Perpetrator Relationship Among Secondary School Students in the Northern Province (South Africa). In: Archives of Sexual Behavior, Band 30 (3) S. 311-321
- Mahoney, Dennis F. (2001): Friedrich von Hardenberg (Novalis). Verlag J. B. Metzler Stuttgart Weimar
- Malamuth, Neil M. (1989): The Attraction to Sexual Aggression scale: Part I. In: Journal of Sex Research, Band 26, S. 26-49
- Malamuth, Neil M., Mark Huppin und Bryant Paul (2005): Sexual Coercion. In: Buss, David M. (Hrsg.) (2005): The Handbook of Evolutionary Psychology. Wiley, S. 394-418
- Malón, Agustín (2010): Onanism and Child Sexual Abuse: A Comparative Study of Two Hypotheses. In: Archives of Sexual Behavior, Band 39, S. 137-652
- Mann, Klaus, Justus Pankok, Bernhard Connemann und Joachim Röschke (2003): Temporal relationship between nocturnal erections and rapid eye movement episodes in healthy men. In: Neuropsychobiology, Band 47, Heft 2, S. 109-114
- Mann, Thomas (2004): Der Tod in Venedig. "The Project Gutenberg EBook of Der Tod in Venedig, by Thomas Mann", <http://www.gutenberg.org/files/12108/12108-8.txt> (abgerufen am 1.1.2013)
- Marcuse, Max (Hrsg.) (1923): Handwörterbuch der Sexualwissenschaft. Enzyklopädie der natur- und kulturwissenschaftlichen Sexualkunde des Menschen. A. Marcus & E. Webers Verlag, Bonn
- Marshall, W. L., H. E. Barbaree und D. Christophe (1986): Sexual offenders against female children: Sexual preferences for age of victims and type of behaviour. In: Canadian Journal of Behavioural Science/Revue canadienne des sciences du comportement, Band 18 (4) S. 424-439
- Marshall, W.L. , H.E. Barbaree und Jennifer Butt (1988): Sexual offenders against male children: Sexual preferences. In: Behaviour Research and Therapy, Band 26, Heft 5, S. 383-391
- „Martin und Paul“ (2004): Jugendliche als Opfer der Sexualneider/§ 182, der neue Schandparagraph 175? - Teil I. In: CAMPO de Criptana, Nr. 4 I. Quartal, S. 30-33
- Martini, Fritz und Walter Müller-Seidel (Hrsg.) (1965) Klassische Deutsche Dichtung. Band 22. Wegbereiter der modernen Prosa. Erste bis dritte Auflage. Herder, Freiburg, Basel, Wien
- Martinson, Floyd M. (1981): Preadolescent Sexuality: Latent or Manifest? In: Constantine u.a. (1981a) S. 83-93
- Martinson, Floyd M. (1994): The Sexual Life of Children. Bergin & Garvey, Wesport, Connecticut London
- Mascher, Konstantin (2010): Pädophile Allianzen. Die Pädophilenbewegung in Deutschland und ihre Interessensvertreter. Erschienen in: Bulletin DIJG, 2010, Nr. 19, "Kinsey, Money und mehr. Ein Beitrag zur Debatte über sexuellen Missbrauch an Minderjährigen." S. 25-33, <http://www.dijg.de/paedophilie-kindesmmissbrauch/normalisierung-allianzen-lobby/> (abgerufen am 1.1.2013)
- Mathews, Nancy Mowll (2001): Paul Gauguin An Erotic Life. New Haven, London: Yale University Press
- Maurois, André (1990): Don Juan oder Das Leben Lord Byrons. Eine Biographie. München, Zürich: Piper

- McAnulty, Richard D. und Henry E. Adams (1992): Validity and Ethics of Penile Circumference Measures of Sexual Arousal: A Reply to McConaghy. In: Archives of Sexual Behavior, Band 21 (9) S. 177-186
- McConaghy, Nathaniel (1989): Validity and Ethics of Penile Circumference Measures of Sexual Arousal: A Critical Review. In: Archives of Sexual Behavior, Band 18 (4) S. 357-369
- McConaghy, Nathaniel (1998): Paedophilia: a review of the evidence. In: Australian and New Zealand Journal of Psychiatry, April, Band 32, Heft 2, S. 252-265
- McConaghy, Nathaniel (1992): Validity and Ethics of Penile Circumference Measures of Sexual Arousal: A Response to McAnulty and Adams. In: Archives of Sexual Behavior, Band 21 (2) S. 187-195
- McConaghy, Nathaniel (1993): Sexual Behavior: Problems and Management. New York: Plenum Press
- McConaghy, N. (1997): Science and the mismanagement of rapists and paedophiles. In: Psychiatry, Psychology and Law, Band 4, Heft 2, S. 109-123
- McConaghy, Nathaniel (1999): Unresolved Issues in Scientific Sexology. In: Archives of Sexual Behavior, Band 28, Heft 4, S. 285-318
- McKenna, Neil (2004): The Secret Life of Oscar Wilde. Arrow Books
- Meacham, Jon (2012): Thomas Jefferson. The Art of Power. New York: Random House
- Meier, Bernd-Dieter und Arnd Hüneke (2011): Herstellung und Verbreitung von Kinderpornographie über das Internet. Mai 2011. Forschungsbericht Fassung vom 28.4.2011. Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, Juristische Fakultät, Kriminalwissenschaftliches Institut
- Meier, Pirmin (2002): Der Fall Federer. Priester und Schriftsteller in der Stunde der Versuchung. Eine erzählerische Recherche. Amman Verlag, Zürich
- Mill, Maria (1999): BYRON. Der Held im Kostüm. München: Karl Blessing Verlag
- Miller, Laurence (2013): Sexual offenses against children: Patterns and motives, Aggression and Violent Behavior (2013), <http://dx.doi.org/10.1016/j.avb.2013.07.006> (abgerufen am 15.8.2013)
- Missfeldt, Jochen (2013): Du graue Stadt am Meer. Der Dichter Theodor Storm in seinem Jahrhundert. Biographie. Carl Hanser Verlag, München
- Möller, Kurt (2001): Jugend und Pornographie - Dunkelfelder sexueller Sozialisation. In: Projektgruppe sexwork (2001): Generation Sex ? Jugend zwischen Romantik, Rotlicht und Hardcore-Porno, Verlag Thomas Tilsner, ohne Ort, S. 11-29
- Mohr, Andreas Ismail (2007): Ein schwieriges Verhältnis: Homosexualität und Islam. Was sagt der Koran dazu?, http://www.ismailmohr.de/islam_homo2.html (abgerufen am 1.1.2013)
- Mokros, A., D. Dombert, M. Osterheider, A. Zappalà und P. Santtila (2010): Assessment of pedophilic sexual interest with an attentional choice reaction time task. In: Archives of Sexual Behavior, Band 39 (5) S. 1081-1090
- Mokros, A., M. Osterheider und J. Nitschke (2012): Pädophilie. Prävalenz, Ätiologie und Diagnostik. In: Nervenarzt, Band (83) S. 355-358
- Mokros, Andreas (2013): Die latente Struktur sexueller Präferenzstörungen am Beispiel des Sadismus und der Pädophilie. In: Zeitschrift für Sexualforschung, Band 26, Heft 2, S. 188-198
- Moll, Albert (1909): Das Sexualleben des Kindes. Hermann Walther Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin
- Money, John und Anke A. Ehrhardt (1975): "Männlich - Weiblich". Die Entstehung der Geschlechtsunterschiede, Rowohlt, Hamburg
- Montgomery, Marilyn J. und Gwendolyn T. Sorell (1998): Love and dating experience in early and middle adolescence: grade and gender comparisons. In: Journal of Adolescence, Band 21, S. 677-689
- Montgomery, Marilyn J. (2005): Psychosocial Intimacy and Identity : From Early Adolescence to Emerging Adulthood. In: Journal of Adolescent Research, Band 20, S. 346-374

- Morgan, Bill (Hrsg.) (2000): *Deliberate Prose. Selected Essays 1952-1995*. Allen Ginsberg. New York, HarperCollins
- Morison, Samuel Eliot (1972): *Samuel de Champlain. Father of new France. An Atlantic Monthly Press Book*, Little, Brown and Company, Boston, Toronto
- Mücke, Dorothea von (1997): *Vor dem Spiegel des Dichters - Biographie und Autorfunktion in der Aufklärung*. In: Schmiedt u.a. (1997), S. 20-45
- Nagel, Tilman (2008): *Mohammed. Leben und Legende*. München: R. Oldenbourg Verlag
- Naldini, Nico (2012): *Pier Paolo Pasolini. Eine Biographie*. Wagenbachs Taschenbuch 679, Berlin
- Nathan, Pamela und Tony Ward (2001) *Females who sexually abuse children: Assessment and treatment issues*. In: *Psychiatry, Psychology and Law*, Band 8 (1) S. 44-55
- Neuilly, Melanie-Angela und Kristen Zgoba (2006): *Assessing the Possibility of a Pedophilia Panic and Contagion Effect Between France and the United States*. In: *Victims and Offenders*, Band 1, Heft 3, S. 225-254
- Newton, David E. (1978): *Homosexual Behavior and Child Molestation: A Review of the Evidence*. In: *Adolescence*, Band 13 (49) S. 29-43
- Ney, Philip G., Tak Fung und Adele Rose Wickett (1994): *The worst combinations of child abuse and neglect*. In: *Child Abuse & Neglect*, Band 18, Heft 9, September 1994, S. 705-714
- Nicholl, Charles (2009): *Leonardo da Vinci. Die Biographie*. Aus dem Englischen von Michael Bischoff. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main
- Nietzsche, Friedrich (1978): *Menschliches Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister*. Alfred Körner Verlag, Stuttgart
- Norlik, Mark (2010): *Kein Pardon für solche Liebe. Vom Lieben und Leiden einer Minderheit*. (PDF-Manuskript, siehe <http://www.itp-arcados.net/buch-kein-pardon-mark-norlik.php>)
- Norlik, Mark (2013): *Tabuzone. Wissenschaftliche Erkenntnisse und ethische Grundsätze zum Umgang mit kindlicher Sexualität und Pädophilie*. <http://www.ipce.info/host/norlik/Tabuzone%20e-Version.pdf> (abgerufen am 1.10.2013)
- Norton, Rictor (2008a): "Walt Whitman, Prophet of Gay Liberation". 18. November 1999, aktualisiert am 20. Juni 2008, <http://rictornorton.co.uk/whitman.htm> (abgerufen am 12.7.2013)
- Norton, Rictor (2008b): *The Passions of Michelangelo*. <http://rictornorton.co.uk/michela.htm> (abgerufen am 7.6.2013)
- O'Carroll, Tom (1982): *Paedophilia. The Radical Case*. Alyson Publications, Boston, <http://www.ipce.info/host/radicase/> (abgerufen am 1.1.2013)
- O'Carroll, Tom (2001): *Ist Pädophilie Gewalt?* Manuskript eingereicht beim World Congress of Sexology, Paris 2011, <http://www.helping-people.info/articles/gewalt.pdf> (abgerufen am 3.2.2013)
- O'Carroll, Tom (2013): *A less impaired vision of sexuality*. <http://tomocarroll.wordpress.com/>, veröffentlicht am 6.10.2013
- O'Donnell, Muireann, Rob Lowe, Hannah Brotherton, Hannah Davies, Anna Panou und Paul Bennett (2014): *Heterosexual Men's Ratings of Sexual Attractiveness of Pubescent Girls: Effects of Labeling the Target as Under or Over the Age of Sexual Consent*. In: *Arch Sex Behav*, Band 43, Heft 2, S. 267-271
- O'Donohue, William und Elizabeth Letourneau (1992): *The Psychometric Properties of the Penile Tumescence Assessment of Child Molesters*. In: *Journal of Psychopathology and Behavioral Assessment*, Band 14 (2) S. 123-174
- Oellerich, Thomas D. (2000): *Rind, Tromovitch, Bauserman : Politically Incorrect--Scientifically Correct*. In: *Sexuality & Culture*, Band 3 (2) S. 67-81, deutsche Übersetzung: *Rind, Tromovitch und Bauserman: Ihre meta-analytische Studie ist politisch "unkorrekt", doch wissenschaftlich hieb- und stichfest*, http://www.helping-people.info/rbt_files/oellerich_rbt_d.htm (abgerufen am 1.1.2013)
- Ogden, Daniel (2009): *Alexander`s Sex Life*. In: Heckel u.a. (2009) S. 203-217

- Ogden, Daniel (2011): Alexander the Great. Myth, Genesis and Sexuality. University of Exeter Press
- Ogloff, James RP, Margaret C Cutajar, Emily Mann und Paul Mullen (2012): Child sexual abuse and subsequent offending and victimisation: A 45 year follow-up study. In: Trends & issues in crime and criminal justice, Numer 440, Juni 2012, http://www.aic.gov.au/media_library/publications/tandi_pdf/tandi440.pdf (abgerufen am 26.1.2013)
- ohne Autor (1970): "Vom armen B.". www.spiegel.de, 7.9.1970, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43836563.html> (abgerufen am 6.7.2013), Der Spiegel 37/1970
- ohne Autor (2001): Official biographer agrees Monty fell in love with boys. http://www.ipce.info/ipceweb/Library/01mar16e_monty%202.htm, abgerufen am 27.2.2013
- ohne Autor (2007): Calls to ChildLine about sexual abuse. http://www.nspcc.org.uk/inform/publications/casenotes/clcasenotessexualabuse_wdf48189.pdf (abgerufen am 30.9.2013)
- ohne Autor (2009): KIDS' 'SEX PARTY' CRASHED - 8 naked primary students caught starting freaky act. In: The Jamaica Star Online, 6.3.2009, <http://jamaica-star.com/thestar/20090306/news/news1.htm> (abgerufen am 6.11.2013)
- ohne Autor (2010): Kirchners Lolitas. In: www.spiegel.de, 23.8.2010, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-73388938.html> (abgerufen am 5.7.2013)
- ohne Autor (vermutliche Bruce Rind) (2011): "Eine kritische wissenschaftliche Analyse von Sex zwischen Erwachsenen und Kindern als intrinsisch traumatisch und schädlich". Rind, B. (05.11.2011), AHS Fachtag Mainz
- ohne Autor (2012a): Warum Fremdgehen gut sein kann, <http://de.paperblog.com/warum-fremdgehen-gut-sein-kann-334666/> (abgerufen am 1.1.2013)
- ohne Autor (2012b): Bhante Sujato: Warum Buddhisten die gleichgeschlechtliche Ehe unterstützen sollten, <http://imyohorengkyo.wordpress.com/2012/04/22/bhante-sujato-warum-buddhisten-die-gleichgeschlechtliche-ehe-unterstutzen-sollten/> (abgerufen am 1.1.2013)
- ohne Autor (2012c): Tom Reeves. http://www.nambla.org/tom_reeves.html, abgerufen am 20.2.2013
- ohne Autor (2013a): "Mein Vater hat sich einfach genommen, was er wollte.", Zeitschrift "stern", Nr. 3, 10.1.2013, S. 110-121
- ohne Autor (2013b): "Missbrauchsdebatte bei Grünen: Pädophilen-Aktivist war verurteilter Straftäter". www.spiegel.de, 26.5.2013, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/gruener-paedophilen-aktivist-war-verurteilter-straftaeter-a-901937.html> (abgerufen am 26.5.2013)
- ohne Autor (2013c): "Ich bin ein großer Junge". DER SPIEGEL, Nr. 46, 11.11.2013, S. 160-166
- ohne Autor (ohne Jahr a): Neueste Entwicklungen der Pädosexualität. <http://litv.fpc.li/beitraege/agp5290.html> (abgerufen am 1.1.2013)
- ohne Autor (ohne Jahr b): Dr. Rind, Dr. Bauserman, Dr. Tromovitch ... wo die Freiheit der Wissenschaft endet. <http://www.ahs-online.de/wb/pages/veroeffentlichungen/sonstige-texte/freiheit-der-wissenschaft.php> (abgerufen am 1.1.2013)
- ohne Autor (ohne Jahr c): Die christlichen Wurzeln des Nationalsozialismus. Millenaristische Bewegungen und das Reich Gottes - Inhalt, <http://www.humanist.de/kriminalmuseum/talmud.htm> (abgerufen am 1.1.2013)
- ohne Autor (ohne Jahr d): Backyard Politics For Minor-attracted Adults. A Primer for Political Action in an Impossible Situation. <http://yourstory.org/index.php/articles/89-backyard> (abgerufen am 9.2.13)
- ohne Autor (ohne Jahr e): Berühmte päderastische Paare. <http://www.itp-arcados.net/buch-paederastische-paare.pdf> (abgerufen am 10.2.2013)

- ohne Autor (ohne Jahr f): ohne Titel (Artikel über die Pädophilie John Ruskins). <http://www.glgarden.org/ocg/archive1/ruskin.html> (abgerufen am 26.5.2013)
- ohne Autor (ohne Jahr g): John Ruskin. http://www.newworldencyclopedia.org/entry/John_Ruskin (abgerufen am 26.5.2013)
- ohne Autor (ohne Jahr h): Mark Twain (Psued. of Samuel Clemens. United States, 1835-1910). <http://www.annabelleigh.net/sheepy/twain.html> (abgerufen am 30.5.2013)
- ohne Autor (ohne Jahr i): "Was ist eigentlich... ? Ein Rundgang durch die Begriffe der Knabenliebe". <http://www.jungsforum.net/rundgang.php> (abgerufen am 13.7.2013)
- Okami, Paul (1991): Self-Reports of "Positive" Childhood and Adolescent Sexual Contacts With Older Persons: An Exploratory Study. In: *An Archives of Sexual Behavior*, Band 20, Heft 5, S. 437-457
- Okami, Paul und Amy Goldberg (1992): Personality Correlates of Pedophilia: Are They Reliable Indicators? In: *Journal of Sex Research*, Vol. 29 (3) S. 297-328
- Opper, Thorsten (2009): *Hadrian. Machtmensch und Mäzen*. Aus dem Englischen von Helmut Schareika. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Oster, Uwe A. (2008): *Die Frauen Kaiser Friedrichs II*. Piper, München, Zürich
- Patzer, Andreas (2012): *STVDIA SOCRATICA. Zwölf Abhandlungen über den historischen Sokrates*. Tübingen, Narr Francke Attempto Verlag,
- Percy III, William Armstrong (1996): *Pederasty and Pedagogy in Archaic Greece*. University of Illinois Press, Urbana und Chicago
- Percy III, William Armstrong (2005): Reconsiderations about Greek homosexualities. In: *Journal of Homosexualities*, Band 49, Heft 3-4, S. 13-61
- Plaud, Joseph J. , George A. Gaither, Holly J. Hegstad, Leslie Rowan u. Mary K. Devitt (1999): Volunteer bias in human psychophysiological sexual arousal research: To Whom do our research results apply? In: *Journal of Sex Research*, Band 36, Heft 2, S. 171-179
- Plaud, Joseph J. (2009): Are there "hebephiles" among us? A response to Blanchard et al. (2008). In: *Arch Sex Behav.*, Juni 2009, 38 (3) 326-327
- Plöderl, Martin (2005): *Sexuelle Orientierung, Suizidalität und psychische Gesundheit*. Band 22, Beltz Verlag, Weinheim, Basel
- Plöderl, Martin, Eric-Jan Wagenmakers, Pierre Tremblay, Richard Ramsay, Karl Kralovec, Clemens Fartacek, Reinhold Fartacek (2013): Suicide Risk and Sexual Orientation: A Critical Review. In: *Arch Sex Behav*, 26.2.2013 (Epub ahead of print)
- Pohlmann, Ulrich (1987): *Wilhelm von Gloeden - Sehnsucht nach Arkadien*. Nishen Verlag, Berlin
- Popova, Kristina (2013): Christian Wilhelm Allers - biografische Notizen. In: Weidisch (2013) S. 45-65
- Potts, Alex (1994): *Flesh and the Ideal. Winckelmann and the Origins of Art History*. Yale University Press, New Haven and London
- Praunheim, Rosa von (1980): *Army of Lovers*. Gay Men`s Press, London
- Prentky, Robert A. u.a. (Hrsg.) (2003): *Sexually Coercive Behavior: Understanding and Management*. *Annals of the New York Academy of Sciences*, New York, Band 989, Juni 2003
- Prentky, Robert und Howard Barbaree (2011): Commentary: Hebephilia—A Would-be Paraphilia Caught in the Twilight Zone Between Prepubescence and Adulthood. In: *J Am Acad Psychiatry Law*, Band 39, S. 506–510
- Prescott, James W. (1975): Body Pleasure and the Origins of Violence. In: *Bulletin of the Atomic Scientists*, November, S. 10-20
- Pretzel, Andreas und Volker Weiß (Hrsg.) (2012): *Rosa Radikale. Die Schwulenbewegung der 1970er Jahre*. Männerschwarm Verlag, Edition Waldschlösschen, Hamburg 2012
- Priebe, Gisela und Carl Göran Svedin (2009): Prevalence, characteristics, and associations of sexual abuse with sociodemographics and consensual sex in a population-based sample of Swedish adolescents. In: *Journal of Child Sexual Abuse*, Band 18, Heft 1 (Januar bis Februar), S. 19-39

- Projektgruppe sexware (2001): *Generation Sex ? Jugend zwischen Romantik, Rotlicht und Hardcore-Porno*. Verlag Thomas Tilsner, ohne Ort
- Puzzled (Pseudonym) (2002): *A Study Shows Sexual Experiences With Adults Might Mitigate the Effects for Children of Other Forms of Abuse or Neglect*. Veröffentlicht unter dem Titel ""Sex Abuse" Mitigates The Effects Of Other Abuse" am 22.9.2002 auf www.annabelleigh.net, <https://www.annabelleigh.net/messages/187669.htm> (abgerufen am 26.10.2013)
- Quinn, Diane M. und Stephenie R. Chaudoir (2009): *Living with a concealable stigmatized identity: The impact of anticipated stigma, centrality, salience, and cultural stigma on psychological distress and health*. In: *Journal of Personality and Social Psychology*, Band 97 (4) S. 634-651
- Quinsey, Vernon L., Cary M. Steinman, Sidney G. Bergersen und Timothy Holmnes (1975): *Penile Circumference, Skin Conductance, and Ranking Responses of Child Molesters and "Normals" to Sexual and Nonsexual Visual Stimuli*. In: *Behavior Therapy* 6, S. 213-219
- Quinsey, Vernon L. und Sidney G. Bergersen (1976): *Instructional control of penile circumference in assessments of sexual preference*. In: *Behavior Therapy*, Band 7, Heft 4, Juli 1976, S. 489-493
- Quinsey, Vernon L. (1977): *The Assessment and Treatment of Child Molesters: A Review*. In: *Canadian Psychological Review*, Band 18 (3) S. 204-220
- Quinsey, Vernon L. u.a. (1979): *Sexual Preferences among Incestuous and Nonincestuous Child Molesters*. In: *Behavior Therapy*, Band 10, S. 562-565
- Quinsey, Vernon L. und Terry C. Chaplin (1988): *Penile Responses of Child Molesters and Normals to Descriptions of Encounters with Children Involving Sex and Violence*. In: *J Interpers Violence*, September 1988, Band 3, Heft 3, S. 259-274
- Quinsey, Vernon L. und D. R. Laws (1990): *Validity of Physiological Measures of Pedophilic Sexual Arousal in a Sexual Offender Population: A Critique of Hall, Proctor, and Nelson*. In: *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, Band 6 S. 886-888
- Quinsey, Vernon L. und Martin L. Lalumière (1995): *Evolutionary Perspectives on Sexual Offending*. In: *Sexual Abuse: A Journal of Research and Treatment*, Band 7, Heft 4, S. 301-315
- Ramsey, Glenn V. (1943): *The Sexual Development of Boys*. In: *The American Journal of Psychology*, Band 56 (2) S. 217-233
- Rasmussen, Lucinda A., Rachel Lev-Wiesel und Zvi Eisikovits (2013): *Current Perspectives on Children and Youth Who Sexually Abuse*. In: *Journal of Child Sexual Abuse*, Band 22, Heft 1, S. 1-8
- Raymond, Nancy C., Eli Coleman, Fred Ohlerking, Gary Christenson und Michael Miner (1999): *Psychiatric Comorbidity in Pedophilic Sex Offenders*. In: *Am J Psychiatry*, 156 (5) S. 768-788
- Reeves, Tom (1999): *NAMBLA Recollections: A Few Regrets, Much to Be Proud of, 20th Anniversary edition*. In: *NAMBLA Bulletin*, October 1999, Issue 20.2, http://www.nambla.org/tom_reeves_writings.html (abgerufen am 1.1.2013)
- Rehm, Walther in Verbindung mit Hans Diepholder (Hrsg.) (1954): *Johann Joachim Winckelmann. Briefe. Zweiter Band 1759-1763*. Walter de Gruyter & Co., Berlin
- Rehm, Walther in Verbindung mit Hans Diepholder (Hrsg.) (1956): *Johann Joachim Winckelmann. Briefe. Dritter Band 1764-1768*. Berlin: Walter de Gruyter & Co.
- Reinisch, June M. und Ruth Beasley (1991): *Der neue Kinsey Institut Report Sexualität heute. Die neuesten Erkenntnisse über das Sexualverhalten von Mann und Frau*. Wilhelm Heyne Verlag, München
- Reiser, Rio und Hannes Eyber (2001): *König von Deutschland. Erinnerungen an Ton Steine Scherben und mehr. Erzählt von ihm selbst und Hannes Eyber*. Möbius Rekords Berlin
- Renaud, Patrice, Joanne-L. Rouleau, Jean Proulx u.a. (2010): *Virtual characters designed for forensic assessment and rehabilitation of sex offenders: standardized and made-to-measure*. In: *Journal of Virtual Reality and Broadcasting*, Volume 7 (2010) Nummer 5

- Renauld, Patrice, Sylvain Chartier, Joanne-Lucine Rouleau u.a. (2013): Using immersive virtual reality and ecological psychology to probe into child molesters' phenomenology. In: *Journal of Sexual Aggression*, Band 19, Heft 1, S. 102-120
- Revell, Arlynn T. und Lionel J. Nicholas (2013): A comparison of peer and nonpeer exposure to unwanted early sexual experiences among students in South Africa and Belgium. In: *Journal of Child & Adolescent Mental Health*, Band 25, Heft 2, S. 149-159
- Reynolds, David S. (1996): *Walt Whitman`s America. A Cultural Biography*. New York: Alfred A. Knopf
- Rhodes, Robert und Del Ivan Janik (Hrsg.) (1982): *Studies in Ruskin. Essays in Honor of Van Akin Burd*. Athens, Ohio: Ohio University Press
- Rice, Marnie E., Grant T. Harris, Carol Lang and Terry C. Chaplin (2012): Adolescents Who Have Sexually Offended : Is Phallometry Valid? In: *Sexual Abuse* 2012 24: 133, ursprünglich publiziert online 29.9.2011
- Richter, Dieter (2010): Friedrich Alfred Krupp auf Capri. Ein Skandal und seine Geschichte. In: Epkenhans u.a. (2010) S. 157-177
- Riegel, David L. (2009): *Understanding Loved Boys and Boylovers*, SafeHaven Foundation Press, Philadelphia
- Riegel, David (2010): *Myths of Childhood Sexuality*. <http://www.shfri.net/myths/myths.cgi> (abgerufen am 19.1.2013)
- Riegel, David (ohne Jahr): *Motivational and Behavioral Characteristics of Boy-attracted Pedosexual Males: Validation of a Typology Using an Internet Survey*. <http://www.shfri.net/mbcinfo/mbcbpm.pdf> (abgerufen am 29.1.2013)
- Rieger, Gerulf, Meredith L. Chivers und J. Michael Bailey (2005): Sexual Arousal Patterns of Bisexual Men. *Psychological Science*, August 2005, Band 16, Heft 8, S. 579-584
- Rind, Bruce und Philip Tromovitch (1997): A meta-analytic review of findings from national samples on psychological correlates of child sexual abuse. In: *Journal of Sex Research*, Band 34, S. 237-255
- Rind, Bruce, Robert Bauserman und Philip Tromovitch (1998): A meta-analytic examination of assumed properties of child sexual abuse using college samples. In: *Psychological Bulletin*, American Psychological Association, Band 124 (1), 1998, S. 22-53
- Rind, Bruce (2001): Gay and Bisexual Adolescent Boy`s Sexual Experiences With Men: An Empirical Examination of Psychological Correlates in a Nonclinical Sample. In: *Archives of Sexual Behaviour*, Band 30 Heft 4 S. 345-368
- Rind, Bruce, Robert Bauserman und Philip Tromovitch (2001a): Moralistic psychiatry, Procrustes' bed, and the science of child sexual abuse: A response to Spiegel. In: *Sexuality & Culture*, Band 5 (1) S. 79-89
- Rind, Bruce, Robert Bauserman und Philip Tromovitch (2001b): The Validity and Appropriateness of Methods, Analyses and Conclusions in Rind et al. (1998): A Rebuttal of Victimological Critique From Ondersma et al. (2001) and Dallam et al. (2001). In: *Psychological Bulletin*, Band 127 (6) S. 734-758
- Rind, Bruce (2003a): Adolescent Sexual Experiences with Adults: Pathological or Functional? *Journal of Psychology & Human Sexuality*, Band 15 (1) S. 5-22
- Rind, Bruce (2003b): An Elaboration on Causation and Positive Cases in Child Sexual Abuse. In: *Clinical Psychology: Science and Practice*, Band 10, Heft 3, S. 352-357, September 2003
- Rind, Bruce und Philip Tromovitch (2007): National Samples, Sexual Abuse in Childhood, and Adjustment in Adulthood: A Commentary on Najman, Dunne, Purdie, Boyle, and Coxeter. In: *Arch Sex Behav*, Band 36, S. 101-106
- Rind, Bruce (2010): Social Response to Age-Gap Sex Involving Minors: Empirical, Historical, Cross-Cultural, and Cross-Species Considerations. In: *Journal of Boyhood Studies*, Band 4 (2) S. 113-125
- Rind, Bruce und Richard Yuill (2012): Hebephilia as Mental Disorder? A Historical, Cross-Cultural, Sociological, Cross-Species, Non-Clinical Empirical, and Evolutionary Review. In: *Archives of Sexual Behavior*, August 2012, Band 41, Heft 4, S.797-829

- Rind, Bruce (2013a): Homosexual Orientation - From Nature, Not Abuse: A Critique of Roberts, Glymour, and Koenen (2013). Archives of Sexual Behavior. Published online: 22 March 2013
- Rind, Bruce (2013b): Critique of Hames and Blanchard (2012), Clancy (2012), and Ryniker (2012) on Hebephilia, Anthropological Data, and Maladaptiveness. In: Arch Sex Behav, Published online: 13 June 2013
- Rind, Bruce (2013c): Pederasty: An integration of empirical, historical, sociological, cross-cultural, cross-species, and evolutionary evidence and perspectives. In: Hubbard u.a. (2013) S. 1-90, http://www.ipce.info/sites/ipce.info/files/biblio_attachments/chapter_one-rind_-_of_censoring_sex_research.pdf (abgerufen am 4.1.2014)
- Rind, Bruce (2013d): Blinded by Politics and Morality - A Reply to McAnulty and Wright. In: Hubbard u.a. (2013) S. 279-297
- Rind, Bruce und Max Welter (2014): Enjoyment and Emotionally Negative Reactions in Minor-Adult Versus Minor-Peer and Adult-Adult First Postpubescent Coitus: A Secondary Analysis of the Kinsey Data. In: Arch Sex Behav, Band 43, Heft 2, S. 285-297
- Rind, Bruce (ohne Jahr b): Schwierigkeiten mit der Verhandlungsmoral. <http://www.itp-arcados.net/wissenschaft-schwierigkeiten-mit-der-verhandlungsmoral-bruce-rind.php> (abgerufen am 1.1.2013)
- Rind, Bruce, Robert Bauserman und Philip Tromovitch (ohne Jahr a): Meta-Analyse des sexuellen Mißbrauchs? Sie wurde verurteilt, doch war sie gute Forschung und brachte lang-überfällige Skepsis. Deutsche Übersetzung von Skeptical Inquirer, Juli/August 2001, S. 68-72, http://www.ipce.info/library_2/rbt/skep_de.pdf (abgerufen am 1.1.2013)
- Ringel, Stefan (ohne Jahr): "Die krankhaften Werke des leidenden Mannes". Der Dichter E.T.A. Hoffmann. http://www.tour-literatur.de/Autoren_texte/hoffmann_eta.htm (abgerufen am 6.3.2013)
- Rivas, T. (2013): Positive Memories. Cases of positive memories of erotic and platonic relationships and contacts of children with adults, as seen from the perspective of the former minor. Copyright 2012 by T. Rivas. 1st print, November 2012, edited by Ipce. http://www.ipce.info/host/rivas/positive_memories.htm (abgerufen am 4.5.2013). ISBN / EAN: 978-90-815403-1-5
- Rivas, T. (2014): Positive Erinnerungen. http://www.ipce.info/host/rivas/pdf/positive_erinnerungen.pdf (abgerufen am 26.1.2014)
- Robinson, David (1993): Chaplin. Sein Leben. Seine Kunst. Aus dem Englischen von Brigitte Mentz und Matthias Müller. Diogenes Taschenbuch 1993, Zürich
- Ronner, Markus M. (1990): Die treffende Pointe. Humoristisch-satirische Geistesblitze des 20. Jahrhunderts, nach Stichwörtern alphabetisch geordnet. Sonderausgabe für den Gondrom Verlag, Bindlach
- Rosenthal, A. M., David Sylva, Adam Safron und J. Michael Bailey (2012): The Male Bisexuality Debate Revisited: Some Bisexual Men Have Bisexual Arousal Patterns. In: Arch Sex Behav (2012) Band 41 S. 135-147
- Rufus, Curtius (1987): Alexander Geschichte. Die Geschichte Alexanders des Großen von Q. Curtius Rufus und der Alexanderroman. Nach den Übersetzungen von J. Sibelis und H. Weisman neu bearbeitet von Gabriele John. Phaidon Verlag, Essen und Stuttgart
- Rukschcio, Burkhard und Roland Schachel (1982): Adolf Loos. Leben und Werk. Residenz Verlag, Salzburg und Wien
- Runde, Ingo (2011): Konstanze von Aragón. In: Flöbel (Hrsg.) (2011) S. 232-248
- Russell, Diana E. H. (Hrsg.) (1993): Making Violence Sexy: Feminist Views on Pornography. Teachers` College Press
- Rutschky, Katharina (1992): Erregte Aufklärung. Kindesmißbrauch: Fakten und Fiktionen. Ingrid Klein Verlag GmbH, Hamburg

- Rutschky, Katharina und Reinhart Wolff (Hrsg.) (1994): Handbuch Sexueller Mißbrauch. Ingrid Klein Verlag GmbH, Hamburg
- Rutschky, Katharina (2004): Das war das Jahr 2003! Ein sexualpolitischer Kommentar. Zeitschrift Campo Ausgabe #4 "Campo de Criptana", S. 22-24
- Ryniker, David C. (2012): Hebephilia and Male Fertility. In: Arch Sex Behav, Band 41, S. 741-743
- Safranski, Rüdiger (1984): E. T. A. Hoffmann. Das Leben eines skeptischen Phantasten. Carl Hanser Verlag, München, Wien
- Sandfort, Theodorus G. M. (1984): Sex in pedophilic relationships: An empirical investigation among a nonrepresentative group of boys. In: Journal of Sex Research, Band 20, Heft 2, S. 123-142
- Sandfort, Theo (1986): Pädophile Erlebnisse. Aus einer Untersuchung der Reichsuniversität Utrecht über Sexualität in pädophilen Beziehungen. Gerd J. Holtzmeier Verlag, Braunschweig
- Santtila, Pekka, Andreas Mokros, Maria Hartwig, Markus Varjonen, Patrick Jern, Katarina Witting, Bettina von der Pahlen und N. Kenneth Sandnabba (2009): Childhood sexual interactions with other children are associated with lower preferred age of sexual partners including sexual interest in children in adulthood. In: Psychiatry Res, Januar 2010, 175 (1-2) 154-159
- Saß, Henning, Hans-Ulrich Wittchen, Michael Zaudig und Isabel Houben (Dt. Bearb.) (2003): Diagnostische Kriterien des Diagnostischen und Statistischen Manuals Psychischer Störungen DSM-IV-TR. Hogrefe-Verlag, Göttingen Bern Toronto Seattle
- Sauter, Heinz von (1987): Der wirkliche Casanova. Eine Biographie. Engelhorn Verlag, Stuttgart
- Savin-Williams, Ritch C. (2006): Who's Gay? Does It Matter? In: Current Directions in Psychological Science, Band 15, Heft 1, S. 40-44
- Schetsche, Michael (1994): Der 'einvernehmliche Mißbrauch'. Zur Problematik der Begründung des sexualstrafrechtlichen Schutzes von Kindern und Jugendlichen. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 77. Jahrgang, Heft 4, August 1994, S. 201-214
- Schirnding, Albert von (2008): Die 101 wichtigsten Fragen: Thomas Mann. C.H. Beck
- Schlegel, Friedrich von (1969): Erotische Sonette. Neu herausgegeben von Erwin Müller mit Original-Graphiken von Vladimir Krepinsky. Verlag Müller & Kiepneheuer, Hanau/Main
- Schmidt, Gunter (1991): Foreword: The Debate on Pedophilia. In: Journal of Homosexuality, Band 20 (1-2) S. 1-4
- Schmidt, Gunter (2001): Gibt es Heterosexualität? http://www.lsbk.ch/articles/gunter_schmidt.asp (abgerufen am 1.1.2013)
- Schmiedt, Helmut und Helmut J. Schneider (Hrsg.) (1997): Aufklärung als Form. Beiträge zu einem historischen und aktuellen Problem. Würzburg: Königshausen und Neumann
- Schnapp, Friedrich (1971): E. T. A. Hoffmann. Tagebücher. Nach der Ausgabe Hans v. Müllers mit Erläuterungen herausgegeben von Friedrich Schnapp. Winkler-Verlag München
- Schofield, Michael (1965): The Sexual Behavior of Young People. London
- Schorsch, Eberhard (1975): Sexuelle Deviationen: Ideologie, Klinik, Kritik, S. 48-92, in: Schorsch, Eberhard und Gunter Schmidt (Hrsg.) (1975): Ergebnisse zur Sexualforschung. Arbeiten aus dem Hamburger Institut für Sexualforschung
- Schorsch, Eberhard und Gunter Schmidt (Hrsg.) (1975): Ergebnisse zur Sexualforschung. Arbeiten aus dem Hamburger Institut für Sexualforschung
- Schuh, Jörg und Martin Killias (Hrsg.) (1992): Sexualdelinquenz. Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie. Verlag Rüegger, Chur/Zürich
- Schuijjer, Jan und Benjamin Rossen (1992): The Trade in Child Pornography. IPT Journal Volume 4 Nummer 2, http://www.ipt-forensics.com/journal/volume4/j4_2_1.htm (abgerufen am 1.1.2013)
- Schult, Peter (1980): Die Pädophilie-Bewegung in Westdeutschland - Rückblick und Perspektiven. <http://protest-muenchen.sub-bavaria.de/artikel/2387> (abgerufen am 2.2.2013). Der Artikel stammt aus Hohmann (1980) S. 15 ff.

- Schult, Peter (1982): Gefallene Engel. Erzählungen, Essays, Streitschriften. Bruno Gmünder, Berlin
- Schultheiss, Dirk (2012): Pablo Picasso und Ernst Ludwig Kirchner - Hypersexualität und Pädophilie? In: *Sexuologie*, Band 19, Heft 1-2, S. 43-54
- Schulze, Hans K. (1994): Hegemoniales Kaisertum. Ottonen und Salier. Sonderausgabe in der Sammlung Siedler.
- Schwarzer, Alice und Günter Amendt (1980): Wie frei macht Pädophilie? Alice Schwarzer im Gespräch mit Günter Amendt. In: *EMMA* Heft 4 S. 26-31
- Segal, Mark (2012): "Baron von Steuben: Washington's 'Don't Ask, Don't Tell' Case". http://www.bilerico.com/2012/10/baron_von_steuben_washingtons_dont_ask_dont_tell_c.php (abgerufen am 9.7.2013)
- Senft-Werner, Ingo (2013): Wenn ältere Männer pubertierende Teenager lieben. In: www.welt.de, 24.5.2013, <http://www.welt.de/vermishtes/article116481325/Wenn-aeltere-Maenner-pubertierende-Teenager-lieben.html> (abgerufen am 10.7.2013)
- Seto, Michael, Martin L. Lalumière und Ray Blanchard (2000): The Discriminating Validity of a Phallometric Test for Pedophilic Interests Among Adolescent Sex Offenders Against Children. In: *Psychological Assessment*, Band 12, Nummer 3, S. 319-327
- Seto, Michael C. (2004): Pedophilia and sexual offenses against children. In: *Annual Review of Sex Research*, Band 15, Heft 1, S. 321-361
- Seto, Michael C. u.a. (2005): The Criminal Histories and Later Offending of Child Pornography Offenders. In: *Sexual Abuse*, Band 17 (2) S. 201-210
- Seto, Michael C. (2008): *Pedophilia and Sexual Offending Against Children: Theory, Assessment and Intervention*. American Psychological Association, Washington, DC
- Seto, Michael C. (2008): *Pedophilia and Sexual Offending Against Children. Theory, Assessment, and Intervention*. Washington, DC: American Psychological Association
- Seto, Michael C. (2012): Is Pedophilia a Sexual Orientation? In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 41, S. 231-236
- Shakespeare, William (1999): *Romeo und Juliet*. Romeo und Julia. Englisch-deutsche Studienausgabe. Stauffenburg Verlag, Tübingen
- Shilts, Randy (1993): *Conduct Unbecoming. Lesbians and Gays in the U.S. Military Vietnam to the Persian Gulf*. New York: St. Martin's Press
- Shilts, Randy (2009): *Harvey Milk. Ein Leben für die Community*. Bruno Gmünder, Berlin
- Shively, Charles (1987): *Calamus Lovers. Walt Whitman's Working-Class Camerados*. San Francisco: Gay Sunshine Press
- Sichtermann, Kai, Jens Jöhler, Christian Stahl (2003): *Keine Macht für Niemand. Die Geschichte der Ton Steine Scherben*. Erweiterte Neuauflage, Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag
- Siciliano, Enzo (2000): *Pasolini. Leben und Werk*. Mit einem Vorwort von Christoph Klimke. Aus dem Italienischen von Christel Galliani, List Taschenbuch Verlag
- Sigusch, Volkmar (2005): *Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion*. Campus Verlag, Frankfurt New York
- Silverthorne, Zebulon A., und Vernon L. Quinsey (2000): Sexual Partner Age Preferences of Homosexual and Heterosexual Men and Women. In: *Archives of Sexual Behavior*, Band 29 (1) S. 67-76
- Simon, Dietrich (1971): *Karl Kraus. In dieser großen Zeit. Ausgewählte Werke*. Band 2. 1914-1925, Georg Müller Verlag, München
- Singy, Patrick (2012): *How to Be a Pervert: A Modest Philosophical Critique of the Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*. <http://res.uniandes.edu.co/view.php/788/view.php> (abgerufen am 1.1.2013)
- Skai, Hollow (2007): *Das alles und noch viel mehr*. Rio Reiser. Die inoffizielle Biografie des Königs von Deutschland. Wilhelm Heyne Verlag, München, aktualisierte Taschenbuchausgabe 09/2007

- Smiljanich, Kathy und John Briere (1996): Self-Reported Sexual Interest in Children: Sex Differences and Psychosocial Correlates in a University Sample. In: Violence and Victims, Band 11 (1) S. 39-50
- Snyder, Howard N. (2000): Sexual Assault of Young Children as Reported to Law Enforcement: Victim, Incident, and Offender Characteristics. A Statistical Report using data from the National Incident-Based Reporting System National Center for Juvenile Justice. Juli 2000, <http://www.bjs.gov/content/pub/pdf/saycrlr.pdf> (abgerufen am 4.9.2013)
- Solomon, Maynard (1988): Beethoven Essays. Cambridge, Massachusetts, London: Harvard University Press
- Sonenschein, David (1987): On Having One's Research Seized. In: Journal of Sex Research, Band 23 (3) S. 408-414
- Sorensen, Robert C. (1973): Adolescent Sexuality in Contemporary America. Personal Values and Sexual Behavior Ages Thirteen to Nineteen. Published by The World Publishing Company
- Spiess, Gerhard (2013): Aktualisierung der Schaubilder zu Gerhard Spiess, Universität Konstanz. Jugendkriminalität in Deutschland - zwischen Fakten und Dramatisierung. Kriminalstatistische und kriminologische Befunde, <http://www.uni-konstanz.de/rtf/gS/SB-2013-G.Spiess-Jugendkriminalitaet-2012.pdf> (abgerufen am 6.1.2014)
- Stadler, Lena, Steffen Bieneck, Christian Pfeiffer, unter Mitwirkung von Florian Grawan und Lina-Maraïke Nitz (2012): Repräsentativbefragung Sexueller Missbrauch 2011, KfN Forschungsbericht Nr.118, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KfN), <http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/fob118.pdf> (abgerufen am 29.4.2013)
- Stanley, Jessica L., Kim Bartholomew und Doug Oram (2004): Gay and Bisexual Men's Age-Discrepant Childhood Sexual Experiences. In: The Journal of Sex Research, Band 41, Heft 4, November, S. 381-389
- Starke, Kurt (2010): Pornografie und Jugend. Jugend und Pornografie. Eine Expertise, Pabst Science Publishers, Lengerich
- Steed, Jessica Jones und Donald I. Templer (2010): Gay Men and Lesbian Women with Molestation History: Impact on Sexual - Orientation and Experience of Pleasure. In: The Open Psychology Journal, Band (3) S. 36-41
- Steinbichler, Walter (1998): Die Epigramme des Dichters Straton von Sardes. Ein Beitrag zum griechischen paiderotischem Epigramm. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Lang
- Steinecke, Hartmut (1997): E. T. A. Hoffmann. Philipp Reclam jun., Stuttgart
- Steinecke, Hartmut (2004): Die Kunst der Fantasie. E. T. A. Hoffmanns Leben und Werk. Insel Verlag, Frankfurt am Main, Leipzig
- Steinhaußen, Jan (2001): 'Aristokraten aus Not' und ihre 'Philosophie der zu hoch hängenden Trauben'. Königshausen & Neumann
- Stemmler, Theo (Hrsg.) (1992): Homoerotische Lyrik. 6. Kolloquium der Forschungsstelle für europäische Lyrik des Mittelalters. Forschungsstelle für europäische Lyrik des Mittelalters an der Universität Mannheim
- Stöckel, Matthias (1998): Pädophilie. Befreiung oder sexuelle Ausbeutung von Kindern. Fakten, Mythen, Theorien. Campus Verlag, Frankfurt/Main New York
- Stoltenborgh, Marije, Marinus H. van IJzendoorn, Eveline M. Euser and Marian J. Bakermans-Kranenburg (2011): A Global Perspective on Child Sexual Abuse: Meta-Analysis of Prevalence Around the World. In: Child Maltreat, Mai 2011, Band 16, Heft 2, S. 79-101, <http://cmx.sagepub.com/content/16/2/79.full.pdf+html>
- Strassberg, Donald S. und Kristi Lowe (1995): Volunteer Bias in Sexuality Research. In: Archives of Sexual Behavior, Band 24, Heft 4, S. 369-382
- Strassberg, Donald S., Angela Eastvold, J. Wilson Kenney und Yana Suchy (2012): Psychopathy among pedophilic and nonpedophilic child molesters. In: Child Abuse & Neglect, Jahrgang 36, Heft 4, S. 379-382

- Stroh, Wilfried (2000): Apocrypha: entlegene Schriften. Stuttgart: Steiner, <http://books.google.de/books?id=eXmYZ9gDey4C&pg=PA38&lpg=PA38&dq=Ligurinus+Horaz&source=bl&ots=bBqI1riz9x&sig=VAVzxCFFpQibP0RnsMO13cQq0VE&hl=de&sa=X&ei=T6qlUfT2B8WXhQe20YG4BQ&ved=0CFIQ6AEwBg#v=onepage&q=Ligurinus%20Horaz&f=false>
- Stumpp, Bettina Eva (2001): Prostitution in der römischen Antike. Akademie Verlag, Berlin
- Suetonius Tranquillus Gaius (1993): Kaiserbiographien / Sueton. Lat. und dt. von Otto Wittstock. Berlin, Akad. Verlag
- Suschinsky, Kelly D., Martin L. Lalumie`re und Meredith L. Chivers (2009): Sex Differences in Patterns of Genital Sexual Arousal: Measurement Artifacts or True Phenomena? In: Arch Sex Behav, Band 38, S. 559-573
- Suschinsky, Kelly D. und Martin L. Lalumière (2010): Prepared for Anything? : An Investigation of Female Genital Arousal in Response to Rape Cues. In: Psychological Science 2011 Jahrgang 22 S. 159-165
- Tarn, William Woodthorpe (1968): Alexander der Grosse. Erster und zweiter Band. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Terra, Helmut de (1956): Alexander von Humboldt und seine Zeit. F. A. Brockhaus, Wiesbaden
- Teuma, Ryan T., David I. Smith, Andrea A. Stewart u. Joseph K.P. Lee (2003): Measurement of Victim Empathy in Intrafamilial and Extrafamilial Child Molesters using the Child Molester Empathy Measure (CMEM). In: International Journal of Forensic Psychology, Band 1, Heft 1, Mai 2003, S. 120-132
- Tewksbury, Richard (2004): Experiences and Attitudes of Registered Female Sex Offenders. In: Federal Probation, Band 68, Heft 3, Dezember 2004, S. 30-33
- Thomson, Belinda (1997): Gauguin. Aus dem Englischen von Karin Tschumper. Lichtenberg Verlag, München
- Thoreau, Henry D. (1981): Journal Volume 1: 1837-1844. John C. Broderick, General Editor. Edited by Elizabeth Hall Witherell, William L. Howarth, Robert Sattelmeyer, Thomas Blanding. Princeton, New Jersey, Princeton University Press
- Thorstad, David (1998): Pederasty and Homosexuality. Rede in Mexico-City vom 26. Juni 1998 bei der "Semana Cultural Lesbica-Gay", englische Übersetzung der spanisch gehaltenen Rede, <http://www.webcitation.org/6A1tpiOsT> (abgerufen am 2.12.2012)
- Timm, Franziska (2007): Gott – Daimon – Missetäter. Überlegungen zum pädagogischen Eros in der klassischen Knabenliebe, in Platons „Symposion“ und in Gustav Wynekens Apologie „Eros“. Vorgelegt als Magisterarbeit an der Universität Potsdam, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Erziehungswissenschaft, bbf.dipf.de/hk/magisterarbeit_franziska_timm.pdf (abgerufen am 1.1.2013)
- Tindall, Ralph H. (1978): The Male adolescent involved with a pederast becomes an adult. In: Journal of Homosexuality, Band 3 (4) S. 373-382
- Tomova, A., C. Lalabonova, R. N. Robeva und P. T. Kumanov (2011): Timing of pubertal maturation according to the age at first conscious ejaculation. In: Andrologia, Juni 2011, Band 43, Heft 3, S. 163-166
- Toms, Carl (2010): Dangerous Liaisons. Leicester: Matador
- Travin, Sheldon, Ken Cullen und Barry Protter (1990): Female Sex Offenders: Severe Victims and Victimizers. In: Journal of Forensic Sciences, Band 35 (1) S. 140-150
- Tresckow, Hans von (1922): Von Fürsten und anderen Sterblichen. Erinnerungen eines Kriminalkommissars. 26. bis 30. Tausend. F. Fontane & Co. Berlin
- Tromovitch, Philip und Bruce Rind (2008a): A Response to Hyde's (2007) Follow-Up to Tromovitch and Rind (2007). The Rind, Tromovitch, and Bauserman Meta-Analyses Stand Firm. In: International Journal of Sexual Health, Band 19 (4) S. 21-26
- Tromovitch, Philip und Bruce Rind (2008b): Child Sexual Abuse Definitions, Meta-Analytic Findings, and a Response to the Methodological Concerns Raised by Hyde (2003). In: International Journal of Sexual Health, Band 19 (4) S. 1-13

- Trube-Becker, Elisabeth (1990): Pädophilie? "Das ist sexueller Mißbrauch!" In: Sexualmedizin, Heft 1, S. 22-24
- Trube-Becker, Elisabeth (2005): Historische Perspektive sexueller Kontakte zwischen Erwachsenen und Kindern bzw. Jugendlichen und die soziale Akzeptanz dieses Phänomens von der Zeit der Römer und Griechen bis heute, S. 45-57, in: Amann, Gabriele und Rudolf Wipplinger (Hrsg.) (2005): Sexueller Mißbrauch. Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. Ein Handbuch. dgvt-Verlag, Tübingen, 3. überarbeitete und erweiterte Ausgabe
- Ulrich, Heather, Mickey Randolph und Shawn Achson (2005/2006): Child Sexual Abuse. A Replication of the Meta-analytic Examination of Child Sexual Abuse by Rind, Tromovityh, and Bauserman (1998). In: The Scientific Review of Menal Health Practice, Band 4 (2) Fall/Winter 2005-06 S. 37-51
- Vasey, Paul L. (1995): Homosexual behavior in primates: A review of evidence and theory. In: International Journal of Primatology, Band 16, Heft 3, S. 173-204
- Verstraete, Beert C. (2012): Reassessing Roman Pederasty in Relation to Roman Slavery: The Portrayal of Pueri Delicati in the Love-Poetry of Catullus, Tibullus, and Horace. In: The Journal of International Social Research, Band 5 (20) S. 157-167, http://www.williamapercy.com/wiki/index.php?title=Reassessing_Roman_Pederasty_in_Relation_to_Roman_Slavery:_The_Portrayal_of_Pueri_Delicati_in_the_Love-Poetry_of_Catullus,Tibullus,_and_Horace (abgerufen am 1.1.2013)
- Vogt, Horst (2006): Pädophilie. Leipziger Studie zur gesellschaftlichen und psychischen Situation pädophiler Männer. Pabst Science Publishers, Lengerich
- Volbert, Renate und Anett Galow (2010): Sexueller Missbrauch: Fakten und offene Fragen. Charité – Universitätsmedizin Berlin, http://www.rundertisch-kindessmissbrauch.de/documents/Impulsvortrag_VolbertundGalow_000.pdf (abgerufen am 21.1.2013)
- Waas, Adolf (1967): Heinrich V. Gestalt und Verhängnis des letzten salischen Kaisers. Verlag Georg D. W. Callwey, München
- Wakefield, Hollida und Ralph Underwager (1991): Female Child Sexual Abusers: A Critical Review of the Literature. In: American Journal of Forensic Psychology, Band 9 (4) S. 43-69
- Walsh, Anthony (1994): Homosexual and Heterosexual Child Molestation: Case Characteristics and Sentencing Differentials. In: International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology, 38 (4) S. 339-353
- Walter, David (1975): Physical and sexual abuse of children: Causes and treatment. Indiana University Press, Bloomington
- Walter, Franz (2013): "Es widert mich an". www.spiegel.de, veröffentlicht am 15.8.2013 (abgerufen am 15.8.2013)
- Walter, Franz und Stephan Klecha (2013): Distanzierungstango in der Pädofrage. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.8.2013, S. 7
- Wangenheim, Wolfgang von (2005): Der verworfene Stein. Winckelmanns Leben. Berlin: Matthes & Seitz
- Webb, L., J. Craissati und S. Keen (2007): Characteristics of Internet Child Pornography Offenders: A Comparison with Child Molesters. In: Sexual Abuse, Band 19 (4) S. 449-465
- Weidisch, Peter (Hrsg.) (2013): Christian Wilhelm Allers. Künstler Weltenbummler Bismarck-Zeichner. Bad Kissingen Museums-Informationen. Heft 4. Begleitbroschüre zur gleichnamigen Sonderausstellung vom 14.3. bis 29.9.2013. Bad Kissingen: Verlag Stadt Bad Kissingen
- West, Donald J. and T. P. Woodhouse (1993): Sexual Encounters between Boys and Adults, S. 1-137, in: Li, C. K., D. J. West und T. P. Woodhouse (1993): Children´s Sexual Encounters with Adults. Duckworth
- West, D. J. (1998): Boys and Sexual Abuse: An English Opinion. In: Archives of Sexual Behavior, Band 17 (6) S. 539-559

- White, Michael (2007): Leonardo da Vinci. Der erste Wissenschaftler. Eine Biographie. Aus dem Englischen von Gabriele Herbst. Aufbau Taschenbuch Verlag, 3. Auflage 2007
- Whitehead, Neil E. (2014): Is First Same Sex Attraction a Developmental Milestone? In: Journal of Human Sexuality, Band 5, S. 37-62, <http://www.mygenes.co.nz/firstattraction.pdf> (abgerufen am 23.1.2014)
- Wiley, Roland John (2009): Tchaikovsky. Oxford u.a.: Oxford University Press
- Wilhelmsson, Lars (ohne Jahr): HOW CAN WE TRUST THE BIBLE WHEN THERE ARE SO MANY INTERPRETATIONS? HOW DO WE KNOW WHAT IS LITERAL OR SYMBOLIC, CULTURAL OR TRANSCULTURAL? <http://www.vitalchristianity.org/docs/New%20Articles/Bible-Many%20Interpretations-Trust2.pdf> (abgerufen am 1.1.2013)
- Wills, Garry (2004): Augustinus. Aus dem Englischen von Holger Fließbach. Claasen Verlag, Ullstein, Berlin
- Wilson, Glenn D. and David N. Cox (1983): The Child-Lovers. A Study of Paedophiles in Society. Peter Owen, London
- Wilson, Robin J. (1998): Psychophysiological Signs of Faking in the Phallometric Test. In: Sexual Abuse, Band 10, Heft 2, S. 113-126
- Wison, W. Daniel (2012): Goethe Männer Knaben. Ansichten zur "Homosexualität". Insel Verlag Berlin
- Wittlich, Susanne und Axel Wolfsgruber (1995): "SEXUELLER MISSBRAUCH: Verschüttete Wahrheit", www.focus.de, 22.5.1995 und FOCUS Magazin Nr. 21 (1995), http://www.focus.de/politik/deutschland/sexueller-missbrauch-verschuettede-wahrheit_aid_152920.html (abgerufen am 1.1.2013)
- Wolchik, Sharlene A., Sanford L. Braver und Karen Jensen (1985): Volunteer bias in erotica research: Effects of intrusiveness of measure and sexual background. In: Archives of Sexual Behavior, April 1985, Band 14, Heft 2, S. 93-107
- Wolff, Reinhart (1994): Der Einbruch der Sexualmoral. S. 77-94, in: Rutschky, Katharina und Reinhart Wolff (Hrsg.) (1994): Handbuch Sexueller Mißbrauch. Ingrid Klein Verlag GmbH, Hamburg
- Wright, Paul J. (2013): U.S. Males and Pornography, 1973–2010: Consumption, Predictors, Correlates. In: JOURNAL OF SEX RESEARCH, Band 50, Heft 1, S. 60-71
- Zagorin, Perez (1998): Francis Bacon. Princeton: Princeton University Press
- Zitelmann (2002): "Jeder Sandkorn ist ein Buchstabe". Die Lebensgeschichte des Georg Christoph Lichtenberg. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg
- Zumbach, Frank T. (2007): Edgar Allen Poe. Eine Biographie. ppp-Ausgabe 2007 Patmos Verlag Düsseldorf

Hätten Sie es gewusst?

- 22 Prozent der Männer werden durch Kinder bis 13 Jahre stärker oder genauso stark sexuell erregt wie durch Erwachsene.
- In Jamaika hatten nach einer Umfrage 64 Prozent der 12-jährigen Jungen bereits Geschlechtsverkehr.
- Sexuelle Beziehungen zwischen 14-Jährigen und Erwachsenen sind in Deutschland legal.
- Doktorspiele unter Kindern sind in Deutschland illegal.
- Rund 50 Prozent des sexuellen Missbrauchs wird von Kindern und Jugendlichen begangen.
- Rund 98 Prozent des sexuellen Missbrauchs wird nicht von den "Pädophilen" begangen.
- Das Forschungsteam von Alfred Charles Kinsey beobachtete bei Jungen Orgasmen in jeder Altersstufe von fünf Monaten bis zur Pubertät.
- Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als 10- bis 14-jähriger Junge mit einer erwachsenen Frau hatten, erlebten diesen ersten Geschlechtsverkehr nach einer Neuauswertung des Datensatzes des Kinsey-Reports wesentlich häufiger sehr positiv (63 % sehr positive Bewertungen) als Männer, die ihren ersten Geschlechtsverkehr als erwachsener Mann mit einer erwachsenen Frau hatten (41 % sehr positive Bewertungen).
- In einer Studie aus Südafrika haben sich 87 Prozent der Jugendlichen, die von den Wissenschaftlern allein aufgrund des höheren Alters ihres Sexualpartners als "sexuell missbraucht" klassifiziert wurden, selber ausdrücklich als "nicht sexuell missbraucht" eingeschätzt.
- Der römische Kaiser Nero heiratete 66 n. Chr. öffentlich einen 16-jährigen Jungen.
- Der Prophet Mohammed hatte Sex mit einem 9-jährigen Mädchen.
- Elvis Presley hatte eine Vorliebe für 13- bis 14-jährige Mädchen.
- Oscar Wilde war Päderast und würde heute in lebenslanger Sicherungsverwahrung sitzen.
- Der Grünen-Politiker Volker Beck hat sich 1988 für die Legalisierung unproblematischer pädosexueller Kontakte ausgesprochen.
- Nach einer repräsentativen Studie der Bundesregierung berichtet gegenwärtig nur jeder 125. Junge (0,8 %) von sexuellem Missbrauch mit Körperkontakt.
- Einvernehmliche sexuelle Kontakte zwischen Jungen und Erwachsenen bewirken nach mehreren wissenschaftlichen Studien keine Schädigungen der Jungen.
- Pädophilie gibt es wie den Osterhasen nur in der Welt der Gedanken und nicht in der Wirklichkeit.